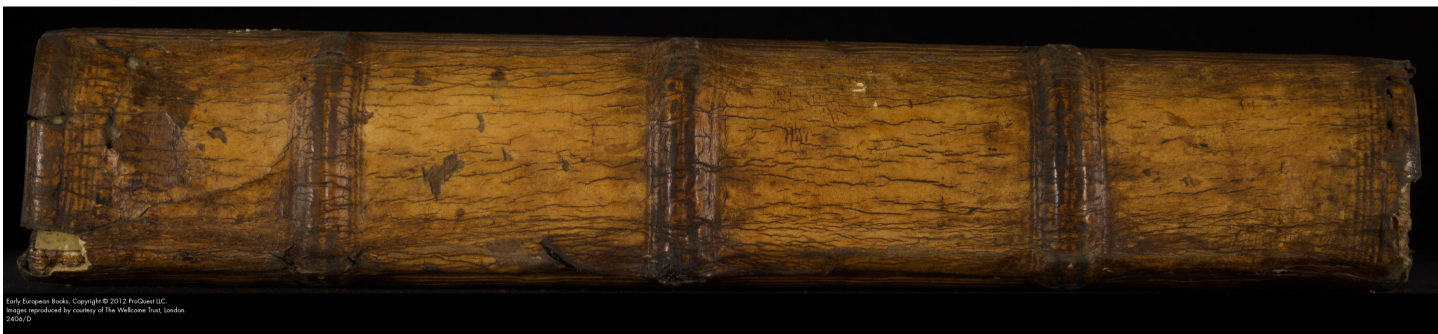
APPAR
VIT MI
ECCE A
GNVS D

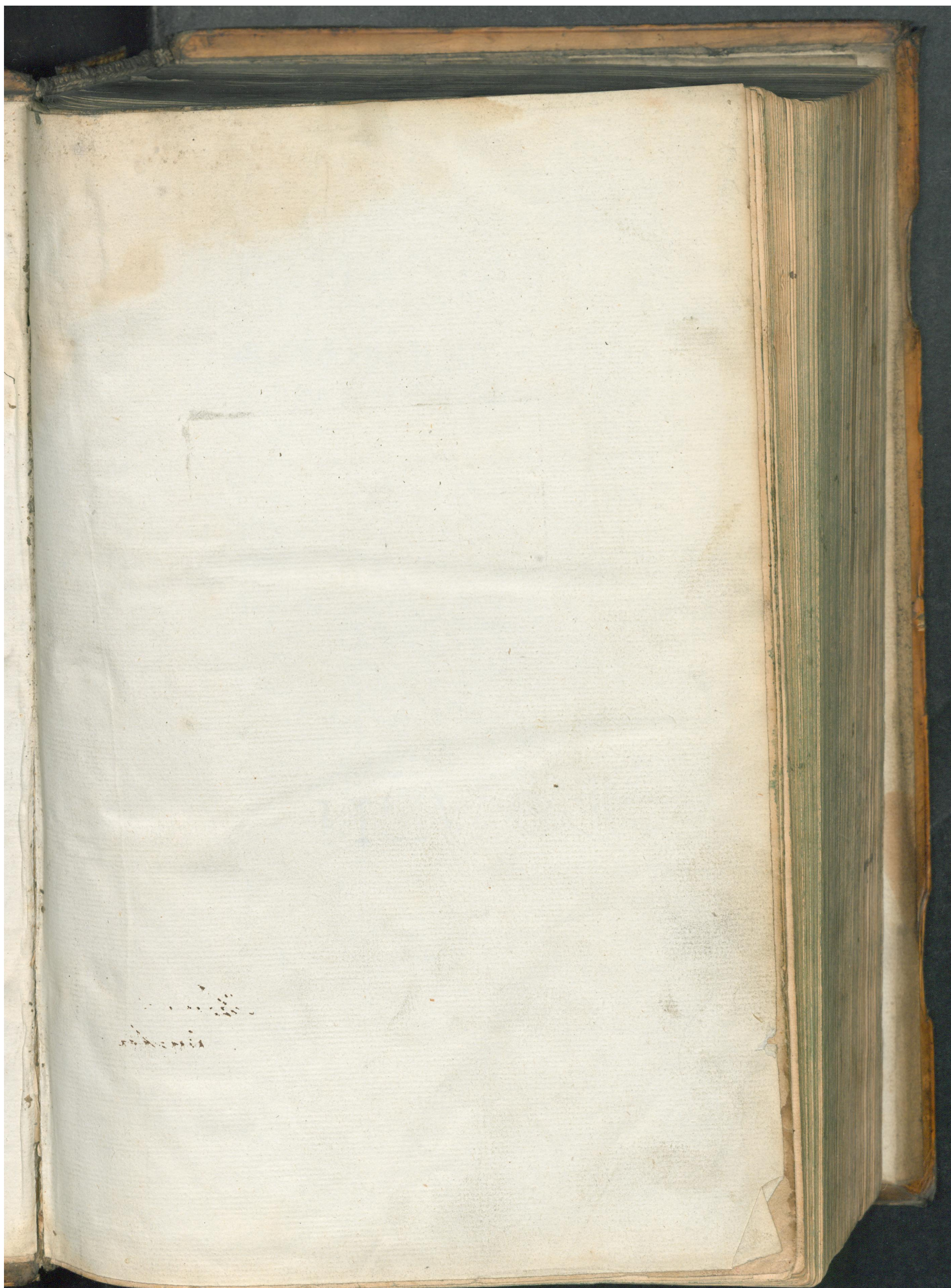


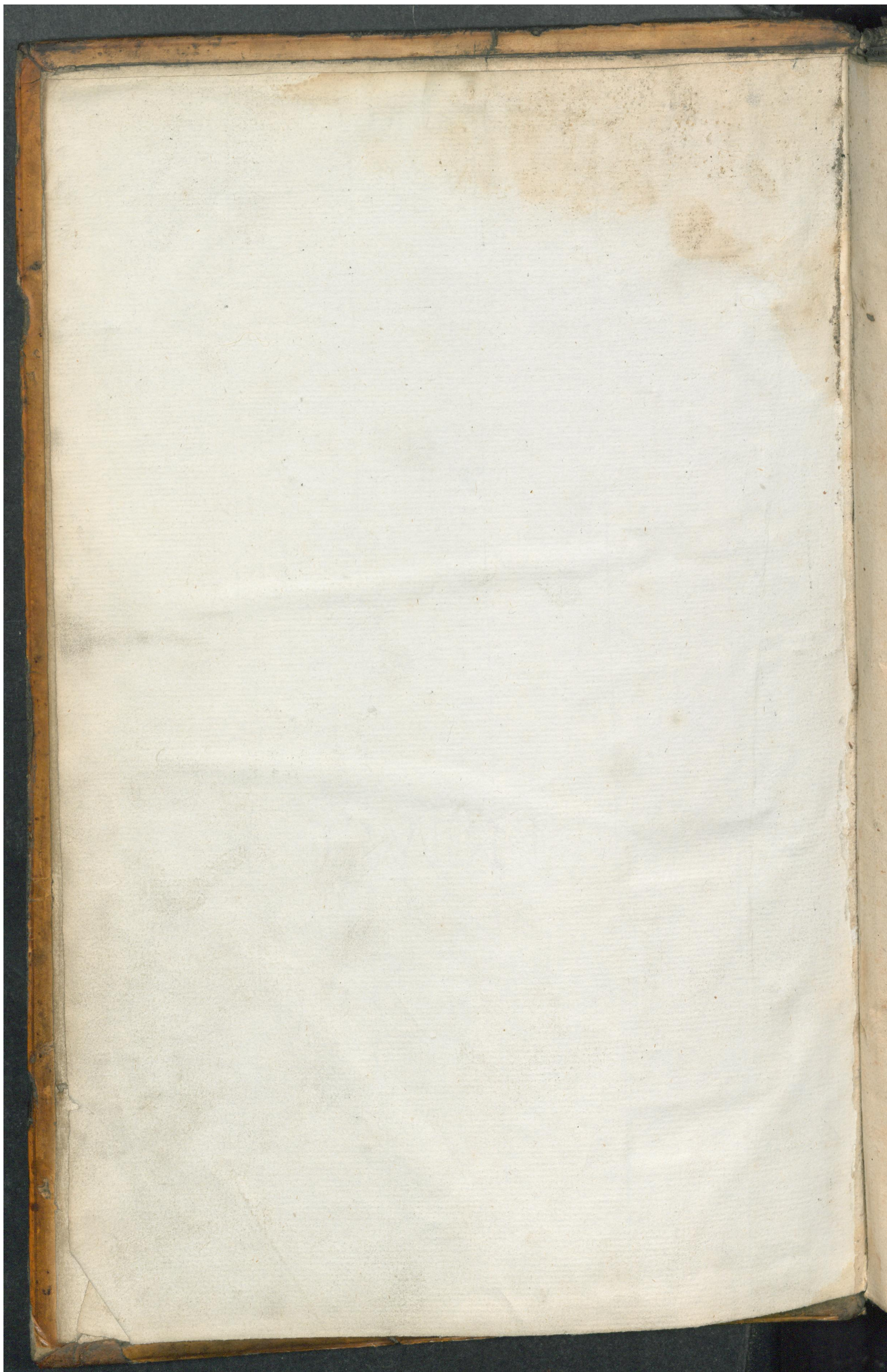












# GERMANIAE
## CHRONICON.

Von des gantzen teütsch-
lands / aller Teutschen völcker herkomen/
Namen/Håndeln/Gůten vñ bösen Thaten/Reden/
Råthen/Kriegen/Sigen/Niderlagen/Stifftungen.
Verånderungē der Sitze/Reich/Lånder/Religion/
Gesatze/ Policei / Spraach/ völcker vnd sitten/Vor
vnnd nach Christi geburt / von Noe biß auff Caro-
lum V. Ankunfft vnd stifftung der Reich/ Bistumb / Fürstenthumb / Her-
schafften/Stett / Clöster vnd Stifft. Genealogia vñ Geschlecht Register der
Potentaten vnd Turniers gnossen. Wie vil lender vnd völcker Germania
begreyff / vnnd wie weit jhre Grentzen erstrecke/ wie offt sie in ander
Lånder jhre sitz verruckt/ wie vil künigreich besetzt/vnnd wie vil
völcker von jhn außgangen herkommen. Auch von der
Teutschen vralten/alten vnd newen sitten/bråuchen
vnnd Policei. Jtem von Teutscher nation ge-
schwellen / gelegenheyt / fruchtparkeyt
vnd eygenschafft. Auß glaubwirdi-
gen angenomen/Geschichtschrei
bern/zů ruck diß blats ver-
zeychnet / zůsamen
getragen/
Vnd die Teutschen den Teutschen zů Teutsch/ sich selbs dariñ/
als in einem Spiegel zů ersehen/ fürgestelt.

Durch Sebastian Francken
von Wörd.

# Authores in diser Chronick angemaßt/gebraucht vnd anzogen.

VETERES.

C. Iulius Cæsar.
Strabo.
Ptolomæus.
Pomponius Mela.
C. Plinius.
Cornelius Tacitus.
Aeneas Siluius.
Plutarchus.
Ioannes Tritemius, Abbas Hirsaugiensis.
Lampertus Schafnaburgensis.
Chronica Abbatis Vrspringensis.
Volaterranus.
Blondus.
Vuitichindus Saxonis.
Paulus Orosius.
Luitprandus Titiensis.
Suetonius Tranquillus.
Chronica Eusebij.
Tripartita historia.
Gotfridus Viterbiensis.
Conradus Vicerius.
Doctor Guido, de uita & gestis Gotfridi.
Chronica Regionis Abbatis Prumiensis.
Chronica S. Blasij.
Iacobus de Moguntia.
Pius ij. siue Aeneas Siluius.
Ottho Phrisingensis.
Theodoricus à Niem

RECENTIORES.

Petrus Apianus.
Beatus Rhenanus.
Bilibaldus Birckheymer.
Ioannes Nauclerus.
Petermannus Eterlin.
D. Heinricus Steinhobel.
Iacobus Kœbel.
Ioannes Carion.
D. Iacobus Mennel.
Laurentius Friess.
Dn. Iacobus à Trusenheym.
Hieronymus Gebuilerus.
Heinricus Cornelius Agrippa.
Iacobus Vuimphelingius.
Conradus Peuttinger.
Conradus Celtis.
Franciscus Irenicus.
Augustanum Chronicon.
Noricum Chronicum.
Ioannes Cuspiniensis.
Sebastianus Brand.
Dn. Friderichus Iacobi ab Anuueil, eques.
Frater Fœlix Fabri.
Nicolaus Baselius.

Vor-

# Vorrede.

## Sebastian Franck wünscht dem Christlichen leser augen vnd hertz/zů sehen vnd erkennen des wunderparlichen Gotts wunderwerck in Christo Jhesu Amen.

GErmania ist/gůt hertziger leser/ bißher also (auß genomen die Francken vnnd Gothen) mit sein historien in so dicken finsternus vergraben bliben/das auch die historischreiber/die alles wissen/vnd auch was in anderen welten geschicht/ beschreiben/Germaniam/als ein Barbarisch vntüchtig volck überhüpffen. Herodotus hat neün bůcher in historien von Egypten/ vñ vier bůcher von India biß an Jstrum geschriben/Teutschslands gedenckt er mit eim wort nit/Das thůt auch Diodorus Siculus. Trogus/Justinus/die durch wandern mit jhrn historien Franckreich/Jtaliam/vnd Hispaniam/vnd das da zwischen gelegen Germaniam geen sie mit schweigen für.

Die weltschreiber so nit die histori/ sonder der welt vnd lender glegenheyt/ stett/berg/flüß außcirckeln/als Pomponius Mela/Solinus/ Ptolomeus Strabo/geen über Germaniam hin/ als ob es ausser der welt lig. Mela.ca. 3. regt der Teutschen sitten an/Jrs lands gedenckt er keiner stat. Solinus deut auch nur mit einem finger drauff/ Ptolomeus beschreibt allein die stett Germanie/last jhr sitten/leben vnnd wesen gar dahinden/ die stett zeygt er auch so gar finster an/das man noch nit wissen kan/was vnnd welche stett er meyne/ mit sein seltzamẽ namen. Strabo li. 4. vñ 7. erkent nit das halb Teütschland/ dann er sagt über die Elb sei Germania gantz vnbekant/also das er das gantz hoch Teutschland gen auffgang schier inn ein ander welt gattiert/ vnnd setzt man mög nicht dauon wissen/ wie weyt diß vom Atlantischen meer lig. Plinius natur. hist. lib. 3. cap. 19. lib. 4. cap. 13. vnd 14. gedenckt wol Germanie/ doch oben hin/vnnd sagt frey diß land sey jhm vnnd sein vorfarn vnbekant/ lib. 4. cap. 14. vnd lib. 2. cap. 111. Plin. secundus den Suetonius de viris illust. anzeucht/hat 20. bůcher geschriben von den thatten vnnd kriegen Germanie wider die Rhömer/das ist verfallen. Catho hat ein bůch/des Plinius gedencket von Germania geschriben/ aber das ist niendert. Augustus hatt die gantze welt beschriben / auff Teutschland deut er allein. Jrenicus zeygt an/das Joannes Scotus / Joannes de Hildenßheym / Hugo Florian/Floriatensis/Eberwin/Segenberg/eyttel Teutsch münch/ gantze volumina vnnd vil bůcher von Teutschen haben geschriben/ aber so voller fabel vnnd superstition/ darzů mit solchem kůchin latin/das mer eynr mär dañ histori gleich sihet. Eneas Siluius hat in Europa mer verheyssen/ dann geleyst/dann er gedencket der Rheinstett gar nicht. Ammianus Marcellinus / Jtem Julius Cesar/zancken sich mer vmb die namen der ort vnnd stett/ dann vmb die ding. Allein Cornelius Tacitus hatt Germaniam erster gefunden vnd illustriert/ der gleich wie ein restaurator / widerpringer / vnnd ja aufferbawer Germanie zů achten ist/ von welchs histori dannoch fünff bůcher so nit ann tag kommen verloren seind / der hatt allein an Germania mehr thon/dann alle sein vorfaren / die Germaniam mehr verfinstert/ dann illustriert haben. Dann keiner stimpt mit dem andern/vnnd findest kaum in zweyen ein namen gleych einhellig genent/den man zů vnseren zeytten noch kenne. Cornelius aber vnd Julius Cesar inn seinen Gallischen commentarien brauchen sich deren namen/

Germania gar versaumet von den historischreybern.

men / die wir Teutschen mehrtheils kennen. Titus Livius hat ein bůch von
Teutschen geschriben/wie Florus anzeyget / aber noch nit an tag komen.
Das macht das biß auff vnser zeit vnsere der Teutschen that vnnd histori
seind dahinden bliben. Nit das wir anderen völckern/an sterck/sieg/weisen re-
den/räthen vnd thatten/seyen nachzogen / sonder das wir durch vnfleyß der
hinlesigen Teutschen historischreiber seind versaumpt worden / biß zů vnsern
zeitten Henricus Bebelius/ Campanus / Christophorus Scheurlin/ Birck-
heymerus / Ligurinus / Nauclerus / Luboldus Bambergensis Doctor/
Picus Mirandula / Murrho/ Jacobus Wimphelingius/Conradus Peut
tinger / Conradus celtis / vnnd über die all Irenicus Germaniam also auß
dem staub habẽ herauß gehebt / das jetzt Germania auch den Römern kaum
weicht/mann sehe gleich an die leütseligkeit des volcks / künst der Teutschen/
Gotseligkeit/gelegẽheit des lands/vile der sig/redlicheit der that/weißheit der
räth vnd wort/vnnd was in allen landen rhumwirdigs nennen vnd an einem
volck wünschen vnd rhůmen kan.

*Teutschland e weicht kei ner nation an tugent/ sig/vñ rathẽ.*

Dann so jemant der Teutschen geschicht vnd ticht / rath vnd that eben an-
sihet/der findt das kein weise red oder sprichwort / das die Griechen vnd La-
tini gefürt vnd celebriert haben / ist / das nit die Teutschen eins oder mehr der
gleichen in jrer spraach zů Teutsch füren vnd habẽ/welches wir ob Gott will/
den Teutschen geben vñ sehen lassen wöllẽ. Nemlich das sie alles das die Grie-
chen/ Juden vnd Latini in jren sprachen haben vnd füren/ Die Teutschen nit
weniger höflich vnnd artlich / in jrer spraach gantz subtile vnd wol gefunden
Celebrieren. Das soltu sprich ich sehen vnd erfaren / so ich aller Griechen/ He-
breer vnd Latiner sententz vnd sprichwörter in Teutsche sprüch würd wendẽ/
deren ich schon etlich tausent mir auffzeichnet/behalte/biß der Herr zeittig ma
chet. Ich wolt nur gern ein spruch / sprichwort oder sententz auß allen zungen
hören/da nicht der gleichen die Teutschen einen zů teutsch fürten / darauß ich
schleuß/das die Teutschen an nichten/dann an schreibern jrer wort vnnd that
versaumpt/eben so gelert/vnnd alles so wol haben / künden vnd wissen in jrer
spraach võ Got/als die lügenhafftigen Griechen / vnd andere zungen in jrer/
vnd sag frey das Teutschland so wol / wo nit mit vortheyl/als jender t ein na-
tion/laß gleich Latium oder Greciam sein/ also das es jm selbst gnůg ist/ wo
es an jrer sort content/nicht auß fürwitz erst auß anderen landen / wie jr pro-
fand/geschlechte/gewand/vnd gwürtz/also leer/verstand/ weißheit võ fremb
den völckern / spraachen vnd bůchern wolt erbetlen. Ja wo die Teutschen jre
eygen reichthumb wisten/vnd sich selbs verstünden was sie im wappen füre-
ten/sie würden keinem volck zwar weichen / vnd wie vmb kein stuck prot/also
auch vmb kein gnad/rath/that/ weißheit / leer/verstandt / zů gnad kommen
vnd füssen fallen.

Nun begerestu villeicht mit verwundrung vrsach / warumb Teutschland
zur zeyt der Rhömischen Consul / künig vnnd Senats / ja biß auff Corneli-
um Tacitum also in der finsternuß gesteckt/so gar vnbewißt gwessen sei/höre
vrsach / war ist es / Plinius lib. 4. cap. 14. saget / das Germania vil jar ein
vnbekandt landt gewesen sey. Dann kein Griechischer geschichtschreiber/
die vor Christi gepurt zur zeit Alexandri mag. Xerxis/ Artaxerxis/ Cadmi
oder Ciri/als Herodotus/ Gnidius Ctesias / Calistones / Theopompus/
Aristobulus/ Onesicritus ꝛc. geschriben haben/einig meldung võ Germania
thůnd/

*Warumb Germania so lang vnbekandt bliben sey.*

thůnd / Ja wie Strabo lib. 2. Geor. in fine schreibt / biß auff Drusum vnnd Julium ist Germania liechtloß vnder dem metzẽ oder scheffel gesteckt. Cornelius Tacitus schreibt / dz erst kurtz vor jm der nam Germanie Teutschslands erschollen sei / welcher nam der krieg vnd sig haben lautprecht gemacht. Derhalb soll dich nit frembd nemen / das man auß mangel der historischreiber / so wenig vor Christi gepurt võ Teutschen zůschreiben weiß / dañ biß zůr zeit Augusti zů des zeit Diodorus Siculus sein histori 30. jar lang wie er lib. 1. vnd. 6. bekent / geschriben hat / vñ Germanie nit gedenckt / Strabo obenhin / wie auch Ouidius von Druso zeugt. Da nent er Teutschland die new welt.

Drusus hat Germanien beschreit vñ ruchpar gemacht.

Et si quid miri uidit in orbe nouo,
Rhenus & Alpinæ ualles & sanguine nigro,
Danubiusq; rapax,
Et modo Germano Romanis cognitus orbis,
Consulet ignoto uictor Germanicus orbi.

Irenicus erzelt auß Marino / der zůr zeit Vespasiani vñ Juliani des Apostaten gelebt hat / das noch zur zeit Juliani Germania den Rhömern nit sonders bekant gwesen sei / warumb aber diß geschehen / volget. Es hat kein volck zů den Teutschen gewandert / noch mit jnen handtiert vnnd kauffmanschatz triben / zů dẽ seind sie auch nit sonders wie jetz weit reiß außzogen / sonder sich in den landmarcken jres lands ghalten / mit jagen / wilpredt / schiessen / vnd ein herten vnmilten himel / ein vnerbawen wůst landt gehabt / also das niemandt icht bey jn gesůcht vnd vmb etwas lust hett mögen haben zů jn zůziehẽ / kein vrsach gefunden / jederman hat sich gewundert / das in dem rauhen land leut wonen mögen / vnd für ein wild Barbarisch grob walduolck gehalten vnnd versaumpt. Es haben auch die Rhömer als vmb ein vnfruchtpar vnnütz land / nit hart drumb kriegt / vnd nit wert geacht / das sie vil kost drauff wendẽ / vnd gern mit den Teutschen / ja nach dem sie es erkantẽ / frid gehabt / wo sie nun wider sie das schwert nit zuckt hetten. Die Teutschen liessen auch vor Christi geburt niemant frembds gern vnder jn wonen / damit dz land mit frembden sitten nit verunreinigt würde / so begert man auch nit fast zů dem wilden volck in die rauhen kalten art zů ziehen. Das hat die Teutschen hinhinder geworffen / biß jn Gott auß dem staub für vil völcker herfür hat geholffen / also das es jn jetz an leutseligkeit / wolerbawen stetten / anschlegẽ / künsten / redlichen thaten / weisen reden / gewerben niemandt vorthůt / vnnd die letsten die ersten worden. Dann nach dem die Teutschen haben angefangen kaufleüt zů werden / vnnd über jr schwell in anderen nation zů reysen / ist kein volck nie weitter kommen / oder meer erfaren.

Zur zeit Sueui der Schwaben künig / hatt in Germania Osiris des pflůges Gott / wie Peuttinger bezeugt / den Gottsdienst inngehabt vnd in Germania gewesen. Berosus lib. 5. zeigt das zů diser zeit Osiris / das gantz erdrich hab regiert / vnd die leüt bawen gelert. Sein bild vnd seul het. Ich Osiris hab beherrschet die welt / bin kommen an Thonaw.

Nun das du die vrsach vnnd das vorhaben diß meins instituts verstehest so wiß / das ich nit eben alle aller Teutschen Chronickwirdige wort vnd that in dise mein Chronick hab mögen eintragen / auch nicht nach der leng tractieren / dann Germania hatt so vil völcker vnnd lender / das yedes wol einer sonderen Chronick vonnötten hett. Als Vngern / Osterreich / Behem / Beyeren / Schwaben / Francken / Sachsen / Rheinstram / Niderland / Schweitz /

 Burgund /

Burgund/Brabant/vnd andere herrschafften/Hertzogthumb vnd fürsten
thumb/Ja jedes stifft/statt/bistum̃ vñ closter. Nun aber ich ein gemein Chro
nick über gantz Teutschland vorhab zů schreibẽ/kan ich nit lang auff einẽ land
vnd histori steen/sonder můß obenhin kurtz dardurch geen/ vñ allein den kern
vñ rechte hauptgriff der histori mit dreien worten anzeigen/ damit ich mich in
kürtze absoluier/vñ das bůch nit in vil bůcher wachse. Derhalb hab ich allein
die fürnemsten wunderwirdigsten histori/so sich in allen landen Teutscherna
tion haben zůtragen in dise meine Chronick eingeleibt/damit mein bůch nicht
wie ein fluß von zů vil zůlauffs des regenwassers auß seinem furt in ein land-
güß vnd sindfluß darüber niemandt künde/ außlauff/vnd auß einem bůch vil
bůcher/die ich weder erschreiben noch jemant erlesen möcht/reichte.

Jch hab aber ein wald der schönsten gedechtnuß wirdigesten histori in diß
mein Germaniam tragen/dz ich bede lustiger vñ nützlicher nit mögen finden/
vnd allein den hafft/satz/innhalt/kern/ vnnd bundriemen der selben anzeiget/
was liederlicher histori vnd flecken seind gewesen/mit willen überhüpfft/vnd
vnd nicht dann mit einem vrtheyl anzogen/alles das allein/das zů scherpfung
vnsers vrtheyls/zů merung aller weißheit/vñ zů gemeinem nutz vnd pollicey/
auch religion dienen mag/vnd diß auß rath Ptolomei vnd Strabonis lib. 3.
thůn/die da wöllen das man in beschreibung der welt vnd jrer histori/das võ
ehe vnd fürnemlich anzeigen soll/das zur kunst/ weißheit/ vnd gemeiner bur-
gerlicher not thůt. Als so einer ein baum will beschreiben/ ists gnůg das einer
sein gestalt/frucht/vnd der selben nutz vnd art war zů dienlich erleutter/dar ff
nit eben die lini der pletter/ vile vnd proportz der äst/art vnd dicke der rinden/
tieffe der wurtz/wie er gesetzt/geimpfft/vnd in wie vil jaren erzogen/ fürschrei
ben. Also in historien/sagẽ vil sollich narrenwerck/wz ein fürst für har/ mund
vnd naß hab gehabt/wz für ein stim̃ vnd red/wie bekleidt/vñ was angetragẽ/
wie vnd auff was pferde geritten/wie dz pferd ein zaum/halfter/ steigref/sat-
tel/geschmeid/hab gehabt/welches zů wissen nicht pessert/vnud gar nicht zur
sach thůt/vnnd nit werdt ist/das man das theur kleinoth die zeit drob verzer/
volgend so es an die bindriemen geet/daran alles gelegen/sagen sie etwa nicht/
damit sie jr thorheit verrhaten/das sie nit wissen was sie schreiben sollen/ vnd
damit sie nit nicht schreiben/ schreiben sie das nicht zur sach vnd histori taugt/
ja verfinsterns mit.

Nun von dem nutz der histori. Jst von dem lob der histori/aller bůcher/vñ
auß erfarung aller mund so voller rhům / das mir graut die sach hie obenhin
kalt anzůrege/weil es die erfarung an die hand gibt/das zů menschlicher weiß-
heit vñ gůtem regiment nit so fürstendig ist/als erkañtniß der histori. Dañ da
findt man nit faule todte leer/vñ lose gesatz/wie man regieren/krieg vnd auff-
růr fürkom̃en vnd stillen soll/sonder lebendige exempel wie/wo/wañ vnd wa
rumb man kriegen/ auffrůr stillen/frid erhalten/vñ weißlich regieren soll.

Nun aber dise vernünfftig weltlich weyßheit (so auch ein gab Gotts ist/
so mans recht braucht/ vnnd nit gen himmel für Gott füret/sonder auff erde
bei jrrdischen dingen bleibt) wirdt niendert ehe gelert/dann auß vil sehen/er-
farung vnnd lesen der histori/wie andere gethon vnnd regiert haben/ die alle
sach mit sieg glücklich hinauß pracht/vnnd in langwirigem frid wol regiert/
vnd als vätter des vatterlands/ witwen vnnd weysen durch jr regiment be-
schirmpt/vnd niemandt kein last gewesen/ dañ deren die jn selbs ein last gewe-
sen/nit

sen/nit haben thon was recht vnd billich ist. Ciprianus entschuldiget die alten ertzuätter/das jr fall vil läßlicher sei dann vnserer/vrsach/sie haben on alle exempel einiges vnrechts gesündigt/vnnd nicht mit ander leut schaden/wie wir durch so vil tausent exempel weiß werden mögen. Also hatt Adam mit dem apfel/Noha mit dem wein/Loth mit sein töchtern/Abraham ꝛc. gesündigt/ vnd gantz vnerfaren vnd durch keine exempel gewitziget/kaum gewißt/was sünd/was wein oder weib ist. Derhalb seind wir auff die das end der welt vnd aller vorfaren fall exempel ꝛc. kommen ist/gewitzget/vil in grösserer acht/dañ die ertzuätter / dann wir vil exempel vor beden augen haben / vor dem rechten alle aller Gottskinder/gedult/demut/nüchterheit/ keuscheit / Gottsforcht/ wie die gelebt/gestorben/vnnd ein end vnnd belonung entpfangen haben / vor dem lincken alle aller Gottlosen/ Tirannei / Gottloß leben / erschrecklich end/ vnd ein lohn den niemandt on entsetzung nennen kan/ entpfangen. Noch dan nocht durch so vil tausent exempel zů beiden seitten angereitzet/vnnd vom gegentheil abgeschreckt/lauffen wir anhin wie die plindē schelligen rasende pferde/vnsere weg/gestrack der hell zů. Darumb wirdt es vns auch erger geen dañ Sodoma vnnd Gomorra / weil wir wie Tiro / Sydon vnnd Capernaum/ durch Christum vnd sein wunder besůcht in so hellem tag anlauffen/das Got selbs ist mensch worden/das er vns von dem Gottlosen wesen abfordert / vnderwise/das wir nüchtern/gottselig ꝛc. in diser welt lebten. Hette Tiro/Sydon vnd Capernaum diß gehört / so vil wunder gesehen / vnnd so vil tausent exempel als wir inn den letsten tagen zů beden seitten vor augenn gehabt / sie hetten sich villeicht dran gestossen / vnnd im sack inn der aschen bůß gewirckt/ wie Christus von jn zeugt/was nun die alten mit jrem schaden erfaren vnd gelert haben/vnd ja vorgeschwummen / ertruncken / weisen sie vns mit jrem exempel vnd histori/das wir nit disen weg nachfarn/ sonder ein andern furt sůchen/hinwiderumb wo sie es troffen/vñ mit glück durch alle vnfell zur seligen pfort komen seind/schreyen sie mit jrem exempel. Das liedlein. All hernachs darzů wie Got allweg ein Got/also bleibt Gotts wort allweg ewig ein wort/ was heut sünd ist/wirdt morgen nit recht. Was er nun an einem volck strafft/ wirt er dem andern nit schencken/es sei dann das Gottswort sein rath jetzt geendert hab/vnd anders gesint/jetz sünd recht heiß/das noch niemant bewisen noch beweisen wirdt/darumb ists was eim/das allen gesagt.

Weil nun sich kein fall begeben mag/der sich nit in alten tagen vor zůtragen hab/wie nun in dise/ drauß vnd driñ mit glück oder vnglück gwaten seind das steet vns zur leer geschriben/das mans jn nach thů oder meid/nach dem jr that ein end vnd lohn genomen hat. Sum̃a in historien findstu alle leer lebēdig/widerumb in leeren vnd gesatzen alle historien todt.

Demnach zeygen die leerer bede von dem nutz vnnd lust der historien so vil gůts / das ich nitt weyß / ob ein studium drüber zů erheben sey. Dann da findt man inn der that die wunderwerck Gottes/der so wunderparlich mit den menschen kindern handelt/darzu lockt vnns Gott durch den mund Dauids. Kompt her vnd sehet die wunder Gottes/ vnd Gott zürnet mit Israel/das sie wein/pfeiffen vnnd trummen in jhren zechen haben/ vnnd der werck Gottes nit warnemen / dann man kompt nit belder zur erkantnus/dann so ein mensch der werck Gottes eben acht hatt/ was er in jm vnd mit jm fürnemlich thůn vnd außrichten/vnnd warzů jn sein gütte brauchen wöll. Darnach

auch sehen wie Got mit der welt handelt/die gwaltigen als ein raub jrr fůret/ jrer anschleg spot vnd zů nicht macht/ diß můß man im werck sehen vnd erfaren/nit allein lesen/sonder sehen wie es im werck all tag gehe / wie die histori-en mer zeugen dann leren/das pringt erfarung/prob/gedult hoffnung/Gottsforcht/vnd alles. Item wie das Gottloß wesen zů letst ein so kümerlich end neme/vnd fürware/hetten wir die warheit on affect in historien/wie es Got mit der welt allzeit gehandelt vnd gemeinet hab / so were kein wichtiger bůch vnnd zeugnus von aussen / der gnad/gůtte/lieb/ trew/ gerechtigkeit vnd erkantnus Gottes/dann dise lebendige leer vnd fürbild der schrifft. Da sihet vnnd greifft man im werck des wunderparlichen Gottes wunderwerck/macht/regiment/ vnd alles wie er es mit dem Gotlosen so schnell auß macht/ dz man auch jr statt vnd namen nimer weiß/wie der 37. Psalm zeiget. Wo ist das stoltz Babylon/ Troia/Athen/Carthago/dauon so vil bůcher gschriben seind. Ach man weiß die hoffstat nimer da sie gelegē sein. Wer oder wo seind die Gotthi/Huni/Cimbri/die gantz Europiam/Italiam/Germaniam/Galliam verherget habē? Ach man weyß nimer wer oder wo die völckern hinkommen seind/so gar ist jr bracht vnd namen verflogen vnd auß tilget. Es bleibt nichts bestendig auffer den/sonder ein reich vnd volck geet auff das ander ab/ spricht Salomon. Also wirdt man noch nicht dann von dem namen der Türcken wissen / aber niemant wer das volck sey/oder wohin kommen.

Das ich nun an die Teutschen komm / welche Germani genent achten/darumb das diß leütselig volck wie brůder in nötten zůsamen setzt/ einander nit laßt/vnd trewlich vor anderen völckern/ einander trawen vnnd glauben helt. Dann Germani laut alß vil als brůder/die andern sagen es werdt à Germino Germania genent / von der fruchtparkeyt des volcks/ dann Germino heisset sich meren vnd sprossen. Nun ist kein land auff erd so fruchtpar vnnd wol besetzt/sonderlich da es am höchsten ist/ als in Schwaben vnnd Beyern. Die lender geben aller welt volck gnůg/ vnd ist dannocht allzeit mit solchem überfluß besetzt/das dörffer vnnd stett zerrinnen wöllen / vnd die gůtter vnnd herberg in ein sollich auffschlag kommen / das kaum höher mag / das ich halte/ wo nit Gott den krieg scheidet/vnnd ein sterbend drein kompt/ das wir wider ein mal / wie vor etwa durchs loß oder ander weg auß gemustert/ wie der Ziegeuner andere landt zů sůchen müssen außziehen / vnnd glaub sicher hundert mal tausent man/mit sampt jren weib / kind vnd anhang/wolten wir Teutschen wol gerathen. vnd gantz Vngerlandt/ so es vnns Gott gebe/mit Teutschem volck besetzen/ solts dannoch Teutschland kaum ansehen. Nun seind doch allein wie man sagt/ biß in hundert tausent mal baurn allenthalb in der auffrůr vmbkommen / niemandt mangelt keins menschen / sonder alle flecken so voller leüt/ das niemandt bei jn kan einkommen. Es ist nichts dann kind über kind in gantzem Teutschland / sonderlich in Schwäben / vnnd ist ein wunder/wann jemant ein vnfruchtpare Schwäbin findt. Also das von Teutschen/sonderlich von Schwaben / von frembdden nationen/so sie drumb neiden/ein sprichwort ist erstanden. Schwaben vnnd böß gelt fůrt der Teufel in alle welt. Ist nun die opinion des hoch erleüchten philosophi Hermetis Trißmegisti war / das kein vnfruchtparer der kein vatter oder mûtter ist oder wirt/selig mag werden/so seind die Teutschen vor all anderen völckern ein Gotselig volck. Dauon wil Birckeymerus/heissen die Teütschen Germani von

ni von Germino/das sie also wie die berknöpf an baumē im früling mit hauffen herfür sprossen/vnd allen landen leüt gnůg geben/dannoch überfluß haben/sonderlich vnder den Teütschen seind die Schwaben das weitreysendst volck/das auch andere Teütschen regiert/vnnd in leer vnd allen künsten auff allen vniuersiteten vnd kriegen den vorpreyß hat.

Das sei von dem namen des volckreichen Germanie/das Solinus reich vō völckern vnnd von onzalbarn grewlichen männern erfült sein/zeugt/welche von leib vnnd person gerad fürschret/weiß vnd schön seind. Cornelius Tacitus sagt/diser nam Germani sei kurtz vor jm erst auffkomen/dann die Teütschen so über Rhein seind zogen vnd Gallos dauon geschlagen/haben Tüngri geheissen/da haben dise die Galli Germanos/das ist brůder geheissen/des namen haben sich die Teütschen gemeyd dunckt/den behalten/vnnd sich selbs naher Germani genent. Strabo lib. 7. sagt die Galli haben die Teütschen jr brůder geheissen/von wegen der gleicheit der person/sitten vn̄ andern dingen/derhalb die Teütschen Germanos/das ist jr brůder gnent. Aber Birckheymerus heißt in laudibus Germanie Strabonem schlaffen gehen/auch Corn. Tac. vnd sagt das der nam vil älter sei. Hieronymus zeugt/das jetzt Francia oder Franckreich heißt/sei etwa Germania genent worden. Item Julius Cesar nent die Teütschen die mit Ario Justo über Rhein seind kommen Germanos. Item Titus Liuius gedenckt der Germanien zur zeit Brenni vnnd Senonum. Item das vor alten zeiten die Germani über Rhein seien komen vnnd sich gesetzt/da die Belge/das seind die Frantzosen so jhenßhalbs des Rheins/den Rheinstram haben inngehabt vnnd besessen/als Cöln/Mentz Wurms/Speyer/Straßburg/vn̄ wie Birckheymerus acht/ist der nā Germania so alt/als die Rhömer mechtig worden/jr zungen mit jrem Imperio in alle land haben erweittert/da haben sie alle ding nach art jrer zungen genennet/also die Teütschen Germanos geheissen.

Germani wo her genent.

Das aber die Teütschen in nichten den Frantzosen gleich seien/bezeugt Julius Cesar/der auch ein zeug wider den oren zeug Strabonem/vnd sagt/das die Germani weit von Frantzosen in leben vnd sitten vnderschiden seind/der Teütschen leben sei nicht dann ein gejäg/vnd von jugent auff zu krieg erzogē/der arbeit gedultig. Die Frantzosen aber seind weychmůtig/weibisch/zů kriegen gleichwol willig/jedoch on nachtruck vn̄ zů allem widerstand vntüchtig/auch hunger/kum̄er vnd not zů leiden/nicht werdt. Anderstwo zeihet er sie einer zagheit vnd schwacheit/ein volck das überwunden zů werden gewont sey/vnd offt sigloß sei ernider glegen. Damit stimpt auch Cornelius Tacitus/vn̄ Tertulianus/der die Gallos mendaces lügenhafftig nent/so haben die Teütschen jetzt ein andere zung vnd art zů kriegen/vnd alles.

Wie wol nun die jetzigen Frantzosen vnser geschlecht vnd Teütsche von vrsprung seind/so haben sie doch villeicht auß verendrung des himmels weit von der Teütschen gmůt vnd gestalt apostatiert. Hec Birckheymerus.

Mein vrtheil ist/das wie nach dem sprichwort ein land iij. heller nit besser ist als das ander/also ein volck vor Gott. Nach eüsserlicher bürgerlicher art/ein volck freündtlicher/sitsamer/leütseliger vnd höflicher ist dann das ander/so ist es doch im gemůt alles gleich verderbt vor Gott/also das alles das der Türck in seinr munier/kleydung/spraach rc. sůcht/redt vnd thůt/eben das sůchet/redt vnnd thůt der Teutsch/Welsch/Frantzösisch in seiner kleydung/spraach

spraach vnd weiß/nemlich üppigkeit der augen/pracht des lebens/vnd begird
oder wollüst des fleyschs / Joannis ij. welches alles vergeet. Das sprich-
wort hat hie platz. Lupulus pilum, Vulpes pellem, animum autem non mutat.
Die lender verkeren sich wol am hare/ stim̃/kleydung/spraach/aber nit am ge
müt/wer ein statt sihet/der sihet sie all/ja die gantz welt. Ein mensch alle men-
schen/wie man spricht/es ist nur ein böß weyb/ das ist Eua in allen weibern/
also ist nur ein böß mensch Adam in allen menschen. Drumb tragen wir all
wol wasser an einer stangen/ vnnd hatt hie nit statt / das ein Esel den andern
ein sack trager heyßt/vnd halt mit der schrifft fürwar/ so wenig wir ein ander
gleych sehen vnnder augen also gleych sehen wir alle einander im gemüt. Da
heyssen wir all mit einem namen vnd schand titel/Caro, mundus, homines, tene-
bræ, filij iræ, massa perditionis, uas perditum, filij hominum. Welt/fleysch/men-
schen/finsternus/kinder des zorns / der menschen / natterzücht / gemalte grä-
ber/lügener/heüchler/gleyßner/sünder/ gottloß vnd ein verderbter batz/ also
das Gott vnder vns das vrtheyl verbeüt / vnd nit leyden wil das ein verdam-
pter den andern richt vnd vrtheyl. Mathei 7. Rom. 2.14.

Daher wo ich auß not der histori etwa ein auffrürisch / seeloß/ gotlose that
volck oder statt anrege/soll niemandt gedencken/ das ich ein sondern grollen
zů disem trage/sonder der histori vnd that die schuld geben. Ich acht auch nit/
das die selbig statt oder volck alleyn also sey vor allen anderen / sonder vnns
gleich jhn/wo wir nit all auff ein hauffen bůß thon/ das wir alle zů gleich mit
einander werden verderbē/wie Christus Luc. 13. bezeüget. Ich acht auch nit/
wann gleych ein auffrürig ort /stat oder volck/übel vnd trewloß an seim her-
ren/oder sonst hat gehandelt /das es allweg der gantzen statt vnnd erbarkeyt
lieb sey gewesen/ sonder das der auffrürig doll böfel/ herr omnes/diß hab an-
gericht/vnnd die vile die wenigen verdruckt/das regiment zun handen genom
men/die erbarkeyt abgesetzt / vnnd also rumuret / das sich niemandt in disem
lermen wider sie hatt dörffen regen oder hůsten. Dann spricht man per Sinec
dochen/das mehr oder das theyl für das gantz nemende/ diß volck oder dise
statt ist auffrürig/trewloß an seim herrn worden. Item die Teütschen haben
zů Rhom Tyrannisiert/vnd vnmenschlich grewel/ Die Schwaben zů Ofen
ein böß stuck begangen / meynt mann allweg on schaden der erbarkeyt / die
schuldigen/vnnd nennet das gantz für ein theyl/ das mann in historien gewo-
nen/ vnd sich die vnschuldigen des nit annemmen / dann werden sie fast bellen/
werden sie nicht thůn / dann hiemit sich verrhaten / das sie getroffen seind/
vnnd der einer von den die histori sagt. Es ist keyn geschlecht / es hatt hůren
vnd bůben drinn/vnd drunder etwa am galgen hangen / vnnd auff dem rad
ligen/wolt dann ein gantz landt / on vnzifer / feldflüchtig vnnd trewloß leüt
sein/so were welt nimmer welt. Es hat auch jedes land wie vor anderen seyn
eygen gab vnnd vrtheyl/ also sein eygen angeporn/ villeicht auß influentz des
himmels / laster / also spricht man. Die Wälschen seyen böß/ listig/ die Vn-
gern vntrew/die Griechen vnnd Frantzosen verlogen. Schweytzerland gebe
hencker / Beyerland dieb / vnnd Schwabenland allen landen hůren gnůg/
das můß man lassen geen vnnd keyn nationen sich annemmen / das man von
schüldigen personen vnder jhn sagt. Ich hab für war on alle affect dise mein
histori geschriben / vnnd seind mir alle menschen zů gleych lieb. Ich laß mir
aber die freyheit der warheyt niemandt zů lieb oder zů leydt gern nemen / da-
mit nicht mein bůch ein eyttel liebkosen / federklauben vnnd hofieren werde

Jedes land sein eigē angeporen tadel vnd vortheyl.

geacht/

geacht/weil ich leyder sonst nur zů vil spüre/das alle bůcher mit lugen vnnd
heuchlerey durchspickt seindt/vrsach/ein yeder hat seins schreibens wöllen ge-
niessen/vnnd des in kein onfall kommen/sonder der welt angenem vnd Got
wilkum̃ sein/eer vnnd gůt zů lohn daruon tragen. Da gilt es dann das lied-
lin placebo/vnnd den schweyger veritatis zůsingen/weil diß mit dem geigen
der warheit nye keiner erlangt hat/wie jhener narr sprach/da mann jhn vmb
die warheyt/drumb das er het lassen schnappen/mit füssen trat/vnd sagt/Se
he hab dir der warheit/sagt/ist das die warheyt/so wil ich sie nimmer sagen.
Da jhn nun sein herr der warheyt wider fragt/schrie der narr mordio/forcht
man würd jhn wider mit füssen tretten. Also gehets wie man an Christo/
Propheten vnnd Aposteln sihet/Noch wolt ich bey disem gwissen gewonli-
chen weltlon nit gern liegen/möcht doch auch jrer vngnad vnd zorns wol ent-
peren/hab ich mich derhalb geflissen/so vil mir müglich/nit zů poldern noch
zůflenßlen/sonder on alle affect die warheyt auffs aller stumpfest vnd einfel
tigest darzůthůn/sorg aber mein histori sey auß dem fürbild aller bůcher/so
ich angemast vnd diß gesamelt hab/vil ehe zů lind/dann zů reß/dann ich greiff
lich offt greyff/wie die histori den grossen herrn heuchlen/das helmlin durchs
maul ziehen/vnnd mit dem fuchsschwantz den falben hengst streychen/so hab
ichs nit wol reß dörffen machen/wo sie lind seind/jedoch bin ich das heuchlen/
liegen vnnd liebkosen so vil mir müglich vmbgangen/damit ich der warheit
vnd meinem nechsten zů gůt dienet.

Nun das ich wider auff die Teutschen komme. Birckheymerus zürnet seer
über Strabonem/das der die Germanos mit den Frantzosen eins vnd einer
art acht. Vnnd sagt das zůr zeit Keyser Maximiliani fünffhundert ringer
landsknecht bey Salin in Burgund sechs tausent wolgwapneter Frantzösi-
scher kürisser haben erlegt vnd in die flucht geschlagen/vil auff der wallstatt
gelassen. Sagt auch weitter/die Teutschen seyen nye mit inheymischen krye-
gen vnder jhn selb also zertrent gewesen/das sie nit einhellig wafen über jhre
frembde feind habẽ zuckt/daher sie Accursius Germanos/das ist brůder nen
net/das ist noch das freündtlich entpfahen/hendbieten vnd der niderlendisch
kuß bedeut. Da kriegt mann auff ein munier/hat gleich hauß. Es kompt auch
bey vns keyner dann eelich geporn zů keynen eeren/regiment/erb/zunfft/vnd
succession/ob er gleych eins fürsten kind were/vnd kein ander erb vorhanden/
so wirt er doch zůr Succession im Reych nit zůglassen/welches doch sich in an
dern nation offt begibt/das einer lieber eins reichen pfaffen/dann eins armen
burgers sun solt sein/welches sie an eeren nit hindert/vñ kein vnderscheyd zwi
schen eelichen vñ natürlichen kindern haben. Regulus Valentinus/oder Ce-
sar Gorgias auß vnzimlicher plůtschandt geporn/hatt zů vnnser zeyt gantz
Italiam bekümmert/Daher werden vor all andern völckern die Teutschen
billich Germani/das ist brůder/oder von Germino der fruchtparkeyt halb/
Germani genent.

Teutschen aber werden sie von Tuisco dem Noe genant/Der hatt den
teyl Europe eingenommen/vnd durch sein nachkom̃en regiert/Sein sun hatt
geheyssen Mannus/von dem die Teutschen Alemanni seind gnant worden.
Die Vbij am Rhein sagten zů Keyser Julio/sie möchten mit seinr hilff aller
völcker meyster sein/allein der vnüberwintlichen Schwaben nit/den auch die
ontödtlichen götter nit gleich möchten sein. Das auch Cesar in Cõmen. lib. 4.
sagt

sagt/die Schwaben seien vnder allen Teütschen die streitparsten/vrsach/acht ich sei die gröbe dis lands/dann Herodotus ein vater der Histori schreibt/das güte land böß kriegßleüt geben. Weych land/milter himmel/weyche gemüt.

Weitter haben diß die Teütschen vor vil andern völckern beuor/das wir nit ein frembd herkomen volck/als ein vnflat auß andern lendern auß getribē herkomen/sonder von Tuiscone Noe sun in dem land darin̄ wir seind/ gefallen/zeugt vnd porn/also das der Teütschen land auch der Teütschen vrsprūg ist. Damit stimpt auch Cornelius Tacitus von der Teüschen vrsprung. Berosus zeugt Mannus Tuisconis sun hab am Rein regiert. Ale wirt nun vō Birckheimero für fürt vnd Mannus für den Rein auß gelegt/also das Alemanni für die Teütschē Reinlender vn̄ kinder des Reins interpretiert wirt. Hercules sagt Berosus/sey der Alemanner Got gewesen vnd bey jn regiert. Naher kompt vō Mān̄o Gambriuius her/der hat geborn Teüto/der Teütschen Mercurius/von dem sich naher die Alemanni/ Teütsche/ wie die Christen von Christo Christen heissen/gnent. Es hat auch Jsis bey den Teütschē Götlich eer gehabt/wie auch Osiris/dauon noch zů Augspurg der Jsenberg also genant wirt/drum das die Göttin ein Tempel da gehabt hat.

Lob Germanie wo von.

Vber das ist yetzt Germania also von got begnadet/begabet vnd erhöcht/ das sich kein Nation icht rhůmen mag/deß sich nit allein Teütschland/ das alle land besonders haben/ alles rhůmen möge/ langwiriges treyd/ gůtter gesunder wein/ lufft/ volck/ fruchtpar/ volckreich landt vnnd leüt/ all künst auffs höchst also das bede Truckerey vnd bůchsen giessen vnnd noch vil mehr Germania erfunden hatt/ vnnd noch täglich new land/ welt vnnd künst erfinden. Es ist ein langműttig/ leütselig/ vnd gegen anderen Nationen gehalten/ein Gotselig volck/ das gegen vil Nationen an sitten/ Gotsforcht/gůtem gewissen/heylthumb ist. Da findt man die weitreysendsten/reicheste̅ kaufleüt/als kaum in einē land/ so künstlich arbeyt in malen/sticken/graben/schnitzen/bauwen/giessen/schreiben/ vnd allerley kunst/dz sich des auch der Türck verwundern/vn̄ den Teütschen drumb zů gnadē komen můß. Es ist auch ein můtig ringfertig leichtsinnig volck/ zů allerley schimpff vnd ernst gericht/vn̄ auff alle sättel gericht. Also das einer Gott loben solt/das er in Teütsch land gefallē ein Teütscher/vn̄ kein barbarus wie jhener Griechisch Philosophus/ geporn were. Das aber die Rhömer auch die Teütschen Barbaros haben genant/ist jr brauch gwesen/alle die so nit vnder jrem scepter Römisch seind gewesen/vnd Welsch geredt/die Barbaros zůnennen/ so lang biß sie jr gepiet vn̄ zungen haben angenommen.

Teutschland weichet keiner nation.

Demnach will ich in diser meiner Chronick deütlich anzeygen/das Teütsch land nit weniger dann die Griechen vnd Latiner an künsten/redlichen tapferen thaten vnd weysen rhäten/seind gewesen/ vnd allein auß mangel der histori schreiber/versaumpt worden seind/also das vō Teütschen gleich nur treum weiß/ als in einer anderen welt glegen geschriben wirt/ zum theyl auß vnwissenheit der histori schreiber/zum theyl auß eim schalcks aug/ das die Griechen vnd Latini allen fleiß allein dahin haben gewent/ jr land vn̄ volck zůerhöhē/ vnd anderer völcker glori zůuertrucken. Also hat man bey den Teütschen vil gefunden/die vil thon/aber kein der es beschriben hab/ welchen jamer Jrenicus vnd Birckheymerus hoch beklagen.

Nun acht ich aber diß auch ein vrsach sein/das Germania gantz wenig vnd wenigen

wenigen bekant ist gewesen/ vñ Cornelius Tacitus zeugt/ dz der nam Germanie erst newlich zů seiner zeit sei auffkomen/ vnd hat man die Teutschen vnd jr geschicht vormals vnder dem namen Galli/ Celte/ Sciten vñ Sarmatien verstandẽ/ vñ was die teütschen haben thon/ dz hat man den oberzelten völckern zůgeschriben. Daher ist auß vnwissenheit vnd enderung der namen der Teutschen that dahinden bliben. Die Griechen aber haben Germaniam vnd Galliam mit einem namen Gallatiam/ die inwoner Gallaten genent/ von wegen Herculis der Teutschen Gott/ der auß Galathea ist gewesen/ wie Diod. Sic. li. vj. vnd Marcellinus lib. xv. Berosus lib. ij. will. Daher gdenckt Diodorus Siculus der Griechisch geschichtschreiber der Germanier mit einem wort nit sonder nent sie mit dem namen Gallate. Ja Diodorus Siculus will lib. vj. dz Hercules der Teutsch Gott ein sun hab ghabt/ Galates gnant/ der hab nach seins vatters todt all land so er regiert vnd jm vnderworffen habẽ/ Galather genent/ als Teutschland/ Galliam/ vñ mer ort. Da nent Diodorus Siculus auch den Rein vnd Thonaw flüß Gallatie/ das ist Germanie/ Was nun von Gallia vnd Gallatia die alten historien zeugen/ sonderlich vor Christi gepurt/ můß von Germania verstanden werden/ dann Beatus Rhenanus zeigt deutlich an/ das Gallia etwan teutsch geredt vnd teutsch gewesen sey/ wie er diß ein Teutsch monument in jren libereien gefunden hatt C. Julius hatt ein pruck über Rein gemacht/ vnd die Galather über Rhein wonende geschlagen/ auß dem ye klar ist/ das die Germani Galather dazůmal seindt genennt worden. Ob wol der nam Germanus anfieng/ doch noch nit so gemein war/ als hernach da sich der nam Galather verlur. Summa gantz Sarmatiam biß über Massiliam/ biß ans mittel Wendel vnd Teutsch meer/ an das Pyrenisch gebirg/ an berg Ericinum/ biß zun Tartern vnd Scithen/ seind von Römern mit einem namen Celte oder Galate genennt worden. Die nun Julius Cesar anfieng Germanos zů nennen/ vnd von Frantzosen wie ghört zů scheiden/ die nent zur selben zeit Diodorus Sic. in Grecia Galatas/ der verkert nam hatt der Teutschen geschicht gar verfinstert. Die Teutschen über vnnd am Rhein seind nacher Belge vnd Celte genannt worden/ wie Jre. lib. j. cap. xj. vnd xij. nach leng zeigt. Die Schweitzer seind auch Celte bey den alten genant wordẽ/ das zeygt Jrenicus auß vil anzogenen Historischreibern/ das bede die Teutschen vnd Frantzosen (so zů diser zeit auch Teutsche waren vñ redten/ vñ erst durch der Römer sig vñ krieg ein eigen sprach auß teutsch vñ Welsch/ wie dañ das volck vermischt gewesen/ anfiengen vnder einander zů reden vnd machen) mit einem namen Celte/ Gallate/ oder Galli seind genennt worden. Was nun von Teutschen Germanis dazůmal ist geschriben worden/ das ist von Celten/ Galaten vnd Gallen geschriben.

Germani Galaten gnent/ vnnd Galli võ Griechen

Die Schweitzer werden Celte gnent.

Nun hatt Hercules ein sun gehabt/ der hat Francus geheissen/ der hat die Celtas Rheinlender beherrscht/ vnd nach jm Francken genent/ die haben naher durch Hessen in das land/ das nach jn Franconia ist genant/ verruckt/ võ dann über Rein in Galliam gezogen/ dauon im andern theyl. So sagt Herodotus das die Thonaw bei den Celtis entspring/ die haben jre sitz biß für die seul Herculis erweitert/ wie auch auß Diodoro Siculo lib. viij. klerlich abzůnemen ist/ das Celte dazůmal sein genent gewesen/ Germani/ Galli/ Sarmate etc. sihe Jre. am vorgemelten ort dauon.

Weitter was gegen mitternacht von Sachsen/ Pomern ist geschehen/ das

# Vorrede.

ist den Scithen oder Sarmaten zůgeschriben worden/wie Strabo lib. xj. zei-
get. Also haben auch die Griechen/Germanos/gen mitternacht genent Sci-
thias vnd Celtoscithas. Diodorus Siculus nent sie biß ans mer Galathas/
wer solt nun das arm versaumpt Germaniam nit beweynen? Weil auch die
teutschen an der Donaw/Osterreich/ Beyern/Galli/ oder Galathe seind ge-
nent worden/was nun etwa von Scithen geschriben/ wie Plin. lib. iiij. sagt/
das der nam Scithe biß in Germaniam reich/ das haben etwan die Teutsch
en thon/so bewerет auch Irenicus das das gantz hochteutschlandt von Vn-
gern/Poln biß an Rhein etwa sey Sarmatia genent worden/das machet das
ich mit Pio ij. in Epistola an Martinum Meyer beschließ / das Germania
biß auff Caium Julium der verenderten vngewissen nammen halb / gantz
vnbekant in der finsternus bliben ist/vñ erst mit Christo zur zeit seiner predig
vnd dispensation ein wenig erstanden / vnd den kopff auß dem staub auffge-
hebt hatt. Als Caius Julius in Gallia die Frantzosen biß an Rhein bestrit/
vnd ein bruck über Rein macht/auch die Germanos zůbestreitten / aber er zey
get jn die waffen/ließ sie es aber nit erfaren oder entpfinden. Dañ wie er selbs
schreibt/ als er vernam / das die Schwaben sein warteten bereyt mit jhm ein
schlacht zů thůn/flohe er eylendts wider über die mit grossem kosten gemach-
ten pruck/vnd warff sie nach jm ab/damit sie jm nicht nachlieffen/vnd geet wie
Cornelius Tac. schreibet. Mox ingentes Caij Cesaris mine in ludibrium sunt
uerse. Als bald waren die grossen trewort Julij in ein gspöt verkert. Schrei-
bet Cesar das von jm selbs/was solten die Teutschen schreiben/ so sie ergeitzig
jre sieg wie die Rhömer in jr zeitbůch hetten auffzeichnet. Dann ein jeder redt
von sein hendlen hoch mit verdruckung der widersächer parth. Cesar ma-
chet wider ein brucken zun Schwaben über Rein. Als er aber jr wort vernim-
met/fleucht er zum andern mal über Rein/wirfft die bruck zweihundert schrit
nach jm ab / vnd macht starcke plochheuser vnnd bolwerck ans ander ort des
Rheins / die Vbios zů beschirmen. Zůletst seindt dannocht die Vbij von den
Schwaben vertriben vnd gekriegt worden. Daher sagt Pius secundus/das
der Weltzwinger Julius die Gallos hab vndersich geworffen/vnd offt über
Rhein kommen/ aber die streitparen Schwaben nit mögen bezwingen/ Wie
auch Lucanus in ij. von jm zeigt. Strabo lib vij. zeugt auch das die Rhömer
nie über die Elb seyen komen/verstehe biß auff sein zeit.

Augustus ist in keinem landt wie Suetonius zeugt/niendert ernider gele-
gen/dann inn Germania. Was nun die Teutschen mit anderen Rhömischen
Künigen sieg vnd eer haben eingelegt/ wirdt am andern theyl diser Chronica
volgen gar wunderwirig sieg/vnnd über aller Griechen vnd Latiner Chro-
nick wirdige historien.

Demnach wer der Teutschen acht hat/der findt disen fürwitz/mangel/äf-
fische art an jn/das sie aller ding ehe acht haben/sůchen/nachfragen/verwun-
dern ꝛc. dann jres eygen dings/da faren vnd durchwanderen sie alle land / biß
zů den eussersten Inseln/in new welt/erspeen/ fürwitzig all ding/ vñ sich selbs
wissen sie nit/vnd gefelt jn so gar jr kolb nicht/wie doch der narren art/ das sie
all ding ee verwundern/wissen / fürwitzig nachthůn vnd erfragen / dann das
sie wisten wer sie selbs weren/woher / was jhr voraltern thon/ geredt/glaubt
oder gwesen weren/ vnd gehet hie nach der welt brauch mit den Teutschen zů/
das sie im̃er zů wenen/des andern küe hab ein grösser eutter / vnd besser traidt
stand auff des nachpaurn acker.

Auß

# Vorrede.

Auß disem ist geflossen/ das die Teutschen ee von Indianern wissen zůsa-
gen/dann von teutschen/vnd wie man spricht. Quotidianũ vilescit. Rarum
charum. Das selten kompt wol/ frembd brot schmeckt wol. Es ist imer zů dz
frembd besser dann das heimisch/ was vor der thür/dz het man niendert für.
Also ist es den Teutschen auch / daher haben sie so gar nicht von jn selbs/ das
kaum ein volck ist/das weniger von jm selbs weyß vnd hatt. Zů dem hatt das
vnglück auch darzů geschlagen/das sie mer krieger bißher dann gelert leut ha
ben gezogen vnd gehabt/das macht das sie also versaumpt vnd dahinden bli-
ben seind/das sie so gar nicht von jn selbs wissen oder haben. Nit das sie so vn
endlich leut nichts Chronick wirdigs haben gestifft/ geredt/ vnd than/ja mer
dann vil andere völcker/also das sie in dem fall weder den Griechen noch La-
tinern weichen/sonder das sie niemandt haben gehabt der jr weyse künm ütti-
ge red vnd that auffschrib vnd jrer eygen histori/so sie täglich gewont vor au-
gen gesehen/vnd nichts seltzams oder wunders bey jnen gewesen ist/ nit haben
acht genomen/vnd nur fürwitzig auff andere völcker vnd lender gesehen/vnd
jn lassen treumen/weil nun von anderen orten in Latein/ Griechischer vñ Ju
discher zung vil bůcher seyen/so seien allein die selbẽ land voller wunders/weiß
heit/reichthumb/kunst/vnd jn ja lassen träumen / sie seyen Barbari/darumb
das sie die Römer etwa Barbaros haben genent/dann teutsche seind von art
ein volck / das nicht von seim ding helt / nur frembd ding gůtt ding/ vnnd al-
lein in vnd mit kriegen niemant weicht/den sig aber der weißheit/laßt es leicht
anderen nationen/ja scheubts von sich vnd gibts den Latinern/Griechen vnd
anderen völckern. Man sihet das ein Gallus/ Italus/ Jud/ rc. nicht dann sein
spraach/volck/histori/kunst/weißheyt/sterck/ rc. rümpt. Dauon schreiben sie
grosse bůcher/allein die kriegerisch Teutschen bleibẽ krieger vnd from lands
knecht / den rhům lassen sie jhn nit gern zucken/künst/ spraach/weißheit/weyse
red vnd that/lassen sie gern demůttig anderen / ja gebens selbs anderen/ vnnd
rümen oder verwunderen nur auß einr sondern schier töchrechten demůt/ an
derer rath/that/bůcher/leer/red/ vnd gefelt einem Teutschen in summa nicht
was sein eygen ist / sonder nur auß fürwitz/ frembder sitten/gang/ kleyder
spraach/geberde/so gar/das etlich mit kunst auß gelben weissen hare/darumb
das es Teutsch ist/schwartz/ Frantzösisch / Spanniolisch oder Welsch hare
lassen machen/ mit seltzamen beschoren köpffen / verkörter spraach/ welche so
sie es gleich reden/ ongern vnd verkert/als künden sie es nimer redẽ/vnd in sum
ma wie die affen alle aller land verderbte sitten vnd kleider anmassen/ vnd inn
Teutschland pringen/also dz Germania jetz vol Teutscher Frantzosen/teut-
scher Walhen vnd Spanier ist. Es ist kein volck/es bleibt bei seiner spraach vñ
kleydung/dunckt sich der gemeyd sein/vnnd rhümpt sich deren / will auch das
mans darbei erkeñ. Allein die Teutschen verleugnen jre spraach vñ kleydung/
vnd geen in frembder seltzamer mummerei herein / als haben sie ein böß stuck
thon/das man sie an nicht kan kennen/ dañ an sauffen vnd kriegen. Ein Vun
ger/Behem/Frantzoß/Walhen/Spanier/kent man bei seiner spraach vnnd
kleydung/aber ein Teutschen bei seiner torheit/ vnfleiß/ on sorg/sauffen vnnd
kriegen/sein sitt/kleydt vnd spraach ist so vil vnd mancherlei/das du nit kanst
wissen wer er ist/ vnd schier für ein wunder achten műßt das auß einem Wal-
hen/Frantzosen/Türcken/ vnd Polecken gemacht vnd zůsamen gesetzt sei/ so
vil farb vnd gestalt hatt jr rede/kleyd/gang/spraach/ ein volck das äffisch al-

Sprichwörter.

les allen lendern will nachthon vnd reden. Ein Frantzoß wünscht jm nit dz er gieng/redt rc. wie ein Teutscher/ein Vngar neme ein Teutschen rock nicht geschenckt. Ein Teutscher aber hatt diß ein wollust/mag weder seiner spraach/sitten noch kleydung/verwundert sich nur anderer/das jhr saw feyßt wie ein zeißlein greint.

Auß diser vnachtsamkeit ist komen/das wir nicht von vns selbs habē noch wissen/vnd böß von Türcken vnnd Dattern wissen zůsagen/dann von vnns selbs vnd vnseren ältern/das vns die Rhömer nit gar vergebens Barbaros haben genent/vnd inn dem fall nit vnrecht thon. Es ist kaum ein vernünfftig höflich wort/spruch/red vñ that eim Griechen auß dē mund vnd hand gefallen/ es ist in die feder komen/vnd als heilthumb auffgehebt wordē. Aber von teutschen wissen die Teutschē nicht/so gar wañ nit die Latini für vns sorgfeltig etwas hetten auffzeichnet(doch im̃er zů das jn der glimpff sieg vnd rhům bleib)so wißten vnd hetten wir gar nicht. Das haben zů vnserer zeit vil hochgelerten bedacht vnd seufftzen/klagen/als Wilibaldus Birckheymer/Christoferus Scheurlin/Conradus Celtis/Jacobus Wimphelingius/Beatus Rhenanus/Conradus Peuttinger/Nauclerus/Jrenicus/vnd vor jhn alle der gelert Auentinus/Jtem Petrus Apianus/Bart. Amantius vnd andere rc. vnd auß mangel der bůcher/solch můh vnnd schweiß drob verrert/das kaum ein arbeit schwerer sein mag/vnd disen vmb Germania woluerdienten mennern/bin ich auff die achsel gestanden/mich vnderstanden/den Teutschen diß/das ist/sich selbs zů Teutsch/geben/wiewol ich nun höre das andere auch mit vmbgeen/vnd ob Gott will/mit grossen eeren herauß auff den plan werden komen/wie ich ein jar/zwey auff sie gwart/so will ich doch im verlorn hauffen/als einer auß dem halt mich erster her für lassen/allein darumb ob ich die andern möcht auffpringen/vnd auß dem leger locken. Vbermögen sie mich übelgewapneten/wie ich zů Gott verhoff/so will ich gern vnnd mit eern wider zů ruck in hag fliehen/vnd soll dise flucht mein grosse eer/sieg/vnd gewin sein/das ich sollich landtschirmer auff den plan hab gelockt/vnnd auß dem leger bracht/vnd soll diser mein erster außrit sein/gleich als wann man ein künstler oder senger zůsingen/durch bitt/wie jr art ist/nit kan bewegen/das man ein andern griff brauchen můß/das man gantz übel vor jhn singen můß/oder ein harpffen nemen/vnnd vor den oren des harpffenschlagers eittel discordantz vnd roß quit druff schlagen/das den in orn wee thůt/vnd nit leyden konden/da heben sie an zů singen/wie der Schwan/vnd mit genom̃ener harpffen wöllen sie den mißhal zů schanden machen. Also geb Gott das durch diß mein rąspen ein ander aufgeweckt mich nit allein wo ich erlegē bin ersetze/sonder mich mit meiner kunst zů schanden mache/vnd Teutschland ein besser/warer melodey vnd simphoney schlag/vnd eygentlicher herauß butz/dann ich geringer in diser profession vnd Chronick hab geleyst. Mitler zeyt nempt diß zů gůtt/vnd laß dise mein fleiß vnd arbeit/biß sie auß thon wirt/vñ ein bessers an dise stat kompt/etwas sein/vnd beytze mit meiner eulen dieweil/biß du ein kautzē überkompst/deren ob Gott will ein strich kommen wirt. Jch acht aber mein fleiß vnd můh werd doch zů etwas dienen/vnd nit so gar vergebens voran gangen sein. Jch will doch auffs wenigest der nachkomen Joannes sein/vnd mit meiner thorheit vnd übelsingen/zů jren eeren vnd wolsingen ein weg bereiten/das jr schwanen gesang/nach meinem hafenklang vnd höltzin gelechter vil dester lieblicher vnd angnemer sein wirt vnd můß.

Jch

Jch hab mich auch geflissen den faden der oration also zůrichten / das ich niemant geschmitzt noch gehoffiert haben / parteisch geacht werde / sonder on alle affect / hon vnd schmitz / wie all sach gefunden / gsetzt. Jst es nit alle zeit für eines jeden volck geschlecht / standt / der neme sich des nit an / vnd gedenck es sey kein geschlecht / darin nit böß vnd gůt seien / was nun allen menschen gemein ist das ist kein schande / oder es ist eine / so ists ein gemeine schand aller menschen / die keiner dem anderen vorheben kan / er wölle dann sich selbs schenden / dahin Paulus Rom. ij. sihet. Jch hab auch vermitten vnd vmbgangen die histori / so allein zůschmach vnd schand der völcker oder geschlecht dienen / vnd darauß kein besserung entsteen mag. Wiewol sie sich billich des nit dörffen añemen / sonder sich des ersterzelten sprichworts behelffen / Das wir all nichts werdt / einer gespünst von erden erdklotz / vaß vnd kinder des zornß sein. Jtem das ein jeder sein geschlecht wie wurmässig es were / ansehe / es heißt / hie jrret keiner den andern / was hebet der rauber dem brenner auff. Jst einer from̃ / so seindt sie all from̃ / wir tragen all wol wasser an einer stangen / so ist vor Got kein mensch / will geschweigen geschlecht gerecht / vnnder den zwölff jungern war einer der verräter / solten drumb die anderen des entgelten. O nein / keiner soll vnd wirt des andern bürden tragen / sonder ein jeder in seinem eygen glauben / oder mißthat leben vnd sterben.

Zum letsten handel ich hie nichts vom glauben / was recht oder vnrecht götlich oder vnchristenlich ist / sonder wie ein historicus / gůts vnnd böß / wie es die that vnd histori gibt. Jch bin hie ein schreiber vnnd kein censor frembder that oder rede / wort oder werck / vnd habe ja die person eines Historischreibers / so vil mir müglich anzogen / das ich wider oder für niemant schreib / dann als vil die that vnd red / der thetter thorheit / weißheit / eer oder vneer mit sich pringt. Hierumb soll mich als ein vnparteischen / auß disem meinem schreiben niemãt vrtheylen / sonder alles prüfen / vnd was gůt ist anmassen vnd behalten / das böß ab exemplo fliehen / damit er auß den historien Got auß sein wunderwercken lerne erkennen / wie er so wunderparlich mit vnd vnder den menschen kindern vmbgeet / vnd darauß lere thůn / gericht vnd gerechtigkeit / welches ist die sum̃ aller from̃keit / wie bede David Psalm. cv. vnd Salomon in Prouerb. zeugt / welches leret man niendert ee / dann von Got durch die predig aller creatur / vnd aller seiner wunderwerck die er vns so fleissig allenthalb in Propheten heist ansehen / vnd deren warnemen. Psalm xlvj. lxviij. Esaie. v.

*Ludit in humanis diuina Potentia rebus.*

Nun ich höre gleich wol das andere auch in der arbeit seind / jr Germaniam zů illustrurieren / vnd auß dem staub her auß zů schütten / auff die ich nun wol zwei jar gewart / vnd gern gesehen das sie das eyß hetten brochen / so het ich den vortheil gehabt / das ich jn auff jr achssel gestanden were / vnd also weiter gesehen möcht haben / dann sie vnder mir. Nun aber niemant herauß will / wil ich gleich in Gottes namen der waghals sein / allen vorgeen / vndersteen / vnd vergünnen / das mir jederman auff mein achssel stehe / vnd nur weit über mich auß sehe / vnd mit einem bessern werck das mein auß thů. Das wünsch ich von hertzen mit all mein bůchern / das sie allweg mit besserem ersetzt / auß thon werdẽ. Mitler zeit soll mein raspen auff der harpffen darzů dienen / das ich die rechten künstler zů eyffer reytz / das sie mir die harpffen wie eim esel auß den füssen zucken / vnd wie Orpheus der welt also schlagen vnd zwicken / das sich die herten vnbehawe stein / der wild böfel / an das gebew / zum Tempel Gottes lege.

# Vorrede.

O künde ich das mit meinem rasslen zů wegen pringen / hilff Gott wiewol het ich geschriben. Laß nun gůthertziger leser dise mein arbeit dieweil ein lockuogel sein / vnd beitze mitler zeit mit mir als mit einer eulen / biß der kautzen strich angeet / das du ein kautzen überkommen magst / vnd höre dieweil ein Corydon biß ein Arion auff den plan kompt. Deren geb Gott vns vil / Vnd deutte alle ding wie ichs meine / auffs aller best. Liß das mein on gallen / wie du woltest dz ich das dein lese / biß ein bine oder imme / vñ kein spiñ / so wirt dir alles honig sein Gedenck auch das ein ding tadlen gar leicht ist / aber vorthůn nicht also leicht. Damit verleihe vns allen Gott / das ich mir wünsche Amen.

# Register fürnemlichen inhalts diser Chronick.



# Register.

A

# Register.


Auffrür

# Register.

# Register.



## D.



Dieterichs

# Register.

# Register.



G



Grosser

# Register.



Krieg

# Register.

# Register.

# Register.



Saxen

# Register.



T.



Teutschland

# Register.



Vrsach

# Register.



End des Registers.

# Der teütschen vrsprung.

## Von Tuisco dem sun Noha.

Noha / schreibt Nauclerus vnnd Berosus / hab nach dem sindtfluß / vnder andern süne / auch Tuisconen den Risen geporn. Nun Tuiscon der Teutschen vatter / hatt gezeugt Mannum / der hatt geporn Ingeuon / Diser Isteuon / der Hermionem / der Marsum / der Gambriuiū / Gambriuius Sueuum / Sueuus Vandalum / Vandalus Hunnum / Hunnus Herculem / Hercules Teutonem. Hæc Berosus. Joannes Vitterbiensis spricht / ob wol Noha seer vil kinder hab gehabt / so geher doch auff die Lini Tuisci des vatters der Teutschen vnd der Sarmaten / das ist der Polner / Preussen / Reussen / Gothiern / vnd Dänmärckern hinauß / darumb wirt Tuisco in dē baum Nohe im rechtē Stam̄ funden / wie Enos in dem stam̄ Ade. Das weib Nohe dauon Tuisco geporn ist / wirt mit dreien namē Vesta / Terra oder Titea genant. Daher Berosus mit Cornelio Tacito stimpt / dz Tuisco von der Terra sei geporn / vnd Diodorus Siculus wirt hie betrogen / das er sagt / Noha hab vilweiber gehabt. Die drei namen seindt einer / vnnd Sinonima / wie auch Nohe / Janus ist genent worden / vñ mit zweien augesichtern wirt gemalet / darumb das er zwo welt hat gesehen vnd erlebt.

Tuisco Noe sun / ein vatter der Teutschen.

Nun nach dem sindtfluß / spricht Berosus / sei Tuisconi Sarmaria vnnd Germania zů theyl worden / damit stimpt Cornelius Tacitus von dem satz vnd gelegenheit Germanie / sagende / das die ersten Teutschen als sie jn ein new landt / vnd ein sitz sůcheten / seyen auff dem meer zů land komen. Daher seind etwan lang die Germanier bei den Latinern vnd Galliern Tuisci genent worden. Dauon ist auch etwas in der Prefation angeregt.

## Von der Teutschen vnd Germanier Reich / vrsprung vnd ankunfft.

Berosus den Metasthenes der Persich geschicht schreiber glaubwirdig acht / vnd auch Josephus Libris antiquitatum offt anzeuhet / der sagt im vierdten bůch seiner histori / das hundert eins vnd dreissig jar nach dem heyl von dem wasser vnd sindtflus sei die erst vnd mechtigest Statt Babylonia zů bauwen angefangen worden. Da hab Janus den man sunst Noha nennet / Tuisconem in Europiam gesendt / vnd zum Künig Sarmatie võ dem fluß Tanay biß an den Rhein / gemacht. Dauon schreibt auch Cornelius Tacitus / das die Germani Tuisconem für ein Gott haben geacht / von der Göttin Terra sein geporn / vñ sein sun Mannus sey ein vrhaber des volcks. Nachmals sagt Berosus Anno iiij. des reichs Nini des künigs der Assirier / hat Tuisco der Rise / die Sarmater oder Germanier bei dem Rhein / mit gesatzen / formiert vñ in ein ordenung bracht / wie Jubal bei den Celtibern / vnd Samotes bei den Celtis.

Künig der teutschenn nach der sindfluß.

Der ander Künig der Germanier ist gwesen Mannus ein sun Tuisci / wie

auch Berosus schreibt. Im sechsten jar Semiramidis der Kunigin der Assi- rier hat am Rein regiert/ Mannus ein sun Tuisci/ über die Sarmater die jetz Germani werden genent.

Der drit Teutsch Künig Jngeuon ein sun Manni/ zur zeit Nini des suns Nini/ als Berosus sagt. Zum vierdten hat bei den Teutschen regiert Her- minon/ zur zeit Arali des sibenden künigs der Assirier.

Marsus.

Der fünfft Künig Marsus/ zur zeit Balei des achten künigs der Assirier. dauon das landt Marsorum bei Plinio/ vnd Cornelio Tacito herkompt.

Der sechst Künig wirt Gambriuius genennet/ zur zeit Belachi des Assiri- schen Künigs / ein herr über die Teutschen/ ein streng ernsthafft man. Nun Gambriuius wirt bei Johanne Annio auß gelegt/ gekrönt. Darumb acht er disen für den ersten krönten Künig der Teutschen.

Schwaben woher.

Der sibent Künig Sueuus / regiert die Teutschen zur zeit Baleides eilffte Künigs der Assirier/ oder Babylonie. Disen acht Nauclerus sein den Kü- nig/ dauon die Sueui oder Schwaben den namen haben. Diser hatt die statt Turegium an der Limat gebawen.

Der acht Teutsch Künig wirt bey Beroso Vandalus genent / zur zeit Al- tada des zwölfften Künigs der Assirier im regiment der Germanier.

Teuto der 9. Künig der Teutschen.

Der neundt Künig Teutones/ von den Teutschland vnd sein reich Teuto nia wirt geheissen/ hatt regiert vnder Mannito dem dreitzehesten Künig der Babylonier/ vnd den Göttern zů opffern erster auffgesetzt.

Der zehent Künig Hercules/ ein Alemannus/ hat vnder Mancaleo/ dem vierzehenden Künig der Babylonier regiert. Von dem sagt Cornelius Taci tus. So die Teutschen wolten inn ein krieg ziehen / rüffen sie Herculem an. Tantum Berosus & Nauclerus de regibus Ger.

## Welches eygentlich Germani vnd Alemanni seindt/ vnd woher den Teutschen die namen komen.

Namen der Teutschen.

JOhannes Vitterbiensis acht/ das wie die Teutschen von Tuisco dē sun Noha/ jrem ersten Küng den namen haben/ Also haben sie von Manno dem sun Tuisci jrem andern Künig/ den namen Aleman- ni/ wie von Sueuo jrem sibenden Künig/ Schwaben/ vnd Teuto- nes von Teuto jrem neundten Künig. Germani aber seindt sie erst lang dar- nach von Jtalianern vnnd Galliern/ das bei jn brůder laut/ genennt worden. Darumb das sie in kriegen so trewlich zůsamen hieltē/ vnd so ein theyl in krieg außzohe/ arbeyt der ander theyl daheim/ vnd erneret mitler zeit/ der auß gezog nen weib vnd kindt/ biß zů jrer widerfart. Nach außgang des jares zohe der halb theyl heym/ vnnd mit einem abwechsel die anheymischen der ander theyl auß/ deren weib vnnd kinder auch durch sie erneret wurden. Jtem sie stůnden bei einander in kriegen wie ein felß/ darumb sie dann von außländern Germa ni genent worden seindt/ das Brůder laut.

Nun vnder disen namen alle/ ist der Germani der newest/ vnd nicht vil vor Christi geburt gebraucht/ wiewol er bei Tito Liuio primæ decadis libro sexto, Item Iulius Cæsar in Commentarijs libro tertio, fraget wer an dem Rein wonet jm wardt geantwort/ die Germanier mit den Galliern. Des namens geden- cket auch Cornelius Tacitus. Jtem Strabo im sibenden bůch Geographie. Gleich spricht er über den Rein gegen dem auffgang wonen die Germani / ein volck

volck an gestalt vnd geperden / schier wie die Gallier oder Frantzosen. Aber vnder den Rhömern seindt sie Teutonici genent worden. Also das diser namen Germani neuwer ist. Wann er aber auff sey komen / vnd durch wen / kan Nauclerus nit wissen / jedoch ist er seer alt / weil sie võ Tito Liuio im hundert vñ sechtzigsten jar nach der statt Rhom erbauwung / als Brennus die Statt verprennet / Germani in Italia seind gewesen.

### Von den Grentzen / Gelegenheyt vnd begriff Germanie / wie weit es sich erstreckt / vnd was völcker Germania begreiff.

Alle glaubwirdige weltschreiber / Egesippus / Cornelius Tacitus / Ptolomeus / Strabo vnd Berosus schreiben / das der Rhein ein Landtmarck vnd marckstein sey / der Gallia von Germania scheidet / auß dem je klar ist / das zů jrer zeit Franckreich / biß an den Rein hat gereycht / vnnd was über Rhein Germania / vnd was jhenßhalb / Gallia ist genent worden. Darumb kommen die Gallier ihensset halb deß Rhein / alle von Germanern her vnnd nach diser außweysung ligt Straßburg / Meyntz / vnnd alle stett jhensethalb des Rheins in Franckreich. Das auch anzeygen ist / das die Frantzosen etwan auch Teutsch haben geredt / wie an seinem ort wir hören werden. Aber durch krieg zerstrewet / ein vermischte zungen überkommen.

Germanie geschwell / weite vnd grösse.

Solinus in Collectaneis ad Augustum, sagt Germania sei ein volckreiches landt / reycht zwischen dem Hercinischen wald / vñ das Sarmatisch oder Polnisch gebirg / biß zů ende des Rheins / vnd vrsprung der Thonaw. Plinius li. iiij cap. 13. setzt auch ein auß teylũg Germanie / aber vns vnbekant / weil durch so vil zerstörung vnd krieg / Germania vil namen der länder vnd Stett hatt verändert / das schier nicht sein alten namen hat.

Cornelius Tacitus in libro de situ & moribus Germaniæ, Item Ptolomeus, setzen einhellig / Das Germania sei ein Edle grosse Region / võ der Thonaw zwischen dem Rhein / vnd Meer Oceano beschlossen / vnd von den Galliern / Sarmatiern vnd Dacis geschiden. Diß seindt der alten Teutschen geschwell bei den alten. Nun aber haben die Teutschen jre grentzen mit der zeit nit wenig erweittert. Also / daß das gebirg die Etsch / Steirn / Kernten / Kräin / Osterreich / Rhetios / Vindelicos / Noricos / biß in Triender clausen hinzů ist komen. Item ein gůt theil gegen mitternacht / Saxen / Pommern / vnnd ein grosser theyl Franckreich / Gallia / Belgica vnnd Cisalpina Heluetij die Schweitzer / Preussen / durch die Teutschen herren. Also das Germanie wol noch so vil zůgestanden / als sie zur zeit Plinij / Strabonis vnd Ptolomei genent worden ist. Dañ Teutschlandt oder Germania wirt jetzt so weit gerechnet / so weit Teütsch zung / sie sei ja gůt oder böß / weret vnd geredt würt.

### Von des Teutschen lands art / influentz vnd eygenschafft vor Christi gepurt.

Es ist so gar weit fele / alles was die alten von der Germanier region sagen / da einer gedencken můß / sie haben jre träum vnd won geschriben auß vnuerstandt / oder mit willen gelogen / oder der himel vnnd die influentz hab sich verkeret / vnd wann ichs sagen dörfft / vnnd die

Philosophi vnnd natürliche meister mir es zůliessen / so wolt ich gern sagen/
das sich die länder an jrer art vnnd eygenschafft / vnnd die influentz des him-
mels auch etwan verkerten / weil dem wort Gottes alles volget / Himmel /
Feuwer / Schnee / Hagel/ꝛc. vnnd was Gott ein jedes heyßt/das ist sein na-
tur. Also folget mit dem wort des segens / das alles landt vol wirdt/mit
dem flůch wirt alles ler vnnd verschwindet. Du gibst jn so samlen sie / du
thůst dein handt auff / so werden sie mit gůtte gesettiget / verbirgest du dein
angesicht/so erschrecken sie. Du nimpst hinweck jren athem / so vergeen sie
vnd kommen wider in jren staub. Du lessest auß deinen athem/so werden sie
geschaffen / vnd vernewest das ansehen der erden/Psalm. hundert vnnd vier.
Abermals Dauid Psalm. dreiunddreissig / alles besteet vnnd würdt in dem
wort des Herren getragen.

Weil nun Gott sein gaben laßt vmbgeen / die reich / das hertz / kunst/also
wann sich ein reich jr kunst/glücks / sigs annimpt / vnnd damit sich der gaben
vnwirdig macht/so nimpt es Gott von jm/ vnnd gibt es einem andern landt
vnnd volck/das sein frucht bringt. Also hatt sich das gelobt land verendert/
auch sein influentz / vnnd ist die vnfruchtparkeit vnd vnkraut mit dem flůch
über das land gangen/wie vor durch den segen die fruchtparkeit vnnd clemen
tia/des halb/das kein landt an fruchtparkeyt diß übertraff/ mit milch vnnd
honig fliessen/ wie zum warzeichen Josue vnnd Caleb die frücht Israheli he-
rauß brachten/jetzt aber vil ein ander landt/das die schrifft dauon zeuget/ wil
de/wůßt vnfruchtbar. Wie auch Sodoma vñ Gomorra. Das vor dem flůch
ein Paradeiß vnnd schmaltz grůb was / also das Ezechiel im sechzehenden
capitel kein andere vrsach fürwendet jres verderbens/dañ überflüssige füll al-
ler ding/on arbeit gewachsen/also das sich die iñwoner müssig geylten.

Also acht ich war sein / das Germania etwan wie das volck ein grob bar-
barisch / vnfruchtpar volck/( doch allweg streitpar / wie gemeynklich grob
wildt vnbesunnen leut seind) sei gewesen. Aber der Herr hab zů letst auch auff
dise gesehen/ das jetzt auß des Herren wort kaum ein fruchtparer land an al-
lem vorrath überflüssig vnd subtiler künstreicher volck sei gewesen. Es ist jetzt
an vns/das wir das hertz/ kunst / reich vnd ansehen haben. Wie etwa bei den
Assiriern/Persern/Israel/Meder/Alexandro magno/Römern/Hunnis/
Gotthis/Vngern. Die reich müssen doch vmbgeen / wie die wacht. Es ist vnd
můß doch nicht bleiblichs auff erden sein / Es ist vor auch wol ein gelert in al-
lerley kunst vnd spraachen/ein überauß Seculum gewesen/ wie mans lißt/vñ
noch antiquitates findt/dz volck aber sampt dē künstē ist mit der zeit/ die alles
frist/verfallen / vnd gestorben / also wirdt es vns auch gewiß mit der zeit wi-
der geen/das alle kunst/reich vnd ansehen/von vns würdt genommen / vnnd
wir wider grob barbarische leut werden / wann wir vnns durch vnser sünd
vnnd annemen der gaben vnwirdig machen / vnnd Gott einem andern volck
dz hertz gebe/das wir darob werden erschrecken wañ man es nent/ deren einer
vnser zehen jagen vnnd tödten wirdt. Darumb laßt vnns nun im liecht wan
deln ee es für über geet. Es ist alles nur ein übergang in der welt / vnnd kein
bleybende statt / weil auch die künst erfinder tödtlich vnnd hinfellig seindt/
vnd zwar groß blindtheit im gerümpten liecht in Germania regiert / deß nie-
mandt erkennen will.

Nun ad propositum. Lucius Anneus Seneca in libro de Gubernatione mundi
schreibt

schreibt Germania sey voller vmbschweyffender leut. Da sey ein ewiger winter / ein finsterer himmel/ ein vnfruchtbar erdtreich / kein hauß / sonder allein hütten mit plettern vnnd halmen gedeckt/ die innwoner dantzen auff den gefrornen seen vmb/ die ewig gefrozen seindt/ vnnd leben allein vom gewildt/ wo sie die nacht oder die müde begreifft/ da ist jr hauß/ ein übelkleidt/ nackend volck. Hæc ille. Nit vngleich dem / das Cornelius Tacitus sagt. Wer wolt Asiam Aphricam oder Italiam verlassen/ vnd in das wüscht Teutschlandt ziehen/ er sey dann alda daheym/ ein vngestalt erdt / trauriger himmel/ vnnd öder vnfruchtparer erdpod/ vnnd ob schon ein wenig das land vnderschiden ist/ so ist es doch von wälden allenthalb wild/ vnnd von seen stinckendt/ feuchter dann Gallia / windiger dann Pannonia / fruchtbarer beum vngedultig / an vihe etwas fruchtbar / jedoch das zů keiner rechten größ nimmer kompt. Silber vnnd Goldt/ weyß nicht auß der gnad oder vngnad Gottes/ mangelhafftig. Zů disem sententz trit auch Strabo. Lieber wer diß höret/ můß der nit sagen es sei alles erlogen vnnd eben das widerspil war / So můß je also entschuldiget werden wie ob laut / oder dise all haben der warheit gefelet. Solt Titus Liuius vnnd Julius Cesar inn Commentarijs yetzt Germaniam sehen / sie müsten freylich sich jrer schrifften schemen vnd Teutschlanden ein widerrůff thůn. Liuius schreibt gleich alß sei Germania mehr ein wüster wilder wald/ zů welchem walduolck kein kauffmann nimmer komm. Es hab auch nyemandt dann jr Hertzog zů jn dörfft. Er zeyget auch an / das an dem ort Italia / da jetzt die aller schönesten stett Bononia/ Mutina/ vnnd andere / nicht dann ein wilder wald sey gewesen. Julius Cesar schreibt / das die Germani etwa alleyn mit gejäg vnnd kriegen jr leben haben verschlissen / vnnd vom vihe/ keß/ milch vnnd fleisch gelebt/ vnnd von jugent auff/ keiner zucht / leerung oder gesatz vnderthan/ alleyn wie das vihe seyen auffgewachsen/ die gar nicht wider jren willen sich treiben lassen / zeucht nun mit grober starcker speyß sein leib starck / wenig des ackerbauwes geflissen / dann keiner hatt einig eygen äcker vnnd veldt / sonder jr Magistrat vnnd Hertzog theylet allweg einem hauffen/ der zůsamen kame vnnd sich etwa niderließ / so vil er wolt / vnnd jm von nötten war / Welchs dings sie vil vrsach darthetten/ nemlich das sie nicht dem ackerwerck oblegen / vnd damit gefangen / des kriegens vergessen /vnnd vnderliessen. Item damit nit einer mehr erdtpodems vnder sich brecht dann der ander/ vnnd also der reicher den ärmern außtrib vnnd beherschet. Das sie auch nitt zů vil fleyß auff das bauwen/ wider die kelt vnnd hitz legten/ vnd neben zů einschlich/ ein begird vnnd geitz zů herschen vnnd haben/ darauß dann tödten/ meuterey vnnd spaltung entstůnd. Zů letst das sie den gemeynen man willig vnnd im ampt behielten/ weil ein jeder sein hab / reichthumb vnnd gůtt mit den aller reichesten / gleich vnd gemeyn sein sahe. Hæc ille in primis de Sueuis commemorat. Darbey kan man auch abnemmen / das die wüste vnd öde des landts mehr des hinlessigen vnachtparen volcks schuld ist gewesen / dann des lands. Der erdtpodem ist aller verflůcht/ was man nicht bant ist wildt / vnnd pringt nichts dann distel vnnd dorn/ Genesis am dritten. Sie liessen das erdtrich mit willen müssig ligen/ wiewol auch Nauclerus auß dem vmblauff vnnd waltzen des himmels/ etwa ein verendrung in landen geschehen acht/ das etwa ein fruchtpar landt

Germani etwann ein zigeunerisch volck.

Grob leben vñ wilde sitë der teutschen etwa.

V. vrsach warum die altë teutschen nit bawen habë.

vnfruchtpar vnd wildt werde/ wie Canaan vnd widerumb. Das ist Gottes
art vnd werck für vnd für/ das er das gefallen auffricht/ vnd das auffgericht
niderwerff vnd absetz. Roma. am vierdten/ j. Corin. j. Luc. am andern. Die
natur aller ding ist blöd/ hinfellig vnd arbeitselig. Es ist nichts so glantz/ das
nit etwa zů nicht werde/ widerumb ist nichts so veracht/ dem seineer vorbehal-
ten sei. Daher kompt es/ das vil ort in Asia vnd Affrica seind öd vnd wüst/
da etwan ein überauß fruchtpar erd ist gewest. Nun weyß doch niemandt ge-
wiß/ wo Babylonia/ Niniue vnd Troia/ die treffenlichsten drey Stett auff
erd/ die ja gantz länder waren/ vnd etwan in einer ob zwölffmal hundert tau-
sent menschen waren/ gestanden seind/ das ye ein arbeitselig ding ist auff erd/
darinn alles also verfellt vnnd vergessen wirdt. Ich acht das Babylon ein
statt sei gewesen viler meil wegs lang. Nun ein wonung der Syren meer wun-
der/ vnd hauß der Crocodil/ Trachen vnd Schlangen. So spricht Vergilius
Et Campus ubi Troia fuit. Wo aber/ weyß niemandt. Egyptus wirt auch an
vil orten yetzt vnfruchtpar geachtet/ die etwan auß dem überschwal Nili ein
Paradeiß war. Was ist es nun wunder/ das yetzt auß der wüsten wildtnus
Germanie ein Paradeis ist worden/ vnd sich das plätlein vmbkert hat. Es
můß doch alles in seinem centro vmbgeen/ vnd auff einer kugel waltzen/ was
gewesen ist/ das nimmer sei/ vnd wider werd/ wie Salomon der Prediger im
ersten vnd dritten Capitel anzeyget/ yetzt acht ich das Germania keinem land
nachgebe. Ob wol etlich Asiam/ Italiam/ rc. rhůmen/ so acht ich doch mit Pli-
nio diß landt gůt/ das an seim eygen einkommen sat vnd gůten lufft hat. Das
ist freilich Germania/ laß anderen ländern milteren winter/ edele frůcht/ so ist
doch der Sommer zů heiß vnd hitzig/ die frucht nit so natürlich vnd gesundt/
auch nit so langwirig/ die thier etwas vergiffter. Es ist warlich schwer zů vr-
theilen/ welches landt besser sei/ ich acht es bestee fast bei dem sprichwort. Es ist
kein landt dreier heller besser dann das ander/ was jm in einem landt zůgeet/
das geet jm in einem andern ab.

Nun ich vnderlaß von des lands reichthumb/ fruchtparkeit vnd überfluß
an goldt/ silber vnnd allen dingen menschlicher nott dienlich/ weil wirs täg-
lich vor augen sehen/ vnd etwas dauon folgen wirdt. Italia/ Hispania vnd
Gallia hat fast kein metall von silber/ dann das sie von den kauffleüten der
Teutschen practiciern.

## Von den völckern vnd ländern Germanie.

CОrnelius Tacitus libro de situ Germaniæ, schreibt/ Germania sei nit
ein gesamlet volck/ sonder ein einig volck/ etwa auß frembden lan-
den auff schiffen über das meer Oceanum kommen/ vnd sich alda
nidergelassen/ vnd erzelt drei völcker Germanie. Plinius im vierd-
ten bůch/ fünff. Orosius schreibt/ das vier vnd fünfftzig völcker in Germania
wonen/ vil völcker setzt auch Strabo/ vor jm vil mer Cornelius/ nach jm/ vnd
nit weniger Ptolomeus.

Es seindt aber so frembd namen/ das sich einer wundern möcht/ wie sie
doch so gar verändert vnnd verfallen seindt. Es kan auch seins Landts
namen

namen niemandts wissen/wenig auß genommen. Das ist sich noch vil mehr zů verwundern / das keinleerer mit dem andern stimpt / vnnd ein jeder den ländern Germanie sonder nammen gibt / so doch die namhafftigsten drei in hundertvnd dreyssig jaren nach einander gelebt haben. Strabo vnder Tiberio / Tacitus vnder Traiano / vnnd Ptolomeus vnder Antonino Pio. Nun Strabo zelt vnnd nennt die völcker Germanie dise. Bructeros, Sueuos, Calduos, Marcomannos, Luios Zumos, Buttones, Mugilones, Sabinos, Senones, Sycambros, Cattos, Gambruios, Cattuarios, Chaubos, Cimbros, Caulcos, Campsianos, Bisurges, Cheruscos, Catiscos, Ampsanos, Cheinscos, Landos, Sabatios, Heomunduros, Boios, Hæc Strabo.

Namen der völcker Germanie.

Aber Cornelius nent andere/ Vsipetes, Tencteros, Frisos, Agnriuarios, Dulgibinos, Tasuarios, Chauchos, Longobardos, Reudingos, Anglos. Auiarios, Varmos, Eudosos, Suarmos, Nuithomos, Hermunduros Nariscos, Quados, Marsignos, Gotthos, Osos, Buros, Ligios, Arios, Heluetianos, Mannumos, Helisios, Naharualos, Rhugios, Lemones, Suiones, Venetos, Fennos, Vandalos. Hæc Orosius.

Ptolomeus setzt noch vil andere / das můß eintweder daher kommen / das die alten gelerten leut / in vnseren dazumal Barbarischen landen / selbst dise nammen haben geben / wie sie noch heut allem ding / so in Germania ist / vnd geschicht / auff jr weyß andere nammen geben. Oder die namen seindt durch so vil vnfall vnnd zerstörung der krieg verfallen. Darzů thůt / das Cornelius schreibt / Es haben weder mañ noch weib inn Germania etwa weder schreyben noch lesen kündt. So haben die Galli / ee sie dem Rhömischen gewalt vnderworffen / kein Bůch oder bůchstaben je gesehen / on was die frembden Griechen etlich Griechisch bůchstaben für ein miracel zeygeten. Darauß volget das dise nammen jn eintweder von Griechen / oder von Latinern geben worden seind. Dann die Rhömer pflegten mit der herrschafft auch jre sprach inn die länder zů füren / vnnd alle ding anders auff jr weyß dann vorzunennen.

Die nammen aber der länder Germanie / so man heut braucht / seindt dise. In dem anfang der Thonaw vnnd des Rheins ist Sueuia / das Schwabenlandt / sunst alemannia genent / vnnd beschleußt in sich Rhetiam / Heluetiam (das man schweitzerlandt oder die eydtgnoschafft nennt) Elsas / Lothring / ein landtmarck Germanie. Der Rheinstram / Brabant / Seelandt / Hollandt / Frießlandt / vnnd nach etlicher achtung Flandern / Dennmarckt / Saxen / Thüringen / Hessen / Meissen / Westfal / Franckenlandt / Behem / Merhern / Die March / Preussen / Liefland / Pomern / Schlesi / Poln / Beyerlandt / Osterreich / Steir / Kernten / Krain / Die Etsch / ꝛc. Es wundert Nauclerum warumb Gregorius der drit an Bonifacium der Teutschen Bischoff so seltzam namen braucht / weil doch jetzgemelten schon im brauch waren.

## Alte Sitten der Teutschen / vor Christi gepurt

JUlius Cesar lib. 6. commenta. sagt / das die Teutschen von jugent auff zur arbeyt vnnd hartseligkeit geporn vnnd aufferzogen werden / vnnd die lang jungschaffen vnnd bartloß bleiben / die haben ein sonder lob bey jn / vrsach / man acht das dise starck / fürschrodt vnnd gerades leibs zůkünfftig werden. Cornelius Tacitus sagt / das sie etwan grob leut / nit vil verzwuntzens mit jn selbs gemacht haben / inn vnflat vnnd vnlust aufferzohen / mit grober speyß / daher sie dann in ein vngwonlich größ vnnd sterck seyen gerathen / ein jede můtter seyg selbs jre kind / vnd wirdt keins den seygammen verliehen. Den Herrn vnnd knecht mög man wollusts halb nicht voneinander erkennen / sie ligen zů gleich vnder dem vihe in einem hauß / allein die tugent vnd mañliche that macht edel / vnd ein vnderscheidt vnder jn. Jungleut mañbaren etwas spätter dann ander völcker / kamen nit zůsamen in den eestandt / biß sie wol erwüchsen vnnd ein gůtt alter auff sie lůden / damit sie glaubten starck leut zů zeugen / von gleichen starcken ältern.

Eestandt.

Iren eestandt hielten sie so steiffe / das allein die gewachßnen jungfrawen heyrathen vnnd an einem man vernügt / nach seinem todt nit weitter gedachten sich zů verändern. Die morgengab bracht der mann dem weib zů / die legt man nachmals nicht an den geschmuck der praut / sonder an vihe vnnd kriegs waffen. Es bracht auch das weib etwa ein schwerdt vnnd kriegs wehr zů / das was jr fingerring / eebandt vnd zeychen jrer verbündtnus / daß das weib mit dem mann sterben wolt / vnnd ritterlich mit jm vnnd für jn streitten. Dann Jacobus Wimphelingius in Epitome rerum Germanorum, schreibt / das etwan der Teutschen weiber für jr vaterlandt haben gestritten / vnd den männern / als es jn hartlag / vnnd jetz der sig mit gebrochner spitz in gefar schwebet / zůgesprungen / vnnd jn zů hilff kommen. Auch jre kinder drauff gezogen von jugent auff / das sie krieger wurden / welche art jn zwar noch heudt anhangt / das diß landt allen lendern krieger gnůg gibt. Derhalb ergaben sie jre kind Marti / den sie sonderlich für jren kriegß Gott hetten vnnd anrüfften. Dann die sternkündiger sagen / das der einfluß Martis sonderlich auff die Germanos fließ / das sie nicht allein auß übung vnnd kunst / sonder von natur krieger seindt. Daher sie Dionysius von natur streitpar heißt. Nun so mann die eeliche zůsammen gab / sprach man zů jm / er hett seiner mühe vnnd arbeyt ein gesellen überkommen / vnnd das sie einander nicht wolten lassen in krieg vnnd fridt / vnnd allzeit gleichs mit einander leyden / vnnd alle ding gemeyn haben. Das bedeut die zůsammen coppelten ochsen / so inn einem pflůg ziehen / das das geritten vnnd gezempt pferdt vnnd gegebne waffen. Das sie also mit einander wölten leben vnd verderben. Item das sie von jren eltern entpfiengen / das wöllen sie gemert jren kindern hinder jn lassen / jren schnüren vnnd kindts kindt. Jre weiber wurden auch zů keinem spectackel vnnd offentliche wirtschafft oder gastung zůgelassen / damit jre reynigkeyt verschlossen blibe. Daher gar wenig eebruch vnder jn je vnnd ye seindt gehört worden. Warde aber einer ergriffen / ist das des mans recht / das er sie alles hares auff jrem kopff entplösset / vnd auß dem hauß schlůg / durch alle gassen der statt. Da wardt weder gestalt alters oder ichts verschonet / bey den gůten sitten mer gulten / dann bei anderen gůte gesatz.

Morgëgab

Streitpare weiber die alten teutschë.

Eebruch.

Demnach erbtten die kinder jre ältern / vnd so sie on erben abschiden / die

nechsten

nechsten freundt on alle Testament. Der todtschlag ward mit einer anzall vihes zur büß den freunden oder erben geben/ verricht. Sie wonten in keiner statt in scheinbaren Palästen / sonder in schlechten nachgültigen heusern deren keines an dem andern stůnd auff die jetzig vnser weiß / sonder ein jedes sonders vmbzeunt / nach gelegenheyt der veld / holtz vnnd prunnen zerstrewet/ vnd alles auff das schlechtest on ziegel vnnd mörtel beurisch zůgerüst / für die keller hetten sie grůben mit mist bedeckt / für die vnbillich kelt des winters / vnnd vil heimlich behältnus / dem überfallenden feind in der nött onbewist. Jr kleyd war ein schlechte kotz / vnnd enger kriegß kittel. Nauclerus zeucht auß Julio an / sie haben etwa nicht dann ein fell tragen / vnnd in so kaltem landt meer dann halb nackendt gangen / der meertheyl sunsthalb nackendt/ den gantzen winter bei dem heerdt oder feuerstatt. Die reichesten hetten gar enge kleyder an/die gleich all jr glider anmasseten. Etlich die gesprecklten fel vom gewild. Die weiber waren in leinwat gekleidet / schier auff die art wie die mann / on das der weiber kleyder kein ermel hetten / vnnd fornen über den bůsen offen waren/ vnnd die arm aller ding ploß. Julius schreibt sie haben allein die sichtparen Götter für götter gehalten / die sichtparlich jr gůte beweisten / als Sunn vnd Mon. Cornelius Tacitus schreibt/sie haben vor andere Mercurium fleyssig geert/ wie man diß bildnuß noch an etlichen orten findt/ dem sie an etlichen tagen menschen plůt vnnd ein lebendigen menschen zů sonderm bestimpten fest/ opffern pflegten. Herculem aber vnnd Martem stillten sie mit etwa einem opffer eins vihes. Ein theyl Schwaben brachten auch Jsidi opffer. Sie gestatten nit/ das man jre Götter an die wende malet/ vnd eines menschen gestalt anbildet/ weiheten vnd eygten jn zů die höltzer vnd wälde/vnd nenten sich nach der Göter namen/ von reuerentz wegen / darumb das sie in das verborgen sehen. Etlich eerten die Göttin/die erd jr můtter. Darumb das sie alle ding geper.

Todtschag. Gebew.

Gottsdienst vnd opffer.

Götter.

Weitter mancherley superstition der alten Teutschen / zeucht Nauclerus Genera. sibenundzwentzig/ am hundert dreiundzwentzigsten blat / auß Julio Cesare vnnd Cornelio Tacito an / Jch mag die superstition der torrechten Gentilitet nit alle erzelen / von jren grewlichen Gottsdiensten vnnd Ceremonien in wälden. Jtem von jrem loß werffen/ warsagen/ zaubereyen vnnd aberglauben in allen händlen vnnd anstössen / damit die torrecht heydnisch welt noch heut vmbgeet/ vnd drumb von Christo ein finsternus genent wirdt. Sie hetten acht auff der vögel flug / geschrey / auff der roß wiehern / die sie sonderlich inn wälden darzů auffzohen schneeweyß / von keinem menschen überschritten / allein an den heiligen wagen jrer Götter gesetzt / dem der Künig sampt alles volck nachfolget / vnnd auff das riehelen acht hetten. Es war auch ein besonder obseruation / darbey sie das glück vnnd außzuge des kriegs abnamen. Sie fiengen einen etwan auß den feinden / mitt dem sie zů kriegen fürnämmen/vnnd erwelten einen auß jnen / der mit jm inn ein kampff tredt / welcher theyl nun obliget / den theyl glaubten sie sigen werden. Gemeyne händel nimpt jr Fürst für die handt/ sonder treffenlich händel gelangen an das landtuolck vnnd jr vrtheyl / Wirdt nachmals an Fürsten bracht.

Superstitiō.

Vber das spricht Cornelius Tacitus / das sie das veldt / wisen vnnd äcker nach anzal der bawrn/ in gleiche teyl auß teilen/ vnd damit kein vorteyl hierinnen werde

Reichthumb

nen werde gespüret/so wechslen sie alle jar vmb/wer heut den acker hat gebau-
wet/vnnd diser wisen gnossen/der bauwet vnnd geneußt biß jar eins andern.
Ackerbaw.
Sie haben nun drei theyl des jars früling/sommer vnnd winter/vom herbst
wissen sie nicht/den zelen sie im sommer. So sie nit in kriegen zů veldt ligen/
vertreiben sie jr leben meer mit müssigang/schlaffen vnnd essen/dann mit ja-
gen/bauwen vnnd pflantzen/sonderlich die sterckesten vnnd streitparesten.
Die hauß sorg vnd acker bauwe befelhen sie den weibern/alten schwechesten/
die sie sunst nicht nütz achten/sie aber faulentzen/vnnd das wunderbarlich
zůsagen ist/das eben diß einig volck also müssig faulentzt/vnd zů gleich arbeit
sam alles vnglücks/arbeit vnnd vnrůh also gewont/das es nimmer müssig
růh haben kan.

Magistrat.
Der Magistrat so im krieg des lebens vnnd des todts macht hatt/ward
ausserhalb des kriegs abgesetzt/sonder ein jedes dorff vnd gegendt hatt einen
der sie inn allen spänen entscheydet. Sie zelten jre zeyt von der nacht/vnnd
nicht wie wir vom tag/darnach sie rechnen/vnnd alle jr ding ansetzen. Die
freyheit bringet jn diß laster/das sie auch geheyssen nit zůsammen kommen
in einer eyl auff ein tag/sonder über zwen oder drei tag nach einander zů hauff
Vnordnung
triben/wie es dem hauffen gefellet/da setzen sie sich zůhauff. Das schweygen
würdt durch den Priester gebotten/vnnd die sach an tragen/vnnd das für-
genommen erzelt.

Darnach werden der Künig vnnd die Fürsten/nach dem ein jeder beredt/
angnem/vnnd wol dran ist bey dem volck gehört/doch das sie alles mit gůten
worten anbringen/vnnd mer bereden dann gepieten. Mißfelt dem volck der
sententz/so verachten sie den mit grossem geschell. Gefelt er jn aber/so schüt-
teln sie jre spieß. Vnnd mit den waffen gehellen vnnd veriachtzen/ist das er-
lichste lobe

Alle klag můßt man für die gemeyn pringen/vnnd so man gemeyn hielt
Straff.
fürbringen/vnnd nach vnderscheydt der sündt/ist auch die bůß. Die verräter
hencken sie ergriffen an die baum/die feldtflüchtigen vnnd abtrinnigen schel-
men ertrencken sie etwan in einer pfütz vnd kotlöchern/vnd liessen jn mit holtz
vnd sonderlichen röschen vnd laittern zůgedeckt vnd versenckt ligen/anzůzei-
gen/das man dise schandt/das ein Teutscher flüchtig/solt verborgen vnd sein
leib nimmer an tag lassen komen. Andere leichtere fäll/büssen sie mit pferden
vnd vihe/ein theyl der bůß gehört dem Künig/der ander dem verletzten oder
seinen freunden. Zů außgang des kriegs welet man allweg fürsteher/die im
landt hin vnd wider in dörffern/rechtsprechen/vnd alle vehde vnd zwitracht
entscheidtē. Hundert Grafen erweltē sie auß allē volck/die jn vorgeen. Sie sol-
ten aber weder in gemeynen oder sondern händeln/nicht handlen dañ gewap-
net. Aber mit nichten kriegen oder etwas fürnemen/biß sies die gemeyn statt
oder dorff heißt.

Die kriegerische jugent/ist in grossen eeren gehalten/vnnd wirdt vor an-
deren geadelt. Aller adel stůndt bey jn/nicht in gepurt/sonder aller in krie-
gen vnnd dapffern verwegnen thaten. Doch setzt Nauclerus/das auch der
Adel.
vätter dienst vnnd kriegs thatt/auch die kinder hab geadelt. Es seindt
auch alle jhr edlen nach grad geadelt/einer höher am sitz vnnd standt locieret
dann der ander/ein jeder nach verdienst vnd ansehen/wie weit er vom Kü-
nig soll sitzen/im krieg jm zur hülff/im fride zur zier vnnd herrligkeyt.

Die ge

Die geadelten Grafen aber waren die streitparesten vnder allē volck/ die auch
eussern völckern ein forcht einstiessen / zů den man vilmals Legation vnd ga-
ben schickt / vnd die offt allein mit jrem namen frid machtē/ vnd jre feind schlů
gen. Kein gastfreyer vnd milter volck seiner herberg mag gefunden werden/
als das ein schandt sein acht / jndert einem menschen herberg versagen. Ja sie
hielten es für ein glück/ dem Gott ein gast bescheret / vñ so ein bekanter oder vn
uerwanter etwan ongeferde bei einem armen einkeret/ der die gastung nit wol
vermocht/ füret der Graf oder etwan ein ander herberg zeyger/ den gast auch
vngeladen etwan inn das nechst hauß / on vnderscheydt/ sampt seim vorigen
wirt/ da werden sie mit gleicher freundtschafft bede auffgenom̄en. Sie haben
so vil die herberg betrifft/ kein vnderscheid vnder den bekanten vñ vnbekantē/
vnd auch im brauch den abscheidenden gast zůfragen/ ob jm etwas mangel vñ
fele/ dz ers nit verhele/ deß gleich hat auch der wirt das recht an den gast etwas
frembds vnd seltzsams zůbegeren in freundtschafft. Cesar Julius spricht/ dz
die Teutschen vil drauff halten / ein gast vnern/ Derhalb kompt ein gast auß
was vrsach vnd geferde zů jn/ so erreten sie es vor allem vnbill/ vñ hielten ob jn
wie ob jren kindern/ so gar halten sie die gest für heilig/ vnnd jre heuser steen je-
derman offen/ vnd jr prot vnd speiß gantz gemein.

Teutschen gastfrey.

Zů dem seindt sie inn jren gastungen freundtlich vnd angesprech. So bald
sie zů morgen vom schlaff/ den sie biß inn tag erstrecken/ auffsteen/ so warmba
den sie gemeynlich/ von wegen der keltin diß lands/ den gast/ nachmals gewa-
schen nemen sie jre speiß. Ein jeder hat sein eigen sitz vñ sondern tisch/ Jre speiß
seind schlecht vnnd gůt / ein frisches wildt/ oder ein gestanden gerente milch/ o-
der etwas von obs / vnnd vertreiben den hunger on sonderen kosten vnd ap-
parat. Aber wider den durst/ ist nit eben die einfalt vnd mässigkeyt im brauch/
bist du ein gůtter trincker / so bistu ein gůtter gesell / Hierin̄ lassen sie sich eben
so vngern überwinden/ als inn waffen. Das tranck aber ist auß gersten vnnd
weytzen gekocht/ schier auff die art wie wein/ den wein kauffen sie von jren an-
stössern vnnd nachpauren. Doch schreibt Julius Cesar von Schwaben son-
derlich / das sie kein wein in jre region haben lassen füren / darumb das dar-
durch der mensch laß / vngeschickt vnnd weybisch werde. Sie geen an jre ar-
beyt aber inn kein gastung nicht / dann gewapnet/ tag vnd nacht bey jn sauf-
fen war kein schandt / vnnd wiewol vil zancks auß der füllerey kompt/ so ist
doch wenig lester wort / aber vil streych vnnd wunden vnder jn gemeyn. Al-
le jre anschleg/ berathschlagen sie hinder dem wein/ Es sey zů krieg oder frid.
Ein volck das nicht verschlagen oder hinderlistig ein anders im mundt hatt/
dann es mit den worten vnnd geberden anzeygt / Ein frey offen gemůt ist
jr aller / inn den herauß můß / was inn jn ist / morgens widersprechen sie es/
wissen nicht drumb da ist es der zeyt schuld gewesen / vnnd hinder dem wein
geschehen vnnd hatts der wein gethan/ was sie aber nüchtern handlen / des
steen sie inn keyner abred. Des bretspils seindt sie also geflissen/ zůgewinnen
so hitzig entzündt / vnnd zů verlieren so verwegen / das sie auch etwan / so
sie alles verspilen/ zůletst jre eygeleib vnnd freyheyt setzen vnd vmb die frey-
heit spilen / welcher des andern leyb eygner man / vnnd ja ewiger gleichsam
erkauffter knecht sey / auff einen wurff. Der überwunden gibt sich willig in
die dienstbarkeyt des andern / vnnd ob er wol stercker ist dann er / so laßt er
sich doch binden vnnd verkauffen / so glaubhafftig wöllen sie gesehen sein.

Trincken.

Trunckeheit

Bretspil.

Alle jr

Spectackel.

Alle jr Spectackel vnnd kurtzweil ist/fechten vnd kriegen/ darinn sie sondere schůl vnd übung hetten/ vmb kein andern lohn/ dann vmb den wollust/ vnnd lob der zůseher. Sie haben weder goldt noch silber/ wiewol Tacitus spricht/ er wöll nit affirmieren/ das sie kein ader/ oder goltberg vnd silber ertz haben/ sonder sie haben keins im brauch/ vnnd achten sein nit so vil das sie es am wege auffhůben/ vil weniger das sie so tieff in die berg darnach grůben. Man findt bei jn etlich silber geschirr bei jren fürsten von frembder legation zůgeschickt/ vnd geschenckt/ aber in keiner andern achtung/ dañ die man auß erden macht. Wiewol die am meer sitzen/ goldt vnd silber etwan von wegen der herkomenden frembden war im brauch haben/ sonderlich die auff der Rhömer stamm/ schlag vñ munier seind gemüntzt. Aber die inwendig baß in Germania sitzẽ/ handlen nun mit war mit einander/ ware vmb ware/ gelt war gar seltzsam vñ vnbreuchlich bei jn/ doch hetten sie die leichte silberine müntz lieber dann gold/ darum das gering ding zůkauffen/ gůt damit zů handlen were. Haben ein sondere freüde vnd wolgefallen/ an jrer anstösser frembden geschenck vnd gaben/ die man jn etwan von andern landen zůschicket/ als köstliche pferdt/ waffen/ geschoß/ vnd kleinother. Zůletst lernten sie auch gelt nemen. Wůchern vnd finantzen/ war jn gantz vnbekant/ derhalb blieb er meer von angeborner erbarkeit vermiten/ dann verbotten/ Schreiben/ lesen vnd der bůcher geheymnus/ trůgen weder weib noch man kein wissen.

Teutsche etwa schnaphanen/ vnnd kriegt wie:

Die rauberei ausser den grentzen/ circkel vnd gebiet einer jeden statt/ schreibet Julius/ haben keinen tadel oder schandtmal bei den Teutschen/ vnnd dise nemen sie für die handt/ angesehen das die jugent geübt/ vñ die faulheit geminnert werd/ vnd so etwa ein fürst einen sollichen streyffzug vnd reitterei fürnemen will/ sagt er den in der gemeyn vnd versamlung offentlich an/ vñ verheisset er wöll jr heerfůrer vnnd hauptman sein/ die nun mit jm ziehen wöllen/ die stend auff/ loben bede die sach vnd den Fürsten der diß fürnimpt/ verheyssen/ jm hilff vnd beystandt/ die nun nit mit jm ziehen wöllen/ werden für heymlich verrhäter verdacht/ oder in die zal der feldtflüchtigen gezelt/ den wirt fürhin aller traw vnd glauben entzogen/ was sie nun von den frembden außländern erschnappen/ des tragen sie so gar kein schew oder schand/ sonder wöllens auch rhům haben/ vnd für ein mañlich ritterstück vnd angriff jrer feind.

Die Künig welet man nach dem Adel/ die hauptleüt vnd heerfůrer nach der mañlichen künmůttigkeit/ der künig gewalt ist nit frei vnd volkommen/ sonder můß alles mit des lands stim̃/ wissen/ vnd willen handlen/ So sind die hauptleüt meer mit exempeln/ dann mit dẽ imperi fornen dran/ so sie sighafft vnd groß můttig die ersten am spitz vnd reien sind den feindt anzůgreiffen vor andere behertzt/ Aber jemandt an dem leben straffen/ oder auch mit schlegen/ ist allein den priestern zůgelassen/ nit als auß geheyß des Hertzogen/ sonder an Gottes statt/ deñ sie den kriegen vor sein vnd beisteen/ glaubten/ deren zeychen sie auch auß den welden genom̃en mit sich in krieg fůrten/ doch schreibt Julius der potestat so dem krieg vor sey/ hab gewalt bede über das leben vnd todt des hauffens. In den schlacht ordnungen/ wurden allweg die gefreundten in ein glid zůsamen gestelt vñ gekoppelt/ damit einer den ander dester trewlicher manet vñ meinet. Sie waren auch gewon/ jr weib vñ kind mit zůfůren vñ zůfordern/ sonderlich so man ein schlacht solt thůn das sie durch gegenwertigkeit bewegt/ den feindt für jr vatterlandt/ weib vñ kind zůstreyten/ dester freydiger

angriffen/

angriffen/sie sudlen vnd kochen den männern/behertzen sie zum streit/verbinden der verwundten wunden/vñ man liset das sie etwa/als jetzt der hauff entgentzt/vnd die spitz der jren von feinden zerbrochen/sie in die ordnung seien gestanden/vnd der gefalnen statt erfült/ritterlich mit den mäñern wider jre feinde gestanden vnd gestritten/etwa mit standhafftigem gebet/den mäñern zůgesprochen/jn jr brüst vnd kinder zeygt/auch von ferne die gefencknus deutet/die sie leiden müssen/so sie sigloß vnderligẽ. Es ist auch kein festere büntnuß vnder jnen dann so mañbare junckfräwlin zů bürgẽ vñ vnderpfandt setzen. Sie achten es sey etwas sonders heiligs/vñ verborgens hinder den weibern/derhalb sie jr anschläg/räth/vnnd ansag mit nichten verachten. Tacitus sagt er hab vnder Vespasiano Velledam ein weib gesehen/die etwa lang für ein Göttin sei bei vilen gehalten worden.

Krieg vnnd weiber der Teutschen.

Item also haben sie auch etwo Auriman geert/vnnd vil andere. Herculem eeren sie vor andern/so offt sie in den krieg wöllen ziehen/jren zůkünfftigen sig verheissen sie jnen selbs jm gesang/so sie disem Gott thůn/ee dañ sie auß ziehen/sie schreien vñ schrecken im gesang/als ob sie den feindt jetzt angreiffen/also dz nit so gar ein gesang/als ein feindtlich geschrey ist/vñ fleissen sich scheutzlich zů schreien/verheben jre münd mit den tartschen/das der hall herwider gell/vnd dester grewlicher laute. Selten habẽ sie mit schwerdtern oder mit langen spiessen gekriegt/gemeiniglich aber mit geringen leichten scheffeleinlin/die sie auch etwa wie einen pfeil nach einem wurffen. Die Reysigen fůretẽ eine Tartschen vñ spießlin/gar schon von farben vnderschieden/die fůß knecht vil spießlin vñ ein tartschen/die geringen spieß wurffens wie geschoß für jr pfeil/gar wenig hetten pantzer an/noch vil weniger harnisch oder hirnhauben/jr reitterei vñ reyssiger zeug ist gar schlecht/jr pferdt vngestalt/schlecht vnd langsam/wie die bawren roß/die Reissigen vñ das fůß volck ist vil baß gerüst. Die Schwaben/schreibt Julius seien offt von rossen gesprungen/vnd als zů fůß stercker vnnd weerlicher in die ordnung gestanden/vnd sich zů fůß geweret/die pferdt gewenet/das sie an dem ort onangebunden still stůnden/dahin sie sie gestelt haben/auff welche sie eylends wider sitzen/so es jn gelegen vnd not thůt.

Rüstūg der Teutschen etwa.

Schlechte reitterei der Teutschen.

So es nun zum treffen kompt/spricht Cornelius/sei es schändtlich das der Fürst an krafft erlig/der hauff sicht jn allweg/das er seinem Fürsten an mañlicheit enlich sei/es ist gar schändtlich weil der Fürst nit ligt/eynich vmbsehen nach der flucht zůthůn/vñ auß der ordnung treten sein/Der Fürst streit vmb den sig/vnd alles volck/Der den Fürsten/vnnd der sein schilt hinder jm laßt/das ist ein sonder vneer vnd schelmen stuck bei jnen/der ist aller seiner eeren entsetzt/vnd darff fürhin weder zů jrer gmeyn/Gottsdienst noch räthen beisein. Vil die also eerloß in kriegen zů schelmen wordẽ seindt/haben sich zů letst selbs erhenckt/vnd jr leben an einem strick geendet. Hat etwa ein statt zů lange frid/so ziehen etlich frech Edle jüngling von jrem vatterlandt auß/vnd sůchen anders wo krieg/bei andern völckern/vnd wöllen ee mit gefar jres leibs vnd lebens namhafftig vnd durchleüchtig werden/dann da heym im friden/finster vnd namloß/Für jren sold namen sie essen vnd trincken/vnd dessen überflüssig gnůg/ob nit gleich wol/so gar köstlich/nachmals wz der raub vnd die beüt gab. Sie achtens gar für vneerlich mit schweyß vnd arbeyt des ackerbawß zů überkommen/das man mit blůt vnd kriegen erobern mög. Jr leich vnnd begrebnus ist so gar on allen bracht wider die art anderer völcker/jre Edlen vñ

Todt/leich/vnd begrebnus der teutschen.

obersten verbrennen sie/vnd mit etlichē jren waffen vnd pferden/Jr grebnuß ist ein auß gegraben grůb/etwa auff einem wasen im veld/vnnd mit erdtrich zů gewelbt/daher dañ Tumuli a tumeo/vom geschwellen die gräber werden genent. Etlich wöllen/man hab nur die aschen in einem hafen vergraben/vñ nit den leichnam/Grosse auffgerichte vnd auß gehawene gräber verachten sie gar/als einen vnnützē kosten/jr klag weret nit lang/die ist den weibern eerlich/den männern aber schändtlich. Hæc ex Ioanne Nauclero.

Schwaben meier vñ vih bauren.

Die Kaufleut lassen sie mer darumb zů jn komen/das sie jn jr beut/die sie in den kriegen erobert haben/zů kauffen geben/dann das sie jnen vil abkauffen/vnd jr kauffmanschafft im land begeren/sie aber treiben aller ding keinen handel/dann wie ob erzelt/kriegen/jagen den ackerbaw/allermeist die zucht des vihes. Sie achten nichts schändtlichers/dann reysigen sattel brauchen/jr roß sindt gewehnet/das sie in freiem feld still steen/von jn vñ zů jn lassen geen/auff vnd absitzen lassen/wie/wo/vnnd wann man will. Jr dörffer vnd maurlose steett waren weit von einander/dann sie gestatteten nit/das ongeferlich in einer meilwegs/ein dorff bei dem andern läg/also das Julius allein von hundert Dörffern oder Flecken schreibt/die im gantzen Schwabenland seien gewesen/darauß mit der zeit/acht ich/die fürnemste Stätt worden sindt/es war mer wüst dann erbawen vmb alle jre gegne.

Der tract von Coblentz jetz biß gen Cöln vnd Trier etwan Vbij genant/sind vnder den Teutschen etwas höflicher sitten gewesen/von wegen der nachburschafft der Gallier jrer anstösser/vnnd auch zů stattlichem Regiment vor andere komen/daher man dann spricht/dz Cöln vnd Trier die eltisten Stett im Reych seien/Anno vor der zůkunfft Christi tausent fünff hundert viertzig vnd achten jar/zů Abrahams zeiten von Trebeta erbawen/keiner hett keinen eygen acker/sonder der Magistrat theylet järlich einem jeden hauffen oder freundtschafft/die sich zůsamen schlůg/so vil ackerbaw zů/so vil jnen von nöten war/zů auß gang des jars můsten sie das wider frei lassen/vnd fortfaren/oder abwechßlen/damit sie keins eygenthumbs gewoneten/vnd sich des gemeinen für eygen annemen/das auch kein lieb zun gůttern in jnen auffer wüchß/jr gebew vnd eygenthumb zů erweittern/vnd also mer zů bawen dann zů kriegen gewoneten/vnd also die reichen die armen verwaltigen. Der stätt sondere lob war/wann sie in vil meil wegs nit dañ ein vnerbawen wůsten vmb sich hetten/vnd vō weiten kein dorff oder Flecken zů nachbaurn. Ausserhalb des krieges im frid/darff jr Magistrat niemandt tödten/haben auch kein gemeyne/dann allein Fürsten/vnd der wenig/die alle spāñ entschieden/rechtspraachen/vnd gesatz machten

Nun will ich in disem ersten theil vnd Tomo an die geschicht der Teutschen hin/vnd jr wort vnd that durch all Keyser hinauß füren auff Carolum den Fünfften/wiewol nun billich an Carolo magno dem ersten Teutschen Keiser anfahen solt/so will ich doch der ordnung nach an Julio anfahen/weil auch die Teutschen vil mit den Rhömern zur zeit der Welschen Keyser zůthůn gehabt/Auch darumb/das ich noch biß her kein rechte Histori in Teutscher zungen von Keysern allen/weder gesehen/noch gelesen hab/darumb fahe ich hie ann Brenno an.

Von

# Von der alten Teutschen geschicht vor Christi geburt/ vor vnd nach der zeit der erbawung der statt Rom/ vnd erstlich von Brenno dem Vralten Hertzogen der Teutschen.

ANno von der erbawung der Statt Rom dreyhundert sechtzig vñ vier/ sindt die Senones / die Nauclerus für die Burgunder hellt/ vnd die Schwaben vnder dē Hertzog Brenno/ wie Justinus sagt/ in Italiam kom̄en/ new land vnd sitz zů sůchen/ von täglichem zancke vnd auffrůr wegen der innheimischen krieg/ frey willig in das ellend außgezogen/ vnd mit mechtiger handt in Italiam kom̄ende/ die Tuscos auß Tuscia auß getriben/ vnnd daselbs Meylandt/ Comum/ Brixen/ Bern Bergamum/ Vincentz vñ Trient gebawen. Die Tuisci habē sich mit jrem Hertzog Rethon in das gebirg gethan/ vñ die grentze nach jrem Hertzog Rhetiam genent/ das volck Rhetios. Titus Liuius heißt dise Gallos Allobroges.

Die Schwabē vil stett in Italia gbauwen.

Nun dise sindt mit feindtlichem gmůt auff Rhom zůgezogen/ den zohe Fabius mit werender handt entgegen / mocht jn aber nicht widersteen / sonder wie ein zeittige erndt/ fellten sie es alles nider/ vnnd zogen fort. Der fluß Allia ward von dem blůt der erschlagnen blůtrot/ es ist kaum ein solch niderlag der Rhömer geschehen/ wann gleich die verhergung der Statt nicht het hernach gefolget. Als nun diß geschrei in die Statt kam/ vnd die Schwaben vnd Burgunder hernach trungen/ haben gleich die Römer die thor offen gelassen/ vñ die gantz gemeyn auff den marck zůsamen getretten/ sich vor jrem Pontifex/ die eltisten Senatores Gott ergeben/ vnd dem todt auffgeopffert/ in jr heuser gangen/ vnnd in jr sessel gesetzt/ das sie da in jren eeren stürben. Der heydnisch Bapst mit seinen priestern/ haben das heylthumb vnder die erd vergraben/ etlichs auffgeladen / vnnd dauon gefürt / den haben jr nonnen gefolgt / die jungfrawen Veste.

Rhom wirt von Schwaben vnd Burgundern gewunnen.

In dem sind da die Schwaben vnd Burgunder/ geen in die offnen Statt/ frei on wider wer/ mit schrecken gezogen/ besorgende/ das nit ein list hinder dē fridsamen einlaß wer. Als sie nun niemandt anheyms funden/ lauffen sie mit grossem geschrei in die geöffneten heuser/ da finden sie die alten weisen erlebten Rhömer/ köstlich angethan/ in jren sesseln sitzē/ die sie erstlich als Göter erwirdigten/ ein Teutscher greifft M. Papirio in bart/ den schlůg Papirius mit seinem stab/ da erzürneten sie/ vñ erschlůgen erstlich Papyrium/ nachmals alle Senatores zů todt/ stiessen alle heuser mit feur an/ verwůstetē alles mit feur vnd waffen/ auß genom̄en das Capitolium/ darin biß in hundert Rhömisch jüngling waren/ darfür sie sechß Monat lagen/ vnd als sie es ein nacht woltē besteigen/ vnd jetzund schon jr vil ferr hinauff waren gestigen/ von den wechter onerspehet vnd übersehē/ sindt sie võ einer ganß verrhatē mit jrem gang/ vñ über die felssen von M. Torquato abgestossen worden/ vil beschediget/ vñ allein von disem sturm allein das Capitolium erret / Vnnd das er alle hoffnung den feinden zucket/ er warff in grossem mangel vñ hunger brot als einen überfluß vom Capitolio vnder sie. Zůletst wurden jn hundert pfundt golds für jren abzug/ dann sie hetten die also erösiget/ dz nit mer werdt achteten. In disen nötten ward F. Camillus onuersehens zum Dictator erwölt vnd vmb hilff angerůfft/ den sie doch zůuor auß Rhom veriagt hetten/ aber er ließ sein

vatterlandt diser bößlichen vntrew nit entgeltē. Als die Galli vnd Teutschen
nun dz gelt von den belägertē im Capitolio wolten empfahen/vñ sie übel dar
zů hönetē/überfiel sie F. Camillus onuersehens zů ruck geling/dz er alles feur
der noch riechenden statt/mit dem blůt der Schwaben vñ Burgunder außge
lescht/vnd jn allen jren raub/fenlin/vñ kriegß kleinother wider nam. Sie gien
gen zů rat/ob sie die Schwaben vñ Burgunder/vmb dise verschuldung heim
sůchen vnd in jren landen überfallen wolten/ funden aber bei F. Camillo im
rath/das sie solten diß kriegß still steen. Dazumal zogen vil auß dem wůsten
Rom/vñ theten sich in ander stett vmbher/dañ Rom war nit dañ ein wůster
steynhauff. Hæc Orosius lib. 2. cap. 9. Nauclerus Genera. 55. 57. Die wirt zů er-
sten der Teutschen in historijs gedacht/nit gar 400. jar vor Christi geburt.

Die teutschē tragen das haupt Ptolomei an eine stangen.

Zůletst als Brenno vil stett in Italia bawet/ist er wie Justinus schreibt/
mit grosser macht in Asiam gezogen/es ist aber vor jm ein teil Teutscher /mit
dem Hertzog Belgio gezogen/vnd alles Asiam bekümert/vnd allen künigen
ein solchen schrecken eingeiagt/ das jr vil frid vmb groß gelt von jn kaufften.
Ptolomeus der könig Macedonie stellet sich zur wehr/ aber bald võ jn sigloß
überwunden/vnd verwundt/gefangen/vnd enthaupt worden/ das haupt an
einer lantzen den feindt zůschrecken/durchschweifftē nachmals Macedoniam
on alle gegen wehr/ als sie vormals Hungern vnnd alles hinein biß in Asiam
zerschleifft hettē. Als diß Brenno höret/felt er auch eylende hinach in dise län-
der/beraubt alle tempel/aber als sie Appollinis hauß in Delphis angriffen/
sind etlich in einem erdbidem verfallen/ etlich von donder erschlagen/vil vom
volck angriffen/erwürgt/vñ auch Brennus der Hertzog verwundt/als er nu
vngedultig den schmertzen nit wolt leiden/hat er ein dolchen in sich selbs gestos
sen/da haben sich die teutschen (so die historici etwa offt Gallos neñen/wie an
seinem ort folgen wirt/das die Galli auch etwa Teutsch geredt/vñ zů Germa
nien gehört haben) zerstrewt in Asia nidergelassen/ dauon noch Gallati oder
Gallogrecia den namen hat.

Von den Teutschen völckern Cymbris / wer die seien / was ge-
stifft / gekriegt/vnnd gesiegt.

Cimbri wer.



Jmbrica Chersonesus/darinn etwa die Cimbri woneten/ helt Bi
libaldus Birckmeyer für das Hertzogthumb Holtzsatz / Schle-
uic/vnd das bistumb Ripen/Viborg vnd Arthuß/ dariñ die stätt
Haderßleuen//Flenßburg vnd Schleß wick ligen/ist aber etwa die
Walachei Cimbrica Chersonesus gnent worden/ sonst Dacia genent. Aber
als die Walachei sigloß verhergt ward/haben die inwoner andere sitz gsůcht/
darauß auch der nam des volcks/wie des lands geendert worden ist/ dz sie jetzt
nit Cimbri oder Walachi/sonder Dacij oder Dati genent worden/ vñ jr land
Dacia oder Dania Vide Naucleruum Gene. 28. fol. 119. 129.

Nun dise Vralten Teutschen Cimbri genant / die haben als nach Possido-
nio/ Strabo meldt/lang vor der erbawung der statt Rom/das gantze Grie-
chenland vñ Italiam biß an die Meotischen pfitz/ vnd biß in Joniam durch
schweifft/vnnd mit krieg vermůdet. In Epitome rerum Ger. schreibt Wimphe-
lingius das die Cimbri vor vnd nach erbawung der statt Rom vil vnd groß
thaten haben gethan/wider die Griechen/ Boios/ Jllyricos/ Hispanos/ vñ
die Römer/groß sig vnd eer eingelegt. Jch acht vnd halt es mit Joan. Cari-
on vnd Procopio/ daß die Cimbri oder Cimmeri/die Gothi seien/ auß Goth

land

land der Insel/ein Teutsch volck / welche in Litta vnd Liefland oder Eiffland / so an dise Insel grentzen/etwa jren stůl haben versetzt / oder ye erweitert/vnd in kriegen ein lange zeit wunder gestifft/ weit ein ander volck dann die Wenden/Hunni oder Rügen/ haben aber durch so vil krieg vñ fäll den namē Cimbri verlorn/vnd werden jetz Gete oder Gothi genent/ auß der Insel Getica oder Gothica/ jr ankunfft aber in teutschland vñ Germaniam ist ein vngewisse ansag der historien/etlich achten sie auß Scythia ankomen sein/Nauclerus zeucht an/weyß nit auß wem/ sie seyen von den eussersten enden Gallie/ võ wegen des ongewonlichen auß gangs/ sündtfluß/ vnd überschwals wegen des meers/flüchtig/auch zum teil auß Hispania/wie Florus sagt/in Italia new sitz zů sůchen komen/vnd jr Legation an M. Liuium vnd Sillanum Cos. geschickt/von dem Rö. Rath begerenden/das jn etwa ein onerbawt gegne eingeben würd/an statt eines sold/das wolten sie mit jren henden / wo sie jr notturfftig weren abuerdienen. Als jn nun diß abgeschlagen/ haben sie mit krieg versůcht/das sie mit bitt nit erlangen mochten / deren einfal drei auß geschickte heer der Rhömer nicht mochten hindern/vnd allweg sigloß abziehen.

Sig der Gothen wider die Rhömer.

Zum vierdten ward Aurelius Scaurus mit gewaltiger hand an sie geschicket als er nu ward erlegt/vñ von den Gothis gefangen/vnd der Römer halb von jn raths gefragt/jn rieth/sie solten nit über dz gebirg in Italiam/sie möchten der Römer gwalt nit überwinden/ da wardt er von Bolo jrem Künig erstochen. Nachmals haben sie M. Emilium von Römern wider auß gsendt vmbbracht/ zwen seiner sün erschlagen/vnd zů disem mal 80. tausent Römer erwürgt/vnd 60. mal tausent troß/köch/ sudler / holtz vnd wasserträger/also das allein zehen menschen von allen / troß vnnd gwaltigen hauffen dazůmal überbliben/vnd mit dem leben dauon kommen sind. Die feind jetz reich vnd beeüt/fiengen ein new grewligkeit an/alle kleider zerrissen sie zů flecken / gold silber/vnd kleynot worffen sie ins wasser/die pferd sampt dem geschmeid/ertrencken sie in eim fluß mit feindtlichem gemüt/ sturm̃ vnd geschrey gejagt/ vnnd schellig gemacht / die überig gefangen henckten sie an bäum / also das dem obsiger kein raub/vnnd dem überwunden kein gnad überblib. Dazumal ward zů Rhom nit allein ein groß trawrn sonder auch ein mechtig forcht/ dz sie nit über das gebirg Italiam überfielen/plünderten/erösigeten/ vnd verhergten/ vnd es were vmb die Rhömer auß gwesen/ wo nit Got Marium den Römer her erweckt/der teutschen hochmůt vnnd tyrannei zů straffen/ der dorfft sie nit gleich angreiffen / biß dise grewligkeit vnd hitzige brunst in den barbarischen Gothen veraltet/Sie hetten ein solch hertz Italiam zů erobern/ dz sie sich jetz schon Römer schreiben in brieffen vnd bottschafften an jr weiber/ vnnd eilten eilents mit dreien gewaltigen hauffen Italiam zů überfallen/mit seer vil teutschen / mit den sie ein bündtnus hetten nit abzůsteen/ biß der Rhömer gewalt gebückt vnd auß getilgt wurd/C. Marius eylet jn entgegen/für kam sie ehe sie in Italiam kamen / vnd ergriff sie in dem gebirg an einem wasser in einē thal ligen. Als nu sein heer auff der höhe auß mangel des wassers murret / sprach Marius/Seit jr männer/sihe hie habt jr wasser/das müst jr erfechten/da schickten sie jren troß füran hin vmb das wasser/ trungen sie darauff in sie/vnnd fiengen an ein solch schlacht / das der dürstig schier mer blůt dann wasser auß dem fluß tranck/ biß mittag stritten sie mit gleichem instandt glück vnnd sig/ nach mittag als die hitz der sonnen überhand nam / aber die teutschen der kelt

Greulicheit der teutschen Gothen.

mer dann der hitz gewon/mat wurden vnd schier zurschmoltzen/ist biß in die nacht mer würgẽs vñ todschlagẽ/dañ streittens vnd wehrens geschehẽ/da ist auch Teutobochus/wie in Nauclero / oder Teutaniodus wie Eutropius/ oder Teutobus wie Orosius/jr künig vmkom̃en / ein starck fürschrötig man vnd zweymal hundert tausent man/vnnd 80. tausent man vmbkom̃en/kaum 3000. entruñen/vnd dauonkom̃en / vnd das ist der Teutsch hauff gewesen/die andern zwen hauffen kamen über das gebirg in Italiam / vnd jagten Q. Catulum/der wider sie inn dz gebirg zůuerlegen war auß geschickt/zů ruck inn die flucht/den eilet Marius vñ Q. Catulus nach/begerten sich mit jn zů schlagẽ/ darzů war ein gelegen feld vnd bestimpter tag angesetzt vnd ernent/als jetz die teutschen des lands gůtelust/bad/essen vñ trincken etwas weych hett gmacht/ rüst Marius sich in nebel zum streit/das er vnuersehens so der nebel auffgeet/ sie gegen der sonnen ergreiff/Als jn nun die sonn in die augen schin/dazu ein gegen wind anfiel/der jn den staub in die augen warff/ also das sie vor staub vnd der sonnen schein nit wol den feindt mochten sehen/fielen die Römer in sie/vñ erwürgten der feind hundert viertzigmal tausent man/ viertzig tausent wurden gefangen. Die weiber entboten der Römer hauptleuten zů /wolten sie sie vngeschwecht vnd jrer eeren onuerletzt zů genaden annemen/so wolten sie sich ergeben vnd jnen dienen / Als jnen aber diß ward abgeschlagen/haben sie alß bald ein wagenburg geschlagen/jr kinder wider die erd geschlagen / sich selbs mit waffen vnd stricken ermordt vnd vm̃bracht/nur das sie nit in der Römer hend kämen/die Rhömer fiengen etlich/ vnnd schnitten jn sampt dem har den halß ab/welches gar greulich sahe/sie damit zur ergebung reytzenden/aber sie namen die waffen/die sie vor wider die feindt gewetzt hetten / vnd wendten die wider sich selbs/etlich henckten sich an die wägen/ die andern namen strick vnd bundens an der pferdt füß/vnd nachmals ein strick an jren halß gworffen/so jetz die pferd schellig gmacht zů lauffen anfiengen/damit sie zurschleipfft würden. Eine ist drunden gefunden worden/die hat zwei kinder/ an jedem fůß eins ghenckt/vnd sich mit jnen erhenckt/das läger angezünt/vñ alle beüt verbrent/ damit die feindt nicht dann die erhangne leib zur beüt fundẽ. In diser schlacht ist auch Beleus der Cimbrier oder Gother Künig vmbkommen/ in welcher schlacht Marius verdient/dz er der drit widerbringer der Römer gnent warde/dañ es wer vmb der Römer gewalt schon auß gwesen/het C. Marius dise schlacht vnd volck verlorn. Hæc Orosius lib. 5. cap. 16. Nauclerus Gene. 16.

merchlich schlacht der Cimbrier.

Kriegß list Marij wider die Teutschen.

Brauch der Histori.

GOtt laßt keinen hochmůt vngestrafft/ Es ist keiner so starck/Gott macht zů seiner zeit noch einẽ störckern/der disen stoltzen hinnem. Die Römer habẽ jren lauff/sig/vñ zeit ghabt/dariñ jn niemant hat mögẽ widersteen/vnd sie alles gebückt vnd vnder sich bracht/so bald aber das stündtlein kam/das jr zeit auß war/vnd sie auß gedient hetten/dz sie jetzt sicher stoltziertẽ/ist bede das hertz/reich/vñ alles hingangen wie her/vñ alles einem andern volck geben worden/ wie auch die Assyrier / Persier/ Meder/des grossen Alexandri reich võ einẽ zů anderñ/vñ zů letst an die Römer kom̃en ist.

Item alle verwessenheit můß zů schanden gemacht werden / also der Cimbrier/ es gehört doch ein jede auß genützte růth zů letst in den ofen/ vnnd geet das liedlin Morie durch alle histori immerzů im schwanck/er setze die gewaltigen

tegin vom stůl vnd erhöcht die nidern/ Gott widersteet den hoffertigen/ vnnd
gibt gnad den nidern/ was etwas sein will/ můß nicht werden/ vñ was nicht ist
dem rüfft er herfür das es etwas sei. 1. Cor. 1. Ro. 4. Diß sind alle histori eitel ex
empel durch alle Chronick hinauß. Der götter gwalt ist etwa so groß gwesen/
wie folgẽ wirt/ dz wie ab Alexandro/ den Assyriern/ etc. sich ab jrem gwalt der
gantz erdboden entsetzt/ jetz weiß man schier nit wer dise teutsche völcker mer
sind/ widerumb ist vor wenig hundert jaren der Türcken gwalt vnerhört ge-
wesen/ jetzt hat er schier die halb welt vnder jm. Also geet dz glück radt/ wie got
es treibt/ vnd wild vmb/ das der alles ist/ der vor nicht war vnd widerumb.

Von den streytten Ariouisti des ersten Künigs der Germanier/
mit Julio Cesare gehabt.

ZUr zeit Julij des Keysers/ als die Hedui vnnd Sequanes/ das ist/
Lothring vnd Burgund vil jar vmb die herrschafft miteinander
kriegeten/ habẽ die Burgunder die teutschẽ vmb hilff wider die Lo
thringer angerüfft/ deren bei fünffzehen tausent über Rein kamen/
mit deren hilff die Sequani Heduos erlegt/ allen jren Adel/ ritterschafft/ vnd
Senat verlorn/ vnnd sie ja trungen in den Sequanis bürgen zu setzen/ darzu
mit eyd verbinden/ nim̃er in ewigkeit sich wider sie zůsetzen/ oder der Rhömer
handt wider sie anzůrůffen/ sonder in vnd vnder jrer herrschafft zů bleiben.

Nu entran aber nit mer dann einer des eyds frey auß der statt/ ein dapffer
man/ der lieff die Römer an vmb hilff wider Sequanos vnd jren künig Ario
uistum/ vnd zeiget an/ wie der den obsigenden Sequanis mer vnfůgs zůfůget/
dann den überwundnen Heduis/ vrsacher hett sich mit vil Teutschen bei jn ni
dergelassen/ den dritten theil aller äcker eingenom̃en/ vnd den sein zůgeeygent/
bald darauff jn gebotten/ das sie auch den andern drittel des lands raumbten
vnd wa sie nit wuretẽ/ so wurd es bald darzů kom̃en/ dz sie die inwoner gar auß
dem land jagten/ vnnd gantz Galliam vnder sich würffen/ vnd also die Teut-
schen über Rhein jren stůl Galliam versetzen vnnd verrucken würden/ wie den
Heluetijs oder eydgnossen auch etwa geschehen ist. Ariouistus sei ein grob vn
gehewr tyrannisch man/ deß gwalt sie on jr hilff mit nichten mögen versteen/
mit dem fielen sie dem Keyser Julio für die füß/ mit bit/ dz er sie bei jm behielt/
vnd heymlich sehe wie jm zůthůn were/ dann solt Ariouistus innen werden/
das sie wider jr eyd vnd burgerschafft hilff sůchten/ vnd die Römer anlieffen/
so were es gethan vnd auß mit allen burgern/ zeygten auch hiemit an/ das sich
der Teutschen anzall in Gallia mereten/ vnd jetz schon in Gallia weren biß in
hundertzweintzig tausent menschen. Da besorgt sich Julius wann die Teut-
schen über Rhein gewonten/ vnnd gantz Galliam vnder sich brächten/ das
möcht nachmals wider der Rhömer gewalt gelangen/ wie vormals von den
Teutschen Cimbris oder Gotthen geschehen wer/ gefiel jm derhalb eylents zů
Ariouisto jrem künig ein Legation zů verfertigen/ des inhalts/ Das er biß
auff halben weg etwa an einen gelegen ort zů jm käme in ein gespräch/ so wolt
er sich auch mit jm bereden von mancherley sach des gemeynen nutz wegen.
Ariouistus antwort der Legation/ es neme jn wunder/ was er oder die Rhö-
mer in seinem Gallia/ das er mit krieg vnd sig an sich hett bracht/ vnderfieng/
vnd was er mit dem Keyser zůthůn hett/ das er zů jm solt kommen/ hett er et
was bei jm zůthůn/ das er zů jm käme.

Burgũd vñ Fräckreich erwa teutsche.

120000. teutschen erschlagẽ

Ariouisti stoltze antwort Julio gethan.

Zů dem schickt Julius wider sein Legation / er solt gedencken / das er auß seiner vnd des Römischen volcks gnad vnd gůtthat ein freund vñ künig weregenent vnd gegrüßt worden / ob er dem Römischen volck also dancket / das er zů einem freundtlichen gespräch geladen / zů kom̃en sich wegert. Nu das were das er von jm begert / von erst / das er kein teutsch volck mehr über Rhein füret in Galliam / Nachmals / das er der Lothringer bürgen wider gebe / vnnd nim̃er wider sie oder jren anhang eynich krieg fürneme / wo er diß thet / so würde er ein freundt der Römer sein / wo nicht / so würde er sein freundt die Römer beschirmen / vnd Heduos oder Lothringen nit vngerochen lassen.

Legation Julij an Ariouistum.

Zů dem antwort Ariouistus / es were ein recht des kriegß / das die obsiger mit dem überwunden handelten jrs gefallens / das selbs thůn auch die Römer mit den jren. Weil nun er den Römern nit fürschrib / wie sie mit den jren handelten / so wöll er auch an seinem rechten onuerhindert sein / die Hedui seien von jm überwunden / die Bürgen werde er jnen nicht geben / aber weder jn / noch jrem anhang krieg zů zůfügen / wo sie nach dem vertrag vnd pact handlen zwischen jnen gemacht vnnd eingangen / vnd järlich jr zinß reichten. Das aber der Keiser jm zů entbot / er wolt sie nit vngerochen lassen / mög er wol / so er lust hab / kom̃en / es habe noch nyemandt on seinen mercklichen schaden mit jm kriegt / er werde dann innen werden / was die vnüberwintlichen Teutschen die in vierzehen jaren vnder kein tach sein kom̃en / vermögen. Also als diß Julius vernam / zohe bedeer vnd gegen jm künig Ariouistus auff Burgund zů / doch fürkam Julius Ariouistum den künig / besetzt die hauptstatt der Burgunder / aber die Römer forchten sich über auß vor der Teutschen krafft / vnd berümpten manheyt / also das sie Julius mit einer langen red trösten můst / das sie wider ein hertz faßten. Ariouistus begeret vor dem treffen mit Julio ein red zů haben / das geschahe / jeder gab für Gallia wer sein / dieweil sie noch redten / kam bottschafft wie Ariouisti reysigerzeug angriff vnnd mit pfeilen schuß / also liessen sie von einander / ein jeder seinem volck zů / vnd kamen bald so nahent zůsamen / das sie nimmer schiessen kundten / vnd zum schwerdt můsten greiffen. Zů letst ward der Teutschen stoltz zerbrochen / vnd sie in die flucht geschlagen biß an Rhein / da etlich sich auff jre kräfft vertraweten / vnnd überschwimmen wolten / etliche funden nachen vnd schifften über Rein / vnder den auch der Künig Ariouistus einer war / in der flucht kamen zwey eeweiber Ariouisti vmb / vnd auff beden orten wol achtzig tausent mañ.

Ariouisti antwort.

Nit lang darnach füret Julius ein heer wider die Teutschen Neruios auß das in den dicken wälden wonet / bald flöheten sie jr weib / kind / vnnd haußrat in dem wald / vnd mit sechtzig tausent man mit jrem Hertzog Boduagnato / überfielen sie den Keiser Julium / als er sein läger wolt schlagen / vnd erwürgten auß seinem reysigen zeug vil Hauptleut. Aber das glück schlůg vmb / vnd griff der Keyser nach verwegnen sachen die notwer / vnd machet einen solchẽ jamer vnnd raum durch der Teutschen läger / das vnder den sechtzig tausent man kaum fünffhundert dauon kammen / vnder vierhundert raths verwanten kamen nit mehr dann drey dauon.

Ein andʳ niderlag der Teutschen.

Demnach kriegten die Schwaben mit dem Niderland Vbijs genant / deren hauptstatt Cöln / mochten aber die einwoner nicht außtreiben / von wegẽ der grossen Statt / jedoch machtẽ sie sie jn zinß bar. Die rüfften auch als fründ vñ bundtßuerwantẽ der Gallier vnd Römer Julium vmb hilff an wider die

Schwaben

Schwaben. Der kam bald/ zů dem sandten die Teutschen ein Legation/ dis inn halts. Die Teutschen haben bißher keinen krieg wider die Römer fürgenommen/ yedoch nit abgeschlagen/ wo sie von jnen angefordert vnd kriegs angemůt werden/ es sei der Teutschen brauch von den alten jngelassen/ das sie sich weren/ wer sie zů krieg reytz/ vnd in keinen weg abbitten/ so die Römer wöllen/ mögen sie jnen wol nütz freünd sein/ in dem das sie jn ein land eingeben/ oder aber das sie mit waffen gewunnen haben/ mit frid besitzen lassen/ sie sollen jn gesatz vnd recht fürschreiben/ sie mögen der Römer gewalt nicht widersteen/ sonst wissen sie niemandt/ den sie nit obligen mögen. Der Keyser Julius antwort/ Er köndt glat kein freüntschafft mit jn machē/ weil sie in Franckreich seßhafftig bliben vnd woneten/ Er köndte sich nit gnůg verwundern dz sie dz jr nit mögē handthaben/ vnd andere land anfallen/ so sei auch Gallia nit gnůg/ dz sie sich darinn niderliessen/ dann mit vnwill der innwoner/ die jnen also weichen vnd dz land raumen műsten/ vnd das jr verlassen/ sie sollen sich zů den Vbijs gesellen/ vnd sich mit jnen wider die Schwaben verbinden/ vnd allda niderlassen.

Der dritt krieg der Teutschen mit Julio.

Das wurben die Legaten an die Teütschen jr volck/ als sie nun wider zů Julio mit antwort geschickt/ hieß sie Julius eins betrugs besorgende/ fahen/ vnd als sich die Teutschen keines kriegs/ sonder einer antwort/ der Legaten warteten/ fiel Julius bei der Mosel in Rhein in die Teutschē/ da kamen abermals wol xl. tausent man vmb/ vil ertrancken im Rhein/ vil flohen zů den Sicambris jhenhalb des Rheins gelegen. Da wolt Julius über Rhein den Teutschen nacheilen/ dem boten sie zů/ dz er abstůnd/ der Rhein were der Römer herrschafft/ geschwell/ vnd landtmarck. Noch hielten die Vbij mit bitt bei dem Keyser an/ das er nit weit von dem ort da die Mosel in den Rhein fleüßt/ ein bruck über Rhein machet. Die Sicambri flohen/ deren dörffer stieß Julius mit feüwer an/ vnd blib nit mer dann achtzehen tag jhenßhalb des Rheins/ vnd als er höret das die Schwaben sein warteten/ hat er sich wider zů ruck gethan über Rhein zů den Vbijs/ vnd die bruck nach jm abbrochen/ dann man kan nit lesen/ das man den Teütschen/ sonderlich den Schwaben ye hab mögen etwas abgewinnen vnd obligen in jrem land/ selten sind sie auch in frembden landen vnden gelegen. Nach dem nun Julius Cesar vil sig auß Franckreich bracht/ hat er die Menapios das Rheinisch volck mit eigner krafft vnd Trierer herrschafft/ durch Labienum vnder sich bracht/ vnd sich wider vnderstanden über Rhein in Teutschland zůziehen/ dauon das die Teutschen den Triern hilff wider die Römer geschickt hetten/ macht in kurtz wider ein bruck über Rhein. Als er nun durch die Vbios vernam/ das die Schwaben wider auff weren/ vnd sein warteten/ hieß der Keyser Julius fleissig kundtschafft machen/ vnd durch heimlich practick vnd erspeher jre anschleg erfaren.

Der vierdt krieg Julij wider die Teutschen.

Als nun Julius erfůr jr macht vnd gewaltig rüstung/ zohe er abermals zu rück hinder sich wider über Rhein/ vnd brach die bruck nach jm ab. Etlich schreiben hie/ Julius habe die Schwaben überwundē/ die sind aber wider Julium selbs/ Nachmals hat Julius vil Teutschen an seinen hoff genommen/ vnd mit jn groß ehr eingelegt/ sonderlich Pompeium erlegt. Hæc ex Nauclero 1. Chro. Gene. 62. fol. 174. Vuimphelingius in suo Epitome rerum Germanicarum.

## Von den kriegen/ sigen/ glück/ vnd niderlag der Teutschen/ wider Keyser Augustum/ Tiberium/ vnd andere Römische Keyser.

Zur zeit

Drusi sieg wider die Teutschen.

ZVr zeit Augusti Octauiani des Keysers / an dem die vierdt Monarchi der welt angeet / Ist Drusus Julij stieffsun in Germaniam gesendt worden / der hat bald etliche völcker über Rhein / die Vsipetes / Hessen / vnd andere die völcker schier gar auß getilgt / vnd von jrem raub reich worden. Da haben sich die mechtigen völcker Sicambri (die in der refier vmb Franckfort / durchs Ringgaw bis gen Coblentz ligen) Cherusci / so zwischen der Elb vnd dem wasser Wessera / welchs für Brem hin in das meer fleußt / ligen / vnd die Schwaben auffgemacht / zur wehr griffen / vñ bald zweintzig Centuriones erwürgt / darauß sie so sicher / vnd des sigs als auß einem gewissen zeichen / worden / das sie den raub für den sig hielten / die Hetrusci wolten der Römer pferd / die Schwaben jr gold vnd silber / die Sicambri die gefangen. Aber es begegnet jn eben das widerspiel / wie gemeiniglich geschicht / wann mañ sicher stoltziert / vnd den feind veracht / dann Drusus erlegt sie / theylet vnd verkauffet alle jre pferd / kleynother / silber vnd gold / vihe vñ leut. Die weiber der teütschen machten ein wagenburg / vnd als sie all pfeil verschussen / schlůgen sie jr kinder zůr erden / vnd wurffen sie den feinden ins angesicht.

Teutscher weiber greiliche thar.

Also machet dise länder Drusus zur prouintz der Römer / vnd besetzet die landtschafft an der Mosa / Wessera vnd Rhein / mit volck bawet darinn wol fünfftzig Castel / thet den wilden / weglosen schwartzwald auff / das er wanderbar ward / vormals ein leütloß wůste. Dazumal war ein solcher frid in Germania / dz diß wild volck etwas zamer der Römer sitten annamen / vnd gleich ein milterer himel vnd new angesicht des lands erschin. Als nun daselbs Drusus der edel streng jüngling starb / ward er vom Rath zů Rom nach der prouintz / Drusus Germanicus genent / wie sie dann jre sighaffte heerfürer von den eroberten ländern / zů nennen gewohn waren / als Scipio Asiaticus / Scipio Affricanus / ꝛc. doch gieng Drusus bald nach disem sig zů grund / vñ starb verwundt also jung. Nun aber ists schwerer ein land zů behalten / dann gewinnen / mit gewalt erobert mans / mit recht aber wirts behalten. Derhalb weret dise freüd der Römer nit lang / die waren mer überwunden / dann gezempt / vnd namen der Römer gůtte sitten / dann jr herrschafft vnd gewalt an / dann sie fiengen den hochmůt Quintilij Vari des nachkommers Drusi gleich an zů hassen / Varus wolt diß frei volck der Teütschen / des jochs vngewont zů hart zämen / vnd meynet Varus / sie hetten yetz des kriegs vergessen / vnd jre schwerter weren rostig / vnd verließ sich also auff den frid / das er auch der Teutschen waffen gewarnet / sich nit ließ bewegen.

Als sie nun zů jm für gericht / oder in ein lands tag gefordert mit jrem auffgeworffen Hertzogen Arminio kamen / fallen sie gleich die Castel an / vnd erwürgten bald drey Legion Römer / also das sie alles verwůsteten / vñ zů letst auch den gefangnen / eim ein hand / disem die zungen abschnitten / vnd auß dem hals rissen / den die augen auß stachen vnd zů jhn sprachen / Nun hört ein mal auff jhr natern zů zischen. Des Fürsten Vari leib / den die kriegsknecht schon in die erden hetten gescharret / ward wider außgegraben / sampt dem zůgelegten zeychen zwen Adler / sein leib zerhauwen / vnnd in ein pfütz geworffen. Also mochten die Rhömer den Rhein nicht besitzen oder behalten / die doch das meer vnnd alles was daran war / beherrschten / da warde das reich vnnd der nam der Rhömer bey den Teutschen wider außgelescht / dann ein

Niderlag Vari von Teütschen.

legion

legion helt sechstausent sechshundert sechtzig sechs / machen in summa / neün-zehen tausent vierhundert vnd acht man.

Diß sagen etlich sei geschehen bei Augspurg an dem ort Perleg / als perdita legio / diser meynung ist Ottho Phrisingeñ. Strabo aber lib. 7. will es sei zwischen der Elb vñ dem fluß Wessera geschehen / Tacitus aber in dem wald Teutoburgenst. Diser schad hat Augustum so hart bekümert / dz er den lange zeit ongezämpt / sein bart vnd har im sackkleyd auff die erd hat gesehen / vnd seinen kopff wider ein wandt stössende / gesagt. Quintili Vare gib den Römern wider die verlorne Legiones. Als bald ist Tiberius ein brůder Drusi vom Römischen Rath auß gesendt mit fünffzehen Legion / die lucken Vari zů büssen / der fiel mit greülichem krieg die Teütschen an / vnd fieng jr viertzig tausent / die er mit jm hinweg füret. Diser krieg weret drei gantzer jar / also nach dem krieg mit Carthago / die Römer kaum ein grössern gehabt haben / dann bald darnach griff Tiberius die Vindelicos / dz ist die Beyern vñ Schwaben an / aber er můst bald mit schaden auß dem land flüchtig entrinnen: Hæc ex prima Chronica Naucleri, Genera. 62.

Tiberij krieg mit den teutschen.

Demnach hat Vespasianus der naher Keyser ward / von dem keyser Claudio / wider die Teütschen auß gesendt in dreissig vnd zweyen streitten die Germanier nit mögen überwinden. Antonius Aurelius / vnd Alexander die Keyser / haben bede den Teütschen nicht mögen abgewinnen / ja jr hilff müssen sie anrůffen / vnd genöt worden / all jr Amptleüt vnd volck auß Germania zů füren / vnd teutschland mit billichem zůmůten in jr freünt schafft zůnemen. Als Traianus dz Keyserthum bei Cölnempfieng / hat er mit nichten / weder mit gwalt / oder waffen Germaniam mögen vnder sich bringen / sonder mit senfft můt / miltigkeit / gůtigkeit / vñ mit vnglaublicher gerechtigkeit vnd gůtem Regiment.

Die Norici / Schwaben vnd Beyern / haben zur zeit Valeriani des keisers alles Lombardei bekümert / durchlauffen / verhergt vñ biß an Rauennam alles mit fewer verderbt / vnd nachmals alles mit teutschem volck besetzt / vnd vil krieg mit Narsete / jrem hauptman gefürt / die Gotthos mit Totila auß Jtalia geschlagen.

Von den vnüberwindtlichen Teütschen / wie sie von anfang allen Königen zů starck / jr land haben erhalten / vnd auch sighafftig den gröſten herrn diser welt widerstanden.

Alexander der groß / als er den gantzen auffgang / Asiam / Affricam / vnd ein groß theyl Europe erobert / darumb er ein herr der gantzen welt ward genant / hat er doch aber der teutschen mañlichheit erschreckt / an der Thonaw müssen auff hören vnd stillsteen / also das ein einig Germania / seinem reich vnd gewalt ein zil hat gesteckt / vnd sein freuel / macht vnd gewalt verhindert / das auch weder Julius noch Augustus hat vermöcht / welche drei doch sich herren vnd Keyser der gantzen welt schreiben liessen. Darius vnd Cyrus die mechtigen König vnd herren der gantzen welt deß gleichen / als sie an die Thonaw kamen / seind sie erlegen / vnd nit kün gewesen die Teutschen anzůgreiffen / wie auch yetzt zů vnsern zeitten / der mechtig Keyser Asie der Türck / vor Wien in Osterreich an den teutschen erlegen / vnd schendtlich wider mit grossem vnkosten abziehen hat müssen. Lysimachus der groß könig / als er mit mechtigem heer über die Thonaw ankam / ist er von Romechete der teutschen König nit allein überwunden / sonder selbs personlich gefangen worden.

Ein sollich gluck vnd ansehen haben die Teutschen gehabt bei den außlendischen völckern/das sie dauon sprichwörter haben gemacht/nemlich/Male qui uelit pugnare,cum Germanis pugnet. Das ist/Wer vnglück will streitten/der streit mit den Teutschē.Item,Francum amicum habe,uicinum uero minime.Die Francken sol man zů freünd habē/aber nit zů nachpurn.Das erst zeücht Winpheling in seinem Epithome an/Das ander Nauclerus in seiner Chronica.

Von diß wegen haben etlich Keiser sich aller zůnamen entschlagen/Als Domitianus vnd Nerua/vnd alle tittel so jn ein Rath zů Rom gab/veracht/vnd allein den tittel Germanicum angenommen. Der ein Domitianus Germanicus/der ander Nerua Germanicus/genent werden/von wegen der auß gerüften/namhafftigen sterck/glück/sig/vnd trew dises volcks. Auß diser begird hieß Tiberius der Keyser sein eingebornen sun Germanicum.

Teutsche trew vnd fromkeit.

Es seind auch die Teutschen von jrer sondern trew vnd redlicheit wegen bede Julij des keysers vnd Augusti/leibs warter vñ Kämerer gewesen/biß das Varus der Römisch heerfürer von den Teutschen erschlagen ward/wie gehört/Derhalb spricht Tacitus ein Römer selbs von den teutschen/das sie niemant ye on schaden antast hab/das sie auch der trouwort Julij haben gespot/vnd auch Galliam vnder sich zů bringen vnderstanden/das auch die Römer mer rhůmbs vnd triumphs/dann rechts sigs/das sy sie überwunden haben/von den teutschen erlangt. Nauclerus vñ Wimphelingus sagen recht wol/es habe den teutschen ein lange zeit nichts gebrochen dann geleert leüt/die jr that/wie die Romani der Römer/die Griechen der Griechen/auffzeichnet hetten/vnd zeigen das an/das alle sig der Römer mit der teutschen hilff sey geschehen in allen landen/wie mañ noch heüt waar sein sihet/vñ haben auch die Römer die Teutschen on die Teütschen nimmer schlagen mögen.

Von Rom vnd der Römer krieg wider die Teutschen/vnd andern völckern vor Christi geburt.

Seitenmal die vierdt Monarchei mit Julio/oder wie etlich wöllen mit Augusto angeet/vnd ich allermeist sagen will/was die Teutschen mit den Rhömern vnd andern völckern gehandelt vnd für krieg gefůrt haben/will ich ein wenig ein fürbaw machen/vnd von Rom anfahen/vnd jr krieg überlauffen/auß Joanne Carione fleissig abgekürtzet vnd zůsamen getragen/biß auff Julium/vnd von Julio biß auff Carolum magnum den ersten Teütschen Keyser.

Jch habe offt droben gesagt/das Gott die hohe gwaltige Monarchien verordnet habe/die grossen mechtigen herrn zů straffen/vnd recht wider grossen gewalt auffzurichten/Das sihet man in allen Monarchien/dz sie also gewachsen sind/das sie grosse mechtige potentat gedemůtiget haben/Als die Römer/nach dem sie in Jtalien gantz mechtig sind worden/haben sie sich erstlich an Hispanien vnd Carthago geleget/vnd langwirige schreckliche kriegt gefůret/wie wol sie offt auch hart geschlagen sind.

Die krieg mit Carthago.

Vnd sind die krieg mit Carthago erstlich erreget worden/von wegen Sicilien/Dann der künig Hieron sůchet hilff bei den Römeren/dem die von Carthago/so nun lang ein grossen teil in Sicilia inne hatten/vil vnrůge machten. Derhalben im vierhunderten vnd achtzigsten jar/nach anfang der Statt Rom/sind die Römer erstlich wider die

der die

der die von Carthago gezogen/vnd hat diser krieg stetigs geweret/zweyundzweintzig jar/vnd haben die Römer erstlich ein jämerliche niderlag darinne gelitten/da Regulus gefangen ward/von Carthago gesandt gen Rom/zů handeln/dz man die gefangen feind ledig liesse/Wo er aber dises erlanget/solt er ledig sein/wo er aber dz nit erlanget/solt er wider gen Carthago sich stellen.

Da er nun gen Rom kam/hat er selb gerathen/man solt disen wechsel nicht machen/sonder bedencken das er ein alter schwacher mañ were/des leben fürter nicht groß zů achten/Endtlich volget jm der Rath/da steller er sich wider vnd ward zů Carthago greülich gemartert auff mancherley weise/vnd wirt vnder andern angezeyget/das man jm die augbrain abgeschnitten hat/das er mit wachen gepeiniget wurde. Derhalben wirt erstlich sein trew gelobet/das er gemeynen nutz höher geacht hat/dann sein eygen leben. Darzů wirdt sein glaub gepreiset/das er sich wider gestelt hat/so er doch wußt/das er greülich gemartert würde. Endtlich sind dannoch die von Carthago gedrungen/friden zů begeren/Als die Römer ein seer grosse schlacht gewonnẽ haben/bei der Insel Egusa/da dreitzehen tausent von Carthago vmbkom̃en/zwey vnd dreissig tausent gefangen sind/da aber die von Carthago fride begerten/haben jn die Römer dise gefangen vngeschätzt wider ledig gelassen/vnd ist dises geschehen nach Alexandro/da in Egypto Ptolomeus Euergetes regiert.

Von Hannibal.

IM fünff hundert vnd sechs vñ dreissigsten jar/nach anfang der statt Rom/hat Hannibal den andern krieg angefangen/so die Römer mit Carthago gehabt. Diser krieg ist erregt von wegen der länder in Hispania/welche etwa die võ Carthago verlorn hatten/vñ Hannibal nun widerumb eingenom̃en/vnd haben die Römer nie grösser not gelitten/dann in disem krieg/Dañ erstlich war gantz kein glück bei den Römern/Hannibal zoge in Italien/vnd schlůg sie drei mal nach einander/vnd wiewol vil Römer in den zweien ersten schlachten vmbkamen/war es doch der dritten nit gleich/da wurden in die viertzig tausent Römer erschlagen/vnd zum theil gefangen/vnd fiel ein solcher schreck ein zů Rom/das vil vom Adel zůsamen kamen/vnd rath hielten/wie sie Rom verlassen/vnd in Grecien fliehen wolten. Da aber der jung Scipio das höret/kam er zů jn vnd vermanet sie dz vatterlandt nicht zů verlassen/vnd sagt/so einer sich mercken liesse zů fliehen den wolt er als baldt erstechen. Vnd drang also den jungen Adel/das sie zůsamen schweren můsten/nicht zů weichen von Rom/sonder glück vnd vnglück mit dem vatterlandt zů warten.

Vnd diser Scipio macht hernach ein ende disem krieg/als er sechtzehen jar geweret hat/dañ er schlůg den Hannibal in Africa/vnd zwang die von Carthago/fride zů begeren/vnd ward fride gemacht/also/das die von Carthago den Hannibal den Römern überantwurten solten/Aber Hannibal entran/vñ flohe zum künig Antiocho magno/den beweget er/ein grossen schrecklichen krieg wider die Römer anzůfahen/Aber Antiochus magnus ward auch geschlagẽ/wie droben gesagt. Vñ ist hierauß leichtlich zů rechen/wañ diser ander krieg mit Carthago gwesen ist/nemlich bei. xxx. jaren vor Juda Machabeo.

Von dem Römer krieg in Macedonia.

IM fünff hundert vñ fünff vnd fünfftzigsten jar/haben die krieg in Macedonia angefangen/erstlich mit Philippo/von wegẽ der bündtnus/die

er mit Hannibal wider die Römer gemacht hat / Dann Philippus war den Römern seer feind / dañ er sahe das die Statt steigen wolt / zů außrottung aller König vnd hohen potentat / vnd sagt etlich mal / er besorget sich seines wetters / das auß Italia in Greciam kommen würde / dagegen alle krieg vnd vnglück so zůuor die Grecken von Persen vñ sunst gelitten hetten / für eitel schertz zůhalten würde. Darumb als jn die Römer angriffen handelt er weißlich / sůchet bald friden / vnd vertrůg sich mit den Römern / aber sein sůn Perseus hernach war zů kün / vnd wolt nicht růge haben / sondern rüstet sich / vnd macht mit vilen Künigen bündtnus / vnd greiff der Rhömer Stätt in Grecia an / schlůg auch erstlich die Rhömer hart / doch begeret er nach diser schlacht als bald friden / aber die Römer wolten keinen friden mit jm machen / vnd schickten Paulum Emilium wider jn / der schlůg den Perseum / vnd fieng jnen mit můtter / weib vnd sönen / Also lerneten die Römer die Künig demüttigen / vñ ist diser letst Künig in Macedonia gewesen / vnd ist das edel geschlecht Demetrij / dauon ich droben gesagt habe / also auch vndergangen.

Dises Perseus sůn ist zů Rom ein schreiber worden / vñ ist Macedonia fürter durch der Römer hauptleüt regiert worden. Vnd hat sich diser krieg mit Perseo begeben / kurtz zůuor ee Antiochus Epiphanes die Juden angegriffen hat.

Wie Carthago zerstöret ist.

IM sechs hundert vnd andern jar / nach anfang der Statt Rom / ist der letst krieg mit Carthago angangen / auß diser vrsach / Die von Carthago bertrůgen sich übel mit jren nachpurn / wie dann allezeit zwischen Stetten vñ Fürsten vneinigkeit für fielen / nun begerten die selbigen hilff von Römern / wider die von Carthago. Da ward nach langer handlung im Rath zů Rom disputiert / ob man Carthago / dieweil es nit růgen wolt / gantz verstören vnd vertilgen solt / dann Scipio Nasica rieth man solts nicht zerstören / erstlich were es nit löblich / das Rom ein sollich tyrannei über / vnd so vil volcks jämerlich verderbet / so were es auch nicht nützlich / dañ on dise Statt könd man Africa schwerlich erhalten / man wolte es dañ gantz zů einer wůsten machen. Zum dritten / so můsten die Römer ein statt vor sich haben / die sie wacker hielt / sonst würden sie vnder sich selbs krieg erregen / wañ sie niemandts frembdes fürchten würden.

Dagegen hat Cato vnder andern Argumenten fürnemlich dises / das er sehe / dz Rom an tugent vnd geschicklicheit abneme. Wo nun dise mechtige Stat Carthago steen solt / vnd sehen würde / das Rom laß / sicher / vnuorsichtig vnd schwach were / so würde gewißlich Carthago widerumb nach dem Imperio trachten / vnd Rom überfallen / vnd vnter sich bringen / das zuuorkommen / were nützlich vnd gůt / Carthago zuuertilgen.

Auff dise disputation wolte der Rath noch nichts schliessen / sendet aber den alten man Cato vnd etliche mit jm Carthago zů besichtigen / wie es da stůnd / vnd ob sich dauor zůbesorgen were / als dann weitter von der sach zů rathschlagen. Da Cato wider kam / zeyget er an / das er sich vil mer besorget vor Carthago / dann vor nie / dann wiewol jn jr landt genommen were / so sehe er doch / das die Statt noch mechtig were / vnd darzů můttig / vnd würde es nicht lassen / sie würde mit der zeit ein that wagen / ob sie sich wider rechē möcht auch bracht Cato frische feygen mit sich von Carthago / die waren seer schön / dise feygen

zeyget er den herren im Rath / Da man jn aber fraget / wo er die feigen her-
bracht / sprach er / in dreien tagen möcht man dahin schiffen / vnd sagt / Sie wa-
chssen bei eweren feinden / also nahe habt jr ewere feinde.

Auff dise vilfeltige vermanūg Catonis / beschlosse der Rath / man solt Car
thago mit krieg angreiffen / vnd gantz zerstören vnd schleyffen. Darzů ist Sci
pio der jünger / des Pauli Emilij sun / zů hauptman geweler / vñ ist Carthago
im vierdten jar / als man sechs tag an einander gestürmet hat / erobert / Wie-
wol nun Scipio ließ fliehen wer fliehen wolt / ist dannoch ein jämerlich wür-
gen in der Statt gewesen / bis sie geplündert ist / darnach hat Scipio die Stat
anzünden lassen / die hat sechtzehē tag stettigs gebrunnen. Diß ist dz erbärmbd
lich end der edlen Statt Carthago / dariñ so vil löblicher Fürsten für vnd für
gewesen sind / das seer lang würde sie zů erzele / vnd ist bei sibenhundert jaren ge
standen. Vñ mag billich hie ein jeder leser betrachten / wie schrecklich Gott straf
fet / dz er solche gewaltige edle Stätt / so jämerlich stürtzet. Man schreibt auch /
das Scipio nach dem brand darzů geritten sei / vnd den jamer gesehen / vnd an
gefangen bitterlich zů weynen / mit disen worten / Es jamer jn der löblichen
Statt / vnd bedenck / das Rom auch ein mal also auff einem hauffen ligen wer
de / dann man sehe / das kein macht auff erden bestendig sei.

Wie es den Cimbris in Italia ergangen ist.

Diß ist die ander histori von den Teutschen / wie es jnen in Italia er-
gangen ist / dann Cimbri sind eygentlich teutschen / das beweiset der
nam Cimbrica Chersonesus / also heysset man das landt Holsatia
vnd Deñmarck / so dran stösset / vnd ist ein wort / Cimmerij vnd Cim
bri / wie Strabo anzeygt / kompt her vom wort Gomer. Also hatt geheyssen
ein sůn Japhet / der die länder hinder Thracia gegen vns / da yetzundt wonen
die Liten / vnd Liuonier / besetzt hat.

Darumb sind auch Homero die Cimmerij bekant gewesen / dann Thracia
vnd was daran ligt / ist den Grecken wol bekant gewesen / vñ ist der name Cim
bri bliben auff Holsacia vnd Deñmarck. Aber die gegen Orient vnd Thra-
cia / sind hernach Gotthi genent worden / dauon will ich hernach sagen / wann
ich auff die Gotthen kome / auch setzt man hie klar den namen Teutones / das
Teütones mit den Cimbris gezogen sind / Es ist ein grosser hauff auß allen
teütschen landen gewesen / nemlich bei drei mal hundert tausent / so gewaltig / dz
sie sich getheilt haben / ein teil in Italia sich setzen wöllen / ein teil in Gallia / da
sie aber die Römer angriffen haben / sind sie wider zůsamen gezogen. Erstlich
haben die Cimbri die Römer hart geschlagen / vnd vier grosser schlachten ge-
wunnen / vñ nemlich in der eiñ schlacht die Cepio thet / bei achtzig tausent man
erschlagen / daher ein solcher schreck zů Rom vnd in gantzem Italia war / der
gleichen auch nichts zů Hannibals zeiten gewesen ist. Da weler man Marium
zů einem hauptman wider dise teutschen / der ist der gröst krieger einer gwesen /
so die statt Rom gehabt hat / der zoge wider sie im sechshundert fünfftzig vnd
zweyten jar / nach anfang der statt Rom / vnd hat ins dritt jar mit jn zůschaf-
fen / biß er sie dempfft vnd vmbracht. Vñ man schreibet dz in der letsten schlacht
die weiber sich also gewehret haben / dz sie nicht weniger schaden dann die mañ
gethan haben / lieffen den Römern entgegen mit den kleinen kindern / vñ schlū
gen jn jr kinder in jr antlitz. Das ist ja ein grosser jamer gewesen / dz einer wol
vor Gottes zorn schrecken mag / der solchen grossen jamer in Historien liset /

dann es müß warlich ein grosser zorn sein / der sollich ellend über die arme menschliche natur geen lesset.

Von Sylla vnd Mario.

WIe Scipio Nasica gesagt hat / also ist es gangen. Da die Römer seer mechtig waren / das jn kein frembder kein widerstandt thůn mocht / sind sie selb in einander gefallen. Marius / von dem ich gesagt habe / hat grosse löbliche thaten gethan / wider die frembden feind / aber er hat zů letst in Rom einen greülichen lermen angericht / dann da Sylla zů hauptman gewölet ward in Asia zů ziehen / wider Mithridaten / verdrosse Marium / dz man disen jungen fürzoge / vnd practicieret bei den Tribunis / dz sie sich wider den Rath setzen solten / vnd dem pöfel fürhalten / sie solten Marium welen. Auß disem neid allein entstůnd der grosse krieg zwischē Mario vñ Sylla / dañ da Marius disen lermen zů Rom angericht hat / rüstet sich Sylla in Asien zů ziehen. Nu hat Marius erhaltē durch den pöfel / dz Sylla nicht in Asien ziehē solt. Itē / es waren etliche zů Rom dem Sylla verwandt / in disem lermen erschlagen / vñ nemlich der sůn Pompeij Consulis / des Sylle tochterman. Da nun die Tribuni zů Sylla sendeten / vnd verboten jm in Asia zů ziehen / da zohe er eilendt gen Rom gerüst / vnd tödtet den Tribunum vnd vil mer / Marius flohe in Africam / mitler zeit ordnet Sylla die Statt Rom wol / vnd zoge in Asiam / vnd richtet vil grosser sachen auß / schlůg den Mithridatem / vnd erobert Athen mit gewalt / vnd name gantz Greciam ein / vnd vil landt in Asia. Mitler zeit kam Marius wider auß Africa gerüst in Italien / vnd da er gen Rom kam / erstach er die bessten vnd trefflichsten Fürsten vnd grosse herren / die er da fand / vnd war ein jämerlich würgen zů Rom / da můst Sylla wider auß Asia / seinen anhang zů retten / da er kam war Marius gestorben / aber Marij sůn rüstet sich wider den Syllam / des erschrack Sylla seer / vnd sagt / er het glück in seiner jugendt wider ein alten gehabt / er besorget ein junger würde nun glück wider jn haben.

Die sihet man wie dise weisen leüt die vnbestendigkeit des glücks bedacht vñ geförcht haben / aber Sylla hat ein rechte sach / darumb halff jm Gott / vnd schlůg seine feind. Man schreibet aber er habe jm dannoch hernach zů vil gethan / dañ er schonet fürter niemandt / vom anhang Marij / vnd war des würgens kein masse vnd kein ende zů Rom. Also wurden die Fursten wider gerochen / vñ ins regiment wider eingesetzt. Diß ist aber hie sonderlich zů bedenckē / das so grosser jamer vnd zerrüttung des regiments / auß so geringē vrsachen / wie ich gesagt / entstanden ist. Vnd ist das spil vmbgangen / Erstlich über die Fursten / darnach über den gemeynen man. Aber Sylla hat dz regiment darnach wider gefaßt / vnd hat daran löblich vnd weißlich gethan / das er die Tribunos plebis / die den pöfel stettigs wider den Rath erregten / gar abgethan hat. Dises hat Pompeius dem pöfel zů wolgefallen hernach geendert / Tribunos widerūb auffgericht / die gaben jm den lohn dañ die Tribuni plebis erregten auch den krieg zwischen Caio Julio Cesare / vnd Pompeio.

Von Pompeio / vnd Caio Julio Cesare.

DEr greüliche krieg zwischē Pompeio vñ Julio / der ein ewige verenderung dem gantzen regiment zů Rom gebracht hat / hat auch ein seer gering vrsach gehabt / ja ist allein auß neidt entstanden /

nicht Pompeij /

nit Pompeij/sonder mer etlicher anderen gringer leüt/wider Cesarē/die gern hettē die länder iñen gehabt die Cesar hat. Vnd ist diser krieg also erregt/Cesar begeret man solt jn Consul machē ee er auß Gallia abzoge/da wz jm hoch angelegen/dann so er gen Rhom kom̃en wer/vñ nit Consul gewesen/hatten die selben gesellen für/sie wolten jn vndertrucken/vnd die sach dahin arbeiten/das er von Rom solt veriagt werden. Nun bracht er zů wegen durch die Tribunos plebis/das man jm den Consulat zůsaget/dariñ verwilligt auch Pompeius Consul der selbigē zeit/da aber die zeit kam/practiciertē etliche/der Rat solt sich dargegen setzen/vnd den Cesarem nicht lassen Consul werden/dise zogen Pompeium zů sich/vertribē die Tribunos plebis/die flohen zum Julio. Da Julius sahe/das man jm zů wolt/vnd jn vndertrucken/beharret er auff dem/das zůuor bewilliget war/vnnd wolt sein Consulat haben/dazu wolten sie die Tribunos wider entsetzen. Nun warē vil handlung dazwischē/Cicero bracht die sach auff billich mittel/beyden partheyen leidlich/das Cesar vnnd Pompeius jre zeug von sich lassen solten/darzů solt Pompeius in Hispania ziehen/wie er für hatt/vnnd solt Cesar Consul werden/nach dem er den zeug von sich gelassen het. Dise mittel williget Julius/aber Pompeius wolt nicht. Da zohe Cesar an gen Rom gerüst/vnd flohe Pompeius/vñ rüstet sich auch mit aller macht/aber Cesar nam Italia vnd Hispania/vnd zohe Pompeio nach in Grecien/vnd wiewol er sich zů friden vnd handlung erbott/gabe doch Pompeius dise antwort/Er wolt kein friden machen/mañ brächt jm dann des Julij kopff. Da Julius disen ernst höret/erzürnet er auch/dann ob gleich Pompeius ein bessere sach gehabt hett/solt er doch gegen einem solchen hohen Fürsten/der sich zů friden erbotten/vnd allein dises sůchet/das er gesichert würde/sich freündtlicher erzeyget haben.

Da nun Cesar sahe das es nicht anders sein mocht/greiffet er Pompeium an/vnnd schlůg jn/Pompeius flohe in Egypten/vnd ward da vom jungen Künig in Egypto verrhätterlich getödtet/des vatter er in das Künigreich entsetzet hatt. Darnach nam Cesar Asiam vnd Affricam ein/das er alleyn das gantz Römisch reich gewaltiglich inne hat. Dise grosse verenderung/vñ diser jamer ist auß so geringen vrsachen entstanden/dann diser krieg ist über hohe vnd nidrige stende gangen/mañ schreibet/es seien mer dann dreimal hundert tausent man/in disem krieg erschlagen worden.

## Anfang der vierdten Monarchei/nemlich des Rhömischen Reichs/allermeist das der Teutschen sach/krieg/sig/leben/vnd wesen berürt/kurtzlich den kern vnnd das wunderwirdigest/auß vilen Historischreibern außgezogen.

Anno 47. vor Christi geburt rechnen die historici/das die vierdt vnd letst Monarchei der welt hab angefangen/da Julius Consul ward/vnnd mit sig alles dem Rhömischen rath vnderwarff. Als nun Pompeius sein feind durch den künig Egypti/zů dem er vätterlichen flohe/vnnd vil gůts hett bewisen/enthaupt/vnd sein leichnam in dz wasser geworffen ward/das haupt aber Julio dem obsiger zů wolgefallen biß zů seiner zůkunfft behalten/zogo Julius des vnwissende Pompeio nach in Egypten/da er jn bei dem künig seinem freund zů sein wol vermůttet. Da

Julij historia krieg vnd leben.

er nun biß gen Alexandria kam/ hört er Pompeium todt/ vnnd lag da still/ da bracht im Theodotus des Künigs Egypti zuchtmeister/ dz haupt vnd fingerring Pompei/ entgegen für ein groß geschenck des künigs. Julio dem schussen seufftzend die zeher über die augen/ über den todt eines solchen mans/ verstůnd auch dar bei/ das der Künig hiemit nicht jm/ sonder dem glück hoffieret/ hette dasselbig jm auch gethan/ wann sich gleicher fal begeben hette.

Bald darauff erhůb sich ein krieg/ dariñ all feind vñ mörder Pompeij vmbkamen/ auch der künig selbs in ein schiff entpflohe/ vnd als die drungen die mit jm zůentriñen auß dem schiff eylten/ ward er ins meer gestossen/ vnd von jederman verlassen/ allda sanck er zů grundt/ vnnd ward ein speiß der visch/ am gestat nach dreyen tagen auß geworffen/ bei dem gülden pantzer erkennt. Item als Julius den einen sun Pompeij in Hispania erschlůg/ vnd M. Cato vor seiner zůkunfft entsetzende/ vnd wiewol er wißt/ das er gnad bei jm finden würde/ noch mocht er mit nichten vnder seinem scepter sein/ befalhe seinen kindern/ das sie des Keysers erwarteten/ vmbfieng sie/ vnd nach dem er sie küsset/ setzet er sich über Platonem von der vntödligkeit der seelen/ vnnd erstach sich selbs. Als diß Julius höret/ sprach/ O Cato mir ist dein tod leid/ vñ dir ist mein heyl vnd leben leid gewesen. Er ließ seinen kindern alles/ dann er war in suma außerhalb der kriege/ so ein gnediger Fürst/ das er seine feind zů grossen eeren ließ komen. Er gieng so gnediglich nach dem sig mit allen seinen feinden vmb/ das kein onwill oder groll wider niemandt von jm gemercket ward.

Vntrew trifft jrrn Herren.

Marius vnd Sylla liessen zů frides zeit/ steets leut zů Rhom vmbringen/ die jn wider drieß hetten gethan/ er/ allein zů feld auß genomen/ glat niemandt. Er ließ alle die bei Pompeio wider jn waren gewesen/ zů Rom wider einkommen/ vnd wolt mer mit lieb das volck hernach locken vnd füren/ dann mit gewalt ziehen/ hatt jn auch nicht genommen/ vnd wider ins regiment lassen kommen. So er ein conspiration wider sich erfůr/ straffet er dise nit/ sonder thet jnen zůwissen/ das er jr anschleg wißte/ sie solten sich bas bedencken. Summa/ wer jn batt/ dem bewiß er gewisse genad/ zůuerzeihen keinen williger mensch mocht funden werden. Er ließ Cassium vnd Brutum die anhänger Pompeij zů allen jren eeren einkommen/ vnnd kam Brutus seer wider an den hoff/ also das jm Julius den andern in seinem Testament zum erben schrib. Nun wie es geschicht/ das böß leut durch gůts vnnd wolthat ärger werden gemacht/ also stellten jm dise verkerte leut jhe mer nach dem leben heimlich. Brutus holet jn in rath/ vnd als er etwas schwach war/ fůret er jn/ vnder wegen gab jm Artemidorus sein Griechischer preceptor ein libel/ vnnd sprach/ das er es zů handt läß/ dariñ stůnd ein warnung das jm vor einem rath gericht/ vnd jn zů tödtē angelegt wer/ er vergaß aber diß vor der vile deren so jn anredtē/ zů lesen. Aber vnderwegen begegnet jm ein weissager/ der hett jn zůuor gewarnt/ er solt sich vor den Idibus des Mertzen hůtē/ den grůsset er vnd sprach/ Die Idus Martij sindt kommen. Der prophet antwortet/ Sie sindt aber nit vergangen. Als er nun für rath kam/ da vmbstůnden jn die zůsamen geschworne/ in gestalt eines diensts sprang Julius Cimber hinzu zuckt jm sein mantel von beden achßlen/ da stach jn Cassius bald vndē in halß hinein. Als er nun sahe dz sie all vō leder zuckten/ vnd mit blossen wehren über jn wolten/ fasset er vnden sein kleid er zů sich/ auff das der fall dester ehrlicher wer/ also gieng der thewer heldt mit drey vnd zweintzig wunden verwundet zů grund/ vnd das gaben jm die Rhö-

mer zů lon/das er jnen die gantzen welt vnder jr Herrschafft bracht/ wie dann alle gůthat die welt bezalt. Die mörder gaben den schein für/ wie man dann allen übelthatē einfarb an streicht vñ beschönen will/ Brutus war ein hefftiger gesel/der gab für es stůnde einem rath zů Rhom übel an/das sie einen Herren über sie haben solten. Item Julius were ein tyrann/so were es loblich von tyrañen dz vatterland zůerrettē. Der grund war aber/dz bede Brutus vñ Tullius gern selbs hinder das Reich weren kommen. So hett Cassius ein neidt zů jm/das jm Julius das landt nitt hett eingeben/das er begert zů haben/ Aber wann man den hundt schlagen will/findt man bald ein stecken/ Der wolff kan wol sagen das schaaf hab jn gebissen. Bald hernach wurdē alle die Julium ermördten/auch schändtlich erstochen. Von Julio haben die Künig gelernet/ das sie die gegebne brieff vnderwegen zů handt lesen/ er wardt hart zů Rhom geklaget/vnnd můsten die böß wicht entweichen / jr heuser verbrent / jr gütter auß gebeut. Sie richteten jm ein seul auff zweintzig schůch hoch / darumb geschriben. Dem vatter des vatterlands / vnd war vnder die Götter gezelt/seiner feind überlebt keiner drey jar/ein theil erstach sich selbs/ ein theil blib in kriegen todt. Er hatt fünff jar regiert von der zeit als er inn das Consulat ampt trat/zů rechnen angfangen/ ward fünfftzig vñ sechs jar alt / hat im frid nicht über fünff Monat regiert/wunderbarlich krieg/glück/ vnd sig gefürt vnd gehabt/das jar nach der sonnen lauff geordnet.

Diser Julius wie gehört/ hatt Teutschland hart bezwungen/ Trier belägert vnd gewunnen/vnd darnach das landt biß an Rhein / er liesse alle Herrn bei jren eeren bleiben/er blib zů Trier/biß im Cöln/Straßburg/Mentz/vnd alle stett am Rhein/oder wie die anderen sagen / in dem gantzen Teutschland zinß bar wurden / vnd bawet auff dem Rhein vil stett vnnd feste das landt zů bewaren/allermeyst vor der Teutschen anfal vnd überziehen/nemlich/Bopparten/ Ingelheim/vnd Oppenheim. Als er aber vermercket das der teutschē Gott Mercurius war/für er gen Eberß heim Munster / bei Straßburg/ da der gröst tempel vnd walfart der Teutschen hin war/ vnnd thet da sein opffer für sein glück vnd sig/nach Heidnischen sitten.

Julius teutsche bezwungen.

Der Teutschen Gott Mercurius

Von Augusto Octauiano dem andern Keyser vnd merer des Reichs

ES war nie wol müglich nach dem todt Julij frid zů sein / angesehen dz sonst kein haupt im reich war / der d angesehen vñ die volg oder einhellig stim̃ des volcks hett / ein jeder der vornen dran war/meinet er wolt vñ solt billich keiser sein. Nun ghört zů einē grossen regimēt ein groß macht vñ frid zůerhalten/wo dz nit ist/wirfft sich ein jeder selbs auff keiser zů sein/wie dann Julius bei dem leben sorget das es dem reich nicht gůtt sein würde/ solt er dē yetzt entpfallē/seinet halb sorget er nit für sein lebē/ M. Antonius warff sich bald selbs auff als ein Consul zů diser zeit/ für ein keyser/ der rath vnd meist stim̃ hieng auff Augustum / Die kriegß leut wurden wider einen Rath der sach vneins / erwürgten vil groß Herren / vnder den Cicero auch hieng/doch berůhet das Reich nach vil blůts auff Augusto. Als sie lang mit einander kriegten / das reich einmal theylten/aber wie man spricht/ Das Reich leidt kein gemeiner / diß weret nicht lang / es begeret yhe einer den andern zůuertilgen/ vnnd hiengen die landt etlich Antonio / etlich Augusto an / Zů letst wardt Antonius zů Alexandria belegert / da erwürget sich

Zanck vmb das keyserthumb.

Cicero kommet vmb.

Antonius erwürget sich selbs.

Antonius vor leid selbs. Diß geschach im acht vnd dreissigsten jar seiner regierung / auff welchen tag er Antonium den könig Egypti vñ Asie überwand / Daher er disen Monat nach jm Augustum nennet. Er fürt vnseglich groß gůt auß Egypten mit jm gen Rom / darumb ward der Augustus gegrüßt / das ist / ein merer des reichs / daher noch heut die Keyser den nammen behalten haben.

Zeit der zůkůfft Christi

Im vier vnd zweintzigsten jar seins reichs ward Christus vnser Gott vnd heylandt geborn / als jetz alles verfochten / vnd die welt in grossem zeitlichen figürlichem frid stůnd / als vor nie. Da entsprang ein ölbrunnen zů Rom / vnd der tempel des frids / daran stůnd / der tempel des frids bleibt ewig / fiel auff einen hauffen / dann es war propheceyt er solt steen biß ein junckfraw gebär / darauß schlussen sie / er solt ewig besteen.

Octauius / oder wie die anderen sagen Octauianus / war sein rechter nam̃ / Cesar / den zůnamen hett er von Julio / des zůgewünschter sun er was / weyl nun durch die wal sein nachkom̃en gleich in die lini adoptiert werdẽ / hatt man sie all Cesares vnd Augustos genent. Er pflegt zů sprechẽ / er wolt lieber Herodis saw sein / dann sein kindt / dann er ermordet sein weib vnd kind / wie folget / Er regiert sechs vnd fünfftzig jar mit sollicher geschickligkeit / das sich vil völcker jm willig vndergaben vnd zinßbar machtẽ. Er sprach auch / kein reich durch tyrannei ghandthabt / möcht in die lenge besteen / wo der künig nit mer geliebt / dann geförcht würd / ein rathweiß gelert man / der zů regieren ein sondern verstandt vnnd gnad hett / also das die Römer selbs dran verzagten / es würde jn kein nachkom̃ner ersetzen / derhalb sprachen sie / sie wolten Got / das er entweder nie geboren worden wär / oder ewig solt leben. Ein so glückhafft sigreich man / dz alle thür vñ thor gegẽ jm auffgiengen / als der mer mit freuntschafft vnd wolthat krieget / dann mit waffen / vnd jederman so gar angenem was / das jn vil König / land vnd leut zů jrer freundtschafft nit allein lockten / sonder auch baten das er sie zů freunden anneme / vnd sich willig zinßbar machten / Die Indi / Scythe / Moren / Garamantes schicktẽ jm Legaten mit grosser schanckung / die Perser gaben jm macht vnnd verbürgten es / das er jn allweg seins gefallens ein künig solt geben. Das Rieß / Lechfeldt / Teutschland vnd Gebirg hatt er bezwungen / zur prouintz gemacht / den Römern zinßbar vnd gehorsam / Sextus Aurelius sagt / er hab die Schwaben vnd Hessen gar auß getilgt / vnd Gellern in Franckreich versetzt / Die Egypten vñ gantz Asiam an das Römisch reich bracht / also das allein Egypten järlich zwey hundert tausent scheffel oder meß treyd den Römern můßten reichen / vnd in summa den auffgang vnd nidergang vnder sich bracht / vnd den Römern vnderworffen / darumb er dann ein Herr der welt / ein Augustus / das ist ein merer des Reichs / vnd ein vatter des vatterlands ward gegrüsset.

Augusti weißheit vñ glück.

Augusti sig

Er hielt kriegen für ein ding / als wañ einer mit güldẽ netzẽ vischet / da er mer in gefar setzet / dann zůgewinnen glaublich ist / Derhalb hat er vnwillig krieg fürgenom̃en / vnnd on eehafftig vrsachen niemandt abgesagt. Er achtets für ein mercklich thorheit vnd für ein leichtfertig spill / das man von eins triumphes / spectackels / vnd lorberkrantz wegen / das ist von vnfruchtbarer bletter wegen / der burger heil / frid / vñ glück in gfärd stellet / vñ in ein zweiffellig glücke verstürtzet. Mañ solt nit kriegen / dañ von grosser not vnd nutz wegen / damit mañ nit mit grossem kosten vnnd gulden netzen ein kleins vischlin vahe /

Kriegen ein thorheit.

mer

mer verderb vnd verlier/dann man gewiñ/welcher art gemeinklich alle krieg seind/das man mer blůt vergeußt/verderb/witwen vnd weyssen macht/vnd drauff laßt geen/dañ man gewint/ob man gleich siget/will geschweigen/das man erst spilen můß/vnd des glücks warten/wo es hin waltz/vnd der zweiffelig sig vnd schantz gerath vnd zůfall.

Derhalb lieff er mit dem kopff vor vnmůt wider ein wand/als Quintilius Varus das heer verfüret/da die Römer von Teutschen geschlagen wurden/ klaget die erschlagnen wolt sich nit trösten lassen/Sumã er fliß sich in allweg/ dz er von menigklichē geliebt ward/dz begeret er auch allein/hieß der Römer einigkeit ein eisin veste maur wider all jre feind/ neñet sein riterschafft Cōmilitones/mitkempffer/vñ kondt dē böfel bei der nasen fürē wo er hin wolt/war jederman freüntlich vñ ansprech/nam aber wenig verwandt vñ vertrawt in sein freundschafft an/die ein mal angenom̃nem hielt er fest/hielt sich also/das er niemant gemein ward/auch nit denen die er liebet/damit er nit veracht in einē onansehen blib/vñ sein maiestet võ ferne würd angebet/ein recht weltweiß vñ glert kind/überauß beredt/der kein tag vnderließ/an dē er nit etwz schrib/ lase vñ vor dem volck redte. Im grund aber was es alles heuchlerei(wie dañ aller vnchristen tugent ein eitel schein/dunst vnd geplerr vor des volcks augen sein můß/Luc.16) Dañ Sextus Aurelius Victor schreibet/dz er ein vngedultig man sei gewesen/gäch zornig/heimlich jederman neidisch/offentlich partheyisch/vnd zů herrschen überauß begirig/auff das bretspil verhart/ein fresser vnd sauffer/wenig schlaffs vnd sollicher vnkeuscheit/das jm auch der gemein man übel drum̃ redet/dann zwischen zwölff schandt knaben vnd so vil meidlin/war er gewon zůschlaffen. Er nam jung P. Seruilij tochter zů einē weib/nachher Claudiam sein stiefftochter/folgende Scriboniam/die stieß er von sich/vñ ward mit lieb gegen eins andern weib besessen/Liuia oder Lucia Drusilla genant/die entpfieret er jrem man/vñ liebet sie vor andern steiff vnd bestendig. Vnd wie verhůret er war/so strafft er doch diß laster inn andern scharpff/schicket Ouidium von seines vnzüchtigen bůchs de arte Amandi/võ der kunst zů bůlen/wegen ins ellend. Zů letst gab jm Liuia die er so er lieb het/ den lon mit gifft/damit Tiberius hinder dz reich keme/sie besorget Agrippa der sun Augusti/den sie als ein stieffmůtter hasset/vnd in das ellend het verschicket/damit sie jr kinder Tiberium vnd Drusum/die sie bei jrem vorigen man/ dem sie Augustus wie ghört/hett hingefürt/eelich het gezeüget/hinfür möcht schiebē/käme er wider zů land/vnd villeicht nach seines vatters tod ans reich/ so můst sie haar lassen. Darumb leschet sie Augustum mit gifft auß/vñ schube Tiberiũ hinfür. Dise neñen etlich Lunam/etlich Luciam/aber Victor neñt sie Liuiam/die hat kein kind bei Augusto ghabt/aber schwäger zů jm komen.

Augusti laster vñ contrafactur.

Es lobet auch als Suetonius sagt/Caium Caligulam seinen vetern võ jm in Syriam geschickt/das er Hierusalem den tempel war für gangen/vñ alda nit angebett. Im 48.jar seins reichs erhůb sich ein grosser hunger zů Rom/dz Augustus allen handtwercksleuten vñ gemeinē volck/auß genom̃en die ärtzt vnd Schůlmeister/auß Rom bote/vñ trib auß alle knecht vnd frembde gäst. Hec Oros.li.7.ca.3. Doch wolt er bei disem gwalt allen kein herr genent sein.

Inn seinem Regiment hat er kein sondern vnfall gehabt/dann in Teutschen landen mit den Teutschen/die er vnder sein joch nit konde bringen. Zů diß zeitten haben sich die Rhömer erstlich vmb Teutschlandt angenommen/

vnnd

Longobardi Teutsch volck.

vnd den Reinstram vnden von Cöln herauff biß gen Mentz erobert / vnd in
Teutschlandt auß Gallia gefallen/das biß an Rhein grentzet. Sie seind auch
von Cöln über Rein in Westualen vnd Sayen (welche zum theil Longobar
di haben geheissen) gefallen/Da war ein Fürst mit namen Herman / die Rö
mer nenten jn Harminium/der überfiel die Römer an der Weser/vnd schlůg
ein vnd zweintzig tausent Römer/ darzů einen grossen hauffen jrer bundtge-
nossen/so bei den Römern lagen. Der Rhömer hauptman Quintilius Va-
rus/von dem zuruck gehört/erstach sich selbs vor leid vñ vnmůt / damit er den
grewlichen teutschen nit in jr händ fiel/vñ war nit ein geringer schreck in Ita-
lia vnd zů Rhom/dann da vormals die Cimbri Italiam überfielen / vrsach
mañ besorget Hertzog Herman würd mit macht hinach trucken/ vñ in Ita-
liam fallen. Augusto war so angst/dz er mit dem kopff wider ein wand lieff/
vñ mit einem mord schrei schrie/ Quintili Vare wo ist dein heer/Doch practi-
ciert er so vil/das disen Herman sein eygen freündt verrieten vñ vmbrachten.

Demnach wiewol er ein fridsam / sitsam man gewesen gerhümpt wirdt/so
hatt er doch Julij Cesaris seins vetters sun vnd tochter/ so er auß Cleopatra
gezeüget hett/wie Cornelius Agrippa schreibt / darzu võ Julio an eins kinds
statt adoptiert ward/grewlich vmbracht.

Tiberij Claudij Neronis leben/thaten/laster/tyrannei/vnnd todt.



Iberius ein stieff sun Augusti vnnd Liuie seins lieben weibs / hett
sollich glück vnd sig vnder Augusto/das nit vnbillich jm das reich
überantwort/ward /ein gůt sighafftig kriegß mañ/bredt/der sich
in Teutsland wol hielt/vnd groß sig wider die Teutschen het zwey
jar/vnd ingedenck der Varianischen niderlag / alle ding weißlich angieng mit
sig/jedoch verlor er sein brůder Drusum in Teutschen landen/vñ zohe mit tri-
umph gen Rhom/vnd auß fürschub der můtter vom Rath zů Rhom Key-
ser erwelt / der erst dem ein Rath zů Rhom huldet / regiert im eingang seins
reichs wol / wie man spricht / New bösen keren wol / vertrib alle Zauberer
vnnd weissager / stellet rauberei / plackerey / vnnd mordt nach vermögen ab/
Sein amptleuten so jm riethen/land vnnd leut mit tributen vnd zinßen zůbe-
schweren/antwort er/Einem gůten hirten steet zů die schaff zů scheren nicht zů
schinden vnd schaben.

Tiberij laster vnd tirannei.

Zů letst goß er sein lang verborgen laster zůmal auß / tödtet seine eygen kin-
der vnd ward so ein versoffen man/das lotterbůben vnd schalcks narren Bi-
berium Neronem für Tiberium Neronem neñten/ein karg anhebig mensch
der nicht bawet/schalckhafftig / dückisch vnnd verschlagen / der sich verwendt
vnnd anders gegen jederman stellet/dann jm zů můt war/denen er wol wolt/
gegen den sahe er sawr/vnd die er in seiner feindtschafft trůg/ gegen den er zeigt
er sich überauß dienstlich vnd freuntlich / ein widerfůg in allen dingen/was er
wolt/zů dem stellet er sich/als ob er nichts wenigers wolt/ vnd widerumb das
er nit wolt/das wolt er im schein allein / Er wegert mit einer langen zierlichen
red das keyserthumb anzůnemen/er zelet die grösse der beschwerde. Als nun et
lich in einem rath achteten/es were jm ernst / vnnd jnen diß lasts zůentheben/jr
stim̃ auff ein andern wurffen/die ließ er all tödten. Item er ließ ein künstlichen
werckman tödten/der bracht jm ein glaß/das nit zerfiel/vnd sich schneiden ließ
wie kupffer oder goldt/nit dester weniger durchsichtig wie ein cristal sprechen
de/wann die kunst auff käme/so würd silber vnd gold/ja all sein kleynoth für

nicht

nicht geacht werden. Germanicus sein sun machet jm alles Teutschland vollen vnderthänig vnd zinßbar. Er regiert drei vnd zweintzig jar/ vnd starb võ gifft/ das jm Caius Caligula zů Luculana dẽ dorff heimlich zůschleichet 78. jar alt/ Jm 18. jar seins reichs lidt Christus den tod Luc. 3. Er hat Christum vnter die Götter gezelt wider eins Raths willen zů Rhom/ vnnd den anklägern der Christen den tod geträwet. Es solt noch frid sein/ weil Christus auff erden was/ die kinder mögen nit trauren weil der breuttigam bei jn ist. Aber Tiberius leschet Drusum sein natürlichen sun vnnd Germanicum sein zůgewünschtẽ mit gifft auß/ als Orosius lib. 7. cap. 4. will. Jm zwölfften jar seins reichs fiel zů Fidenatium der statt/ als das volck etlich vmb das leben wolt sehen kempffen/ vnnd in ein kampff tretten/ ein gwelb ein/ das ob zweintzig tausent man erschlůg/ die da verfielẽ. Nach dem tode Christi vnder Tiberio Claudio/ gleich darauff fieng der Juden zerstörung an/ Tiberius schickte vil Juden ins ellend/ mit gebot/ wo sie nit gehorsamen/ das er sie wöll außrotten/ vñ ewiger dienstparkeit vnderwerffen.

Christen gãten platz vnder Tiberio.

Caius Caligula der vierdt Keyser/ von seinen sitten/ leben/ tiranney/ vnd nidergang.

Jm dreissigsten vnnd neundten jar/ regiert drei jar zehen monat/ C. Calligula das Keyserthumb/ werd vnnd angenem/ im reich aber so ein grewlich mann/ das man sein gleich nie gesehen hett/ es erfandt sich an jm diß sprichwort war sein/ Was der man kan/ zeigt dz ampt an/ er hielt sich in kleynen ämptern wol/ war vnder Tiberio ein bawmeister/ zů Rhom/ bawet den Tempel Augusti/ den marckt Pompeij schier gar auß/ hofieret vnd liebkoset jederman/ vrsach/ er het sin Keyser zů werden/ Als bald jm die schantz gerieth/ verkert er mit seim stand auch all sein sitten/ zů mord vñ plůt/ ein geytzig mensch/ darzů onersetlicher vnkeuscheit/ der mit seinem geitz vnd vneinigkeit alle erbarkeit zerrüttet/ also dz er drey seiner eignen schwestern vnd sein eigne tochter schwechet/ nachmals ins ellend verschicket/ zů letst auch im ellend ließ tödten/ Orosius lib. 7. cap. 5. Jn seinem pallast macht er die edlen Matronen gemein/ vnd warff sie für gemeiner vnreinigkeit vñ begirden/ machet jm ein schein/ wie es so ein fein ding were/ wann eine vil männer hett/ vnd wolt es als ein loblich that vertedigen. Jtem er war der erst der sich Römischer kleydung nit gebrauchet/ sonder köstlich gekleidet in purpur gewandt vnd gülden stücken mit flinderlin vnd edlen steinen gestickt vnd besetzt/ trat er daeinher/ jetzt in der rüstung geschmuckt wie Jupiter/ jetzt gekleidet wie Bacchus/ für die er wolt gehalten sein/ vñ angebet werden/ derhalb ließ er sein bild in der welt vmher füren durch alle land anzůbettẽ/ zů letst in den tempel Salomonis setzen/ den selben mit heydnischen opffern vnd bildern erfüllen/ damit erfüllet würde/ das Daniel den Juden zůuor weissaget hat/ So sie ein bild in tempel gestelt sehen/ als dann sey jr zerstörung nahent/ wie dann bald von Tito vnnd Vespasiano geschahe. Er ließ Pilatum tödten im andern jar seins reichs/ vnd ward zů letst von seinem eigen hauptman erstochẽ/ als er jm erster selbs ein Diadem oder kron auff sein haupt setzet/ vñ mit einem triumph köstlich angethan/ vnnd mit grossem bracht durch sein ritterschafft wolt reitten/ oder in einem triumph wagen gefürt werden/ gleichsam zum schawspiel/ vnd von jederman ein Herr wolt genennt vnnd gegrüßt werden. Er klagt ab der zeit/ das sie zů fridlich were/ vnnd wünscht jm offt/ das alle Römer ein halß hetten/ das er sie möcht zerknitschen.

Caligule histori vnd tyrannei.

Caligula wirt erstochen.

Vbermůt thůt nit gůt.

## Claudius Tiberius der Fünfft Keyser.

ANno 43. machten die kriegßleut Claudium Tiberium zum Keyser/ einen verwegnen dollen vollen kriegßman Calligule brůders sun. Ein rath zů Rhom nam jm für/ den namen vnnd Monarchi des keysers abzůthůn/ weil jn die wal so übel gerieth/ vnnd so wilde bestien an das reich kämen. Derhalb verkroch sich Claudius/ aber er ward võ den kriegßleuten gesůcht/ in einem höl gefunden/ herfür zogen/ mit gwalt zum Keyser gemacht/ er wz ein liederlicher mañ für die kriegßleut/ der nicht behielt vnd alles an die kriegßleut vnd vnnütz bewleget/ was das Keyserthumb vermocht/ daher er grossen gunst von seinẽ hoffgesinde vnd ritterschafft erlangt. Dazumal war es dahin komen/ das kein fromer man im Keyserthumb platz hett/ vnd zum regiment vor disem hudelmans gsind/ tauget/ Diser halb narr war ein Keyser wie jn die kriegßleut wünschen mochten/ was sie wolten/ das thet er/ ein knecht seiner knecht vnd weiber/ dann sein weib Messalina brach jr ehe von erst heimlich/ darnach gleich als ob sie des ein eer hett/ offentlich/ wer auß forcht oder erbarkeit nicht bei jr schlaffen wolt/ dem nam sie sein leben zůhandt. Als nun der doll Keyser nicht dann des bauchs/ weins/ vnnd der weiber wartet/ vnd sich vmb ein jede vrsach nach gefallen von einer jeden schied war doch Messalina ein recht weib für jn/ vnd ein recht deck auff disen hafen/ der übersahe er alles/ die allein kondte jn meystern vnd regieren/ kein fromme konde er leidẽ/ die war jm allein tauglich (wiewol etlich schreibẽ/ er hab jr auch zůletst das leben genomen) des übernam sie sich/ vnd war mer Keyser dann er wen sie zů tödten verschůff/ oder in das ellend zůuerschicken/ das můßt sein/ wz sie rieth vnd redet/ das můßt fort/ vnd kame zů letst dahin/ das sie all jr frawen zimer vnd edle sampt jr zů gemeiner hůrerei auß setzet/ vnd den mañern gebot da zů sein/ vnd mit jn zůschaffen zůhaben. Wo nu ein eelichs gemůt sich ab dem grewel entsetzet/ in disen vñ in sein gantzes schlecht tobet sie/ als hetten sie jr eer angetast vnd ein mordt begangen/ vnd kam darzů/ das sie (sampt dem hoffgesind vnd kriegßleuten/ weil jederman herr was vnd regiert) alles mit mordt/ eebruch/ ellend/ vnd grewel erfülten. In dem bracht Possidius Britanniam vnder der Römer gewalt/ dem schencket Claudius groß gůt/ vñ setzet Felicem über Judeam zum Landtpfleger. Polybum machet er zum Herrn über ein Rath zů Rom/ Narcissus sein Cantzler war auch ein herr Claudij des Keysers/ der ward so reich/ dz aller keiserlicher schatz erschöpfft/ in sein hand kame. Als nun der keiser armůt klaget/ entstůnd ein sprichwort vnder dẽ volck/ Der Keiser hett überig gnůg/ wann er nun von zweien seiner knechten in die geselschafft genomen würd.

*Messaline greulich hůrerei vnd tirannei.*

In seinem regiment begieng er in vierzehen jaren nichts gedechtnuß wirdiges/ es sey dann rhůms wert/ das er mer herrlich dann notturfftig gebew volbracht/ dañ er füret ein bruñen durch einen berg dreitausent schritt lang/ durch deuchel in die Statt/ welcher noch Aqua Claudij heißt/ daran arbeiten on vnderlaß drey tausent menschen eylff jar lang. Item die pforten Ostie zů Rhom zur rechten vnd lincken seiten ließ er machen dem meer zů weren.

*Claudij todt.*

Zůletst vermählet er jm Agrippinam/ die geil verlaßne witwe Gnei Domitij/ die stal jm zů Mentz mit gifft das leben/ damit sie jren sun Neronem an das reich brecht/ wie dann geschahe/ sein leich ward lang verhalten/ vnnd das

volck

volck beredt/er der Keyser were kranck/ biß sie mit fûg jren sun Neronem an das reich schub/so vil vermocht sie an den leibs wartern vñ Kamerern Claudij/ das sie jr hilff darzû theten. Etlich schreiben er lig hinder S. Alban zû Mentz auff dem platz begrabẽ/Titus Liuius aber schreibt/es hab jn ein pferde geschlagen/vnd sei gen Rom gefürt in Julij grab bestettiget worden. Diser vngehewer mẽsch war de auch seiner mûter ein grewel/also so sie jemant wolt übel schelten/war sie gewon zû sprechen/Du bist voller/toller/oder thorechter dann mein sun Claudius. Vnder Claudio wurden der burger zû Rom acht hundert mal tausent/vnd vier vnd zweintzig man gezelt. Hæc ex Aurelio Victore, Suetonio, Nauclero, & alijs.

Die geet der Juden vnglück vnd zerstörung an/vnd haben nach Christi tod kein rûh mer/biß sie von Tito vnd Vespasiano gar vmbkomen. Vnder Caio Caligula sind sie zû Alexandria in einer auffrûr zur statt auß gejagt worden/ seer vil erschlagen/vnd als ein Legaten Philonem mit namen zum keyser schickten/wider einzûkomen/vnd sich der auffrhûr halben zû purgieren/Aber Caligula höret sie nicht allein nit/ sonder ließ auch jren H. tempel zû Hierusalem mit der Heyden opffer entunehrn/vnd voller bilder stellen/sonder gebot er/dz sein bild alda für Gott geert würd.

Juden vnglück vñ zerstörung anfang.

Hernach im sibenden jar Claudij entstûndt ein sollich auffrhûr am fest der süssenn brot zû Hierusalem vnnder den Juden / das mehr dann dreyssig tausent zû Hierusalem vmbkamen/ vnnd vnder der port zertruckt wurden. Im neundten jar seins reichs schreibt Orosius li.vij.cap.vi. Item Josephus seien sie auß Rhom vertriben worden. Suetonius sagt Claudius hab die auffrürigen Juden auß dem antrib Christi auß Rom gejagt.

Auß leichter vrsach ließ diser wütterich fünff vnnd dreyssig rathßherrn zû Rom vnd dreihundert reisiger vmbbringẽ. Im viertzehendẽ jar seins reichs ward er von gemeinem volck mit brotstücklen geworffen auff offnem platz/also das er entrinnen mûßt/darumb das er jn zur selben zeit in grossem hunger mit keinem vorrath versehung gethan hett/ bald darnach starb er von gifft/ er ward von kriegßleutten vnder die Götter gezelt / das ist/vnder die seligen/ geheiliget vnnd gegöttet. Sie haben auch ein wissen getragen/ auß der Creaturn Ro.ij. das ein Gott sei aller Götter/seine beywoner / so wir heiligen heissen/haben sie Götter genant/vnd nachmals für fürsprechen geert/wie wir vnsere Heyligen. Diß theten die kriegßleut nicht vnbillich/ dann er war jr Gott/ vnnd thet jn vil gûts/wie gehört.

Tiberius ein tyrann wirt vnder die Götter gezelt.

Domitius Nero der sechst Keyser.

ANno sechs vnd vnd fünfftzig regiert der sechßt Keyser Nero fünff jar löblich/darnach ließ er den schalck hinder den oren auß/vñ brach auß in alle vnzucht vnd tyranni/tödtet sein mûtter vnnd sein weib/ Senecam vnd vil trefflicher leut/Endtlich als er niemant glauben hielt/die ämpter heylosen leuten verlihe/ist er ein feind der Römer vom Rhömischen rath erklärt worden/vñ zû sûchen gebotten/ das man vnder dem galgen zû tod solt steuppen/da fielen sein hauptleut von jm ab / vñ von jederman verlassen/flohe er mit blossem haupt vñ füssen bei nacht auß der statt. Als jm nun heimlich kuntschafft kam/wie er zum todt gsûcht würd/wolt er sich selbs tödten/das kond er vor zittern vnd zagen nit/er bate die vmb jn stûnden / das einer ein schwert in jn stieß/des mocht er nit gewert werden/Da sprach er/ Ach

Nero. 6.

mag ich dann kein freundt oder feind haben/ Da erbarmet sich einer der halff seiner zitterendẽ hand/ dz er sich selbs erstach/ im vierzehendẽ jar seines reichs.

Hie kan ich nit fürgeen die schön Histori von Nerone vnd seinem zuchtmeister Seneca/ allen regierendẽ ein trefflich exempel/ dz der argkwon ein schalck ist/ das vil darauß vnschuldig vmbkomen vnd gemartert werden/ vnnd das man von argwohns wegen niemant soll anplatzen/ auch verdechtigen zeugẽ/ feindts mund (so niemant wol redt) vnd den oren krawern nicht glauben geben/ wie zů sampt diser historien/ die histori von Henrico dem vierdten/ vnnd von dem Bapst Paulo dem andern mit Platina gehandelt/ Item von Vrbano dem Bapst dem vj. des namens/ an seinen orten anzogen nach der leng. Er war Claudij tochterman/ Er ließ seinem pferdt vier silberinne eisen auffschlagen/ vnd leget kein kleyd mer dann einmal an/ er schwechet sein můtter vnnd schwester/ der erst feind vnd durchächter der Christen/ er ließ im zehenden jar seiner regierung Rom anzünden zů einem spectackel nur das er zůsehe/ vnd ab disem erlustiget/ ein schawspil hett. Josephus setzt/ er hab siben jar wol regieret. Folgt die histori von Nerone vnd Seneca wol zů mercken.

Der argkwohn ein schalck.

Neronis bracht.

Ein mercklich Histori von Nerone vnd Seneca.

Es ist dem glück/ reichthumb/ vnnd gůtten tagen niemant starck genůg/ dann weil das fleisch vorhin zů allem übel zůuil gneigt ist/ wañ man schon weret/ vñ es mit armůt/ arbeit/ vñ allem vnglück abteübet vnd truckt/ was solt es thůn/ wann man jm den zaum laßt/ vnd stro zum fewer/ das ist/ gwalt/ reichthumb/ jugent/ ⁊c. zum fleisch wirfft: freilich můß der gaul lauffen. Es ist ein groß wunder vmb ein fromen künig/ der in grossem gůt/ in armůt vnd demůt bleibt. Man sihet in der Bibel wol/ was es für ein kreütle ist/ das Rex heißt/ wie gůte edle ingenia/ als Saul/ Dauid/ Salomon/ Julius/ Tiberius/ Nero/ vñ der gleichen darzů kommen/ so werden sie doch all vom glück überwunden. Nero sibentzehen jar alt kompt hinder das reich/ ein jung blůt im ersten grecht/ regiert wol/ weil er Senecam vor augen/ vnd die můtter an der handt hett/ er entpfand aber immerzů jhe mehr vnd mer sein selbs/ vnd kame dahin/ das er sein můtter beschlieff/ vnnd zů letst tödten ließ/ alß die jm in eißen lag/ vnd seinen willen auffhielt/ jhe älter er warde/ ye ärger/ von erst hett die jugent ein wenig forcht vnnd scham/ Seneca sahe zeitlich wo er hinauß wolt/ vnd als der auff sein leben acht het/ merckt bald/ dz es nit so gar der jugendt/ als angeborner boßheit schuldt war/ leret jn vil von miltigkeit/ senfftmůt ⁊c. Aber er fieng an sein weg zů lauffen/ sein můtter außzůstossen/ vñ schändtlich zů ertödten/ Affranium Burrum den gelerten man/ vnd seinen Marstaller tödtet er gleich mit einer kurtzweil vnnd gelechter mit gifft auß. Noch het er etwas ein argwente sorg/ forcht/ vnd acht auff Senecã den er vor zum Consul zů Rhom machet/ jedoch nam sein achtung täglich bei jm ab/ pflag sein wenig rath/ als bald diß sein hoffgesindt mercket/ da schlůg jederman an die grossen glocken/ vnnd wo nun Nero hinauß wolt/ da theten jm sein krieger vnd hoffgesind nit allein thür vnd thor auff/ sonder stupffeten jn darzů sagten den göttern lob/ das er sein selbs were worden/ vnd jetz keyser were/ der bißher nur durch sein můtter/ allermeyst durch Senecam alleyn hett regiert/ vnd setzten auß böß willigem gemůt Senece dem thewren mann böß kacheln ein/ das er geitzig were/ etlich das er nach dem Imperio stellet/ vnd gern selbs künig were/ das er sich schier mehr ließ duncken/ dann der

Latein der jungen Fürsten.

Fürst

Fürst selbs/vñ jm gleich im reich fürgieng/vñ nach des Senats vñ des volcks
gunst stellet/Die jungen sagten er were doll vñ vnsinnig/dz er sich vnderstůnd
die jugent des Keisers in einen sack zůstossen/ als ob er nüt solt oder dörfft on
jn thůn. Sum̃a/es kame durch dise bůben vnd orenmelcker dahin/dz Seneca
nit allein nichts galt/sonder das er sich seins leibs vnd lebens můßt besorgen/
als auff den auß diser einblasen/ der Keiser ein falschen argwon hat geworf-
fen/sein eer vnd reich jm zůuergünnen/vnd gedacht der from̃ man sich auß dē
staub zůmachen/vnd sůchet wege/ wie er mit eeren daruon käme/vnnd all sein
eer vñ ampt auffgebe/vñ redet auff dise weiß Neronem zů glegner zeit an. Wo
ich meinem altar wolt zärtlen/das mich nie hat gelust/oder wo die überflissig
kundtschafft vnd gewonheit so ich mit dir hab/ O Keyser nit were/ so gebrau
chet ich mich yetzt einer vorred/dieweil du aber auß deiner liebe gegē mir ein sol
lich freiheit geben hast/das ich dich anrede/so offt ich wöll/freyen vollē macht
habe/so will ich mit kurtzen worten anzeigen/ das ich bey mir gedenck vnd be-
schlossen hab / das mir nutz/vnnd dir kein beschwerde sein werd/ich gentzlich
acht. Ich meines es sey acht jar das du an das Keyserthumb kommen bist/da
ich dir zůgeben worden bin/das du ein kindt die ersten Element von mir ler-
nest/mitler zeit hastu mich mit vil wolthaten gezieret/mit grossem gelt/weit-
tem lustgarten vnd flecken reich gemacht/vnnd in summa/in ein macht vnnd
wirde erhaben/das ichs/wann ich nit blindt oder vnsinnig bin/sehen můß/es
ist nichts mer überigs/das ein freündt vō einem fürsten weitter begeren/oder
ein Fürst einem freund geben mög. Das acht ich auch sein ein theil meins lobs
vnnd eer/das ich der wirde geacht/von dem der Fürst der gantzen welt/des le-
bens leer/vnd zucht hat empfangen. Es ist nicht das meiner seligkeit abgehe/
wo ich allein der bin/der sich seines glücks gebrauchen mag/vnnd ich still vnnd
einzogen mein selbs mag sein/ zů Philosophieren ergeben/Fürwar ich entsetz
mich offt/so ich hinder sich gedenck vnnd zů gemůt füre/ das ich von einer pro-
uintzlichen Statt auß der zall der reisigen geborn / auß deiner aller höchsten
gůtwilligkeit/gnad/vnd miltigkeit / biß dahin bin gehaben/das ich auch de-
nen würde zůgezelt/die mich weit auß Adel des geschlechts/vñ glori der ältern
übertreffen. Nun dz ich jetzt frei bekeñ wie es bei mir ist/so ich heimlich bei mir
selbs erweg/das ich angsehen wird nit der sein/der die reichthumb verachtē le
re/ dieweil ich schön lustgärten / vñ grosse Dörffer besitz/zů dem weil du von
den gnaden der götter das Imperi gantz weißlich on mich wol gurberniren
magst/vnd auch mit dem aller besten rechten solt/vnnd aber mich mein alter
stupfft/die stille meins gemůts/vnd einen freien müssigang zů sůchen/so hab
ich mir fürgenom̃en/ mich diß zůentladen/dz mir ein last/ vnd deinen freun-
den wol nutz mag sein/darumb so schaff dz die reichthumb so ich habe/die dei-
nen nemen/vñ sich deren wie anderer deiner gütter gebrauchen. Vergünn mir
aber die kurtze überige zeit meines erbleten lebens/das ich diß mit deinem vr-
laub vnnd gunst/an mein übung vnd begert müssigang mög wenden vnd an
legen. Es wirdt auch deiner glori dardurch gar nichts abgeen/das du freund
hast/die an kleinem vernügt seind. Das du aber meine alte tag bedenckest/
oder meinem alter rathest/vnd mich aller ämpter entladen/ mein selbs lassest
sein / darzů sollen dich reytzen vil exempel/ allermeyst deiner vorfarn/es ligt
am tag/das dein vranherr Octauianus C. Mecenati vnd M. Agrippe den
durchleuchtigen männern hatt macht geben/das sie jr selbs jr gewünscht rū

Oratio Senece an Neronem.

 hetten/

hetten/so er doch den einen zum gesellen in kriegen/den andern zum rath vnd gehülffen in grossen geschefften pflegt bey sich zů haben. Ich acht mich gleich wol denen mit nichten gleich/aber wie sie jr bestes/vnd was sie gůts haben ver möcht/dem Fürsten haben mitgetheylt/Also hab ich auch/dz ich hab gehabt/vnd alles das ich hab vermöcht/mit trewem gmůt vnnd höchster trew dir bezalt. Als nun Seneca seiner red ein end machet/hat Nero/wie er dann von natur den schalck kondt bergen/mit frölichem angesicht vnnd freundtlichem zůsprechen geantwort. Ich sage dir den höchsten danck mein Seneca/dz du auß deinem überauß grossen fleiß gegen mir geübt/so gerüst vnnd bereyt ich mich sein duncken laß/das ich deiner zierlichẽ/wolbedachten/vñ dapffern red gleich jetz gäling zů antwortẽ nit zweiffel/Das du võ mir empfangẽ hast/ob es wol deiner messigkeit für groß wirdt angesehen/jedoch erkenn ich wol/das diß gegen der vile deiner wolthat gering vnnd nicht ist / weil seer vil menschen auch knecht in keinem dir zůuergleichen/vil mer besitzen. Ich will auch hie entgegẽ fürgen mit schweigen/so ich dein mühe/ arbeit/ fleiß/sorg/ trew gegen mir bewisen/erwig vnd zů gemüt füre/das ich meiner seümlichkeit ein rew trag/das du/wie du in lieb vnd gnaden bei mir alle für wigest/ nit auch also alle in reichthumb/eer/dignitet/nit also fürtreffen gesehen wirst. Es ist zwar keiner so hoch geborn/dem mer sein adel vñ reichthumb/dañ dir dein tugent vnd trew gegen mir nutz sei vnd billich sein soll. Der růhe vnd vrlaubs halb/Hat mein großuatter Augustus C. Mecenati vnnd M. Agrippe nit ee sie jrs trewen diensts erlassen/biß er jetzt alt/von reuerentz seines eerlichen erlebten alters wegen/ein ansehen het/er hat aber keinem icht widergenommen/vnd seiner gůter entplößt/sonder die er grossen gefärdẽ der kriegẽ mit grosser reichthumb begabet/vnd zů gesellen vnd mit helffer het/dise wie sie waren von jm begabt/also hat er sie jr glück vnd gabe/biß an jr end niessen lassen/sampt der gewünschten růhe/Das nu mir gebir dir zůnemen das du hast/kan nit billich achtẽ/ich kan auch nit sehen/wie dein messigkeit drauß ein lob mög eriagen/daher dẽ freund ein schandt entsteet/dañ der pöfel wie er leichtfertig ist/wirt achten dir mit gwalt den reichthumb sein entzogẽ/so acht ich dich weder Mecenati oder M. Agrippe nach zůsetzen/dise haben Augusto in kriegen bei gestanden/das du aber kein schwerdt von meinet wegen hast gezuckt/ist kein not oder vrsach vorhanden gwesen/weyl das reich on allen widerstandt an mich kommen ist/Das mir aber mangelt vnd abgieng an alter/vnd zů meinem glück vnd ampt von nötten was/hast du mich mit der aller besten leer/dapffern sitten/mit den aller weyssesten räthen geziert/welche deine gůthat in mich getruckt/mir allzeit entgegen steen/vnnd werden sein bei mir in ewiger gedechtnuß/Ich rath dir auch nit das du vrlaub nemest/vnd mich verlassest/dann wiewol du vil jar auff dir hast/vnd mer dann alt bist/so bist du doch auß der Götter gnad des glücks vnd der sterck bede des leibs vnd gmůts/das du wol bei mir verharren vnd rathen magst/du solt mich auch nit verlassen/zůuor im eingang meines reichs/da dise mein jugent dein raths vnd hilff groß von nötten hatt/dich sol kein forcht erschrecken/dann diß verheiß ich dir/vnnd schwere es dir bey allen Göttern/das ich vil ee mir selbs/dann dir schaden will. Mit disen worten fiel Nero Senece vmb den halß/ließ jn frölich von jm. Seneca nam an sich ein gantz einzogens/Philosophisch leben/wendet sein alter/schwacheit/vnnd die übung der Philosophi für. Zů letst als Nero sein nit mer achtet/verließ er die statt/vnnd thet sich in Campaniam/ergab sich gantz vnnd gar dem fleiß der phi-

Oratio Neronis an Senecam.

Er rechnet nit die jar seiner jugẽt da hat sein můter regiert/vñ er allein den namen gehabt.

der Philosophei / Schrib dise zeit / die drey jar weret / vil / die Epistel an Lucillum / noch ist also der haß des Hoffgesinds nicht erloschen / sonder vil mer erhitzt / Nero war nun gewohn / den speckbůben oren zůgeben. Da sůchten Tigulinus vnnd Pompeia allenthalb vrsach wider Senecam / vnnd legten jm all sein thůn ins ergest auß. Erstlich er neme sich der Philosophei an / damit er frey allen Magistrat verachtet. Etlich sagten / er hett yetzund gnůg / vnd spaciert dauß im grünen / vnnd lustgarten vmb / das er nun aller sorg des hoffs abwere. Etlich sagten / es hindert jn weder die Philosophei / alter / oder schwacheyt / sonder von neid / haß / zorn / rc. angezint / were er abwegs tretten / das er nimmer wie vor mit seiner můter möcht regieren / vnnd das er yetzund sehe / das Pompeia wol zů hoff vnd Neroni angenem were / vnnd Tigulinus jetzund öberster rath vnd diener. Jnn disem ist die Statt mit fewer an vil orten angangen vnd verbrunnen / deß wardt Nero hardt verdacht bey vilen / das er hiemit sich an den Rhömern räch / vnnd auch füg sich weitter an etlichen zů rächen sůchet. Nero war den Christen vnd Juden feind / warff die brunst auff sie / ließ nach vilen greiffen / vnd hart vmb vnschuld martern / kein gedult vnnd schweigen wardt für ein vnschuldt angenommen / sonder grewlich tyrannisiert / vil wurden in wilder thier heut vernehet / vnd auff allen vieren von Hunden gejagt vnd zerrissen / etlich gespißt vnd gecreütziget / vil eins nachts verbrent / wie Tacitus schreibt / damit Nero die nacht in den tag wolt wenden. Nacher gebott Nero mit gleicher grewligkeit in allen landen wider die Christen zů handlen / da wardt Seneca hardt bekümmert / vnnd schrib etlich Episteln an Paulum / Paulus wider an jn / den etlich wiewol zů achten bekert vnnd Christo gewunnen haben / schetzen. Da wolt Nero Senece vergeben haben mit gifft / aber durch ein heimlich kundtschafft gewarnet / bei leben bliben / Jnn dem erhebt sich ein conspiratz vnnd meuterey wider Neronem C. Piso schwůr mit etlichen / sie wolten jr vatterland võ disem tyrannen erledigen. Diß langet an Neronem / der ließ nach seer vilen greiffen / wen er nur ein wenig verdacht / die nit allein vnschuldig / sonder auch dem Keyser nit feind waren. Natalis ein bundtgnoß verrieth an der marter C. Pisonem der meütterey hauptman / vnd veriahe auch gefragt an der marter / Seneca wißte auch etwas drumb / doch hefftet er mit an / er wißte nichts gwiß dauon / dañ das jn Piso eins mals het geschickt / Senecam in seiner kranckheit heim zůsůchen. Dise wort höret Nero nicht mit kleinen freüden / vnd hett jetzt nit allein Senecam suspect / sonder auch für ein schuldig / schicket eilendts zů jm Siluanum mit etlichen kriegßknechten / mit ernstlichem befelch / das jm Seneca ein todt erwelet. Als Siluanus für das hauß kam / mocht er jm nit ansagen / sonder schicket ein Hauptman über hundert hinein / jm sollichs zůuerkündigen er begert on entsetzung ein klein zeit sein testament vnd abscheyd mit den seinen zůmachẽ / Diß ward jm abgschlagẽ. Da keret er sich zů seinẽ weib vñ freundẽ / die mit vil zehern weinten vñ sprach / Für ewer vilfeltig gůthat / lieb vñ freüntschafft zů lonen wirdt mir heudt geweret / das ich aber allein vnd frey vngespert / vnnd das aller schönest hab / so laß ich euch das muster meines lebens hinder mir zů letz / wo jr das werdet ingedenckt sein / so werdet jr euch ein ewigen namen rechter freüntschafft machen. Es ist Neronis boßheit jederman erkent / es war nit gnůg das er sein eigen můtter vmbbrächt / er erwürget dañ auch sein erzieher vnnd zuchtmeyster / vnd mit vil trostworten vnd frölichem

Glück vnd fromkeit ist nimmer on creütz vnnd neydt.

Grewlich tyrannei Neronis mit den Christẽ.

Senece Testament vñ letzter abscheid.

ansehen tröstet er sie zur gedult/vmbfieng sein weib mit bit/das sie sich nit bekümmert/sie wolt aber on jn nit leben/vnd hetten ein freündtlichen zanck/sie wolt sterben/er wolt das sie lebet/Sie mocht aber mit mañlichem gemüt nitt abgeredt werden/begeret des henckers/vnd botten beyde jr hend vnd füß dar zů brechen/das das blůt von jn floß/Seneca begert man solt sein weib beseitz in ein kamer tragen/er tranck über das/damit er dester ehe stürb/vnd der marter abkäme/ein gifft trunck/den die Athener den übelthätern pflegten zůgeben/aber es wircket jetzt nicht mer in seinem kalten leib/der leib war jetzt halb todt/allem gifft zůgeschlossen. Da bat er/man solt jn in ein bad tragē/da thet er ein schön oration zů seinen freunden/von der vntödligkeyt der seelen/von verachtung vnd nutz des todts/so lang biß er sich verplůtet/vnd nimmer reden mocht/sonder mit der red vnd athem den geist auffgab/im eilfften jar Neronis. Das weib wardt wider verbunden vnd geheylet/lebet aber ein kurtze zeit nach jm. Schreibt Nauclerus in Neronis leben.

Senece weib läßt sich willigklich mit jrē mañ tödten.

Nero zů letst auß genützt/wirdt auch in ofen geworffen/vnd ein feindt der Rhömer erkläret/vnd můß das messerlin (wie man spricht) wider geben/vñ verurtheylt/wie die andere setzen/dz man jn nackent mit růthen solt schlagē/vnd nachmals von einem hohen turn abgeworffen werden/er flohe aber auff das feldt weerloß vnd nackendt/vñ spitzet mit den zänen einen stecken/vnd fiel darein/vnnd ward von jederman verlassen/von wolffen gefressen im ein vnd dreissigsten jar seins Reichs. Hec Steinhobel.

Todt Neronis.

Exempel das das reich/gůt tag/die jugent/vnd das glück niemandt. meystern/für sein/vnd tragen mög.

Es ist ein onleydelichs ding vmb glück vnd gůt tag/sey das so schon ein from vnschuldig hertz ins Regiment kompt/vnnd ein gůt ingenium/so kan dem glück niemandt starck vnd den federklaubern niemandt weise gnůg sein/Tiberius wardt überauß ein gelert vnschuldig blůt im anfang/vnnd ehe er anß Reich kam/er wolt nit keyser sein/vnnd genödt regiert er mit sollicher messigkeit/das er angesprengt/das er ein steür auff das volck leget/antwortet/es gehört einem gůtten hirten zů/die Schaf scheren vnd nit schinden/Er hatt sich hart aller schmeichler vnd zůtütler geweret/vnnd kein Imperator/sonder ein vatter des vatterlands wölt genent werden/auch die gegebnen kron nit auff sein haupt setzen/Er war auch wider alle nachred so gedultig/das er saget/Warumb solten in einer freien statt nit auch frey zungen vnd gemütter sein? Er trib nit vil bracht mit jm selbs/gieng allweg wie ein Philosophus allein ins Capitolium/enderet kein Amptman/warff/gefragt/allweg dis exempel mit dē fuchß für/der bestecket in eim moß/das jn werloß vil mucken übersassen/vñ schier bedeckten/als sich des nun ein fürgeender erbarmet/vnnd die weg wolt treiben/sprach der fuchß/O laß sitzen/mit nichten treib sie ab/dann dise seindt schier satt vnnd voll/wo du sie wegk treibest/kämē andere hungerige/vnd was noch überigs blůts da were/das würden sie auch gar herauß saugen. Als nun Tiberius im reich erwarmmet/da erfandt sich dz sprichwort/Honores mutant mores/Schlitten wandlen die sitten. Er ließ einem gůtten mann den kopff abhawen/nun das er ein glaß hett gemacht vnd zů eeren geschenckt/das man arbeiten mocht wie kupffer/vnnd saget/wann das auff käme/so würd goldt vnd silber nicht mer gelten/vnnd für nicht geacht werden.

Tiberij tugent erzelt.

Tiberius endert kein amptman/warumb?

Jm

Im vierdten jar seins reichs erwürgte er Germanicum seinen sun/vnnd Drusum sein zůgwünschten sun/nur das er mit eeren auß Germania kem/vñ besorgen můßt/das volck hencket sich an jn/vñ kem hinder das keyserthumb. Er kam auch in solche tyrannei/die täglich bei jm zů nam(es ist einem tyrannen wie einer hůren/wann sie es mit eim darff wagen/so darff sie es mit zehen wagen/vnnd kompt in ein brauch/das nit mer sünd oder vnrecht ist/jhe mer mañ/jhe freyer balg/also wann einer seine hendt einweihet/das er einen vmb vnschuld darff erwürgen/so wůchert die boßheit vnd tyrannei/wie auch die tugent/das sie nachmals dürffen erwürgen so vil jn an die hand stossen/vnnd gleich ein schimpff freütterstuck drauß machen) Also Tiberius würget etwa gleich von kurtzweil wegẽ/vil vnschuldige leütlin. Eins mals ward er in einer senfften gefůrt/vñ der zů anfang seines reichs zů fůß allein gieng/wirt jetzt in der senfften getragẽ/vñ als nun ein reiß an die par schlůg/ward er so vngedultig/das er den wegweiser zů der erden schlůg/vñ biß auff den todt verwundet.

Ein Poet fůret ein mal Agamemnonẽ ein/als der tyrannisch regiert het/das acht Tiberius auff jn gedeut/vnnd veriagt den Poeten ins ellend/Gott aber/der aller menschen hertz in seiner handt hat/fůget es darnach das Tiberius Christum auß dem zůschreiben Pilati/wider den willen eins Raths vnder die götter zelet/vnd zů schutz der Christen lencket er jn/das er jn den todt träwet/allen den so die Christen anklagten vnd übel redten. Hec Nauclerus.

Also wandelt auch Gaius Caligula mit dem gewalt der sitten/Es war jm leydt/das zů seiner zeit frid war/klaget ab der zeit/vnd wündtschet offt/das alles Römisch volck ein einigen halß hett. Die edlen Matronen in der statt/setzet er gemeinen begirden auß/seiner ritterschafft/schwechet drei seiner schwestern/vnd jaget sie nachmals ins ellend/Er setzet jm selbs ein kron auff/gebot das man jn ein Herrn hieß/vnnd bei leben vnder die Götter zelet/Er sprach es gefiel jm nichts übler/dann scham/er war der aller vngeheüreſt mensch/der alle verthanen lotthers bůben übertraff/köstlich edel gestein verschmeltzt er in essig vnd verschland sie darnach/er ließ gemalen gold im brot bachẽ/schlieff nit lenger zůnacht/dann drey stund/er dorfft nit wol allein sein/es kam jm vil scheützlich ding für/darumb wachet er fast alle zeit/vñ bettet bittende den tag an/singen vnd springen war sein wollust vnnd arbeit/er erfand ein new wollust zů baden/setzet vil new zöll vñ vnerhört ding auff/er ließ sein bild im land vmbfůren/das jederman anbettet/zů letst in tempel zů Hierusalem setzẽ/wie gehört in seiner histori hie repetiert. Zů letst ward er auß geschefft des Raths als ein feind des vatterlands erschlagen/vñ das nit newer empörung ein same überblib/seindt auch sein weib vnnd kindt auß geleſcht worden. Man fandt zwei libel darinn auffgezeichnet waren vil groß Römer/bei jedem ein schwert gemalet/vnnd auch ein kist voller gifft/tränck mancherlei art/welche als man sie in die Tiber schüttet/ein groß menig der visch dauon über sich giengen/vñ sturben. Nach seinem todt war ein zanck der ritterschafft mit dem Rath/Ein rath/als sie die Tyrannei der Keiser merckten/vnd die vnfäl die darauß kamen/erwägten/wolten sie das Imperium glat abthůn/vnnd wie vor Julio regiern/das ein rath regieret. Das volck vnd die ritterschafft wolten nicht drein verwilligẽ/besorgten sich vor der Senatoren geitz/vñ liebten auch die gaben der keyser/verhofften jr mer zů genieſſen/dann eins raths/vñ mocht jr anschlag kein folg/stim̃ vnd fürgang haben. Die ritterschafft welet Claudium.

Calligula ein tyrann.

Caligule tod

Diser war auch vor angang seines reichs ein senfftiger güttiger man/ wie mann aber spricht/ Was der man kan/ zeygt das ampt an. Also bald diser erwarmet/ ließ er alle die erwürgen/ die in den todt C. Callígule verwilligt hetten/ vnd nöttet einen rath/ das sie jm jr stim̃ geben müßten/ vnd für ein Keyser erkennen. Er verbarg sich/ als er höret das ein Senat den stam̃ der Imperatorn wolt vertilgen/ vnnd ward zum reich von kriegßleutten auß einem scheützlichen loch/ nach langem süchen herfür gezogẽ. Es was ein vnkeuscher/ frässiger versoffner man/ vor mitnacht hett er mit seinen weibern züschaffen/ deren er vil hett/ vnnd vil täglich mit einem scheyd brieff vrlaubet/ vnnd von sich stieß. Zü letst nam er Messalinam ein hür vnd eebrecherin/ die was jm die liebest/ vnd wen dise anzeyget/ den tödtet er on all gnad/ sie bület vil/ die sie nachmals als sie jr müd ward/ in todt gab/ darumb niemant mer an sie hin wolt/ vnd sich jederman vor jr hüttet. Er ließ sich diß weib äffen vnd herrschen/ das er jr vnderthänig/ nit jr herr/ sonder jr knecht ward/ durch sie vnd andere regiert er/ gab priuilegien auß/ vnd fellet die vrtheyl.

Also habt jr wie Nero vnd vil andere/ wie folgen wirdt/ vom glück gestürtzet/ bethöret/ vnd zü narren gemacht worden sind/ das nicht vergebens Augustinus spricht/ Es sey ein grosse sterck mit dem glück kempffen/ vnnd dauon nit überwunden werden. Es hat zwar bey den Juden auch nit gefälet/ Saul war vor dem reich ein from̃ vnschuldig blüt/ das reich vnnd das glück macht jn zum büben. Salomoni hatt sein glück mer geschadet/ dann sein weyßheit genützt/ Suetonius kan Neronem in den ersten fünff jaren nit gnüg loben/ vnnd in den folgenden nit gnüg schelten/ er war sittig/ glimpffig/ überauß gelert/ ein gütter dichter vnnd maler/ er sücht vrsach/ wie er mit füg jederman dienet vnnd güts bewiß/ hielt Senecam wie sein eygen leib/ mindert die zöll/ den armen Senatoribus setzet er stipendia. Als ein Rath jemandt zum todt verurtheylt/ vnd er allweg das vrtheil vnderschreiben müßt/ sprach er/ Ich wolt offt das ich nit schreiben künde/ ein güter Musicus/ vnnd so ein thetiger mensch/ das Traianus von jm gewon was züsagen/ das Neronis fünff jar/ allen Fürsten für thetten. Darnach trat er in Callígule seines großuatters füßstapffen/ vnnd ließ jm keyn Tyrannei zü vil sein/ also/ das er all seine vorfarn übertraff.

Nun bezeugen alle histori wie vntrew jren Herrn treff/ vnnd tyrannei ein böß end neme/ darumb kompt hierumb rair/ Agrippina müß das messerlin widergeben/ sie tödt Claudium den Keyser jren man mit gifft/ damit sie Neronem jren sun an das reich brächte. Hie gibt er jr den lohn/ schendet vnnd beschläfft sie/ darnach erwürgt er sie/ laßt sie auffschneidẽ/ das er sehe die Statt/ da er gelegen ist/ da müß sie büssen vnd gerochen werden/ das sie jren man Claudium mit gifft hatt auß gelescht.

Nachmals nam Nero Octauiam vnnd Sabinam zü der ehe/ vnd bracht jr männer vmb/ zü letst berüfft er bekleidt in weibs kleydern wie ein braut ein rath zü Rhom/ begert vnnd legert jn auff ein morgengab/ als wolt er sich einem rath verheyraten/ vnnd begiengen nach gewonheit ein köstlich hochzeyt. Er kleydet sich auch in wilder thier heut/ kroche vmb/ griff beden geschlechten frawen vnd man zü Rhom dran.

Er verschnitte einen man Sporum genannt/ vnnd wolt ein weib auß jm machen/ als es nit mocht sein/ ließ er jn wider zü heylen/ für ein verschnitten an

ten an seinem hof/ der auch zů letst auß Rom mit jm entran/ vnd auß bitt Ne-
ronis seiner zitterenden handt halff/ damit er das schwert in sich trucket/ vnd
sich selbs erstäch/ seins todts war alles Rom so fro/ das sie sich in jr freüd kley
der bekleydet/ vnd nit anders frolocket/ dañ die knecht in jrem frey jar pflegen
zů triumphieren/ gleich als were gantz Rom auß einer gefengknus erret. Hec
ex Aurelio Victore/ Nauclero/ Suetonio/ rc.

Er erschlůg einen gůtten theyl eins raths zů Rom/ triumphieret in aller-
ley wollusts/ ein knabenschender/ Gotsdieb/ můtter mörder vnd beschlaffer/
ein sollicher verschwender der Römischen gůtter/ das er von lusts wegen mit
gülden netzen fischet/ vnnd die selben mit purpur stricken ziehen ließ. Er ließ
Rom an vil orten mit fewer anstossen/ damit er ein gleichnus der brunst der
statt Troie beschawet. Als nun ein gemürmel im volck darumb ward/ das er
sich etwas besorgen můßt/ bestellet er falsch zeügen/ welche dise schuldt auff die
Christen solten legen vnd liegen/ damit er den argkwon von jm schub vnd hin-
legt/ derhalb ward ein mercklich anzal der Christen gefangen vnd gemartert.

Sergius Galba. Ottho Siluius. Aulus Vitellius.

Drey aber keyser auß der linien.

HJe hört in Nerone das keyserlich blůt vnd geschlecht auff/ vnd wirt
der heerfürer Galba keyser/ ein greülich glückhafft/ siegreich kriegs-
mann/ der im feldt löblich gůt ordnung vnd hefftig ob den kriegern
hielt/ also das die knecht sprachen/ so Galba eingieng/ hütte dich vnd
lere streitten/ Galba kompt. Aber im regiment/ das den man anzeygt/ was er
ein vnflat/ frässig tag vnd nacht/ vil vnd mit mancherley vnkeuscheit berüch-
tiget. Als er nun yederman mit geitz beleidiget/ da ward er von kriegsleüten/
sagt Suetonius/ enthaupt/ vñ sein haupt für Othonem bracht. Victor aber
sagt er sei auß heimlicher verwartung Othonis/ bei dem see Curtio ermordt/
Da fiel diser Otho ein gesel/ verwandter/ vnd mitbůler Neronis das keyser-
thumb an/ vnd kam vnder den auffrůrn hinder dz keyserthumb/ auß hilff der
kriegsknecht/ den er so mähr vnd angenem war/ das sich etlich selbs erstachen/
als sie sein leich vnd todten leib ansahen vor leyd/ Die andern lieffen mit jren ge
wehren zusamen/ vnd verderbten ein ander selber als weren sie vnsinnig. Er
war im leben ein schewlich greülich man/ doch streitpar vnd verthan/ darumb
jn die kriegsleüt liebten. Der sold war groß vñ gůt/ vnd verhofften durch sein
Tyrannei vil zůgewinnen. Aber er nam wie all tyrannen ein end/ erstach sich
selbs wie volgt.

Siluius Otho felt das keyserthum an.

Böß tyrannisch keyser warum den kriegsleute lieb.

Jn disem tumult vnd auffrůr kam Vitellius von teutschen kriegern erwelt
hinder das Reich/ der von jugendt auff sein leben vnder den hůrn Claudij hat
zůbracht. Das warsagen macht jn Keyser Caligule angenem/ Claudio von
wegen des bretspils vnd hůrerey wol entpfolhen/ seiner tyrannei halben Ne-
roni/ seins glücks vnd siegs halb der ritterschafft. Nero machet jn bei leben zů
einem Römischen pfaffen. Zů letst von Galba in nider teütschland geschickt/
alda siegt er/ vnd von seiner milten hand wegen gegen den kriegsleüten ein key-
ser ward erwelt/ genent vnd auffgeworffen. Da brach sein schalckheit zů mal
auß/ ein grausam frässig mensch/ also das er alles köstlich vñ den überfluß ließ
kochen auf ein mal ij. tausent visch/ vij. c. vögel abthon/ dz war ein rechter keiser
für die kriegsleute. Er regiert auch nach eins yeden schnöden bůbens begirde.

Vitellius ein Römischer pfaff wirt keiser.

Er zohe nach seiner wal baldt auß Teütschland auff Rom zů/ da zohe jm
Otho entgegen/ lag in dreyen kleinen schlachten Vitellio ob/ zů letst behelt
Vitellius

Vitellius das veldt / da erstach sich Otho vor leyd selbs / im vierdten monat
nach dem todt Galbe. Da zohe Vitellius gen Rom / hielt das imperi mit ge-
walt innen / mitler zeit wirt Vespasianus im Orient zum Keyser erwelet von
den kriegsleutẽ seiner ritterschafft. Der sendet wider Vitellium ein heer in J-
taliam / der schlůg Vitellij hauffen / Da tödtet Vitellius Sabinū den brůder
Vespasiani / im Capitolio vñ henckt jn an galgen / vnd zündet dz Capitolium
an / da wurden lermen zů Rom / die Vitellius machet vñ über jn außgiengen /
Dañ Vitellius ward ergriffen / gemartert / im kodt vmbgeschleifft in der statt
hin vnd her / zů letst auß beuelch Vespasiani zů stücken gehawen vnd in die Ti-
ber geworffen / ein wild wůste bestia. Vnd diß ist die erst auffrůr der wal hal-
ben zů Rom. Die drei werden in die lini der keyser nit gerechnet / weil sie in kein
regiment kommen seind. Sextus Aurelius Victor sagt / Vitellius sei mit ge-
bundnen henden auff den ruck / wie bei vns die dieb zum spectackel in der statt
herumb gefůrt worden / mit mist / treck vnd menschen kodt geworffen / vñ sein
angesicht verkleybt / zů letst an den galgen gefůrt worden / dahin er Sabinum
Vespasiani brůder gehenckt het / gehangen vñ mit vnsäglichen schlegen erwůr-
get. Bald mit haggen wider herab gerissen vnd zerhawen / zů stucken in die Ti-
ber geworffen wie Suetonius sagt. Item Orosius lib. vij. cap. viij.

Vespasianus der siebendt Keyser.

IM zwei vnd sibenzigsten jar / kam wie gehört Vespasianus an das
keyserthumb / der erst nach Augusto / from̃ fürst / ein weiß glückselig
sieghafft redlich mann / richt das verwůst zerfallen reich wider auff /
zucht vñ gerechtigkeit an / bringt das verarmet reich wider in ein vor-
rath / welchs jm von etlichen für ein geitz ward zůgerechnet / so es doch mer not
vnd armůt war. Het groß glück vnd sieg in Germania / Britannia vnd Ju-
dea / von Claudio vnd Nerone dahin gesandt / vnd alles mit sieg auß gericht.
Er war feindtschafft zů vergessen vnd verzeihen geneigt / Die tochter Vitellij
seines feinds / steüret er auß mit grossem heyrath gůt einem Edlen Rhömer.
Er verantwort vil lasterwort seiner feind / groß můttig mit gedult vnd läch-
erlichen schwencken / er veracht aller freünd / feind rechtsprechen vnd Philoso-
phen stichwort / hon vnd schmitz / Der kriegsleüt gewonliche tyrannei durch
fünff keiser hieriñ geübet / boge vnd heilet er mer zur menschlichen freündtli-
cheit / dañ das ers mit gleicher tyrannei vertilget vnd außwurtzlet. Er bracht
das Römisch reich wider in ein form mit gůten gesatzen / vnd rechten ordnun-
gen / bauwet das verprent zerfallen verwůst Rom wider auff / vnd gab allen
vöckern ein gesatz / vertilget alle tyrannei. Metium Pomposianum / der nach
dem reich stellet / machet er zum Burgermeister / sprechende / villeicht würt di-
ser gůthat jngedenck von seinem fürnemen absteen. Disen hat Gott erweckt /
daß das halb todt Römisch reich nit gar vndergieng. Er besetzt die länder
wol / fůrt groß krieg mit den Juden / Belegert Jherusalem vnd gewans / da-
uon nach leng in meiner ersten Chronica / doch ist diß geschehen ee vnd er impe-
rator genent ward / von Nerone wider die Juden außgesendt. Als er nach der
zerstörūg Jherusalem / Josephum den gefangen Juden dem keyser Neroni
wolt schicken / sprach er zů jm vnd seinem sun heimlich / Nero ist todt / Du bist
imperator / sag diß wider mein herren / so soll ichs gefangen gehalten / entgel-
ten. Als nun das geschrey kam / von Nerons todt / ward er keiser erwelt / vnd
Josephus ledig gelassen / er starb / on eins sechtzig jar alt im zehenden oder wie

die anderen

die anderen wöllen/im neündten jar seines reichs an der rür/gehalten stehend/ dann er sprach es gepürt einem keyser stehend auß disem leben zůscheiden.

Vespasianus der erst Keyser so des rechten todts stirbt.

Titus der acht Keyser.

Anno eins vnd achtzig/regiert der acht imperator Titus/zwei jar zwen monat/ein so fürtreffenlich siegreich tugenthafft man/das er ein wollust der menschen genent ward/streitpar/Latinisch vnd Griechisch geleert/einer sollichen miltigkeit/das er sagt/es gezimet sich nit/das yemant traurig von eins Fürsten angesicht gieng/Er versaget niemand icht. Als er eins abents eins mals gedacht/das er disen tag niemandt begabet het/sagt er/disen tag hab ich verloren/Er het frid so lieb/das man in seinē regiment kein plůt vergossen habē/sagt/Als etlich wider jn Practicierten das sie Keyser würden/hat er freüntlich gewarnet/das sie von jrem fürnemen absteen/es sei doch vergebens/vnd helff nicht. Es sei des grossen Gottes gab/wem ers gönne/dem gebe ers/hat sie auch damit abgeschreckt/das sie weitter nicht fürnamen/er starb vnzeittig von gifft. Hec Orosius lib. vij. cap. ix. Nauclerus. rc. Er batt offt weynendt Domitianum sein brůder/er solt kein mörderey wider jn practiciern/nun were er doch zuuor mit jm herr.

Domitianus der neündt Keyser.

Anno lxxxvj. Regiert Domitianus der recht natürlich brůder Titi/xv. jar vj. monat. Der war auch der gesellen einer/der im eingang seins reichs heilthum̄ erschin. Dañ ein newer besem kert erst so wol/das er yederman ein gůt hoffnung von sich gab/eins gůten keisers. Er hat in teutschlandt wider die Hessen kriegt. Er jaget die Philosophos all nit auß der Statt allein/sonder auch auß dem landt/Von anfang aber gab er auch kein arckwon von sich einiges geitz/ließ sein erb frei faren/weret den fiscalen/das sie nit täglich new geltnetz machten. Den schalck aber hinder den oren/mocht er nit lang decken. Er fraget ein Mathematicum was er für ein end würd haben/der antwortet/er würd in kurtz von hunden zerrissen/den hieß er auff dem fůß enthaupten. Es erfandt sich aber in kurtz dz er erstochen/von hunden außgraben/zerrissen ward. Er ließ vil Senatores richten/etlich jaget er ins ellend/er riß geitzig zů sein handen alles was der todten vnd lebendigen was. Er gebot das man jn ein herren vnd ein Gott solt nennen/einer schentlichen begird gegen beden geschlechten/also das er auch ein hůr ward genent/ein grewlich mensch gegen yederman/der auch seins brůders tochter schendet vnd vmbracht. Er raubt vnd fiel alles an/on allen titel oder namen einiger gerechtigkeit/Was er wolt vnd lust het/das was jm recht/veriaget die Christen vnd nam jn jr güter in sein viscum vnd schatzkamer/Ließ auch vil Christen grewlich martern. Ein weychling der zů seiner zeit nichts thet dañ fliegen schlagen vñ martern. Als einer fragt wer beim keiser were/gab jm einer antwort/auch nit ein fliege. Er sůchet von erst schlupffwinckel/biß er im reich erwarmet/vnd lernet an den fliegen/die er etwa durchstach/etwa erschlůg/morden vnd Tyranney.

Nerua der zehendt Keyser.

Nerua der alt greiß regiert ein jar vier monat. Der macht mit einē Edict zů nicht/was Domitianus auf het gsetzt/rüfft allen ins ellend veriagtē wider

heim

heim/vnder den auch Joannes wider einkame. Er adoptiert Traianum zů einem sun der da zumal vor Cöln lag. Diß gschahe anno 99. Stirbt natürlich. Von disem hernach in historia Traiani weitter.

Traianus der eylfft Keyser/von seinen geschichten/leben sitten vnd todt.

ANno 100. ward vor Cöln in der belegerung diser Traianus von kriegßleuten zum Keyser gewelet/regiert xix. jar/vj. monat. Der erst frembd Keyser/ein Hispanier. Er regiert so wol/das man so offt man naher ein Keiser macht/jm wünschet die glückseligkeyt Augusti vnd die frombkeit Traiani. Da er ein marschalck ordnet/gab er jm das schwert mit sollichen worten in die handt. Dises schwert füre wider mein feinde/wo ich recht handel/wo nit/so füre des wider mich. Zů seiner zeit ist das Römisch reich am höchsten gestanden. Auch ist kein Keyser im Orient so ferr komen als er. In Teutschen vnd Hungern hat er groß krieg gefürt/Orosius sagt lib. vij. er hab Germaniam über Rein wider in ein prouintz redigiert dann sie heten im̃er zů mit den Teutschen wie zů vor mit den Juden zůschaffen sie woltẽ jre freiheit nit begeben vñ nie rechtbendig/sich vnder das joch lassen pringẽ. Er war jederman so freüntlich/dz jn sein räth straffren/er macht sich zů gemein/ den antwort er/dz ein Imperator also solt sein gegen der gemein/ wie er wolt dz jm der Imperator wer/so er auß der gmein wer/Wie from̃ er war/so ließ er doch auch die Christen martern. Er starb an der růr xlvj. jar alt/im xx. jar seins reichs Zů seiner zeit verfielen drei stett in Gallacia mit einẽ erdbidẽ Der tẽpel Pantheon zů Rom verpran. Ein erdbidẽ keret schier Antiochiã gar vmb. Die Juden wurdẽ zů diser zeit zerstrawet/allẽthalb auffwegig fürtẽ grewlich krieg in Libia/so gar/wañ Hadrianus nit hernach wer kōmen vñ diß land wider bsetzt/so were es ein bauloß wiltnus wordẽ. Egypten aber Cyrenen vnd Thebaida erfülten sie gar mit auffrůr. Nerua Cocceius welet disen von seiner tugent wegen noch bei lebẽ/ob er wol ein frembder/nemlich ein Hispanier war/ausser der gwonlichẽ lini der Keyser. Er sprach man solt dise dignitet nit erben/sonder die tugent vnd weißheit/ nicht das geschlecht vnd vatterlandt hieriñ ansehen vnd erwegen. Nerua war auch selbs der erst frembd Keyser/dem an weißheit vñ frombkeit/keiner seiner vorfarn sich vergleichen mocht. Er fordert alle veriagte Christen vnd heyden auß dem ellend wider heim/gab jn jr hab vnd gůt/deren sie entsetzt waren wider/vnd absolvieret sie von aller klag. Er verkauffet seer vil kleinother von silber vnd gold vnd befalch dz man alle die mangel lidten auß der gmein ernerte/schicket auch den stetten Italie grosse hilff an narung. Sum̃a es was so ein über anß from̃ man/das ich seins geleichen kaum finde/Er vereinet alle krieg vnd vneinigkeit/vnd handelt gegen sein feinden so lindt/das jn die vätter zů Rhom darumb schultẽ. Als die mörder Domitiani zum tod wurden gsůcht vñ anklagt/ ist jm schier drob geschwunden/vnd darumb in ein sollichen vnwillen gefallẽ/ das es vnden vnd oben von jm brach/ein solchen grawen het er plůt zůuergiessen. Er widerstůnd auch hefftig der krieger plůtdurst/sprechende/es were besser sterben/dañ reich mit plůt besudlen. Die krieger kertẽ sich aber nichts dran erwürgten die mörder Domitiani Petronium vnd Parthenium/vnnd auch nachmals Neruam zwungen/das er vor dem volck der ritterschafft danck saget/das sie die schendtliche mörder Domitiani hetten vmbbracht. Calphurnium Crassum der die ritterschafft mit grossen gaben an sich hencket vnd ein bünd-

Traianus wider die teutschen.

bündtnus wider jn machet/damit er hinder das Reyserthumb keme/hatt er allein mit seinem weib vnd kindt gen Tarentum verschickt/von welcher lindigkeit wegen jn ein rath schalt. Er entsetzet sich so hart ab der menschen boßheit vnd blůt/das er/als jm einer von Regulo so von einē bösen menschen/als er auff zweien füssen mocht geen/sagt/in ein schweiß fiel vnd starb. Am selben tag war ein finsternus der Sonnen/Er ward vnder die Götter gezelt.

Nur zur zeit Traiani ist auch ein groß pestilentz/hunger vnd prunst gewesen/in dem er sich allem so wol hielt/das er ein vatter des vatterlands ward genent. Als durch prunst hohe heuser schweer fäll vnd grossen schaden theten/Ließ er ein Edict auß geen/dz keiner über sechtzig schůch hoch in die höhe sole bawen. Jm wardt nach seinem todt ein Seule auffgericht/hundert vnd viertzig schůch hohe/vor seinē keiserthumb war er ein Landtpfleger in teutschen landen. Es was ein welt frōm vnnd weiß man/der mer geliebt dann geforcht wolt sein/Jn kriegen verbandt er etwan selbs die verwundten vnd schnit etwa in nötten ein stuck von seinem kleidt/vnd füret ein freündtlichen ernst gegē seinen feinden/dz sie sich offt mer auß lieb ergaben/dann mit waffen gezwungen. Er wolt niemandt übel hören reden. Die oren bläser hetten keinen platz oder gnad bei jm. Ein Rath zů Rom nennet er seine väter/sich jren sun/Ein gůtter Keyser/wo er nit die Christen hett verfolgt.

Nerue todt.

Eilius Adrianus der zwölfft Keyser.

ANno hundert vnd zweintzig/verwas Adrianus das keiserthumb eins vnd zweintzig jar/wie Orosius lib. vij. cap. xiij. will. Sextus Aurelius victor setzet allein zwölff jar. Ein Römer/doch Griechisch bas gelerter dann latein/also das er von etlichen Greculus wardt genant/Ein man der in allen künstē/doch etwas/wo ers nit alles konde/ein fürbündiger gůter maler/giesser/bildhawer/vō ertz oder stein/ein gůter Poet/singer oder musicus/in der Geometri geübet/mit dem Circkel auß messen vnd rechenen fertig. Einer so gůtten gedechtnus/das er alle geschäfft/statt/zeit/kriegßleut so nit entgegen waren/auch mit namen nennen kondte/Ein arbeitsam man/der alle stett vnd flecken selbst vmbgieng/Ja allen sein geferten vnd dienern vorgieng/hett künstler vnd werckleut lieb/Ein seltzamer kopff/auff alle settel gerecht/ein geschraufft mensch/der sein angeporen laster mit etwas einer kunst bergen konte/auch seinen gehen sin̄ regieren vnd seinen affecten gepieten/sein neidisch traurige geyle art vnnd sein prachtlichē eer geitz konte er mit falschem schein meisterlich decken/vnd sich stellen vnd annemmen als were niemandt keuscher/güttiger vnnd leut seliger dann er/in Summa er kondt regieren vnnd das volck bei der nasen füren/wo hin er wolt. Sein eerdurst verhelen/vnd auff alle red zů ernst oder schimpff so ein meisterlich schnellen antwort geben/als were er auff alle red bedacht. Sein weib Sabinam verdacht er mit Suetonio Tranquillo dem redner vnd historico/hielt sie er verborgen hart/vnd schier wie ein magt. Also das er sie zů willigem todt nöttet. Die bekeñet frey wie sie sein grewlichē wunderlichen kopff so ein lange zeit het geduldet heimlich/damit nit ein vnrů in der gemeine darauß entstünde. Er füret/vor dē volck ein schein wie ein engel/heimlich war er ein teüfel. Er nam vō vil Künigen heimlich gelt vnd gab jn fridt. Also das er sich etwan hören ließ vnd sich rhümet/er hett mer mit feiren vnd stillsitzen gewunnen/dann vil andere mit krieg. Er ward auß einer langwirigen kranckheit zwischen haut vñ

Adrianus ein grosser künstler.

fleysch gemartert/so vngedultig/das er vil auß dem Rath ließ vmbbringen. Nam zů letst einen erbärmklichen auß gang des lebens/vñ lidt ein sollich marter in seinen glidern/das er sein trewe diener bate/das sie jn ertödten vñ jm der marter ab hülffen. Aber er ward verwart vnd fleissig verhůtet/dz er nit hand an sich selbs leget. Hec Sextus Aurelius Victor.

Orosius im xvij. bůch im xiij. capitel schreibt/er hab allen landtvögten in Asia gebotten/das sie einige straff wider die Christen nit fürnemen/dann offentlicher laster verklagt vnd überwisen. Die auffrůrigen Juden so wider ein Messiam hetten auffgeworffen/vnd Palestinam (so etwan jr war) allezeit überfielen vnd bekümerten/hat er biß auff das letst überwunden/vnd die Juden/so die Christen grewlich verfolgten/vnd jrer zerstörung vrsach auffbrachen/Hierusalem verbotten/das sie kein fůß solten hinein setzen/vnd ließ die statt allein den Christen. Hec Orosius.

Herodianus schreibt/Traianus hab disen an eins kinds statt auffgenommen/Er verdienet mit seiner heüchlerey/das er ein vatter des vatterlands genent ward/dann er war im schein milt/leutselig/angesprech/freigäbig/in allen künsten erfarn/also das Spartianus von jm schreibt/das er zů einer zeit hab künden schreiben/dictieren/hören vnnd mit den freünden reden/Den von Athen bestettet er Solonis gesetz/mit etlichen neüwen gegebnen gesetzen. Zů Rhom bawet er erster die Engelburg/noch heüt Moles Adriani von den gelerten genent. Jherusalem vmbfieng er wider mit mauren/vnd nach jm Heliam gebotten zů nennen. Carion achtet es sei nach Augusto keiner dem Römischen reich nützerer Keyser gewesen. Doch hat er bei seinen tugendten allen zů erst die Christen hart verfolgt vnd marteren lassen/biß jn etlich geleerten dauon haben abgeschreckt.

## Antoninus Pius der xiij. Keyser.

Antoninus Pius ein überauß frommer keyser/fürt in xxiij. jaren kein krieg.

IM hundert vnd viertzigsten jar/kam Antoninus Pius/der tochterman vnd zůgewünscht sun Adriani ans Reich/der erlanget von seines fridlichen gůtten Regiments wegen/den zůnamen Pij/das ist frommen Keysers/Er saget es were einem Keyser löblicher ein burger beim leben zůhalten/dann tausent feinde erwürgen/In dem wolt er Scipioni nachfolgen/der auch etwan gesindt diser meynung war.

Vil außlendisch König vnd herren in allen Landen/so sie ein span mit einander hetten/schuben sie das vrtheyl für disen Keyser/bei des selben sententz bede partheyen zů bleiben/Ein man so auß gerůffter gerechtigkeit/Er hatt es mit frid alle sein vorfaren vorgethan/vñ in dreiundzweintzig jaren kein krieg gehabt/vnd allein mit seinem ansehen alle sach gestillet vnnd befridet/so gar forchten jn mit einer kindtlichen liebreichen forcht alle König/das sie jn alle jren vatter vnd patron nenten/begerten alle einhellig allein sein gunst vnnd gnad. Als bald die Indi/Hircani vnd Bactri diß Keysers gerechtigkeit erfůren/haben sie jre Legaten zů jm gesandt vnd frid begert/Ja vil Keyser nit mochten bündig machẽ/hat er mit gůte willig zinßbar gemacht. Es war kein ehrdurst oder bracht in dem mañ. Der so gůttig war/das er die wider jn conspirierten mit nichten wolt nachfragen/oder auch jr klag von dem Rath ermãt/dz er nach jn ließ greiffen/nit hören/sprechẽde/er möcht nit wissen wie vil feind er het/sonder wie vil freünd/so achtet er mer dz er ein freünd gewünne vñ

Antoninus überwindt böß mit gůtem.

erhielte/

erhielt/dann tausent feind verderbet. Summa es war so ein güttig senfftmütig man/ das er eins mals zů Rom in einer auffrůr wider jn/ von wegen der theürung vnd mangel des traidts/ das volck jn mit steinen zů todt zůwerffen vnderstůnd/ lieber wolt mit gegebner rechenschafft vnd vrsach sein vnschuldt anzeigen/ dañ mit gewalt die auffrůr rechen vnd straffen. Er starb am fieber im dreiundzwentzigsten jar seines regiments/ vnd ließ Aurelium vñ Lucium sein zwen sůn mit jm regieren/ weil er lebet. Auß seinem dapffern ansehen vnd geheiß/ legten vil Kőnig jre waffen hin/ vñ ward grosser fride zů seinen zeiten in allen landē. Alle zwitracht zůentscheiden ward auff jn gelegt. Der Rőmisch Rath nennet jn ein Gőttlichen Keyser vnd vatter des vatterlandts/ Er hat die Tiber wider in jren furt eingefaßt/ daran die Rőmer offt verzaget seind. Diser fridfürst hat das keiserthumb mer beschirmet/ dañ gemeret. Er sprach dz gehőret einem gůten hirten zů/ die schaff zů weyden/ vnd bei jn zů bleiben/ vñ nit andere zusůchen/ dise verlassen/ vñ also weder jhene noch dise recht weyden. Er ist nach Nerua der erst/ der on burgerlich krieg vnd blůtuergiessen regieret hat. Er hielt es also mit dem Rőmischē Rath/ dz er nit wolt jr herr sein genent werdē. Er ward Nume Pompilio vergleichet/ wie Adrianus Romulo.

Antoninus ein fridfürst.

Marcus Antoninus Verus ein Philosophus/ der vierzehend Keyser.

ANno c.lxij. ward aber ein frommer Keyser/ gemeinem vnglück vnd kriegen so zů diser zeit in allen landen entpor schwebten/ gleichsam entgegen geworffen/ vil meynten/ were diser keyser nit geporn/ das Rhőmisch reich were vergangen/ Dann da war kein rhů von waffen allenthalb. In Italia/ Gallia/ Illyria/ Asia/ Germania. Er het zů schaffen in Teutsch landen mit den Schlesiern/ Wenden/ vnd Merhern. Es war in diser zeit ein sollich not/ vil stett verdurben mit erdtpidem/ grewliche pestilentz/ sindtfluß/ hewschrecken/ vnd allerley plag gieng entpor vnd nam vil tausent menschen hin/ fügt auch allen landen grossen schaden zů.

Jamer auff erden Anno c.xxvj.

Nun Marcus ließ sein brůder Lucium Verum neben sich regieren/ des vor nie erhőrt war/ das ein Keyser ein compan bei sich solt haben. Es waren welt fromme Adelich vnd durchleüchtig tugendtreiche leüt/ noch verfolgten sie die Christen vnd machten die vier durchächtung. Lucius Verus war etwas herter vnd geyler/ der starb im eilfften jar seins reichs/ Antoninus regieret mit vnd nach jm achtzehen jar/ siben jar allein/ eilff jar mit seinem brůder.

Nun Marcus Antoninus Verus der Philosophus/ het sein affect also überwunden/ das er wie Socrates/ alle zeit in einem angesicht gesehen wardt. Ein gelerter Fürst vnd Philosophus. Carion schreibt/ er hab seine bůcher gesehen/ hat vil Leges gemacht/ die man noch hat. Als er durch ein kriege/ so er wider die Teütschen het/ so gar verkrieget vnd an jn vermůdet/ dz er sein schatz erschőpffet/ nicht mer het das er den kriegsleuten gebe/ vñ kein stewer auff das Reich noch auff ein Rath zů Rom schlagen/ verkaufft er allen keyserlichen geschmuck/ zier/ ornat vnd haußrath/ von silber/ gold vnd seines gemahels kleydung/ Edelgestein/ vnd ließ zwen gantzer monat vergandten/ vnnd treib ein groß sum gelts zůhauff. Nach dem sig aber lőset er alles von sein kauffern/ die es jm willig wider zů kauffen gaben/ wer aber sein kaufft gůt behalten wolt/ dem thet er kein not drumb an.

Antoninus Verus krieget sich arm an teutschen.

Damit ward er meniglich so lieb vnd angenem/ das man für ein Sacrilegium hielt/ der sein bildt nit in seinem hauß hielte. Der weiß fürst duldet heim-

lich die laster vnd boßheit seines compans Lucij Veri/ eilff jar. Als sie auff ein zeit in Asia die Parther zůbestreiten/ auf einem wagen mit einander fürn/ traff Lucium der schlag/ das er geheling starb im eilfften jar seines Reichs.

Diser Philosophisch Keyser meynet es kündt nit wol steen in einer stat/ die Regenten weren dann Philosophi.

Der warheit war er also geflissen/ das er auch auß gnaden offt der missethat verschonet/ wo einer ein frei warhafftig bekentnus thet/ ward auch derhalb Verissimus gnant/ sein red hielt man für Oracula. Er nam zů/ an land/ leutten/ ehr vnd gůt/ Er ließ etlichen landen jr zinß nach/ vnd måssiget seiner vorfaren schinderey vnd gesetz. Das volck nennet jn Saluatorem mundi/ ein heyland der welt.

Er besorget als Herodianus schreibt/ die grewlichen Teutschen/ so er erst etwas gezempt vnd vnder sein zucht het pracht/ würden die jugent seines suns verachten/ Es würd auch der geil sun dem glüb nit mögen vorsteen/ derhalb berůfft er alle sein freündt/ stelt den jungen mitten vnder sie/ vnd thet ein überauß schöne red vnnd leer an jn/ wie er sich im regiment halten soll/ befalch den freünden als våttern/ wie sie den sun zum besten leyten solten/ weil er noch so gar als eins leytters vnd zuchtmeisters bedarff/ damit jn die jugendt nit verstürtz/ vnder auß vnwissenheit der ding/ von dem rechten weg abgefůrt/ zů der boßheit sich keret. Erzelet jm auch das kein gelt vnnd gůt des Fürsten lůder/ noch kein waffen vnd heer den Fürsten beschirmen mögen/ wo er nit der vnderthanen hertz vnd willen hab. Darwider mög tyrannisch regiment nit lang besteen/ es můß zů trümmern geen/ weil yederman den hasset/ den yederman förchten můß. Er leeret jn auch wie schwer es sei in grossem gewalt vnd vrlaub zů sünden/ nit sünden/ vnd die zollfreien zaumlosen begird im zaum zů halten/ Schwer ist sich der freiheit zů sünden nicht anzunemen/ vnd in hohem stand ein nider gemůt tragen. Bitt die freünd/ das sie jn diß offt ermanen vnd einplewen/ das er sich auch der erbaren auffrichtigen weisen leüt gebraucht/ vñ redt biß jm ein onmacht kompt/ das die freünde das mordt ob jm schrien/ vermeinten er würde jn vnder den henden geheling vergeen. Aber er kam wider zů jm selbs/ lebet noch ein tag vnd nacht/ vnd starb mit mengkliches klag eins vñ sechtzig jar alt. Ein Rath zelet jn vnder die götter/ Bawten jm ein Tempel/ setzet auch eigen priester die sein gotsdienst verbråchten vnd jm opfferten/ Welcher burger sein bildtnus nit in seinem hauß hette/ wurd für kein biderman geachtet. Dañ er thet on ein Rath zů Rom nichts/ sprach es were vil weger das er so vil weisen/ dann das sie jm allein folgten.

Von disem Keyser haben ein lang zeit/ allweg zwen keyser/ einer zů Rom/ der ander in kriegen vnd landen auß geschickt/ regiert.

## Antoninus Commodus der xv. Keyser.

ANno hundert zweiundachtzig kompt ein ander Nero an dz reich/ Antoninus Commodus genant/ ein sun Antonini Veri/ ein grausamer böser mensch/ dem vatter in allen dingen so vngleich/ das jn vil für ein hůrn kindt hielten/ dann sein můtter die Keyserin war nicht also fromm/ sonder ein berüchtiget vnnd ehrloß weib. Er zohe zů anfang

fang seines reichs in Teutschlandt/den angefangnen krieg seines vatters vol
außzůfürẽ/aber als der sig am höchstẽ stůnd/zohe er gleich vnnot schẽtlich vñ
flüchtig ab/vnd beschloß bei sich/ er wolt lieber zů Rhom im fride vnnd wol-
lust ligen/dann kriegen. Bald setzet er die alten diener seines vatters ab/die al-
ten freunde vnd räth seines vatters warff er von sich/hielt sich zů hůrn/bů-
ben vnd losem gesinde/die macht er zů Regenten vnd Landtvögten. Der wü-
trich ließ vil erbar leut auß einem rath erwürgen.

Er erwürget sein eygen schwester Lucillam/die ander schwester beschlieff
er selbs. Er gepot dem Rath das sie sich nit Romani/sonder Commodiani
solten nennen/trib groß Tyrannei/gab den Monaten andere namen/wolt
Jouis sun sein/vñ Hercules gnant werdẽ/Derhalb er ein Löwen haut vmb
sich hienge/vnd ein streitkolben in sein hand/wie Hercules gemalt wirdt/gien
ge also offentlich auff den strassen/vnd strit mit den wilden thieren/es was der
aller ergest bůb der jm keyn boßheit zů vil ließ sein/die er nit verwegen thete/
so er daran kame oder gedacht. Er bracht allenthalben vil vnschuldiger leut
vmbs leben/wie ein Tyrann.

Da ward jm von seiner vnleidenlichen boßheit wegen hart zůgesetzt/Erst-
lich von seiner schwester Lucilla/darumb/das sie der Königin statt iñen het/
vnd der keiser Crispinam sein gemahel über sie wolt setzen/Nachmals durch
Perennium seinen hoffmeister/über das von Materno dem zů vil künen reit
ters man. Zum vierdten ist jm von Cleandro/dem er sein hoff vnd leib befalh/
mit listẽ gericht worden/vñ nach dẽ leben gestelt/welche all in jren tücken ergrif
fen/jr schalckheit mit dem kopff bezalt haben/von dannen an so vil gefär erlit
ten/fieng er an keim mer zů trawen (besonder/was sich erbar stellet/vnd mit
freuntschafft zů jm thet) sonder zů würgẽ/jetz disen/jetz den/auß dem rath vñ
freunden/vñ wie es gemeiniglich geschicht/was die bösen sündẽ vñ verschuldẽ
dz die froñen vnschuldigẽ müssen büssen/zalẽ/vñ entgeltẽ/ließ er sein griñ an
den auffrichtigen freundẽ vñ erbarn rats verwandtẽ/welche jm vñ seinẽ reich
wol woltẽ/hinauß geen/vñ hielt jederman im arckwon heimlicher feintschaft
vnd verborgens neidts/besonder die jm gůts günneten/vnnd wen er förchten
můßt/vor seiner boßheit jm im weg lag/ließ er wegk thůn. Alle sein mitgesel-
len vnd geschworen/die jm auß geplüt vnd vätterlicher anmůt günstig vnd ge-
neigt waren/mit was arckwon man erdencken mochte/wurdẽ sie verzuckt vñ
hingericht/auch sein eigne schwester/das gantz geschlecht Cleandri/vil Adels/
vil des Rhömischen raths/vnd die besten. Vnd wem nun einiche tugent vnnd
erbarkeit anklebet/der war võ seiner freundtschafft auß getriben/vñ ein new
sein gleich offentlich böß gesind/spitz bůben/in sein freundtschafft berůffend/
sein hertz abkerend von allen erbaren übungen. Er ergab sich gantz dem wol
lust ye mer vnd mer/niemandt/nicht võ seinen geschwellen auß werffende/als
einen hinderlistigen vntrewen/der nun eins erbaren wandels sich anmas-
set vnd zucht lieb het. Er fieng an alle sein ritterschafft vnd kampffstuck auff
das jagen zů legen/jetzt das wild thier/jetzt jhenes zůfellen/vnnd würgen/das
war sein lust/dauon die schmeichler jm die eer der starckmüttigkeit zůmassen.
Er name die verpflichten jungfrawen zů ewiger keuschеit der Göttin Veste/
vnd zohe sie gen hoff zů miß brauchen/vnd kam in dise verwegne vnsiñigkeit/
das er seins vätterlichen zůnamens verleugnet/vnnd sich für Commodo ein
sun Marci nennet. Zů letst gepot er sich zů neñen ein sun Jouis/nemlich Her

L. Antonini Comodi greulich tyrañei/lebẽ/thorheit übungen vñ regiment.

culem. Derhalb warff er das Rhömisch Keyserlich kleyd von sich / kleydet sich mit einer löwen haut / vnd nam ein streitkolben in die handt / darob trůg er etwa / nit on gelechter vnd gespöt viler / ein künigklich purpur kleidt / damit sein keiserlich überfluß vnd herrlich mañlich tugent anzůzeigen / aber es ward dabei sein weibisch wollust vnd Tyranney abgenomen vnd entworffen. Er hieß jm auch seulen auffrichten in allen winckeln der statt / darauff Herculem mit einem gespañten bogen machen / grewliches angesichts / also / das auch die bildnus ein thierisch ansehen für sich heten / anzůzeigen bede / sein ernsthafft strengkeit vnd sein künstlich schiessen mit dem bogen / in dem seins gleich nicht mocht erfunden werden. Nachmals gab er sich auff die fechtschůl / vnd gieng vor menigklich sich vndermischend jungen frechen / liederlichen leuten / nackend auff den schawplatz mit zů ringen vnd fechten / welches den Römern ein trawrigs ansehen war / vnd einem keyser gantz schendtlich. Er verließ die keyserlichen geschäfft / krieg vnd pallast / vnnd gab sich in ein hohe müssigkeit / vertrib fast alle sein zeit auff der ringschůl. Da er auch tag vnd nacht wonet bey můtwilligen / verwegnen leuten / vnd wolt fürter nit mer Hercules genannt sein / sonder der edelest fechtmeister gegrůst werden / warff die bildnus Solis von der eewirdigen seul der Rhömer / vnd ließ ein bildnus an die statt setzen mit einer solchen vnderschrifft nit als einem keiser / sonder als einem fechter gezimet / nemlich / ein überwinder tausent fechtmeister / dero vil jm zů lieb fielen / vñ den sig gewunnen gaben. Zů letst ward jm durch Marciam sein beischleifferin vñ anhang / auß anrichtung Leti vnd Electi der hoffmeister oder kämerer / vergeben mit gifft in einem trunck / vnnd als das gifft auß vorgehender artznei nicht wolt wircken / vñ er es widergab / beredten sie Narcissum ein künen jüngling / das er jn in die kamer glassen / vmbrechte schlaffend / dz gschahe. Ein solch endt nam er nach xiij. jaren seines Keyserthumbs. Der aller edelest vom stam̃ / vnd schönest von leib vor allen / die vor jm gewesen seind / aber dargegen im gemůt so vnedel vnd heßlich / in vil stucken Neroni nachfolgend. Er besenget sein löck vnd bart selb / niemandt getrawendt. Er war von jederman ein feindt des menschlichen geschlechts geurteylet / vnnd zů vnglück / boßheit vnzucht / befleckter vnkeüscheit / grausamkeit geporn / geacht. Er ließ seiner künfftigen boßheit xij. järig sehen / ein exempel. Als er mit seinẽ vater in Teutschen krieg zohe / dariñ gesellet er sich zů losen leuten / aller menigklich vnfůgsam / vnleidenlich / vnnütz / alda füret er schamloß leben / eussert sich der beywonung vñ gemeinschafft seines vatters / das er frey seiner boßheit mocht raum habẽ / vnd gab damit seinem vatter ein bösen trost eines gůtten zůkünfftigen keisers wie wir gehört haben von Marco Antonino Vero seinem vatter.

L. Antoninus Commodus ein ringer / schütz / fechtmeister / vnd jäger.

L. Antoni. ein feindt aller menschen geacht wirdt ermordt.

### Helius Pertinax der xvj. Rhömisch Keyser.

IM hundert fünffundneuntzigsten jar kam der auß gemergelt schier sibentzig järig man Helius Pertinax von kriegßleuten auffgeworffen / an das keyserthumb / etlich die Commodum erwürgt hetten namen jn an / ein fürtreffenlich in allẽ ämptern ein erfaren man / zů frid vnd krieg. Daher dann ein Rath zů Rom der krieger wal bestettiget / wiewol er sich alles keyserlichen pomp vnd pracht eusserte / wolt sich auch nit Augustũ nach seim sun Cesarem lassen nennen / sein klarheit gnawe vnnd eingezogen leben / machet dz jm die kriegßleut (die kein biderman leiden kondten) feind wurden. Des tröstet sich Julianus der rechtgelert / erstach jn im Palatio / hiewe

jm

jm vil wunden/ die kriegßleut iubilierten/ vñ trûgeu sein haupt in der gantzen statt vmb/ aber ein Rhömisch Rath hett kein gefallen drab/ wissende das er gezwungen vnd diß besorgende/ mit vnwillen das reich het angenomen.

Helius Pertinax wirt võ Juliano erstochen.

Diser Pertinax war von finsterm nideren standt eins knechts sun/ kam zû der pfleg vnd prefectur zû Rhom/ vnnd von einem ampt in das ander/ biß er zû der keiser kron stig/ darumb er des glücks kugel/ Fortunæ Pila/ ward gnant. Dañ er war auß einẽ fleckẽ Ligurie/ võ einẽ knecht gzeugt/ ward ein wol glert redsprâch leutselig freundtlich man/ nit rachselig/ ob jm schon etwa vnbillichs zû hand stieß. Liebet einfalt/ schlecht vñ grecht sein/ macht sich jederma͂ gmein/ mit seinẽ grûß baren ansprechen/ gang vñ gastungẽ. Als er starb/ ward er vnder die Götter zelt. Das volck schrie nach seinem todt. Da Pertinax regiert hatt/ seind wir sichers lebens gewesen/ haben niemandt geförcht. Ein vatter des vatterlandts/ rath vnd aller frommen/ er regiert allein fünffundachtzig tag/ wie Sextus Aurelius victor/ oder sechs monat/ wie Herodianus vnd Carion bezeugen.

Didius Julianus der xvij. Keyser.

ANno clxxxviij. wurffen die kriegßleut disen mörder zum Keyser auff/ der sein herrn den Keiser erwürget/ ja ermordet hett/ der vnendlich man ward vom Rath zû Rhom mer genöt dann freiwillig bestettiget. Diß was ein Jurist/ in rechten ein erfarner/ partheischer geher eergeitziger man. Nauclerus spricht er sei im andern monat zû Rhom vom gemeinen man im pallast überfallen erstochen worden. Darumb jn etlich nit vnder die Keyser zelen. Sextus Aurelius victor aber sagt/ er hab siben monat regiert. Seuerus sei in Asia erweler/ der sei gen Rom kommen/ sich zum Juliano than/ vnnd in einem verborgnen bad enthaupt/ vnd sein haupt in der statt auffgesteckt.

Didius Julianus wirdt erstochen von Seuero seinẽ nachkomen.

Septimus Seuerus der xviij. Keiser.

ANno clxxxxv. ist Seuerus vom Rath vnd kriegßleuten zum Keiser gemacht/ ein hefftig ernsthafft grewlich man/ der von lernens wegen jung gen Rhom wandert/ der nit allein Julianum im pallast/ oder im verborgen bad/ wie gehört/ vnnd S. Aurelius victor sagt/ erwürget/ sonder auch sein gantzes geschlecht außtilget/ vnd sein gût vergantet. Er ist der einig man/ der auß Africa zum keiserthumb komen ist/ erwürget Albinum der in Gallia sich selbs zum Keyser machet. Item den Tyrannen Poscennium/ Sein zwen sün Bassianum vnd Getam nent der Antoninos/ vnd wolt das alle Keyser fürhin nit mer Augusti/ sonder Antonini genent werden solten. Ein gar streitpar sighafft man/ halff dem reich wider auff die fûß durch scharpffe regierung/ Was er jm fürnam dz mûßt zum end. vnnd ließ verharrende nit nach/ biß es vollendt war. Er sûchet der welt zûgefallen/ milt gegen denen er wol wolt/ Aber gegen sein feinden ein hefftiger Tyrann. Er ließ kein Herrligkeit verkauffen. Leptis in Africa gelegen war sein vatterland. Als er nun grossen schmertzen an allen glidern/ sonderlich an den schenckeln lidt/ wolt er gifft einnemen/ damit er der marter abkeme/ aber es mocht jm nicht werden/ so aß er in einem grimmen geitz vil vngesotten rohe fleisch/ das er nicht verdawen mocht vnd starb im achtzehendẽ jar seins reichs lxx. jar alt zû Eburato in Gallia. Als Siria/ Britannia/ Gallia von jm fiel/ nach verlassung schier aller seiner gesellschafft vnnd verwandten. Er ließ im vorrath so vil korn zû Rhom vnnd inn Italia/ das mann außrechnet

das man sibē jar aneinander alle tag täglich fünffundsibentzig tausent schäf- fel korns in das landt oder statt außtheilen möcht/ vnd so vil krieg mit öle/ al- so/ das man rechnet dz gantz Jtalia fünff jar zimlich zů lebē hette. Der Rath zů Rhom macht von jm wie von Augusto ein sprichwort/ Diser Keyser solt nit geporn/ oder nit gestorben sein.

### Bassianus Carcalla der neundtzehendt Keiser.

ANno ccxiij. wurffen die kriegßleut Bassianū seinē sun zum keyser auff/ er war ein grausamer mensch/ tödtet seinē brůder Getam/ vñ ward ob seiner leich vnsiñig/ wütet ein lange zeit wie ein beseßner/ kam doch wider zů den siñen/ er nam sein stieffmůter zum weib/ vñ begeret von Papiniano dem Juristen/ er solt den mordt am brůder gethan/ entschuldigen/ Aber der Jurist sprach/ es were nitt so leicht ein mordt zů ent- schuldigen/ als zů thůn. Darumb ließ jn Bassianus der keiser erstechen. Diß ist ein rechter Jurist gwesen/ der lieber sterben wolt/ dañ das vnrecht zů recht sprechen. Geta der sun Seueri vnd brůder Bassiani/ war ein freuntlicher/ ge- lerter/ sittiger mensch/ der vil des volcks an sich zohe/ dz verdroß Bassianum seinen brůder/ auch die kriegßleut/ die keinem froñen man hold sein/ oder leidē mögen/ Darumb ward Bassianus mit seinem brůder vneins/ also dz er jnen erstach. Nauclerus sagt/ Getha der from thewer Fürst/ sei von den kriegßleu ten ein feind der Römer geacht vnd auß geschrien worden/ die haben jn/ als ei- nen man der jn zů froñ was/ im pallast zů Rhom erstochen.

Bassianus will Alexander magnus genant sein.

Aber Bassianus war ein rechter man für die krieger/ der schnit allenthalb dahin er nit geseet hat/ bei dem konten die krieger etwas gewiñen/ der hielt sich zů den mörderischen/ raubgirigen kriegßleutten/ gleich zů gleich/ die namen vō jm groß geschenck/ vñ machten jn zum keiser. Als er den leib Alexandri magni sahe/ sahe er auch wie Alexander sawr/ masset das bild an/ vñ wolt Alexander magnus genent werden/ er war ein geyler vnkeüscher man. Zů Carris bei der statt Edessa stig er von seinē pferd sein notturfft zů thůn/ ein kriegß man fol- get jm nach als sein leibs warter/ der erstach jn/ damit ward sein tyrannei/ wie seiner vorfarn auch gerochen im sechsten jar seins reichs/ dreyssig jar/ oder wie die andern sagen/ drey vnd viertzig jar alt. Er zeuget auß Semea seiner stieff- můtter Heliogabalum Seuerum der nach jm bald keiser ward.

### Opilius Macrinus der zweintzigst Keiser.

ANno ccxx. ist vom kriegß uolck Macrinus zum keyser auffgeworf- fen/ der hat mit seinem sun Diadumeno vierzehen Monat regiert. Diser Macrinus war ein leib eigen man/ war aber frei worden/ er schmelert aber seinen hoff/ wolt gnaw hauß halten/ vnd den kriegß leuten am sold abbrechen/ derhalben ward er von jnen erwürgt/ Heliogaba- lus sein nachkoñen wöllen etlich/ hab jn erschlagen bei Antiochia. Diser Kei ser hatt jm keinen namen gemacht/ dann mit seinem fraß/ er hatt auff ein mal hundert Campanisch Pfersich/ zehen Hostiensisch Melon/ fünff hundert fei- gen/ vnd vierhundert meer schnecken geessen/ Damit bei den hirten ein ewig ge dechtnuß erlangt/ Er war auch denckler geburt/ also mit seinem sun auch wil de grausam tyrannen/ vnuerschempt abgötter. Von disem liß Herodianum ein schon histori/ hiemit willen vnderlassen/ die weil ich allein/ oder je allermeist von Teutschen zů sagen vor der handt hab.

### Heliogabalus der ein vnd zweintzigst Keyser/ ein Tyrann.

Anno

Heliogabalus ein pfaff wirt keiser

ANno ccxxj. Ist ein Heidnischer pfaff der sonnen vnd Jupiters keiser worden/Carcalle Bastart/auß Semea seiner blůtfreundin im ehebruch vnd blůtschandt gezeuget/der hatt regiert zwei jar acht Monat/er ward in kriegen in frembden landen gewölet/als bald er nun das Reich annam/schicket er gen Rom/nennet sich Antoninum/von des namens willen heten jn die Römer lieb/verhofften/er würd Antoninum Pium/oder Antoninum Verum den Philosophischē Keyser in sitten/tugenden/vñ fridlichem regiment anmassen. Wiewol nun ein Rath zů Rom Alexandrum zůuor für einen Keyser hett auß gerůffen/so můßt doch von des namens willen diser Heliogabalus fürgeen vnnd Keyser bleiben/Er bawet jm selbs zů Rom einen tempel neben das Pallatium/vnd gebot jederman/das man jn für Jouem vñ den öberstē got halten solt/vñ gab für ander götter weren sein knecht/einer Kamerer/der ander Kastner/der drit Hoffmeister rc.

Er leget auch allen Gotsdienst der Juden/Samariter/vnd Christen in disen Tempel/vnd wolt auch nit leiden/dz man niendert keinen got sonst eeret/vnd gebot so offt man opffern wolt/solt man sprechen/Dem waren Gott Heliogabalo sol diß vermeint vnd geopffert sein. Er ließ durch gantz Italiam die schönsten edelsten kinder bede geschlecht jm schlachten vñ opffern/vñ wolt das man keinen andern got nennet/dann Heliogabalum.

Item als bald er in Rath zů Rom kam/gebot er sein můtter Semeam in Rath zů fordern/vnnd oben anzůsetzen/Machet auch ein sonder Rathauß den frawen/darinn sein můtter Burgermeisterin sein solt/vnnd die solt sampt andern Raths frawen macht haben gesatz zůgeben/wie die männer mit jn leben solten/vnd eeliche werck treiben. Item wie die weiber gekleidet geen/vnd welche der andern weichen/vnnd gegen jr auffsteen solt/vnd diß ist der erst Keiser der ein fraw in Rath hat gesetzt/Semea sein můtter blib auch in der Römer rath/biß an sein end.

Er ließ zů Rhom in einer offentlichē versamlung alle hůrn vnd hůrnwirt für jn fordern/thet vor aller menige ein schöne lange red vnd predig/von dem lob der hůrerei/vnd redet sonderlich in der selbē predig hůrn vñ bůben freuntlich an/als sein brůder vnd mitgenossen/neñet sie mit grosser reuerentz/als dz eerlichst/götlichst volck (freilich einem gott wie er war) schänckt jedem dz sein hůrerei vnd eebruch bekennet/drei stuck golds/vnd hielt sonderlich ob jnen.

In der predig vnderstůnd er sich alle froṁe Matronen zů Rhom die hůrerei zů leren/reitzt vnd ermanet sie hoch zů disem götlichen/tugentlichen werck/weil nichts edlen schönen weibern bas an stůndt/dañ das sie sich gemein machten/vnd sich in das hůrn register/hiemit jederman zů dienen liessen schreiben. Er sagt auch er trůg ein kleine verwunderung/was sie an disem natürlichen götlichen werck verhielten/wiewol sie doch all hůren weren ob sie sich des heiligen nammens schempten? so doch diß kein schandt/sonder ein eer were/weyl auch die kriegßleut jren verdienten soldt emerita stipendia hieß/darauß wolt er schliessen/das meretrices heyssen die kriegßleut so Veneri stritten/Volgendt růfft er offentlich auß/es were wol eerlicher offentlich dann heimlich hůrerey treiben. Er sagt auch/er wer willens ein offentlich gesatz lassen auß zůgeen/das ein jede fraw einem yetlichen solt gemein vnnd gerecht sein. Also hatt der Tyrann genart/vnnd ward so ein grewlich Bestia/das jnen die Kriegßleut (die doch sonst keinen froṁen man leiden köñen) nit dulden

den mochten/vnd fiengen an all einhellig Alexandro (den ein rath zůuor zum Römischen künig erwölt hett) jre stim̃ zů geben/vñ wolten das der selbig Augustus were. Als diß Heliogabalus mercket/rewet es jn das er jm Alexandrū zůgewünscht hett/wolt jn nit mer für einen sun haben/stieß jn von sich/gebot einem Rath bei leib vnd gůt/das sie jn des namens entsetzen vnd berauben solten. Aber ein Rath wißte wol/dz Alexander jm zů from̃ war/derhalb schwig ein Rath verhofften dise tyrannei könde nit lang weren/verbargen Alexandrum vor jm/biß das wetter übergieng. Jn dem sůchten die kriegßleut Heliogabalum zů tödten/vnd brannen vor zorn gegen jm/aber er verkroch sich in einen winckel. Als er das gescherr höret/Antiochanus der landtuogt kam entzwischen/der erbat jn von kriegßleuten/das sie jn nit solten tödten/er můst sich bessern/vnnd das loß hoffgesindt von seinem hoffthůn/sie folgten/aber er ließ nit von seiner tyrannei/Sabinum den Rathsherrn/an den Vlpianus sein rechenbůch schreibt/erwürgter/vnd vnderstůnd sich alle sein ämpter vnd prefectur in der Statt vnd auff dem landt mit hůrn wirten zůbesetzen/dann die Riffianer waren an seinem hoff vornen dran.

Er trib in allen dingen einen grossen überfluß vnnd übermůt/sein betstatt waren von lautter gůttem geschlagnen feinsilber/die gericht/oder trachten von speiß/frembd vnd überauß köstlich/sein spil vnnd kurtzweil war nur stechen/hawen/würgen/vnd hielt auch in schimpff vil blůttige spectackel oder schawspil/was nit blůt gab/das gilt nichts/vnnd alles was man erdencken mocht/das grewlich/tyrannisch/vnfletig/vnnd můtwillig war/dz war sein lust. Er hett auch köstlich senfften vnd schlitten/mit edlen steynen besetzt/vergült/daran setzet er etwa vier die aller schönsten weiber/biß über die brüst entblößt/etwa noch mer/vnd ließ sich in der statt füren/etwa sasse er gar bloß vñ nackent auff dem wagen/vnd můsten jn die weyber aller ding nackendt vnnd entblößt in der statt vmbfüren. Des tags schlieff er gemeinigklich zů vesper zeit/stůnd er auff zů tantzen/iubiliern/springen/vnd die gantze nacht bůberei zů treiben/in allerlei geschlecht der vnkeuscheit.

Summ/er beflecket sich mit allerley laster/ließ kein vntugent vnd tyrannei hin/verfolget alle erbarkeit. Als er sich nur mit weibern auß gemergelt vñ vermůdet/nent er sich selbs ein weib/vnd wolt fürbaß nit Bassianus sonder Bassiana genennt werden/er schnit jm auch selbs mit seiner eygen handt in einem grimmen vnd můtwillen auß/vnd ergab oder gelobt sich zů ewiger reinigkeit der grossen Göttin Veste. Etlich sagen er hab sich kleidt wie ein Venus/vnnd einen man genommen. Summa/er wiste vor fürwitz nit was er thůn solt/Sein můtter hett die erst stim̃ im Rath.

Heliogabalus entnieret sich.

Er ist vnder allen Römischen keisern der erst silberin tisch/betstatt/vnd behalter hat gehabt. Als er nun von seinen freunden gwarnet war/sich zů hütē/damit er nit in armůt käme/antwort er/es were nicht bessers/dann sein selbs/seiner weib vñ kind erb sein. Er war so ein meisterlicher gifft koch (wie man zů vnsern zeiten der gleichen von Clemente dem sibenden sagt) das er seinen feinden/zů den er heimlich einen haß trůg/ob tisch im geruch der blůmen vnd pfeben vergeben kondt

Zů letst ward er in einer auffrůr seiner ritterschafft zum todt gesůcht/vnnd auff dem heimlichen gmach/dahin er flohe/erstochen/da nemen jn die kriegßknecht/trůgen vnnd schleifften jn als ein meerwunder/wůtenden erschlagnen hund/

hund/zum freüden spiel vñ triumph(als were ein wolff/ oder ander Goliath
nidergangen)in der statt vmb/vñ schrien vor freüden/ da ligt die wütend vn-
keusch hüntin/zů letst wolten sie jn in ein cloack oder scheißhauß werffen/ aber
es was dē schelmen zů eng/da schleifften sie jn zů der Tiber/ vñ henckten jm ein
groß gewicht stein an/dz er nim̄er vō poden über sich kām/ Spartianus sagt/
sie habē jn mit sampt seiner můter über die brück Emiliū zogē/vñ in die Tiber
bede geworffen/auff das sie nim̄er zur begrebnus kāmen. Mit disem ist der na
me Antonini außgelescht vnd allenthalb im reich abgeschaben worden/ dann
die Rhömer würden dem namen so feind/das sie nim̄er dauon wissen noch hö
ren wolten/vnd fiengen die Keyser wider an Augusti genent zů werden.

Heliogabali greulich leben/tyrannisch end.

Also fielen die ersten Römischen keyser schier all durchs schwert jrer ritter-
schafft vnd hoffgesinds /dañ so bald sie einen keiser auffworffen/der nit jres ge
fallens regieret/den erschlůgen sie als bald / wie ein wütenden hundt/man lißt
auch selten ein straff/so den mördern drauß gefolgt hab/dz acht ich daher kom
men/wañ ein kriegßman hab ghört im löger/dz man eines keisers einen vnwil
len hab/vñ gewölt jn het der Teufel hin/so hat ein jeder hie mit dē heer wöllen
dienen/vñ sich des gůt gedaucht/so er disen zů todt schlůg/vnd je from̄er keyser
(außgnom̄en diser über böß mensch Heliogabalus)je weniger platz vñ gnad
der selbig bei jnen fand. Also sindt nach Antonino Commodo xvj. keiser nach
einander von jren eygen leüttē vñ riterschafft vmbkom̄en / wie auch durch die
gantz linien der keiser von Julio an/ biß auff Carolum den Teutschen keiser/
wenig des natürlichen todts sind gestorben/erstlich vil durchs schwert gfallē/
vñ als es ein wenig anfieng sünd zů werden die keiser also vmbzůbringen/wor
den sie dückisch mit gifft außgelescht / wie der merertheil der Bäpst. Die recht
wal der keiser stůndt bei einē rath zů Rom/aber wie gewalt für recht geet / nu
kein gesatz in kriegen platz hat/Also můstē sie offt die wal reuttern lassen/vnd
dem gewalt weichen / Sextus Aurelius schreibt/ er hab allein vier jar regiert/
sechtzehen jar alt worden.

Keyser fast durch jr eygen leut vm̄kommen.

Wal der keiser bei wem.

Alexander Seuerus der zwen vnd dreyssigst Keyser.

ANno ccxxv. ward Alexander geschwisterget kindt vnnd ein zůge-
wünschter sun Heliogabali Keyser/der wolt ein herr genent sein/
warff das edel gesteyn von schůhen vnd kleidern/so Heliogabalus
gebraucht hett/er ward jederman lieb vñ angenem/für gotselig ge-
acht/dem gemeinen nutz ein notturfftiger man. Er saget einē Rath vmb alle
bewißne gůtthat danck/dz sie jm so vil eer vergunten/vñ bei dem leben vor He
liogabalo erhaltē/Sie neñten jn Alexandrum magnum/er wolt aber weder
Antoninus/noch magnus genent werdē/ließ sich aber Seuerum neñen/ dañ
er hielt so streng ob den kriegßleutten/wañ sie vnrecht theten/dz sie jm den na-
men Seueri gaben/Mammea seine můtter berůfft Origenem gen Antiochia
von jm Christlichen glaubē zů leren. Alexander ließ jnen nit allein frid/sonder
gab jn auch zů Rom ein ort vnd Tempel ein/jren Got zů eeren/vñ ließ jr Re-
ligion onangefochten geen/setzet alle Amptleut Heliogabali/das loß gesind
ab/ein gnawer Fürst/ auff goldt geflissen/zůbehalten klůg/zů überkom̄en li-
stig/Vlpianus der recht gelert/war sein innerster Rath/durch den er alle ding
handelt. Er hielt so steiff ob den kriegßleuten/das sie niemandt schaden zůfůg
ten/das er etwa ein gantze Legion vrlaubet / vñ etwa mit knütteln in die ord
nung schlagen ließ/so sie auff den raub neben auß wolten lauffen/vnd hett all-
weg das im mund. Das jr nit wölt dz mann euch/ das thůt auch anderen nit.

Disen

Disen sentenz ließ er in seinem Pallatz vnd allenthalben graben/ malen/ vnd schreiben. Er hat vil schůlen auffgericht/ vnd gelert leüt lieb gehabt/ die Historien fleissig gelesen/ wie sich die alten gehalten haben/ Zů fridlichem regiment fraget er die weisen vñ gelerten/ zů kriegssachē aber die alten verdiente krieger.

Sein fraw vñ můter sprachen eins mals zů jm/ er machet sich vil zů gemein/ vnd also das Keyserthumb zů nicht/ den gab er antwort/ also aber ist dise ehr vnd der standt dester sicherer vñ langwiriger. Er gab den kauffleuten/ damit er ein handel gen Rom macht/ vil freiheit. Dem öbersten Pontifici der Heyden Bapst/ vnd den Zauberer gab er gewalt in geistlichen dingen vnd seinen Gotsdienst zů vrteilen. Was Heliogabalus gesetzt het/ thet er wider ab/ gieng schlecht gekleidt. Quintus Camillus practiciert heimlich dz er Keyser würd/ als dis Alexander erfůr/ fordert er jn zů sich/ saget jm danck das er so sorgfeltig were für gemeinen nutz/ vñ des selben sorg gůtwillig auff sich wolt nemen/ darzů andere offt genöt werden můssen/ fůrt jn darnach für einen Rath/ vnd als er sich übel forcht/ es würde jm übel ergeen/ nam er jn in seinen pallatz/ setzet jn an seinen tisch/ thet jm königliche kleyder an/ köstlichere dann er selbs trůg/ macht jn sein mitgnossen vnd mitregierer des reichs.

Als er nun an die Persier wolt ziehen/ nam er jn mit/ vnd stellet jn allzeit zů jm vornen dran/ ietz můst er mit jm zů fůß geen/ ietz mit jm zů roß sitzen/ vnd vermůdet jn so hart/ das er jn auff eine für ließ legen/ vnd bracht jn dahin das er gnad begeret/ willig von dem Reich abzůsteen/ vñ were auch willig verdienten tod zů leiden/ aber Alexander ließ jn wol bewart vnd sicher in sein Flecken geleyten vnd heymfůren/ es mocht jn aber nit helffen/ er ward zu letst von den kriegsleüten erstochen.

Alexandri Seueri mechtiger sig.

Darnach zoge Alexander an die Persier hin/ vnd gewan jnen ein schlacht ab mit mechtigem sig/ behielt jm ab sibenhundert wolgerüster Elephanten/ tausent reyß wägen/ hundert mal tausent reysiger zů roß/ zehen tausent kürisser/ wie Lampridius zeüget/ Herodianus sagt anders. Trasibulus der Mathematicus saget jm/ die Barbarischen waffen würden jn hinneme/ er würde nit natürlich sterben/ des frewet er sich seer/ das er im krieg solt vergeen/ vnd fieng anzůzeigen/ das die bessten Fürsten in kriegen weren vmbkomen/ als Julius Cesar/ Alexander magnus/ Pompeius/ Demosthenes/ Tullius. Er achtet gentzlich/ er were den Göttern zůuergleichen/ vnd ja ein selig man/ so er in kriegen stirb. Aber sein prophet war falsch/ vnd sein prophecei betrug jn/ dañ bei Mentz in Gallia erwürgten jn sampt seiner můtter Mammea/ etlich mörder/ die Heliogabalus erhaben het/ vnd die sein ernsthafftig regiment nit erleiden mochten/ mit hilff Maximini. Aber nit allein ein rath zů Rom/ sonder auch vil auß denen die er geurlaubet het/ trůgen ein sollich miß fallen an seinem tod/ das sie jn beweynten/ als wer das landt vnd reich vatterloß worden/ vnd zelten jn in der götter zal. Er starb im xiij. seins reichs xxix. jar alt/ die andern sagen xxxix. Man schreibt auch von jm/ er sei ein köstlicher Poet/ Griechischer zungen kündig/ vnnd ein gůtter maler gewesen. Sextus Aurelius Victor schreibt/ er sei gemeinem nutz kein nutz gewesen/ vnd dem Regiment übel angestanden. Er hat an seinem letsten end geschrien/ sein můtter bring jn vmb sein leben. Vnd als er von der ritterschafft verlassen/ seine mörder zů jm sahe eylen/ ist er jn mit verdecktem haupt entgegen gelauffen/ vnd seinen nack biß zů der erden getuckt/ dem feind dargebotten. Sein můtter Mammea das geitzig weib

het jn

hett jn dahin bracht/das alles wie wenig es war/so seiner ritterschafft zů morgen oder nachtmal überblib/wider fürgesetzt werden můßt. Er sagt auch võ einem Keiser Taurino der wider jn sey auffgeworffen worden/aber er hab jn vor forcht über den fluß Euphratem geflohẽ/da hab zů letst Maximinus võ die ritterschafft bůlt/vnd sie mit gelt gestochen/ vñ von vilen die stim̃ seines keiserthumbs erkaufft. Nu Alexander hielt die krieger auß dem rath Vlpiani hart im zaum/darumb die krieger jn also haßten / das sie jn eins mals ertödtẽ wolten aber der keiser sprang für jn/ja waget sein lebẽ für Vlpianum/vnd decket sein mantel über jn/das man solt sehen/wer seinem rath thet/der thet jm.

Maximinus der drey vnd zweintzigst Keyser.

Anno ccxxxvij. wirdt ein kriegßman/auß Thracia Maximinus mit namen/von kriegßleuten keyser erwelet/ wider eines raths zů Rom wissen vñ willen/ein grosser Barbarischer landschelm/ sein ankunfft war von den Teutschen ältern/das ein auß Alania/das ander auß Gothia/jung war er ein schaf hirt. Nauclerus schreibt/er sei so ein groß lang man gewesen/das er acht schůch über andere hab auß gereicht/also das dauon ein sprichwort sei auff komen/wañ man von einem grossen Polyphem hat wöllen sagen/so hat man gsagt/er dörfft also vil tůch zů einẽ parhosen/als Maximinus. Er war ein solcher sauffer/ dz er auff ein tisch acht oder zehen maß weins dorfft auß trincken/vñ viertzig oder fünfftzig pfund fleysch essen/ Alexander brauchet jn vnder sein fürnemsten knechten für ein Hauptman/der eins mals sechtzehen in einem kampff bestůnd vñ erwürget/ee er auff höret/darumb jm Alexander ein güldin kettin schenckt/er war võ seiner grösse vnd sterck wegen am hoff wol dran/ das er jn zum Hauptman machet über die vier Legion / vnd befalh jm aber der kriegßleut kriegen zů lernen / Etlich nanten jn ein Antheum/etlich Molonẽ/etlich Herculem. Zů letst setzet jn zů seinem eygen vnglück Alexander zum hauptman über das gantz heer/des frewet sich das heer/Aber der Tyrann gab jm zů lohn/das er seinen herren tödtet bei Mentz in einem leger/darauff ward er keyser auffgeworffen/vom gantzen heer/zohe darauff in Teutschlandt/erfüllet alles mit brandt/raub/vnnd mordt/überkam groß gůtt in Germanien/vnnd durchschweyffet Teutschland/siget auch glücklich wider Poln.

Maximinus überwint die Teutschen.

Diser Tyrañ schämet sich seiner vnedlen geburt so übel/dz er alle die jn kenten/wer er wer/vnd von wannen er her käme / erwürget/damit er die schandt seines nidern stands decket/ keinẽ edlẽ lidt er vmb sich/ vrlaubet alle diener Alexandri/ja tödtet sie mit mancherlei todt/ Rathweiß leut vnnd was ein erbarkeit hinder jm hett/das würget er/auch seine freundt/die jm zur zeit seiner armůt hetten beistand gethan/richtet er võ leben hin / er vnderließ nicht/dz zur grewligkeit mocht dienen/ etlich näet oder steckt er also lebendig in todte roß oder ochssen/verband/vnd fieng sie dariñ/ vnd ließ sie dariñ lebendig ersticke/ oder die maden vñ würm fressen/etlich warff er grim̃igen löwen / oder wie ein wild gehetzten hunden für/vnd was gar der meinung/er möcht von wegen seiner nidern geburt das reich nit behaupten/er tyrannisieret dann also.

Als er nun dermassen tyrannisieret/ theten die zů Rom bede Heiden vnnd Christẽ vil gelübt/opffer/vñ creützgeng/auff das er nim̃er lebẽdig gen Rom käme. Die Römer richteten auch nit allein ein abfal Maximino allenthalb zů/sonder auch schickten etlich heer wider jn auß. Also erwölten die in Affrica

Gordianũ den edlẽ römischẽ Fürstẽ zů keiser/der alt man kam nit gern hinder das Keyserthumb/doch nenten sie jn Gordianum seinen sun neben jm Keiser der schrib einem rath zů Rhom/er wölte nichts on sie handlen/das gefiel einẽ rath/da fieng man an alle verwandte Maximini zů Rom tödten vnd vertilgen/vnd ward Maximinus für einen feind der Römer erklert/Also schriben die Römer auß in alle land/wie sie Gordianum sampt seinem sun die edle Römer wider das wild wůtent bestia Maximinum/keyser erwölet hetten/das jederman hülffe/dz diser wůtendt hund Maximinus zů todt geschlagen wurde/als ein feindt des reichs vnd aller menschen.

Maximinus wirdt vnsinnig/laufft mit dẽ kopff wider ein wand.

Als diß Maximinus in Germania vernam/bran er also in zorn/dz er kein mensch sein ward geacht/er lieff mit dẽ kopff wider ein wand/schrie/vñ wůtet wie ein vnsinniger/zuckt in der dollen weiß offt über die Rhömer das schwerte/als wölt er sie all erstechen. Als er nun wider zů jm selbs kam/ließ er ein gemeyn im feldt halten/klagt diß seinem heer/das er hie der Rhömer maiestet/vor der gewaltigen faust der Teutschen erret vnd beschirmet/das geben sie jm zů lohn/das sie zwen Keyser wider jn auffwerffen/mänet sein krieger auff/gen Rhom vnd in Affricam zů eylen/gibt jn gůtten soldt/vnnd verheißt jn/was sie gewinnen solt jr sein.

Weil er nun auff Rhom zů zeucht/samlet Capelianus der landuogt inn Mauritania ein heer wider Gordianum/vñ ergreifft jn bei Carthago/thůt mit jm ein schlacht/Gordianus der jung wirt überwunden/vnd in der flucht erwürgt. Von dem heer Gordiani fielen auff disen tag so vil/dz man Gordianum vnder jnen nit finden köndte. Als diß Gordianus der vater vernam/vñ kein hilff mer in Affrica wißt/henckt er sich selbs vor leid/onmůt vñ verzweifelũg/damit er sein feindẽ nit in die hendt fiele. Disen auß gang namẽ die Gordiani nach einem jar sechs monaten jrs reichs/der vatter saget seinem sun offt weiß/er würde nit lang leben/vnd macht diß carmen von jm/ Ostendent terris hunc tantum fata nec ultra Esse sinent.. Das ist/Er wirdt den landen nur gezeiget werden/vnd das glück wirdt jn nit lenger lassen leben. Hatt es villeicht auß dem genomẽ/dann er war ein wollustig mensch/der gern in baden/lüstigen orten/gärthen/wälden/vnd wollusten lust sůchet/nun mögen eigen wollust vnd lang leben nicht bei einander besteen sonderlich im regiment. Weil den wollust ein speiß alles übels Plato nent.

Capelianus aber der landtuogt Mauritanie erwürgt auch an stat Maximini allen anhang Gordiani/vnnd ließ nit einen leben noch auff komẽ. Da fieng Maximinus wider ein hertz auch wider einen rath zů Rhom Keyser zů sein. Der römisch Rath lieff in den Tempel Concordie zů hauff/wie doch der sach zů thůn were/das sie des feinds vnd wůtterichs abkämen. Also ward in einer eil beratschlaget/vnd im rath gefundẽ/dz man einen andern keiser wölen solt/Bald erwölten sie Maximum Pupienum vnd Balbinum/die zwen Römer zů keyser/dz der ein daheim den gmeinen nutz/der ander drauß füren vnnd regieren solt. Es ward auch Gordianus der jung fünfftzehen jar alt/der tochter des verstorbnen Gordiani mit Keiser genent/das nach deren abgang diser solt angeen.

Nun war Maximi vatter ein schmid zů Rhom/Maximus aber all seine tag kriegen nachgezogen/biß er also über sich stig/das er ein Statuogt vnnd zů letst Keyser erwölt ward. Er war ein ernsthafftig/streng man/den ein

Rath wider Maximinum zů kriegen auß sendet/vnd allen jren prouintzen gebotten jm wider Maximinum des reichs feind hilff vnd beistandt zůthůn/ wer aber Maximino beistandt thet/dem wolte sie sampt jm für ein feind der Römer achten. Da diß Maximinus höret/eilet er wider auß Germania (dz er biß an den hartz vnd her oben biß an die Francken bezwungen hett) in Italiam vnd über das gebirg/das kriegßuolck fieng an zů darben/ vnd entstůnd ein gemürmel wider jn/doch sind sie als sie über das gebirg sind komen/etwas wider erlabet vnd ergetzt worden. Da belegten sie Aquileiam/die bürger den Rhömern anhengig/werten sich jr. Als nun die belegerung sich zů lang wolt verziehen/zürnt Maximinus/ließ vil krieger richten/ vermeinet es wer jr hin lössigkeit schuldt. Da machten die krieger wider jn ein auffrůr/überfielen vnd erstachen jn in seiner zelt im läger sampt seinem sun / dañ es war jn angesagt/ wie die gantz welt in den todt Maximini hett geschworen / derhalb namen sie also todten jn bede die heupter/stecktens an spiß/ vnnd zeygten es den bürgern zů Aquileia/da ward frid / jr cörper wurffen sie in das wasser den fischen zur speiß/jr häupter aber brachten sie gen Rhom / vnnd verbrenten die auff dem Campo Flor vor allem volck/mit grossem frolocken der Römer. Hæc Herodianus / Nauclerus / vnnd Julius Capitolinus. Sextus Aurelius Victor spricht/die bürger haben erstlich den vatter nacher auch den sun erwürgt/vnd geschrien/von einer bösen zucht sol man nit ein hündlin leben lassen. In dem fiel ein krieg wider die Parther für/dahin ward Maximus zůziehen verordnet/Balbinus aber Germaniam / die teutschen vollen zůbestreiten / die zwen wurden heimlich einander feind / Balbinus verfolget Maximum als eines schlechten schmidts sun/ so veracht Maximus Balbinum als einen weychen/ wollustigen müssiganger / sie stellten einander nach dem leben / es konde aber nicht wol sein/dieweil sie bede Teutsch leib warter / vnd mit trewen Germaniern vnbezempt vnd verwart waren. Als es sich aber zůtrůg/ das sie mit einem schawspil zůthůn hetten/haben sie die Kriegßknecht bede im pallatz erwürgt/allermeyst darumb/ das sie von einem Rath/vnd nit von jn keiser weren erwölt vnd gemacht/auch das sie jnen jren mütwillen nit wolten gestattē/ Da blib der jung Gordianus von den Kriegßleuten angenomen allein Keiser/Maximus hat regiert drey jar.

Gordianus der xxiij. Keyser.

ANno cc xlj. ward Gordianus von der Ritterschafft Römern vñ rath zů Rom zum keiser angenomen/ Die ritterschafft in Africa verachtet seine jugent/vnnd wurffen Sabinum jren heerfürer wider jn auff zum keyser/ aber Gordianus ließ jn durch Capelianum den Landtuogt Mauritanie den gar auß machen. Diser jung man schreibt an sein schweher Misitheum wo Got der allmechtig dz imperium nit erhielt/ so möcht es durch die vngeschickligkeit/ vnsorg/ vnd vntrew der menschen nit lang besteen/klagt sich wie er nahendt durch sein verschnitne were auffgetribē worden/bekent er hab vil gethon das er nit solt gethan haben/ lobt aber Got das er durch die weißheit seines schwehers/ dauon sey genomen worden/vñ dz er jm anzeig/das jm vō seinem hoffgesind frembd sey/ vnd klagt sich/das es so ein arm ding vmb einen keiser sei/vor dem alle warheit verhalten werde / welcher dieweil er nicht offentlichen wandeln vnd allenthalb sein darff/so ist von nöten/dz er allein sein heuchler hör/vnd das er von vilen hört/confirmier.

Gordianus ein gütter Fürst vnd keiser.

Diser löblich keyser zeucht in Asiam/ hatt überauß in kurtzer zeit grossen sig vnd schlacht gewunnen/ als keiner vor jm. Thraciam/ Mesiam/ Syriam/ hat er vnder der Römer gewalt/ Saporem den künig Persarum/ vnd Arthaxerxen den Künig Parthorum geschlagen/ Antiochiam von der Parther hand wider eingenommen/ das er frölich einem Rath schreibt/ bit dz sie jm supplicatz halten/ vnd den göttern befelhen/ gibt seinem schweher die eer/ sagt diß hab diß er alles durch seinen Schweher Mistheum gehandelt/ vnnd was er noch mehr zůthůn vorhab. Philippus konde vor Mistheo nit hinfür kommen/ ließ jm heimlich durch ein artzt in einer artznei vergeben. Da macht jn Gordianus diß vnwissende an statt seines Schwehers zů einem Prefecto Pretorio vnd öbersten feldhauptman. Nun war Philippus ein schlechter Kriegßman vß Arabia/ als bald er aber sein selbs entpfand/ war er stoltz wie alle betler/ so auß dem staub den kopff herauß rucken/ gedacht wie er selbs keiser werden möcht/ fieng ein practick nach der andern an/ Die schiff mit profandt/ so auß Egypten vnd Italia jn zů solten kommen/ leytet er ab/ vnd füret nahe das heer an ein ort/ da sie kein liuerung haben mochten/ da erhůb sich ein gemürmel vnd auffrůr/ Philippus wolt jm damit einen eingang in sein reich machen/ gehůb sich übel/ vnd trůg ein grosses mitleiden mit dem heer/ gab für/ Gordianus wer jung/ vnd der ding vnerfaren/ das heer soll etwa einen auß dem heer wölen/ der jn in nötten beistandt thůn möcht mit seiner weißheit.

Also ward er auffgeworffen zů einem Keiser/ sampt Gordiano als ein mitregierer zů regieren. Es ward Philippo noch nit genůg/ er mocht Gordianum seinen Herrn nit neben jm keiser sehen/ sonder wolt jm seiner trew noch baß dancken (wie es dann gewonlich geschicht/ wann einer einen von dem galgen erlößt/ dz er jn gern an die stat dran hencket) practiciert heimlich/ wie er jn gar von dem reich brecht/ thet sich vmb die kriegßleut zů/ ließ jn die vor angebunden schiff mit Prouision zůgeen/ da hencket sich jederman an Philippum als an einen heyland des heers/ Gordianum wolt Philippus übermůt verdriessen/ er klaget es dem heer/ das er der entpfangnen gütter so vndanckbar were/ vnd erzelet jnen wie güttlich dem Philippo auch von jm beschehen were/ aber er mocht nit bei dem heer erheben/ sie hetten schon den halß wider jn gestreckt/ er bat sie das sie jn doch gleichen keiser mit jm liessen vnd hielten/ es ward jm abgeschlagen/ er batt sie solten jn doch nur auch für einen keiser halten/ er mocht es nit erlangen. Zů letst begert er das jn doch Philippus einen Prefectum vnd feldt hauptman sein ließ/ wie er jn gemacht hett/ es mocht nicht gesein. Zů letst als sein anhang nit allein von jm ließ/ sonder von jederman sich verlassen sahe bat er jn/ das er jn doch leben ließ/ das verwilliget Philippus heimlich/ doch fand er jm rath/ Gordianus were edel/ vnd einem rath zů Rom lieb/ darumb das er Rom auß so vil nötten vnnd so vil feinden erlößt hett/ villeicht möcht er in der zeit wider gefordert Keyser werden/ ließ jn derhalb heymlich fahen vnd erwürgen. Also bleib Philippus allein Keyser/ darauff kam gleich ein so dicke finsternus der sonnen bei hellem tag/ das mann nicht on liechter in aller welt/ wie bei nacht gesehen kondte/ deßgleichen so ein grewlich erdbidem/ das darinn vil Stätt vnd völcker verfielen.

Philippus wirt an seinem Herren zum böߟwicht.

Gordianus heimlich ermordt.

Zů Rom worden zwen keyser Marcus vnd Seuerus hostilianus erwölt/ aber sie sterben bede gleich/ in dem schrib Philippus gen Rom/ Gordianus wer natürlich im läger gestorben/ so were er von dem gantzen heer keiser erwölt/ bat sie wolten jn auch annemen vnd confirmiern. Mit dem äffet er einen rath auch/ sie zelten Gordianum vnder die götter/ vnd liessen Philippum keiser sein. Codrus schreibet dz Philippus nahe alle die Gordianum haben vmbracht/ eben mit den selbigen

jren waffen/damit sie Gordianum haben gericht/richten lassen/villeicht gedacht die erlosen bůben möchten gelt nemen/vnd jm das auch thůn/dañ wer gelt nimpt/von einem andern zů erwürgen/darff auch gelt von jhenen/disen zů erwürgen/nemē. Er wolt auch damit den argwon falschlich vō jm schiebē/ als were es on wissen sein geschehen/vnd jm leid/ Dañ Philippus ist ein rechte hele katz gewesen/der wort hat kōnen schleiffen/vñ mit allen winden segeln. Codrus vnd Licinius schreiben auch er hab wider die Teutschen/Gotthier/ vnd Poln krieg gefürt vnd jnen obgesiget/welches auch in dem Epithaphio auff seinem grab in Perside begriffen worden ist/sein grab ward zů endt der Rhömer gebiet an Persiam gesetzt/für einen marckstein vnnd landtmarck des Rhömischen reichs/vnd das grab Gordiani genent. Er starb zweintzig jar alt/etlich setzen zwei vnd zweintzig jar.

Philippus ein vntrewer heuchler.

Philippus der xxiiij. Keiser.

ANno ccxlvij. fiel das Keiserthumb an Philippum/sampt seinem sun Caio Julio Saturnino/regiert siben jar/ein böß mensche/wie in der sechsten Histori gehört/wiewol er soll Christenlichē glauben angenom̄en haben/von Fabiano dem Bapst beredt/es laut aber übel zůsamen ein Christ sein/vnnd sollich böß/mörderisch thaten begeen/aber er sol bůß gethan habē/es ward jm aber auch sein lon/vnd mit gleicher maß gemessen/wie er Gordiano maß/Dann Decius sein feld hauptman erwürgt jn mit seinem sun mit listen/wie er Gordianum vor Bern/vnd ließ jm das obertheil an seinem haupt zwischen den zenen hinein abhawen/ Sextus Aurelius Victor schreibt/sein sun zwölff jar alt sei zů Rom erwürgt worden/villeicht das sein sam nit wider das keyserthumb einen auffrůr machet/ vnnd seinen vatter an Decio zů rechen sich vnderstůndt. Diser Keyser hatt nichts sonders auß gericht in vij. jaren/dann das er mit böser practick wider Gordianum vnd andere ist vmbgangen/sein sun war so ernsthafftig/das er zů keinem gelächter mocht bewegt werden/vnd so sein vatter in spectackeln et wa ein hůrn gelächter auß ließ/sahe er jn sawer darumb an.

Julius Gallus xij. jar alt lacht nit.

Diser Philippus war ein vertribner auß Arabia/sein vatter ein Hauptman der mörder/er fieng ersten an das Babstumb zů erheben/villeicht von dem Fabiano dazu beredt/vnnd schencket Fabiano dem Bapst all sein schātz/ darumb erwürgt jn Decius/zohe gen Rhom/wolt damit wol besteen/vnnd gab für er hett auß eiffer der göter vnd Römer den schelmen erschlagē/weil er ein Christ were/verhofft damit wol zůkommen/vnd eer einzůlegen/wie dann geschach/darumb můst Gallus Julius auch herhalten/er ist zů den Sacramenten nit zůgelassen worden/sonder hatt den glauben veriāhen/vnd aber in nichten bezeugt/dann das er dem Bapst sein schātz hat angehenckt/die er dem Rhömischen reich vnd armen leuten entzogen vnd geraubt.

Decius der xxv. Keiser.

ANno ccliiij. wirdt der blůthundt Decius Keyser der verfolgt die Christen grewlich/diser ist ein Vnger gewesen auß Pannonia/er macht seinen sun auch neben sich Keyser/er zohe wider die teutschē Gotthos/die in Thraciam dreyhundertmal tausent starck gefallen waren/vnd wārd sein sun von jn erschlagen/er weret sich so mañlich/biß er dreissig mit seiner eignen handt erwürgt/aber sie trungen jn in einen pfütz/da riñer soff er/vnd wiewol die Römer vor auch mit den Goter etlich treffen ha

Decius der tyrañ erschlechte xxx. teutscher Gotthier mit seiner handt.

ben gethan/wie anderswa gesagt/so fahet doch Carion hie der Gotther händel an zů beschreiben/dañ sie haben hie ein dapffere that gethan/vnd der Christen blůt gerochen/den mechtigen tyrannen/ helden vnd kriegsman Decium überwunden/er was ein weltweiser Fürst/vnd sein gleich nit in waffen. Als er sahe das er veruntrewt vnd überherrschet war/ schreiben etlich er sei von dem ross gesprungen/vnd in einen dümpffel gefallen/ nimmer gesehen noch gefunden worden/ sein sun Decius starb von einem pfeil durchstochen/er hat drey jar regiert. Victor sagt dreissig Monat.

Vibius Gallus der xxvj. Keiser.

ANno cclvij. Jst von kriegern nach Decij todt im feld Vibius Gallus sampt seinem sun Volusione Keyser erwölt worden/zů welcher zeit Emilianus in Mesia in einem sondern krieg/keyser von seinem sondern kriegßuolck erwölt ward/ so ward Hostilianus Perpenna von einem gantzen Rath zů Rhom Keyser erwölt/aber Vibius Gallus zeucht mit heers krafft wider den Keyser Emilianum in Mesiam/vnd wirt bede er vnd sein sun/von seinem eygenen kriegßuolck erstochen/xlvij. jar alt im andern jar seins reichs. Bald darnach wirt Emilianus nach vier Monaten von seinen kriegern erwürgt vier vnd fünfftzig jar alt.

Licinius Valerianus der xxvij. Keyser.
Galienus der xxviij. Keyser.

JM cc.lix. jar/ würt in dem gebirg Valerianus der edel kriegßman/von den knechten keiser erkorn/Da das die Emilianer höreten/fielen sie jrem keyser ab/vñ erwürgten jn bei Spolet. Dañ Valerianus het einen grossen namen/vñ sein sun Galienus wirt zů Rom vom Senat keiser gnent/ regieren bede mit einander vj. jar/Galienus aber nach jm allein ix. jar. Valerianus wölet Valerianũ Galieni sun/seines suns kind/auch mit zů herrschen ins regiment/ also dz abermals drei keyser. Von disem Valeriano wirt eittel wunder vñ heiligkeit gsagt/Er eeret anfencklichẽ die heiligen Gottes so dapffer/dz sein hauß ein kirche Gottes genant ward/doch fiel er vorleid ab/das er zů letst die kirch grewlich verfolget/Nauclerus kan jn nit gnůg lobẽ/er ist der Römer Zuchtmeister vnd meyster der sitten vnd gesetzgeber gewesen/welches ampt jm Decius lihe/vñ befalhe/Daher verwundert sich Nauclerus wie die diser freundt vnd Patron der Christen/so bald ein feind vnnd durchächter der selben worden sey/aber es můß also sein/das die frommen heiden/ vnd weltlich fromkeit Christum zů todt schlag.

Nun dise zwen keiser verkleinen das Römisch reich nit ein wenig/das reich ward schier im orient vnd occident außgelescht/die Teutschen kamen biß gen Rauennam inn Jtaliam mit brand vnd mit waffen alles verwüstende. So fürt Valerianus einen krieg inn Mesopotamia/da lag er ernider/der König Persie Sapores fieng jn/vnd můßt fort an ein fůßschemel seiner fůß sein/also so der künig auff sein pferdt wolt steigen/so můßt Valerianus vndersteen vnd sein ruck dem Barbaro vnderhalten/ vnd da ligen das Sapores auff seinem ruck auff sein pferdt stig/vnd disen schentlichen dienst můst er zů rach des vnschuldigen blůts/dulden vnd tragẽ biß in sein grůb/ ob wol Sapores auch seinen herrn fand an Odenato dem Römischen hauptman nach jm/so ward doch Valerianus nit ledig.

Teutschẽ verwüsten Jtaliam biß inn Hispaniam.

Valerianus der Keiser wirt des künigs Persie fůßschemel.

Als nu Valerianus ernider lag/ bäumtẽ sich alle völcker wider die Römer auff. Da geschach der überfal Jtalie võ den teutschẽ/droben erzelt. Die Germani ver

ni verhergtẽ auch gantz Franckreich mit brant/mord vnd raub/Macedonia aber Pontus vñ dz gãtz Asia war võ der teutschẽ Gother überfal bekũmert.

Germani verhergten Galliam.

Zů diser zeit entstůnden zů Rom vnd anderswo im reich dreissig tyrannen/ der jeder sich keiser nennet/wie Trebellius Pollio lib. xxx. schreibt/die fůgten dem Römischen reich vil vnfůgs zů im jar zweihundert vñ sechtzig die sůcht/ erzelt in meiner vorigen Chronica/fol. cxlvj. vnd entstůnden allenthalben vil einheimisch krieg/allenthalb wirdt der Rhömer blůt vergossen/ vnnd Gott fordert das vnschuldig blůt der Christen von jren hånden/ Vngern vñ Poln wurden auch verhergt vnd erösiget.

Sũma/die not trib Galenũ den keiser Valeriani sun dahin/dz er auf höret die Christen zů verfolgẽ/vñ gotes gericht sahe. Er gab der kirchẽ frid/vñ verbot durch einen auß geendẽ diener/võ der verfolgung der Christen abzůsteen. Als er seines vaters gefengknus höret/frewt er sich der/nur dz er allein keiser wer/ vñ ließ seinen vater bei dẽ Barbaro gfangẽ ongerochẽ/er wolts mit dẽ philosophischen spruch verklůgen/ vñ sprach/Er wißte wol/dz sein vatter ein tödtlich mensch were gesein/jn neme nit and/dz er gestorben oder gefangẽ were. Er het vil hůrn ein gespert an seinem hoff/ het hosen an/mit köstlichẽ edlen gestein besetzt/lůd vil Römische Matronen/ließ kurtzweil vnd spiel vor jnen halten höret gern pfeyffen vnd schalmeyen/Weil er also im wollust lag/fielen dz reich allenthalb vil an/Posthumus vnnd nach jm Marius in Gallia/Emilianus ward bei Mentz erschlagẽ/Odenatus in Syria/Persia/ vñ Mesopotamia/ mit den teilet Galerius das reich. Er war ein liederlicher Augustus/ an dem der nam Augusti verlorn was/dañ als er höret/dz Egyptẽ were abgefallen/ sprach er/können wir dañ on den leim/oder on dz kotig Egypten nit hoff haltẽ/vñ keyser sein? Als er Galliã verlor/lachet er vnd sprach/Mag dañ dz reich on der Frantzosen kleydung nit besteen. Also schertzt er auch so er von andern låndern verlust höret. Diß ist auch ein gelerter verkerter keyser gewesen/ dem Reich onnütz/der lieber bancketieret/ dann das Reich gemert hatt/ darumb hatt das Reich überauß bei jm abgenomen / vil lånder verlorn/vnd diß schadens niemer überwunden biß auff dise stund.

In teutschlanden war ein hauptman Posthumus der regiert so wol/ dz jn sein kriegßleut zů keiser machten/da macht sich Galienus wider Posthumum auff/schicket wider jn ein volck/da rüstet Posthumus vnder andern die Francken/auß diser vrsach sind erstlich die Francken zů kriegẽ erregt worden / Weil aber Posthumus durch verreterei erstochẽ ward/blibẽ die franckẽ gleich wol in der rüstung. Also hat es sich erstlich zůgetragẽ/ dz die Franckẽ sich wider die Römer erhalten habẽ/dardurch sie darnach gwaltig in Germania vñ Franckereich wordẽ sind/dañ sie haben in disem zug sig vñ glück gehabt. Also haben erstlich die Gothi vnder den teutschẽ angefangen dz Römisch reich zů erstörn/ darnach die Francken/Huni/Wenden/ Darzů habẽ die Persier/Egypter rc. in orient auch vil dem Reich abgebrochen/vnd den schaden zůgefügt.

Franckẽ erstlich zů krieg bewegt wañ vñ warum?

Ich find das Posthumus in Gallia vnd Germania zehen jar hab regiret/ vnd mit gewalt vnd hilff der Teutschen als ein Keyser gherscht/ aber zů letst in einer auffrůr von seiner ritterschafft erschlagen. Darnach stůndt Victorinus auff/der wolt eines jeden weib haben/ darumb wirt er im jar seines reiches zů Cöln erschlagen. Tetricus war zů Aquitania nach disem erwölter keiser/Galienus blib zů Rhom/vnd ließ jm wol sein. Das Rhömisch reich in so vilen auffrhůren verderbt/vñ in so vil theil getheilt ward zů diser zeit so arm

Posthumus in Germania erwürgt Victorinus zů Cöln erschlagen.

das es schier gar vertilgt vndergieng/ dann Galienus verlor den Rhömern schier all jr gebiet vnd landt/ welches dazůmal/ wie gehört/ wol von dreissig tyrannen angefochten ward/ vnnd die sach dahin gelangt/ das jederman in verzweiflung stůnd/ das Römisch reich möchte sich des schadens nimmermer erholen/ wie auch geschehen ist/ ob es wol durch Claudium/ vnd drey oder vier hernach wider geflickt ist worden / so ist es doch bei weittem nie mehr zů seinen eeren/ land/ vnd leuten komen. Galienus war zů letst mit Valeriano seinem sun von den seinen/ vnd auff dem seinen jämerlich erschlagen / sibentzig jar alt/ im fünfftzehenden jar seines reichs/ die sechß mit seinem vatter / die neün allein regierende.

Flauius Claudius der xxix. Keiser.

Flauius Claudius überwindt die Teutschen Gotthos.

ANno cclxviij/ rechet bede der krieger vñ Römer wal auch mit der stim vnd ordnung Galieni an Claudiũ/ Er hat seer grosse schlachte gethan mit den teutschen völckern Gotthis in Vngern/ Thracia vnd Macedonia/ Auch hat er die Teutschen/ so in Italiam gefallen waren/ geschlagen/ nit weit von dem see Venaco/ inn einem wald Ligana gelegen/ der Teutschen waren ob zwei hundertmal tausent/ deren nit derhalb theyl dauon kame. Hec Sextus Aurelius Victor/ Darumb ward jm von einem rath ein guldiner helm vnd Seul erkent. Die edlen machten jm ein guldẽ bildtnuß in dem saal des pallatz oder Capitoliums.

Zweyhundert mal tausent teutschen geschlagen.

Item/ er bracht Egypten wider zů gehorsam/ flicket vnnd richtet dz reich etwas wider auff/ aber es war von Gott angesehen/ das es nicht mer solt auff komen/ darumb nam er dẽ reich disen sigreichen helden im anderen jar seines reichs. Er war ein messig vnd sitsam man/ vnnd der gerechtigkeit anhebig/ zů handlung gemeines nutz hurtig vñ anschlegig. Von disem hat das geschlecht der Constantiner sein vrsprung.

Claudij Flauij sigreich Epistel.

Item den tyrannen Aureolum hatter vom reich gestossen/ vnd also gesigt/ das die ritterschafft Aureoli von jm zů Claudio fielen / vnd Aureolum erstachen . Sein mercklich wunderbarlich sig aber / bezeugt sein eigen Epist el an Bocchum geschriben/ Claudio Boccho vil heils/ Wir haben dreitausent mal tausent Gotthos vmbbracht / zwey tausent schiff versenckt / die flüß sindt bedeckt worden/ von den überschwimmenden schilten / spiessen / das gestatt ligt vol schelmen/ das feld vol todten/ kein weg ist reyn vnnd sauber von dem aaß der schelmen/ Carthago ist öd/ alle prouintzen sind vol verkauffter knecht von den gefangnen Gottis rc. Darumb ist jm im Capitolio zů Rom ein gul din bild vom Rath zůerkent worden.

Wer die Gotthi seien.

NVn weil wir so vil von Gotthen sagen werden vnd gesagt haben/ so mercket/ Gotthi sindt Gete/ auß Gotland/ so die altẽ Cymbros/ die Griechen Cimmerios haben genent/ wie anderßwo gehört/ die haben allweg teutsch gredt/ vñ durch krieg sich in mancherlei land gethan vnd zerstrewet/ jr Fürsten haben sich biß auff vnsere zeit/ wie Wilibaldus Birckheymerus anzeigt/ die Fürsten von Mankupp genennt/ vnnd diß schloß lang von dem gewalt der Tartern vnd Türcken erret/ biß auff keiser Machomet/ der hatt zwen brůder im schloß erwürgt / an den hat der Adel vñ herrschafft der Gotthier auffgehört/ vnnd das volck in vil länder zerstrewet/ in Vngern/ Thracia/ haben auch ein Ländlein vmb Constantinopel einge-

nomen. Joannes Carion zeugt / man sag das sie noch heut alda teutschredẽ/ wie auch die Gotthi in Thaurica Chersoneso / Auß Vngern vnnd Thracia sind die Gotthi wegzogen in Italiam / vñ von dannen geiagt in Hispaniam/ von Hunen vnd Wenden einem Schitischen volck auß Hungern vnd Thracia getriben/vnd sich die Huni vnd Wenden an jr statt in Thraciam vnd Hungern gesetzt. Es ist Liefland vnd Littaw noch von Gotthis gemischt volck. In Germania ist keins mer überig / dann die Steürmärckter vnd Thüringer. Hec Nauclerus et alij.

Anno cclxxiij. wirt Quintilius ein brůder Claudij zum keyser mit gemeyner stim̃ der krieger erwölt / als er sich aber dapffer vnnd ernsthafftig gegen kriegsleuten hielt / ward er am sibenzehenden tag seins reichs zů Aquileia von jnen erwürget/der wirt vnder die Keyser nit gezelt.

Aurelianus der xxx. Keyser.

Aurelianus eines bawrn sun Keyser.

ANno cclxxiiij. wirdt Aurelianus der kriegsman von einem schlechten bawren geborn / von kriegsleütten zum Keyser auffgeworffen. Garibaldus der Beyrisch geschichtschreiber sagt / er sei ein teutscher gwesen/ein Beyer von Tasillo geborn/der war ein strenger / sighaffter/notfester/wolgeübter kriegsman. Theoclitus sagt / er habe auff einen tag in einem Polnischen krieg mit seiner eygen hand xlviij. man vmbracht/ vnd in etwa vil tagen ix.c.l. man. Er hat die Francken bei Mentz also erlegt / das er sie all erschlůg / biß an dreihundert / die er vnder dem leger verkauffet. Er hat gůtte gerechtigkeit gehalten/vnd hart ob den kriegsleuten/das sie niemand gewalt ausserhalb des kriegs vñ der schlacht/anlegten. Er fieng ein kriegsman/ der mit seines wirts weib die ehe het gebrochen/ vnd sie mit gewalt beschlaffen/ den straffet er also. Er ließ zwen bäwm gegen einander biegen/ vñ spannet den frawen schender entzwischen/ ye mit einem fůß vñ hand an einen ast gebundẽ/ darnach ließ er die bäwm wider auf schnurrẽ/ dz sie den knecht mitten entzwey

Aurelianus schlegt die Teutschen.

Diß ist ein hefftig man vñ wilder tyrañ gewesen / hat die Christen (rissen. hart verfolgt/ doch hat er gůte menschliche gerechtigkeit vnd Pollicey gehalten/von der wegen der heilig geist die welt wirt straffen/ Gott wolt sein tyrannei auch wie Assur zů gůttem brauchen / das doch eüsserlich gerechtigkeit vnd frid der welt würd erhalten/die Christen probiert vnd abgefertiget/ Sein Epistel an den öbersten Feldthauptman seinen statthalter / war dise. Wiltu ein hauptman sein/ja wiltu leben/so halt die faust des kriegsuolcks innen/das niemandt keines andern hennen scheüch/schaf einthů oder fahe/kein weinber abbrech/kein träid oder saumẽ beschedige/ keiner beger des andern öl/saltz/holtz ein yeder sei an seinem sold genügig. Die krieger sollen von dem raub der feind/ nit von den zehern der prouintzialien reich werden / ewer waffen sollen sein redlich/vnd eins dapffern ernst/ewere feüst vñ fůß fest vnd groß mütig/ das new kleyd soll nit angelegt werden/das alt sei dañ hingelegt / der krieger soll seinen rhům vnd sold in seiner wehr/ vñ nit in dem bracht haben/die ketten/armband vnd fingerring sollen sie von sich legen/ sie sollen nit feyste schwere ross haben/ einer dem andern wie ein knecht dienen / von ärtzten soll jederman vergebens geheylt werden / den warsagern soll niemandt nichts geben / in herbergen sich wol halten/der einen lerman macht/ soll geschlagen werden.

Zů seiner zeit haben alle nation von mitternacht/wider die Römer conspiriert/vnd mit vnsäglicher anzal in Italiam auß Germaniam gefallen / alles mit raub vnd brandt erfült/welchen Aurelianus entgegen lieff/ aber er ward

von

Aurelianus von den teutschen erlegt.

von jnen mit harter niderlag in die flucht geschlagen/ der Keyser kame kaum mit wenigen daruon/ auß welchem lermen vnd niderlag Rom also erschrack/ das etlich auß der statt Rom wolten fliehen. Aber Aurelianus samlet baldt wider ein heer/ zohe dem feind entgegen/ vñ gwan jm ab drei schlacht mit grossem obsig/ eine bei Placentz/ die ander bei Metaurum/ die dritt bei Ticinum. Zů letst fellet er so vil der Barbaros/ das niemandt vor jn mer mocht geen/ steen/ oder sich wehren/ es bliben von sechshundert mal tausent nit über hundert mal tausent über. Da leget der sawer sehend man Tetricus in Gallia ein purpur an ließ sich ein imperatorem grüssen/ vnd als er vil wider die Teutschen gethan het/ enthielt er sich ein weil in Gallia/ kondte aber der kriegsleut hochmůt vnd bochen nit leiden/ schrib derhalben Aureliano (den er vernam wie er nach disem Barbarischen sig an die Gallier ziehen wolt) er dörfft nit vil rüstens/ er wölle sein reich vnd heere den Römern schencken vnd überlifferen. Also kam Aurelianus Tetricus/ gab das heer verrhätterlich in die hånd Aureliani/ also siget vnd gewan er Galliam one schwerdtschläg.

Aureliani schlacht vnd sig.

Nach dem erhůben sich vil auffrhůr im orient/ in Asia/ darin̄ zohe Aurelianus mit versamletem heer/ sonderlich mit hilff der Teutschen vnd Frantzosen/ vnd ehe er dahin kam/ gewan er etlich schlacht in Thracia vnd Jllyrico/ Dieweil machten die Gotthi ein new auffrhůr über die Thonaw/ da schlůg er sampt jrem könig Canaba/ vnd erwürget jr ob fünfftausent/ darunder wurden zehen weiber in mans kleydern gefunden/ die dapffer gestritten hetten. Võ dannen zohe er wider in orient/ gewan Antiochiã/ Thimam/ Die mechtig königin Zenobia in orient schlůg jn in die flucht/ die belägert er bald mit gesterckten heere zů Palmira. Er schrib jr sie solt sich geben/ vnd zur bůß jr leben zů erhalten/ auff sich nemen wohin sie ein rath zů Rom verordnet/ jr silber vñ edelgestein sol der schatzkamer der Römer werden. Sie antwort jm spöttlich/ Da wolt er die Statt stürmen/ aber sie flohe/ vnd ward von seinem kriegsuolck gefangen/ vnd zum Triumph behalten.

Als er nun den orient befridet/ vnd den Römern wider vnderworffen het/ warff sich ein keyser in Egypten auff/ wider den zohe Aurelianus/ vnd schlůg jn. Als er nun kein heer mer mocht samlen Aureliano zů widersteen hencket er sich selbs. Da zohe Aurelianus mit grossem triumph gen Rom/ dann er gewan den Römern so vil in dreien jaren/ wie vil Alexander Magnus in zwölff jaren vnder sich bracht/ biß an Jndiam/ Galliam gewan er on alle schwerdtschläg/ daran Julius Cesar zehen jar hat gekriegt.

Zů Rom machet er vil gůtter gesatz/ brauchet erster ein königlich Diadem gülden stück/ kleyder mit gold/ vnnd edlen steinen besetzt/ vnnd erlaubt erster schweinen fleysch zů essen/ das vor nit im brauch war/ het einen sondern lust an roten weinen/ vertrawet keinem Artzt/ sonder so jm etwas gebrach/ hüngert er sich selbs/ vnd curiret sein kranckheit mit fasten/ mässigkeit/ vnd abbruch. Er ward im frid geyl vnd můtwillig/ ließ vil auß dem Adel vnd Rath vnschuldig vnd greülich ermorden/ da fieng sein glori an zů hincken/ vnd ward fürthin mer geförcht dann geliebt.

Er were erstlich seines erachtens auch gern ein Christ gewesen/ als er sich aber vngebürlich hielt/ ward jm die Cõmunion verbotten/ als er aber nit auß jrer Gemein vnd kirchen wolt/ da ward er mit gewalt hinauß gestossen. Da erwildet er/ vnd kam dahin/ das er die Christen verfolget/ der neündte Römischer

scher Keiser nach Nerone/ Er bawet Apollini einen tempel/ sein mûtter war ein pfäffin der Sonnen/ Er war der Römer Reich mer ein nöttiger/ dañ ein frommer vnd ehrlicher Fürst/ sein sigreich tyrannei bracht den Rhömern vil lands/ Dann er war ein grausam blûdürstig man.

Zû letst ward er von seinem Notari vnd geheymen Secretari veruntrewet vnd angeben/ als wolt er etlich auß dem heer vnd Rath tödten. Da ward er zwischen Heraclea vñ Constantinopel von seinẽ eigen heer vñ volck erschlagẽ.

Aurelianus wirt von seinem heer erstochen.

Julius Cesar het vier jar mit Italia/ zehen jar mit Gallia/ Alexander magnus zwölff jar mit Asia zûschaffen/ biß sie solche mechtige reich vnder sich wurffen/ das richtet diser held alles in dreien jaren auß/ Italiam/ Die bürger des Römischen reichs demmet er allein in dreien schlachten/ vnd bracht sie damit vnder sein joch/ dz Julius Cesar in vieren jaren kaum thûn mocht. Mnestheus sein Cantzler ward von einem Römischen Rath an einen pfal gebunden/ vnd den wilden thieren fürgeworffen/ darumb das er sein eygenen herren verrhaten/ vnd vmb das leben bracht het.

Sie gehûben sich übel vmb disen nöttigen man/ der das gefallen Römisch Reich etwas wider auffgericht het/ das nach jm von tag zû tag abname/ an land vnd leut/ sonderlich als Probus das haupt leger. Ein Römische gemein klaget jn auch seer/ dañ er ward ein zuchtmeister eines Römischen Raths genent/ vnd hielt darob das gût gerechtigkeit vnd regiment in der Statt ware. Regiert sechs jar weniger siben tag. Nach jm war das Römisch Reich on einen Keyser siben Monat.

Römisch Reich siben monat on einen Keyser.

Tacitus der xxxj. Keyser.

IM cclxxxj. jar/ wolten die kriegsleüt keinen Keyser auffwerffen/ vñ gaben es einem Römischen rath heim/ dañ sie wolten auß denen kein keyser welen/ die so ein fromen keyser erwürgt hetten. Aber ein Rath wolt nit welen/ wol wissende/ das jnen keiner gefiel/ den jn ein Rath gebe vnd fürsteller/ darumb schoben sie die wahl wider auff die kriegsknecht. Aber die krieger schriben einem Rath zum dritten mal/ sie solten jn nach jrem verstandt vnd weißheit einen Augustum geben/ sie wolten kurtzumb auß den/ die so übel gehandelt hetten an dem Keyser jrem herren/ keinen zû einem Keyser dulden vnd leiden/ vil weniger welen.

Also hat ein Rath zû letst nach sechs Monaten Tacitum den Römischen Ratsherren erwelt/ vnd den kriegern zum keyser fürgestelt. Er war ein hertzhafft rathweiß man/ aber alt/ des klaget er sich. Da antwortet ein Rath/ sie hetten jn zum anschaffer vnd gebietter (das imperator laut) nit zum krieger erwölt/ sein gemût/ nicht sein sterck des leibs/ angesehen/ er solt das heer lassen streitten/ er alle ding schaffen/ wie jm zû thûn/ vnd der feind mit vortheil an zû greiffen sei. Da sprach er zû dem heer/ er wolt in allweg schawen/ könde er jnen nit mit dapffern thaten/ so wolt er jnen doch mit weisen räthen vorgeen/ vnd nichts versaumen/ das einem Keyser zûstûnd.

Er keret sich nacher zû dem rath/ begeret das man Aureliano ein güldin Seul solt auffrichten/ ieder in seinem hauß jn gemalt haben/ vñ in der Götter zal zû schreiben. All sein vätterlich erb theylet er vnder die krieger auß. Im eingang seines reichs/ ließ er alle die rath vñ that an dem tod Aureliani geben hetten/ fleissig erfragen/ erfragt tödten. Als er nun das imperium zû erweittern im willen het/ wirdt er/ wie sein vorfarn/ von den losen kriegsbûben/ in dem

sechsten

sechsten Monat seines Reichs ermordet / dann wañ einer nit recht trat wie sie wolten / so machten sie es auß mit jm. Diser mord ist geschehen in Ponto.

Florianus sein brůder vnderstůnd sich auß eignem freuel des Reichs / on den willen des Römischen Raths / gleich als ob auch das Reich erbte / vnd wißte doch wol / das Tacito seinem brůder eingebunden vnd verpflichtet war in seinem eyd / so er sterben wolt / das er nit sein kind oder brůder / sonder dem Römischen Reich einen nützen Fürsten wölen wolt. Die kriegsleüt aber namen jn an / vnd woltens mit jm versůchen / aber er wolt jnen nit zůsteen / eygen / vnd gefallen / derhalben erwürgten sie jn zů Tharsis / in dem andern Monat seines Reichs / vnd erwölten an sein stat Probum.

Sextus Aurelius Victor schreibt / als Probus zů einem Römischen Keyser erwölt worden / hab jm Florianus selbs ein ader geöffnet / vnd sein eygen leben mit dem blůt von sich gelassen. Die andern schreiben / er hab gesagt / Es sei der kriegsleüt dienst nicht von nöten / wañ die Römer keinen feind haben / darūb haben jn die kriegsleüt auch ertödtet / Dañ die bůben liessen den Keysern keinen frid noch rů / wolten für vnd für krieg vnd sold haben. Diß sagen aber die andern von Probo / wie folget.

Tacitileben vnd sitten.

Von Tacito finde ich geschriben / er hab kein brot zů einicher speiß oder in einicher speiß gessen / sonder allein truncken / gläser achtet er über silber vñ gold / er war ein man der zeit geflissig / der gebew verstendig. Er gebott den Monat September nach jm Tacitum zů nennen / dann er war dariñ geborn vnd auch zů einem Römischen Keyser erwölt worden / Cornelium Tacitum hieß er seinen vatter / leget jn in all Liberei / villeicht võ wegen der gleicheit des namens / vnd narret auff die Heydnische weiß in vil stücken.

Probus der xxxij. Keyser.

IM cc.lxxxij. jar / ward mit gemeyner stim̄ vnd zůschreien der kriegsleüt / Probus von Pannonia auß der Stat Sirmium bürtig / zů einem Keyser erwölt. Die kriegsleut eilten vñ wolten eines Römischen Raths wahl fürkom̄en / vnd nit erwarten / dañ es het das loß gesind gerawen / dz sie einem Rath die wahl mit Tacito übergeben hetten. Das heer schrie mit gemeiner stim̄ / Keyser Probe / Gott erhalte dich lag. Probus wißt der kriegsleut weiß vnd tyrannei wol / klaget sich / sie thetten übel an jm / er were jnen weder nütz noch füglich / vrsach / er könde jn nicht schmeychlen vnd heüchlen. Es halff aber nicht / sie wolten jn haben / vñ hůben den biß an himel.

Also gab ein Rath auch sein stim̄ darzů / vnd hetten ein grösser jubiliern zů Rom / dañ das heer / sein brief so er an einen Römischen Rath geschriben het / dariñ er sich der wahl / auff jn gefallen / klaget / worden in dem tempel Concordie vor allem volck verlesen. Da schrie yederman / Probus der keyser lebe lang mit glück / vnd decernierten jm vil ehr / Tittel / vnd stend zů. Sonderlich ist wol zů mercken / das sie einen Pontificem Maximum auß jm machten / vñ nenneten jn auch Sanctissimum.

Probus der Keyser ist ein Pontifex maximus.

Also wirt Tacitus Sanctissimus imperator / Jtem die kriegsleüt võ Tacito / Sanctissimi cõmilitones / die aller heiligsten mitgenossen / genent. Darauß ich schließ / das diser Heydnisch nam vnd standt nicht von Petro / sonder võ den Heyden in das Christenthum̄ ist kom̄en / wie auch die Faßnacht / Weinnacht / rc. Die Christen haben sollichen namen vnd Tittel angemaßt / vñ jr bischoff auch summos Pontifices / vñ Sanctissimos / die aller heiligsten gnent.

Es ist

Es ist aber ein Heydnisch stück / dann hie ist auch Dionysius Bischoff zů Rom/ wirt aber noch nicht summus oder Maximus Pontifex genent/ sonder der Heyden Künig vnd Bischoff/ wie hie Probus/ erst hernach lang ist diser nam in das Christenthumb geschlichen. Derhalb kan das Pontificat nit von Gott also genant sein/ wie man doch fürgibt/ vnd wir tollen/ vollen/ teutschen glauben.

Er ließ im eingang seines Reichs richten/ alle die er noch überig fand/ schüldig an dem todt Aureliani vnd Taciti. Nun Galliam hielten nach dem todt Aureliani/ die Teutschen innen. Probus der Römisch Keyser zoge wider sie in Galliam/ das dem Reich wider zůgewinnen/ erschlůg allda biß in die viertzig tausent Teutscher/ vnd gewan jnen mit grossem sig wider ab/ wol sechtzig Stätt/ eylff hundert der feind ergaben sich/ neün Künig fielen jm zů fůß/ vnd geloben jm dienst/ zinß vnd gehorsam/ wie er diß alles einem Römischen rath in einem sendtbrieff/ so Nauclerus anzeygt schreibt.

Probus schlecht die teutschen.

Demnach zohe Probus in Jllyriam/ da schlůg er die auß Poln/ mit schwerer niderlag/ vñ alles was er biß in Thraciam hinauff jm widerwertig fand/ erlegt auch dazů die Gotthos/ Vnd Saturninum/ der sich zů Constantinopel zů einem Keyser auffgeworffen het/ erschlůg er mit sig/ vnd machet einen sollichen frid im auffgang/ das sich nit ein meüßlin wider das Römisch reich mer hören ließ/ wie sie auch selbs sprachen/ Mures rebelles nullum audire. Das ist/ Es höret niemandt ein meüßlin sich regen.

Probi sig vnd glück.

Jn dem werffen sich Proculus vñ Bonosus im Nidergang zů Cöln selbs zů einem Keyser auff/ vnd hetten jn selbs schon Hispaniam/ Galliam Bracatam/ vnnd Angliam vnderthenig gemacht. Dise künig batten die Teutschen/ das sie jnen wider die Römer bei stůnden/ aber sie wolten nicht/ da erschlůg sie Probus bald/ das heere sprach/ wañ er schon nit Probus hieß/ so were er doch Probus/ das ist froñ/ der nam were an jm nit verlorn oder fäl.

Als er nun allenthalb frid machet/ ließ er dem heer kein rů/ sprach es solt niemandt vergebens oder můssig brot essen. Er sprach auch/ man würde in kürtz keins kriegsman von nöten haben/ weil die gantz welt ietzundt vnder der Römer joch were/ so dörfft das sicher regiment nicht der waffen oder kriegsleüt/ es würde kein kriegsman mer sold haben/ sonder man würde den pflůg heben/ vihe vnd pferd ziehen/ pflantzen vnd bawen wo frid ist/ er gab den kriegsleüten vil gegent ein/ einem ieden in seinem heymet/ das sie weinberg ziehen/ baweten/ ꝛc. den Frantzosen in Gallia/ den Hungern in Pannonia/ vnd gabe etlich schon berg den Prouincialen/ er füret vil tausent knecht mit jm in sein vatterland Sirmium/ vnd gab jnen zů arbeiten/ richtet sie an einen graben vmb die Statt zů machen/ vnd an anderm gebew/ da würden die kriegsleüt der arbeit vnwillig/ vnd erwürgten jn im fünfften/ oder wie die andern sagen/ im sechsten jar seines Reichs/ Sie můsten einen blůtzapffen haben/ der nicht thet dañ kriegen vnd blůtuergiessen/ wie noch heut jr lust were.

Probus wirt von seinen Kriegsleuten erstochen.

Diser Probus verhieß den Römern ein güldin welt on alle krieg/ die krieger forchten man dörfft jr nit/ sie můsten veracht arbeiten/ daher conspirierten sie wider jn/ jn zůentleiben/ wie dañ geschahe/ das verschmachte bede einem Rath vnd allen Römern über auß übel.

Probo ist ein schlecht vntüchtig/ nit so ein groß ross/ an einer beüt/ mit geworffnem loß worden/ das hat einen tag hundert welscher meyl mögen lauffen/

fen/vnd diß acht oder zehen tag an einander mögen thůn.

Carion spricht/ Probus hab die Francken vnd Döringer geschlagen/ vnd hie wirt erstlich der Döringer gedacht.

Carus der xxxiij. Keiser.

Im cc.lxxxviij.jar/gab der kriegsleüt wahl Carum einen Frantzosen von Narbona/einen dapfferen kriegsman/ von des wegen Probus auff ein mal einem Römischen rath schrib/vñ begeret/das man im ein Seül auffrichten solt/ von wegen seiner grossen můttigkeit/ vnd ritterlichen that. Wiewol es nun ein dapffer/ ernstlich man was/ so nam jn doch ein Römischer Rath vngern an/von wegen seines suns Carinus/ der gar ein böser bůb war/dem vatter in allen dingen vngleich/ besorget er würde nach dem vatter das reich bekümmern wöllen/anfallen/vnd erben.

Cari triumph vnd sig.

Als bald er nun in sein reich trat/zohe er mit heers krafft die abgefallenen/ auffwegigen Persas zů bestreitten in Asiam/ machet sein zwen sün Carinum vnd Numerianum zů mitregierer vñ Römischen künigen/ Carinum schicket er in Galliam/Numerianum nam er mit sich/Vnder wegen fand er die Polecken auffwegig in Jllyria/ die als bald nach dem todt Probi wider von dem Römischen Reich abfielen/ deren erschlůg er in einem streit viertzig tausent/ fieng ein groß anzal/ die er mit sich in Persiam füret/ vnd bracht die Persier mit grosser niderlag wider vnder der Römer gewalt.

Numerianus keiser erwölt/ wirdt gleich erstochen.

Im anderen jar seins reichs ward er im heerläger bei dem fluß Tigris mit einem donnerschlag erschlagen/ da ward an sein statt von allen kriegßleutten Numerianus Keyser genent/ob wol Carinus älter war. Diser wolt zů Antiochia in den Tempel der Christen geen/ vnnd jr sacra sehen/ es ward jm aber von Cyrillo dem Bischoff geweret/ der sprach/Es gebürt keinē Götzen knechte jre Gotsdienst zůsehen/da erstach jn der keyser. Als er nun mit sig auff dem weg gen Rom was/ begriff jn ein weetag der augē/also dz er in einer verhenckten senften/ vor dē lufft/sonnen/vñ staub můst gefürt werden. Da ließ jn Aper Arrius sein schweher heimlich in der senfften tödtē/ damit er an dz reich käme/ er fürt jn tod lang/ als die kriegßleut fragten/ wie es dem keyser gieng/ sprach der mörder/ Wol. Zů letst stanck er in der senfften/ da ward Aper des tods verdacht/vñ von den kriegern erwürget mit der hand Diocletiani im cc.xc.jar.

Diocletianus der xxxiiij. Keyser

Im ccxc.jar/hielten die kriegßleut eine grosse gemein vñ rath/ zů letst war einhellig Diocletianus keiser erwölt. Diser ist vß Dalmatia eins knechts vnd einer magt/ so eigen erkaufft leut waren/ sun/ wie Victor/ oder eins schreibers sun/wie Nauclerus setzet/ het vor angenommen imperio Diocles regiert zweintzig jar/ Carinus Carini sun war in Gallia noch bei leben/ er ward vom Caro keiser über Galliam/Hispaniam/ Angliam/ Jlliriam/ Italiam/ vñ Affricam gemacht/ doch mit dem geding/ das er nicht fürnem/ dann das jn der keyser hieß/ Er war aber ein wüst wild bestia/ er nam auff ein mal neün eeweiber/ vnnd wann er eine schwanger machet/ so ließ er sie faren.

Carinus Carini sun ein wüste bestia/ het ix. eeweiber.

Carus hett jm fürgenommen er wolt jn enterben/ vnnd Constantium an sein stat habē angenomē/ aber der todt fürkam e es/ Er schrib stoltze brieff an einen Rath/ gůt freündt veriaget er in das ellendt/ die jm gůtts günneten vertrib er/ die bösen verwegnen bůben nam er an seinen hoff/ ein überauß grosser Hůrer/ hett den Hoff voller Spilleut/ Senger/ lotterbůben/ schmorotzer

vnd

vnd hůren. Carus sein vatter pflegt zů sagen/ Er were nit sein sun/ vnd wolt jn getödt haben/ erdichtet vil klag auff die vnschuldigen/ schendet aller edlen weiber/ die jn darumb strafften/ den schwůr er den tod/ vñ im dritten jar wirt er in Dalmatia von Diocletiano erstochen.

Nun Diocletianus ein ernsthafftig stoltz man/ sein schwert/ kleyd/ schůch můsten mit edlen stein besetzt vnd geziert sein/ vnd ließ sich als einen Got anbet ten. Die bawrn machten in Gallia einen auffrůr/ da machet er Maximianum einen kriegsman zum keyser über Galliam/ an stat Carini/ der stillet die auffrůr in Gallia. Nun war aber Maximianus ein Vngerischer vngeschickter/ grober bawer/ ein thorechter/ greülicher/ vnkeüscher mensch/ S. Aurelius Victor sagt/ er sei eins taglöners sun gesein/ nit weit von Sirmio hab sein vatter (dz taglon gearbeit.

Grosser abfal vnd auffrůr im reich.

In dẽ entsteen im reich vil auffrůr/ Carausius nam ein purpur kleyd vnd macht sich selbs zum keyser in Britannia/ Julianus in Italia/ Achilleus in Egypten/ Narseus der Perser künig in Asia/ Gentiani in Affrica. Da macht Diocletianus allenthalb zů weren/ neben jm zů Keyser Maximianum in Gallia/ Maximianus aber neben sich Constantium/ vnd Diocles Galerium zů Römischen königen/ Galerius aber war ein bawr auß Dennmarckt ein kůhirt etwa/ vnd in kriegen also hinfür kommen.

Constantius zohe in Galliam/ vnd ward erstlich in die flucht geschlahen/ also dz er kaum mit dem leben dauon kame/ er griff sie mit gesamletem heer noch ein mal an/ da glücket es jm/ also dz er ob lx. tausent teutscher erschlůg/ wie bede Eutropius vnd Eusebius schreiben. Maximianus aber der keyser schlůg die fünff künig/ so sich Germanos nentẽ/ in Affrica. Diocletianus aber belegert Achilleum in Egypten/ vnd nach siben monat fieng vnd ertödtet er jn zů Alexandria/ gab die statt den knechtẽ zů plündern. Constantius Constantini sun ein schöner jüngling war an dem hof Diocletiani. Diocletianus besorget das er villeicht keyser würd/ vñ wolt jn mit rath Galerij heimlich tödten/ dz erfůr er/ vñ wiche zů seinem vatter Constantio/ Galerius vnd Maximianus zohen wider Narseũ den künig in Persia in Asiam/ konden jm aber nicht abgwiñen.

Persia vnd Brittannia komen vom Reich/ Anno cc.xxix.

Zů diser zeit ist Persia vom reich komen/ vnd zogen dise bede/ in die flucht geschlagen/ sigloß gen Rom/ So behielt auch Carausius Engelland vnd Brittanniam/ die kamen dazumal von dem reich/ dann die vier künig vnd Keyser (wie es gemeinlich bei vilen hirten übel gehůt wirdt) kondten Carausium nit überwinden/ dann Carausius regiert siben jar/ kam von Alecto seinem nachuolger vmb/ der regiert drey jar/ vnd nach jm Scleopiodorus der Alectum erwürget/ zehen jar/ ꝛc. vnd so fort an. Die zwen Keyser gaben das vnglück jres sigs vnd verlust der land den Christen die schuld. Derhalben wolten sie die vngleichheit der Religion nit mer dulden/ verfolgten die Christen greülich/ vnd wolten sich bede Keyser zů frid setzen/ theilten das reich/ Diocletianus solt in Orient/ Maximianus in Occident regiern. Als nu sie bede frid hetten/ ward Diocletianus mit gifft auß gelescht/ sibentzig vnd drey jar alt. Maximianus ward abgesetzt/ vertriben/ endtlich erschlagen.

Carion schreibt/ Diocletianus hab sich selber stochen/ Daer sich von Licinio vnd Constantino (der jetzund erwachsen war) můßt besorgen/ die jn verdachten/ als wolt er Maxentio jrem feind helffen. Maximianus aber (der Hercules wolt sein/ wie Diocletianus Jupiter) ward zů letst auß beuelch seines tochtermans Constantini erwürgt.

Item Victor sagt/Diocletianus sei lxxviij.jar alt worden/hab.xxv.jar regiert vnd zů letst willig vom Reich mit Maximiniano gestanden/Diocletianus bei Nicomedia/Maximianus bei Meyland/vnd das keyserthumb Galerio vnd Constantino gelassen/vñ in sein eygen gůtern alt worden/als jn Galenus wider zum reich fordert/hat jm drab grawet/vnd gesprochen/O wolte Gott du möchtest sehen vnsere gärten vñ kreütter bei Salon/mit vnsern henden gepflantzt/zwar du würdest nim̃er mer mir diß zů můten. In disem sondern leben hat er neün jar hinbracht. Constantinus vñ Licinius lůden jn auff jr hochzeit/er entschüldiget sich alters halb/da ward jm hefftig geschriben/das were ein zeychen/das ers mit Maxentio vnd Maximino hielt/da besorget er sich eins gewaltigen tod ab den greülichen trowortẽ entsetzt/vnd nam willig das gifft. Maximiano/spricht Victor seien sein gemächt auß gefault.

Diocletianus vergibt jm selbs.

Zů diser zeit sind aber vil Keyser worden/wie es dann geen můß/wann ein reich zů boden soll/das es in jm selbs zerteilt vol auffrůr schweb/wie hie/dann weil Constantius vnd Galerius keyser sind/vnd genent werden/da ward Seuerus in Italia/Maximinus in Orient. Item Constantinus/Maxentius/Licinius/Alexander zů Carthago/Valens. Die all sind also vmbkommen/Seuerus wirdt zů Rhom von Maximiano erstochen/Galerio fault sein gemächt auß/Herculeus von Constantino in Massilia belägert/gefangen/vñ erhenckt/Alexander der wirt von dem heer Constantini erstochen/Maxentius felt ab einer bruggen von schiffen gemacht/über ein pferd ab in das wasser/vnd wirt von der schwere des küriß in den grundt gezogen/das sein leib kaum mer mocht gefunden werden/Valens wirt von Licinio erwürgt/dauon were auch nach leng vil zuschreiben/folget etwas weitters daruon.

Nun ob wol Diocletianus ein weltweiser/listiger/sittiger/anschlegig/zu mal ein siñreich/subtiler/fleissiger/empsiger Fürst war/so hat er sich doch mit der Christen blůt besudelt vnd greülich gemacht. Er ließ im anfang alle Bibeln verbrennen/vnd wolt kurtzumb ein Religion haben/wie etlich Fürsten noch hie narren/vnd den seligen vnfrid (den Christen mit der welt haben/vnd den auch Christus nit auff zuheben/sonder mit sich zu bringen/vñ für vnd für mit der welt zů wehren/gesendt komen ist) auff heben wöllen. Also tobet hie Diocletianus zehen jar/sonderlich die letsten jar ward er gar vnsinnig/Ließ im xix.jar seins reichs wol xvij.tausent menschen martern in einem jar/Damascenus schreibt allein in xxx.tagen/nur von des glauben willen/ließ auch ein edict im gantzen reich auß schreiben/das alle predig heüser vnd tempel der Christen solten zů der erd gelegt/vnd all jr bůcher solten verbrendt werden/erdacht auch sondere marter/damit er die Christen den abgöttern zů opffern nötet vnd machet/wie Eusebius schreibt/vil Christen abfellig/wenig brachten frucht in der gedult/gegen der menig der Christen zů rechen. Eusebius sagt/er hab mit seinen augen gesehen vnzelich Christen in Egypten mit dem schwert richten/da hab einer vor dem andern nit hinzů köndt/jeder were gern der erst gewesen/vnd sich all gestelt/als wolten sie an einen tantz geen.

Diocletiani tyrannei wider die Christen.

Als nun die Stätt lär/vnd Diocletianus des blůts satt vnd vol ward/ließ er ein edict auß geen/Es gefall jm das mañ forthin keinen menschen der Sect tödte/sonder allein zum zeychen das recht aug auß graben die linck knieschelb auß brenn/vnd sie zů knechten brauch.

Diocletiani edict für die Christen.

Eusebius schreibt/es sei die übel kirch dazumal schon gestanden/die priester

haben allein einen schein vnd gleissen im ansehen/ betrug im hertzen/ hinderlist in worten gehabt/ vnnd mit neid/ hoffart/ vnd feindtschafft auff einander gesessen/ mer Tyrannen dann Priester gewesen/ geitzig/ die der gotseligkeit vnd des lebens Christi gar vergessen haben/ vnnd mit allem Gotsdienst schändtlich vmbgangen/ den mer besudelt dann verwalten.

Nun bei Diocletiano müß man leeren/ das es also geen sol/ wann man mit gewalt einigkeit im glauben vnd ein einig religion anrichten will/ das man die welt vol blůt macht/ vnd dannoch nichts außricht/ es wirt Christum vnd Belial die zwo gemein kirchen vnd völcker Gottes vñ des Satans niemant eins machē/ oder vergleichen/ vñ in ein stall zůsamen nöten mögē/ wie hie in allen zehen verfolgungen verwisen wirt/ je mer man irrt/ ye mer der Christen wirdt/ ye mer man weret/ ye mer man lert/ der Christen blůt ist der sam/ sie geen nicht dann im creütz vnd todt vnder distel vnd dorn auff.

Constantius mit Galerio der xxxv. Keiser.

ANno cccv. Als Diocletianus vñ Maximianus vom Reich stůnden/ sindt an jr statt Constantius vnd Galerius zwen gleich erwölet keiser komen/ vnd haben das Römisch Reich also vndereinander theilt/ das Constantius Italiam/ Galliam vnnd den Nidergang Galerius aber Illyrium/ Asiam/ vnd den gantzen auffgang regieren solt/ Doch wolt Constantius an Gallia vernügt sein/ ließ Affricam vñ Italiam faren. Als nun Constantius Galerij schweher Italiam nit wolt/ da machet er neben jm zwen Rhömisch künig/ Seuerum über Italiam vnd Maximinum neben sich in orient.

Francken die am Rhein strom.

Nun dise zwen keiser/ habē bede löblich regiert/ Constantius hat Galliam vnnd Teutschland iñen gehabt/ die Francken vnd Alemanos geschlagen/ dañ also ist nun fort Teutschland getheilt. Die Francken haben vmb den Rheinstrom gehalten vnd angenomen/ Alemani haben geheyssen die hohen Teutschen. Er regiert vier jar nach Diocletiano in Gallia so wol/ das der Künig von Engellandt sich vnd sein Reich jm vnderwarff/ vnd zinßbar machet/ er starb auch in Engellandt/ vnd machet seinen sun Constantium zum keiser.

Constantius hatt ein weib vñ kebßweib

Diser Constantius schreibt Nauclerus vnd andere/ hat zwei weiber/ Diocletianus gab jm Theodoram Maximiani stiefftochter zum weib/ auß der nach dem er sechs sün zeuget hett/ stieß er sie von sich/ vnnd nam das kebß weib Helenam (die Ambrosi ein stalmeysterin von gar niderem/ vnedlen stam geboren/ vnd Orosius lib. vij. cap. xxv. ein zů weib vnd beischlafferin Constantij nent/ andere aber eins künigs tochter auß Engelland) gefangen zů einem weib an/ zeuget von jr Constantinum magnum/ vnd ward nach dem tod des künigs Britannie künig in Engelland/ wie auch Constantinus nach dē todt seines vatters/ mit hilff Craci des künigs Alemanie/ in Britannia/ biß in das xxxj. künig ward/ der gab sein schwester Constantiam Licinio/ vnd machet seinen sun Crispū nebē sich zum Römischen künig zů Rom. Mitler zeit warffen die kriegßleut Maxentium Maximiani sun zum Keiser auff zů Rhom/ der ließ Seuerum den künig Italie erwürgen/ ein wild bestia/ nam den Rhömern jr weiber mit gewalt/ vnnd ließ vil schön matronen vnd madunnen gen hoff ziehen/ seiner vnkeuschheit zů dienen. Eins tags schickt er sein köpler nach Sophronia des stattuogts weib/ sie gehůb sich übel/ klaget die not jrem man sie wisten nit wie sie jm thůn/ ob sie sterben oder Maxentio folgen solten/ Al-

Sophronia ein ander Lucretia.

Also besan sich Sophronia bald / sagt zum botten sie wolt inn die kamer geen vnd sich schmuckẽ. Also nam sie ein messer / stach sich selbs vnder jr hertz hinein vñ wolt Got also jr keuscheit opfern vnd lieber sterben / dañ mit vneeren lebẽ.

Weitter befalch Maxentius ein mal sein rittern / das sie durch die gassen giengen / vnd erwürgten was sie ankemen / mit angelogner vrsach vnd verzigung / Sonderlich die grossen hansen vnd Ratsherrn / ließ er eintweder tödten oder ins ellend veriagen. Es was auch Maxentius ein grosser zauberer der schwartzen kunst ergeben / vil schwangere frawen ließ er auff der teufel altar opfer entzwei hawen / Junge schöne knaben ließ er auß weiden vnd in jrem jngweyd die warsagung sůchen. Er ließ auch mit sondern gebotten lewen erwürgen / damit wolt er alle krieg vnd vnfrid abbitten vnd leynen. Die paurn flohen auß den gegnen vnd dörffern sein greülich tyrannei / darauß folget ein mercklicher hunger. Als disen greül Maximianus hört von seinem sun Maxentio / wolt er das reich wider annemen / schrib darumb Diocletiano. Er aber antwort / O wolt Gott das du die gärten vñ kreütter zů Solon sehest / die ich mit meiner hand gepflantzt vñ zogen hab / zwar du würdest mir das reich wider anzunemen mit nichten rathen vnd zů můten. Also zohe Maximianus gen Rom / wolt sein sun straffen vnd absetzen / aber Maxentius trib sein vatter auß der statt vnd flohe zů seim tochterman Constantino / will jn vmbbringen / vñ sein reich anfallen. Fausta aber sein tochter Constantini weib / warnet jren man Constantinum vor jrem vatter Maximiano / Constantinus eilt jm nach / ergreifft jn zů Marsilia / vnnd nimpt jm mit eim strang sein leben / vnd bricht jm mit einem strick sein nack. Galerius Maximinus der Keyser schickt den Römischen künig Seuerum auß Illyrica gen Rom mit einem heer. Als er nun die statt belegert / ward er von seiner ritterschafft verlassen vnd verrathen / er flohe gen Rauenna / vñ wirt vnderwegen erschlagen. Da welet an sein statt Maximinus im auffgang Licinium bei Tarent zum Römischen künig. Galerius aber volendt die x. järig verfolgung Diocletiani vnd Maximiani. Aber nach dem er vil Christẽ blůt vergossen het / fiel er wie Antiochius Epiphanes vnd Herodes in ein kranckheit / dz er auß faulet / also das jn niemant leiden mocht / vil ärtzt so jm nit helffen kunden / ja sein geschmack von würmen vnd maden im leib nit leiden / wurden auß seim geheiß erwürgt. Das gemächt fiel jm vom leib / vnd nam ein greülich end / etlich schreiben er hab des ends nit erwart / sonder sich selbs erstochen. Orosius vñ Nauclerus schreiben. Es hab jm ein Christenlicher artzt ein gůtten text gelesen / als jm Galerius den tod trewet / wo er jm nit hilff / vnd gesagt / meinstu dz wir wider Gott künnen / Dein kranckheit ist tödlich vnd dir kan niemant helffen / Gottes hand ligt auff dir / du můst dz vnschuldig blůtt büssen / ꝛc. Da hab er die Christen allenthalb auß dem ellend wider heim lassen fordern / vñ hab im x. jar seins reichs an sich selbs hand gelegt / als sein Esauische bůß jn nit wolt gesund machen. Galerius aber Armentarius / der ochsentreiber zů genant / darumb das er von einem hirten geporn ward / bringt sich selbs vmb.

Maximianus wirt võ seinem Sun Maxentio vertriben.

Seuerus wirt erwürget.

Galerij greulich endt.

Galerius zerplasen vol eyter / Würm vnd maden / ersticht sich selbs.

Constantinus der groß mit Licinio der xxxvj. Keyser.

ANno cccx. Ist Constantinus vom Senat zů Rom Keyser declariert worden / vnd auß Britannia (da erst sein vatter Constantius verschiden war) wider Maxentium den tyrannen (der von seiner vnersetlichen vnkeüscheit wegen / den Rhömern vnleidenlich war) gen Rom gefordert. Der schlůg Maxentium in die flucht / der ersoff in der Tiber / vnd

ber/vñ nam verdienten lon vmb sein tyrannei wider die Christen vnd sunst ge übt. Da nam Constantinum die Römisch gmein vnd Rath mit freudẽ auff/ frolocken mit jren weiben vnd kindern/entpfiengen jn als jren erlöser.

Cōstantinus ertrenckt Maxentium

Sextus Aurelius Victor schreibt. Jung sei Constantinus zů Rhom von Galerio zum bürgen angenomẽn worden/ der religion vñ einigkeit halben so zwischen jm vñ seinem vater Constantio sein solt/ zů letst sei er auß der statt ge flohen/vnd damit er die nachfolgenden feindt abwise/ hab er allenthalb alles vihe erwürgt/villeicht darumb/ das sie nit profand vnd zů leben nach jm funden/vñ eilet zů seinem vatter in Britanniam/ der eben in seinem todbeth lag/ als er nun verschiedt/machten jn alle so entgegen am hoff waren/ sonderlich auch Crocus oder Erocus der teutschen künig zum Römischen keyser. Nun gab er nacher Constantiam sein schwester Licinio/ vñ Crispum sein sun (den er von einem kebs weib Mineruina zeuget). Item Constantinum sein sun zů diser zeit geborn/kaum zweintzig monat alt. Item Licinianum den sun Licinij/ machet er zů Römischen künigen/die man Cesares oder successores nennet/darumb das sie im reich jnen solten nachfolgen.

Nun regierten ein zeitlang die zwen keiser/Constantinus vnd Licinius in gleichem gwalt/friedlich in grosser einigkeit mit einander/Wie sich aber zwen hund an einem beyn/zwen narren in einem hauß/vnd zwen herrn in einẽ reich übel mit einander vertragen/ wie man spricht. Imperia difficile concordiam custodiunt. Also fielen auch hie sachen für/ das sich Constantinus mit Licinio nit mocht vergleichen. Constantinus überfelt bei Cybale dz herleger Licinij bei nacht. Licinius nimpt die flucht an die füß/kompt eilend gen Bisantz/Cōstantinus eilt hinach vnd greifft Licinium in Bithynia an/ vñ nöt jn vō reich zů steen/ můßt jm die Küniglich kron vnd kleydung bei seinem weib schicken/ verschickt in Thessaloniam. Ein kleins darnach ließ er jn tödten im xiiij jar seines reichs/ lx. jar alt. Nun war Licinius ein geitzig vnkeusch man/ vngedultig/den künsten vnd weißheit feind/nennet die kunst ein plag vnd pestilentz des gmeinen nutzs/ sonderlich der Juristẽ kunst. Den paurn vñ bauleutẽ war er hold/seinem Hoffgesind auch wenig günstig/ er nennet sie ein vnzifer schaben vnd meuß.

Licinij leben vnd todt.

Also überkam Constantinus allein das reich/regiert es glücklich mit grossem sieg/er bracht dz reich wider zů frid/ vnd fasset es in ein regiment. Aber er regiert mer tyrannisch dañ lieblich. Dañ Faustam sein weib laßt er sich bereden/das er Crispum sein eygen sun tödtet. Darnach entpfieng er diß bald ein rew/warff Faustam sein weib in ein preñenden ofen. Daran wiß jn sein groß můtter Helena/die diser mordt an seinem sun begangen übel verdroß.

Es ist auch mer dann man achten mag Constantinus gwesen ein überauß eergeitig man. Traianũ den keiser neñet er Herbam Parietariam/ ein wandt kraut/darumb dz er an allen wenden vil vñ grossen titeln gemalet stůndt. Diser hat ein prück über die Thonaw gemacht/ sein Küniglich kleid war mit vil Edelem gestein köstlich besetzt/ vnnd sein haupt was nimmer on ein Küniglich überauß köstlich kron.

Constantini tirañei pracht vñ eergeitz

Doch war er in vil dingen ein brauchsam man/ auffrůr vnd vnrecht ab zůleinen geschickt/Er selbs auch hat gern gelesen/gehört/vnnd alle künst gefürdert/Ein spöttiger mensch/gegen niemant freundtlich. Er regieret biß in dz zweyund dreyssigst jar/wardt drei vnd sechtzig jar alt. Von seinem Regiment kame ein sprichwort auff/Zehen jar wer er ein gůtter Keyser gwesen folgend

Cōstantinus xij. jar ein mörder xx. jar ein gůter Keyser.

zwölff jar ein mörder. Die letsten zehen jar ein waiß vnd bettler / von wegen dz er alles verthet vnd vergabt / villeicht nach seiner bekerung vmb Gotswillen. Nun Fausta das weib Constantini verklaget seinen sun Crispum / wie er sie wolt vneeren vnnd notzögen / so zů frumb jr nicht zů willen werden wolt / das glaubt der Keyser / wie Pharao vō Joseph / ließ den sun tödten. Als er aber die vnschuldt seins kinds naher gewar wardt / ließ er Faustam die eebrecherin Crispi stieffmůtter in ein glůenden bachoffen werffen. Fausta hett Crispum gern an jr gehabt / damit er jr kinder nit am Reich hindert.

Constantini mordt.

Diser Constantinus hat Bisantz erweittert / vnnd nach der gestalt Rome erbauwen / vnd nach jm Constantinopel genennt / vnd das new Rhom. Dahin hat er das Rhömisch Reich vnd sein sitz von Rhom gewendet / vnd Constantinopel (wie Romulus Rom) mit dem todtschlag seiner schwester man vnd kindt eingeweicht. Auch mit seins eygen kindts vnnd weibs plůt / wie gehört / vnd Cornelius Agrippa anzeygt.

Maximinus aber trib im Orient grosse Tyrannei. Schendet den burgern vnd Edlen jre töchter / notzöget vil erbarer Matronen / die er wie ein zuckender wolff / gen hoff riß / erdacht täglich newe marter vnd pein wider die Christen / vnd sprach seit sie vertriben vnd getödt weren worden / die weil were glück wolfeyle vnd heil im landt / auch fride vnd gůt weter / es volget aber auß disem heyttern lufft ein sollich pestilentz vnd theurung / Sant Anthonius fewer vñ rauch / das vil leut auß prannen vnd hungers sturben. Maximinus zohe wider Licinium / aber er verlor die schlacht / wardt kranck vor zorn / Kriegt die Colica / das grimmen im leibe / das er weder ligen / steen / geen / essen oder trincken kundt / zůletst erplindt er vnd starb jämerlich / doch solt er gesagt haben Gottes gericht sey gerecht / er leide das billich vnd wol verdienet.

Maximini tyrannei vñ erschrecklich er todt.

Licinius fieng auch an die Christen zůuerfolgen / Constantio trew vnnd glauben zů brechen / jm diß reichs geselschafft vnd gemeinschafft auffzůsagen / wolt allein regieren / vnd ließ Constantino ansagen ein krieg / er ließ die Christen metzgen wie die schweyn / vnd die stuck ins meer werffen / Die land beschweret er mit newen auffsetzen / fellet vnd schendet frawen vnd junckfrawen / vnd fieng in summa Maximini handtwerck an. Da kam wider jn Constantinus inn Bithiniam / liefert jm ein schlacht / theten ein treffen / da flohe Licinius sigloß vnd zů Thessalonia ergriffen / wardt er auß geheyß Constantini / seins lebens beraubt / vnd enthaupt. Also kam im viertzehenden jar seines Reychs Constantinus allein an das reich.

Licinij tyrannei leben vñ todt.

Cōstantinus wirt im glücke stoltz vnd frech.

Da fieng Constantinus an Constantinopel zů bawen / vnd zů Tyrannisieren / wie droben auß Sexto Aurelio victore gehört vñ erzelt ist. Darumb halt ichs mit disem / die jn in sein letsten jaren den tauff angenommen haben / sagen. Dann als er die einich monarchei annam / ward er frech / stoltz / vnd grewlich / vñ trib zwölff wie ghört jar grosse tirannei wider Licinium seiner schwester sun / wider jren man. Itē wider sein eigen kind vñ weib / welches auch Orosius confirmiert / daher jn etlich mit dem aussatz gestrafft sein sagen. Ob wol nun etlich dawider seindt / die gern eittel heilthumb auß Constantino machen (All die Griechen achten jn heilig / vnd sein fest im zweiten kalend. Aprilis legen / wie Volateranus zeuget) so ist doch dis der warheit der histori vnd gemeinen ansag der Histori schreiber vil gemesser. Dann hie hatt man angefangen dapffer zů fabulieren / von der schanckung Constantini. Item von seinem Tauff vil

vngereumpts

vngereumpts in meiner vorigen Chronick angezogen/ dz alles erdicht ist/ wie
daselbs erwisen. Platina helt selbs vil võ disem keiser erdicht/ Er soll den Rö-
mischen Bischoff Siluestrum vnd sein nachkommen gmacht haben zů einem
haupt der kirchen/ über alle Bischoff vnd häupter der welt/ Er soll selbs kott
auß dem grundt S. Peters münster mit weinen augẽ vor grosser andacht ha-
ben tragen zwölff körb vol/ vil kirchen gestifft/ Priuilegien darzů geben. Von
der schanckung Constantini ist so ein mißhellig ansag/ das man im zanck gar
vmb die warheyt kompt/ vnd man greyffen můß dz es ein gedicht ist. Liß da-
uon mein vorig Chronick ein schön stuck. Der Text im Decret xcvi. Dist. c.
Constantinus sagt/ frey rundt/ Constantinus hab das gantz Rhömisch
Reich im Occident Siluestro dem Bapst geschenckt/ Auch Rom übergeben/
vnd derhalb sein sitz inn Auffgang gen Constantinopel das new Rhom ge-
wendet. Das ist wider all Histori/ die da bezeugen/ das diß Constantinus sei-
nen sünen im Testament seines letsten willen hatt legiert vnd erst Lodouicus
ein sun Caroli Magni wol fünffhundert jar hernach dise schanckung than
hatt/ wie diß offentlich Volaterranus inn seiner Geographei/ Laurentius
Valla/ vnd andere gegens Decret anzeygen. Darumb ist diser Text spreuer
oder Palea. Das cap. Fundamenta Ecclesiæ ꝛc. sagt allein von der schanckung
der Statt Rhom/ vnd gedencket Jtalie oder anderer landt nicht. Auch der
Canon Futuram 12. quæst. 1. zeugt das der Keiser allein allen Christen in seinem
Reich macht geben/ kirchen zů bauwen ꝛc. Es soll auch ein stim̃ vom himel ge-
hört worden sein als Constantinus Rhom dem Bapst mit jrer Jurisdicti-
on übergeben hat/ Heut ist das gifft in die Kirchen kommen/ villeicht dieweil
gůt vnd armůt/ demůt ꝛc. Reichthumb vnd Gotskirch sich nit mit einander
vermögen. Nauclerus vndersteet sich die ding alle zůuerthedigen vnd beschau-
ren. Nun ist es ein grösser wunder/ wie Nauclerus selbs ein verwundrung
tregt/ das von diser schanckung bey allen Historischreibern glatt nicht gefun-
den wirdt/ allein in dem verdechtigen bůch decretorum ist es hinein geflickt/ nit
allein on/ sonder auch wider alle Histori/ vnd das selbig stuck im Decret/ findt
man auch nit in alten Decret büchern/ sonder allein inn newen/ Wie Antoni-
nus. Jtem Florus in Chronicis zeugt. Nicolaus Ambsdorff spricht der Chri-
stenlich glaub sey vnder disem Keyser schon gefallen/ vnd die Christenheit vn-
dergangen/ wiewol jederman meinet/ sie gieng erst gewaltig auff/ dieweil der
Keyser kirchen bauwen ließ in aller welt/ den Christen fridt gab/ die Kirchen
reich macht. Da zeucht Helena Constantini můtter gen Jherusalem/ sůchet
das creütz Christi. Darauß kan man wol spüren/ was Siluester vnnd ander
Bischoff gepredigt haben/ vnnd ist also schier zů gleich im auffgang vnd nider-
gang der glaub vndergangen.

Constantini schanckung erdicht.

Cõstantinus übergibt Rome dẽ Bapst

Constantinus weicht dem Bapst auß Rhom/ macht jn zum Burgermei-
ster dar/ vnd die Cardinäl zů Rhatsherrn/ Anno cccxx.

Darnach Anno cccxxvij. hielt er dz Concilium zů Nicea wider Arrium/
dañ der gantz auffgang hieng Arrio an. Von disem Concilio vnd sein Decre-
ten liß mein vorig Chronick. Dañ es war ein wilder lerm im glauben. Arrius
verleitet das gantz orient/ Julianus der keiser fiel võ glaubẽ/ Mahomet rich-
tet den Bapst im Orient auf/ alles vmb die zeit Constantini vñ bald hernach.

Anno cccxl. stirbt Constantinus im zweyund dreyssigsten jar seins Regi-
ments/ vnnd macht im Testament Constantius solt haben Constantinopel
vnd den Orient/ Constans Jllyricum vnd Affricam/ Constantinus Rhom

Constantini Testament macht dz decret zů nicht.

vnd

vnd den nidergang. Diß Testament treibt das Geistlich recht zů ruck/vnnd macht es zů einer lügen.

Constantinus hatt alles glaubt was jm die Bischoff zů glauben haben für geben. Er gebott in einem Edict/ das man alle Arrianisch bůcher im Reich solt verbrennen/vnnd wo man die bey einem fünd der sie verhelet / den wolt er am leben straffen/er brach der Arrianer betheuser ab/ vnd wendet jr gůter an die gemein kirchen. Jm Concilio war er beredt/ die bischoff weren Göter. Er saß vnden an/vnd so man jn was fragt/oder für jn schob/sprach er/es gehöret jm nicht zů vom glaubē zů vrtheilen/sie hetten vollen gwalt zů vrtheilen/auch von jm/sie möchten von menschen nitt geurtheylt werden/ Er war auch also gesint/das er sagt wañ er ein münch vnd pfaffen mit sein eigen augen sehe sünden vnd vnrecht thůn / so wolt er sein mantel über jn decken. Was jm im glauben fürkame/zů dem sagt er/er gedächt nit darüber richter zů sein. Jm Concilio wardt jm ein libel vnd klag zettel überantwort / mit begere über den iñhalt des selben zů vrtheilen/er aber warff gleich etwas mit einer vngedult den zettel ins fewer/vnnd sprach sie solten Gottes vnd nit der menschen vrtheil warten. Sie hetten vmb all ding gern des Keysers stim̃ vnd vrtheil gehabt/ so hetten sie es dann die leut wol mit gewalt leren glauben/ vnd in die menschen mit not triben/wann nur der Keyser glaubet/vnd eins dings beredt war das ers an name/wie er dann durch auß jn folget.

Cōstantinus ein gůtter pfaffē freunde.

Von seiner bekeruug ist auch ein vngereumpt/ jr selbs vngleiche histori. Etlich wöllen er sey Anno drey hundert vnd achtzehen im neündten jar seins keyserthumbs mit Crispo seinem sun/ von Siluestro getaufft/wo diß war wer/ so hat er ein Christ Crispum sein sun / Faustā sein weib / Liciniū Constantie seiner schwester man vnd kindt im Christenthumb vmbbracht/vnd zwölff jare ein Christ Tirannisiert / vnd vil mordt begangen. Dann wie Sextus Aurelius victor/ Nauclerus vnd andere vil mer bezeugen/das er die ersten zehen jar wol regiert/die andere zwölff ein Tyrann vil mordt begangen an seim eygen weib vnd kindt. Darumb můß sein Tauff in den letsten jaren seins reichs sein geschehen/sunst kan die histori nit besteen. Er soll in seinem tauff auch vō aussatz des leibs/so er an jm hett/rein/ Doch darneben ein stim̃ gehört worden sein/das sich übel zů der sach vnd seiner reinigkeit reumpt/ Heut ist ein gifft vñ pestilentz in der Kirchen komen/das etlich außlegen/ sampt sei die kirch zů seiner zeit gefallen wie Nicolaus Amsdorffer / etlich als sei jm nit ernst gewesen/ sein bekerung gedicht/vnd er ein falscher Christ worden.

Es ist zwar an seinen stifften wol scheinbar / das er des Christenthumbs (das armůt des geysts/verachtung der welt/absagung der sünd/todt/Teuffels/ Creützigung des fleisch/ein gůt gewissen/ rein hertz/ demůt / gedult / das heylig creütz / ein vnschuldig leben auß einem vngeferbten glauben entsprungen/ gelert vnd mit sich pringt) nit recht vnderwisen worden ist. Dann er richt erster das Bapstumb auff mit grossem bracht/schenckt dem Rhömischen Bischoff Siluestro ein seer köstlich Infel von silber/ goldt / vnd edelen gesteinen besetzt/so sie vor allein ein weisse hauben trůgē/macht jn zum weltlichen herrn über Rhom/ gibt jm alle Jurisdiction/ setzt Siluestro sein keyserlich kron/ vnd Diadem auff/thůt jm an ein purpur kleid vnd guldin stuck/vnd macht jn in summa zů einem reichen Christen vnd weltlichen fürsten. Das Pallacium Die Engelburg/vnd gantz Rhom überlifert er jm / macht jn auch darzů/zů

Cōstantinus richt ein new reich Christēthumb auff.

einem

einem haupt über alle kirchen in dem gantzen reich Asie / Affrice / vnd Europe / vnnd gibt alle Jurisdiction im glauben über alle geistlichen / vnderwirfft sich auch selbst Siluestro als seinem herren / füret auch zů fůß den Bapst auff seinem weissen pferdt bei dem zaum in der statt vmb / vnd laßt jm nit allein das roß / sonder auch die statt / vnnd weichet jm gen Constantinopel / vnd verruckt sein hoff dahin / will das der Bapst ämpter an seinem hoff hab wie er / Camerer / Hoffmeister / Secretarij etc. vnd schafft das die Cardinäl mit weiten fliegenden röcken vnd verdeckten rossen reitten / auch wie sein rath schůch tragen. Die anderen sagen / er hab den gantzen Nidergang / vnd das Rhömisch reich im Occident dem Bapst übergeben. Sonderlich das Decret. Dist. xcvj.

Constantius mit seinem brůder Constante / der siben vnd dreyssigst Keyser.

ANno cccxl. Tratten die brůder Constantinus Constantius vnnd Constans Constantini sun an das Regiment / wie es der vater verordnet hett. Constantinus regieret in Gallia / Hispania vnd Germania / im Orient zů Constantinopel. Constans aber in Italia vnd Illirico. Aber die zwen brůder Constans vn̄ Constantinus kondten sich im Orient nit mit einander vertragen / Der jung Constantinus wolt nitt zů friden sein / sonder sein brůder auß dem Reich veriagen vnd allein herr sein / zohe in Italiam wider sein brůder Constantem / tröst sich seiner grossen macht / dann er hett die streitparen Teutschen / vnd die besten krieger / greifft sein brůder bei Aquileia an / vnd übersicht die schantz / das jn die kriegßleut Constantis seins brůders erschlůgen / vn̄ in den fluß Alsa worffen. Also war Constans herr im gantzen Occident / Constantius im Orient.

Constans erschlegt sein brůder.

Nun von disem erschlagnen Constantino / schreibt Blondus er hab erster die Francken / im Franckenlandt bestritten. Das sie biß auff die zeit Honorij des Keysers růwig in jrem landt seind bliben.

Anno ccclvij. füret Constans neun jar nit gar glücklich krieg mit Sapore der Persier künig / vnd helt sich auß verleitung etlicher tütler vnd ferderklauber dermaß / dz er dem land vnd kriegßleutten ein last war. Als er nun auff seinē geiäd durch die wäld ritt / ward er auß verfügung Magnentij seines hauptmans (den er auff ein zeit bei dem leben erret / vn̄ vom todt erleßt het) auff dem geiägt erstochē / im xvij. jar seines reichs. Magnētius vnderstůnd sich zů Augspurg des Reichs / vn̄ bracht bald vnder sich Galliam / Africam vn̄ Italiam / vnd macht Decentium seinen brůder zum keiser oder Römischen künig. Die kriegsknecht zů Illirico machten auch ein keiser Vetrauionem. So wolt Nepotianus zů Rom das reich habē. Aber Magnentius erschlůg jn / am xxviij. tag seines reichs / sein haupt ward in der statt vmbtragen / vil edle jm anhengig erwürgt / vn̄ der stat verwisen. Constantius im auffgang zohe wider Vetrauionem / aber er fiele jm zů fůß / fand gnad / ward im reich versorgt.

Constans vō Magnentio erwürgt.

Zů diser zeit macht Constantius sein vettern neben sich zum Rhömischen künig / den schicket er gen Antiochia in Syria / die abfelligen Juden vnder dz Römisch reich zů bezwingen / vn̄ die auffrürigen vnder der Römer joch zůbehalten / er hett sig vnd glück / des er aber nit ertragen mocht / sonder fieng an tyrannei zů treiben / dapffer vnschuldig dem reich nöttig leut zů erwürgen / den Schatzmeister Magnum / vnd Landtpfleger / Domitianum / Constantius wirdt zornig / fordert Gallum sein vettern / dem mordt zů rechen zů sich / vnnd ließ jn auff dem weg / ee er gen Constantinopel kam / erwürgen.

In dem Tyrannisiert Magnentius zů Rhom/ erwürgt vil rathsherrn/ vnd auch auß dem volck. Constantius zeucht auff Rhom/ seiner Tyrannei zů weren. Als nun die ritterschafft Constantij Magnentius nahendt ein erfůr/ weich er in Galliam/ sie zohen jm nach/ vñ theten vil treffen mit einander vnd mechtige schlacht/ also das Carion zeugt/ das auff diß mal das reich also geschwecht sey worden/ das es sich nachmals nimmer hab mögen erholen/ das best kriegßuolck war verloren/ das man den Barbarischen lang keyn widerstandt thůn mocht. Zů letst war Magnentius in die flucht geschlagen. Er flohe gen Mirsam inn das notfest schloß/ wolt sein ritterschafft trösten/ aber sie henckten dz maul/ vnd sahen nit mit gewonlichem angesicht jn an/ sonder schrien. O Keyser Constant. Er flohe vnd kame gen Lyon. Da selbst erstach er sich selbst. Sein brůder Decentius/ den er zum Rhömischen Künig hett gemacht/ erhenckt sich selbst. Bald warff sich Syluanus ein Francus zum Keyser auff/ der bey Magnentio ein Hauptman war gewesen/ wider den schickt Constantius Vrsinum den Hauptman/ der sticht Syluani ritterschafft mit gelt/ das sie Syluanum erwürgten. Da machten sie zů Cöln mit fleiß ein auffrůr/ darinn erwürgten sie den Keyser

Constans schwecht dz Reich.

Als nun diser feind vnd anplatzer des Reichs auch hinunder war/ machet Constantius Julianum Galli des erschlagnen Tyrannen brůder zum Rhömischen Künig/ den schickt er in Franckreich/ der bracht sie vnder das joch/ vnd erschlegt ein mercklich anzal Teutscher bey Straßburg der statt Gallie. Da ward der Teutschen Künig Nodomarius erschlagen/ vnd die teutschen wider über Rhein genöt/ vnd hett das Rhömisch reich oder Gallia wider an dem Rhein sein marckstein vnd end/ wie vor alter. Hæc Eutropius. Es hett auch sonst Julianus groß glück vnd sig/ darumb jn die kriegßleut zum Keyser machten.

Julianus erwürget vil teutschen bei Straßburg.

Nun Constantius hat seer vil mit dem glauben zůschaffen. Die gantze welt war zů deß zeit auffrůrisch. Es waren in allen stetten im reich getheylt kirchē. Die Arrianischen verbanten die Rhömischen/ vnd widerumb/ Constantius hielt mit den Arrianern zů/ verschickt Paulum vñ Athanasium. Item liberium den Bapst ins ellend/ vnd verfolgt die Römischen Christen hart. Da wurden täglich vil Concilia gehalten/ zů Meylandt vnd Arimino dem Concilio zů Nicea entgegen/ vnd mocht die sache nit auß geortert vnnd zů friden gestelt werden/ die secten griffen auch etwan zů den waffen/ vnnd wolt je ein parthey die ander den glauben mit der faust leren/ vñ war ein jämerlich wesen/ vñ greulich verfolgung in der Christenheit. Felix der Bapst hielt es mit Arrio.

Constantius ein Arrianischer ketzer.

Weil nun Julianus wider die Frantzosen auß gsendet/ kriegt/ Streit Constantius in Asia mit den Persern/ vnnd als er höret das Julianus zum Keyser war erwelt/ ließ er von der Perser krieg/ vnd wolt der krieger vnd burger abfal/ das sie Julianum zum Keyser hetten angenomen straffen/ Als er nun ein hefftigen krieg anfieng/ starb er vor vnmůt vom schlag berůret im vier vñ zweintzisten jar seines reichs/ fünff vnd viertzig jar alt.

Julianus der xxxviij. Keiser.

ANno ccclviij. Kam Julianus ein vetter Constantij/ wie gehört/ hinder dz Reich/ bei Straßburg/ als er 30000. teutscher erschlůg/ vom kriegßglück erwölt/ vnd als sie kein kron im leger hetten/ namen sie ein guldin halß bandt vnd setztē jms auff sein haupt. Jung

war

war er zů schůlen aufferzogen/vnnd nam in dem Christlichen glauben also zů/ dz man achtet/er möcht jetzt einer gemein vorsteen/vnd andere leren. Als nun der Keiser arckwonet/er stellet heimlich nach dem Reich vñ sein gschicklicheit würd jn zum keiser machẽ/müßt sich Julianus besorgen/dz er nit durch heimlich verfügung vñ zůschub erwürgt/ließ er sich bescheren vnd war ein münch/ als wolt er geistlich vnnd nit weltlich werden. Da name er im Christenthumb vnd der Philosophei also zů. Das er zů Nicomedia ein lector vnd lese meister der heiligen schrifft ward/Darnach studieret er in Philosophia zů Athen. Aber die Keiserin Eusebia erwarb jm vom Keyser/das er von Athen berůfft zum Römischen künig gemacht wurd/das geschach. Da ward er zů handt in Galliam gsendt/die bestrit er bei Straßburg/wie zů anfang anzeigt/vñ warde zum keiser gmacht. Da ward er wider ein heyd/wolt kein Christ mer sein.

In dem starb Constantius. Da zohe er gen Constantinopel/vnnd warde Keyser gegrüßt. Da gedacht er wie er diß volcks gunst erlanget/vnnd gebott das alle Bischoff/die Constantius relegiert hett/wider ein zů jrem bistumb eer vnnd gůtt kommen solten. Deßgleichen wolt er der Heiden gunst auch nitt verlieren/ließ alle Heydnische Tempel so Constantius zůgeschlossen hett/wider auff thůn. Damit macht er jm groß gunst/bede bey Heyden vnd Christen als der den glauben frey wolt lassen.

Aber die freundtschafft mit den Christen weret nit lang/er verpot jn das sie in kein Poeten/Oratoren/Rhetoric oder Philosophey studieren solten. Er ließ Jnaro dem Bischoff zů Calcedonia bede augen außstechen/darumb das er jn gestrafft hett/vnnd sprach laß sehen/ob dich dein Gallileus wider gesehen machen kündt (Christum/auch etwa die Christen hieß er Gallileum vnd Galileos) Den geystlichen nam er all jr eer/ämpter/priuilegia/gelt/bistumb/gesatz vnd gewonheit/vnd wendets an sein hoff/beraubet auch die Tempel von jrem gold/silber/schatz vnd kleinothen/vnd schafft dz man im gantzen Reich kein Christen icht solt verwalten/haben oder besitzen lassen/vnd alle Jurisdiction entziehen/vrsach/jr Gallileus hett sie gelert weder gold/silber/äcker oder wisen zůbesitzen/sonder arm sein gelert. Es solt auch kein Christ/gewalt vnd oberkeit des schwerts haben/weil sie jr Christus hett gelert dem übel nit wider zůsteen/man solt sie auch zů kein kriegen welen/noch zů keinem ampt vnd regiment komen lassen/weil Gallileus das reich geflohen/vnd die weltlichen Fürsten allein herrschen gesagt hett/sie aber nit also. So er den Kirchen jr gütter vnd Jurisdiction nam/Sprach er spötlich/er wolt sie zum ewigen leben fürdern/dann jr Gallileus sprech. Das reich der himel sey allein der armen. Er leget der Christen Gotsdienst nider/veriaget jre Bischoff vnd Priester/ließ nit predigen/vnd meint der glaub würde also in vergessenheit gerathen/ließ auch die Christen in allen stetten anschreiben/vnd träwet jn den todt/wo sie nit den Göttern opfferten. Gab den Juden/den Christen zů verdruß/jren Tempel zů Hierusalem wider. Er schuff auch inn allen Prouintzen durch ein offentlich außgangen Edict/das mann den Christen kein recht solt lassen geen/dann jr Gott hett sie gelert/das sie mit niemandt rechten/sonder den rock zum mantel faren lassen solten/so wolt er jn gen himel helffen. Vil Geistliche ließ er in krieg schreiben. Leget den Christen grossen Tribut auff. Zů letst das man jn alle jr gütter nemen solt vñ zů knechten machẽ/dañ Christus het jn armůt gebotten/ vñ jederman zů dienen auffgelegt/vnd wolt sie eitel knecht haben. Die Juden

Juliani thon vñ tyrannei wid' die Christen.

Julianus nöt all prediger zů schweigen.

stoltzierten/ wolte̅ den Tempel köstlicher auffrichten dan̄ vor nie/ aber es solt nit sein. Luc. xxj. Abdi. j. Darum̄ warff jr arbeit ein erdpidem wider nider/ vn̄ verfellet vil Jude̅/ Den nechste̅ tag viel ein feur vo̅ him̄el/ verprennet auch dz eisen an der kirche̅/ die stein brante̅ wie bech/ schwartze creutz fiele̅ auff der juden kleider/ davo̅ vil Juden bekert wurde̅. Theodoritus in Tripart. li. x. ca. xlij.

Wunderzeichen vom himel.

Demnach als etlich vmb der Christen Ceremonien eifferten/ erlaubet/ ja besoldet vnd bestellet Julianus Heidnisch priester/ die den götern eben den gotsdienst hielten/ den die Christen jrem Got vermeynten. Gab auch disen pfaffen reichliche prouision/ vnd gepot allen denen die den göttern nit wolten opfern/ das sie nimer gen hoff kämen/ vnd keiner gemein/ freiheit/ marckt/ wirde/ standes ꝛc. wirdig oder teylhafftig würden/ vn̄ so man sie also plaget/ vn̄ sie jr not klagten/ hieß er sie spötlich gedult haben/ dann also hett sie Christus gelert/ all ding mit gdult zů leiden vn̄ überwinden/ sie müste̅ jr seel in gedult besitze̅/ Christus het jm auch selbs also than. Damit macht er vil Christen abfellig.

Item er ließ sich selbs an das Panier malen/ das jm Jupiter die kron auff setzet/ Mercurius vnd Mars/ das ist der Gott der weyßheit vnnd stercke/ jm die kron hůben. Er ließ neben sich ein altar auffrichten/ machet ein groß fest/ vnd hieß alle sein ritterschafft auff den altar neben sich weichrauch opfern/ vn̄ als dan̄ ein gab von jm entpfahen/ etliche meynten es lege nicht dran/ reuchten vnd namen das gelt. Als sie nun vernamen/ das sie hie mit des glaubens verleugnet hetten/ wurffen sie das gelt für den Keyser/ der hieß sie fahen vnd enthaupten/ als sie nun auß gefürt bestendig dem nachrichter dar wolten halten/ hieß er den hencker absteen/ vnd verpot jn das landt.

Nacher legt Julianus den Christe̅ aber ein grosse schatzung auff/ als er den Perser krieg von Constantino angefangen/ wolt vollenden/ vn̄ was für not vnd plag die heiden den Christen antheten/ das dörffen sie nit klagen/ dann er sagt als bald/ es gehört jn zů gedult zu haben/ wie sie jr meister gelert hab. Als sie nun auff dem zug in Persia waren/ saget Libanius ein sophist zů eine̅ Christen/ was meinstu das ewer zim̄ermans sun jetzt thů? Der Christ antwort/ er bereit deinem keyser ein bare damit man zum grab trag. Bald hernach ward er in einer wůste erstochen. Nauclerus spricht. Er sei in der Persier krieg mit einem pfeil in sein seitten geschossen. Als er nun fiel/ nam er ein handtvol plůtes/ warffs gen himmel vnd sprach/ Vicisti tandem Gallilæe, uicisti. O Gallilee du bist doch zů letst obgelegen/ vnd starb also im dritten jar seines Reichs.

Julianus spot der Christen vnd legt jn vil auff.

Er ist ein subtiler treffenlicher feindt gewesen des Christlichen namens vnd mer abfellig gemacht mit seinen practicken vnd geschwinden griffen/ dan̄ Nero/ oder Diocletianus mit seiner Tyranney. Er hatt vil argument vnd subtilitet wider die Christen geschriben/ die Cirillus gar ordenlich vorleget/ von wort zů wort durch vil bůcher. Er ist ein grosser zauberer vnd schwartz künstler gewesen/ er ließ ein tragend weib auffhencken vnd auffschneiden/ vnd sůchet in jr ingeweyd den sig/ so er wider die Persier haben würd/ aber es felet jm/ daher entstůndt ein sprichwordt/ Fatue ubi uaticinia tua, Narr wo ist dein Prophecey? Dann er gieng im krieg gleich zů grundt/ vnd wolt vor mit fridt vnd lieb das halb reich der Persier nit nemen.

Julianus ein subtiler feindt d' Christen.

Doch hat er zeitlich nit übel regiert/ er war alle̅ überfluß feind. Die köch/ balbierer vnnd verschnitten hoffmeister warff er von seinem hoff. Die köch darumb/ das er gemeiner schlechter Philosophischer speiß sich gebraucht/ Die

kein

hoffmeister darumb/das jm sein liebs weib Eusebia gestorben war/vnnd er kein andere nemen wolt/So saget er ein Balbierer were vilen gnůg. Europius lobet Julianum über die maß/doch achtē etlich die vrsach/das er ein kriegß man ist gwesen/vnd sein gleich. Dañ wie auch Sextus Aurelius Victor schreibet/so ist er sigreich vñ glückselig in kriegen gewesen/den feinden erschrocklich/ein wunderbarlich schütz mit dem handpogē/der speiß/weins/schlaffs ꝛc. mässig/in arbeit gedultig/gesprech vnd beredt/der an sein weibern benůgig/keins frembden beth hatt besudelt. Vor all sein weybern liebt er Eusebiam/die jm doch widerumb nit wol zů stůndt/über dz ist er ein gelert treffenlich kunstreich rathweiß man gewesen/klein von person/groß von gmůt/scharpffsinnig/eer geitzig/anschlegig.

Zů letst ist er mit listen eines flüchtigen veriagten kundtschaffter verfüret/vnnd in ein wůste gefürt worden/den Parthern in die händt/als sie nun mit durst/hitz der sonnen/vnnd můhseligen heissem sand mat gemacht/nit wisten wo auß/wirt dem Keyser angst/wie er nun in der wůst vmbschweifft/komet jm ein feindt entgegen/der sticht ein spieß durch jn. Diser Apostata/hat wider das Euangelium geschriben/auch wider die heilig schrifft/welchs wie gehört Cirillus verlegt. Etlich wöllē es sei ein Diacon gwesen/ein bald vähiger hoch verstendiger man/gůter gedechtnuß/der zeitlich wol regiert/wie dañ Got gůt regiment auch durch heiden anrichten kan/vnd jm auch die Tyrannen dienen müssen. Er was gegen den landtschafften auffrichtig/fündig/gegen den feinden trötzlich. Er regiert nach aller heiden vrtheil so wol/das die gerechtigkeit mit seinem regiment wider vom himmel herab gestigen sein/von meniglichen geacht ward. Er hielt mit den Philosophis vil gesprech von der vntödlicheit der seelen/vnd war der meinung Pithagore/das die seelen nach verdienst von eim leib in den andern füren/vnd acht gentzlich die seele Alexandri Magni lebet in jm. Diser verdient das das Reich von dem edlen geschlecht Constantini hinweg felt/vnd sich endet.

Jouinianus der xxxix. Keyser.

ANno ccclxvj. satzte das heer nach dem tod Juliani/gleich Jouiniano die kron auff. Er was ein Vnger oder Osterreicher auß Pannonia/ein streitpar kriegßman der macht mit der Perser künig/in der wůst mit hitz durst vnd hunger gedrengt/frid/der schicket jm bald profand inn die wůste in das läger/vnnd als der fridt bundt auffgericht ward/füret er das heer gleich wol on sig/doch auß nöttigem abzug/on schaden wider heim. Diser wolt nit keiser sein/es würd dann das gantz heer Christen/dañ er wolt seins geduncken nit über heyden regieren vnd Keyser sein/da ward jederman jm zů lieb Christen. Den veriagten Bischoffen/so Constantinus vnd Julianus ins ellend vertriben hetten/war er ein gnediger vatter/seind die wider heim gfordert/in all jre eer vnd dignitet. Gepot auch der kirchē jre zinß wider zůgeben.

Jch find das er zwo schlacht wider der Persier künig verlorn hab. Nisibin vñ ein grossen theil Mesopotamie/so cccxviij. jar vnder der Römer joch waren gwesen/verlorn/vnd Sapori der Persier Künig überliuert/vnd zů letst mer ein nöttige dann ein redliche eerliche rachtung auffnemen/mit verwandlung vñ vergebung der gegent. Darnach zoh eer in Griechen land/saß alda in einer newen kamer bei einem Camin/vol glüender kolen sich wermende/vnnd

Jouinianus stirbt geling

starb da gehling drey vnd dreyssig/ oder wie Victor saget/ viertzig jar alt.

Valentinianus der xl. Keyser.

Anno ccclxvij. hat das gantz heer bey Nicea in Bithinia Valentinianum/ eins Seylers sun/ ein man schlechter geburt zum Keyser erwelet/ der hat Valenten sein brůder nebē sich zů keiser aufgeworffen/ vnd das reich in Orient befolhen. Er aber Valentinianus zohe in Occident. Im drittē jar seines reichs machet er Gratianum sein sun/ der noch nit mañbar war nebē sich zum keiser/ auß antregē seiner frawen Seuera.

Zů diser zeit fiel Firmus das Reich in Mauritania an/ aber er ward zů handt außgelescht.

Valentinianus stirbt des gehen todts.

Valentinianus schlůg die Saxen vnd Schwaben/ vnd als er wider die Polecken wolt kriegen/ trifft jn Gottes gewalt/ das jm das hertz plůt gehling zů der nasen auß schuß/ vnd starb im zwölfften jar seins Reichs fünffundfünfftzig jar alt. Er ließ hinder jm zwen sün/ Gratianum vñ Valentinianū. Nach seinem todt erwelten die Welschen kriegßleut Valentinianum/ noch ein kindt vier jar alt. Anno ccclxxvij. vnd wiewol es Gratianum sein brůder vnd Valentem seins vatters brůder verdroß/ weil es on jren wissen vnd willen geschehen war/ so verwilligten sie doch drein/ vnd namen jn an.

Sextus Aurelius Victor sagt/ diser gehe todt sey Valentiniano begegnet von wegen seins vnordenlichen lebens/ fressens vnd sauffens/ das die natur nit hab mögen verzeren. Nauclerus schreibt/ Valentinianus sey Juliani hauptman gewesen/ vnd hab ein heidnischen pfaffen ins angesicht geschlagen/ darumb das er jn den götzen opffern hieß. Dann hie fahen an die Keyser Christē zů sein wie sie mögen/ dann diser Christenlich Keiser macht ein gesatz/ Das ein Christ zwey weiber haben mög. Hat auch Burgund eingenomen/ vnnd war sunst eins erbarn ansehens/ dapffern gemůts/ årtiger anschleg/ zeittiger red/ vnd den lastern sonderlich der geitzigkeit håssig/ ernsthafft/ der redsparig/ vñ gegen den übelthätern hefftig/ jedoch etwas vnkeusch/ dañ er zwei weiber het/ vnd hett grossen sig vnder seinen feinden.

Valens der xli. Keyser.

Valens ein Arrianischer ketzer.

Anno ccclxxviij. Regieret noch drei jar Valens nach seinē brůder Valentiniano/ fiele durch sein weyb verleyt auff die ketzerei Arrij/ der anderen Christen feind. Er ließ zů Antiochia in Syria Juden ketzer vnd heiden jederman sein vnd bleiben/ was einer glaubet/ vñ jederman seins Gottes dienst offentlich volbringen. Dieweil entpöret sich einer zů Constantinopel wider jn Procopius genant/ vnd wolt Keyser sein/ aber Valens gab jm eins das er starb.

Valens wirt in eim paurn hauß verprēnt.

Dem nach thet er ein plůtige schlacht mit den Teutschen Gotthis bei Constantinopel/ Valens wardt mit einem pfeil verwundt/ vnd in das nechst dorff in ein hütten getragen/ Die Gotthi eylten hinach/ zünten dz dorff an vnd verpranten den keyser darinn von jederman verlassen. Darnach theten die Gotthi grossen schaden vmb Constantinopel. Aber die Keyserin kauffet jr fride vmb gelt/ vnd gab jn ein mercklichen schatz/ das sie abzohen.

Nun diser keiser hatt ein gesetz vnd gebot gemacht/ das alle geistlichen soltē mit in krieg ziehen / auch so thewer die einsidler/ die wurden durch die kriegßknecht darzů gezwungen/ vnd thet sunst vil böser stuck. Er schwůr dem Bischoff Eudoxio zů Constantinopel ein eid in dem tauff/ er wölt alle die auß treiben/

ben/so nit Arrio anhiengẽ noch sein leer fürten. Eudoxius hat jn wider teufset / doch mit dem geding / das er ein eyd schwür bey der leer Arrij zů bleiben. Es ist zů letst dahin komen wie gehört / dz er alle glauben frey ließ / vnd zů Antiochia Juden / heyden / Christen vnd ketzern platz gab / jren gotsdienst vnuerhindert zuuerwalten / doch war er den Christen / so es nit mit Arrio hieltẽ am meysten gram / die straffet er vmb gelt. Er soll auch etlich vertriben / etlich ertrenckt haben / das aber nit zu der obbestimpten freiheit des glaubens stimpt / noch sich reimen will.

Das meer ließ zů diser zeit sein furt / vñ machet einen andern sitz oder see / da es vor trucken war / da war jetzt das meer / vnd widerumb: die erdbidẽ erschüttet etlich stätt / das sie verfielen. Procopum den tyannen vñ anplatzer des Reiches fieng Valens / vñ boge zwen baum gegen einander / band je einen füß Procopij an einen nast / vñ ließ die bäum schnurren / die rissen jn in zwei teil entzwei.

Wunderzeichen

Zů diser zeit begerten die Gotther in Thracia Christen zů werden / da ward jn Arrius gepredigt / vñ Arrij Tauff mitgetheylt / die namen dazumal in Orient also überhandt / das jr vilfeltig sig ein niderlag war des gantzen Rhömischen Reichs / vnd Welschlands / wie folgen wirt.

Gothier werden Christen.

Vber das lißt man von Valente / das er ein mal der teufel oder abgöter ansag hab gefragt / wer nach jm Keyser werden soll. Der götz zeiget an vier bůchstaben / T / e / o / d / also wurd sein nam anfahen. Da erschlůg er alle / deren nam mit disem bůchstab angieng / Theodolos / Theodoricos / Theodoros / Theodotos / vnd den strengen hauptman Theodosium / Theodosij des keisers vatter / der Firmiũ den tyrañen / auß geheyß Valentis / in Mauritania erschlůg.

Valens hatt auch zů Nicomedia der statt Bithinie ein Concilium / mit vil Arrianischen Bischoffen gehalten / vnd in dẽ glauben Arrij verschieden. Sextus Aurelius Victor sagt / er sey dem Reich ein nütz man gewesen / ein gůtter rathgeb / gern gesehen das vmb den gemeinen nutz wol sey gestanden / so jederman rath vnd gnůg ghabt hat / ein warhafftig man / trew gegen den freundẽ / vnd der seinen zorn gemeistert hatt / das niemandt keinen vnrath darauß entsprüng / aber ein fast forchtsam man gewesen. Hec Victor.

Valentis gerechtigkeit im eusserlichen regiment.

Gratianus mit Valentiniano seinem brůder der xlij Keyser.

ANno ccclxxviij. regiert Gratianus mit Valentiniano bede Valentiniani sün / nach Valente jres vatters brůders sechß jar. Gratianus der älter sun ward vom vatter zum keiser gemacht / nach des vaters todt / nam er seinen brůder zů sich ins regiment. Weil aber Valentinianus jung war / vnd das Reich in vnrůh stündt / also das die Gothi / Huni / Alani / Thraciam bekümerten / vnd das Rhömisch reich in orient gar schier vertilgt hetten / nam Gratianus den weisen künen Fürsten Theodosium auß Hispania zů sich / vnd macht jn zů einem öbersten Feldthauptman über alles kriegßuolck / vnd schickt jn bald mit heres krafft wider die Gotthen in orient / der schlůg sie mit grosser niderlag bey Constantinopel / vnd vertrib die Gotthen auß Thracia. Da Gratianus diß vernam / machet er mit freüden Theodosium zů einem Keyser in orient / über Thraciam. Er aber mit seinem brůder Valentiniano behielt das occidentisch Reich / vnd regierten auff beden orten so wol / daß das Reich trefflich wider zůnam.

Nun fiel zů diser zeit Engellandt vom Reich ab / wolten einen sondern künig haben / vnd erschlůgen die Rhömischen Fürsten / Gratianus schickt den hauptman Maximũ mit eim grossen heer wider sie. Maximus aber bracht

sie mit notzwäg vnder seinen gehorsam / vñ ward also herr über Britañiam / vnderstůnd sich auch weitter das reich anzůplatzen. Derhalb etwürget er seinen herrn Gratianum verrhäterlich / vnd bracht Galliam auch vnder seinen gewalt / vnd machet sich selbs zum keyser / zohe eylendt mit heeres krafft wider Valentinianum den keyser Gratianus brůder / vnd zohe auff Rhom in Italien / da flohe Valentinianus inn Galliam / daselbs ward er auch von seinem hauptman Arbogast ermordt.

Gratianus vnd Valentinianus ermordt.

Nun dise bede Maximum vnd Arbogastum hat hernach Theodosius erschlagen / das mordt mit mordt gerochen / Maxentium gfangen vnd getödt / Arbogastus kam dem todt zůuor / vnd erstach sich selbs / also kame das Reich auff Theodosium allein. Es hat auch Gratianus ein mercklich schlacht mit den Gothiern gethan bey Straßburg / vnd jr mer dann 30000. erschlagen mit einem fast kleinen schaden seins volcks. Diser Keiser ist ein gelert dapffer man gewesen / wol beredt / rathweiß / fridhafftig / der allen zanck wol auß örtern vñ entscheyden kondt / ein gůtter fürbündiger schütz / in essen / trincken / vnnd mit weybern mässig / aber zur besserung gemeins nutz wenig geflissen. Er ließ jm aber des lands vnglück wenig anligen / er machet sich feindtselig gegen seinem heer / das er die gefangen Alanier / vnnd Barbaren mer mit lieb vmbfienge / dann sein alte Ritterschafft.

Gratianus erschlecht 30000. Gothier bey Straßburg.

Theodosius der xlij. Keyser.

ANno ccclxxxvij. hat Theodosius regiert xvij. jar / wie Victor anzeigt / nach dem todt Gratiani xj. jar / wie Nauclerus will / ein Spanier / ein weiser / gemeinem nutz / nützer Fürst / er kompt an das reich xxxiij. jar alt. Diser keiser Maximum den tyrañen vom blůt Constantini / vnd anfaller des reichs (der auch schon Britanniam vnder sich hett geworffen / vnd jetz in Italiam wer gefallen) zů Aquileia belägert / gefangen vnd erwürgt. Als nun diß sein hauptman Androgonus vernam / dz sein herr Maximus todt was / hatter in ein wasser gesprengt / vnd sich selbs ertrenckt. Nun trib Maximus vil tyrañei / vnd lůd doch Martinum den Bischoff / so mann heylig helt / offt zů gast / er saget aber er könde mit keinem essen vnnd gemeinschafft haben / der widergethanen eyd / die ordenlichen rechten Keyser den ein des reichs / den andern / des lebẽs het beraubt. Maximus aber gab für er were von kriegßleuten erwölt / er hett müssen keyser sein / vnnd das reich mit dem schwert meren vnd kriegen. Das aber sein Reich auß Got sei / solte er nur bei dem abnemen / das jm Gott so wunderbarlichen sig hett geben / das er bede keiser mit kleinẽ volck / den einen erschlagen / den andern vertriben hett. Mit disen ströen Argumenten ward Martinus überwunden / das er Maximi gesel vñ gast war / vnd sich mit vilen Fürsten vnd herrn neben dem keyser auff einen sessel setzet / welches zwar ein schlechte anzeygung ist seiner herrligkeit / das gotloß brot mit den tyrannen essen. Die Apostel haben sich nit gehalten / dz sie tyrannen zů gast geladen / sonder tödt haben. Nu wir wöllen wider an Theodosium hin / als der tyrañ Maximus den geyst getödt / auffgab / setzet Theodosius Valentinianum den vertribnen keiser wider ein vñ schlůg Victorem Maximi sun in Gallia / der sich an seins vatters stat zum keiser auff warff / zů todt vnd überlieuert das gantz occidentisch reich wider Valentiniano / er aber zog an sein sitz gen Constantinopel / doch zohe er vor gen Rom / dariñ warẽ etlich Pisterei / darin man der statt brot bůch / dariñ mordte man die leut mit heymlichen gerichten fallen / die legt Theodosius zů der erd / So ein Eebrecherin im

im Eebruch begriffen ward/so ließ er sie in das hůr hauß fůren/vnd verschaf fet ein der mit jr zůschaffen hett/dieweil ließ er klingen schellen vnd leuten/das jr schand jederman offenbar ward. Der keiser hieß auch die offentliche schand heuser vnd hůrnwinckel zů der erden schleyffen/vñ auch mit andern penen die eebrecher zů straffen. Nhaer zohe er von dañen/befalhe Valentiniano Rom vnd occident/vnd zohe er in auffgang.

Die merck/Valentinianus der keiser im occident/hatt noch hoff zů Rhom darumb es ein fabel vnd gedicht sein můß/was dz Decret von der schanckung Constantini sag/es sei dañ das mans auff die geistlichen gewalt vnd Jurisdiction verstand/nemlich das Constantinus dem Rŏmischen bischoff/gewalt hab gebē über alle kirchē vñ geistlichē im occident/der keiser ist je hie noch herr in Jtalia/Gallia/rc. Zů diser zeit ward die orn beicht zů Constantinopel vnd im Orient auffgehaben/vrsach/es erfand sich das ein edle fraw vilmals bei einem Diacon in der kirchen gelegē war/im schein/als beichtet/bettet/bůsset sie/ welchs ein auffrůr in der statt machet über die Pfaffen. Da setzet Nectarius der bischoff daselbs auß etlicher rath/das man einen jetlichen Gott sein sünd solt lassen bekeñen/vñ nacher einen jedē auff sein gewissen zum Sacrament zů lassen. Also gieng die orn beicht in orient ab. lib. ix. in Tripart. cap. xxxv. Eugenius Gramaticus vnnd Arbogastes/die zwen am hoff Valentiniani wol dran/beredten des keisers Kamerer/das sie den keiser in seinem schlaff ersteckten. Als diß Eugenius vernam/wolt er Keiser sein/vnd vnderstůndt sich des reichs mit gwalt. Da brach Theodosius mit heeres krafft in orient auff (als er Honorium vñ Arcadium sein zwen sün zůuor keiser het erkorn/mit jm vñ nach jm zů regieren) ließ sein zwen sün zů Constantinopel/zohe auff Rhom in Galliam/da war der tyrañ Eugenius vil tausent starck inn die gegenwer gerüst/theten ein langwirige schlacht/es lag Theodosio hart/doch siget er mit grossem verlust seins volcks/schier nach verzweiffelten dingē. Eugenius warde gefangen/vñ vor seinen augen erwürgt. Theodosius schicket zehen tausent Gothier vorher/verhoffet sie solten Eugenio starck genůg sein/aber Eugenius erschlůg sie all auff einē hauffen/biß auff einē. Von disem singt der Poet Claudianus/O nimium dilecte Deo, tibi militat æther &c. Als nun Arbogastes die niderlag Eugenij seines gesellen hŏret/erstach er sich vor onmůt/vnd verzweifflung selbs.

Nachdem begriff Theodosium ein kranckheit zů Meylandt/da macht er Honorium seinen sun in occident/vñ Arcadiū im orient/starb fünfftzig jar alt/Anno cccxxxviij. Sextus Anrelius Victor sagt/er hab die Vngern vnd Gothier hart geschlagē/vñ sie frid zů biten genŏt/vnd nacher ein bund mit jn gemacht Theodosius ist an person/gestalt/vnd glück/wie die Annales vñ contrafact gemål anzeygen/Traiano nicht vnenlich gewesen/also das nicht von Adriano gschriben ist/das man nit von disem mŏcht sagen/August. lib. xxij. de Ciui. dei lobt disen Fürstē hoch. Jtem Claudianus in suo carmine kan jn nit gnůg loben. Doch ist er ein zornig man gewesen/der seinen zorn nit gnůgsam meistern konde. Jn der stat Thessalonica als er da war entstůnd ein auffrůr/ also das die burger etlich Richter vnd Raths freund herfür zogen/vnd versteinigten/auch einen auß seinen kriegß leutten/den Theodosius sonder liebet/ vergieng in diser auffrůr/da erzürnet Theodosius/vnnd hieß die Burger all mit listen zů einem schawspilladen/vnnd als sie kurtzweil zů sehen kamen fiel er inn sie/vnnd erwürget den vnschuldigen mit dem schuldigen/mehr dann

Oren beicht wirt im Orient auffgehaben.

Theodosius zornig.

Theodosius wirt verbrennet von Ambrosio.

siben tausent menschen. Als diß Ambrosius der Bischoff zů Meylandt vernam/ wolt er jn nit in die kirchen lassen/ vnd laß jm einen gůtten text/ vnd thůt jn in bañ/ darinn er acht monat lag/ zů letst absoluieret er jn/ mit dem geding/ das er alle scherpffe der gesetz miltert/ sonderlich das er wider den gehen zorn/ der kein gerechtigkeit wirckt/ ein gsatz machet/ damit niemant im vrtheil über eilt würd. Da setzet er/ das fürhin der Fürsten sententz vnnd vrtheyl über die todtschuldigen gefält/ nicht solt volzogen werden/ biß nach dreyssig tagen/ ob sich mitler zeit etwas erfünde/ das dem verurtheilten zů kurtz geschehen were/ das man das vrtheyl wider renuncieren möcht/ oder je der sententz gelindert. Er ward auch von Ruffino gelert das er mit zorn bewegt vnd anzündt/ nitt solt weder reden noch thůn/ biß er zwey mal das Griechisch/ Alphabet hersaget vnd erzelt/ ob jm die gähe/ dieweil verruch.

Theodosij gesetz für die übeltheter.

Die Gothier sind auch auß den tugenden vnd güttigkeit Theodosij bewegt worden/ das sie sich jm on alle schwertschleg ergaben/ vnd jn ein jrdischen Got nenten/ dann es war ein man wie die gůt stund/ der keinen krieg fürnam/ dañ so er zur gegen wer greiffen můst.

Wunder geburt inn Judea.

Zů seiner zeit ward in Judea ein kind geborn/ biß zum nabel ein mensch/ ob dem nabel gespalten/ zwen leib/ brüst/ köpff/ ꝛc. wann das ein aß oder schlieff/ so fastet vnd wachet das ander/ sie spielten/ weinten/ vnd etwa schlůgen sie einander/ lebten zwey jar/ das ein starb vier tag vor dem andern inn dem Castel Emaus/ hetten ein auß gang/ speiset doch keins speiß das ander.

Theodosius ist selbs in Teutschlanden gelegen/ vnd darauß in Thraciam wider die Gothos gefordert/ machet er von Germania frid/ biß in Egypten/ Nacher sandt er seinen Hauptman Stilconem inn Germaniam/ der hatt die Francken/ vnd Saxen frid zů halten genöt.

Anno ccclxxxiij. hielt er ein mechtig Concilium zů Constantinopel/ der vier grossen eins/ den keyser klagt Ambrosius an einem ort hoch/ wie jn an seinem end die kirchen mer/ dann sein leben hab angefochten.

Anfang der zerstörung der vierdten Monarchei.

Arcadius mit Honorio seinem brůder der xliiij. Keyser.

ANno cccxcviij. hat Arcadius im Orient/ vnd Honorius im Occident/ das reich angenomen/ Theodosius aber jr beder vatter/ setzt den jungen Heinrich iij. Fürsten/ dz Ruffinus den auffgang/ Stilco den nidergang vnnd Gildo Affricam solt an statt des Keysers verwesen. Die all drey wurden zů böß wichten an jrem herrn/ empfiengẽ auch all drey jren verdienten lon drumb/ wie folgt.

Ruffinus ein öberster Feldthauptman/ wolt Arcadium mit list vmbbringen/ vnd an sein statt keiser werden/ schicket heymlich Alarico dem Künig der Gothier gelt/ dz er käme/ Griechenlandt belegert/ vnd bekriegt/ sein anschlag aber ward offenbar/ vnd jm das haupt genommen/ Das haupt sampt der rechten handt ward in der Statt zum triumph vmbgetragen/ Diß thet Stilco der Hauptman Honorij.

Gildo des keisers statthalter in Affrica den Theodosius zum Fürsten in Affrica machet/ das seine jungen sün erwüchssen/ der fält dz reich an in Affrica/ vnd wirt zum schelmen an seinem herrn/ tödt darzů zwen seines brůders sün. Da verkundschafft jn sein brůder Massezel/ der keiser schickt jn wider seinẽ brůder/ der ließ jn gefangẽ im kercker erwürgen. Da ward er auch bald treuloß an seinẽ herrn/ vnderstůnd sich gleich auch des keiserthumbs/ ward aber von den kriegßleuten vñ der ritterschafft erschlagen. Noch

Noch ist Stilco vorhanden/ der trewloß böß wicht/ ein Wende/ Honorij schweher/ der wolt das Reich an Eleuterium seinen sun wenden/ bewegt derhalb vil völcker wider das Rhömisch reich/ schlůg den Visigothis/ die der keiser in sold angenomen hett/ jren sold ab/ welches er den keysern rieth/ vnd einstieß/ gwiß so man den sold abschreib/ das sie des reichs feind/ die keyser überziehen würden/ wie dañ geschach. Derhalb komen im sibenden jar Honorij die Burgunder/ Wenden/ vnd Alaner über Rhein/ bringen bald die Schwaben auff jr parth/ machten einen bund vnd conspiration wider das Reich/ es waren aber jr in die cccc. mal tausent man/ vnd fielen gleich in Franckreich/ wie die hewschrecken/ mit grosser macht/ verhergten das gantz Landt/ liessen die Burgunder in der gegent Heduis/ vnd ruckten in Aquitaniam.

Stilco erwecket 400. mal 1000. feindt wider die Römer.

Zů diser zeit warff sich einer in Britannia zum keyser auff/ mit namen Gratianus/ aber die kriegßleut erwůgten jn/ vnnd wurffen Constantinum einen schlechtē kriegß man/ nun vō des namens willē/ zů keiser auff/ der wolt mit den Babaren frid machē/ aber es mocht nit sein/ Hispania aber nam jn zum keiser an/ biß zwen Fürsten wolten jr er bewarē/ vñ Honorio trew/ Cōstantino widerstreben. Constantinus schickt wider sie die völcker Pictos/ mit Cōstantio seinem sun/ den er auß einem münch zů einem Römischen künig machet/ der erschlůg die zwen fromen Fürsten Dindimum vnd Seuerianum/ die dem Keyser Honorio trew vnd eyd halten wolten.

Dieweil fielen die Schwaben/ Alaner/ vnnd Wenden in Hispaniam/ verhergten alles. Anno ccccvij. waren die Visigothi jrs solds vom Rö. Reich beraubt/ jr künig Alaricus verbandt sich mit Radagaso dem Künig Gothorum/ die überfielen Vngern/ Thraciam/ Illiriam vnd Italiam/ mit grosser niderlag vnd verhergung. Radagasus hett alles Rhömisch blůt sein göttern geopffert/ vnd zůuergiessen gelobt/ er überfiel Rom wie ein wild Bestia vnd schelliger ochß hundert mal tausent starck/ erwürgt alles/ die Heyden schrien zů Rhom/ sie lidten disen vnfůg darumb/ das sie der Götter dienst verlassen hetten/ vnd Christen weren worden. Aber Stilco schlůg disen Rath gast vnd sein volck an einem engen ort/ zwischen Florentz vnd Apenino/ Alaricus der künig Gothorum kompt mit einem andern hauffen Gothier/ laßt dem keiser Honorio sagen/ das er sich mit jm schlag/ oder ein ort im Reich gebe/ da er mit seinem volck sich niderlassen vnderhalten mög.

Also gab Honorius jm Galliam/ das vor durch die Wenden/ Francken/ vñ Burgunder/ so vorhin drin lagen/ bekümert vnd verwůst war/ dann Honorius gdacht die Barbaros an einander zů hetzen/ vmb Gallien zůrauffen. Also zogē sie hin auff Franckreich/ vñ růeten etwa lang zů Placentz/ Stilconem verdroß hart/ das sie den angebotten frid angenomen hetten/ wißt/ das sie zů Placentia Ostern halten würden. Da sendt er Saul seinen hauptman heimlich wolgerüst/ sie am Ostertag/ so sie sorgloß feyrten/ vnd wol bezecht/ nit an krieg gedechtē/ zů überfallē/ es geschahe/ theten den Gothis schadē/ aber als sie zur wer vnd ordnung kamen/ erwürgten sie das gantz heer Sauls oder Stilconis biß auff ein. Stilco schrib dem Keyser Honorio vmb hilff/ Honorius aber het sein practick innen worden/ dz diß alles were angericht/ damit er seinen Sun hinder das Reych brächt/ da sendet er etlich Hauptleut die Stilconem sampt seinē sun erwürgten. Das verschmahet den Gothis/ vermeinten der einfal Stilconis were jn durch Honorium zůgfügt worden/ liessen vō

Stilco vnnd sein sun kommen vmb.

jrem

jrem fürgenom̃en weg/vnd wider an Italiam hin/zogen ein creutz dardurch
biß sie wider gen Rhom kamen/ alles verwüsteten/ den keyser vertriben/ sein
tochter Gallam/vñ sein schwester Placidiam fiengẽ/vñ alles sackisieretẽ auch
S. Peters Münster. Placidiam Honorij schwester nimpt Alrich der Gothi
er Künig zum weib/die handelt so vil zwischen dem keiser jrem brůder/ vñ Al
rich jrem man/das sie ein frid stiessen/vnd Alrich der künig gebot/dz man der
Christen/vnd aller menschen so in der Christen kirchẽ geflohen waren/solt ver
schonen/ vñ zohe bald võ Rom wider hinweg/auß bit Placidie seins weibs/
vnd zerstört die Statt nit/wie er im siñ hett/einander stat nach seinem namen
auffzůbawen/ aber er plündert vnd sanckisiert die statt/ also dz er alle schätz er
hůb. Im dritten jar fieng sein volck an zů verdriessen/ dz er mit Honorio frid
hett gemacht/vermeinten er het dieweil das gantz Römisch Reich vnder sich
bracht/schlůgen jm derhalb den kopff ab/im dritten jar seins Reichs/Sigeri-
cus ward an sein statt erwölt/.als er nu auch mit den Römern frid wolt ha-
ben/erschlůgen sie jn gleich wol auch/ Vallia kompt an sein statt/ der will des
volcks willen volbringẽ/sendt vil schiff in Affricam das Römisch reich an zů
greiffen / aber sie verdorben all zůmal auff dem mör/in einem schiff bruch.

Rhom zum andern mal von Gotthis gewunnen.

Also machet er auch frid mit Honorio/ schicket jm sein schwester Placidiam
des verstorbnen künigs Alrichs verlassene witwe/der gibt sie Constantino ei
nem Römer seinem öbersten Feldthauptman/vnd macht den neben sich zů ei-
nem keyser/der zeuget Valentinianum auß Placidia/vnd zohe mit hilff Val-
lie wider die Wenden/Francken/Burgunder/ vnd Alaner in Hispaniam/ vñ
triben sie dahin/das sie das landt můsten raumen/vnd in Affricam weychen.
Nauclerus sagt/sie haben frid begert/loß gworffen/ vñ sei Bethica den Wen
den/Lusitania aber den Schwaben vnd Alaner bliben/ der Gothier Künig
ward erschlagen/vnd sie genödt vmb der Römer frid zů bitten von Honorio/
wie diß ein Epistel an keiser geschriben klärlich erweißt.

Wendẽ/Alaner/Schwaben /ꝛc. auß Hispania triben.

Also behielten die Gothi das land Vasconiam zů Latein Gothia im nider
gang genant/vnd Constantinus nam sich vmb Tolosan an/starb aber bald.
Also kamen die Gothi diß mal wider auß Italien/vñ bliben in Hispania/die
Wenden vnd Schwaben můsten entlich in Affricam rucken/das die Gothi in
Hispania regierten. Carion spricht/das Carolus v. vnnd sein som von disem
stam̃ der Gothier herkom. Dise all haben böß Teutsch geredt/dauon liß über
flissig Orosium lib. vij. cap. xxvj. xxviij. nach leng.

Carolus v. võ Gotthier herkommen.

Vmb dise reuier ist es übel gestanden/Es ist alles vol waffen vñ mord gewe-
sen/der Reinstrom/Wenden/Sarmater/auß Poln/Alani/Gepidi/Heruli/
Saxen/Burgunder/Schwaben/haben einander vil leids gthan/an land vñ
leuten verderbt/ Galliam verhergt/ die Vnger vnnd Osterreicher haben den
Rheinstrom bekümert/Wurmbs vnd Mentz herumb keret/ vnd in den kirch
en vil tausent menschen erwürgt. Die Vangiones/ Nemetes/ Quasi Hedui/
Straßburger(welchs alles gegent am Rein seindt) sindt schier gar auß getil-
get wordẽ/den Galliern dazumal genom̃en vñ an Germaniam gewendt/ dañ
Franckreich ist dazůmal biß an Rein herauß greicht/Straßburg/Wurmbs
vnd Mentz ist in Franckreich gelegen. Hæc Hieronymus ad Geruntiam.

Teutschland bekriegt vnd verhergt.

Zů diser zeit seind die Francken in jrem land betrengt vnd zů eng habende/
genödt worden auß zůziehen vnd ander sitz zů sůchen/also sindt xxiij. tausent
Francken in Galliam gefallẽ/vñ alda sich gesetzt vnder dem heerfürer Ibro.

Francken 23000. starck auß Germania in galliã verruckt.

Dazumal wißten sie noch nit vom küniglichen namen/ da vnderstůnd sich erster Marcomirus der herrschafft in Gallia über die Francken/ der bewaret die Statt mit maurn vnd gräben. Sein sun Pharamundũ machten die Francken zum künig über sie/ der gab jn erster gesatz der sitten/ die sie Salicas nennen/ Clodius sein sun regiert nach jm/ vnd so fort an/ dauon anderß wo.

Als nun Constantius der öberst Feldthauptman Honorij/ den er nebē sich zum keiser machet/ vnd Placidiam sein schwester zum weib hett gebē/ tod war im vij. monat seiner kron/ machet Honorius Etium zum öbersten feldhauptman/ der zwang bald die Burgunder/ die Francken trib er wider auß Franckreich/ in das Francken land in Germania gelegen/ vnd schlůg sie hart/ die Wenden vnd Schwaben entpörn sich wider/ vnd nach dem Constantius den sie übel förchten/ tod war/ wolten sie eingangnen frid vnd bündtnus mit den Römern nit mer halten/ griffen das Reich wider/ Etius wolt den fuchß nit beissen/ forcht sich vor dem Barbarischen volck/ fleucht vor jn in Hispaniam/ die zagheit verdroß Honorium über die maß/ entsetzt Etium/ vnd macht zum öbersten Feldthauptman den Grauen Castinum/ der wolt die Schwaben vnd Wenden auch nit beissen/ also ward dazůmal nicht außgericht. Demnach ist Arcadius im xiij. jar seins reichs gestorbē/ ließ einen sun Theodosium genant viij. jar alt/ dener vor seinē todt zum keiser machet/ der regiert nach jm xlj. jar mit seins vaters brůder Honorio xv. jar/ nach jm xxvj. jar/ stirbt Anno 413.

Honorius aber stirbt Anno ccccxxvj. zů Rom im xxxj. jar seins Reichs/ zwey jar regiert er mit seinem vatter/ dreyzehen mit seinem brůder Arcadio/ vnd fünffzehen mit seines brůders sun Theodosio.

Honorij vnd Arcadij todt.

Zů diser zeit ist vil ketzerei vnd span im glauben gewesen/ da haben gelebt vñ verschieden Augustinus/ Ambrosius/ Joannes Chrisostomus/ der von dem Keyser vertriben ward/ darumb das er die Künigin Eudoxiam Jesabel genent hett in einer predig. Es ward auch ein Concilium zů Constantinopel wider Joannem Chrisostomum gehalten/ darinn er verbant/ vnd mit gewaltigem überfal entsetzt ward. Lucius tyrannisiert wider die Christē. Anno cccc xl. wirdt ein Concilium gehalten zů Alexandria wider die bůcher Origenis/ etlich namens an/ etlich hieltens ketzerisch/ vñ ward nichts entlichs beschlossen. Celestinus vnd Pelagius haben auch zů diser zeit gelebt. Es gieng auch die ketzerei Predestinatorum/ auß den bůchern Augustini gesogen/ zů diser zeit auff der ban vmb/ die hielten vnd disputierten/ von der fürsehung Gottes also/ dz die gůte werck oder bůß nit hülffen/ wa der mensch zur verdamnus/ vnd böse laster nit schädeten/ wo der mensch zur seligkeit versehen were/ Honorius thůt die fechtschůl vnd kampffspil ab zů Rom/ Anno cccxcix.

Vbelstandt im glauben zur zeit Arcadij vñ Honorij.

Item der Juden Thalmud wirt zů diser zeit von zweyen Rabin der Juden gemacht/ der Juden Decret/ ein bůch grösser dann zehen Bibel/ ein bůch voller lügen vnd menschlicher satzungen vnd außlegungen/ dann die Christen machten die Juden so jrr/ das man den Juden bei verlierung jrs lebens gebieten můßt/ das sie nicht solten leugnen was in jrem Talmuth stůnd/ so wenig als an der Bibel selbs. Anno ccccxxxiij. wirt das drit groß gemein Concilium gehalten zů Epheso wider Nestorium xv. distinct. Sancta.

Juden Thalmut wañ gemacht.

## Theodosius ij. der iung mit Valentiniano seinem vetter/ in der ordnung der xlv. vnd xlvj. Keyser.

Anno

Theodosij des jüngern leben vñ regiment.

ANno ccccxxvij. regiert alleyn Theodosius der jung Arcadij sun
nach seinem vatter vnd brůder xxvij. jar zů Constantinopel/vnnd
welet neben sich Valerianum Constantij vnd Placidie des keisers
Theodosij tochter sun/ zů einem Römischen Keiser im Occident/
zů Rhom hoff haltende/vnnd ee er gen Rhom kam/warff sich einer mit hilff
Etij vnd Castini der Hauptleut zum keyser auff/mit namen Joannes/ward
aber bald auß verfügung Theodosij erschlagen.

Wenden verhergen vil landt/setzen jren stůl inn Affricam.

Anno ccccxxviij. Practiciert Bonifacius der verweser des Rhömischen
Reichs in Affrica/das die Wenden/die in Hispania lagen / inn Affricam zie-
hen solten/das theten sie leicht/vrsach/die Gothi waren mechtig in Hispania
vor den sie sich drucken vnd schmucken můsten/vnd wolten die Wenden nit dul-
den/dann Stilco hett sie vor wider die Gotthen auffgefordert / da namen sie
im selben zug die länder vmb Vngern ein/ dariñ vor die Gotthi woneten / als
nemlich die Walachei/vñ Jlliriam/darnach streifften sie durch Teutschland/
mit grossem volck in Galliam/allenthalb grossen schadẽ than/aber die Fran-
cken vnd Gotthen haben sie auß Gallia veriagt. Als sie nun in Hispaniam wi-
chen / můsten sie sich mit den Gotthen schlagen/ aber inn Affricam gefordert/
wurden sie mechtig. Als nun Gensericus der Wenden Künig vor Hippo lag/
da starb eben Augustinus in der statt.

Etius der Hauptman verklaget Bonifacium den verweser vnd Stathal-
ter in Affrica / als hett er darumb die Wenden gefordert/das er Keyser wolt
sein. Vnnd als er diß fewer hett angezündt / schrib er auch Bonifacio / so er zů
einem keyser gefordert wurd/solt er nit erscheinen/auß vrsach / dañ er were ver
klagt er stelte nach dem Reich. Der keiser schicket wider Bonifacium ein heer/
aber er schlůg sie/ee sie recht in Affricam kamen/vnd erwürgt jr hauptleut.

Als diß Claudius der Francken künig im Francken land vernam/das des
Keysers volck inn Affrica geschlagen / vnd Etius mit den Burgundern zů-
thůn het/machet er sich mit den Francken auff / fiel wider mit mechtigẽ grauß
über Rein in Galliã Añocccc xxx. vñ schlůg die Römer/Gothier/ Burgun
dier/Wenden/Schwaben/vnd Alaner(so sich hin vñ wider in die lender Gal-
lie gesetzt vnd auß getheilt hetten)auß dem land/das sie in Hispaniam můsten
weichen/vnd brachten gantz Galliam vnder sich/biß an Rhein/Suessonam/
Aureliam/Trier/Cöln/Pariß/Senones/ welches land sie biß auff den heuti-
gen tag iñhaben/ sindt Teutsch gewesen / haben auch erstlich teutsch in Gallia
gredt/aber durch krieg vñ so vil vermischter völcker ein vermischt spraach/vñ
allerlei spraachen zůsamen gestelt/angenommen. Etius můst jn mit vnwillen
frid geben.

Theodosius verleurt Affricam/Galliam vñ Hispaniam.

Jn dem schickt der Keyser ein ander versamlet heer in Affricam wider Bo-
nifacium den stathalter/der růfft bald Gensericum vmb hilff an/verheißt jm
soldt oder teil an der beut/land vnd leut / so sie mit sig die Römer drauß schla-
gen/Der Wenden Künig Gensericus kompt bald auß Hispania in Mauri-
taniam/nimpt die mit geding verheissene Stätt ein / vñ bleibt nit darbei/son
der greifft Bonifacium den wirt an / so disen on werden gast in Affricam ge-
laden hett/verhergten auch Numidiam/vnd nemen die Stätt Carthaginem
Hippo/rc. so Bonifacius innen hett/ein / die Alani bliben in Lusitania / wi-
der die schickt Valentinianus den grossen Sebastian/der schlůg sie. Die schwa
ben regierten allein inn Gallatia vnder jrem künig Emerico/der xxx. jar re-
giert

regiert/nach dem regiert Rixilla viiij. jar/der schlegt die Rhömer / bringt die statt Emeritam/Hispalim/Carthaginem / vñ Bethicam/vnder sich/die andere künig der Schwaben in Gallia/süche anderß wo.

Schwaben regieren Gallitiam in Franckreich.

Valentiniano wirdt angst das er allzeit ein Reych nach dem andern vom Reich verleurt/macht mit Genserico der Wenden künig in Affrica frid/ gibt jm vil lands ein in Mauritania/ mit dem geding / das er jm doch Hispaniam vnd Galliam wider helff zum Reich bringen/ der pact ward gemacht/ er fordert Sisulphum seinen hauptman auß Affrica wider in Italiam/dem fridt getrawende. Da überfiel der glaubbrüchig künig gleich das gantz Affricam/ belegert Carthaginem/gewans/erfült mit mordt/ raub vnd blůt/ Anno cccc xxxv. Er war ein feind aller menschen / sonderlich dem Adel vnd pfaffen/ die trib er auß/oder erwürgets/wenig Arrianisch priester/stelt er auff/beraubet die tempel / vnnd nam was er fand. Darnach belegert er die statt Hippo viiij. monat/im dritten monat der belegerung stirbt Augustus. lxxvj. jaralt/Año ccccxxx. Also bracht Gensericus fort das gantz Affricam an sich / biß an Ethiopiam. Hec Blondus.

Wenden gewiñen Affricam mit jrẽ Künig.

In disen auffrůren kamen die Rhömer auch vmb Engellandt / Dann die Scoti/Picti/ vnd Albinenses überfielen Britanniam/ die Engellender setzẽ zů hauff/vnd triben sie biß in den eussersten winckel Britannie. Als sie nun besorgten sie hetten kein rů vor jnen/mochten jn auch in die leng nit fürsteen/ schicketen sie in Saxen vmb hilff/die kamen bald / vnd schlůgen die Scotos vnnd Pictos auß dem land/aber sie setzten sich an jr statt/vnnd waren den Britaniern mer ein überlast dann die Picti vnd Scoti / dann sie lescht die fürnemen vnd edelsten Römer mit mancherley todt in dem land auß/vnd fiengen an die Saxen in Engellandt zů herrschen. Hæc Nauclerus & Pomponius Lætus.

Britannia kompt vom Reich.

Nach dem nun Gensericus Affricam inhielt / war er daran nit vernůget/ sonder sein Reich zů erweittern/ schiffet er mit heeres krafft in Siciliam/ Da schicket bald Valentinianus Sebastianum den grossen in Affricam/da zoge Gensericus bald zů ruck wider in Affricam. Sebastianus practiciert mit den Wenden/das sie jn zum herren machten in Lusitania/sie namen den trewlosen schelmen an/aber er schlůgen jn bald. Die länder in Hispania hetten den Wenden/Gothi/Schwaben/vnd Alani/ꝛc. vnd Burgunder innen.

Valentinianus zeucht in Asiam gen Constantinopel zů seinem vettern vnd blůtfreundt Theodosio/vnnd nimpt sein tochter zum weib / Anno ccccxlix. Darnach Anno ccccl.

Von dem überfal Atile des grausamen wütterichs zur zeit Theodosij vnd Valeriani/ in Europa.

Anno ccccl. ist Atila ein růth Gottes / wie er sich selbs nennet/auß Hungern mit dreissig mal tausent man in Teutschlandt gefallen/ vnd seer vil grosser Stätt inn Germania/ als Basel / Augspurg/ Straßburgk/Wurmbs/Mentz/Cöln/ vnd vil andere/ forter zoge er in Galliam/fieng der Burgunder Künig/ beläget Orlientz / die Herrschafft des gantzen Europe vnder sich zů werffen.

Atile grausamer überfal in Europam.

Nu ward noch ein winckelin in Gallia dem keiser vnderthenig/ dariñ war der Römisch hauptman Etius / der handelt mit den Francken vnd Gothen die samptlich Atile wüterei weren wolten. Atila forcht sich vor den Gothen/ vnd practiciert mit jrem künig Dieterich / das er den Römern nit solt hilff thůn/aber die Gothen wolten glat kein freundtschafft mit Atila machen/al-

so theten sie miteinander ein treffen bey Tolosa / auff einer seitten Etius der Römisch hauptman / die Gothen vnd Francken / auff der andern / Atila dreissig mal tausent starck / das im occident nie zwen grösser hauffen an einander gewesen sindt / vnnd weret die schlacht vonn morgens / biß zů nacht. Atila ward zů letst in die flucht geschlagen / vnd verlor clxxx mal tausent man. Der Gothier künig Theodoricus / oder Dietrich gieng in diser schlacht auch ernider. Atila wolt sich selbs vor engsten vnd verzweifflung erstochen haben / zohe zu ruck / sich zů stercken wider in Hungeren / rüstet sich vñ zohe von dañen wol fünff hundert mal tausent starck baß gerüstet dañ vor in Italiam / zerriß vñ schleifft zů der erd vil stätt Italie. Man sagt bapst Leo sei jm in seinen Pontificalien begegnet / jn gebetten / von seinem fürnemẽ abzůsteen / ab dem hab sich Atila also entsetzt / das er wider hinder sich in Hungern zogẽ ist / alda hochzeit gehabt / vnd in der ersten nacht gehling gestorben / als er bei schlieff.

Atila von Teutschen in die flucht geschlagen.

Nauclerus schreibt / er hab auch im orient vor disem zug / Mesiam / Achaiam / Macedoniam / Armeniam / bede Thraciam vñ Sicambriam vnder sich bracht / vil künig geschlagẽ / vil völcker jm zinßbar gemacht / die sich on schwertschleg an jn ergeben haben. Die Schwaben / Quadi / Döringer / Hessen / Eruli / haben sich williglich jm ergeben / vnnd freundtschafft mit jm gemacht / Nach dem sagt Nauclerus sey Atila mit fünff hundert mal tausent wol gerüster man ins feld zogen / gantz Germaniam vnd Galliam verwüst. Als jm nun Theodosius weren woldt / stieß jn ein pestilentz an / also das er daran starb zů Constantinopel im ein vnd viertzigsten jar seins reichs.

Nu diser Theodosius hat dz Rechtbůch Codicẽ genant / zůsamen bracht / auß der vorigen keyser recht / Es war ein weiß / fridsam man / Gefragt / warumb er nit rach nem von feinden / antwort er / Wolt Gott es lebten auch die ich getödt hab wider / es ist leicht ein mensch vmbzůbringen / aber lebendig machen kan allein Gott. Er ist ein beweglich gähe man gewesen in allen hendlen also das er sich offt vnderschrieb / ee die brieff halb verlesen waren / vnd der handel noch nicht halb fürbracht.

Zů letst ließ Valentinianus Etium den Römischen hauptman vñ fürsten tödten / vnd verdacht jn / er stellet nach dem reich. Also lohnet die welt / so man jr treülich dient / Etius vnd Belisarius sind die theüresten fürsten gewesen / so Rhom nach Augusto gehabt hatt. Valentinianus fraget einen Fürsten zů Rom / ob er achtet / das Etio recht geschehen were / Saget er / er wist nicht / dz wißt er aber wol / dz Valentinianus sein recht hand verlorn het / die er jm selbs mit der lincken handt abgehawen het / meynet Etius were sein rechte hand gewesen / die vnbillich / lugenhafft Delation were die lincke hand gewesen / so Etium des keysers rechte hand het abgehauwen. Diß geschahe nach dem grossen sig / so er wider Athilam het / besorgende er würd sich des überheben / vnd sich selbs zum Keyser machen.

Zů letst machet er mit Genserico der Wenden Künig frid in Affrica / vnd theylet das land mit jm. Da ließ Gensericus vil auß den kriegsleüten vnd rittern so wider jn conspirirt hetten / enthaupten.

Nun mit Etio dem theuren Fürsten / fiel das Römisch Keyserthumb zů Rom im nidergang / vnd lag das Römisch Reich nach Valentiniano wüste vnnd zerrissen / wiewol nach dem Valentinianus erstochen ward / im dreyssigsten jar seins Reichs / sich vil Keiser nenten in Italia / vnd Maximus sich des reichs

reichs zů Rhom vnderfieng/ nam auch Eudoxiam des Keysers Valentinia ni verlassen witfraw zum weyb. Carion vnd Nauclerus Eudoxia hett das reich gern bey den erben jrem stam̃ behalten/ derhalb hab sie Gensericum der Wenden künig auß Affrica gen Rhom gefordert/ jr wider Maximum den künig zů helffen/ dann er hett/ wie gehört mit Valentiniano dem Keyser jrem man einen frid vñ bundt gemacht/ derhalb hoffet sie/ er würd fridlich kom̃en/ Er kompt/ die Römer wöllen solchs freunds nit erwarten/ fliehē vor jm auß der statt in das gebirg/ vnd in die wåld/ Maximus der tyrañ wolt auch fliehen/ da erstachen jhn Genserico zů wolgefallen/ dis kriegß leut. Da kam Gensericus/ nam die statt Rhom ein/ vnd plündert sie vierzehen tag/ vnnd bewiß der Keyserin Eudoxie Wendische trew/ füret sie sampt jren zweyen töchtern gefangen mit jm inn Affricam. Also geet es wann man die Arn zů schutz der hüner fordert/ vnnd frembde gäste inn die Landt låder/ das sie on schaden nimmer drauß kommen. Also ist Rhom zum andern mal gewunnen vnnd geplündert von den Wenden/ Anno cccclxvj. Sie zerstreweten auch Welschlandt nach der leng vnnd zwerch/ vnnd schleyfften alle stätt zů der erdt/ biß an Neapolis/ die kundten sie nicht gewinnen/ vnd schifften wider in Affricam jr land. Also hatt das Rhömisch reich im occident ein endt der Keyserlich nam blib allein zů Constantinopel/ ob wol Justinianus hernach das reich im occident wider etwas zůsamen bracht/ vnd durch Belisarium vnd Narsetem wider auffricht/ so ist doch nach Valentiniano kein rechter Keyser mer in Italia gewesen/ dann neher dann in xx. jarn/ wurffen sich mer dann ix. Keyser zů Rhom auff/ vnd ward je einer von dem andern erstochē/ der letst nent sich Augustulum/ anzeygend damit/ den fal des namens. Die Huni/ Gothi/ vnd Wenden kriegten Europam/ Italiam vnd Affricam/ die Francken Galliam vnd Hispaniam/ die Saxen vnd Schotten Britanniam. Derhalb hören hie auff die Römische keiser zů Rom/ vñ haben die folgenden allein im anfang zů Cōstantinopel geherschet/ auß jetzt gemelten vrsachen/ nit das sie dem Bapst gewichen sind/ oder das die statt biß her von jnen regiert/ jr sey gewesen/ dann die Båpst regen sich hie noch nicht sonderlich/ dann das sie dannoch gemach jrer schantz lůgen vnd immer zů ein lehen nach dem andern an sich bringen/ dañ Hilarius setzet Anno iiij.c.lviij. das kein Clerick von lehen solt inuestiert werden.

Rom zum andern mal zerschleyfft von den Wendē.

Båpst steigē von einem lehen auff das ander.

Die keyser so sich zů Rhom nach Maximo in dem verdorbnen Reich auffgeworffen/ hiessen mit namen Auitus Maioranus/ Seuerianus/ Olibius/ Glicenus/ Augustulus/ die regierten so finster/ dz man kaum jren namē wißt. Also stund dz Reich zů Rom stil biß auff Carolum Magnum/ auff den nun der nam des Römischen reichs gewendt ist/ vnd der Bapst Pascalis hatt das Reich behaltē/ vñ seinē sun Ludowico gar abgeschwetzt. Nach Carolo nam dz reich in Orient gar wider ab/ vñ blib der nam in occidēt biß auff dise stund.

Venedig ward vmb dise zeit gebawen/ dahin die reichsten leut in Italia Atilam flohen. Zů letst můßt Valentinianus Etium büssen/ ward von Trusilla einem ritter Etij erstochen/ vnd also der theuer Fürst Etius gerochen.

Martianus der xlvij. Keyser.

ANno ccccliij. wirt Martion ein Römer zů Cōstantinopel im auffgang keiser erwölt von Pulcheria des keysers Theodosij schwester/ ein alter erbar man auß dē rath. Disen Keiser wölet der Patriarch Pulcheria/ vnnd ein Rath zů Constantinopel/ vnd diß ist der letst

Martianus der letst Rhömer so ein keiser gewesen ist.

Römer/der ein keyser gewesen ist/regiert siben jar/fünff jar mit Valeriano/zwey nach seinem tod allein. Diser keyser ließ den nidergang verspilt sein/hoffet jn von gewaltigen feinden zů erobern/derhalb macher er mit den Wenden/Gotthen/Hunen/Gepidis/Persern vnd Teutschen frid/Auch mit Auito/der sich zů Rom hett Keyser auffgeworffen/auff das nichts ergers darauß entstünd/er wolt vmb seiner eer willen landt vnd leut nit verderben lassen/vñ lieber ein beschirmer/dann ein merer des reichs genent sein.

Künigreich komen vom Reich.

Zů diser zeit haben sich die länder vom Römischen reich gesondert/vnnd Deñmarck/Teutschlandt/Poln/Vngern/Jtalia/Gallia/Hispania/eygen volck vnd künig angenommen/vnd hatt sich das Reich des fals vnder Theodosio vnd Valentiniano von Athila/Gotthis/Francken/Saxen/Wenden rc.entpfangen/nie mehr erholt. Da haben die Francken in Gallia angefangen zů regieren/die Huni in Vngern/Gensericus der Wenden Künig in Affrica/die Gotthi inn Hispania/die Saxen in Engellandt/wie noch auff disen tag vnnd seither der selben gegent/biß auff Carolum/keine bestendig mer an das Römisch Reich gelangt.

Diser keyser hatt sich Atile im auffgang erwert/vnd wider zů ruck in Vngern triben/als er zůuor seinen brůder Bledam tückisch vmbbracht. Etlich schreiben Atilam hab sein ritterschafft mit vil wunden durchstochen. Naucle rus aber sagt/es sey jm das hertz blůt zur nasen auß geschossen/vnd er sey inn seinem eygen blůt/das er von viler blůt gesamlet vnd gesogen hatt/ersoffen. Als er hochzeit hett/vñ vnder andern seiner weibern ein überauß schön weib beschlaffen wolt. Nach seinem todt kondten das reich die sün Atile nitt theylen/da kam der künig Gepidarum Ardaricus genant/schlůg sich mit jm vmb Vngern/erschlůg vnder xxx.tausent Vngern/auch den ältern sun Atile/die andern flohen. Also kam das Rhömisch Reich zů diser zeit von seiner eisin sterck zů der erdin. Dauon Daniel cap.ij.sagt.

Dieweil geet Martianus im auffgang zů Constantinopel zů grund/vnnd ward in einer aufrůr/võ Conspirierten im sibendẽ jar seines reichs erwürgt.

Leo der xlviij. Keiser/hat regiert xvj.jar.

Anno cccclx.ward Leo ein Griech der erst diß namens zů Constantinopel keiser erwölt/der erst auch dauon ich liß/der von Bäpsten oder Patriarchen die keyserlich kron vnd den segen entpfahet/darumb jn der Bapst Simplicius in ban thet/dz er über den Bapst zů Rom wolt sein/vnd hatt die Römisch kirch durch sein eygen vrtheil vñ sententz über all kirchen erhaben/welchen sententz er nacher von Phoca vnd andern Keyser zů confirmieren erwarb. Diser macht Leonem sein sun neben sich zum Keiser/er wolt aber der kron nit/sonder setzet sie Zenoni seinem stieff vatter auff.

Jn dem ersten jar Leonis starb Auitus zů Rhom. Maioranus wirdt an sein statt Keyser zů Rom mit Leonis Rath/wirt im dritten jar erschlagen. Seuerianus kompt an sein statt/stirbt im dritten jar seins reich. Leo machte Anthemium zum Keyser/schickt jn gen Rhom. Jn dem wolt der landpfleger in Gallia Keyser sein/warff sich auff/aber er wardt bald vertütscht. Des gleichen beumet sich ein reicher Patricius zů Rhom auff. Anthemius aber ließ jms bald auß machen.

Als disen lermen Gensericus vernam/gedacht er jetzt were es zeit das ich mein

mein heil versůcht/ überfelt Italiam mit grossem heer. Anthemius aber mit hülff des Keisers Leonis zohe jm entgegen / vnd schlůg jn zum land hinauß/ vil schiff vnd leut verderbt er. Gensericus flohe wider in Affricam.

Nach dem entpöret sich ein Tyrañ Richimer mit namen/ zeucht für Rom gewints/ vñ leßt Anthemium zů stucken hawen im vierdten jare seines reichs. Aber Richimer nam gleich im dritten monat hernach auch seiner Tyrannei lohn/ vnd stirbt. Darnach ward Olibius von Römern zum reich gefürdert. Aber er starb im fünfften monat.

Richimer gewint Rhom.

Die Rhömer vnderfiengen sich dem Rhömischen Reich wider auffzůhelfen/ vnnd machten das man forthin durch stim̃en der Ratsherren zů Rhom keyser wölen solt/ aber sie kondten dem gefalnen reich nim̃er auffhelffen / Es war biß in die jrdin fůß kom̃en. Die zeit war kom̃en das das Rhömisch reich solt vndergeen/ darfür hilfft nicht mer / es hett auß gedienet/ vnd gehöret jetzt die auß genützt růth in Ofen. Der Bischoff zů Rhom war schon ein Bapst/ vnd ans keysers statt kom̃en. Darumb můßt das Keyserthumb fallen / der Bapst kundt niemandt mer neben sich leiden.

Glicerius würt mit gewalt wider der Römer stim̃en in einer vnordenung in das Keyserthumb geschoben / die Römer můßten jn für ein Cesarem haben. Aber mit Leonis hülff ward er bald von einem andern entsetzt / wann ein ding entgeen sol/ so můß also ein vnordnung drein kom̃en vnd Got vns in vnserem dichten eyttel/ vnd in vnsern Rathschlegen jrr macht Job xij. Nun auß der entsetzũg Glicerij entstůnd vil vnraths in Jtalia. Gundibarus wolt sollich iniuri rechen/ vñ bekümert hart Italiam. Glicerius wirt ein Bischoff zů Salona gemacht/ Asper ein reicher Patricius warff sich zů Constantinopel zum Keyser auff wider Leonem/ sagt dem ab/ vnd vnderstůndt sich Leonem zů entleiben. Aber Basiliscus der hauptman kam seinem herren Leoni zů hülff/ fieng Asperum vnd seinen sun / vñ legt jm den kopff für den hindern. Jn disen auffrůren stirbet Leo im xvj. jar seines reichs.

Glicerius d keyser wirdt zum Bischoff gemacht.

Zeno der xlix. Keyser.

ANno vierhundert sechs vnd sibentzig erobert Zeno ein tochterman Leonis/ ein vngeschickt man von weiß vnd gestalt/ das reich/ sechtzehen jar. Nepos kompt an das Reich in Occident zů Rhom/ der sendet sein öbersten feldthauptman Orestem in Galliam/ das vor den Gothen zůbewaren/ vnder wegẽ macht Orestes Augustulum sein sun zů Rauenna zum keyser/ als diß Nepos vernam / vñ kein hinderhůt wißt Oresti vñ seinem sun wider zůsteen/ flohe er võ reich dauõ in Dalmatiam. Da entpfienge Augustulus die keyserliche kron zů Rauẽna/ der macht bald fride mit Genserico der Wenden künig in Affrica/ vnd verhofften also bede Orestes vñ Augustulus dz reich wol zů behalten/ Es het nun kein not mer weil sie hülff in Affrica wißten. Aber Odoacer der Gotthen künig/ der kame mit heeres krafft von dem end der Thonaw herauff in Italiam. Augustulus schickt sein vater Oresten mit den Wälschen kriegsleutten wider jn. Aber als Orestes sich mitt jm schlahen solt/ da erschrack er ab Odoacers macht so hart/ dz er mit seinem volck in die statt Ticinum flohe/ Odoacer folgt vñ gewan die stat/ verprant/ plündert/ vnd schleifft sie zů der erd. Zů dem alles erschlůg er die Rhömer all/ in solcher anzal als in vil jaren nit geschehen/ vñ erstach Orestem selbs mit seyner eygen handt. Jn solchem schrecken vnd forcht haben sich die Welschen stett zůmal all ergeben.

Zeno vñ Nepos bed keiser entrinnen võ Reich.

Odoacer der Gotthen künig überfellt plötzlich Italiam.

Ende des keiserthumbs zů Rhom.

Augustulus floh/legt keyserlich schmuck zier vnd würd von sich/vnd ließ dz Keyserthumb faren. Also hatt das groß mechtig keyserthumb der Rhömer von Augusto biß auff disen Augustulum ein ende. Anno cccclxxvij. Wañ ein ding zergeen sol/so můß es sich schicken/ Got wolts nim̃er haben/darumb machet er ein vnordnung drein/das kein regiment mer ward/ jederman wolt keyser sein/darumb můßt es zů trümmern geen.

Gothen herrschen über Italiam.

Nach disem lermen vnd sig zoch Odoacer fort on allen widerstand biß gen Rhom/vñ ward ein herr diß gantzē Italia. Die Römer můßtē den frembdling mit grossen eeren auffnemen/ vnd für ein künig über Rhom vnnd gantz Italien haben/ fürten jn in das Capitolium/ vnnd Tyrannisiert viertzehen jar in Italia/ gab Rhom ein andern namen/ nant es nach jm Odoacriam. Es geschahe den Römern recht/ das sie vmb jr reich vnd herrschafft kamen/ weil dise eer jr keyner dē andern gůñen wolt/ darumb můßt kom̃en ein frembder/vnd sölich reich/eer vñ gewalt einnemen. Odoacer aber regiert zů erst nit übel. Die Welschen můßtē sich förchten/vñ sich vor jm druckē vñ schmuckē. Nicolaus Ambsdorffer wolt das diß die teutschen auch bedechten/dz jn nit gleiches in gleichem fall wider füre. Nun diser Odoacer trib mit der zeit so grewlich Tyrannei zů Rhom vnd Italia/ das die Rhömer Zenonis hülff wider disen Tyrannen anrůfften. Da sendet Zeno den Dieterich von Bern in Italiam/der hatt Odoacer erschlagen/ vnd mit gunst vnd willen eins Raths an sein statt Künig worden. Etlich schreiben er hab sich mit Odoacer vertragen gleich miteinander über Italiam zů herrschen. Aber die geselschafft hab nicht lang gewert. Dieterich lůd Odoacer zů gast/vnd erstach jn hinder dem Tisch. Naher aber allein/vnd regiert wol vnd fridlich xxxij. jar/ also dz man schreibet/ Italien sey nie mer gůts von einem frembden Herrn geschehen/er richtet die gefalnen stett sonderlich Rom mitt grossem vnkosten widerauff. Daher seindt die lieder so man inn Teutsch von jm singt gemacht. Die Risen seindt die Barbari. Dann Odoacer war ein Barbarus auß Rügen/ der bei Augusto zů Rhom im soldt gelegen war/ vnnd alle kundtschafft eingenommen/ wie hinder das Reich zů kom̃en were. Er ist aber Dieterich von Bern gnent/ darumb das er zů Verona oder Bern/ vnd nit wie sein vorfarn zů Rom hoff ghalten hat/ wiewol Nauclerus acht/er hab zů Rauenna hoff gehalten.

Dieterichs von Bern histori.

Gothi Arriani.

Er ist aber wie alle Gotthi ein Arrianus gewesen/dann wie sie erstlich zum glauben seindt bekert worden/ schicket jn Valens der Keyser Arrianisch Prediger/der sie im glauben vnderwiß vnd Tauffet/den glauben haben sie behalten lange zeyt. Es hatt auch vor jm ein Künig der Gotthen Dieterich oder Theodoricus genant/ Atilam helffen schlagen/vnd in der schlacht drob todt bliben/ wie droben gehört/ aber es ist diser nicht/ sonder sein vetter gewesen/ xl. jar vor jm bei leben.

Gotthi habē iij. künig.

Nun Dieterich von Bern hat gůt fridt vnd Regiment in Italia gehalten zwei vnd dreyssig jar lang/seiner tochter sun Adelrich regiert nach jm acht jar wol/danner hatt allein drey töchter/keyn sun. Eine gab er Alarico/der Gotthen Künig/(Dann es hetten die Gotthi in Hispania ein Künig. Die in Hungern auch ein Künig/ vnnd die in Italia auch ein Künig) Die andere tochter gab er dem Künig von Burgund/vnd sein Niftel gab er der Thüringer Künig. Die dritte tochter gab er Euchario einem edlen Herren/ vnd

sein schwester Honorio der Wenden künig.

Nach Adelrich regiert Dieterichs võ Berns vetter / der bracht Dieterichs tochter morderisch vmb / vnd empfieng im andern jar auch sein lohn drumb/ wie in der Histori Justiniani volgt.

Peterman Etterlin sagt diser Dieterich von Bern sei ein Tyrañ gewesen/ hab den gelerten vnschuldigen man Boetiũ den Römischen fürnemsten ratsherren enthaupt vnd etlich mer / vmb das er sie verdacht / sie möchten als geschickt leüt nach dem Reich streben vñ werben. Er hat auch ein bapst Joan.j. im gefengnus vmbbracht vnd hungers gesterbt/ sein vatter Dietmar hat vor jm über die Gotthen regiert / vnd Dieterich von Bern naher genänt/ seinen sun dem Keyser zů Constantinopel zů pfandt geben / das er frid mit jm wöll haben/ der hat gemelten Dieterich wider Odoacer in Italiam gesent den zůuertreibẽ wie gehört. Zů letst ist er des gehen todts gestorben võ schlag berürt.

Nun das wir wider von Zeno sagen / nach seiner erwelung zoh er in Calcedoniam. Da stůnd ein gewaltiger auff/ der macht sein brůder Basiliscum zum keyser/ da das Zeno erfůre/ liesse er ins ellend dauon/ wolt nit das seinthalb gemeyne Statt in vnfrid kom̃en solt/ noch sich vmb das Keyserthumb reüffen/ solcher flucht war Basiliscus fro/ vñ macht sein sun Marcum neben sich zum Cesar. Aber die statt vnd alles volck wolt jn vnd seinen sun nit haben / forderten Zenonem wider/ vnd hulffen jm Basiliscum vnd Marcum sein sun ins ellend veriagen.

Zeno der keyser entlaufft vom reich.

Zů diser zeit haben die Saxen auß Engelland den künig Britannie/ Ambrosium Aurelium genant erwürgt/ vñ vil tag ein sollich morden vnd würgen in der Insel geübt / das die innwoner allzůmal die Insel haben verlassen/ vñ all einhellig auf schiffen wie ein jeder mocht/ dauon geschifft/ vnd die Insel den feinden gelassen/ Welch Insel vnd künigreich sie biß auff den heutigen tag besitzen/ vnd darinn also zůnamen / das sie groß krieg wider den Künig von Franckreich fürten. Die Britannier aber liessen sich allenthalben am meer vñ Turon/ Cenoniam/ ꝛc. in Galliam/ Celtica ernider / da noch biß auff dise stund jr sprach geredt wirdt. Hec Eneas Sil. Item Blondus Decadis.j.lib.ij. Ganfredus aber vnd Vincent.lib. xxj. ca. clvj. seind etwas von diser histori mißhellig.

Saxen treiben die Britannier auß.

Zů diser zeit Zenonis ist Clodoueus der künig zů Franckreich Christen worden/ vnd vormals drei krotten in seinem wappen gefürt/ dar für drei guldin Lilien angenommen/ vnd grossen sig wider die Teutschen gehabt die jm zinßpar gemacht/ als er zů vor grossen schaden von jn nam.

Honoricus der älter sun Genserici regieret zur zeit Zenonis an statt seines vatters in Affrica/ der war ein hefftiger Arrianer/ wolt sunst kein priester wissen noch hören. Fieng vier tausent ix.c. vnd lxv. geistlich in Africa vnd verpot jn das land/ wolt auch nit leiden das sunst iemand in die kirchen gieng/ vnd welche die Dreifeltigkeit bekenten/ die verfolget er biß in todt. Er schluß auff ein tag alle kirchen zů/ nam den Bischoffen/ Priestern/ Diacon/ ꝛc. was sie hetten/ vnd gab es den Arrianern/ vñ hieß die beraubten Bischoff on alle hilff auß der statt zů Carthago jagen/ wer jn hilff thet/ den ließ er hauß vnd hof sackistern/ plündern/ vnd naher mit fewr anstossen. Als sie nun vor der stat in hunger vñ kummer nackent lagen wie die ziegeüner. Ließ sie Honoricus abtreiben durch ein reysigen zeüg / vnd eins theils in Corsicam die Insel veriagen / das sie da-

Honoricus verfolgt die Christen.

selbs bauweten/ schiff hülffen machen. Also ward Eugenius der Bischoff zů Carthago mitt fünff hundert person auß getriben. Zů letst nam er Herodis vnd Antiochi Epiphanis end/ das er vol würm vnd maden kroch/ die jm gemach sein hertz abfrassen/ das er sich selbs nicht leyden vnd schmecken mocht/ biß er sein geyst auffgab.

Pestilentz vnd schelme in Affrica.

Es volget auch so ein grewlich hunger in Affrica/ das alle straß voller todten cörper lagen/ vnd der lebendigen nit gnůg waren/ die todten zů begraben/ vil rotten lieffen inn die wäld/ assen wurtzeln/ vil assen gemüsch vnnd gesod/ daran sie sturben.

Nun Zeno stirbt zů Constantinopel im sibentzehenden jar seins reichs/ vñ Longinus sein brůder wolt sich des Keiserthumbs annemen/ Aber Zenonis haußfraw/ practiciert das mit jrem rath Anastasius vom Rath vñ gemeyn zů Constantinopel erwölt ward/ den nam sie auch als bald zů der Ee.

Anastasius der l. Keyser.

ANno ccccxcij. hatt Anastasius das Reich angenommen vom Rathe vnd gemeyn zů Constantinopel auß fürschub der Keyserin erwölt/ der regiert siben vnd zwentzig jar. Diser Keyser blib ein Arrianus biß in sein grůb.

Dieterich võ Bern macht Simachum zum Bapst.

Zů diser zeit wurden zwen Bäpst erwölet. Simachus vnnd einer Laurentius genant/ Dieterich von Bern můßt den krieg scheiden/ die gleich in standen wal ward für jn geschoben/ der gab jn Simachum Hormißdam/ der Bapst nach Simacho schrib Anastasio/ er solt von seiner ketzerey absteen/ anders er wolt jn in bañ thůn. Da schrib der Patriarch zů Constantinopel an statt des Keysers dem Bapst gen Rhom. Dem Keyser gehöret zů das er jederman gepote/ nicht dem Bischoff zů Rhom/ auß dem ist abzůnemen/ das der Bischoff zů Constantinopel den Bischoff zů Rhom noch nicht für sein Hauptherren vnd Bapst erkent/ gehalten/ noch angenommen hatt. Zů diser zeit überfelt Dieterich von Bern Vasconiam mit xl. tausent streitparen männern. Die Francken greyffen zur gegen wer/ Dieterich sieget/ vnd erschlecht bey xxx. tausent Francken/ die auff der wallstatt bliben.

Dieterich võ Bern erwürget 3000. Francken.

Arcturus Magnus der Künig Britannie vndersteet sich diser zeit die Saxen auß Britannia zů jagen/ die vormals Diglas auch überwunden vnnd in die flucht geschlagen hett. Der Saxen Hertzog Cognius flohe gen Eboracum/ den belegert Arcturus. Als er aber höret/ das vj.c. schiff vol Saxen kemen/ zohe er von der belegerung ab/ rüfft Hoel oder Henelum den künig des kleinern Britañie vm̃ hilff an/ der kompt xv. tausent starck/ vñ an die Saxen hin/ schlegt vnd nöt sie also/ das sie frid begeren/ vnd verheissen alles zůuerlassen/ vñ auß Britannia heim wider in jr land zůziehen. Es rewet sie aber bald sie griffen jetzt auff dem weg auff schiffen zů meer fertig/ Britanniam an/ vnd fallen an dem vfer Themesium wider in die Jnsel/ rauben vnd prennen. Arcturus schlegt sie nahend all zů todt/ vnd bracht bald die Jnsel Orcades/ Hiberniam/ Noruegiam ꝛc. an sich/ vnd ward auch in Gallia mechtig. Das kan aber nit gewesen sein/ er hab dann vor Clodoueo regiert zur zeit Leonis/ wie Vincen. lib. xij. cap. lvj. anzeigt. Dann zů diser zeit ist Clodoueus mechtig inn Gallia gewesen. Naher haben die Saxen Britanniam wider überfallen. Arcturus schlegt sie aber/ doch bleibt er drob todt.

Saxen auß Britañia verjagt.

Darnach werden sie von Vertegerio dem künig abermals auß dem künigreich

reich Britanniæ gschlagen/biß zůr zeit Melgon/des Sodomitischen künigs/ der des gehen todts starb/vnd Creticus an sein statt kame. Da kamen die Saxen wider in Britanniam/vnd trungen mit so greulichem krieg die Britannier dahin/das sie den Saxen wichen/vnd die Insel wider zůbesitzen liessen/sie aber eins theils flohen in das reich Cornubie/eins theils in minorem Britanniam. Die Bischoff vnd pfaffen flohen mit jrem heylthumb in Franckreich. Darnach sendet Bapst Gregorius Augustinū ein münch in Britanniā/der die Saxen so noch heyden warē/zum glaubē bekert. Hæc Ganfredus Arcturi.

Beda lib. j. de gest. Anglorum sagt/das die Saxen von dem Künig Vartigero ein mals in Engellandt Anno ccccxlix. zur zeit Martiani vnd Valentiniani seindt gefordert/aber an seinem sold/diß freysam volck nit genůgig gewesen/sonder die Insel angefallen/vnd zur zeit Ambrosij Aureliani/die Britannier oder Engellender drauß verjagt/vnd also fortan mit einander kriegt/das jetzt die Britannier/jetzt die Saxen seindt obgelegen/biß das zů letst die Saxen die Insel haben behalten/vnd Anno v.c.lxxxij. von Augustino zum glauben bekert worden seindt.

Hie vnderlaß ich mit willen die fabel von Arcturo die Bergomensis lib. ix. in supplemento setzt.

Nun das ich mit Anastasio zů lendt/vō seinem regiment hab ich nichts sonders gefunden/dañ das er ein Arrianer vnd vngehorsamer der Rhömischen kirchen erstorben ist/vnd die legation Hormiß de schendtlich abgefertiget/sie auff ein böß schiff gesetzt/vnd jn gebotten das sie niendert zůlenden biß sie auß seinem reich wider in Italiam kemen vnd dem Bapst sagten/das des Keisers ampt were zů gepieten/darumb er dann Imperator hieß/vnd nit anderer gepot zů gehorsamen. Er starb im xxvij. jar seins reichs.

### Justinus der groß oder erst/der lj. Keiser.

Anno cccccxix. wirt Justinus etwa ein sewhirt/der vō jugent auf der sew/darnach der ochsen gehüt hett/darnach eins holtzhawers knecht/zů letst ein krieger/im sechtzehenden jar seines alters/dariñ er also fort für das er ein Hauptman vnd heerfürer/zů letst nach Anastasij todt Keiser erwölt/doch nicht on ein falsch practick. Amantius ein fast reich man/ein verschnitter gab Justino ein mercklich sum̄ gelts/dz er vnder die hauptleut vnd fürnembsten knecht solt auß teilen/verhieß jm auch groß gůt/so er jm der kriegßleut stim̄ zů wegen brächt/damit er keyser würd. Justinus aber nam das gelt/bedachts sich selbs/vnd kauffet der kriegßleut stim̄ vnd wal/das sie jn zum keyser wöleten/vnd gieng Amantius darhinder hin. Der vnderstect sich hinderlistig sich zů rechen/vnd den keiser zůerwürgē. Aber Justinus erfůrs vnd ließ Amantium tödten vnd all sein anhang.

Justinus ein sewhirt wirt keyser mit einer bösen practick.

Bald schicket er zum Bapst/das er jm Christenlich Bischoff schicket die Arrianer zůuertreiben. Das geschicht. Die Arrianer lieffen zů hauff/nemen zů Constantinopel ein notfesten kirchen ein/vnd lassen dem Keyser sagen/sie wöllen dem Bapst mit nichten gehorchen/er gebe jn dann rechenschafft/warumb Achatius jr Bischoff verdampt were. Da fiel Justinus in sie vnd trib sie auß der statt. Das thet eben Hormißda mit den Manicheischen ketzern zů Rhom/vnd verprennet jr bücher offentlich vor dem Tempel.

Als diß Dieterich von Bern der Künig Italie vernam/verdroß es jn/

schicket eylendt Bapst Johannem etlich Burgermeyster vnd Rathsherren zů Rhom/zum Keyser gen Constantinopel/das sie dem Rhômischen Keyser sagen solten/das er kurtzumb die Arrianer wider einsetzte/oder er wolte Rhom vnd das gantz Welschland verhergen/also das das kindt inn můtter leib solt entgelten. Der Bapst wolt kein martrer sein vnd nit von wegen seins glaubens mehr leiden/handelt mit dem Keyser so vil/das er vmb Rhom vnd Italien willen/den ketzer dem Christlichen glauben zů wider vnd nachteil/wider zů jren eeren vnd bistumen einkomen ließ. Die wirt zeitlicher frid vnd nutz dem glauben fürgesetzt/vnd auß des Bapst rath ehe ketzer eingesetzt/vnd ketzerisch predig zůgelassen/ehe man des Künigs vngnad auff sich lůde.

Dieterich võ Bern nöttet den bapst zů ketzerey.

Als nun Bapst Joannes sampt seinem anhang vnd legaten wider frölich gen Rhom kamen/vnd meinten sie wolten dem Künig wol komen/das sie seines begerens die legation heten außgericht/aber er warff sie alle in kercker/vnd ließ sie darinn verzablen vnd hungers sterben/besorgt/weil sie mit dem Keyser eins weren/sie möchten Practicieren/das er wider vmb Rom vnd das gantz reich keme. Kurtz darnach starb er des gehē tods im xxxviij. jar seins reichs.

Johannes wirt võ Dieterich võ Beren im gefengnus hungers gesterbet.

Justinianus der lij. Keyser.

ANno v.c.xvij. kam Justinianus/Justini schwester sun ans reich/auß verfügung Justini/dann hie fieng man an das reich zů erben kauffen/verschaffen rc. Nun hatt Justinianus acht vnnd dreyssig jar allein regiert/das Reich ein wenig wider auffgericht vnnd zů früchten bracht/groß krieg mit sieg gefürt/Dann got gab jm zwen weiß thewer Fürsten Belisarium vnd Narsetem/durch welche er vil vnnd grosse sach außgericht hat.

Justinianus erholt dz verfallen Reich wider.

Es begab sich das nach Dieterich von Bern. Die Künigin bracht aber dz reich nach abgang jres suns auff jren vettern Theodatum/aber er gab den jr lohn/vnd ließ sie ermorden/das verdroß die Rhômer/ein Rath/gemein vnd die Gotthen/sonderlich Justinianum/dem sie beuolhen was/vnd gedacht es were zeit/fůg vnd vrsach gnůg da/den mordt zůstraffen/Rhom wider zůerobern/vnd Italiam von frembden Tyrannen wider zů freien. Derhalb schicket er Belisarium den thewren fürsten. (Der Affricam newlich wider zum reich bracht/vnd die Wenden darauß veriagt hett) mit heeres krafft in Italiam/wider die Gotthen. Nůn macht sich Theodatus der Gotthen Künig verdechtig/als hielt ers mit Belisario heimlich/vnd wolt die Gothen verrhaten/dann er weret sich nicht/darumb machten die Gothen ein andern Künig Wittig/der ließ Theodatum tödten im andern jar seins Reichs/Wider disen füret Belisarius Justiniani hauptman den krieg mit grosser weyßheit/dann Wittich hett ein groß gewaltig in kriegen geübt volck/wol zweyhundert mal tausent man. Belisarius hielt sich in der statt Rom/daruor lag Wittig schier ein gantzes jare/vnd war ein grewlicher hunger zů gleich in vnd vor Rhom/vnnd im gantzen Italien. Also das die Gotthen vor hunger abziehen můsten/als sie nun on sorg inn keyner ordenung dahin zogen/eylet Belizarius vnnd fiel hinden in sie/schlůg sie/vnnd fieng den Künig Wittich nicht on sondere list. Doch wurden die Gotthi nicht vertilgt/sonder Justinianus ließ ein fridt mitt jhn machen/das sie das landt von dem gebirg biß an Padum innen haben solten/vnd nicht weitter/vnd fordert Belizarium als er Siciliam/Neapolis vnnd Rhom wider eingenommen hett/wider ab. Dann er besorgt

Belisarij sig vnnd that in Italia wider die Gothen.

sorgt sich Belisarius würd sich in Italia zum Keyser machen / wiewol Belisarius sich gantz trewlich hielt / vnd nit weniger zůthůn gedacht / darumb zohe er abgefordert wider gen Cõstantinopel mit grossem triumph / füret Wittig den Künig vnd den besten adel der Gotthen gefangen mit sich / vnd erlanget groß eer vnd preiß am hoff zů Constantinopel.

Dieweil machten die Gotthen Totilam zů jrem Künig / der regiert x. jar.

Totila der gothen künig.

Nun waren die Gothen durch Belisarium hoch geschwecht / Darumb tribẽ die Keyserlichen hauptleut allen můtwillen in Italia / bede wider die Gothen vnd Italianer / darumb můsten sich die Gothen wider zur gegenwer schicken / vñ thet Totila ein grosse schlacht mit den feinden bei Placentia / vñ schlůg mit 8000. schier 20000. man / mit freien kriegs list. Dann da er sahe das die feind nit zů ruck wolten / nimpt er ein klein hauffen gůtter reutter / setzt in das wasser / kompt bald hindurch / vnd felt hinden in die feinde / als sein volck jn noch vornen zůschaffen gab / vñ als er sie also zů ruck angreifft / siget er wunderparlich.

Totile sig lob vnd tugent.

Sein lob wirt aber noch grösser / dz er sich nach der schlacht gantz gnediglich bede gegen freund vnd feinden gehalten / vnd damit jm groß ansehen vñ gunst gemacht hat / also das sich vil ort willig an jn ergaben. Etlich matronen vnd jung leut vom Adel im krieg gefangen / sendet er jren freunden bewart wider heim. Nam Neapolis vnd vil stett ein / vnd als er grossen hunger zů Neapolis fand / schaffet er jn zů gleich profand / vnd ließ des keisers kriegßuolck on beschediget wider abziehen / darzů verordnet er jn gelt / schiff vnd pferdt.

Totila plündert Rom.

Nach dem zohe er auff Rom / vñ nach langer belegerung gewint ers durch verrhäterei Anno v.c.xlv. erwürgt im ersten einfal vil leut / plündert die stat. Aber bald auß fürbitt Pelagij des Bapsts / gepot er niemandt mer zů tödtẽ / das man auch kein weib schendet. Item das man der kirchen verschonet / Der Bapst schickt zů Justiniano / das er frid mit dem Totila machet / so wolt er die statt stehen lassen / wo nit / so wolt er sie verprennen vnd zů der erd schleiffen damit sich allda niemandt wider jn leget. Justinianus aber verließ sich auff Belisarium / vnd wolt kein frid machen / da erzürnet Totila vnd gepot allem volck auß der statt zůziehen / mit befelch / wo sie wider wonen solten / ließ naher die mauren vnd thürn einreissen / vnd die statt anzünden / vnd zohe hin in Calabriam / nam vil stett ein / wolt für Rauennam ziehẽ. In dẽ kompt Belizarius in die verwůst offen öd statt / name sie ein / ließ die mauren wider flicken / vnd zů richten / vnd macht eylend die gräben vnd mauren wider / vñ hölzin thürn dran / diß alles auff kriegerisch munier in sechs vñ zweintzig tagen. Die kriegßleut waren darzů willig / die vertribnen Rhömer flohen heuffig zů jrem vaterland / vnd ee die thor in die ängel gehenckt wurden / kam Totilas vor Rauenña abziehende wider / belegert Rhom / aber Belisarius schlůg die Gotthen in die flucht / ließ die thor vol henckẽ / vñ schicket der stat schlüssel Justiniano gen Cõstantinopel. Belizarius ward wider von Italia abgefordert / durch anschickung seines weibs. Das thet er als ein weyser kriegßman / der sahe wie alle sach stůnd vñ verzaget an Italia. Da gewañ Totilas Rom durch verräterei wider / aber er bessert vnd meret die statt / vnd ließ all veriagten burger wider ein komen / vnd hielt sich wie ein vater gegen sein kindern / gab der statt grosse freyheit vñ herrligkeit / das sie bede zů jm vnd der statt grossen lusten gewunnen.

Totila erobert Italien.

Totilas gewint zum andern mal Rhom.

Aber Justinianus der Keyser schickt Narsetem / den weysen künen helden in Italiam / mit heres krafft / Totilas schickt sich zur gegenwere / Nar-

ses

ses rüfft die Longobarder/ so Saxen waren/ vnnd sich gegen Osterreich gewandt hetten/ vmb hülff an/ vnd schlůg Totilam/ hernach Teiam den auffgeworffen künig den Gothen zů tod. Also endet sich der Gothen Reich in Italia/ nach dem es von Dieterich võ Bern biß auff Teiam sechtzehen jar gestanden was. Narses macht mit den übrigen Gothen frid. Also das die Gotthen mit jrem leib vnd gůt solten auß Italien ziehen/ vnd solten ein eyd schweren/ dz sie nim̃er mer wider das Reich thůn wolten/ das geschach/ vnnd Narses nam Rhom vnd gantz Italiam ein/ behielts sibentzehẽ jar/ keret allen fleiß an/ dz Rhom wider auffgebawen würd zů jrem alten glantz.

Justinianus macht fridt mit den francke in Gallia

Also seind die Gothi in Hispania gewaltig bliben/ vñ haben da regiert biß auff vnsere zeit/ also das Carion Carolum v. von dem geplůt der Gotthier herkom̃en acht/ vnd ist Hispania vnd ein theil Gallie zur zeit Honorij des Keysers vom Reich kom̃en. Justinianus macht auch frid vñ freundtschafft mit den Francken in Gallia/ vnd verwilliget/ das sie ein theil Gallie haben solten/ wie Procopius bezeugt.

Rom im 139 jarn 4. mal verhergt vñ plündert.

Also ist Rhom allein von Gotthen vnd Wenden in hundert vnd neun vnd dreyssig jaren vier mal gewunnen/ zerstört vnd verloren worden. Erstlich võ Alrich vnder Honorio Anno ccccxij. Darnach von der Wenden künig Genserich Anno ccccclvj. Zum dritten von Totila der Gothen künig Anno ccccc xlviij. Zum vierdten von Totila Anno v.c.lj. vnnd hie ist erfült das Varo gesagt hat/ das die zwölff Geyer so Romulus gesehen hatt/ bedeuten tausent zweyhundert jar. Dann von anfang der statt Rhom biß hie her zů jr letsten grösten zerstörung ist xij.c.jar.

Saxen werden in Lambardia mechtig.

Also hatt Justinianus dem Reich durch Belizarium vnd Narsetem wider geholffen/ vnd vil grosser sach auffgricht. Belizarius schlůg die Perser vñ rettet Siriam/ schlůg die Wenden an Affricam/ vñ merck hie/ alß die Gothen auß Italia geschlagen waren/ seind die Saxen/ so Narses in Italiã het gefordert/ in Lombardia mechtig worden/ Bei dẽ sol man lernen/ das frembd gest liederlich in ein land seind zů pringen/ aber böß darauß. Dañ sie habẽ in Lombardia regiert biß auff Carolum Magnũ schier ccc. jar. Dauon anderßwo.

Als nun Justinianus allenthalb frid hett/ hatt er die alten Rhömischen Recht in ein bůch verfast/ noch heut Digestum Codicem/ vnnd Instituta genant. Aber bald durch der Francken vnd Longobarder recht verdruckt worden/ vnd nach vil hundert jaren durch Keyser Lotharium den Saxen wider herfür bracht. In diß bůch seindt die mißhelligen zerrütten gesatz in gleichen

Justiniani sitten vnd leben.

lautgezogen/ vnd nach freyer vernunfft abgwegen/ etlich zůgestreng gar auß gemostert vnd abgeschnitten. Es was ein prächtig gelert man/ der sich erster in seinem Tittel ein künig von Franckreich schrib. Ein man in räthen vnd anschlegen wunderparlich/ in wercken thätig vnnd glückhafftig/ in kriegen sigreich/ zů frid erwünscht/ in worten warhafftig in vrtheylen gerecht. Er bawet zů Constantinopel ein Tempel/ den nennt er Agiam Sophiam/ das ist der tempel der heilgen weißheit/ dem Tempel zů Hierusalem an gebew vnd köstlicheit nit vngleich. Er starb im xxxviij. jar seins reichs.

Justinus der jung wirdt von geitz zů habẽ vnsiñig

### Justinus der ander/ der liij. Keyser.

ANno v.c.lxv. kam Justinus der jung Justiniani nifftel ann das reich/ auch ein Thrax von dẽ sewhirten geschlecht Justini.j. seines vetters. Er aber an sitten vnnd regiment Justiniano in nichten gleich/

gleich ein geitzig arg/schalckhafftiger/raubgiriger mensch/ein feind bede Got
tes vñ den menschen/dem geitz vnd begirden so gar ergeben/das er daruon vn
sinnig vnd seiner siñ beraubt war/ also das sein gemahel Sophia ein zeit für
jn den wagen des Reichs füren müßt biß auff Tiberium den andern.

Exarchus.

Nun was der Keyserlich Statthalter Narses/den man ein lang zeit her-
nach den Exarchen nennet/vnd zů Rauenna hoff hielte/den Römern etwas
zůhart/vnd jres danckens zů streng/wiewol er gůt regiment hielt vnd jn nun
zů wol was/schriben wider jn Justino/wo er sie von seiner hand nit errettet/
so wolten sie die statt den Gotthen wider überliuern. Es gefiel jn auch nit das
Narses ein verschnitter/darzů ein Griech war. Sophia schreibt den Römern
sie wöll jn wider in das Frawen ziṁer setzen/das er spinn vnd abhaspel. Nar-
ses antwort jr/er wölt jr ein wepp oder zettel vnderthůn/den sie nit solt auß-
wircken/weil sie lebet. Da ward bald Longinus von Constantinopel wider
Narsetem in Jtaliam gesendet/Narses wartet sein zů Neapolis/vnd schickt
zů Alboino der Lambarder Künig in Vngern/mit bitt das er Vngern das
von täglichem überfal verwüst land verließ/vñ mit seinem volck in Jtaliam/
das vor allen landen/das lüstigest vnd fruchtparest land käme/er wolt jm bei
steen/das er nit allein dariñ ein platz vnd sitz/sonder auch das künigreich Jta
lie erobert. Bapst Johannes legt sich drein/straffet die Rhömer/das sie disen
theüren man mit jrem grossen vnglück verachteten/der ein vatter were des vat
terlands/vnd das verherget Rom wider auffgericht het/vñ vermocht so vil
an jn/das er gepetten solt gen Neapolis ziehen/vnd sich mit Narsetem versü-
nen. Diß geschicht. Der Bapst bringt Narsetem mit sich gen Rhom/die Rö-
mer bitten jm jr vntugent ab/vnd entbieten sich aller freündtschafft/vnd be-
reden jn das er Alboino in Vngern hinder sich schreibt/er soll daheim bleiben/
sein sach werde auß zůfallenden vrsachen nichts thůn in Jtalia/aber es war
zů spät/er war schon auff brochen/vñ zoh Anno v.c.lxx. daher in Jtaliam/dz
aber Alboinus jr Künig wider ein zůflucht in Vngern het/ob jm die sach vnd
fürnemen mit Jtalia vmbschlüg/gab er den schwachen Hunis so Atila über
bliben waren/dz land Pannoniam ein/mit dem geding/das sie wider darauß
wichen/wo er wider hinder sich zů ziehen vnd das selb zů besitzen gnötet würd.

Bapst versü-
net die Rhö-
mer mit Nar
sete.

Ankunfft der
Lombarder
in Jtaliam.

Nun das Alboinus auch allem gewalt möcht vorsteen/vnd wider zů ruck
mocht/nam er xx. tausent streitparer Saxen mit sich/mit jren weib/kind/vi-
he/vnd haußrath auff den thieren vnd wägen hernach fürende/Jtaliam mit
gewalt zů besitzen vnd einzůnemen. Also zohen sie mit weib/kind/vihe/hauß-
rath durch Sirmiũ vñ Frigaul/in Jtaliã/vñ erstlich die gantz Venedisch her
schafft on Venedig eingenomen/darnach Jnsubriã/Meyland/rc. mit gewalt
erobert/vñ verhergt/Papiam nach iij. jarn belegert/gewunnen/vnd zů Vero
na/da auch vor jn Dieterich von Bern den stůl jres reichs auffgericht. Alboi-
nus macht vnderwegen Sisulfum seinen Nyftel zum Hertzog Liburnie in
der statt Foroliuio/von welcher Liburnia Friaul oder Frigaul wirt genent.
Zů Aquileia gieng Alboino der Bischoff mit schlüsseln der statt/vnnd allem
heilthumb entgegen/desgleichen thet Tharuisium vnd andere stett. Longi-
nus der zur rettung wider Alboinum vnd Narsetem vom keiser in Jtaliam
gesendet war/der enthielt sich zů Rauenna/vnnd rüstet sich da inn die gegen-
wer/besetzt auch Venedig vnnd etlich stett mer/die fürgieng Alboinus. Aber
der andern stett der Venediger/als Bern/Vicentz/vnd andere bracht er leicht

Alboini reyß
vnd zug von
Vngern inn
Jtaliam.

Alboini sieg
vnd glück in
Jtalia/wie
er landt vnd
leut gwint.

vnder sein gewalt. Nacher seindt die Longobarder in Hetruriam gefallen/ alles grewlicher dann vor verwůßt. Darnach Ariminum eingenomen/ Rom besetzt Justinus mit volck vnd profandt/ vnd überkame in kurtz alle stett Cisalpine Gallie/ von Bononia biß gen Papia/ auß genomen Brüxel.

Alboinus nötet sein weib auß jres vatters hirnschale zetrincken.

Nach dem setzet sich Alboinus zů růh/ richtet spil vnd kurtzweil zů Verona an/ dahin er den stůl seines reichs hett gesetzt/ vnd wolt gleich an den gewunnen ländern vernügt sein/ vnd jetzt zůmal nit weitter greiffen. Als sie nun ein frölich wolleben vnd gastung hielten/ zwanger Rosimundam sein weib auß Ganimundi jres vatters hirnschal zů trincken/ dann Alboinus sein schweher Ganimundum auß vrsachen hie nit zů erzelen/ erwürgt/ vnd hat sein hirnschal in goldt lassen einfassen/ vnd zů trinck geschirr gemacht/ darauß bracht er Rosimunde ein trunck/ das sie mit jrē vater trünck vñ frölich were. Das verschmahet dem weib so übel/ das sie es mit dem todt gedacht zů rechen/ vnd fand bald ein fund/ ein schöner jüngling vnd edler ritter bůlet ein junckfraw im frawen zimmer/ die künigin legt mit jr an/ das sie nach jm schickt vnd an ein gelegen ort bescheidt gebe/ sie wolt nach seinem begeren vnd langen anhaltē seines willens thůn/ so wolt sie die künigin in jren kleidern an jre statt steen/ diß alles gschach. Als nun der stoltz jünling sein willen volbracht hett/ zeigt sich die Künigin gegen jm an/ wer sie wer vnd sprach nun stirb verklagt/ oder erwürg den Künig mein man/ vnd würdt an seiner statt Künig. Dem jünling war fürschnitten/ wißt nicht wie er jm thon solt/ so wirdt er von der Künigin überwunden vnd heymlich in die kamer gelassen/ der erwürgt Alboinum schlaffend an seiner růh/ niemant wolts gethan haben/ die leich wirt mit zehern zum grab getragen. Da vnderstůnd sich Rosimunda den ritter an das reich zůschieben/ aber die Lombarder wöllen sein nit/ sonder träwen jr wider sie zů kriegē/ Da flohe vnd zohe sie mit dem eebrecher/ jrer Tochter/ grossem gůt/ vnd vil geladnen schiffen auff dem fluß Athesi in den fluß Padum/ vnd von dannen in das Adrianisch meer gen Rauenna zů Longino dem keyserlichen Exarcho/ vñ practicierten in vil wege/ wie die Lōbarder wider auß Italia getribē wurdē.

Alboini weibe laßt jren man vmbbringen.

Longinus der Exarch war von der schöne des weibs Rosimunde gefangen/ auch gefiel jm das groß gůt das sie hett/ verhofft dardurch so sie sein weib were zum Künigreich Italie zů kommen/ auch der Lombarder Reich zů erobern/ versůcht es mit dem weyb/ das sie jn anneme Hemelchildem den ritter jren man vmbbrecht/ so hofft er mit jr künig zů werden. Das verschampt eerloß verwegen weib gibt gleich den willen darein/ richt bald ein becher mit gifft zů/ vnd als der riter auß dē bad geet/ gibt sie jm den/ für ein artzney/ die jm sonderlich wol würd bekomen/ er trincket vñ entpfindet bald den tod/ nimpt bald dz überich so er noch nit auß gedrunckē het/ vñ nötet es Rosimundā die hůrn sein weib zů trincken/ vnd schüttet jr es mit gwalt in hals. Also vergiengen sie auß gotes rachsal bede/ vñ blibē Longino dem Exarcho die fürstlichē schätz.

Schwaben werden vom Rein vertriben vnd der Rhein mit Francken besetzt.

Justinus wůt sich zů todt.

Zů diser zeit sassen die Schwaben am Reinstrom/ die mochten die Francken oder Frantzosen nit zů nachpaurn habē/ fielen derhalb auß Gallia/ vñ zwungen sie von dannen zů ziehen in Saxen/ an der 20000. statt/ so mit Alboino in Italiam waren zohen/ vnd besetzten den Rein mit Francken. Jm achten jar fieng Justinus an am Podagra zů ligen/ darumb nam er Tiberium ij. an eines kindts statt an/ vnd macht jn zum nachfolger seines Reichs. Jm eylfften jar wůt sich Justinus zů todt/ vnd stirbt vnsinnig.

Exarchat ein new Regiment vñ wirdigkeit an statt eines Römischen keisers in Italia entstanden.

ANno fünffhundert vnd sibentzig. Als Longinus wider die Lombarder in Italiam von Justino dem Keiser geschickt ward/ fieng er ein new regiment an/ vnd setzet das ein Keyserlicher statthalter an statt eins Keysers (weyl Rhom vnd der Nidergang kein Keyser mer hett) in Italia regieren vnnd über all andere Fürsten vnd Hertzogen herr sein solt. Disen verweser nent er Exarchum/ vnd satzt einr jeglichen statt ein Hertzogen/ die all solten vnder dem Exarcho/ als vnder einem künig sein vnd thet auch die Consulisch vnd Senatorisch wirdigkeyt zů Rhom ab/ das nit wie biß her ein Rath vnd Burgermeyster zů Rhom solt regieren/ sonder ein Griechischer Hertzog/ den jn der Exarch welet vnnd zůschicket. Da verlor Rhom aber mer Herrligkeit/ vnd wurden durch diß Regiment clx. jar/ weyl das Exarchat weret/ durch vil Tyrannisch Exarchen hardt gedrengt/ vnnd offt die Römer Rhom zůuerlassen vnd den wilden thieren zur wonung zů lassen genödt wurden. Diser Exarch der öberst Magistrat hielt hoff zů Rauenna/ kam nimmer gen Rhom/ hielt auch Rhom nit anders dann ein ander Statt. Also das der Rhömisch Potentat ein lang zeit das Römisch hertzogthumb ward genant/ vnder dem Exarchat zů Rauenna/ wie das Florentinisch vnd Spoletanisch Hertzogthumb ꝛc. Der Exarchat der öberst regierer Italie/ weret Alboino/ vnd nach jm der Lombarder Künig/ das er nit weiter griff/ vnnd hatte an statt des Keysers alle oberkeit vnd macht/ so ein krieg für fiel/ gebot er all andern hertzogen zů kriegen vnd helffen/ auff/ damit zwang man die Lombarder in jrem erstē anfang/ vñ eroberten Reich/ so sie nach jn Lombardiam nennten/ zů bleyben/ vnd hiessen Lombarder von wegen der langen parthen/ oder hellenparten so sie trůgen/ vnd jr gemein wer was. Die Hertzogen waren all zů gleich vnder dem Exarcho/ an dem alles lag. Da wirt noch wenig des Bapsts Herrligkeyt/ regiment vnd macht gedacht. Er ist noch ein Bischoff zů Rhom gewesen/ vnd sich nit dörffen mit weltlichem regiment bekümmern/ sie hetten es jm sunst bald außgemacht.

Exarchat weret 160. jar.

Longobarder woher den namen.

Anno v.c.lxx. erschinen feurig strael am himel/ vnd tröpflet plůt also/ das man auß etlicher kleyder plůt wande/ es erschin auch ein sonder hauß in Italia mit blůt bespringt/ als were es im plůt teufft/ vnd war ein solliche sindtfluß das vil see stett so an der Tiber vnd meer lagen/ ertrancken vnd versancken. Auch die güß allenthalb vil dörffer hinriß. Im wasser erschienē vil meer wunder halb mensch ob wasser biß zur gürtel/ weibs vnd mans person mit langē har/ morgens biß zur Non zeit/ darnach verschwundens.

Anno v.c.lxv. darfür wurden zwen zwilling vnd brůder Medardus vnnd Gidaledus auff einen tag geborn/ giengen auff einen tag bede in die schůl/ wurden auff einen tag bede Priester/ auff einen tag nacher bede Bischoff/ vnd sturben auff einen tag bede zů gleich.

Zur zeit Justini sind die Armeni zum Christlichen glauben bekert worden/ Ein kleins darfür die Francken oder Frantzosen vnder Clodoueo/ der in einem Concilio die Creutzwochen auffgesetzt/ wie das fest Purificationis Marie/ vnser frawen Kertzweihe/ vnder Justiniano.

Creutzwoch vñ kertzweihe auffgesetzt.

Von Narsete vnd Belisario den trewen helden vnd stützen des Reichs/ was für lon vnd danck die welt jnen für jr trewe dienst haben mitgetheilt.

DIe nechsten Histori zu ruck von Justiniano vñ Justino dem andern bezeugen was für theur helden Belisarius vnd Narses seien gewesen/ die

das zerfallen Römisch reich wider auffgericht haben. Aber hie ist zů bedenckē wie die welt alle trew bezalt/ Justinianus ließ Belisario den theuren man/ on alle vrsach/ allein von arckwons wegen/ die augen auß stechen/ vnd verjaget jn das er betlen můßt/ vñ im ellend sterben. Narses kam auch bey Justino in vn gnad/ aber Belisarij schad het jn weiß gmacht/ er wolt nit wider gen Constantinopel/ dahin jn die Keyserin an dem spinrocken zum spinnen fordert. Also belonet die welt alle gůthat vnd wolmeinen. Es sol auch wer der welt dienet/ sonderlich mit blůt vnd Tyrannei/ kein ander lon werden.

Es hat auch Justinianus hoch ob dē ketzern gehaltē/ vñ Vigiliū den Bapst hart gehaltē/ darumb dz er nit verwilligē wolt/ das die ketzer wider eink āmen.

Tiberij leben/ reich vñ reichthumb.

ANno v.c.lxxvj. nam der zugewünscht sun Justini/ Tiberius Cōstantinus das Reich an/ Justini Hauptman der regiert vij. jar/ vnd fand einen mercklichen schatz nach Justino/ den er zůsamē tragen hett/ der rewet die Keyserin Sophiam übel/ verhofft sie wolt sein weib werden/ vnd Keyserin bleiben/ aber er hett ein andere Anastasiam mit namen/ dem volck ein angenems weibs bild/ Die Keyserin Sophia Justini hauß fraw/ stelt jm mit etlichen nach dem leben/ vnd woltē Justinianum Justini nyfftel an das Reich schieben/ aber jr anschlag feler jn/ er entgieng jrē anschlag wunderparlich verhůt. Zů letst fiele jm Justinianus zů fůß/ Sophiam die alt Keyserin entsetzt er all jrer gůtter/ vñ ließ jr bloß jr leibs narung/ setzet jren kindern pfleger/ verbot jn nit zů Sophia jrer můtter zů geen/ Justinianum gewan er lieb. Er fand in einer wand gehawen/ Mit dem heilgen creutz bezeichnen wir vnser hertz vnd brust/ vnd tretten hie mit fůssen drauff/ Darauß ward er bewegt/ ein stein/ so vnder andern im pflaster mit dē h. creutz bezeuchnet/ vnder den fůssen lag/ auffzůhebē/ als er den auffhůb/ fand er noch einen also bezeuchnet/ darunder hůb er denen auch auff/ da erschin der drit/ den hůb er auch auff mit verwunderung/ was darauß wolt werden/ vnd vnder dē dritten fand er ein schatz/ mer dann hundert tausent guldin.

Gothi Arriū verleugnet.

Biß hieher sind die Gothi Arrianer gwesen/ biß Richardus der künig Gothorum in einem Cōcilio zů Toletan Anno v.c.lxxviij. bekert/ kein Arrianer mer vnder seinem volck hatt leyden wöllen xxiij.q.j.ca.fi.

Zanck vmb Ostern.

Zů diser zeit hetten auch die Francken vnd Hispanier ein zanck mit einander vmb den Ostertag/ Die Francken hielten Ostern xiij. kalend. Maij/ aber die Spanier xij. kalend. Aprilis/ die letsten sollen recht haben.

Keiser in der wal eins bapstes außgesetzt/ wañ vñ warumb.

Pelagius ij. wirt erst nach Constantino on des keisers wissen vñ willē bapst erwölt/ dz vor nit dorfft geschehen/ es aber jetz dz reich zerfallen/ kein regiment vnd die Gotthi so die wal nit anfochtē/ gwaltig in Jtalia/ darumb setzten sie den keiser in der wal auß/ vñ schickten nimer vmb ein confirmation gen Constantinopel. Sie practiciertē auch vm̄ die new angehende künig vñ Exarchen immerzů/ mit schōnē gleissenden schein der heiligkeit/ dz sie jnen alles nachgabē wz sie begertē. Nauclerus spricht/ biß her war nichts ghandelt/ wz on den keyser ghandelt war/ darumb schickt auch zuletst Pelagius sich besorgende/ einen legaten gen Constantinopel vmb die keiserlich stim̄ vñ confirmation.

Lombarder erobern gātz Jtaliam.

Nun Tiberius hatt die Persier geschlagen/ aber kein glück mit den Lombardern in Jtalia gehabt/ Clophis der Lombarder Künig bei Papia nach Alboino erwölt/ name ein alle stätt vnd flecken/ on Tibur vnd Rhom/ welcheer belägerte/ hett sie auch erobert/ wo er nit von einem seyner verwandten

ten were erstochen worden. Dieweil aber Clophis ein grewlicher wütterich war/bede gegen feinden vnd freunden/auch gegen den ergebnen/vn̄ den seinen wolten die Lombarder keinen Künig mer haben/sonder teylten die stätt vnder sich/vnd machten vnder jnen dreyssig Fürsten/die gewunnen alles Welschland/alle flecken vnd stätt in einem jar/biß an Tibur vnd Rom.

Clotharius der Francken künig laßt an die Saxen in Lombardi werbē/ was sie vnder einem frembden volck dienen/vnnd all jr sig vnd herrligkeyt an frembde leut gelang/ermant sie/sie sollen wider heim in jr land ziehen/darauß sie den Lombarder zweintzig tausent starck zů hilff komen sind/die verziehen die volg/biß eins mals die Lombarder Campaniam mit krieg bekümerten/ zohen die Saxen über das gebirg. Als diß die Lombarder erfüren machten sie mit Italia frid/der jnen gar angenem war/vn̄ an die Francken hin in Galliam/namen vil stätt im birg ein/Taurinum Epirodia/vnd andere gegent/ vnd als sie über das birg gestigen/haben sie vil tausent Burgunder vm̄bracht/ vnd mit grossem raub wider in Italiam keret.

Nach dem allen sendet Tiberius Mauricium seinen hauptman wider die Perser/der kam mit solchē sig vn̄ raub wider/als nie keiner vor jm/zweintzig Elephanten mit silber/goldt/vnd edel kleynothen beladen/darumb gab jm Tiberius Constantiam sein tochter zum weib/vnd nent jn zů einem nachfolger seins Reichs/vnd starb im sibenden jar seins Reichs.

In dem wurden die Saxen wider durch den Künig der Francken in Italiam gefordert/funden aber die Lombarder in gewonlichem plast/da zohen sie mit weib/kind/vnd vihe auß wider in Saxen zů ziehen/dieweil handelt Sigisbertus der künig Metensium mit den Schwaben in Saxonia/so Saxen in̄hielten/das sie die Saxen bey jnen wonen liessen/vnd das landt in gleichem theyl innen hielten/das wolten die Saxen nit thůn/sagten/das landt wer jr/ sagten auch/der künig hett jn verheyssen/sie in jr land wider einzůsetzen/vnnd kurtzumb botten sie den Schwaben ein trutz/wolten sie nicht auß jrem landt weychen/so wolten siees diß lernen/vnnd mit waffen versůchen. Die Schwaben waren so gůt willig/vnnd wolten jnen zwey theyl deß lands geben/sie den drittheyl allein behalten vnd in̄haben/aber es hilfft nit/es kam zur schlacht/ da worden die Saxen von Schwaben auffgeriben vnd sigloß gemacht. Also blib das land den Schwaben/da nent Blondus Saxen sey das Schwabenland/aber diß ist nit/sonder die Schwaben seind in Saxen bliben/deren noch ein groß theil überig ist in Saxen/die der Schwaben sprach/namen/vnd geschlecht referiern/wie im Saxen spiegel bezeugt wirt.

Saxen ziehē wider auß Italia.

Schwaben besitzen Saxen.

Narses verließ ein gantze Cistern vol gelts zů Rhom/das ward Tiberio durch ein alten geheymen man nach Narsetis tod angesagt/der schickt knecht gen Rhom/die den schatz erhůben/also hett mann vil tag daran zůschaffen/ biß man jn erhůb vnd erösiget.

Tiberio figet der iij. schatz zů.

## Mauritius der lv. Keyser.

ANno fünff hundert drey vnd achtzig regieret Mauricius Tiberij Tochterman xxj. jar das Keyserthumb/Als nun den Lombardern der Schwaben sieg wider die Saxen übel verdroß/wiche Docrula der dreyssigst Hertzog eyner einn Schwab vonn den Lombardern/vnd fiel zů Exarcho gen Rauenna/da worden die Lombar-

der eins/erwölten Anthari Clophis sun/ als sie ietz x. jar on künig in Italia regiert hetten zum künig/der machte gerad frid mit dem Exarcho. Die Fürsten all gaben dem künig ein ieder sein halb einkomen/ gelt vnd gůt/ Antharis belegert Dotrulam zů Brixel. Vnd als er da entran/ vnd sich die Statt gab/ schleyffet er zů der erden. In dem kam ein groß pestilentz/ vnd erwürget Pelagium den Bapst. Der frid der Lombarder bestůnd nit lang mit dem Exarcho/ da erhůben sich groß krieg/ Antharis wirt mit gifft auß geleſcht/ da kondẽ die Lombarder der wal nit eins werden/ vñ beschlossen/ dz der solt künig sein/ den Trudelina dz verlassen weib Antharis zů einem man neme/ also nam sie Agilulphum zur ehe/ vnd macht jn damit zum künig/ der straffte die vngehorsamen Gotthen durch gantz Italiam.

Lombarder sig in Italia.

Mauricius setzet ein newen Exarchum Romanus mit namen/ dem gab er groß gelt vnd volck/ dz er die Lombarder solt auß Italien treiben/ vnd als er vil stätt/ märckt/ vnd Castel den Lombardern wider entzogen het/ warder heimlich abgericht/ das er dem keyser nit glaubẽ hielt/ sonder hielt es heimlich mit den Lombardern/ vnd ward das Exarchat am Keyser zum schelmen.

Mauricius ließ ein bott auß geen/ das keiner der geschriben were/ für dz keyserthumb zů kriegen/ solte Gott dienen/ oder Christo streitten mögen/ er were dañ biß zum end des kriegs bestendig bliben/ oder von schwacheit wegen auß dem feld tragen/ darab klaget sich Gregorius .j. das sie schier mer überfals/ nots zwangs/ raubs/ vñ mord täglich von dem Exarcho vnd den freünden litten/ dañ von feinden vnd Lombardern. Es nimpt auch Gregorium frembd/ das die kirch in solchen geferden schweb/ vnd niemandt von dem täglichen überfal des abgöttischen barbarischen volcks sicher sei/ vnd die pfaffen dannoch täglich new brächtlich tittel vnd namen erdencken/ ist mit dem Patriarchen zů Cōstantinopel übel zů friden/ das er sich ein vnuersehen Episcopum/ ein bischoff über all bischoff schreibt/ verwundert sich wo er mit dem Heydnischen namen vnd weltlichen tittel herkom̃. Mauricius gebeüt Gregorio/ das er den Patriarchen mit friden/ vnd vnschumpffiert laß/ dem gibt er antwort/ Nun hab doch Petrus der Fürst der Aposteln/ dem die schlüssel sonder vertraut wordē sind/ sich nit also genent/ vnd sich des namens geeüssert/ vnd vnser mitbischoff Joannes nent sich ein bischoffen aller kirchen. Die priester rhůmen sich in neüwen weltlichen vocablen vnd öden titteln/ vnd acht gentzlich dise ergerliche tittel vnd geschwolne namen/ vnd alle die sich sonderer namen fleissen/ vñ vor andern wöllen gesehen sein/ auß der kirchen zů stossen. Auß dem je wol schein ist/ das noch zur zeit Gregorij/ das Primat Petri noch nit ist vor augen gewesen/ sonder erst hernach zur zeit Bonifacij .iij. vnd des Keysers Phoce/ wie volgt. Vide Nauclerum in vita Mauricij de Grego.

Maurici gottloß gesatz vnd tyrannei.

Primat Petri zur zeit Gregorij .ij. nit gewißt.

Es ist seer übel gestanden zur zeit Mauricij vnd Gregorij in Italia/ die Huni vnd Sclauen sind darinn gefallen/ so übten die Lombarder vil Tyrannei mit täglichem überfal/ auffrůr/ vnd waren in sum̃a in jn selbs zerteilt die dreissig Fürsten/ nit all eins mit dem künig/ so waren Balduinus .iij. Exarchus zů Rauenna/ noch ein anderer Romanus Gallinicus vñ Smaragdus die raubten vnder dem schein der hilff vnd gegenwer bede freünd vnd feind/ vnd war nicht dann zuckens/ raubens/ mordens/ vnd brennens in Italia/ on alle tittel vnd gerechtigkeit/ ab diser zeit klaget sich hefftig Gregorius an den Lombardischen künig Agilulphum. Item an die künigin Trudelindam.

Vbelstand in Italia.

Zů dem

Zů dem allem war Mauricius ein geitz wurm / dem mehr an gelt / dann an des Reichs frid / glück vnnd wolstandt lag / der fieng erster an den kriegßleuten den sold auffzůschlagen / jederman zů schinden vnd schaben / ja er sůchet nit in Italia / dann die woll vnd milch / was er erschandt / ließ er gen Rauenna füren / Gregorius můßt den onwilligen knechten / auffrůr zůuerhůten / profand zů Rhom geben / schreibt Schmarado vnd zů gleich dem Bischoff zů Rauenna / vnd klagt sich hart ab dem keyser / das er den knechten jren gebürendẽ sold nit will geben / Der keiser vnd der Exarch werden zů gleich Gregorio vñ den Rhömer feindt. Da macht sich Agilulphus der Lombarder Künig auff / überfiel Rhom in so gäher eyl / das es wenig het gefälet / der öberst hauptman sampt dem Bapst weren gfangẽ worden. Da ward Rom ein gantz jar belegeret / die Sarracen bekümerten vnd verhergten Italiam / vnd ward kein fride vnd regiment im gantzen Italia ein lange zeit / sonderlich weil Gregorius vnd Mauricius der keyser bey leben was / all ding schwebten in auffrůr. Mauricius zeihet Gregorium er hab Malchum den Bischoff heimlich im kercker erwürgt. Gregorius schreibt Sabiniano / vnd laßt dem keyser durch disen sagẽ / er sey sein knecht / So er sich in den krieg vnd todt der Lombarder hett wöllen mischen / so hetten heut die Lombarder weder Künig noch Hertzogen / aber weil er Gott förcht / wölle er sich in keines menschen tod mischen.

Nun das ich die histori schließ / Mauricius het eins mals einen trawm / wie er vor Gottes gericht stůndt / vnd ward jm von Gott ein wal auffthan / ob er hie oder dort leiden vnd bůssen wölt / da bat er / O Herr hie. Da hieß jn Gott sampt seine kinder vnnd weib Phoce dem nachrichter überliuern / Als er nun erwacht / schicket er nach Philippico seinem tochterman / Philippicus nimpt vrlaub von seinem weib / besorgt Mauricius werd jn tödten lassen / darumb das er jn verdacht hett / er stellet nach dem Reich / er fiel dem Keyser zů fůß / vñ bitt das er jm verzeyhe / er wiß das er jm vnrecht gethan hab / vnnd übel verdacht / erzelt jm den trawm / vnd fraget wer Phocas sey / von dem er den trawme hab gehabt / wie er jn richten werde. Da antwort Philippicus / der were ein kriegß man / vnd vom hauffen profandtmeyster vnd procurator erwölt / ein jung / frech / aber zag vnd forchtsam man / er dörffe sich nit für jm besorgen. Da sprach Mauritius / Ist er zag / so ist er ein mörder / noch thet Mauritius schlechte bůß / ob er schon selbs bey jm beredt war / er můst in kürtz vmbbracht werden / er schicket sein kriegßuolck an ein geferlich endt zů wintern / gab jnen weder sold noch profand / sonder schlůg sie auff die gart / dz sie sich behilffen wie sie möchten / vnd jr narung bey den vmbligenden völckern sůchten. Da diß dz kriegßuolck vernam / sprachen sie / Es ist grewlich dem Keyser nicht zůgehorsamen / aber noch grewlicher jm gehorsam zů sein / Bald erhebt sich ein auffrůr / gleich wirdt Phocas zum Exarcho gemacht / vnd Theodosius Mauricij sun / vnnd Germanus sein schweher auß dem läger verjagt / vnd Mauritium zů sůchen hin. Mauritius entrennet jn verwendten kleydern verstelt / desgleichen sein kind / vñ weib. Da ward Phocas keyser gegrůßt / der erschnapet den flüchtigen Mauritiũ bey Calcedoni / vnd schlegt jm das haupt ab / er repetiert vor seinem todt den verß offt. Iustus es domine, & rectum iudicium tuum. Gerecht bist du Herr / gerecht sind deine vrtheil / es geschicht mir eben recht. In disem lermen / vnnd auffgeworffen bundtschůch wider jn wardt sein gantz geschlecht ermordt vnd außgereut.

Mauritius hat ein trawme / wirt jm war.

Mauritius laßt sein heer die freundt plündern.

Mauritius enthaupt.

Diser Römisch keyser war ein feind der Römer / er hetzet die Lombarder zů letst an sie / als er an jnen verzaget / vñ sie nit mocht auß Italia schlagen. Er machet Gregorio vnd den Römern zů trutz Joannem den Bischoff zů Constantinopel / zů einem öbersten haupt aller Bischoff. Er růffet erstlich Sigisbertum den künig zů Franckreich wider die Lombarder an / aber sie verluren ein mechtig schlacht mit jnen / vnd machten dz die Lombarder ein creütz durch Italiam schleyfften / alles einnamen / vnd vnder sich brachten / biß an das Cilisch meer / ja gantz Italiam on Rom / an welcher stat sie verzagten / vñ nach einem jar von der belegerung wider abzogen gen Meyland. Zů diser zeit sind die Engellender zum glauben / vnd Armenia zum Reich komen / von Martino sampt den Persern bestritten / vñ ist erstlich der Türckē nam erkant wordē.

Engellender vnd Armenier zum glauben bekert.

Phoca der lvj. Keyser.

Phoca ein vnnützer keyser.

ANno vj.c.iiij. Ist Phoca / wie erst erzelt / zum Reich komen / dem schreibt bald Gregorius frolockend brieff / vnd wünschet jm glück / mit bitt / das er gedecht / das der Heyden künig über knecht / die Römischen keyser aber über die freyen Römer herrschten / vñ streicht dem Keyser in einer Epistel / gar subtil das süß vmb das maul / hebt jn biß an den himel / vnd wiste doch wol / das er ein mörder an seinem herren / vnd nicht ordenlich sonder in einer auffrůr Keyser auffgeworffen worden war / noch ist eittel heiligkeit vnd clementia da / schickt jm damit einen Diacon vnd hoffpfaffen mit bitt / das er dem in allen dingen volgen wölle / vnd ist ein gůt fein ding / Gregorius war fro / dz sein feind Mauricius hinunder war / Gott gebe durch was mittel es geschehen war. Er setzet all seinen trost in den Phocam / das er Italiam von dem trang der Lombarder / damit sie ietz fünff vnd dreissig jar gequelet sind / erledigen werde / verhofft Gott hab disen Gottseligen Keyser erweckt / das er der kirchen frid soll geben / damit sie das Bapstumb mit rů vnuerhindert dester baß mögen auffrichten / wie dann geschehen ist / dann hie vnder disem keyser fahet sich an der zanck vmb das Primat / den gleichwol Mauricius mit seinem Bischoffe / wie in der nechsten historien gehört angefangen het / der Bapst will es aber nit nachgeben / vnd ob es wol Gregorius bei einem gleichen bleiben ließ / dann er het erst Joannem den Bischoff zů Constantinopel hart drumb gestrafft / das er sich andern Bischoffen wolt fürsetzen / vnd nit mit jm ein coepiscopus bleiben / so hat doch Bonifacius nach jm vom keyser Phoca nach langem anhalten / mit grossem zanck / nit on viler widersprechung / erhalten / das der Rhömisch Bischoff solt der höchst Bischoff vnd haupt der Christenheit sein.

Nun hat es Gregorio auch wol vmb einen bawrenschritt mit disem Keyser gefelt / vrsach / er vermeynet er würd vil gůts vnd frid im Reich schaffen / das ehren vnd mehren / aber es lidt überauß grossen schaden / Cosroa der Perser künig nam dem Reich vnd Phoca überauß vil lands vnd leut im Orient / auch so theüer Hierusalem / So war nun Gallia / Hispania / Anglia / Germania / die Lombarder vom reich schon hin. Er gab jederman ein gůte hoffnūg von sich / also das man sein bildtnus allenthalb in die Tempel / auff hencket vñ stellet / aber der außgang seiner handlung betrug vil leüt / das jn zů letst vil nit vnbillich Phocam genent sein / sagten / dañ Phoca heyst ein meerkalb / das niemant erweckē kan. Also fůret diser ein schläferig / hinlässig regiment / was nur ein pfaffen knecht / het vil mit dem bapstūb zů thůn / biß er jm auff die füß half.

Er hasset vor angenommnem Reich den geitz Mauricij/vnd ward er im regiment vil geitziger/setzet täglich vil new schatzung/vnd bei seiner Regierung gieng das Römisch reich bede im Orient vnd Occident/schier gar zů grund/ Darumb ward Phoca von meniglich verlacht vnd gehasset/also/das jederman achtet er můst sterben/oder das Reich verderben/darumb wirdt er von Prisco seinē hauptman mit hilff vñ verfügung Heraclij des hertzogē Affrice seines veters/gefangen/händ/vñ füß abgehawen/vñ sampt dē bottich in dz meer geworffen. Darzů sein gantzer stam̃ auß gereüt. Also bezalt er mit gleichem vndergang/die vntrew vñ mord/die er an Mauricio dē keiser seinē herrn vnd an seim weib vnd kind begangen het/vnd ward jm mit der maß gemessen damit er Mauricio gemessen het. Jm anfang seins reichs/stieß er jederman ein solche forcht ein/das die Lombarder/der Exarch vnnd der Künig von Franckreich mit einander fridt stiessen ein jar lang/das sie mit zůsamen gethaner hand in nöten jm begegnen möchten/der Exarch fiel auch von dem Keyser/des Statthalter er doch sein solt/vnd wolt ein herr für sich selbs sein.

Phoca hat jedermans hoffnung betrogē

Aber sein forcht war bald auß/er thet nit/dañ dz er ein mandat dardurch dz gantz Reich ließ außschreiben/dz alle kirchē in der welt/der Römischen kirchē solten gehorsam sein/vñ der Bapst solt aller bischoff herr vñ haupt sein. Er regieret viij. jar/vnd kam vmb/wie gehört. Die andern sagen allein vitj. jar

Phoce leben thorheit vnd hinlässigkeit

Nauclerus in vita Heraclij sagt/das Phoca von einem schendtlichen heer keyser erwölt gewesen/mit täglichen newen Tributen land vñ leüt beschwert/ sein hoffgericht vnd ämpter auff Persisch munier angericht/vnd die allein seien vornen dran gewesen/die mit vnleidenlichem geitz vnd schinderei/alle völcker haben vexiert/vnd hab glat nichts lobwirdiges gethan/dañ das er den Römischen Stůl zů einem Haupt hab gemacht/der Christenheyt/des sich zůuor Constantinopel vnderzoge/aber durch seinn faule hinlässigkeyt/hatt das Reich an krafft vnnd macht also abgenommen/dargegen der feindt so mechtig worden/das Germania/Gallia/Hispania/auch schier das gantz Italia/Misia/Pannonia/vnnd Affrica. Jm Orient Iberia/Armenia/Arabia/Dardania/Macedonia/vñ Grecia von dem Reich schon hin waren. Assyriam bekümerten die Perser/Egyptum hetten die Sarraceni innen/vnd war schier nicht mer im Reich über/dann der bloß name.

Vndergang des R. reichs vnder Phoca

### Heraclius der lviij. Keyser.

Jm vj. c. vnd xij. jar/ward Heraclius mit der faust Keiser/darzů reitzet jn ein rath/dz er dz Reich wider Phocam solt añemen/dañ Phoca regiert mit mechtigē nachtheil vñ abfal des reichs/auß vrsachē droben erzelt/dañ es war dahin komen/dz eintweder Phoca sterbē/oder dz reich verderbē můst. Daher machē die kriegsleüt Heraclium zů einē keyser/dz volck vñ Senat schreiet glück zů/mit grossem frolocken/Sergius der Pontifex zů Cōstantinopel krönt jn.

Nun war dz reich fast hinunder/die krieger auffgeflogen vnd vmbkomen/ darum̃ machet Heraclius mit den Lombardern/Hunen/gantzen Africa vñ Europa frid/vñ im Occident an die Perser hin/die Egypten vnd Judeam sampt Jerusalem bekümerten/vñ mit mechtigem raub Asiam durchschweifften/dise griff Heraclius mit gesamletem heer an/thet mit jnen drei schlachten/ in der ersten erschlůg er dreissig tausent Perser/in den letsten zweyen bracht er sie gar in verzweiffelung vnd in die flucht/in welcher Cosroes der Küuig von seinem eygen sun Syroe erwürgt ward/darumb das er Medarse seinen jüngern Brůder zů einem Künig gemacht hett/darumb erschlůg er auch Mesum

Cosroe der perser künig kompt von seinem Sun vmb.

darsum seinen brůder / der machet mit Heraclio frid / mit dem geding / das er Persiam solt behalten / vnd der Römer Marckstein vñ Termin jres Reichs Tigris der fluß solt sein / vñ dz die Perser Mesopotamiam nit soltẽ einnemẽ.

Da kamen alle krieger Heraclij mit lörber kräntzen gekrönt sampt dem künig der das H. creutz den Persern (so diß zů Jerusalem geraubt hettẽ) genommen hett / mit grossem triumph gen Constantinopel / den entgegen giengen jr Pontifex sampt aller seiner priesterschafft vnd geystlicheyt / mit grossem gebreng / das H. creutz ward nach wenig tagẽ wider gen Jerusalẽ an sein haupt statt gefüret / Syria vnd Egypten wider genommen / vnd diser gfärlich krieg / darinn Heraclius drey mal siget / weret sechs jar.

In Italia aber Tyrannisierten die Exarchen (die doch solten freund sein / des keysers statthalter vnd beschirmer Italie / des gantzẽ Römischen reichs) grewlich / Joannem den Exarchum erschlůgen zů Rauenña die burger selbs / nach Bonifacio iiij. mocht in disem zerrüdten leben in vij. Monat kein Bapst erwölt werden. In dem vnderzoge sich Joannes der Statuogt zů Neapolis des Reichs / nam ein Siciliam / Calabriam / etlich stätt in Lucania / Apulia / Brutia / vñ Campania / Eleutherius der Exarch von Heraclio gen Rauenna gesendet / samlet dz verlauffen heer Phoce / vñ zeucht wider Joannem den Tyrannen in Siciliam / vnnd erwürgt mit sieg / bald machet er jm mit miet / vnd gab freundtschafft bei dem heer / vnd warff sich auch an seinen herrn treuloß zum Imperator in Occident auff / machet zehẽ jar mit den Lombardern (so von Beyern erschlagen vnd hart erlegt waren) frid vnd erklärt sich selbs zum künig Italie / dann Heraclius lag auch in feygen wollust schlaffen / vnd befalch all sein sach / krieg / vnd regiment seinen Fürsten vnd heerfürern / das thet vilen bůben sich zů regen die thür auff. Bald darnach ward Eleutherius von seinem eygen kriegßuolck enthaupt / vnd sein haupt gen Constantinopel gesendt / der schicket jn Isaacium / der hielt gůt Regiment in Italia.

Exarchen groß bůben in Italia.

Mitler zeit überzohe Syroe der Perser Künig wider das Reich in Asia / gewañ alles das gegen mittag in Asia ligt / Egypten vnd auch Affricam / Heraclius begert fridt / er mag jm aber nit gedeyen. Da samlet Heraclius mer genöt (damit er nicht zů Constantinopel überzogen würd) dann freywillig ein heer / macht sein sun Constantinum neben sich zum Keyser / vnd griff im xij. jar seins Reichs / Anno vj. c. xxiiij. die Perser genöt an / vnnd thůt an vil orten trefflich schlacht mit jn / jagt die Persier in Persiam / vnd gewiñt jn ab xxvij. panier / vnd was nit gefangen ward / das ward zů todt geschlagen.

Heraclij anderer sig wider die Perser.

Etlich schreiben Heraclius sey mit dem Perser künig in ein sonder kampff tretten bei der Thonaw / mit dem geding / welcher den andern überwindt / der solt des andern Herr sey / vnd alles heer ergeben / da sey Heraclius obgelegen / vnd haben sich alle Perser willig ergeben / da sey Heraclius in Persiam zogen / Cosroe schatz erhebt / vñ ein thurn vol gůts gelts vñ Arabisch gold / gefundẽ / groß gůt vnder die kriegßleut beüt / vil an tempel gewendt / vnd des künigs zů Persien sun zum Christen getaufft / vnd in seinem reich zů einem künig gemacher. Etlich schreiben siben Elephanten haber mit disem schatz beladem.

Nach disem sig kam Heraclius in ein solch stoltz übermůt vnd abfal / das er sich schwartzen künsten vnd der zauberey ergab / einer saget jm weyß / er solt sich vor disem beschnitten volck hütten / das würd jn vmb sein leben bringen / das achtet er seyn die Juden / daher gebot er durch all sein Reich / das alle die

Heraclius ein zauberer.

Juden

Juden/so nit Christen werdē wolten/entleibt würden. Diß bat er auch durch schrifft die künig in Franckreich vnd Hispania/vñ wendet für nit sein forcht/ sonder den eiffer des Christlichen glauben/sie wurden jm zů willē/vñ erwürgten allenthalb in allen landen die Juden so in Christū nit wolten getaufft werdē/aber Heraclium betrůg sein außlegung der prophecey/dañ die prophecey gieng auff Machometh/Türcken/vñ Saracen/die auch beschnitten werden.

Juden allenthalb erwürgt.

Es fiele auch Heraclius in die ketzerey Pyrrhi/deren/die nun ein willen in Christo sein fürgaben/aber als jn der Babst Honorius darumb anfůr/ließ er dauon/vnd schicket Pyrrhum in das ellend.

Von Machometh/Sarracenern/vnd Türcken/wo her sie komen/vñ wie jr glaub sey auff komen.

ANno vj.c.xxx. hat sich Machometh ein böß/gescheid/hinderlistig man/von der geburt ein Araber oder Perser/von einem Heydnischen vater vñ Jsmaelitischen můter geborn/für ein propheten vñ künig in Arabia bey den Agarenern vñ Saracenern auffgeworffen/vnd ist ein wunderbarlichs ding/das von so einem schlechten anfang vnd liederlichen menschen schier die gantz welt sol verleyt werdē. Hie sihet man wie ein dicke finsternus die welt ist/die sich einen sollichen fleischlichen man verfüren laßt/vñ einen bůbē/für ein H. propheten/vñ ja den teuffel für ein got hat/ dañ es ist kein weiterer glaub jetzt auff erdē/dañ diser Machometisch/vor viij. c. jaren angefangen. Er machet jm aber sein anhang also/er wolt ein mitler/ außleger vnd vergleicher sein beder testament/sagt sie weren eins/vñ eins eynigen Gots testament/vnd mässiget alle ding fein nach der vernunfft/das es dē fleisch leidenlich/vñ den verwegnen losen kriegßleuten angenem war. Darzů halff Gottes zorn/dañ die welt hett schon den halß gereckt/den glauben verloren/derhalb sendet jn Gott krefftig jrrsal/den blinden fürer Mahometh/der sie bey der naß vmbfüret/vnd mit lügen/die sie allein wolten/ersettiget.

Nun ist die verfürung also eingebrochē/die Agareni waren in Arabia gar ein kriegirig/räubisch/blůtdürstig volck/warē durch der Perser krieg erregt hetten von Heraclio sold wider die Perser gehabt/Als nun des keisers hauptleut disem verlornen hauffen den sold abkündigten/machten sie einen auffrůr wider die römische hauptleut/durch dise einig aufrůr ist Machomet gwaltig worden/der Türcken vnd Sarracener reich angangen/deren gleich jetz keins auff erdt ist/so von liederlichen anfengen/kompt so mechtig verenderung der Reich/vnd so groß Monarchey her/der pöfel můßt ein haupt haben/daher henckten sie sich all an disen ertzbůben vnnd Tyrannen Machometh/dann er war nit allein reich vnd mechtig/sonder auch eins grossen ansehens/von wegen seiner anschleg vnd geschicklicheyt. Machometh gedacht wie er dem volck ein nasen machet/das er sie vnder jm/in eynem Regiment behielt/da gedacht er/es möcht keyn näher weg sein/dann so er sie inn eynen glauben verfasset/ vnd den selben jnen einredet/das sie drob eyfferten/vnd auff jn/alß des selben lerer vnnd Propheten mit verwunderung sehen/nam also stückwerck auß beden Testamenten (die er in eins wolt verfassen/vnnd auß beden Juden vnd Christen ein volck machen) was dem volck anmüttig/vnnd von eusserlichen Ceremonien was/schalt die Juden/das sie verneynten Christum von eyner Junckfrawen geboren sein/so diß jr eygen Propheten sagten/Die Christen schalt er/das sie meynten thörlich/das Gott sein Sun hencken ließ/er hett jn der feindt augen entzogen/vnd ein andern übelthätter an die statt geschoben/

Türckē reich einen liederlichen anfange.

Machomets schein vñ fürgeben.

richtet

richtet zů gleich die beschneidung vnd Tauff auff / verhieß jn so sie sein gesatz
hielten / wolt er sie zur freyheit bringen / vnd eer / gůt / landt / vnd leut / wie jn die
propheten verheissen hetten / überkomen / vnd weil die prophecey auff die Sa-
racen / das ist auff die kinder Sare / vnd nit auff die kinder Agareni / die kinder
Agar gieng / nent er die sein Saracen / vñ gab für / das die gespaltne Religion
vnd ketzerey ein vrsach were so viler auffrůr im landt / vñ vndergang des Rö-
mischen reichs / das so vil Sect vnd ketzerey hett / darumb solten sie im glau-
ben einhellig sein. Also fand Machomet die hertzen bereit zum abfal / darumb
hůb er in einem gůtten schein / zanck / vnd auffrůr zůuermeiden / vnd gemeinem
Göttlichen frid / der Christo so hoch gefiel / zůerhalten / allen zanck / frag / grib
len / vnd disputation im glauben auff / vnnd machet ein weltlich / vernünfftig
religion nach den Elementen diser welt / von eusserlichen sitten vnd dingen / al
lem fleysch angeneme Ceremonien ordnende / Von des fleysch lüst zů tödten /
bůß / leben Christi / vnschuldigen wandel / Gottsforcht / lieb / glauben / demůt /
gedult im trůbsal / verzeihung sein selbs / leyden vnnd creutz saget er nicht ein
wörtlin / Das war dem fleisch Gottwilkom / wann man es in seiner brů vnnd
pfütz ongelüpfft sitzen laßt / vnd dieweil von etwas eüsserlichs sagt / das es an
maß / als von essen / kleydern / geblerr / worten / gengen / teüffen ꝛc. wie aller fal-
schen Propheten prophecey der art ist / vnd den schlag hatt / derhalb der welt
angenem Luc. vj. Zů disem seinem fürnemen halff jm Sergius ein abtrinni-
ger Christ vnd Nestorisch münch / der machet ein sondere kut vnd ordens kleid
(deren sich noch heut die Saracen gebrauchen) diß solt ein jeder Saracen tra

Machomets gsatz.

gen / leret nacher vil von kniebücken / waschung / teuffen / vnd seltzamen geber-
den zů betten / vnd das es mer schein hett / sagt er dise eer vnd Gottsdienst solt
man alleyn dem eynigen / waren / lebendigen Gott beweisen / kein schweinen
fleisch / ersteckts / oder blůt essen / erlaubet einem jeden vier Eeweyber auß sey-
nem blůt vnnd geschlecht / leget alle Propheten leiblich nach dem bůchstaben
auß / verhieß den kriegern sie sigten oder legen ernider zůkünfftig ein Para-

Machomets Schlauraffenlandt.

deiß vol wollusts essens vnnd trinckens / weyber / flüß mit wein / honig / vnnd
milch / wie man bey vns vom Schlauraffenlandt fabuliert. Diß liessen sie jn
leicht eingeen / dieweil es jn angenem war.

Damit er jm nun dester mer glaubens machet / dienet jm der vallendtsiech-
tag / damit er behafft wardt darzů / Dann so offt er fiel / sagt er / er würd also
verzuckt / vnd könde den glantz des Engel Gabriels nit dulden / er můßt vor
jm fallen vnnd schaumen. So offt er nun wider zů jhm selbs kam / ließ er wie
Moses das volck zůsamen růffen / vnnd sagt jnen was jm Gott jn anzůsagen
beuolhen hett / vnnd wie er ein Prophet von Got gesandt / ein befelch hett / der
Juden vnd Christen zů vil harte gesatz / zů messigen / vñ nach rechtẽ verstand /
so jm in seiner verzuckung entdeckt were auß zůlegen.

Da schreyet er zů den Heyden / Juden / Arrianern / vnd bösen Christen / die
schluckten dise anmůttige leer geyferig in sich / vñ ward jr hauff bald so groß /
das sie dem keyser vnd aller welt widerstand zůthůn / gnůg weren / namen erst-
lich Arabiam / vnd ein theyl Syrie ein / gen Damasco setzet Machometh sey-
nen stůl / bald hernach eroberten sie Egypten / vnd nenten jre künig in Egyp-
ten Sultan / die dariñ gwaltig regiert habẽ biß auff vnsere zeit Anno M. D.
xvij. von dem Türcken vertriben / dann Sultan heyßt in jr zungen ein Fürst.

Naher haben sie sich an die Perser geleynt vnd sie zů jrem glauben erbet-
ten / vñ

ten/ vnd als sie nit wolten Mahomets glauben annemen/ sich vnderstůnden mit waffen zů nötten/ welchs jnen auch gelung/ dz sie die Persier schlůgen/ vñ als sie jren glauben annamen/ sind sie für Perser Saraceni genent worden.

Machomets sig.

Naher zohe er hin/ griff den Keyser wider an/ nam Antiochiam ein/ Heraclius besorget er würde Hierusalem einnemen/ flöhnet das Heilig creutz dauon gen Constantinopel. Etlich wöllen Hierusalem sey diß mal gewunnen worden/ Nauclerus aber verneynt diß/ vnd setzt diß in die zeit Agathonis vñ Constantini iiij. Diß ist aber ware/ Heraclium hat er geschlagen/ Pheniciam erobert/ vnd vil siegs gehabt.

Die Heyden nam er von der Abgötterey an/ gebot einen Gott zů eeren vnd dienen/ der himel vnd erden erschaffen hett/ das einen grossen scheyn bey vilen hett/ Womit aber? mit bucken/ worten/ essen/ kleidern/ teuffen/ vnd gar nit mit reinem hertzen/ vnschuldigen henden/ rechtem glauben/ im grundt vnd geyst durch Christum/ der halb ist es eyttel fantasey vnd abgötterey/ wañ man sich gleich zů todt bettet/ vnd noch ein mal einen Gott eeret vnd anbettet.

Mosem vnd Joannem hielt er für groß propheten/ Christum über die alle/ als den Gott zů seinem dienst von einer junckfraw hett zeuget/ on mañlichen samen/ allein auß seinem wort/ Er nennt sich aber nach jm den besten/ grösten propheten Gottes/ vnd hat damit nahent den gantzen orient bezaubert/ vnd ein gůttheyl Affrice vnd Europe/ also das kein grösserer glaub vñ Reich ist. Es ist aber kein zeychen der gerechtigkeit/ dann dem Thier ist geben macht wider die H. zestreitten/ vnnd sie zů überwinden/ so můß der Christen Reich so nit von diser welt ist/ auff erden veracht vnd klein sein/ jr sig verborgen vnd jr volck klein vnd wenig/ wie die schrifft zeuget.

Glück vnd sig kein Gottes volck.

Etlich achten des klein horn/ das auß der Bestia (das das Rhömisch reich bedeut) wachsse/ vnd drey hörner weg stosse sei Mahometh/ die iij. hörner seien die drey reich/ so Machomet dem thier/ das ist/ dem Rö. reich abgestossen hat/ nemlich Egyptus/ oder Affrica/ Syria/ vnd Asia/ darinn Persia/ Arabia/ Armenia rc. vnd andere reich etwa den Römern zůgehörig/ ligen/ Aber Mahomets nachkomen haben weiter griffen/ vnd haben sich lang mit den keysern von Constantinopel vmb Asia geschlagen/ sie sind auch nit allein in Asia vnd Affrica mechtig worden/ sonder auch in Europa/ Grecia/ Mesia/ Seruia/ vnd ein lang zeit einen grossen theyl in Hispania gehabt/ vnd auch Italiam/ vnd jetzt Germaniam offt überfallen. Die arge vnd grausame lesterung des kleinen horns seind. Der Alcoran von eyttel lesterung vnnd menschen geister/ nach dem lauff diser welt/ vnd nit nach Gott gelert/ die weitter sie erstrecket haben/ dann sein reich/ dañ Mahomets glaub weitter geet/ dañ jr Reich.

Machomets reich Dani. vij. figuriert.

Wie der Saracener vnd Mahometisch Reich an die Türcken kommen sei.

ANno viij. c. lxx. hernach kriegtē die Saraceni mit den Persier/ da süchten die Persier hilff bei den Türcken/ das warē Tartaren am gebirg Caucaso/ da hetten die Tarter oder Türcken sig/ nach disem auß fal vnd außzog/ seind die Türcken für vnd für in Asia bliben/ wie es pflegt zů geen wann man ein frembd volck zů gast läder. Es war ein räubisch/ reütterisch/ kriegßuolck/ die sonst kein narung oder handel hettē/ setzten es dürr hinein/ vnd es glücket jn/ das sie herrn Asie worden/ die Saracen vnder jr joch brachten/ vñ das sie dester williger vnder jn weren/ namen sie jren glauben an/ vnd also kam der Saracener reich entlich auff sie/ nam erst-

lich gemach zů biß auff Othoman/ zur zeit des keysers Albrechts von Oster-
reich/ Anno tausent. iij.c. Diser keiser het mercklichen sig/ von welchē noch die
lini der Türckischen keyser absteiget/ wie in meinem Weltbůch anzogen/ vnnd
von disem an/ wirt das Mahometisch Reich/ das Türckisch reich genent.

Türck mechtig von wegen vnserer sünd.

Ezechiel vnd Joannes in Apoca. nennen die Türcken Gog vnd Magog/
Dann Gog heißt gezelt/ vnnd Magog wie es Carion deut/ ein volck auß den
hütten vnd gezelten/ vnd Ezechiel sagt klar/ das Gott den Gog hab lassen
mechtig werden von wegen vnserer sünd/ Machometh heyßt grim̄/ darumb
das Gott disen propheten in seinem grim̄ geben hab/ alles mit grim̄ zůuerder-
ben vnd verleyten. Türck heißt ein krieger oder verderber. Methodius nennt
diß volck die roten Juden/ darumb das es nit rechte Juden vnd Abrahe kin-
der sind/ sonder blůthund von Edom oder Esau/ den roten fuchssen herkom-
mende/ dann Edom heißt rot. Methodius spricht/ auch Gog vnnd Magog
seyen hinder den bergen Caspien/ das ist Caucasus/ verborgen gelegen/ aber
ein Fuchß werde ein loch machen/ das ist Machometh/ der hatt sie auß jrem
loch vnd lendern bracht/ vnd herauß gelockt.

Gog vnd Magog wer:

Hie zergeet das Rhömisch Reich schier gar/ im occident ist es vorlang ge-
fallen/ da felt es in orient/ vnd werden dem keyser hie Egypten/ Syria/ Asia/
vnd Affrica abgetrungen/ biß hernach Thracia/ Grecia/ ꝛc. abgehabē wirt.

Anno vj.c.xxxviij. als Seuerinus nach einem jar etlichen monaten kaum
erwölt/ vnd ee er von dem Exarcho confirmiert war (dann alle wal war eitel
wo nit des keisers stim̄ vnd confirmation mitzůtraff) da gebot Isaacius der
Exarch Mauricio dem Römischen hertzogen/ er solte alle schätz der kirchen
inuentieren vnd zůhauff samlen/ wie er möcht. Das zeyget Mauritius einem
Rath zů Rhom an/ stach sie mit gelt/ vnnd fordert die kriegßleut/ erzelt jn ein
langs vnd breyts von dem geytz Honorij des Bapsts/ der jetz verschiedē war.
Item wie er den kriegßleuten so gram̄ vnd auffsetzig sey gewesen/ vnd das gelt
so der Keyser etwa zum sold der knecht hab geschickt/ dz hab er an seinen schatz
gewendt/ vnd in die truhen gespert/ bit sie wöllen jm folgen/ vnd helffen. Der
erwölt vnd noch nit confirmiert bapst Seuerinus wirt diß bald innen/ berůf-
fet die priesterschafft vnd jren anhang/ verwaret die schätz mit rigeln/ schlos-
sen/ vnd kriegßleutten/ so wol er mocht. Als Mauricius kam vnd die rüstung
fand/ gedacht er bald ein list/ saget er were allein daher kom̄en/ das in der lan-
gen wal/ weil kein bapst noch nit cōfirmiert were/ nicht der schatz entwert vñ
entzogē würde/ beredt Seuerinum dz er auch sein sigel vñ schloß an den schatz
wölle legen/ vnd kriegßleut zů merer sicherheyt den zůbewaren darleihen. In
dem kompt heymlich berůfft Isaacius mit dem schein den Bapst zů confir-
mieren/ bald vertrib er die fürnembsten pfaffen ins ellend/ sihe sie hettē wider
Mauricium jren freund vnd Hertzogen einen auffrůr gemacht/ darumb das
er sie het wöllen beschirmen/ confirmiert nach wenig tagen Seuerinum/ be-
gert den schatz in gůttem schein nur zů sehen/ als jm diß gestadt ward/ nam er
den schatz/ teylet einen gůtten part vnder die kriegßleut/ vnd schickt ein gůtteil
dem Keiser Heraclio/ damit er den einfal vngerochen laß/ das überig behielt
er/ vnd fürt groß gůt mit sich gen Rauenna.

Mauricij anschlag wider Isaacium.

In disem jar lit Heraclius grosse not vō den Sarracenern/ nu Mauricio
dem Römischen hertzog rochee es in die nasen/ dz der Exarch den schatz erhebt
hett/ helt ein gemein/ zeygt ann/ wie Isaacius das Rhömisch Reich affectiert
vnd

vnd anzůfallen begeret/bitt sie bei dem Keyser trew vnd bestendig zůbleiben/ vnd verbindt sich wider Isaatium/ Isaacius aber thet gegen den Rhömern sein vnschuld dar/bitt sie das sie růwig des Keysers vnd sein vngnad auff sich laden/er wöll jr gůtter freünd sein/mit dem macht er Mauricij anhang schon wider abfellig/liessen sein hauptman den er wider Mauriciū gen Rom schickt gerad ein. Mauricius fleücht in den Tempel Marie maioris/der hauptman ließ jn vñ sein anhang von dem altar nemen/fürt sie gen Rauenna zů dem Exarcho gefangen/ der ließ Mauricio den kopff abschlagen vnd an einem spieß in der Statt vmbtragen vnd über die maur auß hencken.

Isaatius last Mauricium enthaupten.

Nun das ich mit Heraclio zů lend/er ist ein geyl vnkeusch man gewesen. Er hat bed seins weibs vnd seiner schwester tochter/ nach seins weibs vnd schwester abgang zů weib gehabt/vnd starb zů letst im xxvij. jar/ oder wie Nauclerus sagt im xxxj. jar seins reichs an der wassersucht erplasen ellendiglich/ vnd fürt dise schandt mit sich vnd ließ diß Epitaphium hinder jm/das er erster vnder den keysern das reich im auffgang verlorn het. Diß ist auch der letst keyser den die kriegsleüt oder das heer erwelten. Auch fast der erst/der durch den Patriarchen gekrönt/bestettigt zum reich worden ist. Allhie fahen die keyser an das reich jren kindern als ein erb zů verschaffen/ vnd machen jr erben bei dem leben keyser/ vnd geet die Rhömisch wal fein gemach mit dem Keyserthumb ab. Es ist auch hie vom Römischen reich nit vil über dann der namen.

Wunderzeichen am himel vnd auff erd/wunder gepurt/wunderstraff.

ANno v.c.xciiij. fiel ein sollich wasserguß vnd platz regen ernider/ dz meniglich sich den sindtfluß Noah besorget/ zů Venedig verlor man schier die Statt/ Acker/ wisen vnd vil dörffer wurden zů see grůben. Die Etsch lieff zů Bern in den Tempel Zenonis vor der statt oben zů den fenstern auß vnd ein/ die bilder schwummen in der kirchen vmb.

Sindtfluß.

Darzů fiel so ein vngewonlicher hagel/sollich doñer knall/ als wolt dz erdtrich brechen/die menschen verzagten schier vor forcht. Zů Rhom fluß die Tiber an etlichen orten über die statmaur hinein/ vñ vil örter hinriß/ da schwam auch ein grosser trach mit vil schlangen in dem regen wassergang der Tiber durch die statt biß in das meer.

Hagel vnd donner. Die Tiber Rom schier erseüfft.

Auff diß volget ein solcher schelm/das an vil orten wenig menschen überbliben. Die Pestilentz nam auch bapst Pelagiū hin/bapst Gregorius machet ein letanei in vij. Chör/nẽlich im pfaffen/Apt vnd mönch/äptissin vñ closterfrawen/kind vnd jungfrawen. Die Leyen/witwen vnd frawen. Die vij. Chor ieder besonder/ sangen in der proceß vnd creützgang die Letanei/ vnd sturben vnder jn achtzig person/weil sie die proceß hielten.

Pestilentz zur zeit Gregorij.

In Italia sahe man feürig schlachten vnd cometen am himel.

Feürig schlachten am himel.

Platina sagt võ eim wunderbarlichen krätz oder reüdigkeit der zů diser zeit sey vmbgangen/die leüt seind mit weissen rauden überzogen gewesen wie ein birck/ als seien sie aussetzig. Welches villeicht den aussatz Mahometi bedeüt.

Ein kind das zwey volkomen haupt an einem leib. Item eins das vier füß hett/wurden geporn. In der Insel Delo sahe man zwey meerwunder/ halb menschen auff dem meer schweben/feür fiel vom himel/vnd erschin ein vnkommenlicher regenbog/vngewonlich doñerschleg erschütten das erdtrich/das es bidmet/die pestilentz fraß schier den halben teil der erden auff/vil glaubten der Jüngstag wer schon da. Anno vj.c.liiij. starb es aber also/ das etlich meinten

Wundergepurt.

der erdtpodem wolt gar absterben/feuer fiel aber vom himmel. Diß alles hat on zweyffel Machomeths reich vnd eingang dedeut.

Constantinus Heraclius/der lviij. Keyser.

ANno vj.c.xlj. regiert Constantinus Heraclij sun das keiserthumb vier monat/vnd ward von seiner stieffmůtter Martina/ mit hülff vnd rath des Patriarchen Pirrhi zů Constantinopel getödt/damit sie jren sun Heracleonem an das Reich brecht.

Heracleon der lix. Keyser.

Martina wirt die zũg vñ Heracleõ die naß abgeschnitten.

ANno vj.c.xlj. schobe Martina Heracleon jren sun an Constantini stat vnd erhielten das Reich zwey jar/ aber bede ein Rath vnnd das volck zů Constantinopel wardt der můtter die Constantinum hett vmbbracht / so feindt/das sie sich entpörten/der můtter schnitten sie die zungen / vnd dem sun die naß ab. Den Patriarchen aber in der flucht ereylt vnd wider in die statt zogen/erwürgten sie in einem grim̃en. Die můtter vnd der sun můßten dz Reich verschweren/vnd auß dem landt ins ellend verwisen.

Constans Constantini sun der lx. Keyser.

ANno vj.c.xliij. war Constans Constantini sun von einem Rath zů Cõstantinopel on verwilligung der kriegßleut auff ein new ongewonliche weiß Keyser erwölt/wie Cyrus Sergius / Pirrhus vnd Paulus mit der ketzerei Monethaletarũ behafft/der schicket Olimpium drum in Italiam/das er als ein Exarch dise sein ketzerey allen Bischoffen solt einreden/Nemlich dz nun ein wirckung / will vnd natur in Christo sey / Wo nun Bapst Martinus dise leer nit wöll annemen/das man den Bapst gefangen zů jm schicket/vnd so er nit gehorchen oder kommen wölt/das er jn ersteche.

Zů diser zeit überfieln die Sarracen Rhodis/vñ lůden ix. hundert camel allein von einer seul von ertz vnd glocken speiß gegossen seer vil elenbogẽ hoch/ vnd zohen von dañ durch das Egeisch meer auff Siciliam in Italiam. Aber Olimpius trib sie zů ruck/vñ stirbt. Constans schickt ein andern Exarchum Theodorum Calliopam mit gleichẽ mandat wie vor jm Olimpium/der geet zum Bapst in der kirchen/gleich als wöll er jn anreden vnd grüssen/der wirfft jm kettin an hals/vnnd schickt jn gefangen gen Constantinopel / da verschickt jn der keiser ins ellend/vnd ließ jn darinn darben vnd sterben.

Cõstans tödt ein Bapst im ellend.

Vnlang darnach rüstet sich Constans in Italiam zůziehen/nicht wider die Lombarder/sonder ein Rhömischer Keyser wider Italiam / Rom vnd das Römisch reich/auff das er die geistlichen schätz hůb vnd aller prouintz vñ stet kirchen beraubt. Er macht sich auff/ ließ sein sun zů Constantinopel/ nam jn zů mitregierer auff ins regiment / vñ als er zů Rom einzog vnd vor vil stett in Italia zů der erd het geschleifft/gieng jm der Bast Vitalianus mit allen geistlichen vj. meil entgegẽ/ wirt mit grosser soleñitet in die kirchẽ geleit/xx. tausent starck/er wallet in all kirchen in gestalt einer andacht/ biß er alles erspehet/biß an fünfften tag/da fellt er in all kirchen vnd nimpt was er allenthalben findt/ alle Kirchenzier vnnd schätz/ all bildnus vnd seul /beledt damit vil schiff/vnd zeucht wider dauon/vnd thet in siben tagen mer schaden / dañ jn die Lombarder in ij. hundert lviij. jarn hetten zůgefügt / nach zwölff tagen schiffet er wol beladen vnnd vol raubs wider in Siciliam/war willens das Impertum widerumb von Constantinopel gen Rhom zů wenden/ vrsach die Bisantzer waren jm von seiner Tyrannei wegen feindt/darumb das er Bapst Martinum ins el-

Cõstans eyn keyser zeucht wider dz Römisch reich.

Cõstanti gehet der bapst vj. meil entgegen.

ins ellend verschickt/Maximino dem weisen man hend vnd füß hett lassen abhawen/vnd sein zungen auß dem nack reyssen/zwen seiner jünger in das ellend verjagt. Als er nun zů Sicilia sich etlich jar můtwillig ergeilt/ward er võ Misesso in eim bad erstochen im xxvj. jar seins Reichs. Des freweten sich alle stett in Italia vñ Affrica/also/das der Exarch Theodorus zů Rauenña kein klag zeichẽ an jm dorfft erscheinen lassen. Bald hernach ward Misessus in Sicilia erstochen/vnnd sein anhang gen Constantinopel gefangen gefürt. Als nun den todt Constantis die Sarracen vernamen/schifften sie bald in Siciliam/namen die Insel Siracusam ein/vnnd füren mit allem raub/den Constans Rhom entweret hett/wol beladen vnd frölich gen Alexandria/vnd entstůnd ein sprichwordt vnder den Welschen knechten. Male quesit: Male perdit. Es geet hin wie herr.

Male quesit: Male perdit.

Constantinus der iiij. Constantis sun/der lxj. Keyser.

ANno vj. hundert lxx. Entpfieng das Reich Constantinus mit seinem brůder Heraclio vnd Tiberio/regiert sibentzehen jar/erstlich so forchtsam/das er leicht das Imperi wider het lassen fallen. Als aber Misessus todt ware/kam er einer sorg ab/vnd damit jn sein brůder auch nit jrreten vnd er allein keyser blib/ließ er jn also jung bede die naß abschneiden/etlich sagen erwürgen. Er hatt siben jar mit den Sarracenern kriegt/vnd jn eins mals dreyssig tausent man erschlagen/vnd dahin genöt/dz sie frid begerten vnnd tribut zů geben anbotten/also ward jn mit dem geding frid zůgelassen/das sie järliche drey tausent libras gold/fünfftzig edler gefangner/vnd so vil gerüster gůtter pferdt dem keyser zů tribut geben.

Die Bulgari auß der Scither gegent anfallende/namen zů diser zeit Thraciam ein/Constantini heer/begeret sigloß frid mit allerlei geding von jn/also wardt jn Thracia vmb die Thonaw eingeben/das sie seidt her mer dann vij. hundert lxiij. jar/wie Blondus schreibt ĩgehabt haben.

Bulgari besitzen Thraciã

Nach dem ließ Constantinus das vj. Concilium zů Constantinopel haltẽ mit ij. hundert lxxxix. Bischoffen/wider die ketzerei Monotheletarum.

Diser Constantinus gab die wal vnd confirmation das recht/die Bäpst zů welen vnd confirmiert von Constantino biß her im brauch/von handt/vñ macht ein Decret/das fürhin welchen die geystlichen/gmein/vnd kriegßleut/ritterschafft oder adel zů Rhom erwölten/das der zů handt solt Bapst seyn vnd bleiben/man dörfft weytter keyner stĩm oder Legation weder gen Constantinopel noch zů dem Exarcho. Er ließ auch auß bitt des Bapsts alle tribut vnd zinß/so sein Landvögt auß Sicilia järlich samelten/nach/vnd starb im sibentzehenden jar seins Reichs/vom Pallast gestürtzt/vnd verließ Justinianum sein sun zum erben seines reichs.

Cõstantini 4. satzung von des Bapsts wal.

Cõstantinus iiij. wirt von eim hauß gestürtzt.

Justinianus der ander/der lxij. Keyser.

IM vj. c. lxxxvij. jar nam Justinianus Constantini iiij. Sun das Keyserthumb an/regiert x. jar. Kurtz vor seinem eingang in das reich überfielẽ die Sarracen Libiam vñ Affricam. Als sie aber höreten/dz Justinianus keiser worden war/vnd in mechtiger rüstung wider sie stůnd/habẽ sie mit jm ein frid beschlossen x. jar lang/mit dem geding/das sie Libiam vnd Africam frey vnbekümmert wider faren lassen/vnd wie etlich schreyben/die zehen jar lang alle tag tausent guldin/vnnd dem Reich all tag ein reysigen man auff einem pferdt sitzenden von jrem volck überliefern.

der erdtpodem wolt gar absterben/feuer fiel aber vom himmel. Diß alles hat
on zweyffel Machomeths reich vnd eingang bedeut.

### Constantinus Heraclius/der lviij. Keyser.

ANno vj.c.xlj. regiert Constantinus Heraclij sun das keiserthumb
vier monat/vnd ward von seiner stieffmůtter Martina/ mit hülff
vnd rath des Patriarchen Pirrhi zů Constantinopel getödt/ da-
mit sie jren sun Heracleonem an das Reich brecht.

### Heracleon der lix. Keyser.

Martina wirt die züg vñ Heracleõ die naß abgeschnitten.

ANno vj.c.xlj. schobe Martina Heracleon jren sun an Constantini stat
vnd erhielten das Reich zwey jar/ aber bede ein Rath vnnd das volck zů
Constantinopel wardt der můtter die Constantinum hett vmbbracht / so
feindt/das sie sich entpörten/der můtter schnitten sie die zungen / vnd dem sun
die naß ab. Den Patriarchen aber in der flucht ereylt vnd wider in die statt zo
gen/erwürgten sie in einem grim̃en. Die můtter vnd der sun műßten dz Reich
verschweren/vnd auß dem landt ins ellend verwisen.

### Constans Constantini sun der lx. Keyser.

ANno vj.c.xliij. war Constans Constantini sun von einem Rath zů Cõ-
stantinopel on verwilligung der kriegßleut auff ein new ongewonliche
weiß Keyser erwölt/wie Cyrus Sergius / Pirrhus vnd Paulus mit der ke-
tzerei Monethaletarũ behafft/der schicket Olimpium drum in Italiam/das
er als ein Exarch dise sein ketzerey allen Bischoffen solt einreden/Nemlich dz
nun ein wirckung / will vnd natur in Christo sey / Wo nun Bapst Martinus
dise leer nit wöll annemen/das man den Bapst gefangen zů jm schicket/vnd so
er nit gehorchen oder kommen wölt/das er jn ersteche.

Zů diser zeit überfieln die Sarracen Rhodis/vñ lůden ix. hundert camel
allein von einer seul von ertz vnd glocken speiß gegossen seer vil elenbogẽ hoch/
vnd zohen von dañ durch das Egeisch meer auff Siciliam in Italiam. Aber
Olimpius trib sie zů ruck/vñ stirbt. Constans schickt ein andern Exarchum
Theodorum Calliopam mit gleichẽ mandat wie vor jm Olimpium/der geet
zum Bapst in der kirchen/gleich als wöll er jn anreden vnd grüssen/der wirfft
jm kettin an hals/vnnd schickt jn gefangen gen Constantinopel / da verschickt
jn der keiser ins ellend/vnd ließ jn darinn darben vnd sterben.

Cõstans tödt ein Bapst im ellend.

Vnlang darnach rüstet sich Constans in Italiam zůziehen/nicht wider die
Lombarder/sonder ein Rhömischer Keyser wider Italiam/Rom vnd das
Römisch reich/auff das er die geistlichen schätz hůb vnd aller prouintz vñ stet
kirchen beraubt. Er macht sich auff/ ließ sein sun zů Constantinopel/ nam jn
zů mitregierer auff ins regiment / vñ als er zů Rom einzog vnd vor vil stett in
Italia zů der erd het geschleifft/gieng jm der Bast Vitalianus mit allen geist-
lichen vj. meil entgegẽ/wirt mit grosser soleñitet in die kirchẽ geleit/xx. tausent
starck/er wallet in all kirchen in gestalt einer andacht/ biß er alles erspehet/biß
an fünfften tag/da fellt er in all kirchen vnd nimpt was er allenthalben findt/
alle Kirchenzier vnnd schätz/ all bildnus vnd seul /beledt damit vil schiff/vnd
zeucht wider dauon/vnd thet in siben tagen mer schaden / dañ jn die Lombar
der in ij. hundert lviij. jarn hetten zůgefügt / nach zwölff tagen schiffet er wol
beladen vnnd vol raubs wider in Siciliam/war willens das Imperium wi-
derumb von Constantinopel gen Rhom zů wenden/ vrsach die Bisantzer wa
ren jm von seiner Tyrannei wegen feindt/darumb das er Bapst Martinum
ins el-

Cõstans eyn keyser zeucht wider dz Römisch reich.

Cõstanti gehet der bapst vj. meil entgegen.

ins ellend verschickt/Maximino dem weisen man hend vnd füß hett lassen abhawen/vnd sein zungen auß dem nack reyssen/zwen seiner jünger in das ellend verjagt. Als er nun zů Sicilia sich etlich jar můtwillig ergeilt/ward er võ Misesso in eim bad erstochen im xxvj. jar seins Reichs. Des freweten sich alle stett in Italia vñ Affrica/also/das der Exarch Theodorus zů Rauēña kein klag zeichē an jm dorfft erscheinen lassen. Bald hernach ward Misessus in Sicilia erstochen/vnnd sein anhang gen Constantinopel gefangen gefürt. Als nun den todt Constantis die Sarracen vernamen/schifften sie bald in Siciliam/namen die Insel Siracusam ein/vnnd füren mit allem raub/den Constans Rhom entweret hett/wol beladen vnd frölich gen Alexandria/vnd entstůnd ein sprichwordt vnder den Welschen knechten. Male quesit: Male perdit. Es geet hin wie herr.

Male quesit: Male perdit.

Constantinus der iiij. Constantis sun/der lxj. Keyser.

ANno vj. hundert lxx. Entpfieng das Reich Constantinus mit seinem brůder Heraclio vnd Tiberio/regiert sibentzehen jar/erstlich so forchtsam/das er leicht das Imperi wider het lassen fallen. Als aber Misessus todt ware/kam er einer sorg ab/vnd damit jn sein brůder auch nit jrreten vnd er allein keyser blib/ließ er jn also jung bede die naß abschneiden/etlich sagen erwürgen. Er hatt siben jar mit den Sarracenern kriegt/vnd jn eins mals dreyssig tausent man erschlagen/vnd dahin genöt/dz sie frid begerten vnnd tribut zů geben anbotten/also ward jn mit dem geding frid zůgelassen/das sie järliche drey tausent libras gold/fünfftzig edler gefangner/vnd so vil gerüster gütter pferdt dem keyser zů tribut geben.

Die Bulgari auß der Scither gegent anfallende/namen zů diser zeit Thraciam ein/Constantini heer/begeret sigloß frid mit allerlei geding von jn/also wardt jn Thracia vmb die Thonaw eingeben/das sie seidt her mer dann vij. hundert lxiij. jar/wie Blondus schreibt iñgehabt haben.

Bulgari besitzen Thraciã

Nach dem ließ Constantinus das vj. Concilium zů Constantinopel haltē mit ij. hundert lxxxix. Bischoffen/wider die ketzerei Monotheletarum.

Diser Constantinus gab die wal vnd confirmation das recht/die Bäpst zů welen vnd confirmiert von Constantino biß her im brauch/von handt/vñ macht ein Decret/das fürhin welchen die geystlichen/gmein/vnd kriegßleut/ritterschafft oder adel zů Rhom erwölten/das der zů handt solt Bapst seyn vnd bleiben/man dörfft weytter keyner stim̃ oder Legation weder gen Constantinopel noch zů dem Exarcho. Er ließ auch auß bitt des Bapsts alle tribut vnd zinß/so sein Landvögt auß Sicilia järlich samelten/nach/vnd starb im sibentzehenden jar seins Reichs/vom Pallast gestürtzt/vnd verließ Justinianum sein sun zum erben seines reichs.

Cõstantini 4. satzung von des Bapsts wal.

Cõstantinus iiij. wirt von eim hauß gestürtzt.

Justinianus der ander/der lxij. Keyser.

IM vj. c. lxxxvij. jar nam Justinianus Constantini iiij. Sun das Keyserthumb an/regiert x. jar. Kurtz vor seinem eingang in das reich überfielē die Sarracen Libiam vñ Affricam. Als sie aber höreten/dz Justinianus keiser worden war/vnd in mechtiger rüstung wider sie stůnd/habē sie mit jm ein frid beschlossen x. jar lang/mit dem geding/das sie Libiam vnd Africam frey vnbekümmert wider faren lassen/vnd wie etlich schreyben/die zehen jar lang alle tag tausent guldin/vnnd dem Reich all tag ein reysigen man auff einem pferdt sitzenden von jrem volck überliefern.

Aber Justinianus war ein vnbestēdig wanckelmüttig glaubbrüchig man/
er brach den eingangen fridt mit den Sarracenern / vnd legt jn vil vngemach
an/ sie rohelen zů hauff/ vñ mit gefaster krafft fügen sie jn vil mer schadens zů/
doch wirt der frid wider mit eyd gemacht. Da bracher er ein andern frid/ so Cō-
stantius sein vater mit den Bulgaris hett troffen / dise überfiel er geling/ thůt
jn vil plag an/ durchstreifft jr land mit prandt / raube vnd mordt/ sie fassen ein
hertz vnd nemen die notwer/ verlauffen jm ein wald vnd weg/ vnd nötten jn dz
er fro war frid zů begeren. Der wardt jm geben mit dem geding/ wo er ein eyd
schwůr den fest zů halten/ vnd allen raub vñ gefangē widergebe vnd ledig ließ.

Justiniani Tyrannei.

Als er nun heim gen Constantinopel kam / fieng sein das volck ein haß/ da-
rumb das er vil Tirannei vngestrafft ließ entporgeen. Stephanus dem er die
sorg der statt in seinem abwesen beuolhen hett/ trib vil můtwill vnd Tirañei/
schlůg sein eygen můtter/ das ließ er alles hingeen/ hielt ein Concilium mit vil
Bischoffen/ die von forcht wegen schlussen was er wolt/ der Bapst wil sich nit
subscribiern. Justinianus schickt Zachariam sein hauptman gen Rhom den
Bapst gefangen für jn zů pringen. Der Exarch nam sich des Bapst an vñ be-
schützt jn wider den keyser sein herrn/ also das Zacharias kaum erredt war.

Item Justinianus nöttet den patriarchen/ dz er jms solt glimpffen/ auch
vor dem volck verthädigen/ das er vnser frawen kirchen neben dem pallatz o-
der schloß nider riß/ vñ ein ander gebew zů seinem pallatz dienstlich an die statt
bawet / mit disem vnd dergleichen vnfůg lůd er des volcks zorn auff sich.

Als er nun in abwesen war/ rüfft Galicinus der Patriarch seinen öbersten
feldthauptman Leontion in die statt / den hett Justinianus drei gantzer jar
gefangen gehalten/ vñ nach iij. jaren in das ellend verwisen/ der kam auß dem
ellend in die statt/ vnd macht ein auffrůr/ brach all gefengnus auff/ vnd ließ al

Justiniano die naß abgeschnitten.

le gefangē edel vñ burger auß/ mit dē macht er jm ein sollich gunst vñ anhang
dz er wider den keiser außzug/ jn fieng vñ in freyem veld die naß abschnit vnd
verschickt jn in Pontū ins ellend. Anno vj.c.xcvj. vñ ward in seiner stat keiser.

Auffrůr zů Cōstātinopel

In diser auffrůr regten sich die Sarracen wider in Affrica. Leontius schi-
cket wider sie Joannem sein öbersten Feldthauptman/ der schlůg sie/ als aber
den Sarracen hilff auß Arabia/ Persia vñ Egypten kame/ schrib Joannes
eylend wider hindersich zů stercken auch vmb hilff/ sie ward jm aber abgeschla-
gen/ da wurden die kriegßleut so vnwillig vnd entzünt/ das sie Tiberiū ein rei-
chen man/ in freyem veldt auffwurffen/ vnd keyser grüssen/ er nimpt dz ange-
boten reich an/ kompt mit dem heer sich zů sterckē gen Constantinopel/ gewañ
die statt leicht / dann er hett ein rechte sach / war darzů ein reicher Patricius/
hett ein grosse freundtschafft in der statt. Leontius verwaret sich in dem Pa-
latz/ Tiberius gewint es/ fahet Leontium / vnd schneidet jm die naß ab/ wie er

Leontio wirt auch die naß abgeschnitē/ wie er Justiniano thet.

Justiniano than het/ wirfft jn darzů in das gefengnus/ vnnd ward an seiner
statt Keyser Anno sibenhundert. Bald verschickt er Phillippicū ein gschlech-
ter der jm hinder das Reich hett geholffen / in das ellend darumb das er in ei-
nem traume hett gesehen ein Adler ob seinem haupt schweben/ forcht sich das
er nit zum keiser gemacht würd.

Blondus sagt Tiberius hab wider die Sarracen ein mechtig heer in Sy-
riam geschickt/ die haben das veldt behalten/ vnd bey zwey hundert mal tau-
sent Sarracen erschlagen.

Nach dem schicket er ein Exarchum in Italiam/ Theophilatium/ den will
Italia

Jtalia vnd Rom nit annemen/dañ der nam Exarch/Griech vnd Constantinopolitanisch reich war ein greüel bei den Rhömern worden/Jtalia wart sein wie eins feinds/doch hulff jm Bapst Joannes vj.ein. Der Hertzog zů Beneuent tröstet sich diser vneinigkeit/fiel in Campaniam/zündet vil dörffer an/trib paurn vnd vihe gefangen mit sich/dem beüt der Bapst frid/bei dem bañ/vnd seiner höchsten vngnad. Da gab er die statt vnd die gefangen wider/vnd (stůnd ab.

Exarchus verhaßt in Jtalia.

Als aber Justinianus im fürsatz wider hinder dz reich zů kom men/zů Chersoneso im ellend sich nit sicher acht/weil er befand das die burger Tiberio trewlich anhiengen. Wiche er ins Beyerland zů jrem Künig Cacanno/der gab jm sein tochter/iedoch ward er von Tiberio also mit gelt gestochen/das er sein gast vnd tochterman Justinianum auff die fleyschbanck wolt geben haben er merckts/vnd flohe heimlich sampt seinem weib zů Trebellio dem künig Bulgarie/der nam jn auff/hielt trew vñ glauben an jm/lihe jm vil volck/das er mit heeres krafft gen Constantinopel zohe/vnd mit wenig mühe in die Statt kam/da verliessen vil Tiberium/vnd hiengen Justiniano an/er fand auch gunst vnd anhang bei der fürwitzen gemein/vnd beweglichem Böfel/der jn vor nit haben wolt/den ist er ietz eben recht. Daher fieng er Tiberiũ/ließ auch den gefangen Leontium zů jm an ein kettin schmiden/vnd in einem reütterspil durch die statt bede füren/vnd zů letste für sich/als er in seinem küniglichem thron saß/füren/für sich nider werffen/er trat mit füssen auff sie bede/der böfel schrie aller/Du wandelst auff der nattern vnd schlangen/vnd trittest den Lewen vnd Trachen/da hieß er sie bede vor sein augen vñ allem volck enthaupten/sein anhang ließ er mit mancherley pein martern/vil gefangen halten/vnd so offt er an sein abgeschnitten naß griff vnd die tropffen abwischet/ließ er der gehilffen thätter vnd vrsächer einen/oder einen auß der freündtschafft Leontij vnd Tiberij vor seinen augen erwürgen/vñ zů stucken hawen/Gallinico dem Patriarchen ließ er die augen auß stechen/vnd verschickt jn gen Rhom ins ellend/vnd kame wider an das reich Anno vij.hundert vij. Jn welchem jar er ein sun entpfieng von Theodora der tochter Cacanni des Beyerischen künigs/die er Justiniano in seinem ellend gab wie gehört. Disen sun krönet er als baldt sampt seinem weib/vnd regieret noch sechs jar zů den vorigen. Als die zwen Leontius vnd Tiberius zehen jar darzwischen regiert hetten.

Justiniani kompt wider ans reich.

Nachmals schickt er Mauricium sein hauptman gen Chersona/mit befelch das er alle mans bild/so der bart herfür steche/solt erwürgen/angesehen das sie jn dem Keyser Tiberio zů lieb/wolten vmbbracht haben/wo er nit mit hilff der flucht sein leben erret het.

Justinianus laßt alle menner zů Chersona würgen.

Zů diser zeit ist Africa/Libia vnd Granata in Hispania von Sarracenũ überweltigt vom reich komen/so Belizarius Justiniani hauptman vor hundert vnd sibentzig jaren dem reich gewunnen hat/vnd biß her beim reich bliben. Aber von hie an bei siben hundert vnd sechtzig jar/bis man zelt hat Anno M.cccc.xc. vnder der Sarracen hand bliben/dazumal verlorn vñ wider erobert/das biß auff dise stund weret/sonderlich Africa vnd Libia.

Trebelium den künig Bulgarorum der jm in seinem ellend vil gůts bewiß/vnd ja wider in das reich geholffen het/den überfellt er vnuersehens/aber Trebelius schlůg jn auß dem feldt.

Nauclerus spricht er hab nichts gůts gethan/dann das er dem Bapst gehorsam sey gewesen. Jtem den Ertzbischoff zů Rauenna Felicem/ließ er zů

Rauenna überziehen/vnd gefangen gen Constantinopel füren/seiner augen
berauben/vnd in das ellend verschicken/darumb das er dem Bapst vngehor=
sam/nit nach gewonheit ein form der gehorsam/sampt pflichtigem gelt vmb
die weihe vnd inuestur gen Rom wolt schicken. Rauenna hat nie kein grösser
not gelitten/dann in disem überfal. Dann Theodorus der gesant hauptman
erwürgt die öbersten zů Rauenna fast alle/wenig schickt er geplendt mit Feli=
ce in das ellend/sackisteret vnd plündert die statt gar.

Nach dem zohe Justinianus mit seinem sun Tiberio wider Philippicum
der in Chersoneso im ellend von Tiberio verschickt war/vil auß Justiniani
heer/waren seiner tyrannei müd/vnd fielen zů Philippico/liferten ein ander
ein nottschlacht/Philippicus behielt das veldt/vnd erschlůg bede Justinia=
num vnd sein sun Tiberium. Also blib jm das reich mit aller sum̃.

Wunder in Campania.

Zů diser zeit regnet es in Campania korn/erbiß/gersten vnd allerley getreid
auß den wolcken auff die erd. Ein kleins darfür warff der berg Vesuuius sol=
lich flam̃en von sich/als were er lautter pech/das die vmbligenden ort gar ver=
prent wurden.

Justinianus erlebt sechs Lombardisch Künig/der je einer den andern er=
würgt/oder sunst ersoffen vnd des gehen todts sturben. Luitprandus aber
der xviij. Lombardisch Künig lebet. xxxij. jar im reich.

Philippicus der. lxiij. Keyser.

Philippicus wirfft die bilder auß dem tempel. Anastasius setzt sie wider hinein.

ANno vij. c. xiij. fiel Philippicus dz reich an/vertrib Cyrum den Pa=
triarchen/darumb das ers mit dem Bapst hielt/er ließ alle bildt der
heiligen zerbrechen/vnd setzet Johannem ein münch an die stat Cyri
ins Patriarchat/gepot dem Bapst/das er sein leer als recht anne=
me. Der Bapst ließ alle Concilia erst in den eingang S. Peters münster ma=
len. Wie sie Philippicus het lassen abschaben in S. Sophie Tempel/vnd ge=
bot der Bapst das man Philippicum für kein Keyser solt schreiben/noch sein
angesicht müntzen/oder in einich metall giessen. Anastasius ward angeschafft
das er jm bede der augen vnd des reichs beraubt im. vj. monat nach dem er ein
jar das reich bekümert het/vnd schloß jn in ein kercker/biß zů end seines lebens.

Philippicus můß im gefencknus sterben.

Anastasius der lxiiij. Keyser.

ANno vij. c. xiiij. bekümert Anastasius der Burger zů Constanti=
nopel das keyserthumb/schrib dem Bapst/wie er ein hefftiger ver=
fechter sein wolt der Römischen kirchen/confirmieret aller Bäpst
decret/schicket vil Galleen wider die Saracen gen Alexandria/die
wurffen Theodosium ein edlen burger zů Constantinopel zum Keyser auff/
der zwang den überwundnen Anastasium bei Nicea in ein Closter zů geen/die
weih anzunemen/damit jm der widerweg zum keyserthumb verzeündt würd.
Diß geschach im dritten jar seines reichs. Die seind die Bäpst mit den keysern
nit seer eins/vnd fieng jn an der nam Imperator zů stincken/doch schmucken
sie sich/vnd seind noch nit ob jn. Doch ist diser Anastasius ein gůtter freünde
der Bäpst/setzt die auß gestoßne bilder in die Tempel.

Anastasius j. wirdt ein münch.

Theodosius der dritt der. lxv. Keyser.

Theodosius ein gegenschreiber am zoll wirt keyser/abgstossẽ ein münch.

ANno vij. c. xvij. Regiert Theodosius/ein burger zů Constantino=
pel das Keyserthumb/von kriegsleütten genöt vnd erwölt. j. jar.
Der war auch dran/das die abgestürmpten bilder wider auffge=
richt wurden. Theodosius war ein gegenschreiber am zoll. Leo der
öberst

oberst hauptman Anastasij im Orient kam gen Nicomedia / fieng Theodosium sampt seim sun. Germanus der Patriarch batte für sie bede / das er sie leben ließ / da müßt er mit seinem sun ein pfaff werden vnd in ein Closter / darinn er willig blib biß an sein end.

Leo der dritt / der lxvj. Keyser.

IM vij.c.xviij. Kompt Leo der Syrisch flüchtig handtwercks man von Justiniano ins ellend verwisen / vnd von Anastasio wider darauß geforderet vnd zum hauptman gemacht / zum keyserthumb mit gewaltiger faust. Als Justinianus wider an das reich kam / vnd wider die Bulgarios in Thraciam zohe / da kam jm Leo zů hilff / vnd bracht jm v. hundert schaaff zur schanckung / da nam er jn zů gnad wider auff / vñ macht jn zů profand meister. Justinianus verdacht jn wider / er stellet heimlich nach dem reich. Da schickt er jn mit gelt in Alaniam zů einē verweser des lands. Als jm nun all sein anschleg von statt giengen / ward Justinianus erwürgt / Philippicus seins gesichts beraubt. Da ward er vō Anastasio öberster Pretor erwölt / welcher als er ward auß gestossen / entpfieng er aller erst ein hoffnūg des reichs / wirfft Theodosium auß dem reich / vnd setzt sich an sein statt / vnd re-

Leo iij. tringt sich selbs ins reich.

Diser keyser wirt von Griechen Iconomachus / das ist (giert xxiiij. jar. ein bildstürmer genent / dañ er thet die bilder im gantzen reich ab / gebot alle bilder vnd crucifix für sich bringen / wer diß nit thůn wolt / den ließ er enthaupten / die verprent er zů Constantinopel mitten auff dem platz / ließ ein mandat auß geen / das niemand weder Christum noch die heiligen bild haben oder anbetten solt. Italia will jm hierinn nit gehorchen / machten ein bundt / das man forthin dem Constantinopolitanischen Keyser vnd seinem Exarcho nit mer solt gehorsam sein / sonder zwungen den Bapst vnd alle völcker in Italia / ein eygenen Römischen Keyser zů erwölen / vnd satzten von stundan den Römischen Exarchum / des Keysers verweser / Anwald / Gubernator vnd statthalter in Italia ab / wolten jn nit lenger dulden vnd leiden. Jetliche statt setzt jr selbs ein Fürsten / bei dem sie recht wolten nemen vnd geben. Daher schlůgen die burger zů Rom jren Hertzogen vom Keyser dahin gesetzt zů todt sampt seinem sun / vnd machten jn selbs jres gefallens ein andern. Die zů Rauenna erschlůgen auch Paulum den Exarchum vnd sein sun / diß war der letst Exarchus. Leo der dritt schickt ein andern Eurithium / aber sie wolten sein nit in Italia / der Bapst thet jn in bañ / vnd mostert also den Keyser mit seinem Exarcho auß Italia seinem Reich / der vnderthon sein herr / Ja der Bapst Gregorius der iij. thůt jn darumb in bañ / das er die bilder auß den Gottsheüsern warff / beraubt vnd entsetzet jn darzů / durch ein vrtheil des reichs. Doch stůnd er hie in gefer de / die Lombarder regten sich zů hand in disen auffrůren / darumb die Römer murten / das er mit entsetzung des Keysers dise tragedi mouiert. Der Bapst hett gern gesehen das bier wer wider im vaß / Ließ Eurithium den Exarchen an sein gewonliche hofläger gen Rauenna ziehen / vnd schicket Bonifacium den münch hin in Teutschland / die Teutschen zum glauben zů bekeren / wie in der Bäpst legend bůch überflüssig erwisen.

Leo iij. ein bildstürmer.

Leo iij. wirt in bañ thon.

Gleich darauff belegert Luitprandus der Lombarder Künig Rhom / vnd nam vmb her ein all Castell vnd märckt. Da růffet der Bapst vmb hilff an nit Leonem iij. sein herrn / sonder Carolum Marcellum / den Künig von Franckreich / vnnd setzet dem Keyser ein frembden vogel in sein nest. Carolus ver-

Leo. iij. erster der vō bapst des Reichs entsetzet ist.

lus vermocht so vil am Künig / das er abzoch vnnd dem Bast Zacharia gab alle stett. Item Narnia vnd Ancona in dem land Picenum / vnd alles wz die Lombarder in dreyssig jaren erobert in Hetruria innen gehabt haben / auch die gegent Sutrium / sampt allen gefangnen gab der Lombarder Künig dē Bapst / vnd macht mit den Rhömern frid zehen jar lang.

Leo iij. vom Türcken zů Constantinopel belegert.

Zů diser zeit überfielen die Sarracen auß Asia Thraciam / vnd füret Armirathus jr heerfürer iij. tausent Galeen für Constantinopel / vñ belegert die statt zů wasser vñ land biß in das iij. jar. Aber mercklichen schadē daruor nam er von hunger / kum̄er / Pestilentz / vnd kelt. Die schiff wurden am gestat etwa mit fortunen vnd wellen erseufft / vil mit künstlich gemachtem fewer / am vfer vnder dem wasser verprent. Zů letst můßten sie vor vnglück werloß abziehen / vnd kaum v. Galeen hinweg fürten vnder dreitausent dahin gefürt.

Der schelm kam auch von dem läger in die statt / also / das mer dann dreimal hundert tausent menschen in der statt fielen.

Leo iij. schicket auß den bapst zů fahē vnd würgen

Leoni iij. aber stůndt sein můt / wie er sich an des Bapst vngehorsam rechen möcht / als bald er der pestilentz vnd der belegerung der Sarracen entran schicket er Marinum sein hauptman gen Rhom / den Bapst zůfahen / oder wo er diß nit thůn möcht / zů erwürgen / es traff jn aber Gottes gwalt / das er dis nit mocht vollenden. Nach disem ward Paulus der Exarch gen Rhom gsendt / aber er mocht mit seinem anhang vnd bundtgnossen diß auch nicht zů wegen bringen / sonder wurden drob gefangen / vil erwürgt / der Exarchus entrann kaum gen Rauenna. Wiewol nun die Lombarder das reich in Italia bekümmerten / so gedacht doch täglich Leo iij. sich nun am Bapst zů rechen / schicket dem Exarcho hülff gen Rauenna / das er nach dem Bapst solt greiffen / jn fahen / erwürgen / oder abstossen / vnd ein anderen setzen. Der Bapst rüfft die Lombarder vmb hülff an / die mit Rhom ein frid dazůmal hetten / also werten sie dem Exarchon / vnd verlegten jm den weg in die statt.

Auff diß fieng er das bildstürmen an / gebot dz man alle bilder im reich solt abschaben / verprēnen vnd weck stürmen / wer disem gepot nit gehorsam were / solt enthaupt werden / mit dē machet er ein sollich abfallen / dz bald nach jm dz reich von Orient wider in Occident war geschwendt. Der Exarchat als er c. fünfftzig sibentzig jar was gestanden / zů Rauenna / abgethan vnd auß gemostert / vnd machet in summa ein verenderung im reich. Also gehets wann man mit gewalt im glauben handelt / vnd den aberglauben allein mit gewalt / vnd

Juden zum tauff gendt.

nit allein mit dem wort wil abreden. Er nöttet auch die Juden vnd die ketzer Montanos mit gewalt / das sie sich tauffen můßten lassen / die Juden wůschē daheim den Chrisam wider ab / spiehen das sacrament wider auß. Die ketzer Montani giengen in jr kirchen / vnd verprenten sich samptlich selbs darin̄.

Die Epistel Gregorij ij. vnd iij. an Bonifacium den münch der Teutschen Apostel in Germania geschriben / bezeugen / dz erst hie Teutschland zum glauben bekert worden ist / dann ob wol etlich den namen Christi in Germania hetten / so war doch der abgötter opffer vnnd dienst noch gemeyn in Germania /

Teutschland bekert.

Am Rheinstram / Trier / Cöln / Türinger / Saxen / Beiern. Dann also schreibet der Bapst Gregorius an die Türinger. Darumb wir vnseren aller heiligsten brůder Bonifacium zů euch gesendt / das er euch sol teuffen vnd im glauben Christi vnderweisen. Deß ermant er auch die Saxen das sie Bonifacium hören vnd seiner leer folgen. Des schreibt auch Gregorius iij. Bonifacio der

Teutschen Apostel/das er all abgötterei in Germania sol abthůn/ auch die darumb straffen/so gesund die pestilentz fliehen/gleich als ob man der hand Gottes entrinnen mög/welches die Teutschen ee sie Christen waren im brauch hetten/vnd noch nit von diser heydenschafft oder heydnischen stuck gelassen.

Beyrn Anno x. zů glaubē bekert/ auch schwabēland

Es schreibt auch Gregorius iij. an die Bischoff in Schwaben vnd Beyrn/dz sie Bonifacium hören vnd auffnemen/alle heidnische breuch vnd leer der falschen priester hinlegen/vnd lobt Bonifacium das auß seinem dienst mer dañ hundert mal tausent Teutscher den glauben Christi haben angenommen mit hilff Caroli des Künigs von Franckreich/sonderlich auch Beyrn vñ Osterreich bekert/die nach keiner Christlichen ordnung oder regel lebten/ vñ nit mer dann ein prediger/oder hirten im gantzen land hetten/da macht Bonifacius vil pfarren/vnd allweg vnder vieren ein Bischoff. Hielt auß geheiß vñ erlaubnus ein Concilium an der Thonaw/naher eins zů Augspurg/darinn er erst Germaniam in ein ordnung bracht. Hec Nauclerus.

Diß sag ich darum̃/dz wir doch sehē was wir vor viij.c.jarn für Christen gewesen sein/damit wir nit im̃er zů vō vnserer älter glaubē sagen/gleich als seien sie ewig Christen gewesen. Vil wöllen Germania hab nie kein Apostel gehört oder gehabt. Zů Rhom ward der bilder halb ein Concilium wider Leonem iij. gehalten wol mit tausent Bischoffen Leo iij. starb im bann.

Grewlich Pestilentz vnd Erdtpiden.

Anno vij.c.xxvij. starb zů Constantinopel dreimal.c.tausent menschen in Gallia vñ Hispania 36000. allein angeschribner Sarracen Die maur der statt Constantinopel fiel von einem erdtpidem ein/vnd in Thracia verfielen vil stett. Richoldus der Friessen Hertzog wolt in einer predig beredt/den tauff annemen/vnd als er in das wasser wolt steigē/fragt er wo sein ältern werē/man antwort jm/in der helle/da zohe er dē fůß herwider vnd sprach. Es ist lieblicher vilen dañ wenigen nachzůfolgen.

Carolus Marcellus/Caroli Magni anherr oder Großuatter/vnd von seinen dreien sünen/Carolomanno/Pipino/vnd Griphone.

Teutschland dē Reich entzogen.

Diser sieghafft Heldt/ein Fürst vnd öberster des Parlaments inn Franckreich/hat vil mercklich sieg erobert/er zohe auß Gallien über Rhein/vnd hatt die Saxen/Schwaben/Beyrn/vnnd gantz Teutschland seinem gebiet vnderworffen/vnd dem reich entzogen. Die Sarracener die vor.x. jaren ein theyl Hispanie hetten eingenom̃en griffen immerzů vmb sich jre nachpauren an. Carolus wolt disem vnglück bei zeit vorsteen/zohe den feinden entgegen biß gen Turon. Der Geschichtschreiber Stephanus der ander sagt/das in diser schlacht drei c.lxxv. mal tausent Sarracener seien auff der walstat bliben/auß den Francken aber allein tausent vñ fünff hundert. Diß hat Carolus dem Bapst selb geschriben.

375000. Sarracener erwürgt.

Naher zohe er fort an die Burgunder hinein begird sein reich zů erweitern/die bracht er in kurtz vnder sein gwalt/vnd nent sie eydtgnossen/naher die freisamen Friesen angriffen die noch abgöter vnd nit Chresten waren. Diß abgötisch volck bestrit er/riß jr tempel ernider/vnd nötet sie zur gehorsam vñ Christenlichen glauben/mit grossem mordt vnd todtschlag. Anno vij.c.xxv.

Carolus marcellus Friesen zum glauben genöt.

Darnach geselten vnd verbunden sich die Gotthi vnd Sarraceni zů hauff/wider die samlet Carolus ein heer/vnd erlegt sie also/das sie sein waffen biß in Pirneū flohen vnd forchten/liessen die ort in Hispania vnd Gallia/dariñ die

Gothi

Gotthi Alani bißher ein lange zeit gewont hetten / vnd bey zwölff jaren auch
die Saraceni/den feinden zum raub/Man acht/hett Carolus den sig nicht ge
habt. Die Saracen vnd Gotthi hetten diß mals leicht Asiam/Affricam/Hi
spaniam/Galliam/vnd gantz Europam eingenom̃en. Also vertrib die Got
thos vñ Alanos Carolus Marcellus/die Meroueus vor ij. hundert jaren an
griffen/ bißher keyn Künig weder auß Hispania noch inn Gallia vertreiben
hat mögen/vnd die jetz ob drey hundert jaren das Reich beküm̃ert hetten.

Carolus gab in disen sigen den zehend aller frücht mit willen der pfaffen sei
ner ritterschafft vnd kriegßleutten. Carolus Marcellus stirbt im xxxv. jar
seiner prefectur/vnd verließ drey sün / Carolomannum/ Pipinum/vnd Gri
phonem/den ersten zweyen verschafft er sein Reich/ das er mit waffen erobe
ret hett. Die mütter verdroß das er Gyphonis des dritten sun im Testament
vergessen hett/hetzt jn das er von den brüdern seyn portz vom Reich begere.
Er sagt bald sein brüdern ab/die belegerten jn gleich zů Laudunum. Da fien
gen sie den brüder/ vnd legten jn in ein schloß bei Arduenna gefangen

Naher theylten die brüder das Reich mit einander/Carolomanno ward
am theyl Teutschlandt/ Düringen/Saxen/Schwaben/vnd ein theil in Gal
lia. Pipino aber Gallia/Burgundia/ Frießlandt ꝛc.

Pipinus ließ Griphonem sein brüder / so Carolus Marcellus sein vatter
mit einem kebsweib hett/auß der gefencknus wider ledig/Gripho war ein vn
rüwigs wilds plüt wie Absolon/henckt ein verlorn hauffen verwegner büben
an sich/vñ fiel in das Beyerland / zwang Tasellonem dz er sich gebē müßt/vñ
bracht das Hertzogthumb an sich. Pipinus kam dem Hertzog zů hilff(dann
er het ein ewigen frid vnd bundt mit Tasillo vnd sein kindern auff sant Dioni
sij grab geschworn)überzog sein brüder/fieng jn vñ gab dē Hertzog das landt
wider/vñ gab seinem brüder xij. graffschafft. Er flohe aber an dem nie vernü
get zum Hertzog in Aquitaniam. Da ward er erwürgt. Henricus Cornelius
Agrippa schreibt/ Pipinus hab jn vm̃bracht/ oder je verschafft jn zů tödten.

Nun kam dz reich also auff Pipinum/Carolus Marcellus sein vater hett
so mechtig sig/dz alles gewuñen war was er angriff. Es was ein wunderpar
lich sagen vō disem fürsten zů seiner zeit/der Germaniam bestrit/dz weder vor
oder nach Julio vñ Augusto kein keiser hat mögē thůn. Er erobert Massili
am/schlüg die Gothier vñ gewan ein groß ansehen/also dz alle macht des regi
mēts an jm stůnd/vñ jederman auff jn sahe. Childericus der künig zů Franck
reich het nicht dañ den namen/ein weibischer geiler fauler vnnütz man. Daher
vnderzohen sich die fürsten des Hofs/ sein räth des regiments gar / man hieß
sie naher dz Parlament. Die fürsten Maioris domus/vnd brachtē die sach da
hin/das der künig durch sie můßt regieren/vnd nicht dorfft fürnemen/reden/
thůn oder lassen/dann/was sie jn beschiden / er het nicht dann den namen/vnd
gab den Legationen antwort auß jrem mund / als thet ers durch sich selbs.

Pipinus der vater Caroli mag. wirt künig in Franckreich wie:

Da gedacht Pipinus wie er hinder das reich keme/dann bede er vñ sein va
ter Carolus Marcellus vor jm warē im Parlament vñ Palatz vornen dran
vnd die öbersten hoffmeister/ darumb sie von jrem ampt Maioris domus die
öbersten des pallatz/vnd hauß in Gallia genent worden. Nun schreibt Pipi
nus vnd sein anhang heimlich zum bapst Zacharia / jn raths fragende/ob sie
ein dollen vnnützen künig leiden/oder Pipinū der billich künig were/der kron
vnd reichs berauben solten. Der Bapst antwort/ der wirdiger sol künig sein/
damit

Pipinus practiciert wie er hinder dz reich kom̃e.

damit thet er Pipino die thür zum Reich auff/ vnd entsetzt Childericum da rumb das er nit täglich kriegt/ das Reich Gallie meret/ vnd frembd land mit vnseglichem plůt zů jm riß/ wie Carolus Marcellus/ Pipinus vnd Carolus Magnus thet. Daher wölet dz gantz Parlament vnd alles volck Pipinum zů einem künig/ vnd stiessen Childericum in ein closter als dem Reich ein vnnützen man/ der das sein zůbehaltē vnd beschirmen vernůgt/ vn̄ nit anderē land angriffe/ vnd mit dem plůt der Christen sein Reich meren wolt.

Historien voll heuchlerey warumb.

Hie spürt man den affect grob in historien. Etlich/ sonderlich die Teutschen Histori schreiber/ Nauclerus/ Irenicus vnnd andere machen eyttel heylthumb auß Carolo Marcello/ Pipino/ Carolomanno/ Carolo Magno/ vnnd seinen sünen darumb das sie Teutsche seind gewesen/ gleich als seyen die Teutschen all from̄/ vnd nie kein böß that gethon/ damit geschichts/ das man eitel lůg vnd heuchlerey für die warheit in historijs hat. Ich will aber hie kein lobbůch sonder die histori vnd warheyt der Teutschen beschreiben. Darumb bitt ich die Teutschen/ wo ich ein teutscher selbs sie nit allweg lob/ wie ich gern thůn wolt/ wo sie allweg lobs werdt/ redtē vn̄ handelten. Ich will den affectē vrlaub geben/ die ich so grob in allen historien spür/ Also das die Lombarder/ Venediger/ Italianer/ Schweytzer/ Teutschen/ Latini/ Griechen vnd ein jedes volck von jm selbs nit dan̄ eytel sig/ glück/ wolthat/ gerechtigkeit vnd trew schreibt/ des mir seer miß felt. Ich will die Teutschen weder loben noch schelten sonder jr histori von jn sagen/ die werden von jn zeugen/ vn̄ sie loben oder schelten. Es haben warlich die Caroli nicht eytel seyden gespun̄en/ findt auch sunst kein lob in jren historijs/ dann das sie des Bapst glauben in Germaniam haben geschwemt/ vn̄ die völcker zů disem glauben mit dem schwert genöt. Item das sie jr reich haben gemert/ vil krieg vnnd sig gehabt/ das on plůt vnd zeher der witwen vnd weysen nit geschehen mag/ wiewol der sieg ein groß lob bei der welt hat/ er geschehe wie er wöll/ so ist doch wenig Christenlichs weder an krieg noch an sig/ sonderlich wann man eergeytzig außzeucht/ frembde vnschuldige land anzůgreiffen/ vnd jederman vnder sein scepter zů werffen.

Nun Pipinus hatt sich durch heymlich pratick selbs eintrungen/ vnd dem Bapst hoffiert/ das er alle vnderthan von jrem eyd hat soluiert/ damit sie frei an jrem herrn trewloß/ Pipino huldetē. Er ließ auch sein brůder Griphonem erschlagen/ damit er am reich vngehindert rů het. Bonifacius der Teutschen Apostel salbet vnd krönt jn zum künig/ beschoren Childericum/ vn̄ stiessen in einer kutten in ein closter/ der Bapst war seiner Election so fro/ das er die in dz Decret setzet xv.que.v. cap.alius. Dann er gedacht wol es würde jm ein rechter patron vnd Apostel sein/ seins glaubens. Diß ist geschehen Anno vij.c.l.

Diser Bapst Zacharias beredt auch Rachis der Lombarder künig/ dz er vom krieg abzohe/ vnd mit weib vnd kindt gen Rhom wallet/ allda sein weib verließ/ vnd mit sein sünen ein kut anzohe vnd ein münch ward.

Aistulphus sein brůder wirt an seiner statt der xij. künig der Lombarder/ der felt gleich in Italiam/ Bapst Stephanus stillt jn mit gelt/ vnnd machet mit jm ein bundt vnd frid viertzig jar lang/ erhielt jn aber nit lenger dann iiij. monat/ da belegert er Rauennam vnd gewans/ der bapst schreibet zů Cōstantino v. gen Constantinopel wo er Italie nit bald zů hilff kome/ so sei es schon auß/ schreibt jm auch darbey/ wo er diß nit bald thů/ so wöll er anders wo hilff sůchen. Dieweil die legaten auß waren/ schreibt Aistulphus dem Bapst zů wo

wo er sich sampt der statt nicht ergebe / so müssen sie alle stirben / vnnd nit einer
über bleiben. Der Bapst thůt ein predig zů Sant Johans Lateran / gebeut
im sack vnd äschen zů fasten.

In disen ängsten schreibt der Bapst Pipino dem künig der Francken vmb
hilff / erbott sich auch selbs zů jm zů kommen / wie er thet. Carolus Pipini sun
zohe jm hundert meil wegs / biß an die eussersten landtmarcken Gallie entge-
gen. Pipinus aber drei meil vo n der statt Caristacum / stůndt vom roß / küsset
dem Bapst sein füß / vnd füret jn die drei meil zů fůß bey dem zaum in die statt /
sagt dem bittenden hilff zů / Carolomannus der münch sein brůder von dem
Lombarder angeschafft / hett es gern gehindert / aber Pipinus schwůr ein eid
die kirchen nach all seinē vermögen zů beschützē. Da salbet der bapst Pipinū /
Carolum vnd sein zwen sün sampt Gertrudam seinem weib zum Künigreich
Gallie / benedeiet vnd segnet jn vnd sein nachkommen / vnd thet alle die in bann
die wider sie kriegten. Pipinus macht sich auff mit heeres krafft. Aistulphus
zohe jm entgegen vnd wolt jm weren über das gebirg zůziehen / aber er kundts
nicht / můßt hinder sich weichen gen Papia / da zwang jn Pipinus / das er bele-
get viertzig bürgen geben můßt / das entweret der kirchen alles widerumb zů
geben vnd den Bapst mit fridt zů lassen / Da gab Pipinus dem Bapst so bey
jm was / einen reyssigen zeug / vnd etlich fenlin knecht zů / ließ jn gen Rhom ge-
leytten vnd wider einsetzen.

Pipinus krieget für den Bapst wider die Lombarder.

Als bald nun Pipinus Italien wider den ruck keret / hielt Aistulphus der
ding keins / überfellt eilendt Rhom / plündert vnd zündt die Vorstätt an / vnd
thet Rhom mer schaden / dann vor jm die Gotthi / Huni / vnd Lombarder in
dreihundert vnnd viertzig jaren. Der Bapst schreyet wider mordt / Pipinus
kompt baß gerüst / den Keyser verdroß die anrůffung frembder hülff / schickt
ein heer weil Pipinus in der rüstung war / in Italiam / die fürkamen Pipinū
zů Papia. Als Pipinus kam / liessen sie jn bitten / das er den Exarch vnd ande-
re länder / so er gewunnen vnd dem Bapst geben hett / dem keyser über antwor-
tet / des sie weren. Er antwort / Er hab sie nit jm / sonder der Kirchen gewun-
nen vnd geben / der wölle ers lassen / da zohe des keisers legation wider ab.

Pipinus aber belägert Aistulphum zum andern mal / vnd ließ nit nach /
biß das sich Aistulphus ergab / verbürget / beeydet / vnd den Exarcha Emili-
am / vnnd alles (so er dem Keyser vnd Bapst abgedrungen hett) wider gab /
hielt ein weil in dem gebirg / ob sich der treuloß Künig wider regen wolt / aber
er starb auff dem gejeyd des gehen todts. Desiderius wirdt der letst Künig /
er helt es mit des Bapsts willen.

Also nam das Exarchat in Italia / welches clxxv. jar gewerет het / ein end /
vnd kam von dem Reich an das Bapstumb durch hilff Pipini.

Naher zoge Pipinus in Saxen / vnd erwürget jr ein grosse menig in einer
schlacht / bezwang sie / das sie müsten schweren zůthůn / alles das er sie hieß / vñ
all jar drei hundert pferdt zur eer schanckung geben.

Sachssen schlacht.

Mit den Aquitaniern hett aber Pipinus seer vil zů schaffen / vnnd můst sie
viij. gantz somer kriegen / ee er sie bestrit / vñ vnder sich warff. Der krieg ward
von der kirchen recht vñ zinß wegē. Also verbürgten sie die zinß järlich zůgebē
da zohe Pipinus wider heim. Aber ob sie gleich einen eid hettē gethan / vñ bür-
gen gebē / noch wöllen sie dz folgend jar den pfaffen nit geben / jr künig wolt lie-
ber kriegē / vñ sich an Pipino rechē / dañ die zinß vñ gewonheit oder gerechtig-
keit

Aquitanier dem Bapst zinßbar.

keit lassen einbrechen vnd auff komen. Da macht sich Pipinus mit seinem sun
auff Anno vij.c.lxj. über fiel Aquitaniam/ verderbet alles mit dem schwert vñ
fewer. Die Historischreiber/ sonderlich Nauclerus/ schreiben/ er hab Aquita-
niam siben mal überzogen/ er vñ sein sun Carolus/ biß sie den künig erwürgt/
vñ das land gar vnder sich haben bracht/ vnd dem bapst jr Jura bezalt. Nach
dem stirbt Pipinus bald zů Pariß am xviij. Septembris/ sein forcht vñ nam
regiert in allen landen/ also/ das sich die Lombarder nit regten/ nach Aistul-
pho/ weil Pipinus lebet.

Zeychen vnd wunder über wunder/ Anno siben hundert fünfftzig erschinen.

IN Mesopotamia ist das erdtrich zerrissen/ vnd ein hôl oder loch worden/
wol zwo meil lang vnd breyt/ Ein Maulesel hat menschlich wort geredt/
Aschen ist vom himel gefallen/ greülich erdpidem an vil orten/ haben wunder-
barlich erschüt vñ verfält gantze dörffer. Etlich stätt auff dem gebirg sind zů
ebnen feld worden/ vnd die berg in siben meil wegs/ wie ein wasser zůsamen ge-
fallen/ vnd ein eben flach feld gemacht/ die stätt sind darauff nicht erbrochen/
sonder die berg nun also nider gesuncken/ wie ein stein in einem wasser/ vnd die
thal auß gefült/ creütz auff der menschen kleyder gefallen/ das meer Pontum
ist dreissig elenbogen dick gefroren/ vnd ein schnee gefallen zweintzig elenbogen
tieff/ die menschen erschracken/ vnd besorgten der jüngst tag wölt komen. Hec
Nauclerus. Diß hat on zweiffelung die verenderung der Reich vnd eingang
des über auß kalten Bapstumbs anzeigt/ dañ zů diser zeit ist das künigreich in
Gallia verendert/ vnd das keyserthumb in Greciam an die Francken gewen-
det worden/ vnd der Lombarder Reich sampt dem Exarchat gar ein end ge-
nomen. Es hat auch vm die zeit Carolus Anno vij.c.lxxxvij. blůt vom himel
geregnet/ villeicht die greülichen blůttigen schlacht Caroli bedeüt vnd anzeigt/
dañ die Caroli hetten fast ein blůttig regiment/ wie volgt vnd gehört ist.

Ein blech ward in eines menschen grab zů Constantinopel auß graben alt
von schrifft/ daran stůnd/ Jch glaub in Christum von einer Jungfrawen ge-
born/ O sonne ich wirdt dich wider sehen.

Anno viij.c.l. samlet/ Edenulphus der erst künig so gantz Engelland vnder
jm hett/ allen zehenden in allem seinem Reich/ den er Got vnd Marie hieß opf
fern/ bracht den gen Rom zů Leone.iiij. vnd verhieß jm all jar jårlich zů zinß
zwen silberin pfenning auß einem ieden hauß in seinem reich/ das noch biß auff
dise stund weret. Bald darnach ward Engellandt ein Künigreich/ Odo der
Canthuarisch bischoff krönet erster künig Edredum.

Engelland dem bapst zinßbar.

Anno viij.c.xxxij. fielen wunder groß stein in Gallia/ die haben vihe vñ leüt
erschlagen/ in den hagelsteinen waren stral vñ herte körner gefunden. Es fie-
len auch an etlichen enden in Italia berg in die tål in einem erdpidem/ vil Fle-
cken verfielen.

Anno viij.c.lj. war ein greülicher hunger in Teütschem
land/ das die leüt hungers tod am weg gefunden worden.

Von Bonifacio der Teütschen Apostel/ so in Germania dreissig jar gepredigt hat.

ANno vij.c.xx. War noch der zehendt kaum ein Christ in Teutsch-
landen/ vñ ein wüst wild leben im glauben/ etlich maßten die Christ
liche Ceremonien an/ vñ dienten damit jren abgöttern. Etlich ehr
ten Christum neben jrer abgötterei/ wenig waren darunder recht
Christen. Jch liß auch von keinem Apostel der Teütschen/ der vor Bonifacio
in Germania gepredigt/ vnd die Teütschen zů Christo bekert habe/ also das

ich nit kan wissen/ob die Teutschen je das Euangelium gehabt vnd ein eygen
von got zů jn gsandten Apostel/ wie Rhom/Paulum/ Judea Petrum/vnd
Christum gehabt|hat. Es findt villeicht etlich von dem landt geschrey/so erst-
lich von Christo erschal in Germania glaubig wordē/wie auch etlich zů Rom
vor Paulo durch die bottschafft Pilati vnd anderer an Tiberium vnd ande-
re zů Rom von Christo/überschickt.

Nun wie es in Germania sei gestandē Anno vij.c.l.beweisen gewaltig die
Episteln Bonifacij des bäpstlichen Legaten vnnd Aposteln in Germaniam
geschickt/an vier Bäpst/nemlich Gregorium ij.vnd iij. Zachariam vnd Ste-
phanum den anderen vnd deren ant wort widerumb an Bonifacium geschri-
ben/wie diß alles/wer will/in Nauclero zůsamen gezogen findt. Die Beyern
haben nit mer dann einen Prediger vnd Hirten im gantzen landt/mit namen
Vnulo/|den dannoch erst Bonifacius der Teutschen Apostel ordiniert hett/
so findt er in Teutschen landen/keynen hirten/Prediger oder Bischoff. Da
ordnet er einen Bischoff gen Wirtzburg/einen gen Erdtfurt/inn die|bawren
statt/also nent er sie/vnd einen gen Buraburg.

Es war auch in Gallia durch so vil krieg die ordnūg des Christenthumbs
verfallen/vnd wol sibentzig oder achtzig jar kein Bischoff oder Hirt da gewe
sen/der Christlich glaub in ein vergessenheit/oder aberglauben gerathen/die
Bistumb an die Leyen komen/oder an falsch kriegerisch weltlich pfaffen/die
allein mit den namen priester waren/vnder welchē ist einer der auch sein basen/
darzů ein verlobte Nonnen zů ewiger keuscheit auß einem closter hat zum Ee
weib genommen/des er auch recht zů haben verthedingt(villeicht dem alten
brauch nachgangen)So halten die fleischlichen groben Barbarische leut/die
Schwaben/Francken/vnd Beyern(also nent er sie)zů weynachten in den ka-
len. Januarij ein heidnisch fest/trincken vnd essen/durch die gantzē nacht/lauf
fen durch die stätt/schreyen/iubilieren/tantzen/vnd singen schendtliche heyd-
nische lieder. Das essen vnd wein kompt den tag vnd nacht nimer von jren Ti-
schen/keiner leihet den tag auch seinem nachpurn ein feuer oder ichts/das jm
dienen mag/vnd dise gewonheit geben sie für von den Römer zů Rom gesche
hen/vnd eingenommen haben/Die weiber steen geschmuckt vnd auffgemutzt
mit guldin ringen/hauben/gollern/armspangen/rc.zů aller schand offentlich
feyl/auff heidnische sitten/welches sie alles von bäpsten sehen/vnd erlaubnus
haben fürgeben/vn̄ klaget sich Bonifacius das dise breuch/so sie als recht ver
thedigen wöllen/seinen lauff vnd predication hindern.

Weiber inn Teutschlanden feyl zur schandt.

Weitter schreibet er an Bapst Zachariam/das Carolomannus der künig
von Franckreich jm geschriben vnd erbetten hab/das er in seinem land ein Co
cili halt/and Christenlich alles anricht/dem antwort der bapst. Er sol es nit
vnderlassen/vnd wo er Priester findt/die jr Eebrechen/oder vil weyber ha
ben oder die krieger oder mörder sindt/das er sie jres ampts|solt entsetzen/dar
bei abzůnemen ist/das sie noch zů diser zeit weyber gehabt haben/Zacharias
heist sie ein new volck/dz gleich erst zum glauben komen sey/villeicht darumb/
das sie vor recht Christen gwesen sind/vnd der selben nit dz gantz land/sonder
wenig auch vn der den die Christen genant gwesen sind/vn̄ nit vō der Römer
satzung gewißt/darumb sie der bapst auch nit für Christen acht/vn̄ erst Chri
sten nent/nach dem sie von Bonifacio gelert sind/wort/glauben/gebot vnnd
satzung/leren/hören/vnd annemen. Diß schreibt Zacharias Bonifacio im

Priester noch weiber in Gallia vn̄ Germania Anno 730.

xxiiij.

xviiij.jar des Reichs Constantini Anno sibenhundert vnd fünfftzig.

Anno vij.c.xlij.hett Carolomannus ein Conciliū in Gallia/ in dem Bonifacius presidiert/ auff das sie dz gefallen Christenthumb wider auffrichtetē/ dañ Carolomannus war ein andechtiger/ geistlicher/ bäpstglaubiger Fürst/ so gar/das er Anno vij.c.xliiij. nach dem er sich vol blůt hett gesoffen/ vnd die widerspenstigen Teutschen/ die des jochs ongewon/ der freyheit wider begerten/ zemet/ nit on groß blůtuergiessen wider vnder sich bracht / vnd vnsere gegent weit vnd breyt verhergt/ vil stätt vnd Flecken zů der erden geschleyfft/ vñ in Franckenlandt den Beyerischen Hertzogen Odilonem leicht vndertruckt hett/ ja auch die auffrürischen Sayen gedempfft vnnd mit waffen wider zur gehorsam bracht/ vnd jren Hertzogen jm zinßbar gemacht hett/ vnd vil blůts zwey gantzer jar vergossen/ vnd vil witwen vnd weysen gemacht hett/ Da ist er Anno vij.c.xlvj. geistlich worden/ vnd ja darumb gen Rom zogen/ sich dem Bapst ergeben/ vnd von jm geweyhet/ ein kut anzogen.

Carolomannus wirdt nach vil mordes ein münche.

Nun das ich wider zů dem Concilio kere/ darinne setzet er mit Bonifacio seinem Apostel vil Decret/ nemlich / das mann all jar järlich einen Sinodum soll halten/ der Kirchen durch krieg jre entzogne gütter widergeben / Ein jede Statt soll jren Bischoff haben/ über die all soll Bonifacius ein Ertzbischoff sein/ dem sie all gehorchen. Die priester so hůrn/ oder jr Ehe brechen/ sollen entsetzt/ vnd zůr bůß genöt werden. Item das die geystlichen aller ding wie die fridsamen fridlerer / werloß / keyn waffen tragen/ vnd in keinen krieg ziehen/ allein die heerpfaffen außgenommen/ die Meß im läger lesen. Der Künig sol allweg einen oder zwen Bischoff mit sampt jren Capellanen vmb sich haben/ vnd ein jeder fürst vnd herr sein Caplan/ der den menschen die sünd/ so sie beichten/ verzeihe vnd bůß auff lege.

Weitter soll kein geystlicher jagen / beyssen rc. weder mit hunden/ greyffen/ falcken. Item ein jeder Pfarherr soll seinem Bischoff vnderthan sein/ vnd all fasten rechenschafft seiner leer/ lebens/ glaubens/ ampts/ vnd predig geben/ vñ so offt der Bischoff visitiert/ soll jm der Pfarherr ein hilff vnnd Collect vom volck samlen vnnd überliuern. In cena domini sollen alle Kirchen ein new Chrisma vom Bischoff holen / keynen frembden bischoff oder Priester soll man annemen/ er sey dann vor durch den Sinodum probiert vnd zůgelassen/ Ein jeder bischoff oder Prediger in seiner pfar sol eben auff sehen/ dz die Christen jr heydnisch fest/ breuch / ceremoni vnd Gottsdienst nit wider äfferen/ vnder den namen der heilgen Marterer/ sonder alle grewel / abgötterei/ vnd zauberei hinweg werffen. Es seien die opffer für die todten/ zauberer/ warsager/ beschwerer/ oder ander opffer/ die die Christen nach heidnischem brauch in der kirchen den heiligen Martern / oder Confessoren thůnd / vnd damit die heylgen mer zů zorn/ dann zů gnad vnd fürbit bewegen.

Opfer für die todten oder dē heilgē verbotten in Cōcilien.

Item ein geystlicher in der hůrerei ergriffen / soll mit dem kercker gestrafft werden/ mit wasser vnd brot/ Ist er ein Priester/ sol er drumb zwey jar gefangen ligen/ vnd nit dann gegeyßlet außgelassen werden/ Ist es aber ein Clerick/ sol man in drey mal im jar im gefencknuß schlagen / vnd nach dem jar außlassen. Also sol man auch die Münch vnd Nonnen straffen.

Die Priester sollen auch in einer sondern Alb vnd Casel geen/ nicht wie die Leyen in röcken / vnd keiner sol kein weyb in seinem hauß wonen haben (das sich ansehen läßt/ als hab man jnen hie in disem Concilio die weyber genom-

nen) damit stimpt das Zacharias an Bonifacium schreibt / Erdfurt ist ein
bauren statt / wirstu Priester / Bischoff / oder Diacon darinn finden / die wei-
ber haben / die solt du jres ampts entsetzen. Darauß aber zů mercken ist / dz sie
biß her weiber gehabt haben / vnd erst durch Zachariam vñ Bonifacium sein
Apostel deren beraubt worden sind / wie hie in disem Concilio.

Weitter setzet diß Concili den Mönch auff acht Benedicts regel streng zů-
halten / vnd so kriegsleüff fürfallen / das die Mönch vnd alle geistlichen steüer
daran geben / vnd für den sig bitten täglich.

Wer ein Heydnisch obseruation treibt / sol vmb eylff schilling gestrafft wer
den / kein knecht oder magt so Christen ist / soll einem Heyden dienen / oder ver-
Nacher gab Carolomannus Bonifacio geleyts brieff (kaufft werden.
vnd sigel an alle Fürsten / Bischoff / Grauen / vnd herrn / das er allenthalb ehr-
lich gehalten / in seinem dienst sicher geleyt würd / vnd dz yederman ob jm halt /
das jm kein leyd widerfar / auch dz jm bei leib niemand keinen widerstand thů /
vñ so sich ein not zutrůg / das jm yederman beistee / Dises gibt jm Caroloman-
nus sein handtschrifft mit seinem secret versigelt.

Bonifacius predigt im geleyt.

Zům letst machet jn Bapst Zacharias zum Ertzbischoff zů Mentz / über-
gibt jm auch Cöln / das soll seins Bistumbs hauptstatt sein.

Item er lobt jn in der selben Episteln / das er doch von Francken so vil zů
wegen bracht hat / das ein yedes hauß ein jar xij. pfenning der kirchen zů zinß
gült gebe / verhofft es werde besser werdẽ / so frid im reich zůkünftig sein würd.

Wider disen Apostel vnd heiligen der Teütschen / setzten sich zwen / nemlich
Adelbertus Gallus / vnd Clemens Scotus / die werden für groß ketzer außge
rüfft / darumb das sie disen frommen man an seinem lauff / vnd Apostelampt
haben gehindert / Bonifacium einen heüchler nenten / vnd bede sein leer vnd le-
ben tadelten / Jedoch wisen sie ye auff der Apostel nachuolg vnd sagten / sie we
ren deren nachkommen / vnd redten von den geheimnussen Gottes hoch ding /
des jn auff das aller ergest ward außgelegt / wie zů vnseren zeitten dem Huß /
Hieronymo von Prag / vnd Hieronymo Sauonorole / als an seinem ort vol
gen wirt. Bonifacius schreibt von disen ketzern dem bapst / der thůt sie in ban /
vnd alle die jnen glauben vnd zů hören / verbott jn auch das predig ampt / vnd
leget jn ernider all jr Priesterthumb.

Als bald nun Stephanus ij. erwölt war / schreibt Bonifacius der Bisch-
off zů Mentz (das er erprediget het) das er jn in die gesellschafft seiner heilig-
keit auff neme / als ein discipel seiner füß / vnd entbeüt sich dienende jm zů die-
nen vnd in allem zů wilfaren / wie dreien seinen vorfarn / nun mer dann dreissig
jar / vnd was er vnrecht gelert vñ gethan hab / das wölle er seiner heiligkeit vn-
derworffen haben zů vrteylen vnd endern / vnd bitt die heiligkeit seines herrn /
er wölle es jm nit verargen / noch für einen stoltz rechnen / das er jm langsamer
dañ er selbst wölle / schreibe / er hab wider die Heyden müssen kempffen / die wol
dreissig Kirchen ernider gelegt hetten.

Bonifacius der teütschen Apostel vier Bäpst erlebt.

Zů letst wölt er Lullum zů einem mitbischoff vnd nachuolger / er füre den
Rhein ab in Frießlandt zů predigen / vnd starb / Nauclerus spricht / die Hey-
den haben jn zů todt geschlagen / nacher sei er in das Closter Fulda gefürt wor-
den / das er gestifft vnd gebauwen hat / da haben sich all glocken selbs als er dem
Closter zů nahet / geleüttet / das glaub wer da will / ich laß ein legend vnd sag
sein / so glaubwirdig wie alle andere legend / es můß doch gelogen sein / vnnd

viler

viler gebeyn auff erden für heilthumb geküßt vnd anbet werden / deren seelen in der hellen prinnen / wie Sanct Hieronymus spricht. Jch halt glat nichts auff disen Apostel noch auff seinen lauff / ampt / leer / vnd leben. Glaub ein jeder was er will / vrsach er ist der welt lieb / angenem / vnd hat land vñ leut in seinen sack / vnd dem Bapstumb wol c. mal tausent guldin erprediget / weiß aber nit wie vil seelen erjagt / vñ im lufft auffgefangen vmb ein stück brots / Ezech. xiij.

Constantinus v. der lxvij. Keyser regiert xxxiiij. jar.

JM sibenhunderten vnd ein vnd viertzigsten jar kam Constantinus der fünfft / Leonis des dritten sun an das Reich / nit allein im bildstürmen dem vatter gleich / sonder auch in allerley laster weyt seinen vatter übertreffende / ein man der zauberey / abgötterei / hürerey / warsagen / Gotsdienst / vnd allem übel ergeben. Er hat die Teuffel angerüfft vnd denen geopffert. Hirene des Hertzogen võ Beyren tochter war sein weib ein gůt Bapstgleubig weyb / die vil mit den Bildern zůschaffen hat / vnd was Constantinus bricht / das setzet Hirene wider auff. Die fraw vñ der man verfolgten einander drumb tödlich.

Jch finde aber bey den andern / Hirene sey ein gemahel Leonis iiij. gwesen / vñ diser Constantinus v. jr schweher / Constantinus vj. jr sun / die hat Constantini v. jres schwehers leich wider auß grabẽ lassen / seinen cörper zů puluer brent / vñ sein aschen ins meer geworffen / darumb dz er bilder gestürmpt vñ abgerissen hett. Sie ließ auch Constantinum vj. jren eigẽ sun greiffen / die augẽ auß stechen / vnd in ewig gefengnus werffen / dariñ verzapffeln vñ sterben / vnd setzt sich an sein statt ins reich / regiert nach jm v. jar / die andern sagen zehen jar.

Darnach hielt Hirene ein Conciliũ zů Nicen mit ccc. vñ xxx. Bischoffen wider Constantinum v. vnd vj. Decret dariñ ward beschlossen / das die Bilder der schrifft gemeß / vnnd der Leyen bůcher weren. Nacher trůg das thörecht weib die götzẽ mit hauffen wider in die Tempel / vnd schirmet den Römischen glaubẽ mit gwalt in Orient / nit anders dañ wie Carolus Mag. in Occident.

Als nun Constantinus der sechst jr sun erwůchß / stieß er die můtter von dẽ Reich / warff wider alle bilder auß dem Tempel / aber on lang darnach warff jn die můtter mit hilff der Bischoff vnd des Bapsts Leonis des dritten ins gefencknus / vnd stach jm bede augen auß.

Hirene beraubet jren sun des gesichts.

Demnach practiciert das weib Hirene zum Bapst / das er jr den heürath Caroli Magni antrůg / so wolt sie jm das Römisch reich zůbringen / vñ auch jr stim darzů geben / das das Römisch Reich von Orient in Occident an Carolum Magnum gewent würd. Leo iij. der practiciert darunder / Dise practick erfůr Nicephorus / der machet zů Constantinopel ein lermen / also das er Hirenen die keyserin fieng / vnd in ewig gefencknus warff. Etlich sagen er hab sie gefangen / in die Jnsel Lesbon verschickt / vnd sie also des heyraths vñ des Reichs beraubt / vnd an jre statt Keyser worden.

Hirene wirt gefangen vñ des Reichs entsetzt.

Nun das ich wider zů Constantino v. kere / Er stieß Constantinum vom Bistumb zů Constantinopel ab / vnd nach vil schlegen erwürgt / vnnd Nicetum ein verschnitnen seins glaubens an sein statt gesetzt / verfolget vnd tödtet auch vil Münch vnd pfaffen / so hefftig die bilder on abstand verthedigen woltẽ. Sabinum den Bulgarischen künig / nam er zů gnadẽ vñ freund an / mit dẽ er doch sunst für vnd für krieget / das er auch die bilder abriß. Es wardt von

Constantini v. tyrannei.

des Bapsts anhang ein keyser wider jn auffgeworffen/ mit namen Artabasdus/den ließ er seiner augen vnd kinder berauben. Er war gleichwol ein kind getaufft/ vnd hoffiert in den tauff/ darūb er von den Griechen Copronimus/ ein tauffscheisser genant/ aber er war zwar ein heyd/ vnder dem Christenlichen namen/ nit von der bilder wegen/ sonder seins ellenden tyrannischen lebens halb. Er lag der zauberei vnd warsagen hart ob/ fraget die ansag der götter. Zů letst als er auß setzig war/ schlůg das wild feüer darzů/ das er entzündt wütten schrie/ ich briñ lebendig in der hell.

Copronimus

Zů disem keyser schicket bapst Zacharias sein Legation gen Constantinopel vmb die gewonliche confirmation des keysers/ die erlangten die Legaten.

Zů diser zeit haben die Huni ein frembd volck auß Asia kommende/ die Sibenbürg vnd das Hungerland eingenom̄en/ das vormals Pannonia genent war/ aber nacher nach jn Hungaria genent worden.

Hungern wañ in Hungariam kommen.

Constantinus v. ward vom Bapst Paulo verbant/ aber er verlachet es/ vnd hielts für einen segen. Ein verschnitner war in Thracia sein anwaldt/ vñ administrator/ der war noch hefftiger dañ sein herr Constantinus. Der selb warff nit allein die bilder auß den Tempeln/ sonder auch verganttet vnder einem spieß oder fenlin alle kirchen zier/ ornat/ monstrantz/ vnd meßgewand/ vnd schickt das gelt dem keyser/ Der Keyser sprach/ der man wer nach seinem hertzen jm von Gott geben.

Nach dem nam Constantinus v. Leonem iiij. seinen sun zů einem mitregierer ins Reich/ vnd gab jm das aller schönest Atheniensisch weib/ Irenem mit namen/ also das sein weib vnd seines suns weib villeicht Hirene genent worden ist/ dañ ye Constantini weib auch Hierene genent worden ist/ aber nit von Athen/ sonder eins Hertzogen von Beyern tochter gewesen.

Zwo Hirene

Vrsprung des Türckischen Reichs.

ANno vij.c.lv. Als Constantinus sich mer mit den Bildern/ dann mit dem Reich bekūmert. Da erhůben sich die Tartari (die man nacher Türcken hat genent) ein Scitisch volck in Asia/ vnd überfielen die Sarracen oder Mahometer/ im fürsatz bessere landtschafft/ gegent/ vnd wonung zů erobern/ vñ bekūmerten erstlich Asiam/ Die Sarracen/ Perser/ Araber/ Armenier/ Cappadociam/ darnach das kleiner Asiam/ ꝛc. Vnd merck hie wol wie der Türcken Reich/ so ein mechtig keyserthumb/ so einen schlechten anfang hat/ es was nicht dañ ein verlorner hauff verwegner geringer/ niemannützer/ heyloser bůben/ vnd loß leüt/ die sich daheim nit kondten neren/ vñ nun auß ziehen vnd sich zůsamen rotten/ das sie zů leben haben/ morden/ kriegen vnd rauben.

Vrsprūg des Türckischen reichs/ wie der Sarracener reich an sie gelangt.

Nun von solchem kleinen füncklin/ wirt ein solch fewr vnd reich/ der gleichen yetzund kaum auff erden ist/ Sie haben mit der zeit schier den gantzen auffgang/ Asiam/ vnd den mittag Affricam an sich bracht/ vnd einen gůten theyl Europe/ vnd das gantz Sarracenisch oder Mahometisch reich bracht/ also das yetzund der Sarracener Reich mit gantzem gewalt an die Türcken oder Tartern gewendt ist/ das Türckisch reich heyßt/ dann vor diser zeit von dem Mahometh her/ hat diß Reich der Sarracener Reich geheyssen.

Etlich achten sie heyssen Türci von Turco jrem heerfürer/ die in jrem ersten auß fal vnder Turco jrem hauptman haben gestritten. Diß ist ein Scitisch volck/ des Hiperborischen vnd Pireischen gebirgs in Asia/ ein theyl der Tarterei/ ein grausam grob/ verwegens freysams volck/ wiewol sie mit der zeit ein

zeit ein gemischt volck sind worden/von Armeniern/Cappadociern/Sirier/ Egypten/Persern/vnd schier von allen völckern/vnd also etwas thettigers worden/vnd etwas vnder das joch des gesetzs kommen/also das sie vnder den Heyden ietz fast am besten regiern.

Der anfang aber diß volcks ist ein durstig/blůtgirig/verwegen/vnmenschlich volck/das hinein setzet/vnd von keiner vrstend deß fleischs nicht weder wißten noch glaubten/darumb můst es nur gewagt Bischoff oder Bader sein/jr fürnemen was/es were vmb ein kappen vol fleisch/vnd vmb ein böß stündlin zuthůn/darnach sturben sie wie dz vihe/darumb woltē sie herrn der welt sein/ oder nit leben/vnd haben biß auff vnsere zeit mechtigen sig/auch manche niderlag erlitten/der sie doch nit achten/vnd als seien sie zů krieg erborn/immerzů weitter jr anstösser vnd nachbawrn angreiffen/wie jr glaub auß weißt/vnd jr Mahometh jn befilcht/das sie mit dem schwerdt/seinen glauben in die gantze welt bringen/auff das ein herr vnd glaub auff erd/vnd ein Gott im himel sei/ Dahin arbeit er sich/aber es wirt jm nit gelingen/wie Daniel/am vij. capitel zeügt/Er můß das gering jr din letst Römisch Reich nit auß tilgen/sonder es biß zum end steen/vnd es die zůkunfft des herren finden lassen.

Türcken glaub vnd fürnemen.

Zur zeit Pipini des künigs Gallie vnd Constantini v. des Keysers sind sie auß den Caucasischen bergen in Pontum gefallen/Cappadociam überzogen vnd von weil zů weil ye mer länder vnd völcker bestritten/biß sie so ferr sind kommen/das sie vns auß dem übrigen winckelin Europe begeren zůuertreiben/vnd bede Asiam/Egypten/Syriam/rc. schon innhaben/herauß gegen Nidergang durch Greciam/Gallaciam/Bithiniam/Cariam/Eoliam/Ciliciam/Joniam/Seruiam/Pamphiliam/Phrygiam/Boetiam/Licaoniam/rc. biß an Hungariam.

Türcken Reich vnd länder.

Leo.iiij. der lxviij. Keyser.

Anno vij.c.lxxv. regiert fünff jar Leo iiij. ein sun Constantini des fünfften das keyserthumb/vñ die weil seinem vatter so hart ward zůgesetzt/der Bilder halben/ließ er es anfenglich ein ding sein/stellet sich als were er ein freünd der Mönch vnd Pfaffen/nur das er vor jnen zů friden were/hielt aber heimlich nichts vō jn/wie Nauclerus sagt. Er setzet Mönch auff die Bistumb vnd pfarren in grossen fürnemen stätten seins Reichs. Des Reichs vnderthanen begerten einhellig an jn/er solte Constantinum vj. seinen sun zů einem mitregierer ins Reich auffnemen/aber er besorget sich vor seiner jugent/das er sich nit verfüren/vnnd wider jn zů practicieren anrichten ließ. Die Constantinopolitaner aber/vnd all sein hoff schwůr jm einen eyd/vnd gab jm des brieff vnd sigel/das sie keinen andern keyser wolten nennen/erkennen/noch annemen/dann jn vnd seinen sun. Also nam er Constantinum vj. zů sich in das Reich.

Er war aber am glauben vnd sitten von natur seinem vatter vnehnlich/aber er vertruckts/vnd het er lenger gelebt/so were sein innerliche boßheit auß brochen/dañ er fieng schon an einen köstlichen Jaspidem auß S. Sophie sacrastei zů nemen/vñ auff sein haupt zů setzen/vnd in der stat herumb zů tragē.

Er zeuget auß Hirene dem aller schönsten weib/so die Sonn überscheinen mocht/Constantinum vj. von diser Hirene liß in der nechsten histori Constantini des v. vor diser/Das Keyserthumb war dazumal noch arm vnd gering/ Die Sarracen namē jm täglich vil land vnd leut in Orient/so war der nider

gang

gang Italia/Hispania/Gallia/ vnd Germania hin/ vnd hett Rhom jetz ein auff sehen allein auff die Francken.

Nun Leo der vierdt zohe gleich wol wider die Sarracen/ so jetzundt Türcken waren vnd hiessen/ aber als er jr glück/ sig/ namen/ vnd gwalt sahe/ vñ hört/ zohe er zu ruck/ vnd verzweiflet an des Reichs merung/ gab sich in müssigkeit/ vnd versencket sein hertz in allerley freud vnd wollust.

Zůletst starb er im fünfften jar seines Reichs am kalten wee.

Constantinus vj. der lxix. vnd letst Rhömisch Keyser im Orient.

ANno vij.c.lxxx. kam der jung iiij. järig sun Constantini Constantinus der sechst sampt seiner můtter Hirene an das Reich/ vnd regierten mit einander x. jar. Von Hirene jrem glauben/ thaten/ vñ Concilio/ liß die histori Constantini v. jres Schwehers.

Nun Constantinus als er xviij. jar erreycht/ stieß er die můter vom Reich/ fieng seines vatters vnd anherrens Handtwerck an/ warff die bilder auß den Tempeln als ein vnleydenlich abgötterey/ vnnd hett im willen vil zů plenden/ noch mer zů tödten/ Darumb die Constantinopolitaner einen andern Keyser zů wölen gedachten/ die Conspiration warde Constantino vj. entdecket/ nemlich/ das man willens were Nicephorum seines anherrens Constantini sun vnd Leonis iiij. seines vatters brůder zum Keyser zů wölen/ daher fůr er bald zů/ warff Nicephorum ins gefencknus vnd beraubet jn bede seiner augẽ vnd zungen/ die er jm abschneiden ließ.

Cõstantinus vj. thůt seyn weib inn ein closter/ vnd nimpt einn frembde an sich.

Nun het Constantinus Theodorum Marie seins weibs Kamerin inbrünstig lieb/ daher stieß er sein weyb Mariam in ein closter/ auff das er dester freyer sein Ee brechen möcht/ vnd nam Theodorum zum kebß weib an/ vnd nent sie sein Ehegemahel/ setzet jr auff die künigklich kron. Das miß fiel den Burgern so übel/ das sie Hirene mit listen wider an das Reich halffen/ Den sun leget sie gefangen/ vnd regiert allein fünff jar/ die freund legten sich drein/ vnnd wolten kurtzumb das Constantinus ledig gelassen/ wider regiert.

Diß aber geschahe/ Hirene schmeichlet sich vmb das volck zů/ vnd zohe auch alsomit jrer milten hand viler menschen gemůtter an sich. Als nun jr man Cõstantinus sich wider vnngebürlich hielt/ vil vnschuldigen edlen die augen ließ auß graben/ daran er einen sondern lust hett/ vnd der můtter Concilium vnd Decret der Bilder halb/ abthet/ die bilder auß den Tempeln mustert/ wardt das volck bewegt/ Hirenem wider ein zůsetzen/ Constantinum vj. ab zůstossen. Als diß geschahe/ da fieng sie Constantinum vj. jren sun/ vnnd legt jn mit auß gestochnẽ augẽ in ein kercker/ biß in sein grab/ vñ regiert aber allein v. jar/ machet mit Carolo Magno frid/ vñ practiciert durch bapst Leonem iij. das er jr angetragen jr man würd/ so wolt sie jm dz reich zůbringen vñ übergeben.

Nicephorus Constantini sun merckte den schalck/ stieß die můtter Hirenen vom Reich. Als sie allein vnd mit jrem Sun achtzehen oder zweintzig jar regiert hett/ Anno achthundert j. vnd regiert also blind zungenloß neun jar. Weil aber hie das Reich durch den Bapst von Orient in Occident auff Carolum Magnum wirt gewent/ will ich die Griechischen Keyser nit weitter erzelen/ wiewol sie für vnd für Keyser haben gehabt/ biß der Türck die statt erobert hatt/ so will ich doch hie dem Reich nachfaren/ vnd auff Carolum hupffen/ vnnd ein übersprung thůn/ weil mit jm das Reich von Griechen in Nidergang kommen ist. Die Griechischen Keyser waren arm vnd gering Keyser/

nemen von tag zů tag ab. Also das gleich Nicephorus von dreihundert mal tausent Türcken überfallen/ sein haupt järlich vmb drey hundert mal tausent guldin tribut vnd Thraciam (dariñ Constantinopel ligt) järlich vmb etlich tausent guldin võ jm lösen můst/ vnd hettẽ forthin die keyser fast allein Thraciam innen/ all andere lender vom Reich verloren.

Nicephorus vom Türcke hoch gschetzt.

Caroli Magni Historia/ krieg/ sig/ vnd schlacht vor angenomnem Keyserthumb mit Desiderio/ den Saxen/ Tasillo/ vnd andern.

ANno vij.c.lx. starb Aistulphus der Lombarder künig da fiel Desiderius der hertzog Etrurie der Lombarder Reich an. Das verschmahet Rachisio Aistulphi brůder so übel/ dz das reich an einen frembden komen solt/ das er auß der kutten sprang/ vnd den orden an ein nagel henckt/ vnd wider Desiderium ein heer samlet/ dem stůnden ja alle Lombarder bey/ auß genomen Etruria. Desiderius růffet den Bapst vnnd die Römer an/ verheißt jm vil freyheit/ hilff vnd beystand/ nicht allein mit jn frid zůhalten/ sonder auch die Bäpst/ Römer vnd kirchen ewig zůbeschützen/ wo er mit jrer hilf vñ gunst/ der Lombarder künig bleib/ des schwůr er in sein vnd seiner kindt haupt/ mit dem erlanget er das reich. Der Bapst schrib Rachisio das er võ reich in sein closter abtret/ er hett Desiderium einen künig heissen sein/ vnd zum künig gesalbet. Also namen die Lombarder Desiderium an.

Als nun Pipinus Caroli Magni vater mit tod abgieng/ deß gleichen Paulus der Bapst in tods nötten lage/ schicket Desiderius einen hertzog mit einem heer gen Rhom/ der mit gab/ oder wo dise nit helffen wolten/ mit gewalt Constantinum seinen brůder zum Bapst machte/ mit dem hoffet er ein gewunnen spiel zů haben/ vnd leicht durch solche weg Keyser zů werden. Diß geschach/ er ward durch etlich Bapst erwölt/ vnd mit gwaltiger hand ein jar im Stůl Petri erhalten. Philippicus so wider jn erwölt war/ vnd mer stim̃ hett/ mit der faust abgestossen. Die Rhömer aber verdroß der gewalt/ die giengen mit der geystlicheit inn ein Concili/ vnd wölten Stephanum den dritten/ Constantinus der Leyen Bapst ward abgestossen in ein closter.

Desiderius kompt gen Rhom/ stellet sich als wiß er aller ding nicht darumb/ gibt dem Bapst überauß gůtte wort/ ist an Constantinum zornig/ das er ein Ley sich diß vnderstanden hab/ heyst die vrsacher straffen/ vnd schweret dem Bapst einen eid/ einen ewigẽ frid ob jm zů halten/ die priuilegien zů mern. Aber es ward allzeit ein anders dahinden. Adrianus wolt dem nit trawen der Stephano iij. so offt glaubbrüchig/ trew vnd eyd het brochen/ so es jm nutzet/ vnnd fůg zů trůg. Als Desiderius nicht erlangen mocht/ das er mit disem heuchlen sůchet/ griff er dem Bapst auff die hauben/ thet was jm leydt was/ setzet den Keyserlichen anwalt vnd Hertzogen Affiartam zů Rhom wider in sein macht/ erwürget etlich Rhömer/ etlichen grůb er die augen auß/ vil verwiß er inn das ellendt/ vñ leget jnen täglich newe bünd auff/ entsetzet vñ setzet etlich Bischoff/ nimpt etlich Stätt in Italia ein/ dem Rhömischen Stůl zůgehörig/ da rüffet der Bapst Adrianus Carolum den jungen Fürsten vnnd Künig Gallie vmb hilff an/ mitler zeyt batt er Desiderium/ von seinem fürnemen abzůsteen/ schicket jm einen Apt/ sampt zweintzig münchen seinem Conuent/ das er die eingenommen Stätt/ Fauentiam/ Ferrariam/ Comachum/ Rauennam/ den gantzen Exarchat/ Vrbinum/ Eugubium/ Senogalliam/ Bleram/

Desiderius des Bapsts todt feind

Bleram/Oriculum ꝛc/ widergeb. Desiderius stoltziert/ der Bapst solt selbs kommen/ vnd mit jm handlen/ ja wo nit/ so wolt er jn zů Rhom sůchen/ vnnd auff die kirchweihe kommen. Der Bapst schleußt die port der stat zů/ versihet mit profand vnd aller kriegß notturfft.

Desiderij pratick wider Carolum

Als nun Desiderius mercket/ das Carolus von Adriano angerůfft in der rüstung ist/ gedacht er wider etlich falsch pratick/ damit er den Bapst möcht äffen/ vnd zů freund machen/ aber ein fuchß stieß auff den andern/ es hilfft nit/ Carolus kompt/ kan Desiderium mit grosser angebotner summ/ von fürgenomnem krieg nicht abstillen/ das er Adriano die abgedrungen Stätt wider gebe/ er verleget die Francken alle Clausen im gebirg/ damit jn der weg in Italia verschlossen würd.

Carolus gewint Italiā.

Carolus griff jn mit zweyen hauffen an/ vnd schlůg sich auß dem gebirg in Italiam/ Desiderius weicht zů ruck in Jtaliam gen Papia/ Carolus truckt hinach belegert Papiam. Da nun die vmbligende stätt den jamer Desiderij vernamen/ damit sie nit verderbt würden/ zogen sie auff Rhom/ ergaben sich willig Adriano/ in dem ließ Carolus sein vetter Bernhardum vor Papia in der belegerung/ vnd zohe er mit einem theil heers für Bern/ dariñ die künigin vnd Adelgisius Desiderij brůder lagen/ Adelgisius wiche/ bald zum Keyser gen Constantinopel vmb hilff/ die künigin gibt sich/ nach Bern entpfieng Carolus schier alle stät Jtalie/ on schwertschleg/ in ergebung/ vñ kam gen Rom der bapst entpfieng jn mit dem kuß/ Carolus felt jm zů füß/ vnd küsset sie jm. Nach dē jn nun Adrianus segnet/ machten sie mit gethanem iurament einen ewigen frid mit einander/ zwischen den Römern/ Francken/ vnd Walhen/ dz jre feind gemein sein solten/ wer einem thet/ sol dem andern than haben.

Was nun Pipinus sein vatter Gregorio iij. für priuilegien hett verliehen/ die meret Carolus überflüssig/ vnd schanckt vil an die Gottsheuser der statt vnd diß alles mit brieff vnd sigel versichert/ demnach keret er wider für Papiam in die belegerung/ da kamen alle Stätt Jtalie/ vnd ergaben sich/ die stat gewint er im zehenden monat/ als darinn hunger vnd pestilentz regiert/ Desiderius wirt mit seinem weib vnd kindern gefangen/ vnd angeschmidt/ in Franckereich gefürt/ vnd verschicket jn gen Lyon/ besetzt Meylandt/ Papiam/ Veronam/ vnd schier dz gantz Lombardei mit Francken/ vñ verjaget alle Lombarder auß Jtalia wider in jr landt/ dauon sie herkommen waren vor cciiij. jaren/ vnd vnder xxij. künigen cciiij. jar regiert hetten.

Jtalia mit Francken besetzt.

Also endet sich des Reich der Longobarder/ Anno vij.c.lxxiij. Nauclerus sagt Carolus hab den Longobardern ein sonder ort in Jtalia eingebē/ vñ dē Beneuentanern vnd Foroiulianern den Lombardern/ Lombarder zů Hertzog gelassen/ sind aber nimmer mechtig worden noch auff kommen/ ob wol Algedisius Desiderij brůder vom keiser von Constantinopel mit heerskrafft kam vnd sein vätterlich Reich wider mit dem schwert gewinnen wolt/ aber er ward durch die Fürsten Caroli/ so er allenthalb in der besetzung der statt gelassen hett/ bald überwunden/ gefangen vnd jämerlich erwürgt/ Erst richt sich Jtalia durch so vil krieg der Lombarder vnd des Exarchats vermüdet auß der gůtthheit Caroli wider auff.

Nun Adrianus hielt ein Concilium/ darinn gab er Carolo gewalt vnnd macht forthin allweg einen Bapst zů wölen vnnd elegiern/ den solt alle geystlicheyt on widerred annemen/ darinn verwilliget das gantz Concilium. Des-

gleichen

gleichen solten alle bischoff vnd Ertzbischoff die inuestur von jm empfahen/ sonst solt keyner consecriert werden/ dann von Carolo gestelt/ wer darwider handelt solt verbannt werden/ vnd so er dann fort füre/ aller seiner gütter/ er/ vnd ämpter beraubt werden. Diß gesatz hatt vil lermen gemacht/ wie im Legend büch der Bäpst anzeygt/ biß sie die Keyser wider von disen priuilegien haben gestossen.

*Caroli anderer krieg vnd sig.*

Diß ist der ander krieg Caroli/ dañ vor disem füret er ein krieg/ so bald sein vatter starb/ da er in das Reich trat/ vnd mit Carolomanno das Reich theylet/ mit dem Hertzog Aquitanie/ vnd schlegt jn/ Hunuldus der hertzog wiche zü dem Künig Vasconie/ Carolus überzeucht den/ vnd laßt jm sagen/ wo er sein feind jm nit gebe/ so wölle er allen krieg wider jn wenden. Also ergaben sie sich bede/ vnd kame also Vasconia vnd Aquitania an Carolum.

In dem stirbt Carolomannus sein brüder als er iij. jar mit jm regiert hett/ der Adel wölet einhellig Carolum/ einen man zü krieg vñ ritterlichen thatē geborn über das gantz Reich allein/ das er regiert nach Carolomanno xl. jar.

*Carolus xxx. jar mit den Saxen krieget.*

Nach dem nam er den dritten krieg an die hand/ wider die Saxen/ den Pipinus onuolendet hinder jm gelassen hett/ vnd Carolus keinen lengern vnd kreftigern krieg gehabt hat/ vrsach/ die Saxen sind vō natur das fraysamest kältest volck vnder allen Teutschen/ darzü war es noch nit Christen/ vnd der abgöterei ergeben. Mit disen hett Carolus Magnus dreissig jar aneinander zü kriegen/ biß er sie völlig vnder sich warff/ dann so bald er dem landt den ruck keret/ fellet es allzeit wider ab/ darfür halff kein bürgschafft/ eyd/ brieff/ noch siegel. Carolus füret ein mal zehē tausent man mit weib vnd kind auß dem land/ zerstrewet vnd theylet sie im Reich hin vnd her/ besetzt das land mit Francken vnd Teutschen/ vnd mit disem griff bendiget er sie zü letst/ vnnd als er jr herr ward/ nam er jn jr abgötterey mit gewalt/ vnd band jn den Rhömischen glaubē mit gwalt auff/ sonderlich den Westualern thet er grossen zwang im glauben. Als sie nun allwege wider daruon fielen/ so er auß dem land kame/ vnnd schlecht nit Christen sein wolten/ wolt er sie mit der forcht der straff darbei erhalten. Derhalb bestellet Carolus heimlich richter/ die man zü vnseren zeitten Wissend nent/ die so bald einer vom glauben wolt weichen/ vnd sein eyd brechen/ den on vrtheil an ein baum solten henckē/ oder wie sie möchten vmbbringē wo sis ergriffen/ von meniglich hieriñ ongestrafft. Als nun täglich jetzt dort im feld vnd in den wälden die leut an baumen hangen gefunden wurden/ da erschrecket sie dise grewlicheit/ das sie gedichter weiß im glauben bliben/ Dise Wissende hiessen Scabini/ haben biß auff vnsere zeit gweret/ vil leut vnschuldig gericht/ vnd heimlich auff die fleisch banck geben/ mer auß neyd dann auß eyfer der gerechtigkeit. Von disen schreibt Eneas Siluius.

*Saxen vnnd Westualen/ zum glaubē gendt.*

*Carolus setzt wissend heimlich Hencker über Westualiam.*

Anno sibenhundert acht vnd sibentzig/ als nun die Saxen gestilt waren fürt Carolus sein heer in den vierdten krieg in Hispaniam wider die Sarracen/ das sie sich nit täglich merten/ vnnd zü letst Galliam vnd Germaniam überfielē. Da griff er die Sarracen in Vasconia an/ verlor ob viertzig tausent man auß den Christen. Carolus tröstet den jamer der trostlosen/ samlet bald ein heer auß Germania/ Italia vnd Gallia/ vnd wider an die Sarracen hin gesetzt/ erlegten sie hart vnd schlügen sie wider flüchtig in Affricam nit on merklichen todschlag viler Sarracen. Rolandus ein Pfaltzgraff am Rein trat auffgefordert mit einem helden der Sarracen/ vngewonlicher größ inn ein

sondern kampff/ vnd erwürget den Goliath mer mit geschickligkeit dann mit sterck/ aber er vermüdet sich also an jm/ das er vor anmacht vnd durst starb. Als er vor noch ein Hertzogen Marsurium mit namen erwürgt.

Carolus überwindt die Beyrn.

Als nun Carolus die Saxen/ Longobardos/ Hispanios/ Sarracenos/ vnd widerumb die Saxen hett bestritten/ Da sagt jm der Hertzog von Beyern ab/ Tasillo von wegen seins weibs die tochter Desiderij was/ die verdroß jres vatters ellendt/ darein jn Carolus verwisen hett/ vnnd beredt jren man den hertzogen/ das er Carolo absagt/ die Vngern hett Tasillo bestelt vnd auf seiner seitten. Carolus tringt jn bald zůr ergebung. Aber er helt weder eydt/ trew noch bürgschafft. Carolus fordert Tasillum zů sich gen Wurmbs/ da gebt er dem Künig zwölff bürgen/ vnd schwůr wider/ bleibt aber nit im glauben/ da thet jn der Bapst in bann/ vnd überzohe jn Carolus mit dreien heeren/ In Triender tal mit Italianern/ das ander heer bey Saringa an der Thonaw/ das drit bey Augspurg am Lech/ darinn Carolus selbs war/ Tasillo kompt felt Carolo für die füß. Carolus nimpt sein Sun zů den zwölff Bürgen/ vnd zeucht wider in Galliam.

In dem kompt Adilgisius Desiderij brůder mit einem Griechischen heer von Constantinopel/ überfelt Italiam/ wardt aber von den fürsten Caroli bald sigloß erwürgt.

Anno vij.c.lxxx. wirt Tasillo wider verklagt/ er hab sein volck auffgemanet vnd Carolo nit glauben gehalten/ gefordert sich zů versprechen/ kont ers nit/ da ward er mit gemeynem vrtheyl als verletzer maiestet schuldig zum tod verurtheylt. Er badt allein vmb zeit vnd gnad sein sünd zů büssen. Da stieß jn Carolus mit seinem Sun als sein plůts freundt/ die er nit gern würget in ein closter/ allda biß ann jr ende zů büssen. Die andern seines stambs werden ins ellend verwisen.

Naher fürt er den vj. streit wider die Vngern vnd Osterreicher/ wider die kriegt er wol acht jar/ da wardt so vil plůts vergossen/ das mancher fleck gar manloß war/ dann sie wolten sich verwegen nit gebē/ biß das land wie die Juden Jerusalem/ schier öd vnd ler war. Aller adel Hunorū vergieng/ all jr reichthumb vnd schatz kam in die schatzkamer Caroli. Es hatt keyn krieg nie mer plůts kost. Dargegen nie keiner mer reichthumbs bracht. Dann man fand ein solchen schatz in Hungern in so vil kriegen zůsamē tragen/ das jederman sprache/ es were ein gotslon/ das er einmal vnder die leut an die Sonnen keme/ den sie aller welt vnbillich durch krieg beraubt hetten.

Carolus find ein schatz.

Nun disen raub theylet Carolus hin vnd wider fast allen an die gotsheuser auß/ also das die reichthumb der stifft vnd clöster in Germania/ Italia vnnd Gallia fast von Carolo herkommen. Dann Carolus der überauß gůt bäpstisch keyser hatt vnder allen am meysten stifft/ vnd clöster im occident nit allein gebawen vnd gestifft/ sonder auch mit järlichen gülten/ zöllen vnd grossen reichthumen begabt. Dan als er nach viij. jarē wider die Hungern kriegt die aller welt gelt auff ein hauffen tragen hetē/ wie gehört/ Fand er ein solchē schatz/ dergleichen von keinem keyser je gelesen wirt/ welchen schatze er alle an stifft vnd clöster wendet. Von dem komen her die köstlichē kleinoth des stiffts zů Mentz ein creutz Benna genant/ von purem lauterm gold/ tausent ij. c. marck golds schwere/ vnder dem ein solcher verß geschriben stůndt.

Carolus schencket überauß groß gůt an stifft/ clöster vnd bistumb.

Auri sexcentas habet hæc crux aurea libras,

Item zwen kelch von lauterm geschlagen fein goldt/ der kleinest hett xviij. marck

marck golds des aller besten/der gröst ein gůt theyl mer/darzů vnden vnd oben mit köstlichen edlen gestein besetzt/eins zwerch fingers dick/einer elen hoch schier wie ein morser/deren einer Beatus Rhenanus acht ein halbē sester wein (fasset.

Hie vnderlaß ich die köstlichen ornat/monstrantz/bilder/guldin stuck/zů erzelen/deren etlich hundert/etlich sechtzig marck golds wegen/vnd werdt sein/geacht wurdē. Diß alles gab Carolus nur an ein stifft/ich geschweige hie der stifft/Bistumb/Ertzbistumb/als Straßburg/Mentz/Cöln/Costentz/rc. die sein älter auffgericht/er weitter vnd reich gemacht het/vñ mit järlichen tributen vnd prouision versehen. Also das allein zů Straßburg xxiiij. Grafen jr järlich stifft vnd außkommen haben.

Caroli stifftung vnd schenckung.

Nun den schatz zů Mentz hat erster Rudolff ein brůder des Hertzogen von Zeringen/der an des erschlagnen bischoffs Arnoldi statt ward erwelet/geringert/vrsach in kurtzer zeit ward ein bischoff vor jm erschlagen zů Mentz in einer auffrůr/etlich sturben/der yeder xxx. tausent guldin für ein Pallium zů Redimieren haben můßt/on sein einritt vnd einnemung der posseß/dardurch das Bistumb verarmet. Also das diser Rudolff zů seinem einrit posseß vnd pallium/dem bildt Bennam den ein arm můst wegnemen/mag einer rechnen was das bild wert ist gewesen/weil er mit dem einen arm das Pallium will redimieren/einreitten/vnd die Posseß einnemen.

Bistumb zů Mentz verarmet/ein bischoff wirt erschlagen.

Darnach schicket Carolus seinen sun Carolum wider Gotfredum den künig Dännmarck/der die Saxen vnd Friesen mit täglichem anfall vnd meerraub bekūmert/vnd jm für het gesetzt/gantz Germaniam zubestreitten. Zů Aach versamlet er ein heer/vnd als er sie im Frießlandt/da sie ankomen waren wolt angreiffen/da ward Gotfridus von seinem eygen sun im feldt erwürgt/darumb das er sein můtter het verlassen/vnd von sich gestossen vnd ein ander weib genomē. Bald weleten sie ein andern künig der machet frid mit dem Carolo/der mit eitel Saxen vñ Francken disen krieg zů füren/im fürnemen het/vnd sunst kein volck in seinem heer.

Krieg wider die Northmanner.

Zum achten schreibt Helinandus vnd nach jm Vincentius/den achten krieg hab er wider die Türcken vnd Sarracen von Constantino dem Keyser angerüfft zur rettung des gelobten landts fürgenommen vnd in Asiam gezogen/die feind geschlagen/zů Hierusalem die heylig stätt heimgesůcht vnd vil heylthumbs mit jm herauß gebracht/des noch heut zů Aach gezeigt vnd behalten wirt/das hat jm Constantinus der keyser geschenckt.

Krieg vnd sieg wider die Türcken.

Anno vij. c.lxxxiiij. starb Hildegardis die künigin Caroli eegemahel/von der er iij. sün zeüget/Carolum/Pipinum/Ludouicum/vñ so vil töchter. Gertruda sein můtter verschied auch diß jars.

In disem jar schickt Carolus sein heerfürer Adolph/der schlůg die Engellender vnd Saxen/so Britanniam bekümmerten vnd überfallen hetten/der trang sie frid zů begeren/den gab er jn/mit dem geding/das sie diß etlich herrn zů bürgen setzten/die bracht er zů Carolo gen Wurmbs.

Sieg wider die Engelder.

Anno vij.c.xc. fieng Carolus die hochschůl zů Pareiß an auß eingeben vnd anleyten Alcuini seines leermeisters.

Anno vij.c.xcij. conspiriert Pipinus der sun Caroli/wie etlich wöllen/auß einem kebs weib geborn/wider Carolum sein vatter/von wegen der greüligkeit der stieffmůtter Fastrade/die Carolus neülich geelichet het. Carolus würget die vrsächer helffer vnd angeber diser conspiration mit mancherley todt/

Pipinus conspiriert wider Carolum magnū sein vatter.

etlich hencket er/etlich richt er mit dem schwert / sein sun Pipinum stieß er auß gnaden in ein closter.

Anno vij.c.xciij/besahe Carolus all sein landt/ sonderlich sein vatterlandt/ das Franckenland in Germania/ hielt zů Franckfurt ein Concilium mit seer vil Mönch vnd pfaffen / darin̄ war die Felicianisch ketzerey / der bildtstürmer glauben/die kein bilder in tempeln leiden noch haben wolten/ verdampt.

Anno vij.c.xcvj. Schicket bapst Leo iij. Carolo S. Peters schlüssel/vn̄ der statt Rhom fanen sampt andern gaben. Carolus schicket jm widerumb confirmation/vnd hielt die Römer darzů/das sie mit gethanem eydt/ dem bapst huldeten/vnd befalch auch seinen Legaten / das er den schatz neme / den Carolus Hertzog Henrich Foroiuliensi in Hungern geben vnd zů trews handt gestelt het/ vnd ein gůt portz von disem schatz vnder des Bapsts hoffgesind theylet/den übergen schatz dem Bapst überlifert.

Römer stürtzen Leo iij. vom pferd.

Darnach Anno vij.c.xcviij. vnderzogen sich die Römer/deß frids verdrüssig alles keyserlichen gewalts zu Rhom/ was dem keyser gebürt zů sich zů bringen/das kondt Bapst Leo iij. (der selbs keyser werden verhoffet / Ja bereidt war) nit leiden. Als er nū dawider redet / ward er in einem lermen zů Rom in einer proceß über das roß herab gestürtzt / nahend erwürgt/sein Bäpstlicher habit vnd ornat von jm gerissen/ vnd halb todt in das gefengnus geworffen/ darauß entran er bald mit etlicher hilff gen Spolet zů dem Hertzogen / der jn zů geleyten jm heimlich biß nahend gen Rom entgegen rit/ dieweil brachen die Rhömer des Bapst pallatz vnd heüser / auch seines kämerers Albini / der jm auß geholffen het/ biß in grundt ab. Leo.iij.eilet nach wenig tagen Carolo zů über das gebirg in Franckreich/ die Rhömer schickten jre botschafft hinnach/ verklagten den bapst hefftig bei Carolo. Carolus laßt jm der klag nit eingeen/ helt es mit dem bapst/thädiget jn wider ein / schickt jn mit einem reysigen zeüg vnd etlichen herrn vnd Bischoffen/so jn geleytten solten gen Rhom/vnd vertröst jn/er wöll baldt hinach kom̄en. Als nun der bapst Rhom zů zoge / giengen jm die Rhömer sampt der geistlicheit mit grosser solenniter entgegen biß zů der brück Miluium/ ein weiten weg vor der statt. Carolus kompt bald hin nach/wirt zů Rhom mit Cimbalen / harpffen vnd psalter spilen / singen vnd klingen eingeleydt. Am achten tag fordert er das volck vnd priesterschafft zůsamen/hört die klag vnd vrsach jrer auffrůr/sie klagten grosse bůbenstuck vnd todts schuldige laster vom Bapst. Aber die geistlichen / so mit Carolo in der kron vnd zů gericht sassen/schrien einhellig. Der Rhömisch stůl were aller kirchen haupt/solt der halb yederman richten vn̄ vrtheylen / aber von niemande geurtheilt werdē/von diser dapfferen wolgegrünten antwort wegen / spricht Nauclerus/ließ Carolus vom gericht/ vnd wolt weiter wider Bäpstlich heiligkeit nit fürnemen/als die niemant straffen solt/also purgieret sich der bapst mit einem eydt von aller klag / vnd ward vnschuldig / als der hundt der flöhe im Augst. Diß ist geschehen Anno viij.c. Nach dem fieng Bapst Leo.iij. an zů rathschlagen vnd zugedencken/wie der sach zu thůn were / das er frid vn̄ ein beschützer het/beschluß entlich/ die weil die Keyser zu Constantinopel zu weit vnd auch zů arm weren Italiam zů beschützen/ vnd sich des Nidergangs wenig mer annemen/vn̄ Rom in solicher angst/not/auffrůr/vn̄ zwitracht stecke liessen/so were wol von nöten/dz man im occidentischen keyserthůb ein eygen keiser hette/vn̄ dieweil Carolus so wol vmb die Römischē kirchen vn̄ vmb die

Leo.iij. fleühet zů Carolo.

Bäpst

bäpst verdient/darzů ein so groß mechtiger/freigäbiger in der gantzẽ welt ein
berůffter künig were/der Italiam von der Lombarder Tyrannei/ Wie Ca-
rolus Marcellus sein anherr von der handt der Gotthen vnd Sarracen/ Pi-
pinus sein vatter von Aistulpho/erlößt het/ darzů sich den Bapst vnderwei-
sen liß/wie vnd was er wolt/so were er wol wirdig/auff den der name des rei-
ches würd gewendt.

Carolus Magnus der erst Teütsch/vnd in der ordenung der lxx. Keyser gewelet.

Carolus wirt keyser erklert vnd gewelt.

ANno viij.c.viij. weil Carolus noch vor erst erzelter auffrůr wegen
zů Rom war/ vnd der Bapst schon mit den seinen beschlossen het/
Carolum zum keyser im Occident zů machen/ geschahe es am Wei
henachten tag/ als der Bapst meß hielte/ wandt er sich zum volck
vnd erkläret Carolum zů einem Rhömischen Keyser im gantzen Occident/
vnd als alles volck glück zů schrie. Gott gebe Carolo dem sieghafften Keyser
von Gott erwelt vnd gekrönt/frid/sieg/glück/vnd langs leben. Darauff krö
net jn der Bapst/mit einer darzů gemachten kron/vnd salbet sein ehelichen sun
Pipinum (nit den bastart so er in ein closter gestossen het/ wie droben gehört)
zum Künig Italie/ vnd auff disen tag ward das Rhömisch reich von Con-
stantinopel im Auffgang in Franckreich an Carolū gewendt/ Ob der bapst
von Christo die macht hab die Keyserthumb diser welt zů versetzen/ ändern/
auff vñ abzusetzen/vrteylen andere. Ich acht Constantinus vj. im Auffgang
sei sein herr gewesen/ Wie Christi vnd Petri Tiberius vnd Nero/ den sie ge-
horchten was eüsserlich tribut vnd pollicei betrifft/ ob sie wol heyden waren/
Christus gibt den zoll/den er doch nit schuldig war/ vnd heyßt dem keyser das
sein geben. Maria laßt sich mit Joseph schreiben in dz zinß register/vnd zeücht
gehorsam darumb gen Betlehem. Leo iij. aber sein Vicari ist des keysers herr
setzt den ab/vñ wendet sein reich in Nidergang an die Teutschen. Wie der text
in Ca. venerabilem de ele. et Cle. Rom. principes vermag/ vñ will von keinem
gebott oder gehorsam des Keysers hörn. Ja setzt jn zů seinen füssen/ so doch
Pilatus Augustus vnd Herodes oben an sassen/ vnd Christus zů Betlehem
im stall lag/ Ja der Bapst wirt selbs keyser/ vnd gibt Carolo den Tittel vnd
nammen des Reichs/ dann er můst sich als ein knecht seinem herrn/ vereyden/
nichts anders zu thůn/fürzunemen/ regieren vnd handlen im reich/ dann wie
vnd was er jn hieß vnd wolt. Die rath wer ist Keyser. Das reumpt sich wol
zum exempel Christi.

Pipinus ein sun Caroli wirt Künig Italie.

Keyserthum vō den Griechen an die Teutschen gewendt.

Nun ad Propositum. Also ist in der person Caroli das Reich von Griech-
en an die Teütschen in Germaniam gewendt/wie Inno. iij. extra de elect. in c.
venerabilem. Item Clemens klerlich erweisen. Das beweißt auch sein Tittel
Carolus rex Francorum/ dann ob er wol ein Künig Gallie vnd Germanie
war/hat er doch sein vrsprunglichen Tittel seins ersten reichs behalten/ das er
hat ein künig der Francken wöllen genent sein/ dann anderswo ist gesagt/ wie
die Francken in Galliam seind gefallen auß dem Franckenlandt/ vnd das kü-
nigreich besessen/ vnd nach jhm Franckreich (regnum Francorum) genent/
haben auch ein langzeit Teutsch spraach in Gallia geredt/ biß sie durch so vil
krieg/ein gesamelten vermischten spraach auß Hispanisch/ Teütsch vnd Ita-
lianisch haben angenommen. Dann sie noch heut seer vil Teütscher wörter ha
ben in jrer spraach/ wie an seinem ort von Francken gesagt wirt.

Nun die Teutschen duncken sich diß gemeydt sein/ schreiben vnd zancken vil

Histori voller Heüchlerei.

drumb/ wie das Reich an sie sey kommen / wann sie aber den grundt ansehen/
wie vñ durch wen an sie sei komen/ vñ wz gůts sie gestifft haben/ so ist der rhůmb
bald auß/ dañ sie sind durch die Bäpst keiser worden. Zum andern/ das Bap-
stumb auffgericht vñ aller welt auff drungen. Zum dritten ist auch nichts dann
der nam des Imperiums an sie komen/ der Bapst wie gehört hat jm das scep
ter vorbehalten/ das man den wagen in seiner laiß hereyn füren můß/ vnd der
keiser nun fürknecht ist/ zů faren wo hin vñ wie der recht keiser der Bapst will.

Hierumb mag ich hie nit ein groß feldtgeschrey von eyttel lob der Teutsch-
en machē/ wie Nauclerus / Jacobus Wimphelingus vñ andere/ damit man
nit sag ich sey ein Teutscher/ vnd hab ein hoffier vnd lobbůch/ vnd kein Histo-
ri beschriben. Auch darumb das ich nit lüge für die warheyt schreibe/ weyl die
Teutschen nit allweg/ vnd eben so wenig als andere völcker seyden gespunnen
haben/ sonder auch neben jren großmechtigen thaten vnd reden offt grosse ty
rannei vnd vngerechtigkeit geübt haben. Ich bin mit den übel dran die ein Hi
stori von den Teutschen oder anderen völckern schreiben/ vnd nicht dann von
dem lob des selben volcks schreiben. Auß welchem vnfal kompt/ das wir war-
lich wenig Histori vnd warheit eben in den historijs haben/ vnd alles voller af
fect vnnd heuchlerey steckt / frembde völcker thůn wir nicht dann schelten/ die
vnseren nicht dann loben. Diß spilt sonderlich grob Peterman Etterlin/ der
die Schweytzer Chronick beschriben hatt. Das thůndt auch die Latini vnnd
Römer fast die der Teutschen that entweder geschweygen vnd überhupffen/
oder aber on grundt auß lauter anmůt schelten. Die Griechen die Plinius so
offt lugenhafft schilt/ haben auch ein gebogne notzogne Histori/ vnd ist doch
nichts reyns / was der alt lugenhafftig vnuersetzt mensch redt oder schreybt/
man můß die affect aller ding verzert/ verkocht vnd außzogen haben/ vnd der
wider geporn sein auß Gott der warheyt wissen / sagen vnnd schreiben will.
Summa ich spüre grossen fele in allen büchern/ keines mag einem warheyt be
giriden genůg thůn / allenthalben begegnet einem auffmerckigen leser / das er
den affect greiffen můß / vnd notwere / das einer mitten auß den heuchlenden
Historien vnnd gebogner angestrichner warheyt / die warheyt wißt herauß
zů schälen/ man spürt wol das menschen kinder dise eyer gelegt haben/ von den
gesagt wirdt/ das keyn warheyt inn jn sei / sonder das sie all zůmal auff einen
hauffen lugenhafftig/ eytler seindt/ dann die eyttelkeit selbs so man sie auff ein
wage legt/ wie David spricht.

Carol9 magnus ein teutscher zů Ingelheim bey Mentz geporn.

Nun wider zur sach/ Nauclerus spricht/ das zů diser zeit das gantz Reich
Caroli Francia oder Franckreich genent sei worden/ Germania/ biß in Vn-
gern/ das Franckreich im Auffgang vnnd Mittag/ vnd Gallia sampt dem
Niderlandt / das Franckreich in Occident vnd Mitternacht. Dann Caro-
lus war ein Franck geporn zů Ingelheym nicht weit von Mentz. Hierzů die-
net auch der Canon de consecra. Dist. j. Da deutlich gsagt wirt/ das das reich
der Kirchen sei an die Teutschen gewendet. Item anderßwo/ das das Rhö-
misch reich in der person Caroli sei an die Germanos übersetzt. So lißt man
in Speculo Historiali/ das Carolus Teutsch hab geredt/ vnnd den zwölfften
Monaten sampt den vij. Winden Teutsch namen geben.

Frãtzösische zung etwa Teutsch.

So erfindt sich noch heut inn vil monimenten/ das die Francken inn Gal-
lia etwa zur zeit Caroli gemischt Teutsch haben geredt. Das probiert Bea-
tus Rhenanus/ der Anno 1530. gen Freysing in die liberei des heyligen Cor-
biani/ die übrigen bücher Liuij zů sůchen / gezogen / allda vnnder andern ein
alt ge-

alt gereümpt Euangeli bůch gefunden in Fränckischer zungen geschriben vor
sechs hundert jaren/des vorred also laut.
Nu uuil ich scriban vnser heyl. Euangeliono deil. So wir nun hiar be
gunnon. In Frenckisga zungon.
Beatus Rhenanus thůt auß bemeltem bůch vil mer exempel dar vnd sagt
Rhenanus auch von einem Fränckischen Psalter zů Straßburg bei Johan
Das auch die kinder Caroli alle Teutschen gewesen/nemlich ge (Hüttich.
born Francken vnd Teutsch geredt haben bezeügt Lotharius Ludouicij pij
sun/der sein sun zů retten in Sayen zohe/ vnd den hertzogen/ so er zů Lotha-
rio sprach/ O du alter grawer hund/bistu hie? erstach/ vnd ist der Sayen rede
mit der Frenckischen etwas gefreundt vnd enlich gewesen/weil sie so vil mit ein
ander zuschaffen hetten vnd lang zeit kriegten.

Gallia zur zeit Caroli Teütsch geredt.

Item Rhenanus zeügt das auch die Lombarder / Item die Burgunder
vnd andere anstösser Germanie etwa Teutsch geredt haben. Aber wie durch
mancherley krieg die völcker vnd länder verändert vnd vermischt seind / also
auch die spraachen. Daher kompt es/das noch heut all spraach vermischt sein/
also das man etlich Hebraische vnd Lateinische wörter in Teutscher zungen
findt/vnd seer vil Teutscher wörter noch heut in Gallia/die sie in der vermisch
ung der zungen behalten haben/vnd auch in jr rechtbücher vnd spraach einge-
leibt/als Gosse für ein küsse darauff man sitzt vnd ligt. Ermorden cap. 15. Le
gis riparie. Item uuergelt/ ein frefel vom gelt vnd weren / das einer zů straff
gibt so er sich weret/ Fredum nennen sie / das wir frid heissen oder geleyt/ Hel-
mum ein helm cap. 38. Ferbannitum nennen sie ein verbanten menschen der in
aacht ist cap. 89. Legis Riparie. Item ca. 90. Grauionem ein Grafen.
Item in dem gsatz das sie Salicam nennen steet cap. 1. Manire für citiern
ermanen. Item cap. 7. Sparuarum ein sperber/ weitter cap. 28. Skellam ein
Schellen. Item ca. 53. Rachtinburgij/ heissen bürgen in rechten. Item Scha-
ram für ein schar/ Herbergam für herberg / vnd dergleichen vocabel tausent
bezeügen / das Gallia etwa Teutsch hat geredt. Nun ist das gewiß das Ger-
mania Teutschlandt sich allweg so weit hat erstreckt / so weit teutsch zung ist
gangen/ wie Nauclerus anzeygt.

Teutschland so weit teutsche zung.

Das aber Carolus ein Teutscher sey gewesen beweisen auch sein kleydung
weiber vnd kinder/das sag ich darumb / dz sich die Teutschen also vmb jn reis-
sen/vnd des helden den sie heilig machen/ so gemeyd duncken. Irenicus macht
es war auß seiner Genealogy / die er von Clodoueo biß auff Carolum Ma-
gnum herauß fürt/lib. iij. cap. xvij. So probiern diß die Decret/ Baldus/ Fla
uius Forliuiensis/ Otto Frisingensis/ Jacobus Wimphelingius/ Vrbanus
ij. Platina in vita Adriani. Item Gotfridus Viterbiensis / sagen er sei auß
dem Franckenlandt geporn. Nauclerus / Item Lupoldus Bambergensis/
Eginhardus der selbs an seinem hoff ein Cantzleyschreiber gewesen ist / dem
ich am meisten glaub/ die drei sagen zů Ingelheym / einen Flecken nit weit von
Mentz. Marlianus sagt / Carolus sey auß einem dorff Lupilia genant ge-
porn/in der herrschafft Leodium/ vnd zeügt das all sein sün / brůder vnd vet-
ter eittel Teutsche seien gewesen / welchem sich Ganguinns vnderschreibt. E-
ginhardus sein schreiber schreibt auch / er hab allweg Teutsch geredt/ vnd all-
weg bei den Teutschen hoff gehalten. Den monaten Teütsch namen geben/
vñ all sein tag/ nie kein ander kleyd antragen (auß genomen zweimal zů Rom

auß bitt Adriani/vnd Leonis iij. da er wie ein Rhömer gekleidt war/weyl er da was)dann auff Teutsch munier.

Was haben mir aber erfochten/wann er gleich das Teutschland allein were/bede des Reichs vnd seiner person halb/Er hatt allein den namē des reichs an die Teutschen bracht/ das reich dē Bapst gelassen/vñ mit sampt dem leren namen/das gantz bapstumb/für das reich/ in Germaniam bracht.

So ist sein leben also gethan/ das es wol bei anderer fürsten leben bleibt/on das er mechtiger/reicher/vnd gewaltiger ist gewesen/ vil krieg vnnd sig nit on mercklich plůtuergiessen hat gefürt/vnd vil land vnd leut überkomen/welchs lob er mit Augusto vnd Julio den heyden gemein hatt.

Es schreibt sein eygen schreyber Eginhardus von jm/ der jn doch gern biß in himel hůb/ als der vil gůthat von jm hatt entpfangē. Das er Desiderij des Künigs der Lombarder tochter/ zum weyb hab genomen/ vnd nach einem jar jr ein scheydtbrieff geben vnd von sich gestossen. Eginhardus verklügt es vnd spricht/er wiß nit auß was vrsachen.

Darnach hatt ein Schwäbin vom hoch Edlen plůt genomen/ mit namen Hildegardim/von der er sechs kinder/drei sün/vnd drey töchter zeuget. Noch nimpt er ein weib ein Fränckin/von der zeuget er zwo töchter/vnd ein tochter bei einē zů weyb. Aber einen sun Pipinum bei einem andern kebs weyb. Nach dem todt Frastrade nimpt er aber ein Schwäbin. Luidgardim mit namen/ bey der hat er kein kindt/nach der todt hett er vier beischläfferin/bey den er allen kinder hett/sün vnd töchter. Die füret er mit jm/ wohin er zohe.

Demnach übet er sein sün so bald es die jar erlidten/auff reutterei/jagen vñ baissen/darzů er sonderlich nach Fränckischer art geneygt war/ vnnd müssig all sein kurtzweil mit jagen/vnd warmen baden hett/ vnd drumb zů Aach sein leben wolt schleissen/sein töchter ließ er mit seiden/wolwerck wircken/vnd spiñ werck vmbgeen/hielt jn ein groß Frawen zimmer/füret sie mit sich wo er hin zoch/vnd aß nimmer daheym on sie/sein Sün ritten mit jm/sein Töchter folgeten auff sie/vnd hetten jr sondere Trabanten vnnd leybs warter. Er liebet sein kindt so inprünstig/ das er sich jrer beywonung selig daucht vnnd drumb keyns hingab zur ee weil er lebet/gefraget warumb er diß thet/antwortet er/er künd nicht on sie sein vnd leben.

Zum jagen vnd baden hett er ein sondern wollust/niemant kundt jm gleich schwimmen. Er liebet auch die natürliche warmen bad überauß/ bawet darumb sein stůl vnd sitz gen Aach/ da er biß an sein end hoff hielt/ da er offt nit allein sein sün vnd töchter/sonder auch vil Edle ritter vnd knecht in das bad lůd das etwa biß in hundert person mit einander warmbadten/ dz was sein lust. Er gieng für vnd für auff Teutsch munier gekleydet inn Frenckischer wath/ wie es dazůmal die Francken pflegten zů tragen/ am wercktag wenig von anderen edlen vnderschiden. An hochzeitlichen tagen ward sein kleidung etwas köstlich/nimmer gieng er on ein schwert an seiner seitten/ dz dazůmal seltzsam war/des trinckens war er messiger/ dann des essens/ sagt offt wie er geessen můßt haben/das fasten were seinem leib verderblich vnd wider/geprates wild prät/war sein sonder speiß die er gern aß. Die ärtzt hasset er/das sie im̃er zů võ gepraten zů gesottem fleisch rieten/vnd thet kranck mer das jm/ dann das den ärtzten gefiel. Alte histori/vnd Augustinum de Ciuit. dei/ ließ er jm täglich zů tisch lesen/von einem Capitel zů dem andern. Tische im som̃er zů mittag mal

gemeinlich drey stundt/entplöset sich viler kleyder / vnnd macht sich auß gezo-
gen ringfertig/tranck gar wenig/ aß vil / etwan nur ein trunck über ein mal/
zů nachts gar selten über drey. Es was ein vnzeittig vnrůwiger man/ zů nach
tes erwacht er nit allein vier oder fünff mal/ sonder stůnd auch so offt auff.

Im reden war er überflüssig/ der seyn ding wol zů veldt kundt pringen. Es war jm ein Latein oder Teutsch zů oriern. Das Griechisch verstandt er baß/dann er auß sprechen mocht. Summa er war so beredt / das vil sagten er hett ein gůtten Schůlmeyster geben. Er vnderstůndt sich alle künst zů lernen/ sonderlich die siben freyen künst/mit dem Circkel vnd Astronomey vnd Geometri/Music vnd Aritmetica war er fürbündig gelert / vnd in vil seltzamen künsten erfaren/er wißt in allen dingen/doch etwas vnd ein groß stuck/wo nit alles. Das schreiben wolt jm nicht von handt geen/wiewol er sich des fast fliß. Aller Bilder zier vnnd Ceremoni zum Gottsdienst war er so überauß geflissen/der selbs lectiones in der Kirchen sang/halff Psallieren vnd Meß singen. Es můßten auch die Meßner vnnd Altardiener jr sonder ornat haben/ richtet all ding ordenlich an/ bauwet ein köstlichen Tempel zů Aach vom grundt auff. Mercklich gab vnnd vnkosten leget er auff Sant Peters Münster zů Rom/vnd schicket vil vñ vnzalbar gabẽ vnd schätze von Gold/ silber vnd edelem gesteyn den Bäpsten täglich/ halff den Christen in allẽ landẽ/ damit er jm auch aller frembden Künig freundtschafft macht. Der Künig von Persia der zů seiner zeit gantz Asiam den Auffgang biß an Indiam innhet/ schicket jm vil geschenck vnd freundtsbrieff/ auch die verdorben Keyser zů Constantinopel drey oder vier nach einander selbs Er badt für die Christen in allen Landen/alle Künig/ das sie fridt vnder jn haben möchten/ vnnd schicket jhn groß allmůsen vnnd geschenck. Viermal ist er in seinem leben gen Rhom zogen. Im letsten zug Leonem den dritten / dem die Rhömer die augen hetten auß graben/vnnd die zungen abgeschnitten/ wider eingesetzt/vnd von jm zum Keyser gekrönt worden.

Carolus magnus wol beredt vnd gelert.

Zů letst ließ er aller nation recht in ein bůch verfassen/vil ändert vnd pessert er dran/ vnd hielt gůt Justicia vnd regiment.

Vier jar vor seinem end hatt er ein Testament gemacht/ vor vil Bischoffen vnd Prelaten/sein sun Ludouicum / der allein von Hildegardi vnder dreyen noch über vnd bey leben was/ zum Rhömischen Künig gemacht/ nach jm zů regieren mit des gantzen Reichs willen / stim̃ vnd frolocken / vnd lidte die vier jar seines lebens vol/vil an dem fieber / zů letst an einẽ schenckel / daran er auch zů letst hinckt vnd starb im zwei vnd sibentzigsten jar seines alters an dem fieber/grimmen vnd stechen/ so darzů schlůg / als er siben tag zů bedte gelegen vñ mit dem Sacrament versehẽ was im xlvij. jar seines Reichs in Franckreich/ im viertzigsten jar des Reichs Italie / vnd im viertzehenden jar seines Keyserthumbs/vnd ward zů Aach in sein gestifft münster begraben. Etlich sagen er sey an der lungensucht gestorben.

Caroli magni todt vnnd des selbẽ vorgeende zeichẽ

Sein todt verkündigten vil vorgeende zeichen/ so gar deutlich / das ers selbs abnam/vnd sein selbs Prophet was / Ein brück hett er bey Mentz über den Rhein lassen machen / die prann frey gar ab biß auff das wasser / das nit ein stützle herfür gucket von einem vngeferlichen feuer vnd angang. Als er den letsten zug wider Gottfredum der Saxen Künig thet / fiel ein feuriner balck vom himel neben seyn pferdt ernider / das sein pferdt plötzlich dar-
nider

niderfiel/ vnd in dem gähen fall er sein scheflin wol xx. schůch von jm warff/ vnd ja so hart auff die erdt gestürtzt fiel / das jm sein deg an der seitten zerfiel/ vnd sein rock zerriß. So zitteret der küniglich pallast offt zů Aach mit sonderen erdtpidmen/ die balcken des Schloß krachtē ein zeitlang vor her/ als wolt der Saal ernider fallen. Das wetter schlůg in sein Tempel/ vnd schlůg ein guldin knopff/ haupt vnd fanen/ daran Carolus stůndt / vom Tempel auff des Bischoffs hauß/ der darneben saß / vnd als man das plech oder fanen fandt/ ward kein schrifft mer daran gefunden. Die Soñ hett ein schwartzen mackel/ den man dariñ sahe/ vij. tag in dem jar vor seinem end / vnd waren vil finsternus/ ob er nun gleichwol etwa saget/ die Astra träweten jm den todt/ so schlůg ers doch als ein leichtsinnig ringfertig man in windt/ ließ jm wol sein/ vnd immer zů neben zů trämen/ es gieng nit auff jn/ sonder es were des himmels lauff vnd der zeit schuld/ vnd verachtet alle zeichen biß an sein end.

*Caroli magni heiligkeyt vnd wunderzeichen ein fabel.*

Diß ist die histori von Carolo magno/ von Eginhardo seim eigen Cantzleischreiber nach seinem todt beschriben/ was weytter bei Peterman Etterlin vnd im legend Bůch/ für fabel vnd wunderzeichen seiner heiligkeyt von jm geschriben steet/ laß ich in seinem werdt.

*Carolus ein Franck.*

Nun die da sprechen/ das Reich sey in der person Caroli an die Francken/ vnd von Francken an die Teutschen kommen in der person Ottho j. die reden wider das Decret/ vnd wissen nit das die Francken auch Teutsche seind. Darumb verstee lxiij. Dist. cap. in sinodo. Item cap. Ego Ludouicus/ nemlich das daß Reich erstlich an die Francken (wie auch der Francken histori zůuersteen seind) sey kommen/ in der person Caroli/ vnd naher an die Teutschen inn der person Otthi. j. das die Francken auß dem Franckenlandt auch Teutsche seind/ vnd Caroli gantz geschlecht/ eittel Teutsche Francken gewesen seind/ wie Nauclerus Gene. xxvij. fol. c. xix. klerlich auß den historijs beibringt. Darumb bleibt in dem fall der Canon in cap. venerabilem et de Rhoman alle. &c. war / daß das reich in der person Caroli an die Teutschen gewendt ist/ wie gehört/ wiewol vil anplatzer des reichs seind gewesen xxviij. jar Henrico j. also das die Bäpst der Teutschen keiser müd warē / weil sie nit all jr narren/ gleich mit jn wolten einhalten/ vnd vmb ein jedes mandat all sättel auflegen all ding mit plůt erfüllen/ vnd das vnder über sich keren. Daher sahen sie durch die finger/ das Berengarius/ Hugo Arelatensis/ vnd andere Tyranney/ das reich bekümerten vnd anfielen/ nun dz die Teutschen wider auß gemostert/ der teuffel hin hett. Dann sie haben sich vil mit den Bäpsten gemüt/ vnd wolten nicht leiden das sich die Teutschen keyser weitter etwas im Reich vnderfiengen dañ des namens/ vnd der Bapst der recht keyser wolt/ darumb liessen sie alle auffrůr im reich entpor geen / vnd das sie in dem lermen vnd gejäg/ die abgejagten füchß fiengen vñ dieweil einander reufften sie jrer schantz lůgten/ vñ wo sie den sig hin hangen sahen/ das sie da jr hülff bewisen / mit dē geding vñ anhangenden practicken/ das sie jn allweg etwas beuor behielten / vnd kein krieg gericht war/ dariñ sie sich legten/ das sie von dem überwinder/ dem sie zů letst zum sieg hulffen/ nit ein priuilegion dauon trůgen / biß sie es zů letst alles überkommen haben/ vnd mer priuilegien/ dann die welt selbs hat/ vnd geben mag.

*Caroli magni handlung in Italia.*

Nun das ich wider auff Carolum kum vnd mit jm zů lend / So hat er im letsten zug gen Rhom Italien befridet. Pascalem vnd Campalum so wider den Bapst Leo iij. consperiert hetten / enthaupten heissen. Den Lombarder

in Ita

in Italia/weil sie ob zweyhundert jaren so weit befreundt/vnd in Italia ein-
gewurtzt hetten/die gegent vmb Meylandt/Papia vñ über des fluß Padum/
so noch heut Lombardia genent wirdt/eingeben/das sie sich in disem winckel
Italie erhielten/Den Exarchat zů Rauenna/nant er Rhomandiolam/als
zů Rhom dem Bapst gehörig. Die Griechen triber all auß Italia/welches er
Pipino seinem sun/dem künig Italie zů vollenden befalch. Also ward dz Im
peri getheilt/vnd in Germania gewendet Anno viij.c.j. Sicilia vnd Neapo-
lis solt noch zum reich gen Constantinopel/das ander Italia gar in Nider-
gang gehörn/vnnd macht Hirene zů Constantinopel frid mit Carolo. Des-
gleychen Nicephorus Anno viij.c.iij. mit dem geding/das Venedig die frey
statt/sich jrer gesetz brauchen solt/vnd keinem theil oder keyser vnderwerffen/
auch in kriegß nötten still sitzen/keinē theil beistendig sein sol/vnlang darnach
kame der Hertzog/sampt dē Bischoff von Venedig gen Saltzburg/entpfien
ge allda vō Carolo ein form/wes sie sich im regiment vnparteisch haltē soltē/
die form des bunds vnd sigs überschickt Carolus dem plindē bapst Leoni iij.

Venedig vō Carolo gfreit

Sie hielten aber dem Keyser nit lang glauben/darumb Carolus verschaf-
fet/das sie Pipinus überziehen vñ bekriegen solt. Heracliam die newen statt/
vnd Equilium verliessen die inwoner/vnd flohen gen Venedig. Nicephorus
wider eingangne bündtnuß mit Carolo/schickt den Venedigern hülff vnd et-
lich Galleen auff dem meer. Da ergrimmet Pipinus vñ bracht Venedig zů land
vnnd wasser in sein gewalt/mit hilff der Hertzogen daselbs vnd machten ein
newen bundt/das sie nichts gemeins mer mit dem Keyser zů Constantinopel
haben solten. Das aber jrer kauffmanschatz halb/die sie in Orient tribē nicht
sein mocht/darumb hielten sie disen bund auch nicht/vñ kamen mit dem Grie-
chischen Keyser wider zů gnad. Das wil Pipinus rechen belegert aber Vene-
dig zů wasser vnd landt/will im ein weg zůr Statt mit einer prücken machen/
die prenten aber die Venediger bey nacht ab/nicht on grossen schaden der vnse
ren/diß ist der erst krieg der Venediger wider die Keyser.

Venediger erster krieg wider die kei ser.

Anno viij. hundert siben schicket der Persier künig Aaron ein wunderpar-
lich werck von einer vr/das alle stundt wie vil es schlůg/so vil knöpff golds inn
ein darzů gemacht becklin warff vnd fallen ließ/vnd ritten alle stund so vil es
schlůg/so vil reisiger herfür/vñ vil wunderwerck. Diß werck schenckt er Caro
lo zů eer/mit vil seiden gezelten/Balsam vñ schätzen vō Arabischem goldt.

Carolus bawet auch so vil münster/oder clöster/so vil bůchstaben im Abc.
waren. An jedem disem Tempel macht er sein gulden bůchstaben/hundert lb.
Turnesch werd/vnd versahe die kirchen all mit nottwendiger stifftung zů al-
lerlei Gottsdienst/siben zeiten/ornat/altar/glocken/meß gewandt ꝛc.

Carolus stift xxiij. tempel mit aller zůgehörung.

Nach disem übergab Carolus sein küniglich dorff Vlm in schwabenlandt
an der Thonaw/vñ füssen der Alb gelegen/dem closter Reichennaw/mit al-
ler Jurisdictio zehend vnd zůgehörung/welche stifftung Carolus mit brieff
vnd sigel bestettiget/deren innhalt Nauclerus von wort zů wort erzelet. Ge-
neratione xxvij. Die von Vlm seindt aber wider zum Reich vnd jrer freyheit
kommen/spricht Nauclerus nit on mercklich nachhabē vnd schaden/vnd den
zehend wider vom closter erkaufft.

Vlm des closters Reichennaw.

Diß Küniglich dorff Vlm (wie ers in seinem brieff nent) gibt er für sein
vnnd seiner älter seelheyl willen gemeltem closter/das er jm Gott damit gne-
dig mach/vnd sein Reich bestettige/wie der brieff laut. Er leibt auch in sein te-
stament ein/das Nauclerus von wort zů wort erzelt vnder andern/als er sein
reich

reich.in iij.theyl teilet vnd j.theil Lodouico/den andern Pipino/den dritten
Carolo seinen sünen auß teilet/das sie vor allen dingen mit zůsamen gethaner
hand die kirchen S.Peters wöllen beschätzen/wie er sein vatter Pipinus vñ
sein großuatter Carolus Marcellus thon hab. Er schafft auch zanck zůuer-
hůten alle ding so genaw/dz er auch sein haußrath auß theilet/sein kleinother
verschafft/vnder andern hett er in seiner schatzkamer iiij.tisch/iij.silbern vnd
ein guldin/auff dem einen steet Constantinopel conterfeyt/den verschaffet er
S.Peter an sein münster gen Rhom/den andern tisch darauff Rom conter-
feyt stůnd/schůffer der kirchen zů Rauenna/der guldin Tisch/auff dem ein
mappa der gantzen welt entworffen war/kam an sein sün.

Item er entzoch sein kindern vil am erb/dann er theylt all sein silber/gold/
kleinoth vnnd edel gestein in iij.gleich theyl/darnach macht er auß den zweyen
gleichen theilen/xxj.theil/die schafft er an die xxj.hauptstett in seinem Reich/
das drittheil solt vnder sein kinder getheilt werden.

Gregorianische gsang.

Er fordert auch von Rhom senger/die in Franckreich das Gregorianisch
gesang anrichteten/des man vor in Franckreich zů singen nit gewont was.

Blondus verwundert sich wie es doch käme/das man des Regiments zů
Rhom in der histori Leonis iij.vnd Caroli nit gedenckt/vnd sunst alle ding
so fleissig beschriben werden/die antwort hatt die erfarung gelert. Da hatt
sich Carolus nit mer dörffen regen zů Rom/ob er gleich wol noch sein anwalt
verweser vnd administratorem dar hett/vrsach/er hett sich dem Bapst zum
knecht ergeben vnd nicht dañ den namen des Imperiums zů Rom vnd Ita-
lie auff sich genomen/so gar das er Dist.xix.ca.in memoriam/sich der Römi-
schen kirchen gar vnderwirfft/wie auch Sigibertus zeugt/also er alles demü-
tig wil halten/das sie jm auff leg. Ja wo es jm kaum leidenlich vñ müglich sei/
noch wöll ers leidē/vñ nach vermögē volpringē. So ist ein Canon im Decret
xj.que.j. Da er all sein reich/die Römer/Walhen/Francken/Teutschē/Beirn
Saxen/Friesen/Burgunder/Thüringer/Frantzosen/Gothen/Hispanier/
Britañier/Lombarder/Vasconer rc.dem vrtheil der Bischoff vnderwirfft/
von jrem sententz vnd red nit weiter zů fragen vñ appelliern. Da soll alles krie-
ges/glaubens/vnd spans knopff vnd zweck sein/on alle widerred vnd vmbse-
hen. Nit vnbillich haben sie disen jren Carolum canonisiert vnd in der heilige
zal geschribē/er hats vilfeltig vmb sie verdienet/ob er aber vnder den burgern
des himels in Gotes register stee/entpfilch ich dem vrtheil Gottes.

Carolus nött dz reich zum glauben.

Nun hatt Germania/ja der gantz Occident vor Carolo wenig vom Bap-
stumb gewißt/vnd ist ein einfeltig Christenthumb/vnd gar bei wenigen gewe-
sen/der hats aber in ein stal genöt/jn allen das Bapstumb auffgesattelt vnnd
also im glauben frid gemacht.

Wund über wunder Anno 815. vnd 825.

Peter Etterlin schreibt/es sey vmb dise zeit Anno viij.c.xxv. Als Keyser
Ludwig Caroli sun regieret/fiel in einem grossen hagel vnd donnerschlag ein
stuck eissen vom himel herab/das was fünfftzehen schůch lang/sechs preyt/vñ
zwen dick/Nůn fiel ein eiß schemel vmb sant Johans tag im sommer auß dem
gewülck in Gallia/der was fünfftzehen schůch lang/sechs dick. Anno viij.hun-
dert xv.schreibt D.Henrich Steinhobel.

Caroli krieg repetiert vñ summiert.

Als nun Carolus dreyssig jar mit den Saxen gestritten hett/biß er sie vol-
kommen vnder sich warff. Der Lombarder reich in Italia/das ccxxx.jar ge-
standen was von dem jar dñi.v.c.lxxij.biß auff Carolum Anno vij.c.lxxv.en-
det/vnd

det/vnd Tasillonem den Hertzogen von Beyrn sein öheym xx. jar seines reiches das hertzogthumb nam/vñ jn sampt seinem sun in ein closter stieß. Item nach dem er Italiam befridet/Lombardiam für sein reich vnd eygenthumb mit dem schwert gewunnen/einnam/ acht jar mit den Hungern kriegt/ schier gar vertilget/vnd das Vngerland mit Teutschen besetzt/wie noch heut in Sibenbürgen(das dran stößt vnnd zů Vngern dazůmal gehöret) Teutschen sitzen. Da hat mitler zeit sein sun Carolus von Carolo Magno auß geschickt/ Behem erobert/vnd jren Hertzogen Lechon erschlagen.

Österreich vñ Westerreich was.

Also hatt Carolus gewaltiger herr vnnd Monarcha in Vngern Sibenbürgen/Österreich/Beyern/Behem/Teutschlandt/Gallia/Saxen/Hispaniam/Italia/Britannia/im gantzē Occident frid gmacht/ vnd hochteutschland gegen dem auffgang biß gen Mentz/ Österreich/vnd das Niderland gegen dem Nidergang/biß in Galliam/Hispaniam/Italiam/Frießland/Seeland/Hollandt/Burgund/Braband/Geldern rc. mit einē namen/ Westreich oder Franckreich genent. Die namen sind noch heut orte Teutschlands blibē/ also das sich Teutsch spraach an Westreich anfahet/vñ in Österreich endet.

Caroli magni stifftung.

Es hett auch Carolus etlich Concilia gehalten zů Rhom/ Franckfort/vñ Gallia/von ordnungen der Kirchen/vnd vil stätt in Italia dem Rhömischen stůl geben / der kirchen Gottsdienst zůerhalten/ vnd all sein hoffgesind zum kirchen gesang gehalten/das sie Psallierten/ Lectiones sungen. Darzů vil clöster vnd drey hoch Schůlen gestifft / nemlich/ Bononia/ Papia/ vnd Pariß/ des Bapst Decret/ den glauben/ vnd freye künst zůlernen/ von seinem vatter Roland hat er zimlich gůt verß gemacht/ in der Kirchen helffen die horas singen/ selbs Lectiones gesungen/ vnnd auch sein fürsten darzů gehalten / vnd ist Magnus zůgenent worden/ darumb das er grosse ding gethan hat/ groß sig gehabt/ ein groß Reich angericht / sonderlich das er groß ding hat gethan im glauben vnd auffrichtung des Bapstumbs.

Von Teutschland vnd anfang des Fränckischen Reichs/ auß Carione.

DJe Römer sindt nit herren gwesen des gantzen Teutschen lands/ sonder haben allein iñgehabt was zwischen Rhein vnd der Thonaw ligt/ Item was zwischen Rein vnd dem Hartz ist/ Vnd habē dannocht die Keyser vil zůthůn gehabt mit den vnsern/ biß sie diß landt gewunnen vnd behalten haben/ als nemlich/ haben in Teutschland krieget Drusus vnd Germanicus/ zur zeit Augusti/ darnach Caius/ Nach disem Vitellius/ Domitianus. Traianus hatt das Niderlandt innen gehabt/ biß herauff an Meyn/ Maximus ist biß an den hartz kommen/ Valerianus ist in Hochteutschland gelegen.

Nach disem vnder Gallieno sindt die Francken erregt/ aber die folgenden Keyser haben sie etlich mal gestillet/ als Aurelianus schlůg die Francken bey Mentz. Probus hatt grosse sig in hoch vnd nider Teutschland gehabt/ Constantius hatt Speyer gebawet/ Julianus/ Valentinianus/ vnd Theodosius haben auch die Francken vnd Alemannos zů ruck getriben/ vnnd den Rheinstrom vnd Schwaben erhalten/ aber hernach sind die Francken vnd Alemanni mechtig worden/ vnd sind die keyser nit mer in Teutschland komen.

Woher aber die Francken erstlich herkommen/ dauon schreiben etlich seltzam fabulen. Die Francken sindt on zweyffel/ Hochteutschen von der zeit Augusti an gewesen/ dañ ferner zuruck kan man nicht eigentlichs von dem teutsch

Vor Augusto wenig võ Teütschland bewißt.

land wissen. Das aber die Francken so alt in Hochteutschland sindt/ kan man klerlich beweisen auß Strabone/ der zur zeit Augusti geschriben hat/ vnd mit den Römern den kriegẽ nach gezogẽ ist. Diser Strabo setzt die Francken klar neben die Vindelicos/ das ist/ neben Beyrn/ daran sie noch zum theil rüren.

Vnd dise Francken sind also erregt. Zur zeit des keysers Gallieni/ ware ein hauptman in teutschland Posthumus der regiert seer wol/ derhalben macht jn sein volck zů Keyser/ dann Gallienus lage zů Rhom vnd banckiert/ Nach dem aber Gallienus höret/ das Posthumus zum keyser gewölet wardt/ schicket er volck wider jn. Da rüstet Posthumus vnder andern sein leutẽ die Francken auch darnach/ wiewol Posthumus durch verrhäterey heimlich erstochẽ ward/ sind doch die Franckẽ imer in rüstung bliben/ vnd haben sich hernider von Meyn gegem Reistrom gewendet/ vnd über Rhein haben sie erstlich den Römern Trier genomen/ darnach seind sie inn Galliam gefallen. Nach dem sie aber hetten helffen den Atilam schlagen/ hielten sie sich hernach so freundtlich mit den keisern/ das sich der keiser Justinianus mit jn vertrůg/ vnd williget/ das sie jren theil so noch Francia genennet wirt/ in Gallia inne haben vnd behalten soltẽ. Also hetten die Francken zů gleich den Reinstrom vñ Galliã/ vnd sindt bede land ein künigreich gewesen/ vnd sindt die Francken hochgelobt in historien/ das sie weißlich vnd wol regiert haben/ vnd Christlichen glauben bald in dem anfang jrs Künigreichs gepflantzt vnnd gefürdert. Mitler zeit sind die Alemañi die hochteutschen/ da jetz sind Schwaben/ Schweitz vñ Beyren/ also ward Teutschland erstlich nach der zerstörung der Römischen Monarchei in zwey teil getheilt/ in Alemannos vnd Franckos/ aber die Francken sind zur zeit Pipini des vatters Caroli/ herren worden über die Alemannos/ darumb haben darnach die Francken jr Reich also getheilt/ Hochteutschland haben sie genent Osterreich/ vnd das Niderlandt vnnd Gallien Westerreich. Von diser teylung sind die namen biß anher bliben/ an Teutsches land.

Francke die Rhömer bestrittẽ/ Trier gewunnen.

Die eltern Caroli Magni/ sind gewesen Teutsche fürsten vñ Hoffmeyster/ vnd die höchsten regenten am Hoff bei den Künigen in Francken/ vnd sind genant vom ampt Maiores domus. Man helts auch darfür/ dz jr erblich Fürstenthumb vnd herrschafft erstlich sey gewesen/ das jetz die Pfaltz am Rhein ist/ Dañ das ist war/ dz das vorige Pfaltzisch geschlecht võ geschlecht Caroli herkompt. Da nun dise Fürsten mechtig worden sind/ hat der bapst gewilligt/ dz das reich auff dise Fürsten transferiert würdt/ Also warde Pipinus Künig in Francken/ vnd hett iñen zů gleich teutschland vnd Gallia.

Caroli magni stam̃.

Nach Pipino regiert sein sun Carolus/ genant Magnus/ im künigreich Francken xxxiij. jar/ vor dem keiserthumb/ vnd hernach ist er keyser gewesen xiiij. jar. Also hat er vor dem keiserthumb vñ hernach alle zeit zůsamen summieret/ regieret xlvj. jar. Er ist geborn zů Jngelheim/ das in der Pfaltz ligt/ nitt fern von Mentz/ Jm anfang seines Regiments hat er krieg in Aquitania wider die Sarracen gefüret. Darnach hatt er bey dreissig jaren mit den Saxen gekrieget/ biß er sie entlich zůgehorsam vnd Christlichem glauben bracht hat. Mitler zeit hat er aber sonst vil grosser krieg gefürt.

Desiderius der Lombarder künig vnderstůndt sich herr in gantzem Jtalia zů werden/ vnd kam gen Rhom/ vnd ließ da etlich fürnemlich bürger tödten/ Da schicket der Bapst Adrianus zů Carolo/ das er Rom vnd Jtalia retten wölt/ dann sein vatter Pipinus hett Rom zůuor auch geschützet wider die tyran-

tyrannei der Longobarden/darumb zohe Carolus in Italiam/vn̄ belegert
den Desiderium zu Pavi/vnd zwang jn/das er sich ergeben müßt. Dieweil a-
ber Carolus an der that befand/das die Longobarder nicht rüwen mochtē/
dan̄ man hets zuuor etlich mal mit jn versücht/vn̄ sie in dem reich bleibē lassen/
damit aber bestendiger frid in Italia würd/hat Carolus die gantz Lombar
eingenom̄en/vnd bestellets als sein eygen künigreich/vnd hat Desiderium mit
weib vnd kind gefengklich mit sich gefürt/vnd zü Lüttich bewaren lassen. Al-
so hat der Longobarder reich in Italia ein ende/das gewerst hat cc.iij.jar
vom jar Christi v.c.lxxij.jar/da Justinus keyser war/biß auff das jar Chri
sti siben hundert vnd lxxv. das ist das sechsten jars des reichs Caroli/vor dem
Keyserthumb/Tasillo der Hertzog zü Beyern/erregt ein krieg wider Caro
lum/Aber Carolus überzoge jn im xx.jar seins reichs vnd Hertzogthumb/
vnd stieß jn vnd seinen sun in ein closter/dan̄ Thasillo het sich zuuor auch em-
pöret/vnd Carolus hett jhm gnad erzeyget/Dieweil er nun nit glauben hielt/
braucht Carolus disen ernst wider jn/wie wol er jm gesipt war.

Carolus gewint Lombardiam.

Anno xxxij. zoge Carolus gen Rom/vn̄ setzet den bapst Leo wider ein/wi
der welchen die Römer ein groß auffrür erregt hetten/das der Bapst fliehen
müst. Da nun Carolus befand/das kein frid in Italia sein kundt/dieweil die
stätt frei waren/vnd allen mütwillen triben/müst er sich des regiments anne-
men/also ward er herr über gantz Italien/vnd gab dem Bapst etlich land vn̄
stätt/zü vnderhaltung des kirchen regiments/vnd an der Christnacht rüfft
der bapst in der kirchen/Carolus solte Römischer keyser/vnd Augustus sein.
Hie schreibet man/Carolus habe gesagt/er wolt nicht in die kirchen kommen
sein/wo er sich dises versehen het/auch wolt er sich nit Keyser schreiben/biß er
sich mit dem zü Constantinopel vertrüge. Da willigten Hirene/Constantini
mütter/vnd Nicephorus/das Carolus solt keyser in occident genant werdē/
vnd sollichs war jn leicht zü willigen/dan̄ die keyser zü Constantinopel hetten
(doch die land nit mer.

Nach dem als Carolus keyser ist worden/vn̄ Ita
lien mit grosser mühe vn̄ arbeit zü friden bracht/hat er den krieg mit den Hun
geren fürgenom̄en. Diser krieg hat viij.jar gewerst/darin̄ die Hungern schier
gantz vertilgt sind/vnd hat Carolus Teutschen in Hungern gesetzt/das land
züerhalten/daher noch Teutschen in Sibenbürgen sind. Vnd man schreibt/dz
Carolus groß mechtig güt bei den Hungern gefunden habe/wie dann glaub-
lich ist/dan̄ die Hungern hetten nun lenger dann cc.jar gekriegt vnd geraubet
auß allen landen/vnd ist jn niemandt in jr landt gezogen/darumb on zweiffel
groß güt da gefunden ist. Mitler zeit hat auch Caroli sun mit namen Caro-
lus/Böhem erobert/vnd jren herrn Lechon erschlagen. Also ist Carolus ge-
waltiger Monarcha in gantzem Italia/Gallia/Teutschlandt/Böhem vnd
Hunger/vnd hat im gantzen Occident friden gemacht vnd erhalten/Vnd ist
Carolus der hohen helden einer die Gott gibt/regiment/recht/zucht/vnd fri-
den in der welt wider an zurichtē/wie gewesen sind/David/Hercules/Cyrus/
Alexander/Julius/Augustus/Constantinus/Theodosius. Vnd ist hie zü
mercken/wie Carolus rumort vnder den grossen künigen vnd Fürsten/dann
darzü sendet Gott dise Monarchen/zü straffen andere grosse potentat/wie zü
vnserer zeit Carolus v. Franckreich/Rom/Venedig gedemütiget hat.

Carolus in Hungern groß güter erobert.

Es gehört aber grossen helden/das sie nicht allein kriegen/sondern auch die
regiment fassen mit recht/vnd Religion/das hat Carolus auch gethan/Con-

cilia etlich mal gehalten zů Rhom/zů Franckfort/vnnd etliche inn Gallia/
Auch hat er drei Schůlen fundiert/Christliche leer zů pflantzen vnd zůerhal-
ten/nemlich/die Schůlen zů Bononia/zů Paris vnd Paui. Jn Teutschland
hat er vil clöster gestifft/welche dazůmal auch Schůlen gewesen sind/Er hat
auch das Fränckisch recht zůsamen getragen/vñ Rechtbůcher machen lassen/
dann das Rhömisch Reich war lang durch die Longobarder vnd Francken
vndertruckt. Jtem der alten Teutschen Historias vnd lieder/hat er zůsamen
bringen lassen/welche er auch selber hat auß gelernet.

Caroli Magni kunst vñ stifftung.

Er ist teütsch vnd latein wol beredt gewesen/vnd Griechisch hat er wol ver-
standen/das er der Griechen Legaten selbst gehöret hat/hat auch Griechisch
mit jn geredt/doch in langer rede hat er Latein geredt. Man hat noch zimli-
che gůtte vers/die er von seines vetters des Rolands tod/gemacht hat. Jm al-
ter hat er in Astronomia studiert/vnd hat jm daheim alle zeit Augustinum zů
tisch lesen lassen. Jn der kirchen hat er helffen horas singen/vnd selbst lectio-
nes gesungen/vnd hat seine Fursten darzů gehalten/das sie auch haben müssen
lectiones singen/vnd hat jnen selbst verordnet/was yeder lesen solt/dz jm selbst
zů besserung dienet/vnd hat Christliche leer lieb gehabt/vnd sich in allem leben
erzeyget/als ein frommer Gotsförchtiger Fürst. Er hat auch den Christen in
frembden künigreich vil gelt gesandt/vnnd bei den Sarracenen Künigen er-
worben/das man die Christen gelinder gehalten hat.

Den Winden vnd Monat hat er die namen geben/so man noch braucht.
Auß disem allen ist zů mercken/wie Gott disen Keyser mit allen hohen tugen-
den/vñ mit grossem glück begabet vnd gezieret hat/darūb er billich Magnus
genant wirt. Nach dem er nun friden allenthalben hat gemacht/vnd Recht
Religion formiert/hat er vor seinem end auch ein gewissen erben vnd herren/
zůuerhůtten vil arges/dem Reich geordnet/darumb hat er bey leben sein sun
Ludouicum Pium zum keyser gemacht/Darnach ist er gestorbē zu Aach/im
jar seines alters lxxij. Vor seinem tod ist die bruck zů Mentz über Rhein ver-
brunnen/welche Carolus mit grossem kosten x. jar gebawet het/Dises zeichen
hat bedeut/dz sich nu bald teutschland vñ Gallia vō einander trennen würdē.

Ludouicus Pius der ander Teutsch Keyser/in der ordenung der lxxj.

ANno viij.c.xv. stůnd Ludouicus/Pius zugenant/noch bei leben
Caroli Magni seins vatters zum Keyser gemacht/an das Reich/
regiert xxvj. jar. Er vernewet den frid mit dem keyser im Orient/
vnd machet seinen sun Lotharium neben sich zum keyser/das er J-
taliam regieren solt/vnd sandt jn gen Rhom/das er vom Bapst Pascali die
kron über Jtaliam entpfahen solt. Es hat sich also zugetragen/Ludouicus
het noch zwen brůder/Pipinum vnd Carolum/welche aber bede verschiden
vor des vatters tod. Nun ließ Pipinus der künig Jtalie Ludouici brůder ein
sun Bernhardum. Nun meint Bernhardus er were billich ein erb des reichs/
weil sein vatter Pipinus Caroli sun/vor von Carolo zum Künig Jtalie ge-
macht were/der billicher Römischer keiser sein solt/darum̄ stifelt er sich wider
den keyser sein vettern vñ vatters brůder auff mit heeres krafft/besetzt vñ ver-
schleüßt dz gebirg/Ludouicus hielt eben die weil ein Conciliū zů Aach Anno
viij.c.xvij. dariñ machet man ein bůch vō der geistlichen ordnūg/ceremoni/re-
gel/kleidūg/breüchē vñ satzungē. Als er nu den lermē seins brůders suns erfůr

Bernhardus leinet sich wider Ludouicum auff.

Concilium zů Aach.

klage

klagt ers dem Concilio/die verdampten jn als einen der des lasters verlätzter maiestät schuldig/ vnd als ein feind des reichs declariert/ Ludouicus macht sich mit den teütschen vn̄ Galliern auff/zeücht in Italiam/ Bernhardus trauwet seinem anhang in disen nöten/ oder het jn villeicht seins fürhabens ein reü ankom̄en/ verhoffet er wolt seiner jugent vnd freüntschafft geniessen/ vn̄ seins bekanten freuels halb gnad erlangen/ eilet zů keyser/ ergibt sich willig seinem willen vnd gnad/ vnd warff alle schuldt in sein Adel/ vnd etlich bischoff/ die jn darzů gehetzt hetten/ begert gnad. Er fürt jn sampt dreien bischoffen/ die ein sonder vrsach waren diser auffrůr/ gefangen in das Concilium gen Aach. Da ließ der from̄ Gottselig keyser (ist anders der nam nit an jm verlorn/ wie dise vngnad gegen seins brůders sun erzeygt/ bezeügt) Bernhardo das haupt abschlagen/ vil edlen/ groß herrn erwürgen/ vnd die rechte vrsacher die drei bischoff/ die den jungen menschen anbracht hetten/ verschickt er allein als geweihet leüt/ die man nit tödten oder anregen soll (wie sie das sprüchle Dauids/ Nolite tangere Christos meos &c. drauff ziehen) ins elend/ das vrteil gab das heilig Cōcilium.

*Ludouicus Pius laßt seins brůders sun enthaupten.*

Nun dem vorgemelten Concilio/ halt ich sei die übergebung geschehen Italie von Ludouico dem Bapst Pascali/ dauon Volateranus lib. Geogra. dañ ich find je das in disem Concilio ein vertrag sei auffgericht worden mit dem bapst/ das man künfftig wissen möcht/ was dem reich/ vn̄ welche land vn̄ leut zů vnderhaltung der kirchen/ dem bapst gehören. Als nun Italia gestilt vnd dem bapst überliuert war/ fielen die Saxen auß anleyttung Viromachi/ der sich für einen Hertzogen auffwarff vom reich/ aber im ersten krieg schlůg vnd erwürgt jn Ludouicus/ vnd bracht die Saxen zur gehorsam.

*Ludouicus sigt wider die Saxen.*

Nacher Nortmannus ein Fürst in Engelland/ kam abgefallen/ aber überwunden/ bald wider zum reich mit gemachter bündtnus des frids/ er hielt sie aber glaubbrüchig nit lang/ es gieng aber über jn hinauß/ dañ wider mit krieg gesůcht/ machet er mit seinem tod vnd niderlag den Britanniern frid.

Hungerlandt warff auch ein künig Lindeuintū auff/ dem keyser abfellig/ aber er ward bald überwunden/ das er sich gab/ gnad begert vnd erlanget.

Item Pipinus Ludouici sun/ füret schwer krieg wider die Vasconer/ vnd bracht sie in sein sedition. Añō viij.c.xxj. nam Ludouicus Judith Guelfi eins teutschen Grauen tochter/ nach abgang Hermigardis seins ersten weibs/ auß der zeüget er Carolum Caluū. Anno viij.c.xxij. macht er Lotharium sein sun zum künig Italie/ an des enthaupten Bernhardi seins vetters statt/ vn̄ überschickt jn zů krönen dem bapst Pascali zů Rhom. Italia fieng aber gleich an sich zusetzen wider die keyser vnd künig Italie. Vil stätt wolten nit gehorsam sein/ so erwürgten die Römer/ so bald Lotharius der statt den ruck kert/ des keysers anwalt Theodorū vnd Leonem desselben tochterman/ Lotharius zeucht zů Ludouico dem keyser seinem vatter/ vmb hilff/ will er nu mit friden sein/ vnd nit ewig krieg vn̄ widersprechen in Italia haben/ so můß er mit dem Bapst seins gefallens teylen/ vnd jm die oberzelt übergebirg zůstellen/ darzů das priuilegium/ das die vorigen bäpst sein vorfarn/ sonderlich Adrianus der bapst Carolo seinem vatter übergeben het (nemlich das ein keyser einen bapst vnd bischoff zů wölen/ confirmiren/ vnd zů inuestieren het) wider fallen lassen/ vnd Pascali die freie wal übergeben/ das sie frei allein einen Bapst zů wölen macht hetten/ doch behielt er jm dz kräntzlin beuor/ das jm der bapst gern zůließ/ das man als bald nach der wal zum keyser schicken solt/ frid/ freündtschafft/

*Ludouicus Pius übergibt Pascali sein freiheit zů wölen.*

schafft/vnd bündtnuß mit jm zů machẽ/ Dise übergab des priuilegiums warde bald in das Decret gsetzt/ Dist.lxvij.cap.Ego Ludouicus.

Anno acht c.xxiij.hielt Ludouicus einen Reichs tag vnd Concilium zů Franckfort/dariñ machet er Drugonem sein brůder (den sein vatter mit einem kebßweyb zeuget hett) auß einem Canonico zů einem öbersten des Stiffts zů Metz/im willen jn nach des Bischoffs abgang zum Bischoff zůmachen.

Wunderzeichen Anno viij.c.xxiij.

Nun biß in das x.jar hatt Ludouicus gnůgsam seins vatters sieg vñ glück die folgende xvj.jar vil not vnd vnfals erlitten/dannes wirt ein grosser lermen im Reich/das villeicht etlich zeichen anzeigten/Dann in disem jar warde ein sollicher erdpidem in Saxen/dz vil gebew dauon fielen/darauff kam bald ein hagel vnd donder/das ein tag xxiij.dörffer vnd stätt vom wetter vnd einschlagen angangen/in Saxen verbrunnen/als der vorig erdpidem on lang darfür vil schlösser/heüser/vnd kirchen eingeworffen hett/feurige schlachten sahe man am himel/die spitzen gegen einander keren vnd brechen/steyn fielen in dem vorgemelten wetter in Saxen/die bede vihe vnd leut erschlůgen/wo sie die im weitten feld auß dem obdach ergriffen. Die setzt Nauclerus das eyß so inn Galliam im Sommer vmb Joannis vom himmel gefallen sey zwölff schůch lang. Anno viij.c.xxiiij.im x.jar Ludouici/zeucht Lotharius der künig Italie sein sun gen Rhom/vnd machet ein ordnung vnd regiment bede zů Rhom vnd Italia/wie nun Bapst Eugenius ij. will.

Nacher zohe Ludouicus mit gesamleter hilff vnd mechtigem gewalt aller seiner kinder wider die Sarracen in Hispania/gewan jn aber inn vil kriegen nit vil an/so wolt er auch die Bulgaros auß dem Vngerlandt treiben aber die Nortmanni/so Galliam überfallen wolten/wereten den zug vnd rüstung.

Ludouicus priuilegiert die pfaffen.

Anno viij.c.xxvij.übergab Ludouicus Bapst Gregorio iiij. dz die geistlichen/die er diener Christi nent/keiner weltlichen ordnung/gebot oder oberkeit sollen vnderworffen sein. Item das ein jede kirch jr gnůgsam auff heben hett/dauon die Pfaffen lebten/auff das sie nit von armůt vnnd arbeyt wegen/den Gotsdienst vnderliessen/vnd böß/geitzig/wůcherisch/weltlich hendel anfiengen/vnd sich auff gewin legten. Besihe Nauclerum.

Anno acht hundert xxx. hielt keiser Ludwig ein Concilium zů Aach/darinn presidiert Bapst Gregorius iiij. da ward ein Regel/ordnung/vnd weiß gemacht/auß der vätter sprüch von dem leben der Clerick/Münch/vnnd Canonick/das sie nit köstlich kleider von seiden gewand/noch schwerter mit gold beschlagen/oder mit edelgestein besetzt tragen soltẽ/sonder erbar gekleidt sein/vnd der dege gar nicht/oder allein mit silber beschlagen sein. Es ward auch gesetzt/das alle kirchen gnůg haben solten für die jren. Zů diser gab Ludouicus Carolo Caluo seinen sun/den er mit Judith der Schwäbin het/das Schwabenland/Burgund/vnd Rhetiam/das verdroß Lothariũ vnd andere seine stieff brůder/die Ludouicus mit dem ersten seinem weib het/verdroß sie auch/das er mit Bernhardo/so vil Adels hett vmbbracht/vñ conspirierten wider den keiser/dariñ legten sich vil Prelaten vñ bischoff/vnd überredten jn/das er die kinder zů stillẽ/Judith die edle schwäbin sein eelichs weib võ sich stieß/aber er mocht heimit sein sun nit abstillẽ/Ludouicus wirt mit hilff etlicher Fürste vnd Bischoff gefangen/vnd in gegenwertigkeit genöt das keyserthumb zů resignieren/allen Keyserlichen ornat von sich zů legen/vnd mit einhelligem vrtheil der bischof ewig zů bůssen/in ein closter geen was: Die sünd dz er Carolo

Ludouicus wirt von seinen kindern gefangen vñ des Reychs entsetzt.

seinem sun das Schwabenland het geben / vnd das sein sün der ersten frawen kinder besorgten / er würde das reich auff Carolum Caluum sein sun seiner andern frawen der Schwäbin kind / wenden. Aber er ward nach einem jar / Anno viij.c.xxxiiij. wider ledig / kam wider zů seinem weib / kind / vñ imperio / vñ trib Lotharium seinen sun / der wider jn auß Jtaliam komen was / wider mit gewaltiger hand in Jtaliam / den Ertzbischoff Remensem / der jn einsetzet / vnd wider jn conspiriert het / triber allein ins ellend.

Türcken Italiã vnd Rom geblündert.

Anno viij.c.xxxv. überfallen die Türcken oder Sarracen Jtaliam / vñ erfülten die erd wie die hewschren / belägern vnd gewinnen Rhom / machen auß S. Peters Münster ein pferdsstall / rauben vor alles drauß / verhergen Tusciam / vnd alles so vmb Rom lag / mit waffen / fewer / vnd mord / bald an Tarentum / Siciliam / vnd Apuliam hin / alles zerfleischt / verbrent / geblündert / vnd auff die schiff zucken / in einer eil geladen / vnd wider mit grossem raub / ee man Jtalie zů hilff kam / weggefaren. Nauclerus spricht / Guido der Marggraff Cisalpine mit den Lombarder / hab sie nit on merckliche blůtuergiessung vnd nachteil der Christen / auß Jtalia geschlagen.

Lotharij Tyranney.

Lotharius rumort auch zů diser zeit nach der einsetzung seins vatters in Jtalia / beraubt die kirchen / seins vatters brůders tochter Bernhardi schwester ließ er getödt in ein faß schliessen / vnd auff den fluß Ararim legen / dauon droben / seins vatters pfleger vnd landuögt / so jn strafften / oder sonst mit dem vatter hielten / erwürgt er. Ludouicus berůfft sein ander zwen sün / Pipinum vnd Ludouicũ / zeucht wider Lotharium sein sun in Jtaliam / Lotharius als er die macht sahe / ergibt er sich / bitt den vatter vmb gnade / die fand er / vñ als er jm wider schwůr / blib er künig in Jtalia. Bald darnach stirbt sein sun Pipinus der künig / vñ als sich Ludouicus will drein legen / felt sein ander sun Ludouicus der künig Bauarie in das Schwabenland / dem will Ludouicus der vatter entgegen komen / kompt biß gen Mentz / da ergreifft jn ein kranckheit / er leget sich in ein Jnsel nit weit von Mentz / ließ zelten auff schlagen / vnd kam in ein sollichen weetag an allen glider / das er xl. tag vnd nacht kein menschlich speiß oder tranck noß / in dem verzihe er Ludouico seinem sun sein missethat vnd auffrůr / auch Lothario / dem er gegenwertig sein schwert / kron vñ apffel gab / bitt jn / das er Judith sein weib in ehren hab / mit Carolo Caluo seinem sun fridt hab / vñ gab in grossem wee seinen geist auff / im xxvj. jar seins reichs / Vor seinem tod onlang erschin ein Comet / vñ ward fast ein gemein finsternus / der sonnen in allen landen.

Ludouici Pij sun auffrůrig wider den vatter.

Hirschaw im schwartzwald stifftet er im xvij. jar seins Reichs.

Lotharius der iij. Teutsch Keyser / in der ordenung der lxxij.

ANno viij.c.xlj. kam der erst Lotharius der erst geborn älter sun Ludouici an das reich / dz verwalt er xv. jar. Bald erhůb sich zanck vnder den brůdern / erben / vñ sünen Ludouici Pij vmb das reich. Lotharius will nit in gleichem teyl steen / noch Carolum Caluũ teyl am reich mit lassen haben / will auch Ludouicũ enterben / zohen wider einander / vñ thetten ein solche schlacht der gleichẽ vnder den Francken nie geschehen ist / also dz jr macht forthin nit allein das reich zu meren jm gnůg war / sonder auch kaum gnůg / dz erobert reich zů handthaben. Ludouicus vñ Carolus Caluus die schwechern / so Lotharius enterbẽ wolt / lagen ob / doch nit on mechtigẽ nachteil der jrẽ. Lotharius flohe gen Aach / võ dannen võ sein brůdern geiagt / wich er gen Wien / die brůder

Lotharius fleucht sein brůder.

Türck verhergt Rhom vñ Italiam.

Türck hat lx. Galleen versenckt.

Türck plündert Tusciã/ Rhom / vnd Italiam.

sein feind zohen jm nach/vil Fürsten vñ Bischoff/auch bapst Sergius selbst/
legten sich darein/ das sie das Reich theilten / Carolo ward Gallia zůgespro-
chen/den Titel soll er vnd sein erben allein behalten / das er Künig in Franck-
reich genent würd / Ludouico Teutschland biß an Rhein / Lotharius aber
solt Reyser bleiben/ Rom/ Italiam/vnd ein theil Gallie/ das jetzt noch Lo-
thring heißt/behalten/so solt Aquitania oder Hispania Pipini jres brůders
suns theil sein. Diser krieg vnd so vil schlacht so sie miteinander hetten/ haben
sie sich nim̃er mer erholt. Da D. Steinhobel schreibt / Pipinus sei drob todt
bliben/vnd auff all vier seitten / den gantzen krieg xij.c. mal tausent man bey
Altenstatt in Saxen/vnd sonst erwürgt wordẽ. Anno viij.c.xliij. machet Lo-
tharius seinen sun Ludouicum zum gesellen vnd mit regierer seins reichs/ vñ
schicket jn mit heeres krafft in Italiam / das jung wild plůt über hůb sich des
glücks/verherget alles vnderwegen mit mordt vnd raub/ biß gen Rhom/ da
kam alle geystlicheit disem Tyrannen zů eer/entgegen/geleitten den in die statt
ein gantze meil wegs mit dem creutz/ vñ sungen/ Gebenedeyet sei der da kompt
in dem namen des herren/glück vnd heil sey in der höhe/der Bapst felt jm vmb
den halß/vnd küßt jn/Auß dem gebreng ward der tyrañ still/vnd steller sich et-
was freundtlich den freundtlichen. Der Bapst schleüßt wol die silbern port
vor jm zů/sagt jm / er sol nicht in die kirchen geen/ er kom̃ dann als ein freundt
mit frid/das sagt er jm zů/am achten tag salbet er jn zum künig Italie/dahin
kamen fast alle Fürsten vnd Bischoff Italie/ vnd war ein sollich wesen da/ dz
man alle bäum/ treyd vnd vihe abhiew/schindt vnnd schlachtet dem volck zur
speiß. Der Bapst vergant jm was er nun wolt/ das er nur hinweg zöhe. Die
Fürsten bergerten in der person Lotharij/das sie die Römer dem künig hul-
deten/der Bapst wills aber nit gestatten / sonder will es sey gnůg das sie ver-
heissen Lothario dem keiser seim̃ vatter zů schweren. Die Türcken überfallẽ
wider Siciliam / Theophilus der keiser im Orient wert mit den Venedigern
wol mit lx. Galleen/die all verdorben/ vnd worden von feinden angriffen ver-
senckt. Da fallen die Sarracen in Illiriã vñ Ragusium/zů letst verderbtẽ sy
Anconã/man achtet es were vmb den Christlichen uamẽ auß gewesen/wo nit
dz meer vns zů hilff were komen/vñ die Türckẽ sampt dẽ raub all erseuft het.

In disem jamer fielen die Nortmanni in Aquitaniam verhergten alles/
welche als jn niemant werer/fielen sie in Galliam/Holland/Seeland/ Picta-
uiam/vnd zohen wider zů ruck in Aquitaniam/ dahin setzten sie jren stůl. So
hett Carolus Caluus mit Britañia wol v. jar zů kriegen / biß ers bestrit/der
wolt Aquitaniã retten/aber er forcht der Britanner abfal. Der Türck kom-
met wider/überfelt Tusciam/vnd wider an Rhom hin/ als sie aber in eim an-
fal vnd eyl nit gewinnen mochten / verhergten sie drum was sie ankamen/mit
greulicher tyrannei/machẽ aber auß S. Peters münster vor der statt ein roß
stal / vnd schaben alles gemäl der gestürmptẽ bilder ab den wendẽ/mit raub/
beladen/eilen sie auff Neapolis/Calabriam/ zerschleyffen alles. Der bapst vñ
keiser komen den zů werẽ mit gesameltem heer gen Ostiã/die schlůgen die feind
mit grosser niderlag/vil gefangen/etlich henckten sie für alle pforten hinauß
den feinden zů schrecken. Leo iiij. bawet ein statt vnd fester ringmaur vmb S.
Peters Münster/das sie nit also zů eines jeden bůben anfal offen stůnd/ dar-
an schicket jm der Keyser sampt seinen brůdern groß steur vnd hilff/den baw
volbracht Leo in vj. jarn/vnd nent die statt nach jm Leon.

Zů diser

Zů diser zeit lâst Ludouicus der künig Germanie Lotharij brůder xiiij. Graffen in Behem teuffen/er teilet die land in Germania/wie sie noch gtheilt sind/starb on kind/Lotharius der keyser sein brůder erbet jn/Lorchse dz closter an der bergstraß Wormbsser bistumb/hat er gestifft/da ligt er begraben.

Anno viij.c.liiij.kompt Lotharius gen Rom/von wegen das jm ward an gesagt/wie Bapst Leo das keiserthumb wider in Orient wolt wenden/aber der bapst entschuldiget sich/die ansager worden mit dem schwert gericht/als falsch kundtschaffter/vnd verneunten miteinander den frid vñ freuntschafft.

Lotharius j. wirdt ein Münch.

Añoviij.c.lv.im xv.jar seins reichs/teilt Lotharius sein reich vnder sein iij. sün/Ludouico gibt er Jtaliam sampt dem keiserthumb/Lothario Lotharingam/vñ Carolo Galliam/vnd als er alle ding verordnet hett/ward er ein münch in dem closter Brem/vnd leget das blůtig schwert seines reichs võ jm.

Teutschland vnd Gallia geschidẽ/vñ vom Reich kom̃en.

Hie wirt Germania von Gallia getrent/dann Ludouicus Lotharij brůder ist noch künig in Germania/so gibt hie Lotharius seinem sun Galliam besonder/vnd hat das aureum seculum diß geschlechts ein end/jr reich nimpt ab/dann des schadens den sie die brůder zů eingang des reichs Lotharij selbs einander theten/haben sie sich nimmer mer erholt.

Was er mit Leone zůthůn hab gehabt/liß die Histori Leonis.iiij.

Ludouicus ij.der iiij.Teutsch vnd der lxxiij.Keyser von augusto.

ANno acht hundert lvj. regiert nach seinem vatter Lothario/Ludouicus ij.biß in das zwölfft jar. Er bestettiget vnnd confirmiert die wal Benedicti iij. vnd Nicolai.j.der schaffet mit des keisers willen/das kein ley in der geistlichen rathschlag vnd wal sein soll/es betreff dann die handlung den glauben/wie xcvj. Dist. cap. Vbi nam. Da worden die Römer/die vor auch jr stim̃ allweg in der wal eins bapst/hettẽ/mit vergunst diß keisers auß gemustert. Adrianus bestettigt nach er Nicolai Decret/vnd wirt on allen willen vnd wissen des keysers bapst in einer auffrůr/dauon besihe sein histori. Lotharius Lotharij sun Ludouici brůder/ein Hertzog zů Lothringen vnd Burgund/wolt zwey Eeweiber haben/stieß eine võ sich/vnd nam ein andere mit vergunst der bischoff Cöln vnd Trier/der Bapst thet sie drumb in bañ/den forcht Lotharius/vnnd nam sein erst weyb wider an/bald stieß er sie wider von sich/vnd nam das kebß weib wider an/vnd mochte nim̃er von jr gescheiden werden/biß an sein end. Ludouicus der Künig Germanie Ludouici vatters brůder hat zů diser zeit die Sclauos erlegt/vnd jren Fürsten die augen auß gstochen. Carolus Caluus ein stieff brůder Ludouici/den sein vater mit Judith einer edlen Schwâbin eelich hett/ein künig Gallie/der hett gar übel gerathne kinder. Carolomannus sein einer Sun/ein rechter Absolon/erfüllet mit böser leut hilff alles mit mord vnd raub/biß er von Carolo Caluo seinem vater gefangen/geweihet/vnd der augẽ beraubt in ein closter gestossen ward/der aber auß kam mit hilff zweier münch/vnd zum keyser Ludwig flohe. Noch hett Carolus Caluus einen sun/der wolt eins reutters kůnmůttigkeit erfaren/vnd ward von jm erschlagen. Der drit sun hieß Carolus Balbus/dauon hernach. Nun waren die Normañi Carolo in sein land gefallen/die schlegt er das sie frid begeren vnd abziehen.

Lotarius hat ij. Eeweiber mit vergunst der bischoff.

Türcken auß Jtalia geschlagen.

Zů diser zeit überfielen die Sarracen abermals Jtaliam/die schlegt keiser Ludwig mit hilff seins brůders Lotharij/auß dẽ land. Der Beneuentanisch hertzog widerstrebt auch mit hilff der Campanier/Lucaner/vñ Samniter/

dem

dem Keyser/ aber sein vngehorsam wardt bald gestrafft/ das er sich mit gelt von dem Keyser löset/ vnd fridt kauffet. Er hatt auch gantz Apuliam vnnd Campaniam von dem vnflat der Sarracen vnd Griechen gereinigt.

Lotharius stirbt gäling

Lotharius des Keisers brůder zohe verbrant vmb ein Absolution/ seiner zweyer weiber halb gen Rhom/ vnnd nam darauff das Sacrament mit vil Edlen/ die jm des zeugnus geben wolten/ das er an dem vnschuldig were/ aber Lotharius starb gleich/ des gehen todts auff dem weg von Rhom gen Placentz/ vnd alle Edlen sturben desselben jars.

Zů diser zeit waren vil hertzogen in Schwaben für heilig geacht/ darumb das sie vil clöster baweten/ als Lucerna/ Mans münster/ vnd andere/ darinne sie selbs Münch vnd äbt wurden.

Nun hett Ludouicus weder brůder noch kindt/ es lebten aber noch Carolus Caluus ein Künig Gallie/ vnnd Ludouicus ein Künig Germanie/ bede des vorigen Keisers Lotharij brůder Ludouici Pij sün/ die bede brůder Lotharij hettē auch sün/ Carolus Caluus het ein sun mit namen Carolum Balbum/ so hett sein brůder Ludwig drey sün/ der jünger Carolus genannt/ war mit dem teufel besessen/ darumb das er sich dem ergab/ als er wider seinen vatter ein conspiration fürnam. Anno acht hundert lxiij. hatt es bey Brixen der statt Lombardie drey tag vnd nacht blůt geregnet.

Zeichē wunder vñ jamer überauß Anno 863.

Zur selben zeit erfülten hewschrecken/ so vj. flügel/ so vil füß/ vnd zwen zän herter dañ ein stein heten/ dz erdtrich in Gallia jr hauff vnd flug bedeckt/ so sie auffgestanden iiij. meil weit vñ breit/ flogen gesamlet mit einander/ fielen auff vñ nider/ verderbten zůmal alles treid/ baum/ vñ frücht/ biß an das Britannisch meer/ da kam ein wind vnd warff sie mit eim sturm ins meer. Als sie nun dz meer tod an dz gestad wider auß warf/ vergifft die faule stinckēt feüchtigkeit also den lufft/ das Gallia mer dañ den dritteil leut durch die pestilentz verlor.

Theurung in Gallia vnd Mentz.

Darauff folgt auch ein grausamlicher hunger/ der biß an Rein in Teutschlandt sich erstreckt/ Nauclerus setzt den hunger inn das viij.c.l. jar/ da hab zů Mentz ein Modius/ das ist/ ein metz oder sester korn x. seckel silbers golten.

Anno viij.c.lviij. darnach ward ein erdpidem/ dz zů Mentz S. Albans kirchen daruon niderfiel. Die ketzerei Godestalis/ so sich am Rein vō einē priester also gnant/ erhůb/ ward zů diser zeit auß grot/ zů Mentz vō bischof Rabano.

Anno viij. hundert acht vnnd sechtzig waren fast zů einer zeit die Bulgari/ Dalmati/ vnd Nortmanni zum glauben der Römischen kirchen bekert/ auch das Windisch volck/ sampt jrem Künig in Dalmatia/ zů dem schicket Bapst Nicolaus etlich Bischoff vnd priester/ die sie der Latiner glaubē lerten/ aber fielen bald wider ab von Photino verleit/ vertriben die Römischen Bischoff vnd Pfaffen/ vnd namen der Griechen glauben/ Jtem Arrij vnd Plotini leer an. Die Nortmanner bliben dem Bapst trew.

Carolus Caluus der lxxiiij. Keyser/ vnder den Teutschen der v.

ANno viij.c.lxxvj. verschied Ludouicus ij. on mañlich erben/ da eilet seines brůders sun Carolus Caluus ein künig Gallie (das jetz und von Germania gesundert war/ vnd einen eygnen Künig het wie gehört) gen Rom/ vnd practiciert mit Bapst Joanne/ das er jn zum keyser salbet vnd krönet/ dann er hett gern das keyserthumb auß teutscheland in Galliam bracht/ Aber es verdroß seinen brůder Ludwig/ den Künig Germanie/ das er jn ongefragt das Keyserthumb anfiel/ macht sich auff mit

mit seinen dreyen sünen wider Carolum sein brůder/das reich anzůfechten/vñ will perfort kurtzumb nit gestatten/das das Reich auß Germania in Galliã von Teutschen auff die Frantzosen werde gewent. Da trawet Lodouico Carolus/wolt er nit rů habẽ/so wolt er ein sollich volck in Germania über Rein bringen/das sie den Rein müsten auß sauffen/vñ truckens fůß hindurch geen/vnd reitten/wie Xerxes/das heissen Gallice mine.

Caroli Calui stoltz vñ vermessenheit.

In dem stirbt Ludouicus bei Franckfort/vnd ward zů Lorchse in sein gestifft closter begraben/da tratten sein drei sün an die statt/den krieg wider Carolum jres vatters brůder außzůfüren/zogen von Franckfort fort biß gen Cöln/da kame Carolus daher l. tausent starck/da thetẽ sie bei Andernach ein treffen/vnd schlagen den stoltzen Caluum in die flucht/da kam ein groß volck vmb/vnd ließ Carolus in der flucht ein groß gůtt/raub/vnd beüt den feinden hinder jm. Dieweil fielẽ die Türcken in Campaniam/der bapst schribeylends Carolo vmb hilff der kirchen/er kompt wol gerüst/Ludouici drei sün folgen jm in Italiam nach/im willen jn bede des Reichs vnd des lebens zů beraubẽ. Carolus zeucht von Rhom jn entgegen/will jn Triender wald verlegen/vnd den eingang Italie verschliessen/sein stoltz war auß/er forcht sich zaghafft übel/das hertz war jm gar entpfallen/also das er bey Mantua in ein kranckheit fiel/da starb er von gifft/das jm Sedechias der Jud sein artzt für ein artznei eingab/er ward bald auß geweidt/sein leib vol würtz gesteckt in Galliam zůfüren/aber sein aß stanck so übel/das man jn gen Vercel begraben můst. Also nam sein stoltz im andern jar seines reichs so ein liederlich end.

Carolo Caluo vergibt ein Jud.

Noch ließ Joannes nit ab/sonder vnderstůnd sich mit macht Lodouicũ Balbum Caroli sun zum Keyser zů krönen/aber er ward zů Rom von den Teutschen Legaten vnd jrem anhang gefangen/die wolten vnder den dreyen brůdern(so jetz Carolo Caluo nacheylende/in Italiam kommen waren)Carolum Crassum Ludouici des künigs Germanie sun zum Keiser haben/Jn dem entran der Bapst auß den banden wider/flohe in Galliam vnnd krönet Ludouicum Balbum/Calui sun zum Keiser/blib ein jar bey jm/gleich bald stirbt Balbus/Da zohe Joannes wider in Italiam/hielt ein Concilium zů Treca/das er nur des sicherer wider gen Rhom möcht ziehen/verwilliget er Carolum Crassum Ludouici des künigs Germanie sun/zů krönen.

Nun theilten die drey brůder das Reich jres vaters miteinander/Carolomanno wardt Beyrn/Osterreich/Hungern/Kernten/Behem/Merhern/vnd ward gnent ein künig in Beiern/Ludouicus behielt Düringen/Francken landt/Hessen/Saxen/Frießlandt/vnd Lothring/vñ ward der Francken künig genant/Carolo Crasso aber dem dritten brůder/blib das Schwabenland/Italia ꝛc. vnd das Rhömisch Reich.

Vrsprung der Graffschafft Flandern.

Anno viij. c. lxxvij. war ein Forstmeister in Flandern(das er mer mit wildẽ thieren vñ wälden/dañ mit dörffer vñ menschen geziert/vñ jm bewont war/vñ ja nicht dañ wenig dörffer hett)mit namen Balduinus von Carolo Caluo dahin gesetzt/der war so kün/das er dem künig sein tochter Judith entpfieret/Carolus gebeut den Bischoffen/dz sie jn in bañ thůn/es gschicht aber vergebẽs. Da verhieß jm Carolus auß etlicher rath/sein tochter Judith zum weib zůgeben/das nimpt er zů gůt an/vñ wirdt auß einem Forstmeyster zum Graffen Flandrie gemacht/vnnd gab jm das

Balduinus ein Forstmeister wirt ein Graff durch hürerei.

das landt zur tochter für ein morgen gab/ man bawet an allen enden Dörffer in Flandria vnd stätt/ vn̄ macht auß den wildtnussen/ wüsten einöden/ vn̄ wälde/ stätt/ äcker/ vn̄ wisen. Bald darnach gab jn bapst Joannes einen bischoff.

Carolus Crassus der vj. Teutsch Keyser/ in der ordnung der lxxv.

Anno viij.c.lxxxj. waren die Türcken wider in Italia gefallen/ vn̄ thäten grossen schaden/ da forderten die Rhömer Joannem den Bapst auß Gallia in Italiam/ dan̄ Italia bedorfft hilff wider die Sarracen/ so war der künig in Gallia todt/ darauß vil vnraths/ neid/ vn̄ entpörung erwüchß/ dan̄ kein gwachßner erb war da zů keiserthumb tüchtig. Der keyser hett wol zwen sün von einem kebs weib oder hůren hinder jm gelassen/ vn̄ ein schwanger Eeweib/ man wißt nit wie man das reich mitler zeit regieren solt/ biß die erben erwüchssen. Also můßt der bapst die Teutschen anrůffen/ das sie Italien zů hilff kämē/ Da kam Carolus Crassus Ludouici Germanici sun in Italiam/ den Bapst vnd Italiam zů retten/ schlůgen die Sarracen auß Italia vnd Sicilia/ darumb krönet jn der Bapst zum keiser vnd kam das Reich nach iiij. jaren wider auß Gallia in Germaniam.

Carolus Crassus schlecht die Türcken auß Italia vnd wirdt Keiser.

Die Nortman sindt dazůmal in Galliam gefallen/ als Gallia vnrůwig in jm selbs zertheylt war/ Boso der Künigin brůder bekümert das Reich/ aber die zwey hůrnkind Balbi Ludouici/ lagen ob/ vnd eroberten das regiment mit hilff des Adels/ dieweil gebar die Künigin einen sun vnd erben des Reichs/ den nent sie Carolum simplicem. Weil nun das Reich vnd regiment zertheilt in vil henden steet/ fallen die Nortmanni in Gallien/ verhergen alles. Die Galli worden in disen nötten verursacht/ hilff bei dem Keyser zů sůchen/ dann das landt war zů partheisch/ sie wißten nit wen sie anrůffen solten. Carolus Crassus der Keyser kam mit sein zweyen brůdern/ er schlůg wol neun tausent Nortmanner. Da machten sie den Keyser wider zum Künig Gallie. Die Nortmanni kamē in den meeren gesterckt wider/ Carolus schlůg sie noch ein mal/ etlich schreiben er hab frid mit jnen gemacht/ vnd den Nortmannern Frießland geben/ mit dem ward Gallia befridet.

Gallia kom̄t wider an dz Reich.

Nauclerus schreibt/ der Keyser hab Pariß lang belegert/ vnnd zů letst gewunnen/ vnd Gottfridum den Nortmanner Künig erwürgt/ vnd mit den Nortmannern frid gemacht/ vnd jnen das theil Gallie eingeben/ dz jetzt noch in Nortmannia genent ist/ Sie sindt von mitternacht auß Dennmarck herkommen/ dann Nort heißt mitternacht/ Man id est/ virum/ das Nortman ein man vnnd volck von mitternach heyßt. Sie hetten Carolomannum den Bapst hart Ludouici Balbi dahin bracht/ das er zwölff jar mit jn fridt machet/ vnd järlich ein groß sum̄ gelts zůgeben verhieß.

Anno viij.c.lxxxviij. Als Carolus in seinem gmůt erlag/ mat vnd bekümmert war/ stieß jn sein ritterschafft vom reich. Carion schreibt/ er sey selbs dauon gestanden/ vnd das reich willig Arnolpho seines brůders sun überlifert/ mit dem geding/ das er jm vom Reich ein eerlich vnderhaltung gebe. Nauclerus schreibet/ er sey dauon gestossen vnd das nechst jar darnach/ das zehend seines reichs gestorben/ zů Reichnaw im closter begraben. In dem fiel Franckreich oder Gallia widerumb vom keiser ab/ der Adel setzt Carolum simplicē den erben des reichs zehen jar alt zum künig/ der solt durch Odonem den grafen regieren/ in dem meren wirt Arnolphus keyser wie folgt.

Arnolphus der lxxvj. Keyser vnder den Teutschen der vij.

ANno viij. hundert lxxxviij. Nimpt Arnolphus der einig überige Sun vnd zweig Caroli Magni/ auß einem kebß weib geporn/ das Reich an / ein mechtiger künig. Er hett vnder seim gewalt Francken/ Schwaben/ Beyern/ Saxen / Türingen / Frießlandt / Lothring ꝛc. sampt dem keiserthumb/ regiert zwölff jar/ hatt erstlich ein frembd ziegeunerisch landtreunig vmbschweiffend volck geschlagẽ/ die gantz teutsch landt bekümerten / vnd von Senabaldo jrem heerfürer angeleyt in Germania fielen. Zů letst gab er das an Behem/ so man jetzt Morauiam/ oder Merhern ein/ zůbewonen. Bald darnach fielen sie wider in Teutschlandt. Da warde Arnolphus die Vngern anzurůffen genöt/ mit deren hilff macht er sie jm zinßbar. Aber der sieg gerieth nit wol/ dann die Hungern tratten an jr statt/ vnd wie es geet/ wann man frembd gäst in ein landt pringt / das man jr mit lieb nim̃er ab kan kom̃en vnnd nimmer auß dem landt pringen. Also überfielen sie Germaniam / vnnd verhergten alles biß an Rhein. Dagegen zohen die Nortman wider auffwegig auß Gallia biß ann Rhein kammen biß gen Wurms / vnnd wardt allenthalben auffrůr im Reich. Jnn Jtalia warff sich Wido der hertzog zů Spoleto auch für ein Keiser auff. Arnolph macht sich auff/ schlegt die Nortmanner / die den Bischoff zů Mentz gemartert hetten/ vnd nöt sie zů Christlichem glauben. Weil er nun mit den Nortmannern kriegt/ nimpt Berengarius der Hertzog Foroiulij vil stett in Jtalia ein. Widoni zů trutz treibt den in die eussersten ort Vmbrie. Nach dem macht Berengarius mit Keyser Arnolph frid/ mit dem geding/ dz je einer des andern feinde hülffe schlagen.

Merhern bekümern Germanien.

Hungern verhergẽ teutsch landt biß an Rein Anno 889.

Zů letst ward er vom Bapst Formoso gen Rhom gefordert / dann Jtalia wardt hert bekümert / so hett der Bapst kein rů vor den Rhömern / also das er ein zeitlang in Gallia entweichen můßt / keiser Arnolph kam in Jtaliam/ Berengarium gewan er vnderwegen mit gewalt/ hencket jren Hertzog Ambrosium / zeucht fort gen Rhom zum Bapst Formoso/ belegeret die statt etlich tag/ sie ward durch des Bapst Pratick auffgeben/ damit er jn an den Rhömern sein feinden räch. Da hat er vil grosse herren köpffen lassen / von wegen des Bapsts/ vnd ward von Formoso keiser gekrönt. Er zohe von Rom auff Guidonis Reich zů/ zerstört sein Landt/ belegert die Hertzogin Guidonis gemahel / die schicket dem keyser durch der verwandten einen / einen trunck / de er nit wißt/ woher er kame/ von dem er drey gantz tag vnd nacht schlaffen můßt erwacht zohe er eylend in Germaniam.

Arnolff der keiser můß 3. tag vñ nacht schlaffen.

Jn den auffrůren vnd bekümernussen fiel Arnolph in ein kranckeit / dz er vol leuß wůchß/ deren jn niemandt erweren kundt / also das jn zů Otthingen in Beyeren die leuß frassen/ des kundt jm niemandt gehelffen.

Arnolph den keiser fressen die leuß.

Etlich schreiben er hab Jtaliam wider erobert/ vnd auch Burgund wider zum Reich bracht/ das laut nicht wol/ zů seinem obanzeigten forchtsamen gähen abzug auß Jtalia.

Ludwig iiij. der acht Teutsch Keyser/ in der zal lxxvij.

ANno neun hundert. Schoben die Francken Ludouicum Arnolphi sun an das Reich zů Forchem/ der regiert zwölff jar.

Jm ersten jar seines Reichs fallen die Hungern zum andern mal in Germaniam / verhergten Beyern. Ludouicus streit mit jn am Lech/ biß in siben stund aneinander / erschlůg vil der feind/ sie geben mit listen

die flucht/biß sie wider in jren vortheil komen/ die keiserlichen tringen hinach/ da wischeten die Hungern auß dem vortheyl herfür/ schlůgen den keyser so hart/ das er fridt můßt bitten/ vnd mit einer grossen sum̄ gelts kauffen/ vnd auch jårlich sich den Hungern zinßbar machen/ da zohen die Hungern zu ruck wider heim/ vnd růheten den winter mit frid.

Hungern macht das reich zinßbar

Jn diser zeit Tyrannisiert Senebaldus der Hertzog in Lothringia/ vnd bekümmert das Reich mit vil raub vnd prant/ aber der Adel schlůg jn zů tod/ vnd gaben Lothring dem keyser. Da name er Otthonis des Hertzogen von Sayens tochter zum weib.

Nun hett Ludouicus ein brůder mit namen Conrad/ des folgenden Keysers vatter/ der erwürget ein Graffen. Da für Graff Albrecht von Bamberg ein schwester sun hertzog Heinrichs vō Sayen zů/ rach sein brůder vñ erwürget Conraden den Francken/ das verdroß den Keiser übel/ vnd verschůff/ das jn der Bischoff von Mentz ließ fahen vnd den kopff abhawen.

Fürsten vnd Grafen bringē einander vmb.

Das nechst jar fielen die Hunger wider in Beyern/ wider jren vertrag/ darauß sie ij. mal getriben/ zum driten mal wider komen/ vnd Beierland/ Sayen/ Thüringen/ vnd schier alles Teutschland/ Elsaß vnd Lothringer ōsigen vñ verhergen/ Basel legten sie schier gar zů der erdt/ Regenspurg branten sie auß vnd alle Beyrische stått. Sayen verderbten sie biß an Fulde.

Als sie alles Germaniam verhergten/ zohen sie mit grosser vngestümmigkeit in Jtaliam. Da will Nauclerus sey erst Berengarius von den Walhen zum Keyser auffgeworffen wordē/ der zohe fünfftzig tausent starck den Hungern entgegen/ vnnd theten ein schlacht/ aber Berengarius verlor schier sein gantz heer/ darnach verderbten sie Taruisium vnd alles biß gen Venedig/ darnach an Paduam hin/ da namen sie gelt/ vnd zohen auß Jtalia/ als sie alles da sie ankamen ermordt/ verprent vnd zerstört hetten/ sonderlich in Germania.

Als aber Ludouicus der drit vernam/ das Berengarius sich keiser in Jtalia nennen ließ/ überzohe er jn in Jtalia/ vnd schlůg jn in die flucht. Nach dem aber Keyser Ludwig zů Verona růet/ ward er von den seinen verrhaten vñ Berengarius bei nacht eingelassen/ der fieng den Keiser/ vnd stach jm die augen auß/ vnnd also kam er hinder das Reich Jtalie. Ludouicus starbe vor kummernuß seines gemüts. Anno neun hundert zwölff. Da fiel gantz Jtalia von dem Reich/ vnnd heten ein eygen Keyser/ Die Galli zanckten auch mit jn vmb den Tittel des Reichs/ weil der sun Caroli Magni in Germania abgangen were vnd allein inn Gallia noch überig/ hofften sie/ das sie billich den Keyser hetten. Noch ward ein Hertzog in Francken Conradus mit namen/ von dem geplüt Caroli Magni in Germania/ den weleten sie mit rath Otthonis/ des Hertzogen von Sayen/ zum Rhömischen Keyser. Diser war Conradi Keyser Ludwigs brůders sun/ Berengarius war in Jtalia Keyser/ so hett Gallia auch jren vom stam̄ Caroli Magni Ludouicum mit namen. Nu weil die ordenlich wal vnnd election bey den Teutschen stůndt/ trang Conradus für wie volgt.

Ludouico iij. die augen außgestochē.

Zů diser zeit war übergrosser hunger in allen landen/ weil die Hungern alles verwüst ōde gemacht vnd erwürgt hetten.

Conradus der neunt Teutsch Keiser/ in der ordnung der lxxviij.

ANno neun c. viij. Als Ludouicus on erben verschied/ nam seines brůders sun Conradus das Reich an. Die Francken vnd Sayen wolten zů gleich Hertzog

Hertzog Ottho von Sayen welen / er wolt aber die eer dem geschlecht Caroli Magni nit nemen / wendet sein alter vñ vnuermöglicheit für / riet man solt disen Conrad welen / so wolt er jm im reich beisteen. Also het Ottho das gröst ansehen / vnd regieret mer dann Conradus diewel er lebt / vnd hielt trewlich ob jm. Wie trewlich er nun ob jm hielt / so verhaßt hett der Keyser Otthonis sun Henricum / vrsach er verdacht jn / das er nach dem Reich stellet / wie dañ geschahe / das er nach dem keyser ward / vnd weil er jm nit zů mocht mit gewalt / griff er die sach mit listen an / richtet Hatonem den Bischoff von Mentz an der ließ Henrico ein guldin kettin oder halsband machen / das war also gemacht / das es einem an den hals bracht nimmermer mocht auffthon werden / vnd můßt also der gefangen verderben vñ hungers sterben. Hatto ledet den Henricum / Henrico ward der list entdeckt vnd angesagt / der entbott Hattoni zů / er hett gleich so ein weichen hals / als Graf Albrecht wolt jm damit zůuersteen geben / das er jn gleich so wol mit dem halsband erwürgt / als vor jm Graf Albrecht / erfür auch das die Fürsten des reichs wider jn conspiriert hetten (Dann Beyern / Sayen / Schwaben / Francken / Lothring / ꝛc. yedes landt hett sein eygen Fürsten / vnd war das reich schon in vil Fürstenthumb trent vnd theylet) Da verherget er durch sein brůder Eberhardum den Hertzog in Francia / Türingen / Schwaben nam dem Bischoff alles ein / das er in Hessen vnd Türingen het. Die Sayen belegert er zů Gruna sampt dem Hertzogen Henrico. Bei Heresberg entbot er den Sayen. Er het kein grössere sorg / dañ das sie nit wie ein maur dörfften besteen / biß er sich mit jn schlůg / weil er noch diß redt / ergrimmeten die Sayen / fielen in sie / erschlůgen der Francken ein solchen hauffen / dz die schalcksnarren vnder dem hauffen schrien / wo nu ein so grosse hell sein möcht / darein die erschlagene all füren. Der Keyser schicket jm bald ein ander heer / die erschlagene zů rechen / Belegert die Sayen zů Gruna / Dietmarus der Hertzog braucht ein gar listigen kriegs list / sagt zum Hertzog in bei sein der Legaten Eberhardi / wie jm noch xxx. Legion kemen / die märe bracht der Legat / so zwischen einem frid handelt / hinauß in das läger des Keysers / da zohe er zů morgens gleich ab / also haben mit listen überwunden / die mit waffen nit hetten mögen obsigen.

Conradus wider all / vñ alle Fürsten wider Conradum.

Hatto der Bischoff zů Mentz starb in disen mären auch / als jm sein practicken nit wolten für geen / vorleydt. Das geschrey des bösels war. Die Teufel hetten sein seel in Siciliam auff den berg Ethna gefürt / vnd in den prennenden berg geworffen.

Berengarius der Tyrann Italie / bracht die Hungern wider auff / das sie in Germaniam fielen / keyser Conrad schlůg sie mit Otthonis hilff / bald darnach starb Ottho / aber Conrad wolt Henrichs Otthonis sun kein gnad haben / wolt jm auch nit geben / das seinem vatter / das verdroß Henricum / wißt auch das er jn gern heimlich vmbbracht het / iedoch als er sterben wolt / vnd nie kein glück wider Henricum het / gedacht er Gott hielt es mit Henrico / sprach offt er het mer sterck dann Henricus / aber Henricus het mer glück / derhalb fordert er zů seinem todtpedt / alle Fürsten des reichs / auch sein brůder Hertzog Eberhard zů sich / befalch jn das sie alle Keyserlich kleynoth / das scepter / die kron vnd apffel nemen / vnd es Hertzog Henrich geben / der würd grosse ding thůn / dann er sehe das Got mit jm were / bat sie wolten jm gehorchen / vñ nit wider einander kriegen. Also ergabē sich die Fürsten willig sampt der kron

Conradus welet seinen feind zum Keyser.

Hertzog Henrich/vnd kame das keyserthum̄/ von dem geschlecht Caroli auff
die Sayen/als Conradus vij. jar regiert het. Die Caroli hundert vnd xx. jar.

Henricus der erst/der lxxix. Keyser/vnder den Teutschen der zehendt.

ANno ix.c.xx. Regieret Henricus .j. Otthonis des Hertzogen von Sayens sun/ mit vergunst aller Teutschen Fürsten das Keyserthumb xvij. jar. Nauclerus setzt hie ein langs vnd breits von der Genealogei vn̄ geschlecht register Henrici/wer lust habe der leß/ ich hab nit lust ein langs register der geschlecht vnd heyrathen zů setzen/ weil diß mer zur hoffierung der Fürsten/ dann zur warheit der histori dienet. Er hat drei sün gehabt/ Ottho der erst nam des künigs vō Engellands tochter/ Bruno ward bischoff zů Cöln/ Der dritt sun hieß wie der vatter Henricus. Diser Keyser soll Ludouici des dritten schwester sun gewesen sei/ von der weiblichen linien Caroli her.

Er ist weder vom Bapst krönet/ noch ie in Italiam kommen/ wiewol sich zwen dariñ für Keyser auffwurffen/ vnd vil auffrůr anrichteten/ dañ Henricus het so vil in Germania/ dariñ alle ding in auffrůr/ vnd einem wilden wesen vnd vnordnung stůnden/ zů thůn/ das er Teutschland zů frid bracht. Dañ da zůmal war kein ordenlich wal/ wann schon etlich Fürsten ein Keyser welten/ so wolten jn die andern/ so gern keyser weren gewesen nit haben. Also entpörten sich wider Henricum/ erstlich der Hertzog von Schwaben/ zum andern Hertzog Arnold von Beyern/ ob er jm wol schon gehuldet hett/ Er hett aber den spruch Euripidis im mund/ wie auch Julius Cesar/ Ist das recht vñ eyd zů biegen/ so soll mans von eins reichs wegen thůn/ sunst soll man eyd halten.

Hertzog Arnold von Beiern zur gehorsam bracht.

Henricus zohe wider Arnold in Beyern/ vnd ehe er angriff/ schickt er zum Hertzogen/ vnd redet ernstlich mit jm/ das Reich were Gottes gab. So jn die Fürsten zum keyser haben wolten/ wie jn/ so wolt er gern weichen vnd der erst sein der jhm huldet. Dise red zeigt Arnold seinen freünden an/ die sagten all/ man müßt greiffen/ das Gott mit jm were/ vñ das Salomon recht saget von der weißheit Gottes/ durch mich regieren die künig. Weil nun sollich güte vnd weißheit beim keyser gespürt wirdt/ solt er sich nit lenger wider jn setzen/ dann man mercket das jn Gott zum reich geordnet het. Da ergab sich der Hertzog on alle schwertschlege/ vnd zohe mit frid wider ab.

Henricus .j. gewindt Lothring.

Anno ix.c.xxiiij. Bracht er Lothring wider zum reich/ auch mer mit weißheit dann mit krieg/ dañ Carolus der künig Gallie machet ein bundt mit jm/ vnd gab jm was zwischen der Mosa vnd Rhein ligt.

Türcken vnd Hungern verhergen Italiam.

Die Sarracen bekümmerten zů diser zeit Italiam aber hart/ fielen durch Apuliam herein schier biß gen Rhom. Albericus aber der Margraf Hetrurie/ schlůg sie mit hilff bapst Johan. x. des kriegsman auß dem land/ mit grosser niderlag/ des dancket jm der Bapst/ darumb dz er sich des sigs annam/ vnd die ehr nit dem bapst ließ/ das sie gesigt hetten/ so wol/ das er zů Rom ein auffrůr machet/ in welcher Albericus auß der statt vertriben ward. Da schickt er sich zů rechen nach den Hungern/ die dazůmal eittel Teuffel geacht/ im höchsten kriegs lob schwebten/ die solten jm die Rhömer helffen straffen. Sie kamen/ aber sie fielen erstlich in Hetruriam/ Alberici eygen landt/ vnd verderbten jm die geladen gest/ das land gar mit brandt vnd mordt/ Ja machten das landt an gůt vnd leut schier gar öd/ dann was dem schwert überblib/ das fürten sie mit sich gefangen in das Hungerlandt. Berengarius sahe darzů durch die finger

die finger/vrsach er war Alberico feindt. Also rurten auff diß mal die Hungern die Römisch gegent (zů deren raachsal vnd verdruckung sie doch Albericus auß Hungern gefordert het) sonder das vnglück gieng alles über Albericum den wirdt/der dise gest ins landt geladen het/vnd traff vntrew jren herren. Dañ sie belegerten zů letst Albericum in der statt Ortanum/gewunnens/fiengen vñ schlůgen Alberico das haupt ab. Hie solten die Fürsten lernen das sie nit leicht frembd gest ins landt forderten/dann gůt sind sie drein/böß drauß zů pringen/wie diß vil histori erweisen. Dieweil sie also wütten in Italia/kamen die Türcken auch wider/gewunnen Beneuentum/zündten die statt an/zohen in der Römer land. Gwido ein grafe ward wider sie außgesendt/Joannes x. lihe gůt vñ leüt dar/er kam mit sig wider gen Rom/weyß nit wie es der Bapst verdienet/die ritterschafft Gwidonis fieng jn ye vnd erwüget jn. An des stat kam gleich ein ander Joannes/aber er ward zů hand auß gestossen.

Hunger fallen in Germaniam verderben alles.

Nun die Hungern verliessen/vol vnd reich vom raub/Italiam/fielen in Germaniam/verhergten abermals Sayen/Schwaben vñ das Elsaß/Ein fürnemer Hunger dem Künig über auß lieb/ward gefangen für den Keyser bracht/der künig schrib groß gůt für den mañ zů geben/der Keyser wolt nit gůt sonder frid/also gab er jn den mann mit dem geding/das sie neün jar mit den Teutschen frid hetten/diß gieng er mit eyd ein.

Henricus macht auß paurn vnder burgern edelleut.

Nun in disem frid teylet der keyser die kriegsleut in rotten/gab allweg neünen einen oberer/der solt jr herr vnd edelman sein/gab jn auch ort vnd flecken ein/das die acht solten bawen/vnd was sie erbawten/solten sie dem neündten (der in einer statt sitzen solt/vnd den andern acht herberg bawen) bringen/dauon solt der keyser den dritten teil haben/sie von dem andern leben. In den stetten solten sie mit einander conuent vnd gastung halten/vnd im frid sich üben/was in kriegen zů wissen von nöten were. Mit disem gewonten brauch der burger/erhielt er forthin sein reich.

Henricus. j. absoluieret in kriegen dieb vnd mörder.

Weitter alle die dieb/mörder vnd henckermessige leüt/so er fandt zů kriegen geschickt/die nam er an in soldt/erließ jn jr missethat vnd gab jn die waffen in die hand wider die Barbaros zů streitten/mit befelch/das sie in alle weg der burger verschonen.

Nach dem füret er sie wider die Sclauos auß/gewann Brennenburg mit waffen vnd hunger. Darnach Gran/als ers zweintzig tag belegert hett. Die statt ließ er die kriegsleüt plündern vnd beütten/alle mañ darinn erwürgen/meydlin vnd knäblin leben. Darnach in Böhem gefallen/Prag belegert/vnd jren künig zur ergebung genödt/Da ward Böhem dem keyser zinßbar.

Als nun der ix. järig anstandt des kriegs mit den Hungern herumb ware/fielen die Vngern vñ Auares wider in Sayen/verderbten vor Türingen mit greülichem jamer/brandt vñ mordt. Dem keyser wirt gesagt/wie sie zů Merßberg tobeten/er steet kranck vom todt auff/vor eittel eyfer/vnd vnwill/zeucht mit heeres krafft auff sie für Merßburg/da die Vngern schon vil weib vnnd kind gefangen/vnd ein vnzalbar sum̃ mann erwürgt hetten/Da sprach er seinem heer zů/für jr vatterland zů streitten/die feind wurden angriffen/mit vngleicher macht. Got gab auff disen tag dem keyser schier ein vnmöglichen sig/das er ob xl. tausent Vngern erschlůg. Den sig ließ er zů Merßburg ins schloß malen/vñ kam sein schreck vnd ansehen in all land/vnd erlangt teutschland gůten frid/dañ jr macht ward da also erleget/dz sie so starck nim̃er wider kamen.

Nach disem sieg ward er ein vatter des vatterlands/ein herr vnd Jmperator von yederman grüßt/sein rhům erschal in alle land. Nauclerus meint hie sei die ordnung verkert. Die Hungern seien ehe in Germaniam/dañ in Italiam gefallen/vnd erst die neün jar weil sie mit Teütschland frid haben gehabt/die zeit in Italia rumort.

Anno ix.hundert xxvj. Hat er die Dennmarcker vnd Nortmanner bestritten/die die Friesen auff dem meer ermordten vnd beraubten.

Henrici.j. grosser sieg.

Anno ix.hundert xxx. setzt Witichindus/hab Henricus ein mercklich sieg gehabt wider die Dalmatier/Rhedarios/Abodritos/rc. vñ deren cc.mal tausent in einem streit vmbracht/Am andern tag hernach alle gefangne erwürgt. Darauff seinem sun Otthoni ein hochzeit gehalten vñ jn nach jm zů regieren keyser gemacht/damit hernach nit des reichs halb krieg würd/vnd starb bald darnach vj. Nonas Julij/Añ̃o ix.c.xxxvij.lx.jar alt/im xvij.jar seins reichs.

D.Steinhobel setzt/er hab achtzehen jar regiert/vnd verschworen die keyserliche kron nimmer auff sein haupt zů bringen/vnd als er vom Bapst genöt sei worden/das keyserthumb anzunemen/hab niemand vermöcht/das er die kron ye ein mal auff sein haupt setze/sonder allweg auff einem stecken vor jm her tragen lassen.

Es ist übelgestanden zů diser zeit im reich/alle ding schwebten vol auffrůr. Italia het sein eygen Keyser vnd Künig/groß Tyrannen. Die Berengarios iij.nach einander von den Luitprandus der Ticinensisch Diacon gar ein schön histori schreibt/weil ich aber der Teutschen histori an der hand hab/überhupff ich der Italianer krieg vnd sach/außgenommen so vil vns betreffen. Gallia war auch vom reich hin/auch Engellandt/Hispania/rc.

Von der ankunfft des Turniers/durch Hen.j.angericht.

ANno neün hundert vnd dreissig. Zur zeit Keyser Heinrich des ersten zobe gemelter keyser/der vogler/von wegen das jm so wol mit dem federspil was/zůgenant/an die vnglaubigen/berůfft zů hilff das gantz Reich/da kam zů jm so vil Fürsten/Grafen/Herrn/Ritter vnd vom Adel/als man niergent list daß einem Keyser ye geschehen sey/fandt/also/das jhm auch frembde Herrn/ein grosser Fürst Radebatus auß Reüssen mit neünhundert pferden/ein Grafe auß Armenia mit hundert vnd sechtzig pferden/ein hertzog auß Poln mit zweihundert vnd sechtzig pferden/vnd aber ein hertzog auß Poln Nestrico/mit zweihundert vnd sechtzig pferden vnd in summa so vil Hertzog vnd Grafen dem Römischen Reich nit vnderworffen/die auß eygnem freyem willen/vnd jr eygen hilff vnd versoldung keyser Heinrich zů disem zug zů hilff zogen/das allein diser lxij.tausent vñ xl. pferdt war. Die vom reich vnd bischoffen dem keyser auff sein mandat zů zohen waren/zů roß vñ fůß eilff tausent mañ. Hertzog Herman zů Schwaben bracht dem keyser auß seinem zeüg x.tausent man zů pferd vnd fůß. Bechtold Hertzog in Beyern fürt einē keyser zů xij. tausent man mit einer wolgeschickten wagenburg/sampt geordnetem veldtgeschoß vnd streits zeüg gantz wolgerüst. Hertzog Conrad von Francken bracht auß seinem zeüg dem keyser auff sein vffmanen ix.hundert wolgerüster Francken/on was vmbligender herrn was/die sich selbs zů jhn stiessen vnd vnder jr panier begaben. Jm Thurnier bůch findt man die Fürsten/Herrn/Grafen/Ritter/Adel all mit namen/mit was rüstung/vnd mit wie vil pferden ein ieder zů dem zug erschinen sei.

Der

Henricus j. fürt 69000. mann an die vnglaubige.

Der Keiser bracht auß sein erblanden in eil von seinem landtuolck ob xviij.
tausent zů fůß/ vnnd ij. tausent fast wolgerüster pferdt auff/ dariñ der Keiser
mit ix. fürsten vñ xxxix. grafen so all im Turnier bůch mit namen genent vñ
erzelt werden/ on die obgemelten die K. M. zů eeren selbs auff jr eygen kostẽ zů
hülff vnd eeren zohen. Nemlich xv. grafen/ viij. fürsten mit namẽ/ vñ mit wie
vil pferden an gemeltem ort gnent. Mit deren hülff zohe keiser Henrich an die
Hunos/ vnd vertrib sie sampt den Obitriten. Deren so dem keiser zů hülff wa
ren komen vnd des heeres war lxix. tausent man. Als er nun glücklich die reich
vnd fürstenthumb Obitriten/ Wenden/ Gothlender/ Rügen mit sieg bestrit
vnd vnder sich warff/ dauon lang zůsagen were/ gab er den ländern ander na
men. Nemlich Brandenburg/ Mechelburg/ Pomern/ Rügen/ Holstein vnd
Wenden. Vor Henrico meint man sei kein solcher Teutscher Adel vnnd so vil
herrschafft bei einander gwesen. Jch find auch kaum ein sollichen bracht vnd
volck biß auf Carolum v. zů vnsern zeitten in Osterreich vñ Vngern komen.

Enderung d länder namẽ.

Zů eeren dem Adel erdacht dazůmal Henricus der erst den Turnier/ dz key
serlich ritterspill/ so man vor gleich wol in andern ländern/ als/ Gallia/ En
gelland hett/ aber in Teutschland nie komen/ also richtet er mit des Adels vñ
der fürsten hülff pesser ordenung auff/ warumb vnd wie der Turnier solt ge-
haltẽ werden/ wer den besůchen vnd drein reittẽ möcht/ als niendert in andern
landen. Da wurden xij. Artickel võ keiser/ fürsten vnd herrn/ gar künstlich ge-
stelt/ darauff aller Adel schwůr in ewig zeit die zůhandhabẽ vñ halten/ sampt
dem Thurnier/ welchen der keiser sampt den Articulen priuilegiert vnd con-
firmieret in ewigkeit/ damit zucht vnd erbarkeit vnder dem Adel würd gehal-
ten/ die laster gestrafft/ die schandt geförcht/ dann so einer den Thurnier ver-
schüttet/ vnd durch volgende vnthat mer oder eine/ verwirckt/ solt er in ewig-
keit seiner eeren entsetzt/ keins edelmans mer werdt sein.

Artickel wer in Thurnier soll oder müg reitten/ vnd wem des verbotten sei.

Hen. j. stellt den ersten artickel im Turnier.

VNn dise volgende zwölff artickel des Thurniers zů lob der tugent
vnd straff des Adels/ auch zur ritterlichen übung/ hatt den ersten
Keyser Henrich j. selbs gestelt vnd darbei sich einhelliglich mit al-
lem Adel vnd Thuniers gnossen verbunden vnd in ewig zeit ver-
pflicht/ das welcher der artickel einen oder mer brech vnnd verachtet/ das der
selb in offnen Thurnier vor meniglich geschmecht/ vñ seiner eeren entsetzt wer
den soll/ auch geschlagen/ vnd mit jm vmb das pferdt Thurniert/ vnd er selbs
auff die schrancken meniglich zum gespöt gesetzt werdẽ soll/ auch wider die Ar-
tickel nicht handeln bei peen vnd verlust seines Adelichen namens/ Schilt vñ
Helms. Dise zwölff artickel sol ein jeder adelsgnoß wie ein Christ die xij. stuck
des Christenlichen glaubens/ sagt Keiser Henrich. j. vor augen haben/ als lieb
einem jedem sei sein Adel vñ eer/ vnd sich selbs vnd sein stam̃ mit höchstem fleiß
vor schandt vnd schmach zůuerhüten. Nun macht der ritterschafft/ Fürsten
vnd herrn/ durch rotten selbs/ damit sie nit klagen mochten/ man het jns auff
trungen/ oder in andere weg übereilt.

Zwölff artickel des Adelischen glaubens.

Der erst artickel des Keysers/ das alle die so rittermessig vom Adel geporn
seindt/ die wissentlich vnnd freuentlich thetten wider der Christlichen glauben
vnd kirchen/ mit anrürung freueler wort oder werck/ das der mit recht nit in
Turnier reitten soll/ reit er aber drein/ sein boßheit zů decken/ vnd des Adels
freiheit vñ seiner vorfarn eer/ that vnd herkomens oder namens zů geniessen/

mit dem soll man vmb das pferdt thurnieren/ vnd jn auff die schrancken setzē.

Den zweiten artickel vnd Turnier stuck setzt Pfaltzgraff Conrad. Nemlich/das ein jeder vom Adel geporn wider Keiserlich May. vnnd des Reichs gebot vnd verbot freuentlich handelt/mit worten/wercken/heimlich oder offentlich/der sol im Thurnier von menigklich gestrafft/mit jm vmb dz pferdt Thurniert/vnd auff die schranck gesetzt werden. Das ist der schluß aller artickel/vnd des vnedlen straff.

Adel nit junckfrawē schwechen oder schenden.

Der drit artickel ist des Hertzogen Herman von Schwaben. Welcher vom Adel geborn vñ herkomen/ein frawen oder junckfrawen enteeret vñ schwecht es sei mit worten oder wercke/vnbewaret seiner eeren/der soll in offnem Turnier vor menglich für ein frawenschender gestrafft werden/vnd mit jm vmb das pferdt Thurniert/er selbs auff die schrancken gesetzt werden.

Den vierdten artickel stelt Hertzog von Beyern. Welcher von seinen ältern Adelsgnoß geporn/sigel vnd brieff brüchig/meineidig oder eerloß gescholten vnd erkant würdt/der soll nicht inn Thurnier zůgelassen werden/keme er aber/so soll man mit jm vmb das pferdt rc.

Das fünfft Thurnier stuck von Hertzog Conraden auß Francken gestelt ist. Welcher vom Adel geporn herkompt/der sein eygen herrn veracht oder feldtflüchtig von jm würdt/oder in ander wege on not ein feldtflucht macht/der auch seinen vnderthanen on recht vnd on schuldt vnuerwaret seiner eeren vmbbrecht/mit dem soll vmb sein pferd in offnem Thurnier geturniert/vnd er auff dise schrancken gesetzt werden.

Der sechst vnd die volgendē vier war von Fürsten vnd herrn/auch vom keiser selbs auff die iiij. Thurnier vögt geschoben/vnder allen fürsten vnd herrn so da waren/die weisesten geacht/vnd laut der sechst also.

Welcher vom Adel geporn vnd herkompt/der sein bedtgenossen heymlich oder offentlich vmbbringt/oder rath vnd that darzů gibt/dz sein eigner herr vmbkompt/der selb soll seiner eeren entsetzt nit in offnen Thurnier kommen kompt er aber verschempt/so sol mit jm vmb sein pferdt Thurniert/vnnd er auff die schrancken gesetzt werden.

Adel soll niemant berauben oder gewalt thůn.

Der sibent artickel/Welcher von seiner vier ankomen adels genoß geporn/kirchen/clausen/witwen oder weisen (die ein rittermessig man vor gewalt vñ vnrecht beschützen soll) beraubte/oder das jr gewaltigklich vorhtelt/mit dem soll vor menglich vmb sein pferdt Thurniert werden/vnd jn auff die schrancken setzen als ein eerlosen verleumpten man.

Der acht artickel/Welcher vom Adel geporn oder herkomende eins feinde ist oder wirt on rechtlich erforderung vnd ansprach/der solches recht nit nach kriegs ordenung gebraucht wirdt/sonder ein theyl dem andern prennte/oder sunst an früchten wein vnd treydt schedigte/oder für ein offnen straßrauber vnd heckenreutter berüfft vnnd vermert were/es sei offentlich oder heymlich durch sich selbs oder die seinen/vnbewart seiner eeren/der soll wie vmb andere artickel gestrafft werden.

Adel sol kein newerung auffrichten.

Das neundt Turnier stuck/Welcher vom Adel geporn im reich wider alte priuilegien/oder vorherkommen brauch neuwerung in herrschafften wider landts brauch auffsetzen wolt/mit zöllen/geleyten/manen/frönen/zů wasser oder zů landt on vergunst wissen vnd willen des Keysers/dardurch die kauffleut gehindert/oder die landt beschweret würden an jrer narung vnnd wolfart

fart leib vnd gůtt/ der soll nach rechter Turniers ordnung vnnd freyheit wie vorberürt gestrafft werden.

Zum zehenden/ Welcher vom Adel ein eebrecher offentlich erkant vnd gerügget wirt/ das er in eignem eelichem stand/ oder ausserhalb des ledig mit anderen eefrawen hatt zůgehalten/ oder mit geistlichē personen oder frawen/ oder junckfrawen schwechte/ oder mit worten schendt/ mit dem soll man in offnem Thurnier vmb sein pferdt Turniern/ vnd jn auff die schracken setzen.

Adel soll nit eebrechen.

Zum eylfften Setzt meister Philips des keisers Cantzler die zwen letsten artickel auß bitt vnd geheyß des keisers/ dise jr artickel zů übersehen/ vñ mit zweien wo es fůg were zů meren/ damit sie den xij. stuckē des Christlichen glaubens gleich were/ vnd auch jr zwölff wie die Apostel dran machten. Also setzet der. Welcher vom Adel herkommen geporn wirt/ vnd sich nit in seinem Adelichen standt von sein rendten/ gülten/ die jm sein man oder Erblehen/ dienstlehen/ rathgelt/ herrnsold vnnd eigenthumb järlich tragen/ sonder mit kauffmanschatz/ wechßlen/ fürkauffen/ vnnd dergleichen finantzen neeren oder sein einkommen meeren wolt/ vnnd also sein vnderthanen vnd anstössern jr prot vor dem mund abschneiden/ der soll auch seiner eeren vñ adels entsetzt/ nit im Turnier erscheinen/ kompt er aber/ soll mit jm vmb sein pferdt Thurniert/ vnd er auff die schrancken gesetzt werden.

Adel soll kein gwerb treibē

Der xij. Welcher nit von all sein ältern vnd sein vier änichen edel geporn her kompt/ vnd gnůgsam drumb darthůn mag/ der soll kein Thurnier besůchē/ oder man wirt jn wie ein obberürten auß mostern/ vnd mit jm vmb dz pferdt Turniern/ vnd er auff die schrancken gesetzt werden.

Sollich Edelleut ließ die schrifft edel sein/ wie Mosem/ Josue/ Job/ Samuel/ so sich der stuck im herrn gerümpt haben. Nun stellt sich aber der Adel merertheils/ als haben sie das widerspil geschworen/ vnnd in jrem Thurnier artickel befunden/ das hie verbotten wirt/ ist jr täglich handtwerck. Eebrechen/ Junckfraw schenden/ witwen vnd weisen trucken vnd schinden/ newerung täglich je mer auffsetzen/ schatzen vnd dergleichen.

Job. xxxj.

Nun ist dise ordnung keiser Hein. j. ein gůte polliceische ordnūg/ wol dienstlich zů gemeinem nutz/ aber sie gehet schendtlich zů scherben vnd trümern.

Ottho der erst/ der xj. Teutsch Keyser/ in der ordnung der lxxx.

Anno neun c. xxxvij. fieng an zů regieren Ottho Heinrici sun/ vnd regieret sechs vnd dreissig jar/ zů Aach ward er von Saxen vnnd Francken erwelet einhellig/ vñ vom bischoff von Mentz gekrönt.

Nun gleich im ersten jar/ erheben sich drei auffrür wider jn. Die erst macht Pfaltzgraff Eberhart vnd Gisilbert der Hertzog zů Lothring/ welche als Francken vnnd nachkommen Caroli/ wie die Histori Carionis gar fein zůsamen zeucht das Keiserthumb gern von den Sachsen wider auff die Francken bracht hetten. Dise zwen zogen zů sich Heinrich des Keysers brůder/ mit dem schein/ das er billicher/ als der älter Keyser were/ dann Ottho. Diser krieg weret sechs jare/ vnnd seind vil schlachten darinn geschehen. Zum keiser hielten sich Schwaben/ Francken ꝛc. Hertzog Herman zů Schwaben vnnd Hertzog Conrad zun Francken/ theten entlich ein schlacht wider die obgemelte feind des Keysers bey Andernach. Darinn ward Pfaltzgraff Eberhart erschlagen/ vnd Hertzog Gisilbert in der flucht im Rein ersoffen. Diß ist eyn erschröcklich exempel/ darinn zůsehen/ wie Gott auch auffrür

Ottho j. wirt keiser leidt gē radiij. auffrür.

vnd vngehorsam an grossen herrn etwa nit vngestrafft laßt. Da nam Otho
die Pfaltz ein/dieweyl fiel Ludouicus der künig Gallie in Lothring/ weil jr
Hertzog ersoffen war/nam das ein/ Keiser Otho eilt auff jn/ meint er hab dz
land nit jm noch sein feind dem künig von Franckreich zů gůt er schlagen/thůt
mit dem künig ein schlacht/behelt das feld/vnd pringt Lothring in sein gehor
sam/schlecht Ludouicum den künig wider in Galliam. Etlich wöllen hie erst
Gisilbertus jr Hertzog vmbkommen. Die vorig sihet der warheyt gleicher/
dann der Künig ist nicht vergebens auß Gallia in diß landt gefallen/ es můß
on herren öd sein gestanden. Dazumal zerstöret keyser Ottho j. Straßburg/
darumb das sie dem Künig von Franckreich beistand gethan hetten/er brach
ein creutz straß durch die statt seer weit gassen / vnd nent die statt so vor Sil-
bertal / Argentina oder Argentoratum hieß / Straßburg/ darumb das eyn
straß durch dise burg gieng. Hec D. Heinrich Steinhobel. Die anderen schrei
bẽ dise zerstörung Atile zů/doch melt hie Nauclerus auch den vnfal diser stat/
villeicht ein andere zerstörung diser statt. Darnach belegert er Eberseyn an-
derhalb jar/gewans nit/ aber der graff macht mit dem keyser freundtschafft/
vnd handelt so vil/das er jm sein tochter/Nauclerus sagt seiner schwester toch
ter Gisilberti verlaßne witfraw/zum weib gab.

Otho j. zerstört Straßburg.

Nach diser victoria hett Ottho nun mit seinem brůder Heinrich zů thůn/
vnnd den Bischoff von Mentz (der vil in der auffrůr wider den Keyser han-
delt) zů straffen. Als nun Henricus zu Merßburg belegert / sahe das er dem
Keiser Ottho seinem brůder zů schwach were/kam er für jn/ fiel jm zů fůß/ be
geret gnad/der keiser sagt/ob er wol kein verdient hett / so solt sie jm doch wi-
derfaren. On lang darnach wendet er das Hertzogthumb Beyern an jn/ dañ
ob wol Arnold kinder verließ / so wolten sie doch dem keyser in nötten nit die-
nen noch zů hoffreutten / darumb entsetzte er sie jres Reichs / Gab das Her-
tzogthumb Bechtholdo Arnoldi brůder / der vergieng bald in eim krieg / da
machet er Heinricum sein brůder zum Hertzog in Beyern.

Otho j. begnadet sein auffrůrigen brůder.

Mentz wolt den geächten Bischoff Friderich nit in die statt lassen / der key-
ser kompt / belegert die statt. Der Bischoff ward erspähet gefangẽ/ Jn kurtz
aber wider ledig gelassen/vnd nach so vil begangner böse stuck wider Keyser-
lich Mai. in sein Bistumb wider eingesetzt.

Jch find weitter bei Blondo vnd Nauclero/zwen zůg die diser Keiser mit
gewaltiger hand in Galliam gethon hab / die vrsach aber nit gnůgsam anzei-
get dann die Teutschen historici sein fast vnerfarn münch gewesen/ die jr tag
in clöstern gesteckt nichts eygentlichs gesehen vnd erfarn haben mügen/ der-
halb all histori nicht mit allen vrsachen beschriben on grundt/vnd haben nit so
vil hirns gehabt/das auch Carion an mer orten klagt/das ein ding ordenlich
wie es gangen ist/ mit allen vmbstenden / wie / wo / warumb/wer/ was/vnnd
wann beschriben hetten. Den ersten zug hatt er mit xx. Legionen than/frey-
lich nit on sonder notwendig vrsach. Nauclerus sagt /es sei der künigin von
Franckreich halben geschehen/die sein schwester was/das er Ludouicum den
künig mit Hungone magno/der jeder Otthonis schwester ein het/ mit einan-
der versůnet. Zů diser zeit war groß auffrůr in Jtalia / nit weniger dañ in
Germania/Otho wolt in Jtaliã ziehẽ/Da hindert jn Lotharius der künig
vñ v. Imperator Jtalie/auß dem folgten vnseglich schlachten/wie folgt.

Otho zeucht ij. mal inn Franckreich.

Anno neun c.l. kamen die Hungern aber in Jtaliam alles zůuerwüstẽ. Be-

legerte

legerten vnd eroberten Brixen/ Bergomum vnd Papiam/ sackisiert die stat vnd verpranten das merertheil mit feur. Silardus war jr heerfürer/ Henricus der Beyerisch Hertzog Otthonis j. brůder zoh in Italiam/ veriaget die Hungern auß welsch landen. Sackisiert vnd plündert auch alles was er nach den Vngern überig fand/ zů Aquileia ꝛc. Berengarius iiij. rüstet sich wider dē dad as Henricus erfůr/ verließ er Italiam/ vñ zohe von dann in Osterreich. Da nam Berengarius gantz Italiam ein/ schrib sich ein Römischen Keiser/ übet vil Tyrannei. Alunda Lotharij des vorigen keisers verlassne witfraw/ strafft jn vmb sein Tyrannei/ der nam er jr morgengab Papiam vnnd warff sie ins gefencknus. Da rüfften die Rhömer getruckt keiser Ottho in Germania an/ das er sie vor der Tyrannei Berengarij retter. Er kame mit viertzig tausent wolgerüster man/ veriaget Berengarium vnd sein sun auß Italia/ vnd nam Alundam auß dem kercker zum weib.

Hungern verhergen aber Italiam

Otho j. zeuhet wider Berengarium in Italiam.

Ehe er nun auß Italia kame/ vertrůg er Berengarium mit dem Bapst vnd schůff Berengario das gantz Lombardei zů regieren/ wenig stett außgenom̃en/ das nam der vertriben Berengarius zů gnaden an/ eingesetzt/ aber er war eben wie vor/ hielt weder trew noch eyd/ straffet alle die Otthoni rath vnd that wider jn geben hetten/ sonderlich Canussam die statt straffet er hefftig/ das sie Alundam gefangen ledig geben hetten.

Taxis der Hungerisch Künig überzohe mit so schnellem tobenden heer Italiam/ das sie jrer letsten außtilgung besorgten/ aber sie wurden von Berengario mit zehen metzen oder sester silberin pfennig also abgestillet/ das sie dißmals abzohen/ vnd Italie verschonten.

Hungern mit x. sester gelts auß Italia triben.

Anno neun c. liij. erhůb sich die drit auffrůr wider Otthonem von seinem eigen sun Luitpold den Hertzog zů Schwaben/ den verdroß/ das er mit Adelheit seinem andern weib ein sun hett/ Ottho genant/ besorget er würd vor jm Keiser werden/ wie dann geschahe/ vnd weil er der ersten frawen/ des künigs von Engellands tochter sun was/ trůg er ein grollen gegen der stieffmůtter/ Conradus Sapiens Otthonis sein tochterman/ ein Hertzog võ Francken/ halff jm/ vnd conspirierten bede wider den vatter vnnd schweher. Conradus besorgt villeicht auch/ es gieng jn etwas durch des andern sun Otthonem vnd sein můtter ab. Da macht sich der vatter auff/ nam leicht alle stett ein/ vnd als er biß gen Mentz eiñam/ belegert er in der stat sein sun/ lx. tag/ mitler zeit warde vil vom frid gehandelt. Der sun vnd der eyden giengen herauß in dz läger/ fielen vor dem Keiser nider/ entpoten sich alles zůleiden/ was Ottho wolt/ allein solt man jr anhenger vnd gehülffen nit tödten/ vnd nichts args zůfügen. Ottho will der vrsächer vnd anweiser diser auffrůr nit frei sagen. Also giengen sie wider in die statt/ vnd liessen Hertzog Eckbertum jren bürgē/ so jn der Keyser geben hett/ wider ledig. Er will aber von etlichen stattleuten beredt/ bei jn bleiben/ vnnd wirdt der bürg auch des Keysers feind. Sie entrinnen zů Mentz/ kom̃en gen Regenspurg/ der vatter volgt. Die Graffen Henrici des Hertzogen von Beyers/ der ein brůder Otthonis war/ fallen allzumal vom keiser zů seinem sun Luitpoldo/ der erobert bald mit gunst des Adels Regenspurg/ vnd vil schlösser/ nemen allen schatz Heinrici vnd teylen den vnder die kriegßleut/ verwisen des hertzogen Heinrichs weib vñ kind nit allein der stat/ sonder auch des lands. Das richteten alles die sün Arnoldi/ des vorigen hertzogs zů Beyern zů/ darumb das sie der Keiser jres erbs vnd lands entsetzt/ vñ sein brůder Heinrich zum hertzog zů Beyern gemacht hett.

Luitpold machet ein pund wider seinen vatter.

Nun Otho ruckt hinach/belegert die statt/vnnd nach grosser mühe vnd langwiriger belegerung/ hungert er sie also/das Luitpoldus zů dem Keiser seinem vater herauß gieng/ mit den fürnemsten der stat/vñ frid begert/mochte jn aber nit erlangen. Als sie wider in die statt kamen/ fiel der keyser das stat thor gegen Orient an/vnd brach dran von dreien biß in die neundt stund. Der jung Hertzog Arnold des landts erb/ ward in der statt erschossen. Da fieng man an in der statt zů trawren/ vnd wider frid zů bitten/ den erlanget Luitpoldus/biß auff einẽ angesetztẽ tag/der künig zohe ab/Heinricus sein brůder nam Regenspurg wider ein/die verbran die erst nacht schier gar auß. Nachter als Keyser Ottho auff einem gejäd war/kam Luitpold mit blossen füssen/ streckt sich für den vatter auff die erdt/ batt kläglich vmb gnad/ damit trib er dem vater die zeher auß/vnd fand gnad/Luitpold verhieß jm trew vnd glauben/ den hielt er jm biß in sein grůb fest vnd vnuersert.

Regenspurg verbrunnen.

Otho j. krieget wider seinen eyden vñ sigt.

Anno neun c.lv. fieng Conradus des Keisers eiden oder tochterman einen andern lermen an/fordert die Hungern ins reich/die fielẽ in Beiern/an einem andern ort fielen die Sclaui in Teutschland/der keiser ward aber bekum̃ert/ zeucht mit einem kleinen heer/ weil sein volck getheilt war/vnd auff einem andern ort er auch den Sclauen weren můst/ schlegt sein läger nit fer von Augspurg an das Lechfeld. Da kam Conradus des Keisers tochterman mit den Hungern daher/als sie durch Beiern alles verwůst hetten. Der keiser griff sie mer mit geschicklicheit vnd kriegßlisten in jrem vortheil/dann mit sterck an/ zů morgens thetten sie ein treffen/da wardt der Hungerer krafft also geschwecht/ das sie nie mer weitter in Teutschland kom̃en sindt. Der keiser brach selbs die spitz/vnd war in dem ersten glid/ da flohe ein gůt theil der Hunger in die nechsten dörffer/die ließ der keyser anzünden/ vnd sie darinn verbrennen/ ein groß sum̃er soff im Lech/der mer theil blib aller erschlagen auff der walstat/wenig entrannen. Da nun Hertzog Conrad des keysers eyden der feindt glück sahe/ wiche er trewloß von jn/auff Othonis seiten/leget grosse eer ein/erwürgt seer vil Hunger/ die er doch hieher bracht hett/ Gott ließ aber sein vntrew an den feinden/vnd an dem keiser seinem schweher (die andern sagẽ er hab des schwester gehabt/vnd der Keiser sei sein schwager/ vnd nit schweher gewest/ Nauclerus spricht/er sei sein Gener/dz ist Tochterman gesein) nicht ongerochen/ dann er wardt von einem Hunger mit einem pfeil durch sein halß gestochen/ das er auff dem flecken blib/ sein leich ward gen Worms begraben/ Henricus des keisers brůder/der Hertzog in Beyern starb auch in disem krieg/ Nauclerus sagt/er sey kranck zů diser zeit daheim gestorben natürlich. Sanct Vlrich der Bischoff von Augspurg/sprach den knechtẽ im feld dapffer zů/vñ schlůg auch selbs drein/da ward alles erwürgt/ertrenckt/ verbrent/oder in die flucht gefallen. Von dises triumphs wegen bawet S. Vlrich vnser Frawen zů eer/ ein closter Sant Stephans zů Augspurg noch vor augen/ Drei künig worden in disem krieg lebendig für den keiser vnd bischoff bracht/ welche die kriegßleut ergrimmet/auch wider den willen des Keysers/der sie gern bey leben erhalten hett/ mit stricken den Hungern zur schmach/ für das läger hinauß henckten vnd erwürgten. Etlich schreiben sie haben die drey Künig erst zů Regenspurg an den galgen gehenckt.

Otho j. machetes den Hungern auß.

Otho j. last iij. künig henken.

Es ist ein wunder wie vil anstöß Otho ghabt hab/dz es müglich ist gwesen/ den allen zůentgeen. Nun war doch jederman wider jn/noch enttrinnet er allẽ

jrem

jren fallen/stricken/vnd banden/das an jm wol schein ist/wem Gott wol will/ dem kanniemandt übel/wen Gott will erquicken/den kan niemant verdrucken. Die Francken verhofften in Gallia weil der Keyser also allenthalb getren ger/das Reich wider an sich zůbringen. Dazumal waren vmb Ottho eyttel feindt/Gallia/Italia/Behem/vnd Hungeren/allein Beyrn/Saxen/vnnd Schwaben bliben bei jm trew vnd bestendig/ dannoch nit allweg. Die Franzosen trawten jm ein solche macht in Germaniam zů bringen/dergleichẽ kein man je gesehen hett/ Ottho gedacht von trauworten sterben oder fliehen were gantz weibisch/vnd wem man trout/das man dem selben nichts thůn wölle/ Antwort dem Frantzosen/er wolte dargegen so vil strohůt in Galliam füren/dergleichen sie auch nit gesehen hettẽ. Ottho macht seins war/sein kriegß leut můsten all schinhůt tragen/vnnd zohe mit gen Pariß/ dann ein Tyrann Hugo Capeto hett seinen schwager den Künig Ludouicum/seiner schwester man gefangen/damit er sich selbs ins Künigreich ein/vnnd den Künig absetzet/ Ottho setzet Ludouicum wider ein/ vnd gewann dazůmal das Niderlandt/Lothring/vnd Burgundt wider zum Reich. Nacher aber wardt Ludouicus von Blanca seinem weib im eebruch begriffen/ mit gifft außgelescht/Da kame Hugo Capeto ein Tyrañ an sein statt.

Othonis antwort gegen der Frantzosen trauwort

Anno neun c.lx.tyrannisiert der wider eingesetzt Berengarius mit Alberto seinem sun in Italia noch/ plaget sonderlich die Bischoff/Pfaffen/vñ Römisch kirch/so thet sein sun Albertus den Venedigern vil trang/darumb warde nach xij.jaren als er vormals von dẽ keiser Otho gestrafft/vñ auß gnaden wider eingesetzt ward/Otho wider ersůcht/vnd Italiã von der tyrannei Berengarij zů retten angerůfft/Joannes xij. schickt zwen bischoff vñ vil Welsch fürsten zum keiser mit grosser bit. Da zohe er mit Otthone ij.seinem sun siben jar alt(den er vor zů Aach zum Römischen künig hett lassen krönen) in Italiam/Papia ergab sich gleich/Berengarius bewaret sich wol. Also zohe er fort gen Rhom/das volck schrie Viuat Imperator maximus. Doch můst er eer in die statt rit/ Joan.xij.ein herten eyd thůn(den er erster thet/ vñ keiner vor jm than hett)das er die Römisch kirch sampt jrem regierer wolt erhöhẽ das leben/die eer/vnd glider des bapsts bewaren/vñ zů Rom aller ding nit an richten/setzen/oder ordnen nach seinem gefallen/ vñ so das S.Peters land an jn kåme/durch krieg oder ergebung/das er es allweg der kirchen wider geben wolt/vnd so er jemant ein Welsch Hertzogthumb lihe/das er disem auch den eydt wolt geben. Wie solt jm Ottho thůn/er war mitten vnder den feinden/in einem frembden land/hett sich dises ongeferlichen eydts gar nit versehen/ solt er jn nit than haben/so were der bapst vñ alles Italia von jm gefallen/vñ alle herrn an jn gehetzt/so het jm Berengarius über die Camillen gezwagen/vnd hett ja glück bedörfft/ja were schier onmüglich gewesen/das er wider lebendig sampt seinem sun in Germaniam komen were. Derhalb thůt er den eyd/vnd alles was der Bapst begert. Der bapst zwacket den eydt bald in die geistlich recht/dariñ was ein mal kompt/niñer mer herauß mag komen/ Der eid steet Dist.xciij.cap. Tibi domino. Da heißt er auch erster den Bapst seinen herrn/ Da wardt er mit grossem frolocken in die statt geleydt / der Bapst hett gesiget/darauff krönt er jn zum Keyser/vnnd gab jm seinen segen/ nach dem er keyn recht glück mer hett/Joannes xij. war ein wilder Tyrann/der Keiser straffet jn/mocht aber nicht gegen jm erholen/da zoge er von dannen wider

Ottho j. der erst so dem Bapst einen eyd thůt.

Berengarium/belegert jn/dieweil vertrůg sich sein sun Albertus/so in Corsicam geflohen war/mit dem Bapst/vñ practiciert so vil mit jm/das der bapst jm vnd Berengario wider zů fiel. Das thetten zwen Cardinål dem Keyser zů wissen/wie Albertus Berengarij sun zů Rom bei dem Bapst were vnd wider jn practick machten/des ward der Bapst innen/ließ dem einen Cardinal die nass/dem andern die hand abschneiden.

Der keyser kompt wider gen Rom/verleßt die belegerung/da flohen etlich Rômer mit dem Bapst dauon/Albertus flohe wider in Corsicam/die vberige Rômer huldeten dem keyser/vnd verbürgten jr gehorsam vnd bestendigkeit. Der keyser schrib dem bapst sicher geleyt/er solt nur wider komen vnd ein sitzen/alle sach soll eben/schlecht/vnd verzigen sein/er solle sich noch bessern/er will aber nit komen. Da baten die Rômer Otthonem/das er jn ein bapst gebe/er warff die wal auff sie/sie sollen ein sampt der geistlichheit erwôlen/den wolt er confirmiren. Also ward bald mit aller stim̃ Leo viij. erwelt/den bestetigt der keyser/vnd zohe hin aber auff Berengarium/fieng jn vnd seinen sun/der mitler zeit von Corsica zů jm komen war/vnd veriagt Berengarium vnd sein weib gen Bamberg in Germaniam/da sie jr lebenlang im ellendt bliben sind/seinen sun verschickt er gen Constantinopel. Dieweil bewegt die freündtschafft Joannis die Rômer/das sie Leonem viij. wider auß fressen/vnd wider nach Joanni schriben/der kam/Leo flohe zum keyser/der wendet all sein

Bapst im Eebruch erstochen.

heer wider auff Rom/dieweil ward Joannes xij. der bapst zů Rom im Eebruch begriffen/von der Eebrecherin man erstochen.

Da begerten die Rômer wider der stang/baten vmb einen Benedictus genant/das er den zum bapst confirmiert/Ottho wils nit thůn/sonder will das sie den haben/den sie ein klein darfür selbs erwelt vnd confirmiert haben. Die Oratores vnd Legaten der Rômer verwilligen/die Rômer wôllen jres eingangs nit besteen/bliben schier drob tod/das sie bewilliget hetten/aber diß on

Ottho belegert Rom.

angesehen/setzen sie Benedictum ein. Da griff Ottho.j. die Rômer an/verderbet alles vmb die statt/vnd belegert sie so lang vñ hart/das ein Metz kley xxx. guldin in der stat galt. Da thetten die Rômer die pforten frei auff/gaben dem keyser Benedictum jren bapst gefangen/vñ namen Leonem viij. wider auff/Anno ix.hundert vnd lxiij. als yetzt der keyser iij. jar in Jtalia gewesen war.

Als nun der keyser ein zeitlang zů Rom blib/wolten die Rhômer jn vmb

Ottho låßt vil Rômer kôpffen.

bracht haben/dise practick gelanget an jhn durch verrätherei/da ließ er vilen Rhômern das haupt abschlagen/vnd nam wider hundert bürgen von jnen/vnd ließ sie jm all auff ein newes schweren/das sie nicht wider jn handlen wolten. Leo viij. bat jn/das er die bürgen ledig saget/vnd alle bürger jres eyds/vñ wider in Germaniam zôhe/dañ er wolt selbs keyser sein/will den keyser neben jm nit sehen. Doch als er der Rômer vnbestendigkeit/fürwitz/abfal/vñ wanckelmůtigkeit merckt/das sie heut diß/morgen das welten/gab er alle autho-

Rômer leicht fertigkeit.

ritet ein bapst zů welen dem keyser/das er in einem Sinodo erhielt/das es mit aller geistlichen stim̃ geschahe/die Rômer veriahen auch drein/dañ was man jnen fürhielt/darzů sagten sie leichtfertig ja/morgen rewet sie es/so sagten sie neyn/vnd machten lermen/jamer/vnd auffrůr.

Als nun Ottho von Jtalia abzohe/füret er ein scisma zuuor komen/Benedictum v. mit sich gefangen gen Hamburg in Germania/da er im ellend bewart vnd sterben můßt.

Anno ix.c.xcviij. machten die Römer wider einen lermen/ Leo starb/ Joannes xiij. ward an sein stat gewelt/ den stiessen sie bald ab/ vnd schickten jhn in Campaniam ins elend. Das ward Otthoni angesagt/ der kam zum dritten mal gen Rom/ sampt seinem sun/ die Rhömer giengen jm entgegen/ er steller sich als were jm nicht drumb/ biß zů seiner zeit. Deßgleichen gaben jm die grösten böß wicht/ so aller auffrůr zů Rhom ein vrsach waren/ die bessten wort/ vnd überwunden die vnschuldigen weit mit heüchlerei vnd liebkosen.

Als nun Otthonis weil kam/ verhört er alle sach wie sie sich verlauffen het/ ließ ein Rath/ Stattuogt/ vnd die Rottmeister gefangen legen/ verschicket einen gantzen Rath ins elend ins Teutschland gefangen. Die Rottmeister ließ er an ein wag oder folter hencken/ vnd erwürgen/ Petrum den Statuogt den vrsacher aller auffrůr ließ er durch die statt mit růthen schlagen/ vnd in einen finstern thurn werffen/ zů letst gefangen zů einem Rath in Germaniam fůrē.

Es sind die da schreiben/ der Keyser hab jn dem Bapst zů martern übergeben/ der hab jm den bart abgeschoren/ vnd bei den löcken des hars auffgehencket/ lang auff Constantiniani steynin pferd gehangen/ zů letst rückling auff einen esel gesetzt/ die hånd vnder dem schwantz zusamen bunden/ vnd mit růthen durch die statt geschlagen/ zů letst in Germaniam verschickt. Also ward Joannes xiij. wider eingesetzt.

Dieweil fielen die Sarracen in Siciliam/ die vertrib Ottho mit gewaltiger handt/ wiewol Neapolis/ Apulia/ vnd was hinden gen auffgang an das meer stößt/ in Italiam gen Cōstantinopel gehört/ so wolt er doch hiemit dem keyser dienen/ weil er sein tochter seinem sun geben het/ Den keyser zů Constantinopel verdroß aber diser gesellen rit/ meynt villeicht/ Ottho wolt das landt für sich haben/ schickt wider jn vil Griechen/ die schlůge Ottho auch auß Italia/ da erzürnten sie/ vnd meynte es geschehe darumb/ das jr keyser Otthoni ij. sein versprochen vnd vermehelt tochter jm nicht geben wolt/ wöllen kurtz das er sein tochter des Römischen Keysers sun gebe/ wie verheissen/ er will nit/ da schlagen sie jn zů tod/ vnd machen seinen sun zum Keyser zů Constantinopel/ schickten die tochter gen Rom/ da krönet sie bede der bapst/ nach dem er sie zůsamen geben hat/ bede den sun mit willen des vatters zů einem keyser/ sie zur angeenden keyserin/ Dann Ottho j. der von seiner mannlichen that wegen Magnus zůgenant ward/ macht seinen sun noch in Germania neben sich zů keyser.

Nach dem zohe Ottho wider in Germaniam/ kam Ascensionis gen Merßburg/ zů Pfingsten stieß jn ein hitz vñ vnmacht an/ die Fürsten brachten jn wider/ er nam das Sacrament vnd starb/ Anno ix.c.lxxiiij. Nonas Maij zů Magdenburg begraben/ nach dem er xxxvj. jar regiert het/ vnd mit seinē sun/ brůder/ schwester man/ vnnd tochterman alle frembde feind gekriegt vnd gesiegt het.

Otthonis tod vnd stifftung.

Es ist der rechten helden vñ růthen Gottes einer/ dadurch Got land vnd leüt gestrafft/ befridt/ vnd das zerfallen reich sampt einem regiment auffgericht hat. Man schreibt er hab erstlich das bergwerck in Meissen gefunden/ vnd hatt vil Bistumb gestifft/ als Magdenburg zů Meissen/ Brandenburg/ Merßburg vñ Zeitz. Er hat die siben zeit fleissig visitiert/ mit vesper vñ Meß gesungen/ vil clöster bederlei gschlecht in Saxen vnd Poln gestifft/ Deñ marckt in drei bistumb teilt/ Anno ix.c.lij. vñ dem Ertzbischoff zů Hamburg vnderworffen. Er hat gesiegt vil mals wider die Hungern/ Sarracen/ Römer/ Italianer/ Griechen/ Frantzosen. Item Lothring vnd Burgund wi-

der zum reich bracht/dz biß auff Carolũ iiij. darbei beliben ist/vñ zů seiner zeit sind die Hungern/Windischmarck/Crabaten/Polner/Dalmater/Pomerani/Deñmarckt/Schweden/Norweden/vnd Preüssen bekert worden.

Item das bergkwerck zů Goßler in Saxen gefunden/ vnd inn Italia die müntz Ottholini geschlagen.

Wunderzeichen zur zeit Otthonis.

Wunderzeichen zur zeit Othonis. j.

Anno neun c. lv. fiel ein stein wunderbarlicher größ in Italia võ himel in einem wetter/blůtfarben creutz erschienen an der menschen kleyder/die stuncken wie der auß satz/die Sonn lidte ein finsternus/ein Comet erschin in Italia am himel/darauff ein grosser jamer vnd hunger folget. Zů Vasconia wz ein fraw/obe dem nabel zwei menschẽ mit ij. köpffen/iiij. armen/vnd lebt lang/ vnder dem nabel was es ein mensch. Die zeichen sind nit all diß jar geschehen/ sonder alle die zeit weil Ottho regiert hatt.

Von keiser Otthone j. find ich in einer Chronick/Als er ein mal zů den Osteren mit seinen Fürsten hoff vnd ein groß fest hielt/vnd ee die herren zů tisch sassen/gieng eines jungen Fürsten sun vor des Keisers tisch/vnd nach kindtlicher art/nam er essen von dem tisch/den schlůg der Truckseß mit einem stecken/dz er sahe des jungen Fürsten Zuchtmeyster Henrich von Kempten genant/der schlůg den Truckessen zů todt/der Keiser schůff bald jn on alle vrtheil zů enthaupten. Da erwüscht der Zuchtmeister den keiser in einer eil/vnd warff jn vnder sich/vnd mit entblößter wer saß er auff jn/vnd wolt jn tödt haben/ Der keiser bat vmb gnad/das er sich nit an jm vergåbet/vnd gebot seinen dienern das sie nit hand an jn legten/gewiß/wañ sie hinzů heten geeilt jn zů fahen/vnd dem keiser zů helffen/so hett er den keiser erstochen/also hielt er den keiser vnder sich vñ ließ jn nit auff/biß er jm dz leben mit eid versichert/also kam der keiser von seinen hånden/vñ er hielt jm glauben/ vñ ließ jn ledig von seinem hoff scheidẽ.

Bischoff von Mentz fressen die meuß

Zů dises grossen Ottho zeit verbrennet der Bischoff zů Mentz eine schewre voller armer leut/die er allenthalben dahin het gefordert im schein jn geladen ein gůtt mal vnd groß almůsen zůgeben/dann ein grosser hunger vnd thewrung diß jar im landt was/darumb plagt jn Gott/das er die meuß fliehen můst in den Rein/vnd mocht dannoch Gotes plag nit entriñen/jn frassen die meuß in dem Rein/dariñ er einen thurn bawen ließ. Darvor ein klein zeit als keiser Ludwig regiert/namen die die teuffel Bischoff Hatto von Mentz/vñ fůrten jn in Siciliam auff den briñenden berg Etnam/ vñ wurffen jn dariñ/ dañ er het Hertzog Albrecht auß neid dẽ keiser zů töttẽ hingeben. Von Otthone iij. dem keyser find ich in zweien Chronicken diß vrtheil/der hett ein vnstått weib/die bate einen Graffen das er sie leiblich erkennet vñ beschlieff. Der Graue wolt sich vnd seinen herrn nit enteeren/vnd schlůg jrs ab/Da gab sie jn bey dem Keiser an/er hette jr vner zůgemůttet/ da hieß der Keyser den Graffen on alle verantwortung tödten/ er batt vmb die gnade/das man seinem gemahel vor ein wort zů jm ließ/das geschahe/die batt er auffs höchst das sie sein vnschuld råche/vnd für jn das glůend eissen trůg/dann jm geschehe gewalt vnnd vnrecht. Als nun nach des Graffen todt/ etwa lang der Keiser zůgericht saß/ witwen vnd weisen zů richten/kam des Graffen weib/vnd bracht mit jr heimlich jres enthaupten Grauens haupt in einem tůch/ vnd fraget den keiser/wz todts einer schuldig were/der ein vnschuldigen menschen/ wider recht hett getödt. Der keyser vrtheilt schnell/Man soll jm sein haupt abschlagen. Da sprache das weyb bald/Herr so bist du der/ der meinen man vmb vnschuldt hast gerödt/

Glůend eisin trage woher?

getödt/vnd in dem zohe sie das haupt herauß/vnnd erbot sich/diß mit einem glůenden eisen beweren (wie dazumal der brauch war/wañ eins etwas on zeugen probiern wolt/so erbott es sich ein heyß glůend eisen zů tragen/verwenet/wann es vnschuldig were/so schadet oder brennet jn das eisen nit) das Gericht gab vrtheil/das sie es mit dem glůenden eysen solt beweisen/wie sie sich erbottẽ hett/das hieß sie jr bald bringen. Da erschrack der Keyser/vnnd ergab sich in der frawen gewalt vnd straff/den man zů bessern/vñ wendet für/es were auß onwissenheit seiner vnschuldt geschehen. Also baten die Fürsten vnd Richter die frawen/das sie dem Keyser zil gebe zehen tag/so wolt er jren man hiezwischen bessern/nach der Fürsten rath. Also nach mer gehalten zilen vnd langem rath/ließ der Keyser die Keyserin/die mit andern auch der vnkeůscheit gepflegen hett/lebendig inn feur werffen vnd verbrennen/vnd gab der Gräuin vier Festen oder schloß noch heut im Lůmer Bistumb gelegen/damit löset er sich von der Gräuin.

Man lißt von Keyser Carolo auch ein gar klůg vrtheyl/das ich hieher zů setzen nit mag fürgeen. Ein Graff hett einen armen man seinen hinderseß gefangen/vnd nach langer gefencknus batt des armen weib für jren man/den jr ledig zůgeben/Der Graff sagt/so sie seins willens pfleget/so wolt er es thůn/Sie gieng zum man über den thurn/sagt jm disen bescheydt an/vnd pflag hierinn seinen rath/der man bewilliget schwerlich darin/doch solt sie jn damit zů ledigẽ/thůn was sie wolt/sie thet des Grauen willen/also ließ er den man auß dem thurn ziehen/vnd enthaupten/vnd gab jr den man todt/damit meynet er seiner zůsagung genůg gethan haben/Die fraw verklaget den Grauen vor dem keiser Carolo/der ließ den Grauen fahen/vnnd nöt jn/das er des armen weib zur Ee nemen můst/damit ward jr eer wider geben/vnd als bald ließ er dem Grauen den kopff abhawen/damit wardt der arm man gerochen kopff vmb kopff/das kan ein fein vrtheyl sein/auß freyer vernunfft geflossen/besser dann vil Juristen in allen bůchern hetten mögen finden.

Caroli magni wunder klůg vrtheil.

Otho ij. der xij. Teutsch Keiser/in der ordnung der lxxxj.

ANno neun c.lxxv. regiert Otho ij. Othonis Magni sun neun jar/Im ersten jar fürt er wider Hertzog Henrich von Beyern/des vorige Hertzogen Henrich des Otthonis j. brůder was/sun/der mit dem Keiser geschwistergeten kindt/vnd zweyer brůder kinder waden/einen krieg/aber Otho bracht den widerspenstigen bald zur gehorsam.

Otho ij. siegt wider seinen brůder.

Zů diser zeit fiel Lotharius der künig von Franckreich weil Ottho noch in der rüstung war in Lothringen/nam das landt ein/von dannen auff Aach/den Rhein hinab zů/verderbt die landtschafft vmb Aach/Otho zeucht wider jn auß Beyerlandt/da wiche er gen Pariß/wolt des keisers nit erwarten. Otho zohe hinach in Galliam biß gen Pariß/verderbet das landt vnd die vorstätt/zohe wider inn Germaniam. Als er nun wider über den fluß Axonam will/zogen die Frantzosen hernach/da worden vil auff des Keisers seitten erwürgt/vil nam der fluß hin. Carion spricht/Otho hab die Frantzosen genöt frid zů bitten/da haben die Galli müssen schweren/das sie Lothring nimmer mer anfordern vnd ansprächen wöllen.

Nach dem ward ein lermen in Italia/Die Sarracen sampt den Griechen hetten Apuliam/Calabriam/überfallen/der Keyser zohe in Italiam/vnder wegen keret er Dalmatiam vmb/vnd will den feinden ein schlacht liuern/Der

Ottho ij. entschwimmet dẽ feinden/ vnd wirt von den Schifleuten gefangen.

Keiser hett ein gesamlet volck/ von mancherley Lombardern/ Salernita-
ner/das will nit besteen/ darumb ward sein hauff geschlagen/vnd lag vnder/
hetten die feind diß mals hinach truckt/ so meinet jederman die Griechen vnd
Sarracen hetten gantz Italiã erobert/so gar war jr schreck in jederman kom
men/aber sie wißten sich des siegs nit zůgebrauchen. Otho kam auff ein schiff-
lin/vñ kam vnbekant kaum dauon. Etlich sprechẽ/ er sei dauon geschwummen/
vñ also sein leben wöllen reten/da sei er von schiffleuten auffgefangen wordẽ/
aber vnerkant weil er Griechisch spraach so wol/als sein teutsch spraach kond.
Er ward aber von einem kauffman auß Poln in dẽ schiff kent/ aber nit verra
ten. Der kauffman bracht die mäer für des keisers weib/so zů Rosan sein vnd
des kriegß außgang wartetẽ. Da schickt sie den kauffman sampt dem bischoff
von Metz mit gelt den keiser ledig zůmachen / sie practicierten mit den schifleu
ten vmb den gefangen/zeigeten aber nit an das der Keiser were/vnd als sie gei
tzig das gelt vmb jn entpfiengen/saß er auff ein pferd sprengt bald dauon.

Die Keiserin trötzet nach Griechischer leichfertigkeit vnd weybischer art/
den Römern/das sie die Griechen auff das maul hetten geschlagen/frewet sich
des siegs jres volcks (dann sie ein Griechen von Constantinopel des Keysers
tochter war) schier mer dann so der keiser jr man gesiegt hett / da warde jr der
adel vnd alle Römer gram̃. Der Keiser vnderstůndt sich rach zů sůchen/von
den flüchtigen Römern vnd Beneuentanern / die erst die flucht ins läger het-
ten gemacht/zohe mit einẽ heer wider Beneuent / belegert vnd gewañ die statt
mit feur/vnd verbrennets biß auff den boden.

Beneuẽt gar abgebrent.

Kam wider gen Rom/lůd zů tisch alle fürsten vnd Cardinäl (also schreibt
Doctor Steinhobel) vnd ließ ob tisch als er zů gericht säß/alle die tödten/die
den friden gebrochen/vnd der flucht ein vrsach waren/darumb er Sanguina-
rius/ein blůtdürstig man zůgenent ward von den Römern/ Also das er von
seinem volck gewonlich Ottho Sanguinarius ward genent.

Bald darnach in dem x.jar seines Reichs/ Anno neun c.lxxxiij. starb er zů
Rom vor angst/ trauren/verdruß/ vnd bekümernuß seines gemüts/dañ sein
anschleg vnd krieg wolten jm nit glücklich mit siegen fortgeen/wie seinem vat-
ter/ ob er wol hertz vnd můt gnůg hett/vnd wardt zů Rhom in dem eingang
S. Peters begraben. Die anderen schreiben/die Römer haben jm vergeben/
dann er Tyrannisiert auch etwas mit jnen/ vnd regiert sie scharpff.

Ottho ij. zů Rom vergeben.

Lambertus Schafnaburgensis schreibt das in dem krieg vnd niderlag so
Ottho in Italia wider die Griechen vnd Sarracen hab gehabt/sey er nider-
gangen/seer vil Bischoff/ Fürsten/vnd Herren/deren er ein gůtte anzal nent/
sonderlich auß vnserem lande. Henricus der Bischoff võ Augspurg/ hertzog
Ottho vnd Werneherus der apt zů Fulden/vnnd vil ander grosse herren/die
mit dem keiser an die feind selbs personlich zohen vnd vmbkamen.

Anno neun c. lxxv. hatt Ottho ij. die Behem angriffen/jr landt verhergt
vnd verbrent/zwei jar nach disem widerkom̃en / vnd den übrigen grösten teil
des lands mit brandt verderbt.

Anno neun c.lxxvj. hatt Ottho ij. Henrich den Hertzogen inn Beyern sein
vettern vertriben/ vnd das Hertzogthumb Otthoni gelegen. Das folgende
jar ist Henricus wider zů gnaden kommen/vnd Anno vj.c.lxxviij. das nechst
hernach gar auß gestossen in das ellend verwisen worden.

Hertzogẽ võ Beyern entsetzt.

Añi ix.c.lxxix. ließ Ottho einen Grauen Gero enthaupten /darumb dz er
ein grafen hett vmbracht.

Anno

Anno neun c.lxxxvij.wardt das Reich Gallie/ als Blanca jren Ebreche-
rischen man Ludouicum vj.künig Gallie mit gifft hett außgelescht/ nam sie
Hugonem Capet/Hugonis eins Abts sun(der das closter in Gallia verließ/
vnd kriegen nach zog/seinem Couent bloß hůl vnd fůl gab)der in kriegen auff
erzogen/ mit dem weib auch das reich Gallie zůhaben/ vnd den erben auß den
feusten zů zucken sich vnderstůndt. Nun trůg es sich also zů/ Lotharius zohe
mit versamletem heer/in ongleubiger eil für Aach/ als Otho ij.mit seinẽ weib
aß/der keiser erschrack des gähen überfals überauß / nam was er mocht / vnd
entran kaum/ Lotharius gewan die statt / rauber den pallast/vnd plündert
die statt/vnd zohe reich von raub wider zů ruck in Galliam. Otho folgt bald
hinach/ belegert jn zů Pariß/ die bürger fielen herauß / erwürgtẽ keiser Otho
nis niffrel/vil herrn/ ritter/vnd knecht/ Otho verbrent die Vorstatt/ vnd zo-
he ab/Lotharius folget biß an den fluß Jsaram dem keiser nach/ schlůg jn so
hart/das der fluß voller cörper vnnd scheimen der erschlagnen vnd ertrunck-
nen schwam/noch dannoch vertrůg sich der künig mit dem keyser/vnd ließ jm
Lothringen(darumb es zů thůn was/vnd aller krieger regt)wider all seiner
riterschafft willẽ/ sonderlich war Hugo der Abt hart darwider/vñ nam hie
ein vrsach das reich anzůfallen / vnd von dẽ stam̄ Caroli zů wenden auff sich/
Bald starb Lotharius / Ludouicus sein Sun folget jm im Reich nach/ der
ward bald von Blanca seinẽ weib mit gifft außgelescht. Da nam Hugo bede
dz weib/vñ vnderstund sich zů sampt dem/das Reich zů haben / wiewol er nit
vom edeln stam̄/ sonder nur Hugonis Magni eyns Münchs vnd Abts sun
war/ein gůtter fechtmeister / ein verwegner kriegßman/vnd küner held/auff
den jederman ein forcht vnnd auffsehen hett von seiner Tyrannei wegen / zů
Pariß inn grossem ansehen. Carolus Lotharij brůder / ein Hertzog zů Lo-
thring wolt das Reich / als vom stam̄ sein erb / annemen / aber Hugo Capet
fieng jn zů Laudanum/mit hilff vnd verrhäterei des Bischoffs daselbs/ vnd
behielt jn in gefencknus/dieweil gebar jm sein weib zwen sün/verhofft dz reich
auff jr sün zů bringen/ Aber Hugo Capet verrucket sie/ vnd als seinem gewalt
niemant mocht widersteen / machet er sich selbs zů einem künig Gallie/ Anno
ix.c.lxxxviij.gab für/es were niemant so ein sigreich/ künmütig/ starck/glück
hafftig/vnd in kriegen mer erfaren / dann er. Noch hett Lotharius der ver-
storben künig ein brůder Arnulphum den Bischoff zů Rhom/den sein vater/
auß der ee hett gehabt / den warff Hugo auch in gefencknuß in eim Concilio
mit allen prelaten vnd Bischoffen Gallie gehalten/ Das ist ein zeichen das alle
Bischoff auß forcht/oder sonst / sich an Hugonem gehenckt/ vnd hie im Con-
cilio den ordenlichen Bischoff Arnolphum/ darumb das er vom Caroli ma-
gni vnd ein erb des lands war/ helffen entsetzen / vnd auch Carolum Lotha-
rij brůder fahen/vnd also dz Reich auff Hugonem den tyrannen helffen wen
den. Der Bischoff aber der Carolum den Hertzog zů Lothringen verrhaten
vnd auff die fleischbanck geben hett/sitzt hie in grossen eeren im Concilio/vnd
hatt wol gehandelt. Da machten sie Gilbertum ein zauberer vnnd gar bösen
menschen zum Bischoff zů Rom. Der bapst gebott jnen aber sie solten Arnul
phum beim bann wider einsetzen. Also ward Gilbertus wider abgesetzt / der
flohe zů handt zum Keyser Otho iij.des zuchtmeister er gewesen ist/vnd der
all sein leben nach der teufel ansag vnd schwartzen künsten moderiert/ vnnd
ward von jm zum bischoff zů Rauẽna gemacht/ vñ nach abgang Gregorij v.

Concilium zů Rhom

Ein zauberer wirt bapst.

Anno ix. hundert xcviij. von Otthone iij. zum Bapst gemacht/Siluester genant/dauon besihe sein legend an seinẽ ort/ein überauß böß mensch/gschwind/vorteylig/voller list/der die gantze welt mit seiner zauberei vnd heüchlerei konde äffen/vnd der jung auß dem closter lieff/ vnd sich dem Teuffel ergeben hett/mit dem geding/wo er jn hinfür brächt/ vnd bapst machet/so wolt er sein sein. Nec Nauclerus. Anno ix. hundert xcvj. stirbt Hugo Capet/sein sun Robertus folget im reich/der hat den Sequentz Sancti spiritus adsit rc. Item/Veni sancti spiritus et emitte rc. Vom heiligen geist gemacht vil Hymnos / vñ die Respons Judea et Hierusalem rc. Blanca sein mütter het Ludouico dem künig Gallie/jrem vorigen man vergeben / so war sein vatter ein grosser wütterich der sun wirt in vnrechtem erb vnd reich heilig gescholten.

Ottho. iij. der xij. Teütsch Keyser/vnd der lxxxij. in der zal.

ANno ix. c. lxxxiiij. waren die Fürsten der wal vneinig/etlich weletẽ Henricum den vertriben Hertzog in Beyern/des j. Otthonis brüders sun/etlich Otthonem. iij. Otthonis. ij. sun noch onerwachssen xij. jar alt. Henricus fieng in den mären das kind / vñ fiel das reich mit hilff etlicher Fürsten an/ aber der mererteyl wolt jn nit haben / vnd rissen das kind mit gewaltiger faust von seinen henden / vnd setzten es in das Reich/ zů Aach von dem bischoff von Rauenna zum künig gesalbet. Er het võ kindtheit auff solch glück vnd sieg/das er ein wunder der welt ward genent. Die Itali wurffen in Italia einen sondern keyser auff / Crescentium Nomentanũ mit namen/der trib zů Rom ein sollich vnfůr/daß jm der Bapst in Hetrurien entweichen můst. Der bapst schrib den handel bald dem keyser/ bat jn/das er/wie schuldig/also die vertruckten kirchen/ von dem gewalt vñ tyrannei Crescentij rettet . Als diß Crescentius vernam / schickt er zum Bapst sein eygen freünd/bitt jn darfür/das er Otthonem nit in Italiam forder/er wölle alles thůn was er wölle/er soll nun sicher komen/vñ wider in S. Peters stůl sitzen.

Othonem iij. förchten die Italianer.

Der bapst kam/schrib Otthoni den zug ab/besorget das sein zukunfft villeicht Italia mer vnfügs/dañ glücks vnd frumen zůfüget/Crescentius geet jm entgegen felt jm mit all seinem auffrürischen anhang zů füß / vñ küßten jm all die selben.

Anno ix. c. lxxxvj. verhergt Ottho iij. noch ein kind Böhem/das nechst jar hernach bracht ers zur ergebung . Er hatt auch ein krieg wider die Frantzosen gefürt / die wolten auch Lothringen einnemen/ vnd hetten etlich stätt schon erobert/aber Ottho trib sie wider ab/vnd erhielt Lothringen.

Anno ix. c. xcij. kam Otho iij. gen Rom / ward mit grossen eeren eingeleyt/auch von Crescentio hoch entpfangen/der fürt als bald ein heer wider die Beneuentaner vñ Capuaner/die bracht er zů ghorsam / vñ macht in Italia frid.

Hertzog zu Schwaben wirt bapst.

Anno ix. c. xciiij. machet Ottho Brunonem ein Hertzogen in Schwaben/ von geburt ein Sax zum bapst/vnd nent jn Grego. v. der krönet Otthonem/ vnd gab jm den Keyserlichen segen/vnd zohe von dannen in Germaniam/die Römer wolten jn nit/trawten jm/vnd lesterten sein Pontificat auff das höhest/da zohe er in Germaniam zum keyser . Da wurffen die Römer Crescentium wider zum herrn auff / der macht gleich den Bischoff von Placentz/ein reichen Griechen zum bapst/ Ottho kompt wider in Italiam/Crescentius rüstet sich zur gegenwehr/verschleüßt die pforten der statt/sonderlich bewaret er die Engelburg/von dannen an dise burg arx Crescentij / das schloß Crescentij genent ward/Ottho belegert die stat/die Römer theten jm die pforten auff

des erschra-

des erschracken Crescentius vnd sein bapst/ wichen in die Engelburg/ wereten sich dapffer/ nach verzweiffelten dingen lieffen bede Crescentius vñ sein bapst in hoffnung gnad zů finden/ auß der burg zů dem keiser/ vnderwegen worden sie hart verwundt/ Ottho ließ Crescentio naß vnd orn abschneiden/ rückling auff einem esel in der statt vmbfüren/ darnach hånd vñ füß abhawen/ zů letst für die statmaur hinauß henckē. Schafnaburgensis schreibt er hab jm sampt xij. mañern seinem anhang/ enthaupt/ vñ für die statt gehenckt. Dem Bapst Joanni xvj. die augen auß gegraben/ vnd Gregorium v. wider eingesetzt.

Nach dem bancketiert der keiser zů Rom/ vnd ließ jm wol sein/ da conspirierten die Römer wider jn/ vnd erwürgten etlich seiner ritterschafft/ belegerten Othonem im pallatz. Da ward er auß geschicklicheit des hertzogen von Beyern/ vñ Hugonis des Marggraffen mit gedichtem anstal des fridens vñ vertrags/ kaum erret/ vñ auß Rom mit bapst Siluestro dauon bracht/ Crescentij weib verdroß sein abzug/ Die bůlet vmb jn/ vnd hett Othonem gern zum man gehabt/ ob er wol jren man hett hencken/ vñ alle vier abhawen lassen/ da sie aber an dē heirath verzweiffelt/ vñ sich veracht sahe/ schickt sie jm in gestalt voriger lieb S. Johans segen nach/ einen trunck/ den er tranck/ vnd zů handt auff dem weg starb/ sein ingeweid ward zů Augspurg/ vnd sein leib zů Aach begraben im xxx. jar seines alters/ vnd im xix. jar seines Reich.

Otho iij. tödtet ein Grafen vō wegē seines weibs.

D. Henrich Steinhobel setzt das diser keiser ein leichfertig vnkeusch weib hab gehabt/ von deren wegen er ein vnschuldigen Grauen tödten ließ/ desselbē Graue weib/ hab das haupt jres enthaupten mans genommen/ für recht getragen/ vnd begert ein vrtheil wider den Keiser.

Wunderzeichen vnd seltzam fäll sich zů Otthonis j. ij. iij. zeit begeben.

ANno neun c. lxxxviij. war so ein dürrer somer/ das sich schier alles auff dem feld verdarb vnd verbran das da wůchß.
An. ix. c. xcj. stig ein feur auß dē rein/ vñ verbrāt vil dörfer darbei.
Anno neun c. lxxxiiij. starb Wolffgangus der Bischoff zů Regenspurg/ ein Graff von Pfüllingen/ von geburt ein Schwab.
Anno tausent/ erschin ein grosser Comet/ groß erdbidem war in allem land ein lange fackel fiel brinnend vō himel mit einem so langē feurigē schwantz vñ claren schein/ dz er wie ein blitz der nit vergeet/ in alle land leuchtet/ dz auch die in den heusern darab erschracken/ nach dem ward ein schlang am himel gesehē.

Wie vnd wann die Churfürsten erstlich eingesetzt sind/ auß Carione

Ordnung vñ einsetzung der Churfürsten.

NVn war Ottho bei xxviij. jar alt/ vnd hett solchen verstand/ das er von wegen seiner klůgheit genent/ Mirabilia mundi. Dazů hetten die Saxen als geschwind leut/ nun die welsche pratick gelernet/ darumb dieweil sie sahen/ das die Bäpst zů Rom so vil auffrůren wider die keiser/ vnd sonst erregten/ macht Otho einen Teutschen/ sein vetern Bruno zum Bapst/ der wirt genent Gregorius v. Von disem Otho iij. gekrönet. Dieweil auch Otho befunden hett/ wie sich Galli vnd Jtalia für vnd für vnderstůnden/ das keiserthumb von teutschen auff sich zů wenden. Jtem das auch in teutschen landen vil auffrůr gewesen warē/ wider alle seine voraltern/ der wal halbē/ vñ doch der Christenheit ein solcher potentat not ist/ der Rom vnd den Bapst schützet/ einigkeit der Religion in Europa zů erhalten/ vnnd aber nit bestendig sein möcht/ wo nicht solcher potentat gewißlich auff ein sonderliche vnd mechtige Nation gestifft vnd geordnet würde/ hat er sampt dem

bapst

Bapst Gregorio/der jm als ein Teutscher darzů gern geholffen hatt/die ordnung der Churfürsten eingesetzt vñ instituiert/Also/das die fürnembstē geistlichen vnd weltlichen Fürsten/darzů solten gezogen werden/ einigkeit der wal zwischen den geystlichen vnnd weltlichen zůerhalten/ der religion zů gůtt/vnd sindt nämlich dise drei Ertzbischoff zů Churfürsten gemacht/Mentz/Cöln/Trier/Darneben dise vier weltliche Fürsten. Der Fürst von Behem/dañ dazůmal hatt Behem noch nicht Künig gehabt/der Pfaltzgraff am Rein/der Hertzog zů Sayen/der Margraff zů Brandenburg. Mich wundert aber/ das nit andere Fürsten/ so dazumal mechtiger gewesen sind/zů solcher hohen eer gezogen sind/als Hertzogen in Beyern/Schwaben/Francken/sonderlich dieweil der Hertzog zů Beyern dazůmal Otthonis naher vetter/vnd ein seer mechtiger fürst gewesen ist/dañ er hatt gehabt Beyern vñ Osterreich/biß gen Aquileia/welches Henricus/Othonis j. brůder gewuñen het/Auch ware der Hertzog von Schwaben Othonis naher vetter/ dañ Hertzog Herman von Schwaben vnder Otthone j. hett keinen mannlichen erben/darumb gab er sein tochter dem Ludolff Othonis j. sun /mit welchen der vater gekriegt hat. Von disem Ludolff seind die Hertzogen in Schwaben hernach komen/derhalben mag es wol einen wundern/ wie es sich mit der Churfürsten Institutio zůgetragen hatt. Vnsere Teutschen historici sind so vnuerstendig leut gewesen/das es billich ein verdreüsset/der sie liset / Joannes Stabius des hochlöblichen Keisers Maximiliani Mathematicus hat mir offt gesagt/ wie keiser Maximilian über die Teutschen Historicos geklagt hat/das sie der hohē weisen vnd von Gott begnadeten Fürsten/hendel vnd thaten/so vngeschicklich hendel beschriben vnd corrumpiert haben/vnd hatt befolhen fleissig alle Historias zůsamen zůbringen/vnd auß allen ein leidliche Chronica zů machē/ wie on zweiffel geschehen were/ so er lenger gelebt/ oder durch andere grösser geschäfft nit verhindert. Behem ist on zweiffel der macht halben/vnd das es ein gelegen vnd beschlossen landt ist/welet/Sayen hatt Ottho billich erhabē/ dieweil er ein geborner Hertzog zů Sayen gewesen ist. Dazůmal ein seer groß Fürstenthumb gewesen/Brandenburg haben dazůmal seine vettern Fürsten von Sayen auch ingehabt/Vnd ist doch zůachten/ das Ottho geneigt gewesen ist/mer dise lender zůerhöhen dann andere/ Die Pfaltz/acht ich/ ist fürgezogen dem geschlecht Caroli zů eeren/damit dise eer nicht allein bei Seyischem stam/sonder auch eins theils bei den Francken were/dañ zur selbigen zeit sind Pfaltzgraffen auß dem geschlecht Caroli gewesen.

Warum die vij. Churfürsten nit andere erwölt

Wo vnd wie ein erwölter Römischer keiser/erwölt/bestettiget/vnd gekrönt werde.

GLeich nach abgang des verstorbnen Keysers/soll der Bischoff von Mentz Ertzcantzler/den todt allen Churfürsten verkündigē/durch seine offne brieff/vnd jnen gebürende zeit stimen gen Franckfort am Mein/der hoch vnd nider Teutschlandt scheydet/zůkommen/ einen Rhömischen Keiser zů erwölen/da sollen sie nach vollendung des ampts der meß in S. Bartholomeus kirchen daselbs/ auff das H. Euangelium schweren/das er on alles geding/affect/lieb/leid/ oder haß/einen dem Reich nützen keiser erwelen wöl/ so weit sein siñ vnd witz reich/vnd die wal on allen betrug geben. Nach geschwornem eid sollen sie auß Franckfort nit von einander scheden/biß sie ein Römischen keiser genant vnd erwölt haben.

Wie vnd wo ein keiser erwölt sol werden.

Waß nun sie die genanten Churfürsten sich der wal in dreissig tagen nit vergleichē

gleichen möchten/ soll jnen nicht dann wasser vnd brot geben werden/ so lang biß sie der wal eins werdẽ. Darauff soll gleich der erwölt keiser/ ee weiter etwz gehandelt wirt/ einen eyd zů Gott vñ seinen heiligẽ schweren/ den Stendẽ des Reichs/ sonderlich den Churfürsten/ jr priuilegien/ recht/ vnd gewonheitẽ zů bestettigen/ beschirmen/ vnd handthaben/ auch selber haltẽ. Nacher soll man gleich die wal dem bapst anzeigen/ vnd jm den erwölten nennen vnd fürstellẽ/ auff das sein H. den selben annem vnd confirmier. Auff diß soll man den erwölten keiser publiciern vnd offenbaren. Nachmals soll der erwölt keyser zů Aach vom bischoff von Cöln auff einer achßlen/ vnd nit auff dem haupt zum keiser gesalbet werden/ vnd auff diß geweihet (nit das er dardurch einen orden entpfieng oder anneme/ sonder allein sein Matästet geheiliget) werden.

Nach dem sol er vom gemelten Ertzbischoff mit einer eissen kron gekrönt werden/ zů bedeuten sein künigliche sterck/ das er gegen den feinden eisen/ das alles zempt/ sein wölle/ Zů hand auff diß hatt der erwölt Römisch keiser gewalt das Reich vnd regiment an die handt zů nemen.

Krönnug eines keisers zů Aach Meylandt vnnd Rom.

Zům sibenden sol er vom Bapst zů Rhom in S. Peters Münster/ vor S. Mauritzen altar mit einer guldin kron/ anzůzeigen sein herrligkeit vnd groß mechtigkeit gekrönt/ vnd zum Reich bestettiget werden/ dañ wie gold alle andere metal übertrifft/ also soll sein Reich all andere weit übertreffen. Zů Meyland sol er auch so er in Italiam über dz gebirg gerittẽ kompt/ gekrönet werden vor S. Ambrosius altar mit einer silberin kron/ vom bischoff daselbs/ zů bedeuten die lautter reinigkeit/ so ein keiser haben soll. Die stifftung diser krönung laut/ das sie in einem dorff bey Meiland Modon genant/ geschehen soll/ aber dauon hat man jetzt dispensiert/ das sie zů Meyland geschicht. Nun sein insignia vnd kleider/ so jm zů Rom in seiner krönung mit sonderer Ceremoni in der guldin Bull begriffen/ wie volgt/ angethan vnd geben werden/ legen sie also auß. Das rot scharlach farb purpur kleidt/ bedeut die feurig inprünstig lieb so er gegen Gott vñ seinem nechsten haben sol. Die guldin kron/ so er auff seinem haupt tregt/ bedeut/ sein macht soll sein ob allen zů herschen. Das scepter in seine rechte handt geben/ bedeut das gegeben regiment/ das er in sein gebotten lautter vnd milt erscheinen soll. Der guldin apfel in sein lincken handt gegeben/ bedeut die rundt kugelet welt/ über die er ob allen künigin vnd keisern der welt herrschen soll. Das schwert bedeut schutz der gerechtigkeit/ straff der der boßheit vñ übelthat/ straff des übels/ vnd schutz des Reichs. Der Thron darein er gesetzt wirt/ bedeut sein reich soll sein guldin/ voller gerechtigkeit vñ barmhertzigkeit/ das sein schlecht wort soll fester vnd gewisser sein/ dann des kauffmans eidt/ vnd das nicht dann warheit in seinem mund sein soll.

Drei kron eines Keysers was sie bedeutten.

Die drey kronen legen etlich also auß/ das sie daher kommen/ etwa habe das Reich den Rhömern in fünfftzehen jaren drey mal tribut geben müssen/ zum ersten eisen zun waffen/ zum andern silber zum solt den kriegßleüten/ zum dritten Gold zum schatz der Rhömer. Diß anzůzeigen werde noch heut ein Keyser mit einer eisin guldin vnd silberin kron gekrönet. Die anderen legens auß/ das er über die dreitheyl der welt herrschen soll. Asiam/ Affricam vnd Europam/ darumb trag er drey kron.

Die weiß der krönung zů Aach hatt Carolus Magnus auffgesetzt. Dazůmal war die Römisch krönung noch nit so von nötten/ Leo der Bapst bestettigt

stettiger zur zeit Caroli dise krönung/ vnnd priuilegiert sie mit vil freyheiten/ weil Aach ein end Teutscher Nation vnd ein anfang Gallie ist.

Vbelthat der grossen herren in histori en überhupfft

Ich bezeug mich mit Gott/ das ich so vil mir müglich ist gewesen/ die warheit in historijs gesůcht hab/ vnd etwa mitten auß den lügen herauß geschüt/ dann was groß herrn übel gehandelt haben/ das ist überhupfft/ oder mit gelimpff beschonet vnnd obenhin anzeigt/ wann sie aber nur eins fingers preyt recht haben gethan/ da wirt ein bůch vol lobs geschriben/ warlich ich spür vnd greiff allenthalben grob/ das menschen kinder ob den historien seind gewesen/ ein jeder hatt mit seinem schreiben hoffieren vnd ein suppen wöllen verdienen/ nit das creutz oder vngnad. Allein Suetonius hatt der keiser leben so frey beschriben/ so frei sie gelebt haben/ vnd die alten Rhömer seind hierinn über alle nation. Blondus aber/ Platina/ Sabellicus vnd vnsere neuwen Teutsche histori schreiber/ seindt weit von der alten freyheit zů schreiben abtretten/ das ich nicht weiß ob wir die warheit in historijs haben/ sonderlich von Bäpsten vnd Keysern/ on was man durch ein nebel kan sehen/ von weyttem schmecken/ vnd die warheit (darauff etwa nun mit einem finger gezeigt wirt) von ferrem sehen vnd versteen.

Es ist ein frage warumb die Propheten so herb vnd hefftig seind/ so vil böser scheltwort vnd so wenig gůtter wort dē volck geben/ Die antwort ist leicht so seind allweg tausent böser gewesen dann ein frommer/ vnd ist allweg e tausent mal vnrecht geschehen dann ein mal recht. Also gehet es noch heut/ vnd je mer zum end der welt je mer missethat vntugent vnd scheltwort/ dann lobwirdigs gůts vnd wolthat darinn stecket/ darumb sie allzeit mer straff wirdigs/ dañ lobwirdigs in jn haben/ wo sie war seind/ seindt sie aber allein ein lobbůch voller wolthat/ lobs tugent ꝛc. so ist gewiß geheuchelt. Dañ die welt ist ein finsternus/ Teufels Reich/ tragedi ꝛc. darinn eittel lūg/ trug/ finsternus/ sündt/ todt/ vntugent/ ꝛc. regiert. Die warlich das liecht fleucht/ übel handelt/ vñ mer eins scheltbůchs dann einer lob histori bedarff/ Wer eben auff den kern der histori vnd nicht auff den auffgezempten schein sihet/ der findt das wol zehen all weg geredt vnd gehandelt wirdt/ das auch vor der welt tadel wirdig ist/ dann eins das nun ein schein eins lobs hatt. Die welt kans aber alles loben/ auch die lūge vnd finsternus.

Von den Stützen vnd Seulen des Römischen Reichs/ darauff es gegründt vnd befestiget ist.



Das reich ist auff siben Churfürsten/ vier Fürsten/ vier Hertzogen/ vier Margrafen/ vier Landtgraffen/ vier Burgrafen/ vier Grafen/ vier Freyherrn/ vier Ritter vnd Edlen/ vier Stett/ vier Dörfer/ vnnd Bauren/ gestifft vnd gegründt. Die siben Churfürsten seindt doben erzelt. Die vier Hertzog seind/ der Hertzog von Beyern/ Braunschweig/ Lothring vnnd Schwaben. Nun ein Hertzog ist der sein Hertzogthumb von Kei. M. mit dē sper/ wie ein bauer ein hauß oder acker mit mund hand vñ halm entpfahet/ dē es auch vō recht vñ natur her erobert. Etwa bey den altē sind die grossen heerfůrer Capitanei vñ hauptleut Duces genant worden/ vnd ist kein sollich erblich herrligkeit/ sonder ein erfochtne eer gewesen.

Hertzog wz vnd wer.

Die iiij. Margraffen seind Meissen/ Brandenburg/ Baden/ vñ Merhern. Margraff ist aber ein grosser gefürster Graffe/ des Graffschafft einem Fürstenthumb vergleicht/ vom Keyser belehent vnd zůgestelt ist.

Margraf wz vnd wer.

Die iiij. Landtgraffen seindt/ Hessen/ Türingen/ Elsaß vñ Lüchtenberg

Ein Landtgraff aber ist/ der von wegen dz er etwa Key. Mai. hoff nach ist geritten/ vnd mit einem landt fürstlich versehen vnd begabt worden ist/ deren ampt ist Key. May. in kriegen beizůsteen/ vñ des Reichs nutzbarkeit betrachten. Diß seind gefürst Grafen. Die nechstē hernach seind iiij. Burgrafen. Nürenberg/ Magdenburg/ Stromburg vnd Reineck. Volgen iiij. Grafen/ Cleue/ Schwartzenburg/ Cilie vnd Sophoy. Nachmals iiij. Freyherren oder Baner herren/ nach dem gefürsten Graffen die nechsten/ vñ die iiij. Freiherrn/ Limburg/ Tusis/ Westerburg/ Alden walden. Nach dem seindt vier Ritter vnd edle/ Stromeck/ Andlaw/ Meldingen vnd Freidenburg. Darauff folgē iiij. Stett/ Augspnrg/ Metz/ Aach/ vnd Lübeck. Die vier Dörfer seind Bamberg/ Schlerstatt/ Hagenaw vnd Vlm. Die iiij. Baurn seind Cöln/ Regenspurg/ Costentz vñ Saltzburg. Diß seind die seulen/ stützen/ pfeiler vñ grundstein/ darauff das Reich steet.

Es ist noch vil von Ampträgern vnnd befelch habern in der guldin Bull Caroli iiij. eingeleibt/ auch alle Ceremoni so sich in erwelung eins Keisers zůtragen/ daselbs verfast.

Henricus ij. der lxxxij. Keyser/ in der ordnung/ vnder den Teutschen der xiiij.

ANno tausent ij. Haben die siben Churfürsten das erst schůl recht gethan mit der wal nach der auffsetzung Othonis iij. vnd Grego. v. vnd Henricum ij. ein Hertzogen in Beyern zum keyser erwölt. Er ist aber Henrici des hertzogen võ Beyerns/ der Othonis brůder ist gewesen wie gehört/ suns sun/ als das der großuatter/ sun/ vñ suns sun/ alle drei nacheinander Henrich haben geheissen. Carion zweiffelt ob es Henrici Otthonis brůder sun/ oder seins suns sun sei gewesen/ vnd klagt sich nit vnbillich an dem vnfleiß der Teutschen histori schreiber. Aber es ist eygentlich Henrici Othonis j. brůders suns sun gewesen/ dann zeruck haben wir gehört/ wie Henricus Otthonis brůder xv. jar vor Otthone gestorben/ vnd nacher diß gemelten Henrici sun auch Henricus genant ein Hertzog võ Beyern veriagt/ seins Hertzothumbs entsetzt vnnd im ellendt gestorben sei. Nun kompt sein sun auch Henricus genant/ durch der Churfürsten wal ans reich. Der ist nit durch die folg/ succession oder erblich lini in das Keyserthumb kommen/ sonder von freyen stucken erwölt/ vnd hatt zweyund zweintzig jare regiert. Vide de illo ij. Henrico Nauclerum.

Henrici ij. krieg/ sig vñ histori.

Er verzohe sein zůkunfft in Jtaliam zwölff jar/ hett so vil zů schaffen mit den Frantzosen/ Den von Metz vnd Gent/ vñ anderen anstössern in Germania/ dz sich sein fürgenom̃ner zug in Jtaliam nim̃er wolt schicken. Ein glückselig sieghaffter fürst in kriegen. Die Behem/ Polecken bracht er zum gehorsam/ vnd wie etlich wöllen zum glaubē. Nauclerus laßt sich hören/ er hab diß volck mit dem Sacrament geschlagen/ dann sein ganntz heer ließ er vor mit dem Sacrament bewaren/ da seien Sant Laurentz/ Georgius vnnd Adrianus vor dem heer hergangen/ vnnd die feindt mit dem heiligen creutz geschlagen/ vnd ein Engel sei erschinen/ der hab die feindt geplündt/ da haben sie sich gerad geben. Es sihet einem münch gedicht gleich. Dañ hie fabē fast vngelert lügenhafftig münch die histori der Keiser zů schreiben/ vnd ist zůbesorgen wir haben von vil Keysern dise fünff hundert jar herein/ wenig warheit. Es geen die kutten bůben mit jrem gauckelwerck/ grembelmarckt/ vñ falschen gedichten wunderzeichen vmb/ das man die lüg greiffen můß. Doch hatt Gott

Henrici ij. historia vnd gedicht.

allweg jemandt erhalten/das wer der sach gnaw nachlůgt/dannocht ein verdunckelte warheit vō ferrem sihet. Lampertus Schaffnaburgensis geet auff ein anderen schlag herein/dañ vil andere/der schreibt vil puncten deren die andern nit gedencken. Nemlich Margrafe Eckart/hab sich des Reichs vnderfangen/vnd der wahl Henrici widerstanden/der sey zů Polodi erstochen worden. Darnach gleich im andern jar seines reichs/seien vil Fürsten vom Keyser abgefallen/aber bald sich wider gepessert vnd zů gnaden kom̃en. Darnach im dritten jar seins reichs sei Bruno des keysers brůder der seiner wahl wider stůnd auch zů gnad kommen. In dem jar ist Papia verprunnen.

Henrici.ij. stifftung zů Bamberg.

Anno tausent viij. hat er Bamberg mit einer mauer vmbfangen/das Bistumb dargestifft/vil Canonicat/clöster vnd pfrůnd inner vñ ausser der statt gestifftet/mit gnůgsamer prouision versehen. Nauclerus schreibt sein brůder Bruno sei ein Bischoff zů Augspurg gewesen/der hab jm vil lands zůgefůget. Er gab sein schwester Gisel dem Künig Stephano von Hungern/vñ macht jn zum Christen vnd das gantz landt.

Die Fürsten findt ich haben jn gezwungen/Künigundam des Pfaltzgrafen tochter am Rhein zů nemen. Nauclerus bekům̃ert sich hart vmb das geschlecht register/des Henrici vnd Künigundis/wie er jren stam̃ von Carolo Magno herauß füre. Ich bekům̃er mich nit hart vmb die geschlecht register/es sind menschen gewesen/von menschen herkommen/die böß vnd gůt vnder jrem geschlecht haben gehabt/vnd freilich den gemeynen reimen nit abthon/Ich sihe allein was Gott durch sie gehandelt vnd gewirckt hab.

Henricus.ij. canonisiert.

Nun diser Henricus.ij. halt ich sei ein dapffer Fürst gewesen/sein leben vnd histori ist aber vnfleissig vñ vnordenlich beschriben. Die münch vñ pfaffen haben jn sampt seinem gemahel canonisiert vnd heilig gezelt/darumb das sie vil meß/altar/pfrůnd/clöster vnd bistum̃ gestifft haben/von S. Künigund lißt man dz sie ix. ewig meß/auff dem stifft zů Bamberg hab gestifft. Darumb sie heilig gescholten wirt. Er sol auch keüsch mit seinē weib gelebt/vnd bede in der jungfrawschafft gestorben sein/wie D. Steinhobel anzeigt. Er ist zwar in ein lůgenhafft vnselige zeit gefallen.

Willigesius eins Wageners sun bischoff zů Mentz.

Willigesius der ertzbischoff zů Mentz/hat jn zů eingang seines reichs geweihet vnd krönt/von dem lißt man das er eins Wagners sůn sei gewesen. Daher noch der Bischoff von Mentz ein rad füret in seinem wapen/allenthalb malet er ein rad/das er gedecht/von wañ er herkom̃e/wie er an eim geheymen ort über dz rad schrib/Willigese gedenck woher du kom̃est.

Añno M.viiij. zoh er gen Rom/entpfieng die keyserlich kron vnd segen vō Benedicto viij. vertrib dañ die Sarracen auß Italia vō Capua.

Drei fabel in die histori Henrici gemengt.

Es ist noch biß her kein histori von Keysern/die einem gedicht vnd münchs fabel gleicher sihet dann dise. Er soll allweg die ersten nacht/wo er in ein statt kam/sonderlich zů Rom über nacht in der kirchen geschlaffen habē. Zů Rom ist jm ein mal Christus wie ein Bapst angethan erschinen/der in seinem ornat über altar meß zů halten/geen will. Laurentius vnd Vincentius haben jm dz meß bůch vñ kelch nachtragen/darauff ist vnser lieb fraw vnd all himlisch heer gangen. Die Chör der Engel/mårtrer/beichtiger/junckfrawen/witwen/rc. vnd haben angefangen das Introit/Suscepimus deus misericordiam. Vnd da man kam biß auff das dextra tua plena est iusticia, dein hendt sind voller gerechtigkeit/da hab das bild Christi/Marie vnd aller heiligen auff den keyser deut. Nach dem Euangelio hat Christus das bůch küßt/vnd es Marie zů küssen geschickt/

geschickt/vnd allen heiligen. Nacher hat Maria S. Vincentio dem Diacon gewinckt/ das ers auch Keyser Henrich zůküssen geb/ vnd ließ jm sagen/ küß das bůch/dann mir gefelt dein keüscheit. Henricus kundt es vor grosser freud erdattert nit küssen/da schlůg jn der Engel auff die hüfft/ vnd sprach/ das sey dir zum zeichen das dich Gott lieb/von wegen deiner keüscheit vnd frombkeit/ daher hat er biß an sein end gehuncken/ vnd ward Claudus zůgenant. Eins mals soll er vor einem altar über nacht gelegen sein/vñ grossen schmertzen am stein gelitten/ Da sei S. Benedict zůgefaren/ vnd jhm den stein mit einer eisin zang her auß zogen vnd dem Keyser in die hand geben.

Henricus ij. wirt von S. Benedict am stein geheilt.

Zů Sayen im Magdeburger bistumb hat Henricus am Weihnacht abent meß gehört/da seind xv. man mit xv. frawen auff dem kirchoff frölich vmbher gesprungen vnd tantzt/ Der priester hat gesagt. Wölli Gott vnd der heilig Sant Mary/ das jr ein gantz jar also tantzet/dz ist geschehen/vnd haben diß gantz jar zum zeichen getantzt/jr schůch sind nit alt worden/ noch jr kleider zerbrochen/kein taw/schnee/regen/ꝛc. ist auff sie gefallen/ sind auch nit můd noch hungerig worden. Nach einem jar hat sie der Bischoff von Cöln absoluiert von dem flůch vnd knoden/damit er sie het verstrickt. Da sind etlich des gähen todts dahin gfallen/etlich haben iij. nacht vnd tag gschlaffen. Glaubs wer da (will.

Tantz eins jars lang.

Es hat auch Henricus. ij. ein meß auff dem stifft zů Straßburg gestifft/das noch heut die küniglich pfrůnd wirt genent/ vnd auch zů Basel vnd allenthalben wo er zogen ist. Den Gotsdienst mit meß stifften gemeret/dañ es ein man gewesen dem gotsdienst gar ergeben.

Sein weib Künigundam hielt er verdacht mit einem ritter/ er wolt sie solt jr vnschuld beweren/auff glüenden pflůgeisen barfůß herein geen/ darauff sei sie fünfftzehen schritt vnuersert gangen. Da laßt sich fein gemach durch ein nebel der lůg ansehen/als sei er auch ein Tyrañ gewesen/ weil er also tyrannisiert wider ein vnschuldig weib/die er nie erkent het/noch erkennē wolt oder begert/ was dorfft es dañ dises eiferens. Darumb sihet es aber einer Tyrannei gleich.

In seinem reich hat er die Wenden/ Lothring vnd Flandern bezwungen. Er hat die Hungern zum Christenlichen glauben bracht/vñ Stephano jrem künig sein schwester Gisel geben. Vor seinem todt hat er die Churfürsten gefordert/vnd mit jrem willen Conradum. ij. ein Hertzogen zů Francken zum keyser genent. Starb zů Bamberg/da ligt er in S. Peters kirchen begraben.

Er hatt vil Bistumb gestifft/ vnd die gestifft/ aber durch krieg vnd ander anstöß/sonderlich der Wenden/zerrütte bistumb wider auffgericht/als Magdeburg/Hildeßheim/Meissen/ Merßburg vnd Straßburg/ die von den nahe gelegnen feinden zerrütt waren.

Bistumb gestifft vnd wider auffgericht.

Zeichen vnd wunder zur zeit Henrici. ij. sich zů tragen.

Anno tausent vnd xvj. Ist ein grosser hagel gewesen/vnd vil leüt hat das wetter vnd donner erschlagen.

Anno tausent xxij. Ist ein erschrecklich erdtpidem im Beyerland gewesen. Da für anno M. xx. ist der Mon in plůt verwandelt worden/vnd ein erschrecklicher Comet gesehen worden/ darauff ein greülich hunger gefolgt. Nauclerus schreibt. Es sei ein grosse fackel wie ein thurn vō himmel gefallen mit grossem krachen/ vnd der feürig strom sei ins meer gefallen/ vnd vil stett am land anzündt/darauff ein grosser hunger gefolgt in der gantzen welt. In Italia sturben mer dann überbliben. In Lothring gieng ein

springen der prun etlich tag mit plůt. Der zeichen seindt etlich zur zeit Otho ky-
geschehen/derhalb glaub ich/ das sie mit den oberzelten inn ein zech fallen / ob
wol andere vnd andere wort mit lauffen.

Anno 1015. ist das münster zů Straßburg zů bawen angefangen worden.
Daruor Anno M. xij. lieff dz meer mit vngewonlichem auß lauff vnd über
schwal auß/das vil stet ertruncken. Jerusalem ward in disem jar võ den Tür-
cken gewunnen. Die statt blib dazumal xxxiiij. jare in der Türcken handt.

Añ 999. gleich im abdruck vñ zů auß gang des lebẽs keisers Othonis 3. war
so ein nasser winter vnd sõmer/ das sich alle menschen einer sindfluß versahen.

Guelfi wer:

Zů diser zeit schwebet ein edel geschlecht vor anderen im Schwabenland die
Gwelfi genant/ deren Nauclerus vij. nacheinander erzelt mit jrem geschlecht
vnnd thaten. Der letst vnd sibendt Guelfo ein Margraf auß der March hatt
Tübingen belegert/vñ bei jm gehabt den bischoff von Augspurg/ Speier vñ
Wurms / zwen Margrafen/ein Hertzog/aber Pfaltz vnd der Hertzog von
schwaben haben sie schentlich in die flucht abtriben vil erschlagen / ix. hundert
gefangen. Anno xj.c.lxv. In disem Guelfo geet das geschlecht auß vnder kei-
ser Friderich j. Añ xj.c.lxxxj. vñ ward mit jm dz wappen begrabẽ. Jr greb-
nus ist zů Weingart vñ Altdorff in den clostern/da man noch jr moniment si-
het/vnd an die sie vil dörfer vnd flecken mit aller Jurisdiction gestifft haben.

Conradus ij. der xv. Teutsch Keyser/ in der ordnung der lxxxiiij.

ANno tausent xxvj. nach dem das Imperi ij. jar war on keyser ge-
wesen/wardt Conradus ij. von geburt ein Schwab/ von der mů-
ter ein Franck vnd ein Hertzog der Francken/ auß fürschub Hen-
rici ij. noch bei leben an das keiserthumb bracht/dann er hett Hen-
rico seine krieg gefürt / vnd vil ritterlicher that vnd eer eingelegt vnd bega-
gen. Er wirdt nach gewonheit vom Bischoff von Cöln zů Aach gekrönt/re-
giert xv. jar. Gottfridus Viterbiensis schreibt / Cuno der hertzog zů Beyern
sey auch in der wal gewesen / vnd hab sich die vneinigkeit der wal biß in ij. jar.
Jacobus Wimphelingius sagt biß in iij. jar verzogen/so fein haltẽ sie gerad
die auffsatzung Otthonis iij. Das man in xxx. tagen einen welen sol/wo nit/
das man jn nicht dann wasser vnd prot gebe so lang biß sie ein Keiser welten.

Stifftung werdẽ nit gehalten.

Die geet in der andern welung die auffsatzung vnd ordnung Otthonis iij.
gleich zů grundt. Also geet es mit den stifftungen/ es kan der stiffter kaum den
kopff legẽ/so ist die stifftung auß/wo sie auch mit M. sigel auffgericht vñ be-
stigt were. Was ein jeder thůn vñ gebẽ will/dz thů vñ gebe er bei lebendigẽ leib.

Cuno der Hertzog von Beyern / der mit Conrado in der wal war/warde
von Churfürsten gefraget/wer jn gedeucht/ der billicher keyser were/vñ wem
er sein stim̃ geb/da antwort er spötlich / Conradus der Hertzog zů Schwa-
ben vnd Francken mein nifftel/da haben sie jn all einheillig erwelet/angesehẽ/
das sie Henricus der ander/auch vor seinem todt darumb gebetten hett. Cu-
no war nit ernst/zürnet überauß über die wahl.

Conradi ij. geschlecht/vnd herkom̃en.

Nun Blondus vñ Eneas Siluius sagen/ Diser Conradus sei ein schwab
die andern ein Franck. Es ist aber bedes war. Er ware bede ein Hertzog zů
Schwaben vnd Francken/ von der můter lini ein Franck/von dem geschlecht
Clodij/sein vranher ist gwesen Conradus ein hertzog zů Wurms der mit Ot-
thone Magno bei Augspurg am Lechfeldt von den Hungern ist ernider gan-
gen/vnd erschlagen worden. Er name Giselam des vorigen Keysers tochter
oder Nifftel/vñ zeuget von jr Henricum den driten Bruno der Bischoff von
Augspurg/

Augspurg/des vorigē keisers brůder/vnd Gisile nahender freund/practicie-
ret mit Gisilea/das sie dran were/das Conradus das Bistumb zů Bamberg
wider abthet/so wolt er jr alle darzu gestifften dörffer/zů einem vorauß inhen
dig machen/vñ für jr eigenthumb vñ morgen gab zů theilen/dz sie die selbē erb
lich jrem sun möcht lassen. Das schmecket der keiserin. Man schlůg ein tagley-
stůg darum̃ an/aber es ward durch ein falsch mirackel vñ traum fürkom̃en.

Demnach warff sich Bodeßlaus der Hertzog von Poln/den Henricus ij.
dem Reich zinßbar het gmacht/für ein Künig auff/starb gleich/sein sun Mi
sco nam die kron/Ottho sein brůder wolt nit darein verwilligen/weil eß wi-
der den Keyser/sich selbs zum künig machen/Misco veriaget seinen brůder/
er kompt zum Keyser geflohen/saget jm die märe. Der Keiser schicket jn mit
einem Teutschen heer wider seinen brůder inn Poln/darauff volget bald der
Keiser/vnd erfülten alles mit mord vnd prant. Misco sihet sein widerstand/
vergebens sein/fleucht zum Hertzogen in Behem/den er wißte auch ein feindt
des Keisers sein. Der Hertzog aber in Behem gdacht/er wolt mit disem wild
pret sich zů kauffen vnd wider zů gnaden kom̃en/entbeut dem Keyser heym-
lich/er hab ein gast sein feindt/den wölle er jm gefangen schicken/der doch inn
trewen vnd sein nötten zů jm geflohen was. Der Keyser war so großmůtig/
wolt der vntrewen verrhäterischen übergebung nicht/ließ Misconi heimlich
sagen/das er ein andern wirdt sůchet/dañ disen trewlosen man/vnd das er an
ders wo sein heil vnnd leben zů retten sůchet/dann in Behem. Der gůtte ver-
wundert sich Misco/zohe heimlich in Poln/legt sein kron von sich/vnd kam
schlecht geritten zum Keyser gab jm die kron/vnd vnderwarff sich demůtig
seinem willen/vnd übergab sich vnd das land Poln gar dem keiser/da nam er
jn in gelübt/vnd ließ jn ein hertzogen des landts sein.

Poln ans Reich kom̃en wañ vñ wie.

Im andern jare seines Reichs nam er Henricum sein jungen sun zů jm ins
reich/macht jn zum Römischen künig/dz er dieweil hauß in Germania hielt/
vñ zohe er auff Rom zů in Italia/da hetten sich dieweil die Italianer entpö-
ret/im willen mit gewerter hand sein zůkunfft in Italiam zů hindern/vnd jn
nit für ein keiser zů halten/Dann es thet jn allzeit wee in augen/dz die teutschē
das Römisch reich vnd Italiam solten regieren/nit anders dañ den Juden/
da sie in der Römer gewalt kamen ein kleins vor vnd nach Christi gepurt.

Conradus ij. sigt in Italia stilt auffrůr.

Als nun solches an den keyser gelanget/fůrt er ein gewaltig heer in Ita-
liam/belegert erstlich Meylandt/vnd als sie sich ergaben/nam er sie zů gena-
den an/zohe fürbaß on allen widerstandt auff Rhom/begnadet alle Stett/
weil sie jm willig huldeten vnd sich ergaben. Als er nun gen Rhom kame/war
de er von Joanne zwischen zweyen Künigen sampt seinem gemahel Gisil ge-
krönt. Die selbig wochen erhůb sich ein lermen zwischen den Rhömern vnnd
Teutschen. Da schlůgen die Teutschen die Rhömer auß der Statt/vil bliben
drob todt. Dardurch machet er wider frid zů Rhom vnd in Italia. Dieweyl
erregten Hertzog Ernst zů Schwaben/sein stieffsüne/wie jn Nauclerus nen
net/vnd der Welf oder Guelff/auch ein grosser Herr in Schwaben/ein auff-
růr wider den Keyser in Germania. Darumb wardt Ernestus in der wider
fart vom keyser veriagt vnd erstochen/vñ gab sein Hertzogthumb Herman
no seim brůder. Dann der keyser hett ein Edict lassen außgeen/wer den land
fride breche/solt enthaupt werden.

Conradus ij. ersticht ein Hertzogen.

Vincentius Gallus/Gottfri. Viterbiensis/Martinus/Hermannus/D·

Seltzam ankunfft Hen. iij. an das Reich.

Steinhobel/vnd andere schreiben Henricus iij. sei des Cõradi ij. tochterman/ vñ nit sein sun gewesen/das hab sich also zůtragen. Graf Diepold von Calw brach den landtfrid/vnd als er zum todt gesůchet warde/wiche er heimlich in den Schwartzwald in ein műl/die anderen sagẽ eins pauren hauß/mit sampt seinem schwangerem weib. Dahin ist der keyser auff einem gejägt kommen/ da einkeret. Diepold wiche heimlich/die frauw ward vnbekant/vnd gebar die selb nacht ein kind/Den Keyser begriff da die nacht/das er da blib/als er das kind höret greinen/hort er ein stim̃. O Imperator/diß wirt dein tochterman vnd erb werden/zů morgens befalch er zweien knechten/sie solten das kind tödten. Die knecht legten das kindt in wald brachten dem Keyser eins hasen hertz zum warzeichen. Da ritt bald der ee gemelt Hertzog Herman von Schwaben für/fand das kindt/nam es an eins kindts statt an/Bald es ein wenig erwůchs/thet ers in des keysers frawen zimmer/sagt offt wie ers im schwartzwald vnder einem baum gefunden hett/dem Keiser fiel ein/das es nit villeicht das kindt were/das er hett heyssen tödten/vñ beredt sich selbs gentzlich es wer es. Gab dem jüngling Vrias brieff an die keyserin/des innhalts/das die Keyserin zů handt zeiger diß brieffs solt lassen erwürgen. Der jünger ritt frölich sein weg/lag zů Speyer übernacht bei dem Decan/der thet zů nacht auß fürwitz die brieff auff/fand den innhalt/des eriamert er sich des jungen plůts/vñ schrib bald für todten vnnd enthaupten lassen/hinein/sie solt jm zů angesicht diß brieffs sein tochter geben. Diß geschach/vnd also ward er sein tochterman vnd erb/der keyser ward innen/das Gottes anschlag vnd den fatis niemandt kan widersteen/vnd nam jn willig an/vnd bawet an die statt des bauern hauß das closter Hirßaw. Dise lieblich aber vngereumpt histori võ so vilen beschriben kan nit war sein auß vil argumenten vnd vrsachen.

Die histori von Henrico iij. verdechtlich.

Von ersten sagen Ottho Frisingensis/Nauclerus vnnd andere/er sey des keisers auß Gisela leiblicher sun gewesen.

Zum andern hatt Keiser Conrad allein fünfftzehen jar regiert/wie möchte sich dann dise zeit diß alles verlauffen haben/das Hen. iij. auff einem gejägt geborn gefunden/vnd des keysers tochter zum weyb genom̃en haben? Ja Diepold sein vatter hatt vor mit dem keiser kriegt/ist jm entwichen/als sein weyb erst schwanger war/jn in der baurn hütten geborn.

Zum dritten ist es keiner warheit gleich/das ein Decan keyserlich brieff solt aufbrechen/vnd für das einig wort tödten/in den brieff hinein setzen/sein tochter zum weib geben/das man es dem brieff nit hab angesehen/vnd nit radiert erschinen/wil des entgentzten sigels geschweigen.

Zum vierdten ist Hirßaw lang vor Conrado gstifft/das es nit an die statt des baurn hauß von Conrado gebawen sein mag. Also das in xv. jaren sich hett müssen zůtragen/Das der keiser ein Edict het lassen auß geen. Graf Diepold da wider thon/vom keiser verjagt werdẽ/sein fraw in einẽ paurn hauß geporn/das kindt erwachsen/vnd mannbar des Keysers tochter nemen/vnd nach dem allen das closter Hirßaw vom keiser auffgericht werden/welche zeit wol .l. oder lx. jar bedörfft. Das schreibe ich darumb so fleissig/das wir doch sehen/wie voller lügen vnd vngereumpter fabel die histori seind/wie vnfleissig die teutschen münch vnser histori haben beschriben. Es hatt sich alles auff ein stifftung/oder closter müssen reimen/vnd ein lüg nidersetzen.

Derhalb bleibt es darbei/das Henricus iij. ein sun ist Conradi ij. vñ Gisele/

wie

wie jr Epitaphium zů Speyer außweißt / da bede der vatter vnd sun begraben ligt / vnd liegen alle die histori obenerzelt auff ein hauffen / wie auch dz Testament Rudolphi hernach außweißt.

Conradus. ij. siegt wider die Frantzosen / meret dz reich.

Nach dem fůrt Conradus. ij. aber ein krieg wider die Frantzosen vmb Lothring / schlůg die selben / vñ gewan jn zů sampt Lothring / Burgund / Leon / vnd das reich Arelatense / das er alles an das reich bracht. Burgund ietzt wol hundert jar sein künig gehabt. Ottho der Grafe zů Burgund ward drob erstochen / sampt sechs tausent menschen.

Ganguinus der Francken histori schreiber sagt / das Burgund zů diser zeit als es hundert xxx. jar vnder den Künigen zů Franckreich war gewesen / an Conradum ij. sei kommen. Burgund ist aber getheylt worden / ein teyl haben die Frantzosen / den andern die Teutschen regieret vnd genossen.

Lampertus Schaffnaburgensis schreibt / er hab sein brůder Eberhardt genőt / geistlich zů werden / was vnd wie aber schreibt er nit.

Conradus siegt wider die Böhem Vngern vnd Wenden.

Er hat auch wider die Böhem / Hungern / vnd Wenden gesiegt mit mechtigem triumph / vnd zů letst von andacht wegen gen Rom gewallet. Den Griechen vnd Nortmanner vmb Apulia kriegende / fried gebotten vnd streng ob dem bapst gehalten. Den Römern jre letsten außtilgung geträwet / wo sie den bapst nit mit friden liessen / zohe zů letst in Apuliam / will auff dem Adrianischen meer in Germaniam schiffen / da verlor er sein andern stieff sun Hermannum den Hertzogen von Schwaben Ernesti deß obgenanten brůder / vñ verlor vil Fürsten so den lufft vnd land nit mochten leiden. Als er nun gen Vtrich kam. Da starb er Anno M. xxxix. Nonis Junij / zů Speyer im xv. jar seins (reichs begrabē.

Er hat vil leges gmacht / die man noch vm̃zeücht / hat auch ein Concilium zů Tribur gehalten bei Mentz / von besserung wegen geistlichs stands vnd hat die Thomkirch zů Speyer angefangen. Gisela sein weib het vor ein Hertzogen von Schwaben / mit dem sie zwen sün Ernestum den er erstochen het / vnd Hermannum zeuget. Die Hertzogen von Schwaben haben Osterreich iñgehabt / vnd mit gewalt von Hungern erredt / ist noch ein march vnd kein Hertzogthumb gewesen. Es hat auch zů diß keysers zeit die Landtgrafschafft zů Thüringen angefangen. Dann Gisela het ein vetter Ludouicus Barbatus genant / der zů hofe vil gebraucht ward / den macht der keyser zum Landgrafen zů Thüringen. Conradus hat vor seinem keyserthumb zů Limburg bei Speyer gewonet / ein Hertzog zů Francken wie jn Carion / vnd ein Hertzog in Schwaben wie jn Wimphelingius nent.

Henricus iij. der xvj. Teutsch Keiser / in der zal der lxxxv.

ANno M. xl. volgt Henricus. iij. seinem vatter im reich nach mit gemeiner wahl der Churfürsten / war dem keyserthumb vor xvij. jar / der des künigs von Engellands tochter nam / weil sein vatter noch lebet. Dise weil sie was ein schön mensch / bezige sie der keyser in einem eebruch / darzů verursachten jn etlich falsch kläffer / die dem keyser hierinn wol kom̃en wolten. Niemant dorfft sie auß forcht des keysers entschuldigen / oder dazwischē legen / den grim̃ des keysers zů stillen. Da tratt ein Engellender her für / begert mit den anklägern in ein sondern kampff zů tretten / vnd also der künigin vnschuld darzůthůn. Es ward zůgelassen / er erwürget bald ein klaffer. Da gab die künigin dem künig ein scheydbrieff / vnd wolt nim̃er an sein seiten / weder mit troworten oder liebkosen bewegt / vnd gieng in ein closter / vnd zohe ein kutt an.

Keyserin wirt ein Nonne.

Henricus.iij erlegt die ab felligen Böhem.

In dem ersten jar fürt er ein heer wider die auffwegigen vngehorsame ab
felligen Behem/aber er ward geschlagen/verlor vil Grafen/ Fürsten vnd den
Fenderich selbs / des andern jars kompt er baß gerüst wider / fieng jren Her
tzogen/vnd machet ein bundt. Das er dem Rhömischen Fürsten järlich on wi
derred tribut solt geben.

Anno M.xliiij.war ein Tagleystung zů Trier/ darinn verzihe der Keyser
allen denen/so wider jn gethan hetten/vñ macht ein gmeynen landtfrid/ durch
ein Edict in allen landen/ sonderlich in Germania. Diß jar nam er wider ein
weib Agnetam / eins Hertzogen von Pictauia tochter / vnd ließ sie zů Mentz
zur Keyserin salben/vnd het hochzeit zů Jngelheym Caroli Magni vatter
landt/in dem norfesten schloß des Rinckaw. Gotfridus der Hertzog von Lo
thring ward diß jar zur gehorsam bracht/vnd der Hertzog in ein ewig gefeng
nus gelegt auff ein schloß Sigichenstein genant.

iij. Bäpst abgesetzt.

Anno M.xlvij. waren zů Rhom auff ein mal iij. Bäpst/ all drei böß bůben
vñ gar schentlichs lebens/spricht Nauclerus. Der ein hielt im Pallatz zů La
terano/der zweit bei S. Peter/der dritt zů vnser frawẽ. Dauon liß jr Legend
vnd histori in meinem legendbůch. Henricus zeucht gen Rom / setzt sie all drei
ab/macht an jr stat Suigerum den bischoff von Bamberg zum bapst / nennt
jn Clemens ij. von dem ward der keyser/sampt seinem gmahel gekrönt/nachet
zwang er die Rhömer/ das sie fort hin solch auffrůr zů meiden / nicht mit des
bapsts wahl zů schicken/vñ schaffen haben solten. Die anderen sagen. Clemens
hab diß Edict lassen außgeen. Darnach hat er bei Capua die Sarracener ge
schlagen vñ veriagt. Bald darauff in Germaniam zogen / da hat er wider die
widerspenstigen Friesen ein heer gefürt etlich stett eingenom̃en/vnd sie zur ge
(horsam bracht.

Anno M.xlviij. stirbt Clemens .ij. Boppo der bischoff
von Brixen ein Beyer wirt auß geheyß des keysers bapst / stirbt am xxiij. tag
seines bapstumbs freilich von vergifft. Die Römer schreiben dem keyser vmb
ein andern bapst. Der hielt zů Mentz ein Concili/ dariñ macht er Brunonem
ein bischoff Tullensem/ein Grafen von Dabißburg/von geburt ein Elsasser
zum bapst/vnd nent jn Leo.ix. Dauon reichlich in meinem legendbůch.

Auffrůr zů Hungern Anno M. xliiij.iij.jar gewert.

Anno tausent.xliiij. wurffen die Hungern Petrum jren künig vom reich/
vrsach er hielt es mit den Teutschen vnd Latinern / trawet den Hungern nit/
darumb wöleten die geistlichen vñ weltlichen Fürsten Vbam oder Abam zum
künig. Petrus zohe zum Keyser / klagt jm die auffrůr vnd not. Aba schreibt
dem Keyser wie es gehandelt worden sei. Henricus gibt den Legaten ein schle
chte antwort. Da machet sich Vba auff mit heeres krafft/überfelt Osterreich
vnd das Beyerlandt/verhergt vnd erwürgt alles / vnd zeühet mit vnsäglich
em raub in Hungern. Der Keyser helt dem Reich disen trutz vnd überfall zů
Cöln für/bald wirdt ein heer gesamlet vnnd in Hungern zogen. Da zohen jm
die Hungern entgegen/batten jn sie wolten alles thůn was er wolt / allein solt
er sie mit Petro vnbeschwert lassen. Der keyser nam die gab / vnd gab jn frid
mit geding/das sie alle gefangnen ledig liessen.

Künig in Hungern laßt fünfftzig rathwyß menner tödten.

Nach einem jar wurden die Hungern des Künigs Aba auch můd / con
spirieren wider jn/vnd gedencken jn auch zů entsetzen. Als diß der künig mer
cket / ließ er fünfftzig die edelsten fürnembsten in Hungern fordern / in gestalt
sich mit jn zů berathschlagen/vnd ließ sie köpffen. Der erschlagnen freünd liess
fen für den Keyser / zeygten jm allen handel vnd jres Künigs Tyrannei an.

Henricus

Henricus zeucht bald in Vngern/ Vba zeucht jm entgegen/ vnd als sie ein treffen theten/ sieget der Keyser. Der Künig flohe in ein dorff in Hungern/ vnnd ward von pauren zů todt geschlagen/ die anderen sagen von Petro dem vertribnen künig enthaupt. Die Vngern begerten vom keyser gnad/ also wardt zů Alba Petrus wider eingesetzt Anno tausent xlv.

Hungern fallen wider zur heidnischen abgötterey/ erschlagen alle Bischoff.

Bald schribē etlich fürnembste edle Vngern Andree Belā/ der vor vō wegē einer auffrůr in Poln zum künig war gewichen/ das er kem/ sie wolten jn zum Künig machen. Petrus der künig erfůr die pratick/ ließ die Edlen hencken/ vnd jrem anhang die augen auß stechen/ vñ plagt die Hungern greulich/ hielt sie all für verrhäter. Die edlen lieffen zů hauff/ vnd schickten wider zů Andrea Bela vnd seinem brůder Leuenta/ ein eerlich Legation/ schwůren ein eydt/ so sie zum Reich geladen/ das es jr eygen sein solt. Darauff kamen sie/ die Hungern lauffen heuffig zů auff das newe schloß/ geloben jn alle vndertheingkeit/ wo er den Christlichen glauben außrott die Bischoff ertödt/ vñ jren alten heidenischen glauben wider einfůret. Diß alles erlangen sie. Da fallen sie gleich in die kirch/ verwůsten/ zerrissen/ vnd raubten alles/ erwürgen nit allein die bischoff all/ sonder auch alle Teutschen vnd Latiner/ so im land vō Petro hin vñ her beamptet waren. Dann Andreas Bela ließ ein Edict/ das man alle geistliche münch pfaffen vñ Bischoff solt erwürgen/ also wurden sie all erstochen/ versteiniget/ mit dem schwert gericht. Petrus der Künig/ wirt von sein eygen leuten vnd hoffgesindt in dem dorff Zarmir gefangen/ vnnd seiner augen beraubt/ stirbt gleych darauff zů Alba. Andreas wirdt darauff gekrönt Anno tausent [illegible]. Keyser Henrich eilet die Thonaw ab mit vil schiffen/ Belegert Pesch/ zů [illegible]ht kamen etlich heimlich/ zerporten des keysers schiff/ das das ein lauffend wasser alle schiff versencket. Da ward der keiser mat/ vnd eylet wider in sein vatterlandt. Hec Nauclerus vnd Vngaricus scriptor.

Hungern schlagen alle jre geistlichen sampt dem künig zů todt.

Anno tausent. l. wirt ein tagleystung vnd synodus zů Mentz gehalten/ darin Bapst Leo selbs personlich war/ mit zwen vñ xl. Bischoffen. Nauclerus sagt hundert xxx. Man handelt von der Hungern widerstandt. Item dz die geistlichen nit hund solten haben oder jagen/ Kein weltlich handtierung treiben/ keiner solt ein münch werden dann er were zů sein tagen komen. Der keyser füret ij. heer in Osterreich/ vnd fiel Vngern an zweyen orten an/ aber die Vngern lagen ob/ also das sie in Germaniam siegloß wider keren můßten.

Das nechst folgent jar zohe der Keyser wider mit Bapst Leone inn Vngern/ vnd machten fridt im landt/ richteten Christlichen glauben wider auff. Anno tausent ein vnd fünfftzig. Gab der keyser dem Bapst dz geleydt biß gen Wurms da hielten sie Weinachten/ vnd als sie die geschefft des Reichs mittelmessig hetten auff ein ort gericht/ schieden sie vō einander. Der keiser ließ jn biß gen Rom mit vil fürsten herrn vnd Bischoffen geleiten.

Henri. der ij. můß priuilegium kauffen kirchen vnd Bistumb zů bawen vnd stifften.

In disem jar ist dem keiser ein sun geporn Henricus iiij. genant/ dener als bald zum Rhömischen Künig macht Anno M. lij. vō ertzbischoff zů Cöln geteufft. In dem jar belegert der hertzog die statt Beneuent/ welche statt Henricus ij. der Römischen kirchen geben hett/ vor dem Reich zůgehörig. Dann als Henricus ij. den auffgerichten Tempel oder münster sampt dem Bistumb zů Bamberg/ so er bede gebawen vñ gestifft hett/ in der eer s. Gregorij des bapsts will weihen lassen/ wolt jm Benedictus viij. dz nit zůlassen/ er gebe dañ für dise gerech-

gerechtigkeit der Römischen kirchen järlich zů zins vn̄ tribut hundert marck
silbers vnd ein weiß/ auffgemutzt/ vn̄ mit allem pferdts gschmeid wol gekleidt
pferdt. Aber der erst gemelt Leo erlanget von Henrico iij. für dise gerechtig-
keit die statt Beneuent/ für frei vnbekūmert mit all jr Jurisdiction/ da erließ
der bapst Bamberg gmelte zins. Derhalb sein eigenthum̄ zů beschützē/ macht
sich Leo selbs personlich auff zohe wider den grafen in Apuliā/ weil er des kei-
sers volck/ das jn geleit het/ bei sich hett. Aber er ward vō grafen hart geschla-
gen/ vn̄ sein Adel/ ritterschafft/ vnd vil Teutschen Fürsten bischoff vnd herrn
in des Bapsts angesicht erstochen/ vn̄ jämerlich vm̄bracht/ den Bapst gefan-
gen. Der Bapst wardt in kürtz wider ledig/ vnd mit grossen eeren wider gen
Rhom geleyt/ wer lag der lag/ mit was geding aber er wider ledig sey wordē/
kan ich nit finden/ villeicht hatt er die statt Beneuent müssen faren lassen. Jo-
han de Columna schreibt/ das sei jm darumb widerfaren/ das er nicht kriegen
solt/ dann Christus hab zů Petro gesagt/ Steck ein dein schwert ꝛc.

Bamberg järlichs tributs wider ledig wordē/ wie.

Lampertus Schnafna. spricht/ die Teutschē seien in disem streit zůmal all
vmbkom̄en/ vnd nit einer überbliben vnd dauon kom̄en.

Nun von kriegen in Vngern droben vnderlassen schreibt Schafnaburgen-
sis von vier zügen/ so Keyser Henrich wider die Vnger hab gefürt. Carion
sagt der krieg hab drei jar gewert. Cuno der Hertzog vonn Beyern sey den
Hungern bei gestanden/ vrsach er hett das Reich mit hülff der Vngern gern
auff sich bracht. Zů letst aber schlůg der keiser die Vngern/ vn̄ veriagt den Her-
tzogen von Beyern/ also das er in Vngern im ellend sterben můßt. Das Bey-
ern on ein fürsten stůndt.

Krieg wider die Vnger

Hertzog von Beyern im ellendt sterben můß.

Jm letsten jar Henrici iij. sturben vil fürsten/ Margraff Wilhelm warde
sampt anderen grafen/ so der Keiser wider die von Lütich hett geschickt/ er-
stochē. Der Hertzog Guelfo starb in Kernten. Cuno der Beyerisch Hertzog
war im ellend/ vnd war ein grosser hunger in aller welt. Das hinder gieng den
Keyser/ das er vil dörfer so er vilen genom̄en het widergab/ vnd sein sun Hen-
ricum iiij. allein v. jar alt zum Rhömischen Künig macht/ jederman vmb ver-
zeihung badt/ allen spilleuten an seinem hoff vrlaub gab/ darauff gab er An-
no tausent lvj. jar. Nonis Octobris/ dem leben vrlaub/ vnd ward zů Speyer
in beisein des Bapsts/ viler Bischoff vnd Prelaten begraben.

Eins mals er diser Keyser zů Mentz pfingsten hielt/ da wurden des abts
von Fulde vnd des Ertzbischoffs diener daselbs vneins im tempel des stands
halb/ je einer wolt ob dem andern steen. Da kame es zůr auffrůr vnd streichen
das sie den Tempel mit blůt erfülten. Bald ward frid genom̄en.

Lampertus Schafnaburgensis/ der zů diser zeyt gebluͤet hatt/ sagt/ es
sey allein mit feusten/ vnd nit mit plossen waffen gestochen morden/ vnd sei da-
rumb geschehen. Der abt von Fulde sey allweg von alter her inn versamlung
der Bischoff/ nechst an dem Ertzbischoff zů Mentz gestanden/ dazůmal aber
sey der bischoff von Hildeßheim nechst am bischoff zů Mentz ob dem Abt vō
Fulde gestanden/ das hab der Abt nicht wöllen leiden. Da sey es zů streichen
kommen/ Hertzog Ottho von Beyern hab frid genommen die Kirch geweï-
het vnd geseubert/ die thätter verbant/ vnd das ampt hinauß gesungen. Das
aber bei vilen historicis volgt/ gedenckt Lampertus (der doch ein nachpaur
ist gewesen vnd dise zeit bei leben) nit. Nemlich da sie im sequentz an den verß
kamen. Hunc diem gloriosum fecisti/ sprach der Teufel inn der lüfften/ Den

tag

tag hab ich plůtreich gemacht. Der Keyser trawet dem Teufel er wolt jm wi der ein kampffstuck vnd leids beweisen/ gab nach der meß/ groß almůsen/ ließ alle armen gen hoff laden/ vnd entbot es jn wol.

Diser keiser ist gar an dem bapst gehanget/ Nauclerus schreibt ein lange Münchische legend von jm. Als er ein mal sein feind flohe/ vnd an ein wasser gejagt kam/ sei ein Rehe oder hinden gantz heimlich zů dem keiser gelauffen/ jn auff jren ruck genommen/ vnd über das wasser gefürt. Jtem ein ander exempel von einer silberin pfeiffen/ darumb er iij. tag vñ nacht verzuckt ist gelegen/ vnd vil der gleichen.

Jch klag das wir keine freye auffrichtige histori von disem Keiser haben/ wie von seinem Sun Henrico iiij. von Lamberto Schnafnaburgensi/ vnd noch einem/ die bede zů seiner zeit gelebt haben.

Grosser cörper eines helden.

Zur zeit diß keysers ward zů Rom eins Risen leib gefunden/ der lenger soll gewesen sein/ dann ein thurn hoch/ sein angesicht war fünffthalben schůch breyt/ auff seinem grab fand man also geschriben.

Militis Euandri Pallas, quem lancea Turni
Militis occidit, mole sua iacet hic.
Die ligt Pallas ein sun Euandri/
Durchstochen von der lantzen Turni.

Nauclerus darff die grösse der wunden nit nennen/ sagt er hab ein wundẽ über die brust gehabt/ grösser dann jemandt glauben mag/ Man hat ein brinnend liecht schreibt D. Steinhobel bey seinem haupt gefundeu/ dz mit keinem wasser hatt mögen gelescht werden/ vom lufft sei es aber erloschen. Der Griechen Reich ist zů diser zeit in einen sollichen abfal komẽn/ das sie kaum Thraciam/ Gallatiam/ Pontum/ Thessaliam/ Macedoniam vnd Achaiam mögen behaupten/ täglich haben jn die Sarracen auß Egypten dem Soldan zůgehörig/ jetzt die Türcken etwas abgebrochen/ sind aber zů diser zeit auß Calabria vnd Campania von Ruperto triben/ vnd Jtalia aber ein mal der gest loß worden. Jch acht das die Sarracen die haben geheyssen die den grossen Soldan zů Alkeyro in Egypten haben angehört. Die Türcken aber so in Asia von den Tartern jren vrsprung haben/ vnd Mahomet anhangen.

Orient im glauben von Rom gescheiden.

Zů diser zeit hatt sich die Kirch im Auffgang von der kirchen zů Rhom im Nidergang gesündert/ vnd Orient in vil stucken einen eygen glauben angefangen. Herman ein lamer Graff von Feringen/ machet zů diser zeit vil Sequentz/ Antiphon/ vnd Respons. Aue preclara rc. Die Antiphon/ O gloriosum lumen/ schrib auch ein Chronick.

Henricus iij. setzt iij. bäpst ab.

Zůletst ward er wider vmb einen bapst gebetten von den Römern/ da gab er jnen Geberhardũ den bischoff von Eychstätt/ vñ nent jn Victorem ij. Also er hat vj. bäpst in xvij. jarẽ erlebt/ iij. abgsetzt/ vñ iij. nacheinander gmacht.

Henricus iiij. der xvij. Teutsch Keiser/ in der zal der lxxxvj.

ANno tausent lvij. fieng Henricus iiij. nach seines vaters todt durch sein můtter anzůregieren allein v. jar alt/ vnd regiert l. jar. Bald ward er aber durch lose leut verleit/ dz er die můter von sich stieß/ vñ des reichs zaum selbs in die hand nam/ dañ die schmeichler gabẽ für es gezimpt sich nit/ dz ein weib das reich regiert. Als bald er nun der můter genomẽn/ vnd in der Fürsten/ Räth/ vñ ritterschafft hand kam/ da thet dz kind was sie wolten/ wen sie wolten den erhöhet er/ vnd wen sie vertruckt vnnd gebuckt

Henricus iiij. in seiner kindtheit verfürt.

bückt haben wolten/der müst hinunder/also dem keyser einem kind mer gebo ten vnd regierten/dañ das sie jm dienten vnd regiert würden/ein ieder lüget sei ner schantz/das er von dem keyser mülck was jm nütz were/ vñ wisen jn dahin/ das er alles was er jung redet vnd thet/ nim̃er hindersich geen solt/ vnd all sein red als brieff vnd siegel halten.

Als aber der keyser zů seinẽ jaren kam/dañ er begunt zuermessen/ was recht ehrlich/ wol oder übel gehandelt were/ reuociert er vil seiner wort vnd werck/ vnd verdamet sein selbs richter/ vil das er geredt vnd gethan het. Da verbot er allen krieg/mord/raub/gewalt/vnd fordert den veriagten frid vnd gerechtig keit wider ins land/ hůb auff das alt vrlaub zů sünden/ vnd richtet güte gesatz (wider auff.

Auffrůr des Reichs wider Keyser Hen. iiij.

Nun sein wild hofgesind/ja das gantz reich/ der band vnge- wonet/aber aller laster vol/ wolten vnder keinem joch vnd gesetz sein/ gedach ten allein/ wie sie den keyser vom Reich möchten stossen/ oder gar hinrichten. Die Saxen waren zum ersten im harnisch wider den keyser jren herren/ über fielen vnuersehens/ vñ wolten es jm auß machen/ Henricus entrint jnen kaum samlet bald ein heer/ überfelt die Saxen/ schlegt sie in die flucht/ verhergt/ plün dert/ vnd sackisieret schier das gantz land/ keret jr Schlösser vnd Stätt vmb/ noch wolten sie sich nit geben. Der keyser zeücht ab vnd sterckt sich/ zerreißt vñ zerschleyfft jr land/ Als sie nun vermüdet kein hilff mer sahen/ ergaben sie sich/ verhofften hiemit des keysers gnad zů erlangen. Aber er trib sie all in dz ellend auß dem land/ ließ sie in andern landen gefangen halten/ etlich entrunnen/ et lich machten sich gefangen mit gelt ledig/ lauffen wider zů hauff/ verbinden sich/ das sie ehe wöllen sterben/ dañ sich mer ergeben. Da fielen etlich von Bey ern/ Francken/ Longobardi vnd Schwaben zů jn/ machten einen bund/ das sie den keyser allenthalben mit krieg wolten angreiffen.

Henricus iiij. gegen dem bapst verklagt vñ verbant.

Als er nun groß müttig des feinds wartet/ vnd sie an jrer krafft verzagten/ verklagten sie jn vor Gregorio vij. greülich/ mit so vngehewren laster verzickt/ dauon nit zů sagen ist/ bitten den bapst das er sie nach seinem rechten mit einem rechten keyser versehen wöll/ der mit leben vnd weißheit einem solichen Reich gezem/ der sei nit wirdig solcher ehr/ der mit mer laster berüchtiget vnd bekent sei/ dann vom namen. Der Bapst thůt jn in bann/ gebeut den Fürsten das sie sein müssig steen/ absoluiert alle Fürsten vñ vnderthanen von gethanem eyd/ ließ den Fürsten des Reichs sagen/ sie solten sich wolgehaben/ er wolt bald bei jn sein in Teutschlanden.

Keyser Heinrich nam diß war/ schwig/ vnd als diser Apostel auff dem weg war in Germaniam/ zoge er eilents vnuersehens jm entgegen/ ehe jn die Für sten weitter in jn trügen/ vnd erzelt dem Bapst sein vnschuldt/ vnd erlanget ein absolution. Dieweil hetten die Churfürsten Germanie Hertzog Rudolff zů Schwaben zum keyser erwölt/ auff den zohe Henricus iiij. Rudolff flohe den keyser in Saxen sich zů stercken. Vil achten diß geschehe auß geleitung vnd ver gunst des Apostels Grego. vij. der den keyser allein auß forcht absoluiert/ jm aber den bann in seinem hertzen vorbehalten.

Verräterei.

Henricus iiij. überfiel das Schwabenland vnd Beyern/ strafft sie jrer vn gehorsam vnd abfals weniger dañ billich. Hertzog Rudolff ruckt für Wirtz burg/ der keyser volgt/ sie thůn beder parth ein schlacht miteinander/ Die Für sten hetten Henrico gericht vnd vil angericht/ die sich auff des keysers seitten liessen bestellen/ vñ da es zum treffen kam/ wendten sie sich in der ordnung/ wi der se

der jr eygen freünd/vnd halffen dem feindt wider den Keyser/der reysig zeug des Keysers ward in die flucht geschlagen/auch dem Keyser selbs blawe mäler durch den harnasch geschlagen/der füß hauff so nicht fliehen mocht/müßt die zech bezalen vnd har lassen/also erobert Rudolff die statt/vnd zoge mit sieg in Saxen/ nach dem er die statt besetzt het.

Rudolff Keyser erwölt siegt wider Henricū.iiij.

Demnach sterckt sich der Keyser/zeücht wider für Würtzburg/gewint die statt/die in der besetzung flohen vor forcht drauß/darauff rucket er mit heeres krafft in Saxen/thet vil schlachten mit jn/Zů letst schlůg er sie siegloß/darinn ward Rudolff selbs die recht handt abgehawen/die soll er seinen Bischoffen zeyget haben/vnd gesagt/Diß ist die hand damit ich Henrico meinem herrn trew vnd eyd geschworen hab/vnd sie gestrafft/das sie jn verfürt vnd auffwegig gemacht hetten/auch grossen schmertzen biß an sein end daran gelitten/all weg bekent/er leide es billich/es geschehe jm recht. Einer so seiner zeit gelebt hat vñ dise histori/den ich hie imitier/beschriben hat/sagt der wunden sei Rudolff gestorben/villeicht der arm entzündt worden/vnd dz wild fewer darzů geschla(gen.

Penitentz.

Noch liessen die Saxen nit nach/machten einen andern Römischen künig Hermannum mit namen/der ward als bald von jnen/weyß nicht auß was vrsachen vertriben/der flohe zum bischoff von Trier/daselbs wolt er ein mal in einem schertz mit seinen gesellen ein schloß anlauffen/vnd sehen wie sich die darinnen wehren vnd stellen wolten/da warff jn ein weib vor der pforten mit einem stuck steins zů tod. Da verzogen sie mit der wahl eines künigs/dañ ein notfeste Statt war in Saxen/die hielt dem Keyser trew vnd glauben/da wolt Marggraff Eckart ehr einlegen/damit jn die Saxen zů einem Künig auffwürffen. Aber als er in dem nachtrab dem hauffen folgt/vñ jn der schlaff vñ durst überwand von der hitz des sommers/keret er mit wenigen in ein mül/so er an einer einöde sahe ligen/forderten allda ein trunck/Weil nun der müller auß dem nechst gelegen dorff ein lägel voller wassers holet/schlieffen sie in der mül/des worden etlich heimlich freünd des keysers gewar/belegerten die mül/vnd erwürgten alle die Saxen so dariñ waren/mit manlichem sieg/weil faust an faust war. Da entsetzt sich das heer des täglichen vnfals/das sie aber vmb jren heerfürer kommen war/vnd liessen die fürgenomen belegerung ansteen/vnd zohen wider zů ruck.

Saxen verlieren iij. künig bald nach einander.

Als sie nun sahen das jr sach glat keinen fürgang het/vnd weder mit erwölung eines Römischen künigs/noch mit kriegen glück hetten/keren sie sich wider zur laster klag/dz er jr Christenlich erwölte künig alle vmbbrecht/dz reich mit tyrannei/mord/raub/blůt vnd krieg erfüllen/vnd mit gewalt wider jren willen/wahl vnd des bapsts segen/geheyß/gewalt/authoritet/vnd confirmation innhielt/vnd auch tyrannei wider die kirchen vnd das gantz Reich übet/darauff thet jn der Bapst wider in bann/wie vor/diß achtet Henricus wenig/als der dem vnrecht geschehe. Wie er aber auff diß mal mit dem Bapst gehandelt hab/liß die histori Gregorij.vij.an seinem ort in meinem Legend bůch.

Da zohe Henricus mit heers krafft in Italiam/verherget vnderwegen alles/mit greülichem mord/raub vnd brand/Rom rüstet sich in die gegenwehr/die statt wirdt belegeret/vnd nach vilen scharmützeln/kugeln/pfeil vnd fewer werffen/gewunnen/der bapst entrint/vnd laßt die in nötten/die er in nott het gefürt/Rom empfieng jres widerstands vnd frevels ein rew/mocht mit grossem gelt vom keyser kaum frid erlangen. Nach gestilter auffrür/erzelt er den

Rhömern die vrsach seyner zůkunfft/ klaget ab des Bapsts vntrewe / trew-
losigkeit/ vnd greulichem laster/ das volck bezeuget diß alles war sein. Da we-
let er sampt den Rhömern einen andern Bapst Clemens genant/ der wardt
mit aller stim̃ consecriert.

Der Keyser blib ein zeitlang da/ vnd gieng täglich in ein bethauß an ein ab-
gesondert heimlich ort/ zů betten/ des nam ein vntrewer Walch war/ vñ gieng
auff das täffel der selben kirchen/ weiß nicht auß eygner boßheit/ oder ange-
stifft/ hůb ein bret ob des keysers gwonlichen stand auff/ ließ ein seyl herab/ dz
er den standt mercket/ wo der Keyser stůnd/ wolt jm nacher/ so er daselbs bet-
tend knyet/ ein stuck steins auff den kopff lassen fallẽ. Als er nun die sach oben
abmaß/ gieng er dauon/ zů nacht verstal er sich wider auff das täffel/ verhielt
sich biß auff morgen/ das der Keiser an seinen gewonlichen ort zů betten kam.
Es füget aber Gott/ das der Keyser ein wenig beseitz/ vnd nit gerad eben an
seinem vorigen gewonlichen stand knyet/ wie nun der auff dem täffel den stein
maß vnnd anschlegt auff den Keyser zů fellen felt er mit sampt dem stein das
täffel herab/ neben den Keyser hernider/ das volck lieff zů/ zohe auff den böß-
wicht der noch nicht gar todt war/ schleifft jn durch die statt/ riß vnd zerhie jn
zů kleinen stucken.

Henrico iiij. nachgestelt.

Als nun der keyser fridt hett gemacht/ besetzet er die Statt Rhom/ damit
sie nit abfielen/ vnd zohe in Germaniam zů seinen teutschen/ Bald bracht die
heyß hitzig zeit des som̃ers/ auch die ongewonlich statt/ lufft/ vnd land/ einen
sollichen schelmen vnder die Teutschen kriegßknecht in der besetzung/ das nit
einer vnder jnen allen überblib. Da fiel der leicht/ beweglich welsch pöfel aller
widerum̃/ vñ kerten zů jrer art/ wurffen den keiserlichẽ bapst auß dẽ bapstum̃/
setzten einen andern/ dann Gregorius vij. war in dem meer gestorben. Da zohe
der keyser in Italiam/ als diß die Römer vernamen/ forchten sie sich/ am vo-
rigen schaden gewitziget/ schickten jm Legaten des fridts entgegen / ergaben
sich/ vnd erbotten sich aller trew vnd gehorsam.

Keyserischen sterben allzů Rom.

Da ließ der Keyser seinen sun Conradum in Italia/ den er zů einem erben
vnd nachkommen des reichs het gemacht/ befilcht dem/ das er Mathildim die
hertzogin in Italia/ so wider dz reich vil auffrůr machet/ strafft/ vnd dz reich
von des weibs hand erret/ Was bringen aber weyber nit zů wegen/ sie beredt
Conradum/ das er jr anhieng wider den vatter/ zeigt jm von fern einen weg/
das er bede sie zů einem weib/ vnd das reich zů einem eygenthumb überkäme.
Also macht er einen bundt vnd conspiration wider seinen vatter in Italia/
nent sich einen Rhömischen künig in Italia ix. jar lang/ hencket er sich an den
bapst/ vnd Mathildim die Hertzogin des Bapsts anhang/ wie folgen wirt.

Cõradus felt seim vater dz Reich an.

Disen vngehorsamen sun macht Nauclerus gern heylig/ sagt er hab nach
seinem tod Mirackel gethan. Der vater als er disen vngehorsam vernam/ er-
jamert nit sein/ sonder des suns glück/ klagt diß den Fürsten/ hielt vil tagley-
stung/ dariñ er sich vnderstůnd/ seinen sun Conradum des reichs zů enterben
vñ dasselb auff seinen jungen mit verwilligung aller Fürsten nachred vnd wi-
derred gewent/ das jener sun durch seinen abstand vnd außfal hett verlorn.

Auff dz nun Henricus v. der nit den weg seines brůders gieng/ nam der va-
ter einen eyd von jm/ das er bey seinem leben/ nicht dem Reich zůgehörig wolt
anfallen/ ansprechen/ oder bekümmern/ dann als vil er jm vergünnet. Als
nun jederman inheimisch krieg besorgt/ die zwen brůder würdẽ mit einander
vmb

Hen. v. thůt seinem vater einen eyd.

vmb das Reich kriegen/ stirbt Conradus in Italia. Da ward grosse freud/ vnd ein gemeiner landtfridt in dem gantzen Reich auß gerůfft/ vnd ein grosse straff dar auff gesetzt/ wer den breche. Wie nütz nun der frid allen gůtten war/ so schendtlich/ war er allen kriegern/ den diser hunger vnd mangel bracht/ vnd on krieg nit leben kondten / dann da sie geurlaubet waren / vnd auff hörten zů rauben / da höreten sie auch auff zů haben/ jr keller vnd kasten fiengen an leer werden. Als nun die vor ritten zů fůß můsten geen/ vnd darben/ die Stätt so an den porten lagen/ die von dem meer raub reich vnd vol waren / fiengen an hunger zů leyden / die hendel so auff krieg gestifft waren / fielen den grossen hansen (so jetzundt etlich jar im frid vnder dem gesatz / vnd nit in der freyheit zů rauben/ vnd nemen vnder ndten wo sie nit hingelegt/ vnd gesäet haben / leben můsten) war angst/ der keiser war jnen zů fromm/ fridlich / vnnd sein regiment zů streng/ er hielt gůt recht Justiciã/ der r auber vnd heckenreitter hett keinen platz/ Allenthalb hett der Schiffman vnd Kauffman sicher geleydt.

Welt můß krieg haben.

Nun diß loß gesindt/ so in den kriegen den reyen füret / gedachten wie sie zů kriegen möchten kommen. Die Ritterschafft vnd der Adel thet sich zů Henrico dem fünfften dem jungen plůt / fürten jn offt auff das gejädt/ bestochen wo er weich vnd zů fellen were/ liebkosen jm/ fiengen ein gesellschafft mit einander an/ verbunden sich mit eydt zůsamen/ was einen angieng/ solt den andern auch angeen/ wie jung fürwitzig leut im wollust thůn/ vnd vor můtwillen offt nit wissen was sie thůn oder anfahen sollen.

Eins mals hetten sie den sun auff einem ort/ brachten den Keiser seinen vatter über zwerchß feldt auff die ban/ Die speck bůben sprachen / sie verwunderten sich/ wie er so einen herten vater dulden möcht/ můst er doch vnder jm sein/ wie ein knecht/ vnd hierin von einem knecht keinen vnderscheid/ so were der vater alt/ vnnd zů regieren nicht mer taugentlich/ wo er nun auff jn sehen wolt/ vnnd des reichs sich eussern biß nach seinem todt/ würde es nit felen/ ein ander wirdt es anfallen/ vnd noch ein zweyffel mit zůfallen/ ob er Keyser blib / so were jm meniglich günstig/ vnd sehe das Reich nun auff jn/ Dargegen were jederman dem vatter gramm/ darzů were er im bann/ vnd hette jn die Kirch vorlengst ab gesetzt/ vnnd hingeworffen / vnd die vnderthanen von dem gethanen eydt absoluiert/ darumb dorfft er sich nicht kümmern lassen/ ob er gleich an seinem vatter glaubbrüchig vnd meineidig würd/ Ja er hielte eben den eyd/ wann er dem verbanten keinen eyd vnd gehorsam leystet/ er würde auch leicht Keyser/ wann er nur nach dem zaum griff.

Henricus v. wider seinen vater gehetzt.

Der vatter Keiser Henrich besorget sich nit wenigers/ vnd vertrawts weder seinem Sun noch seiner ritterschafft/ sonder ließ jm wolgefallen/ das sein sun gemeinschafft hett/ mit seinen Fürsten/ Grauen/ vnd Riterschafft/ verhoffet sein Reich werde dester notfester/ vnd in der eynigkeit weren/ Der jung sun fiel in seinem schlüpfferigen alter dahin mit hend vnd fůß in den rath seiner gespanen/ gedacht wie er mit fůg von dem vatter wiche / so es am aller bequemlichsten were.

Es trůg sich zů/ das der vatter wider die vngehorsamen Sayen zohe / da verließ er den vatter mit seinem anhang/ der vatter schrib zů ruck/ fordert den sun mit zehern vnd gebotten ab/ bat jn / das er seinen alten vatter nicht betrůbet/ Ja das er sich nit zů spot vnd schanden machet / gedecht auch was er jm gelobt hett/ vnd wie es seinem brůder gangen were/ das weren feind nit freundt/

Hen. iiij. bitt vnd flehe an sein sun Henricum v.

nachsteller nit rath geben/so jm sollichs riethen. Der sun wil nit/entbeut jm/ er wölle weder theil noch zů schicken oder zů schaffen mit jm haben/ vrsach/ er sey ein verbanter man. Bald durchschweyffet er Beyern/Schwaben/Saxen/zohe den Adel (den der fridt leydt/vnnd der alt Keyser zů from was) an sich/vnd nam das Reich an/nicht anders dann als were sein vatter schon gestorben vnd verklagt

Nürenberg belegert.

Darauff belegert er die Veste oder die burg zů Nürenberg/sie wereten sich dapffer/dem Keyser anhengig/vnd wo jnen der keyser nicht hett gebotten/das schloß seinem sun auffzůgeben/so meinet der historischreiber/sie legē noch darfür/vnd hettens allein müssen außhüngern/vnd mit hunger kriegen. Der vatter kan nicht dann seinen sun lieben/verhofft allzeit einer besserung/sihet auff die natur vnd nicht auff die iniuri/die er lieber wolt leyden dann rächen/vnd wolt lieber das die statt auffgeben würd/dann das sein sun darfür in gefärd schwebet. Von dannen zohe er gen Regenspurg/auch die selb Statt einzůnemen. Der keyser lag zů Wirtzburg/weil der sun zů Nürenberg war/zohe in still eylendts hinach/in hoffnung den sun im feld oder in der stat möchte ergreiffen/vnd doch versůchen/ob er jn von seinem fürnemen möcht abreden/kompt in einer eyl über die Thonaw/ee es der sun zů Regenspurg recht gwar wardt/der sun fleucht eylend auß der statt/samlet in Schwaben vnd Beiern ein heer/der vatter sterckt sich auch/als nun die heer gegen einander lagen vnd handelten/an der Regnitz dem wasser/war des keysers anhang durch den widertheil dahin bracht/das in der gehorsam kalt vnd den fuchß nit beissen wolten/als diß der keiser vernam/wiche er mit wenig trewen von dem hauffen/vnd flohe wie Dauid/seinen sun/damit er nit an jm ein mörder würde/vnd jm nit vrsach gebe/zů so greulichem übel.

Hen. iiij. zeuhet seinē sun mit weinen nach.

Er flohe aber zum hertzogen in Behem/der geleytet jn in Saxen/da fand er auch seine feind für seine vnderthan/von dannen flohe er auch nit sicher an Rein/in diser flucht fielen täglich vil dem keyser ab/zů seinem sun/wie es dann geet/wañ der wagen anfahet zů fallen/vñ der hund vnden ligt/das jederman huß zů gibt/vnd in den hundt beyßt. Der sun leget baldt einen Reichstag gen Mentz/berůfft dahin alle fürnembsten des Reichs/bede stett vnd Adel/Fürsten and herrn. Dahin bewilliget sich auch der keiser frei willig selbs zů kommen/vnd vor allen Ständen den Reichs seines suns klag/vnd sein gegeu antwort zů hören/ob seines suns fürhalten billich sei.

Als diß erbieten der sun vernam/besorget er/er würde vor dem Reich nit besteen/ward bald von seiner rott/die ein böse sach hetten/dar bei sie sich förchten müsten/angelernet/er solt ein gedicht rew vnnd gleissen an sich nemen/als rew jn sein fürnemmen überauß/dem vatter entgegen ziehen/zů fůß fallen/vnd gnad begeren/das er den verweysern vnd schwetzmeülern hett geuolgt/er sey da bereyt alles zů thůn/so jm der vatter darmb uaufflege/wo er alleyn gnad bey jhm finde/wann er nnn gůtten fůg fünde/mit gewinn vom vatter wider abzůfallen/so solt ers thůn/wo nit/so solt er dise gedicht angenommen rew/für ein warhafftig bůß behalten. Diß thůt er volgend alles/Der vatter felt jm vmb den halß/weynet vnd küßt jn/frewet sich seiner widerkere/wie der vatter mit dem verlornen sun in dem Euangelio/das sein sun todt vnd verloren were gewesen/aber wider lebendig vnd gefunden worden/was darffes vil wort/er schenckt dem sun pein vnd schuld.

Der

Hen. v. pratick vnnd liſt ſein vater zů fahen.

Der ſun fieng ſein eingeben pratick gleich an/ beredt den vatter/ was ein ſol-
lich rüſtung von nötten ſey/ dieweil ſie jetz eins ſeyen/ es hab nun keyn nott/ es
werde jr beder heer das gantz land verderben/ beredt mit dem den vatter/ das
ſie dem geſind vrlaub gaben/ vnd bede nit mer dann mit dreyhundert pferden
Mentz zů reitten/ vnderwegen begriff ſie die nacht/ ein wunder was der vater
für ein freüd mit ſeinem ſun hett/ ſchier die gantz nacht/ mit freundtlichem küſ
ſen/ zůſprechen/ lieblen/ der vatter wolt herin bringen/ was er die zeyt des ver-
lorenſuns mit lieb verſaumbt hett/ wißte aber nit/ das es die letſte nacht war/
das villeicht dem vatter vorwar.

Zů morgens als ſie Mentz zů ritten/ kompt jm ein angerichter bott entge-
gen/ der bracht brieff wie die Beyern vnd Schwaben mit heeres krafft weren
eingeritten. Der ſun ſprach bald/ es were nit ſicher/ dz ſie bede alſo einritē/ weil
jn die einigkeit noch nit verkündt wer/ vnd vil dem vatter wider vn̄ jm anhen-
gig dahin komen weren/ er ſolte inn das nechſt Schloß keren/ ſo wolte er in die
ſtatt reitten/ jnen alle ſach glimpfflich dar thůn/ vn̄ ſie zů beder freundtſchaft
abſtillen/ das ſie zů morgens ſicher einreitten. Der vatter trawet vnnd volget
dem ſun/ zeucht in das nechſt Caſtel/ als bald er hinein kam/ ward er gefangē
genommen/ vnd wol verwart/ Der ſun zeucht frölich gen Mentz/ als hab er
es wol geſchafft/ rümpt ſich des liſts/ als hab er ein kampffſtuck begangen/ ſei
nen vater ſo frei mit liſten gefangen/ Mentz ward vol freud vnd geſchell/ das
wild dem ſie lang nach geſtelt hetten/ lag im netz.

Hen. iiij. von ſeinem ſun gefangen.

Zů hand ſchickt er einen Legaten zum vatter mit befelch vnd brieffen dis in
halts/ Wo er ſein leben wölle erhalten/ das er onuerzug/ das keiſerlich creutz/
kron/ ſchwert/ andere kleinoth ſchicken wolt/ vnd alle ſeine notfeſten Schlöſ-
ſer vnd weren/ jm überantworten. Der vatter thet diß alles on verzug/ vnnd
achtet nit gröſſer das Reich/ dann ſein eygen leben.

An dem war aber der ſun nicht benügt/ der vatter ward auch gefangen gen
Mentz gefürt/ das er allda in angeſicht aller Fürſten/ das Reich ſeinem ſun
übergebe. Hierauß iſt ſchein/ das die fürſten Henricum den Fünfften zur vn-
gehorſam wider ſein vatter geholffen haben/ das den Teutſchen zwar auch
ein klein eer iſt/ wiewol etlich hiſtoriſchreiber/ ja der merertheil/ ſonderlich die
Teutſchen verblůmen/ ſolt einem wol billich die hiſtori erleiden/ Jch hab mich
aber gefliſſen die warhafftigſten hiſtorien zů beſchreiben.

Henricus endet dz Rö. reich.

Jch kom̄ wider auff den gefangen keyſer/ der gar ein weyſer Fürſt iſt gewe
ſen/ ſiegreich/ vnnd glückſelig/ on was jm mit ſein kindern widerfaren iſt/ als
kaum einer/ mit dē warlich das Rö. reich gefallen iſt/ alſo das nacher dz Rö.
Reich nie ſich des fals erholt/ im alten ſtand vnd vorige macht kommen/ wie
recht wol Carion bezeugt/ dz ſpil hat nit allein ſein ſun angricht/ ſonder auch
Bapſt Hilbrand/ ſein ſun vnd ſeer grauſam krieg wider jn erregt. Nun dem
keyſer ward zů Mentz kein macht geben zů reden/ ſich zů entſchuldigē/ ſein not
zů klagen/ noch ſein ſach darzůthůn/ ſonder allein gefragt/ ob er das Reich
willig ſeinem ſun wolt übergeben. Was dorfften ſie jn fragen willig/ ſo ſie jn
gefangen nöteten/ er můß ja antworten willig/ wolt er nit onwillig ſterben.
Der keyſer ſpricht ſein leben zů retten/ er widerſag frei dem Reich/ nit genöt/
ſonder freywillig/ er ſey jetzt alt vnd kranck/ hab keinen luſt mer zů regieren/
weil er erfaren vnd mit langem brauch gelernet hab/ das mer laſts dann luſts
im Reich ſei/ vnd mer beſchwer dann eer hab/ es ſey zeit das er mit hingelegter

sorg seiner seelen heil betracht/allein sein sun wölle jm so vil gnad erzeigen/dz
er nicht weitter wider jn handeln/das jm schmälich zů thůn/vnd dem vatter
schendtlich zů leyden sey. Vilen trib die redt die zeher auß/den sun mocht aber
auch die natur nit zů erbarmen bewegen/der vatter fiel jm zů fůß/bat jn/das
er doch das recht der natur gedecht/das er sein vatter/vnd in seinen lenden ge-
legen were. Aber er sahe jn weder mit gemůt noch augen an/sonder mit abker-
ten augen hieß er jn von sich füren/er bat jederman wo er sein tag niemant wi-
der recht verletzt hett/vmb verzeihung. Er fiel auch für die fůß des Apostoli-
schen Legaten/mit bitt vnd flehen/das er jn vom ban absoluiert/vnnd in die
gemeinschafft der Kirchen neme. Die Leyen verzihen jm/der Bäpstlich Le-
gat wolt jn aber nit absoluieren/wise jn zů Bäpstlicher heiligkeit/von deren
solt er der absolution gewartē. Also ward er gfangē/in ein stat gfürt/die sein
sun jn allda zů bewaren hett zůgeeignet/vnd blosse narung darinn verschafft.

Hen. iiij. felt seinem Sun zů fůß.

Nach dem zohe sein sun den Rein auff/nam alle stätt des Reichs ein/eelich
mit gewalt/die andern mit gůtten worten/vnnd vil verheyssung. Zů Rufach
tyrannisiert sein volck/jetz schon erwildet/so fast/dz die bürger auffrürig zur
gegenwer griffen/Der künig fůr zů seinē volck zů helffen/da erhůb sich ein sol-
lich morden/was stab vnd stang tragen mocht/die weiber waren von zorn eit-
tel man/vnd schlůgen den Keyser/das er sein kron vnd Keyserlich kleinoth
verzettet vnd hinder jm ließ/die ein beut vnnd raub des volcks worden. Aber
nach dem die ků auß dem stal war/vil vmbkamen/machten sie frid/der Keiser
gab jnen den/mit dem geding/das sie jm die kron vnd andere Keiserliche insig-
nia wider geben/das gschicht/Der keiser kan der iniuri nit vergessen/helt jnen
kein glauben/sonder zint nach gegebnem frid das dorff an/vnd ließ seinen rei-
sigen zeug in die auß fallende flüchtige baurn fallen.

Rufach verbrent.

Bald verzig er seinem vatter/der hett die baurn also wider jn gehetzt/vnnd
were ja diser iniuri ein vrsach/gedenckt gleych sich an seinem vatter zů rächen
vnd jn zů Leodium überfallen/da jm sein läger war vergünnet/daselbs wolt
er auch den Bischoff martern/den er wol wißt seynes vatters anhang sein.
Als diß der vatter erfůr/schrib er jm auff dise meynung/So ich dich frag/
mein allerliebster sun/ob Gottes oder der menschen gebott grösser seyen/wir-
stu on zweyffel sagen müssen/du seyest dann gar verkert/Gottes gebot/war-
umb folgest du dann deren rath mer/die zů dir sagen/Verfolg dein vatter/
dann Gott der dich lert/Eer deinen vatter. Dise betriegen dich/so ferr ist es
fel/das sie dich recht leyten/vnd vnder der gestalt der freuntschafft graben sie
dir ein grůb/sie kondten aber nit zů jrem endt/willen/vnd eeren komen/dann
ich sey hin/vnd nim̄er/Ob mich nun Got hat abgestossen/dz ich nit regier/so
het es doch dir zůgehört/in mein einsetzūg nit zů willigen/vn̄ das reich (dz ich
dir selbs willig bereit/vnd erzanckt hab) nit auß meinen händē zů zucken. Die
heiden verdammen dise missethat vnd greulicheit von natur. Nun mein sun/
mein glück vnd ellend ist mer anderer schuld/dañ deiner/dein schlüpfferig al-
ter hatt dem eingeben so viler oznmelcker (die etwa alt bestendig/dapffer leut/
mit jrem trib vnd falschen räthen in nott bringen) keinen widerstandt thůn
mögen/dann du bist inn jrer handt/wie ein geuolgig wachß gewesen/nicht sie
in deiner/wo du nun weytter handt oder iniuri an deinem vatter (der sich
jetzt zů rů sein seel zů bewaren gesetzt hatt) woltest legen/so möcht dein that
mit nichten verthediget/oder eynichen schein mer haben/Ich hab gehört du
wöllest

Sendtbrieff Henrici. iiij. an sein sun.

wöllest Ostern zů Leodium halten/da mich die trew des Bischoffs hat auffgenom̃en/ja da niemãt war/der doch meiner gůtthat/noch meines vnfals gedacht/hat er mich in meinem ellend auffgefangen/vñ auß gnaden auffgeklaubet/derhalb du jm billich sein gůtthat/ gegen deinem vatter geübt/zů belonen schuldig bist. Du darffest dich auch nichts dañ gůts gegen jm/nit weniger dañ gegen mir deinem vatter versehen/ das du dabei solt abnemen/das er mir alle dienst/trew vnd lieb beweißt. Das du nun bei mir wilt Ostern halten/vnd für wenden möchtest/es sei nicht billicher/ dann das wir Ostern bei einander hielten/darumb wöllst du vñ begerest diß/das ich bei dir Ostern halt/O sun was wolt ich lieber/ wañ nicht das ich zů förchten het/ Jch kan mich nicht enthalten/das ich die nicht förcht/ die da rewet/ das sie mir das leben gelassen haben/ weil mein tod vnd leben in jr hand stůnd/ Jch förcht den auffrürigen pöfel/vñ deine ohrnkrawer/naher hab ich mich zů end deines Reichs in einen winckel geschmuckt/das ich allda vor denen die mich hassen/ sicher sei/ oder es die nott erfordert/vnd das glück waltzet/das ich gleich auß deinem reich dester ehe möcht ziehen. Jch bitt dich mein sun von deines vatters wegen/das du anderß wo dir fürnemest Ostern zůhalten/damit ich bei dem bleib/ der mich gern hat/ vñ ich gern bin/Laß mich doch in deinem Reich einen gast sein/ dieweil ich nit mer beger ein Imperator zů sein/das nicht vns bede zur schmach gesagt werde/dein vatter hab an dem hohen fest zů Ostern von seinem sun veriagt/ein andere herberg sůchen müssen. Thůst du das ich begere/ so sag ich dir grossen danck/ wo nit/so will ich lieber ein bawer vnd ellend sein/in einem frembden land/dañ zů einem schawspil/spot/vnd schanden werden in dem reich/ das etwa mein war.

Dise Legation vernam der sun mit touben ohren/ als nun Ostern herzů trang/wolt der Keyser seinem sun weichen/ der Bischoff vnd Hertzog Henrich wolten es jm nit gestatten/ das er an dem Fest in die wäld vnd einöde flöhe/vnd erst ein herberg sůchet/gaben für er were vmb vnschuld des reichs entsetzt/vnd solt ietzt nit einen platz im reich haben/da er möcht als ein gast leben/ vnd verborgen ligen/ sie begeren nicht dann frid/ wölle aber der sune vnrů haben/ so werde er sie nit wehrloß finden. Er wolt aber sollichs hadderß kein vrsach sein/vnd lieber fliehen dann bleiben. Als sie aber so hefftig anhielten/folget er jn/vnd blib/ Jn dem kompt der vortrab seines suns über den fluß Mosa am karfreitag.

Vngnediger sun.

Als sie nun zů Leodio vil můtwillens triben/ fielen des Bischoffen vnnd Hertzogen reütter in sie/vnd schlůgen des keysers volck hart/ also das alles erwürget ward/vnd in dem wasser ertranck was nit entpflohe. Der keyser eilet hart geschwecht von dannen gen Bonna auff Cöln zů. Als sie jn aber nit wol ten einlassen oder annemen/hielt er zů Bonna Ostern/ darnach eilendt wider gen Mentz/klagt dise iniuri mit grossem geschrey den Churfürstẽ/die jm vom Bischoff vnd Hertzog Henrich widerfaren sei/vnd das jn Leodium/ Cöln/ vnd andere stätt nit zum Keyser wöllen annemen/ damit sie der Churfürsten wal verachten/weil er nun zum Reich erwölt vnd gefordert sei/bitt sie/ dise iniuri helffen zů rechen/dergleichen nie keinem keyser widerfaren sei/ klagt die iniuri sei jr vnd des Reichs/nit sein/weil sie jr wahl für nicht achten/ vnd den nit wöllen annemen/den sie erwölt vñ geben haben. Nit mer dañ last eüch die sach mer zur rach/dañ mein wort reitzẽ/faul leut můß man treiben/dañ solten wir dz gedulden/so würd jhener stoltz biß an himel wachssen/bit sie wöllen in kürtz

Bischoff von Leodio schlegt den keyser.

in rüstung sein/vnd sich gen Würtzburg verfügen.

Als nun der Bischoff sampt gemeltem Hertzogen vernamen/das der key-
ser ein heer wider sie samlet/rüsteten sie sich in die gegenwehr/bewartẽ die statt/
beredten auch mit bitt vnd rath den alten Keyser/das er das imperium wi-
der annem/weil er mit gewalt dauon gestossen/on einich vrsach dauon entsetzt
were/das vilen im Reich mißfiel/es werd weder mangel an leut/rath/noch
gunst sein. Er schlůg es ab/sprach/es were jm nit möglich/das verloren reich
wider zů erobern/das er nicht het mögen behalten/als er es het/so achtet er dz
reich nit so hoch/das ers mit viler blůt vnd vnglück/wo es gleich müglich we-
re/überkommen wolt/er wolt lieber also ein gast des Reichs vnd ein einzelich
person sein/vnd im ellend sterben. Aber sie müssigeten jn/wolt er der huld ha-
ben/die er allein im reich zů freünd het/so můßt er sich wider keyser nennen/o-
der von jederman verlassen in der feind hand auß gestossen werden/er hielt sie
auff wie er mocht/sagt jnen weder zů noch ab/weder ja noch neyn/damit er jr
freündtschafft nicht verschüttet.

Henricus iiij. nimpt dz imperium wider an.

Nach dem besetzten sie Cöln/Leodium vnd alle stätt so jn anhiengen/mit
allerley notturfft versehen/in dem kompt der künig daher/den Rhein herab
vor Cöln/wolt von erst an dz haupt/in hoffnung nacher gar leicht andere gli-
der zů überkomen/aber sie worden hart von denen in der statt/so herauß fie-
len/geschlagen/all jr profand vnd schiff/so sie auff dem Rhein hinab hetten ge-
fürt/genomen/vnd samleten die gantzen macht all jr vermögen/im willen die
von der statt hinweg zů schlagen. Der keyser mißrieth es jn/was sie sich wol-
ten zeihen/sich ausser der statt in gefahr zůbegeben/weil sie darin̄ wol bewart/
gnůg vnd allen wollust hetten/auch jn auff dem Rhein alle notturfft möcht
zůgeen/man solt sie vor der statt doben vnd erhungern lassen/wann nicht me
auff dem feld were/so würde sie der hunger selbs lernen abziehen/vnd sie der be-
legerung ee verderben vnd müd werden/dann sie der besetzung/also ward die
schlacht abgegraben/aber mit täglichem scharmützel wurden alle des wegs
vnwissende/sich in ein wenig zů weitt von dẽ heer hindan liessen vnd thetten/er-
würget. Was jnen nun der keyser het vorgesagt das alles begegnet jnen/so offt
sie die pfort oder einen sturm̄ anlieffen/flohen sie genöttet schwecher von dan-
nen/vnd trůgen nichts dan̄ wunden vnd todt cörper in jr läger/zů letst als die
gegend erösiget war/erlag roß vnd man vor hunger matt/dorfften sich auch
vor dem landtuolck in die weitte nit hindan lassen/es ward alles hingericht.
Es kam zů dem allen ein schelm in jr läger/dz nit allein der pöfel/sonder auch
Fürsten vnd herren sturben. Wie sie nun im zweiffel stůnden/wie sie jhm thůn
wöllen/sie funden willig zů kriegen vnd sterben/nit krieg/so besorgten sie zo-
hen sie auß dem vortheyl vnd läger ab/so fielen die feind hinden in sie/vnd er-
würgten sie all/angst war jn über angst/in dem als sie schier verzweiffelt wa-
ren/kompt ein bottschafft ins läger/der alt keyser sei in der statt tod/deß bra-
cht man den so diß nit glauben wolten/sein ring vnd schwert zum zeychen/ins
läger. Da erhůb sich grosse freüd/in der statt so groß weynen vnd leyd/dem
zehenden mochter nit also todt zů küssen werden. Da nun denen in der statt je
haupt vnd hoffnung entgieng/ergaben sie sich willig Henrico v. seinem sun/
vnd kaufften jn gnad vnd frid vmb ein groß sum̄ gelts.

Cöln wirt von Henrico v. belegert

Henricus iiij. stirbt zů Cöln vor vnmůt.

Weitter schreibt der Author diser histori vil schöner Episteln vnnd send-
brieff/so keyser Henricus iiij. hin vnd her an Bischoff/Fürsten/künig/vnd an
seinen

seinen eygen sun geschriben/dariñ er sich vilfeltig klagt/ von dem gewalt vnd freuel des Bapsts/die liß angezogen inn der histori Grego. vij. Ich übergehe die kurtz mit den Bäpsten/was er sich mit jnen gelitten hab.

Er klagt sich auch in einer Epistel/ wie jm sein sun auß des Bapsts verweisung/nie keinen glauben/kindtliche volg/ trew behalten hab/ sonder zum andern mal wider gebne trew vnd gethanen eid/wider jn auffgestanden oder verlassen/vnd bei Bingen/dar für hab nit geholffen des vatters zeher/weeklagẽ/ heulen/auch nit das er jm vnd seinem anhang für die füß sey gefallen/vnd die händ gegen jn auffgehabt/vnd sie anbett/sondern seinen ergsten feinden überliuert/die nicht than haben/dann jn den gefangnen gekrönet/vnd mit allerlei schmachwort wie einen hyppen büben gelestert haben/schier biß in tod. Clagt sich das er jm vor seiner gefengknus alle besten Vestne/Schlösser/Bistumb/ Stätt ꝛc. hab eingenommen vnd gefangen/ erst gar mit gewalt vnd trauworten des todts aller keyserlichen kleinother sampt dem Reich beraubt/vnd jm kaum das leben übergelassen/an dem allen sei er nit vernügt gwesen/ sonder jn allenthalb/wo er sich als ein gast/ vertribner des Reichs einzeliche person nider hab gelassen/zůuerfolgen nicht auffgehört/ auff das er jn gar hinrichtet/ oder auß dem Reich trib/des er sich nicht gnůg mer auff sein sun verwundern kan/ weyl jn der Bapst nimmer treibt/vnnd er vom Reich abgestanden/dem Bapst alle gehorsam entbotten/bitt jn durch die eer des Reichs vnnd der seynen/er wölle ansehen/das er sein vatter sey/jm fridt verschaffen/sein entzogne leybs narung widergeben/vnnd jm wider seinen feindt recht erschaffen/ vnd geen lassen/ wider die vilfeltig zůgefügten iniuri vnnd gewalt. Hab er doch kein vrsach mer (ob wol keyne gnůg ist/ein vatter zůuerfolgen) darumb er jn verfolget vnnd also durchechte/begert er soll jn allein in eym winckel seines Reichs fridlich lassen leben/vnd sein sünd büssen/ die tag vol seines lebens/er wölle doch alles thůn/bede was er vnd Bäpstlich heyligkeit will/ sei willig zů gehorsamen vnnd büssen/vmb auffgetrochene klag vnd fål/ob er sich der vnschuldig wißt auch.

Ermanet auch seinen eygnen sun/Gott des Herren gericht vnd gerechtigkeit in der Epistel/das er sich nit also an seinẽ vater vergreiff/wer wiß wz got über jn beschlossen hab/er soll an jm exempel nemen/vñ gedencken/ dz er auch doch ernidert/durch sein eygen fleisch vnd blůt/Gott könde jm auch wol einẽ feind erwecken/der jn abstoß/wo er Gottes forcht hinwerffe/ vnd sich seyner höhe erhebe. Beschleust die Epistel/wo er je kein gnad bei jm mög erlangen/ das er jn doch bei recht erhalt/vnd wie ein künig auch seinem feind schuldig ist das recht lassen geen/ vnd sein ding nit mit gwalt/ wider seinen vatter/sonder doch mit recht handeln/darauff adpelliert er für den Römischen stůl.

Demnach schreibt er an den Künig Celtarum ein überauß lang vnd clåglich Epistel/ dariñ er sich ab dem gewalt/ tirañei vnd freuel bede des Bapsts vnd seines suns/so hefftig mit zehern klagt/ dz ein stein erbarmen möcht/wes er sich erbotten hatt/haben sie jm kein audientz oder Colloquium wöllen vergünnen/sonder bede mit eitel gewalt wider jn gehandelt/ Schreibt er hab die Epistel mit zehern begossen/vnd mit zitterenden henden geschriben/klagt sich wieder bapst seinen lieben sun zum Absolon hab gemacht/vñ wider seinen vatter gehetzt/von aller obedientz/eid/vnd gebürlicher eer so ein kind auß gottes gebot seinem vatter schuldig ist/absoluieret/ Auch über dise von gott geborne

Hen. v. greuligkeit wider seinen eignen vatter.

Hen. iiij. klag epistel an den künig Celtarū

eer vñ gehor-

eer vñ vngehorsam/ von gethanem iurament absoluiert/ dz sein eygen kind den
affect der natur auß gezogen hab/ vnd auß seinem sun/ sein greulichster feinde
worden/ vnd das er lieber schweigen vnd nit glauben wolt/ zů letst dahin bere-
det/ das er seines vatters leib vñ leben hab nachgestelt/ hierinn kein list vnd weg
vnbillich geacht/ vnd über all sein flehen/ sey er jm zů Coblentz für die füß ge-
fallen/ vnd durch Gott mit zeheren begert/ hab er vmb Gott verdient/ das er
von seiner sünd wegen gestrafft werde/ das er seinem Reich vnd glori kein ma
ckel zůfüge/ vnd wölle nit der sein/ der Gotes růth sei seinen vatter zů straffen/
dann er finde niendert/ das des vatters sünd / der sun soll rechen vnd straffen//
sonst můst Got das kindt wider sein gebott / Du solt vatter vnd můter eeren/
wider sein vatter hetzen.

Schreibt jm auch alle handlung wie er gefangen/ verrhaten vnd verkaufft
worden sei von seinem sun bei Bingen/ als er jm doch zůuor ein eyd auff ein ne-
wes hett geschworen/ sein seel für seinen vatter zůsetzen / vnd wie man jn in der
gefengknus hunger/ durst/ vnd kelt hab lassen leyden / seinen grossen feindt ü-
ber den halß gesetzt/ die vnsers Herrgots mit jm haben gespilt tag vnd nacht.

Zůletst vom Reich den gefangen mit gewalt entsetzt/ scepter/ kron/ schwert
zc/ genommen/ ja mich genöt/ wo ichs nit willig von mir gebe/ so sei meines le-
bens kein rath mer überig/ da hab er nicht begert / dañ zů leben vñ büssen/ hab
auch gefragt/ ob er des lebens sicher vnd frei vor jnen sey. Da hab der Aposto-
lisch Legat gesagt/ Neyn/ dann es sey dann das ich bekenn frey offentlich/ ich
habe Bapst Helbrand vnrecht verfolgt/ vnd mit vnrecht wie ein Tyrañ/ ei-
nen andern bapst bestetigt/ so möge ich nit genesen/ noch auß jren henden erret
werdē. Da sey er jm für die füß gefallen/ vnd/ durch Gott vnd seines gewissens
wegen gebetten/ er wölle jm zeit vnd statt geben/ sich hierinnen vor den Stenn-
den des Reichs zů purgieren vnd verantworten/ vnnd wo ich vnrecht gehan-
delt habe/ erfunden wirdt/ will ich zů bůß auff mich nemen willig alles / das sie
mir drumb auff legen / des wölle er sein geheymen vnnd verwandten freunde
zů bürgen setzen/ Aber der Legat hab es mit nichten thůn wöllen/ sonder kur-
tzumb gewölt/ da můß ich gleich mein vnrecht bekennen/ oder sterben. Da hat
der keyser in disen engsten gefragt / ob er aber seins lebens sicher sei/ wo er alles
das er beger/ bekenn/ Hatt der Legat geantwortt / des lebens sey ich sicher/ a-
ber mich zů absoluiern stee nicht in seiner macht/ hatt der keyser gesagt/ der die
beicht darff hören/ ist billich das er das beychtkindt absoluier. Er aber sagt/
wann ich absoluiert wolt sein/ das ich gen Rhom zöge/ dem Bapst gnůg thet/
vnd mich mit dem Rhömischen stůl vertrůg.

Also můßt der Keyser thon was vnd wie sie wolten vnd bekennen/ wolt er
leben/ das er vnrecht hett thon/ das doch so ein arger bůb vnd zauberer ist ge-
wesen/ als jn zů seiner zeit der erdpod hett mögen tragen/ vnd der Keyser nun
vil zů lindt mit jm hett gehandelt. Auff diß ward der Keyser/ all seiner döffe-
fer/ narung vnd leibs notturfft sampt dem Reich beraubt/ vnd ist diß gesche-
hen zů Jngelheim bei Mentz in eim dorff/ dahin er vom schloß in diß gespreche
gefangen gefürt war. Als sie nun von dannen wider gen Mentz in die tagley-
stung zohen/ ward der keyser da im dorff gelassen. Bald ward er von einem ei-
ner trewen diener gewarnet / wolt er nit enthaupt oder in ewige gefengknus
gefürt werden/ das ich mich weg machte. Also zohe ich heimlich dauon gheen
Cöln/ da fand ich die statt mir trew vnd anhengig / von dannen zohe ich/ als
ich

ich ein zeit da verharret/gen Leodiū/ da fand ich auch bestendig freünd. Auß deren rath vñ geheiß schreibt er diß dem künig Celtarum/ vñ bit jn vmb rath/ wie er sich hierinn in sein nötten halten soll/ spricht ob er gleich jhm nit in trew vnd freündtschafft verwant were/so stünd es doch allen künigen der erden zů/ sollich iniuri zů rechen/vnd sollich exempel der tyrannei/verrätterei vnd boßheit von der erd zů rotten. Hæc author ille, cætera in historia Greg. 7.

Henrici.iiij. streit vnd historia.

Nun will ich an sein gemein leben/krieg vñ histori/ wie ichs bei anderen find. Nauclerus schreibt/das zů eingang seines reichs ein grosser zanck vmb das Hertzogthumb in Schwaben sei gewesen/ darin̄ auch sich grosse krieg erhebt.

Anno tausent. lxj. Fordert Andreas der künig in Vngern sein bruder Belam auß Poln/vnd theylet das künigreich in drei theyl/ ij. theyl behielt der künig für sich/den dritten gab er Bele seinem bruder/ vñ macht jn zum Hertzog/ an diser freiwilligen gůtthat vnd trew ward Bela nit vernügt/ sonder stellet auch nach dem reich. Als Andreas merckt/ dz die Vngern von jm fielen/ Gab er seinem sun Salomon Henrici.iiij. des Keysers schwester/ krönt jn zum künig/vñ schickt jn mit grossem gůt zum keyser/ hilff begerend wider sein brůder den anplatzer des reichs. Der keyser schickt bald Margraf Wilhelm von Thüringen/ein bischoff vnd den Hertzog von Böhem mit einem mechtigen Teutschen heer in Vngern/ dem freuel Bele zů weren/ vñ das reich seinem schwager des künigs sun zů erhalten. Bela rüfft auch sein schweher den hertzog in Poln an. Der Marggraf vnd der Bischoff Eppo kamen ein wenig vor dem Hertzog in Böhem in das Hungerlandt/ bald zohe jn Bela entgegen/ thetten ein schlacht ehe der Hertzog von Böhem kame/ erschlůgen ein grosse menig Vngern. Als nun diß erschal/lieff das gantz künigreich zů/ die erschlagnen zů rechen. Als sie nun den feinden zů schwach sein vernamen/ wolten die vnseren zů ruck in Germania sein gewichen/ da hetten jn die feind alle strassen verlegt. Da sie nun alles verhergten vnd manchen scharmützel vnd strauß erlitten/ wurden sie zů letst von der vile übergeben vermüdt hungerig vnd matt/das der künig Andreas von dem pferdt ward geschlagen/ vnd im weg von pferden zertrept. Nauclerus schreibt er sei todt in dem wald Bocken gefunden worden. Der bischoff ward gefangen. Dem Hertzog von Behem die augen auß graben. Der Margraf gab sich/der sich so manlich weret/ vñ so vil ritterlich that thet das Joas der sun Belis für jn badt/ das jhm Bela sein tochter gab. Die Teütschen wurden zůmal all erschlagen/ wenig gefangen.

Auffrůr in Vngern wider Hen. iiij.

Teutschen ligen in Vngern ernider Ann. M. lxj.

Nach dem sieg zohe Bela gen Alba vnd ließ sich zum künig krönen. Salomon blib flüchtig bei dem Keyser seinem schwager. Bald erhůb sich ein auffrůr in Vngern/ die paurn vnd böfel zohen für des Künigs Saal vnd liessen jrem Künig sagen/das er jn wider vergunnet nach alter heydenischer weiß zů leben/die münch pfaffen vnd geistlichen/ ja alle so den zehendt forderen vnd nemen zů hencken/ die kirchen nider zů reissen/ dz wöllen sie kurtzumb haben/ wöll er künig vnd lebendig bleiben. Der künig erschrack/ begeret eins bedachts drey tag/da sollen sie wider komen/ der künig rüst sich mitler zeit/ vnd als sie wider kamen/ließ er den reysigē zeüg in sie fallen/ vil erwürgen/ vñ nach gestilter auffrůr die Capitanier von der höhe stürtzen/ vnd höret zů würgen nit auff/ biß das sie alle einhellig der heydenschafft widersagten/ vnd Christum schrien vnd anrůffen.

Auffrůr in Vngern wider münch vnd pfaffen. Año M. lxj.

Anno M. lxiiij. starb Bela. Der keyser zohe mit Salomone dem erben des

Reichs

reichs seinẽ schwesterman in Vngarn/vnd ward zů Alba künig gekrönt/vnd
mit den Vngern frid mit gschwornem eid. Als bald aber der keiser kaum auß
dem land ware/kame Bele sun mit einem Polnischen heer/felt das Reich an/
aber es ward frid zwischen jm vnd dem künig. Der künig gibt jm das Hertz-
ogthumb/den drittentheil des Reichs/den sein vatter Bela/Andree des Kü-
nigs brůder vnd Salomonis vatter etwa inn hett gehabt/wie gehört. Disen
frid hielten sie xiij.jar. Nach xiij. jaren wirt Salomon vō Gaisa vnd Ladis-
lao den ij. brůdern/Bele sün vertriben/des reichs entsetzt/zů letst von Ladis-
lao gefangen gelegt/vnd auß gelassen in das ellend verschickt/darinn er starb.

Anno M.lxij. ward ein wilder lermen im Bapstumb. Carolus ward wi-
der Alex.ij. Bapst erkorn von den Lombardern vnnd Italianern/auß ver-
gunst Henrici iiij. etlich sagen Agnes die Keyserin/weil sie an statt jres suns
noch regieret/hab das alt gesatz verneuweret/das on die stim̃ vnd befelch des
keysers kein Bapst sein solt.

Lampertus Schafnaburgensis dem ich in diser histori mer glaubens dann
allen gib/als der diser zeit gelebt/vnd alles eygentlich erfaren vnd beschriben
hatt/schreibt das die keiserin biß hieher in diß jar an statt des Suns regieret
hab/vnd on Bischoffs Henrichs von Augspurg rath nicht gehandelt/der sei
jr einiger so geheymer raths man gewesen/das sie vil verdacht haben/sie halt
mit jm in schentlicher lieb zů/vnd sei ja das gemein geschrei gewesen/sie hang

Keiserin hanget an dẽ bischoff von Augspurg.

an dem bischoff/das sie on fleischliche vermischung so freundtlich vnd geheim
einander nit sein kündten. Es hatt auch die fürsten des Reichs übel verdros-
sen/dann sie achtet jr nicht/regieret allein durch disen/vñ pfleget sein allein in
allẽ dingẽ raths/mit verachtung der fürsten/zů letst seien die fürstẽ offt in ein
sondere tagleistung geriten/darin̄ practiciert/wie sie den sun sampt dem reich
von der můtter brechten vñ den jungen sun einsetztẽ. Zůletst haben sie in rath
funden vnd den Bischoff von Cöln angeschickt/der hab in die Insel S. Sui-
berti am Rhein̄ gelegen geschifft/da zů der zeit der jung künig war/vnd jn be-
redt/das er mit jm an den Rhein gehe seine newe schiff zů schawen. Als bald
diß leicht geschahe vnd der künig in das schiff trat/vñ gab jn des bischoffs an-
hang vnd füren eylendts vom landt. Der jung keiser Hen.iiij. erschrack/mei-
net er můßt sterben/sprang vnuersehens hinauß in Rhein/were auch freiert-

Henri. iiij. schier ersoffẽ

truncken/ee man jm zů hülff kommen were/wo nit Graff Eckbert hinach we-
re gesprungen/vnd mit geferd seins lebens den jungen fürsten ein weil auffen-
halten/biß sie bede in das schiff waren gebracht halb todt. Sie gaben jm gůt
wort/er dörfft sich nit besorgen/jm solt nichts leidts widerfaren. Also bered-
ten sie jn zů Cöln/das er die můtter verließ/vnnd das Reich selbs vnder die
hand neme.

Als er sich nun geuölgig des Reichs vnderzohe/reyset er mit Otthone dem
Ertzbischoff zů Cöln in Italiam/kamen gen Rom für Alexandrum/was
sich da mit Carolo/Gre. vij. vñ Alexandro ij. zůtragen hab/liß jre histori.

Añ̄o M.lxviij. schreibt Nauclerus/desgleich Lampertus Schnafnabur-
gensis so zů seiner zeit gelebt/des auch fast die nachfolgẽ histori ist biß zum end
das der keiser vil bůbenstuck hab begangen/vnd ein grosser Tyrann gwesen.
Dargegen hat einer auch ein zeugknus das leben Hen. iiij. beschriben wie biß
her gehört/der helt jn für ein thewren weisen fürsten/kan jn nit genůg loben
vñ entschuldigen. Ich hab bede histori dem leser zů vrtheylen gesetzt/Die erst
histori ist an Witichindum zů Basel getruckt.

Añ̄o

Anno M.lxix. iſt Agnes die keyſerin Henrici můtter gen Rom zohen jre ſünd zů bůſſen/ das Beyerlandt jr eygenthumb von jr geben Hertzog Ottho von Sayen vnd ſich aller weltlichen ſorg entſchlagen.

Anno M.lxiij. hab ich zů ruck an ſeinem ort vnderlaſſen. Als die auffrůr zů weihnacht in dem Tempel zů Goßlar in gegenwertigkeit des keyſers zwiſch- en des Biſchoffs von Hildeßheims vnd Abts von Fulde volck/ geſtillet war/ hielt der Keyſer volgend das feſt Pfingſten/ daſelbs gedacht der biſchoff von Hildeßheim an die vergangen auffrůr zů Weihenachten/ verſtecket hinder die altar Graf Eberhart mit vil gewapneten/ die fielen als man die veſper ſang/ vñ die demůtigen Apoſtel des ſitzs aber nit eins kondten werden/ vnuerſehen- lich hinder dem altar herfür/ in des Abts von Fulden diener/ erſtlich mit feü- ſten vnd kolben/ die hetten ſich nit wenigers verſehen/ wurden zur kirchen hin- auß geſchlagen. Bald ſchrien ſie waffen/ vnd roheten zů hauff vnd mit gewer- ter handt vnd ploſſen waffen/ in den Chor da man pſalliert gelauffen/ vnd ein ſollich würgen im Chor angericht/ die flüchtigen von den altarn geſtochen/ das ein bach plůt durch die kirchen floß. Da wardt nichts dann ach/ wee vnd traurens/ mordt vnnd würgens geſehen vnnd gehört. Der Biſchoff von Hil- denßheim entran auff die Cantzel/ ſprach den ſeinen mannlich/ wie ein haupt- man zů/ das ſie ſich das geweicht nit jrren lieſſen/ ſonder drein ſtechen/ als were es in freyem feld/ verhieß jn auch redlich zů lonen. Es kamen vmb Grafen vil edler ritter vnd knecht. Der keyſer bott bei ſeiner authoritet Key. Mai. kron vñ gwalt frid/ beſchwůr dz volck bei jren eydē/ aber es war alles den tawben ge (ſungen.

Anffrůr zů Goßlar in der kirchen vñ groß blůt uergieſſen zur zeit Hen. iiij.

Biſchoff ſpri cht den mör- dern zů in der kirchen dz ſie morden.

Da ward er von den ſeinen ermant/ ſich auß dem ſtaub zů mach- en. Alſo entran er ſchwerlich vnuerletzt mitten durch die waffen/ morden vnd ſtechen auß der kirchen in das Pallatium. Des Biſchoffs anhang darauff ge rüſtet lagen ob/ vnd ſchlůgen die von Fulde aber auß der kirchen/ ſie ſterckten ſich bald wider (dañ der Abt war ſo mechtig da/ als kaum ein Biſchoffe) aber die nacht ſchiedt den krieg/ zů morgens ſtůnd der Biſchoff auff/ vnd gab nicht allein die lebendige alle/ dem Abt von Fulde zů gehörig/ ſonder auch all die in diſer auffrůr/ deren der Tempel vol lag/ nidergangen waren/ dem teuffel/ vnd wolt erſt mit dem bañ deren ſeelen tödten/ die er entleibt vmbbracht het. Graf Eberhart mit dem keyſer geſchwiſterigt kindt/ treibt ſein ſach auff des Biſch- offs ſeitten hinauß/ der Abt můßt vnrecht haben/ ſonderlich ward es jm übel auß gelegt/ weil er ein münch war. Er můßt ſich vnd die ſein löſen/ ſchier vmb alles einkomen des cloſters/ deren gleichen doch keins dazůmal in Germania vnd Gallia was. Was aber die ſum ſei geweſen kan Lampertus Schaffna- burgenſis nit wiſſen/ das die zů eröffnen iſt verbotten geweſen/ doch verarmet das über auß reich cloſter alſo/ das der vorigen reichthumb kaum ein ſchat da mer erſchin. Die pfrůnd ward ſchmal/ die münch vngedultig/ wolten den Abt nimmer haben/ jr xvj. von dem conuent jung ſtoltz münch/ die mer der bauch dann die andacht zů münch het gemacht/ ziehen auß dem cloſter/ ye zwen vnd zwen in einem glid/ mit einem vorgetragen creütz/ vnd wöllen für den keyſer/ den abbruch vnd abgang klagen vñ des Abts regiment nit mer leiden/ der auß den reicheſten/ die armeſten het gemacht/ vnd jr cloſter das vor all anderen biß an him̃el erhaben/ ſo gar verderbt het. Der Abt zohe vor zum keyſer/ klagt jm der münch vngehorſam vnd vngedult/ wie er ſeins leibs vnd lebens nit ſicher bei jn were. Alſo verſchůff der keyſer/ das die münch vnderwegen auffgehebt/

Hen. iiij. ent trint in einer auffrůr auß der kirchen.

Auffrůr zů Fulde.

vnd wider zů ruck in das closter Fuld gefangen gfůrt wurden. Diß geschach/
Der Abt solt sie hefftig zů straffen folgen/ also ließ er die fürnemsten vrsächer
darauß degradieren/ den orden abnemen/ vnd mit růten auß dem closter schla
gen/ die anderen verschickt er vor wolgeschlagen/ nach langer gefengknus in
andere vnd andere clöster.

Hen. 4. thůt alles mit rat der Bischoff.

Weitter schreibt der zeitgnoß Henrici iiij. Lampertus Schnafna. Das die
Bischoff den keiser haben erzogen/ vnd dahin gewenet/ das all sein regiment
an jn lag/ on jren rath/ willen vnnd geheiß thet er nicht. Sonderlich waren die
Bischoff Mentz vnd Cöln in grossem ansehen bey jm. Der Bischoff Albrecht
von Prem kam auch an hoff/ vnd zohe den keyser in kurtz also an sich das das
gantz reich an jm stůnd/ gesehen ward/ ja er regiert selbs keyser die monarchei
des Reichs. Der nechst nach jm war Wernher ein graff/ durch dise zwen han
delter das gantz regiment/ vor disen kondt niemant hinzů/ was sie wolten vñ
ansprachen/ das war jr/ darfür halff kein geschicklicheit kunst oder bitt/ was
man vom keiser haben wolt/ můßt man durch dise erkauffen/ erbetlen vnd zů
wegen pringen mit mercklichem gelt. Es weren Probstey/ Abtey/ Bistumb/
Canonicat/ oder andere dignitet vnd weltliche ämpter/ oder lehen. Doch hiel
ten sie es etwa mit den fürsten vnd bischoffen/ wo aber die stigel/ spricht Lam
pertus/ nider was/ da hupfften sie frey hinüber/ gaben dem keyser ein/ er hett
nit weniger macht über die clöster/ dann über andere gütter vnd baurn höfe/
erschunden ein groß gelt von den Gystlichen. Namen jn jr dörffer/ höfe vnd
einkommn/ theilten dise vnder jr günner/ wann vnd wie sie wolten/ offt fie
len sie gar in die clöster/ vnd namen was sie funden/ vnd theilten diß vnder sich

Hen. iiij. teilt Abteien vnder die fürstē

selbs auß wie ein beut von einem Juden vnd heyden erfochten. Diß alles ließ
der jung keiser leichtlich beredt alles entpor geen.

Der Bischoff von Prem fiel zwo Abtei an/ die er leicht bey dē keiser erhielt/
weil er selbs Keyser war wie gehört/ vnd damit er on nachred were/ beredt er
den Keyser. Das er dem Bischoff von Cöln auch ij. Abtey/ dem von Mentz
ein closter/ Rudolffo dem Hertzog zů Schwaben auch eine gab/ vnd Ottho
ni dem Hertzog von Beyern ein Abtei. Auß dem ist clar/ das die incorpora
tion inuestur vnd lehen der geistlichen/ noch nit gen Rhom gehört. Die keiser
haben biß her Bistumb pfrůnden vnd Abtey zů verleihen.

Nun erhůb sich ein wilder lerm vnder den clöstern/ den Lampertus nach
leng erzelet/ vnd ich nit erzelen mag/ das dz bůch nit biß in die übermaß wachs
vil clöster weren sich/ wöllen den Bischoffen vnd fürsten nit gehorsamē/ schrei
ben gen Rom. Das closter Laurense wil kurtzumb des Bischoffs Albrechts
von Prem nit/ der Abt zeucht mit allen schätzen vnd kleinotern des closters
bei nacht dauon/ Das closter war besetzt vnd in die gegenwer gerüst.

Bischoff von Prem büben stuck Anno M. lxiij.

Demnach dichtet der Bischoff von Prem ein fabel/ wie ein bischoff in Ita
lia gestorben were/ schrib dem Abt zů Corbeia/ er solt eylend das Bistumb an
nemen auß geheiß des keisers. Wie er sich nun rüstet/ kompt dem Abt ein bot
schafft/ es sei alles ein gedicht ding/ der genent Bischoff leb noch/ Der Premer
Bischoff wolt jn nur gern auß dem closter läckern/ dz er die Abtey so jm vom
keyser geben were/ mit fůg on auffrůr einnem.

Anno M. lxv. erlaubt der bischoff von Prem/ das keiser Henrich den erste
krieg fürnam/ vñ den ersten harnasch oder bantzer anthet/ dariñ er sein schül
recht zů kriegen mit dem Bischoff von Cöln thůn solt/ vnd den alten schaden
rechē/ dz er jn etwa seiner můtter entfüret vñ schier ertrincket hett/ wie gehört
aber

aber der krieg ward durch die mûtter abgraben vnd fürkom̃en.

Anno M.lxvj. hielt sich der keyser den winter zů Goßlar / mit eine gar vn-
gleichen einkom̃en seinem Keyserlichen hoff vnd gewalt / het nichts dann das
im täglich von des Reichs fisco / vnd von der clôster handtreichung vnd ge-
nötten dienst kam. Es gieng all tag auff wz da war. Des gab jederman dem
Bischoff von Prem die schuld / der seiner schantz lûget vnd den keyser beredt /
das er niendert kondte oder wolt sein / dann bei dem bischoff / der jn auch dar-
umb nit von sich ließ / auff das jm der Keyser durch andere fürsten vnd Bisch
off nit abgesetzt wurd / des ward jm des Reich gram̃ / gaben dem Keiser so we
nig sie mochten / nichts dann das sie mûßten thůn. Der Bischoff von Mentz /
Côln / bestimpten ein tagleystung gen Tribur allen fürsten / darinn ward be-
radtschlagt / das man den Bischoff von Prem nimmer an des Keysers hoff

Bischoff seind des Keisers meister vnnd regieren das Reich Anno M.lxvj.

wolt lassen sein / entboten dem keyser das er entweder vom Reich stůnd / oder
des Bischoffs gemeinschafft ließ. Der keyser kame bald vnderwegen / raubte
sein volck in Jngelheym / da ward ein auflauff vñ Grafe Wernhern (der auch
wol bey dem Keyser dran war / der ander nach dem Bischoff von Prem im
Reich) von einem stallknecht auß dem closter Herueld / die anderen sagen von
einem weyb mit einem kolben dem pferdt geschlagen / da gab er dem closter
Kirchberg / das er jn vorgenom̃en hett / wider. Dem keyser ward im tag auff-
gelegt / das er den Bischoff von Prem von seinē rath / hofe vnd freundtschaft
thet / oder des reichs abstůnde. Der Bischoff râth jm er soll mit jm des reichs
kleinoth nemen / vnd gen Goßlar / oder an ein ander sicher ort fliehen / biß dise
auffrůr gestillet werd / Der keyser volget / schicket sein schâtz heimlich hinweg.

Hen.iiij.vnd dz gantz reich wirt durch bischoff regiert.

Bald ward diß verkundschafft. Der pallatz vmblegt die gantz nacht / zů mor
gens darein gefallen / der Bischoff von Prem gefangen / der keiser hielt ob jm
das jm am leben nichts geschahe / er were sunst zů todt geschlagen worden / Al-
so das ward des Reichs sorg / regiment / cur vnd verwaltung wider auff die bi
schoff alle gewendt / das sie vrtheylten / vnd alle zeit in treffenlichen sachen ein
jeder sein stim̃ gebe / was dem reich nütz / vnd dem künig zůthůn. Hie wirdt der
Fürsten wenig gedacht / also das die Bischoff den vorreyen vnnd wagen des
Reichs gefürt haben.

Anno M.lxix. hielt der Keyser zů Wurms mit den fürsten des Reichs ein
gesprech. Darinn handelt er sonderlich mit dem bischoff von Mentz / verhieß
jm überauß vil / ja sein vasal vnd vnderthon zů sein / wo er jm in seinem fürne-
men berathen. Er wolt jm auch zů Türingen den zehend mit dem schwert hel
fen einhendig machen zů ewigem rechten. Das land darzů zwingen wo er jm
die reiß dienet vnd auß disem spil (so er dem Reich wolt fürhalten / hülff. Diß
gelobt jm der Bischoff / der pact wardt firmiert. Der keiser hielte den fürsten
sein anligen vnd fürnemen / darumb er sie am meisten zů jm gefordert het / für.

Hen.iiij. begert sich von sein weyb zů scheiden.

Nemlich / er kündt sich mit seinem Eegemahel nit begeen er hett lang gnůg ge
litten / vnd sein anligen verhelet / er wolt es nim̃er dulden / er môcht jr nit man
sein / vnd kündt sie nit beschlaffen / vñ die schuldig wilfart leysten / wißt nit auß
was glücks vnd ordnung Gottes / bitt alle die so im Reichstag waren / wôllē
sie beyde / vnd weil er kein genůgsam vrsach eins scheidtbrieffs fünde / jr macht
geben / das sie sich baß versehe / dann mit jm / deß gleichen jm wôllen macht ge-
ben / das er sein heil / sein eer zůbewaren versůch. Auff das aber niemant spre-
che / ich hab sie geschwecht vnnd geschendt von mir gestossen / so schwere er hie

vor menigklich ein eydt/das er sie vnberüret wie er sie vor zweyen jaren genom-
men hab/wider von sich laß. Der Bischoff von Mentz keret allen fleiß an/dz
des Keysers fürnemen fort gieng. Man setzt ein tag darumb an gen Mentz/
die nechst wochen nach Michaelis/allda zů erscheinen/dieweil kamme die sach
gen Rom/ein Legat kompt auff den tag gen Mentz/als diß der keiser hört
wolt er nit dar/sonder in Saxen fliehen/aber er ward beredt/dz er so vil gros-
ser fürsten vnd herrn nit vergebens ließ komen auff bestimpten tag. Also blib
er zů Franckfurt. Es wardt jm sein anpringen abgestrickt/er solt gedencken/
das der Keyserin freundt nit ongerochen lassen würden/vnnd das diß würd
sein ein vrsach viles vnraths/auch die mackel seiner glori nit anthůn. Der key-
ser sprach/můßte er dann die bürd tragen/vnd kündt sie nit von sich legen/so
wolt ers tragen wie er möcht. Also ließ er sie widerumb keyserin sein/vnd ge-
nent werden/wolt jr aber nit vnder die augen/flohe sie in Saxen. Die Key-
serin volgt jm gemach. Zů Goßlar wolt sie der Keyser wider fliehen/aber er
ward erbetten/das er der keyserin entgegen ritt/aber als bald er sie entpfieng
vnd ansahe hett er jr aber gnůg/er sprach er wolt nicht mit jr theilen dann den
namen des Reichs/vnd sie also haben als hett er sie nit.

Greulich Tyrañei in Beyern.

Anno M. lxxj. War Hertzog Ottho zů Beyern in grossem ansehen im
reich also das jm die fürsten drumb neidig waren/vnd den keyser an jn hetzten
richteten ein verwegnen bůben vnd edelman an Edenen mit namen/der sagt
dem Keyser wie Ottho nach dem Reich stellet/vnd het ein groß gelt verheis-
sen/auch diß schwert geben/so er an seiner seitten trůg/das er damit jn den key-
ser solt erwürgen/das wolt er mit einem sondern kampff (darein er mit Her-
tzog Ottho zů tretten begeret) probiern. Ottho entschuldiget sich/will sein
vnschuld gern mit dem kampff von jm bringen. Etlich Fürsten widerriethen
jm diß/was er sich wolt zeihen/das er mit einem jeden verwegnen vnedlen he[illegible]
losen bůben sein leben wagen/vnnd vmb vnschuldt wolt kempffen/also zo-
he er wider heim in das Beyerlandt/sie fůren bald zů/vnd beredten den Key-
ser er wißt sich schuldig/darumb hett er den kampff abgeschlagen. Also ward
jederman auff/nit das sie dem Keyser so trew waren/oder jn das Crimen le[illegible]
maiestatis so hart anlege/oder das sie für gemein nutz/das jn recht wolten [illegible]
chen/sonder das sie zů rauben/morden vnd prennen hetten. Bald fielen sie jm
in das landt/verderbten alles mit mordt vnd raub/erstochen die paurn hin-
der dẽ pflůg/verprenten die dörffer vñ was jn an die hand stieß das můßt har
lassen. Der keyser nam von allen denen den eydt vnd bürgschafft/das sie von
jm nit wolten abfallẽ/die er verdacht sie möchten abfellig mit Othone wider
jn sein. Darnach reyset er hinach in das Beyerland/die manschafft wiche vnd
verkroch sich in die wäld/Die dörffer waren anzündt/kinder vnd weyber er-
würgt/vnd lidten die vnschuldigen leut von dem keyser jrem herrn mer Ty-
rannei vnnd greulicheit/als sie nie vor weder von Hungern vnd Sarracen ge-
litten hetten. Hanenstein keret er das vnder übersich. Tesenberg nam er ein.
Da fiel Otho in Türingen/zündet die dörfer an/füret grossen raub daruon
die er vnder sein zeug beuttet/vnd ließ die kriegßknecht gewiñen/damit macht
er jm gar willig kriegßleut. Dahin kamen die paurn zů jrẽ herrn auß dẽ Beier
land geflohen/den nicht übrig war dañ das leben/klagten jrem herrn jr not
vnd holffen jm zů Türingen prennen vnd rauben. Aber die Türinger rottet[en]
zů hauff/vnnd schlůgen Otthonis zeug. Also das er mit wenigen gen Saxen
entflohe.

Nach

Nach dem gab der Keyser Guelfoni oder dem Welfen Otthonis tochterman das Hertzogthumb in Beiern/ er war aber mit eyd mit Otthone seinem schweher verbunden. Als er aber das landt überkame vnd des Keysers zorn wißt/ wolt er lieber meineydig das landt behalten/ dann trew vnd glauben habende mit seinem schweher im ellend vm̃faren. Derhalb schickt er seinem schweher sein tochter/ so er zů weib het wider/ versaget jhm alle hilff/ vnd kame hinder das Hertzogthumb zů Beyern/ wie mancher bei dem Bapst hinder ein bistum̃/ da jm der bapst den kern vorbehelt. Also verhieß diser vil golds/ silbers/ possession vnd dörffer/ yetz dem/ yetz disem/ nun das er hinder das Hertzogthumb keme/ vnd dise gestochen an dem rad schůben.

Nulla regni fides.

Nun Hertzog Ottho rüst sich wider den Keyser in Sayen/ vnd legert sich an den berg Hasengun/ im willen sich mit dem Keyser zů schlagen/ der keyser rüst sich auch wider jn/ da legt sich ein graf darein/ der gieng zů Otthone vnd handelt so vil mit jm/ das ein frid angestelt vnd ein tag gen Cöln gelegt ward/ da solt sich Ottho in eim geleydt verantworten/ vnd sich mit geding wie es den Fürsten für gůt einleüchtet/ ergeben.

Anno M.lxvij. kam er über ein gantz jar Hertzog Ottho/ nach dem er sich ergeben het/ in des Keysers gnad/ můßt aber dem Künig/ oder denen/ die jm die feindtschafft bei dem künig hetten abgraben vnd wider zů gnaden bracht nit ein kleine portion seiner dörffer in Beyern geben/ also ward er wider eingesetzt/ vnd der krieg wett/ sein feind Egenen ward gefangen in kettin geschmidt vom Bischoff von Cöln an des keysers statt/ kaum wider auß/ bald darnach ward er in einem mordt ergriffen/ vnd wardt von dem gemeinen man wie ein wůtender hundt gefangen/ waren nit so keck das sie jn würgten von des grossen ansehens wegen bei dem keyser. Beraubten jn aber beder augen. Da ward des Keysers freündtschafft auch auß/ vnd kam in sollich armůt/ das er von hauß zů hauß im ellend vmbgefürt mit betlen sein brot můßt sůchen.

Hertzog Ottho veriaget kompt wider ein.

Egenen bettelt.

Anno M.lxxj. verließ der graf zů Flandern zwen sün/ Balduinũ vnd Rupertum/ der ältest solt nach dem landtsbrauch regieren. Der jung aber überfiel den alten mit seinem anhang/ vnd erwürgt sein brůder/ vnd fiel das reich an/ seins brůders weib vnd kindt/ sampt der alten grefin jrer großmůtter zohen für den Keyser/ aber Rupertus vertrůg sich mit dem Keyser/ gab jm etlich schlösser in Flandern ein/ das er jn sitzen ließ.

In disem jar fiel Lupoldus ein geheymer des Keysers vom pferdt in sein schwert/ das schwert war des wůtrichs Atile gewesen/ das man hochs schatzwerdt achtet/ darumb das er so vil that vnd plůtschlacht damit het begangen/ diß het er von Salomone dem künig in Vngern überkomen/ vnd wardt das schwerdt von Barbaren ein geissel Gottes genant/ dann es hett vil tausent Christen vnd menschen vmbbracht.

Adalbertus der Bischoff von Prem/ von dem wir droben haben gehört/ das er von des keysers hofe von fürsten vertriben war/ kam bald darnach wider an spitz in Pallatium. Der keyser stellet sich/ als köndte er on jn nit leben/ er het den künig allein in sein handen/ vñ ward nach der gewaltsamen außstossen nit allein zů gnaden wider mit gegenlauffenden armen auffgenom̃en/ sonder auch zur gemeinschafft des reichs. Dañ er macht den keyser mit so geschickter practick/ also sein eygen/ das er nicht on jn/ sonder alles mit jm vnd durch jn als durch sein Abgott handelt. Er widerstrebt yetz alt vnd krafftloß auß-

Bischoff von Prem regiert das Reich.

gemergelt/dem todt lang mit auß gesůchter artznei vnd über grossen fleiß der ärtzte/abbruchs vnd wie er mocht/hett gern die natur mit kunst betrogen/vñ den todt mit artzney abgewisen/aber er starb Anno M.lxvij. wider sein willē/ mit grosser klag des keisers/der jm ein hand abscin vermeinet/vnd des reichs wagen ein radt abgangen achtet.

Anno M.lxvij. Hielt der keiser Ostern zů Vtreich/da ward ein wild getüm mel vnd gemürbel vnder dem volck wider den Keiser/darumb das grosse Ty rannei im Reich entpor gieng/die vnschuldigen wurden vndertruckt/die clö ster beraubet/witwen vñ weysen beropfft/jederman thet was er wolt darzů sahe der Keiser zum theil zů/zum theyl trib er das spil selbs. Der keyser ward auß der tumult auch auß der täglichen klag etlicher fürsten beweget/das er de Bischoff von Cöln badt/er solt an seiner stat mit volmechtigem gewalt/das Reich regieren/vnd die sorge des Reichs auff sich nemen/was nun für fäl vñ vrsachen im Reich fürfielen/schub der Keyser auff den Bischoff von Cöln/ den er bey sich an dem hofe hett/vnd wie ein vatter vnd seines reichs admini stratorem/stathalter vnnd erhalter achtet. Der hielt gůt Justitia/leget allen gewalt/raub vnd freuel der Heckenreutter/Edlen/streyffet herrn vnd amp leuten ein zaum ein/das sie die armē nit vertrucken/sahe keines person an/ließ kein Tyrannei fort geen/sein spehe hett er in alle land/legt vil raubschlösser er nider/warff die rauber vnd Tyrannen in thurn/sonderlich auch Egenen den bösen verwegnē bůben/der Hertzog Otho von Beyern in ein sondern kampf vmb vnschuld het auffgefordert/vil raub/Tyrañei gegen vilen geübt/ab des gewalt grosse klag im Reich war/den füret er gefangen/wie ein wilden Bern an einer ketten für das volck zum spectackel/vnd bracht den künig dahin/das er all sein leben/regiment rc. pessert/vnd in kurtz seines vatters Henrici iij. tu gent vnd sitten in jm aufferweckt/anmasset.

Bischoff von Cöln/regiert das Römisch Reich.

Anno M.lxviij. fieng der keiser aber auß falscher ansag ein argwon wider Rudolff den Hertzogen zů Schwaben/das er jm feindt were/vnd nach dem reich stellet/der wardt gen hoff für den Keyser gefordert/aber jn bewegt das vnschuldig exempel Otthonis/das er für sein feind vnd den grim̄ des keisers nicht kom̄en wolt. Die alt Keyserin aber Agnes des Keysers můtter kam auß jrem orden dariñ sie jetz sechs jar streng gelebt hett/über das gebirg von Rudolpho angerůfft/die grůb alle feindtschafft ab/sie kame sampt Rudol pho gen Wurms mit eyttel äpten/münchen vnd pfaffen. Als nun die sach ge richt war/zohe sie wider von dann in jr ort vnd orden/Rudolff wider heym/ dann jn wolt duncken der keyser hett jn nit von hertzen in sein gnad genom̄en/ sonder allein von seiner můtter bitt genött.

Gleich darauff hielt Henricus Weinachten zů Bamberg. Nam da Bech thold dem hertzog in Kernten on rechtlich außörterung sein hertzogthumb/ gab es Marquardo seinem freundt. Hertzog Rudolff felt wider inn vorigen argwon/als nun nicht dañ affect in dem jungen keiser regierten. Nam der Bi schoff vō Cöln vrlaub vō reich. Das gab jm der keiser gern/dañ er war jm vil zů ein scharpffer schůlmeyster/vnnd kundt den angenom̄en mit kein eeren ver laub geben. Da er diß zaums abkame/bawet er auff all berg vnd bühel/bedein Saxen vñ Thüringen plötzlich schlösser vñ castel/in nötten sich darauß zů we r e n/darzů můßt alle welt frönen vñ dienen/weil nun kein gült darzů erschaf fen war/vnd keins ein einkommen hett/erlaubet er den die dran baweten/vnd in

Hen. 4. ein ti rañ in der ju gent seines Reichs.

in der besetzung lagen/ dz sie sich behelffen wie sie möchten/ vñ sich von nahend gelegnen dörffern vnd ackern neerten/ vnd wie feind raubten/ vnd gewalt triben/ solten auch die vmbligende nachpaurn zwingen/ das sie für/ frondienst vnd hülff an dise bew theten.

Das er nun diser seiner Tyrannei ein schein machet vnnd mit eeren raubet/ hetzt er den Bischoff von Mentz wider die Türinger/ des offt geforderten zehends halb/ das er jn noch ein mal zehend zů geben gebieten solt/ so wolt er jm darzů helffen/ das er můßt geben werdẽ mit dem schwert/ doch solt er den/ weil er lebt mit jm theylen. Dem Bischoff gefelt der fürschlag/ dann er kundt sie nie darzů pringen/ das sie zehend gebẽ wolten/ wie offt ers versůcht mit lieb vñ on lieb/ dann sie hetten nie kein geben/ so wolten sie dise greulich gewonheit nit lassen einbrechen. Der Bischoff legt bald ein Sinodum gen Erdtfurt/ růfft vil Bischoff/ Bamberg/ Hildenßheim/ Osenburg vnd andere an/ in sinodum zů komen/ nam auch vil Sophisten mit sich/ die all solten beweren auß den Decreten mit gegebner schrift/ das sie den zehend jm schuldig weren/ sie kamen all dẽ keiser vnd dem Bischoff zů dienen vnd gnůg zůthůn/ nit was recht were auß zů örtern. (Diß alles schreibt von wort zů wort also Lampertus Schnaffn. Der zur selben zeit ein münch zů Herueld gewesen ist) also machten sie der sach ein farb wie sie mochten/ damit man sie den zehend nit mit gewalt/ sonder mit recht fordern verdencken solt/ wolten vor jrer Tyrannei ein weg vñ schein machen. Sie waren auff all seytten wolgerüst da/ ob die sach nit mit lieb von den Thüringer möcht erhebt werden/ dz sie es mit der faust versůchten. Als sie nu fürgabẽ jr alte freiheit/ sprachẽ sie jr vorfarn hetten jr biß her ein lang zeit als neuligen im glauben vnd schwachẽ Christen verschont/ vnd milch geben. Nu sie aber im glauben alt erstarckt/ ja wider im abnemen were/ so můßt die kirch jren rechten nachfarn vnd nicht weitter verschonen. Der Abt von Fulde vnd Herueld waren der Thüringen fürsprechen/ dann sie hetten von etlichen kirchen/ zehend im land. Die liessen den Keyser vnnd Bischoff von Mentz durch Gott bitten/ wo sie des Bapsts ansehen vnd authoritet Caroli Magni freyheit/ nach der vorigen Bischoff von Mentz nachgeben nicht möcht helffen/ dz sie doch den zehend wolten anlegen vnd auß theilen/ wie es die diener billich achteten/ vnnd die Kirchen in aller welt den brauch hetten. Nemlich das der Bischoff allein ann dem vierdten theyl des zehens vernüget/ die drey theyl den Kirchen im landt ließ für jr priester/ Münch vnnd arme leut. Der Bischoff aber antwort/ er wölle jetz zehen jar lang disen arbeitsamen stein nit vmb den dreck geweltzt haben/ er wölle den zehend theylen wie er wöll/ zwen tag verzohe sich der zanck. Die Thüringer Appellierten nach verzweiffelten dingen für den Römischen stůl. Der keiser schwert jn ein eyd bei got vor dem Sinodo/ dz er den an seinem leib vnd leben wölle straffen/ der sich diß durch sich oder einen andern vnderstůnd/ vnd wo er diß innen werde/ so wölle er sie in boden verderben das sie den schaden in vil jaren nit sollen überwinden.

Sinodus zů Erdfurt des zehends halb

Thüringer genöt den zehend geben.

Die zwen Abt der Thüringer forchten sich/ wöllen nit martrer von der gerechtigkeit wegen sein/ gebens von hand/ vnd wurden nit ee quitiert vnd heim gelassen/ dann sie gieng mit hend vnd fůß in das gemein vrtheil des Sinodus. Der Künig wißt/ das dem Bapst die handlung nit würd gefallen/ wo es für jn keme/ derhalb verbot er beden äpten bei seiner vngnad/ das sie nit gedechten den Sinodum anzůklagen/ verkleynen/ oder dauon für den Rhömischen

stůl zů Appellieren weder durch sich selbs noch durch andere/ also machten sie
auß der nott ein tugent/ vnnd gaben den zehend. Von dann zohe er gen Aug-
spurg/nam Rudolff den hertzog zů schwaben in sein gnad/zohe bald gen Re-
genspurg/ hielt dar Ostern/zohe wider gen Augspurg/blib die Pfingstē da.

In dem treiben die vorgemelten bauleut vnd raubgirige Edelleut in Thü-
ringen vnd Saxen grossen raub/gewalt/ Tyrannei/ vñ můtwillen von den
schlössern erbawen/ legten in alle hecken vnd holtzwege ein zoll/fielen auß den
Schlössern in die nechsten gegent/ raubten was sie funden/ begerten von al-
len dingen tribut/ triben etwa vnder dem scheyn des zehendts gantz herd vi-
hes hinweck/sprachen/die übrigen weren sie vor jaren verfallen/ zwangen bey-
de arm vnd die reichen sonderlich jnen zů dienen/ wie geringe knecht/schendten
jre töchter vnd hauß frawen/das jr man wißten/ ja schier zůsahē/mit gwalt/
welche jn gefielen/namen sie auff die Schlösser/ biß sie jr müdt vnd verdrüssig
wurden/darnach schickten sie die jren vättern vnd männern wider heim. Wer
nun darwider mützget/der ward in gefencknus geworffen/ als het er ein groß
missethat wider den Künig begangen/vnd ward nit herauß gelassen/ er gebe
dann was er hett/für die erlösung seins lebens.

Raubschlösser in Saxen vnd Thüringen.

Allenthalb kame dem künig klag zů/er aber sprach sie litten diß billich/weil
sie so lang den zehend Gott hetten vorbehalten/ er were hieriñ Gottes diener
zur rach/vnd můßte sie mit gewalt mores leren vnd auff die hauben greyffen/
die keinem geistlichen gesatz haben wöllen gehorsam sein. Als er sie nun erhaßt
mercket/das sie demüttig alles litten vnnd wider heim zogen/ vnderstůnd er
sich/alle Saxen vnd Thüringer/eygen leut vnd knecht zů machen / vnd all jr
hab vnd gůtter der keiserlichen kronen/als sein eigen lehen vnd gůt/zů zůschrei-
ben. Practiciert heimlich mit dem künig von Dennmarckt vnd andere anstös-
ser/das sie die Saxen an einer seiten anfielen/so wolt er sie auff der andern an-
greiffen/verhieß jn so er obleg/die March so er vor Vtoni geben hett. Gebeut
dem Reich auff/ wendet ein andern zug wider die Polner für/ damit sein an-
schlag in stil blibe. Aber die sach brach auß/vil fürsten fielen ab/ vñ träten sich
fein gmach vom hofe/kamen nim̃er ins Pallatium/dañ berůfft. Die Schwa-
ben waren disem keiser über auß wol befolhē/ vnd an seinem hoff vornen dran
die er an mechtig ämpter setzet/ vnnd durch sie all ding regieret/ Ja vor disen
auch der fürsten des reichs nit achtet/ vnd etwan niderer gepurt Schwaben/
den fürsetzt/macht sie zů Camerer/Secretarien vñ rathgeben seiner heimlich-
en anschleg. Hett auch im willen/ das gantz Saxen vñ Thüringen mit schwa-
ben zů besetzen/so er mit sig oblege. Die Saxen werden sein anschlag iñen/ vo-
helen zů hauff. Ob sie wol kein fürsten hetten/ dann Magnum Hertzog Ot-
thonis des fürsten von Saxens sun/ hielt der Keiser jetzt zwei jar gefangen/
vnd will jn nicht auß lassen/ er verzeihe sich dann seynes vätterlichen erbs/
das will der jung Fürst von Saxen nicht thon/ vnd ee in der gefengknus ster-
ben. Ottho der Hertzog in Beyern entbeut sich für den jungen fürsten auff
des Keysers gnad inn die gefengknus zůgeen/ weyl er den jungen Fürsten
von seynet wegen/ als ein Bürgen gefangen hab/ sol er jn billich wider auß
lassen/so er jn zů gnad wider an hab genommen/ wo nit/ so wölle er sein bür-
gen lösen/ vnnd ee inn todt geen/ ee er seyn bürgen versteen laß. Der Key-
ser antwort/wie er ein bürgen kündt lösen/ weyl er selbs vnd sein gantz lande
jm sey heimgefallen. Da fiel er gerad des Keysers feind zů den Saxen/ vnnd

Hen. iiij. hőret der armē klag nit/ vndersteet sich Tyrannei.

Hen. 4. liebt die schwabē.

bracht

bracht zů jm den Sayen zů helffen newn Bischoff. Item drei Margrafen/ Vto/ Dedi vnnd Egbertum. Pfaltzgraf Friderich fünff Graffen vnnd wol lx. mal tausent Sayen vnd Türinger/ die all zůsamē schweren ee auff einen hauffen zů sterben/ dann knecht vnd des keysers leybeigen zů werden iij. Bischoff so nit mit jn wolten sein/ die wurden auß dem land gejagt. Nemlich Osenburg Prem vnd Celtz/ die flohen zum Keyser vnd bliben den gantzen krieg zů feldt bey jn wider die Sayen jr eygen volck vnd Bistumb. Die Sayen vnd Türinger gedachten weil sie je auff waren/ so můßt eins mit dem andern geen/ entboten dem Keyser/ das er den falschen zug in Poln abschrib/ oder wo jm gleich ernst were/ das sie nit glaubten/ inn Poln zůziehen/ vnnd sehe wie er im Reich hauß hielt/ er dörfft sich nicht vil vmb außlendisch händel bekümmern/ er hett kaum volck gnůg das Reich zů handthaben vnd schützen. Die vō Lütich weren auff/ verhergten alles mit prand vnd mordt. Es were ein thorheit an jm das er frembd sach wolt außrichten/ vnd dem Reich nit möcht vor sein das er auch kurtz alle schlösser in Türingen vnd Sayen von grund wider abbreche/ vnd den fürsten von Sayen den er wider got eer vnd recht gefangen hielt/ wider auß ließ/ vnd nach erkantnuß der fürsten vmb sein freuel ein abtrag thet.

Thüringer vñ Sayen dapffere legation an den Keyser.

Zum vierdten/ das er nit im̄er zů zů Goßlar vnd anderen orten in Sayen allein leg/ wie er biß her faulentzt vnd in müssigkeit mit jedermans nachteyl/ gelegen were/ er soll im reich vmbziehen/ vnd an andern orten des Reichs auch ein zeitlang sein/ vnd nit allzeit allein ob jn ligen.

Zum v. das er dem vnnützen hudelmans gsind/ (meint die Schwaben) so er an seinem hoff hett/ vnd auß deren rath vnd eingeben er gemeinen nutz verstürtzet von seinem hofe vrlaubet/ vnd des Reichs geschäfft mit den fürsten des Reichs übertrūg vnd außrichtet.

Zum vj. das er den hůrn/ der er den hauffen on scham hett/ vñ wider die Decret mit jn zůhielt/ vrlab geb/ vnd sich seins eegemahels begieng/ vnd dise lieber.

Zum sibenden/ das er die flecken vnnd schandtmal aller laster damit er ein jüngling die keiserliche glori hett bemackelt/ jetz in rechtem manbaren alter ab wischt/ des wöllen sie jn vmb Gotts willen betten haben/ das er jn doch billich anmůtten/ das jm zum pesten dienen werd/ nit wöll abschlagen/ vnd sie nit zů grossem vnrath vnd not/ deren sie lieber überhaben wolten sein/ müssigen/ wo er diß thů/ wöllen sie jm gantz geneigt wie biß her willig dienen/ doch wie frey leut/ in freyem imperio geporn/ wo nit/ so weren sie Christen/ so wolten sie mit keinem künig gemeinschafft haben/ der den Christlichen namen so in vil weg mit greulichen lastern beschmeyst hett. Meinet er aber er wolt sie mit waffen zwingen/ so hetten jr waffen auch schneiden/ so hetten sie kein fäll an der kunst zů kriegen. Sie hetten jm gleich wol ein eyd geschworen/ so er zur pesserung vñ nit zur zerstörung der kirchen vnd gemeins nutz/ ein künig sein wolt so er recht vnd auffrichtig/ nach dem exempel seiner vorfarn regiert/ so er jederman sein würde/ eer/ gůt/ freyheit/ gsatz anbemaliget/ vnd sie bei alter gerechtigkeit der vorigen bleiben ließ/ wo er aber diß von ee preche/ so seyen sie jetz jm nit mer mit eyd verpflicht/ sonder als eim Barbarischen feind des Christlichen namens/ vnd mit eim vertrucker der gerechtigkeit zů kriegen/ vnnd seyen bereydt für die kirchen Gottes/ für jr vatterland vnd alte freyheit/ für den Christlichen glauben zů streitten/ weil sie ein warmen plůts dropffen haben.

Der keiser entsetzt sich hart ab diser bottschafft/ zweyfelig was er dem legaten

*Auffrür in Saxen wider den Keiser.*

ten soll antwortten/doch entpfieng er auß etlicher eingeben wider ein geist/ fer-
tigt die Legaten schmelich ab. Bald diß die Saxen vernamen/ waren sie auff
vnd überfielen jn zů Goßlat schier ee ers gwar ward/ also das er ploß mit den
insignien des imperi vnd wenigen schatz gen Hartenberg entran/mit den vor
gmelten iij. abtrinnigen bischoffen/allda ward er hart betrübt. Dahin kompt
der vertriben hertzog Bechtold von Kernten in sein nötten zů jm. Der keiser
schwert jm er hab Marquardo sein Hertzogthumb nit geben/sonder er habs
selbs angefallen/bit jn er soll bei jm steen/er wöl jn nit allein wider einsetzē son

*Hen.iiij. Legation vnnd entbieten an die Saxen.*

der doppel ergetzen/schickt jn Legation weiß zů den auffwegigen Saxen(die
hinach waren geruckt vnd jetzt nit weit von dem schloß lagen/vñ all straß be
legerten/ dz der keiser nit auß vnd niemant zů jm ein mocht) mit ij. bischoffen.
Als sie nun zů jn kamen baten sie die/wider von jrem fräfel abzůsteen/das gar
eines bösen exempel were/ein volck wider sein herrn zů kriegen/das alle fürste
im Reich hoch in argem würden auffnemen. Das weder sie noch jr vorfarn
nie geschehen sein gedechten/sie solten alle feindtschafft hinlegen vnd zů friden

*Saxen klag wider dē keiser.*

sein/ den Keyser forderen wohin sie wolten für die Fürsten des Reichs/da
wolt er was er nit verantworten kündt/bůssen. Sie haben jm geanwort/er
hab sie allein fürgenommen vnder allen völckern zů mergeln/würgen/vnnd
komme jn nimer vom hals(dann er ist vil in Saxen zů Goßlar gewesen) vnd
wann er alle völcker überhüpffet hab/so habe er sie mit eyserin klamern gefes
selt/vnd auff eysin wägen gefürt/vnd seydt er Keyser worden sey / mit wesen
vnd hofe nie von jn kommen/vnd sie zůuertrucken vnd bucken auff alle berg/
gipffel/vnd bühel/schlösser/vnd raubheuser gebawen/vnd dahin bracht/das
sie jr wasser vmb gelt müssen trincken/vnd jr eygen holtz vmb gelt kauffen/jr
eygen weib vnd kind geschendt sehen/vnd seiner krieger schandtvögel sein müs
sen/ vnd das landt mit onerhörten täglichen newen fünden vnnd geltstricken
beschwert/vnd so greuliche laster darinn gefürt/ dauon nit zů sagen ist/vnnd
bei Christen nicht genent werden soll. Zů dem allen vndersteeer sie frey in frei
em Reich geboren/zů knechten vnd eygen leutten zů machen. Weil nun diß al
les onleydenlich sey/könden sie in kein theding mit jhm geen/er thů dann diß
alles ab/vnd halt sie wie andere dem Reich verwandte. Darbei wöllen sie ja
mercken/ob er sie zů gnaden wie andere im Reich wolt halten vnd annemen/
wo nicht/so sei kein frid dran/sie wöllen drob lassen/leib/ehr/gůtt/weib/kind/
land vnd leüt/oder aber mit Gott siegen/vñ disen last von sich werffen/jr vat
terland redten/jr von Gott gegebne freiheit handthaben/weil sie ein ader re
gen könden. Wo er diß alles abstell/vnd sie halt wie andere des Reichs vnder
thanen/vnd er jn schuldig sey bey seiner ehren/kron/eyd/vnd Christlichem na
men/so wöllen sie die ersten in der gehorsam sein/vnd jr waffen so frölich von
sich werffen/so behertzt sie yetz die nottwer zuckt haben/vnd sich seines freuels
vnd tyrannei zů entschütten beyeinander sein todt vnd lebendig. Dabei wöl

*Saxen trutz wider den keyser.*

len sie aber abnemen/das sein erbietten vnd bůß nit gedicht sey/wie vor gehött
so er die Castel/so er sie zůuertrucken auff all berg gebauwen hab/vnuerzug
zů der erden schleyffen heyß/so er jn jr erbgůtt/deren er vil jhnen gewaltig ge
nommen hab wider zůstell. Zů letst jnen ein eyd thů/das er sie bey jr alten frey
heit/gerechtigkeit/vnd herkommen bleiben laß/vnd nimmer mer verbreche/
wo er das thů/so wöllen sie jm noch ein mal glauben/vnd gůts zů jhm verse
hen/ob er sie wol offt geäffet/vnd mit fridsamen wortten mit list verlacht vnd
hinder-

hinderkommen hab. Wo er aber zů diser jrer Legation vnd anmůttung nit gleich ja sprech/ on einich wartung des reichs oder anderer vrteil/ so wöllen sie sich vnd jre kinder gewißlich entweder durch jren tod/ vnd aller vndergang/ oder durch jren sieg zur freiheit bringen/ es soll jn nit fälen/ tod vnd leben/ sieg vnd niderlag/ sol jn zur freiher dienen.

Henricus iiij. von Saxen belegert.

Dem Keyser war angst/ gedacht/ auß der stuben wer gůt thedingen. Nun het das schloß kein auß gang/ er war verlegt/ dann oben het es einen schmalen waldigen spitzigen berg vnd zipffel an das schloß/ der gieng darnach in der ebne durch eitel wald biß in Döringen/ Da brach der Keyser auß/ die weil man dem volck das maul auff sperret/ vnd jnen alles verhieß zuthůn/ was sie begerten/ des wolt sich der Keyser verschreiben/ beeyden vnd verbürgen/ Weil man nun darunder handelt/ vnd sie ernst sein vermeynten/ liessen sie die wacht/ sorg/ vnd fleissig auff sehen fallen/ Dieweil kam der Keyser sampt zweyen Bischoffen/ vnd Hertzog Berchtold dauon/ Er bat auch die in der besetzung/ sie solten dem volck sein flucht nicht anzeygen/ vnd sie auffreden/ vnd alles gůts zůsagen wie sie möchten/ vnd was sie begerten verheyssen/ bis sie ein wenig entritten/ das sie nicht jn auff socken nacheilend/ sie ertapten.

Also ritt der Keyser mit gar kleiner speiß so sie bei sich hetten/ drei tag vnd nacht/ ehe er vom roß kam von Hartenburg durch die krůmen der wäld/ biß gen Eschenweg/ da erholtē sie durch speiß vñ schlaff ein wenig jr krafft wider.

Darnach kam er gen Herueldt/ růet da vier tag/ da kam das heer/ das im reich wider die Polecken versamlet war/ nemlich Rudolff Hertzog in Schwaben/ vnd alle bischoff von Schwaben/ Beyern vnd Rheinstrom/ legerten sich nit weit von Mentz ins feldt. Der Bischoff von Wirtzburg/ Bamberg vnd andere Fürsten zogen zum Keyser gen Herueld. Als sie sein not vernommen hetten/ vnd klagten jn. Das heer heyßt er von Mentz auff brechen/ vnd jm entgegen in das dorff Capell/ nit weit von Herueld gelegen/ ziehen. Als sie nun zůsamen kamen/ felt er jnen allen zů fůß/ batt sie durch Gott/ bei dem sie jm jren eyd vnd trew hetten geben/ das sie sich seines jamers wolten erbarmen/ das jm die Saxen das Reich sampt dem leben hetten genommen/ wo er der gefahr nit durch die flucht entgangen were/ zeyget nach leng/ das der jamer jnen billich zů hertzen gang/ als der jr sey/ dann was dem Keyser vnd haupt des Reichs geschicht/ sol billich dz reich empfinden/ vnd des künigs verachtung/ schmach/ ꝛc. jr eygen achten. Also wolten etlich gleich an die Saxen/ die andern wolten sie weren yetz zů hitzig/ vnd verwegen/ das sie miteinander all sterben oder siegen/ sie wöllen sie mit verzug in der rüstung vermůden/ vnd in sorgen vnd argwon tägliches überfals lassen/ sich die weil stercken/ vnd zů Bredigen bei Herueldt Michaelis wider versamlen. Diser rath het gemeyne volg/ Der keyser schicket allenthalb bottschafft hin/ bat nit allein die Fürsten/ sonder auch alle gemeyn vnd Stätt/ das sie jrer eyd wolten gedencken/ vnd von jm nit abfallen/ ließ vil nach/ schencket vil hin/ vil mer verhieß er/ was er vil jar vilen entwendet vnnd mit gewalt genommen het/ das gab er wider.

Saxen wider den Keyser mit den Döringen.

Als nun die Saxen erfůren/ das sie betrogen vnnd der Keyser entrunnen war/ verbunden sie sich mit den Döringen/ die sich leicht bewegen liessen/ dieweil jn der keyser in gleichem fal mit fůr/ wie mit den Saxen/ vñ zů sampt dem allem/ newlich jnen die zehend zů geben auffgeseylet het. Bald nun der bund zů Trittenburg gemacht war/ verkündten sie allen Fürsten vñ herrn dis lands/

so bei

so bei jnen was auffzůheben hetten / Jtem dem Abt zů Fulden vnd Heruelds/ das sie jnen beystendig weren / oder sie wolten jnen all jr auffheben vnd gůtte entwenden/ vñ vnder sie beuten. Den bischoff von Mentz ergriffen sie zů Erd furt/ den zwungen sie jnen beizůsteen/ vnnd liessen nit ee jn heym ziehen/ biß e jnen gnůgsam verbürget/ weder mit rath noch mit that wider sie zů sein.

Schlösser võ Saxen zerrissen. 1027.

Vil achteten die Saxen hetten jren heymlichen beystandt vnd anhang im Reich/ sonderlich verdacht man Hertzog Rudolff vñ die bischoff am Rein Wurms/ Mentz/ Cöln. Dieweil hůben die Saxen vnd Düringen an die erst aufferbawene Schlösser alle im grund im land hin vnd her abzůbrechen/ v so vil Lamperto Schafna. zů gedechtnus komen/ setzt er Gartenßburg W gantenstein/ Moseburg/ Spatenberg / Sachssenstein / Hennenburg/ Asen berg/ Vackenrot/ Lünenburg/ Elenburg/ die in der besetzung worden all ge fangen. Hermannus Otthonis des verstorbnen Hertzogens in Saxen br der/ schrib dem Keyser/ wolt er die seinen ledig haben/ so solt er hertzog Ma gen Otthonis seins brůders sun auß der gefengknus ledig zelen/ wo nicht s wolt er sein gefangen all richten. Dem keiser war das wildpret Hertzog vo Saxen also lieb (dann er hofft durch jn hinder das landt/ vnnd in gůtten ve trag zů komen) das er sein trewe diener in Saxen ee all het lassen richten/ ee e er den etnigen Fürsten gefangen wider geben het/ wo nicht die Fürsten jm di nicht gestatten hetten wöllen.

Hen. iiij. schicket vmb frid an die Saxen

Als sich nun die auffrůr täglich stercket/ schicket er aber sein Legation z jnen vmb frid/ den bischoff von Mentz vñ Cöln/ sie aber erzeltẽ den Legate vil vrsach/ darũb sie keinen fridt kondten geben/ dañ es möge on grossen nac teil der Christlichẽ religion nit geschehen/ dañ er hab solich laster nit allein w der sein eygẽ eegemahel/ schwester vñ freund/ sonder auch wider dz gantz reic begangẽ/ welche wa man sie nach göttlichem rechten iudiciert/ so würde er n allein billich seines weybs / Ritterschafft vnnd eeren ensetzet/ sonder auch de Reichs. Man handelt wol da zwischen / sie solten zwölff man auß schiessen da für solt der künig so vil man zů bürgen geben / die solten vor den Stende vnd Fürsten des Reichs jr not vnd klag darthůn/ in gegenwertigkeit des Key sers/ vnd was dann von den Fürsten des Reichs erkant/ vnd der keiser nit ve antworten köndt/ das solt bei eines Reichs vertrag/ straff / vrtheil/ vnd dete mination steen. Diß giengen sie ein / die bürgen gab vnd nam man zů Hoe burg an Düringen gelegen / der tag zur verhörung ward gen Gerstingen i das dorff an Hessen vnd Düringen stossen / gelegt.

Die Saxen liessen dieweil man handelt nit ab/ die Schlösser ernider zůre sen/ der künig schrib gen Lüttich/ vnd andere Seestätt/ verheist jn vil/ schick jn auch groß gelt/ sie sollen hinden in die Saxen fallen / so wölle er sie auff de andern seitten angreiffen. Die Saxen verheissen jn noch vil meer gelts/ wo s diß mal zů růhe seien/ wo sie es aber werden thůn/ wöllen sie mit Gottes hilf wo es not thů/ beden feinden starck gnůg sein / Da worden die Seestätt auff etlich wolten dem keiser helffen/ etlich der Saxen gelt/ bund/ nachbaurschaff vnd freundschafft annemen/ vnd ward ein lermen vnder jnen/ das vil tausen auff der walstatt bliben / die auffrůr weret vil tag / zů letst leret sie die not da heimbleiben/ Der Künig auß Deñmarckt kam mit vil schiffen wider die Sa xen/ als er aber sein kriegßleut vnlustig sahe wider jre nachpauren/ die Saxen (so sie in nötten für ein maur brauchten/ vnd nicht wider sie gethan hetten/ ob sie e

sie es offt wol hetten mögen thůn) zů streitten/ da zohe er wider zů ruck/ vnnd ließ sie on angriffen mit frid.

Als nun die Sachssen/ Fürsten vnnd Legaten auff den angestelten tag gen Gerstingen kamen/ des gleichen des Künigs Legaten/ seer vil Bischoff vnnd Fürsten/ für die Fürsten des Reichs/ fielen die Saxen den Fürsten/ so die sach verhören vnd iudicieren solten/ zů fůß/ mit bit/ das sie durch Gott jr sach zů erwegen vnd hören/ auffmerckig erkenner/ vnd gerecht richter sein wolten/ vnd nit ansehen was sie than hetten/ sonder die vrsach vnd not/ diß letst zůuersůchen/ erwegen.

Nacher erzelten sie von stück zů stuck was er jeden vnd jn allen than hett/ wz jrem volck zůgefůgt/ vnd erzelten vil onerhört greülich tyrañei vnd laster/ da mit er den künigischen namen schendet. Den Fürsten klungen die ohrn vor gre wel/ vnd nam sie nit mer wunder/ das sie für jr freyheit/ weib/ kindt/ ꝛc. zů den waffen hetten griffen/ sonder nam sie all wunder der weybischen gedult/ wie sie die schandt/ schmach/ belestigung/ tyrannei ꝛc. so lang hetten mögen dulden Vil meynten sie weren nicht eeren/ sonder scheltens werdt/ das sie es so lang ge tragen hetten. Nach dreyen tagen war diß der beschluß/ das man den Künig wolt absetzen/ vnd einen andern damit das Reich versehen were/ an sein statt wolte setzen/ doch solt man den Rath verhelten/ biß man den andern Fürsten des Reichs allen fürhielt/ dann Rudolffus der Hertzog in Schwaben were bereyt allda zum Künig gemacht worden/ aber er wolt nicht/ biß das gantz Reich den alten entsetzt/ vnd jn jetzt von seinem eyd ledig/ einhellig erwölten. Also schlussen sie/ wolten dem Keyser fürhalten/ die Saxen sollen jm geben für jr auffrůr ein gebürliche widerlegung alles genom̃ens schadens/ so soll er die iniuri weitter nit rechen/ weil er sie zů jrem abfal größlich verursacht hett/ bede part zogen heim/ Der Keyser so jr zů Wirtzburg wartet/ gefiel der handel so wol/ so nun frid war/ sagt er wolt alles willig leiden vnd halten/ zohe võ dannen gen Regenspurg/ mercket das der Reinstrom jm etwas gehässig/ vñ nit mer jr vorig angesicht vnd gůtwilligkeit erzeygten/ zohe võ Regenspurg gen Nürnberg/ blib da etlich tag/ da brach ein geheymer des Keysers/ dem er gar wol vertrawt hett/ gegen Hertzog Rudolff vnd Berchtoldo auß/ in solliche wort/ mit verwunderung jedermans/ niemandt wißt wer jm than/ oder angericht hett. Der künig hett jn sampt etlichen (die er mit namen neñet/ auch die statt wo vnd wie) gebetten vnd groß verheissung than/ so wir jn zů seinem fürnemen helffen/ er wolt euch sampt allen Fürsten gen Wirtzburg berůffen zů einem freundtlichen gesprech/ da solten wir onuersehens in euch fallen/ vnd euch all erwürgen/ die andern sind diß eingangẽ/ als ich nun nit dariñ hab ver willigen wöllen/ angesehen die gerechtigkeit vnd forcht/ Gotes gericht/ hat er nach mir wöllen greiffen/ vnd dem nachrichter befelhen/ wo ich jm nicht were wunderbarlich entrunnen/ Er were auch bereyt wo er oder die andern diß in neyn steen wolten/ mit dem künig selbs/ wo es die Gesetz erlitten/ oder mit der mitwissenden einnem/ in einen sondern kampff zů tretten/ vnd sein sach Gottes vrtheil befelhen.

Die Fürsten glaubens weil sie seinen ernst sehen/ auch sein angesicht wißten/ vnd glaubwirdig erkent hetten/ auch dergleichen practick mer von jm gehört/ gegen etlichen Fürsten/ sonderlich das er etlich verwandten vor auch gleicher weiß heimlich hett vmbbracht/ schickten einen Legaten zů jm/ schreiben jm den

eyd vnd gehorsam auff/weil er von jn brüchig vnd trewloß worden sei/ seien sie
jm empfallen / vnd kein sacrament des eyds mer schüldig/ derhalb wo er sich
nit von der anklag purgier / wöllen sie jn ausserhalb kriegen kein trew/ vnd in
kriegen kein hilff beweisen.

Der keyser gehüb sich übel / schri zum volck Hertzog Rudolff erdichtet sol-
lichs auff jn / weil er jm mit keinen ehren vnd warheit zü möcht / vnd diß alles
thet/das er hinder das Reich käme/darnach jn dürstet/ entbeüt sich onangese-
hen sein Key. Maiestat mit Reginger oder hertzog Rudolff in einen sondern
kampff zü tretten / vnd also den argkwohn von jm züschieben / bitt Hertzog
Rudolff/er wölle sich purgieren/wie er jm einen für schlag thü/ Er antwort/
er wölle darüber anderer Fürsten rath haben/vil fielen vom keyser/er zohe vo
vilen verlassen trawrig gen Regenspurg/jederman verhaßt / jederman arck-
wenig/der sein not bei jm müßt erschmeltzen / vnd niemandt mer dorfft trau-
wen/ja die er biß in den todt bestendig vnd jm trew achtet / die fielen in dem er-
sten wind der not ab. Die Saxen triben die weil / wañ man doch nach laut des
abschieds/das Reich mit einem künig versehe / das frid vnd süne im land wer-
de/wie lang man den tyrannen dulden wöll/sie wöllen einen welen/oder sie sol-
len diß thün. Der Bischoff von Mentz berüffet bald all Fürsten / gen Mentz
dz man hertzog Rudolff zum künig welet. Der keyser eilet bald gen Wormbs
die fand er jm noch trew vñ anhengig / da wolt er sein freiung vnd hof haben
biß das wetter übergieng/vnd des außgangs erwarten. Er verband sich mit
der statt/schweret bei jn züsterben vnd genesen. Diß hieß er seins reichs schloß/
pfort/sitz/freiung. Vil Fürsten dorfften vor forcht nit mer gen Mentz / vnnd
ist hie wol zü mercken/das Gott wunderbarlich ob der ordenlichen wahl/ vnd
seiner rüth vnd oberkeit/hab gehalten/wie böß schälck sie offt sind gewesen/al-
so das ich nicht weyß/ob man ein tyrannen ordenlich abzusetzen / den eyd auff-
schreiben/ꝛc. möge/ vil weniger mit auffrür / weil Gott nit gewalt mit gewalt
will vertreiben/sein rüth vngetrutzt/ vnd S. Peter auch den herrn / so schelck
vnd büben sind/gehorsam zü sein gebeut.

Henricus iiij. felt den Fürsten zü füß.

Nun der künig bitt die Fürsten/ das sie jn doch nit also onerhört absetzen/
sonder zü jm gen Oppenheym kommen / dahin kamen sie nach langem rath-
schlag/als sie bede parth bürgen geben hetten. Da fiel jnen der Keyser für die
füß/bat sie durch Gott vnd des jüngsten gerichts willen/ das sie jr eyd wolten
bedencken/vnd jn in sein nöten nit lassen/oder von jm fallen/hab er bißher vn-
recht regiert/das sie diß dem vnuerstandt vnd jungen jaren züschreiben/ er sei
nun mit den jaren vnd seinem schaden witzig worden/ wölle fürhin die kinder-
heit sampt aller boßheit auß ziehen / vnd was ehrlich / redlich / vnd was einem
biderman gezem/thün/handlen/vnd alle tugent vmbfahen. Die Fürsten ant-
worten jm / wie er trew vnd eyd von jn dörfft fordern / vnd er jnen keinen ley-
stet vnd hielt / erzelten jm was er wider sie gethan het zü Wirtzburg vnd an-
derß wo/wißt er sie vnschüldig / das er Vlrich von Coßheim mit dem Regin-
ger in einen kampff tretten ließ/wie sie sich bede erbotten haben. Der fürschlag
gefiel dem keyser/ein tag ward darzü bestimpt / dz sie in einer Insel bei Mentz
Marouna genant/nach der drey H. Künig tag nechst künfftig/züsamen tret-
ten solten/ Aber Reginger ward ein klein vor dem tag des kampffs / von teüf-
fel zerrissen/das er greülich starb. Döringen kam in diser auffrür wider zü jr
alten freiheit/das sie keinen zehenden geben dorfften/vñ waren fro / das sie ein

Döringer werden wider zehend frei.

vrsach

vrsach hetten gefunden/jr alt priuilegium wider zů retten. Den Keyser rewet
es/weil er mit dem zehenden schier das Reich hett verloren.

Anno M.lxxviij. Lebet der keyser zů Worms vil geringer dañ seiner Mat.
zůstůndt/hielt ein schlecht new jar/alles was er noß můst man täglich vmb ein
schnöd gelt einkauffen/da floß jm kein gelt auß dem Fisco zů/niemandt schickt
kein gelt/Die Bischoff/äbt/vnnd Prelaten/brachten nim̃er gewonlich schen=
cken/Er schicket deñ Bischoff von Cöln vnd Mentz wider an die Saxen/dz
sie doch die schlösser nit also zerrissen/vnd zů der erden schleyfften/aber sie brin=
gen ein schlecht abfertigung/sollen nim̃er mit den tandtmeren vñ fabeln kom=
men/es hatt nicht weit gefelt/sie hettens geschlagen/gen Friteslar ward aber
ein tag angesetzt/ein anderen Keyser zů erwölen/dahin ward auch der künig
gefordert/selbs persönlich/nit durch botschafft oder brieff/sich zůuerantwor=
ten. Die keiserin lag all disen krieg zů Vackenrot in grossen engstē schwanger
vnd nahet jetz herzů/die zeit jrer gepurt. Der keyser wißt in disen nöten nit wo
mit jr hin/hett keinen freund im Reich/bey dem sein weib des kinds möcht ge=
nesen/so hett er selbs kaum zů leben zů Wormbs doch schicket er den Abt von
Herfeldt in Düringen/sein weib zů holen/vñ als sie kaum in dz closter brach=
te/kam sie nider/vnd gebar ein sun/Conradum genant/nach seinem Anher=
ren/der abt vnd etlich Conuent brůder hůben jn auß der Tauff.

Als nun den täglichen abfal der Fürsten vnd des Reichs der Keiser je len=
ger je mer mercket/will er das letst versůchen/vnnd verwegen mit den Saxen
mit gar vngleicher macht streitten/vnd lieber sterben/dann also sigloß vnnd
verschmecht in armůt sterben/er růfft noch ein mal das Reich an/jm zů helf=
fen/gedacht gegen eim jeden seiner bewissenen gůthat/verheyßt vil mer/vil ka=
men gar schlecht zů jm geritten/doch mer jm zů rathen dann zů helffen/wol=
ten also von der vngehorsam entschuldigt seyn/vnnd seiner sach die jederman
schalt/nit vil beisteen. Aber die bischoff Mentz/Cöln/Straßburg/Wormbs
der vertriben Bischoff. Item die Hertzogen zů Beyern/Schwaben/Lo=
thring/Kernten/Mosselle/auch der Abt von Fulden/vnd andere wöllen mit
nichten die armen vmb vnschuldt zůuertrucken/zun waffen greyffen/welche
leicht die entschuldigen nott außredt/wo sie gleich etwas begangen hetten/das
wirdig des schertz were. Der Keyser zohe zů Wormbs auß vj. kalen. Februa.
mer auß verzweiflung dann von trost vil zů gewinnen. Als er nun zů Herfeld
war/gieng den selben morgen neben der sonnen an jeder seitten ein goldtfarb
seul auff/biß die Sonn etwa hoch herauff kam/da verschwunden die seulen/

Zwo güldin seulen vnd ein regenbogē bei nacht gesehen.

Die vorig nacht darfür wardt ein Regenbogen/der vil liechts von sich gab
am himel gesehen/von dannen wolt er nit ferrer ruckē/biß jm hilff käme/dañ
er het vernom̃en/wie das jn die Saxen gleich zů eingang jres lands (da sie sein
viertzig tausent starck warteten/vnd so wolgerüst weren/das sie eilff hundert
so in einer eyl auffgefordert/sich mit gnůgsamer profand nit versehen hetten/
wider heymgeschickt) wolten empfahen/vnd nit in Düringen lassen/sonder
gleich bei dem fluß Wirre das Hessen vnd Düringen scheydet/angreiffen/des
entsetzt er sich hart/darumb schickt er abermals den Abt von Herfeld zů jnen
vmb frid/dieweil verderbt sein volck alles vmb Herfeld ein meil wegs/vñ na=
men im schein profandt zůsůchen/alles das sie funden/also das den vmbsäs=
sen nit dann das leben überig blib/der Künig weret es jn auch nit/damit er
den kriegßman willig behielt/so er in gewinnen ließ/auß welchem raub die

vmbligenden dörffer vnd clöster sonderlich Fuld vnd Herfeld also verderbt vnd erösiget sind worden/das nit allein das landuolck alles an bettel stab war de gericht/sonder auch die Münch vor hunger auß dem closter müsten lauffen die anderen schwerlich darinn behalten.

Henricus iiij. laßt die kriegsleüt sein eigen volck verderben.

Jndem kompt der Abt/bringt wider alle hoffnung ein gůtt botschafft von den Saxen/wie sie von der letsten not gezwungen/ hetten zun waffen griffen/ niemant zůuerfolgen oder beschedigen/ sonder sich gwalts zů entschütten/wo jn dise not werde abgehebt/so wöllen sie ja lieber frid dann krieg/vñ jetzt jr ent blößt gezuckt schwert/willig wider in sein scheid steckẽ/Des war der keiser fro/ sprang vor freuden auff/schickt bald iiij.bischoff/mit jn vmb frid zů handlen/ vñ an seiner stat mit volmechtigem gwalt verheyssen/dz er jn alles wolt nach geben/das sie mit vernünfftigen vrsachen begerten/vñ was der auß schuß auff beder parth möcht billich erkennen/vnd das willig/ wo sie allein ein billichen fürschlag wolten annemen/vnd sein gůttelieber dañ sein macht erfaren. Sie antworten/das sie nicht begerten/dañ daß sie yetz durch vil Legation hetten begert/nemlich/das die überige schlösser/so zů jrer vertruckung hin vñ wider bede in Saxen vñ Düringen erbawen/wider zů der erd würden gelegt on ver zug. Zů dem andern/daß jn all jr erbgütter/so jnen durch jn oder sein Ampt leüt mit gewalt weren entzogen worden/wider zugestelt/vñ alle newe zöll/auff satzung wider in jr alte breuch herkomen vnd priuilegion/abgethan würden. Zum dritten/das er Hertzog Otthen von Beyern/den er auß falscher ansag vnd delation/vmb vnschuld vertriben habe/wider einsetz. Zum vierdten/das er Hertzog Rudolff dem Bischoff von Cöln/vñ allen denen/so in disem krieg von jm abgefallen waren/oder etwas thon/das jn beleydet hab/frid vnd ge leyt geben/vnd diß nimmer gedencken/weder zů äferen noch entgelten lassen e wig. Zum Fünfften/das er jn jr alt herkomen freiheit nit allein wölle lassen on uerseert/sonder auch bestetten/handthaben/vnd beschirmen. Zum Sechsten das er nit all sein tag/wie vor/allein ob jn in Saxen zů Goßlar oder anders wo müssig lig/sonder etwo weg ziehe/vnd in dem Reich/das weit sei/vmbzie he/vnd der kirchen/witwen/weysen/vnd clöstern recht verschaff/vnd die key serliche wird vnd namen mit redlichen thaten vnd gůtten wercken zier/wo er diß trewlich verheyß/vnd zů vrkundt festes glaubens/die Fürsten des Reichs zů bürgen gebe/die er in diser sach zů mitler vnd anwaldten hab/so seien sie be reyt die waffen hin zulegen/den frid anzunemen/vnd fürhin seinen gebotten gehorsam zů sein/wo nit/so seien sie mit eyd zusamen gürt/wöllen für jr frey heit/vatterlandt/vnd gesatz kriegen/weil Gott athem vnd tag gebe.

Der Keyser will in diß loch nit/der fürschlag dünckt jn gar zů hart/will die condition nicht annemen/das er seinen feinden lohn für straff/vñ so gar jr lied singen soll/auch das er vil jar seinen trewen kriegsleüten in Döringen vñ Sa xen geben het/wider nemen/sonderlich war diß das gröst/das er die Castel/die er so lang het gebawen/im boden wider abbrechen solt/zů ewiger schand seinen nachkomen/vnd zů einem exempel gleicher auffrůr/in allen landen zůkünff tig/die auch das joch deß diensts gern also von sich werffen wolten. Zů mor gens heyßt der künig sein volck rüsten an die feind/da kamen die botten/wol ten nicht in jhr zelten/das sie wider so ein billiche sach sich nicht schempten/so mit vngleicher macht zum gespött aller völcker/zů streitten vñ zů sterben. Die

Henricus iiij. will die vj. artickel der Saxen nit eingeen.

Sayen vnd Düringer waren auch zornig in dem läger an jr Fürsten/ das sie
weybisch so offt dem spötter frid anbotten/ der jnen doch nye keinen glauben
hett gehalten. Der Keyser will kurtzum dran/ sein geheymen tratten zů/ spra=
chen was er doch wolt anfahen/ sich selbs vnd das volck also verwegen zůuer=
füren/ mit so vngleicher macht zů kempffen/ vnnd ob gleich der sieg von Gott
durch wenig were zů hoffen/ so were sein volck onwillig/ vñ het so langsam zů
der musterung gethan/ das etlich nit weren auß den zelten komẽ/ sie würden
gewiß nit besteen/ sie geben jm jetz gůtte wort/ vnd halten jm trew vnd eyd/ die
weil kein not vorhanden sey/ vnd er nach allem jrem willen lebe/ er werde aber
wol sehen/ wo es die nott ergreiffen werde/ ob sie nit entweder zů feinden steen
werden im mitten dem krieg wider jn/ oder aber mit der flucht ferssen gelt ge=
ben/ O Künig/ es ist böß feind mit feind schlahen/ oder faul onwillig hundt
gen jägen füren/ du soltest dich billich mer vor den hütten/ die dich täglich vmb
geben/ dann vor deinen feinden.

Derhalb můß entweder die condition so der feind für schlecht angenomẽ
werden/ oder das reich mit grosser gefar auch des lebens verlassen werdẽ/ wo
aber er frid machet/ vnd jnen zů willen würd/ möcht er wol künig bleiben/ vñ
were nacher allen seinen feynden starck gnůg. Die nott brachte den keyser mer
dahin/ dann der rath/ das er sein Fürsten alles übergab/ wie sie köndten fridt
machen/ das solt ja vnd amen bey jm sein. Sie sprachen/ es möcht anders nit
gesein/ dann das er jren anmůttungen genůg thet/ Das verhieß er jn bei dem
namen Christi zůthůn. Da zohen xv. Bischoff vnd alle Fürsten so bei jm wa=
ren zů den Sayen in das leger/ vnd verkündten jn des Keisers willen. Sie de=
liberierten sich lang/ besorgten imerzů es were ein trug darhinder/ zů letst ver=
willigten sie mit dem geding/ wo er des empfangnen schadens ingedenck/ den
sententz/ den er jetz inn der höchsten nott gesetzt/ bewilliget/ wider reuocieren
wolt/ das als dann sie jn wolten helffen vnd beysteen/ den meineyden auß dem
Reich zů stossen/ vnd dem onbill helffen entgegen geen vnd rächen/ des schwů=
ren jn die Bischoff vnd Fürsten all einen eyd zů Gott.

Nach dem war frid vnnd freud/ sie zogen all den Keiser zů sehen/ jm entge=
gen/ Die Bischoff vnd Fürsten sein Legaten vor an/ er empfieng sie mit dem
kuß/ vnd roboriert den frid mit lebendiger stim̃ auß seinẽ mund/ den er durch
sein Legaten jn zůgesagt het/ fest zůhalten/ gab seinen Legaten künigliche ge
schenck/ vñ ließ sie im frid heimziehen. Er aber zohe mit den Sayen gen Goß=
lar. Als er nun in dz land kame/ verzohe er imerzů die schlösser zů stürtzẽ. Die
Sayen begeren das er seinen worten vnnd eyd gnůg thů/ Er schub es für die
fürsten/ die wolt er drumb hören/ wie vnd was sie gemacht hetten/ vñ den ver
trag erleuttern/ das wolten sie geschehen lassen/ doch das es bald geschehe. Er
fordert alle fürsten des Reichs gen Goßlar/ nit einer kam/ die Sayen aber vñ
Düringer kamen mit heeres krafft/ vnd schlůgen jr läger bei Goßlar in das
feldt/ sie halten durch jr legaten an/ er soll glauben halten/ vnd seinem eyd ge=
nůgthůn/ das bitten sie jn/ oder das vorig spil anzůfahen/ wo sie es gelassen
haben/ Er redet sie imerzů auff/ wie er mocht/ Zůletst bitter sie/ das sie jm die
schlösser/ so er zerbrechen schuldig sei/ wider schencken/ vnd den grossen vnko=
sten erwegen/ so drauff zů bawen/ gangen ist/ zů des landts schutz vnd schirm
das ander wolt er jn on alle widerred haltẽ/ vnd nachgeben/ vermeint er wolt
auff die schlösser allweg ein flucht haben/ wie es gieng. Die Sayen wöllen es

kurtzumb nit thůn/so will sie der keyser kurtzumb nit brechen lassen/da überfielen sie jn zů Goßlar/vnd nöteten jn/das er verwilliget Otthonem einzůsetzen/alle schlösser on verzug zů der erden zů legen/doch mit dem geding/dz die Saxen vnd Düringer jre schlösser/so sie zur zeit seines Reichs wider jn gebawen hetten/auch zů boden rissen/vnd jm auch hielten was sie jm zů Gerstingen verheyssen hetten. Darzů sagten die Saxen/vnd wöllen jm kein stund mer zů lassen/vnd nicht auß dem feld/biß die schlösser alle auff eim hauffen ligen. Da sendt der Keyser auß/ließ alle schlösser in boden ernider reissen/allein zů Hartenburg waren allein die mawer vmbgerissen/darumb das ein Stifft doben war vnd des Keysers begrebnuß.

All schlösser in Döringē vnd Saxen zů der erden geschleyfft.

Als nun frid in Saxen/zohe der keyser gen Wurmbs/blib da die gantz fasten. Den vmbligenden Saxen thet wee in augen/das noch on die maur Hartenburg noch stůnd/sonderlich weil jn die zeit des kriegs so vil schaden darauß geschehen was/vnd vil schöner dörffer gar zů wüste vnd feld gemacht hetten/meynte die maur were bald wider gemacht/so plaget man sie aber darauß etwa ein mal über lang/fůren zů in des keysers abwesen/rissen das alles auff einen hauffen/vnd damit der Keyser keyn lieb vnnd andacht mer zů disem ort het/grůben sie seinen sun/so er da ligen het/auß/desgleichen seinen brůder/verbrenten die leib vnd bein/sampt den altaren/vñ allen heylthumb/raubten der kirchen schatz/ebneten den berg zů/vnd zogen die stein herab/vnd worffen sie in die thål/damit es zerstrewet/nimmer mer gebawet würd.

Als dise auffrůr die Fürsten zu Saxen innen worden/erschracken sie hart/besorgten der keyser würde ein newe Vehde wider sie haben/entbotten jm diß auffrhůr were on jr wissen vnd willen geschehen/sie wolten jm drumb gnůg thůn/jm die iniuri sampt dem schloß bezalen/was die Fürsten darfür zuthůn billich achteten. Der Keyser zürnet über die maß/weil er die vorigen wunden noch nit verschmertzet het/gedenckt er wölle jn einen rechten über den halß schicken/dem sie es thewer gnůg müssen bezalen/vnd dannoch sein ius jm vorbehalten/schickt eilend Legaten gen Rom/klagt es dem bapst/wie sie die kirchen haben beraubt/verbrent/sampt dem heylthumb/die todten leib auß gegraben vnd die altar ernider gerissen/ꝛc.

Darauff kam bald ein Legation von Rhom mit des Keysers můtter/Da můßt sich auch der Keyser von ee bucken vnd absoluiren lassen/ee der Legat auch sein můtter ein wort mit jm reden wolten/von wegen dz er also mit münchen/pfaffen/bistumb/vnd clöstern vmbgieng. Die Legaten begeren anstat des Bapst/das er jn vergünn ein Sinodum am Rhein zu halten/Die bischoff vnd Prelaten weren mit henden vnd füssen/dann es war schier kein Prelat der Bischoff im landt/der ein Reformation oder Sinodum erleiden mocht/oder der nit sein bistumb vnd Abtei erkaufft/vnd durch böß pratick zum tach vnnd nit zur thür in den schaffstal Christi wer eingangen/Darumb schůffen sie so vil/das die Legaten nicht sicher waren ein Sinodum zuhalten/ob es der keyser wol het mögen leiden. Die Legaten straffen auch die Saxen vnd Cöln vmb jr auffrůr vnd angriff der kirchen vnd Gottes zier. Was er weitter mit den geistlichem vnd Bäpsten biß zů end seines lebens zů handlen hab gehabt/vnd was er sich mit jn erlitten hab/liß die Histori Gregorij vij. nach leng/bis mit willen übersehen. Het er sein anstöß alle vmb Christus willen gelitten/so were kaum ein grösser marterer glaub ich im himel.

In dem

In dem schrib Salomon der künig in Hungern Henrico iiij. seinem schwa
ger/des schwester er hett/vmb hülff wider den sun Beli/der das Reich anfiel/
der keiser zohe eylendt Hungern zů. Als er nun gen Regenspurg kam/volget
jm ein Legation nach/das er eylend wider keret/vrsach/Wilhelmus Bostar/
der künig in Engellandt/zohe vom Bischoff von Cöln darzů gelockt/ Aach
zů/vnd wolte keyser werden/Der keyser zohe zů ruck von der Thonaw wider
an Rein/hielt Pfingsten zů Mentz/ wolt an den Bischoff von Cöln hin/der
entschuldiget sich/er were der ding aller vnschuldig/ Die sechß hundert auß ge-
tretne burger/so in der auffrůr (dauon hernach in der histori Hen. iiij. volgt)
entlauffen weren/hetten diß spil zůgericht / so sie jm mit warheit nit zů möch-
ten/wolten sie jn mit lügen verklücken/begeret geleyt zum keiser/ kam gen An
dernach/vnd purgiert sich mit eyd vor jm. Der keiser spricht/er wölle es alter
freundschafft vnd Bischofflicher wird schencken vnd nit seinem rechten nach
mit jm faren/noch zů gnan sůchen/ zeucht gen Cöln hört die bürger /die fürtẽ
auch ein klag wider jn/der bischoff redt sich wider auß/dẽ glaubt er mer dann
einem gantzen rath vnd aller bürgerschafft. Da er jn also weich fand/wolt er
die sechß hundert auß geloffne bürger auch nit auß des Keysers bitt wider zů
gnaden annemen/noch absoluieren/ob er jm es gleich mit trouwen gebot/ da
kein bit helffen wolt. Er gab für die Canones verböten es/vnd appelliert für
den rechten Keiser den Bapst.

Hen. iiij. leidt aber ein grossen hertzstoß.

Wie man nun pflegt zůthůn/das man mit hefftigen leutten freundtschafft
etwan macht/damit man vor jn mit frid sei. Also wolt der Keiser auch disem
bischof/darmit er jm kein vnglück hinder ruck anrichtet/ lieber zů freund dañ
zů feind habẽ/verheißt jm/er soll sein fürnemer freund sein/so er in seinen sachẽ
ein trewer anwalt/vnnd dem gemeinen nutz des reichs ein gehorsamer fürde-
rer sei/Also zohe der bischoff gen Aach/ vnd grůb das geschrei wider ab.

Dieweil schrib Salomon der Künig inn Hungern wider/das er der alten
freuntschafft/so er von jugent auff mit jm hinbracht/darzů das er sein schwe
ster hett/bitt jn auffs höchst/ das er jm zů hilff kom̃ wider Joadem den Sun
Beli/der jn nit allein abzůsetzen/sonder gar auß dem Reich zůuertreiben/im
werck sey/ schickt dem Keyser zwölff bürgen / wo er wider eingesetzt werde/
wölle er jm die vj. besten stett geben / so er im gantzen künigreich hab / für sein
gůthat/darzů jm zinßbar vnd vnderthenig zů sein. Der Keyser beut im reich
auff allen Fürsten/aber nit einer kompt / einer wendet armůt / der ander den
gähen stutz vnd kürtze der zeit/ der drit die verderbung des Sexischen kriegß
für. Bald zohe er allein mit seinem heer in Hungern / der Künig hett vornen
hinein alles verderbt/das der feind kein profand finden mocht/vnd alles vihe
in mössige Jnsel mit jm weg triben / dahin kein pferd komen mocht/ also trib
jn der hunger vnd schelm bald wider zů ruck.

Anno M.lxxv. koppet dem keiser der Saxen boßheit zů Straßburg da er
die Weinacht war/wider auff/beredt durch vil schenck vñ verheissung die für-
sten dz sie jm hilff wider die zůsagtẽ / verbünden sich mit eyd zůsamen/zů sigen
vnd sterben/verheißt jn das land bede Düringen vnd Saxen vnder sie zů thei
len / so jnen Gott sieg gebe / wiewol sich die Saxen nichts dann gůtts gegen
jm versahen/vnd er disen verborgnen grollen verhielt / zů Wormbs hielt er
Ostern /samlet die fürsten. Die Saxen kommen auch den Keyser zů grüs-
sen/sie werden gewarnet/das sie dem Keyser nit vnder die augen komen. Da
brach der groll auß / vñ als sie vernamen/ was sie sich zů jm versehen solten/

zogen sie wider zů ruck in Sayen. Der Keyser gebott dem reich auff/ die vng
horsamen Sayen zů straffen/ vj. Junij zů Bredingen bei Herueld sich zů sam
len. Er schickt sein Legaten in Sayen vnd Döringen/ gebott dem gemeynen
volck bei verlierung seiner gnad/ das sie still sässen/ er wolt jren Fürsten vnnd
herren/ so sie zur auffrůr gewisen hetten/ straffen vnd heymsůchen/ wo sie das
thetten/ wolt er jnen jr vorig auffrůr/ als den vnuerstendigen verzeihen (das
er jnen doch vorehe er in das landt kam/ sampt jre Fürsten mit eyd verzigen
vnd die Fürsten des Reichs zů bürgen gesetzt/ aber nit helt/ des sie sich vor be
sorgten) wo sie jnen aber beistendig weren/ wolt er sie in gleicher Vehd haben
vnd jn ja die vorig abgewischter zech/ wider anschreiben. Sie bieten sich all zů
recht vnd verhör vor dem gantzen Reich/ wo sie sich oder jr Fürsten nit wissen
zů verantworten mer dañ gnůg/ so soll er sie billich straffen/ oder aber er vnschul
dig erkent/ absoluiren/ vnd in seiner verwenten angenommen gnad behalten
Sie wöllen jr lands fürsten auch selber zů puluer brennen/ wo sie vnrecht vnd
vnbillich wider sein Keyserliche Mai. gehandelt haben/ erwisen werden/ Wo
aber seine Mai. sie bei dem nit wöll lassen quittiren/ so dörff es nit vil wort/ vn
weitter vmbschweyff/ sie wöllen jr Fürsten/ so für sie/ jr freiheit weib vnd kind
haben gestritten nit verlassen/ noch sie zů würgen seinem zorn fürwerffen/ sie
bitten jn vmb gnad/ haben sie etwas auß nott wider jn gethan/ könde er aber
mit keinem andern opffer gestillt werden/ dann mit jrem blůt/ so müsse er be
de sie vnd jr Fürsten samptlich straffen/ als die miteinander gesündt haben
wo es ye gesündt sein můß. Jr Fürsten sagten auch sie hetten den frid zů Ger
stingen beschlossen were/ nie gebrochen/ er aber der keyser het jnen weder frid
glauben/ noch trawen gehalten.

Henricus iiij. helt den Döringen vnd Saxen kein glaubē.

Saxen vnd Döringer erbieten keyser Henrich iiij.

Befrembde aber jn das so hart/ das die jre vnwissen vnd willen jr vnd jrer
Fürsten an Hartenburg haben begangen/ so wöllen sie alles drumb/ was die
Fürsten des Reichs jm̃er billich achten/ vnd mer. Er sol sie all nicht entgelten
lassen/ was wenig gesündt haben/ sie wöllen jm auch ein bessern stifft dahin se
tzen/ dann das vorig gewesen sei/ mit mer ornat/ stifftung/ vnd heylthumb zie
ren/ vnd alles was der doll pöfel über den vertrag gebrochen hab/ doppel zal
len/ vnd die iniuri/ wie er nun selbs wölle/ abtragen/ über das alles/ soll er von
jrem gold/ silber/ schätzen/ dörffer/ vnd land nemen/ wie vil er mit onuerletzter
scham vnd Maiestat deß Reichs/ selbs wölle/ das wöllen sie jm on widerred
willig geben vnd lassen/ allein er soll sie zů gnaden/ wie ein mal angenom̃en/ al
so behalten/ vnd das schwert das er zů jrer außtilgung über jren halß gezuckt
hab/ wider einstecken. Wo er an dem auch nicht vernügt sey/ so wöllen sie kein
handt wider jn auff heben/ noch zů keinen waffen greiffen/ sonder barfůß jm
entgegen ziehen/ vnd aller ding wehrloß mit dargerecktem nack auff des zor
nigen sententz warten/ vnd wider sich empfahen.

Dise Legation will der keyser weder wissen noch hören/ Gott der kein auff
růr vngestrafft last hingeen/ will jr auffrůr straffen/ darumb verhert er Hen
ricum iiij. sein hertz/ das er sie nit hören will vnd mag/ vnd will jn zur raach vn
růth brauchen/ wider die auffrürigen die der geyssel Gottes wider sind gestan
den/ vnd gewalt nit wöllen leiden/ sonder mit gleichem gewalt sich gewalts zů
erweren/ auff baucken/ vnd lermen schlůgen.

Auffrůr bleibet nimmer vngestrafft.

Derhalb gebeut hie Henricus iiij. das sich die Legaten eilendt hinweg ma
chen/ vnd jm nit zů augen kom̃en/ er wölle sie sunst als verrhäter vnd offent
lich feind

lich feindt des Reichs auß dem landt weisen/ sie thiken nicht/dann das sie vnder den Fürsten practicieren vnd vmbgeen/ damit sie viler hertz vns abfellig/ vnd jn anhengig machen/damit sie den zug verhinderten. Sie schickten bald andere Legaten vmb frid/er will kurtzumb keinen für sein augen lassen/ Einer vnder dem dritten hauffen/ stal sich für jn/ als bald er anfahet zů reden/ ward jm ein schweigen gebotten/ vnd übel außgangen/ in kercker geworffen/ vnd morgens kaum mit dem leben dauon gelassen.

Nach dem schriben sie Hertzog Rudolff/ Berchtholdo vnd anderen jren bundtgenossen/ so vor im nechsten krieg mit jn in bündtnussen waren/ bitten sie durch Gott/das sie angesehen die bündtnuß/eyd/not/grechtigkeit/das sie jn nun zů frid wöllē helffen vñ leisten/mit was mittel es im̄er müglich sei/dañ sie vil lieber fridt mit schaden/ dañ mit gewiñ kriegen wöllen/ Aber mit wunderbarer behendigkeit vnnd listigkeit/mer dann des keysers alter jm bringen solt/fürkam er alles/nam die fürsten all zeitlich in eyd/das jr der Fürsten keyner jr Legation oder brieff/jn nit rathß gefraget/ soll annemen. Item/das sie weder dise mit rath noch mit that an jrem fürnemen solten fürdern/ vnnd auch nit für sie bitten/oder supplication überreichen/bis der richter vnd zeug bekennet/er hett jrer handlung nach/ billichen rath von jn genom̄en/ damit war den Saxen alle brück fürritten. Sie lieffen zů hauff im land Thüringen vnd Saxen/Gott hett auß jnen weiber gemacht/ vnd das vorig hertz genommen/das sie gleich nimmer sindt/ vnd wann einer jetz von jn lißt/ kan er gegen dem vorigen trutz/nicht glauben dz es die vorigen Saxen vnd Düring sindt/ Sie rathschlagen vnd lauffen verzagt vmb/wie die weyber. Also geet es wañ Gott das hertz nimpt/so ist diß volck schon geschlagen/wem ers gibt/ der hat schon gesiegt/ob jener ein landuol/ vnd diser nur ein handuol were. Die Saxen ziehen säck an/ gebietten in allen landen vasten/ betten/ wallen/ verbieten alle freud/lauffen durch alle kirchē barfůß/aber es ist alles ein genötte Esauische bůß/ die Gott nit höret/ noch geweret/sie můssen geschlagen werden/ also hatt es Gott beschlossen/darumb entzeucht er jnen allen rath/ macht dargegen hie den Künig zů dem krieg so weiß/ das er nit übersicht/das zů disem krieg vnd sieg gehört.

Saxen auß felssen eittel weiber wordē.

Die sach vnd blůtdurst keiser Henrichs soll man darumb nit billichen/ das Got mit jm ist/vnd er got hierinnen dienet/ein diener Gotes/die auffrurigen Saxen zů straffen/ die Saxen dörffen ye der růth/so ist seyn blůtdurst eben darzů gůt/wee aber denen/die Gott also in seinem zorn zů seiner růth brauchet/dañ sihe hie Henrici sach ist kein nütz/ er hat die Saxen zů gnad angenommen/jn mit geschwornem eyd frid vnd sein gnad zůgsagt/ vnd jn die auch/wie gehört/verbürgt/das helt er nun nicht/ sonder reyset wider sie/ vnnd kan jres blůts nit vol werden/ Das er aber sig hat/ ist nit seiner rechten sach schuld/ so wenig als der vorigen Saxen vñ Düringer sach/sonder gotes willen/der vor den auffrurischen Saxen sieg gab/ den keiser zů demůttigen/jetzt gibt er dem keiser dz hertz/die stoltzen můtwilligē Saxen zů züchtigen/ beder fürnemē ist vnrecht/wie sie es meinen/recht aber/wie es got rottiert/ meint/ vñ anschickt.

Diener gotes nit all selig.

Nach dem legen sich die Saxen vnd Düringen mit verzagtem hertzen gen Lupezem/ sechß meil von des Keysers heer/ ligen tag vnnd nacht in vnnd vor den Kirchen/bitten/heulen/wachen/mit weynen/fasten/inn sack kleydern.

Aber

Aber es hilfft nicht/ der schilling müst jn vor auff jrn arß geben werden/ dann
wolt es Gott lassen weth sein/ sie hetten sonst gemeint/ jr sach were recht/ dar
umb das sie gesigt hetten/ vnd Gott hett auffrůr mit dem sig billicher/ sie mü
sten das messerlin widergeben/ wie auch Keiser Henrich zů letst von seinem ey
gen sun gefangen/ veriagt/ vnd vmb das leben wirdt bracht.

Die von Lütich/ Item die von Poln schreiben den Saxen hilff zů/ das jnen
ein wenig ein hertz macht/ aber es hilfft nicht/ wann jnen gleich all welt hülff
sie müssen gebuckt werden. Der keiser bracht ein volck zů hauff/ als vor nie ge
sehen oder gehört worden war/ dann wie onwillig dz Reich im vorigen zug (da
doch der keiser ein vil pessere sach het/ dann jetz/ vrsach/ got wolt diß mal Ke. H.
straffen/ darumb macht er jm aller fürsten hertz abfellig) war/ so willig war
sie jetz/ alle welt war auff vnd im harnasch/ dann Got wolt die Saxen straffen.

Sihe hie ein wenig angezogen/ was wunder vnd geheymnus Gottes in h
storijs sey/ wer sie weiß mit frucht zů lesen/ vnd kan Gottes wort vnd werck d
rin versteen vnd ergreiffen. Alle Bischoff im Reich waren daselbs persönlich
was für kranckheyt mocht/ alle Fürsten/ Graffen/ vnd Herren/ Der abt vo
Fulda ließ sich in einer senfften in den krieg füren/ dann Gottes gewalt het jn
die ein seitten erlembt/ so übel dürstet jederman nach der Saxen plůt/ vnd find
niendert kein vrsach/ dann die vorige auffrůr/ die doch vor alles Reich in billig
keit/ vnd dem keyser von deren wegen/ wie gehört abfielen/ jetz fallen sie so gä
he den Saxen ab/ vnd fallen alle wider zum Keyser. Dann jetz war das stün
lin da/ das got der Saxen auffrůr wolt straffen/ darumb nimpt er jn dz hertz
das sie vor wider das gantz Reich hetten/ vnd mundert auch die frommen Für
sten vnd Prelaten auff/ vnd gibt dem Reich das hertz/ das die Saxen das vo
rig jar wider sie hetten.

Nun der keiser laßt der Saxen läger besichtigen/ da ward dem keiser ang
sagt/ der Saxen weren so vil in allweg/ als jren/ darzů weren sie baß gerüst mi
aller kriegßrüstung vnd notturfft. Jr sage were/ sie legen da wo sie nit frid möch
ten haben/ sich zů weren. Die keiserischen stoltzierten fast/ sprachen wann sie ey
sin vnd spitz von Adamant hetten/ so müßten sie all sterben/ es were eitel paw
ren/ so were jr volck eittel erlesen kriegß uolck/ sie wolten jr leben verweten/ ob
sie jr gnůg dörfften sehen/ vnd ob sie würden besteen biß sie angriffen/ meinten si
woltens allein mit geschrey vnd gescherr der pferd in die flucht geschlagen. De
künig forcht nit/ dann sein fürsten würden jm den krieg abschlagen/ durch so vi
erbieten vnd supplication der Saxen bewegt/ er pran vor raach vnd trůg nit de
sigs/ sonder nur des streits sorg/ dz er fürkommen nit geschehe eilet fast. Hertzo
Rudolff war vornen dran/ wolt den argwon von jm schieben/ weil er new pr
tick wider den keiser für die Saxen anzůrichten versagt war. Sie ziehen in ein
tag von Bredingen biß gen Beringen mit allem heer ein weg ij. zimliche tagrei
lang/ vnd überfielen die feind onuersehens/ als sie im läger sicher lagen/ assen
truncken vnd sich geilten. Hertzog Rudolff riet dem keiser man solt sie noch vo

Schwaben Priuilegium das sie in schlachten den ersten angriff thůn.

nachts angreiffen weil sie sich nit wenigers dann des angriffs besorgten/ des
der keiser den Hertzogen für die füß zů danck/ verhieß jm dis ewig zůgedenck
Also fielen sie onuersehens in jr läger. Die Schwaben hetten den vorzug/ das
von altem her jr Priuilegion war/ das sie in allen schlachten der Teutschen kü
nig/ den ersten angriff solten thůn. Die Saxen übersahen das spil (dann sie solt
ten gschlagen werden) meinten die feind wern noch wol. vj. meil von jn/ da wa
ren sie jn auff dem hals sie zechten vnd wollebten.

Als sie nun onuersehens wie die hewschrecken in sie fielen/kondten sie zerstrewet so bald kein ordnung machen/noch zů jren wern vnd kleydern kommen/sonder lieffen erdattert zů hauff wie die Schaaf/die reysigen vnnd busaunerkondten in der gähe angerent vnd erschreckt nit lermen blasen noch jrem volck zůsprechen/sonder ritten halb angethan daher/doch ermanten sie ein wenig/vnd die not machet jn etwas ein hertz/dz sie den ersten Schwäbischen hauffen bald auffgeriben hetten/wo sie nicht der Beyerisch hauff ersetzt hett. Als sie nun die spieß brachen/griffen sie zů schwert/vnd jagten dem keyserischen volck ein grossen schrecken ein/das jn jr stoltz wol halb gelegen war/vnd Gott sie sehē ließ/wie bald es mit jm gthan were/wañ got mit jrer widerpart wolt sein/die sie doch achteten/sie würden jr nit gnůg sehen dörffen/vnd zů jrer ankunfft fliehen. Sie erwürgten Margraf Ernst auß Beiern. Da bliben von Saxen erschlagen drey Graffen/vil edel vnd vnedel Schwaben vnd Beyern auff der wallstatt/vnd zwar sie machten jn des lachens gnůg. Gott můßt der keyserischen stoltz auch demüttigen/das sie wißten/das der sieg von jm keme/vnd nit an der vile der roß/küriß er vnnd kriegßleut lege. Es war gleich an dem das der Beyerisch vnd Schwäbisch hauff die flucht wolt an die hand nemen/vnd waren gleich jetzt erlegen vnd der mertheil hingericht/also/das dem Keyser schon bottschafft kam der seinen heil schwebt in letsten geferden. Hertzog Rudolff war geschlagen/das er lag vnnd kaum beseits tragen erret wardt. Aber doch wardt es von Gott angesehen/das dißmals der Keyser solt siegen/vnd die auffrürischen Saxen straffen. Darumb truckt mit dem dritten hauffen Hertzog Gozelo von Lothring/vnd mit dem Hertzog von Behem mit grausam vil Behem/da warn die Saxen müd/vnd getrauten vor onmacht diser vile nit vorzůsteen/gaben gemach die flucht/damit machten sie den feinden erst ein hertz/das sie all wider lebendig wurden/vnd hinach eylten/vnd ja alles erwürgten/was nit entran vnd erwürgten mit stetem nachrennen alles was sie in zwo oder drei meylen ankamen/zů fůß kam keiner daruon. Die reysigen aber so im land alle schlupflöcher wisten/entritten fast all/also nit mer dann zwen Saxische reutter in der flucht vmbkamen/die Fürsten vnnd der Adel entrit aller. Das rennen vnd nacheylen macht ein solchen nebel vom staube/das sie vil jrer freund/so sie feind achteten erstochen/vnd ermordten so jämerlich one alle erbermbd was zů fůß flohe/als ob sie vihe weren/vil ertrancken in dem wasser Vnstrut/so dem feindt wolten entfliehen. Biß die nacht dem würgen ein endt macht rc.

*Saxen sigen anfenglich wider den keiser.*

*Saxen verlieren dz veldt.*

Darnach in das leger gefallen/geraubt/gebeut. Da funden sie ein sollich gůtt von speiß/tranck/silber/gold/kleinoth/die sie in der eyl gescheucht ligen lassen hetten/das ein überfluß were gewesen/wann sie dem künig jren pracht vnd macht zů erzeigen/entgegen weren zogen. Der künig kam vor freuden gesprungen in das leger/da sie den feind geschlagen hetten. Da rümpten sich die fürsten vnd ritterschafft/der hett den fürstē/diser jenen mit seiner eygen hand erschlagen/vnd den Saxen gestrelt.

Als sie aber auff die walstatt kamen/vnnd jr eygen Fürsten todt funden/der sein vatter/diser sein brůder/jhener sein Herren rc. da fiel jn die pfeyff ins kott/vnd wardt die freud in leyd verkert. Die anzall ist nicht zů glauben/die zů jeder parth in disem krieg vergiengen. Doch seindt mer auß des obsigenden Keysers volck vom Adel vnd pöfel todt bliben/dann der überwundenen Saxen/

*Hen. iiij. sigt mit schaden/vnd findt die sein für die Saxen auff der wallstat.*

Sayen/vnd das meret erst den schmertzen/dz der keiner vmb war komen/de
ren sich die grossen hansen von erst mit jren eygen henden erwürget hetten/er
logen fürgaben/sonder sie all lebten/so sie daran jren adel / fürsten vnd herrn
verloren hetten/jhene dargegen sich wider versamleten.

Sie griß gramten vnder jn selbs/das sie mit grossem schaden/in des vnschul
digen gemeinen mans plůt hetten gewatten / vnd so kleine eer vnd fromen ge
meinen nutz/vnd dem Reich dauon hetten bracht. Der Keiser stůndt in sorge
das nit die kugel über jn waltzet/ vnd das sie fürhin die religion / bůß vnd rew
des vergoßnen vnschuldigen plůts fürwenten/vnd weitter zů kriegen abschla
gen/dann er war noch nit von der Sayen plůt sat/ weil er mer dann gleichen
schaden het entpfangen. Der bischoff vō Mentz fand der sach bald rath/ thet
die Thüringer all in bann/darumb das sie jn des vorig jar/als er zů Erdfurt
des zehends halb ein sinodum hielt/mit werender hand vmbstanden/vermei
net damit der krieger hertz freydig zů machen / das sie inn die verbanten böß
wicht solten stechen on alle gewissen vnd andacht/sie weren jetz schon von pe
vnd schuld absoluiert. Dann sie wolten mit dem gemeinen man/ nit vnbillich
ein erbarmung tragen/das wolt jn der from̄ Bischoff mit disem griff nemen
damit sie den vorigen plůtdurst wider die Sayen wider faßten.

Hen.iiij. raubet vn̄ prant in Saxen.

Also durchschweifften sie Thüringen/ zohen fortan in Sayen/ verderbten
alles mit waffen vnd feur / vnd funden allenthalb ein solchen raub vnd über
fluß an allen enden/ das dem raubgirigen troß ein verdruß bracht/ vnd wißt
nit wo sie mit dem gůtt hin sollen. Der keiser schreibt dem fürsten von Sayen
sie sollen sich geben/vnd lieber sein gůtte dann sein ernst erfaren/ sie antwort
sie haben lang zeit nicht anders begert / er hett den frid nit durch sein eigen scha
den vnd plůt der seinen dörffen kauffen/ weil sie jn vor anpoten haben vn̄ noch
gern wolten. Wo nur Gott sein hertz hab berürt/ das er nun/so er sie schier
außgetilgt hab/wöll erbarmen/ vnd jres jamers ein mitleiden tragen/so wöl
len sie noch heut sein gnad zů danck annemen / vnd alle feindschafft zů mal von
sich legen/vnd jm trew vnd gehorsam sein/ mit williger ergebung. Wo er aber
weitter beger dann die ergebung/so sei jn weger erlich an spitzen zů sterbē/dann
mit verlierung jrer freyheit/ein sollich leben zůfüren/ in arbeit/dienst/hunger
vnd kom̄er/das jn der todt nützer sei. Der Bischoff von Mentz so da zwischen
handelt/setzt jn sein eydt/glauben(das er vor den augen Gottes bezeugt) en
zwischen / das jn der künig kein har solt krüm̄en / keyn dorff priuilegion oder
gerechtigkeit nemen/wo sie sich ergeben. Sie antworten sie habē zů gůter ma
der fürsten eyd/trew vnd glauben. Item des künigs genad vnd condition des
frids/so nechst zů Gerstungen sey gemacht / beeydt vnd verbürgt sey worden
wol erfarn/wie fest er jn gehalten hab/wie greulichen raach er wider sie/vnd
die sünd(die er jn dazumal verzihen hab)geübt hab. So hett der fürst bürg
schafft versetzt/trew vnd glauben jn nit allein kein hülff thon/sonder auch tr
der jr gethan eydt/versetzt trew/ verbürgten glauben/ jetz helffen überziehen
vnd vmb die sünd hernemen/die sie vor lang verzihen haben. Derhalb dörff
sie jr trew vnd from̄keit nit mer erfarn/ sie habens mit jrem schaden gelert ke
nen. Dem Bischoff war geschneutzt/zoh dauon.

Saxen ruckt dem Keyser vn̄ fürsten jr meineyd auf

Hen.iiij. machet mit den Saxen fridt.

Da ruckt der künig biß gen Halberstat/verhergt alles mit mordt/raub vn
prant/von dannen gen Goßlar / als nun aber das alt korn war auffgangen
durch krieg vnd prand/vnd hunger im land war / das new aber noch mit re
vnd

vnd das merteyl zertrept vnd verprent war/ machet er mit den Saxen ein zeit lang ein frid/ vnd zoh durch Thüringen gen Eschennaw/ verließ da das heer vnd nam die Fürsten in gelübd/ das sie baß gerüster xj. kal. Nouemb. wider zů Gerstung wolten erscheinen/ des schwůrn sie jm ein eyd zů Gott/ vnd zohe ein yeder sein weg heym in sein land. Der keyser kompt gen Wurms. Dahin kam der Legat von dem künig der Reüssen/ vnd bracht ein solchen schatz von silber vñ Gold/ dergleichen vor nie auff ein mal so vil dem Teutschen reich zugefürt sein worden/ gehört ward. Das alles allein darumb/ das er seinem brůder den er auß dem reich vertriben het/ kein hilff wider jn thet/ wie jm daruor der vertriben künig groß schätz het bracht/ das er jm wider die gewaltsame seins brůders/ hilff bewiß/ des sie doch bed wol erspart vnd leicht gewert weren worden/ weil der künig mit jm selbs die inheimischen krieg des reichs zů stillen/ zů schaffen het/ vnd nicht vil můß in frembd landt zů ziehen weren oder helffen. Doch kam diß geschenck doppel wol/ weil es zů gelegener zeyt kam/ dann die schatzkammer war aber außkriegt/ so thetten jhm die krieger vil drang/ vmb den verdienten auffgeschlagnen sold/ welchen wo er jn nicht bezalt het/ were jr hilff künfftig vergebens gehofft.

Hen. iiij. werden groß schätz geschenckt.

Der Bischoff von Mentz berůfft durch sein Legation den Bischoff von Halberstatt in ein Sinodum/ wolt jhn verbannen vnd von seinem Bistumb verweisen auß Apostolischem gewalt/ darumb das er an dem Reich trewloß bei den Saxen an spitzen war gestanden/ vnd wider das reich kriegt. Die Legation kundt aber von feinden verhindert zum Bischoff nit komen/ biß der tyrañ verschin/ also ward der rath zů wasser. Der Bischoff entbot jm er der Bischoff selbs/ vnd der merteil der Fürsten des Reichs wern treüloß/ hetten sich zun Saxen verbunden/ vnd ein eydt geschworn/ ja verbürgt vñ selbs bürgen/ das der keyser jn frid/ wie verheissen/ also solt halten/ ietz hilffen sie jm wider jr bundtgnossen/ eyd vnd gegebne trew. Nec Schaffna.

Nach dem abzug des Künigs zanckten sich die Fürsten Saxen vnd Thüringer mit einander/ vnd hett ein wenig gefelt/ es were zur auffrůr gerathen/ vnd der doll böfel hett jr Fürsten/ die so trewlich für jr freiheit/ vatterlandt/ weib vnd kind bei jn hielten/ auff die fleyschbanck geben/ vnd mit jrer blůt jnen bei dem künig frid vnd gnad kaufft. Dann sie sagten sie hettens wider den künig gehetzt/ vnd da es zum treffen were komen/ weren sie dauon geflohen/ vnd das gemein volck hin vnd wider jämerlich im feld lassen ermorden. Die Fürsten sagten widerum̃ warumb sie nit beständig wern bliben/ nun wern sie doch vorn dran gewesen/ vnd nach jrer anzal gnůg gethan vnd ehr eingelegt/ sie hetten jn wol vil beistand verheissen/ wenig geleist/ sonder müssig in zelten vnd läger gelegen/ biß sie der feind schier ob dem bier krůg erschlagen het.

Also stillet Ottho etwan ein Hertzog in Beyern vñ der Bischoff von Halberstat/ den böfel wider ab/ das sie doch gedechten/ das sie für jr freyheit stritten/ vnd wol Fürsten wolten bliben sein/ wañ sie des keysers vngnad schon nit auff sich hetten geladen/ so sie knecht vnd eygen leüt müsten sein. Darzů het der keyser ein blůttigen sieg dauon tragen. Also ward frid zwischen jn/ sie batten die Fürsten/ das sie in allweg vmb frid trachten/ sie wern des kriegen satt/ vnd můd/ dann was der gemein böfel nit in einer gähe thůt/ das ist verlorn/ wie an paurn anno M. D. xxv. auch wol schein ist gewesen. Also schickten sie den bischoff von Prem/ vnd Vto den Margrafen zum keyser/ durch Gott zů bitten/

Auffrůr besteet nit in die leng.

ten/das er doch nun jrs blůts voll/seinem grim̃ ein maß vnd zil wolt stecken/
vnd das übrig heüfflin in Saxen zů gnaden annemen vnd nit gar vertilgen/
sonder ein tag anstellen dahin sie sicher kom̃en mögen/vñ all jr sach darthůn/
vnd für alle iniuri nach all seim willen jm gnůg zuthůn. Nun wöllen sie doch
alles gern thůn vnd leiden das er gedencken mög jn aufzulegen/allein jr leben
auß genom̃en vnd vnuerletzt jr freiheit. Der keyser antwort/die iniuri sey nit
sein allein/sonder des gantzen Reichs/derhalb gehört jr vrtheyl für das gantz
reich/vnd aller Fürsten/den wöll er jr condition vnd erbietten fürhalten. Wo
sie der begangen missethat warlich rew/so hab er die Fürsten xj. kal. Nouem.
gen Gerstungen beschiden/dahin sollen sie kom̃en/wo jn ernst sei/ da selbs em-
pfahen ein vrtheyl/das die Fürsten des reichs für billich ansihet.

Da schickten sie den Bischoff von Hildenßheim an all Fürsten des Reichs
liessen sie durch Gott bitten/das sie die vnschuldigen verderbten/vnd die sich
jr freiheit vnd leben auß genom̃en/alles erbieten/das man jn aufflegen möcht
weiter zuuerfolgen solten zů růh steen/weil sie nicht dañ frid vnd all jr misse-
that abzutragen begerten/des wölten sie jn nach gefallen verbürgen/dz alles
fest zuhalten on gefär oder argelist/wie biß her sie auch gethan haben. Der key-
ser forcht sie würden der Fürsten gemůt bewegen. Nimpt sich eins gescheffts
an/Salomon dem vertribnen künig in Vngern seiner schwester man zů hel-
fen/zeucht mit fünff hundert wolgerüster pferd in Behem/da samlet er heim-
lich ein heer/felt vnuersehens biß gen Meyssen der ersten statt in Saxen. Da
ward er fridlich in die statt gelassen/baldt überfelt er den Bischoff nimpt vil
Adels gefangen/zeucht weitter/verprent verhergt die dörffer vnd was er an
kompt. Die vorgeschickte kundtschaffter verkünden jm/dz haben die Saxen
wol besorgt xv. tausent ligen eylendt versamlet zů feld/vñ wo er nit wöll frid
geben/vnd sie zů gnaden annemen/so wöllen sie ein treffen mit jhm thůn. Die
mit dem keyser waren/kam in der feind land beschlossen ein forcht an/schalten
des keysers gehe torheit/der nit erwarten künd/vnd all sein krieg/so vil jar be-
dörffen/nun in einem hui wolt außrichten/damit er dz glück des siegs verstür-
tzet vnd sein volck verfüret. Als er sie nun vnwillig fandt/zohe er eylend wider
zů ruck in Behem. Sie hetten jn dazumal erknitst ehe er auß Saxen kommen
were/wie sie jm schon nacheylten/wo nit Graf Boto kundtschafft were falsch
gewesen/vnd er sie nit mit vergebnen worten vnd listen gehindert het.

Saxen leidẽ not über not võ Hen. iiij.

In dem stirbt Dedi der Margraf. Da lihe er die March dem Hertzog von
Behem/darumb das er jhm in disem zug beystendig war gewesen/ob wol der
Margraf Dedi ein sun vnd erben verließ/vnd dem keyser vil gůts allweg bey
jhm bestendig hett bewisen. Die Saxen vnd Thüringer hetten aber mancher
rathschlag. Etlich riethen sie solten das land gar selbs verprennen vnd zur e-
den legen/vnd über den fluß Albim sich versetzen/dann der Keyser würde je
nit auffsetzen/biß sie auß getilgt weren. Etlich riethen man solt die von Lü-
rich vnd Seestette wider den keyser vmb hilff anrůffen. Etliche riethen sie wol-
ten die schlösser wider bawen/das sie doch in nötten ein zuflucht möchten da
haben. Etlich riethen es weren all anschleg verloren/wo jn nit Gott zů hilff kä-
me/man solt Gott kleglich jr not fürtragen/vnd nit dann frid anbieten/dann
sie wolten ehe sterben dann immerzů also kriegen.

Saxen letste verzweiflũg.

Die Fürsten ermanen sie/das sie doch jr glori nicht also bemäligeten/sie kün-
den nit baß thůn/dañ das sie ein künig vnder jn auffwerffen/Der für jr frei-
heit/gesatz

heit/gesatz/vatterland/weib vnd kind streit. Als sie nun etwan vij. tag/etwan vierzehen also rathschlůgen/zohen sie allweg on entlichē schluß von einander.

In dem kam den xx. tag Octobris das reich zů Gerstingen wie nechst abgeredt/zů hauff/vil Fürsten vnd herren mit mechtiger rüstung. Aber Hertzog Rudolff von Schwaben/Hertzog Wolff von Beyern/vnd Hertzog Bechtold von Kernten/wolten mit nichtē dem künig disen zug dienen/sprachen/es rewet sie des vorigen vergoßnen vnschuldigen blůts/es ergert sie auch des künigs blůtdurst/welches zorn weder der Saxen trähen/noch die fliessendē bäch mit blůt/hetten mögē außleschen. Der künig keret sich nit dran/meinet er were starck gnůg/doch ware er vil schwecher dann den ersten zug/so versůchten die Saxen vnd Thüringer das letst/vn̄ zohen vil stercker zů hauff/dañ vor ye/sie bitten vnd bieten frid an/sie wolten alles thůn das billich sei. Der künig laßt jn sagen/er hab sein Fürsten von ferren landen nit zů wegen bracht/das sie zwischen jn tagen vnd rechtsprechen/sonder ein schlacht lifern/vn̄ jn an seinen feinden rechen. Doch ward er schwerlich beredt/das er die Saxen hören solt. Niemandt wolt nacher die Legation außrichten. Die Fürsten sorgten/sagten sie den Saxen vil zů frid vnd gnad/so hielt es der keyser nit/so würden sie jn auch nit glauben/leicht möchten sie jm zů vil thůn/so sprech der Künig sie hieltens mit seinen feinden/vnd hetten vntrewlich gehandelt/dañ sie kandten jn zů gůter maß. Doch wardt der Bischoff von Mentz/Saltzburg/Augspurg vnd Wirtzburg erwölt/vn̄ Hertzog Gezelo/welcher fünff die Saxen mit namen begerten/als gegen deren trew sie sich sonders gůts versahen. Als bald sie in dz leger kamen/fielen jn gleich die Fürsten zů fůß/baten sie das sie sich jrs jamers erbarmbten/zů welchem sie des künigs hertigkeit erstlich genůssiget het/vnd nun die sieglosen vnd verderbten nit wolt auffsetzen/biß sie nim̄er weren/wo jn nach dem gesatz/recht vnd brauch jrer vorfarn/jr vnschuld vergunt wirdt dar zuthůn/so wolten sie leichtlich alle schuld von sich werffen/vnd probieren dz sie die eingangē condition des frids/zů Gerstingen mit nicht biß her verprochē haben/wo sie dz aber nit wissen zů probieren/wöllen sie es entgelten/vn̄ die straff der fridbrecher billich auff sich nemen. Nun sei jn aber biß her durch ein new greülicheit jr vnschuld anzuzeygen/kein verhörung vergont worden/kein erbietten/kein gnůgthůn angenom̄en/sonder jr haß also in den künig gewurtzelt/das er nit dann mit jr aller todt hab biß her gesettiget werden. Sie sollen sehen das er nit an jn ein exempel neme/vn̄ das heut an jn sei/morgen an jn sein werd/dañ wo jm sein fürsatz gelingē wirt/würd er auch andere völcker also zů vertrucken sich vndersteen/vnd das nechst yetz an Hertzog Rudolff vnd andere sein feind hin. Dañ er ist jetz da hin kom̄en/was er fürnimpt/dz vermeint er gerad dem gantzen reich zů gebieten/das sie es zuhand thůen. Sie geben jn antwort/sie kündē anders dem reich noch dem künig nit gnůgthůn/sie wistē auch glat nichts drunder zuhandlen/sie ergeben sich dañ dem künig. Als dañ werde jn als vnderleuten vn̄ mitlern zusteen/das jn nichts args/oder dz wider jr heil sei/darauß entsteen/vnd das jrer ehr vnd nutz nachteil bring. Wider diß schrien die Saxen einhellig/das were jn vnleidenlich/das sie dem macht über jr blůt geben/den so übel darnach dürstet/vnd des nit vol werden möcht/ja der aller welt reich wider sie auff bracht het/es were jn besser sie stritten oder stürben im freien feld/dañ im ellend veriagt/dañ knecht vnd eygen leut gemacht/oder das sie in thürn verfaulten/oder wie das vihe getriben all jren feinden zum gespöt

Hen. iiij. zeuhet zů vierdten mal in Saxen mit feindtlichem gemůt.

Saxen trawen dem keiser offt gewitziget nit.

würden. Die Legation sprechen der ding soll keins geschehen. Sie wöllen wi-
der zum künig keren/vnd alle ding eygentlich erfaren/ das sie jn sicher mit eyd
vnd bürgschafft mögen züsagen/was sie an jm gehaben mögen.

Der Herr wolt es lassen gnüg sein/darumb wendt er den künig geling schier
vngebetten inn alle gnad/ nimpt die Legation mit der condition des frids
so jm vor so gar wider war/mit freuden an/ verheyßt jn frid/schwert ein eyd
er wölle nicht wider jren willen vnd meinung handlen/so sie jm den sig on plü-
vnd sich willig geben. Es war vil hin vnd wider gezogen/ vil gerathschlagt.

Legatē schwe-
ren dē Saxen
ein eydt.

Sie trawten dem Keyser/so sie so offt geleycht hett schwerlich. Die Legaten
handelten trewlich darunder/ schweren jn ein eyd zů got/das sie kein geferd o-
der nachteil sollen entpfinden/weder jres leibs/ lebens/weib/kindt/güts/dör-
fer/freyheit noch haußraths/ sonder so bald sollen sie wider absoluiert wer-
den/vnnd allen jren freyheiten vnd vätterlichen sitten restituirt werden. Es
mocht weder wort noch eid/noch der Legaten authoritet in jr forcht nemen/
doch weil die fürsten das volck zů kriegen vnwillig sahen/vnd allein frid frid
schryen hörten/gehelten vñ verwilligten sie nach langer deliberation/nach vil
seufftzen in die ergebung/vñ wolten des künigs vngwonliche güte mit gefar
jrs leibs vnd leben noch ein mal erfarn. Wunder was freud in des Keisers le-

Saxen ergebē
sich dem keiser

ger war zů diser ergebung. Sie waren nicht so gar von der Saxen/als von jr
selbs wegē fro/ als die im vorigen krieg die besten liechter vñ helden des Beyer-
lands vñ Schwaben mit plůtigem sieg auß geleschthett.

Zum morgens saß der künig ins feld/ließ alle fürstē/graffen/riter/edlen all
Bischoff/vnd alles was ein ansehens hett für sich pringen/ als sie jm nun zů

Hen. iiij. heldt
dē Saxen we-
der eydt noch
bürgschafft.

füß fielen/befalch er sie seiner ritterschafft/ biß auff weitter bescheydt zů behal-
ten. Bald darnach brach er jn alle eydt/veracht all die jren eydt/ trawen vnd
glauben für jn hetten verpfendt/ vnnd zerstrawet sie gefangen inn Galliam/
Schwabenlandt/Beyern/ Jtaliam vnd Burgund/ lihe jre Graffschafft gü-
ter/ Bistumb sein kriegßleutten vnd anhang/ richtet in wenig tagen das Ca-
stell Asenberg wider auff/ besetzt das wol / das nach seinem abzug der leicht-
fertig/leicht beweglich böfel nicht wider abstündt. Gepot allem Adel so vo-
forcht geflohen were/wo sie sich nit in wenig tagen stelten vñ ergeben / so wolt
er sie für gemein feind des Reichs halten. Als jm nun das land huldet/alles e-
gab/zohe er wider gen Wurms.

Anno M.lxxvj. berůfft der Keyser alle Fürsten gen Goßlar / allda weiter
zů deliberieren/wie er mit den vertribnen fürsten / Bischoffen/ Graffen vnd

Hen. iiij. nött
die fürsten sei-
nen sun keyser
zů erwelen.

Adel handlen solt/dahin kamen on der Hertzog von Behem/gar wenig Für-
sten/die nam er bald in ein eydt vnd zwang sie zů schweren/kein nach jm Key-
ser zů erwelen / dann seyn Sun Henricum den fünfften der noch ein junge
kind war. Da ward Otho hertzog von Beyern von der ergebung/als er sein
zwen sün zů bürgen setzt/ledig zelt / vnd kam seer wol wider hinfür / also dz er
des keisers geheymer rath war. Von den andern liß ich nit / das sie zů gnaden
kommen seien. Lampertus sagt/ Es sei jr nit gedacht worden.

Gleich nach dem kam ein Legat von Rhom. Citiert den Keyser/ sich von
vil greulicher laster wegē verklagt/zů purgieren vor Gre. vij. Er berůfft bald
alle Bischoff vnnd Prelaten gen Wurms auff die nechst fasten/wie er ein weg
möcht findē/den bapst zů entsetzen. Dahin kam auch Hugo ein Cardinal mit

dem

dem zůnamen Blancus/der sagt so greulich ding vom Bapst/das er von ju-
gent auff getriben/das jnen die har entpor stigen/vnd die oren sungen vor gre-
wel(Dauon liß die histori Greg.vij.)zeygt auch all sein leben/Tyrannei/zau
berei/gottloß wesen/vnd mit was pratick er hinder das Bapstumb kommen
was/an. Des war der keiser fro/damit er ein fůg fündt jn zůentsetzen. Schlus
sen das der kein gewalt zů binden vnd lösen hett/noch ye gehabt hett/der selbst
verbant/sein leben mit so vnerhörten lastern befleckt hett/ vnd wie ein Wolff/
mörder vnd dieb in den schafstal Christi gestigen were. Bald vnder schribē sich
alle Prelaten vnd Bischoff Teutscher nation/ das er sölt abgesetzt vnd excō
municiert/des sie jm durch ein Legation kundt theten/ das er solt wissen/das
sie nicht mer von sein gebotten/excommunication vnd gsatzen halten woltē/
vnd das er kurtz von dem Bapstumb stůndt. Der Bischoff von Mentz vnd
Wirtzburg wegerten sich etwas der verdammung/ aber sie můsten entweder
sich vnderschreiben/oder den keyser sampt dem Concilio zů feind haben.

Concilium zů Wormbs.

Der Bapst hielt zů Rom ein Sinodum/verbant bald den Keyser vnd vil
bischoff/mit namen den von Mentz/ Vtrich/Bamberg/ Regenspurg/Co-
stentz/Losan rc. die anderen citieret er auff bestimpten tag zů Rom zů erschei
nen/wo diß nit geschehe/ wolt er sie in gleichen bann thůn/ des sie aber wenig
achteten/als die ein verbanter nit verbannen möcht. Nach dem zoh der keyser
wider gen Goßlar/ließ nit allein alle vorige zerprochne Schlösser mit grosser
landtschatzung fron vnnd dienst an vorigen orten/nottfester dann vor wider
auffrichten/sonder auch vil newe/wo nun ein gelegner bühel im land war/auf
bauwen/besetzt auch der Saxen schlösser/die sie in den kriegen wider jn gebau
wet hetten/vnd meret sich der Saxen vñ Thüringer vnglück täglich über die
maß/wie sie jn selbs propheceyt hetten.

Zů diser zeit kamen zůsamen Rudolphus ein Hertzog zů Schwaben/Bech
tholdus Hertzog in Kernten/Herman bischoff zů Metz/Welf ein hertzog in
Beyern/Albertus Bischoff zů Wirtzburg/vnd etlich andere fürsten/berath
schlagten/wie sie jm doch thůn wolten. Der künig wolt sein greulicheit nit hin
legen/er were eben nach der Saxen krieg als daruor/so entschlůg er sich des lo
sen gesinds/seiner tyrannei vnd leichtfertigkeit gar nichts. Der sig in Saxen
het jn darzů bracht/das er jm alles gezimen achtet/ mit vngestraffter freiheit/
das er jm fürnem/so het er auch so ein alt greülich missethat wider die Fürsten
in Saxen/wider all trew eyd vnd bürgschafft der Fürsten begangen/ welches
sonderlich die Fürsten/so die Saxen beredt/ vnd jr eyd/ trew vnd glauben für
den keyser verbürgt hetten/hart bekümmert/das sie die Saxen in sollich nott
vnd jamer hetten gefürt vnd gemacht/das sie sich dem trewlosen tyrannen er-
geben hetten/darzů halff jn/das täglich botschafften den Keyser in bann ver
kündende/kamen/vnd die fürsten von seiner gemeynschafft abgefordert/vnd
vom gehorsam absoluiert. Darwider predigt der Bischoff von Vtrich /der
allein dem Keyser anhieng/steiff vnd hefftig an den cantzlen/ der Bapst wer
ein wolff/laur/ein eebrecher/ meineydig/ vnd von allen bischoffen Germanie
verbant/kündt derhalb niemant verbañen/selbs verbant. Die fürsten liessen
auch die gefangen fürsten/Grafen/vnd adel von Saxen/so jn der keiser zůbe-
waren befolhen hett/wider ledig/vnnd schickten sie zů den jren in Saxen vnd
Thüringen heim. Den Saxen war wee/ Des künigs volck so hin vnd wider
pasteyen vnnd castel im landt auffürten/lagen jn ob dem hals mit täglichem

Rathschlag der fürsten wi der Keyser Hen.iiij.

Tyrañei Hen. iiij. in Saxen vñ Türingen.

frönen/schätzen/liessen sie nim̃er zůsamen/auffrůr förchtende/ tribẽ auß jren gegenten was jn gefiel/raubten wie die feind mit täglichem anfal/setzten vn=leidenlich tribut vnnd zöll in alle hecken. Die vmbsessen můsten an Schlössern bauwen wie die Esel. Der verdorben vnd veriagt Adel schlůg sich zů hauff/we=reten etwa mit einem gehen überfal des keysers amptleuten/vnd nerten sich in steigreiffen/bald wurden jr so vil/das sie etwa nit hecken straß oder reyß/son=der den feind frey sehen/vnd heimsůchen dorfften. Das gieng den Prouincia=len wider ein liecht vnd hoffnung der freyheit mitten in der knechtschafft/da=rinn sie schon steckten(dann keiner dörfft sagen/das etwas sein were) auff/sie lieffen zů/verheissen jn hülff/wolten lieber für jr freyheit/vatter landt/weyb vnd kind sterben/dann also leben. Jn dem kamen zů allem glück die vertribne fürsten/von den fürsten ledig gelassen auch/das war jn noch ein gewisser an=zeigen/das sie Gott mit gnad wolt ansehen/sie stiessen zůsamen jre hülff/vnd brachten kurtz alle Castel in Saxen wider zur ergebung vnd in jr gebiet liessen die in der besetzung on schaden ziehen/doch ploß on allen raub/namen von jn den eydt/das sie wie feind nim̃er in Saxen kom̃en woltẽ/was jn nit wolt hul=den/jagten sie auß Saxen. Allein lag Ottho der Hertzog in Beyern noch zů Hartensberg/dem der keiser das gantz landt befolhen hett. Zů dem sendtẽ sie jr Legation/was er doch mach/wider sein volck nit ingedenck des vatter=lands/der freiheit vnd seines volcks. Nun sey er doch der/der sie all zur erge=bung gehetzt hab/Nun aber sehe er wie vntrewlich der künig mit den ergeb=nen wider sein eyd vnd bürgen gehandelt habe/darumb soll er sich wider zů jn thůn/für jr freiheit vnd vatterlandt zů streitten/vnd die mackel mit einer son=dern that abtrücknen/werder diß nit thůn/so wöllen sie jn als ein verhäter vnd gemeinen hauptfeindt des landts heimsůchen/vnd auß Saxen mit feind=licher handt außstossen.

Saxen viert auffrůr widern keyser.

Hertzog Otho antwort jn/vnd bit sie durch Gott/sie wöllen gemach thůn die sach durch gähe nit verstürtzen. Er wölle eylendts zů dem künig schicken/vnd in allweg persuadiern/das er die fürsten von der ergebung absoluier/die schlösser wider auff einen hauffen werff/den Saxen jr alte freyheit laß/vnd das er jn mit gewalt hab genom̃en/widerstell/Wo er werd folgen/so sei Sa=xen aber eins plůtigen kriegs überhebt/wo nit/so wölle er vnangesehen die gů=te die jn der künig bewisen hab/vngeacht die forcht des tods oder geschwornen eydts/die gemeine sach vnd anligen seines vatterlands vnd seiner älter helffen schirmen vnd retten/weil er ein plůtsdropffen in seinẽ leib hab/bald er der Sa=xen Legaten abferriget/schickt er hin zum Keyser/die oberzelt Legation het die weil vil gesprech vnd räth mit den Saxen.

Dem keiser war aber angst über angst/der vnrůwig man wolt nit anders/vñ kundt kein růh haben/er wißt das die fürsten den hals wider jn hetten ge=reckt/vnd ein andern keiser zů welen consperiert/so fallen hie die Saxen aber vmb/er wißt nit wo er am ersten weren solt. Hett ein weil im willen er wolt ey=lend den bischoff von Metz überziehen/darumb das er die befolhen Fürsten von Saxen ledig het gelassen. Doch schickt er eylend zů allẽ fürsten/ließ sie auff Pfingstẽ gen Wurms fordern. Es kame aber keiner dahin/an den des reichs wolfart lag/oder vor denen er sich forcht/oder auß deren ansehen vñ weißheit die auffwegigen händel hetten mögen gestilt werden. Da setzt er wider ein tag gen Mentz an auff S. Peter vnd Pauls tag/gebot allẽ fürsten dahin zů kom=

Fürsten Germanie dẽ keiserabfellig.

men mit einem Edict/ sampt einer supplication. Aber es kam niemandt. Es kam aber wider ein donnerschlag des bans von Rhom/ durch den Bischoff von Trier/ der wolt weder mit den bischoffen von Mentz vñ Cöln/ noch mit dem keiser gemeinschafft haben. Da entzohen sich gemach alle fürsten võ hoff/ meinten sie wolten lieber den künig dann Got beleydigen (wie dann der bapst Gotts vngnad trowet vnd fürgab) Sie aber lesterten den Legaten vnd den Bapst/ sagtẽ man wolt aber mit einem newen schein vnd namen der religion/ den vngehorsam ferben/ abfal vnd auffrůr im reich anrichten.

Als nun der keiser wißt/ dz all trowort vergebens werẽ/ keret er sich zů gůten worten/ bat die fürsten jres eydts ingedenck zůsein/ vñ das sie bey jm bestendig bliben zů schutz des Reichs/ doch wolt er in disem jamer die fürsten zů Saxen nit absoluieren von jrer ergebung/ sonder er hieß sie die anderen so noch gefangen lagen/ bewaren bey dem damit sie jm verwandt weren.

Der bischoff von Halberstat lag zů Bamberg gefangen/ den fordert er an sein hoff/ vnd ließ jn vnder den kůchen bůben vmbfaren/ darumb das er in aller Saxischen auffrůr vnd vngehorsam ein vrsach sein verdacht. Zů letst gab er jn seiner schwester/ des künigs von Hungern gemahel/ das sie jn mit jr solt in Vngern füren vnd verschicken/ das er nimmer in Teutschland keme. Aber als sie in Beyern auß stůnden/ ward jm durch sein diener einen dauon geholffen/ als das er in frembder kleydung verstelt/ nach verzweiffelter hoffnung in Saxen kam/ die jn gleich als von todten aufferstanden/ mit freuden wider auf namen/ als ein vatter des vaterlands. Der künig wolt vnsiñig werden/ als er diß hört/ gedacht erst het er den rechtẽ feind wider in Saxen/ dz spil were wol halb verlorn/ oder je müglich zůgwiñen. Dañ er wißt das er des kriegß ein angel sein würd.

Da gedacht er es were kein ander mittel des heils überig/ dañ so er die Saxen an ein ander hetzet/ vñ Saxen mit Saxen schlůg/ fordert bald alle die er noch in der ergebung bewart het/ zů sich. Hertzog Mangen zů Saxen/ Pfaltzgraf Friderich/ Den bischoff von Magdenburg/ Merßburg/ Meissen/ vñ all fürsten vnd Graffen/ so er noch gefangen hielt/ zelt sie ledig vnd verheyßt jn alle gnad vnd gůthat/ vnd mit grossen beneficijs zůbedencken/ wo sie trewlich wider die auffrůrer in Saxen/ so dz from einfeltig võcklin verfürẽ/ helffen straffen/ so wölle er sie an jr statt einsetzen/ vñ für die fördersten in seinem reich halten/ sunst beger er nicht für jr dedition/ das sie nit wie vor leichtfertig glauben brechen/ will also die Saxen mit inheymischen kriegen außmerglen/ vnd nam sie in hartem eyd vnd schickt sie heim in Saxen. Bald zohe der Keiser hinach durch Behem/ nam der Hertzogen sampt vil Behemen mit sich/ felt in Thüringen/ in die March/ Meissen/ fordert Otthonem/ vnd alle sein gelobt fürsten auff/ verhofft gewisse hülff vnd sie durch Othonem vnd andere erst ledig gezelte fürsten. Otho meint aber der Keyser solt das volck mit vergunst jrer freyheit gestilt haben/ schrib jm diß were die einig vnderscheid zwischen einem künig vnd Tyrannen/ das der künig alles mit gesatzen vnd vernunfft. Der Tyran alle ding mit gewalt vnd greulicheit thet.

Hen. iiij. hetzt die Saxen an einander.

Als nun der Keyser die Saxen wider den Rath Otthonis angriff/ sprach er zum Bischoff von Ceitz/ er were Kei Mai. mit eyd hofft er nit weitter verpflicht/ dann es nicht wider Got vnd gemeinen nutz reychet/ der eydt pindt jn nit/ das er jm alle sein Tyrannei/ freuel/ ꝛc. wider Gott/ eer/ recht vnd landts friden helff verthädigen. Derhalb wolt er von seinem eydt absoluiert/ vnnd

Othonis des hertzogen võ Beyerns weißheit.

seins nutz vnd freyheit helffen schützen / vnd dem vnsinnigen zů seinem wůten
nit helffen / sonder widersteen / weil er ein athem hett. Diß protestierten eben
auch alle andere fürsten in Saxen / so er erst ledig zelt hett / wo sein sach billich
vnd nit wider vnschuldig plůt were / woltē sie jr eydt nit / wie billich / vergessen.
Nun aber jr eyd wider Gott vnnd gemeinen nutz reich / künden sie jn mit key-
nem gewalt halten / sonder můsten ein höher auffsehen auff Gott vnd die ge-
rechtigkeit haben / dann auff den Keyser ein menschen / der für gericht nit für
sie da steen werd / sonder sie jr bürden lassen tragen / vnd an seiner eygen bürd
zů tragen haben / sie wolten Gott das sein sach der massen gestalt were / das sie
mit leib vnd leben jm helffen kündten mit Gott vnd ern / wie sie begerten / weil
er jn aber nit volgen will / haben sie das widerspil für die hand genom̄en vnd
conspiriert / das arm volck vor seiner gewalt vnd Tyrannei zů schützen. Dan̄
wo sie nit wolten / so můsten sie / weyl das volck so on jren wissen vnd willen zů
samen gerohet were / jn zů entboten haben / wo sie nicht wolten jn beysteen / so
wolten sie die all auff ein mal vertilgen. Was mag nun ein Fürst thůn / so er
sein volck zů feind vnd wider jn hett / sie stecken inn der not / / der sie sich nit ent-
schütten mögen / so sehen sie keyn billichern weg / dann disen hinauß zůgeen /
das sie jr vatterlandt von dem joch der dienstparkeyt so auff sie vnd jr kind ge-
legt sey / erretten. Da wider dörffen sie auch nicht hůsten / ob sie gleych anders
wolten / wie sie nicht begerten. Es werdt jm auch niemandt trawen / weyl er
jn vor weder trawen / eydt / glauben noch bürgschafft gehalten hab / sonder
sich sein erweren weil jr leben weret.

Henricus 4. wirt zum v. mal von Saxen angrifen vñ veriage.

Als nun der keiser die March in Meissen mit feur vñ mordt verhergt / lauf-
fen sie zů vnd treiben den Keyser mit schendtlicher flucht wider zu ruck in Be-
hem. Lampertus meinet were der fluß Milda genant / dazumal von überi-
gem regen groß / nit gewesen / es were nit einer auff des Keysers seytten dar-
uon kom̄en / so ein schlecht heiloß Behemisch gegen den Saxen vngleich volck
hett der Keyser. Sibentausent wolgerüster pferdt heten die Saxen auff diß-
mals wider den künig. Aber sie kundten nit über die Milda / so zwischen jn vñ
des keysers heer lag / Jn dē zug nam Margraf Eckbert / der ein erb war der
March in Meissen / welche der keyser dem Hertzog in Behem geben hett / wi-
der ein / vnd vertrib die Behem auß der besetzung.

Conuent der Fürsten zů Vlm.

Mitler zeit hielten die oberzelten abfellige Fürsten Hertzog Rudolff von
Schwaben / Hertzog Welf von Beyern / Hertzog Bechthold von Kernten /
Bischoff von Wirtzburg / Wurms vnd andere ein conuent zů Vlm. Da setz-
ten sie das alle die dē reich vñ gemeinen nutz wol wolten / xv. Octob. gen Tri-
buriam kemen / das entbotē sie allen fürsten im reich / vnd baten sie durch got /
das sie hindangesetzt alle entschuldigung / dahin kemen / für gemeine wolfart
vñ frid des reichs zů rathschlagen. Da fielen Mentz / Cöln vnd vil Fürsten dē
Keyser vor anhengig / ab / vnd verliessen den verlaßnen / henckten sich zur se-
ligen wandt. Sie gaben auch alle bürgen / so jn der keiser zůbewaren / von den
ergebnen Saxen zůgestelt het / wider / das man jr trew vnd ernst spüren solt.

Reichstag zů Tribur.

Auff bestimpten tag kamen all Bischoff vnd fürsten zů Tribur zůsamen
sampt einem Apostolischen Legaten / da wardt gerathschlagt vmb ein ande-
ren dem Reich nützen künig. Der Bapst schickt vil Bischoff vnd Cortisan in
Germaniam / die den künig rechtlich verbant sein verkündten / vñ man ein an-
dern auß Apostolischem gewalt / welen solt. Die wolten nit allein mit dem kü-
nig

nig/sonder auch mit all seim günstigen anhang nit zuthůn haben/ sie hetten
sieben gantzer tag nicht/ dañ das sie des künigs leben vnd thatten von iugent
auff erzeltẽ/ wie an vnendtlich loß leut er sich allweg gehenckt habe/ deren rath
allweg mit verachtung der Fürsten allein gepflegt/ Gottes vnd menschlichs
veracht/ vnd groß tyranney geübet/ ꝛc. Der auch allem Adel sein letste vertil-
gung trowet. Dañ er het nit sondern lust zů dem Adel vnd ritterschafft/ son-
der Bischoff/ Schwaben vnd gůt kriegsleut het er überauß lieb/ macht auß jn
grafen vnd was sie selbs wolten/ ließ den Adel veracht geen. Item es ward ge-
klagt/ das Reich hett er voller krieg vnd auffrůr gemacht/ also das das gantz
Rhömisch Reich gefallen were/ vnd nim̃ermer wider in alten rhům/ stand/ na
men vnd vorig macht kom̃en möcht/ wie dañ war ware/ vnd diß fals das reich
nim̃er erholt hat.

Item das er die kirchen beraubt/ vnd die pfründen sein kriegsleuten zů sold
zůeyget/ das doch Gottes gab weren. Der gemein man het kein nutz/ das reich
witwen vnd weysen kein schutz/ die gesatz kein reuerentz/ die gerechtigkeit kein
platz/ die zucht vnd sitten kein ansehen/ sonder allen dingen wer das über vn-
der sich kert. Darwider were kein Remedium/ dann so man ein andern künig

Hen. iiij. bitt vmb verzeihung.

Der Keyser enthielt sich dise zeit in dem dorff Oppenheym am (welet.
Rhein gelegen/ schickt sein Legation gen Tribur zů den Fürsten/ verheyßt jn
in allen dingen/ dariñ er sie verletzt hab/ pesserung/ er wolt aller alten iniurien
gedechtnus mit newen gůtthaten außtilgen/ vnd will fürhin nicht handlen/
das den gemeynen nutz betrifft/ on jren rath/ Sum̃a er will von seinem rech-
ten weichen/ vnd jnen die administration des reichs übergeben/ alles zů regie-
ren/ sie sollen allein jm den namen des künigs/ vñ die jnsignia des reichs lassen/
die er ein mal ordenlich erwelt hab empfangen/ vnd nit on grosse schande bede
sein vnd des reichs mög verlassen vnd beraubt werden/ das sie mit disem vner-
hörten exempel den glantz des Teutschen reichs nit wöllen verfinstern/ vnd an
deren völckern gleichs beispil geben/ jre künig zů entsetzen. Wo sie aber so offt
von jm betrogen/ seyn worten nit wöllen glauben gebẽ/ so sollen sie gedencken
mit was weiß/ eydt/ sacrament oder bürgschafft er sie vergwissen mög/ das
wöll er thůn/ vñ dise sein gůtwilligkeit gegen jn/ soll nim̃er kein zůfal zerstören.

Curfürsten schöne red an Keyser Hen. iiij.

Auff diß haben sie jm geantwort. Sie wissen glat kein argument oder weg
dadurch sie seins glaubens mögen versichert werden/ weil er jn so offt vor den
augen des allwissenden Gots bezeugt/ geschworn vñ verbürgt hab/ er wöll sie
nim̃er äffen/ sonder alles so er jn hab zugesagt treülich halten/ als bald sich ab-
er ein fůg oder kleine not hab zutragen/ sein eydt zů brechen/ so sei er sicher hin-
durch gefaren als durch ein spiñweb/ vnd sei ye lenger ye erger worden/ vñ mit
zaumloser freiheit/ alles billich geacht/ das jn gelüst hab. Sie seien auch nit fre
uelich in diß fürnemen geplatzt/ sonder als sie vor alles sein hert hertz zů biegẽ/
versůcht haben/ vnd sie die letst vnd höchst not darzů getriben hab. Derhalb
wissen sie kein zůflucht oder artzney mer/ dañ jn zů entsetzen/ weil jr weibisch ge
dult jn nur halß starcker vnd verherter mach/ darzů allweg ein falschen schein
der religion/ er all seinen freuel fürwendt. Es stee gantz übel im Reich/ nichts
dañ mord/ raub/ freuel/ gewalt/ lüg vnd trug gee entpor/ alle erbarkeit/ zucht/
religion/ ꝛc. sey gefallen/ sie haben biß her geduldet mer dann männern zůstee/
vñ das weiber nit solten erlitten haben/ angesehen jre eyd/ den sie jm gern steiff
gehalten hettẽ/ wo es möglich were gewesen/ weil es aber wider gemeinen nutz/
Gottes

Gottes eer vnd alle religion wöll reychen/ seyen sie in dem fall was wider got ist entpunden/ wöllen auch mit nichten jrer eyd vñ eeren vergessen haben/ sonderlich weil er auch mit dem degẽ des bans durchstochen sei/ müssen sie auch võ jren eyden absoluiert/ diß thon/ das sie in der hand habẽ. Weil sie nun jetzt gůten fůg haben/ were es ein grosse thorheit/ wann sie den übersehen vnd nit mit auffgespanten armen entgegen lieffen/ weil jetz zeit vnd statt menschlich vnd götlich gesatz jn diß zůlaß. Derhalb hindan gesetzt/ alle argument vnd einreden/ seyen sie da versamlet on allen verzug/ ein man zů erwelen/ der jn vorgehe/ für sie krieg/ vnd dem gefallen reich rechts verhelff.

Hen. iiij. supplicirt an die Fürsten.

Der Keyser schickt wider vnd aber supplication/ vnd vnderließ nicht das die new wal zů hindern müglich war/ aber die Fürsten bliben auff jrem kopff/ dann er hett sie zů offt gewitzget/ vnd bede trawen vnd glauben bey jn verloren/ das er von den Bäpsten leret/ die diß spil auch mit jm spilten/ vnnd weder trawen noch glauben jm hielten. Also rüsteten sie sich kurtzumb ein andern Künig zů welen/ doch das sie diß mit so vil dester mer glimpff theten/ schickten die Saxen vnd Schwaben jr Legaten zum Künig/ wiewol er weder ausserhalb oder in kriegen nye kein gesatz oder gerechtigkeit geacht hett/ so wolltẽ doch sie nit wie er mit gewalt/ sonder mit gesatzen vnd rechtlich mit jm handlen/ wiewol sein laster am tag ligen/ so wöllen sie doch alle vrtheil dem sententz des Rhömischen Bischoffs heym stellen/ das er Purificationis Marie gen Augspurg komme/ vnd sich im Reichß tag vor Bäpstlicher heiligkeit vnd allen Fürsten verantwort/ doch soll er in allweg vor absoluiert werden/ vñ sich mit dem Rhömischen Bischoff vertragen/ vnnd seinen gebotten vnderthan sein/ sie wöllen auch sein ernst darbei abnemen/ so er alle die so im bann seindt/ von seinem hof thů/ vnd mitler zeit zů Speyer sich des reichs verwaltung enthalt/ vnd ein sonder leben füre/ nicht in die kirchen gee/ kein küniglichen pomp oder hof halt/ sein Künigliche Insignia mitler zeit nicht brauch/ den Bischoff von Wormbs wider einsetz/ vnd jm verbürg vnd einen eyd schwere/ das er sich nichts arges vor den bürgen versehen dörff/ die er jm zum freund machen wöll/ Wo er diß übertret/ so wöllen sie jetz bezeuget haben/ das sie von aller schuld/ eyd/ vnd pflicht wöllen absoluiert sein/ vnd auch nit des bapsts vrtheil warten/ sonder in jrem fürnemen stracks fürfaren.

Henricus 4. wirdt gen Augspurg citiert.

Wie hart nun die condition war/ noch nam sie der Keyser mit freuden an/ nur das die sach ein verzug vnd auffschub hett/ stieß zů handt von seinem hoff alle verbanten Bischoff/ die doch heten gemeint/ er were bey jn gestorben/ nemlich/ Mentz/ Cöln/ Basel/ Straßburg/ Speyer/ Bamberg/ Osenburg/ Citriensem/ vnd vil verbant Fürsten vnd Herren/ schickt eylends gen Wormbs/ hieß die auß der besetzung abziehen/ vnd jren Bischoff mit frid wider annemmen/ zohe gen Speier/ thet vnd lebet da wie jm auffgelegt war.

Als nun der Bapst gen Augspurg zů ziehen auff dem weg war/ zohe jm der keiser entgegen in Italiam alleyn mit seinem weib vnd jungen sun/ von allen fürsten verlassen/ niemant war der dem verlaßnen einich trew bewiß/ vñ kam von so grosser herrligkeit/ in einer so schnellen gähe schier in die höchst nott vñ armůt. Die anderen verbanten Bischoff zohen auch hauffen weiß gen Rom vmb die absolution/ keiner aber wolt sein gefert sein/ besorgten villeicht/ weil er also verhaßt were von jederman/ sie müsten sein entgelten/ oder wolten jm widergelten/ das er sie verbante selbs verbant von seinem hoff gestossen hett.

Anno

Anno M.lxxvij. als der Keiser in Burgund auff dem weg gen Rom was (dañ alle Clausen vñ Päß waren jm von teutschen fürsten verlegt/ besorgten so er jr klag bei dem bapst fürkäme/ er würde sich mit jm vertragen/ als dann schnit jr klag nim̃er vor jm) vñ zů Bisenzu in Burgund weinachten hielt/ vñ fortter an die statt Ciuis genant zohe/ wolt jn sein eygne schwiger nit zuchẽ lassen durch jr land/ er sünge jr dañ vor jr liedlin/ vñ er kaufft den durchzug vmb ein erschröcklich sum̃ gelts/ die man dem gröſten feind möcht auflegen/ so gar fielen auch sein freund von jm. Darauff folget ein ander jamer/ vnd fiel ein sollich kelt an/ dz die vögel in den lüfften erfroren/ die pferd kondten im gebirg ninderthafftẽ/ oder geen vor eyß/ schne/ vñ kälte/ so ware kein gelt noch macht da/ so můſt der keiser eilen/ das er vor dem jars tag/ wie jm auffgelegt ward/ absoluiert würd/ sunst were er jrregularis wordẽ/ vñ hett nim̃er keiser sein oder bleiben mögen/ Der keiser můß landleut bestellẽ/ die den helen weg vor hacken/ vñ sie wisen/ wunder groß not litten sie da/ jetz trůg einer den andern/ die keiserin ward in ein ochssenhaut gewickelt vñ etwa die helen ort hinauff zogen/ die reuter krochen auff der erd/ vnd zohen die roß hernach/ biß sie auß dem gebirg in ein flach feld kamen/ etwan liessen sie die gähen helen bühel die roß mit seylern herab/ die Keyserin inn der ochssenhaut herab rütschen/ etwa punden sie den pferden alle viere/ vnnd liessen sie herab rütschen. Als er nun über das gebirg in Italiã kame/ flohen allenthalb vil bischoff/ Fürsten vnd herrn zů jm/ den er allen so gůtte wort gab/ dz er seer mechtig für den bapst kam/ wie armer außgezogen war/ sonderlich waren fro/ dañ sie hettẽ ein hefftigen bapst/ hofften der keiser würde jn absetzen/ zohen auff jr expens mit jm durch Italiam.

Keiser leit groß not im gebirg.

Dieweil schreiben die teutschen Fürsten von Oppenheim dem Bapst/ er sol zů jn kom̃en gen Augspurg/ des reichs sachen zů schlichten. Er zohe dahin/ het zum geferten Mathildam Gozelonis des Hertzogen von Lothringens verlaßne witfraw/ dieweil jr man noch lebt/ nit bei jm wolt sein/ sonder sich alweg in Italia hielt/ vnd der Hertzog in iij. oder iiij. jaren kaum ein mal zů jr kam/ die hieng nach dẽ tod jrs mans gar an dem bapst/ kam nim̃er von seiner seitẽ/ doch alles in einem schein grosser andacht/ vnd religion. Die pfaffen aber vnd des keisers anhang zů Rom/ schreibt Schnafna. haben durch die banck hinweg gesagt/ das der bapst bei jr lege/ daher sie auch nach jrs mans todt kein andern man begeret/ dieweyl sie doch noch jung were/ also wolten sie auch wol keusch sein/ weil er jn jr Eegemahel erster genommen/ vnd bei verlierung jrer pfründ verboten het/ dauon liß sein histori. Als nu der bapst mit der Fürstin auf dẽ weg war in Germaniã/ hortt er dz der keiser in Italiam sei kom̃en/ wartet in einẽ gar notfesten schloß Canusium was das geschrey sei/ ob er vmb ein absolution kom̃/ oder die iniuri der absolution zů rechen. Die Bischoff so nit mit dem keiser vmb die absolution in Italiam reysen wolten/ worden vnderwegen auffgehebt/ gefangen/ Wolff der Hertzog in Beyern fieng den bischof von Bamberg/ vnd helt jn von Weinachten biß Bartholomei gefangen.

Die andern sampt den weltlichen fürsten entrannen durch die Clausen vnd tragen die hůt mit wunderbarlicher pratick/ kamen dẽ keiser/ so weit vmb reiten můſt/ beuor gen Canusium/ begerten in leinen hembder gekleidt vnd barfůß vor jm gestreckt/ gnad vnd vergebung der sünd jrer vngehorsam/ er leget einẽ jedẽ in ein sonder gewelb etlich tag gefangẽ/ darnach absoluiert er sie/ mit befelch/ dz sie ein eyd schwůren nit mit dẽ verbanten künig zů schaffen zů habẽ.

biß er absoluiert in die gemeinschafft der H. genommen wurd.

Der Keyser wißt das Mathilda die hertzogin von Lothring des Bapsts macht hett/ vnd wol dran war/ er berůfft sie in ein gesprech/ schickt sie mit bitt vnd grosser verheyssung gůtwillig gemacht/ zum bapst/ mit etlichen andern herrn in Italia/ das jn der Bapst von dem bann absoluiert/ vnd das er den Teutschen Fürsten/ die jn hefftig in jn hetten getragen mer auß neid/ dañ auß eyfer der gerechtigkeit/ nit wölle glauben gebē. Der bapst wil jn nit absoluieren/ biß er die Fürsten hört/ citiert den keyser gen Augspurg/ allda sich zů verantworten. Der keyser helt wider an/ bitt jn durch Gott/ es sey vmb die jars zeit/ wo er dariñ nit absoluiert sey/ so geben jm die fürsten keyn antwort mer/ hören jn auch nim̃er/ er solte jn allein absoluieren/ wohin jn nacher seine heyligkeit bescheid/ wölle er gnůg antwort geben/ seinen widersachern/ vñ wölle dañ nach seinem sententz/ das Reich resignieren oder behalten. Der Bapst weret sich lang/ zů letst wardt er von dem hefftigen anhalten Mathilde seinem anhang dahin beredt/ das er anzůzeigen sein ware rew vnd bůß/ die kron/ apffel/ schwert/ vnd andere kleynoth des Reichs gebe/ vnd hinder jn leget/ vnd bekennet hie frey/ er sey des küniglichē namens vnwirdig. Diß condition gedaucht die Legaten vnd Mathilden zů hart/ bitten sein heyligkeit/ er wölle den sententz miltern/ das zerbrochen rhor nicht vollen zerknitschen/ vnd den glomen dacht nicht außleschen. Da wardt er schwerlich erbetten/ so er zů bůß auff sich wolt nemen/ was jm sein heiligkeit auflegt/ das er für jn käme. Also wardt er zur pfort hinein in das schloß gelassen/ vnd das schloß hett drei ringmauren/ vnd als er zwischen die erst vnd andere pfort hinein kompt/ můst er all sein diener hinder jm lassen/ vnd allein mit blossen fůssen/ wie ein schlecht man/ on alle ornat oder pomp/ für den Bapst eingeen/ da stůnd er vor dem Bapst der antwort gewartende/ von morgens nůchtern biß zur vesper zeit/ da wardt er geheissen abtretē/ zů morgens kam er wider/ stůnd aber biß vesper zeit nůchtern/ vnd erlangt aber weder antwort noch absolutio/ am dritten tag aber also/ er můst aber on ein absolutio abtretten/ Am vierdten tag ward er für den Bapst gelassen/ vor dem er sich niderstreckt/ vnd vmb gotswillen die absolution begeret/ die er jm mit der condition nach mancherlei rathschlag mittheylet/ das er kām wohin jn der Bapst fordert/ in ein General Concilium für die Teutschē fürsten zů erscheinen/ vnd allda seines vrtheils zůgewarten/ wo er jn dañ heyß vom Reich absteen/ das er on widerred abtret/ vnd dem sententz des Bapsts gelebe/ on alle rachsal gegen jendert eynem menschen auff erden/ Er soll auch biß auff den tag keinen küniglichen gewalt/ kleid/ oder insignia brauchē/ keins geschefft im Reich sich vnderziehen/ Er solle alle Fürsten jres ledig zelen/ vnd alle verbanten von sich wosten/ vnd wo er sich vor dem Concilio purgier/ das er keiser bleib/ das er jm wölle in allen dingen vnderthänig sein/ vnd jm nach vermögen zů helffen/ in allem dem/ das er im Reich zů straffen fürnemen/ vñ in summa ein feind sein wölle seiner feind/ wo er diß übertret/ so solle die absolution nicht sein/ vnder als absoluiert/ jrregularis vnnd zů keinen eeren mer tüchtig erkent sein/ vnd als er ein überwundener gehalten werden. Der keyser sprach ja vnd Amen/ nimpt das vrtheil vnd die condition fest zůhalten willig an/ vnd diß drei bischoff vnd ein Margraffen zů bürgen/ vnd schwůr des vor dem eingetragnen heilthumb einen eydt fest zů halten.

Hen. iiij. steet 4. tag im winter vor dē pallast des bapsts on gessen bar füß.

Als nun die sach an die Walchen gelanget/ waren sie gantz über jn erbittert/

redten

redten jm schmeliche laster zů/ sie wolten diß excōmunication nit vmb ein har achten/ weil jn die bischoff Italie vorlangest selbs verbañt hetten/ als der den römischen stůl mit Simonei het erobert/ mit mord blůtig gemacht/ der künig hab hiemit ein mackel seiner glori anthan/ die jm nim̃er werd abgewüscht/ mit dē dz er sich einen ketzerischē menschē/ der mit allerlei laster berüchtiget sei/ sein Mai. hab vnderworffen/ vnd den sie für ein patron hetten geacht/ der die geistliche zucht vnd die gefallen religion wider auffrichten vnd rechen werd/ so hab er selbs mit schendtlicher gehorsam/ den Christlichen glauben/ die authoritet der kirchen vnd die dignitet des gemeynen nutz geschmecht vnd verrathen/ sie haben sich auff raach verlassen/ vnd dem bapst leyds gethan/ wo sie haben gemöcht/ ietz laß er sie am affenbanck sitzen/ vnd habe mit jrem gemeynen feindt freundtschafft gemacht. Also griß gram̃et jederman über den keyser. Als nun die auffrůr überhand nam/ war jr aller stim̃/ das sie Henricū v. noch ein kind zum keyser haben wolten/ vnd mit jm gen Rom ziehen/ ein andern bapst machen/ der disem gleich weichet/ vnd alle gesatz vnd Decret des aberbapsts abthet/ vnd den alten des reichs entsetzet. Wie solt hie der keyser in nöten thůn/ es war jm nit müglich das er zweyen herren dienet. Volget er den teutschen/ lieff dem bapst vmb ein absolution nach/ so spotten sein die Italianer/ vñ wolten jn weder wissen noch hören. Volget er dañ den Italianern/ vñ will nit vff des bapsts bañ halten/ so wöllen jn die thörichtigen teutschen für kein keyser habē.

Keyser sitzt zwischē zweien stůlen nider.

Der keyser schickt an die Walchen/ die auffrůr zů stillen/ sein Legation/ mit bitt/ sie wolten jm nit verargen/ noch seiner weibischē zagheit zů schreiben/ das er auß höchster not gezwungen/ hab müssen thůn/ er hab die Teutschen Fürsten vnd den bapst/ so jn des reichs haben wöllen berauben/ wo er nit die absolution erlang/ nit anders mögen zů friden stellen. Sum̃a er hets nim̃er gůt in Italia/ darumb das er mit dem bapst eins war/ so wolt sein Teutschland nit/ er were dañ mit dem bapst eins/ absoluiert/ vnd sein Vasal/ kein statt thet jm mer gebürlich reuerentz in Italia/ die Fürsten zogen jren weg/ vñ liessen jn als ein ziffer in Italia vmbfaren/ schulten sein heylosigkeit/ das sie sein so lang gewärt hetten/ Italia von der pfaffen joch vnd bůberey zů registriren/ zů letst kemeer wie ein weib/ fiel dem bapst/ der sich vor jm ducken solt/ vnd am besten einer reformation dörfft/ zů fůß. Derhalb namen jn die stätt nit an/ man geleytet jn in kein statt mit fackeln noch freuntlichem zů schreien/ wie den vorigen künigen etwa/ sonder můßt drauß in den vorstätten ligen/ oder vnder den zelten im feld wonen/ da er kaum vmb dz gelt fand/ was jm von nöten were. Den keyser rewt/ dz er sich vnder ein frembd volck gebē hab/ des glaub jm verdacht vnd onerkant were gewesen/ vñ het den feind nur verwechßlet/ nit wereer dem entrunnen.

Auffrůr in Italia wider Keyser Henricum iiij.

Er wiste nu mitten vnder den feinden lebendig nit auß Italien zů kom̃en/ noch sie zů stillen/ er breche dañ die büntnuß/ so er mit dem bapst eingangen het/ vnd fůre durch den bañ wie durch ein spiñweb. Da fiengen an die Italianer wider sein freünd zů werden/ vnd täglich je mer vnd mer Fürsten Italie zů jm zů fliessen/ jm geschenck zů bringē/ ein dapffer vnderhaltung vñ liuerung zů geben. Da kamen in Italia wider an sein hof fast alle bischoff vnd Fürsten/ so er auß gebot der Fürsten zů Oppenheim von seinem hof het gestossen/ vñ die auch in Italiam vmb die absolution gezogen waren/ die nam er wider an seinen hof/ vñ wehret dem bapst/ das er nicht gen Augspurg auff Purificationis/ wie gefordert/ kommen mocht/ Da legten die Fürsten den

Henricus iiij. můß wider den bapst sein.

Reichstag gen Forchen/allda von des Reichs frid vñ hendel zů tractiern/da
hin citiert den keyser der Bapst vnd die Fürsten/ sich zuuerantworten/ wie er
geschworn het/Der keyser antwort den legaten/er sei noch nie in Italiam kö
men/der geschefft sei vil/die jm täglich fürkom̄en/ er möge so bald nit absolui
ren/vnd dise onaußgericht auß dem land ziehen. Der bapst schickt eilend zwen
Cardinäl vnd Legaten gen Forchem zů den Teutschen Fürsten/erzelt jn all
sach/wie es jm mit dem Keyser gangen/ vnd klaget/ er möge vor dem Keyser
weder sicher in Germaniam/wie er willens were gewesen/ noch gen Rom/sie
sollen sehen wie sie ein weiß anfahen/das sie frid in Germania anrichteten/biß
er komme/alle ding zů ordnen.

Rudolffus Hertzog zů Schwaben zů Forchem Keyser erwelt wider Henricum iiij.

Anno M.lxxviij. Ward Hertzog Rudolff von Schwaben zů Forchem/
von den Fürsten des Reichs einhellig zum keyser erwelt/wider Henricum iiij.
Als diß Henricus höret/empfiel jm mit grosser entsetzung das hertz/schrib
dem bapst/er soll den Teutschen gebieten/ das sie wider den tyrannen vnd an
platzer des Reichs auff setzen/vnd jn auß dem stůl stossen/das er auch Rudol
phum in bann thů/Der bapst wils onuerhörter sach nit thůn/bald zohe Hen
ricus mit gewaltiger handt wider jn/vnd geschahe mit instehenden sieg vnd
glück ein groß schlacht vnd blůtuergiessen zů beder seiten. Der Bapst schicket
sein Legaten in Germaniam/mit vollem gewalt vnd gebott/das sie bei dem
ban an jrer Legation niemant solt hindern/ sonder welchen sie hiessen künig
sein/an seiner heiligkeit statt/darzů mit gemeynem zufal vnd stim̄ der Fürsten
der solt es sein. In den Sinodum worden bede künig gefordert/Rudolffus
will kom̄en/als Blondus zeuget/Henricus will kurtz/er soll auß gestossen vñ
verbant werden/er wölle sunst mit nichten jrem Concilio gehellen/noch sich
vnderschreiben. Da thett jn Grego.vij.wider in ban/wie er jm zuuor trouwet
het/drumb alle des Reichs priuilegien/ zöll/ vnd gescheftt zuuerwalten abge
schlahen/schrib den Fürsten ein hefftigen brieff wider jn/er absoluiert alle des
Reichs vnderthanen von jrem eyd/vñ billichet die wahl Rudolffi/damit das
reich von diser wildē bestien erlediget würd. Darzů konde es Rudolffus wol
mit dē bapst/schrib jm/wo er jm nit gefiel/so wolte er gern dauō steen/er wölle
allweg in vnser vñ in gottes hand steen/des wölle er vñ sein süne zu bürgē gebē.

In disem lermen erwürget Keyser Henrich vil geystlich vnd weltlich perso
nen/was dem Bapst oder Rudolffo anhieng/vnd er ja über mocht/weil der
Bapst allen fürsten/Bischoffen/vnd dem gantzen Reich gebott/als der recht
keiser/das sie Henrico in nichten soltē gehorsam sein/noch für einen keiser hal
ten/absoluiert sie auch derhalb vō jrem eyd. Da griff Henricus vmb sich/fie
le in die Tempel/stifft/vnd clöster/ sackisiert vnd plündert/Der Bapst bit die
allerheiligsten Fürsten der Aposteln (dañ also nent er sie) das sie jm sein bann
wöllen helffen handthaben/vñ wo sein schwert vnd bañ nit schneid/das sie jn
wolten wetzen/vnd drob halten/ das er schneid/vnd der verächter drumb ge
ben můß/hetzet die fürsten hefftig an den keyser/ Liß sein histori.

Hen. iiij. verderbt dz reich das er zů seiner zeit fält/ vnd das bapstumb aufkompt.

Hie ist wol zů mercken/das bei disem Bapst vnd keiser das reich ist gefallē/
vnd dz bapstumb auff kom̄en/dañ diser bapst hat sich erster des keisers gwalt
vnd gehorsam gantz entzogen/vñ sich ja über sein haupt gesetzt/vnd zů seinem
herrn gemacht/dañ biß her habē die keiser macht vñ freiheit gehabt/ein bapst
zů welen/setzen/confirmieren/vñ hat ja keiner on des keisers stim̄/ wissen vnd
willen mögē bapst sein. Diser Gre.vij.aber will es nit leiden/sagt es sei biß her
ein mißbrauch gwesen/vñ ein sonder vergunst/so sein vorfarn vō Carolo m.

biße

biß her/den keysern freywillig vergünt haben. Zum andern hett der Keyser macht die Bischöff vnd Prelaten zů inuestiren / derhalb het er den ring vnnd bischoffsstab in seiner handt/die zů geben / wem er wolt/wie gehört. Diß priuilegium wirt hie auch dem Keiser zuckt/der Bapst will nit leiden/ das er icht mit sein creaturn zů schaffen hab/ samlet zů Rhom ein Concili/wol mit eylff hundert Bischoffen/will der Keyser soll der geistlicheit gar müssig geen/vnd sich jrer Jurisdiction entschlahen / die wahl eines Prelaten oder Bischoffs sol bei den clöstern/Bistumb/Stifften/vnd Geystlichen sein/wie ers vnd sein nachkommen hernach wie es geschehen solt/eygentlich für riß vnd auß schnit. Diß gesatz in disem Concilio gmacht/ward bald in das geistlich recht gefaßt/ xvj. quest. cap. vij. Siquis deinceps/ Item. Siquis imperatorum ducum ꝛc.

Weiter/wie der keiser Anno M. lxxx. ein Concili zů Brixen hab gehalten den bapst abgesetzt/ vnd an sein statt Guibertum den Bischoff zů Rauenna Bapst gemacht. Item wie er wider Rudolffum gesiegt/ vnd iiij. schlacht mit jm in Saxen than hab/vnd nach dem sieg die auffrürigen häupter in Saxen gestrafft/nacher alte stett am Rein vnd im gantzen reich von jm zů Rudolffo abfellig/mit gewalt/ trouworten/vnd verheyßner gůtthat/wider vnder sich hab bracht/Schwabenland verhergt/ vil stätt belegert / vnd zů der erden geschleifft/so sich nit haben wöllen ergeben/ꝛc. liß die histori Gregorij. vij.

*Rudolffus wirt erschlagen.*

Zů disen bösen mären / das Gregorij keiser war vnden gelegen / kamẽ Gregorio vij. noch mer bottschafft. Henricus v. Henrici des keisers sun/dẽ der vater/als er wider Rudolffum in Saxen zohe/ inn Italia ließ/thet dieweyl ein schlacht mit Mathilda / des bapsts anhang (wie ein klein zůuor gehört) vnd schlůg sie. Dise Hertzogin von Lothring het der bapst angeschafft / als die er wißt sein sach trewlich handlen/das sie mit Hen. v. des Keisers sun ein treffen solt thůn/ vñ jn dieweil auß Italia treiben / die sach schlůg aber vmb / das er Mathildam des Bapst anhang auß dẽ feld schlůg/so lag sein keyser Rudolff in Saxen ernider. Also helt got wider alle auffrůr ob der ordenlichen gewalt ob sie wol tyrañisiert/so will doch gott sein růth ongertruzt haben/vñ dz wir sie anbetten/vor jr ducken/vñ das hütlin ruckẽ/vō wegen der sünd des volcks.

*Gott helt ob ordenlicher oberkeit ob sie schon tyrannen sind.*

Der drit anstoß so der Bapst zů diser zeit het/ Mathilda sein anhang nam ein Marggrauen Estensem Azonem mit namen zum mann / der ward in der vierden sipp grad oder linien mit Mathilde verwandt/dz will der bapst nit leiden/wendt die freüntschafft für / gebeut jr das sie sich des mans entschlag / vñ scheydt sie von einander/ee sie hochzeit hetten/also blib jm das weib. Den man hat sie freilich vō ehren wegen nemen müssen/dañ wie gehört / es was ein groß gemümel vnder den Geistlichen/das sie ein jung weib were / vnd kein man neme/sonder steckt tag vnd nacht beim bapst / vnd pfleget mit jm/in schein geistlicher lieb/fleischlicher bůberei. Der bapst hieß sie ein glaubwirdig ehrentreich weib die pfaffen aber den er jr Eweiber hett genomen vnd verbotten / kondten jm wol den text sagen / sagten es were gůt also keusch sein/ wiewol den cyß niemant hat dürffen rüren/ vñ die Historici meynen man habs jm in eim neid geredt/so laut es doch seinem leben wol gleich. Dauon liß sein Histori.

Zum iiij. zohe keyser Henrich durch Beyern in Italiam/ Anno M. lxxxj. nach dem er Rudolphũ geschlagen vnd im reich wider frid het gemacht. Mathilda die Hertzogin vō Lothring vñ Marggrefin Italie / berůfft gen Rom all jr macht / dem Bapst zů hilff. Keyser Henrich kompt am Pfingst abent

*Grego. vij. zů Rom belegert.*

für Rhom/belegert erstlich die Statt Leoninam/so vor der Statt Rhom vmb Sant Peters münster ligt/verhergt vmb Rom alle Castel/vnd was er an kam/zoge nach verzweyffeltem sieg mit seinem Bapst gen Rauenna/blib über winter da/kompt am früling wider gen Rhom Anno M.lxxxij. belegert die stat/da gewañ er die statt Leoninam/S. Peters münster beraubter/die statt ward also mit hunger gequelet/das vil vor hunger auß der statt bey nacht flohē/die nimer wider kamē. Von dañen zohe Henricus gen Tibur/da selbs bekümeret er mit täglichē anfal die Römer/ließ jn nicht zůgeen/verlegt alle straß/das sie frid begerten/mit was condition er nur wolt/da wardt vil dar zwischen gehandelt/ob man den Bapst vnd keyser möcht vereinigen/Als es aber geen wolt/fielen vil Graffen vnd groß herrn in den nötten vom bapst zum Keyser/mit deren hilff belegert der Keiser Rom wider. Gotfredus der Hertzog von Lothring (so nacher der erst künig auß den Teutschen zů Jerusalem ward) brach erster in dem sturm̄ die statt/fiele verwundt in ein groß kranckheit/verheißt sich zum heiligen grab.

Hen. iiij. gewint Rhom.

Als nun der Keyser inn die statt war kommen/fielen all die vor Henrico heimlich waren angehangen/aber vor dem Bapst sich nit entleychen dorfftē/mit freuden zum Keyser/lieffen jm entgegen/empfiengen jn mit frölichem zůschreien. Da nun der Bapst sahe/das er von seinem eygen volck/auff das er all sein trost hett gesetzt/verlassen ward/entwich er in die Engelburg mit seinen Cardinälen/da meynten die Römer sie hetten ein mal fůg uberkommen/sich an dem Bapst zů rechen/vnd des künigs gnad zů erobern/belegerten das Castel Sant Angeli/das niemant weder ein noch auß mocht/Der keyser enbott dem bapst zů/wolt er jn krönen in Sant Johans kirchen/so wolt er fridlich den gestrackten weg wider in Germaniam ziehen/diß bat jn mit gemeinem geschrey alles volck. Der bapst wartet hülff/verzohe die antwort vnnd enthielt sich im Castel/Jn dem kompt Robertus Guiscardi in Jtaliam dem Bapst zůhelffen/da zohe Henricus von dannen inn Campaniam/vnd erobert ein groß theyl Apulie.

Onlang nach dem ward er durch der Römer Legaten wider heymlich gen Rhom gefordert/dann sie waren dem Bapst spinnen feind/Der keyser kam wider Anno M.lxxxiiij. für Rom/legert sich zur pforten Lateran/vñ nam bald die statt in ergebung/vrsach der bapst Helbrand war gen Salernitani in die statt gewichen. Da gieng der keiser in die statt/den nechstē sontag machet er Guibertum den Bischoff zů Rauenna mit viler bischoff stim̄ zů Rauenna zů einem bapst/vñ nent jn Clemens/vnd ward an dem Ostertag der keiser von seinem bapst sampt seinem gemahel gekrönt. Nach dem zohe der Keyser wider auß Jtalia für Augspurg/belegert vnd gewint die bald. Nec. Nauclerus. Auß dem erschrack Teutschland/dz sich nacher leicht all stätt ergaben.

Augspurg belegert vnd gewunnen.

Darnach ist Anno M.lxxxviij. Augspurg von den Schwaben wider mit listen gewunnen worden/schreibt Nauclerus.

Anno M.lxxxv. Jst zů Mentz ein Sinodus gehalten worden/da war ein Legat von Rom/der hieß alle die bischoff/so dem keyser wider weren/absetzen/besorgt villeicht der bapst/der keyser wañ er kein frid in Germania hett/wider in Jtaliam zů reisen/das nimmer on grossen nachteyl der Walchen geschahe/darumb wardt da mit aller stim̄ ein fridt gemacht/da setzt der Keyser nach allem erfordnem rechten an stat der abgestossenen vngehorsamen bischoff/Prelaten/vñ Pfarherrn/vñ andere bischoff ꝛc. Die Saxen namē den

keyser

keyser'an/ob sie wol nach dem tod Rudolffi Hertzog Herman von Kernten zum Rö. künig hetten erwelt/doch legt er den falschen namē wider hin/als er sahe Henrici macht wider auffgeen/vnd dz jn die Saxen verliessen/zohe heim in Kernten/vñ starb. Nauclerus schreibt/es sei ein wild wesen zů diser zeit gewesen/wenig bischoff seien in Germania mit dem bapst gewesen/vnd derhalben von jren bistumen vertriben/zum teil vom Keyser auß gestossen worden. Da haben etlich Fürsten Grafen vñ bischoff in disen nöten bekümert/die welt verlassen/vnd in clöstern jr höl vnd schlupfflöcher gesůcht/dauon hernach an seinem ort. Dañ diß bellum ciuile spricht Carion in teutschlanden/durch des bapsts pratick erregt/hat ein grossen fal des reichs/vñ ein grosse verenderūg der Fürstenthumb mit sich bracht/vil auß gestossener bischoff sturben im ellend/oder lieffen verzweiffelt in die clöster/vil Fürsten vnd hoher leut worden erschlagen/vnd die Fürstenthum an frembde erben gebracht/Ottho der Hertzog in Beyern ward vertriben/vnd Beyern den Welffen/so Schwaben waren gegeben/das Hertzogthumb zů Schwaben/gab Henricus nach dem tod Rudolffi/seim tochterman Friderich von Stauffen/vnd nam es Berchtoldo dem Grafen von Zeringen/dem es Rudolffus nach dem er künig ward/übergab/das in Schwaben ligt zwischen Gemünd vñ Geppingen. Der Francken ist gar geschwigen/vnd jr stam̃ gefallen. Eckbert der Marggraf in Meissen ward erschlagen/Gebhart der vatter Lotharij so nach Henrico v. keyser worden ist/kam vmb. Gozelo der Hertzog in Lothring ward auff seinē Prosty erschossen/In summa/Teutschland ist hart verendert/vnd das Reich geschwecht worden/des fals sich das reich nim̃ermer erobert hat. Hie lobt Nauclerus die Schwaben hoch/dz sie vnder so vil treffenlichen Fürsten nie kein tyrannen haben gehabt/sie haben aber warlich etwan übel gnůg hauß gehalten/vnd nit allweg seiden gespunnen/Nauclerus redt diß auß einē affect/vnd lieb seines volcks/weil er auch ein Schwab ist/man solt aber die histori wie es gangen were/on alle anmůt erzelen vnd einem volck/person/rc. so vil ehr günnen/als dem andern. Graff Friderich von Stauffen des keysers tochterman ein hertzog zů Schwaben stifftet zů diser zeit dz closter Lorch zwischen Gemünd vñ Schorndorff gelegen/Diser hat auß deß keyser Henrichs iiij. tochter zwen sün zeüget/Fridericum vnd Conradum/der hernach keyser worden ist. Nach dem kam Keyser Henrich Anno M.xcvij. auß Italia gen Regenspurg/da zwang er die Juden/so vor ein lang zeit zů Regenspurg gewonet hetten/Christen zů werden/nam jn was sie hetten/ein vnsäglich gůt/Zů Mentz zelten sie dz volgend jar den raub/dann der bischoff zů Mentz ein über auß geitzig man/der den Keyser in allem seinem fürnemen verthediget/het theyl dran.

Fall des reichs in Germania.

Verenderung der Fürstenthūb in Teutsch landen.

Anno M.xciz. macht Henricus iiij. zů Aach sein sun Henricū v. zum Rö. künig verschupffet oder enterbet sein sun Conradum/den er vor zum Rö. künig gekrönt het. Mich nimpt hie wunder/daß der Churfürsten so wenig gedacht wirt/weil doch jr auff setzung nit alt/vnd jn alle wahl nit eben auff die erben sonder auff einen dem reich nutzen Fürsten/frei stůnd. Hie aber macht Henricus iiij. seinen sun zum künig/vnd wirt bei Nauclero der Churfürsten nit gedacht/bei den doch alle wahl stůnd.

Henricus iiij. enterbt seinen sun.

Anno M.c.iij. hielt Henricus 4. weinacht zů Mentz/befalch seinē sun Henrico v. dz Reich/vnd wolt zum h. grab ziehen/damit schůff er jm vil gunst bei den Teutschen/bracht auch vil Fürsten vnd herrn auff/die mit jm das gelübde thetten.

Anno M.c.v. hielt der keiser aber Weinacht zů Mentz/vnd ward von bisch offen drum angeredt/dz er die verheissen walfart nit außrichtet/er hett aber kein lust mer zůziehen/vnd war jm auß geschwitzt/da fielē die bischoff all von jm zů seinem sun/der war für sie/der hielt bald ein Concilium in dem künigkli chen dorff Northausen/dariñ die ketzerei der Nicolaiter/das ist/die gemein schafft der weiber vnd hůrerei der Nicolaiter/so zů diser zeit bey den pfaffen gemein war/ward abthan/vnd vil ordnung gemacht/Da hielt sich der jung fürst so fein/dz er nicht redt oder thet/dañ wie es den bischoffen geliebet/vñ sie jm eingaben/sein eygne gesatz recht vnd priuilegium/so die geistlichen zů hart dauch t/miltert er/oder übergab sie den bischoffen gar/saß vnden im Cōcilio vñ gab dē bischoffen als dē stathaltern gotes/jr wirdig eer/wz schwerer pūcten fürfielen/halff er für den Römischen stůl schickē/vnd vndergab sich gantz der bischoff vnd Bapsts willen vnd gewalt/bracht die Saxen/so vorhin Hen.4. seim vater auß altem grollen feind waren/bald in sein gehorsam/versünet die verbanten Bischoff mit dem Bapst/das war ein essen für sie/da henckten sie sich all an jn/hetzten jn das er gleich auff war/vnnd seinen eygenen vatter zů Mentz belegert. Der vatter entbeut sich/das Reich mit jm zů theilen/vñ nach seinem tod gar an jn zů wenden. Der sun will nicht thůn/dann dem Rhömischen stůl gehorsam sein/vnd der Christlichen kirchen einigkeit vnd gebot halten. Die fürsten wöllen jm auff diß erbieten nit helffen stürmen.

*Nicolaiter zů Northausen.*

*Hen.v. belegert seinē vatter zů Mentz*

Also zohe er von dannen auff Wirtzburg/setzt den Bischoff/so seinem vatter anhieng ab/vnd einen andern an. Von dannen ruckt er für Nürnberg/so auch noch seinem vater dem alten rechten keyser anhiengen/vnd jm nit hulden wöllen/vnd gwint es in ij. monaten. Zohe gen Regenspurg/da vertrib jn sein vatter/so jm nachzohe/vnd gern auff den rechten weg hett bracht/vnd den vngenieten jungen menschen vor der bischoff list vnd pratick (die jn auch ein lang zeit bei der nasen hetten vmbgefürt) gewarnet/Der sun fleucht sein vater/der vater volgte/der sun leget sich wider jn zů feldt an die Regnitz/Carion nennet den fluß die Vnstrot/in der Marck/vnd theten ein treffen/der vatter meynet wann er siget/wolt er sein sun wol auff ein weg bringen. Aber des vatters anhang wolt nit willig sein zů streitten/vnd den fuchß nit beissen/der jung grünend mensch gedaucht sie im̄erzů were baß für sie/so hetten sie wider zů kriegen/vnd flohen gemach all trewloß von jm/fielen zum sun/der Keyser můst sich heimlich dauon stelen/mit gar wenigē getrewen/wie jn der sun vor seinen eygen dienern gewarnet/freilich haben sie jn wöllen verrhaten. Der sun zohe gen Speier/hůb seines vaters schätz/macht den abt von Hirßaw zů bischoff.

*Nürnberg zerrissen.*

Nauclerus will Hen.iiij. nit wol/setzt den glimpff allen auff des Keysers sun/lobet jn/das er den vater hat verfolget/darumb das jn der Bapst vnd alle bischoff haben verfolgt/vnd alle Fürsten verlassen. Es geschicht gemeiniglich also/wañ der hund vnden ligt/so beissen alle hund in jn/Wiewol nu Hen. iiij. tyrañes gnůg ist gewesen/vñ nit allweg seyden gespunnen/so hatt er doch auffs wenigst mit dem sun wasser an einer stangē tragē/ist er anders nit theurer gwesen/dañ der sun/er greifft den geistlichen dapffer auff die hauben/will sein recht vnd priuilegium nit begeben/da hencken sie sich zů rechen dem vatter an/der sun thůt was sie wöllen/verfolget auß Göttlichem eifer/wie sie jm ingaben sein eygen vater/will die kirchen verfechten/vnd seinen vater in Göttlichen sachen hassen/vnd nit kennen/wie man der sach ein nase macht/legt sein kron vnder des Bapst füß/verzeicht sich seiner priuilegien vnd rechten/das war

*Geistlicher keiser.*

war ein rechter Keyser für die geystlichen den wolt der Bapst haben / helt ein mechtigen Reichßtag zů Mentz / darinn ward er mit gemeiner stim̃ Keyser auffgeworffen / durch einen Apostolischen Legaten confirmiert / wie diß alles vorgesagt ist / Keyser Henrich iiij. wardt mit gewalt seiner insignien vnd Reichß beraubt / abgestossen / vnd entsetzt / des er sich in einer gar kläglichẽ Epistel an alle fürsten des Reichs sein eygen feinden klagt / zůuor an Gott dem allmechtigen / Marie seiner herrin / vnd S. Peter dem fürsten der Apostel / dz zur schmach des Reichß wider götlich vñ menschlich recht nit allein des reichs entsetzt sei / sonder auch alles das er etwa gehabt hab / vñ sei ja also beraubt / dz jm nicht überig sei / dann das leben. Als wir nu auß bit vnd rath vnsers suns / nach dem er vns ein sicher geleyt / vnd sein eyd gab / gen Mentz wolten ziehen / alda in gegentwertigkeit des Apostolischẽ legaten / vñ der fürsten des reichs / vñ meiner seelen heil wegen zů handlen / da hat er mich in diser obedientz wider gegebne trew vñ eyd / zů fahẽ / vñ biß in die gefärd des tods zůfürẽ nit gescheuhet / bit sie durch die liebe gotes / er des reichs / vnd jrer erbarkeit willen / das er möge rechts bekom̃en / von der iniurien wegen / die jm vnder jren henden widerfarn sein / Er wölle durch onparteisch leut geurteilt / sich gern bessern / vnd abbiten / wo er seinen sun / oder jemant sunst verletzt hab / vñ wie er dem bapst seinem legaten in gegenwertigkeit der fürsten sei vrbütig gwesen zů gehorsamen / vñ alles was zur pesserung des reichs vñ gemeinem nutz gehört / helffen auffrichten / also sei er noch des willens / bit derhalb noch alle fürsten / weil sein sun kein vrsach mer zů jm hab jn zůuerfolgen / so er absoluiert / sich dem bäpstlichen stůl in aller demůt vnd gehorsam vnderwerff / er wölle von seinem fürnemen absteen / vñ wo er jm je das reich nit wölle lassen faren / dz er jn doch mit frid als ein sondere einzelige person des Reichs / vnder seinem schutz leben laß wil er aber nit / so biten wir euch durch die eer der Rö. kirchen / dz jr jm nit helffet vns noch die vnsern zůüberfallẽ vñ verfolgen / dañ warlich diß gschicht nit auß eifer des götlichen gesetz / sonder võ begird wegẽ zů regieren / kan mir aber ewer ansehen bei mir nit hiflich vnd berathen sein / so appellieren wir für den stůl zů Rhom. Diser brieff ward von Cöln gen Mentz geschickt / vnd vor allẽ fürsten im conuent verlesen / Darauff gab Hen. v. mit sampt den fürsten vnd geistlichen dise antwort / das Reich were jetzund xl. jar in einem vnwesen wůst gelegen / vnd bede götlich vñ menschlich gesatz verfallen / vnd durch eitel mord / tod / meineyd / geistlich diebstal / raub vnd brandt / schier võ dem glauben in ein Heidenschafft gerathen / derhalb seien sie durch den heiligen geyst in einigkeit des glaubens versamlet / disen auß zůfegẽ / vñ Henricum das haupt diser trennung / auß Göttlichem eyfer auß zůmustern / zůletst einen Christlichen Keyser zůerwölen. Etlich schreiben / als Nauclerus / Als der vatter gesehen hab / das je nit anders dran sey / habe er jr fürnemen gelobt / vnd dem sun sampt den Regalien das Reich mit zehern übergeben / das er fürhin glat nicht nach des Reichs pomp / sonder nach seiner seel heil trachten.

*Henrici iiij. Epistel an die Fursten des Reichs.*

*Antwort des reichs zů Metz an Hen. iiij*

Anno M. vj. starb er onlang darnach zů Cöln / vñ ward zů Löuen in ein closter begraben / aber die geistlichen theten die von Löuen in bañ / vnd wolten sie nit absoluieren / sie grůben dañ den verbanten leib wider auß / vñ grůben jn in dz feld / in dz ongeweicht erdtrich / diß geschahe. Da ward er nit lang darnach wider außgraben / vnd gen Speier gefürt / da lag er in eim steinen särcklin v. jar onbegrabẽ vor S. Affre capel. Deßgleichen geschahe Guiberto senẽ bapst Clemens genant / der war vj. jar vnder der erden gelegẽ vnd auß des volgendẽ

*Verbanter keiser außgrabẽ.*

*Hen. iiij. ligt v. jar onbegraben im bann.*

Bapsts geheyß wider außgraben/vnd hingeworffen. Ein sollich schmach leg ten sie der leich des Keysers vnd des Bapsts an/ vñ wolten sich an den todten rechen/die sich an den lebendigen nit mochten rechen. Jacobus Wimphelingius der wundert sich das diser theuer Fürst die H. Bäpst nit hab wöllen auff setzen/so er doch sunst ein gütter Fürst sei gewesen/ vil almůsens geben/ein kü ner groß mütiger degē/freydiger/per sönlicher held/ein scharpffsinniger/an schlägiger/vnd wolgestalter gerader man/der ein Maiästet allein in seinem ansehen anzeyget vnd vor trůg/vnd der lxij. schlacht hat gethan/ In dem C. Julium Cesarem/vnd Marcum Marcellum überwunden hatt/vnder wel chen der erst allein fünfftzig vnd der ander xxx. schlacht haben gethan. Wim phelingius setzt Henricum iij. für Henricum iiij. vnd den vierdten für den v. fälet auch wol vmb fünfftzig jar mit der jar zal/schreibt Keyser Henrich iiij. sei gestorben Anno tausent lvj. so er doch Anno M.c.vj. gestorben ist.

Hen. iiij. lxij. schlacht gethan.

Carion schreibt der neid vñ bañ der bäpst sei aller daher komen/dz Hen. iiij. sein priuilegium dem bapst nit wolt übergeben/nemlich/das lehen vnd inue stur der Bistumb/vnd wal oder confirmation der bäpst/das on des keysers willen kein bapst solt sein. Dise zwei priuilegion fahet Grego. vij. an/vnd wolt sie kurtzum dem keyser nit lenger lassen/vnd begab sich/so ein Bischoff starb/ setzt der keyser ein/dem gab er den stab vnd ring/ So setzt der Bapst auch ein/ die verbanten darnach einander/Der bapst machet dem Keyser mit dem bañ alle Fürsten abfellig/vnd gebot jn ein keiser zů welen. Als sie nun Rudolffum weleten/schickt jm der bapst ein güldin kron/darumb stůnd gegraben/Petra dedit Petro/Petrus diadema Rudolffo/Das ist/ Christus hat das keyser thumb dem bapst geben/vnd der bapst Rudolffo. Vil bischoff in Germania rochen den bůben/vernichteten die Excōmunication des bapsts in jren Sino dis/vnd excōmunicierten den bapst selbs/got hielt auch ob ordenlicher gwalt das Henri. iiij. Rudolffum bald auß Schwaben vnd Saxen schlůg/in wel cher schlacht der Bischoff von Wurms vnd Magdenburg vmbkamen/dañ zů diser zeit sindt die bischoff selbs persönlich in allen kriegen gewesen.

Als nun Rudolff nach vier jaren seiner wal zů Merßburg erschlagē ward wie gehört/vnd er den Bischoffen ein grobe saw gab/das sie jn wider Henri cum iiij. seinen herrn hetten gehetzt/vnnd meineydig gemacht/noch liessen sie nit nach/sonder sind fort gefaren/seinen eygen sun wider den vatter erregt. Bapst Helbrandt rhůmet sich er hett ein vision gehabt/der vnrecht Keyser solt diß jar sterben/vnd traff Rudolffum seinen Keyser/dem er die kron wi der Henricum hett auffgesetzt. Nach dem henckten sich die Bischoff all an sey nen sun/beredten jn vñ practicierten das er den vater als ein verbanten/vmb der eer Gottes willen veriagen solt/vnd das reich von seiner tyrannei er ledi gen/wie diß alles geschehen sei/ ist zů ruck gesagt.

Grego. vij. propheciert

Sonderlich that/Histori/vnd fäll/so sich zur zeit Henrici. iij. iiij. vnd v. haben zůtragen.

ANno ix c. xci. ward vnser Frawen kirch zů Augspurg vom Vdal rico dem Bischoff/vnd Adelgunden der künigin zů bawen ange fangen. Darnach Anno M. lxxij. hat Bischoff Henrich die zwen thürn vnd die zwo für schupffen vnd eingang dises Tempels gebau wen. Sechs jar darfür ließ Schwigerius der graff von Baltbausen S. Pe ters kirch von grund auffbawen/Sein brůder zů Schwabeck stifft das clo ster S. Felicen zů Augspurg.

Benedicter orden zů S. Vlrich daselbs/wardt angefangen darfür Anno M.xij. darnach eylff hundert xlij. Sant Jörgen closter gestifft.

Anno M.c.xxvj. ward das closter Ebrach gestifft. Habßbrun Anno 1132.

Anno M. c. findt Naucle. erstlich von ij. Grauen von Wirtenberg in dem closter Hirßaw/ Graff Conrad vñ Bruno ij. brůder/ Bruno ist ein Thůmbher zů Speier gwesen/ darnach võ andacht wegẽ in dz closter Hirßaw gangẽ/ vñ nach Abt Gebhart/ den Hen.v. zum bischoff zů Speier macht/ Anno M. c.v. abt zů Hirßaw worden. Diser geistlich Graff hat geben groß gůt an stifft vñ clöster/ als gen Walcheim/ Saldingẽ/ Hirßaw/ sein brůder Cõrad gen Durenchẽ/ Sareweßheim/ Salzaha/ vil hat auch jr schwester Luitgart gestifft.

Graffen von Wirtenberg vor iiij. c. jarn gestifft.

Anno M.lvj. zohe keiser Hen.iij. in das dorff Ciuois (das zů end der Teutschen vnd anfang der Frantzosen Reich liget/ vnd die ij. Reich theiler) sich mit dem künig Gallie zůbesprechen. Der künig gieng den keyser in dem Colloquio übel auß/ das er jm offt vil erlogen hett/ vnnd ein theyl Franckreich mit listen seinen vorfarn abgeleycht/ das wolt er kurtzumb wider habẽ. Der keyser bot jm einen trutz/ vnd sagt/ er wolte sein vnschuld mit einem sondern kampff probieren/ das er jm nieicht erlogen hett/ vnd fordert den künig auff in einen sondern kampff mit jm zů trettẽ/ Aber der künig von Franckreich zohe bei nacht dauon wider in sein Reich.

In disem jar ward der Pfaltzgraff Dedi von einem geistlichen zů Brem erstochen/ dz nechst jar hernach wardt ein Pfaltzgraff Hen. ein münch/ verließ weib vñ kind/ vnd zohe ein kut an. Nach wenig tagen aber rewet es jn/ verließ das closter wider/ vñ gieng zů seinẽ weib/ kind/ vñ possession. Anno M.lxj. darnach erwürgt Pfaltzgraf Hen. sein weib mit seiner eigen handt/ ein teufli scher man/ vñ grosser tyrañ/ da ward er wider in ein closter gestossen/ Efdernach genant/ da wütet er sich zů todt/ L. Schaf. meint er sei besessen gewesen.

Pfaltzgrafen Dedi ersticht ein pfaff.

Anno M.lxij. zohe Margraff Wilhelm in Hungern mit grossem bracht des künigs tochter sein vermähelt braut zů holẽ/ aber an der anderen herberg starbe er vnderwegẽ/ sein braut nam der Margraff Vlrich in Kernten sein freunde. Die münch in Düringen behielt Otho sein brůder. Der bischof võ Mentz wolt jn kein priester oder pfründ lassen/ er verhieß jm dann den zehenden von allem gewächß vnd lebendigem/ vñ hielt auch die Düringer darzů/ solchs on widerred zů geben/ Die Düringer sagten sie wolten ee sterben/ dañ bei jrer vorfarn freyheiten nit zů bleiben/ vnd diß anmůttens einzůgeen.

Düringer wöllen ee sterben dann den zehend gehẽ.

Anno M.lxiiij. ist Sifridus der bischoff von Mentz/ Guntherus bischoff zů Bamberg/ Otho bischoff zů Regenspurg/ Wilhelms bischoff zů Vtrich/ miteinander gen Jerusalem zogen/ mit grossem anhang/ vñ vnderwegen vil geferd erlitten/ vnd mañlich thaten than/ die Lampertus Schafnaf. erzelt.

Anno M.lxvj. geet der bischoff von Trier vom altar/ neigt sein haupt in des Diacon schoß vñ stirbt. Cuno ein Prepositus zů Cõln kam auß fürschub des bischoffs daselbs/ an sein stat. Das wöllẽ die geistlichẽ vñ burger zů Trier nit leiden/ das man jn on jr waal/ wissen vnd willen ein frembden bischoff auf tring/ schweigen/ lassen den bischoff einreitten/ fallen in jn/ erwürgten all sein zeug vnd anhang/ nemen jn alle jr hab vnnd gůt/ des sie vil mit jn dar fürten/ den bischoff fiengen sie vnd gaben jn dem hencker/ der stürzt jn über ein höhe herab/ das er zů schmettern fiel. Nach dem weleten sie nach gewonheit jn selbs ein bischoff Vto genant/ mit gemeiner waal des volcks vñ der pfaffen.

In disem jar erschin ein erschrecklicher Comet/ darauff folget die groß

plůtig

plüttig schlacht/in welcher der künig iij. künig der Saxen in Engelland vmb bracht/biß zů jrer letsten außtilgung. Darauff war der Keiser zů Fridißlar todtkranck/also das die ärtzt an jm verzweiffelten/vnd die Fürsten gedachtē schon/wie vnd wen sie zum Keiser welen wolten/genaß aber wider/vnd hielt bald darauff hochzeit in Triburia.

Anno M.lxvij. gieng Krafft ein junger angeender Bischoff zů Meissen nach essens gleichsam zů růhen in sein schatzkamer/ verschloß sich selbst/das er ob dem schatz nit übereylt würd. Als er nun über gewonheit nit auß der kamer wolt/ward die kamer auffgestossen/ nach dē er den klopffenden nit wolt antworten/oder auffthůn/vnd er ob seinem schatz todt gefunden/ greulicher gestalt auff dem schatz vnd im gelt ligende. Ottho der Margraff in Thüringen starb mit grosser frolockung des gantzen landts diß jar/ vrsach/er het den zehend ins landt lassen einkomen/des man vor nit gewont war zůgeben/vnd biß her allweg zehend frey gewesen in all jren possessionen. Dise freyheit namen sie wider für die handt/verbunden sich zůsamen/ wöllen ee sterben/ dann jr alt zehend frey Priuilegium verlassen/ darob ward vil plůts vergossen/ biß der Bischoff von Mentz/der das spil trib wider darzů bracht/ das sie zehend geben můsten/von disen kriegen schreibt Lampertus Schaf. gar eygentlich/ich kan nit alles setzen/ich můste sunst wol ein wagen vol Chronick machen. Ich hab mir aber fürgenommen/ das fürnembst vom Reich vnd Teutschen zů handeln/nicht was ein jeder Fürst/Bischoff/abt/ Prelat geredt gestifft oder gehandelt hab.

Bischoff von Meissen wirt todt im gelt gefunden.

Anno M.lx. kam Carolus ein Canonicus vō Magdenburg durch Simonei hinder das Bistumb zů Costentz/ vnd trib auch Simonis handwerck vnuerschampt. Die pfaffen zihen jn auch er hett der Kirchen schätz gestolen/er ward gen Rom verklagt vnd citiert/sich zůuerantwortē/ ein Sinodus oder tagleystung ward drumb zů Mentz angestelt/ dahin der Keyser so Carolo wol wolt/selbs kam/die anklag zůuerhören. Als nun die kläger hefftig anhielten/hett jm der keiser gern über den berg geholffen. Als es aber nit sein mochte/ nam er jm den stab/gab jn Otthoni einem Canonico zů Goßlar/vnd das jm nit geschehe wie Carolo/ließ er jn gleich consecrieren.

Bischoff Simonei vnnd geitz Anno M.lxx.

Anuo M.lxx. wurden die Bischoff von Mentz/Cöln vud Bamberg gen Rhom citiert. Der Bischoff von Bamberg wardt anklagt/ wie er sein Bistumb erkaufft hett. Er gab aber dē bapst groß köstlich geschenck/so er durch Simonei an sich hett bracht/damit trůg er sein sünd nit allein ab/das er nicht allein der klag ledig wardt gezelt/sonder auch ein pallium überkam vnd etlich ander kleinoth den Ertzbischoffen zůgehörig. Doch wurden sie anfenglich all iij. hardt gescholten/das sie die heiligen orden/ weihe oder pfründt durch Simonei denen die gelt haben vnd grosse hansen seind/ on vnderscheidt verkauffen. Als er nun den eydt von jn genomē hett/das sie es nimmer thůn wolten/ kerten sie wider in Teutschland.

Anno M.lxix. mocht man kaum wein finden zů der priester meß/ so gar ware der wein etlich jare in allen landen erfroren. Darfür M.lxij. war groß pestilentz vnd theurung durch die gantze welt.

Anno M.lxxi. ist bischoff Adelbertus von Wurms so feyßt gewesen/ dz er vor feyßte erstickt.

In dem jar wolt der Abt zů Hirßaw nimer Abt sein/keyser Henrich steu-

ret vnd überlegt das closter so hart/das die münch kaum zů leben hetten/nam dem closter seine höfe vnd dörffer/schenckets sein rittern vnnd kriegßleutten/ Rupertus ein Abt zů Bamberg kaufft die Abtey vmb tausent lb. silbers/on was er sunst auß schencket/verhieß auch dem keyser Henricus hundert pondo golds/wo er jm die Abtey zů Fulden überliefert.

Gen. iiij. beraubt die clöster.

Lampertus Schnafna. schreibt die Simonei sei schon zů diser zeit gwaltig im schwanck gangen/vnd der sei abt oder bischoff gewesen/nit der mer kündt/ sonder der mer gebē hab/vñ kein prelatur sei ledig wordē/sie hab als bald sein kauffman gehabt. Als nun Rupertus zů Hirßaw wolt außziehen/ wardt es jm von eim Apostolischen Legaten geweret/dann die münch hetten diß mitler zeit gen Rom lassen gelangen/vnd des eintrags eins frembden Abts klaget/also saß er zwischen ij. stülen nider/vñ kam vmb die abtei zů Bamberg/die man dazwischen einem andern gelihen hett vnd kam zů Hirßaw auch nit ein.

Abtei vnd bistumb feyl.

In disem jar hatt der Ertzbischoff zů Cöln die Canonic zů Salefelt außtriben/vnd an jr statt münch eingesetzt/vnd auß dem stifft ein closter gmacht/ so eins strengen lebens/das jr rhům in die gantz welt erschalt/vnd man sie für engel vnd nit für menschen hielt. Lampertus Schnafna. der schreiber diser histori/ist selbs von wunders wegen dahin zogen/vñ nicht gefunden dañ grossen heuchlerischen schein. Noch hat diser orden gmacht/dz die anderen münch in Germania veracht/vnd gleich nit für münch seind gehaltē worden/vrsach/ es was ein sollich lauffen/kauffen/rennen/geben/practicieren vmb die prelaturen/abteyen/zinsen/gülten/dörfer/das etlicher mer zůgeben verhieß/dann der lehenherr hett dörffen begeren. Lampertus spricht frey die welt hab sich verwundert/woher ein sollicher fluß mit gelt vnd reichthumb Cresi vnd Tantali kemen/vnd die da gedicht fürgaben sie hetten sich dem creütz/armůt vnd leiden ergeben/vnd über ploß schlecht hül vnd füll nicht.

Als man nun nicht mer auff sie wolt haltē/schreibt Lampertus ein münch von münchen/seyen etwan xxx. etwa viertzig münch auß den clöstern gangen/vnd wider leyen worden.

Münch auß den clöstern glauffen.

Es ist auch auß diser histori wol schein/das die müncherei zů diser zeit noch kein notzwang ist gwesen/wañ ein der schimpff hat gerewen/vñ nit mit willē wöllē geistlich sein/so mocht er wider auß tretten in die welt/vnd ein lei werdē.

In disem jar ist ein mechtiger herr/als er in einer gastung zů Tisch saß/ von den meüsen überfallen worden/die haben jhn vor allen gästen übersessen/bissen vnnd fressen/biß er schier sein geyst auffgab/andern gesten gladt nichts gethan. Es mocht jm niemandt helffen/wolten auch todt nit von jm lassen/er ward von seinen dienern den meüsen zuckt/aber sie liessen sich drob erwürgen/vnd kamen je mer/da eylten sie dem meer mit jm zů vnd wolten über meer füren. Die meuß sassen auff jm/vnd schwamen zum theil hinach/das sie im schiff nit sicher waren/sie wurffen den todten zernagten cörper in dz meer/ vnd zohen jn im wasser hernach zur begrebnus/Aber es halff nit. Die meuß sassen auff jm/vñ schwammen hauffen weiß hernach/er můßt der meuß speiß vnd sie sein grab werden/dann als sie nichts kondten vorn meüsen schaffen/ füren die diener wider zů landt/legten den cörper an des gestatt/da wardt er von haut vnd beyn gar von meusen gefressen vnnd begraben/nach dem verliessen jn die meuß. Hec Nauclerus. Der histori schreiber Martinus/schreibt dergleichen von einem Fürsten in Poln.

Ein grosser herr wirt vō meussen gefressen/vñ in die meuß begraben.

Auff-

Auffrůr zů Cöln wider den Bischoff.

Auffrhůr zů Cöln wider den Bischoff.

ZV diser zeit waren die von Wurms in grossem namen im Reich/darumb das sie jren Bischoff von des keysers wegen auß der statt tribẽ vnd so trewlich an dem keiser in sein nöten hielten. Des namen die võ Cöln ein exempel/wolten jr gehorsam gegen dem Keyser mit einem grewlichen fürbild wider jren Bischoff anzeigen/den sie dem Keyser zů lieb nit allein wie die von Wurms auß der statt treiben/sonder gar erwürgen wolten. Es trůg sich also zů. Der Bischoff hielt mit einem andern Bischoff Ostern zů Cöln/als sie nun weg wolten/befalch er sein diener einem/das er vmb ein gelegen jn bequem schiff besehe/der diener fand am Rhein vnder andern einen reichen kauffmans schiff/dz jn gantz für recht ansah/er hieß die war außladen/der bischoff würd drin farn. Die diener des kauffmans wöllen nit thůn on jres herrn wissen vnd willen. Des Bischoffs diener trowen jn/es můß nur bald sein/die knecht lauffen zů jrem herrn/wie sie jm thůn sollen/Der Bischof wöll das schiff mit gewalt abladen vnd haben. Der kauffman hett ein freydigen sun/der vmb sein mañliche that bei den vorgeern der statt wol dran war. Der nam bald vnderwegen so vil gesellen er in der eyl mocht auffpringen/lieff an Rein/vnd schlůg des Bischoffs diener von dem schiff. Der statt aduocat kam gesterckt mit des Bischoffs anhang/will das schiff kurtz haben/dieweil ward die auffrůr groß/lieffen des kauffmans sun auch vil bürger zů/vñ schlůgen des Bischoffs hauffen zů todt/was nicht entpflohe. Die auffrůr gelangt bald an den Bischoff. Des kauffmans sun strewet dz geschrey in die statt/sagt vil böser stuck vnd trowort vom Bischoff/das er so vngebürlich ding gebůt/den vnschuldigen das jr neme/vnnd die Burger wie die hundt schůldt vnnd hielt. Der Bischoff beut fridt vnnd trowet die auffrůrer zůstraffen. Die burger lauffen zů hauff/der rath můß der vile weichen vnnd gehorchen/bald fiel jn ein/wie die von Wurmbs jren Bischoff vertriben hetten vnnd lob darvon tragen bey dem Keyser/warumb sie dann so weibisch alle ding von jrem Bischoff dulden solten oder wolten/bald wirt ein geschäll in der statt conspirierten sie wöllẽ den Bischoff nit wie die von Wurms allein auß der statt treiben/sonder gar hinrichten/wo es jn so gůtt werd. Doch wardt diß mals der Blerme gestilt biß an vierdten ostertag/daran Georgius gefallen was/der Bischoff stůndt auff vnnd prediget/meynet die auffrůr were aller ding gestillt/vnd er schalt sie vmb jren aufflauff/sagt die statt were dem Teufel übergeben/vnd würd in kurtz vndergeen/wo sie nit bůß theten/wißte aber nit das sein verderben vnd sterben so nahe war. Als es nun abent war/vnd er ob Tisch saß mit einem andern Bischoff. Do fiel die statt daher mit einem sturm/überfielẽ den Bischoff ob Tisch/schussen vnd stochen jm etliche an der seytten zů todt. Der Ertzbischoff ward kaum in S. Peters kirchen gebracht/darinn verwaret/alles verrigelt/vñ die thür verlegt. Dieweil sackisierten sie dz schloß/raumpten alle kisten vñ kastẽ/lieffen in die keller/schlůgen den fassen den podẽ ein. Also dz sie nahend im keller erstickt vñ ersoffen warẽ/vnd ja schwerlich entrañen.

Bischoff von Cöln treibt gewalt in der statt.

Die anderen fielen in des Bischoffs Capell/raupten alle ornat/schätz/gevaß/kelch/wurffen das heilthumb auß den monstrantzen hin/fundẽ in einem winckel ein geschmückt bauren/den erstochen sie/meinten es were der Bischoff. Als sie nun sich betrogen sein vernamen/vnd jn in S. Peters kirchen sein jr kundtschafft lautet/fielen sie in die kirchen/sturmpten/brachen/stiessen/lieffen mit

Bischoff von Cöln wirt zů todt gesůcht.

mit einem wider an die thür/vnd troweten jn/ wo sie den Bischoff nit mit wil
len herauß geben / müßten sie alle sterben / die nacht begriff sie/ das es so stick
finster wardt/das man kein vor jn kennet. Die burger vmblegten den Tem-
pel biß morgens.

Die in dem Tempel rieten dem Bischoffer solt sich daruon machen wie er
möcht/solt andere kleyder anlegen/ damit erredtet er sich selbs/ vnd sie/ auch
den Tempel. Es ware ein kleyner gang vom Tempel auff das schlaff hauß/
von dannen stig der Bischoff inn eins Canonicks hauß / der hett ein kleines
thürlin durch die maur auß der statt/das jm der Bischoffer/ vor der auffrür
durch die maur zů brechen erlaubt hett/da ließ jn der Canonicus auß. Er ka-
me bei eytler nacht gen Neussen. Da fiengen die burger wider an zů brechen
die im Tempel sprachen was sie sich zihen/er were nit da/ vñ wolten sie jn fridt
zůsagen/ so wolten sie sich geben vnd den Bischoff vnder jn sůchen lassen / der
wardt jn zůgesagt. Es wardt jn auffgethan/der Bischoff gesůchet/ aber nit ge
funden. Die im Tempel sagten er were necht vor der beschliessung der statt/
hinauß in frembden klydern entrunnen / vnd were zůbesorgen / er würd ee es
recht tag were/wider mit gesamelter hülff kommen/die statt zů belegeren. Da
lieffen sie auff die mauer / bewarten die pforten der Statt /funden vnderwe-
gen eynen des Bischoffs verwandten/ den henckten sie zur pforten hinauß/
wurfen ein Zauberin /so mit jr zauberey vil menschen äffet zur maur hi-
nauß zů todt/legten auch an/ sie wolten die Münch zů Sant Pantaleon alle
erwürgen/darumb das sie die alten münch vnd Canonic hetten auß triben/
vnd ein newen orden angefangen.

Nach dem schriben sie eylendt dem Künig zů/ wie es ergangen were/er solt
bald kommen/so wolten sie jm die statt übergeben. Als bald nun die auffrhür
in das Bistumb erschal / da bracht der Bischoff auff was inn vier oder fünff
meilen vmb Cöln war/der beredt sie dise vneer were Got geschehen(des ampt
träger vnd diener er were)vmb eytel vnschuld/darumb das er sie an der pre-
dig gestrafft/vnd bůß thůn heissen(wiewol nit die predig/sonder sein Tyran-
ney mit dem kauffman/ dem er sein ware wolt mit gewalt abladen / vnd das
schiff für sich brauchen wolt /vnd andere Tyrannei wider die statt geübt/ die
vrsach war.)

Also kamen in einem hui vil tausent menschen zůsamen. Niemandt wolt di
sen geystlichen krieg für Gottes eer abschlagen / was spieß vnnd stangen tra-
gen mocht / war auff sie zwangen gleych den Bischoff mer dann er sie / das er
die statt eylend wider ein neme / sie wolten für jn streitten / vnd wie schaaff vñ
sün / für jren hirten vnd vater steen / vnd wo sie die statt nicht bald auffgeben
mit condition wie er nun wöll/so wöllen sie die mit eingeworffem feuer in der
statt verprennen/ vnnd durch die maur brechen/ vnd über die todten cörper in
Sant Peters Münster füren.

Auffrür wi-
der Cöln.

Als sie nun am vierdten tag für die Statt ruckten/gelag den von Cöln jr
stoltz/wisten der menig nit vorzůsteen / worben durch jr Legaten vmb fridt/
den wolten sie annemen mit was geding er wolt / allein das sie des lebens ge-
freyt weren/vnd alle bůß auff sich zůnemen. Der frid ward jn geben. Der bi-
schoff in die statt gefürt/ Die kirch wider geweicht / alle auffrürer in bann ge-
than/vñ zur satisfaction gefordert. Da kamen die burger all in wüllē hemb-
dern/plossen füssen / vnd begerten gnad / der Bischoff kundt die landtschafft

Cöln ergibe
sich dem Bi-
schoff.

kaum enthalten/das sie nit in sie fielen. Der Bischoff hieß die burger zů morgens zů S. Peter erscheinen. Der bischoff zoh wider mit seinem anhang auß der statt/dz nit die landtschafft zů nacht ein lermen anfieng/ mer auß lieb zů rauben/ dann das vnrecht zů rechen/ vnnd bat sie zů morgens freundtlich sie woltẽ freuntlich wider abziehẽ/danckt jn jr trew/woltens beschuldẽ/ wañ sie meinten er hets vergessen. Dise nacht zohen mer dañ vj.c. burger die aller reichstẽ auß der stat für den keiser/rüfftẽ wider des bischoffs tyrañei sein hülff an.

Als nun zů morgens der bischoff wider in die stat kame/ wolten die burger zur bůß gefordert niendert erscheinen/ vñ war jr andacht auß/ hofften die außtretten weren/ würden jn zu hilff komen. Als sie nun also den kopff reckten/fielen des Bischofs kriegßleut in die heuser/machten ein newen lermen/ raubtẽ/ vñ würgten/ vnd fiengen/ vnd plünderten was sie funden vnd übermochten/ die wůteten greulicher/ dann vor die burger/ stachen des kauffmans sun der die auffrhůr hett angefangen vnnd vilen anderen die augen auß/ etlichen hiewen sie die köpff ab/ vil strichen sie mit gerten/ vnd zwangen sie zů schweren/ das sie fürhin/ dem Bischoff die Statt wider all sein feyndt wolten helffen schützen vnnd schirmen/ weyl jr leyb/ gůtt/ eer/ vnd leben weret/ vnnd die auß der statt gewichen weren/ für gemein offentlich der statt feind achten/ so lang biß sie dem Bischoff gnůg theten/ vnd sich mit jm vertrůgen. Also ward Cöln die nach Mentz ein haupstat ist Gallie/ so vor voll leut steckt/ schier gar zů egerten gelegt/ also/ dz der zehendt mensch nit überig blib/ seltẽ ein menschen ward/ vnd die statt gleich öd erschin.

Bischoff machet ein auffrůr zů Cöln.

Anno M.lxxvj. hat bischoff Herman zů Bamberg xxv. canonick zů S. Jacob vor der statt vertribẽ/ vnd jr einkomen dem Abt zů S. Michel gebẽ/ allein darumb/ das er vil von der münch leben hielt/ vnd wenig von der priester. Ob er wol vor die xxv. canonick für die statt gestifft hett. Die Chorherren in der statt. Jtem die vertreibnen canonic verdroß das er an münchen also erplint war/ supplicierten an bischoff/ wie er den vnuerdienten zů gespöt der leyen an betelstab möcht richten/ so er jr doch notturfftiger were/ dañ der münch/ die nach jrer auffsatzung drei tagreiß von leuten in den wůsten sein solten/ so lege diß stifft oder closter kaum xxx. schrit von der stattmaur/ aber sie sungen einem tauben/ er gibt jn zů antwort. Es sei sein stifft vom almůsen gesamlet/ er möge es hin wenden wohin er wöll. Sie verklagten jn einhellig vor dem Römischen stůl wie er nicht kündt/ das einem bischoff zů wissen zůstehe/ sonder ein vngeleter/ jedoch sein Bistumb erkaufft hab/ vnd mit dem bischoff von Mentz durch gelt practiciert/ dz er hinder das erkaufft Bistumb komen sei/ vor aber zů Mentz all sein leben mit allerley laster vmbbracht. Zürn auch an Bischoffen von Mentz/ der jn consecriert/ vnd jn übertrungen hab. Der Bapst thůt jn in bañ/ vnd entsetzt jn des Bistumbs/ schaft jm er soll in ein closter geen darinn ewig sein sünd bůssen vnd beweinen. Er will aber nit absteen practiciert widerumb gen Rhom/ verhofft auch des Bapsts gnad vmb gelt feyl/ vnnd die absolution zů erwerben vnd zů erkauffen. Der Bischoff von Mentz kompt/ will den bischoff wider einthädingen vnd der geistlicheit angenem machen. Aber er war schier drob geschlagen worden/ sie faren jn rauch an/ sprechen er hab gleichẽ bañ verdient/ der jn solchen Esel übertrungen hab der mit allerlei laster berüchtigt sey/ mit keinerley eern/ sitten/ vnd Bischoflichen tugenten geziert/ vnd der da nicht hab oder wiß/ dañ Simonei treyben.

Des

Des vnbillichen weichens ward auch der bischoff von Mentz gen Rhom ci-
tiert vnd schwerlich absoluiert. Nach dem hielten bed der Römisch bischoff/
vnd das stifft zů Bamberg beim keyser an/ dz er jn doch ein haupt vnd hirten
geb/ Auß dem klar ist/ das die Lehen noch zů diser zeit des Keisers vnd nit des
Bapsts sein gewesen. Dañ L. Schaf. sagt deutlich das der Bapst oem keyser
drumb sei angelegen/ das er der kirchẽ zů Bamberg ein bischoff geb. Also gab
er jn gar ein bösen bůben/ der jm geheim vnd in vil räthen wider die Saxen vñ
andern beistendig war gewesen/ vnd ein böß geschrey am hoff het/ das er alles
vnglück angericht. Es murten auch etlich das der alt bischoff nit rechtlich vñ
vnuerhört were abgesetzt. Die im stifft wolten aber den Prepositum võ Goß
lar lieber habẽ. Got geb wie er ein zeugnus het/ dañ den altẽ wider annemẽ. Al
so gieng der alt in sich selbs/ eriamert sich vnd gieng verzweiffelt in ein closter.

Keiser verleihet die prelatur in Germania Anno M. lxxv.

In disem jar als Henricus der bischoff von Speier alles verpaußt/ der kir
chen schätz alle mit kindtlicher leichtfertigkeit verschwendt/ vñ die pfründe vn
der die kriegßleut getheylt hett/ vnd sich also verthon/ das sein zerung vnd des
bistumbs auff heben kaum dz halb jar kleckt/ starb er eins vnuersehens todts.

Bischoff von Speier verschlempt alle schätz.

Als nun gleich den andern tag nach der entsetzung Hermanni/ der künig zů
Wurms ein Abt zů Fulden erwelen mit den Fürsten nidersaß/ kamen vil äbt
vnd münch auß allen clöstern dahin/ einer verhieß guldin berg/ der ander vil
Beneficia/ der andere vil über gewonlich steur dem keyser järlich zůgeben/ so
er abt genent würd. Als nun ein grosser neyd vnd zanck vnder jn war/ vñ sich
dapffer vmb die narren kappen rissen/ můßt es auch dem keyser miß fallen/ so
grob spilten sie des Simons spil/ dauon schreckt sie nit das exempel Herman-
ni/ den sie erst gestert hetten von dem Bistumb von Bamberg/ von gleiches
fals der simonei wegen/ sehen stürtzen/ sie schrecket nit ab die scham des Christ-
lichen namens/ nit das geystlich kleyd/ so ein sonder/ gelassen/ abgestorben lebẽ
anzeigen solt. Als nun der künig zweifelig sie all bůben sein sahe/ ward er eins
münchs von Herueld gewar/ der nit darumb dar kommen war/ sonder sunst
am hoff zů schaffen het/ den fordert er für sich gibt jm den stab/ der jm nicht we
nigers hett lassen träumen bit die vmbsassen/ sie wöllen auch jre stim̃ darzů ge
ben. Also ward er mit gemeyner stim̃ Abt erwelt/ des er lang nit sein wolt/ vñ
seins abts abwesen/ sein vngeschicklicheit fürwendt/ aber er můßt Abt zů Ful
de sein/ vnd alle werber darneben hingeen.

Simonei vñ renten vmb die prelatur.

Das thet der künig auch mit seinem münch Adelberto/ den er zum Abt zů
Loresan macht/ weil doch der Prepositus daselbs den stab nit gewisser in sei-
ner hand hett gehabt/ weil er dem keyser vil gůts lange zeit hett bewisen/ vnnd
allzeit vorgedacht/ er wolt der kůw vor sträwen/ wann sie ein mal faul würd/
das er sie nur in stall füret.

Anno M. lxxvj. war ein Ertzbischoff zů Cöln der prediget täglich so an-
dechtig/ das er vilen die zeher auß trib/ allweg saß die kirch zů seiner predig vol
ler leut/ die da reweten vnd heulten über jr sünd. Das setzt L. Schafn. nit für
ein seltzam werck eins bischoffs zů diser zeit/ Auß dem abzůnemen ist/ das die
Bischoff zů diser zeit noch predigt haben/ was sie aber predigt habẽ ist an jren
stifften wol schein. Dañ diser gerümpt H. andechtig bischoff laßt hinder jm/
das er zwen stifft zů Cöln/ vnser frawen vnd S. Georgi vor der stattmaur ge
stifft vnd võ grund auf bawen hat/ darein pfaffen die täglich sungẽ ꝛc. Item
er hatt gestifft ij. clöster. Eins am Rhein Sigeberg/ das ander in Sclauen

Sabefeldt genant/das drit in Westfal Graßcaff/mit namen/die alle mit renten/zinssen/gülten/ornaten/vnd allerlei zier vnd notturfft versehen. Als er aber sahe das der münch andacht gar erkaltet/ vnd sie sich in aller welt geschefft flickten/ war im bang/ das er mit so grossem vnkosten nichts Gott wirdigs vnd wolgefelligers geschaffen hett. Er zohe in Italiam/ bracht new andechtig münch/die den orden wider recht in Gallia anrichtē/also ward zů diser zeit ein grosse verenderung vnder den geystlichen/ dann jr leben war gar weltlich/ steckten bei dem keyser in allen kriegen vornen dran/ also das sie in verachtung kamen/ vnd jrer letsten außtilgung besorgen můsten. Derhalb můßten sie dz volck zůstillen/ wider etwas ein schein vñ heuchlerei anrichten. Lamper. heißt den Rheinstrom/biß in Francken vnd noch weiter Galliam. Diser Bapst ist ein grosser münchs freund gewesen/ vil mals jn zů Tisch dient/ vnd bei jn das schweigen vnd Regel so fest gehalten/ als niendert einer. Er ist auch die letstē jar seins bistumbs fast zů Sigenberg blibē tag vnd nacht da gebett vnd gewachet wie andere münch/ vnd on sondere not nit auß dem orden gangen. Er name an seinem todpet ein stole an den hals/ damit er dester mer authoritet het/ vnd beschwůr die vmbsteenden bey Gott/ das sie jn niendert hinlegten/ dann gen Sigenberg in das closter.

Canonici vō Cōln bitten Hen. 4. vmb ein bischoff.

Nach seinem todt lieffen die Canonici den Keyser zů Goßlar vmb ein Bischoff an/der gab jn Hildolffum ein Canonicum zum Bischoff. Die vō Cōln wöllen sein nit/ klagten nicht dann das er ein klein veracht person sei/ vnd von gepurt geringer dann sollichem standt gepüre/ fragen nichts darnach wie sie die schäflin weyden/ wann er nur ein grosser herr sei. Daher fiengen sie ein gescherr an im Pallatium/ das sie alle einhellig so am hoffe waren über den keyser schrien/ wie über ein wůtenden hundt/ vnd wurffen stein/ genißt/ vnd was sie am weg funden/ anzůzeigen jren vnwillen zů dem keiser. Der keyser schwůre jn ein eyd sie můßten entweder kein bischoff/ oder aber den fürgstelten habē/ dañ er hofft ein man nach allen seim willen an jm zů haben. Er zohe auch selbs mit jm gen Cōln/ ließ jn consecrieren vom Bischoff von Vtrich/ weil er noch entgegen was/ auffrůr zůuerhůten.

Hen. 4. wirt mit steinē vñ kot geworffen.

Auffrůr zů Rhom.

In disem jar fiel der verbant Stattuogt Quintius zů Rom zů Weinacht in die kirchē/ da der bapst in sein Pontificalen ob altar stůnd/ nam den Bapst ob altar bei dem hare/ schleyfft jn durch kirchen in sein hauß/ ee das geschrei in die statt kame. Als es nun erhall/ lieff der bōfel zů/ vnd belergerten gleich zů morgens weil es noch dunckel war das hauß/ Quintius gabe jn bald wider herauß/ meinet nit das sich die Rōmer sein so hefftig wurden annemen/ aber es halff die widerstellung des Bapsts nit/ sie zerschleypfften mit feuer vnd hand alles so er ausser vnd innerhalb der statt hett. Desgleichen thet er auch/ fügt der kirchen grossen schaden zů mit feuer/ mordt vnd raub. Dise feindtschafft weret lang mit vnseglichem beder parth schaden.

Gozilo wirt auff der Latrin erschossen.

Gozilo der Hertzog zů Lothring wardt zů diser zeit zů Andorff auff einem heymlichen gemach erschossen von vnden auff an heimlichen enden mit eynem pfeil getroffen. Man verdacht Rupertum den Graffen von Flandern/ hett jm diß spil zůgericht. Der Keyser lihe Lothring seinem Sun Conrado. Die Hertzogin von Lothring Mathilda henckt sich an Bapst Gregorium den Hertzogin von Lothring Mathilda henckt sich an Bapst Gregorium den bůbenden vnd trib im schein geystlicher lieb tag vnnd nacht an seinem hoff bůberei mit jr. Hec Herueldensis.

Vmb

Vmb dise zeit gepar ein fraw zů Costentz ein kind/das het zwen köpff vier füß/vier orn/zwen an einander gewachsen leib/vnd alle glider dupel.

Wunder gepurt zů Costentz.

In Sicilia fiel zů Siracusa ein Tempel vnder dem ampt der meß/als ein fest was/vnd die kirch voller leut stecket/von einem erdpidem ein/vnd erschlůg alle die so im Tempel waren. Nauclerus nimpt den Priester vnd die zwen ministranten/den Diacon vnd subdiacon auß.

Anno M.lxxxij. war ein solcher jamer vnder den bischoffen/ geistlichen vñ weltlichen Fürsten/das jr vil abgesetzt im ellend sturben/vil vor kümernus in die clöster lieffen/vnd sich dariñ verbargen/vil all jr gůt vmb Gotswillen gaben/vnd clöster stifften. Da ward vom Grafen Adelbert von Cöln das closter Zwifalten vnd Sindelfingen gestifft/vnd darein Benedicter münch geordnet/vnlang darnach/sind die mönch gen Hirßaw geordnet worden/Speyrer Bistumbs/vnd sind gen Sindelfingen auß Apostolischem gewalt an jr stat Canonick komen. Darnach über ein lang zeit/ Anno M.cccc.lxxvij. hat Graf Eberhart von Wirtenberg/die acht Canonicos sampt jren prebenden auß des bapsts geheiß gen Tübing verlegt in S. Georgen kirchen Costentzer Bistumbs. Hirßaw ist gestifft vnd gebawen Anno M.xc. Hec Nauclerus. Lorsch hat Friderich von Stauff zů diser zeit auch gestifft.

Jamer vnd verenderūg des Reichs/ vnd stifftūg viler clöster.

Anno M.lxxxvj. sind die heymischen vögel als Hennen/Gens/Endten/dauben/Pfawen/rc. in dörffern vnd stetten wild worden/vnd in die wäld vnd berg geflogen. Die visch sind bede im meer vnd flüssen zů diser zeit auffrürisch gewesen/on zweiffel den stand des Reichs figuriert/dañ es ware zů diser zeit ein lerm im gantzen reich/vnd iederman erwildet/die visch im meer vnd flüssen giengen gestorben übersich/als hetten sie ein schlacht mit einander thon/alle wasser giengen mit greulichem überschwal vñ auß lauff über/groß pestilentz regierten allenthalb/vil verderbet das wild feür/das zů diser zeit regieret/xv. tag floß in Italia ein prunn mit plůt. Der Teüfel erschin an vil orten leibhafftig/vnd verschwand dann wider. Groß sturm wind wurffen vil gebew nider.

Heymische vögel vnd thier werden wild.

Zweyung im glauben/vnd auffrür der Paurn wider jr Oberkeit.

Anno M.lxxiij. (im andern findt ich M.c.lxiij. vnd noch an einem andern ort Anno M.ccc.lxxvj.) het bapst vnd Keyser/ pfaffen vñ leyen vnder einander ein sollich auffrür vnd Scisma/das die leyen einander jr kinder selber teufften/vñ einander mit dem Sacrament bewarten/ vil traten auß verachtung auff das Sacrament/vñ namens von der priester hendt/vnd tratens mit füssen. Diß Scisma weret wol xx. jar biß es wider in ein ordnung kam/zur zeit Greg.vij. vñ keyser Henrichs iiij. fast all herrn vnd fürsten waren in diser zweyung eingewickelt/einer mit dem bapst/der ander mit dem keyser/die zů diser zeit einander verbanten/vnd tödtlich verfolgten/da wurden die leyen so jrr vnd verwegen/das sie weder auff pfaffen/bapst oder keyser mer sahen vnd gaben/iederman thet was er vermocht/vnd jm gefiel/dañ die pfaffen wurden verschampt/vnd hetten jr hůrn/vnd kinder offentlich zů schandt bey jn sitzen/das biß her ein vngewont ding war/vñ fiengen an all prelatur feyl zů werden/die Prelaten/Simoney zů treiben mit den pfründen/dz macht ein groß gemurmel im volck/xxiij. bischoff hiengen dem keyser an/vil stett fürsten vnd herrn/vil dem bapst. Hen.iiij. zohe gen Rhom setzt Greg.vij. ab/vnd ein andern an sein statt. Der künig von Neapolis vertribden Keyser vnd sein bapst wider/setzt Grego.vij. wider ein. Es kam alle

Auffrür der gantzē welt.

Simoney gewaltig einbrochen.

menschen in dise zweiung. Ein theil hielt es mit dē bapst/der ander mit dē keyser. Da thet der bapst auß not vñ forcht/ fast alle geistliche in bañ/ von wegen jrer hůrerei vnd simonei/aber dz übel hett über hand genomen jm war nimer zů wern/ob wol der bapst gepot/die leien solten der hůrn pfaffen meß nit hören/auch weder opffer noch zehend geben/da fůrn die leyen zů/verprenten den zehend auff dē feld fiengē an selbs vom glaubē zů disputierē / ich gedenck schier wie zů vnsern zeiten/vnd vnderzogen sich des priesterlichē ampts/mit teuffen/ predigen vñ Sacrament reichē/disputiertē wunderparliche ding vō glaubē.

Auffrůr der paurn Anno ix.c.xxij.

Jch find auch in der Schwäbischen Chronick Anno M. cccc.lxxxvj. zů Vlm vō Conrad Dinckmůt/im truck außgangen / dz vmb die zeit keiser Ludwigs vnd Vrbani des bapsts/ auch ein peurisch auffrůr sei gwesen/ die paurn stůnden auff/vnd wolten den geystlichen nit mer dann den zehend geben / vnd jeder seinem herrn nit mer dann zweintzig pfenning vnd ein hennen / vñ wolten nur vier gericht des jars haben/vnd wolt ein jeder fleck/von dreytzehē darzů erwelten männern/regiert werden/vnd aller gepot vnd vrtheils erwartē/ die dreytzehen erwelten wolten sie jrem herren zůschicken / das er darunder ein Aman oder richter erwölt / der bey den zwölffen seß / das hett ein meyster zů Augspurg prediget/vnnd auff ban bracht / der hieß meyster Matheus Rorsang/da kamen die Landtherren zů dem Hertzogen von Schwaben/vñ wurden eins/das ein jeder sein arme leut solt beschicken/ vnd mit der gelerten hülff sie auß heiliger schrifft / der Bäpst vnd Keyser Decret vnd ordnung jrer gerechtigkeit berichten. Welcher nit gehorsam sein wolt/die solten mit hilff der anderen bezwungen werden mit dem schwert. Nun satzten sich des Herren von Klingen vnderthon wider jren herren. Heintz vō Stein war der paurn hauptman vnd heerfürer. Jn dem kam der hertzog von Schwaben/mit jm vil Herrn/vnd kamen mit den paurn zůschlagen/ vñ ward des hertzogen jun erschlagen/vnd vil herrn / doch lag der Adel vnd ordenlich oberkeyt ob/vnd fiengen der paurn hauptman/der sagt jn alle der paurn geheim vñ anschlag.

Dazumal regiert bapst Vrbanus vnd Hen.j. Vrbanus gebott allen priestern kein auffrürigen paurn zů absoluieren / da ward jm der pauren hauptman geschickt / Heintz vō Stein/ der wardt wider zů ruck in Teutschland geschickt/alle sein anhenger zů holen/vnd für den bapst zů bringen. Als nun das geschahe/ward jnen zů bůß gebē/dz allweg in xv.jarn der dritteil des geschlechtes/dariñ ein auffrüriger paur were gewesen/solt gen Rhom komen/vnd ein jeder antragē ein weiß leinen kleid/biß auf die fůß wie ein alb/doch durch fleckē stett vñ märckt vngürt tragen / darzů barfůß/vnd ein stab in der hand tragē/ vnd die bärt lassen wachsen. Dz geschahe Anno ix.c.xxij. Die paurn schlacht geschach an dem Rein/auff der wall statt ward ein kirch gebawen/vnd dz Paradeiß genent. Vlrich Truchseß von Diessenhoffen legt den erstē stein daran.

## Hernach volgen vil vnd mancherley Reiß vnd Türckenzüg in einer ordenung nacheinander gesetzt/ vnd zůsamen tragen/das ein jeder seh was glück/sig/niderlag die krieg vmb das gelobt land/vñ mit dem Türcken/Tartern/vñ anderen vnglaubigen/der gantz Occident hab gehabt/wie offt das creutz predigt/wie vil heerfart bißher versůcht vnd begangen. Magst du auß disem spiegel der Türckenzug vnd reyß erlernen ob nicht kriegen heyß mit güldin hamen vischen/vnd menschen plůt vmb stein vnd holtz/ja ein roß vmb ein pfeiffen geben.

Zug

### Zug vnd eroberung des gelobten landts zur zeit Vrbani.ij.

ANno M.xciiij.predigt Vrbanus ij.ein Türckenzug/ ließ dz creutz vnd vergebung aller sünd wider den Türcken predigen vnd außrüffen in allen landen/ vnd beredt seer vil Fürsten/ bischoff vnd herren/ die sich mit dem creutz bezeichnen liessen. Gotfrid von Bileon/ ein Hertzog zů Lothring/ ware jr öberster Feldthauptman/ darunder jederman schrie zů der predig vnd bottschafft des Bapsts Vrbani ij. Deus uult, deus uult, Got wills /Gott wills. Also zoh schier jedes volck vnder eim sondern hauptman Gualterus der Hertzog Alemanie/ füret die schwaben durch Vngern in Bulgarei/ kam bald gen Starlitz in die haupstatt Dacie/ von dañen gen Constantinopel / da gab jm der Keyser Alexius nit weit von der Statt sich zů legern/ biß das Petrus Emerita hernach mit seinem hauffen kame. Nun kame gemelter Petrus mit einem gesamleten heer / etwa viertzig tausent starck/ langsam hernach / dann sein volck hett sollich raub vñ mord in der Bulgarei triben/ das das landtuolck ein lermen machet / vnd wol zehen tausent von jrer vnleidenlichen büberei wegen erwürgten. Da verlor Petrus der einsidel alle steur vnd almůsen so sie zů disem zug auß allē landen gesamlet hetten/ von dannen ruckt er biß gen Constantinopel zů Gualtero / da stiessen sie jr heer zůsamen/ ermeyten sich wol / fiengen an sich zů geylen/ lagen zwen monat in allem überfluß an eim ort/ da jn alle gnůg vō Constantinopel zůgieng/ noch waren sie daran nicht vernügt/ sonder griffen vmb sich/ zohen rott weiß im land herumb/ auff beut vnd raub wol zehen meil vom leger/ triben allenthalb grossen raub/ entfürten das vihe. Als sie nun offt reich vom raub vnd vihe wider kamen/ zohen ein mal zwei tausent reysiger Teutscher reutter/ vnnd iij.tausent zů fůß auff die beut/ die wurden all biß auff ein von Solimanno er nider gelegt vnd erwürgt. Da machten die vnseren ein ordnung vñ spitz mer dann xxv. mal tausent starck fünfftausent reysiger/ vnnd ziehen jr brůder zů rechen an Soliman der Türcken künig hin / der zohe jn entgegē mit überauß einer grossen erschrecklichen menig Türcken. Da geschahe ein schlacht/ die vnseren waren übermant/ vnnd von der vile übergeben/ in die flucht geiagt/ den die Türcken nachhenckten/ vnd schier alle biß auff einen erwürgten. Da gieng auch Gualterus der Hertzog ernider. Die anderen schreiben/ er hab den glauben verleucknet/ vnd sich dem Türcken ergeben.

Teutschen ligen in Grecia ernider.

Nach dem zohe Godeschalus ein Priester mit einem heer auß dem Francken landt fünfftzehen tausent starck/ zwang die Juden allenthalb im landt/ entweder zů sterben/ oder Christen zů werden / bracht ein mercklich groß schatzung von jn. Die Francken mit raub beladen kamen in Vngern. Da ließ sie der Künig nit alleyn passieren / sonder gebott jn auch profandt zůgeben vmb jr gelt/ sie fiengen aber an tag vnd nacht voll zůsein/ niemand nicht vmb das sein zůgeben/ da samlet der Künig bald ein heer/ vnnd schlůg sie schier all zů todt/ wenig kamen daruon. Der Pfaff war ein schalck vnnd hieß recht wol Gottschalck/ sagt Nauclerus.

Vom Rheinstrom kamen auch zwölff tausent mit dem Creutz bezeychnet/ die hetten ein Graffen/ Emicho von Leiningen/ die erwürgten vngewarnter sachen greulich alle Juden in allen Rheinstetten/ meynten villeicht/ so sie wider die vnglaubigen zůstreytten/ bezeychnet weren/ sie můßten an Juden anfahen / vnnd zwar disen eyffer vnnd andacht machet jn jhr geldt vnnd gůtt/

Rheinstrom tyrannisiert wider die Juden.

also gehet es wañ man erwildet vnd anfahet/je mer mordt/je redlicher kriegß
man. Als sie nun das gantz Schwabenlandt durchschweifften/kamē sie auch
durch Beyern in Vngern/da wolt er sie der künig nit passieren lassen/sie rich
ten sich mit gewalt dran/wöllen perfort durch das künigreich/ vñ für die stat
Zabort/welche statt sie gewunnen/die burger vertriben/ vnd wurden ob dem
raub vneins / vnd kam vnuersehens ein schreck in sie / das sie flohen / so jn nie-
mandt nachlieff/sie wißten selbs nit warumb. Als nun die Hungern diß sa-
hen/gewannen sie erst ein hertz / lieffen den flüchtigen nach / vnnd schlůgen sie
hart/wenig entranen/die zohen wider hinder sich in Teutschlandt.

Vil zohen durch Italiam auff dem meer in Greciam. Das letst vnd gröss-
sest heer füret Gotfridus der Hertzog von Lothring / mit vil fürsten / Gra-
fen/rittern/knechtē/der erlanget von dem Vngarischen künig durch groß bit
vnd erbieten/das er jn fridlich ließ durch Vngern passiern / der kam durch die
Bulgarey biß gen Constantinopel. Da verbot jm der künig zů Constantino
pel/Alexius/das jn kein profand zůgieng dz man jn auch nichts zů kauffen ge
ben solt/da fiengen sie an zů rauben/ Das macht dz jn Alexius frid gab/ vnd
betrog sie mit gůtten worten / das sie über ein arm des meers Helespontum
schifften in Bithiniam/ vnd die landtschafft oder gegent zů Constantinopel
in Thracia raumpten. Er gab auch Gotfrido vnd sein fürsten groß gůt/ dz
sie jm ab dem hals kemen vñ macht bündtnus mit eyd verknüpfft sich mit jn.

Sechß hundert mal tausent an Türcken Anno M. xcvj.

Als nun in Bithinia über das Helespontisch meer die heer alle zůsamen ka
men / seindt gefunden worden ob sechs mal hundert tausent menschen / vnnd
hundert tausent pferdt. Dise all haben mit einem gemůt die volckreich statt
Niceam dem Türcken zůgehörig belegert. Darfor ist der Türckisch Keyser
Solmannus geschlagen worden/vnd die statt gewuñen. Anno M. lxvij. xx.
Junij. In diser gegent ware es so wolfeyl / das ein schaaff oder hamel vmb
ein groschen/vnd ein ochs vmb ein Sickel verkaufft wardt / Da theylten sich
der hauff vil fürsten/vnd ein grosser hauff zohe ongeferlich zwo meil im vor
zug/hinder die kame Soliman/ingedenck zů rechen / das sie Niceam gewun-
nen/sein weib vnd kindt darinn erwürget hetten / fiel in sie / vnd schlůg dazů-
mal die vnseren aber in die flucht. Als dis Gotfridus vernam/eylet er mit sei-
nem hauffen an die feindt / vnd schlůg allein dreyssig tausent vom Adel vnnd
grossen herrn zů tod. Dargegen verlor er wol viertzig tausent auß dem böfel
vnd haufen der seinen. Als sie nun Bithiniam verhergt vnnd in jren gewalt
bracht hetten/zohen sie forter in Pisidiam/belegerten die haupstat Antiochi-
am darinn / da sie sich wider jres leyds ergetzten / dann jr vil auß mangel des
wassers vornen hinein durst gestorben waren. Da zohe Balduinus der brů-
der Gotfridi mit vij. M. wolgerüster knecht/vnd mit jm Tancre. mit v. M.
reisiger vñ kleinē fůßuolck in Ciliciā/belegerten Tharsum/ die hauptstat der
prouintz. Tancre. kam mit seinē zeug Balduino vor/vñ ee er kam / hett er die
burger schon zur ergebung gezwungē. Als aber Balduinus noch stercker ka-
me/trib er Tancredum sein freund auß/vñ nam die statt für sich ein. Es wa-
re jn nur vmb die beut zůthůn. Hie treibt gleich ein fürst vñ freund dē andern
auß. Balduinus Tancredum/ der die statt gewunnen hett/vnnd der die statt
nach kriegß recht vil billicher hett dañ Balduinus. Er überhůb sich aber / dz
sein brůder öberster hauptman was/ meinet/die statt höret billicher jm zů.

Nun Tancredus nam vmb Tharsis das landt ein/so trib Balduinus die
Türcken

Türcken so sich ergeben heten auß der statt/ vnd nam die burger in die gelübt/ vnd kamen forter biß gen Antiochia die etwan Reblata ist genent wordẽ/ da hin Sedechias der künig Juda von Nabuchodosor ist gsendt worden. Antiochus hatt ein maur mit cccc.lx. thürn darumb bawen/ vñ sie nach jm Antiochiam nennen lassen. Zur zeit Justiniani des keisers ist sie Theophilis genent worden. Da hatt erster Petrus Christum prediget zur zeit Claudij/ vnd seindt dazumal die Christen Nazareni / vnnd Galliley genennt worden. Der Patriarch daselbs/ hat zweintzig prouintz in seiner Jurisdiction. Die Statt ligt in Celosiria/ ij. meil lang/ xij. meil vom meer voller schöner bäch vñ prunnen/ fruchtpar vnd weidreich. Die stat ligt in einẽ thal zwischẽ ij. bergen/ auf dẽ einen ligt ein notfests schloß. Vor diser stat sind die vnsern viij. gantzer monat gelegen. Die stat war so groß/ dz sie die mit cccc. mal tausent streitbarer man nicht gar vmblägern mochten/ hunger war in vnd ausserhalb der statt/ etwa fielen die burger herauß/ theten den vnsern grossen schaden.

Antiochia belegert.

Als jn nun jr Fürsten zů hilff kamen/ war mancherley rathschlag vor der statt/ etlich meinten so man dem feind entgegen zöhe/ so würdẽ die auß der stat hinden in vns fallen/ jn zů helffen/ theilten sie dann das heer/ vñ blib halb vor der stat in der belegerung / vnd zöhe der ander theyl wider den feindt / so were kein theil starck gnůg / weil sie hende vnd füß vol beysamen zůschaffen hetten. Da sprach Boemundus ein fürst Tarentinorum/ wo man jm vnd seinen erben die statt in ewigkeit zum eygenthumb wolt geben/ so hett er einen freundt in der statt/ der hett einen eygen thurn innen/ durch den wolt er die statt eroberen. Das gantz heer verhieß jm die stat/ da practiciert er durch sein freundt/ dz er jn zů nacht zů bestimptem thurn komen solt/ der freund hieß Emirferius/ der hett seinen brůder bey jm im thurn / der wolt in der verräterei der statt nit bewilligen/ als nun die bestimpt stund kam / das Boemundus komen solt/ da schlůg Emirferius seinen brůder in dem thurn zů todt/ vnd zohe in Gotes namen/ wie man alles vnglück anfahet / Boemundum von erst/ darnach Tancredum/ vnnd nach jm vil Fürsten/ Herren / ritter/ vnnd knecht an einem seyl hinauff/ die schlichen in die nechsten thürn/ vnd erwürgten in zehen thürn/ biß zum thor alle die in der wacht lagen/ vnd an die thor hin/ brachen hinauß/ dargegen die vor der statt herinn/ vnd also worden die pforten zerbrochen/ in dem ward lerman in der statt/ dañ das geschrei erschal nit so bald/ weil die stat lang vnnd mechtig war / da busaunten die vnsern auff / vnnd fielen inn die Statt plünderten die heuser/ die burger flohen allenthalb den feynden in die handt noch entrunnen vil zur pforten hinauß / vil liessen sich über die maur hinab/ vñ verkrochen sich im gebirg/ so drumb war. Die vnseren funden wenig speiß der sie mer dañ gold dazůmal begertẽ/ fundẽ aber groß gůt võ silber/ gold/ vñ edelgesteyn/ also/ dz der erst ein betler war / jetzt nit wißt wo er vor gůt vñ gelt hin solt. Die stat ward gewunnen im ix. monat Anno M.xcvj. den iij. Junij. Hec Nau. Blondus aber vnd Platina beschreiben dise histori etwz anders.

Rathschlag der Teutschẽ für Antiochia

Antiochia durch verrhäterei erobert.

Die Armenier vnd Syrianer Christen / haben den vnsern grossen beistand than/ dañ sie thäten den vnsern alle der feind anschläg/ räth/ vnd leben zů wissen. Die auß der statt entruñen/ flohen in das schloß auff dem berg/ das die vnseren lang nit gewiñen kondẽ/ vñ Boemundus darfür schier erschossen war. In dem kompt Carbana der heerfürer vnd Fürst des künigs in Persia / die vnseren besetzen das schloß/ theten sich wider in die statt/ Carbana belegert die statt/ nam das Schloß ein/ erwürget die vnsern all / Die vnsern fielen auß der statt

Hunger zů Antiochia.

statt/thetten grossen schaden vnder den feinden / schlůgen sich durch die feinde
auß/vnd gewunnen das schloß wider / darauß man jn mit täglichem überfal
groß not thet/Den Sirianern vnd Armeniern ward geweret/das sie der stat
kein profand soltē zufüren/da kamen etlich Galeen mit treyd von Alexio dem
künig zů Constantinopel gesendt / dann es war ein solliche theure in der statt/
das hund/Camel/Esel/roß/vnd allerlei vnreyne thier / willdtbret in der statt
waren/das treyd von Alexio jn zugesandt mocht jn nit werden/ sonder ward
den feinden zů theil. Da hoffet Carban gewissen sieg / vnd ergebung / bewaret
die statt steiff/ die vnseren litten ein sollich not / das die Fürsten heymlich pra
cticierten vnd rathschlůgen/das volck zuuerlassen/vnd heimlich dauon zů flie
hen. Als diß Hertzog Gotfrid gewar ward/strafft er sie scharpff/vnd batt sie
bestendig zů bleiben. Also fasteten sie/vnd verbunden sich mit eyd zusamen/nit
von einander zů weichen. Als sie nun zů morgens in Gottes namen den feind
angriffen/vnd würgen wolten/ schlieffen sie die nacht nit/zů morgens vor tag
hielten jr pfaffen meß/absoluierten alle krieger / vnd gaben den gebeichten al-
len das Sacrament / Die Bischoff benedeiten das volck / vnd segneten sie auß
an den feindt. Nach dem fielen sie mit gemachter ordnung auß der statt. Als
die feind diß vernamen/ stůnden sie bald in die ordnung / da trůgen die vnsern
den pfaffen das sper des Herren vor / vnd fieng sich an ein würgen / das alle
Chronick schreiber sagen/ das auff diß mal ob hundert mal tausent man seien
vmbkomen/mit gar kleinem schaden der vnsern. Als Carban dise niderlag sa
he/nam er die flucht an die handt / da funden die vnsern ein solch reichthumb/
von gold/silber/edelgestein / darzů ein sollichen vorrath von profand/ treyd/
vihe/das sie nit wißten welchs sie vor angreiffen solten. Diser sieg ist erobert.
Anno M.xcviij.am xxviij.tag Junij.

Darauff als sie frölich in die statt zohen / sprach Boemundus die verheys-
sen vnd eroberte statt an/die ward jm nit lang fürgehalten/ vnd das vrteil für
die Bischoff vnd priester geschoben/ die sprachen jm die statt zů/ doch mit dem
geding/das er den zug nit verließ/biß er vollendet were.

Soldan bestrengt die Teutschen.

Nach dem schicket der künig Babylonie zů jn vmb frid vnd bündtnuß/ver
heyst jn vil wider Palestinam/das der Türck zur zeit Henrici ij. des Keysers
eingenomen/vnd Hierusalem sampt dem land erobert het/ Da schickten sie et-
lich auß erlesen knecht mit den Legaten zum künig Babylonie in Egypten/
der verwundert sich jr größ/das er selbs sprach/es were nicht wunder / das die
Francken (dañ also hieß er mit einem namen alle Teutschen ) nach dem impe-
rio der gantzen welt stelten/Sie wurden bei den barbaren schier für götter ge
halten. Er zohe mit jn für Hierusalem / vnd als der feindt nam vnd rhům in
der statt erschal / wie auch erst der gewaltig hauff hernach keme / gaben sie die
statt auff. Der künig ward aber an den vnsern zum schelmen vnd böswicht/
nam die statt ein/besetzt die mit Sarracen vnd Türcken/seinem volck/ betrug
die vnsern/das sie fro waren/das sie mit dem leben dauon kamen. Nach dem

Viertzig tausent sterben zů Anthiochia.

kam ein schelm gen Antiochia/das in wenig tagen/mer dann xl. tausent men-
schen sturben / fast vil weiber vnd kind / die vnseren namen darumb das lande
ein/vnd machtens jn zinßbar. Dozumal waren alle kriegsleut so reich/das sie
nicht wißten wo sie mit dem gelt hin solten / silber war schier für nicht geacht.
Im September zohen sie mit gesamletem heer gen Hierusalem / vnnd als sie
durch vil länder reyßten/belegerten sie Tortosam/ lagen daruor drey monat/
als sie

als sis nit mochten gewinnen/zohen sie ab/belegerten Tripolis/die zohen den vnsern entgegen/aber sie worden zů ruck in die volckreich statt triben/die statt belegerten sie/das volck murmelt vnd begeret nur für Hierusalem zů eilen/vñ im widerweg dise stätt einzunemen/vnd kamen für Beritum/Sidonem/Tyrum vñ Cesaream/durch Gallileam hin/legerten sich auff ein ebne oder flach feld/nit weit von Joppe. Da diß die zů Hierusalem vernamen dz der feind nahe war/versahen sie die statt mit profand/kriegsrüstung/vñ aller notturfft/legten an/sie woltẽ alle Christen in der statt erwürgẽ/den tempel des h. grabs zů der erden schleyffen/damit den Christen die andacht würd gezucket/das sie nit also nach diser statt fragten. Aber es ward durch etlicher rath vnderkommen/die sagten/wo diß geschehe/so würden die Christen also erhitzt/dz sie alles erwürgen würden/daß dz leben het. Darumb triben sie die Christen all zu mal auß der statt/daß sie nit durch sie dem feind/wie zů Antiochia verrathen würden/die hielten sich in der vorstatt/biß die vnsern kamen. Als sie nun die statt sahen/weynet dz heer vor freüden/batten Gott/das er dise statt in jr hend gebe.

Christen auß Hierusalem triben.

Anno M.xcix. am vij. tag Junij legertẽ sich die vnsern für die statt/hetten kein ander wasser dañ den bach Siloe/der durch den berg Sion in dz thal Josophat fleüßt/vnd etwa zů somers zeit gar vertrucknet/vil Cistern funden sie vmb die statt eingetrucknet/der durst leret sie in der belegerung eylen vñ ernst fürwenden/am xj. tag Junij lieffen sie die statt an/stürmpten vij. stund/machten võ holtz ein bolwerck vñ schier ein bruck über die statt maur in die statt/verloren vil in dem sturm/dañ vij. stund stůnd der sieg mer gegẽ denen in der statt/dañ gegen jnen. Zů letst stige Gotfridus võ erst in die statt/die Fürsten vnd dz volck truckten hinach/als diß die in der statt sahen/verliessen sie die thürn vnd stattmaur/lieffen zů hauff/da öffnetẽ die vnsern die pforten der statt/vnd fiengen an in allen gassen zů würgen/Tancredus erwürget allein in dem vorhoff des Tempels/bei x. tausent Sarracen/so darin frid zů haben vermeynten/in der gantzen statt ward niemant verschont/alles erwürget/weib vnd kind/alt leut an stecken. Es laufft hie jmer zů fabelwerck mit. Nauclerus schreibt/der bischoff Podiensis so vor zů Antiochia gestorbẽ war/sei hie wider lebendig erschinen/vnd die schlacht helffen thůn/vnd der erst in die statt gefallen/vnd ein man in einem güldin glitzenden küriß hab sie behertzt gemacht/vnd dran dran auff busaunet/rc. das laß ich in seinem werd steen/es taugt doch kein histori/es were dann ein Mönchisch ortbändlin dran/vnd mit einer lügen verglaßt/die Mönch haben sonst nicht zuschaffen gehabt/sie machen nur schier all Histori verdacht/das ich offt zweiffel ob wir die warheit in historijs haben.

Hierusalem belegert vnd võ den Teutschen gewunnen.

Fabel in historien gemengt.

Als nun die statt eingenomẽn war/walleten die andechtigẽ kriegßleut vom blůt noch naß/an die H. stätt herumb. Dise statt haben bald nach Tito vñ Vespasiano die Perser vnder sich bracht/vnd ingehabt/biß auff keyser Heracliũ Anno cccc.lxviij. Nauclerus setzt cccc.xc. Vber viij. jar habens die Saracen den Persiern wider abgewunnen/lang hernach hat es der Türck den Sarracenern abgewunnen. Darnach die Christẽ wider/Anno M.xij. wider verlorn vnd die Sarracener wider gewunnẽ/Anno M.xcix. wider verlorn/vnd hertzog Gotfrid gewunnen/zů Jerusalẽ ein künigreich angefangen vñ durch vij. künig 88. jar regiert worden. Darnach ist es Anno M.c.lxxxvij. võ dem Soldan oder Caliphan zů Alkeyro oder Babylon/den Christen vnder keyser Friderich Barbarossa wider abtrungẽ worden/vñ biß vff dz 1517. jar besessen vñ beherscht wordẽ/doch hat es der türckisch keyser Soliman dẽ grossen Soldã

Hierusalem wie offt gewunnen vñ verlorn.

sampt Egypten/Arabia/Judea/vnd andern lendern abtrungen.
Am achten tag nach eroberten statt erwölet das heer einhellig Gotfridum
den Hertzog zů Lothring zum künig zů Hierusalem/er wolt aber kein kron
von gold zů Hierusalem auff setzen/da Christus sein Herr ein dörnin kron ge
tragen het/bald ließ er ein Patriarchen wölen Arnulphum/ein heer pfaffen
vnd machet in dem Tempel deß H. grabs vil Canonick geregelt Chorherren.
Nach dem samlet der künig Egypti Caliphan ein mechtig heer in Syriam
zů schicken/das sie alle die vnsern solten vertrucken vñ außrotten. Die vnsern
zohẽ jn entgegen (etlich schreiben allein mit ij. tausent vñ cc. pferden ix. tausent
zů fůß/die andern mit fünff tausent pferden/vnd xv. tausent zů fůß) liuerten
jm ein schlacht/vñ schlůgẽ Clementẽ deß Soldans oder Caliphe hauptman/
in die flucht/vnd wol xxx. tausent man zů tod/Der feind sollen dazů gewesen
sein/hundert tausent reysiger/vnd vier hundert mal tausent zu fůß. Naucle-
rus sagt es seien mer dañ hundert mal tausent/allein Moren vom schwert in
diser schlacht gefallen/on was in dem meer ertrucken ist.

Sieg d' teutschen zů Hierusalem.

Hie merck aber auch/das man schier nicht dann eittel sieg von vns schreibt/
wie jm dañ ein jedes volck selbs gern gewunnen gibt. Hie möcht aber jemandt
wundern/haben wir so vil sieg gehabt/wo die vnseren hin weren komen/dann
ye mer dann sechs hundert mal tausent auß sind gezogen/vnd in Bithinia ge-
zelt sind worden/vnd hie finden sich nit mer dañ zwey tausent pferd/vnd neün
tausent zů fůß/das je der hundertst man nit mer vorhanden ist/dañ sie haben
freilich hie/wider so einen gewaltigen feind/all jr macht versamlet.
Etlich schreiben/die Camel/ochsen/vnd schaaf (so vnserm heer haben ge-
folgt/vnd mit den fürziehenden fürgezogen/mit den stillsteenden/still gehal-
halten/seien töricht oder schellig worden/vñ ein grossen schaden vnder den fein
den than/drauff hat sich Ascalon ergeben. Nun erhůb sich ein zanck zů Hieru
salem. Gotfrid het gern gesehen/das vil in der besetzung bliben weren/so eylet
der merertheyl in Germaniam zů weib vnd kind wider heim. Doch ließ künig
Gotfrid ziehen/wer nit freiwillig bleiben will/vnd dem das elend wider in die
augen schlůg. Also zohe der merer theyl wegk/Gotfridus gibt jn das geleyt/
vnderwegen gewunnen sie Joppe/die Statt Ramulam/Tiberias gab sich.
Nim war aber wie aller weltlicher pomp vergeet/künig Gotfrid war zů Hie
rusalem kaum recht eingesessen da starb er/Anno M. c. Als nun im heimzug
Boemundus sein brůder Antiochiam besaß/ward er gleich darnach als er ein
statt wolt gewinnen/vnd sein Reich erweittern/von dem Türcken gefangen.
Sic transit gloria mundi.
Nach dem wardt Balduinus ein brůder Gotfridi iiij. der ander künig zů
Hierusalem/der gewan die statt Assur/vnd erweitert etwas seines Reichs.

Ein ander zug wider die vnglaubigen/in das gelobt Landt.

ANno M. c. j. als die im Orient hörten/dz die jren im Occident glück
vnd sieg hetten/stach sie der fürwitz (wie dann geschicht wann man
siegt/das jederman zůlaufft/vnd noch weitter will) das sie eilendts
in Orient ein andern zug fürnamen/dann on zweiffel die da komen
sind/haben von so grossen streichen vnd sieg gesagt/das die andern nit wol ha-
ben mögen bleiben/ob wol von sechs mal c. tausent kaum zwey tausent über-
bliben/die zum theyl der schelm/das landt vnd das schwert nit fraß. In Ita-
lia namen drei bischoff mit fünff tausent man das creütz an sich/so samlet sich
in Ger-

in Germania auch ein groß volck / in Gallia vnd Aquitania desgleichen / die durch jr Fürsten vnd heerfürer auff dem meer vnd land zů Constantinopel zůsamen wolten fliessen / da worden die Lombarder wie die strohälm durch der Türcken geschoß abgemeet / vnd nidergefelt. Es ist auch ein grosser hauff Teutscher diß mals / so den Lombardern gleych auff den socken folgten / erwürgt wordē. Als diß durch botschafft an die folgenden teutschen gelanget / verzogen sie in der Bulgarei / vnd samleten sich da / das biß hundert mal tausent worden / dise nent Alexius der Keyser zů Constantinopel / als sie kamen / sün / gab jn gůtte wort / verhieß jn hilff vnd beistandt / biß sie durch Romaniam über das Helespontisch meer in Bithiniam schifften / vnd auß dem lande kamen / Da brach seyn schalck auß / das ers mit dem Türcken hielt. Als er jn nun nach eylet / flohe etlicher auff dem meer / etlicher auff dem land dauon / wie ein jeder mocht zůkom̄en / da kamen vater vnd sun / brůder vnd gůt gesellen vō einander / Alexius sampt dem Türcken eilet jn nach / versenckt vil schiff der vnsern im meer mit leib vnd gůt / den vnsern war mitten vnder den feynden zerstrewet angst / ein groß zagen vnd zappeln kam sie an / vnd wardt jn das leben biterer dañ der tod. Die auff dem meer dauon kamen / lendten nach vj. wochē bei Joppe zů land / aber die zů land zohen / erliten sich so vil / dz ein stein het mōgen erbarmen / vier tausent ringer türcken zů roß hengten dē hauffen für vnd für nach / griffens nim̄er an / wie sie begert heten / theten jn aber mit täglichem anfal vil leyds / schussen täglich vil hundert flitschen in sie / also das die vnsern allweg můsten sůchen / durch weingarten / berg da die roß nit folgen mochten offt trůbten sie das wasser nach jn / das der Türcken pferd in der hitz nicht zů trincken fünden vnnd erlegen / etwan branten sie die weinberg nach jn ab. Zů nachts fielen die Türcken in jr läger / griffens jetz da jetz dort an / liessen jn kein rů weder tag noch nacht / nimmer mer aber redlich vnder augen angriffen / so bald sie sich in ein ordnung richteten / so ruckten die Türcken zů ruck / flohen so man jn nacheylet / verfolgten aber die voranziehenden stets mit so geschwinden leichten pferden / als ob sie in lüfften flöhen / der vnsern pferdt vnd reütterei war in die eyl wie ein Esel oder ochß gegen einem pferd. In disem jamer erlagen vil edler vor hunger vñ durst verschmacht / vil reicher on schwertschleg / die statt war dem feind bekant / den vnsern vnbekant.

Also zohen sie wol dreissig tag wie ein blat oder zilstatt den schiessenden auffgesteckt vnd fürgestelt mitē vnder den pfeilen / daher der Teutsch historischreiber / so selbs in disem zug gwesen ist / sagt / es seien von so grosser menig nit über tausent dauon kom̄en / die zů Rhodis vnd Joppe seien ankommen / vnd die er gesehen hab / also das nicht dann haut vñ beyn an jn sei gewesen. Der bischoff vō Saltzburg Thiemo ward von dem künig zů Memphis gefangen / vñ der Heyden götter anzůbeten genōt worden / Guelffo der Hertzog in Beyern vñ seer vil Fürsten vergiengen in disem zug.

In dem überfiel Calipha der Künig Egypti diß jars wider Jerusalem / Balduinus der Künig daselbs mocht kaum dreihundert pferdt vnd dreyzehen tausent zů fůß zů wegen bringen / mit dem schlůg er den Soldan vnd Künig Egypti / vnd seinen heerfürer zů todt.

Anno M.c.ij. war ein solcher schelm zů Jerusalem / das man gemeiniglich allen tag dreissig leich zur statt herauß füret. In disem jar manet der Soldan in Egypten all sein reich auff / die Christen auff ein mal zůuertruckē / kam mit

Alexius der Constant. keiser veruntrewet die teutschen.

feindtlichem gmůt/ Balduinus der künig mocht nit mer dañ vij. M. zů füß/
vnd tausent reysiger zů wegen bringen/ die andern hett das schwert vnd pesti-
lentz gefressen. Diß war ein wunderbarlicher streit/ es ware kaum ein man an
hundert/ ein jeder thet als wolt er sie allein erwürgen/ vnd zuckten die notwer/
schlůgen die feind das sie wie der staub vom wind dahin fielen/ ob wol die Hey
den des siegs von jren Göttern waren vergwißt/ vnd darauff bochende hart
anhielten/ so hetten doch die Teutschen sieg. Des andern tags kamen zwölff
tausent brůder/ vnnd dreissig Galleen mit leut vnd profand.

Teutschen sigen wider dē Soldan wūderparlich.

Onlang darnach můßt sich Balduinus aber mit den Sarracenern schla-
hen/ so sich jetzt gesterckt vnd wider versamlet hetten/ da übersahen die vnsern
das spil/ vnd worden biß gen Rama/ so nit weyt von Jerusalem ligt/ hinder
sich triben/ von wegen der menig der pfeyl/ so in sie giengen/ Balduinus kam
allein selb drit dauon/ die andern worden in der statt allzůmal erwürget oder
gefangen hinweg gefürt/ so gar waren sie in einer schlacht nie vmbkom̃en/ on
zweiffel sind die zwölfftausent so jn zů hilff waren kom̃en/ auch darbei gewe-
sen/ das wol zů erbarmen ist/ die geen biß an drey person hinweg. Sie schriben
den sieg eylendt in Egypten/ vnd waren jetz des sigs gewiß/ das gantz Palesti
nam wider zů erobern/ legerten sich in ein flach feldt nit weit von Jerusalem.
Da fordert Balduinus auff was stangen vnd stab tragen mocht in allem sei-
nem Reich/ darzů kam jm wider volck vñ brůder auß Jtalia vnd Germania.
Jtem Tancredus der Fürst zů Antiochia Raimundus von Tripolis auff
dem meer/ vnd erschlůgen sie gar/ das jn der vorig sig wenig nutz war/ vnd die
gefangen (die freylich in der ordnung sich gewendt/ vnnd den feynden helffen
schlahen) all wider ledig/ was mit dem leben dauon kam.

Teutschen ligen ernider in Judea.

Anno M. c.iij. fiel vnder den hagelsteinen in einem Wirtzburgischen dorff
vmb Viti etlich so groß hagelstein/ das sie in vier stuck getheilt/ vier männern
schwer gnůg weren gewesen/ So floß in Speirer Bistumb an etlichen enden
blůt auß dem brot/ das freilich die vnrůwige zeit vnnd blůtuergiessen bedein
dem orient vnd Occident bedeut hat.

Wunderzeychen Anno M.c.iij.

Jn disem jar gewan Tancredus der teutsch fürst zů Antiochia Laodiceā
dem keyser von Constantinopel ab/ darumb dz er die Christen vñ Teutschen
durch sein künigreich nit wolt passieren lassen/ so belegert Balduinus der kü-
nig zů Jerusalē Acam/ die Genueser vñ Venediger schicktē jm 80. kriegßschiff
vnd vil nauen/ mit deren hilff gewan er die stat Acam zů land vnd wasser bele
gert/ an dem xx. tag/ erwürget alles was in der stat war/ vil tausent Sarra-
cen. Dazumal ward erstlich ein weg gemacht/ dz man auff dem meer von Ve-
nedig vnd auß Jtalia sicher in das gelobt landt möcht ziehen.

Tancredus der fürst zu Antiochia war solcher trew gegen Boemundo sei-
nes vaters brůder/ dz er jn jetz iij. jar gefangē/ vō den Sarracen vmb ein über
auß grosse sum̃ gelts löset/ vñ widerumb in sein fürstenthum̃ zů Antiochia se-
tzet/ vnd dē willig wiche/ Boemundus erkent die gůtheit vnd redligkeyt/ über
gibt jm frei dz fürstenthumb Tancredo seines brůders sun/ vñ zeucht in Jta-
liam/ von dannen in Galliam/ nam Constantiam des künigs Gallie tochter
zum weib/ zeucht wolgerüster zů wasser in Dalmatiam/ nött bald den Con-
stant. Keyser/ das er die brůder zů wasser vnd landt auß Germania/ Jtalia
vnnd Gallia passieren ließ/ vnnd mit dem geding macht er mit fridt/ schifft
forter in Asiam/ erquicket die halb gestorben Christen/ vnnd halff Balduino

dem künig das er in kurtz Berithrum / Tirum vnd Sidon erobert. Nach dē belegerē Tancredus / Boemundus / vñ Balduinus ein Graff die statt Carrā zwungen sie zů ergebung / vnnd als sie in die statt solten / ward ein zanck vnder jn / welches banier das erst in der stat solt sein / in dē kompt ein mercklich anzal Türcken den zů Carra zů hilff / triben vnd verscheychten die belegerung ab / ee sie in die statt kamen / erschlůgen Balduinum / Boemundus vnd Tancredus flohen gen Edessa. Da kamē die Latiner abermals schier gar vmb / die zwen Fürsten entrunnen mit gar wenig personen / das ander ward alles auffgeriben / man lißt kaum von einer solchen niderlag on die vorerzelten / das die vnsern / so gar seind vmbkom̄en / also war der krieg geschiden / vnd kam kein panier in die statt / dann von feynden erobert hinein gefürt. Balduinus zwang ein kleins daruor die statt Ascalon zur ergebung vnd järlichem tribut / bald darnach überfielen jn fünfftzig mal tausent Sarracen / mit den můst er sich schlagen oder sterben / also schlůg er sie allein mit vier tausent man / vnd fieng den Amuraten / den andern nach dem künig / vnd erwürget jn.

Der Keyser zů Constantinopel Alexius ward zů einem bößwicht an den vnseren / gab dem türcken die statt Niceam / die sie mit so vil blůt vor erobert hetten / vnd belegert alle straß zů meer vnd land / das die vnseren nit in Asiam zögen / vnd hetzet auff der ein seitten den Soldan vnd Künig Babylonie an vns / an dem andern den Türcken / so weret er auch auff einem ort / das den vnsern mercklichen nachteil bracht / vnd dē erlegten feind wider auff die füß halff dann ob wir wol vil schaden namen / bede in siegen vnnd niderlagen / so wardt doch der Türcken vnd Sarracener macht also erlegt / dz jetz die vnseren schier gar genesen waren. Die můß ich ein mal etlicher gůt duncken sagen / weil man noch täglich mit einem Türckenzug vmbgeet. Es ist ein thorheyt feinden in frembd land ziehen / da man auff alle ort mit feinden vmbgeben ist / vñ kein anstoß jendert eins freunds vñ wider weg von feinden hat / hie sind die vnsern zů Hierusalē mit eyttel feinden beschlossen / die lassen nit nach / ob sie wol vil schaden von den vnsern nemen / biß sis vermůden / vñ mit krieg außmerglen / wañ einer x. nacheinander soll besteen / so machen jn die sechs oder siben so můd / das jn etwa der vij. viij. oder x. erwürgt / ob er wol ein held ist / vnd ein stälin hertz hatt. Also lassen die feind vmb Jerusalem nit nach lxxxviij. gantzer jar / biß sie die vnsern wider außmustern / vnd vertilgen.

Kriegß regel wie man den Türcken kriegen müß.

Derhalb wann man will kriegen vnd siegen / so můß man nit etwa mitten vnder den feinden ein land gewinnen / vnd dasselb gleich wol besetzt vnder den bunden lassen / sonder alles nach einem strich gwinnen / biß in das landt / das man durch eittel freund biß in dz land kōme / vnd einen freyen zůgang vnd widerweg hab. Also haben die Römer gekriegt / also krieget noch heut der türck der überhüpfft kein land oder statt / sondern gewinnet eins nach dem andern / biß zů den grentzen seines Reichs. Also hat er von Constantinopel herauß Thraciam / Greciam / Seruiam / Die Bulgarei / Sibenbürgen / vnd Vngern nach einander angriffen / vnd von keinem gelassen / er hab dann das vorig gewunnen / wann er Vngern solt / vnd die Sibenbürg / Bulgariam / Kernten / vnd Osterreich nit / wie lang wolt er es behalten / also ist er fein nach einem circkel vnd lini herauff gerucket / biß für Wien / vnd hat hinder sich zů weichen ein freie straß / durch eittel freund vñ gewunnen lender gehabt / hett er Wien überhüpfft vnd hinder jm zů ruck gelassen / vnd herauff gleich Beyern gewunnen /

Türck kriegt wie.

wie lang wolt er es behalten haben / so hetten jn die feind vmbgeben vnnd die mauß in der fallen gehabt Osterreich. Italia / Behem / vnnd Schwaben weren auff alle ort zogen / vnnd jm es bald außgmacht. Er laßt sich aber in keyn land er habe dann hinder jm vor alles gewunnen.

Kriegen vm̃ das h. grab ein thorheit.

Also wolten wir das gelobt landt vnd h. grab je gewinnen / so müßt man biß hinein alle landt vnd stätt vnderwegen gewinnen. Die Historien lernen vns / das wir vns des lands Palestina nit wündtschen solten / auch nit drumb außziehen / wann wir gewissen sieg wißten / wann wir nit alle land biß dahin vnderwegen gewinnen / dann so der feind vns im sack hat / vnd wir eytel feinde zů anstössern haben / kan ein volck so vil feinden vnd völckern / nit hares genůg darleihen / vnd kegel genůg auffsetzen / sie werden all vmbgeworffen. Darumb ist der zug nit wol weder angesehen noch gerathen / vnd mer blůts kostet / dann die gantze welt werdt ist / dann ob hundert tausent man hat die reyß kost / ja wol dreissig mal hundert tausent man / in lxxxviij. jarn / biß man doch gar drob ist zů grund gangen / das heißt / meyn ich mit güldin netzen gefischet / vnd ein roß vmb ein pfeyffen geben. Wann man je kriegen wolt / so solt man die leut nit also mitten durch die feind vnd wider die feind auff die fleischbanck füren / vñ wie schaaff zur schlacht. Es ist schier mer volcks in disem thörichten zug vmbkomen vnd verstürtzt worden / dann leut jetz in teutsch nation sind / Also geet es / wañ man das hinder vnd vnder vor dem fordern will gewinnen / vnd ein land über tausent meilen gewinnen / so noch die anstossende feind / vnd dazumal noch Vngern nit freund warẽ / vnd die vnseren hefftig darin̄ geschelmet vñ beraubt worden / man můß von einer stapffel zů der andern geen in ein hauß / wer von der öbersten auff die vndersten will tretten / felt gern den hals ab / oder von der vndersten biß auff die öbersten will schreytten / der můß zů schanden werden / Also solt man von einem land zum andern kriechen / vnd keinen feind überhupffen / biß man dahin käm / da hin man wolt / das heyßt Vegetius vnd andre kriegt / vnd das reich erweitteret.

Kriegen on kunst vnnd witz sigloß.

Anno M.c.v. ist ein ongewönlicher grosser stern am himel gesehen worden vmb vesper zeit in disem jar am Grünen dornstag sindt zů morgens ij. Mon gesehen worden / einer im Auffgang / der ander im Nidergang.

Wunderzeichen am himel Anno M.c.v.

Anno M.c.vj. Seind zů Barum der statt Italie bei hellem tag stern gesehen worden an dem himel / die haben jetzt gegen einander gelauffen vnd gestriten / jetzt einander erschlagen vnd vom himel gestossen / darauff hat ein grosser Comet gefolget / dem habẽ gefolgt / schrecklich krieg vnd auffrůr aller fürsten in Europa durchauß.

Anno 1115. überzohe der Türck Antiochiam mit grosser menig / der Fürst daselbs richtet sich mit Balduino dem fürsten võ Edessa an den Türcken vñ schlůgẽ jn mit grosser niderlag ij. meilen in die flucht / vñ fundẽ grosse schätz in jrẽ läger / damit zohẽ sie reich mit triumph heim / doch hetẽ sie vor grossen schaden der landschafft vmb Antiochen mit streiffen / breñen / vñ rauben zůgfügt. Anno M.c.xvij. het Balduinus der künig zů Jerusalẽ / vnder so vil hundert tausent man / so von Occident in Asiam waren zogen / kein Christen mer zů Jerusalem / Als er nun die statt läer vnd öd sahe / berůfft er vil arm Christen in dörffern vnd Flecken über den Jordan vnd in Arabia vnder grossem tribut wonende / mit weib vnd kind gen Jerusalem / gab jn herberg in vnd vmb Jerusalem / vnd richtet sie an / das ein jeder sein narung gewan.

Anno M.c.xviij. zohe Balduinus die nechst iniuri vnd niderlag zů rechẽ in Egypten

Egypten/gewan bald die statt theylet die vnder die kriegßleut/ vnd fiel in ein kranckheit allda/das er starb/ an seinem todtbet welet er Balduinum seinen vettern/den Fürsten von Edessa/zum künig zů Jerusalem.

Anno M.c.xxij.überwand Balduinus ij. der drit künig Gazin den künig der Türcken im kleinen Asia/ vnd fieng den künig. Sollichen sig hett er auch wider den künig Damasci/ dem erschlůg er zwei tausent man/nam tausent gefangen. Darauff kam Balaach der Parther künig mit grosser macht/da lag Balduinus ernider / wardt mit all seiner ritterschafft gefangen/ vnd verlore schier das leben mit dem Reich. Da bracht Calistus ij. die Venediger vnd Genueser auff / die Venediger ziehen mit cc. schiffen/die Genueser mit lxx. inn Asiam für Joppen/dauor die Sarracen mit siben hundert schiffen lagen/da griffen sie die feind zů wasser an/verscheüchten vnd versenckten die feindt mit wunderbarlichem sieg/ namen die gefangen feind / vnd ruckten für Tyrum/ das die Christen biß her offt versůcht/ nie mochten erobern/die Venediger namen grossen schaden daruor/ Den Venedigern ward der drit theyl Ascalonis vnd Tyri auß dem pact verheissen/so die stätt gewunnen/geben/welche freyheit von Balduino geben/von dem Patriarchen zů Jerusalē bestetigt ward.

Balduinus ij. der iij. Künig zů Jerusalē.

Balduinus bestettiget auch den Venedigern die freyheit / die jnen sein vorfar Balduinus j. zů Aca geben hett/das sie in allen Stätten in der herrschafft Jerusalem vnd Antiochie gelegen/ ein eygen Jurisdiction/ort/ oder gassen der statt/wag/ grät / gewicht/maß/kauff heuser/vnnd hendel /haben solten/jres rechten geleben/aller ding zollfrei vnd vnbeschwert / vnd so ein Venediger ein schiff bruch lidte/oder on ein Testament stürbe/das jr gůtt den Hertzogen võ Venedig solt gefallen. Nach xviij. Monaten ward Balduinus wider ledig/ vnd außbürget vmb ein groß sum̄ gelts.

Venediger freiheit in Asia.

Anno M.c.xxiiij.schlůg Balduinus den künig Ascolonitarū/der mit hilff der Egypter Jerusalē überfiel/darnach den künig Damasci in iij. streiten erschlagen/gefangen/vnd veriagt. Antiochiam füget er zum reich Jerusalem.

Anno M. c. xxix. berůfft Balduinus Fulco den Graffen zů Andegauia gen Acam in Asiam/vnd gab jm sein tochter / Darnach im nechstē jar zohe er in seinem todtbet ein kut an/starb/vnd wolt drin gen himel faren/befalch das Reich Fulconi/dann sein sun war erst zwei jar alt.

Anno M.c.xxx. folget Fulco ein tochterman Balduini/ seinem schweher in dem Reich zů Jerusalem nach/zoge gen Antiochiam/ Die gräffin daselbst bencket den Tripolitanischen Fürsten an sich/ vñ setzet sich wider Fulconem/ Fulco schlůg jn/nam die statt ein / da thetten die Christen einander selbs vmb ein gewunnen land grossen schaden. Darnach hatt er vil schlacht vnd sieg/wider die Perser / Türcken / vnd Sarracener gehabt/ die ich nicht all mag erzelen. Nach dem fienge der Fürst von Joppe vnd vnsern Fürsten/so man zur besetzung hin vnd her zů Fürsten gmacht het / wider einander zů conspiriern/ bundt machen/vnd zancken/ theten auch einander grossen schaden.

Fulco iiij. künig zu Jerusalem.

Joannes der Keiser zů Constantinopel zohe zů diser zeit in Syriam/vertrib schier alle Fürsten in Cilicia/nam die Stätt ein/ vnd ruckt für Antiochiam/belegert die Stat /in den mären fiel der Türck in die gegēt Tripolis/ verhergert alles mit brandt vnd waffen. Fulco der Jherosolomitanisch Künig kompt jm entgegen mit aller seiner macht/ aber er lag ernider / vnd verlor vil volcks/ der Künig entran kaum mit wenigen in ein kleynes Stättlein / das

fůßuolck kam in disem krieg nahe gar vmb/ da wardt der Fürst zů Tripolis gefangen/ der Türck ließ nicht nach/ belegeret den Künig. Als er aber vernam/ das dem keyser hilff käme/ machet er mit dem künig frid/ verheyßt jhm allen raub vnd beut wider zů geben/ vnd jm vñ den seinen ein freien abzug/ wo er jm allein das stättlin gebe/ Fulco wißt nit das die hilff so nahe war/ gieng des pacts ein/ als bald nun Fulco abzoge/ kame die hilff/ er wolt aber nicht anfahen/ sonder glauben halten.

Der keyser zů Constatinopel zwang dieweil Antiochiam zů ergebung/ daß sie die statt des keysers eygen bekenten/ vnd jm gelobten/ da lihe er diß statt als sein leben/ dem Fürsten daselbs. Der keyser wintert in Cilicia/ darnach baldt verletzt er sich selbs auff einem gejäd/ als er nach einẽ wilden schwein schiessen wolt/ mit einem vergifften pfeil/ die ärtzt sagten er möcht nit gnesen/ er ließ jm dañ die hand bald abnemẽ/ er acht aber onbillich/ dz ein keiser ein hand zů einẽ solichen imperio habẽ solt/ vñ starb ehe er jm die hand wolt lassen abschneidẽ.

Johañes der Keyser zů Cõstantinopel erscheußt sich selbs.

Fulco verderbt auch zů diser zeit auff einem gejäd/ als er vor der statt Aca spacieren rit/ triben die hund einen hasen auff/ dem henget er mit seinem diener nach/ felt mit dem roß im lauff auff die erd/ das erschlecht jm mit einem hohen sattel den kopff/ daß jm das hirn zum mund/ ohrn/ vñ nase auß dringet/ er lag biß an den dritten tag on alle vernunfft/ das jm allein das hertz klopffet/ vnd starb jämerlich. Nach dem folget aber ein vnfal/ Anno M.c.xl. wardt Edessa die statt Mesopotamie von dem Türcken belegert/ vñ alle die den Christlichen namen nit wolten verleugnen/ jämerlich erwürgt/ vnd den Christen zů schmach die edlen matronen auff dem altar S. Johans geunehret in dem angesicht der mannen. In dem vergieng auch Fulco/ Anno M.c.xlij. Balduinus iij. der v. künig zů Jerusalẽ folget seinẽ vater im reich nach/ regiert 24. jar.

Balduinus der fünfft Künig zů Jerusalem.

Anno M.c.xlv. ward das creütz durch S. Bernhard vnd Bapst Eugenium aber auß gerůffen vnd geprediget in aller welt/ wider den Türcken/ Jerusalem zů retten/ da ward der Keyser selbs personlich/ vnd auch der Künig von Franckreich mit dem creütz bezeichnet vnd auffgeredt/ der Keyser zohe mit dẽ Teütschẽ vor mit lxx. mal tausent wolgerüster pferd/ on alles fůßuolck dz on zal war/ durch Vngern/ Thraciam/ biß gen Constantinopel/ da bewiß jm der Keyser auß angebornem neid/ so die Griechen wider die Latiner/ der Keyser im auffgang wider den Keyser im occident haben/ falsche freündtschafft/ gab jm geleyts leut zů/ die sy auff dz nächst gen Jerusalem soltẽ fürẽ/ schifften über das mör in Licaoniam/ da fürten sy die geleyts leüt den feinden in die hand/ in ein wüste/ da sy vor hunger vñ durst schier sturben. Als sy nun zůnacht ein mal gantz matt/ růweten/ stolen sich die geleyts leüt von jnen/ zů morgens wißtẽ sy nit wa sy waren/ vnd wie sy rathschlagten/ ob sy wider hinder sich oder für sich sollẽ/ vnd ja hungerig vnnd abgemergelt/ nicht wußten wa hinauß/ Da fielen gähling des Türcken hör daher/ die vnseren wöreten sich mannlich/ aber sy bestůnden nit/ sunder fielen mit jren schnellen pferden an vnd ab/ vnnd machten sy mit dickem anfall matt/ das sy anfiengen zů erligen/ sy wurden rings vmb von den feinden vmbgeben/ vnd mit flitschen in sy geschossen/ als weren sy ein auffgesteckter zweck. die vnsern kunden mit jnen nit zů treffen kummẽ/ als offt sy an sie wolten/ zerstoben sy/ als bald die vnseren wider auß der ordnung inn das läger kamen/ da ward ein schiessen/ als wann es schneyet/ vnd liessen den belägerten/ vnd vorhin mattẽ kein růh/ sy warẽ der speiß vñ des lands gewont/ die

Jämerliche mord der vnseren in Asia.

die vnseren hetten weder lufft noch speiß / vnnd kamen erbärmdlich schier alle
vmb/das aber wol zůbedencken ist/das man sich in keinem land mitten vnder
die feind gebē soll/man habs dañ vornen hinein gewunnen/vñ zů ruck ein sich
ern widerweg vnd flucht in nötten. Es ist zů erbarmen/dz hie in weit ob hun-
dert mal tausent nit der zehend überbleibe / wann man so vil schaaff ja wölff
erwürget/es solt einen erbarmen/darzů alles vnredlich in keinem kampff/son
der von eyttel flüchtigen schelmen. Ich kan den jamer nit gnůg beweinen/ da
bleiben die Teutschen fast alle auff der walstatt / der Keyser entrint mit gar
wenigen gen Nicea/die Türcken fallen in das leger/ finden alle schätz der La
tiner vnd Teutschen/ziehen sie auß / vnd warten auff den künig von Franck-
reich/der soll hernach kommen/den wolten sie auch also trucken über den kam
scheren. Der Keyser von Constantinopel gibt jm auch gleiche geleytsleut/ sa-
get jm wie der Keyser groß eer hab eingelegt/ der künig eylet hinach/vil stur-
ben gähling/dann der keyser Emanuel hett jm zů Constant. kalck oder gipß
vnder das brot lassen bachen/die geleyts leut sagten von grossem sieg/ den der
Keyser an Iconio der hauptstat in Lycaonia hett eingelegt. Als aber Kü-
nig Ludwig in Bithiniam kompt/hörter ein geschrey wie der keyser mit we-
nigen sey entrunnen / sein volck alles erschlagen vnd vnden gelegen / jm wirt
angst/weiß nit wie er jm thůn soll/er zeucht fort/das geschrey kompt je lenger
je mer. In dem kompt hertzog Friderich auß Schwabē/ des keisers brůders
sun/die waren mat vnd můd dem feind kaum entritten/ der sagt jnen allē han
del / in dem kamen sie an das ort/da die niderlag geschehen war / vnnd sahen jr
leydt / vnnd zogen auff Ephesum die hauptstatt kleynes Asie zů/ der Keyser
schempt sich der niderlag vñ wenig des volcks/vñ mocht des Frātzosen bracht
nit neben jm leiden/zoge wider auff dē meer zů ruck gen Constantinopel/nam
sich nit an vnder den feinden der schmach/ stelt sich als sei jm nicht drumb/ vnd
als ob er des keysers gůter freund sei/vñ jm nichts args vertraw/ vñ wintert
da biß auff den glentzen. Der künig zeucht nach wenig tagē fort/thůt ein glück
selig treffen mit denen entgegen kommenden Sarracenern erschlecht vil/ bringt
ein grossen raub dauon/sie eylen über ein berg / dz banier geet in dem vorzug/
die im nachzug meynten man würd sich auff vnd an den berg legern /, aber die
auff dem berg im vorzug/ worden zů rath über den berg auß der eng hinauß
in ein weyt feld zůziehen/da meynt der nachtrab/sie weren auff dem berg/ ble-
ben mit getheyltem heer dahinden / das waren die neben herinn schweyffendt
feind gewar/fielen in sie/vñ erwürgten die vnsern schier all/vñ nam der Chri-
sten heer einen grossen abgang. Der Künig war ongefar im vorzug vnd al-
so erret/die fordern hetten keinen spieß / schwebeten auch in grossem hunger/
kamen mühselig gen Sicilia / dauon schifften sie an die port Sanct Simeo-
nis/da kam jm der Fürst zů Antiochia entgegē/empfieng jn eerlich/ vnd hielt
jn wol. Nach vier tagen bit er den Künig das er jm etlich nachligende Stätt
helff gewinnen/das schlegt jm der Künig ab/gibt für er hab kein růhe/biß er
gen Jerusalem kom/ Da stelt jm der Fürst zů Antiochia nach/des wardt er
innen/vnnd wiche mit den seinen heimlichen dauon/das er jn nit tückisch über
fiel/man leget es dem künig übel auß das er jm die reyß nit het dient / dañ gar
leicht hett er jm ein statt zwo oder drei helffen gewinnen.

Conradus ist. entrint kaum in Asia.

Teutschen vñ Frantzosen ligen erniider in Asia.

Als nun der Keyser zů Constantinopel gewinttteret hett / feret er im Frü-
ling zů wasser gen Aca / von dannen gen Jerusalem / vnnd wardt mit aller

pfaffheit in die stat geleyt. Alphonsus der Graff von Tolosa schiffet auch da
her/vñ stirbt zů Cesarea von gifft. Bald darnach kompt der künig auß Fran
ckereich/da rathschlagten die drei künig mit einander/ wie alle ding anzůgreif
fen were. Also worden sie bald zů rath Damascum zů belegeren.

Anno M.c.xlvij. belegerten sie im Meyen die statt/ hetten vil scharmützel
mit den Türcken daruor/triben sie auch mit not in die statt. Der Keiser stun
de da zů fůß in der ordnung/ Ein heldt vnder den Türcken/ wolt ein eer einle
gen/vnd den Keyser zwischen den henden ertrucken/da stach jn der Keyser vn
der dem arm hinein/das schier an dem andern ort wider hinauß gieng/als di
ser hauptman vnd Goliath fiel/empfiel der Türcken mit jm jr hertz/sie richte
ten Sirier an/den Balduinus vil trawet/die beredten die vnsern/das sie das
leger an das ander ort der Statt schlahen solten / da were sie vil schwecher/
damit brachter sie von jrem vortheyl/vnnd von der trenck/also das sie jn das
wasser namen/vnd all wege vnd stege werheten/ da můsten sie vor durst vnnd
hunger/nicht on hon vnd spott der burger wider abziehen / sie waren zornig/
das sie den verrhätern gefolget hetten/ vnd wardt auch den verrhätern nicht
zů lon/ dann die zů Damasco hielten jn nit glauben / wie sie jn verheyssen het
ten. Der Keyser hett jm schon gnůg gelacht / sahe wol/ wie es mitten vnder
den feinden zůgieng/ ließ jm eylendt schiff bereytten/ vnd schiffet wider in das
Rhömisch Reich. Der Künig von Franckreich volget bald hinach/ vnd diß
waren die grosse sachen/ darumb sie biß in zwei hundert mal tausent man auß
Gallia vnd Germania außfürten/ vnd kaum den zehenden wider heimbrach
ten/nemlich/das sie Damascum belegerten/vnnd wider schendtlich abzogen/
vnd heym eylten/ Von dann an/wardt der Latiner sach jmer zů je lenger/ jhe
böser/wir worden der Sarracener vnd Türcken gespöt/das die drey Künig
wider zů Jerusalem versamlet/so gar nicht auß gericht hetẽ/ sonder mit gros
ser niderlag spötlich wider auß dem land geflohen. Also der nam vor den fein
den erschrecklich war/deren person/Reich/vnd macht ward jetzt veracht/vnd
diß sind die hendel/so Naucierus auß vilen erzelt/vnd zůsamen klaubt/das di
se mechtige künig in vier jaren haben außgericht.

Teutschen mit spot auß Asia zogen.

Hett Rogerius der künig Sicilie nit gethan/ Ludouicus were nimmer le
bendig in Galliam komen / dann es hett jn schon ein grosser gwalt mit Tür
ckischen schiffen vmbgeben vnd auffgefangen/ Aber Rogerius kam ongefar
den Christen in Asia zů helffen/ zersteubet der Türcken schiff/ vnd erret künig
Ludwig von jrer handt. Die andern schreiben/ der künig sey schon gefangen
gewesen/sey dem wie jm wöll/so ist er mit Rogerio mit sieg vnd freuden wi
der inn Galliam komen. Als bald er heym kam/stieß er Helionoram sein vn
keusch geils weib von sich/wendet für/sie were jm mit freuntschafft verwandt
hett doch vor zwo töchter mit jr / da ware sie jm nit verwant mit blůtschand.
Dise scheidung war ein vrsach viler krieg/ dann Henricus der Nortmanner
Hertzog nam sie/ vnd kriegt Ludouico biß in sein grab.

Dieweil liessen die Türcken in Asia nit nach/ überfielen Antiochiam/ Rai
mundus der zeucht jn vnbesunnen mer verwegen/ dann mit müglicher sterck/
entgegen/vnd ligt mit vil schwertern durchstochen ernider. Der Hauptman
hieß dem fürsten sein haupt vñ rechten arm nemen /vnd zum triumph zeichen
dem Soldan in Egypten zů pringẽ. Der Graue von Edessa der entran/ war
de aber gefangen/ vnnd im gefencknus erbärmlich todt mit hunger / vnlust
vnd

Antiochia vñ Edessa wider verlorn.

vnd durst. Da kame Edessa vnd Antiochia in des Türcken hand. Bald wider nit on vil blůts verloren/ vnd von Christen gewunnen.

Anno M.c.liiij. Gewan Balduinus nach langer belegerung Ascalon die statt am meer gelegen. So erobert Noradinus der Teutsch hauptman Damascum/ mit hilff der burger daselbs/ die võ jrem fürsten hart betruckt grossen drang litten. Jn disem jar nam Rainaldus ein kriegsman vnd schlechter/ aber ein küner söldner/ Constantiam die witfraw vnd fürstin Raimundi zů Antiochia/ als diß dem Patriarchen mißfiel/ nam jn Rainaldus gefangen/ stellet jn gebunden vnd barhaupt den gantzen somer tag an die sonnen/ nam jm zů abent was er het/ vnd ließ jn lauffen. Nach dem überfiel er die Jnsel Cipern/ zerstöret daselbst voller Christen/ statt vnd clöster/ name von silber vnd gold was er fand. Zů letst kame jhn ein rew an/ das er barfůß in eyttel wüllin thůch gekleydet/ mit einem strick vmbgürt für den keyser in Cilitiam kame/ ein bloß schwert hielt er in sein hals/ vnd gab die handthab dem keyser in die hand er solt nur mit jm faren wie er wolt/ vnd lag etlich stund auff der erd vor dem keyser/ das den Latinern ein grewel ware/ das ein Germani vor einem Griechen also ligen solt.

Rainaldus ein kriegsman nimpt ein Fürstin zur ee.

Anno M.c.lv. höret Rainaldus das Edessa voll vihes were/ vnd on alle besetzung/ da zohe er dahin/ nam den feinden ein vnseglichen raub. Die samleten sich/ vñ eylten jm nach/ erschlůgen schier alle sein volck/ vnd fiengen Rainaldum mit vil anderen.

Als nun Balduinus von Ascalon wider am heym weg ware gen Hierusalem/ da ward er von Sarracenern verwart/ die fielen von einer halt her für vnuersehens in jhn/ vnd schlůgen alle sein volck in die flucht. Balduinus were auch nahend selbs gfangen wordẽ/ aber die schnelle seines pferds halff jm dar uon. Auff disen tag wurdẽ vil Christen erschlagen/ Anno M.c.lviij. den xviij. Junij.

Anno M.c.lix. belegert Noradinus der künig oder fürst zů Damasco der Christen ertzfeindt ein Castell der Christen. Balduinus war auff. Noradinus zohe jhm entgegen/ sie thetten ein treffen/ da verlor Noradinus das feld nit on grosse niderlag der seinen.

Sig der Christen in Asia.

Als nun Rainaldus der fürst zů Antiochia hin was vnd erschlagen zohe Balduinus dahin/ richtet des fürstenthumbs sach/ fiel da selbs in ein kranckheit/ da ward jm gifft in einer ertznei eingeben vnd zugeschleycht/ das er starb/ ein so auffrichtig man/ das auch den feinden leyd vmb jn geschahe/ kein sollich klag ward ye vmb ein herrn. Der künig von Damasco sprach/ man solt hier-inn billich ein mitleiden mit den Christen haben/ vnd jn jr klag nicht verargen/ dann sie hetten ein fürsten verloren/ dergleichen der erdpoden nit mer trüge. Er starb aber Anno M.c.lxij. Den xxj. Februarij.

Balduinus stirbt von gifft.

Zů diser zeit ware ein grosser zanck zwischen dem Patriarchen vnnd ritterbrůder/ oder Tempelherren des Spitals zů Hierusalem/ der Pfarren/ lehen vnd Jurisdiction halb/ was von Patriarchen verbant war/ das namen die brůder des Spitals an/ vñ überkamen den gemeynen man/ das sie ein mal den Patriarchen in dem Tempel des heyligen grabs überfielen. Die Rhömisch kirch macht diß/ dañ sie nam den ritterbrůdern des Tempels jr gerechtigkeit/ vnd sprach es dem Patriarchen zů.

Zanck der geistlichen zů Hierusalem.

Anno M.c.lxiij. kam Almaricus der sechst Künig zů Hierusalem an die stat seines vatters Balduini mit gemeiner waal erkoren/ Jm ersten jar seines reichs wolten die Egypter den Tribut nit geben/ so sie seinem vatter zugeben geschworen

Almaricus der vj. künig zů Hierusalem.

geschworen hetten. Da zohe er in Egypten/ die feindt kamen jm entgegen mit
grosser menig/ die schlůg er in die flucht/ sie forchten sich/ er tringt hinnach vñ
bekümert sie in jrem land. Liessen den fluß Nilum anlauffen/ das er dz gantz
land bedecket/ da kundten sie nit weitter komen/ vnd můsten wider abziehen.

Noradinus der künig Damasci siegt in Egypten.

Anno M.c.lxiiij. zohe Noradinus der künig Damasci ein Türck in Egy-
pten/ in willen gantz Egypten vnder sich zů bringen. Der Soldan schrib bald
Almarico vmb hilff wider Noradinum/ er wolt nit allein die zinß seinem vat
ter verheissen järlich erlegen/ sonder auch mer geben/ vnd jm ewig dienstpar/
vnderthänig/ vnd zinßpar zů sein verbürgen/ Weil die Legaten auß waren/
fiel Noradinus in Egypten. Der Soldan zohe jm entgegen/ aber er schlůg jn
vnd ward von den seinen in der flucht erstochen. Bald weleten die Egypter ei-
nen andern künig/ Suar mit namen/ der vernewert mit Almarico den bund/
Da kam er von Hierusalem/ vnd zwang Norandinum in der Statt Balbea
zur ergebung/ die er thet/ mit dem geding/ das man sie frey auß dem landt ließ
ziehen. Also kam er wider gen Damascum.

Nach dem kamen etliche Fürsten auß Gallia vnd Germania an/ allein von
andacht wegen gen Hierusalem zů wallen/ die überfielen das herr Noradini
bei Tripolis/ vñ erschlůgen schier all sein volck/ er samlet mit wenigen entrun
nen all sein macht/ sein niderlag zů rechen/ belegert ein schloß der Christen bey
Antiochia.

Christen ligen ernider in Asia.

Da zohe Boemundus der fürst zů Antiochia. Item der graf
zů Tripolis/ der fürst Cilicie/ Colomannus des Keysers zů Constantinopel
freünd/ vñ der fürst Armenie mit mechtiger vñ gemeiner hand wider Noradi
nū/ jn von der belegerung abzutreiben/ aber Noradinus schlůg sie all vñ fieng
die fürsten nahent all/ vñ eroberet nach disem sieg dz schloß/ anno M.c.lxix.

Er gewan auch den Christen ein stat ab/ Bellianas mit namen/ weil Alma
ricus in Egypten was. Die Antiochiner schriben Almarico dē künig in Egy
pten/ der kame/ vnd lőset die gefangen Fürsten wider von Noradino mit ei-
ner schrecklichen sum̃ gelts.

Anno M.c.lxx. wolt Noradinus der künig Damasci nit nachlassen/ vnd
Egypten eroberen/ überfellet mit heeres krafft Egypten. Dahin kam auch
Almaricus dem Künig Egypti zů helffen. Der Soldan Suar gabe jm xl.
mal hundert tausent guldin/ mit willen Caliphe/ der der nechst in Egypten
nach dem Soldan ist/ mit dem geding/ das er nit von jm solt weichen biß No
radinus entweder erschlagen/ oder auß Egypten getriben were. Almaricus
zeucht wider Noradinum auß in ein streit. Noradinus het wol zwölf tausent
man in eyttel bantzer. Almaricus kaum vier tausent pferdt/ vnd wenig wei
bischer Egypter. Die schlacht geschach/ Almaricus kam vmb tausent man/
Noradinus verlor xv. hundert person. Da flohe Noradinus zů ruck/ belege
ret vñ gewan in einer eyl vnd schrecken Alexandriam die hauptstatt Egypti/
welche die burger jm willig auffgaben/ dem folgt baldt Almaricus/ belegert
die statt/ laßt jr nichts zůgeen/ weder zů mer noch zů landt/ täglich geschahen
scharmützel/ zůletst ward fride also gemacht/ das Noradinus all Christen so
er gefangen het wider ledig ließ/ so solt Almaricus die gefangen Türcken No
radino geben/ vnd Noradinus auß der statt vnd landt Egypti abziehen vnd

Alexandria von Christen erobert.

entweichen. Diß geschahe/ da ergab sich die stat mit willen an Almaricum den
künig zů Hierusalem/ der in diser belegerung nit mer dañ vier tausent pferd/
vnd fünff tausent zů fůß het/ des sich die feind schempten vnd verwunderten/
das er

das er mit so kleinem volck sie in der statt zur ergebung genöt het/deren in der statt waren ob fünfftzig mal tausent man/die eytel waffen trůgen.

Anno M.c.lxvj. schrib der Keyser zů Constantinopel Almarico/es were sünd/das diß heyloß weybisch volck die Egypter/Egypten das fruchtpar weydreich land solten besitzen/wolt er jm hilff thůn/so wolt er mit gemeiner hand/auff gemeine beut Egypten überfallen. Darein bewilliget Almaricus. Die ritterbrůder des Spitals zů Jerusalem wolten nit mit ziehen/weil sie ein pact vnd frid mit dem Soldan hetten/vermeinten auch dem künig trew vnd eydt zů halten. Almaricus keret sich nit daran/zeucht in Egypten. Belegert vnd gewinnet bald Pelusium. Suar rüfft ietzt Noradinum den künig Damasci vmb hilff an/der kumpt bald. Dieweil rucket Almaricus für Cairum oder Alkeyeren/Der Soldan wist den künig Almaricum gelthungerig (dann er war zů vil auffs gelt geneygt) gedacht jn mit gelt zů überlisten/verheißt jm zwentzig mal hundert tausent guldin/er sol von der belegerung abziehen/gab jm hundert mal tausent guldin bar/verhieß jm das ander in kurtzen tagen zů geben/das thet er aber nur das er abzöhe/biß Noradinus jm zů hilff keme. Almaricus zohe von der statt vnd legert sich zů dem balsamgarten/biß er die bezalung entpfieng/da erferet er durch sein kundtschaffter/das Noradinus daher kompt mit einer vnseglichen vile der Türcken/dem Soldan zů hilff. Da wiche Almaricus dem volck zů schwach hindersich gen Hierusalē/da gedacht Noradinus ietzt were es zeit/das er Egypten angriff/weil ietzt der Soldan kein frembde hilff het. Der Soldan meynet er were jm zů hilff kommen besorget sich des gar nicht/ließ Siricinum Noradini hauptman zů sich/der erstach bald den Soldan/vnd ward von Calipha zum Soldan gemacht. Also kame Egypten von den Sarracenern in der Türcken gewalt. Siracinus starb in einem jar/da het sein freud vnd reich ein end. Saladinus der Türck ward an seiner statt Soldan/der gieng zů Calipha seinem herren ein/als wolt er jm gebürlich reuerentz beweisen/vnd erschlůg jn mit einem streitkolben/vnd richtet all sein stam̄ mit dem schwert/damit er zů gleich bede Soldan vñ Calipha blib nam die schätz Egypti vnd theylet jn vnder sein kriegsleut.

Da ware erst Almarico angst/erst hetten sie feind auff alle ort/vor waren sie gegen Mittag von Egyptern vnangetast/vnd hetten gleich ein ruck/vnd schutz an Egypten/ietz lagen sie mitten vnder den hunden/schriben in Occident den jamer/begerten hilff von den Germanis/in jren grossen nöten/darein sie doch Almaricus mit seinem geitz het gefüret/dann het er glauben/trew vnd eyd/vnd die Egypter zů freünd gehalten/so weren sie wol bliben.

Egypten kompt an die Türcken.

Anno M.c.lxxj. sendet der keyser von Constantinopel hundert vnd fünfftzig Galleen/vnd xxij. last schiff zur kriegsrüstung vnd pferden/vnd schiffet durch Siriam auff Egypten wie er Almarico verheissen het. Almaricus rüstet sich auch mit aller macht der Latiner vnd Griechen bei Ascalon/vnd zohe zů wasser vñ zů land für Damiatam/dahin auch des keysers heer kame. Aber ein sollich macht Türcken kamen in die besetzung/durch die vnsern in die stat/vñ fielen mit täglichem auß fal in die vnseren/dz die vnseren vnwillig wurden/vnd heimlich vor jrem fürsten mit den in der statt frid machten/sonderlich der Griechen leichtfertigkeit/also das der frid gehling on wissen vñ willen des künigs im leger vñ stat ward auß gerüfft. Da zohe Almaricus der künig Judee

wider gen Hierusalem. Die Griechen hetten auch ein vnglückselige widerfart/
dann ein tempestet vnd fortuna des meers verwarff die schiff also wider ein-
ander/vnd an die gestad/das vnder zwey hundert Galleen vnd Nauen wenig
dauon kamen/die nit durch schiff bruch versuncken vnd ertruncken.

Saladinus feldt dz reich zů Hierusalem an.

Anno M.c.lxxj. wolt Saladinus den Christen widergelten/samlet ob xl.
mal tausent pferd/überfelt das reich Hierusalem. Der künig zů Hierusalem
mocht in einer eyl kaum cc.l. pferdt auff bringen/zeücht gen Ascalon/vnd will
sich mit den feinden mer verwegen dann weißlich schlagen. Aber der feind zo-
he ein andern weg für Gazam/gewints/vnd zohe mit dem raub wider in E-
gypten. Da sendet der künig aber vmb hilff sein Legaten in Occident/zohe
auch selbs personlich gen Constantinopel zum keyser/leget jm für wie er Egy
pten zů ewigem rhům mög erobern. Der keyser sagt jm zů hilff vnd beistandt.

Anno M.c.lxxv. stirbt Noradinus der Künig Damasci/ließ gar ein jun-
gen sun. Die zů Damasco schriben Saladino dem künig Egypti/das er diß
kindts pfleger vnd administrator were/biß das es manbar erwüchs/er kame/
aber er nam das reich für sich ein/vnd bracht das gantz künigreich zů gehor-
sam. Almaricus starb in den mären/sein sun Balduinus v. wirt der vij. künig
zů Hierusalē/xiij. jar alt. Da fieng an Saladinus täglich Hierusalem ie mer
vnd mer zůbekümmern. Jm dritten jar Balduini het Saladinus das gantz
reich Noradini innen/vnd Damascum mit aller zůgehöre schon vnder sich ge-
worffen/vñ samlet in Egypten ein mechtig heer/füret das wider die Christen.
Der Künig zohe jm entgegen biß gen Ascalon kaum mit ccc.lxxvj. pferden/
den anderen zeug het er gen Antiochia zur errettung geschickt. Saladinus het
mer dann xxvj. tausent wolgerüster pferdt. Die vnseren zuckten die notwere/

Balduinus hat sieg wider Saladinum.

schlůgen die feind bald in die flucht/vnd hengten jn den gantzen tag wol zwölf
meil nach/erwürgten alles/also/das der Soldan kaum mit hundert pferden
daruon kame/da zohen sie reich vom raub wider mit freuden gen Hierusalem.

Das nechst jare kame Saladinus wider mit grosser macht/Hierusalem ist
auff/vnd thetten aber ein groß schlacht/die vnseren schlůgen die feindt in die
flucht biß in das läger Saladini/da macht er baldt wider ein ordenung/vnd
stritten aber lang mit zweiffeligem sieg/doch übergaben sie die vnseren mit der
vile/vnd ersetzten allzeyt die erschlagnen/das die vnsern zertrent in die flucht
jren sieg stelten/da namen die Christen grossen schaden/vil wurden gefangen
in Egypten gefürt/diß jar thet Saladinus den Christen vil plag an/also das
sie genöt wurden frid mit Saladino zů machen/der weret kaum zwei jar.

Darnach kam Saladinus xx. tausent starck wider in Palestinam/brach
den eyd vnd frid/die vnseren mochten kaum vij.c. pferdt auff bringen/doch fü-
get es Gott/das sie das feld behielten/vnd Saladino wol tausent man vmb-
brachtē. Saladinus zohe flüchtig wider heym/ein vnuerzagt kriegsman/laßt
nit nach/kompt mit vil einem grösseren heer/zohen über den fluß Euphraten
in Mesopotamiam/gewan bald Edessam/Carram/vnd nahend die gantz
prouintz. Dieweil ist Balduinus auff/gewint Koram bei Damasco/vnd ein
notfest schloß/das besetzt er/vnd zohe mit vil raubs wider gen Hierusalem.

Saladinus ein greulicher vnd weltweiser Tyrann vnd Künig Egypti/
macht über Armeniam vnd Litiam ein Soldan/Emanuel ij. keyser zů Con-
stantinopel/will diß nicht leiden/zeucht in Ciliciam/nimpt vil Stett ein/da
macht der erstgemacht Soldan frid mit jm/verheyßt jm wider Saladinum
hilff/

das er jm laß was er hab / so wöll er jm auch lassen was er bißher in Cilitia ge-
wunnen hab/dz will Emanuel nit thůn. Der Soldan flohe hindersich in sein
vortheyl. Emanuel folgt/ da vmbgab jn der Soldan in einr eng / vnd zwang
jn/das er der vorangebotnen condition fro war.

In dem stirbt Emanuel. Alexius sein sun wirt keiser. Andronicus ware er
welt/er solt des kindts vorgeer vnd administrator sein/biß es erwüchs Andro
nicus gewonet des reichs/wolt nim̃er dauon steen. Die Latiner so am hofe vñ
zů Constantinopel waren / verdroß die vntrew. Da bracht Andronicus ein
Auffrůr wider sie auff/das man sie all auß dem reich vertreiben solt. Die La-
tiner flohen eylend an die port in vier vnd viertzig schiff/ vñ entrannen kaum/
Was schwach war/vnd nit hinnach kundt / die schlůgen sie all zů todt / weiber
aber vnd kinder/so sich jrer trew ergaben/fiengen sie ob vier tausent person die
verkaufften sie den Türcken zů ewiger dienstparkeit.

Als diß die väter vñ mañer vernamen/die auff die schiff entrunnen waren/
schifften sie in Helespontum/ Thessaliam/ rc. vñ verhergten alle clöster / stett/
erwürgten münch vnd pfaffen mit dem schwert/vnd brachten grosse schätz zů
samẽ/vñ zohen gen Hierusalẽ. Da nun Andronicus der gest ab ware/ füre er
mit Alexio auff dem meer von kurtzweil wegen zů spacieren. Da warff er den
keyser in das meer/vnd alle die er verdacht diß miß fallen/vnd die er diß rächen
werden/besorget/erwürget er / da ward er zů hand von seinem anhang keyser
gegrüßt/vnd mit purpur kleydt.

Teutschen vnd Latiner verhergen Thessaliam.

Nach dem schiffet Guilhelmus der künig Sicilie / die Latiner zů rechen in
Greciam / gewan Thessalonicam die statt Macedonie / vnd bekümmeret vil
stett Grecie hart. Andronicus erschin niendert / dann er ware bede Gott vnd
den menschen erleydt / darumb daß er vil hett erwürgt / vil veriagt. Die von
Constantinopel schickten nach Jsaac küniglichs stams gen Peloponeso/vnd
machten ein auffrůr / darumb ward Jsaac keyser erwelet/ vnd Andronicus
nam seiner Tyrannei wirdigen lohn/jm ward hend vnd füß/ orn vnd naß vñ
alle glider abgehawen/biß er zerstückelt allein der bettich da lag/vnd starb wie
(ein vihe.

Keyser zů Cõstantinopel hend vnd füß abgehawen.

Zů diser zeit fiel Balduinus in ein kranckheit/überlifert/dz reich
Guidoni seinr schwester man an seiner statt regieren. Saladinus zohe mit zů
gesameltem heer in dz reich der Christen. Die vnseren schlůgen jr leger nit ferr
von den seinen / vnd wie sich die sach ließ ansehen / so hetten sie täglich wol ge-
schlagen/es solt aber nit sein/ sie solten das landt wider verliern/ wie Gott be-
schlossen hett. Dann die vnseren waren Guidoni heimlich feindt / wolten den
fuchs nit beissen/lagen achtzehen tag ein kleinen weg von den feinden/vnd wol
ten jn nit angreiffen/ob sie wol lang nit so gůtten fůg vñ wolgerüst waren als
ietzt/vnd so vil fürsten vnd herrn bei einander lagen. Saladinus zohe nach vil
schadens den er dem land zůfüget wider heim in Egypten / die kriegsleut ver-
wunderten sich selbs / das man kein angriff thet. Jn einem monat kam Sa-
ladinus wider. Balduinus nam das Reich wider zů sich / weil Guido so klein
ehr het eingelegt. Als nun Saladinus Caath belegert het vnd gewar wardt/
das Balduinus selbs kame/zohe er von der statt ab. Anno M.c.lxxxiij.

Saladinus bekümert die die Christen hart in Asia.

Nach dem ließ Saladinus nicht ab / kumpt baldt wolgerüst wider in das
reich Hierusalem / vnd trib ein groß menig der leut vnd vihe hinweg / vnd er-
schlůg den grösten theyl der Templarier.

Die sach wolt ye lenger ye mer hincken / das marckt der Patriarch / macht

sich auß dem staub/zohe zů Bapst Lucio in Italiam. Item zum Künig võ
Franckreich vnd Keyser Germanie/vnd begert hilff Anno M.c.lxxxiiij. In
dem starb Balduinus iiij.mer am aussatz dann vor alter/ Guido ward an sei
ner statt Künig. Der Tripolitanisch Hertzog war jm so feind/das er sich dē
zůleyd mit Saladino verbund/vnd der Christen vnd Latiner todfeind war/
Jerusalem mit täglichem überlast überfiel.

Guido der letst Künig zů Jerusalē.

Als nun Saladinus merckt/das dz reich zů Jerusalem in jm selbs zerteylet
war/vnd schier kein Fürst der Christen mit dem andern eins/ gedacht er/nun
were es zeit mit gewalt das letst zůuersůchen/bracht fünfftzig mal tausent rey
siger/des fůßuolcks war on zal vil/ruckt für Acam/sunst Ptolomaida genē
net/die vnsern brachten gleich wol ein sig daruon/aber ein blůtigen. Raimun
dus der Tripolitanisch Fürst/da er sahe/ wa es hinauß wolt/dorfft er als ein
Christ den Türcken nit vertrawē/ob er sich wol mit Saladino verbundē het/
besorget wañ die Christen all vndergiengen/so würde es zůletst an jm werden.
Versůnet sich wider mit Guidone/bewaret Tiberiadem. Da disen abfall Sa
ladinus vername/verließ er Acam/vnd zohe für Tiberiadis. Da schrib Rai
mundus vmb hilff. Nun wolt Guido auch das letst versůchen/ bracht auff
was stab vnd stangen tragen mocht xxx. tausent reysiger xl. tausent zůfůß.
Saladinus legt sich an die trenck vnd vorteyl/ Guido můst in der dürre ligen.
Bald griff Guido die durstigen vnd schier erlegnen auß gedorrtē pferd an/an
einem morgen. Da wurden die vnsern bald matt gemacht vnd in die flucht ge
schlagen/auff diß mal kamen ob xxx. tausent Latiner vmb/die andern flohē/
vnder den kamen auch gar wenig dauon. Guido wardt sampt dem meyster
des tempels vnd spittals gefangen/vnd alle Bischöff münch vnd pfaffen mit
dem schwert gericht/oder mit einem beyhel enthaubt. Da ward ein groß stuck
vom heyligen creütz(das man den vnsern vortrůg)verlorn. Die Templarier
vnd Spitalherrn ließ Saladinus allzůmal erwürgē. Dem Fürsten zů Antio
chia Reinaldo schlůg Saladinus selbs mit seiner eygnen hand das haubt ab.
Dise niderlag vñ greüliche vndergang gschach Anno M.c.lxxxvij. Der raub
ward zů Tiberiadis vnder die Türcken geteylt/ Saladinus fürt Guidonem
sampt seiner ritterschafft mit sich gefangen zů sigzeychen für Acam/die ergab
sich gleich/vnd ward jn vergünt mit weib vnd kind auß der stat zůgeen/wie sie
der gürtel begriff/vnnd gewunnen alles was võ Aca biß an Ascolon am mör
ligt nach einem circkel. Ascolon sprachen/sie wolten sich nit geben/biß Jerusa
lem verlorn were. Saladinus war ein auffrichtiger Heyd vnd kriegßman/
der glauben hielt/mit den feinden gnädig vmgieng/keinem der jm tribut wolt
geben/ thet er ein leyd/vertribe auch kein auß der statt/ ein freyer milter Kü
nig/der sich des glücks vnd sigs wißt zůgebrauchen/dise freündtlicheit vnd gůt
willigkeit spricht Nauclerus/nützt Saladino vil. Rainaldus der Tripolita
nisch Fürst verleugnet den glauben/ vnnd ward für ain verräter der Christen
gehalten/der starb des gähen todts.

Teütschē vñ Latiner ligen in Asia erni der.

Saladinus kan kriegen vnd sigen.

Rainaldus.

Als nun Saladinus zehen tag Ascolon stürmet/gaben sie die statt mit dem
geding auff/das Saladinus Guidonem sampt dem Tempelmeyster vnd den
gefangnen Adel vnd Ritterbrůder ghen Tiro ledig lifert/diß geschahe. Inn
dem kamen eben wol viertzig Nauen oder Galleen auß Sicilia/von Guiliel
mo dem Künig daselbs/den Christen zůhilff geschickt. Mitler zeit was vmb
Jherusalem ware/flohe in die statt. Als sie nun der jhren niderlag vernamen

hetten

hetten sie mancherley rathschlag/creutzgeng/letaney/wallfart mit dem heylthumb. Aber es halff nicht/sie triben zů vil aberglauben mit dem heylthumb vñ heiligen stetten/darzů lebten die geistlichen gar in einem frechen vnkeuschē lebē/rissen alles zů sich/ fůrten ein geitzigen bůbischē fleischlichen wandel. Da gefiel Gott/das es weger were/ es hetten offentliche feindt Christi/ die ort H. lands innen/dann falsch Christen vnd Juden/ die mit dem kuß Christum verrieten/vnd mit dem land nun superstitiones triben.

Hierusalem verlorn anno M.c.lxxxvij. wie.

Darumb kompt Saladinus die růt Gottes/belegert die statt gegen dem Nidergang vnnd mitternacht/ sie wereten sich dapffer/als sie aber niendert kein hilff hofften vnd besorgen můßten gewüñ Saladinus die statt mit gewalt vñ einem sturm̄ / so erwürgt er sie all / gaben die statt mit sondern conditionen auff/ij. Octob. Anno M.c.lxxxvij. Als die Christen lxxxviij. jar innen hettē gehabt/von künig Gottfrid biß auff Guidonem den achten künig.

Als bald sie nun in die stat kamen/machten sie auß den kirchen roß ställ. Die Suriani lōseten den Tempel des H. grabs vmb ein groß sum̄ gelts/das er nit geunceret würd. Aber Salomons Tempel hielten die Türcken in grossen eeren. Saladinus ließ jn vor vō der Christen grewel mit rosen wasser allē wen de waschen/vnd voller wolriechender kreutter legen/ vnd ja auff heydnischen sitten weihen. Den sůchten als dann die Türcken mit grosser andacht vnd reuerentz heim/liessen kein Christen mer darein. Nach dem zerschlůgē sie all glocken/als ein vnnützen vnkosten/wurffen die zů anderm gebrauch über die thūren ab. Der Patriarch zohe mit den Latinern gleich auß der statt. Die Griechen/Suriani vnd Armeni bliben dariñ.

Christen werden mamalucken in Asia.

Als nun der verlust Jerusalem erschall/ergaben sich all ander stett/deren etlich von menschlichen henden zů erprechen kaum müglich wurden geacht. Als nun die vnsern auff Tripolis zůzohen/vñ jetz meinten sie weren bei den freunden/der feind hend entgangē/fielē die abgefalne Christen zů Tripolis/sampt jrem fürsten Rainal/dem mamalucken vñ verleugneten Christen/ herauß vñ namē den vnseren alles/was jn die gůtigkeit vñ gnad der heyden het gelassen.

Patriarch zů Canstan. verrāth vnnd übergibt die statt.

Nach dem nun Saladinus Jerusalem besetzt hett/zohe er auff Tirum da noch die grōßt macht der Christen war/vnd der Künig Sicilie erst ankommen war. Dise triben Saladinum bald ab. Da zohe er auff Antiochiam hin nam bald im fürstenthumb xxv. stet ein. Darnach gewann er auch Antiochiam mit hilff des Patriarchen daselbs/der von Saladino gelt nam/ vnd die stett verrieth vnd verkaufft Anno M.c.lxxxviij.

Als sie nun das gantz Jherusalemisch reich eroberten vñ verhergten kamē dz geschrey bald in Occident/ da erhůb sich aber ein creutz predigen/ vñ mord schreyen in allen landen. Da schrien Bapst Grego. viij. vnd nach jm Clemens iij. mordt über mordt/dann der zug war jn ein gůtter klob vnnd gelt netz/damit sie vil hundertmal tausent ducaten haben erfischt/wie volgt. Sie liessen in allen landen das creutz vnd vergebung der sünd predigē wider die Sarracen/ allen denen so jr steur vnnd hilff zů disem zug / oder das creutz annamen vnnd selbs zohen. Da ließ sich keiser Friderich der alt grawe fürst sampt seinem sun Friderico auffpringen. Item Philippus der künig vō Franckreich/Richardus der künig von Engelland/ Ottho der Hertzog von Burgund/ mit seer vil Ertzbischoffen vnd Bischoffen. Die Venediger vnd Pisaner zohen auch mit mechtiger rüstung in Asiam. Der Künig Sicilie bewaret das meer vor

 raubery

rauberey/vnd füret auß Italia/Sicilia/Apulia/rc. allenthalb profand zů.
Die Friesen/Deñmärcker vnd Flandern zohen mit .l. schiffen zů. Bela der kü
nig von Poln macht mit dem Künig von Vngern frid/von der Christen we
gen/das man frey durch jr land passieren kundt. Engelland vnd Franckreich
gebietten in all jrem reich/vnd wurden zů freünd über dem zug/ namen bede dz
creütz an sich wider aller menschen hoffnung/sie richteten an dem ort der con
cordi ein hültzin creutz auff/fundierten da ein kirchen/zů einem zeichen ewiger
concordi vnd bündniß/hiessen die kirch zum heyligē acker/aber der knod gieng
auff/als er erst angefangen/vnnd kaum recht zůknipfft ward/sie wurden vn
eins (die vrsach setzt weder Platina/Blondus oder Nauclerus) fügten einan
der grossen schaden zů. Der Künig von Franckreich nam Engelland zwo stet
Cenomanensem vnd Turonensem/vñ Richardus der Künig Anglie stirbt
darob/sein sun wirt Künig/der vernewet die bündtniß / Franckreich gibt jm
die zwo seinem vatter genummen stett wider/vñ hielt diß jars ein Concilium
zů Pariß. Da kam ein vngleubliche zal zůhauff/die das creütz anamē den an
dern so daheym bliben ward gebotten/ das sie von all jrer farenden haab/vñ
jren reñten/zinsen/vnd gülten/den zehenden geben wider Saladinum/ vnd di
se zehend hieß man Saladini zehend.

Weil sie nun auff dem weg warē/belägert Guido wider Acam/mit hilff der
vō Tiro. Als nun Saladinus sein Gott lobet/dz er jm sein feind in ein netz vñ
büschel het zůsamen knipfft (dañ es war nicht mer überig in Asia vō Christen
dañ diser hauff vō Tiro vnd Tripolis dahin gezogen) in dē kamē mit macht/
auß dem Occidēt die vō Brabant/Flandern/Frießland/ Campania vñ Deñ
marckt an/vmlägerten die stat Acam zů wasser vnd land. In dem kamen vō
Gallia/Germania vnd Italia täglich leut vnd botschaft/wie der Keiser mit
grosser maacht käm mit dem Künig vō Engelland vnd Franckreich. Nach
dem legt sich Saladinus nit ferr vō jn. Es kame in sūma zů einer schlacht/vnd
als sich gleich der sig zů den vnsern neygt/vnnd Saladinus schon zůruck in die
flucht triben war/begab sich dz vnder den Christen ein pferd schellig war/dem
hengten die fordern diß zůfahen nach/vñ schrye ye einer dem andern zů/fürzů
halten dz das pferd gefangen würde/die meynten die hindern die fordern flu
hen/vnnd namen bald auch die flucht an die hand /als diß Saladinus gewar
warde/wendet er die seiñ wider von der flucht/ vnd an die flüchtigen Christen
hin/vnd würget sie wie die hüner / als diß die inn der besetzung sahen/ fielen sie
auch herauß in die Christen/vnd herten sie die feind diß mals all erknist/wa nit
Ganfredus des Künigs brůder eer het eingelegt. ij. tausent Christen kamē auf
diß mal vmb darunder zwen Fürsten. Nauclerus kan nit erzölen was täglich
für schaden die Christen vor diser statt haben genummen mitt täglichem auß
fall deren in der statt vnnd anfall Saladini/täglich wurden vil abköpt/dann
die belägerung weret lang/vnd kame ein hunger vnd pestilentz in der Christen
läger/es solt der gaul geen/darumb war Gott vnnd der mensch sein růt wider
sie. Der hunger trib die vnseren dahin/ das vil in der feind läger sich verstürtz
ten/vnd batten man solt sie zůtodt schlagen / vnnd kame die sach in solche ver
zweiflung/das ein auffrůr in dem läger wider dē Künig war/da erschrack der
Künig/erlaubet den knechten zůziehen/vnd in der feind läger zůfallen/ das sie
profand sůchten/wa vnd wie sie möchten. Also zohen xxx. tausent mañ die be
sten in allem hauffen verwegen/vñ vom hunger getribē on alle ordnung in der

Schelliger gaul macht ein flucht.

feind läger/der feind wiche schalckhafftig zůruck/da funden die vnsern grosse schätz vnd profand den überfluß/dieweil fürzohe der feind jn den widerweg/ vnd als sie vom raub reich/satt/vnd beladen wider körten/fiel Saladinus inn sie/als sie on alle ordnung vnd sorg der feind wider körten/da ware keiner vnder den xxx.tausent Christen/der sein bürde von sich hett geworffen/vnnd sich zur wör gestelt/sonder waren auff die profand ergrimmet/vnnd namen all die flucht an die hand/etlich lieffen in das mör vnd ersoffen/die andern wurdē all erschlagen/vnd kame vnder den xxx.tausent nit einer daruon. Die andern so im läger waren bliben/vnd nit auff disen raub gezogen/vergiengē vor hūger. Dem Künig Guidoni starb sein weib vnd vier sün im läger an dem grimmen des leibs. In disen nöten zanckten sich zwen Fürsten mit Guidone vmb das Künigreich Hierusalem/das sie doch verloren hetten/vnd allein in hoffnung stünden wider zůgewinnen/ vnnd machten ein grosse auffrůr im läger/wie es dann geen můß/wann ein ding zůtrümmern geen sol/ sie setzten Guidonem on alle schuld ab/vnd Herfrandum an sein statt. Da wolt Guido verwegen vnder die feind fallen/gantz entrüst/das man ye seiner zagheit kein schuld solt geben/das wolt das hör nit gestatten/ das man sie also vnbesunnen verstürtzen/ vnd in gefar füren solt. So will jhn Marggraff Conrad von Tiro kein profand mer zů lassen geen/sie wölen dañ ein Künig. Nun hetten sie kein zůgang mer von profand dann von Tiro/můsten dem heuchler Herfrando sein weib nemmen mit gewalt/vnd dem zůsprechen. Das vrteyl gaben die frum̄en geystlichen/vnd machten jhn zum Künig/das sie yetz drey lebendig Künig hetten. Guidonem/Herfrandum vnd Conradum.

Christen vnd Teutschen werden vor Aca erschlagen xxx. tausent starck.

Drey Künig über Jerusalem gewölt.

Anno M.c.lxxxix.kame Keyser Friderich auß Germania auff dem land gen Constantinopel/ vñ mit jm sein sun Fridericus der Hertzog von Schwaben/Bechtoldus der Hertzog in Merhern/der Bischoff vō Münster/Würtzburg/Tarantasia/Olißburg/Pictauia/Meissen/Marckgraff Herman vō Baden/sampt vil Graffen/Rittern vnd grossem Adel. Er machet mitt dem Keyser zů Constantinopel frid/vnd zohe über das Hellespontisch mör in Asiam. Der Soldan zů Iconio verhieß jm liferung vnd profand / vmb ein zimlich gelt/bracht aber ein grosse maacht Türcken auff heimlich/die Fridericum mit täglichem streyffen überfielen/der Keyser erzürnet/vnd trib sie wider zůruck biß gen Iconium/verherget das gantz land/vnd will fürter in Ciliciam ziehen/da hetten jn die feind an einer clauß vnd engen ort fürzogen/sein fürgenummenen weg zůhindern.

Fridericus zeucht in Asiam.

Fridericus verhergt Asiam.

Als diß dem Keyser ward verkundtschafft /richtet er die spitz wider sie/vñ brach liederlich durch sie auß/fellet jr vil/das sie vnder die pferd fielen/vnd da er sie auff ein flachfeld trib/fiel er in sie / vnnd erwürget alles was nit entran. Da verherget er alles was vmb Iconio war/vnd zohe von dannen in Armeniam/vnd bracht alles vnder sein gewalt/also das weder vor noch nach Saladinus ye sein vertilgung näher sein besorget. Als er nun mitt gesundem hör in Ciliciam kame/nam jn der Fürst in Armenia mit freuden auff/vnd als er einsmals auff ein geiäyd spacieren ritte/vnd sich erlaben wolt/ vnnd kurtzweil sůchen/ritt er sich zůkülen in ein schnellen fluß/ da name jn der fluß bey all seiner maacht dahin/vnd ersoff der theur Fürst so liederlich Anno M.c.lxxxix.on zweifel wolts Gott nit haben/das die Christen weitter mit dem gelobten land superstitiones triben/vnd das reich von jhren henden reissen/darumb nimpt

Fridericus ertrinckt in Armenia.

er jn alle helden/hertz/witz/rath/that/vnnd alles das zum sig dienet. Saladi-
nus wolt gleich Siriam verlassen/vnd wider in Egypten fliehen/hieß alle fe-
ste vnd maur/als er sie zůerhalten verzweifelt/ernider werffen. Beritum/Si
donium/Laodiceam/Biblij/rc. Als er aber vername das Fridericus erni-
der gangen war/fieng er wider ein hertz. Fridericus sein sun/ein Hertzog auß
Schwaben/ward zum obersten feldthaubtman vnd heerfürer an statt seines
vatters auffgeworffen/der füret das heer/auß anleytung zweyer Fürsten (so
jm Guido der Künig zů Jerusalem entgegen geschickt het/jn zůgeleyten) gen
Antiochiam/da ergetzten sich die Teütschen wider jres leyds/dañ sie fundē da
aller ding ein überfluß/da liessen sie jn wol sein vnnd das vögelin sorgen/auff
diß kam ein solcher schelm vnder sie (villeicht thet der frembd lufft auch etwas
zur sach) das vnder jn allen so von Occident hinein gezogen waren/gar wenig
daruon kamen.

Zug in Asia bringt jamer über jamer.

Also zohe Fridericus mit des vatters leich vnd gar wenigē noch überig gen
Tirum auff dem wasser/vnd begrůb da sein vatter. Jn dem war Saladinus
schon wider zů land. Fridericus ruckt für Acam/ vnd lag daruor vnselig lang
zeit/wie gewunnen folgt.

Anno M.c.xc. zohe Philippus der Künig in Franckreich auß inn Asiam/
machet vor ein Testament/schůff vnder andern dieweil er auß wer in dē dienst
Gottes/das man kein steur vnder sein vnderthonen legen sol/vnnd mitler zeit
solt man alle seins reichs einkummen gen Pariß einsamlen/vnnd so es sich be-
gebe/das er auff disem weg sturbe/solt die Künigin sampt dem Bischoff von
Pariß/vnd andere Bischöff seins reichs den schatz in zwen gleich teyl theylen/
den ein seinem jungen sun Ludouico dreyer jar alt/behalten/den andern theyl
sollen die Bischoff vnder arme leüt im reich teylē/die er mit täglicher schatzũg
zů armůt hett bracht/vnd das vberig an die Tempel wendē/die er durch krieg
verhergt/zerstört/vnd beraubt hett. Nach dem entpfieng er von dem Bisch-
off in sant Dionisius kirchen den Pilgram stab vnd taschen/vnd zohe gen Ge-
nua. Von dannen zohe er zů wasser in Siciliam/da kame zů jm der Künig vō
Engelland/Abt Joachim (der zů diser zeit mit dē geyst der Prophecey leüchte-
tet) sprach zů jn sie solten widerumb keren/jr zug were vergebens/Es wer yetz
nit zeit das heylig grab zůgewinnen. Noch liessen sie nit ab von jrem fürgenō-
menem weg. Der Künig von Engellandt zohe auff Cipern /vnnd gewan die
Jnsel/fieng den Tirannen sampt seinem weib vnnd kind / der sie dem Künig
von Constantinopel mit gewalt vorhielt/vñ überkame über auß grosse schätz
so er zů Cipern fand/darnach schiffet er auff Acam / leget vnderwegen Sala-
dino ein mechtige Nauen mit leüt/so er Aca zůhilff schickt in die besetzung/er-
nider/verbreñt das schiff/erstach vnd ertrenckt alle die dariñ waren.

Philippus Künig Gallie zeucht in Asiam.

Richardus gewint Cipern.

Jn den anstössen verhindert /kame jm der Künig von Franckreich ein an-
deren weg/für Ptolomaidam hin gen Aca etliche tag vor/da schlůg er sein lä-
ger/vnd ward wie ein Engel Gottes von Guidone entpfangen/ in dem kame
Richardus der künig von Engelland mit grossem raub vnnd reichthumb
auch. Da setzten die drey künig Guido/Richardus/vnd Philippus mit zůsa-
men gethoner faust an die stat Acam/vñ stürmptē täglich mit grossem ernst/
da kamen vmb vil fürsten vnd herren (Nauclerus will sie seyen sunst verschie-
den natürlich/villeicht von dem frembden land lufft vnd speiß.) Nemlich Fri-
dericus

dericus der Hertzog von Schwaben/ jr heerfürer/ des Keysers Sun/ vnnd sunst vil herren.

Anno M.c.xci. Als jetz die statt Aca im andern jar belegert kein profandt mer hetten vnd vor dem feind hofften/ gaben sie die statt den Christen auff mit dem geding/ das man sie ploß wie sie der gürtel begriff ließ ziehē/ so wolten sie das stuck vom heiligen creutz/ den Christen in einem streit genomen/ widergeben/ vnnd darzů cc. mal tausent Bizantzer güldin bezalen. Der Künig von Franckreich solt ein theyl geleyten/ vnnd die zwei hundert mal tausent guldin entpfahen/ so solt Richardus der Künig Anglie die andern geleitten/ vnd dz stuck vom h. creutz entpfahen/ als sie es nun nit mochten finden vnd leysten/ hatt sie der künig all erwürgt/ vnd nit ein leben lassen.

Aca von Christen biß in dz ander jare belegert vnd gewunnen.

Da gedacht Saladinus zweifelig vnd verzagt abermals in Egypten zů ziehen/ thet vil stet auff/ vnd legt die maur ernider/ weil er sie nit trawet vor dem gwalt der Christen zů erhalten. Also für er mit Cesarea/ Porphiria/ Ascalonia/ Gaza/ vnd Damiata.

Saladinus gedacht wie er die Christen möcht stillen/ vnd weil der krieg aller von Jerusalem wegen war/ wolt er den Christen die statt wider geben das aber nit geschahe/ machet der Künig von Franckreich vnd Engelland/ jeder wolt künig sein zů Jerusalem/ vnd keiner für den andern die statt helffen einnemen/ vnnd die angepotne annemen/ was der ein fürnam vnd verwilliget/ das verhindert der ander/ vnnd wolt keiner dem andern der ern günnen/ vnd liessen ee das gefangē wild ledig/ ee sie es wolten teylen/ oder einer dē andern allein lassen/ das heissen Christenlich fürsten.

Jerusalem dē Christen angepotē/ sind nit so eins das sie es añemen

Philippus befalch sein heer Otthoni dem Hertzog zů Burgund vnd eylet mit jedermans vngunst vom h. landt mit wenigem heim. Saladinus hett sich schon verwiligt/ den Christen nit allein Jerusalem sonder auch dz gantz gelobt land/ mer dann sie vor inn hetten gehabt/ mit gar schlechten vnd billichen conditionen zů übergeben. Als er aber der vnseren vneinigkeit hört/ das sie in selbs zertheylt/ mit vnwillen von einander waren geschiden/ entpfieng er wider ein hertz/ fieng an die vnseren wie vor zů verachten.

Noch entpfiel Richardo dem künig zů Engelland das hertz nit/ er hat dz h. grab in seinem siñ gwiß/ richt Guidonem mit gelerten wortē hindan/ gibt jm Cipern/ das er vnderwegen überkomen hett/ mit vil gelts/ vnd entpfahet von jm den Titel des verlornen künigreichs zů Jerusalem/ hofft er wöll das reich zů sampt dem namen leicht überkomen.

Engellands woher ein künig zů Jerusalē genant.

Derhalb zohe er mit Otthone dem hertzog zů Burgund für Jerusalem/ vñ vnderwegē bei Assur kompt jm entgegen Saladinus/ sie thůn ein schlacht von mittag biß in die nacht/ vil fielen zů beden seytten/ Saladinus verließ die vnseren/ vnd eylet sie zů fürkomen gen Jerusalem. Die vnseren bliben übernacht auff der wallstatt. Das drit leger schlůgen sie gen Bethlehem/ da kam Saladino ein groß menig Camel vnd profandt auß Egypten/ mit profand beladen/ das ward Richardo verkundtschafft/ der war auff vnd überfiel sie bei nacht/ nam jn alles das sie hetten. Ein grosser schreck war in Jerusalem/ aber es solt nit sein/ das die vnsern sig hetten/ darumb műßten sie es auch in disem schrecken nit angreiffen vnnd siegen. Der Künig Richardus schlůg die belegerung ab/ weil jn der winter auff dē hals ware/ vnd hieß verziehen biß an frůling. Da zohen der Pisaner vnd Venediger schiff/ jetzt im dritē jar auß

verarmet vnd vermüdet/vnd zohe wider heim. Ottho lag mit dem Frantzo
sen den wintter zů Tyro. Richardus zů Ascalon. Als bald nun der früling
kam/kamen sie wider gen Bethlehem in jr alt leger zů hauff. Da sagt Richar
dus jm weren brieff komen/er můßt eylendt heim. Der künig võ Franckreich
bekümert Nortmanniam/ so stellt sein brůder Joannes nach dem reich. Als
diß Saladinus vernam/wolt er jn der angepotnẽ pact kein mer haltẽ/Rich-
ardus nam alle condition zů gůt an/ die jm der feind nur fürschlůg. Also gab
Saladinus den Christen Tyrum vnd Ptolomaidam/ vnd was die Christen
iñen hette/solt er weiter nit vexieren. Bergomensis spricht/ er hab v. jar lang
ein frid mit jm gmacht/vñ zohẽ auf Vngern zů in Europã Anno M.c.xciij.

Als er nun in Osterreich kame/ gedacht er das er Lupoldo dem Hertzogẽ
ein widerdrieß het gethan zů Aca in Asia/thet sich võ seinẽ zeug/ vñ kame wie
ein eintzelig sonderlich person gen Wien/damit er nur nit erkent würd/gieng
vom hunger getriben in ein schlechte Tabern zů essen/ vnd als das gepratens
nicht fertig ware/ wendet er den spiß vmb inn der küchin mit dem gepratens
mocht villeicht nit in der stuben vnder dem volck sitzen/ das er nit etwa von ei-
nem erkant würde/die im wirtzhauß gedachten wol bey dem ring den er nicht
vom finger bringen mocht/es were kein schlechter man/da kant jn einer der zů
Aca bei jm gelegen was/der zeigt es bald Lupoldo seinem herren an/sein fein
de der Künig von Engellandt were da/ der Hertzog fiel mit vil kriegßleuten
vmbgeben in das hauß/ vnd fieng den Künig ob dem pratspiß / vnd leget jn
nach verdienst in schwere gefengknuß.

Künig zů Engellandt ob einẽ prat-spiß gefan-gen.

Das war aber die vehd vnd mißhandlung des Künigs an Lupoldo be-
gangen/als sie in Asia die stat Acam einnamen/ließ Richardus allenthalben
sein panier/vnd siegzeichen in der statt auffrichten/schrib jm alle eer vnd sig al
lein zů/vnd als er das panier Lupoldi in der statt sahe fliegen / fragt er weß
diß were/im ward geantwort/ Lupoldi/ da hieß ers in das kot tretten/vnnd
theylet allen raub der statt vnder die seinen/das verschmahet den Walhen vnd
Teutschen übel/vnd were schier zur auffrůr gerathen / wo nit die Ritter brů-
der des Tempels dise gestilt hetten. Diß trencket hie Lupoldus dem Künig
ein/wirfft jn ins gefengknuß/der Bapst thůt jn bald in bañ/das er sein hand
an die H. Gottes/das ist an die mit dem creutz bezeuchneten legt.

Keyser Henrich leget sich darein / heyßt jm den Künig gefangen gen
Wormbs bringen/diß geschahe. Das gab er für sein erlösung vil hundert tau
sent güldin dem keyser/deßgleichen Lupoldo dem hertzogen / für die schmach
vnd vneer jm bewisen / Die sum̃ war so groß/das das gantz Künigreich En
gelland nit vermocht/die kirchen můsten herhalten/ da worden der kirchenge
fäß/creutz/Monstrantzen/Kelch ꝛc. geschmeltzt/ vnd gemüntzt. Hec Otho
de Sancto Blasio.

In Asia baweten die Christen die stat Ptolomaidam vnd Tyrum/wider
sie batten Henricum Campanum eynen Graffen / den tittel des Hierosoli-
mischen Reichs anzůnemen/aber er wolt wider in Jtaliam/vnd fiel zů Pto-
lomaida von einem sal vnnd vmbgang/ auff dem er spacieren gieng / vnnd
sich so nahend herfür ließ/das er herab gstürtzt zů schmetern fiel. Saladinus
der beherscher in Asia/ein grosser held vnd siegreicher tyrañ starb/ man trůg
ein leinin tůch vor seiner leich daher/ vnd ein Bedel schrie vor der bar/Saladi-
nus der beherscher Asie bringt von all seinem reich vnd bracht nicht dauon/
dann

dann diß tůch. Nauclerus spricht/ er hab diß vor seinem tod zů schreien befolhen/ die Christen gewunnen wider ein hertz/ das Saladini brůder vnd sün waren zertheilt/ kriegt mit einander vmb das landt/ Siria ward Saphadino/ vnd Merlino dē andern sun Egypten/ der brůder erregt wider dise/ die Türcken/ Sarracener/ vnd Araber.

Anno M.c.xcvj. empfieng der Bapst Celestinus/ vnd das reich wider ein hertz Jerusalem zů erobern/ weil der hertzenhafft held Saladinus gestorben was/ Der Bapst in der sach gemůt/ manet den Keyser Henri. vj. auff/ er konde aber vor des Reichs gescheefft nit ziehen/ er schicket aber den Bischoff von Mentz den Hertzog von Sachssen vnd Osterreich Lupoldum/ den hertzog von Brabant/ Landtgraffen von Düringen/ Item den bischoff von Halberstat/ Regenspurg/ Passaw/ Marggraff Conrad/ vil Graffen/ ritter/ vñ knecht ein verthons vnsinnigs volck/ ein gesind on alle vernunfft/ das da jren willen vnd anmůt für ein gsatz het/ verwegen/ das in Asiam komende/ gleich alle frid/ bund/ vnd anstånd/ der krieg brach/ so Richardus der künig mit dē Sarracen hett gemacht/ eroberten bald Joppen vnnd Berytum/ wie bede Platina vnd Blondus wöllen.

Zug Jerusalem zů eroberen Anno M.c.xcvj. vergebens.

Als sie aber kaum hinein komen waren/ kam jn die måer wie der Keiser in Germania gestorben were/ der Bapst Innocentius iij. wolt die Christen in Asia im ampt behaltē/ schrib jn brieff/ darin er jn vil verhieß/ so sie nicht nach liessen/ aber als bald sie den todt des keysers vernamen/ zohen sie all eilendt in Germaniam/ als iagt man sie/ mit grossem gespöt der Heyden/ das so groß rüstung allweg auff brechten/ vnd so gar nichts außrichteten/ vnd so liederlich abzögen vñ nachliessen. Da fiengē die Sarracener an die Christen zů verachten/ vnd sich nit mer vor jrem bracht zů förchten/ vñ die Türcken vñ Sarracen belegerten die stat Joppe/ die Christen on alle hilff vnd trost vnder den feinden verlassen/ boten dem feind die stat an mit willen auffzůgeben/ aber sie woltens lieber mit gewalt gewinnen/ vnd blůtdürstig alles erwürgen das in der statt wer (wie sie dann thetten/ vnnd die statt vom fundament auff einen hauffen worffen) dann die Christen zů genad alle nemmen/ vnnd ledig ziehen lassen. Zů diser zeit war dz gantz land wider auß der Christen hand komen biß an zwo stått/ vnd wardt auch in xx. jaren kein zug mer fürgenommen/ biß Anno M.cc.xv. hielt Innocen. iij. zů Rom ein Concilium/ dariñ wardt vil von einem zug wider die Türcken in Asia zůziehen gehandelt. Innocen. 3. schicket gelert Münch auß in alle welt mit gnad/ brieff vnd sigel/ das creutz vñ vergebung der sünd zů predigen allen denen/ so mit leib oder gůt/ das h. grab zůerobern darstreckten. All monat gebot er in allen landen ein gemein proceß zůhalten/ vnd vnder dem ampt allen tag solt man ein zeichen leutē/ alles volck in der kirchen auff sein angesicht niderfallen mit dē Psalm/ Deus venerunt gentes ꝛc. mit anderen darzů gemachten betten vnd Psalmen/ Ließ auch in allen kirchen stöck vnd geltkasten machen/ dariñ man die hilff wider die Türcken samlen solt/ da war nichts dann creutz predigens in aller welt.

Als diß die kinder vernamen/ namen mer dañ xx. M. kinder das creutz in Franckē an die lieffen rotweiß/ schier wie zů vnsern zeitē gen Regenspurg/ an dz meer/ etlich gen Massilia/ Brundusium/ die andern gen Genua in Italiā/ da wordē sie vō meerråubern auff die schiff gnomen/ in gestalt/ als wolt man sie in das h. land gen Jerusalem füren/ aber alle entweder auff dē meer gefangen ertrenckt/ oder den feinden zů ewiger knechtschafft verkaufft.

Walfart vnd auffrhür der kinder in das gelobt land.

Als

Mechtig rüstung in Asia.

Als nun Innocentij Bulli vñ Apostel als ein pusaun in aller welt erschal/
nam das creutz an sich Keyser Friderich der ander/ hertzog von Brabandt/
Merhern / Lemburg / Antei / Beyern/ Osterreich ꝛc. Graff Juliacensis/
Pfaltzgraff von Tübingen/ Margraff von Baden / Graff von Nassaw/
Lohen/ Montensis/ Spanheym/ Felden/ Hirsutus / Sinensis / Wildgraff.
Die Bischoff Mentz / Lüttich / Wirtzburg/ Bamberg/ Straßburg/ Passaw/ Eichstat/ vnd vil andere.

In dem mären stirbt Innocentius iij. Honorius iij. wirt bapst/ der sendt
einen Cardinal mit dem heer auß Gallia/ Italia vñ Alemannia dahin in Asiam/ der künig von Franckreich schicket vil Fürsten vnd volcks zů wasser gen
Venedig/ da was ein sollich rüstung vnd zug vorhanden / das man nit alleyn
Palestinam / sonder auch Egypten/ vnd den gantzen Auffgang zůgewinnen
verhoffet. Zů Venedig beschloß man einhellig / das das sterckest heer in Siri
am schiffen solt/ die anderen solten in Egypten faren Alexandriam zů bestreiten/ oder je dem Sultan weren/ das er nit in Siriam fiel.

Anno M.cc.xvij. kam Innocentij heer auß Gallia/ Germania/ vnd Italia/ im Orient zů hauff/ rüsten sich wider die feind/ Der Künig von Vngern/
Jerusalem/ vnd Cypern wolten die feind angreiffen/ gaben den Venedigern/
was die Hertzog von Osterreich in Dalmatia hetten/ der hertzog von Osterreich wolt es nit geschehen lassen/ da erhůb sich ein lermen/ das der Künig von
Vngern mit einem grossen anhang Teutscher vñ anderer völckern wider zů
ruck in Vngern zohe/ die all thet der Apostolisch Legat in bann/ die aber inn
Asia bliben/ zohen für Acam/ Die tempelherren/ die ritters brůder S. Joannes vnd die Teutschen herren/ so darauff gestifft sind / Riterschafft wider die
feind des glaubens zů üben/ waren fornen dran/ woltē an stat eines altē schloß
ein newes bawen/ funden im fundament graben ein mercklich sum̄ gelts/ das
kein mensch kennet. Darnach im Mertzen legerten sie sich für die statt Acam.

Damiata belegert vñ bestritten.

Anno M.cc.xviij. belegerten sie im Meyen Damiatā die stat in Egypten/
gewunnen die vorstatt voller kauffmanschafft bald/ Der Nilus machet dise
statt schier zur Insel/ der überlieff zů diser zeit/ vnd verderbet alle profand vñ
fütterung auff dem feld/ der Sultan ließ jn nit zůgeen/ darauß entsprang ein
grosser hunger im leger/ die not zwang sie/ wolten sie nit hungers sterben/ das
sie mit gar vngleicher macht/ dem Sultan in sein läger fielen / vnd sie mit gewalt drauß in die flucht schlůgen/ da funden sie aller ding ein überfluß/ das sie
die statt Sultani/ mit hilff Sultani ietz belegeren mochten/ da verzaget Cordirius des Sultans sun/ leget die statt Hierusalem sampt der mauren auff
einen hauffen/ ließ allein den thurn Dauids/ den tempel des Herren/ vnd das
h. grab/ auß bitt der Christen ( darzu auch die Heyden auß sonderer andacht
offt wallen) steen/ Blondus schreibt die Armenier/ Sirier/ Georgianer/ vnd
Indianer Christen/ haben diß mit gwaltiger eyferiger faust geweret.

Als nun die vnsern Damiatam stürmpten/ kompt der Sultan gesterckt
wider/ leget sich zů feldt zwischen Alkeyr vnnd Damiatam / Die Frantzosen
fielen on ordnung in sie/ vnd empfiengen von den Sarracenern grossen schadē/ der öberst hauptman des künigs Gallie kam vmb/ Joannes der künig zů
Jerusalem ward nahend verbrent / sein angesicht vnd hend verbrunnē jm võ
einem Griechischen fewer hart/ die in der besetzung Damiate/ wolten die statt
in hungers nötten auffgeben/ dann Nilus wolt nach gewonheit nit überlauffen/

ſen/vnd die feind abtreiben / Sultanus weret mit hendt vnd fůſſen dann diß
ware ein port vnd ſchlüſſel zum land Egypti / doch machet Corradinus des
Sultans brůder ein frid mit den Chriſten/ das er jn das heilig creutz ſo Sala
dinus in der eroberung Hieruſalem hett wegk gefürt/ widerzůſtellen/ die ſtat-
maur zů Jeruſalem wider auffrichten / vnd das gantz Jeroſolimiſch Reich/
wie vor in gehabt/ den Chriſten wider überliueren wolt / Diß gefiel dem Kü-
nig zů Jeruſalem/ den Frantzoſen/ Engelland/ vnd Teutſchen/ Der Apoſto
liſch Legat/ die templarier ꝛc. achteten diß nit gnůg/ wo nicht Damiata da zů
erobert in jrer hand ſtůnd. Da ſprach der Sultan durch ſein kundtſchafft de-
nen in der ſtatt zů/ die vnſern ſtürmpten tag vnnd nacht / vnd erſtigen zů letſt
die ſtatt an einem heimlichen ort/ öffneten die pfort mit groſſem geſchrey/ vnd
lieffen die Chriſten hinein / die Sarracen ſchlůgen einander vor zorn ſelbs/ die
vnſern fielen auch in ſie/ erwürgten weib/ man/ kind/ vnd alles was in der ſtat
was/ ein erſchröcklich anzal/ Anno M. cc. xix.

Damiata wirt gewunnen.

Anno M. cc. xxj. erhůb ſich ein groſſer lermen zwiſchen dem Apoſtoliſchen
Legaten Pelagio/ vnd dem künig zů Jeruſalem/ dañ der Legat nam ſich al-
les ſiegs/ lobs/ vnd ſach an/ als durch jn gehandelt/ wolt auch dz jederman auf
jn ſehe/ ſchrib jm auch den ſig der ſtat Damiata zů/ da verließ Joannes der kü
nig zů Jeruſalem/ das leger der Chriſten/ vnnd zohe in Siriam/ in dem kam
groſſe hilff vnd profand auß Jtalia/ auch ſeer vil biſchoff/ Trier/ Meyland/
Fauentz/ Brixen ꝛc. mit groſſem volck gen Damiata/ die brachten botſchafft/
das der keyſer gleich hernach volgẽ würden/ aber es ward vnderkom̃en/ dz er
erſt Anno M. cc. xxviij. hernach zohe/ wie in ſeiner hiſtori die vrſachẽ angezei
get werdẽ. Der Legat hett gern geſehẽ/ dz man ſich mit dem Sultan geſchla
hen hett/ der kaum ein meil wegs von jn zů feld lag/ das heer will nit / biß der
Künig wider kompt/ vnd ſie ein haupt haben/ Da ſchrib der Legat dem kü-
nig brieff/ wie aller ſieg vnnd verzug an jm ſtůnd/ das heer wolt vor ſeiner zů-
kůfft/ darauff ſie ſich verlieſſen/ nit angreiffen. Der künig wolt nit dz in ſeiner
gegenwertigkeit die ſach vnd der krieg durch ein pfaffen gehandelt vñ gefürt
würd/ kompt doch mit geſamleter hilff der Chriſten auß Syria/ widerrieth
den zug/ von Damiata wider den Sultan / vrſach der überſchwal Nili wer
nahẽ/ vñ ſo er ſie ergriffe/ möcht man dẽ heer weder zů waſſer/ noch zů land zů
hilff kommen/ da thet ſie der Apoſtoliſch Legat all inn bann/ die diſem rath-
ſchlag des weyſen Künigs anhiengen. Da der Künig ſahe / das es nicht an-
ders dran war / erbott er ſich / wiewol mit onwillen ſich mit dem Sultan zů
ſchlagen. Hec Antonius.

Auff den tag Petri vnd Pauli ließ der künig vmbſchlahen / das alles was
ſpieß vnd ſtangen tragen möcht/ ſolt ſeinem vnnd der Römiſchen kirchen pa-
nier folgen/ nam mit ſich profand auff zwen monat. Auff beſtimpten tag zo-
gen auß lxx. tauſent man. Als ſie nun zohen/ hinder kam ſie der Sultan auff
all ſeytten/ vnd vmbſchrenckt ſie gleich in einer clauß verſchloſſen / das ſie we-
der für ſich noch hinder ſich mochten/ da lagẽ ſie zwen Monat zů feld/ der fein-
de wolt ſie nit angreiffen / noch ein ſchlacht liferen/ ließ jn auch nichts zůgeen/
inn hoffnung der hunger / oder der außlauffendt Nili würdt ſie rechen/ das
waſſer gieng daher ein elenbogen über alle ebne / alſo das ſie ſich an den bergẽ
vnd auffgeworffnen gräben erhalten můſten / da wardt jr läger vol waſſer/
die weydt ertrenckt. Als ſie nun jetz nit drey tag mer zůleben hetten/ vñ weder
für ſich

fürsich noch hindersich mochten/ hete der feind sie alle als vögel in eine schlag/ Da ward vmb ein frid gehandelt/ der ward gemacht mit dem geding/ das die Christen dem Sultan die statt Damiatam wider überliuern solten/ dargegē solt der Sultan die gefangnen Christen ledig lassen/ das sie wider gen Aca vñ Tyro möchten komen/ vnd machet viij. jar mit den ij. stätten/ so die Christen in hetten frid/ wie sie auch mit den Türcken vñ Sarracenern heten/ vñ ließ sie der Sultan geleitlich passieren/ vñ gab jn vergebēs victualia auß natürlicher erbärm/ wie Nauclerus schreibet/ durch den grossen vnfal/ hunger/ vnd kummer der Christen bewegt/ biß in jr gewarsam. Als sie nun gen Damiata kamen/ vnd den vertrag den Christen in der besetzung der statt ansagten/ ward ein groß auffrür vnd zwitracht in der statt/ dann sie wolten in die ergebung vnnd auffgebung nit gehellen/ sonderlich die Welschen/ Pisaner/ Venediger/ Genueser/ Neapolitaner/ die stelten sich der statt zů schutz zur wer/ Dargegē achteten die Christen im anfang/ die Teutschen/ der Adel auß Francken/ die Tempel herren vnnd Spittel herren man solt dem Sultan glauben halten/ vnd die statt wie verheissen übergeben. Die auffrür wüchsse also/ dz die die stat nicht wolten auffgeben/ zur wer griffen/ die ander parth überfielen die besten palläst/ vnd plätz in der statt einnamen/ vnd was sich gegen jn zur wer stellet/ erwürgten/ vnd also die gantz statt in jr hend brachten.

Damiata dē Sultan widergeben.

Auffrür zů Damiata.

Als diß die Christen zů Aca dero vil dem Sultan für die auffgebung vnd haltung Damiate bürg waren/ schickten sie eylend gen Damiata/ wo sie die statt mit dem Sultan wie versprochen/ auffgeben/ so wolten sie Acam den Sarracenern geben/ als diß die inn der besatzung Damiate hörten/ gaben sie die statt auff/ dann jr vil hetten hab vnd gůtt/ weib/ kind/ vnd gesind zů Aca. Also ward an vnser frawen geburt abent Anno M.cc.xxj. auffrumet/ das alle die Christen in Damiata noch disen abent solten auß der Statt ziehen/ da war ein solch geschrey vnd jamer von weib/ kind/ das man es biß auff ein welsche meil höret. Als sie nun disen abent mit jrem hauß gereth außzogen/ mit grossem heülen/ vnd an das meer kamen/ war ein schiff dise sampt jrem gereth all zů tragen nicht gnůg/ da baten sie den Sultan/ das er die übrigen fridlich in Palestinam wolt geleytten/ der gab jn sein sun zů einem bürgen/ diß trewlich zů thůn/ vñ gab jn zů sibentzig mal tausent man/ die solten sie fridlich biß gen Aca geleytten. Die aber jr gůtter nit mochten naher bringen/ den gaber ein gantz jar fridt vnd geleydt jr gůtt biß inn jr gewarsame zůbringen. Als diß der Apostolisch Legat/ künig von Vngern/ der Hertzog von Osterreich vnd fast alle Christen diß zugs/ so mit grosser rüst vnd heeres krafft jn zů helfen im zug/ vnd auff dem weg warē/ hörten/ zohen sie alle wider zů ruck heim.

Darnach Anno M.cc.xlij. kam Innocentius iiij. an das bapstumb/ dz ist auch ein rechter Türcken krieger in seinen sack/ der schickt sein Legaten vñ Apostel auß in Italiam/ Franckreich/ vnd Germaniam/ das volck zůbereden/ vnd ein zůpleuen/ das creutz annemen wider die feind des glaubens/ vnd das gelobt landt zůgewinnen/ vnd beredt künig Ludwig von Franckreich/ der eilet mit grosser andacht in Asiam zůziehen/ got verhindert den zug aber/ durch die Tarter/ die mit zweyen heeren in Europam vnd Asiam gefallen/ bekümmerten/ zů dem schlůg auch das die Araber/ in jrer superstition ein andechtig volck/ auß anschickung des Sultans/ die Templarier überfielen/ vnd auff ein hauffen erschlůgen/ Jerusalem einnamen/ Die Christen darinn erschlůgen/

Türcken zug dz globt land zů gewinnen Anno M.cc.xlij.

dz grab des Herrn/dz durch so vil anstöß biß her onzerbrochen blibē was/zerkrippelten sie mit grossem eifer/ Inn dem war Künig Ludwig von Franckreich keyser Philips encklin auff mit höꝛes krafft/ zum teyl auß einē gelübdt/ so er in nöten thon/eins theyls auß beredung Innocentij iiij. Der zohe Anno M.cc.xlviij. zů wasser in Egypten mit gůtem wind / Als sie Damiatam ansichtig werden/ steen sie auß / der feind weeret / sie gewinnen die schlacht/ vñ rucken für Damiatam/ vnd on sondere mühe brachten sies wider zů jhrer hand/ Anno M.cc.xlvj. Künig Ludwig lag den gantzen sum̄er da/ mitler zeit kōpt jm Alphonsus ein Graff zů Pictauia/ des Künigs brůder/ mit einem Frantzösischen hauffen zůhilff/ vrsach jrs stil ligēs zů Damiata war der Nilus der den som̄er so offt außlaufft/ vnd gantz Egypten wider deckt/ aber auff dē xx. Nouembris zohen sie von Damiata wider die feind auß/ vñ warden durch einen gefangnen über ein fluß gewisen/ darüber der feind die Egypter lagen/ dē liuerten sie ein schlacht/ vnd schlůgen sie mit grossem sig auß dem feld / vnd erwürgten alles was lebē hett/ weib/ kind/ mit grosser greülicheyt. Onlang dar nach setzten die Sarracener an sie / vnd schlůgen den in die flucht. Als sie nun sicher vnd frid sein/ vnd mit verachtung jres feinds/ sich der hauff zů spacieren/ vnd das land zůbesichtigen teilt/ fielen die Sarracener wider gesterckt vñ versamlet vnuersehens in die zerstreweten/ vnd geschach ein mächtige niderlag der vnsern/ fürnemlich der Edlen Ritter vnd Graffen/ so sie als sondere feind der oberkeyt sonders zůsetzten. Die schlacht weret biß in die neündte stund/ vm̄ vesper zeit schlůgen die vnsern vermůdet vnd erlegt ein läger / vnd funden das sie grossen schaden entpfangen hetten. In dem fiel der feind auß vorgeendem sig/ mañlich wider in das läger. Die vnsern zuckten in verzweifelten sachē die notwöꝛ/ vnd thetten ein grossen schaden im ersten angriff/ vnd schlůgen sie inn die flucht/ bald ratschlagten sie von eim zůruck zug in Damiatam / dañ sie waren dem feind durch so vil entpfangen schaden zůschwach. Zů dem lautet die kuntschafft/ des Künigs sun auß Egypten käme erst mit eim gwaltigen hauffen/ wie sie also ratschlagen vnd zancken/ etlich wöllen eerlich in der gegenwöꝛ sterben/ die andern zůruck ziehē/ da kompt des künigs sun mit dem gwaltigē hauffen/ vnd greifft auff den v. Aprilis die vnserē (so voꝛ auß müde/ hunger vñ vile der feind/ schlacht vnd scharmützel vermůdet/ erlegt/ vnd halb todt warē) an mit grossem sturm vnd eil/ vnd warden auß Gottes verhengniß all erschlagē/ wenig gefangen. Künig Ludwig mit seinē ij. brůdern/ Carolo vnd Alphonso wurden gefangen/ vnd gnůgsam freündtlich gehalten / Der Sultan handelt mit jn vmb eins frids halb/ wöllen sie jm Damiatam wider zůstellen/ so sollen sie ledig sein/ wo nit/ so wölle er jn all das haubt nem̄en/ die not verwilliget/ můsten für den vnkosten/ so auff den krieg gangē auch viij. tausent Bizantzer gulden dem Sultan zalen. Dargegen vermocht der pact vnd vertrag dz der Sultan alle gefangen Christen/ so yetz vnd seit keyser Friderichs zug noch gefangē lagen/ allenthalb inn seinem Reich wider ledig zölt würden/ das giengen sie zů beden teilen mit gethonen eyden ein. Als sie nun im hinzug waren Damiatam einzůnem̄en/ vnd der künig mit dem Sultan noch als ein bürg / biß er die statt Damiatam einnem/ gfangen rit/ machtē etlich Egypter ein conspiration vñ meiterey wider den Sultan jren herrn / vnd erwürgten jn auff dem weg bald/ nam jr öberster Amurates den künig gefangen/ vnd nöten jn/ dz er můst haltē alles so er dem Sultan gelobt/ vnnd bey eyd versprochen hett/ so wolt er auch

Damiata võ Christen wider gewunnen.

Christen erwürgē alles in Egypten.

Christē in Egypten all erschlagen.

Meiterey vñ conspiration der Egypter wider den Sultan.

dargegen halten/was jm Sultan versprochen/das geschahe/die stat nimpt er ein/alle Fürsten/Graffen/Ritter vnd Herrn auß Franckreich/Cipern/Jerusalem/werden ledig/aber der gemeyn nutz verkaufft/vnnd gefangen Christ/ward nicht wie sie bey eyd zůsagten/ledig gelassen/vnd hielten treuloß jm glauben/Der Künig schickt seine zwen brůder Carolū vnd Alphonsum Ãno M. cc.l. wider zur administratiõ des reichs in Galliã/vnlang darnach zohe auch mit gar kleiner macht vnd pracht/Ludouicus in Galliam/ein volck vñ rot in Franckreich/nenten sich Pastorelli/als sie vernamen das jr künig gfangen lage/machten sich auff jm zůhelffen/triben aber inn jhr walfart vnd andacht so grossen raub/tyranney/frawen schenden/ vnnd bůbenstück durch die länder hin/das sie die Biturger zůtodt schlůgen.

Wie die Türcken vnd Tattern/Poln/Reussen/Vngern/Schlesi/vnd Merhern haben geschleyfft/vnd greulichen mord begangen.

ANno M.cc.xlj. kam Bathus der Tarter Künig in Reussen/vñ zerrissen Kio die weit vnd köstlich haubtstat diß lands/in welcher statt wol ccc. kirchen/vnd ein ertzbischoff was/vnder welchem vil bischöff von der Thonaw durch Woldaw/Walachey/Reussen/vnd Moscabiten waren/auch etliche vergülte tů..her in di..r statt/vnd vil not fester portẽ vnd thürn/welche stat noch heut öd ligt/vñ ein wonung der thier ist. Bathus erwürgt alle die Fürsten der Reussen/vñ fürt den raub in die stat Lublin/auch alle geystliche clöster vnd conuent erwürgt/ein groß volck edeln vnd vnedeln gefangen wegk gefürt/vñ fürter auff Crocaw in Poln zůzogen/da machten sich auff alle Fürsten vnd Herrn in Poln/sampt allem volck vnnd adel Batho entgegẽ/der alles mit brand/mord/vñ greulichẽ blůtdurst schleyffet vnd verherget. Als es nun zů eim treffen kam/lag Poln ernider/vil Fürsten vnd Herrn wurden erschlagen/der schreck kam in das land/die baurn wichen mit jrem vich/weib/vnd kind in die vngwonsamen awen vnd pfitzen/der Adel vnd überblibne Fürstẽ flohẽ auß dẽ land in Vngern/Crocaw die haubtstatt in Poln ward nahend öd vnd lär gelassen/da zohẽ sie auff den äschermitwoch on widerstand in die läre statt/plünderten/beraubten/vnd zerschleyfftẽ alles/sunderlich die tempel/vnd zohẽ hin auf Preßlau die haubtstat der Schlesier/die funden sie auch lär/vnd verbreñten da alle heuser. Mathias von Michaw sagt/als die burger mit jren besten kleynoten auß der statt seind geflohẽ/seyen des Hertzogen võ der Schlesi knecht auß dem schloß in der besetzũg selbs in die statt gefallen/alle liferung in das schloß gefürt/vñ die stat selbs mit feur angezint/der hoffnung/sich in dem schloß baß zůerhalten/dieweil samletẽ sich alle Hertzogẽ vñ anstösser in der Legnitz/mit grossem kriegßuolck vñ baursleuten/auch der groß meyster von Preussen/vnd vil creutzer/die dem feind zůwören/sich mit dem creutz bezeychnen liessen.

Preßlau inn boden verderbet/vñ zů der erden geschleyfft.

Hertzog Henrich fürt dz heer zur Legnitz auß/vnd als er neben dẽ zug ritt/fiel ein stein võ vnser Frawen tempel herab/vnd het jn nahend erschlagen/das was ein böß zeychen/Vor der statt teylt er dz hör inn vier hauffen/die creutzer vnd ertzknappen võ goldberg/vnd frembde knecht zölet er in erstẽ hauffen/die Polecken fürt der Marggraff võ Merhern/ein Pfaltzgraff Salislau füret die Polckẽ/der Groß meyster auß Preussen mit seiner ritterschafft fürt die Preussen/den vierden fürt Hertzog Henrich/öberster feldhaubtman über all vier hauffen/der hett ein gemischtẽ hauffen võ Schlesier/Poleckẽ/Merhern/Vngern.

Nun

Nun auff den neündten tag Aprilis kamen sie auff dem weiten feld/das gůt feld genant/mit den Tartern zůschlahen/vnd griffen die Tarter mañlich an/ vnd war so ein hefftige schlacht/zů beden teylen in zweifeligem sig/dz die Tarter schier erlegt waren. Da was ein Fendrich der Tartern/ fůret ein groß fendlin/daran ein zeichen wie ein Griechisch X oder wie ein Andres creutz/vñ oben auff der lantzen oder stang des fendlins war ein schwartzer kopff mit einē langen bart/den bezaubert er/das ein vergiffter dampff/feur flamen/vnd rauch herauß gieng/so er das fendlin erschüttet/der erschreckt die Polecken das etlich in ein onmacht fielen/in dem fielen die Tartern inn die vnsern/ das schier alles auff der walstatt blib/was das leben hett/auch der Groß meyster auß Preussen/Hertzogen vñ Pfaltzgrauen selbs/Hertzog Heinrich weeret sich an dem lengsten/Zůletst ward er vnder die achseln hinein gestochen/dz er über dz pferd absanck/bald neben auß gefůrt/enthaubt/geplündert/vnd darnach nackend auß gezogen/das haubt auff ein stang gesteckt/ man kundt auch jn nach der geschehenen schlacht vor andern kriegern nit kennen/dann das er sechß zehen am lincken fůß hett/Der Tarter schůff man solt yedem erschlagnē ein or abschneiden/das sie der erschlagnen zal wissen künden/also haben sie neün gestoßne seck vol ohrn gefunden/vnnd das haubt Hertzog Henrichs zur Legnitz/für das schloß Legnitz gefůrt/aber ein verbrennte statt gefunden/ die sie die einwoner auß forcht der zůkunfft Bathi selbs verbrent hetten/da verbrennet er im abzug das gantz land/das volck war fast erschlagen vnd gewichen. Als nun das gantz Reussen/Poln/vnd Schlesi geschleyfft war/ zohe Bathus mit v. hundert mal tausent man vff Vngern zů. Belus der Vnger Künig schickt ein Vngerischen Pfaltzgraffen die clausen der Reussen gegen Vngern zůuerhůtten/ aber Bathus brache mit einem sturm hindurch/vnd verhergt alles/biß sie für die Pest kamen da der Künig lag/mit grossem volck versamlet/Bathus zohe wider ab/da rucket jm Belus hinnach/ biß auff das wasser Cissa/verleget die bruck mit tausent man/aber die Tartern schwempten eins nachts hinüber/also das gegen tag des Künigs Beli heer/ gar mit Tartern vmbgeben war/da ward alles erschlagen/ was nit entflohe/der Künig entran in eins knechts gestalt/mit seinem brůder Colman / da wurden wol vj. Bischöff erschlagen/zů Pest vnzölich vil priester/münch vnnd pfaffen/ das land jhenßhalb der Thonaw gar erösigt/vnd zerschleyfft. Der Künig flohe vor angst inn Osterreich/ vnd ward vom Hertzog von Osterreich gefangen/doch bald wider ledig gelassen/mit der Künigin/vnd flohe in Sclauen. Als nun Vngern auff einer seitē verderbt was/überfror die Thonaw den selben Winter so hart/das der Tarter zůfůß mit allem seinem heer darüber zohe/vnnd das läger zwischen Gran vnnd Turin schlůg/da verderbten sie das gantz land mit brandt/raub/vnnd mord. Gran erobert Bathus mit einem sturm/ dieweil verherget sein haubtman Cadan/Bostnen/Seruiā/Bulgarey/vnd Sclauen/von dannen er den flüchtigen Künig Belan vertrib.

Hertzog Henrich von der Schlesi enthaubt.

Vngern gar erösigt.

Zů Gran waren vil treflicher kaufleüt/Teütsch/Welsch/Frantzösisch/die vergrůben jre schätz/darumb dañ jung vnd alt/fraw vnd man erstochē warde/die schätz gesůcht/vnd auß marter angezeygt/außgraben/als sie nun zwey jar in Vngern seind zogen/seind sie wider heym in jr land zogen/ jr schreck kam in gantz Europam/die Fürsten schlůgen rath/wie jm zůthůn wer dz Bathus frid hett/Innocentius iiij. schickt Anno M.cc.xlvj. ein Legaten dahin/mit

Gran in Vngern gar verwůstet.

geschenck vnd bitt/das er ein Got bekennet vñ anbettet/vnd frid mit den Chri
sten hielt/das er dem Legaten fünff jar lang zůsaget vnnd verschribe/Hæc ex
Mathia Michau. von Joan Meyer von Eck verteutscht. Vincentius in specu
lo lib. xxxij. sagt auch von diser histori.

Anno M.cc.lxxiij. hielt bapst Gregorius x. ein Concilium zů Lyon mit
gar vil bischöffen vnd Doctorn/dariñ ward gehandelt/das man vj. jar lang/
von allen Christen/der Römischen kirchen vnderworffen/den zehendẽ järlich
nemen solt/vnd ließ aber in allen landen mord schreyen/ vnd dz creutz predigen
wider die vngleubigen im gelobten landt/das heilig grab zůgewinnen/vñ ließ
auß rüffen in allen landen volle vergebung aller sündẽ/den kriegern so sich mit
dem creutz bezeychnen liessen/ oder andere andechtige sün/ landsknecht für sie
schickten in jrer expension vnd versoldung. Steinhobel schreibt man hab auß
geheyß Gregorij x. alle zehenden xvj. jar lang behalten/das man damit dz hey
lig land gewinnen solt/aber wie es gewunnen ward/folget gleich.

Anno M.cc.xc. haben die Christen schier dz gantz gelobt land gar verlorn/
Der Sultan in Egypten zeucht für Tripolim vnd gwints/ darnach für Be
ritum/Sidon/vnd Tyro/leget alles zů der erden/vnd erwürget was das lebẽ
hat/raubet groß gůt/gelt. Bapst Nicolaus laßt das creutz predigen/schicket
auch tausent vnd v. hundert man auff sein besoldung/ die faren in Asiam für
Ptolomaidam/vnd thůn den Christen schier mer schadẽ vñ übertrang/dann
die Sarracener rauben vnd würgen on vnderscheyd was sie finden/ on allein
sie selbs verschonen einander, Der Sultan hett mit den zů Ptolomaida einen
frid vnd anstand des kriegs zwey jar lang/ des die Christen in der besetzung zů
Ptolomaida eingangen waren/die herauß rauben vnnd mörden/geben nicht
vmb jr brůder in der statt/den sie doch/ wie sie fürgaben/ zůhilff kummen wa
ren/die heraussen on alle vernunfft kriegende/ hetten kein sondern heerfürer/
die in der statt zanckten sich vm̃ die oberkeyt/dann die stat wolt yeder herr vnd
oberkeit für sein haben/vnd öberstes haubt/ da sie nun also zanckten vmb das
Regiment zů Ptolomaida/der Patriarch zů Jerusalem/die Tempelherren/
die Spitalherren/die Teutschen herren/der Künig von Cypern/ der Künig
von Sicilia/die Pisaner/der Bapst Nicolaus war auff des Künigs võ Si
cilie parth/der machet wie Blondus zeuget/vnfrid zwischen dem Künig von
Franckreich vnnd Engelland. Item zwischen Carolo ij. dem Künig Sicilie
vnd Jacobo dem Künig zů Arragonia/welche dann in Asia/wie sie verhoff
ten/mit heers krafft zůhilff solten kummen. Also kumpt der Sultan cc. vnnd
l. mal tausent streitbarer man für Ptolomaidam vnd will jn zeigen wer herr
in der statt soll sein/vnd sie lernen theylen/belägert die statt zwen monat lang.
Da wirt aber ein zanck in der statt/den öbersten gefelt/man soll den merertheyl
von wegen der profand auß der besetzung vnd statt treiben/vnd bey nacht auß
lassen/also behielten sie allein xxj. tausent streitbarer man in der statt/ die an
dern liessen sie bey nacht dauon ziehen/das bracht grossen abfall/etlich merck
ten wa die sach hinauß wolt/ auch die vntrew jhrer obern/das diß Regiment
nit mocht besteen. Der Künig auß Cypern der soll in der besetzung mit allen
potentaten bleiben/er stal sich aber mit den außgeiagten bey nacht dauõ. Auß
welchs exempel vil jm von der statt flüchtig/nachfolgten.

Als nu der feind mer überhãd nam/ flohe auch der Patriarch võ Jerusalem
vnd

Auffrůr der Christen inn Ptolomaida vmb die statt vnd oberkeit.

vnd sein anhang dauon/vnd bald auff das mör gesessen/kamē sie in solche not/ das sie in Cipern verworffen/all in einer flůt versuncken vnd ertrunckē. Da gewan der Sultan die übel bsetzt erschrocken stat/ bald darnach on sondere műh vnd erwürget alles das er fand / vnd ließ nit einen lebendig oder gefangē überbleiben/füret on silber vnd gold den raub zůsamen/verbrent jn mit feur/ leget die maur zů der erd/vnd verschůff das die stat der erden solt eben gemacht werden/vnd vom fundament herauß alle gebew ernider geworffen werden/herter haben die Sarracen bey dem Sultan nie gearbeyt / alle graben warden außgefült/vnd auß der statt ein eben feld gemacht. Also verlorn sie alles inn Asia/ allein blib Cipern vnd Cilicia/sunst kleiner Armenia/glaubig/ vñ kam wider in der Sarracener hand/das vor.cxcvj.jar Gotfridus vnd andere nach jm gewunnen hetten. Da ließ Nicolaus wider das creutz vnd volle indulgentz predigen vnd auß rűffen in allen landen/aber vergebens.

Aca sunst genennt Ptolomaida / wirt gewunnen.

Anno M.ccc.manet Bonifacius Künig Philip auß Franckreich in Asiam/wie sein vatter vor zů ziehē auff/er hat kein lust/da gebot jms der bapst/er verachts/darauß entstůnd groß krieg vñ feindschafft/die Bäpst setzen jn nimmer auff weil er lebt/ Dargegen wirt der Künig auch rachselig / vnd ein pfaffen feind/geet wild mit den münchen/pfaffen/vnd jren gütern vmb in Gallia/ Hæc Nauclerus Gene.xliiij.fol.ccxlij.

Añō M.ccc.xxvj.zur zeit Joan.xxij. ward aber ein Türckenzug fürgenōmen/der Bapst hett sich aber verkriegt/vnnd nit vil gelt/ darumb fand er diß geltnetz. Das creütz ward aber in all welt gepredigt/ wer den himel vnd vergebung der sünd wolt erfechten/der solt auff sein/das gelobt landt zůgewinnen/ vnnd die Sarracen zůtodt schlahen. Künig Philip zů Franckreich war diß zugs ein heer fürer erwölet/der Bapst schůff jhm zůstewer allen zehenden der frücht/so den geystlichen zůstůnden/im gantzen Franckreich / aber der Bapst teylet vngleich mit jm/dañ er ließ jm den Künig zů Franckreich für den zug allein die zehenden in Franckreich/ er aber der Bapst behielt für sich allen zehenden der geystlichen im gantzen Römischen reich/in Italia / Germania/Boemia/Vngern/Engelland ꝛc. Sihe dz schreibē nit bapsts feind/sonder freund/ Nauclerus ein pfaff vñ probst zů Tübingē/der warlich wa er kan des bapsts sach verklügt/vnd jm niendert vnrecht gibt/sonder etwa von der warheit der histori genöt/etwas des bapsts vnrecht anregē műß/ so glimpflich wie er kan/ vnd ists müglich/so entschuldigt er / oder vmbgehet mit höflichen worten des Bapsts vnthatten. Noch findt man dise vnmenschliche grewel in jr/der bäpstischen bücher allein/der hie in all meiner Chronicken wirt anzogen/Platina ist des bapsts hoffgesind gewesen/vnd wol da vornen/ Dieterich vō Naim an Vrbani vj. hoff/nit eins kleinen ansehens / haben nit herauß dörfft/ vnnd alle ding mit der hauß scher műssen beschneiden/es hett sunst jr blůt/vnd ein kappē vol fleysch/oder einen metzen äschen golten. Groß wunder ists/das sie also hin seind kum̄en/So ist Pius ij.ein Bapst gwesen/der Chronickschreiber vō Augspurg ein Abt/ Lampertus Schaffnaburgensis ein münch/ Nauclerus ein probst/Dise vnd dergleichen haben wir angemaßt/trewlich/ vnnd kein wort/ on was ich etwa für mein setze/selbs erdicht / Wer es nicht wölle glauben/der sůch mir es nach/Solten wir die warheit von vnparteyschen frey haben / nit angestrichen vnd verglimpffet/da solt einer wunder hören/weil einem die har also gen berg steigē/so er den greülichē wűst lißt/den die stein möchtē anklagē.

Nun dise histori vom zehenden zum Türckenzug/im gantzen Europa erbet-
telt/wie allein der Franckreichisch zehend daran sey gewendet worden/vnd der
Bapst den andern inn hab behalten/ süch in Nauclero Genera. 45.fol.249.B.
die v.zeil fahe an. Ich kan auch nit lesen/das etwas auß dē zug wirt/vnd ist die
welt aber vmbs gelt geleycht.

Aber von einer grossen reyß/heerfart vnd niderlag der Christen wider die Türcken.

ANno M.ccc.xcvj.ward die groß reyß vnd zug wider die Türcken
fürgenumēn/dergleichen von Christi geburt biß her vor nie gehört
war worden/Es kamen züsamen mer dañ hundert mal tausent al-
lein reysiger zü roß/des füßuolcks war on zal/die zogen mit künig
Sigmund von Vngern in die Heydenschafft auß/wol lx.meil in der Türcke
land/biß für die statt Schilkach/hetten biß dahin alles zü der erden gelegt/als
sie nun die maur zum sturm vndergraben vnd gefellt hettē/da zohe der Türck
mit vnsäglichem volck daher/der Künig bat das heer/das er mit seinen Vn-
gern den vorzug hett/besorgende/weren sie nit vornen dran/sie wichen hinden
auß forcht daruon/das wolten die Schwaben nit thün/gaben für es were jhr
alt recht vnd herkumēn den vorstreit zühaben. In dem thetten die Frantzosen
auff die Heyden gar hitzig/einen vnordenlichen angriff/vnnd triben die Tür-
cken zürück biß in die ander hüt/vnnd gewaltigen hauffen/da sterckten sich die
Türcken/vnd vmbgaben sie/vnd schlügen sie jämerlich zütodt/da diß die Vn-
gern sahen/da flohen sie/vnd zohen mit jn/jrem Künig/vñ wol xxviij.fend-
lin/oder banier/vnd eilten zü schiff/deren etlich vor vile der leut vndergiengē/
da erhüb sich ein jagen/fliehen/vnd stechen/das die Thonaw so voll leut floß/
das man das wasser kaum sehen mochte von den erstochnen/schwimmenden/
vnd ertrunckenen. Der Künig kam auff ein Gallee/vil Fürsten vñ Herrn/der
Graff von Zili/der Graff von Nürnberg entrunnen ghen Constantinopel/
Frantzosen/Engellender/Poln/Böhem/Beyern/vnd Schwaben/wören
sich mit gemachter ordnung/vnd züsamen gethoner faust lang ritterlich/biß
sie zertrent vnd flüchtig gemacht/der Thonaw zü eilten/vnd fast all erstochen
oder ertrencket wurden/also das wol hundert mal tausent vnnd xcij.mal tau-
sent Christen dazümal erschlagen vnnd ertrencket wordē. Kein solchen jamer
vnnd niderlag hat die Christenheyt kaum auff ein mal entpfangen. Der Her-
tzog von Burgund/vnd vil andere Fürsten vnd Herrn warden dazümal zum
teyl erwürgt/zum teyl gefangen/vnd verkaufft. In diser reyß blib auch Graf
Heinrich von Mümpelgard/Hertzog Vlrichs vō Wirtenbergs vränle. Wa
künig Sigismund nit auff eim schiflin daruon wer kumēn/so wer er zü grund
gangen. Anno M.cccc.xl.M.cccc.xliiij.M.cccc.lvj.seind auch auß Poln/
Böhem/Vngern/vnd Teutschen vil heerzüg an den Türcken geschehen/inn
der histori Keyser Friderichs iij.beschriben/vnnd hie mit willen vnderlassen.
Item/wie der Türck M.cccc.liij.Constantinopel hab gewunnen/vnnd aber
ein vnzöliche zal Christen ernider geleget/Item wie vil Christen der Türck al-
lein in Vngern gefressen hab/liß daselbs. Anno M.cccc.lvj.predigt ein Legat
in Germania abermals das creutz/vnd bracht allein zü Augspurg auff biß in
ix.hundert mann/die sich mit dem creutz bezeychnē liessen/als sie aber im elend
vnd kummer ferr in Vngern kamen/war es nicht/vnd kamen wenig wider el-
lendigklich/vnd sahen nie kein Türcken/vil aber bliben durch der Vngern vn-
trew auß.

Schwaben recht in kriegen den vorstreit zühabē.

Türckischer mechtiger sig.

Vngern frißt vil Christen.

Anno

Anno M.cccc.xlviij.sind aber in einem Türckenzug wol fünfftzig tausent Christen/darunder allein sechs tausent Unger erschlagen worden/vñ darfor Anno M.cccc.xliiij.ist künig Ladislaus vnd der Cardinal Julianus von dem Türcken an der Thonaw erschlagen worden/ mit vil tausent männern/ so mit dem creutz bezeychnet. In dem jare zohe der Türck forter biß inn die Sibenbürg / da zohe jhm nach dem todt Ladislai der Künig von Poln/ so als ein Statthalter vnnd Künig Ungern jetzt inn hett/ entgegen/vnnd lieferten jm ein schlacht/da kamē zů beden theilē vmb lxxx.tausent man/es ware da der künig selbs vnd sein sun erschlagen / vnd jm das haupt genom̄en/ dz der Türck auff spiesen durch alle Land/als ein siegreich zeichē in die Türckey bracht/da lagen auch miternider zwen Bischoff/Erlach vnd Gran.

Anno M.cccc.lvj.haben die Christen/liß ich/ein siglin ghabt bei Griechischen Weissenburg/bei zwei tausent Türcken erlegt/dabei ist gewesen Joannes Capistranus ein barfůsser Münch.

Constantinopel die haupstatt in Griechen land /vnd Türckey wie gewunnen.

ANno M.cccc.liij.belegert der türckisch keiser Mahometes/wider voreingangē büntnuß vñ eyd/Constantinopel die mechtig haupt stat der Christen vnd Griechen/die Griechen bitten mit weinen vñ zehern in jrer höchstē not die Latiner jnen zů hilff zůkom̄en/ dañ sie könden dem feind mitten in seinem land gelegen/ durch so vil krieg vnd anfal vermůdet/in die leng nit mer widersteen. Der Türck belegert die statt zů land vnd wasser/der Türck ließ durch den heertrum̄eter v.kalend.Maij ein fasten außrůffen inn all seinem läger / auff morgen wölle er die statt mit höchster macht angreiffen/vñ mit Gott in dreien tagen gewiñen/vnd den kriegern zum raub vnd sturm sold lassen/vnd schwört jn bei dem vntödlichē got/durch Mahomet/durch die vier tausent propheten/ bei der seel seines vatters/bei seinen kinden/bei seinem schwert vnd kron / disen eyd trewlich vnd on gebrochen zůhalten/ das die krieger sollen alles nemen vnd jr eygen sein / das in der statt sei vnd gefunden werd. Die vnsern verwunderten sich der Türcken religion/ vnd andacht/so sie den tag mit fasten vnnd betten erzeygten/ sie betten in der höchsten not in der statt mit trehern/hielten proceß mit barfůssen fůssen/mit dem heilthumb/bitten got/er wölle sein erb beschützen/vñ mit gantzer gesetzter hoffnung in got//warteten sie in der gegenwer des Türcken anlauffs vnd stürmen. Der keiser Constantinus daselbs/thet ein schön Oration zum volck dz sie wie Christen gegen dem feind des glaubens tröstlich jr leben wagten/ bit sie/das sie sich nit entsetzen/das die maur zum theil auff einem hauffen lige/vñ der feind jetz lij.tag zů stürmen an der statt geschossen hab/sie sollē in gots hilf vnd in jre hend hoffen/der feind hab keinen gůtten handel / vnd krieg sie wider eingangen eyd/bündtnus vnd frid / hab jr schnitter in der erndt auff dem feld erwürget/vnd weder trew noch glauben nie gehalten / da redt er mit sondern schönen worten / die Venediger/ vñ besonder die Genueser an. Man achtet dz in der statt vñ besetzung weren nit über vj. tausent Griechisch/Christen/ Venediger/vñ Genueser iij.tausent. Des Türcken belegerung aber xxx. mal tausent starck. Die berümpt nottfest statt ist gleich in einem triangel gelegen / an zweyen orten mit dem meer beschlossen / vnd darzů mit hohen dicken mauren verwaret das groß Tannen darauff wůchssen/ an der dritten seytten hett die statt ein tieffen weitten graben/mit einer so hohen notfesten mauren/dz gleich

Türcken schwůr.

Cōstantinopel beschreibung.

onüberwindtlich sahe / Aber gegen dem meer übersetzet es der Türck mit an-
geleinten leittern vnd brucken / das man mit fūgehebtē schilten nicht thet / dañ
auff vnd einsteigen den gantzen tag / zů letst wirt die statt erstigen / vnd ein sol-
lich tyrannei in der statt geübt / das man es mit worten nit kan auß sprechen.
Der keyser Constantinus ist in der flucht bei einē thor vmbkomen / sein haupt
genomen / vnd auff einem spieß in der statt vmbgetragen / mit heertrumeten
vnd grossem triumph. Als nun Machometes nach eroberung / vñ jetzt mit
zů tisch saß / in der statt / můst man die obern jn der stat für in füren / vnd sie da
vor seinen augē zů stückē hawen. Sie rüeten in dem tempel Sophie / darinn al-
le bilder zerhawen / zerstochen / verschleifft / das crucifix mit honworten ge-
schmecht / mit füssen tretten / ein ander crucifix in der statt lassen vmbtragen /
vnd drüber geschriben / das ist der Christen Gott / zů dem hat naher das volck
mit kot geworffen. Des Keysers weib vnd töchter / auch andere edle frawen
vnd junckfrawen / hat er in ein bancket lassen pringen / da sie nach jrem můtwil-
len geschendt / darnach zů stucken lassen hawen. In der statt riß der Türckisch
böfel ernider vnd zů eygen handen was sie ankamen. Vil junckfrawen zerten
sie in den gerümpten überauß köstlichen tempel Sophie / vnnd namen sie her
zum gespöt vnserer religion auff den altarn. Alle menschē über siben jar wur-
den erwürgt. Die priester vnd allerley clöster leut mit mancherley marter ge-
schunden / gepraten / vnd zerhawen hingericht / sie heten jr kurtzweyl vnnd faß-
nacht spil mit der armen Christen todt / vnd metzgeten in der statt / das bech-
lin von plůt in der statt lieffen. Alles gůtt wardt auß gebeut vnder sein heer /
kriegßuolck vnd ritterschafft. Das ist aber der grossen niderlag vñ vnglücks
ein / so die Christen haben vnd got der Herr zů straff vnsers dem Türcken vñ
Tyrañen glück vnd sig gibt / vnd jn ja zur růten über vns braucht / biß er auch
ein mal wirt auß dienen / vnd in ofen geworffen / brennen vnd nit verprennen
můß. Ladißlaus Künig zů Vngern war zů diser zeit in Ofen / als er die mä-
re höret. Nam er sich an als wolt er jagen / vnd zoh in Osterreich / verließ das
schloß zů Ofen on all besetzung.

Türck tyrannisieret zů Constantinopel.

Da wardt aber ein lerm / klagen vnnd sagen im gantzen Nidergang / das
Nauclerus setzt / das etlich haben geacht Bapst Nicolaus v. sei vor leyd diser
schlacht vñ verdruß diß lebens / drumb gestorben / Calixtus iij. wirt bapst / der
thůt bald ein gelübt / das er sein kopff nit sanfft wöll legen / der Türck sei dann
vertilgt / vnd Constantinopel wider in der Christen handt. Da legt er den ze-
hend auff alle geistlichen / an etlichen orten begert er gantz zehend vnd einkom-
men zů disem zug. Er bestellet auch vil prediger vñ münch die er auß sendet / dz
sie alle land solten durchstreichen / vnd das creutz predigen wider den Türcken
die dem volck solche reyß einbleweten / dz man krieger möcht besolden / vñ ließ
auß rieffen ein jeder der v. ducaten zů allmůsen geb zů disem zug / dem solt ein
mal im leben / vnd ein mal in todts zeitten all sein sünd verzihen sein. Er gab
auch denē die authoritet vñ gwalt zů absoluierē vñ dispensierē in vil fellē. Da
schücket er auch Cardinäl auß / ein in Vngern / ein in Fräckreich / ein in teutsch
land / die ein kriegßuolck soltē aufpringen / fürsten vñ herrn bereden / das sie dz
creutz zů disem zug auff sich nemen / vnd so jemandt das creutz nit wolt anne-
men noch auff sein eygen sold ziehen / dem boten sie gůtte besoldnng an. Sie
brachten auch allenthalb im land den zehend von geistlichen ein / vnd was va-
cieret / das verlihe man niemandt / sonder braucht vil prelatur vnd ander ein-
komen

kom̄en zů disem zug. Johan Capistran dē Barfůsser münch zohe auch in den Legation vmb/ vnd bracht allein zů Augspurg biß in neun c. man auff so das creutz annamen. Da war nichts dañ ein creutz predigen in allen landen/ vnd liessen sich aber vil Christen auffordern/ das allein zů Augspurg bei neun hundert burger vnd einwoner außzogen/ vnd da sie ferr hinab kamē ins land biß in Sibenbürgen/ da ware es nichts/ vñ kamen ellendiglich wider heim/ vil bliben auß/ vnd sahen nie kein Türcken. Als nun der Bapst den zehendt von den geistlichen/ vnd vil steur vnd hülff auß Italia/ Gallia/ Germania/ Vngern/ Behem/ vnd im gantzen Nidergang vil mal hundert tausent gulden/ da was der Türck geschlagen vnd der krieg auß. Da regt sich der Bapst nit mer/ vnd hatt der Türck so vil dem Bapst eintragen/ das ich nit weyß/ ob jm der Teuffel/ das fegfeuer/ oder der Türck mer genützt hab.

Anno M.cccc.lviij. kamen wol dreissig tausent man abermals auffgschwetzet mit dem creutz bezeychnet/ an Türcken zů ziehen gen Venedig/ da sie soltē auffs meer sitzen. Als sie nun gen Venedig beschiden/ allda auff dem meer in des feyndts landt zů lauffen/ hatt man zů Venedig nichts darumb gewißt. Man wiß sie mit gespöt all wider heim/ vil sturben vor hunger/ die zerung nit hetten. Calistus lebt nit gar iij. jar da kompt Eneas Siluius Pius ij. genant ans Bapstumb/ der meint Teutschlandt/ Gallia vnnd Italia hab die vorig schatzung/ steur vnd zehend auß allen landen gesamlet/ schon verschmertzen/ zeucht von Rom gen Mantua/ schickt von dannen nach allen fürsten vnd künigen. Anno M.cccc.lviij. Als sie nun den merertheyl jr Oratoren vnd botschafften dar schicktē/ handelt er mit jn eins Türckenzugs halb/ wider den feinde des glaubens/ vnd gelobt land wider zů eroberen/ aber es war keiner lustig. Nauclerus sagt das er die fürsten vergebens hab gefordert. Doch bracht er durch sein anhalten so vil zů wegen/ das er Anno M.cccc.lxiiij. den zug/ so der fürsten geitz vnd eerdurst/ sagt Nauclerus/ vor verhindert vnd abschlagen hett/ fort geet/ dann er schickt sein Legaten vnd creutzprediger mit Apostolischen brieffen vnd vollem gwalt in alle land zů ziehen/ den Türcken kriegern das ewig leben vnd vergebung all jrer sünd verheissenden/ dz er auff dem weg gen Acona ein grosse menig volck auß Teutschlanden/ Franckreich vnd Hispania find/ die gerüst an Türcken zů ziehen komen/ des doch sein ernst nie gewesen/ das erscheint auß dem. Dann vil spricht Nauclerus absoluiert er von jren sünden/ sonder der Teutschen/ als weren sie schon zogen vnnd hetten den Türcken zů todt geschlagen/ gibt für sie seien nit all tauglich zů kriegen/ so hab er auch des seckels/ darinn des kriegß auß geben vnd die steur lige/ vergessen/ vñ nit mit jm bracht. Liß Nauclerum Gen. xlix. fol. cc.lxxxviij. ccxcij. die histori Pij ij. findst us nit also von eim Probst gschriben/ der am Bapst gar erplind/ sie in allen fellen dannoch excusiert/ so will ich vnrecht habē/ solten wir erst die warheit von onparteischen haben. Nauclerus schreibt Calistus hab hundert vnd xv. mal tausent ducaten erbettelt gelts/ zum Türckenkrieg/ sterbende hinder jm gelassen. Pius ij. wirdt nach jm Bapst/ der bettelt als hab er kein heller/ als er auch das gelt auß den landen pringt/ ist der Türck gschlagē/ heißt die Teutschen selbst auß Italia wider heim ziehen.

Pij ij. büben stuck mit dē Türckengelt.

Anno tausent vierhundert sechtzig neune/ zeucht keiser Friderich iij. selbs auß einem gelübt/ in Italiam gen Rhom/ bitt den Bapst das er mit jm in Teutschlandt kame/ vnd die fürsten zů einem Türcken krieg reytze/ (der gůtt

Fridericus iij. wallet gen Rom.

Keiser

Keyser hett wenig volge/die fürsten gaben nit vil vmb jn/ was er jn gebordt
sie gern thetten/das hielten vnd thetten sie/er was jn zů fridlich vnnd sitlich/
wiewoler an landt vnd leut/auch an gůtt ein reich mechtig Keyser war auch
weiß/doch wenig geforcht/als der vil nachließ vnd ee ein ding nach gab/ee er
drumb kriegt/wie er in der wal in Vngern vnd Behem bewisen/da er allweg
erwelter künig was/vnd die kron inn Vngern bein handen hett/noch gibt ers
von jm/vnd krönet Mathiam Huniadis sun zů einem Künig/der auch übel
an jm/ja arges vmb gůts thet.

Der Bapst Paulus der drit will nit komen/schickt sein Legaten herauß/
die sollen in allen landen bettelen vnd terminieren/ gibt gantz brieff voller ab-
laß darzu/wer ziehe oder gelt zů gebe. Er richt nichts auß.

Xistus iiij. wirt Bapst Anno tausent vierhundert eins vnd sibentzig/der
nimpt auch gleich der Bäpst bettelsack an hals/laßt creutz in allen landen wi-
der den Türcken predigen/sie predigten aber also/das der Türck dieweil ein
stat über die andern einnimpt/vnd wecret jm biß er mechtig wirdt/wie auch
sein nachkomen/biß auff vnsere zeyt/wie folgen wirt gethan.

Die gůtten Teutschen Herren lassen jn in disen leuffen des Türcken krieg
(darauff sie zů schutz des Christlichen glaubens/wie sie fürgeben/gewidmet
seind) die sach vnd krieg/da man in allen landen nicht dañ creutz vñ Türcken
prediget/so heyß anligen/das sie von büberei wegen vom künig auß Poln/da-
rumb das sie jr töchtern můtwillen anlegten/gekriegt von jrem eygen haupt-
schloß Neuaberg/oder Marieberg vertriben wurden/Anno tausent vier-
hundert fünfftzig siben. Dieweil nimpt der Türckische Keyser Mochomet
die mechtige statt Corinthum ein/in Griechenlandt ꝛc. gleich darauff Anno
tausent vierhundert sibentzig das Keyserthumb Trapesunt. Da der Keiser
gefangen vnd enthaupt worden ist. Weytter die Bäpst werten durch das er-
obert in allen landen erbettelt gelt/so fast/das der Türck Anno tausent vier-
hundert sechtzig zwey/die Insel Mitilenem mit krieg erobert/vnd zerstört.
Venedig/will Corinth wider haben/zeucht zů wasser Anno M.cccc.lxiij. in
Griechenlandt belegert die statt/zeucht aber on glück vñ sieg wider ab. Gleich
in disem jare forderet der Türckisch keyser Stephanum den fürsten auß My-
sia in gestalt eins frids zů jm/vnd hat jn da lassen fahen/schindē/vnd sein land
mit gewalt eingenomen. Anno tausent vierhundert sechtzig sechs/hat Geor-
gius Scanderbeg/des landts Epyri landtsfürst ein mal eer vnd sieg wider
den Türcken eingelegt/vnd dem Türcken ein groß schlacht abgehaben. Vn-
lang darnach Anno tausent vierhundert acht vnd sechtzig hatt der Türckisch
Keyser Mahomet seins Reichs im dreitzehenden jare/die Sirier vnd Egyp-
ter in einer grossen schlacht geschlagen.

Creutz vnnd Türcken pre dig in allen landen.

Anno M.cccc.lxix. bit man/predigt man/vnd weeret man dem Türcken
mit glockenleuten/creutz predigen/vnd letanei singen so fast/dz er in Teutsch
land feldt/vnd vil volcks darauß hinweg füret. Gleich drauff Anno M.cccc.
lxx. fert Machomet mit cccc. schiffen in die Insel Euboiam/gwint die mech-
tig statt Nigropont am dreyssigsten tag seiner belegerung/erschlegt alles was
driñ ist/das Welsch volck spißt er/was jung vñ schön/dz wirt vnder dē spieß
verkaufft. Da gewan er auch Athen/so jetzt Sechine wirt genant. Ich liß An-
no M.cccc.lxxj. aber von einem grossen sieg vnnd schaden so der Türckisch
Keyser den Christen hab zůgefügt. Keyser Friderich iij. hielt gleich wol ein

Reichs-

Reichßtag zů der newen statt in Osterreich mit vil fürstẽ eins Türckenzugs halb/aber was da auß gericht sey worden/leret die folg vnd erfarung. Dann Anno M.cccc.lxxiij. fielen die Türcken in Vngern/ vnd verhergten was an orten driñ vnd drumb was. Ich find in keiner histori so vil vnd mancherlei vnnütze anschleg/ heerzüg vnd fürnemen/ das ich sihe/ das Gott biß her vnsere sünd durch jn hat heimgesůcht/ vnd jm hertz/sieg/ glück/rath vnnd anschlege wider vns geben/vns im widerspil genom̃en. Was Gott weitter schaffen/vñ wann er dise sein růt in ofen werffen werdt/ ist vns verborgen. Bald würd es aber geschehen/so wir vns ein mal besserten. Wann Gott aber ein volck straffen will/so thůt er jn die augen zů/ nimpt jn hertz/rath/weißheyt/ vnd macht sie in jren anschlegen jrr/ gibt aber das alles dem feind/ also geet es hie wie die histori zeygẽ mit den Türcken/anderen völckern/so auß dient habẽ/zur straffe. Da haben wir so kindisch räth vnd heerzüg das wunder ist/da kriegt der bapst mit betlẽ/creutz predigẽ/bullen/wortẽ ꝛc. so den Türcken lang nit schlagen/on vnderlaß/wañ er dann das gelt von allen landen erschindt/behelt ers.

Anno M.cccc.lxxiij. zeucht Christodorus künig zů Däñmarckt/Schweden/vnd Norweden vor andacht auß gelübd gen Rom ein wallfart ꝛc. Der Bapst můt jm gleich zů er sol frid in Italiam machen/dañ vil stett sich wider den Bapst setzten/so lagen die keiserischen mit dem Bapst stets zů har/Da het Sixtus gern gesehen/das der künig frid hett gemacht/ sein feindt gestillt. Als dann gab der bapst für/wolt man einmüttiglich an den Türcken ziehen. Also schreibt Nauclerus/das des der Bapst begert/nit mocht sein/ er mocht es an dem künig nit gehaben. Da zohe er wider auß Italia. Darauff helt der bapst Anno M.cccc.lxxv. das jubeljar/so zů l. jarn / wie im alten Testament erstlich solt gehalten werdẽ. Da verkürtzten sie es von. l. jar biß auff xxv. Das in c. jaren vil jubel iar sein solten/das vil eintragẽ hat/also/ das etwa biß in zwei hundert mal tausent menschen ein jubel jar dahin vmb genad vnd ablaß auß allen landen walleten. Die alle da jr reichlich allmůsen liessen. Darnach einer sünd auff jm bett/müßt er gnad/ablaß vnd die absolution kauffen.

Jubeljar/wz dem bapst ein tragen abzů nemen.

Anno M.cccc.lxxvj. gewan der Türck die edel statt Capha im Orient gelegen/den Genuesern zůgehörig/die stat ward verrhaten.

Anno M.cccc.lxxviij. findt ich hab der Türck aber vil Christenlicher stett plündert vnd verwüst. Vsucasson der glückselig mechtig fürst in Armenia leget zů diser zeit groß eer mit dem Türcken ein/thůt vil grosser schlacht mit jm er schlegt jm etwa xxx. tausent man auff einmal/ also dz von jm im gantzen Nidergang rümgedicht vñ lob verjehen war. Die Venediger sehen wo es hinauß will/auch vnser glück vnd onnutz anschleg wider den Türcken. Das der keiser Anno. M.cccc.lxxviij. aber ein reichstag zů Augspurg helt/vñ ein vergebẽ anschlag wider den Türcken machtẽ/daraus nicht ward. Da machtẽ die Venediger mit der Türcken keiser Mahomet ein frid/ vnd bestetten erst recht in ewig zeit/Anno M.cccc.lxxix. gebẽ jm alles wider dz sie jm vormals durch krieg abtrungen habẽ. In dem jar zeucht er mit zweien heern wider die Christen/das ein schickt er in Apuliam/das ander in Vngern/ vñ werden an beden orten vnzelich vil leut hinweg gefürt/ gewint darauff die Jnsel Leucadiam/ Cephaleniam/vñ Jacinthum zeuhet von dañen Anno tausent vierhundert lxxx. mit hundert segeln in die Jnsel Rodiß/den ritterbrüdern sant Johans züstendig belegert/ Rodiß/vnnd bescheußt dran drei gantzer monat/ biß ers

Rodiß erstmals võ Türcken belegert.

schier

schier zů der erdē schleußt. Er wirt aber da durch die ritter brůder am lxxxix.
tag seiner belegerung sigloß abtriben/vnd die Insel vnd stat wider befestiget.

Anno M.cccc.lxxx. gwint der Türckisch Keyser Machomet Hidrunt in
Neaplos am meer gelegen/erwürgt den ertzbischoff vnd alles was leben hat.
Nauclerus schreibt/das vnder xij. tausent menschen/ so in der statt waren nit
mer dann xx. dauon seien komen/ das ander alles erwürgt / wenig gefangen
weck gefürt. Der Hertzog zů Hidrunt ward sein küriß auß zogen vnd mitten
entzwei geschnitten. Naher namen sie die nahend gelegne stättlin on sonder
műh/als Tarent/Leuca rc. durchstreichen alle gassen mit feur vnd waffen.
Das geschrei der Türcken war schon in Italia. Wo nit in den märē der Tür=
ckisch keyser Machomet gestorben were/ so hett er auff diß mals leicht gantz
Italiam erobert. Alphonsus der Hertzog zů Calabria zeucht bald für Hi=
drunt. Als nun die Türcken jrs Keysers tod vernamē/ trawetē sie die stat nit
zů erhalten/gaben sie dem fürsten mit dem geding auff/ das er sie mit hab vnd
gůtt sicher geleyt solt passieren lassen in jr land/das geschach.

Machomet stirbt/ Was er gewuñen hab.

Anno M.cccc.lxxxj. stirbt Mahomet der Türckisch Keyser/ der xviij. in
der ordnung in einem heerzug/den er wider die Vngern hett fürgenomen/nit
on arg won des giffts /wirt zů ruck gen Constantinopel gefürt. Der hatt die
gantz kleiner Asiam bestriten xij. künigreich in seinē regiment/in xxiij. (Nau=
clerus setzt xxxij. jar lang gefürt hab/ vnd lviij. jar alt gestorben) jaren erob=
ert. Nemlich Pontum/Bithiniam/ Capadociam/ Paphalagoniam/ vnd
schier alles Hellespontum/oder Moream/vnd Peloponesum/das übergroß
mechtig lād. Darnach in Europa Achaiam/Cipern/Bulgarey/Rassiam/
das ist Sirfen/ein grossen theyl Macedonie/vnd was von der statt Andrino
poli zwischen der Saw vnnd Thonaw ligt. Die Walchei/Boßnen/ Trape=
sunt/Calciden/Constantinopel/vnd Synopen die mechtig stett. Die Insel
Mithilenem/vnd Euboiam. Diß ist ein greulich Tyrann gwesen/ durch den
got vil völcker gedemüttiget / sein brůder ließ er noch in der wiegen erwürgen/
damit er allein regieret/vnd war in vnkeuscheit bede gegen frewlin vnd knäb=
lin entzünt/vnd tödtet offt vmb ein leichte vrsach sein eygen kind/mänlin vnd
fräwlin/dann auß vil weibern hett er seer vil kindt/vnnd ob er wol von einer
Christin geporn war/so war er doch ein sonder todtfeind der Christen. Sein
sun Baiassetus regiert nach jm. Ein mechtige auffrůr erhůb sich zů Constan=
tinopel / dann etlich wolten das Paiazetus der älter sun nach seim vatter an
das regiment ansteen solt/ Die andern wolten Zizinum den jüngern sun. Der
alt trang für/vnd veriaget den jungen vō Constantinopel/ bald darnach ver=
trib er jn auß gantzem Asia/vnd stellet jm nach seinem leben/das er in Italiā
flohe/vnd Bapst Sixto zů hand bracht ward / vnd allda im ellend starb. Er

Türckisch keisers sun stirbet zu Rhom im ellend.

kompt auch zum Bapst Sixto gen Rom. Die Künigin auß Baßna sampt
jren sünen von Türcken vertriben. Die riter brůder zů Rodiß/vnd Ferdinan=
dus der Künig zů Apulie schrien mordt über mordt/ rüfften den Bapst vmb
rath vnd hülff an/aber er starb.

Anno M.cccc.lxxxiiij. wirt Innocentius viij. Bapst/ der laßt jm die sach
auch heiß anligen/den Türcken in vnsern seckel zů kriegē. Der hielt Anno M.
cccc.xc .zů Rhom ein Reichßtag /fordert dahin den Keyser vnnd alle Chri=
stenlich fürsten/auß allen landen eins rechten Türckenzugs halb zůhandlen/
das hend vnd fůß hab/man zeucht von allen landen zů / wer nit selbst kumpt/
schickt

schickt er sein botschafft. Da schickt er auch zů dem zug gelt zůsamlen in alle land seine Apostel mit vergebung aller sünd/denen so jr hilff vnd steur an disen zug thůn/vñ erstreckt er ster sein ablasz bisz zů dē todten/wa sich jemand des aplas bey seinem leben versaumpt het/dz jm durch sein freünd noch möcht geholffen werden/so sie jr reichlich steur zů disem zug geben/ solten sie vō dem klang des einfallenden ducatens/vō fegfeur vnd hell in dem augenplick gen himel faren.

Inno.viij.er bettelt aber allein ausz Teütschland ein solche macht golds vñ gelts/dauon nit zůsagen ist. Als bald das gelt in kasten kame/hat der krieg ein loch/vnd geet aller allein mit worten/rüsten vnd anschlegen zů. Hernach finde ich das diser Bapst grosse wunderbarliche überköstliche bew hab thon/vnnd ein gantz guldine capell gemacht. Das aber ein hand wider den Türcken sey auffgehebt worden/find ich nit.

Nun folgt wie Bapst Innocentius viij. dem Türcken wöre / vnd mit dem erbettelten gelt kriegt/wie auch vor jm Sixtus iiij.

Anno M.cccc.lxxxj. fellt der Türckisch Keyser mit grosser macht in Vngern/vnd fügt jn mit brand/mord vnnd raub mercklichen schaden zů. Künig Mathias in Vngern hat gnůgsam glück vnd sig wider den Türcken/also das er sich/weil er lebt vnd am regiment ist/sein erwört/vnd vil kleine schlachtē mit sig abgewint. Ist auch ein mechtiger glückseliger kriegsman/der hertz vñ vernunfft hat/aber von niemand kein hilff/so ware er jhm allein zůschwach/darumb blib der Türck vngeschlagen/yedoch ließ er jn nie in Vngern nisten/ob er wol offt drein fiel/so můst er doch allweg wider sigloß drauß.

Anno M.cccc.lxxxvij. bettelt Innoce.viij. noch mit seinem creutz vñ gnad predigen wider den Türcken in Teutschlanden. Leget in disem jar den geystlichen den zehend auff all jrs einkummens vnd güter zů dem zug. Costentz vnnd andere bistumb sperrten sich. Die geystlichen adpellierten eben wider für Inno.viij. das er sich baß bedenck/vnd erzölen vrsach/ warumb sie nit sollen noch mögen den zehend zalen. Keyser Friderich legt sich drein/vnd beredt den bapst das er von solcher anforderung absteet.

Schwartz heer in Vngern wirt gemartert.

Vmb dise zeit wůtet der Schwartz hauff/oder dz schwartz heer in Vngern/ das war das vberbliben kriegßuolck/so mit Künig Mathia dem Türcken gewöret/vnd vil eerliche that in siben Bürgen vnd Boßna begangen. Die hettē nach dem todt Mathie des Künigs müssig nichts zůthůn/das ist zůkriegen/ so kund jr ord/art vnd mangel nit feiren. Maximilianus het ein langwirigen frid in Vngern im reich gemacht/dē sie feind waren/also teilten sie sich in zwen hauffen/vnd griffen Merhern/Osterreich vnnd andere ort mit brand/mord/ raub/vnd waffen an/machten jn notfest Tabern/darauß sie fielē vnd grossen schaden thetten/vnd den raub drein fürten. Also schickt Keyser Friderich wider sie ein heer/belägerts vnd gwans/schlůg sie biß an.vij.hundert so er gefangen nam/all zůtodt/die gefangnen schickt er ein yeden seim herren heym/die sie angriffen vnd beschedigt hetten. Also namē sie jr herrn allenthalb zůrecht an/ vñ giengen so jämerlich mit jn vm̄/als ich niendert kein auffrůr gestrafft find. Dem öbersten setztē sie ein glůende kron auff/vñ trucktens jm auff sein haubt. Die von Wien richten ccc. mit dem strang. Der Eycinger ließ etlich lebendig schindē/etlich pratē/etlich in ein brēnendē bachofen werffen/vñ driñ verzablē.

ccc. zů Wien gehenckt.

Añno M.cccc.xciij. im October fielen vil tausent Türcken in Crabaten/verbergtē mit feür vñ waffen all ding. Der menschen so sie erwürgten vñ gfangē

x. tausent Crabater ertödt/ vnd gefangē

weg fürten/waren ob x. tausent. Sie waren zůgäh/so war der Teutsch hauff Maximiliani so jn zůhilff c. vnd l. mal tausent starck auff dem weg/ vñ schon in Vngern war/wie der langsamen Teutschen art/zůlang auß/ die Türckē fielen in sie/vnd griffens mit macht an/das sie der hilff nit erwarten mochten. Nach geschehenem schaden kumpt Maximiliani heer / als diß der Türckisch böfel vernam/zohe er mit dem raub vnd sig zůruck hinweg in jr land.

Art vnd munier des Türcken zů kriegen.

Jch spür in historijs zwen griff oder vorteil damit vns Teutschē der Türck so hart kriegt vnd wee thůt/in die můst man sich richtē/die jm ablauffen/ oder fürkūmen/wolt man jn schlagen/vnd gegen jm sigen. Der erst ist die eil/Er ist so ein fertiger vnd gerüster kriegsman ins feld/mit allem seinem volck so littig vnd hurtig/das er vnuersehener ding ein gar weite tagreyß fürruckt/ vñ etwa ehe in eim land ist/vnd ein schaden dariñ hat gethon /ehe man sein recht gewar wirt. Biß wir langsamen Teutschen vnd schweren reuter auff seind / vnd vns vor ein halb jar gerüsten/so hat er den schaden thon/dz land gestreyfft/ verherget/vnd mit raub/brand vnd mord eröSigt / kūmen wir dañ zůletst auff jn gezogen/so lifert er vns kein schlacht/oder ye selten/sunder greifft zů seim anderē vorteyl. Das ist/er gibt die flucht/verhergt alles auff dem land nach jm biß in xx. oder. xxx. meil/so seind wir hungerigen Teutschē/so nit krieger seind/dañ

Der ander vorteyl/darmit vns der Türck kriegt

voll/vnd stäts zůfressen vnd sauffen haben müssen/vnd wie die katzen vol sein müssen/sollen wir mausen/schon geschlagen/vnd künden nit hinnach durch dz hungerland/dardurch wir den Türcken zůschlagen ziehen müssen. Dann ziehen wir wider ab/vnd vermögen nit lang vergebens da zůligen / so künnē wir jm durchs Hungerland vor hunger nit zů/dann ziehen wir wider heym/in de bleibet der Türck on vnderlaß gerüster zů feld / so wir dann heym von der rüstung kummen/kan man vns in einem jar wie offt gemanet/nit mer auff bringen/biß wir vns dañ wider rüsten/vnd zůsamen kum n/so hat er aber gethon was er wolt/also werden mer durch stätig vnd tägliche überfäll des Türcken

Wie mit dē Türcken zů kriegen.

vermüdet/dañ kriegt vnd überwunden. Wañ er sein fůß an ein gegent setzt/so kumpt er so offt(wie man sagt/das er inn seinem glauben hab/so er ein ort angreiff/nim̄er nachzůlassen/er vnd seine nachkūmen/wie mit Rodiß gethon/dz er lange zeit/vnd gar vil jar offt überfallende kriegt hat/biß er sie mit krieg vermüdet / Anno M. D. xxij. gewunnen/auß gehüngert/vnnd zur ergebung gezwungen hat)fleucht dañ eilend/so es nit will geen/oder er sein vortheyl nit sihet/oder ein mechtige hilff kūmen/vernimpt/wider zůruck/biß man gleich sein nim̄er achtet/vnd anfahet sicher zůsagen. Es hat kein not/er ist vormals offt kūmen vnd sigloß vnd feldflüchtig wider abzogen. Wañ wirs dañ am wenigsten verhoffen/vnnd sein spottende heym abziehen/so vbersetzt ers etwan mit macht/kumpt vnuersehens mit vil hundert tausent starck/übereilt/verherget vnd gewint etwan ein land/ehe wir vns in die gegenwör hinauß rüsten/ wie zů vnsern zeiten mit Vngern geschehen ist. Da er biß in Teutschland für Wien geruckt ist/das vns warlich nahend gnůg ist.

Auff dise zwen vorteil můß man bedacht sein/will man glücklich mit sig mit dem Türcken kriegen/das wir nit alle zeit wie biß her vergebens / oder vil mer mit verlust mit jm kriegen/das verstendige vns Got. Dann mit disen zweyen vorteyln finde ich in historijs/hat er vns biß her gschlagen/ vnd mer vermüdet dann krieget. Also ists vnsern vorfaren in Asia ergangen/ das jhn die feind etwan kein schlacht haben liferen wöllen / sunder inn eil auff alle ort des landts kündig

Türcken vorteyl.

kündig/vnd all winckel/fürt/steg vnd weg wissende/auff sie/gerennet/in sie geschossen/dañ wider geflohen/so seind die vnsern da jn ein schlacht zůlifern/inn der ordnung gestanden wie die schaff/aber sie nit dran gewölt/sunder tag vnd nacht vil tag mit so schnellem überfall vermůdet/marckloß gemacht/vnd inn gemachten hauffen geschossen/vnd zůletst souil erschossen vnd vermůdet/das sie vor hunger/staub vnd durst marckloß dahin sein gefallen wie die toubē mucken. Damit haben sie vns vō anfang in Asia zur zeit Keyser Friderichs Barbarosse vnd anderer gekriegt/wie zůruck gehört. Das můß man jnen ablernē/vnd lernen wie/mit was art vnd vorteyl man ein volck mit sig schlagen vnnd kriegen soll/dañ ein volck ist anderst zůschlagē vnd kriegē dañ das ander. Das kan ich in historijs abnemen/ob ich wol kein kriegsman bin.

Türckenzug vnd auffrůr in Vngern.

Anno M.D.xv. ward vō Leone x. der Bischoff vō Gran/ein Cardinal in alle lād mit voller gnad/wider den Türckē leut aufzůbringen/auß gesendet. Der Cardinal ließ an allen orten das creutz predigen/vnnd mord über den Türcken schryen volle vergebung aller sünd/den ziehenden oder hilffgebenden predigen/so einer vmbkäme/gab man jm brieff vnd sigel/das er von mund auff in der marterer schar füre. Mit dem bracht er ein sollich volck vnd gelt auff/das vil hauß vnd hoff verkaufften/vnd mit weib vnd kind zohen/des willens sich im Orient nach gehabtem sig/den sie durch vil predig gwiß sein beredt waren/zůsetzen/ sonderlich wurden vertröst man wolt Constantinopel mit eitel Christen besetzen/vnnd alle Türcken darauß vertreiben/vnd zů todt schlagē. Dise hieß man die creutziger. Vnder Ofen in eim feld kamen ob hundert mal tausent zůhauff. Als nun der Bapst dz gelt hett/gab man für man hett mit dem Türcken ein frid vnd vertrag angenummen/schůff yederman wider heym/vnd warde wie auß all vorigen zügen ob.c. jaren fürgenum̄en/nichts drauß. Das volck murret/meynten der Legat were vom Türcken mit einer silberin büchsen geschossen/dz er diß volck nit an sie füren solt/so hetten sie von vns wider den Türcken auch ein vnzöliche sum̄ gelts erbettelt/vnd also auff alle ort sold. Diß kunten sich vil nit gnůg verwundern die creutziger so darauff hauß vnd hoff verkaufft hetten/murreten/vnnd widersetzten sich dem Künig von Vngern/entpörten sich/ vnd wolten kurtzum fortziehen. Namen etlich schiff mit weil/zerstörten etliche vmbligende schlösser/clöster vnd bistumb. Da versamlet Graff Hans von Weida ein heer/zohe auß geheyß des künigs von Hungern mit heeres krafft auff sie/ vnnd leget sie auffs haubt/fürt jren haubtman gen Ofen gefangen/da wurden vil so gefangen nit auff der walstatt bliben/erhenckt/ertrenckt/gespißt/enthaubt/ gepraten. Jr künig Zeckel Jörg/so sie im feld erwölt hetten/ ward mit einer glüenden eißnen kron gekrönt/vnd an ein pfal gebunden/gepraten vñ vmbkört wie ein vogel. Es was auch die sag/das etlich fürnempste genött wurden/von dem gepraten künig zůessen. Also funden sie zwar Türcken gnůg.

Zeckel Jörg.

Der groß Soldan in Egypten/vom Türcken erlegt.

Anno M.D.xvj. oder M.D.xvij. hat der Türckisch Keyser Ezelinus den groß mechtigsten Soldan in Egypten/ nit ferr von der übergrossen statt Alkeyren vberwunden/ den Soldan gefangen zů einem Triumph/in einem offnen eisin vogelhauß vmbher gefürt/vnnd so er

 hat.

hat wöllen auff sein pferd steigen/hat er auß dem korb müssen auff allen vierē
kriechen vnder des Türckischen Keysers füß/das er auff jm auff sein pferd stei
ge/etwan so er ein bancket gehalten hat/den Soldan vnder den tischen wie ein
hund hungerig inn seinem saal lassen vmbkriechen/das er von den bröcklin/so
jm das hoffgsind wie einem hund dar warff/vnd er hungerig darnach schnap
pet/gelebt. Dazůmal hat der Türck das gantz reich vñ groß Künigreich E-
gypten erobert/Alkeyren vnd die haubtstatt in Siria Damascum. Diß Kü
nigreich ist grösser vnd weiter dañ Teutsch land/Italia/Gallia/ oder Hispa
nia/vnd ist auch der wunderwürdigen sig einer/ so der Tirann durch Gottes
verhengkniß gehabt/liß mein vorgeschribne Chronica/fol.cclxxx.

Anno M.D.xx.gewint der Türckisch Keiser Soliman Griechischē Weis
senburg/die notfest haubtstatt in Sibenbürgen/mit all anderen stetten vnnd
schlössern/ daran stossend vnd zů Sibenbürgen gehörig. Anno M.D.xxij.
erobert der Türckisch Keyser Soliman Rodiß im sechßten monat seiner be
lägerung/wie vnd in was gstalt/sihe mein vor auß gangen Chron. fol.cclxxj.

Anno M.D.xxvij.felt der Türck aber inn Vngern/ ruckt biß nahend für
Ofen/erschlöcht Künig Ludwigen zů Vngern/mit all seinem adel vnnd an
hang/gewint ferrer Ofen/erwürgt was driñ ist/zerhackt darinn allein wol ij.
tausent vnd v.hundert Judē/verhergt gantz Vngerland/ mit mord /brand/
vnd raub greulich/helt allenthalb da man jm schon die schlüssel entgegē tregt/
weder trew noch glauben/als an den zů Fünffkirchē bewisen/liß mein vor auß
gangne Keyser Chronica dauon fol.cc.lxxviij.

Von den jüngsten zwen Türckenzügen vnd grosser macht des Türckischen
Keysers Anno M.D.xxix.biß durch Vngern in Osterreich für Wien gesche
hen. Dargegen von des reichs vnd Römischen Keysers gegenrüst/was zů bei
den parten geschehen/wie sich all sach verlauffen/vnd der Türck vor Wien sig
loß wider abtriben wordē sey/liß mein vor auß gangne Chronica/fol.cclxxx.
cc.lxxxj. Anno M.D.xxxij. fellt der Türck aber in Vngern/mit was rü
stung/was auß gericht/liß mein vorgetruckte Chronica von Keysern/fol.cc.
lxxxix.von der gegenrüstung/vnd wöre des Reichs/findestu auch am erstgē
melten ort zů end der histori/vnd so man die sach eben ansihet/haben wir war
lich wenig glück mit dem Türcken zůkriegen biß her gehabt/vil vnd langsams
rüstens/wenig auß richtens/habe aber alle Turckenzug vnd schlacht darumb
nach einander her/so wir Teutschen von anfang biß her mit dem Türcken ge-
habt/für augen gestelt/dz wir vns dariñ als in eim spiegel ersehen/ vnd darein

Ermanung wider den Türcken.

wissen zůschůhen/dañ ich acht leyder/ dz der Türck mer Teutschen hab gefres
sen/dañ Teutsch land jetz durchauß menschē hab/man rechne gleich jung/alt/
weib/kind/münch vnd pfaffen auff ein hauffen/vnd ist fürwar ein greulicher
feind/wider den man sich mit bit vnd gegenwör ernstlich wol zů versehen hat/
dann er ist in kurtzen jaren wol tausent meil/biß auff lxx.meil zů vns kumen/
dz vor wenig jaren den Sibenbürgen vnd der statt Ofen wol so frembd ware/
als Anno M.D.xxix.vnd M.D.xxxij.den von Wien/vnd yetz vns/ wir ha
ben nit darfür gefaster/was Gott vber vns faulen vndanckbarn/ die wir vns
vnserer nachpauren vnd brůder gefengkniß so wenig annemmen/oder zů her-
tzen lassen geen/sunder vber ein hauß werffen vnd sagen/sorg ob der himel fal/
biß er vns auch etwa vnuersehens auff dem kopf ond vor der thür ist. Vber dz

kriegen

kriegen vnd berauben wir alle land/von vns weyß zůsagẽ Deñmarck/Hispania/Engelland/Italia/Gallia/Vngern/vnd alle vmbligende gegent biß inn Africa. Wie wolts dañ felen/oder drauf steen/das die Prophecey nit auch ein mal an vns erfült werden/das die berauber beraubet/die schinder geschunden wurden/wir haben zwar nit ein kleins auff der nadel. Got geb vns besserung/das nit die kůw mit dem kalb geen můß/ sunder das er sein zorn vnd růten den Türcken gnädigklich über vnser sünd ab wende/das gewiß geschehen wirt/so wir jm vnder die růt lauffen/den schlagenden bittẽ/dz er die růt in ofen werffe/mit gůtem fürsatz vnser leben zůbessern/vnd in Gott zůrichten/so wirt er den greulichen feind den Türcken nur ansehen/so wirt er ligen/vnnd jhn mit dem schwert seines munds schlahen/ vnd vnserer von Gott verordneten oberkeyt glück/sig/vnd hertz geben/auch sinn vnd geschicklicheyt/ disen feind mit sig zůerlegen. Amen. Werden wir vns aber verwegen vnd hartneckig nit bekeren/so wirt er sein schwert erschütten vnd wetzen/vnnd tödtliche pfeil auff sein bogen legen/hertz/sinn vnd můt hinweg neñen. Das vns wirt gehen wie Holoferni vnd seinem heer Judith. xvj. Dise mein arbeyt vnd Türckenzug von anbegin vil hundert jar zůsamen tragen/was wir ye vnd ye für glück mit den Türcken in jren vnd vnsern landen gehabt haben/werden Fürsten vnd Herrn zů vil stucken dienen/wañ sie es mit auffmercken außrechnen/vnd gotsforcht lesen/ werden sie aber verwegen nur mit dem kopff hindurch wöllen/so haben sie sich wol zůbesorgen/das sie nit jr alt glück an dem Türcken erfarẽ/vnd zůletst die hend ob dem kopff zůsamen schlagen. Man můß mer mit dem kopff vnd sinn dann mit den henden/vnd mer genöt oder ye vor mit gebett/dañ mit gleichem vnersetlichem Türckischen blůtdurst mit den waffen kriegen/Got will nit Türckẽ mit Türcken schlagen/sunder sein volck wunderbarlich vor sein feindẽ/ wie an Israel erfaren/erretten. Wolt Israel sig haben/so můst es nach Gottes gebot kriegen/von jm hilff bitten vnd hoffen/vnnd in seinen gesatzen wandlen/sunst war Gott auff der Heyden teyl/vñ ließ sein volck die Philister/Egypter/Babylonier/Assyrier auff das maul klopffen/biß sie gedemůtiget in Gott wider gefůßt auß zohen/vnd in jm wunder auß richteten/dann schlůgen jr zehẽ/hundert/wie zůuor zehen feind hundert Juden jagten/vnd sie ja ob einem rauschẽden blat flüchtig/jr eygen schatten forchten/Leuit. xxvj. Hetten wir frid lieb/so würd vns Gott vor krieg bewaren/seit wir aber blůtdurstig voll krieg vnd Türcken stecken/vnd vnsere hend mit aller land witwen vnnd weysen geschrey vnd blůt erfült haben/gibt vns Gott kriegs gnůg/vnd strafft ein Türckẽ mit dem andern/biß ers zůletst bede in ofen wirfft/das geb Gott zůerkennẽ/Amẽ.

Psalm. vij.

Henricus v. der xviij. Teutsch Keyser/in der zal der lxxxvij.

Anno M.c.lv. trat Henricus gleich nach dem todt Henrici iiij. seines vatters an das regiment/wiewol er ein jar daruor anfienge zů regieren/noch bey leben seins vatters wie gehört. Als nun sein vatter das haubt legt/het er noch mit etlichen stetten vnnd ländern zů thůn/die seinem vatter anhengig/jhm wider waren/zohe von Cöln/die er von erst jm gehorsam machet den Rhein auff biß in Lothring/ name alle stett ein/ Lothring verhergt er schier gar/ vnd brachts zur ergebung.

Pascalis ij. hielt ein Concilium zů Guardacastellum in Lombardia/darnach eins zů Treca in Gallia/dariñ handelt er vil von den Chormenteln oder pallien der ertzbischöff/võ den priuilegien der clöster vñ geystlichẽ/sunderlich

zů Treca setzt er das die wal der geystlichen lehen bey den geistlichẽ sein solt/vñ kein Ley einichen gewalt in geistlichen digniteten haben/ wie Gregori. vij. sein vorfar hett fürgenummen. Der Keyser ist zů Mentz/schickt sein Legaten inn das Concilium/laßt den Bapst bitten/er soll jn bey seinen priuilegien/so er vñ seine vorfarẽ/ von Carolo Magno biß her inhendig gehabt haben/ vnuersert lassen. Da ward jm geantwort/er soll gen Rom kum̃en/ da wolt man darum̃ decernieren/es gepürt jm solche händel nit in frembden landen auß zůrichten.

Henricus v. faher Pfaltzgraf Seyfrid

Anno M.c.ix. als keiser Henrich ein reichstag zů Franckfort hielt/schicket er Pfaltzgraf Seyfrid gefangen zů dem Bischoff von Würtzburg/ darumb das er in des Keysers todt/vnd wider sein reich hett geratschlagt. Da setzt er Gotfredum den Abt von Fulde ab/vnd Volelmum ein münch des selben conuents an sein statt. Die vrsach kan ich nit findẽ. Darnach zohe er in Poln/dañ Poln war newlich abgefallen/das sie dem reich nim̃er vnderworffen vñ zinßpar sein wolten/sonder hetten ein eignen Künig auffgeworffen/ der setzt jhm selbs die kron auff/den bracht Henricus v. mit grosser mühe wider zur gehorsame/vnd ließ bald darnach Pfaltzgraff Seyfrid wider ledig auß fürbitt der Fürsten/vnd hůb jm ein kind auß der tauff.

Vngern vergeben jr priuilegium.

Der Künig in Vngern schicket Pascali bald sein Priuilegien /die Bischöff vnd Prelaten zů inuestieren/dañ Pascalis schrib diß in alle landt auß/vnd gebot den lehenherrn allen/der geistlichen güter /lehen vnd pfründen müssig zů geen. Ein statt vnd land folget/das ander nit/daher kumpt es das noch etlich stett/Fürsten vnd Herrn vor andern etwas gefreyet seind/die habens erfochten/vnd nit darein wöllen gehellen. Vngern hat naher das vbergeben Priuilegien auch wider zůhand genummen/vnd setzt jetz der Künig/wie Nauclerus schreibt/auch seins gefallens Bischöff vnd Prelaten.

Anno M.c.x. hielt Henricus v. mit den Fürsten des reichs /ein gespräch zů Regenspurg/helt jn für sein zug gen Rom/vñ zohe wol mit iij. tausent Teutscher pferd hinein/on was Italianer in Italia mit zohen. Die stett namen jn willig an/biß Aretium/ da ward dem Keiser gericht/als er das erfůr/ kert er die statt vmb/zerbrach jr wagenburg/so sie wider jn geschlagen haben.

Anno M.c.xj. zohe er gen Sutrium/dahin schicket jm Pascalis sein Legation entgegen/vnd ließ jm sagen/sein ankunfft were jm angnem/wolt jm auch den Bäpstlichen sägen vnd alle eer beweisen/wa er der kirchen freyheit geb/dẽ Leyen die inuestur verböt/vnd von der kirchen die freiheyt vnd lehen der Hertzogthumb/Maggraffschafft/Prelaturen/Bistůb/müntz/ zöll/vnd die sum̃ all anderer regalien. Der Keyser adpelliert auff die gwonheit/ Priuilegien/so authoritet seiner vorfarn/vnd begert an bapst/er wölt jm sein Priuilegien/so er vnd seine vorfarn wol ccc. jar herein von Carolo Magno inhendig gehabt hetten/nit schwechen/vnd dise newigkeit erst Grego. vij. wider sein vatter/vnd nach jm Victor/Vrbanus/vnd jetz Pascalis furgenom̃en/aber nit mögen erhalten/bit jn/er wöl jn lassen bey seiner alten gerechtigkeit/die Prelaten mit dẽ ring vnd stab zů inuestiern/vnd belehenen. Doch schreibt Gotfredus Viterbiẽn. sey so vil darunder gehandelt wordẽ/das der keiser die inuestur habe nachgeben. Er soll jm vnd die Regalia frey vnd vnbekümmert lassen/das er graffschaffe vnd weltliche herrschafften mag verleihẽ. Der pact ist mit Sacramẽt/eyd/bürgen vnd brieffen befestigt vnd confirmiert worden.

Darauff ist der Keiser mit freuden gen Rom zogẽ/die pfaffen seind jm mit allem

allem heilthumb entgegen gangen vnd in S. Peters münster geleit/da fiel der keyser auff den stapflen des eingangs ernider/küsset dem Bapst sein füß/der bapst geleit jn hinein in das münster/helt das ampt der meß/nimpt das Sacrament/keret sich zů dem keyser/theylt es mit jm/zum zeichen ewiger bündtnus. Höret zů/wie geet es. Die bischoff vnd pfaffen geben jm den rechten lon/darumb das er sich an sie gehenckt/vnd sein eygen vatter verfolgt hett. Dann die Bischoff widerstrebten dem Bapst/vnd wöllen das nit geschehen lassen/das er die Regalia dem Keyser laß/wie Antoninus schreibt. Da macht der Bapst vnd Bischoff ein sollich auffrůr/das der Keiser schier im Tempel erschlagen ward/vnd můßt sein leben mit seiner eygen hand schützen/vñ wardt mit sampt den Teutschen auß der statt Leonina (so vmb sant Peters Münster vor der statt Rom ligt) geschlagen. Doch stercket sich der Keyser vnd siget nach grosser niderlag/fieng den Bapst/erschlůg vil Römer vnd pfaffen/vil so auß der auffrůr entrannen/ertruncken geiagt in der Tiber/fůrt nach dreien tagen den Bapst gefangen auß der stat/da můßt er sein liedtlein singẽ/handelt mit jm des zanckes halb/so zwischen dem reich vnd bapstumb ware/Item der krönung halben/vnd bracht jn dahin/das Pascalis bewilliget/der Keiser solt das Priuilegium behalten/das on Keyserlich bewilligung kein Bapst solt erwelt/noch kein Bischoff/dañ von jm inuestiert werden/so weit das Römisch Reich gelanget. Darauff machten sie eydt/bündtnus/bürgen/brieff vnd siegel/zohen wider gen Rhom/vnd Pascalis krönet Henricum v. Inhalts des brieffs der inuestur von Pascali dem Keyser übergeben bey Nauclero. Der Bapst verkündiget auch diß Priuilegium inn der krönung mündlich vor allem volck/vnd confirmieret bei dem Sacrament des eydts/das ers solt haben in maß vnd form wie ers vorgehabt hett vnd an jn komen were. Die reysigen hielten vor dem Tempel/ob sich wider ein lerme von den Rhömern wolt erheben/das sie den vertusten/als aber die sach mit fridt abgieng/sung jederman Gloria in excelsis deo.

*Auffrhůr wider den keyser Hen. v.*

Darnach zohe er von dannen/vnd gab allen stetten Italie den eydt/das sie müßten schweren/das sie jm trew vnd anhengig weder rath noch that wolten geben/an einichem ding/das wider das Reich vnd Keiser were.

Auff disen abzug von Rom/gab der keiser groß gůtt auß/fürnemlich dem Bapst vnd den Bischoffen zůr schenck/die gaben jm das geleydt biß in Lombardiam/da zohe der Keiser forter über das gebirg in Germaniam.

*Pascalis reuociert/am keyser meineydig.*

Anno M.c.xij. als bald der Keiser Italie den ruck keret/wendet der bapst das spil vmb/hielt ein Concilium/reuocieret das Priuilegium/vnd verbannet den keyser. Von dem liß überflüssig die histori Pascalis ij. gar eygentlich beschriben. Dise reuocation laß ein Bischoff dem Concilio vor/nemlich wie sie von wegen der erledigung der gefangen geschehen/vnd vom keiser verweltigt abtrungen were/die selben aber verdampten sie in ansehen vnd krafft des heiligen geists versamlet/weil sie in jr hielt das der erwelt Bischoff oder Prelat von niemant consecriert werden/er were dann vom keiser belehnet vnd inuestiert/welchs wider den heyligen geist were. Diser reuocation vnderschribẽ sich all bischoff/mer dañ hundert/vnd dz gantz Concilium schrien zů der vorgelesenen Amen/Amen. Die reuocation schickten die bischoff in alle land/publicierten dise durch das gantz reich/vnd verkündten dz diß priuilegium were auffgehaben vnd widerrůfft/das war nun ein essen für die bischoff/die fielen

wachsen sei/das soll außgewurtzelt werden. Des bans halb aber/ darauß vñ
ergernus im Reich entspringt/ solt gen Rhom gehandelt werden/ also schrib
das gantz Reich für den keiser an Bapst vmb ein absolution/ bei jren gesand-
ten Legaten. Die waren des bischoffs von Speier vnd Abt von Fulden. Da
ward ein tag gen Worms geleget/ dariñ hett der Bapst ein langen zanck mit
dem Keyser der Lehen vnd Priuilegien halben/ die inuestur vñ wal der bäpst
Bischoff/ vnd Prelaten betreffende/ so zwischen dem Bapstumb vnd Römi-
schen reich von Gregorio vij. durch vier Bäpst/ so den hals hetten gereckt/ vnd
es nit nach wöllen geben/ biß her/ war. Als aber der keyser mercket/ das eine-
wig blůtuergiessen auß der sach wolt werden/ vnd das die bäpst nit růweten/
sie hetten dann jn wie sein vatter nidertruckt/ vnd zů jren füssen gesetzt/ da be-
williget er/ dem frid zů gůt/ weil die fürsten (so das reich solten helffen meren
vnd bei seiner gerechtigkeit handthaben) sonst nit bei jm wolten steen/ er we-
re dann mit dem bapst eins/ vnd thet was er wolt/ von gedachten seinen priui-
legien/ so über dreihundert jar heriñ von Carolo Magno/ von seinen vorfa-
ren auff jn waren komen/ abzůsteen/ des můst der keyser dem bapst verbürgen
vnd verschreiben nim̃er zů äfferen. Die übergab vñ auffgebung der priuilegi-
en liß in der histori Calixtij. vnd Calixti gegenschrifft.

*Hen. v. vergibt dē reich genött sein freiheit.*

Also ward ein frid zwischen dem Bapst/ keiser/ vnd fürsten auffgericht vñ
zů Worms mit grosser solenniteт vor der statt auff weitem feld vor allē volck
verkündt vnd auß gerůfft. Da war ein groß freud in allem Germania. Diß
ist geschehen Anno M.c.xxij. nono kalen. Octobris. Zů Rhom hencket man
zů ewiger gedechtnus diß frids in S. Johans kirchen Taffeln des frids auff.

Anno M.c.xxiiij. schreibt Ottho Frisingensis sei Wormbs vom keyser ab
gefallen/ vnd haben sein pallast vor der statt abgebrochen/ daher hab der Kei-
ser die statt belegert/ vnd als sie ein mal auß der statt in das läger Henrici sind
gefallen/ hat der keyser mit sieg vil erwürget/ wenig entrunnen/ die andern ge-
fangen/ die worden der andern freuel zů stillen/ mit abgeschnitnen nasen/ mit
auß gestochnen augen/ mit abgestümelten händen in die statt gesendt. Also er-
langten sie mit einer grossen sum̃ gelts die Absolution jrer auffrůr/ vnd kam
en wider als sie die feindtschafft abkaufften in des Keysers gnad.

*Worms wider den keiser wirt belegert vñ gewuñen Anno M. c. xxiiij.*

Nach dem wolt er auß seines tochtermans des künig von Engellandts/
rath/ ein newen zoll vnd beschwerd auff das gantz reich schlahen/ Damit lůd
er viler haß auff sich. Als er nun die Niderländischen stätt zů straffen vnd be-
fridet in dē Niderland rumoret/ fiel er zů Vtrich in ein kranckheit/ verschůff
bald das man die kron vnd andere Regalia zů Hamerstein in dem notfesten
schloß solt bewaren/ biß die Fürsten des Reichs eins worden/ wem sie es wol-
ten geben/ wardt im zweyntzigsten jar seynes reichs/ Anno M.c.xxv. durch
Cöln gen Speier in seiner vorfarn vñ ältern begrebnus gefürt. Er starb on
manlichen erben/ vnd ward dz keyserthumb auf die Fürsten von Schwaben
komen/ auff Conradum den sun Friderici von Stauffen/ vnnd Henrici v.
schwester sun/ doch kam jm Lotharius vor/ wie volgt.

*Hen. v. stirbt*

Henricus hatt auch krieg gefürt in Holland vnd Lothring/ wie Carion
zeuget. Lotharius der Hertzog von Sachssen der mit Conrado hernach kei-
ser erwelt ist/ kam zů Mentz für den keyser in einem grawen kleid/ vnd begeret
gnad/ darumb das er sich mit den Sachssen wider jn gesetzt het/ die verlihe jm
Henricus gnediglich. Carion spricht/ das Reich sey auff die Hertzogen von
Fran-

Francken komen das meinet er weil Conradus ein hertzog in Francken war/ aber von der geburt ein Hertzog in Schwaben/ einer von Stauff.

Anno M.c.xx. sind zwei schlösser nit ferr von einander / da sahen die wechter offt einen feuren man wie einen feuren stral vnd pfeil in lüfften von einem schloß zů dem andern faren. Bei Worms in einem dorff ist vil nacht ein reysiger zeug gehört worden/ vnd gäling wider verschwunden Anno. M.c.xxij.

Anno M.c.xxiiij. ist einem knaben in einem dorff Tullifeld gnant/ dz recht bein geschwollen/ erblawet/ vnd voller rodtmäler/ auffgebrochen/ vnd für eiter eitel korn/ kern/ habern/ gersten/ sichtiglich herauß gefallen.

Anno M.c.xxvj. ist am Mitwoch in Pfingstfeiren ein solcher reiff gelegen der alle frücht/ wein/ korn/ vnd blůe an den bewmen verderbt/ darnach xvj. Kalen. Julij ist ein sollich kelt/ gewind/ schneien / vnd vngewitter komen das meniglich meinet es wolt ein sündtfluß oder der jüngst tag komen / darauff hat ein grosser wasser güß vnd flůt gefolget / vnnd ein greulicher hunger. Die binen seind diß jar bei nahend alle verdorben.

Histori/ wunderzeychen/ vnd fäll/ zur zeit Hen. v. geschehen.

Anno M.c.x. ist ein Comet vj. Monat lang am himel erschinen.

Anno M.c.xij. ist mer dan̄ die halb statt Florentz verbrunnen/ vnd bei zwei tausent menschē darin̄/ darunder ist auch Mathildis die hertzogin/ Gre. 7. anhang/ wie Schnafna. bezeugt verbrun̄en.

In disem jar iij. Nonas Januarij ist ein sollicher onerhörter erdbidem entstanden/ das vil kirchen vnd gantz stett dauon sind verfallē. Leodium die stat ist vor über schwal der wasser schier gar versuncken/ Es sind blůttige wolcken am himel gesehen worden/ die den menschen grossen schrecken haben eingetagt. Auff dem fürbestimpten sturmtag fiel die statt Rottenburg am Necker gar in bodem ernider/ vnd lag wüst vnd vnerbawen auff einem steynhauffen/ biß das man zelt M.cc. lxxvj. jar/ da hatt sie Graff Albrecht von Hohenburg wider auffgebawen on die vorig stat/ Etlich sagē dise Stat hab vor Lands ort geheyssen. Darnach Anno tausent zweyhundert sechs vnd sibentzig gab der Graff den Carmeliten platz ein closter dahin zů bawen.

Rottenburg am Necker wirt von eynem erdpidē zů einem stein hauffen.

Anno M.c.xix. hat Graff Wernher von Grüningen den keiser Henrich v. mit dem er auß Schwabē in Hessen/ erst zogē war/ vmb das ort/ da jetzt Bretnaw steet/ das war ein lüstig wiltnus/ die gab jm der keyser für eygen/ da bawet er dahin ein closter/ vnd gab es dem Abt vō Hirßaw/ der zohe mit zwölff München dahin/ vnnd regiert das closter. Diser zeit war Wirtenberg in iij. herrschafft getheylt/ villeicht etwan von iij. erben willen/ Graff Wernher vō Wirtenberg hett zů Grüningen/ der ander zů Beutelspach/ der drit zů Vrach hof. Mitler zeit fluß in zwo herrschafft Stugart vn̄ Vrach/ Zů letst gen Stutgart in ein herrschafft zůsamē geflossen/ vn̄ entlich ein hertzogthumb wordē.

Wirtenberg in drey herrschafft erstlich getheilt.

Ein Saw gebar zů diser zeit ein färlin/ das hett ein menschen kopff/ in der Liginensischen pfarr.

Zů Albania gebar ein fraw zů diser zeit ein kindt/ das het vornen ein menschen vnd hinden ein hunds kopff.

Anno M.c.xiiij. hatt es an etlichen enden in Jtalia blůt geregnet.

Anno M.c.xx. erschinen feurin stral am himel/ so fielen stern auff die erdē/ so man wasser drauff goß/ so zischten sie/ vnd gaben einen hall.

Lotharius ij. der xxviij. Keyser in der ordnung/ vnder den Teutschen der xix.

Vier Keyser auff ein mal erwelt.

Anno M.c.xxvj. schreibt Gotfridus Viterbiensis seien zů Mentz
vier von den Churfürsten keiser gnent vnd erwelt wordē/in vneini-
ger wal/hertzog Lotharius von Sachssen/ Hertzog Conrad vō
Schwaben vnd Francken/ Carolus ein Graff zů Flandern/vnnd
Luitpold ein Marggraff in Osterreich/ doch trang Lotharius für/vnnd
blib keyser biß in das dreitzehend jar/ doch nit on krieg vnd widersprechen der
andern/sonderlich Conradi/der fast die zeit/weil Lotharius regiert/dz reich
anfacht. Nauclerus setzt zehen jar/sonderlich hat er am Reinstrom von Ba-
sel biß gen Mentz groß krieg gefürt/dz Reich bekūmert mit vil vnfůgs/dañ
es verschmahet jn übel/das das Reich auff die Sachssen komen wolt/mit den
jr älter so lang zeyt gekriegt vnd gesigt hetten/ auch darumb das die Schwa-
ben vnd Francken das Reich ein lang zeit iñgehabt hetten. Darzů will Ma-
thildis die keyserin Henrici v. verlaßne witfraw/ des Reichß insignia nicht
von jr geben/vnd das imperium nun auff jren stam wider wenden/ Darumb
setzten sich Friderich vnnd Conradus die zwen brůder des Hertzogen von
Schwaben/vnd der schwester Henrici v. sün wider Lotharium/verfolgeten
jn nahend weil er lebt. Schwaben/ Francken vnd Pfaltzgraff Gotfrid hieltē
sich zů Conrado/vnd welten jn zum keyser/Er zeucht eylend in Italiam/will
Lothario vorkomen/wardt bald in Lombardi zů Meylandt gekrönt. Der
Bapst gedenckt aber das er von einem vngehorsamen samen hie sey/ vnd was
sein vorfarn Henricus iiij. vnd v. bewisen haben / will jn derhalb nit krönen/
sonder den gehorsamen Sachssen Lotharium haben/ thůt bede Conradum
vnd den bischoff zů Meilandt in bann/ darumb das er jn gekrönet hett. Die-
weil lůget Lotharius in Germania seiner schantz/hielt sich zů den Teutschen
gewann vil stett. Carion setzt Vlm/Nürnberg/ vnd Speier/sonderlich setzet
er den Schwaben auß altem neid/so die Sachssen wider Henricum iiij. vñ v.
von Schwaben genomen hetten/hart zů. Nauclerus setzt Lotharius sei für
Vlm geruckt/aber die Vlmer haben die pfort zůgeschlossen / vnd gesagt/ Dise
statt gehöre den Schwaben vnd Römischen reich zů / vnd nit den Hertzogen
von Sayen oder Italianern. Da hatt Lotharius das läger darfür geschla-
gen/die vorstatt angezündt / vnd mit den kriegß widern/vnd sondern instru-
menten die maur erschüt/eingeworffen/vnd auff einen hauffen gefelt/die statt
zerstört/vil burger erwürgt/vil gefangen gnomen/vil veriagt. Als aber dar-
nach Lotharius starb/vnd Conradus an sein statt keyser erwelt war/da ge-
dacht er jn an dise trew/das sie an jm bestendig/ sollich nott seinet halben erlit-
ten hetten/ließ die statt wider auff bawen/vnd hieß sie sein statt/ begabets mit
vil priuilegien. Die Vlmer aber baweten die statt nit allein wider auff/ sonder
erweitterten sie auch vmb ein groß.

Auffrhůr im Reich Anno M.c.xxvj.

Vlm von Lothario belegeret vnd gewunnen.

Als Conradus der Hertzog zů Schwaben sahe/ das er ein vngnädigen
Bapst hett/bei dem er kein gnad mocht finden. Item/dz er Germaniam ver-
seumpt vnd verlorn het/weil Lotharius in seinē abwesen Nürnberg/Aug-
spurg/ vnd Vlm/vnd den Reinstrom in gehorsam hett bracht/ auch kein ret-
tung auß Teutschlandt verhoffen wißt / mocht er in Italia nicht bleiben/
zohe in Germaniam/erlanget bei Lothario gnad vnnd fridt/durch fürbitt
Bernhardi/den die Cistertzer Münch heilig schelten/ ein stiffter oder patron
jres ordens/vnd von jm Bernharder genant werden.

Zů diser zeit enttrint Innocentius ij. auß Rhom in einer auffrůr/kompt
zů

zů Lothario dem Keyser gen Lüttich/verhofft der Keyser werde jhn wider
einsetzen. Der Keyser verheyßt jm hilff vnd beystand/begert aber dargegẽ wi
der das priuilegium Henrico v. seinem vorfarn entzogen. Sanct Bernhard
aber geschweyget jn. Also zohe Lotharius mit Innocentio ij. den wider ein zů
setzen/mit grossem vnkosten des Reichs gen Rom/vnd ward von dem einge-
setzten gekrönt/zohe bald als ein vnwerder gast in Italia/ wider inn Teutsch
land/hielt einen tag zů Bamberg/zohe von dannen in Poln/der Hertzog da-
selbs zohe jm entgegen/der Keyser will jn nit begnaden/noch vnder seine augẽ
lassen kumen/biß er die xij. jar lang/die verfallen zinß außrichtet/järlich v. hũ
dert pfund/vnd das er jm die Pomern vnd Rhügen vnderwerff/diß alles ge-
schicht mit eyd. Den Künig von Deñmarckt zwang er/das er jm ein schwerdt
vnder einer guldinen kron zum zeychen seiner vnderthenigkeyt solt bringẽ/võ
Künig von Hungern entpfieng er auch groß geschenck.

Juristerey auff kumen.

Zů dises Keysers zeit hat auch die Juristerey angefangẽ/dañ Wernherus
(den Acursius Irnerum nent) bracht die Römischen rechtbücher in Biblio-
thecken gfunden/wider an das liecht/ die befalch Lotharius in den Schůlẽ zů
lesen/vnd in Keyserlichen gerichten/darnach recht zůsprechen/ vnd gebot das
sich alle land darnach richten solten/da fiengen die studia Juris an/vnd seind
bald vil grosser Juristen worden/dz die recht erklärt/vnd wider in ein brauch
gebracht haben/nit geringer dañ Seruius vnd Vlpianus die alten Juristen/
die recht herfür haben bracht/Vnder den ersten scribenten/ war der berümp-
test Azo/nach dẽ Accursius/Bartolus/Gratianus stoplet sein Decret zů di-
ser zeit zůsamen auß vil weitleuffigen zerstreweten büchlin/so vor waren auß-
gangen/in ein volumen. Yederman studiert zů diser zeit Jura/wie man dann
zůthůn pfleget/wañ etwas newes auff kumpt. Da füren die münch zů/woltẽ
solche disputation/vñ subtile spitzige griff vnd argumẽt/auch in die Theolo
gei füren/da mutzten sie die Theologey auf/schlůgẽ vil disputationes an/wol
ten es den Juristen nachthůn/Da fienge die Scolastica/Theologia/vnd das
schůlzänck an/vnd gieng die recht Theologey/mit menschlichẽ glosen nun ver
finstert/gar zůgrund.

Schůl/Theologey auff kumen.

Sunderliche thatten vnd fäll/zur zeit Lotharij. ij. sich begeben.

Wundergeburt vnd geschicht zur zeit Lotharij/ Anno 1126.

ANno M.c.xxvj. war so ein harter winter/das nit allein vich vñ leut/
sunder die vögel in den lüfften erfrorẽ/der weinstock in dem grund des
erdbodens/das korn in dem acker /darauff folgt ein grosse theurung
aller ding/also das vil vichs vnd menschen hungers sturben.

Item zů der zeit Lotharij war so ein grosse dürre in Franckreich vñ Lam-
parten/das vil fliessende wasser/springende /quellende brunnen/vnd grosse see
eintrucketen/ vnnd kame darauff ein vbergrosser sterben vber die menschen/
heymische vnd wilde thier.

In Italia war der Mon blůtfarb/etwan schwartz vnnd verfinstert. Ein
erdbidem weret viertzig tag/der keret vil dörffer/heuser/vnnd schlösser vmb/
vil mauren warff er ein.

Zů diser zeit starb Joannes von der zeit/ der Caroli Magni wappenmey-
ster gewesen/ccc.lxj. jar gelebt hett.

Das wild feur regiert zů diser zeit seer in dem Niderland/das der menschen
bend entzündet/bald wie ein kol erschwartzten/ Anno M.c.xxviij.

Im selben jar regnet es im Welschland blůt/ Ein fraw gebar inn Liguria

ein schweinlin mit einem menschen angesicht/feurine stral vnnd spitz erschinen
an dem himel/vnd fielen brennend herab auff die erde/die zischten/so man was=
ser darauff goß. Die vögel erwürgten einander selbs in dem lufft/das sie todt
auff die erd fielen. Ein erdbidem weret xl. tag/der keret vil Dörffer vmb. Ein
weib gebar ein wundergestalt/ein kind zwifaches leibs/vornen ein mensch/hin
den ein hund/der mon ward blůtfarb gesehen.

Vmb dise zeit kriegt der Hertzog von Ferrer vnd Brabant mit zůsamen ge
thoner hand den Künig von Franckreich / belägerten jhn zů Pariß/auff den
tag Philippi vnd Jacobi/fielen sie auß der statt vnder die feind/ die Studen=
ten hetten den vorzug/da warden bey tausent vnd cccc. Studenten erschlagē/
Zůletst ward der krieg durch die Teutschen vertragen/ als der Frantzoß erni
der lag/vnd schier gar verderbt ware.

Studentē zů Pariß M. vñ cccc. erschla=gen.

Conradus iij. der xx. Teutsch Keyser/in der zal der lxxxix.

ANno M.c.xxxviij. warde zů Confluentz Conradus ein Hertzog
bede zů Schwaben vnd Francken/Henrici v. schwester sun Keiser
erwölet/regiert. xv. jar. Die Sachsen vnnd Hertzog Henrich von
Beyern/der hoffertig zůgnant/verwilligten nit in die wal/da war
den sie inn ein reichß tag gen Bamberg citiert/ die Sachsen kamen da zů gnad.
Hertzog Henrich were lieber selbs Keyser gwesen/het die Insignia/so jm sein
schweher Lotharius gelassen het sich zů Regenspurg/wil es nit her auß gebē.
Da ward er diß gezwungen/aber kein gnad mocht er bey dem Keiser erlangē.

Nun Reinaldus der Künig Sicilie/dauon in der histori Lotharij/stirbt/
da macht sich Rogerius der vertribē Künig Sicilie auff/vnd kam in dem le
men wider hinder das land. Der Bapst ist bald auff mit heeres krafft/ward
aber von Rogerio geschlagen/vnd mit vil Cardinälen gfangen/doch ließ Ro
gerius den Bapst mit dem geding wider ledig/das er jm dz reich ließ / das gab
jm der Bapst mit dem geding/das er jn für seinen Lehenherrn erkennet/vnnd
nit den Keyser/vnd verschrib sich/das er das reich von der kirchen het entpfan
gen. Von diser zeit an ist Sicilia S. Peters erb gnent worden/vnd Rogerius
vndergab sich dem Bapst/als seinem Lehenherrn. Also ist Sicilia vō Reich
kumen/vnd von dem bapst Innocentio ij. dem Keyser abgetrungen wordē.

Sicilia dem reich durch Bapst Inno=centium ij. ab drungen.

Nun hett Rogerius kein sorg oder fäl mer auff den Keyser/ des reicher be=
saß/vnd kein Lehen von jm hett/richtet bald Guelfonen des hoffertigē Her=
tzog Henrichs in Beyern brůder an/ das er mit Rogerij hilff wider den Kei
ser zohe/gab jm vil gelts vnd volck/bewegt auß dem/das er wißt die hertzogen
in Beyern in des keisers vngnad steen/ Der künig vō Vngern forcht sich auch
vor Conrado/schickt auch gelt vnd volck Guelfoni wider den keiser/so wolt dē
sen Schwabē der Bapst nit/weil seine vorfarn den Bäpsten so vil drangs het
ten angelegt/vnnd nit allweg ja zů jhrem fürnemen gesagt. Derhalb stieß der
Bapst/Rogerius/der künig von Vngern/vnd die Fürsten von Beyern zůsa
men/vnd wöreten dem keiser allen zůgang/vnd verlegten jm alle straß vñ clau
sen in Italien/damit er vngekrönt/nit keiser werden kundt/damit er auch nit
wider hinder das reich Apulie/vnd Sicilie käme/ vnd Rogerium des bapsts
künig vnd Vasalen vertrib. Also mocht der keiser diß mals nit in Italiam kō
mē/da fürt er ein heer vnder Guelfonem seinen feind/vnd kam jm entgegē bey
dem schloß Flochberg/die andern sagē/bey dem closter Nereßheim/vñ schlůg
jn hart vñ schēdlich in die flucht. Darnach schlůg jn aber Henricus des keisers
sun

sun bey Weinsperg vor dem Dorff Elenhoffen/Weinsperg ward belägert vñ gewunnen/Guelfo daruor erstochen. Den weibern ward auß gnaden erlaubet/das sie was sie tragen mochten/mit sich auß der statt trügen/ die månner müsten alle sterben. Da trüg ein yedes weib jren man herauß/liessen allẽ hauß rath dahinden. Der Keyser verwundert sich der vnuersehenen trew der weiber/sein brüder Friderich sprach/man hett nit die man/sunder den haußrat ge meynt. Der keyser sprach/Er hette es ein mal geredt/er wolte sein wort nit endern/vñ lobt die weiber. Hæc Abbas Spanhaimensis. Jn der ersterzöltẽ schlacht war der die Guelfo anhiengen/loß vnd kreid/das sie einander züschreyen/Die Guelf/Die keyserischen schryen/Die Gibelin/von dem dorff/da Henricus des keisers sun abgesygt war. Also kam daher das noch heut die keyserischen inn Italia Gibelin/vnnd des Bapsts anhang/Guelfi genent werden/dann diser Guelf/wie gehört/strit für den bapst/von jhm besoldet vnnd angeschifft. Hæc Hermannus. Tritemius, & alij.

Weiber trägẽ jre månner all auß der statt.

Darauff hielt keyser Conrad ein reichßtag zü Wirtzburg/darinn proscribiert vnd åchtet er Hertzog Henrichen von Beyern den hoffertigen/mit weib vnd kind in Sachsen/gab darnach das land Hertzog Ludwig von Scheirin gen seinem stieff brüder/vnd Sayen da Henrich auch Hertzog war/ Marckgraff Albrecht võ Osterreich seim freund zü Goßlar. Henricus starb bald als er in Sayen mit weib vnd kind in grosser armüt veriagt/lebt. Er ließ ein sun auch wie er Henrich genãt/die Sayen setztẽ sich wider den keiser des suns halb das er jn wider in sein erbland solt einsetzen/vnd der sünd seins vatters dz jung blüt nit entgelten lassen/wie aber das land wider an die erben kumen sey/folgt hernach in der histori Friderici j.

Weiter lißt man von keyser Conrad/das er auch Nürnberg sunderlich gepflantzet hat/größlich erweittert/vnd von Henrico v. ernider gerissen/vnnd greulich zü der erden geschleyfft/wider auff gebauwen/S. Egidien closter gestifft/vnd die statt mit vil priuilegien begabt/Den Genuesern hat er gwalt geben/gold vnd silber zümüntzen.

Nürnberg gefreyet/erweitert/vñ auffgebawen von Conrado iij.

Anno M.c.xlij. dorfft der Bapst aber des keisers/der sich jetz Sicilia schon verwegẽ hett/besorget man verlur das gelobt land gar/schicket S. Bernhard den man heylig nent/zü dem keiser Conrado dem dritten in Germaniam/ das er sein heiligkeit mit dem keyser solt vertragen/ zü Speier kam man züsamen/ da ward die Concordi gemacht/vnd zü Franckfort mit der Fürsten sigel confirmiert. Der keiser müst S. Bernhard bey der hand auß dem volck füren/sie wolten jn nur ertrucken.

Anno M.c.xlv. entran Eugenius iij. auß Rom zü S. Bernhard in Galliam/baten bede den künig/das er das creutz an sich neme/vnd sich in Asiã rüstet. Anno M.c.xlvj. ist keiser Conrad auff mit lxx. tausent wolgerüster pferd/on alles füßuolck/das on zal was/ die zohen mit dem creutz bezeichnet/ durch Vngern/Thraciam/gen Constantinopel/vnd daselbs vber dz mör Helespontum/Bithiniam/Lycaoniam/rc. wie es jm da ergangen sey/ sampt dẽ künig von Franckreich/liß die histori Balduini iij. des fünfften künigs zü Jerusalem fein ordenlich nacheinander/dann ich hab die histori der. vij. künig/so lxxxviij. jar in Asia regiert haben/züsamen gesetzt/vnd nit zerstrewet/yetz ein stück da/yetz eins dort. Carion schreibt/Henricus der Hertzog zü Sayen vnd Beyern/hab keyser Conrad zü Augspurg belägert/aber bald geåcht abzogen.

Conradus iij. zü Augspurg belägert.

zogen. Als nun der keiser auß Asia heim kam/bracht er ein keiser mit jm auß dē land/den er nit verderben mocht/legt sich nider /starb vnd ward zů Lorsch in seiner eltern gestifft closter begraben/Er ward nicht gekrönet/ vnd het wenig glück zů seinem reich/doch hertz vnd můt/auch weißheit gnůg/Germaniam befridet er/vnd starb in des Bapsts vngnad.

Fridericus j. Barbarossa zůgenant/der xxj. Teutsch Keyser/in der zal der xcj.

Fridericus 1. Keyser erwölet.

ANno M.c.lij. ist Fridericus ein Hertzog zů Schwaben/Friderici keiser Conrads brůders sun/nachmals Barbarossa genant/ mit gemeiner stim̃ der Churfürsten zů Franckfort keiser erwölt/ vnd ist dē reich vorgwesen xxxvij. jar/diß ward als bald Eugenio iiij. angsagt/nach dem hielt er gleich ein Conuent zů Merßburg/da entpfieng Petrus der künig in Dennmarck lehen vom keiser/vnd gelobet jm mit eyd vnd trew.

Weiter erhůb sich ein grosser span vñ krieg vm̃ Beyern/Henricus der hoffertig entsetzet Hertzog in Beyern ließ zwen sün Henricum vnd Wolffen/die meynten jn gehört dz land billich /als erben zů/het jr vater schon etwas gesündet/dz het er büßt/sie wolten es nicht entgelten/so ließ Luipold/der keiser Conrad dz Beyerland lihe/auch einen sun/der meynt auch er wolt seinen vater erben/dem dz land vō dem keiser worden wer/vnd ja die alten erben vō jrm recht entsetzt vnd kum̃en were/der krieg ward also gericht/dz Beyerlād solt widerum̃ an die entsetzten erben gefallen/vnd Luipoldts sun Henricus zů eim Hertzogē vō Osterreich gemacht/in Beyern regiern/Der keiser setzt auch die grentzen vnd landmarck beder Fürstenthum̃/da ward Osterreich ein Hertzogthūb gmacht/dz vor allein ein Marckgrafschafft was. Aber Guelfo oder Wolff behielt dz hertzogthūb Beyern nit/dañ er verließ keiser Friderich in Italia/vnd machet in Germania ein bundt wider jn/darūb veriagt hernach keiser Friderich Wolffen vnd Henricū die brůder bede wider auß dem land/vnd gab Beyern dem Otho vō Wittelsbach/vō dem kum̃en die yetzigē Hertzogen vō Beyern/vnd Pfaltzgraffen her. Die Chur vō Saxen gab er Bernhardo dē Fürsten vō Anhalt/ Henricus der vertriben Hertzog in Beyern flohe in Engelland/vnd kam endtlich wider/vnd ward gemacht/das er das Hertzogthumb Braunschweig behalten solt. Darnach hat Philip der Bischoff von Cöln/Westualen dem Hertzog von Saxen mit gewalt genummen.

Osterreich ein Hertzogthumb gemacht.

Der Keyser hett ein brůder vom vater Conradum mit namen/vō der můter sein stieff brůder/den sein vatter mit einem andern eeweib het/dem lihe er die Pfaltz am Rhein/als sie on manliche erben abstarb/vnd jm heim fiel/der het hoff zů Heydelberg biß an sein end/ der macht auß der Probstey zů Neuburg nächst vor der stat am Necker gelegen/ein Nonnencloster Anno M.c.lxxxv.

Pfaltz kum̃et an die Schwaben.

Zů diser zeit ward Fridericus in einem Sinodo zů Costentz /von seinē weib geschey den/von wegen wie der Abt vō Augspurg anzeygt /das er jr mit blůtsipschafft verwant war. Nacher nam er Rainaldi des Grafen vō Burgunds tochter/auß der zeuget er Henricum/ Fridericum/ Conradum/Philippum/ vnd Othonē. Als nun sein schwester starb/bracht er Burgund in seinē gwalt.

Burgund kumpt zum Reich.

Anno M.c.lv. Als er die hendel des reichs in Germania gestillt het /zohe er in Italia/die von dem langen des Keysers abwesens wegen/ettwas sich auffrürig vnd vngehorsamen erzeiget/füget den vngehorsamen vil schadens zů. Meyland vnderstůnd sich des Regiments in Lombardia/wolt andere stet regiern vñ vnder sich habē/welche weiß yetz in Italia gmein wordē ist/dz welche statt

statt die andere übermög/die will der selben herr sein/vñ sie vnder sich werffen. Der keiser macht in Italia frid/doch müst er für ein grossen ernst fürwenden vnd jn ein forcht ein jagen/das sich die stett buckten/vnd gaben/er keret vil stett vnd schlösser vmb. Als nun die stett sein maacht sahen/ergaben sie sich/Papia lůd den keiser/vñ bewiß jm wunderbarlich eer/krönte͂ jn daselbs zů Römische͂ künig/an statt Meyland/Zohe nach dreyen tagen forter durch Lombardei/Romaniam/Tusciam/vnd kam gen Sutrium/da entpfieng jn der entgegen kum̃en bapst/vnd benedeyet jn/zohe mit jm gen Rom/vnd krönet jn zum keyser/Da fiel das Römisch volck durch die port Adriani hinauß/vnd schlůge die Teutschen/die Teutschen waren nit faul/erwürgte͂ in dem lermen ob tausent Römer/vnd fienge͂ vil/die der keyser auß des Bapsts bit wider ledig ließ. Der keiser eilt wider in Germaniam/nimpt vrlaub vom Bapst/zerschleyfft vnder wegen Spolet/vnd alle vngehorsame stett in Italia/ Der Fürst von Verona verlegt dem keiser die straß vnd clauß Falerni/liessen durch die enge zwischen ij. bergen den zeug hindurch/der keiser folget/vnd als er jr meyster zů sein hoffet/ wüschten die mörder herfür mit jren Fürsten/ wöllen er soll sich mit gelt gefangen lösen/oder sterben. Fridericus gedacht der pact vnd losung mit den mördern/were einem keyser schendtlich/vnd rüst sich mit jn zů schlagen/ dieweil hinder kam sie Otho von Wittelsbach/der kroch mit wenige͂ zů disem schertz auß erleßnen die berg auff/vnd wie die feind auff den keiser sehen vñ sich rüsten/ hinder schleicht sie Otho/fellt in sie/sticht sie vber den berg herab/vnd erwürget sie fast all/biß an xij. die fürnempsten /die bracht er gefangen für den keiser/einer ward darunder ledig gezölt/der die xj. hencket/ zohe fort durch Trienter thal in Germaniam mit grossem triumph/krönet den Hertzogen von Böhem zů künig/vnd zwang jn in Poln zů ziehen/den Hertzog daselbs zur ergebung/vñ nötet jn das er die ein zeit lang versessene zinß erleget.

Fridericus 1 siget in Italia.

Böhem Künigreich was vor ein Hertzogthumb.

Weiter des keysers hendel mit dem Bapst vnd Römischen stůl/liß die histori Adriani iiij. hie mit willen übersehen/damit ein ding nit an zweyen orten geschribe͂ werd/Er hat wunderbarliche grosse not mit Adriano iiij .vñ Alexio iij. erstanden/das einem die har möchten entporgeen/wer es lißt.

Adrianus richt die Welschen stett all ab/machet sie dem keiser abfellig/vnnd widerzem/verbindet sich mit Guilhelmo dem künig Sicilie/ vnd machet das Anno M.c.lviij. Fridericus wider in das zerrüt Italiam ziehe͂ můß/die auffrůren zů stillen/Der Bapst practiciert mit Meyland vnd andern stetten/verband sich mit jn wider den keyser/vnd darmit sie diß on alle schew thetten/verbant er den Keyser/vnd absoluieret alle des reichs verwanten/von gethonem eyd/was dem keyser anhieng/das rissen sie zů der erd/als Cremonam/Cumã/Laudam/rc. vnd was der keyser zerstört hett/das baweten sie wider auff/ als Dertonam/nit allein waren die Italianer auffrůrig/ sunder sie lesterten auch den keiser hinderruck/vnd vnder augen mit vil schmälichen honworten.

Frider. 1. anderer zug ins Italiam.

Der keiser zohe mechtig in Italiam/Fridericus keiser Conrads sun. Item der künig von Böhem/vil Fürsten vnnd herren zohen mit jm/Brixen ergabe sich bald/Der keiser rüfft sein gehorsame in Lombardia vmb hilff an/da schicket Cremona xxx. tausent wapner/Papia schickt einen scheinbarn zeug/mit dreyen Bischöffen Papiensi/Cremonensi/vnd Nauariensi/vnnd belägerten Meyland/die in der besetzung fielen herauß/es gschach ein schlacht/ der keyser felt in sie/treibt sie biß zur port/da wendete͂ sich die Meylender wider/der keiser

Fridericus 1 belägert vnd gewint Meyland.

truckt hinnach/vnd erwürgt jr ein grosse menig vor vnd vnder der porten/vñ stieß die vorstatt mit feur an/Ein pastey war vor der stat voller wapner/zum schutz der statt/die stürmpten sie/vnd liessen die ergebne feind vnuerletzt zů den jren in die statt abzůziehen/die vnsern schryen vnd posauneten auff der eroberten pastey/die in der statt erschracken/wißten nicht/was sie mit disem geschrey meinten/warden zů rath/sie wolten die statt auffgeben/vnd des Keisers huld behalten/sie fordertenin ein gespräch des Keisers Fürstē/Pfaltzgraff Otho/den Künig von Böhem/den Hertzog von Osterreich/vnd den Bischoff von Bamberg/mit denen redten sie/als mit gůten mitlern/das sie vnd das jhr/der Keiser anneme/sie wolten sich seinem willen vnd gebotten ergeben/Sie hieltē jr geplößte schwerdt an jr eigen hälß/damit zůbedeuten/ das sie das leben verwürckt hetten/vnd yetzund auch auß gnaden zů dem leben begerten/sie giengē alle barfůß/mit einem vorgetragnen creutz für den Keiser /vnd fielen all vor jm nider/da schenckt er jn auß fürbit der Fürsten dz leben. Da ward allē Lombardern/als Meyland lag/jr hoffnung zuckt/vnd ergaben sich alle/da setzt jn der Keiser ein pact des frids/welchen/wa jn yemand übertret /were es ein stat so soll sie c. marck golds verfallen sein/ ein Marggraff l. ein Graff xl. ein Capitani xx. ein gemeiner herr x. vnd biß auff iij. marck golds/ wer nit zůbezalē weyß/soll mit harten streychen geschlagen/vnd v. jar des lands verwisen werden. Er setzet gericht vnd recht/auch seine richter in alle stett Lombardie.

Recht des keisers in Italia

Otho Frisingensis schreibt/den Nauclerus acht/da entgegen bey dem Keiser in Italia sein gwesen/diser zeit bey lebē/der Keiser hab fleissig frag gehabt an alle Juristen/mit was recht vnd Jurisdiction/Italia dem reich verwant sey/Da haben sie all einhellig geantwort/mit aller weltlichen oberkeit vñ Jurisdiction/als mit müntz/zöll/herrschafft/gerichten/renthen/schatzungē/so zů dem Reich von nöten seind/die port vnd anfart der schiff/vnd alle weltliche oberkeit /vnd dignitet/vnd der selben aller lehen. Der Keiser schicket dise seine recht vnd Jurisdiction in alle stett Italie/durch sein Legaten Otho Pfaltzgraffen/vnd seinen Cantzler Rainaldum/ Die Walhen der band vnnd gesatz vngewont/krümpten sich/die von Meyland hetten schier hand an die Legati on gelegt/die fallen wider ab/vnd widersprechen offentlich den gesatzen des keisers nit zůgehorchen/vnnd triben die Legaten mit lesterworten auß der statt. Ligurinus meint der bapst hab die vngehorsame angericht/dann als der keiser seine verfallne lang verborgne recht in Italia wider äferen wolt/da war er ein tirann/greulich/vndanckbar ꝛc. Er solt sich S. Peters erb gar nit annemmen/sunst wer er ein rauber/kein Keiser. Auff diß fůßten die Walhen/Lombardia fiel wider ab/Meyland vergaß jrs eyds/setzt sich mit gwalt abermals wider den keiser/der fiel wider in jr gegent/vnnd zertreppet in dem Junio jhr treyd mit den pferden/hůw die bäum vnd weinberg vmb/vnd verherget alles vmb die statt/zů Meyland vnd Brixen sungen die weiber am Reyen/ wie etwan Lotharius eerloß hab müssen abziehen/ also můß auch keiser Friderich mit schanden auß Italia weichen.

Crema gewunnen.

Der keiser zohe für Crema/die doch dem keiser jrer trew vnnd bestendigkeit bürgen hetten geben/noch warden sie an jm zů schelmen/der keyser ließ ein hültzine pastey/thürn/vnd bollwerck an die stattmaur machen an gelegnem ort/also die stat zůgewinnen/vnd ersteigē/vñ bunden die bürgen der stat vornē an die schantzkörb/vnd gezeunten hurtē/damit sie jrs eyds eriñert würdē/vñ vor

werffen

werffen vnd schiessen dester sicherer / aber die burger worffen vnd schussen zů den bürgen / als zů den feinden / die doch jr kinder / bürgen / vnd freund waren. Als nun der keyser sahe / das sie onangesehen die natur / alleeyd / gerechtigkeyt vnd bündtnuß / wider jr eygen fleisch tyrannisierten / da ließ er etlich gefangen Cremoner / für die statt hencken / sie füren bald zů / vnd henckten etlich gefangen keyserisch an galgen auff die stattmaur / etlich zun zinnen vnd schußlöchern hinauß. Die keyserischen fiengen zehen mechtig burger von Meylandt / die henckten sie gleich für die statt Crema / vnd an die statt hin / mit den kriegß widern / als nu die maur den fall drowet / botten die burger die ergebung an / das jn allein das leben gefrist wurd / Der keyser nam sie an / vñ ließ man / weib vnd kindt auß der statt ziehen / vnd vergünnet jn auß gnaden darzů / das ein jedes / was einmal tragen mocht mit sich nemen / vnd auß dem land ziehen. Die Meylender vnd Brixer ließ er auch heimziehen / doch das sie jren harnasch / were vnd pferdt dahinden liessen. Also namē sie die stat ein / theilten den raub / vnd schleipfften die statt einer welschen meil wegs lang zů der erden.

Crema zů der erdē geschleift

Was für ein conspiration der bapst Adrianus mit den Cardinäln / künig Sicilie vnd allen stetten Jtalie wider den keiser gmacht hab / vñ wie es jm weiter mit Alexandro iij. gangen sei / liß der bäpst histori daruon gar eigentlich.

Nach dem zohe der keiser wider auff Meyland / vnd war genöt in Germaniam wider vmb hülff zů schreibē / weil sich sein feind sich täglich merten. Nauclerus schreibt. Die künigin / Jtem Conradus Pfaltzgraff am Rhein / des keysers stieff brůder / Jtem Hertzog Bechtold vō Zeringen / graff Ruprecht von Basel seien jm zů hilff für Cremam wolgerüst komen. Als er nun alles was vmb Meylandt war / zertreppet / fielen sie herauß in dz dorff Coranum / mit hülff der Brixer vnnd Placentiner gar starck. Der keyser überfelt sie / sie bitten vmb fridt / der keiser feldt in sie / nimpt jn ein fenlin / schlegt vil zů todt. Die schlacht verzoh sich lang / die keyserischen wurden müd / den feinden floß im̃er zů hilff zů / das sie mit einem abwechssel die erlegenen ersetzten / vnnd vermüdten des keysers volck / das sie seer vil erschlůgen vnnd fiengen / der Keyser můst noch mit einem kleinen würbel vmbgebē / sein leben mit seiner eygē hand retten / der keyser flohe erbetten auß dem feldt. Die feind zohen mit den gefangenen / als obsieger wider heim.

In dem kompt dem keiser noch mer hülff. Hertzog Friderich zů Schwaben / keiser Conrads seines vorfarn sun / ein Hertzog in Behem der Bischoff von Prag / Cöln / mit deren hilff / belegert er Meyland wider. Da begab sichs an einem abent / das die in der besetzung herauß fielen / vnd theten mit dem keiser ein treffen / da kam der keiser vō pferdt / dz vnder jm mit vil stichen erstochen ward / vñ weret sich zů füß / vñ schlůg die feind wider zů ruck in die stat / wol tausent wurden gefangen / vnd vil mer erwürgt. Die gefangen sendet der keiser gen Lauda / da müsten sie den gantzen winter angefesselt ein jeder an seiner kettenligen / vnd grossen hunger leiden. Dise belegerung hat von anfang biß zu rer oberung siben jar geweret / vnd vil scharmützel geschehen dise siben jar auch vil angriff / tödt / raub vnd mordt.

Frid. j. belegert Meyland 7. jar

Zů letst als sie vor hunger die statt nicht lenger dem Keiser mochten vorbehalten / haben sie sich on alle condition ergeben / vnnd dem Keyser entgegen zogen biß gen Lauda / da sich der Keyser die zeyt diser belegerung fast ent-

hielt/zů erst kamen die edlen/darauff giengen die burger/S. Ambrosium in ei-
nem Panier trůg man jn vor/da gaben sie sich vnd die stat in des keysers hand/
die andern schreiben/sie sey durch verrhäterei der Juden erobert/ die andern
sie sei mit gwalt erobert worden/sei dem wie jm wöll/sie ist in des keysers hand
kom̃en/der raub ward vnder die krieger theylet / alle man weyb vnd kindt on
zall in Germaniam verschickt. Gualfagum den fürsten zů Meylandt hielt der
Keyser drey tag vnder dem Tisch wie ein hundt/ gab jm nichts zů essen/ dañ
was man vnder den Tisch warff wie eynem hundt. Darnach wardt er ge-
fangen in Germaniã geschickt/vil jar in eysen allda eingeschmidt behalten/zů
letst ist er auß kommen/wie volgen wirt. Der keyser machet die statt der erden
gleich/vnd für mit einem pflůg dariñ her / vmbsehwet mit saltz/ zum zeichen/
das sie ein ewiger steynhauff bleyben solt. Den andern stetten als Placentz/
Brixen ꝛc. gebot er bei jren eyden/ das sie zum zeichen warer vnderthenigkeyt
alle jre notwer/ Pastey/mauren vñ thürn nider legten/ Diß můst in allen stet-
ten der widerspenstigen geschehen. Das heylthumb zů Meylandt gefunden/
theylet der keiser vnder die fürsten. Die heilige drei künig gab er dem bischoff
von Cöln/anderen andere stuck/ vnd zohen von dañen wider in Germaniam
Anno M.c.lxxv. als sie siben jar in Italia disen anderen zug verzeret hetten.

Walhen in Germanien verschickt vil tausent.

In disem andern zug/hatt der Keyser auch ein dapffer kampstuck began-
gen/droben vnderlassen. Die Italianer lagen jenseit des wassers Abdua/ das
nit kleiner ist dann die Elb/vnd spoteten des keysers. Nauclerus spricht er sei
mit etlichen auff einem ploch hinüber kommen/vnnd die spieß seyen jre růder
gewesen. Carion aber sagt. Er hab in das wasser gesetzt vnnd mit wenigen
hinüber zů den feinden geschwembt/die sich sollichs nit versahen vnd in keiner
ordnung waren/darumb die flucht gaben/ vnd mit geringem zeug des Key-
sers geschlagen wurden.

Auffrhůr in Germania Anno M.c.lxv.

Anno M.c.lxv. machet Hugo Pfaltzgraff von Tübingen ein grossen ler-
men in Germania/ der fieng etliche kriegsleut Guelfonis / des Hertzogen in
Beyerns/ vnd hencket sie zů dem schloß herauß/das schloß Moring zerstöret
er. Da rucket Guelffo für Tübing/der Graff võ Vering war sein Fenderich.
Der Bischoff von Augspurg / Speyer vnd Wurms. Item Hertzog Bech-
told von Zeringen halffen Guelfoni. Aber Friderich ein Hertzog auß Schwa-
ben kame alle mit fünfftzehundert pferden.

Item der Graff von Zolorn/die all lagen in der besetzung / fielen herauß/
vñ schlůgen die in der belegerung in die flucht / also / das neunhundert auß in
erschnappet gefangen wurdẽ/die anderen schwerlich in die wäld entrunnen/
Der keyser kame in dem auß Italia/schůff jn frid/vnd gepot die ix.c. gefang-
ne wider zů geben. Guelffo zerstört dem Pfaltzgraffen zwei schlösser über ge-
botnen frid/ Nemlich Keltzmüntz vnd Wilar/ fieng darauff sechtzig man.

Beyern vnd Schwaben verhergt Anno M.c.lxv.

Hugo der Pfaltzgraff von Tübingen/ růffet Fridericum den Hertzogen
von Rottenburg vmb hülff an / der bracht auch des künigs sun von Behem
auff/vnd verhergten alles durch Beyerlandt vnd Schwabenland/vom Be-
hemer wald an/biß das der Keyser verschůff/das der Pfaltzgraff sich Guel-
foni ergeb. Diß geschach zů Vlm vor dem Keyser vnnd Fürsten des Reichs
da sandt Guelfo Hugonem den Pfaltzgraffen ins ellend gen Newenburg in
das Beyerisch schloß vnd stetlin. Hec Ottho de S. Blasio.

Frid. j. dritte reiß in Italiã

Mitler zeit macht Bapst Alexander iij. Italiam wider abfellig/ vnd ver-

vrsache

ursacht Fridericum j. zum dritten mal in Italiam zůziehen/ die ursach liß in der histori Alexandri iij. Der keyser simuliert die iniuri/ abfal und conspiration/ bey Brixen biß er über das gebirg in Italiam kompt. Nimpt die von Brixen/ Verona und Crema auff. In Hetruria so Alexandro iij. anhangen thůt er den ersten angriff/ Anconam bringt er in sein gewalt/ Bapst Alexander erschöpfft den schatz der Kirchen schier gar/ zur schutz der statt/ ließ das creutz predigen und den bann auß růffen auff allen cantzlen wider den Keyser. Es halff aber wenig.

Weil nun der keyser vor Ancona lag/ thet sich der Bischoff von Cöln Reinaldus genannt nahen gen Rom in diß dorff vnnd schloß Tusculanum/ des Reichs gescheffts halb/ als ein scheidtman vnnd mitler/ da überfielen jn die Römer (so on das den Tusculanern und Albanern gram waren/ das sie nit allweg auffgelegte schatzung geben wolten) den Bischoff daselbs dreissig tausent starck. Als dis an keyser gelanget/ kondt er von der belegerung Ancone nit abziehen/ weil sein sig am höchsten stůndt. Der Bischoff von Mentz wolt kurtz man solt den Bischoff nicht lassen/ bracht mit bitt vnnd gelt fünff hundert pferdt/ achthundert fůß knecht auff/ zeucht selbs dem Bischoff zů helffen mit urlaub des keysers. Legert sich gegen der Rhömer leger/ manet die Teutschen/ sie sollen sich vor der vile des weibischen gesinds nit erschrecken/ vnd jres gůten namens ingedenck sein/ auch das sie vnder den feindē weit von Ancona jren freunden seien/ und die flucht jn gar tödtlich sei. Bitt zů erst die Römer/ das sie den bischoff ledig zelen er sey beder parth schidts halben da/ sie antworten jm mit nichten/ sonder er můß der vogel speyß werden/ sie solten sich nur rüsten mit jn zůschlagen. Der bischoff gab denen im schloß ein loß/ das sie auß dem schloß hinden in sie fielen/ wo sie es vornen angriffen. Dis alles geschahe/ sie kamen von spiesen nach gebrochener ordenung zů den schwertern/ und Mentz vornen/ und Cöln auß dem schloß hinden in die feind/ vnd schlůgen die Römer in die flucht mit grossem wunderparlichen sieg/ und erschlůgen gezelter männer fünfftzehen tausent Römer. Hec Ottho de S. Blasio in continuatione Chronice Otonis Frising. In einr andern Chronica find ich/ mille decem decies/ Sex dectes quoque uiri/ das ist hundert mal tausent und sechs mal tausent man seien von v. urn zů morgens biß zur vesperzeit ertödt wordē.

15000. Rhömer erschlegt ein bischoff von Mentz.

In dem kompt der keiser von Ancona/ da rückten sie für Rom mit einem hertz/ heer vnnd můt/ der bapst fleucht zů dem geschlecht Fregepanum/ Der keiser schickt sein Legaten zů den Römern und bapst. (Als er die statt Leoninam oder Vatecanum sampt sant Peters Münster innen hett) wo sie wöllen erkleren und verhörn/ welcher billicher bapst sei/ Alexander oder Pascalis/ so wölle er wider abziehē fridlich. Es ward dē keiser zůgesagt es solt zů jm steen/ da kame ein sollich pestilentz vnder sie/ dz schier das halb heer des keisers dahin fiel und starb/ sechs bischoff/ iij. Hertzog/ vil Grafen/ ritter und knecht. Guilhelmus schickt dem bapst in den nöten vil gelts/ vnd ij. nauen mit leut und profand/ da macht sich Alexander iij. als der vertrag solt geschehen bei nacht auff/ und fůr gen Venedig/ dauon liß die histori Alexandri iij. Da zohe der keiser auß der grausamen pestilentz wider in Germaniam.

Rom belegert vnd die vorstatt gewunnen.

Als er in Germaniam kam/ erbet er Fridericum den Hertzog zů Rotenburg oder Schwaben/ mit all seiner hab/ substantz/ landt vnnd leutten.

Frid. j. erobert groß gůt land, vnd leut.

Item

Jtem Guelfo der fürst zů Beyern macht Henricum den Hertzogen zů Saxen zum erben/ als er jm aber das gedingt gelt zůgeben verzohe/ reuociert er sein Testament/ vnd übergab all sein landt vnd leut/ hab vnd gůtt dem Keyser/ auch alles was sein junger sun Guelffo in Jtalia an der Pestilentz gestorben/ hett verlassen/ als das Hertzogthumb zů Spolet/ die Marggraffschafft Tuscie/ das fürstenthumb Sardinie ꝛc. Dergleichen machet auch Rudolphus der Graff von Pfullendorff/ al seiner herrschafft den Keyser zů erben/ vmb der gůthat willen gab der Keyser Graff Albrecht von Habsburg (der Rudolfi tochter zum weib hett) Die grafschafft Turicen. vnd das vmb Seckingen ligt/ über dz erbet er vil edlen die on erbē sturbē güter/ dörfer/ schlösser ꝛc. die man jm entweder schenckt vñ freiwillig testiert/ oder er an sich kauft.

Darnach zohe er nach dem todt Rainaldi seins schwehers/ des Hertzogen von Burgunds inn Burgund/ nam das landt ein/ Jtem das Reich Arelate nam er Bechtoldo dem Hertzogen von Zeringen/ vnd gab jm darfür die Aduocatei vnd inuestur sampt den Regalien dreier Bistumb. Er trachtet fast nach land vnd leut/ vrsach/ er hett fünff sün.

Anno M.c.lxviij. starb Conrad Pfaltzgraff am Rein des keisers brůder da stieß Hertzog Henrich in Sachssen vñ Beyern/ Clementiam sein eelich weibe von sich/ vnd nam die Pfaltzgrefin die verlassene witfraw Conradi/ vnd ward Pfaltzgraff am Rein durch des keisers willen vnd inuestur.

*Meyland wider auffbauwen.*

Anno M.c.lxx. entran Gualfagus der Hertzog von Meilandt auß den banden des Keysers/ zohe auß Germania in bauren kleydern inn Jtaliam/ berůffet die zerstraweten burger wider zů hauff/ vnd bawet Meyland wider auff. Bapst Alexander iij. gab ins zů/ absoluieret sie von jren Juramenten/ vnd macht das gantz Lombardia jrer eydt vergaß/ vnd sich wider den Keyser zůsetzen/ conspirierten/ vnd die alt auffrůr wider anfiengen. Der Abt vō Vrsperg spricht die Teutschen so in der besetzung lagen/ vnd die pesten vogtei vnd ämpter verwalten/ haben grossen vnfůg/ hochmůt vnd Tyrannei tribē/ sie hart bedruckt/ da haben die Lombarder die Teutschen auff ein tag vertriben/ gehenckt/ vnd die anderen nahend mit lerer hand veriaget. Die Lombarder baweten die zerrissene stett wider auff/ vnd nenten Alexandro iij. zů eeren ein statt so der keyser zů der erden gelegt hett/ vnnd sie aber jetzt wider auffer bawen/ Alexandriam/ vnnd baweten sie sonder fest/ dz sie darauß Papiam/ Dertonam/ Cremonam/ vnd andere dem Keyser anhengige stett mochten bekümern. Dise statt nenten des keysers freundt vnd anhang Paleam/ die sie Alexandriam nennten/ Palea aber laut ein strohalm/ den namen gaben sie den Lombardern zůgespött der statt. Bald sie aufferbawen wardt/ gar nottfest list man von fünfftzehen tausent männer so darinn gewonet haben.

*Teutschen in Lombardia veriagt.*

Diser trotz vnd abfal der Lombarder bewegt den Keyser zum vierdten mal in Jtaliam zů ziehen. Bald gwann er Secubam mit listen hinderschlichen/ vnd zerstört die statt. Die Astenses nam er ergeben an/ vnd rucket für Alexandriam vier monat/ da lieff der fluß Tanarus auß/ vnd thet der statt grosse hülff/ da ward jn profand vnd hülff in der güß auff dem fluß Tanaro vnd Pado von den eydtgnossen vñ bundts verwanten/ zůgeschickt. Nach der verlauffen güß brachen die vnseren bey nacht durch ein heimlichen eingang in die statt/ die anderen machten sich zur porten/ meynten die würden die port auffmachen. Aber es ward ein lerme vnd geschrey durch die wächter in der statt/ das die hinein gefallen alle erschlagen vnnd die vor der pfort in die flucht geschlage

schlagenhart beschediget wurden. Also zoh der Keiser am Ostertag von der belegerung ab gen Papia / das macht aber wie Nauclerus zeugt / Blondus aber vnd Platina geschweigen / das Hertzog Henrich von Sayen von dem Keyser flüchtig vor der statt abzohe / vnd nam den bann für ein vrsach an die handt / aber im grundt mit gelt gestochen / vñ vom Bapst durch heimlich practick abgewisen. Keyser Friderich eylet jm von der belegerung am Ostertag nach / biß an den seeh Cumanum / vnd batt jn mit grosser demůt / er solt jn nit verlassen / vnd wolt dem Hertzogen zů füß fallen / das doch der Fürst nit will gestaten. Einer aber auß den amptleuten Henrici sprach. Herr laßt die kron zů ewern füssen komen / sie wirt etwa auff ewer haupt komen.

Als nun Fridericus j. vnder den feinden verlassen ward / stal er sich heimlich von dem überigen zeug / mit dem er kein eer einlegen / oder ichts außzůrichten wißt / vnd kame so mit grosser armůt zů füß in Burgundiam / das er sich vnderwegen ein roß artzet zů sein fürgab. Nach dem kame er in Germaniam / klaget den fürsten das schelmenstuck / vnd das crimen verletzter Maiestet / von Henrico / der kame jm aber vor / vnd trůg sein glimpff vor in etlich fürsten / ee der Keyser zů land kame / vnd consperiert mit den Graffen von Zolorn vnnd Veringen wider den keyser. Der keyser citiert den Hertzog an hoff / sich von den angeklagten zůsprüchen / zů verantworten. Des Fürsten anhang sagt er solt jn in seinem land vnd gütten rechten gesessen fürnemen. Es gezimmet einem Keyser nit ein fürsten zů fordern vnd fürzůnemen wo er wolt / vilweniger nach gefallen des landts zů entsetzen. Da stůnd ein küner degen auff vnnd sprach / er wolt das recht mit einem sondern kampff für den keyser erhalten / das ein keyser recht vnd füg hett ein fürsten zů citieren vñ fordern wo hin der keyser wolt im gantzen Reich. Als nun niemandt da wardt der mit jm in ein kampff tretten wolt / war diß zů einem ewigen recht von allen fürsten erkent das sie dem keyser zů recht gefordert solten nachziehen / wohin er sie im Reich fordert / vnd nit der keyser jn.

Also entsetzet er Henricum von Beyern vnd Sayen beder fürstenthumb / lihe Beyern Otthoni Pfalggraffen von Wittelsbach / der gewann Beyern mit hülff des bischoffs von Saltzburgs / vñ anderer / hertzog Henrichen bald ab / Sayen aber lihe der keyser Bernhardo dē Graffen von Anhalt. Der trib mit hülff des bischoffs von Cöln / Mentz / vnd dem Landtgraffen von Thüringen / den Hertzogen von Sayen / in einem monat auß sechtzehen notfesten schlössern biß gen Braunschweig / von dannen hatt weder er noch sein nachkomen biß hieher nit mögen vertriben werden.

Anno M.c.lxxiiij. handelten etlich fürsten eins frids halben / zwischē dem keiser / Lombardern vnd Bapst. Ein tag ward gen Papia gelegt. Da woltē die Lombarder den künig Sicilie Guilhelmum vnd Emanuelem den keyser zů Constantinopel in den fridt eingeschlossen haben / vnd begerten so vil / dz in der Keyser kaum / überwunden vnd gefangen / mit ern geben het mögen. Also vergieng der tag.

Anno M.c.lxxv. Thet keyser Friderich den fünfften zug in Italiam / kom met biß gen Comum mit heeres krafft / da warteten die Meylender sein mit siben hundert pferden / als die der keyser ersahe / schickt er dreyhundert pferdt vorher / darnach jhe mer vnnd mer auff sie / die schlůgen sie inn die flucht / das sie hindersich wichen biß gen Coratium / da stůndt der gewaltig hauff der Lom-

Keyser ein roß artzt.

Friderici j. v. vñ letster zug in Italia.

Lombarder in der ordenung. Da trang Keiser Frider. j. mit dreien hauffen
zů streitten gerüst auff sie. Da verlor der Fenderich des Keysers in dem ersten
hauffen das fliegendt Panier des Keysers mit einem Adler/ vnnd fiel ersto-
chen vnder den feynden/ also das das Panier inn der feyndt hendt kame/ das
gab den Lombardern ein hertz. Des keisers volck übergab zů hitzig jren vor-
theil/ kamen auß der ordnung/ der keyser erwürgt vil mit seiner eygen handt/
er kam von dem pferdt/ das vnder jm erstochen wardt / da meynet jederman
freundt vnd feind er were nidergangen / das macht den Jtalianern noch ein
grösser hertz / das sie die Teutschen in die flucht schlůgen / vil fielen des wegs
vnwissend/ in der feind leger/ vil ersoffen in dem fluß Ticino vil wurdē erschla-
gen/ vil gefangen. Den raub theylten die Jtalianer vnder jr kriegßleut.

Teutschen li-
gen in Jta-
lia ernider.

Zů Comum war die Keyser in/ die leget klag kleider an/ vnd wolt die leich
des mans sůchen lassen. Aber am fünfften tag fand sich der Keyser zů Papia
dahin zohe die keiserin vnd fand jren gemahel lebendig. Da troweten jm vil bi-
schoff/ fürsten vnd herrn/ wo er nit in kurtz mit jm frid machet so wolten sie jn
all verlassen/ vñ vō Churfürsten ein andern keyser begeren / des protestierten
sie sich. Da gedacht der keiser wie er nun füg mocht kriegē/ dz er eerlichen frid
mit dē bapst machet. Der frid ward zů Venedig gmacht. Anno M.c.lxxvij.
wie vnd durch was mittel/ liß die histori Alexandri iij. gar ein ellenden jamer/
bůß vnd condition/ den der Keyser hatt můssen auff sich nemen/ hatt er frid
wöllen haben vnd erlangen/ er hat sich ja můssen zů den fůssen Alexandri le-
gen/ vnd mit fůssen vom Bapst getreten werden zů Venedig in S. Marx kir-
chen vor allem volck.

Fride. j. wirt
vō bapst mit
fůssen trettē.

Nach dem hielt Fridericus mit alter beladen frid/ versah sein kinder. Hen-
ricum macht er zum Römischen Künig vnd angehenden keiser nach seinem
todt zů Mentz in einē Reichstag Anno M.c.lxxxj. Friderich macht er zum
Hertzogen in Schwaben. Otthoni gab er Burgund / Conrado gab er nach
dem todt Friderici seins brůders/ das Hertzogthumb zů Schwaben. Philip-
pus volget seinem brůder Henrico vj. im Reich nach.

Als nun frid vnder den heuptern der kirchen war/ hielt er ein Reichßtag
Anno M.c.lxxxiij. zů Costentz / dahin kamen die Lombarder citiert/ vnd
ward ein pact gemacht/ was ein jede statt Jtalie dem Keyser thůn vnd geben
soll. Das Jurament ist in das Keiserlich recht geschriben/ die stett all mit na-
men genent/ Nauclerus zeucht den eydt vnd die verschreibung des Keysers
von wort zů wort an. Gene. xl. in vita Federici.

Anno M.c.lxxxvj. Hielt keyser Friderich Henrico seim sun ein hochzeit mit
Constantia der tochter Rogerij des künigs Sicilie / zů Meylandt/ als Hen-
ricus xxj. jar alt v. jar Rhömischer künig gwesen. Siciliam regiert zů diser
zeit Guilielmus ein brůder Constantie/ der hett kein manlich erben/ da schůff
er das reich Sicilie vnd dz Hertzogthumb Apulie Henrico keiser Friderichs
sun/ seiner schwester man. Welchs reich vor des keisers war/ aber von Roge-
rio dem Tyrannen mit hülff des bapsts / dem Reich entzogen/ zur zeit Lo-
tharij des keisers. Als nun keyser Friderich den fridt in Jtalia confirmiert/
die hochzeit seins suns mit allen Fürstenthumen Jtalie. Als Tuscie/ Campa-
nie/ Sicilie/ Apulie rc. vnnd all sach in Jtalia hett außgericht/ zohe er Anno
M.c.lxxxvij. wider in Germaniam (Merck die hochzeyt ist eben in dem jar/
da im Orient die Christen Hierusalem vnd gantz Palestinam verloren) vnnd
hele

Sicilie wirt
Hen. ver-
schafft.

helt ein reichßtag zů Nürnberg/dariñ ward ein frid außgerůfft vñ verkündt im gantzen reich. Welcher den mit brand oder einichen angriff verbricht/er sey wie hochs stands er im̃er wöll/der soll proscribiert vnd verbannet werdẽ/vnd so er sich in jars frist nit absoluieren laßt/vnd mit den verletzten vertregt/ soll er aller seiner land vñ jurisdiction entsetzt/vnd nim̃ermer ein zůkum̃en gestat werden. Es seind vil mer statut von Nauclero erzölt/ daselbs gemacht worden/von dem absagen vnnd anstand des kriegs/flucht der feind. Item die das treyd můtwillig zertreppen/weinberg vnd bäum abhawẽ/die sollen der aacht der brenner vnderworffen sein/ꝛc. Actum Nurenberge Anno 1187.

Naher wie er in Asiam das gelobt land zůgewinnen/gezogen sey/ vnd was für sig vnd glück er da hab gehabt/ Item wie er da in Armenia ersoffen sey/liß vor diser histori vom reich Jerusalem lxxxviij. jar von Christen inhendig gehabt/ Item von den vilfeltigen zügen vnnd reysen so man von Christi geburt Anno M.c. biß diß gegẽwertig jar M.D.xxxv. gehabt hat/bey einander gar fleissig zůsamen tragen/dz wir doch greiffen/was die Türckenzüg/sunderlich die züg für das gelobt land zůerobern/für glück ye vnd ye gehabt haben/vnnd wie Gott sein mißfallen mit der that anzeigt. Dañ nach Carolo Magno lißt man kaum von eim grössern helden/der das Reich mer gemert vnd mer redlicher that hab thon/dann diser Keyser Friderich /wiewol jhm der Bapst fast im weg ist gelegen/vnd an vil mañlichen thatten gehindert wie gehört. Er erseufft in Armenia Anno M.c.lxxxix. als er xxxvij. jar regiert hett.

Friderici j. glück in Asia.

Anno M.c.lxxxix. weil der lermen in Asia war/ starb Guilhelmus der künig Sicilie on erben. Bald diß Clemens der Bapst höret/zohe er in Siciliam eilend/will das an statt der kirchen/als ein heymgefallen lehen einnemmen/ vñ ein andern Künig setzen. Aber der Adel wölet mit gewalt Tancredum Rogerij sun/auß einem kepßweib gezeuget/zum Künig. In dem starb Clemens/ Celestinus iij. wirt bapst/der will den Keyser Henricum vj. nit krönen/ er gelob jhm dañ/das er auff sein vnkosten Siciliam vnd Apuliam wider von der hand Tancredi erledigen/vnd es der kirchen wider mit lehen vnd järlichen gestimpten zinß vnderwürflich machen. Darauff will Blondus vnd Platina/ hab er jm Constantiam Guilhelmi schwester/Rogerij tochter lx. jar alt/zum weib geben/durch ein dispensation/vnd auß einem closter genum̃en/ damit er etwas an rechtlichẽ zůspruch zů Sicilia hett. Gotfredus Viterbiensis/ Otho de S. Blasio/vnd Vrspergensis sagen/er hab sie Anno M.c.lxxxvj. zů Meyland zur kirchen gefürt/vnd sey allein ein jungkfraw xxx. jar alt gwesen. Die letst meinung gefellt mir baß/dann sie seind all zeitgnossen gewesen.

Also ist gleich am dritten tag/Henric. vj. nach der krönung in Campaniam sampt seinem weib gezogen/vnd alles jm widerspennig gefundẽ/ dañ Tancredus hette das Reich durch tiranney schon innen/ mit hilff des Adels/die es des bapsts lehen nit wolten sein lassen. Henric. vj. belägert Neaplos/verhergt alles vmb die statt/vñ als er drei monat vor der statt lag/trib jn die pestilentz ab. In dem abzug fiengen die Graffen inn Sicilia Constantiam Henrici gemahel. Der bapst thet sie in bañ vnd aacht/biß sie dem Keiser sein weib wider gaben/da verhieß Henricus vj. dem bapst zůlon er wolt die iniuri nit vngerochẽ lassen/wie aber diß gerochen worden sey/liß hernach die histori Henrici vj.

Carion setzt/das durch den heyrath dz Künigreich Neapolis vnd Sicilia wider zum Römischen reich vnd auff die Teutschẽ kum̃en sey. Der vatter hab

den jungen Künig noch bey leben/ Anno M.c.lxxxvj. inn Italiam gesetzt zů regieren/ vnd sey er in Asiam zogen/ die andern/ als der Abt Vrspergensis vnd Nauclerus sagen/ er hab Siciliam erst Anno M.c.xcv. erobert/ vnd es dem Bapst müssen zů lehen vnd zinßbar machen.

Henricus vj. der xcj. Keyser/ in der zal vnder den Teutschen der xxij.

ANno M.c.xc. trat Henricus vj/ nach seinem vatter Friderico j. in dz Regiment/ zeucht gleich in Italiam/ wirt vom bapst Celestino krönt mit geding wie zů end der histori Friderici j. gehört. Daselbst findest auch wie es jm in Sicilia ergangẽ ist/ darein er auß des bapsts geheiß/ am dritten tag nach seiner krönung auß zohe.

Als er nun wider in Germaniam kame/ lihe er Conrado seinem brůder das Hertzogthumb zů Schwaben/ vnd als er alle sach gericht/ vnd über auß groß gůt vom Künig von Engelland überkumen hett/ schickt er ein gwaltigẽ zeug in Italiam sein heer fürern vnd haubtleuten zů hilff/ die in Apulia vil stet vnd castell eroberten. In dem starb Tancredus der Künig Sicilie/ da cõspiriert aller Adel/ vnd die gantz Ritterschafft Sicilie wider den Keyser/ wolten jhn für kein herrn haben/ vnd veriagten alle Teutschen auß dem Künigreich.

Anno M.c.xciij. zohe Henricus mit heeres krafft über das gebürg durch Italiam/ Tusciam in Campaniam. Vnderwegen fieng er Richardum dẽ aller reichesten Grafen de Sterre/ vnd hencket jn bey Capua wider sins an galgẽ mit den füssen auff/ von wegen das er die Keyserin hett gefangen. Nacher zerstört er eintweder oder nam in sein gwalt/ alle stet Apulie vnd Campanie/ kein statt mocht seim gewalt widersteen. Als er nun gantz Campaniam vnd Apuliam het eingenumen/ ruckt er fort in Siciliã vnd Calabriam. Der gantz adel vnd landherrn wartetẽ sein bey Catana der statt Sicilie/ jm allda ein schlacht zů lifern/ diß geschahe vor der statt/ der Keyser schlůg sie zůruck in die stat/ vnd trang auff sie hinein/ erwürgt vil/ fieng den Bischoff/ der jm in sunderheit wider war/ vnd vil auß dem Adel/ die statt zündet er mit feur an/ verschonet auch der Tempel nit. S. Agathen kirchen voll allerley geschlechts der menschen/ so darein geflohen waren/ verbrant alle menschen darinn/ mit erbärmglichem jamer. Der gefangen Adel het im willen den Keyser mit listen vmbzůbringẽ/ diß gelanget an den Keyser/ er warff jr vil an ein wag/ vnnd als er diß bey jhn fande/ erwürgt er sie all/ wenig Grafen ließ er auß gnad die augen außgrabẽ/ etlich schinden/ vnd die haut abziehen. Einem ließ er ein eisine kron auff sein haubt nageln/ darumb das er nach der kron vnnd dem reich stellet/ etlich spißer/ etlich an ein pfal gebunden/ er steckt er mit feur/ durch ettliche schlůg er einen pfal/ damit bracht er ein grosse forcht ins volck. In dem kam der schwangeren Keyserin zeit/ dz sie gebären solt. Der Keyser ließ ein Edict außgeen/ wer auff den geburts tag wolt/ der solt gen Panormũ kumen/ da schlůg er vor der stat ein läger auff die wisen/ da gepar die Keyserin Constantia vor yederman ein sun Fridericum/ der hernach der ander genant ward.

Henri. vj. erwürget allen Adel Sicilie greulicher weiß.

Constantia die Keiserin gepürt im feld vor yederman.

Anno M.c.xciiij. zohe er forter für Falernum die statt Sicilie/ fiel vor der statt in den Thiergarten voll allerley wilds. Die Burger forchten das exempel Catane/ machten auß der not ein tugent/ gaben die statt mit willen auff. Der keiser nam sie zů gnaden an/ des keisers Panier flohe allenthalb/ der adler stůnd an allẽ thürn/ suma er ward mit einer solchẽ sollẽnitet in die stat geleyt/ als man von keinem vor jm lißt. Die Edlen/ burger/ gesellen/ jungkfrawen/ kind

kind/ein yedes in seiner rott vnd ordnung zohen herauß dem Keiser entgegē/ vnd geleyten jn mit allerley instrumenten vnd musicspil in die statt/ mit grossem geschrey. Der gmein böfel fiel auff die erd ernider/vnd küßt die vor grosser reuerentz. Da schenckt jm die statt vnd burgerschafft vil köstlich pferd/ guldin stuck/geschmeid/zeum/sefel/ꝛc. Da schencket er den Fürsten/vnnd seinem Adel vil geschenck/teilt grosse schätz des raubs vnder die kriegsleut/ eim yeden nach verdienst/ vnd fand ein vnseglichen schatz von silber vnd gold vom künig Sicilie verlassen. Trifels machet er zů seiner schatzkammer/vñ erfüllets mit gelt/ Nach dem gab er vil frembdden knechten vrlaub / vnd sendet auff sein kosten ij. tausent vnd v. hundert knecht in Asiam.

Sicilia in des Keisers Henric. vj. hand.

Anno M.c.xcv. Als keiser Henrich zů Tarentū war/ schickt er vil edlen ins ellend gefangē in Germaniā. Tancredi des künigs Sicilie sun/ noch ein kind/ ließ er die augen außstechen/vnd in das Bistumb Cur inn das ellend füren/ in das schloß Anisum zů ewiger gefengkniß/sein braut vnd gemahel Irenen des keisers vō Constantinopel gab er seinem brůder Philippo. Sibillam aber die künigin Sicilie/ Tancredi verlaßne witfraw sampt jrer tochter/stieß er in ein closter gen Hohenberg im Elsaß gelegen. Hæc Ottho de S. Blasio. Vrspergensis schreibt. Der keiser hab von den Siciliern zwen Graffen vnd den Bischoff vō Salernitan zů bürgen entpfangen/das sie nach seinem abzug trew nim̃er wöllen abfallen. Als sie nun bald trewloß abfielen/ da er dem land die fersen keret/ hat er die bürgen/so er mit jm in Germaniam het gefürt/ die augen auß lassen graben.

Bürgen soll man würgē.

Vmb dise zeit krieget Conradus des keisers brůder / wider Hertzog Bechtold von Zeringen/starb in dem zů Durlach/er ward von einem erstochen/des weib er notzogen vnnd gewalt angelegt hett/dann es war ein vnkeusch mann/aller geilheit ergeben. Da lihe der keiser das Hertzogtumb zů Schwaben/seinem anderen brůder Philippo. Da zohe er mit seiner braut Irene auß Italia in Germaniā/thet sie auff dz schloß Schweinhausen/vnlang darnach hett er hochzeit mit jr/bey Augspurg im feld/an dem ort Conno legis genant.

Keysers brůder wirt vō einem eemañ/ des weib er jm geuneert/ erstochen.

Nach dem Anno M.c.xcvj. practiciert der keiser bey dē Churfürsten so vil das sie sein sun Fridericum iij. jar alt/zum keiser erwöleten vnd krönen liessen/ der noch vnnd mit Henrico/ Römischer keiser regieren solt/ des gaben sie jhm brieff vnd sigel/vnd schwůren jm gehorsam.

Kind iij. jar alt/wirt Keiser.

Als nun Henricus Siciliam erobert/ Tirañisiert er/wie gehört/ greulich. Bergomensis schreibt/er hab etlich zun thürnen herab lassen stürtzen/ andere mit andern tödten vmbracht/die geistlichen sonder hart angriffen/die kirchen beraubt/vnd das künigreich mit tributen vnd täglichen exactionen erschöpffet/vnd alle schätz auß gelärt/das gold vnd silber darauß gefüret/villeicht gesorgt/es werde nit lang bleiben/er kundt es für dem bapst (der es sein lehen vñ eigenthumb ansprach) nit erhalten/wie dañ geschahe. Darumb thet jn Celestinus der Bapst in bañ/dañ er wolt dē keiser nit allein auß Italia/ sunder auch auß dem Römischen reich gar mustern/ vnd jm nicht dañ den plossen nam̃ē lassen/vnd mit eim badgelt gestillen /wie ein kind/ also das es dahin ist kumen das auff den heutigē tag/wie ich glaubwürdig bericht bin/der keiser wenig genůg vom Römischen reich hat järlich auffzůheben.

Anno M.c.xcviij. ward der Keyser zů Messana mit kranckheit begriffen/ vnd befand das es der todt was. Da befalch er die vormundtschafft vnd administration des reichs/seinē brůder Philippo/der auch bey jm mer regiert hat/

dañ Henricus selbs/biß sein sun Fridericus ij. zů sein tagē kam. Er starb nach gemachtem Testament zů Panormi im achten jar seiner regierung. Ein klein hegerer man/mager/doch beredt vnd scharpffsinnig/der eitelkeit ergeben/sonder zů jagen vnd beytzen geneigt. Das gmein gschrey war/sein weib het jm vergeben/darumb das er jr Enickeln vnd gschlecht in Sicilia het vmbracht/aber das verneinten jre verwandten steiff.

Henr. vj. vergibt sein ehefraw.

Carion schreibt/in Germania haben sich wider jhn gsetzt der Bischoff von Cöln/Lüttich/vnd die Burgunder. Aber in dem lermen sey der Bischoff von Lüttich erstochen worden/da haben sich die andern ergebē. Sie wolten on sein inuestur/decret vnd confirmation Bischoff sein vnd wölen/das will er wider sein alt priuilegium nit gestatten/darumb kriegt er sie/ vnd laßt den Bischoff von Lüttich erwürgen.

Bischoff von Lütich wirt erstochē/Anno M.c.xciiij

Nun als bald der Keiser sein geist auffgabe/stellet Bapst Innocentius iij. wider nach Sicilia S. Peters erb/wie ers nennet/ Schicket bald zwen Cardinål/mit heeres krafft in die March Romandiolam/ vnd erobert sie mit dem schwert/vertrib den Marggrafen in Apuliam. Darnach bracht er Rauennā den gantzen Exarchat wider an die kirchen/vnd alles was Conradus etwan innhett. Die Keiserin schrib/das er jr vnd jrem sun/jr erblich reich/recht vnnd lehen vnbekūmert ließ/sunder darbey bleiben ließ wie es Adrianus vnnd nach jm Clemens seine vorfarn gemacht hetten/zeigt auch an/ wie es doppel jr erbreich vnd jres suns eigenthumb were. Der bapst gebot jr/das sie allen capitel/ freiheyten vnd gerechtigkeiten so sie zum reich Sicilie zůhabē vermeint/ kurtz vmb widersagt/das sie genöt thůn můst.

Bapst entzeucht dem reich Sicilie.

Also entzohe der Bapst Siciliam wider vom reich. Hæc Anthonius & Nauclerus. Der bapst gebot auch den Teutschen Fürsten vnd bischöffen kurtzumb/ das sie die gefangen bürgen so vmb Siciliam in Germania verpfendt waren/ wider geben/anders er wolt gantz Germaniam verbannen/vnd ein gmein interdict in Teutschland legen. Schickt auch sein Legaten drūb in Germaniam also můst man nit allein das reich/sunder auch die bürgen widergeben.

Philippus ein Schwab/der xxiij. Teutsch Keiser/in der ordnung der xcij.

ANno M.c.xcviij. Als des Bapsts Legaten die bürgē Sicilie/wie erst gehört/wider forderten/funden sie Philippum von Churfürsten zum keiser erwölt. Philippus demütigt sich vor den Legaten/ vnd ließ sich vom bann vnd execration absoluiern/ Dann er het in Tuscia wider den bapst gethon/vnd das patrimonium vnnd erbgůt S. Peters angriffen/das Mechildis Gregorij vij. anhang/der kirchē het geschaffen. Nun war Philippus Barbarosse sun/des keisers Henrici brůder dem der keiser die administration des reichs noch bey leben befalch/wie er vor die gubernation des keiserthumbs an stat seins brůders in Italia verwaltet. Bald er nun den todt seins brůders höret/eilet er auß Italia in Germaniam/vermant die Churfürsten/der geschehenen wal seins jungen vatters vnd brůders sun Philippi/bat sie/das man jn entweder zum keyser wölet/ oder die administration des reichs befelch/biß der erwölt erwůchs/damit das reich nit vō dem stamen kāme. Der bapst Innoce. iij. practicieret bey den Fürsten ernstlich/das sie ein andern wölen/dañ er will Philippum kurtzumb nit leiden/ krönen/noch haben/vrsach er war dem gātzen stam Henrici feind/vñ het jn gern gar vertilgt. Da erhůb sich der betler tantz/dz abermals ein grosser lerme in Teutschland entstůnd

Philippus ein Schwab wirt Keiser.

entstůnd/dann etliche Bischöff vnd Fürsten wöleten zů Aach Otthonem iiij. ein sun Henrici des Hertzogen von Saxen zum Römischen keiser/den der bischoff von Cöln krönet/jm hieng an der Pfaltzgraff am Rhein/der Bischoff von Cöln/Landgraf von Thüringen/ Hertzog von Limburg vnd Löfen/ vnd der recht keiser der Bapst/die andern hiengen Philippo an. Der bapst beredt auch die Lombarder/das sie Philippum für kein Künig erkenten/oder annemen. Nun hett Philippus mer stim̃ vnnd folg/ darumb lager Otthoni nach vil blůtuergiessen ob/vnd als er sich rüster in Italiam zůziehen/ist er vnredlich mit listen vm̃bracht worden/wie zů end folget.

Drei Keiser zů einer zeit erwölt.

Carion schreibt es haben etlich Fürsten Hertzog Bechtold von Zeringen erwölt/der ein fast reicher Fürst diser zeit was/sunst hett er wenig lobs. Philippus lag zů Mülhausen/Böhem/Beyern/Saxen vnd Schwaben/hiengē jm an. Als nun Bechtold sahe dz er Philippo zůschwach was mit seinē anhang/ wolter dz reich nit annem̃en/ sunder kam zů Philippo vnd huldet jm als seinē herrn. Otthonem aber bestätigt der Bapst Innocentius/ vnd excommuniciert Philippum/darumb fielen vil Fürsten von Philippo abgeschreckt zů Otthone/Böhem/Thüring/Straßburg. Aber Philipvus siget/das er wider all sein feind das reich erhelt x.jar weil er lebt. Er zohe in das Elsaß/vnnd nam Straßburg ein/vñ zwang den Bischoff vō Straßburg vnder sein joch.

Straßburg eingenum̃en.

Mitler zeit zohe Otho den Rhein auff biß gen Speir/vō dannen jaget jn Philippus wider in Saxen/vnd zohe in Thüringen/da ergaben sich der künig vō Böhem vnd der Landgraff Herman zů Thüringen.

Darnach griff er sein ertzfeind den Ertzbischoff von Cöln an/der Othonē gekrönt hett/belägert Cöln. Aber der Bischoff ergab sich/vnd krönet den verbanten keiser auß forcht zů Aach. In kurtz kam Ottho mit etlichē Bischöffen vnd entsetzt den Bischoff von Cöln/darumb dz er ein verbanten gekrönt het. Philippus kam wider gen Cöln/vnd thet etlich schlacht mit Otthone/schlůg Otthonem auß dem feld/das er in Engelland flohe.

Da nun Otthonis teyl sahe/ das nichts dañ sig auff Philippi seiten ware/ fielen sie Othoni ab/das Philippus das reich behielt. Vrspringensis laßt sich lesen/als hab sich Philippus selbst zů keiser auffgeworffen/dañ er het die keiserliche insignia die kron/creutz/schwerdt/apffel/rc. von seinem brůder Henrico vj. erobert vnd beyhendig/darumb wolt er mit etlicher Fürsten rath das reich nit von jm geben. Diser rath ist zů Haganaw beschlossen worden. Vrspringensis so diser zeit gelebt hat/beschreibt dise histori gar eigētlich/wie sich der bapst hab gemüt/die wal Philippi zůhindern/darumb das sein brůder vnd elter dē Römischen stůl vil leids haben thon/es ist noch ein Epistel de elect. ca. uenerabi. an Hertzog Bechtold von Zeringen/dariñ vil wider Philippum stehet geschriben. Der Bapst sůcht allen fůg jn bey den Fürsten zůuerunglimpffen/ vñ das er jhn verhaßt macht/begert er die bürgen wider/so seim brůder Henrico vj. die Siculer geben hetten/das sie nimer von jm wolten abfallen/ die er all in Germania plenden ließ. Der bapst war gwiß er würd die bürgen nit geben/so hett er als dann ein fůg vñ vrsach zů jm/jn aber zů excommuniciern als ein vngehorsamen. Der Keyser aber gab die geplenten bürgen den Legatē mit dem geding/das sie jn absoluierten/aber der neid hört nit auff/er stellet die geplentē bürgen die Graffen vnd Bischöff waren/zů Rom für sein hoffgesind/die Vrspringensis selbs zů Rom gesehen haben/schreibt. Der Bapst vertrib den Le-

gaten/vnd entsetzt jn all seiner eer/darumb das er Philippum absoluiert het. Darzů sprach Innocētius/Philippus můst jm sein infel/oder er wolt jm sein kron nem̃en. Aber es gefiel Gott/das er Philippum můst regieren sehen.

Philippus hielt sich freundtlich gegen den Fürsten/darzů war es Gotsordnung das er solt regieren/vnd Keyser sein/darumb halff kein wal oder lermen wider jn. Als etlich Fürsten zů Andernach am Rein ein andern Keiser wölen wolten/vermanet er sie jrs eyds vnd verschreibung/ Item das vil Fürsten nit da weren. Da flohen sie/seins überfalls besorgende/gen Cöln/da wöleten sie gemelten Bechtoldum/ein geitzigen schnöden Fürsten. Da fiengen an im Reich drey Keiser zů regieren/rauberey/einfall/brand/mord/krieg/waren täglichs brot im reich. Der bischoff von Mentz vnd Cöln practicierten in Engelland/das Ottho käme/das reich zů handthaben/er were wider zů Cöln erwölet/zů Römischen Keiser. Die Legaten waren Albrecht von Tagisburg /vnd ein Graff von Leiningen. Er eilet auff Aach zů/Philippus kumpt jm vor/besetzt die statt/das er nit zur krönung kum̃/Ottho belägert die statt vnnd gewints/ wirt vom bischoff von Cöln krönet/der merteyl aber hieng Philippo an.

Vbelstand im reich.

Anno M.cc. verherget Philippus das Elsas/ leget das schloß Haldenburg zů der erden/vnnd vil andere schlösser schleyfft er. Darnach füret er sein heer für Straßburg/verbrennet die vorstatt. Als nun die burger sahen/dz sie seinem gwalt nit mochten vorsteen/da namen sie jn fridlich in die stat/der nam sie sampt jrem bischoff zů gnad an/das sie jm hulderen. Nauclerus schreibt/die Fürsten vnd der Adel sey wider gethonen eyd hin vnd her gefallen/yetz zů Otthoni/yetz zů Philippo/wa sich der sig vnd das glück hin neiget/da henckten sie sich an. Dabey die Fürsten sollen lernen/das auff kein menschen zůbawen vnd hoffen ist/der mensch thůt nicht /dañ liegen vnd triegen võ natur. Der mensch helt eben glauben wie ein böse nuß in eim armprost.

Nun bapst Innocentius übt sich fast in der entsetzung Philippi. Schicket sein Legaten ein Cardinal mit dem bañ in Germaniam/allen Fürsten vñ vnderthonen zůgebieten/beim höchsten bann/das sie gedencken/vnd den verbannten kirchen feind Philippum nit für ein keiser halten/absoluiert auch alle herren vnd vnderthonen/Philippo anhengig/von jrem gethonen eyd/ vnd laßt Philippum verbannen/vnd all sein anhang auß apostolischem gwalt/ das sie den widerspenstigen Philippum als ein gemeinen offentlichen feind/bede des reichs vnd der kirchen/verachten / vnd Otthonem für ein vngezweifelten künig auffnem̃en/vnangesehen einig Jurament.

Philip. leidet gewalt vom Bapst.

In dem stirbt Constantia Friderici des erwölten keisers můter/da fiel der bapst gleich Siciliam aber an/im schein das zůbeschirmẽ. Als diß Philippus vernam/hielt er ein reichßtag zů Bamberg mit alle seinem anhang/ darin klaget er sich ab des Bapst gewalt vnd fräuel/ handelt eins widerstands halben. So hett des bapst/keiser Ottho mit seinem anhang ein gesprech zů Vtrich/da giengen mancherley anschleg wider Philippum vñ sein anhang für/der bapst wolt Henricum den Graffen von Veringen/zum bischoff zů Straßburg erwölet/biß in das vierdt jar nit confirmieren /darumb das er auch genöt Philippo anhieng/dann wie der bapst mocht/so wöret er mit hend vnd füssen/ dz Philippus vnd sein anhang/weder glück/sig/noch heyl hette. So verfolgt widerumb Philippus alle die dem bapst anhiengen/zohe in Türingen/verfolgt den Landgrafen/vñ nam ein was des bischoffs võ Mentz was/teilt dẽ raub

Reichßtag zů Bamberg wider den bapst

vnder

vnder sein volck/ Der Landtgraff Herman rüffet dem Künig von Behem/ vnd den Pfaltzgraffen vmb hülff an wider Philippum/ Philippus besorgt sich eines überzugs/ verherget vnd verbrennet Düringen hart/ vñ verschloß sich in Erdfurt/ da wolt er sich lassen findẽ. Der Landgraf mit seinẽ anhang rucket für die statt/ belegert sie/ der Keyser flohe bei nacht dauon/ zum Landgraffen in Meissen/ vmb hilff/ denen in der besetzung zů hilff komen/ Er kam war aber der belegerung vil zů schwach. Als aber die feind vernamen dz Philippus ausserhalb der Statt was / zogen sie von der belegerung ab/ vnd versamleten sich in dem Augstmonat zů Merßburg/ dahin kamẽ vil die von wegen des bans Innocentij / Philippo abfielen / vnd Otthoni anhiengen. Da krönet der Apostolisch Legat ein Cardinal an S. Bartholomes tag/ Othonem zum andern mal.

Philippus überzeucht Düringen.

Anno M.cc.iiij. überfelt Philippus gesterckt zů dem andern mal Düringen/ nimpt etlich stätt ein. Als nun der künig von Behem/ sampt dem Pfaltzgraffen wider Hermanno dem Landgraffen zů hilff komen/ schlůg sich Philippus mit jn/ vnd behielt das feldt im ersten anrit/ vnd fieng all vmbligende schlösser/ vnd stätt nam er ein/ beraubts/ verbrennets/ vnd keret jn das vnder übersich/ Als nun Landtgraff Herman vernam/ das die Behem flüchtig bei der nacht dauon geflohen waren/ vnd auch die macht Philippi sahe/ empfiel jm das hertz/ fiel Philippo zů fůß/ begeret gnad/ die fandt er/ da vnderwarff er sich vnd das sein/ seinem imperio. Der bischoff von Cöln kam gen Andernach zum Keyser vmb gnad/ die erlangt er/ bekert leicht. Der Keyser verhieß jm zehen tausent marck silbers/ so er jm den Hertzog von Lothring vnd Braband/ so Philippo noch wider waren/ zů freundt machet. Der Ertzbischoff onangesehen den gethanen eydt/ damit er Otthoni verwandt was/ auch des bans nicht geacht/ schůff zwischen den zweyen Hertzogen souil/ das sie Otthoni abfellig gemacht/ Philippo anhiengen. Diß bündtnus vnd gelübd geschahen inn gegenwertigkeyt des Keysers zů Coblentz. Da zohe Philippus fort den Rein ab gen Aach/ vnd ward zum anderen mal gekrönt zů Aach.

Auffrhür zů Mentz in der wal eines bischoffs.

Anno M.cc.v. zohe Philippus gen Mentz einen bischoff zů welen helffen/ dañ bischoff Conrad war todt/ vnd welcten einen treffenlichen man Diepoldum / Die pfaffen sagten/ die wal were nit frey gewesen/ zohen gen Bingen/ weleten einen andern Sifridum mit namen/ den presentierten sie dem Bapst jn zů confirmiern/ das thet der Bapst dem Keiser/ zů wider drieß mit willen. Diepoldus hielt sich znm Keyser/ nam dem Bischoff all sein einkomen/ auff dem land ein/ ja beraubet die Kirchen/ clöster/ vnd krieget mit Sifrido/ Der Bapst thet jn in den bann/ das achtet Diepold gar nit/ vnd bedrenget jn dz er nie bei leben Philippi zů dẽ bistum recht komen mocht/ biß dz der keiser starb.

Zů Cöln ward Adolffus auch abgesetzt vom Legaten mit hilff der Burger/ darumb das er Philippo anhieng/ vnd wider jn Bruno erwelt/ auß gebot des Bapsts/ der dis den Thomherrn/ auß Apostolischem gewalt/ jm vō seinem Gott (ich mein den Gott diser welt) verlihen/ beym bann gebot. Philippus aber weret Brunoni auch/ das er nim̃er/ dieweil er lebet/ zů vollem gewalt kam. Philippus hielt sich dise zeit zů Speier/ zohe mit Adolffo den Rein ab für Cöln/ vnd als ers nicht mocht gewinnen/ verherget er das land drumb gewann Neüß/ sechs meil wegs dauon ein stätlin/ vnd gab es dem Bischoff Adolffo/ Nach dem verderbet er die gantze prouintz mit feuer/ mord/ schatzung/ vnd raub/ die Vestne schleifft er zů der erden.

Otto iiij. von den Fürsten überfallen.

In disem jar lag Otho in Saxen kranck/ da fielē die fürsten schier alle võ jm/

Anno M.cc.vj. kam Philippus mit Adolfo wider fürbündig wol gerüst für Cöln/ durchschweiffet dz gantz bistumb mit brand/ notzwang/ vñ schwerte/ rucktē nach eingenom̃er landschafft für Cöln. Sifridus der vnrecht bischoff zů Mentz/ vnd Ottho der keiser waren Brunoni zů hilff komen/ vñ in der stat begriffen/ übereilt belegert/ zwen bischoff warē auß Engelland gfordert die da solten den bischoff von Mentz vnd Cöln helffen inuestiern vnd consecrieren. Sifridū den bischoff von Mentz Brunonem den bischoff von Cöln/ widerum̃ Bruno Sifridum/ in beywesen der zweier bischoff auß Engelland dañ allweg iij. bischoff sein solten zů einer weihung eins bischoffs/ zwen astantē/ diener oder Diacon/ vñ einer an der stat eines priesters den actū vorbringt. Nun konden sie in Germania keinen bischoff überkomen/ der wider Philippum dise bischoff von dem Bapst erkorn/ consecrieren wolt.

Als sie nun ein zeitlang die statt belegerten/ fielen die in der statt mit vierhundert pferden/ zweitausent fůßknechten herauß. Da hetten die zwen Künig Ottho vnd Philippus ein treffen bei Wasserburg/ Ottho gab die flucht Philippus behielt das feldt/ vnd schlecht Otthonis heer hart/ vil namer gefangen/ Brunonem den bischoff zů Mentz ließ er gefangē in kettinschmidē/ vnd legt jn schier ein gantz jar in ein hart gefencknus/ biß jn die Fürsten außbaten/ vñ verbürgten nit on ein groß loß gelt/ den von Cöln war angst/ weil schier das gantz Reich wider sie war/ funden bei dem Hertzog von Brabandt in rath/ das sie dem Keyser zů fůß fielen/ vnd gnad begerten/ Dis geschahe zů Bopparten/ die gnad des keisers funden sie/ da ward der bischoff võ Worms gen Cöln geschickt/ der an stat des keisers solt von den burgern den eyd nemē/ mit vorgelesenen capiteln vnd conditionen/ die sie zů danck annamen/ Otho flohe in Sachssen/ schafft sein sach wie er mocht/ vñ flohe naher in Engelland zů seinem vettern dem künig Albian/ dann er besorget weil jederman von jm wich/ er mocht in disem abfal das leben zů dem Reich verlieren.

Philippus erlegt Othonē.

Anno M.cc.vij. handelten die Fürsten vmb frid zwischē Philippo vñ dem Bapst/ weyl sie durch krieg vnd auffrůr vermůdet/ sahen das Philippi sach ein fürgang hett. Als nun die Legaten gen Rom kamen/ vnd dem Bapst vil vrsach erzelten/ darumb er Philippum solt absoluieren/ vnd für ein Rhömischen Keiser erkennen/ wolt er es nicht thůn/ dann Philippus gebe sein eygen tochter seines brůders sun/ dem garffen Tuscie/ vermeinet durch disen heirat wider hinder Tusciam/ Spoletum vnd Anco nam zů komen/ dieweil der keiser seinem vettern ein tochter gebe/ so würd er diß land onangefochten lassen/ dann es war vil zancks vnd kriegs vmb die landt/ jetzt hett sie der Bapst/ jetzt der Keyser. Die Legaten hetten diß keynen befelch. Der Bapst schicket sein Legaten darumb in Germaniam/ sie funden den Keyser zů Augspurg mit den Fürsten ein gesprech halten.

Reichßtag zů Northausen.

Als sie nun jr bottschafft worben/ verwunderten sich die Fürsten/ an dem menschen/ der ein Vicari Christi wolt sein/ des freuels/ das er die gebot eines herrn übertreten wolt/ vnd ward heimlich verspot vnd verlacht/ Doch zohē sie miteinander gen Speyer/ von dannen gen Northausen in Saxen/ dahin fordert Philippus alle Fürsten/ vnd ward dē bapst sein fürnemen abgeschlahen/ vnd ja so vil gehandelt/ das keiser Philip ein tochter (deren er vier außJrenen zeuget) Othoni geben solt/ vnd Philippus keiser bleiben/ dieweil er

lebet. Otho aber nach seines schwehers tod angeen zů regierē. Da gab er auch ein tochter dem künig in Behem/ die drite gab er dem hertzogen in Brabant. Da war der bapst schier genöt/ Philippum zů absoluieren/ das er einen Legaten thůn ließ/ wolt er der Teutschen Fürsten huld vnd willen haben.

Anno M.cc.viij. zohe Philippus auß Sayen in Schwaben/ vnderwegen blib er etlich tag zů Bamberg/ ließ jm frölich vñ leichtsiñig ein ader schlahen/ meinet er nu das Reich erfochten/ vnd sein sach stůnd nun zů frid/ gieng nach essen zů růen in einen sal oder kamer. Pfaltzgraf Otho von Wittelspach war jm heimlich todtfeind/ der nametlich reutter des bischoffs von Bamberg/ vñ des Marggraffen vō Andersee zů sich/ gieng für die kamer darinn der keiser spaciert/ klopfft an/ der keiser thet auff/ sich nicht sollichs besorgende/ da zuckt Pfaltzgraff Otho vnd schlůg Philippo die halsader ab/ Henrich von Walpurg der Truckses schrie mord/ vñ sprāg zů/ wolt dem mörder dē weg ablauffen/ vñ die kamer zůthůn/ da schlůg jn Otho zů bodē/ riß die kamer auff/ vnd ee dz gschrei recht für dz hoffgsind kam/ war Otho auff seim pferd (das er jm vor hett lassen satlen/ vnd zů weg ziehen) vnd zur statt hinauß. Zů handt lieff dz hoffgsind zů dem mord schryen zů/ vnd fanden keyser Philip auff dem ästerich in seim blůt schier ertruncken/ tod ligen/ vnd ward zů Bamberg im stifft begraben mit grosser klag/ nach etlichen jaren/ sein gebeyn gen Speier gefürt auff des grab noch heut steet/ Philippus Bambergensis. Der mord ist geschehen des ersten tags Junij/ Anno tausent cc. Henricus Steinhobel sagt/ der mord sei darumb geschehen/ der keyser habe Otthonis thochter zum weib gehabt/ vnd von sich gestossen.

Philippus wirt ermordt tod gefundē.

Ottho flohe zum bischoff zů Bamberg vnd Marggraffen vō Andersehe/ die gesellen vnd mit wissend waren dises mord. Vnlang darnach ward Otho in die acht gethan/ vnd bei Regenspurg in einem schlechten bawren hauß betrettē/ vō Henrico de Kaledin Philippi Marschalckē/ da ward er erwürgt/ vnd Philippus von seim diener gerochen. Keiser Friderichs ij. Philippi brůders sun/ vertilcket vñ vertrib all sein gschlecht/ dz sie vor jm wie die Zegeuner vmbziehen/ vnnd allenthalb fliehen můsten. Nach seinem todt satzten sie sich in Westerreich/ vnnd worden die wilden graffen genent/ also heyssen sie auff disen tag noch.

Sonderlich histori vnd fäll/ so sich zur regierung Fri. j. Hen. vj. vnd Philippi haben zůtragen.

Die histori mit Jerusalem in Asia/ steet an seinem ort nacheinander gesetzt.

Anno M.c.lxxiij. sind in Occident drei sonnen/ als die soñ vndergeen wolt gesehen worden mer dann zwo stund/ vnd bald nacheinander vndergangen/ die zwo miteinander/ die drit bald darnach.

Anno M.c.lxxxiij. fiel die statt Damascus/ Tripolis vnd Antiochia ein gůt theil ein/ in einem erdpidem/ das meer wiche in Sicilia wider sein natur/ eins mals gäling hindersich/ vnd ertrencket wol v. tausent menschen. So fielē in Welschlandt hagelstein/ grösser dann die gänß eyer/ Ein wunderbarlicher stern erschin im Nidergang gegen Mittag. Item ein grosser glātz ward gesehen/ gleichsam einē feurigen balcken in der höhe des Firmaments auffsteigen.

Catina die stat Sicilie diß jar von einem erdbidem gantz vmkert worden/ vnd wol xx. tausent menschen in einem erdpidem dariñ verfallen.

20000. menschen verfallē in einem erdpidem.

Anno M.c.xc. weil die Christen Acam belegerten in Asia/ war ein finsternus der sonnen im sibenden grad des krebs/ iiij. stund lang.

Vmb

Vmb dise zeit schreibt Vrspringensis sei ein sollich gewirr vnd gewerr gewe
sen vnder den bistumen/ Abteien/ Propsteyen/ pfründen / vñ Pfarrhen/ das
ein sollicher handel/ zanck/ rechtens/ gen Rhom lauffens darumb sei entstan
den/ das gantz regen mit gelt gen Rom sei nidergefallen/ dann niemant hatt
on gelt icht auß gericht. Er ist auch selbs diser zeit bei leben zů Rom gewesen/
vnd den grewel gesehen/ dann er die bäpst dapffer antast / als kaum einer vns
der den alten / die andern wöllen jr bůbenstuck im̃erzu verklügen vnd beschö
nen. Er spricht hie/ Frew dich O Rhom/ es komen gantz platzregen mit gelt/
gätz wolckenbrüch thůn sich auf/ dz gantz bäch mit gelt zů dir fliessen. Hec ille.

Cortisan handel angefangen.

Anno M.c.lxxviij. hat Henricus der künig von Engelland bapst Alexio
iij. das lehen des künigreichß Anglie übergeben/ vnd jn zum lehen herrn erken
net/ das hinfürt niemant künig in Engelland genant werd/ er überkom̃ dann
den Tittel vnd namen vom bapst/ vnd empfahe des Reichs recht vnd lehen
vom Römischen stůl/ dann er hett verbant verdient / das er vom Reich solt
gestossen/ vnd all sein vnderthanen vom eydt absoluiert / wider jn auffwegig
gemacht worden/ darumb das er Thomam von Candelberg den bischoff het
lassen vmbbringen/ darumb er jm das Reich verfallen war / Er empfieng as
ber das verfallen reich wider vom bapst / wie Blondus schreibt/ mit dem ge
ding/ das fürhin keiner künig in Engellandt genent oder erkent wurde/ dann
vom bapst genent vnd gestelt.

Engellandt des Bapsts lehen.

Anno M.c.xc. ließ Philippus der künig in Franckreich lxxx. Juden zů
Pariß miteinander verbrennen. Anno M.c.xcvij. fordert Philippus wider
jedermans hoffnung vñ sein eygen edict die vertribnen Juden/ wider gen Pa
riß/ villeicht gelts notürfftig gewesen/ dann Richardus der künig von En
gelland hat jn schier biß zur verderbung kriegt/ vnd offt erlegt.

Anno M.c.xcviij. höret Richardus der künig in Engelland/ das ein Edel
man ein grossen schatz gefunden hett/ in seinem schloß/ der Künig kompt den
zů holen/ Der Edelman stelt sich zů were/ vñ trifft den künig mit einem pfeyl
auß dẽ schloß/ dz er tag vnd nacht stürmet/ welches schuß er nach wenig tagen
starb/ Zů diser zeit war ein groß scisma des glaubens halb / von dreier bäpst
wegen/ die dazumal warẽ/ dz scisma weret xviij. jar/ vñ war ein wüst wildwe
sen vñ vnordnung in Italia vñ Germania/ die Leien teüfftẽ die kinder selbs/
es waren vil interdict/ vñ thet je eins bapsts anhang den andern in bañ/ dar=
umb berichten die Leyen einander selbs in todtsnötten/ das Sacrament/ vñ
beichteten vnd absoluierten einander. Zů letst legten sich die Teutschen auß ge
heiß keiser Friderici j. für Rom/ vnd erschlůgen. Mille decem decies, sex decies
quocꝫ seni. Das ist hundert tausent/ vñ sechs tausent man. Zů diser zeit waren
die keiser Bäpst/ versetzten vnd verpfendten die clöster/ Probsteien/ kirchen/
nach jrem gefallen. Philippus versetzet Aursperg Bertoldo von Neiffen.
Die nachkomen haben sich wider vmb c. marck goldts gelößt/ ein jeder bawr
oder hinderseß můst jm järlich ein malter habers geben/ so giengen sie mit der
stifft vnd clöster einkomen vmb wie sie wolten/ des sie on gewonet waren/ die
vrsach war das drei bäpst waren/ vnd kein recht eynig haupt hetten.

Künig Anglie erschossen.

Kirchen verpfendt.

Anno M.c.lvj. wardt Österreich zů einem Hertzogthumb vormals ein
Margraffschafft.

Anno M.c.lviij. war Behem ein künigreich vormals ein Hertzogthumb.
Anno M.c.xcj. waren rappen vnd andere vögel in den lüfften brinnend kolen
in

Vögel verbrennen dörffer.

en schnäbeln fürende/gesehen/die vil verbrenten dörfer vnd heuser.

In disem jar zur zeit Henrici vj. ward Bern im Vchtland zů bawen angefangen von Bertholdo dem Hertzogen von Zeringen/ die hoffstat hieß im Sack/ein wilder wald / darinn lag ein schloß Nydeck / Der Hertzog sagt/er wolt die fürgenomen statt nennen nach dem erstē wild das er fieng/also ward ein Beer gefangen / da hieß er die statt Bern / Die zimerleut hetten ein sprichwort vnder jn/holtz laß dich hawen gern/die statt můß heissen Bern. Die stat gab der Hertzog dem Reich/Keiser Friderich ij. nam sie erster an/vnd gab jr alle recht vnd priuilegien der stat Cöln/vnd gab darüber ein handtfeste mit einem güldin Insigel versigelt / zů Franckfort auffgerichtet. Diser Hertzog war so ein mechtiger reich Fürst/ das er zur zeit Otthonis iiij. vnd Philippi neben jm zum Keiser erwelet war/der hat auch Freyburg im Vchtland vor Bern gebawen/starb Anno M.cc.ix. ligt zů Freiburg im Breißgaw.

Bern in Vchtland gebawen

Freyburg gebawen.

Anno M.cc. war ein groß thewre drei jar lang. In disem jar fieng der Teutsch Orden an.

Anno M.cc.vj. haben Franciscus vnd Dominicus die bettel orden angefangen/sie sahen das sich das reich vol leben der Chorherren / Thůmbherren vnd reichen münche nit zum Euangelio reymet.

Honorius die bede orden bestettigt Anno M. cc.xv. den Prediger Orden/ ein halb jar vor den Barfüssern.

Fridericus ij. ein künig Sicilie vnd Apulie/ein hertzog zů Schwaben / ließ zů diser zeit die dörffer Eßling/Reutling / vñ Heilbruñ vnd andere/mit mauren vnd gräben vmbfassen / vnd begabet sie mit stattrecht vnd freyheiten/ die pfarr zů Eßlingen gab er mit all jrer Jurisdiction dem stifft zů Speier/welche übergebung er nacher als er keyser erwelt war/confirmieret.

Eßlingen/ Reutlingen/ Helbruñ stet auß dörffern worden.

## Ein schön histori wz sich zů Mentz hat verlauffen zur zeit Friderici Barbarosse/Henrici vj. Philippi vnd Friderici ij. von Bischoff Conrad / diser zeit bei leben beschriben. Von des bistumbs reichthumb/verderbung vñ fall/auch von der bischoff bracht/ eindringung/entsetzung/todtschlag/seltzamen praticken fällen/hundert jar sich verlauffen.

DAs Münster ob es wol groß vnd weit ist / hat es gehabt so vil ornat vnd purpur gewand / das man an festen all wend des gantzen closter mocht bedecken/vnd dannoch überblib/ Ich geschweig der künstlichen wunderlichen deppichen vnd künstreichem gemäl/ bildwerck vnd farben auff allerley form vnderschiden / der kunst sich der anseher verwunderen vnnd vergaffen můst / die man nicht mocht auffspannen / die gantz kirch war mit köstlichē bolstern/vñ deppichen vnderbreit. Ein köstlicher schatz war da vō seiden/güldinstuckē/ornatē/Caseln/kappē mit gold durchstrickt/vñ edlē gestein besetzt/vnder welchē schatz allein vj. kappē oder Humeral warē/der je eine l x. marck golds werd war geacht/ Ja so theur mocht mā sie zů pfand setzen/vnd drauff einnemen. Der bischoff hat ein alte die man nimmer tragen mocht sehen schmeltzen /sind vierthalb marck golds dauō abgangen vnd durchs feuer in des künstlers hand komen. Weitter erzelt der bischoff vil köstlicher Dalmatischer Casel mit goldt/bildwerck/ vnd edlen gesteyn gestickt/vnd besetzt/onzäliches schatz werdt/deren etlich von gold vnd edlem gesteyn also stratzten / das sie in keine falt gebogen werden mochten / vnnd so

schwer

schwere war/das man allweg den aller stercksten Priester můst welen/der da
rinn celebriert/so der Bischoff etwan meß hielt/můst man jm disen schweren
last nach dem Offertorio abziehen/ vnnd ein ringer Casel vnd meß gewand
anthůn/das er nit darunder in onmacht ernider fiel. Der vile vnd kőstlichei
der Alben/Humeral/gürttel/stőll/vnd anderer ornament will er geschweige
Da waren xviij. über kőstlich Jnfeln/xvj. par händschůch/groß schatz wert
ein ring darinn ein Rubin/darneben andere kleynsteyn. Aber ein ring von
Smaradg/ein ring mit einem Saphir/ einer von Topazio/zwen bischoffs
ståb/acht kniehosen/vnd souil sandel schůch.

Ein lebendiger stein zů Mentz geglaub.

Nun der kirchen schåtz vnd ornat/vil güldin/silbern/ vnd helffenbeinen
sårch voller heilthumb worden an hochzeitlichen tagen für die altar gehenckt
vnder den allen für schin ein aufgehenckter Smaragd an zweien guldin kettin
ein stuck wie ein halber Pepo/hett auch die form also/der war innen hol/da
rinn thet man lautter wasser an hochzeitlichen tagen/vñ etwa zwei oder drey
kleine fischlin/wann sie sich dann regten/meinten der gemein pőfel/der steyn
lebet/vnd ward von vilen ein lebendiger stein geacht.

Weitter waren da zehen silbern rauchfaß/vergült/vñ eins gar güldin/drei
marck goldts schwere. Jtem eylff opffer geschirr/weirauch kistlin von gold
darunder war eins von einem gantzen holen Onychino/geformieret wie ein
krot von leib/hett ein seltzam wildt haupt/wie ein Lindtwurm das war ein
Topazius/darinn zwei augen von Rubin/die sie carbunckel nennen/Jtem
zwen silbern krånch in der hőhe vnd grősse wie die lebendigen stůnden an fe
sten zů den zwo seitten des altars neben silberin vnd guldin leuchter/die ware
innen holl/darinn lebendig kolen/ weyrach vnd Thimian/das machet so ein
gůtten geruch/ durch der krånch hohe hålß herauß/das die gantze Kirch ein
lieblichen geruch von sich gab/da waren vil kőstlicher meß bůcher/Euangeli
bůcher/Plenari ꝛc. die man von schonheit wegen auff die altar zun Festen le
get/deren deck etlich helffenbein/etlich silbern/ etlich von purem goldt mit ede
len steyn vnd kőstlicher arbeit besetzt vnd geziert.

Jtem vier silbern becken/so vil gieß faß/dauon man dem priester das hand
wasser gab/auch kőstliche opffer kåndtlin/ etlich gemacht wie ein lőwe/etlich
wie ein Drach/etlich wie Greiffen/die andere heten anderer thier form/vil gül
din vnd silbern leuchter stůnden zů den Festen auff den altarn in silbern vnd
güldin platten oder schüsseln / von wegen des trauffwachs/so stůnden vor
dem fron altar/zwo gantz silbern stangen/ in der hőhe wie ein reyß spieß vil
kőstlicher fliegender Engel vnnd bilder von silber vnnd goldt. Es hieng ein
gantz silbern vergülte kron im Chor/in der grőß vnd form wie noch heut ein
hőltzen bei S. Alban hangt. Es hieng auch ein solliche mitten im tempel/vñ
noch drey ein wenig kleyner vor S. Martins altar/vol von lautterm geschla
gem silber. Jtem x. gar silberne vergülte creutz vnd monstrantzen mit edlen
gesteinen besetzt/darunder ein guldins eins mans arm hoch/darinn ein stuck
vom H. creutz war gefaßt/eins fingers groß/vnd einer spannen lang/gar
mit kőstlichen steinen besetzt. Jtem ein gantz güldiner Saluator oder crucie
fix war da/eines geraden mans grősse vnnd lenge habende/des bauch steckt
vol heilthumbs vnd edlem gestein/diß bild hieng an einem hültzen vergülten
creutz/vnd mocht von glid zů glid erlegt werden/erstlich in knoden/knien/in
hüfften/hals/achßlen/elenbogen/ hend vnd haupt/der gantz leib/rück/vnnd
bauch

bauch war ein stück. Diß bild zerlegt/behielt man wolverwart in einem sarch/ vnd setzet es nit herauß/dañ an gar grossen festen/vnd so ein Fürst oder etwa der Keyser vorhandẽ was/Diß bild hieß Benna/vnd wog von purem Arabischem gold vj. hundert lib. gold/man meinet kein besser stück vnnd grössern schatz hett das Römisch Reich/man dorfft es nicht vnder die leut stellen/das es nit in einer auffrür verzuckt würde/sonder stelten es im tempel hoch auff ein trom/das mans von ferrẽ sehen/vnd niemand darzů mocht kum̃en/des bilds augen waren zwen carbunckel steyn/die leuchten dem bild auß dem haubt/ wie zwey liechter. Demnach waren da xij. silberin vergülte kelch/ yeder iij. marck silber schwer/etlich vierdthalb marck/der opffer kentlin von silber waren vil. Item ein büchß/darinn die hostien lagen/von gůtem geschlagnem fein silber/ Vber das waren auch da iij. gantz guldine kelch/deren einer wag xviij. marck/ des besten golds/eins zwerchen fingers dick/ schier wie ein mörser geformiert/ mit zwo handhaben einer elen hoch/der ein halben sester wein fasset/der ander war vil schwerer/also das man damit nit konde celebrieren /der drit ein kleins geringer/die waren darzů mit überauß köstlichen edlen gesteinen besetzet/ auff der paten vmb den fůß/vnd oben herumb/die hett auch jr gleich guldin opffer kentlin/büchs zů den hostien auff dem altar/alles mit pärlin besetzt/ vnd was darzů gehört/An grossen festen/so der bischoff meß hielt/ war alles von gold/ Corporal/ meßgewand/ paten/ leüchter /bůcher/ stab/schůch/ Infel/ornat/ creutz/opfferkentlin/gießfaß/becken/ Item v. silberine rörlin/dardurch man das volck cõmunicieret. Es waren auch da ix. silbere trechter/dardurch man den wein seihet/so es von nöten was. Die vnderlaß ich zůerzölen den kostlichen ornat vnd monstrantzen anzůschlagen/vnnd zůzölen/deren etlich c. etliche lx. marck golds werdt geacht warden. Itẽ das bargelt vñ gold der kirchen schatz vnd jr tägliche ornat kelch vnd kirchen zier/ vnd ist ein wunder das sie diß alles überkum̃en haben/dañ sie erst zur zeit Pipini vnd Caroli durch Bonifacium den Röm. Legaten vnd apostel bekert/vnd er jr erster rechter bischoff ist gwesen/wie gehört Anno viij. c. vor der histori Caroli Magni. Anno M.c.v. hett Mentz ein frum̃en bischoff Henricũ mit namen/dẽ mißfiel der geistlich pracht frewet sich des frids/hielt witwẽ vñ weysen gůt recht/ griff nit wie seine vorfaren täglich nach dem pfenning/des bistumbs einkum̃en zůmerẽ vñ erweitern.

Benna ein crucifix zů Mentz 1200. marck golds schwer dann 1. lib. thůt 2. marck, golds.

Nun diser frum̃ Bischoff het den frid lieb/sein datum stůnd lieber zůgeben/ dañ zůnem̃en/da ward er vor dem bapst als dem bistumb ein vnnützer schläfferiger bischoff/verklagt. Er schickt sich zůuerantworten/seinen anwalt vñ Legaten gen Rom/Arnoldum seinen geheymen lieben freundt/zů dem er sich alles gůts versahe/als dem er newlich ein probstey het zůgestelt/ verhofft er würde der jüngst verschinen gůtthat eingedenck/sein sach wol vnd treulich handlẽ/ sunderlich weil er jhn auch zum Kamerer hett auffgenummen. Es war aber Arnoldus ein geschwinder redsprecher/spitzfindiger geltsamler/der die practick zů Rom wißt/wie der bapst zůgewinnẽ were/Weil er nun alles feyl wißt/ nam ein merckliche sum̃ gelts mit jm/vnd handelt stracks wider sein herrn für sich/macht jm die Cardinäl angenem vnd günstig mit gelt/die brachten jn bey dem bapst an das bret/vnd lerneten jn an/ er solt alle klagpfeil wider Henricũ seinen herrn richten/vnd für sich selbs anhalten vnd werben. Er practicieret so vil/damit er der sach einen schein machet/das man alle sach zů erfaren zwen Legaten in Germaniã an Rein solt schicken. Diß geschahe/vñ bracht frey zů-

wegen/das eben die zwen Cardinäl zur Legation erwölet warden/ die er mit
gelt abgericht vnd geschmiert hett/Sie kũmen gen Wormbs/fordern den Bi
schoff/er kundt nicht fürwenden/das sie wolten annemẽn. Die Legaten aber
presidierten oder sassen zů gericht zů Newhausen/vnd setzten in sũma den löb
lichen bischoff ab/der on zweifel besser war/dañ das er in einem solchẽ ort/wie
es dazůmal vmb die bistumb stůnd/bischoff sein solt/vnd Gott wolt jn von dẽ
stůl absetzen/damit er nit darauff verdürbe/das geschrey war/ Keiser Fride
rich j. hett darein verwilligt/aber heymlich/ also setzten sie an sein stat Arnol
dũ seinen Judam. Da redt sie bischoff Henrich betrůbt auff dise weiß an. Wa
ich für den bapst appelliert wider einen vnbillichen proceß/würde villeicht der
bapst nit weiter dariñ handlen/vnd entstůnd mir nicht darauß/dañ můh vnd
arbeyt meins leibs/verlust der güter/betrůbniß meines geists/verlierung der
gnad Gottes/vnd bekũmerniß meins gemůts/darumb appellier ich für mein
Herrn Jesum Christum/den gerechten richter des jüngsten gerichts/ für wel
ches ich euch all citier/allda mich zůuerantworten/dañ jhr habt nit recht nach
Gott/sunder mit gelt zerstört/nach ewerem gefallen gericht. Sie antworten
jm. So du voran geest/wöllen wir dir nachfolgen/das sagtẽ sie mit gelächter/
hon/vnd spott. Diß ist geschehen Anno M.c.v. Henricus gieng in ein Cister

Bischoff von Mentz appelliert für das jüngst gericht.

tzer closter/zohe doch kein kutten an/sunder lebet dariñ in seiner kleidũg/starb
im andern jar seins eingangs. Arnoldus ward bald vom Keiser inuestiert/
vnnd zů Mentz mit grosser solenniteт auffgenũmen/er nam auß der sacrastey
guldine stück vnnd purpurn mäntel/ließ jm köstliche kleyder darauß machen/
auff das er an des Keisers hoff dester herrlicher erschin/ er war võ dem teil der
statt Leichhoff geborn. Bald entstůnd ein auffrůr/ettlich traureten vmb den
frũmen gestorbnen bischoff/die andern haßten dise/vnd freweten sich/das sie
so ein weydlichen stoltzen man zum bischoff hetten/die partẽ wůchsen/dise kla
get/die ander rümpt sich jrs bischoffs/vnd kam die auffrůr zů den streichen/dz

Auffrůr zů Mentz. Añno M.c.vij

sich die partheyen drey mal in einer wochen einander überlieffen/mit spieß vnd
stangen/vnd einander erwürgten/wie die hüner/des bischoffs teyl was etwas
stercker/der sahe durch die finger/nam nit allein nit frid/sunder hetzet sein teyl
an die andern/des bischoffs parthey name das münster ein für ein schloß/thet
vil drang/bede den Pfaffen vnd Leyen darauß/so Henricum klagtẽ oder lob
ten/diß weret ein güte zeit. Das geschrey kam für die zwen Cardinäl auch/das
Henricus todt wer/vnd sagtẽ zů einander/Sihe der vns citiert hat ist vorgan
gen/er wirt vns verklagen vnd für gericht fordern/wir müssen bald hinnach/

Götliche rach.

das sagten sie aber spotweiß. Es begab sich aber in kurtzen tagen nach dẽ tode
Henrici/das sie bede auff einen tag starben/der ein saß auff dem heimlichen ge
mach/vnnd warff all sein eingeweyd in das cloack/ Der ander fraß sein eygen
hend/spye ein finger nach dẽ andern auß/vnd blůtet vnd tobet sich bald zů tod.

Es halff diß exempel nicht/ob es wol an Arnolphum vnd seinẽ anhang ge
langet/bede part fiengen an frembde hilff anzůrůffen/etlich Grafen legtẽ sich
darein/Arnoldi anhang fiel in die kirchen/griff die ornat vnd kleinoter an/dẽ
bestelten soldnern zum sold. Erst fieng Arnoldus sich darein zůmischẽ/schrib
wem er mocht seinem teil vmb hilff/vnd träwet jnen/er wolt die widerpart all
erwürgen/vnd weder weib noch kind verschonen/da gedacht die part Henrici
wider jrn Herrn zů tödtẽ/ Dz ward Arnoldo bald angsagt vñ verkuntschaft
er solt sich vor seim widerteyl hütẽ/Er antwort den ansagern/die Mentzischẽ
hund

kunden nit beissen/sunder nur bellen/vñ damit die forchtsamen erschreckē. Der Abt von Erbach vnd ein geistliche jungkfraw Hildegart warneten jhn offt/schriben jm/die hund so jhn erwürgen würden/weren ledig worden/er solt sich eben fürsehen. Es begab sich auff Joannis baptisten abent/das Arnoldus von Bingen der statt Mentz zůnähet/er zohe inn S. Jacobs closter/vor der statt auff dem schönen berg genant/die nacht ein. Die burger so wider jn warē wolten jhn morgen überfallen/so bald man ein glocken leutet/solten sie all auff sein/yeder mit seiner wör/zů morgens essen sie frů/leuten die glocken/sie all waren auff/der Bischoff erschrack vber die maß/wißt nicht vor schrecken/ was er thůn solt/er verspert alle thür im closter/legt darfür höltzer/steinhauffen/vñ was er mocht/bald ward das closter vmblägert/ vnd alle thürn vnnd fenster verwart/das der gefangen nit entrün/vnd das closter allenthalb mit feur angestossen/die münch kamen kaum daruon. Als nun das closter voll feur vnnd rauch ware/schrye der bischoff von einem thurn herab/begert gnad vñ barmhertzigkeit/wa er yemand beleydigt hett/wolters mit worten vnd wercken wider legen. Das volck tobet/als sie den bischoff im fenster sahen/ das sie jn nicht mochten hören/da lieffen sie dem thurn zů/zündeten alles darumb an/ Arnoldus ward darauß getriben/er versůchet mit den münchen dauō zůkum̃en/kroche in ein kutt/das er dem schwerdt vnd feur möcht entgeen/er wüscht mit den münchen zur kirchen thür hinauß/vnd were nahend dauon kum̃en/ aber von einem kennet/ergriffen/da ward ein zůlauffen/stechen/hauwen/schlagen/ mit spieß/schwertern/kolben/steinwerffen/biß er fiel/da zohe jn der pöfel auß/ etlich zogen jm die ring von henden/die andern rissen jm das heilthumb von seinem halß/so er in gold an jm trůg/ vnd liessen jn also nackend vnd entplößt iij. tag auff dem feld vor den hunden vnd wölffen ligen/wolten nicht gestatten/dz jn yemand begrůb. Die beurin so zů marckt für giengen/vnd die hůren so jn zů besehen hinauß giengen/schlůgen jm also todt die zen mit steinen in halß/etlich legten feur auff jn/vnd lesterten jn also todt gar schmälich.

Bischoff von Mentz jämerlich erschlagē/ vnd drey tag vnbegraben.

Am dritten tag ward er kaum mer kennet/ vnd yetz stinckend von Canonicken S. Marie heimlich genum̃en/in die kirchen begraben. Nach dem wolten sie der geistlicheit bey den die wal stůnd/glat kein macht geben/ ein bischoff zůerwölen/sunder warffen Růdolffum mit dem zůnamen Clobelauch der ein brůder Hertzog Friderichs von Zeringen was/zum bischoff auff/der ein mithelffer der auffrůr war/der ware ein mechtig man/des Keisers blůtfreund/wißt aber nit wie er die inuestur vom keiser/ Item die consecration vnd das Palliũ vom bapst solt erkauffen/weil das bistumb durch die auffrůr verarmet/vnnd Arnoldus nemlich xxx. tausent allein vmb das Pallium geben hette/ jhm fiel bald ein/was solcher schmuck vnnd kleinot bey der kirchen solt/ man reuchert wol in kupfferin rauchfassen/dörfft nit eben alles von silber vnd gold sein. Item was die schweren vnbreuchlichen guldin kelch solten/die kaum yemandt auffheben kündt/daher nam er ein arm von dē oberzölten köstlichen bild Benna genant/verheißt er wöll ein andern machen/so er das Palliũ erlangt/ vnd eingsetzt werd/zeucht mit gen Rom/wißt wol/das er on gelt nicht kund schaffen. Das gschrey kam vor gen Rom/wie er durch die Leyen wer erwölt/vō denen die den bischoff erwürgt hettē/auch selbs der auffrůrer einer wer/ da thet jn der bapst mit sampt seim anhang in bañ ee er gen Rom kam/ die botschafft kam jhm auff dem weg/da starb er vor leyd/niemand wißt wahin der guldin

arm vnd andere kleinoter groß schatz werdt/kamē/der gröst teil ward geacht/
were an den Keiser kūmen/das ander sunst verzogen/vnd gienge hin wie her/
ein teil ward vnder die Juden versetzt/ein teyl gestolen.

Auffrůr zů Mentz gestrafft.

Folget wie an den andern auffrůrer die auffrůr sey gestrafft worden/dann
ob wol Arnoldus ein böser bůb was/will sich doch keins wegs gebürn dz böß
gewalt oder tyranney mit auffrůr vnnd gewalt abzůleynen/sonder Gott den
rach zůlassen/daher warden alle thätter/so hand an Bischoff hetten gelegt/in
die aacht gethon/vnd in ein ewig ellend sich zůuerkriechē genöt. Dise stat ward
jrer freiheyt/recht vnd maur beraubt/alle gräben eingefüllet/thürn vñ mau-
ren ernider gelegt/vnd auß einer statt ein dorff gemacht/vnnd beschlossen/das
sie nimer mer solt wider auffer bawen werden.

Mentz wirt auß einer stat ein dorff.

Nach Rudolffo ward Conradus/des Keisers freund von Beyern erwölt/
ordēlich/der war in des Keisers vngnad/der wolt jn weder wissen noch hören/
der zohe flüchtig in das ellend gen Rom/versagt da den Keiser wie er mocht/
vnd erhůb sich ein grosser span zwischen der kirchen/vñ Keiser Friderich dem
ersten. Der bischoff blib zů Rom/war niemant der die kirchen regiert. Da wö-
let der Keiser einen anderen bischoff/sein Cantzler/ Christianum mit namen/
das Scisma weret xviij. jar/Zůletst legt sich Christianus darein/ vñ vertrůg
den Keiser vnd bapst/da blib er Bischoff/vnnd Conradus warde bischoff zů
Saltzburg/bald starb Christianus auch nit ferr von Rom/der Keiser trau-
ret vmb jn/Mentz hett aber keinen bischoff/da ward jn Conradus/der vorge-
nummen/wider geben mit des Keisers gnad vnnd willen/ da ware es aber vmb
xxx. tausent guldin zůthůn für das Pallium/on andere seine vnkosten/für den
einrit/inuestur vnd Regalien. Die von Mentz namen jn auff wie einen Engel
Gottes/bald leget er ein Tribut auff die geistlichen/sie entsatzten sich mit ver-
wunderung/vnd sagten/Was will der anfahen/das er Tribut auff die freyen
geystlichen leget /des sie biß her vngewonet waren/aber dise gewonheit hie an-
gefangen/ist bey den nachkūmen bliben/biß hieher.

Christianus Bischoff zů Mentz.

Darnach zur zeit Henrici vj. gieng zů Mentz am hewmarck ein feur auff/
verbrant die liberey/des tempels zimmer/vil priuilegien vñ kleinoter/auch ein
grosser teil der ornat/die zum teil das feur fraß/zum teil in dem flöhnen verzo-
gen worden. Da meynten sie all jr vnglück wer hinüber/sie wolten sich ein mal
wider auffrichten/da griff sie Gott nach wenig jaren wider an/ ein wind kame
von Occident/ der warff das zimmer von dem Tempel als er kaum von new-
wem/stercker dann vor nie/auffgerichtet ward /vnnd fůret die trōm vber den
Rhein/etlich ein meil wegs biß gen Hocheym/ein vnnatürlicher wind/der ey-
chen balcken vil centner schwer/ein meil wegs/wie ein federlin in den lüfften fů-
ret. Dise zeit war der bischoff Conrad in Asia/vor Jerusalem zůstreiten/krie-
get iij. jar/kam wider/findet das land von raub vñ mord/mit brand verderbt
vnd öd/bald starb er Anno M.cc.

Mentz verbrent.

Sturmwind zů Mentz.

Der Hertzog von Beyern/des gestorben bischoffs brůder sun/ hette seinem
vetter zů eer ein grossen schatz an Gottes dienst gen Mentz verordnet /dz alles
nam er nach seins vettern tod/ward bald darnach erstochē. Darauff warden
zwen bischoff zů Mentz erwölet/die kriegten wider einander viij. jar/sie brach-
tē wider einander waffen vñ den bañ auff/einer het dē keiser der ander dē bapst
auff seiner seiten/der keiser starb/des bapsts bischoff lage ob/ vñ fordert die vō
dem keiser vertriben/sein anhāg wider heim/bede warden sie durch Simoney
erwölet

erwölet/yeder stach sein erwöler/vñ kaufft jn jr wal ab/diß gschicht Anno M. cc.viij. Philippus kumpt vmb/Ottho wirt Keiser/bald aber excõmuniciert vnd Fridericus ij. Henrici vj. sun/wider jn von dem bapst erweckt/da wurdē mord/raub/vnd brand wider lebendig/sonderlich am Rheinstrom võ Speir biß gen Cöln/Fridericus wirt auch võ Gregorio excõmuniciert/Añoo M.cc. xx. Da frewten sich die mörder vnd rauber wider/die pflůgscharen zů lantzē/ vnd die sicheln zů schwertern gemacht/ da fieng man an schwerter über einander zůtragen/vñ keiner gieng on ein stählin dägen/dz vor nit gemeiner brauch was/dann ausserhalb der krieg gieng selten einer mit einem waffen vmbgürt/ yetz aber trůgen sie nicht allein waffen / sonder ein yeder fast ein feurzeug zum brand. Bischoff Sifrid hieng sich an den bapst wider den Keiser/fieng an witwen vnd weysen zůmachen/ Dörffer anzünden/stett zerbrechen/ kriegen vnnd würgen/was mit dem Keiser war/vnd dem bapst zůgefallē/alles land zůuerwüsten/Der Bapst nent jhn darumb in seinem schreiben Venerabilem fratrem seinen erwirdigen brůder/ er griff die schätz der kirchen an/theilet den vnder die kriegßleüt/mörder vnd rauber/er practiciert als ein Churfürst/dz der Landgraff von Thürigen wider Fridericum erwölt ward/aber er starb gleich. Innocentius iiij. wölet in einem Concilio Wilhelmum den Graffen võ Holand/ zum Künig in einem Concilio zů Lugdun/vnd entsetzet Fridericum/ Sifridus stirbt/die von Mentz begerten des bischoffs von Cöln zů einem bischoff/ er wirt jn nit vergünt/ Da wöleten sie einhellig jren Prepositum oder Probst Christianum mit nam̃en/ein frum̃en fridsamen man/ der ward gleich auff dē selben tag confirmiert/vnd von Bäpstlichen Legaten inuestiert an S. Peter vnd Paulus tag/erlanget auch im selben jar das Pallium/ yederman frewet sich des frum̃en mans/aber der stůl kundt jn auch nicht tragē/er wirt bald verklagt vor dem bapst/als dem bistumb ein vnnütz heyloß man/darumb das er in krieg gefordert/nit ziehen wöll/oder ye mit vnwillen käme/ weil er nicht sahe/dann verderbung der weinberg/treyds / brandt der Dörffer/vnd verhergung der stett/Er sprach diß gezimpt keinem priester/sunder alles das er handlen solt/so müßt es durchs schwert des geists geschehen/welchs ist Gottes wort da wolt er ein williger diener sein.

Als man aber saget er solt in seiner vorfaren fůßstapffen tretten/sprach er/ Es ist geschriben/Steck ein dein schwert/darumb fiel er in den haß des künigs vnd viler Fürsten/die jn all vor dem bapst verklagten/ das er ward abgesetzt/ Er wiche von seim bistumb willig Anno M.cc.lj. An sein statt ward ein jung freydig man Gerhardus ein subdiacon/ein sun des Wildgrafen Conradi/der Legat nam zů geschenck hundert marck golds/vnd weihet jn zum bischoff/ also galt es dem bapst wider l.tausent guldin vmb das Pallium/ es möcht einē wundern/wa sie doch sollich gelt auff brächten/die schätz der kirchen warē fast hin vnd auff geflogen/das bild Ben müßt die zech bezalen/vnnd ist schier allein vñ eitel Pallia gen Rom gefallē/on die Regalien võ keiser zů lösen/vñ die einrit.

Gerardus bischoff zů Mentz.

Biß hieher bischoff Conrads histori zů Mentz in einem alten Lateinischen exemplar abgetruckt/vnd die sum̃ dauon in Teütsch bracht.

Steinhobel schreibt das zur zeit Friderici vj. seer übel sey gestandē in Teütschen landen/vnd sey mit eisen/feur/vñ hunger hart verhergt worden/sonderlich Wormbs gar geschleyfft / vnd der gantz Rheinstrom gantz verbrent/vñ alle Regiment zerstört worden/Frider.ij. gibt er den tittel Römischen Keiser

Teutschland geet es übel.

künig in Sicilia vñ Apulia/ein erb des reichs zů Jerusalem /ein herr der porten des mörs/ein Fürst in Prouintzen/vnnd Hertzog in Schwaben / vnd sey mit gifft getödt worden in Phrygia/gar still/vnd mit wenig geschrey.

Ottho iiij. der xxiiij. Teutsch Keiser/der xcij. in der ordnung.

ANno M.cc.ix. wardt zů Franckfort am Meyn / Ottho ein Hertzog zů Sachsen (des eltern von Sachsen vertribē/ sich zů Braunschweig haben nider gelassen/ vnd biß auff disen tag allda jr nachkumen blibē darumb seine nachkumen yetz Hertzog von Braunschweig genennt werden) mit gemeiner wal der Churfürsten zum Keiser erwölet/der auch vor mit Philippo erwölt/vil jar mit jm vmb das reich zancket. Innocent. iij. ließ jm die wal gefallen/schicket zwen Cardinäl in Germaniam/ Otthonē zur krönung gen Rom zůfordern/jm auch des bapsts gnad vnd segen zů zůsagē. Diß alles geschahe zů Würtzburg in Franckenland/in einer treflichen versamlung vnd Reichßtag aller Fürsten/die Ottho darūb dahin het gefordert. Da wurben die Legaten jr botschafft/vnd dispensierten mit Otthone/ der sein nifftel/ oder Neue keiser Philippi tochter zum weib het genumen/über die ander sipp vnd grad der freüntschafft/damit gemeiner landfrid/wie sie es verklůgten/bestůnd/vnd nit des keisers tochter etwa einē man neme/ der sich wider dz Reich auff leynet. Nun in gemeltem Reichstag ließ er hefftige edict auß geen/ wider die heckenreuter/mörder/vnd rauber/deren in Germania vil was/vnd gebot das man on alle ansehung der person würgen /vnnd hinrichten solt/alles was man ergriff. Dem Adel vñ der Ritterschafft war er sunderlich feind/ließ jn hart zůsetzen/also das ettlich achteten diß gebot were mer auß neid/so er inn seinem hertzen wider den adel het/auß gangen/dañ auß liebe der gerechtigkeit/ dañ er wise den Adel/so auß freündschafft etwa von weitem her jm nach zohe/ mit worten vnd wercken geschendt/vnsauber von dem hoff/vnnd jaget sie mit schmachwortē vō sich/villeicht im verdacht/es werē eitel heckenreuter vnd rauber. Jtē er vnderzohe sich wie auch Philippus der geistlichē lebē/wolt die kirchen reformieren/dariñ es so übel stůnd/wendet für götlichē eifer/als bald het er aller geistlichen hend im har/wenig auß gnumen/die jn als ein beschützer der gerechtigkeit lobten. Er lihe seinem hoffgesind/so er auß Sayen vertribē/vñ auß Engelland mit sich het bracht/vil pfründe/pfleg vnd ämpter/geistlich vñ weltlich/veriagt vil Teutscher edelleut/zů den er ein sondern haß/ sonder vō alter art zů den Schwaben/nam jn hab vñ gůt/land vnd leüt gabs sein dienern/ vnd trib vil in andere land an bettelstab/ sein ore hieng jm nur auff die Sayen vñ Engellender/die bei jm in nötē bstanden warē/hasset Philippi anhāg/biß in sein grůb/des tochter er doch zur ee het/vñ goß sein lang gefaßtē neid täglich auß. Darnach Anno M.cc.x. fordert er Epiphanie alle Fürsten gen Augspurg in ein Reichstag/thet da von eeren wegen/auß etlicher anregen/Pfaltzgraff/ Otthonem von Mittelspach/vnd sein anhang in die aacht/ entsetzet jn all seines stam̄s/länder/gůter/das er yederman vogelfrey/geächt werden solten/also ward Ottho von des keisers anhang in einem baurē hauß erschlagē/ wie gehört/vñ all sein geschlecht nacher von Friderico ij. Philippi brůders sun vertriben/das sie lang zeit wie die Zigeuner vm̄zohen/zůletst in Westreich sich nider liessen/vnd die Wild oder Waldgraffen genant wurden/den nammen jr nachkummen biß auff disen tag behalten haben/von wälden vñ wildnus/darinn sie lang zeit geächt vmbfůren.

Ottho vertreibt vil Adels.

Reichßtag zů Augspurg Añō M.cc.x

Wildgrafen waher:

Demnach

Demnach hielt Ottho im Meyen ein gesprech mit den fürsten des Reichs zů Hagenaw/zeygt jn an sein fürgenom̄en reiß in Italiam/von dannen zohe er in Saxen/ließ sein gemahel zů Braunschweig/vnd macht sich im monat Julio auff den weg inn Italiam. Versamlet vor zů Augspurg vnderwegen wider ein Reichstag/zoh von dannen mit vil geistlichen vnd weltlichen fürsten inn Italiam/wardt durch Triender tal zů Bern oder Verona über die Etsch/auff einer prück mit schiffen gemacht in die statt geleyd vnd erlich auff genom̄en/nam ein was dem Keyser von altem her zůgehört/zohe von dannen gen Bononiam/dahin fordert er alle Welsch fürsten/ gantz Lombardei ergab sich an jn/trůgen jm die schlüssel entgegen/vnd brachten jm ein erschrocklich sum̄ zoll vnd tribut/so sie von Henrico vj. biß her gesamlet hetten/dann weil ein zeitlang das Reich in vnfrid stůndt/vnd zwen Keiser hett/waren die tribut vnd zöll auffgesamlet/biß das Reich zů frid käme/vnd ein einigen obsigenden keyser hett. Von dannen zohe er gen Rom/ Innocentius iij. zohe jm mit all seiner geistlicheit vil tausent starck/mit dem heilthumb entgegen/wirt in die statt geleyt/vnd in S. Peters kirchen krönt iiij. Octobris. Innocentius iij. begert jn von hertzen zů sehen/weil er wider Philippum auff seiner seitten/so trewlich vnd hefftig sich gesetzt het/vnd Philippum biß in todt verfolget/zů hand begeret Innocentius iij. von Otthone den eydt/das Patrimonium Sant Peters wider all feindt zů schützen vnnd meren/das er wöll ein feindt sein aller Kirchen feindt. Es hetten etlich Keyser vor jhm zů Rhom gelt außgeworffen vnnd den Rhömern ein eer thon/das wolten jetz die Rhömer für ein gerechtigkeyt haben/begerten ann die Keyserischen jr ius. Es kame zur auffrůr vnnd feusten/also das auff beden theylen vil fielen. Zů morgens mangelt dem Keyser vil Adels/dann eylff hundert person/vil auß den edlen waren ernider gangen/noch vil mer wundt/der Keyser sprach sie vmb den schaden an/aber als er sie noch voll auffrhůr vnd von zorn anzündt fandt/entweich er jn auß der statt. Der Keyser het den Bapst auß vil vrsachen im argwon/er were heymlich ein vrsach des lermen/ließ derhalb sein heer sich zů rechen/rauben vnd prennen/sonderlich die Rhömer vnd geistlichen in Italia allenthalb angreiffen/blib lang zů Meylandt/samlet allda ein heer/verherget Tusciam/vnd die March Anconitanam/Romandiolam/Neaplos/vnd alles was der Kirchen zůgehöret/bracht in Apulia bald vil stett/Sicilie zůgehörig/vnder sein scepter. Der Bapst gebeut jhm abzůsteen/dis alles widerzůgeben/vnd die gefangen ledig zůlassen. Ottho wils nicht thůn/sonder nimpt das fürstenthum Capuam sampt dem pallatio ein. Der bapst thůt jn nit allein in bann/sonder entsetzt jn in eim Concilio vom Reich/vnnd schreibt die entsetzung in all land auß/das bei Gotes vngnad vnd bann jn niemandt fürn keyser halt/noch jm gehorch/absoluiert alle eydtsuerwandte võ jrer pflicht/gibt allen vngehorsamen/so sich wider jn setzen/gnad vnd aplaß/gebot auch man solt jn nit keyser nennen. Ottho kert sich nichts dran/sonder vndersteet sich gantz Apuliam/Calabriam vnd Siciliam vnder sein gewalt zů pringen/vnd Fridericum Henrici vj. sun/den künig zů Sicilia vnd Apulia zů vertreiben. Innocentius iij. gebeut Seyfrido dem Bischoff zů Mentz/das er Otthonem vom Reich entsetzt sein durch gemeine stim̄ des h. Concili umbs zů Rom/durch gantz Teutschland verkünd vnd publicier/damit sich niemand der vnwissenheit entschuldige/das thůt der Bischoff mit fleyß. Die Fürsten erschrecken des Edicts/gewiß/das sie aber krieg hetten/sonderlich

Otho iiij. entrint zů Rom auß der auffrür.

Mentz wirt von fürsten krieget des bapsts halb.

lich verdroß Henricum den Pfaltzgraffen am Rein/den Hertzog von Bra-
bant/vnd etlich andere fürsten/die überzohen den Bischoff Seifrid/verherg-
ten das gantz Bistumb mit raub/ prandt vnd schwert / auß genom̃en wenig
nottfeste stett vnd schlösser/den sie nit zů mochten in eyl/aber clöster/kirchen/
dörffer ꝛc. můßt alles herhalten/ bischoff Seyfridt flohe zů Landtgraffen
Herman in Thüringen/blib lang da. Ottho vernimpt die märe in Italia dz
er verbant vnd des reichs vom Bapst entsetzt sey/eylt in Germania/find al-
les wie ein vmbkert handt/voll trůbsal/vngehorsam vnd auffrůr. Als er nu
gen Nürnberg kam/die vnangesehen des bapsts bañ vñ entsetzung/ jm trew-
lich anhiengen/fordert zů jm die Fürsten/ so er jm noch geneygt sein wißt/kla-
get jn sein not vnd tausent list vntrew pratick/ damit jn der bapst in Italia be-
küm̃ert/vnd nach seim leib vnd leben gestelt hab / vnd was für vntrew vnd bů-
benstuck er jm erzeygt hab/bit sie/sie wöllen manlich sein/dz reich zů hand ha-
ben/das in jrer vnd nit in des bapsts handt stee/ein keyser ein oder abzůsetzen/
bitt sie derhalb kläglich/sie wöllen jr recht beschirmen vnd für jr väterlich ge-
satz vnd freyheit manlich streitten / damit sie nit sampt dem imperio vmb jr
fürstenthumb vnd herrschafft kom̃en/dann wo sie zů dis bapsts freuel durch
die finger sehen werden/ vñ die entsetzung des keisers zů lassen/ so wirt es bald
vmb der Churfürsten wal auß sein/ damit zohe er etlich fürstẽ in sein sentenz

Treibock das instrumẽt zů kriegen erfunden.

mit deren hilff zoh er in Thüringen wider den Landtgraffen der es wider
jn mit dem bapst hielt/vnd sein feindt bischoff Seifrid bey sich hielt. Bald ge-
wañ er zwei notfeste schlösser/Rodenburg vnd Saltzingen / die er zů der erdt
leget auch die stat Witzen/da fieng dz kriegerisch instrument an/Treibock ge-
nant / die Büxen waren noch nit funden/ vñ verherget das land grewlich/zo-
he forter in Saxen/fandt sein praut vnd vertraute gemahel zů Northausen/
hielt hochzeit/am vierdten tag fiel sie in ein gehe kranckheyt vnd starb/nit on
argwon Gotes rach/das sie jm befreundt wer gewesen. Die geistlichen Chur-
fürsten Trier/Mentz/künig von Behem/ Landgraff von Thüringen/her-
tzogen von Beyern vnd Osterreich stiessen zů hauff/ wolten des bapsts vngē-
nad nit auff sich laden/welten Fridericum Hen. vj. sun den künig Apulie vnd

Lüttrich gewunnen.

Sicilie/schickten jm ein eerliche legation/ Henricum von Nysen/ vnd Anßhel-
mum von Justingen/dz Reich anzůnemen in Siciliam. Dieweil vertrib der
hertzog võ Brabant den bischoff von Lüttich/gwañ die stat/fand groß gůt
vnd gelt/dz er vnder die kriegsleut theylet/ sackisiert alle clöster vñ kirchen.

Keiser merer des bapstumbs.

Es ist ein gantz vnfreündtlich wesen gewesen in diser zeit/die keiser also zů
entsetzen vnd verbannen/wañ einer das Reich vnd nit dz bapstumb wolt me-
ren vñ handhaben/so war all gnad auß. Als bald Otho die stett in Italia zů
dẽ reich gehörig/welch doch die bäpst zů sich zogen hettẽ einnam/ da war alle
freundtschafft auß. Siben keiser sind frisch auff einander excõmuniciert wor-
den/vñ ein gar leicht vrsach/dazů an sie durch dẽ bapst bracht/nemlich Hen.
iiij. v. Frid. j. Philippus/Ottho. Frid. ij. Conradus Friderici sun.

Fridericus ij. der xxv. Teutsch Keiser/in der zall der xciiij.

Frid. ij. wirdt wider Othonem 4. keiser erwelt

ANno M.cc.viij. ward an des entsetzten Othonis stat Frid. ij. der
künig Sicilie vnd Apulie ein Hertzog auß Schwaben keiser erwe-
let/weil Otho noch in Italia war/er zohe von Teutschen beredt/
das Reich anzůnemen auß Italia in Germania/ wiewol jm dis
sein räth/gemahel vnnd adel widerrieten. Er zohe erstlich gen Rhom begert
Innocen-

Innocentij iij. segen vnnd krönung/ Diser Innocentius ists / der die ohrenbeicht hat auffgesetzt. Item das man das sacrament des leybs vnnd plůts Christi soll inn der kirchen auff heben vnnd einsperren. Innocentius forcht er vergriff sich/ wißt noch nit eygentlich wie es in Germania stůnd/ ob er seins vrtheils gmeyne volg hett/ vnd ob Ottho ab were/ redt Fridericum mit gůten gelerten worten ab/ schickt ein Legaten mit jm in Germaniam/ das sie disen annemen/ vnd von dem entsetztē Othon abfielen. Fridericus kam durchs Triendental durch ein abweg/ Othonis nachstellūg zů entgeen/ durchs Churer gebiet biß gen Costentz. Dahin kam vil adels zů jm. Als nun sein ankunfft Otho vernam/ rüster er sich in Schwabenland jm zů begegnen/ vñ sein eingāge in das Reich zů weren/ kam biß gen Vberlingen / entpfindt das seyn anhang täglich schwecher wirt / noch hoffet er auff Hertzog Bechtold von Zeringen/ Graff Henrich von Veringen/ Bischoff von Straßburg/ mit deren hilff leget er sich in das Elsaß/ gen Brisach/ bestellet in der not frembd volck vnd landtsknecht/ die raubeten vmb Brisach vnd in der statt so greulich / das die burger zůsamen thetten / vnd sie sampt dem keyser zur statt hinauß schlůgen. Da wich in den nötten vō Otthone jederman/ allein entwich er mit einem kleinen anhang verlorner landtsknecht/ gantz schamrot in Sayen. In dem fielen alle fürsten von Othone zů Friderico / on der Marggraff von Meissen. Dazů bewegt der bapst den künig vō Franckreich wider Othonem / Otho kriegt hilff auß Engelland/ rüst sich wider Fridericum/ dieweil nam Fridericus von Costentz ziehende/ ettliche stett am Rhein ein/ Haganaw steller sich zur were/ hangt Othoni an/ aber er belegert sie/ vnd bracht sie bald zur gehorsam/ nam den Reinstrom ein/ vnd schier das gantz reich / wenig stett außgenom̄en/ die noch an Otthone hielten. Zů Mentz fordert er die Fürsten des Reichs/ dahin kamen alle Bischoff/ vnd fast alle Fürsten Teutscher nation/ vnd huldeten jm als jrem herrn. Von dannen zoheer gen Cöln/ Aach/ vñ warde von Brunone dem Bischoff von Cöln (die andern sagen von Sifrido dē Bischoff von Mentz) zum künig gesalbet.

Breisach jaget den keiser auß der statt.

Reichstag zů Mentz.

Als er nu Philippum den künig von Franckreich vom Bapst an Otthonem gehetzt sein vermerckt/ macht er sein leben lang ein bund vnd frid mit jm den der bischoff von Metz anricht/ das bede künig in der statt Vallicolor zůsamen kamen. Dazwischen verband sich Otho mit dem Hertzog auß Poln/ vnd künig von Engelland/ bald steubert der künig auß Franckreich den Hertzog auß Poln auß dem land/ der künig von Engelland nimpt den grafen vō Flandern zů hilff/ zeucht wider Philippum den künig Gallie/ mocht jm aber nicht abgewinnen/ dañ er gewan in Flandern vil stett/ schlůg auch den künig vñ grafen mit grosser niderlag/ fieng vil/ für die sie xxx. marck golds gaben.

Niderlag Othonis iiij.

Der künig Anglie/ Otho der abgesetzt keiser/ Hertzog Henrich auß Brabant/ vñ Ferdinandus graff zů Flandern/ zohen wider Philippum gesterckt wider auß/ thetten ein treffen bei Tornaco/ bald fieng er den graffen vō Flandern/ als er aber Otthoni zůgesetzt / ward er der künig selbs von den Sayen vnder das pferd von dem fůßuolck geschlagē vnd kaum erret/ doch trang das Frantzösisch heer auff sie hinein/ vnd schlůgen Otthonem in die flucht/ das er mit schand můßt abziehen/ vnd wider zůruck in Sayen weichē. Dise niderlag ist geschehē Anno M.cc.xiiij. Otho nam jm des so vil/ dz er vnlang darnach vor onmůt starb. Philippus wolt sich an dē künig von Engelland rächē der seim feind hilff hett bewisen. Der künig Anglie forcht sich/ thet sich zum bapst

Sig Künig Gallie wider Othonem 4.

Otho 4. stirbt vor onmůt.

Innocen

Innocentius iij. vnd vnderwarff jm all sein reich / als ein heimgefallen lehen/
das er jn nur vor dem gewalt Philippi errettet/dann er hett in kurtz ij. schlacht
mit jm verlorn/forcht sich derhalb übel vor seinem gewalt/das er nit gar von
dem Reich triben vnd veriagt würd/derhalb flohe er zů des Bapsts gnad vñ
schirm/resigniert vnd opffert auff das gantz künigreich Anglie vnnd Hiber-
nie/mit all seiner iurisdiction vnd gerechtigkeit Gott/dem H. S. Peter/der
Rhömischen kirchen vnd allen nachkommen Petri / das hinfürt all erwelte
künig in Engelland das Reich vom Bapst solten zů lehen entpfahen/vnnd
nicht anders dann wie der kirchen lehen/die nachkümling besitzen solten/vnd
järlich hundert marck golds geben zů zins / on was die geystlichen auß schuld
dē bapst jrm herrn zůgeben verpflicht ist/Welchs vormals gleich wol Adolf-
fus der erst künig Anglie/Leoni iiij. zinspar hat gemacht/vnd nach jm Hen-
ricus der künig/hatt zů bůß/das sie Thomam von Kandelberg den heiligen
man erwürgt hetten / diß reich für sich vnd sein nachkommen / dem Bapst zů
eygen vnd lehen erkent.

Engelland eigenthumb der Römischen kirchen.

In disem jar zoh Fridericus in Schwaben sein gepurt landt / nach dem er
zů Aach vñ Mentz auß geheiß Innocent. iij. zum Römischē künig krönt wor-
den war/ließ sich mit dem creutz bezeichnen / thet vor jederman ein offentlich
gelübd/all sein vermögen wider die feind des Christlichen nammens/in Asia
darzůlegen/vnd schencket dem Bapst ein Graffschaft in Sicilia ewig für sein
vnd seiner nachkomen eygenthumb zů besitzen.

Sicilia kommet an bapst.

Von Schwaben zoh er an die Mosel / nam den kreiß vmb Trier ein. Dar-
nach zwang er mit gewaltiger hand Lothring/Metz/ Lüttich/vnd andere
stett vnder sein joch/das sie jm hulden mußten. Von dannen zohe er über die
Mosam in Lothring/ wider Henricum jren Hertzogen/ der Otthoni bey-
stand than hett/ aber er zohe jhm entgegen/ vnnd fand begerte gnad on ver-
zug/vnd huldet Friderico/gab auch sein eygen sun dem Keyser an hoff zum
bürgen/das er nimer wider jn mit Otthone sein wolt.

Anno M.cc.xv. macht Innoc. iij. zů Rom im concilio ein constitution dz
dz vrtheil zum bapst solt steen / so offt ein span oder vneinige wal zweier oder
dreier keyser fürfiel/vnd das es bei dem entschied des bapsts bleiben solt.

Von dem creutzpredigen wider den Türcken / sihe an seinem ort die histori
beisamen gefast.

Diß jar ward Cöln durch den Ertzbischoff vō Trier absoluiert vom bañ/
dariñ sie ein jar fünff monat gewest waren/ von wegen das sie den bischff von
Münster gefenglich hielten/vnd künig Otthoni anhiengen. Der Bapst ließ
sie bereden/das sie Othonem verleugneten vnd Fridericum ij. annamen/dar-
auff absoluieret er sie/keiser Friderich kam selbs dar. Der bischoff von Trier
sang das ampt/dann jetz in anderthalb jar glat kein Gotsdienst in der stat ge-
halten ward. Darnach huldet die statt Friderico/blib da siben tag

Anno. M.cc.xx. ward Fridericus ij. zů Rom von Honorio iij. gekrönt/
vormals von Innocentio iij. confirmieret. Er schickt der Römischen kirchē
vil gůts/ vnd gelobt hie wider selbs persönlich wider die Sarracen inn Asia
zů ziehen/wie jm aber der Bapst lonet/volget gleich.

Frid. ij. wirt krönt.

Anno M.cc.xxj. waren zwen Graffen in Tuscia/ die hetten dem Reich etli-
che stett entzogen. Darzů fand er die Banonier vnd Lombarder wider in ge-
setzt auffwegig. Da schickt er die Keyserliche insignia in Teutschland Graff
Ebera

Eberhart von Tham seinem küchenmeister vnd Ertzschencken zůbehalten/ auff dem schloß Walburg/ vnd seyn sun Conradum viij. jar alt gen Winterstetten/ Graff Conraden von Tham zů informieren. Griff nacher die zwen Graffen in Tuscia an/ veriaget sie/ vnd nam jn die keyserische stett wider. Die Graffen flohen zum Bapst Honorio gen Rhom/ der nam sich jrer an/ gebot dem Keyser eylend bei seinem gethanen eydt/ die stett den wider zůgeben/ vnd die Graffen wider einzůsetzen/ als diß der Keyser mit eeren als ein merer vnd nit mindrer des Reichs/ nit thůn kündt oder wolt/ da war die freundtschafft auß/ vnd verbannet bald den Keyser hefftig. Da zohe Fridericus gen Rom/ gieng wild mit den geistlichen vmb/ entsetzt vil prelaten vnd Bischoff/ welet vnnd inuestieret an jr statt andere/ klaget das die Bäpst vntrewlich mit jhm vmbgiengen/ vnd nit allein Sicilie sonder auch dem Rhömischen Reich jr gerechtigkeit entzügen/ vnd alle prelaten vnd geistlichen in allen landen auß jrer gehorsam/ tributen rc. zucketen/ vnd aller beschwerd eximpt/ machet auch das jm Innocent. iij. weil er noch ein kindt sey gewesen/ die inuestur seiner můtter Constantius in Sicilia hab abdrungen vnd vil andere vnbill. Der Bapst beschwert den bann/ vnnd trawet jm wo er nit abstehe/ so wöll er jn des Reichs entsetzen/ dz geschicht/ er absoluiert alle vnderthanen von jr pflicht vnd eyd/ darauß vil vnrats volget.

Frid. ij. von Honorio verbant vnd entsetzt.

Anno M.cc.xxij. kam Fridericus wider in Teutschland/ hielt ein Reichßtag zů Wirtzburg/ klagt ab des Bapst freuel/ dz er jm die merung des reichs weret/ vnd alle des reichs gerechtigkeyt an sich zůziehen sich vnderstůnd/ vermocht so vil bey den fürsten/ das sie sein sun Henricum vij. jar alt zum Rhömischen künig weleten/ vnd zů Aach krönet jn der Bischoff von Cöln.

In disem jar schiffet Joannes der künig zů Jerusalem in Italiam/ (dann wiewol Jherusalem verlorn war/ behielten sie doch den Tittel noch in hoffnung diß wider zů erobern) kam gen Rhom/ vnd sůchet hülff bei dem Bapst Honorio/ er batte jn für Fridericum/ dz er den excommunicierten absoluieret/ das der Bapst mit dem geding verwilliget/ wo er das creutz wolt annemen/ vnd für die kirchen streitten/ vnd ja selbst mit heeres krafft in das heilig landt ziehen. Johannes der Künig gab jm Jole sein einige tochter zum weyb/ vnd mit gunst des Bapsts den Tittel/ das er nach seinem tod als ein erb des reichs den Tittel Künig/ zů Jerusalē füren solt. Daher noch heut alle Künig Sicilie/ den Tittel Künig zů Jherusalem füren/ Fridericus wirdt wider gen Rhom gefordert/ deßgleichen Jole auß Asia/ vnd gaben sie da zůsamen/ vnd machten hochzeit/ von dannen zohe er mit jr inn Apuliam/ blib bey jr biß in das tausent cc.xxv. jar.

Anno M.cc.xxv. hielt Henricus der römisch künig Friderici sun ein reichstag zů Franckfurt am Meyn/ dahin entbott Keyser Friderich/ wölt er auch komen/ vnd ein zug den Christen zů hülf in Asiā anschlagē. Man predigt durch sondere legatē Honorij in Germania/ Gallia/ vnd allenthalb dz creutz. Henricus hielt mit des Hertzogs vō Österreichs tochter/ diß jar hochzeit zů Nürenberg/ da zohe von allen landen ein sollichs volck zů/ das die stege auff der Veste oder Pallatio vor vile des volcks brach/ vnnd wol sibentzig menschen zů todt fielen vnd vertruckt warden. Darnach hielt er Epiphanie Anno M.cc.xxvj. wider ein gesprech mit den Fürsten zů Franckfurt/ handelt eins fridts halb/ dann der Bapst Friderico ein abfal hett zůgericht/ vnd dz reich voll auffrür

vnd

vnd vngehorsam gemacht/mit seinem absoluieren vom eydt/trew vnd gehor
sam/drumb mocht Henricus dem reich/ oder seinem vater kein frid erlangē.

Lombarder dem Keyser abfellig.

Anno M.cc.xxvj. macht Honorius die Lombarder in Italia dem Reich
auch abfellig/ dz sie sich wider Fridericum verbandē vnd aufleineten/welcher
bund vil jar dem reich vnd Hierosolymischem zug zů grossem nachtheil vnnd
hindernus reichet/ Dañ den zug so Keiser Friderich in Asiam hett fürgenom
men/schob Fridericus auff.

Anno M.cc. xxvij. hielt Henricus Friderici sun/der Rhömisch künig ein
Reichstag zů Aach/darinn handelt man von einem Türckenzug/ all fürsten
vnd bischoff kamen dahin. Der bapst Gregorius ix. trawet Friderico/ wo er
nit wie verheissen züge/so wolt er mit der Aacht vñ bañ fortfarn/also verwil
liget er im Glentz zů ziehen/ vnd ward ein tag gen Brundusium angesetzt/ da
wolten sie zůsamen komen/vnd auff dem meer in Asiam schiffen. Dahin kam
ein mercklich anzal der creutzträger vnd warteten des keysers zů Brundusio/
er fiel in kranckheit/das er verzohe / vnd nit wie zůgesagt komen mocht/etlich
sagten es were ein angenomen kranckheit/er hette sunst nit lust zůziehen. Da
starb zů Brundusio dieweil der Landtgraff von Thüringen/ vñ vil von dem
vngewonlichen lufft. Nach langer wardt kam der Keiser schiffet im Augu
sto võ Brundusio inn Asiam weck/ aber er keret bald widerumb in Italiam.
Als diß der Bapst vernam/verbant er abermal den keyser / als bald er in Asi
am zöh/solt er absoluiert werden.

Fri. ij. zeucht in Asiam.

Anno M.cc.xxviij. als Fridericus ij. je sahe das er kein růh möcht haben/
darzů auß bitt viler freund vnd trawung des Bapsts mat gemacht / nam er
dē weg in Asiam für/kam gen Aca zů wasser im Augstmonat/ handelt durch
bottschafft mit dem Soldan vmb frid vnd anstandt des kriegs/dieweyl griff
Bapst Gregorius den Keyser in Sicilia an/ nam jm etlich stett durch Joan
nem den künig zů Hierusalem/der zů jm geflohen was. Rainaldus des Key
sers statthalter/des Hertzogs von Spolets sun/ steller sich zur were. Der kei
ser schrib auß Asia demüttig vmb ein absolution / wie jm der Bapst verheys
sen het/so bald er den zug fürneme/vnd bat jn dz er jn nit als ein feind hielt vñ
kriegt. Aber es halff nit/der bapst der jn kaum in Asiam beredt vnd gnöt het
schreibt jetz den Templariern vnd spittelherrn in Asiam/das sie jm sampt dē
volck abfallen/kein gehorsam leysten/ vnd für ein offentlichen feind halten.

Jerusalē wider erobert Anno M. cc. xxix.

Noch handelt der Keyser mit dem Soldan so vil mit lieb / das sein vorfa
ren wol in l. jaren mit waffen nit mochten erlangen/nemlich/dz der Soldan
Jerusalem den Christen wider sampt dem gantzen künigreich (außgenomen
den Tempel des Herren / zů dem die Sarracen ein groß wallen vnd andacht
hetten/vnd wenig schlösser) überlifern solt/vñ zehen jar mit den Christen frid
haltē/vñ sie onangefochten lassen. Der vertrag ward aufgericht/ Fridericus
zohe gen Jerusalem/ vnd wardt zum künig zů Jerusalem gekrönt/ die märe
schrib er in Europam dem Bapst vnd Fürsten/ verhofft da durch jr gnad zů
erlangen/aber es halff bey dem bapst nicht/er sendet Joannem den vertriben
künig zů Jerusalem in Apuliam mit der kirchen heer/ vnd ließ allen stetten ge
bieten/das sie Fridericum jren herrn verleugneten vnd nit mer annemen/ als
so macher er jm vil stett widerspennig.

Bapst Gre. ix. krieget Fridericum ij.

Als diß Fridericus vernam/eilet er auß Siria/kam bald mit zwo Galleen
in Apuliam/ berůfft auß Teutschlanden knecht in Apuliam/mit deren hülff
bracht

bracht er sie bald wider zur gehorsam. Griff auch/sich an dem bapst zůrechen/
S.Peters erb an/das Hertzogthumb Spolet/die Marck Anconitana/vnd
Beneuent die statt. Darnach schickt er den Hochmeister der Teutschen herrn/
vnd ein bischoff an bapst vmb gnad/mit erbietten alles wider zůgeben/was er
der kirchen hett abgewunnen/wa er jm die schuldung vnd verheissen absoluti-
on mitteilt. Der bapst wills nit thůn/er geb jm dañ c.vnd xx.vntz golds dar-
zů/für den vnkosten des kriegs/so jm auff Apuliam zůbestreiten gangen wa-
ren/das můst der Keiser gern annem̃en/kumpt zum bapst gen Anagnia/vnd
entpfahet die absolution/der bapst lůd jn zůtisch. Der krieg vnd eroberũg Je-
rusalem vnd Apulie ist Anno M.cc.xxix.geschehen/aber die absolution Añο
M.cc.xxx.worden. Vrsach der feindschafft zwischen den bäpsten vnd Fri-
derico schreibt Antonius sey gewesen/das er den priestern in jr newe iurisdicti
on fiel/pfrůnd verlihe/Bischoff inuestiert/ schatzung auff die geistlichen legt/
vnd den zinß von den Lehen der kirchen nicht järlich leget. Der Keiser hoffet
aber auß altem Rechten/er were vil dings nit schuldig/das der bapst fordert/
dargegen hett er vil dings fůg vnd recht/das jm der bapst verbot. Darũb hat
jn Honorius vnd Gregorius nach einander excõmuniciert. Nauclerus mey
net/diß sey auch ein vrsach/das er nit in Asiam wolt ziehẽ/ wie jm der bapst ge
bot bey dem bann. Ob wol der Keiser schrib vnnd sich entschuldiget/er het nit
mögen ehe ziehen/kranckheit seins leibs halb/vnd were zů bestimptem zil /also
kranck von Brundusio auß zogen/ vñ auff dem mör also kranck worden/das
er wider hett müssen keren in Apuliam. Der bapst verunglimpffet den Keiser
gegen yederman/es were ein gedicht angenum̃ene kranckheit. Der gůt Keyser
meinet er hett es wol geschafft/das er das reich Jerusalem wider hett erobert/
klagt sich in schrifften/wie jn der bapst gern daran gehindert het/ vñ sein volck
abfellig gemacht/ Item dieweil er in dem dienst des herrn sey/hab er jn in Apu
lia angriffen. Der bapst klagt das er den Heyden dẽ Tempel Salomonis hab
gelassen/der Keiser antwortet/ Jerusalẽ hab anders nit mögen erobert wer-
den. Sum̃a der Keiser hat das leberlin geessen. Platina schreibt er sey im wi-
derweg auß Asia gen Brundusium kum̃en/ den Bapst durch Gott gebetten/
das er jm (angesehen/das er seinem wort hab genůg thon) die verheissen abso-
lution mitteyl/für ein Römischen Keyser/vnd von der kirchen belehneten kü-
nig Sicilie erkennc/das mocht er aber nit erlangen/er geb dañ c.vnd xx.vntz
golds. Hæc ille.

Vrsach der Aacht der bäpst wider Frid.ij.

Fride.ij.vom bapst gegẽ yederman verklaget.

Anno M.cc.xxx.ward Fridericus ij.mit Gregorio ix.vertragen/vnd ent
pfieng die absolution vnd Apostolischen segen von jm/ vnd erkläret Frideri-
cum ij.ein Künig zů Jerusalẽ/ Sicilie/ vnd Apulie. Der bapst zohe gen Pa-
riß/nam sein gefangen wider/blib xxij.Monat daselbs/dieweil erhůb sich ein
lerme zů Rom/die Römer des Keisers anhang sahen die vnbillicheit vñ můt-
will so der bapst dẽ Keiser anlegt/setzten ein rat zů Rom/ des bapsts anhang
ab/vnd setzten ander Ratsherrn vnd Magistrat/gaben dẽ volkum̃en gwalt/
wie von anfang vorm bapstumb/alles zů regiern/ vil priester henckten sich an
disen newen Keiserischen rat/vnd bewegten das volck zů abfall des bapsts.

Auffrůr vnd lerme zů Rom.

In disem jar thet der überschwall/guß vnd außlauff der Tiber ein merckli-
chen schadẽ/darauff folget ein solcher schelm/dz der zehend mensch kaum über
blib/in dẽ jamer als das volck erschlagen war/kam der bapst wider gen Rom
warff offentlich in die gemeyn gelt auß/vnd tröstet yederman mit leihen vnd

Pestilentz vñ güß der Tiber zů Rom.

fürsatz/auß genumen des Keisers anhāg/die priester so zů keiser Friderich wa
ren geflohen/entsetzt er all jrer dignitet/vnd verbannet sie als ketzer.

Nach dem sterben/zohe der Bapst gen Rearma/ darnach ghen Messana/
Spolet/vnd zůletst gen Anogina. Da fielē die Römer gerad widerumb zum
keiser/ein Senat gab wider gesatz/vnder zohe sich an des keisers statt des regi
ments/forderten von allen Römischen stetten dem keiser zins vnnd zöll/keyser
Friderich were gern mit dem bapst eins gwesen/zohe jm nach gen Reate/wolt
sich mit jm vertragen/da beredt jn der bapst/das er jm zůsagt/die Römer helf
fen zůstraffen (die doch sein anhang waren/ das wunderbarlich ist zůsagen)
vnnd alles so der kirchen angehört/wider vnderthenig zůmachen/ des wolt er

Bapst macht den Keiser trewloß.

jm sein eygen sun Henricū/wie Blondus schreibt/zů bürgen geben habē. Der
keiser ward auff diß erbieten geheissen zů dē bästlichen heer gen Montefiascon
zůziehen/vnd mit des bapsts heer sampt seinem die Römer anzůgreiffen. Der
keiser wolt dran/ließ sein Panier auffwerffen vnnd fliegen wider die Römer/
die knecht/das ist des keisers heer wolt aber nit wider die redlicheit der Römer
jr eygen freund/vnd des keisers trewen kriegen/da zohe der keiser den gestrack
ten weg auff Pisas/vnd von dannen in Teütsch land.

Von disem abzug klagt sich Gregorius ix. hefftig an künig vō Franckreich
in einer Epistel die da anfahet Ascendit de mari bestia &c.(meinet dz wild thier

Fride. ij. vom Bapst verklaget vnd verlogen.

der keiser wer auß Asia in Siciliam vnd Italiam vom mör kumen) wie jn der
keiser treülo ß hab verlassen/als er zů Viterbio wider die Römer solt streiten/
die das gantz land verhergten/vnd sein feinden den Römern hilff thon/ja mit
den feinden der kirchen ein bund gemacht /das er auff bestimpten tag daruon
wolt/das sie den tag jn den bapst angriffen/vñ S. Peters erb schwechten. Pla
tina legt hie dem bapst auch nit ab/sagt er sey auß diser vntrew bewegt worden
das er ein offentlichen růff ließ auß geen/alle Teütschen/ so von dem Keiser in
sein läger wichen/den wolt er sampt dem sold/grosse schenckung thůn/da seien

Teutschē weichen vom keiser zů bapst.

gar vil Teütschen vom keiser zum bapst gefallen/ das yetz die Römer nit mer
seyen kün gwesen/mit dem bapst ein schlacht zůthůn/vnd durch diser hilff hab
er das erb S. Peters wider erobert/vnd zů Peruß bliben.

Nach dem practiciert der bapst aber das sich etlich Fürsten/vnd Henricus
des Keisers sun/Römischer erwölter künig/sich von dem keiser eusserten vnd
aufleyneten. Der keiser ließ Henricum sein sun in Siciliam füren/dz verdroß
vil Fürsten/die etlich conuent darumb hielten.

Anno M.cc.xxxv. hielt der keiser hochzeit mit seinem dritten weib des kü
nig von Engellands schwester/in der reichß statt Wormbs/zohen darauff wi
der inn Italiam/dann die Lombarder/so seit keisers Friderici j. zeit mit dem
keiser eins vnd gehorsam gewesen waren/ beumten sich etwas wider den keiser
auß langem frid můtwillig auff/etlich bliben bestendig/ die anderen fielen hin
vnd her/wie der wind/wer ob lag/des waren sie/ daher erobert er bald vil stet
wider mit feür/sturm/ergebung vnd waffen.

Weil nun Fridericus also in Italia mit den abfelligen Lombardern vmb
geet/verband sich sein sun Henricus heimlich mit dē Lombardern/wider sein

Fride. ij. legt sein eigē sun gfangen/ vñ würget jn im gefengkniß.

vatter. Da schrib der keiser dem bapst/bat jn/ das er wider sein vngehorsamen
sun/ein bäpstliche Bull auß ließ geen/dardurch alle nation von Henrici gehor
sam zů jm abtretten/vnd ja dem vatter wider den sun gehorchten/ das geschä
he. Da fienge Fridericus sein verlassen sun Henricum/entsetzt jn vom Reich/
vnd

vnd füret jn gefangen in Apuliam/ließ jn im gefengkniß bald sterben. Etliche schreiben/dz er auß geheiß des vaters im gefengkniß sey erwürgt worden. Hæc Nauclerus. Darnach Anno M.cc.xxxvj. legt Fridericus ij. vil raubschlös=ser vnd mordheuser in Osterreich zur erden/proscribiert den Hertzogen Fridericum/darumb dz er jn offt an hoff (sich zůuerantworten) gefordert het/ aber niemals erschinen. Der Hertzog Tirannisieret hefftig in Osterreich/griff alle clöster/stifft vnd kirchen an/name jn was sie hetten an schatz/gelt/vnd kleino=ten. Wien gab sich an den Keiser/die nam er zů dem reich an/vñ befestigets mit brieffen/das sie nim̃er mer an gestalt einer schanck / morgengab oder wie man ein schein möcht fürwenden/von dem Reich solt kummen/ wie man in Oster=reichischen Chronica findet.

Inn disem jar schicket Fridericus ij. Manfredum sein sun (den er mit einer frawen neben zů hett) auß Italia in Germaniam/sampt sein Oratorn zů den Churfürsten/vnnd gebot jn/ das sie an statt seins verstorbnen suns Henrici/ Conradum zum Römischen Künig wöleten/das thetten sie gehorsam. Als nun die sachen in Osterreich zů frid waren gestelt/nam er Conradum mit sich gen Regenspurg/dahin er alle Fürsten in ein Reichßtag versamlen ließ/ allda macht er sein sun zum Römischen künig/zohe von dannen/ vnnd sahe das diß auch am Rheinstrom zů Wormbs geschehe.

Fride. ij. krieget die Lombarder.

Anno M.cc.xxxviij. als yetz die hendel in Germania zů friden stůnden/zohe Fridericus die vngehorsamen abfelligen trewlosen Lombarder zůstraffen wider in Italiam/da fieng es an den bapst zůuerdriessen/der keiser wolt jm zů=uil in Italia sein/vnd sich ja des Reichs in Italia zů vil annem̃en/ließ den kei=ser/als er sein adparat vnd rüstung in Italiam höret/ durch drey zůgeschickte Cardinäl bitten vnd gebieten/bei seiner vngnad/das er als Christenlicher key=ser mit den Lombardern wolt frid/vnd seiner vorfaren Friderici j. vnd Hen=rici vj. seins vatters bündtniß halten/das mocht nun nit sein/vrsach/sie warẽ von jm abgefallen/trewloß/vnd von erst trew vñ eer an jm vergessen/da můst er sie als ein mehrer des Reichs/wider zům Reich bringen/sie waren aber zum bapst gefallen/da gebot der bapst dem keiser frid. Als er nun nicht mocht frid halten/da thetten der bapst/vnd alle geistlichen inn Lombardia/ sampt jrem anhang zů hauff/vnd legtẽ sich wider den keiser. Brixen mocht der keiser nicht abgewinnen/da rucket er für Meyland/da liferten jm die Lombarder sampt dem bapst vnd den geistlichen ein schlacht/an dem ort Curia noua genant/vnd nach langwiriger schlacht/lagen die Lombarder ernider/vil wurden erschla=gen/geistlich vnd weltlich/vil mer gefangen/ darunder des Hertzogen võ Ve=nedigs sun/der Hertzog vnd aller Magistrat von Meyland vnnd aller Adel. Die all füret er gefangen in Apuliam/vnd richtet den merteil mit mancherley tödt. Des Hertzogen von Venedigs sun/henckt er zů einem thurn hinauß /die anderen anders. Mit disem sig kam er wider hinder die herrschafft der Lom=barder/vnd bracht alle stett wider in sein gewalt/auß genummen Parma vnd Bononia. Als dise niderlag der Bapst vernam/ roch es jm hart in die naß/ das sein part das feld hette verloren/gedacht sich zůrechen. Blondus/Plati=na/Antonius/Abbas Vrspringensis/geben hie all dem Bapst recht/ vñ dem Keiser vnrecht.

Hertzogẽ võ Venedigs sun zů eim thurn hinauß gehenckt.

Blondus vnd Platina schreiben hie/der Keyser hab ein Rat zů Rom vnd die Römer mit gelt gestochen/ vnnd dem Bapst abfellig gemacht/sunderlich

der öberst Consul oder Senator. Johãnes Cincinus hat sich in der sach hoch bemüẅhet. Aber die anderen Römer haben den bapst mit gewalt in die statt gelegt/da hab er gelt auß gestrewet/vnd korn auß geben in die gemeyn/vnd etlich auffrürisch in das ellend verwisen.

Keiser verbant abermals.

Nach dem hetzet der Bapst die Venediger vnd Genueser (die vor mit einander kriegten/vnd ob Friderico eins wurden) an Keiser/ vnnd vertrůg sie also gegen einander/das sie wider einander jr schwert solten einstecken/vnd mit eim gemüt dises wider den Keyser jren feind wetzẽ. Er aber schlůg den Keiser yetz zum dritten mal mit dem bann zůboden/absoluiert alle vnderthonen von jrer pflicht/eyd vnd gehorsam/damit sie Friderico verpflicht waren. Der bann geschahe in cœna domini, Anno M.cc.xxxix.

Der Bapst verband sich mit den Venedigern/ schickten xxv. schiff auff gemeinen vnkosten wider den keiser in Siciliam/jn darauß zůuertreibẽ. In dem ward dem keiser zů Padua am Ostertag der bann verkündet/ die kirchen verbotten/wie er yetz auff dem weg war. Der keiser purgiert sich vor allem volck/ zeiget an sein gerechtigkeit vnd vnschuld/was er von anfang der kirchen zůgůt hett thon/dargegen was vnbill vnd vnfůgs jm von bäpsten widerfaren/vnd zůgestanden wer/Sein Orator Petrus Vineñ. gar ein beredter man/hielt ein schöne red vor allem volck von dem lob/gůte/verdienst vnnd vnschuld des keisers/was gůts er der kirchen hett bewisen.

Auff diß zohe der keiser von Padua auß/griff die Venediger seine feind zů land an/nam jn all jr vich / vnd bot jn nach verdienst schmähliche wort heim/ vnd kriegten mit einander schier ij. jar in Italia. Der Bapst vnd die Venediger/sampt jhrem anhang/griffen an was des keisers war/der keiser /was dem bapst vnd seinem anhang angehört/vñ fůgten einander vil schadens zů. Mit ler zeit richten der Bapst vnd keiser durch schrifft einander übel auß in allẽ landen/schmäheten einander. Der keiser klagt sich ab des bapsts gewalt vnnd vntrew/das er den eingangen geschwornen frid vnd bund nit gehalten habe/vnd jm all sein Reich schweche vnd abtrinnig mach. Item weil er im dienst Gots/ in Asiam bilgrams weiß/darzů am leib kranck/sey gewallet/hab er jn dieweil in Sicilia angriffen/ Item nacher die statt Castelle/wider die form des auffgerichten frids inn behalten mit gewalt. Item als er in Italiam sey zogen /des Reichs gerechtigkeit zů handthaben/vnd die trewlosen vom Reich abfelligen Lombarder hab wöllen straffen/hab sich der Bapst jm das Reich zůmeren/ vnd handthaben zůwören vnderstanden/vñ ja sich zů seinen feindẽ den Lombardern gesellet/vnd verbunden/über das Mutinam/Placentiam/vñ ander Lombardische stett jm abfellig gemacht. Summa wider jn die Lombarder gehetzt/vnd mit seiner hilff zůkriegen befolhen/damit er des Reichs Priuilegium vnnd hendel ewig möcht auffschieben/oder gar vertrucken/vnnd auff sich wenden mög. Item als die siglosen Lombarder nach jrer niderlag/ feldflüchtig entrunnen seyen/haben sie niendert gewißt wahin/dann zů dem bapst/dar zů gesagt/wa jhn der Bapst nit zůhilff kumme/so müssen sie wider zum Reich kumen/darauß ye klar sey/dz der Bapst ein feind des Reichs ist/der des reichs feind nit allein auff helt/sunder auch dz Reich zůuertrucken /des reichs freünd vnd getrewen abfellig macht.

Item das er den Lombardern ein eyd mit auffgereckten henden zů Got vñ all sein heiligen geschworn hab/das er jn wöll geben/vnnd an sie hencken/allen

zehend

zehend vnd steür/so man auß allen landen Jerusalem zůretten/wider die Türcken/Heyden vnd Sarracen/gesamlet hab/wa sie den krieg wider den Keyser nach seinem willen füren. Item vber das er sich erbotten hab/aller gehorsam/reuerentz/andacht/vnd gnůgthůung aller auffgeseylten klag/das er auch der kirchen jr freiheyt vnd reformation/dem Reich sein gerechtigkeit angebottē/vnd gar nichts yemand benomen wöll haben/noch hab jn diß nit mögen helffen/Gregorius hab jn wider den merteyl seiner Cardinäl sententz/ vnd wider der alten decret vnrechtlich verbant über so vilfeltig erbieten.

Das schrib Fridericus den Cardinälen/Künigen/Fürsten/herrn vnd stetten in alle land. Der bapst vermanet diß alles in der Epistel an Künig Francie. Die da anfahet Ascendit de mari bestia &c. aber des bapsts that/so sein eygē geschichtschreiber schreiben/bewert des Keisers klag war sein/dañ ein mal hat er sich mit den Lombardern vnd Venedigern verbunden/ vnd dem Keiser dē eingang in Italiam zůwören/vnderstanden. Item jn inn Sicilia angriffen/weil er in Asia ist gewesen/durch Johannem den vertribnen Künig zů Jerusalē/wie droben gehört. Der Bapst seylet dem Keiser in diser Epistel vil auff/heißt jn ein vorlauffer des antichrists/vnnd ein kätzer vnnd abtrinnigen vom glauben/als der inn seinem reich das creutz wider die vngleubigen zů predigen verbiet/auch steur an disen zug zůgeben abschlag/hat on zweifel gesehen/ vnd selbs erfaren/das es ein fantasey ist/ das man vil gelts erschetzt auß allen landen/vnd der zehend pfenning nit an den zug wirt gewendet/ sunder der Bapst nur dardurch mechtig/alle Künig vnd den Keiser selbs zůkriegen. Inn diser Epistel rupfft er dem Keiser auch auff für ein grosse todtsünd/ das er die kirchen hab angriffen/vnd die zins freyen/schatzlosen geistlichen geschetzt/ nennt jn ein stab aller gottlosen/der grosse Tyranney in Sicilia hab geübt. Naucle rus spricht/es seyen vil mer laster auff den Keiser gedicht/die er/weil sie einer lugen so gleich sehen/mit willen überhupfft.

Guelfi vnnd Gibelini.

In disem langwirigen krieg vnd lermen Italie/ teylt sich gantz Italia inn zwo sect oder rott/die dem bapst anhiengen/hiessen Guelfi/ Des Keisers anhang hiessen Gibellini. Es ist ein wunder zůsagen von diser auffrůr/die biß zů vnsern zeiten herein hat gewert/alle stett/flecken/dörffer/ꝛc. waren geteylt inn zwey völcker/so gar vnderschiden das die Gibeliner anders gekleidet giengen/redten/baweten/andere panier in kriegen fürten/andere farb trůgen/wie bey vns die Juden von Christen/die Vngern von Schwaben vnderschiden seind/man kennet yede part am gang/an gestalt des angesichts/bey dē finger schnall vnd an allen gepärden/ von den Guelfis. Die zwo rott verfolgten einander tödtlich/machten alle flecken voll einheymischer krieg/das nit allein ein dorff/statt/fleck/mit dem andern krieget/sunder auch yede statt in jr selbst zerteylet/einander durächtet/man liset von keiner schedlicher auffrůr in allen historien/darzů kein langwiriger/ als die ettlich hundert jar geweret hat/welche sect die andern übermocht/die trib die andern auß/täglich geschahen angriff vñ überfäll/vil hundert mal tausent giengen vnder diser zweyung ernider/vnd ward ein sollich feür/auß einem so kleinen anfang von dem bapst entsprungen/ Die nun keiner part sein wolten/oder auff beden achßlen tragen/ gesehen worden/von beden parthen verfolget/jhr stett vmbkeret/sie erwürget/oder des lands vertriben/etlichen die augen auß gestochē/etlich sunst gemartert vñ zerfleyschet

nach dem man sich vor jn besorget. Der Keiser wißt vnnd kant die seinen/der Bapst die seinen.

Die võ Pisa des Keisers anhang überzohen die Venediger vnd Genueser/ entpfiengen aber schaden võ jn. Der Keiser zohe auff Rom zů gen Viterbio/ die jm anhiengen/dem Bapst ward angst/nam vil vnd grosse creütz geng für/ stůnd selbs personlich auff einen vmbgang eines Tempels/ zeiget der Apostel heylthumb/arm vnd haubt/dem volck herab/prediget lang mit zäheren/verhieß das ewig leben allen denen/die das creutz an sich nemẽ/wider Fridericum ij. den feind Gottes vnd der kirchen zůstreiten/bewegt mit seinen kläglichen zähern vil/das die jm vor wider waren/yetz für die kirchen die waffen zucktẽ. Jn dem überfiel Fridericus ij. mit mechtigem anhang vnnd heer Rom/zerbrach bald pforten vnd mauren/fiel in die statt/die mit dem creütz bezeychnet/ stůnden in der ordnung/Der Keiser fiel selbs personlich im ersten glid in sie/schrye den seinen zů/als er sie nun ein wenig abteubet het/hieß er die mit dem creütz bezeychnet/gefangen für sich bringen/vnd ließ sie vor seinen augen wol creützigẽ/ einem ein creütz durch die platten hawen/dem anderẽ auß gnaden ein creutz an die stirnen brennen/den pfaffen ein glüend kron in den schedel trucken/das trib er biß an den dritten tag/verherget alles/vnnd zündet die statt an/zohe nach er in Campaniam/vnder wegen zerstört er Beneuent/ Entius sein sun verherget Italiam an einem andern ort. So hett er sein Anwalt vnd haubt leüt auch in Sicilia/die den pfaffen vnnd des Bapsts anhang hart zůsetzten. Vil Ertzbischoff/Bischoff vnd Prelaten erwürget er/etliche legt er gefangen /etlichẽ ließ er das land verbieten.

Frid. ij. greürlicheit zů Rõ wider die pfaffen.

Jn disem jamer setzet Gregorius ix. das Salue regina/von Hermanno einem münch gemacht täglich zůsingen/vnd an die horas zůbetten auff/ließ inn allen landen das creütz wider Fridericum predigen/vnnd den annemern volle vergebung aller sünd verkündigen/Gott gebe was sie gethon hetten. Keiser Friderich felt wider gen Rom/das closter Casinense/ Jtem Soram beraubt er/stieß die münch drauß/vermüntzt all jhr kleinot/kelch/creütz/ monstrantz/ vnder den knechten zum sold. Erobert mit einem gähen überfall Rauennam vnderwegen. Dieweil hielt Gregorius ix. ein Concilium zů Rom in S. Johans kirchen/ handelt võ der entsetzung des Keisers/růffet den Künig võ Engelland vnd Franckreich zůhilff an/die jm diß rieten/berůfft võ allen orten die gelerten all bischoff vnd Prelaten in diß Concilium. Als diß der Keiser erfůr/belegt er all strassen/wõret yederman den zůgang/Zů Pisas hieß er Entium seinẽ sun wõren der Venediger vnd Genueser zůgang/die kamen in das Concilium mit xl. Galleen. Entius zeücht jn entgegen/die weren gern geflohẽ/aber Guilhelmus jr fürer sagt es were ein schand/das sie mit xl. Galleen die Pisaner wolten fliehẽ/also traffen sie mit einander/Entius siget/vil schiff geen zůgrund/ vil Prelaten warden erschlagen/vil gefangen in Apuliam gfürt zum Keiser. Da ließ man vil in gefengkniß vor hunger vnd vnlust sterben vnnd verderben/darunder zwen Cardinäl des Bapsts Legaten waren/vnd vil Prelaten/Doctores/ vnd grosse Herrn. Der Ertzbischoff Vesuntinus gieng auff dem mör vnder mit vil andern. Als bald verbannet der bapst die Pisaner all/mit Entio jrem heerfürer. Der jamer strich Gregorio zů/das er vor leyd in ein kranckheit fiel/ vnd starb Anno M.cc.xlj.

Entius ertrenckt vil bischoff.

Celestinus iiij. wirt Bapst / begert mit Friderico frid zůmachen /aber er starb

starb am xviij. tag/ ehe er vom keyser antwort empfieng/ das Bapstumb rů-
wet nach jm xix. monat/ darumb dz der keiser etlich Cardinål gefangē hielt/
on welche die wal nit mocht gātz sein/ darzů jn trowet jr verderbūg/ wo sie on
jn ein bapst weleten/ Mitler zeyt erobert der Keiser Fauentiam mit hunger/
Bononiam beraubet er der hohen Schůl/ vnd leget sie gen Padua weil er die
statt nicht gewinnen mocht/ verherget Mutinam/ Parman/ vnd alle stått
in Romandiola/ so es mit dem bapst hielten.

Als nun der keyser kein gelt mer hett/ vnd dem heer all sein kleinother vnd
geschirr von silber vnnd goldt verpfendt vnnd versetzt hett/ ließ er liddern
gelt machen/ darauff sein bråge stempffen/ was jedes gelten solt/ gebot auch di
se müntz jederman zů nemen/ so bald gelt gefiel/ so wolt er gůtte müntz darfür
geben/ vnd die lidern müntz wider abwechßlen/ man solt nur dieweil einan-
der mit bescheyden vnd zalen/ sein schatzmeister můßt es trewlich alles wider
erlegē/ dz er dan trewlich vnd bestendig hielt/ Er het auch liderin Ducaten ge
macht/ auff einem ort war ein adler/ auff der andern seitten des keysers ange-
sicht/ die wechßlet er all mit gold ab. Innocentius iiij. wirdt Bapst/ vnd auß
des keysers freundt (dieweil er ein Cardinal war) der årgest feind/ wie jm der
keiser selbs prophetisiert/ der gebeut dem keiser in das Concilium sich zů pur-
gieren gen Lyon zů komen/ vnd die gefangen Cardinål vnd bischoff wider le
dig zů lassen/ dauon lise die histori Innocentij iiij. wie er den keyser entsetzet/
vnd den Churfürsten gebotten hatt ein andern keyser zů we len. Anno M.cc.
xlv. da findstu auch wie Henricus Landtgraff zů Düringen zum Rhömi-
schen keyser sei erwelt worden/ an statt Friderici/ der trib vor Franckfort Cō
radum des keisers sun schendtlich ab in die flucht. Darnach zohe er für Reut
ling/ die hieltē sich keiser Friderichs/ onangesehen des bapsts bann vnd entse
tzung/ weil sie jm trew vnd eydt hetten geschworen/ vnd er jr sampt Eßlin-
gen auß sonderer gnad mit maur vmbfangen vnnd mit Stattrecht bega-
bet hett/ můß daruor wider abziehen/ vnd rucket für Vlm/ das noch ein klein
statt war/ die wolten auch dem rechten alten Keiser trew vnd eydt halten/ da
ward er auß der statt mit einē pfeil (ongefar in hauffen geschossen) verwun-
det/ welches schuß er starb. Da wardt Guilhelmus der graff von Holand an
sein stat vō Churfürsten erwelt/ der legt sich für Franckfort/ ward aber bald
darnach von Friesen wider die er kriegt/ erschlagen. Dise werdē als nebē keiser
nit vnder die keiser gezelt. Hec Nau. Carion schreibt/ er sei nach Conrado erst
Anno M.cc.lvj. gestorbē/ dauon folgt auch weiter in Nauclero an seinē ort.

Liddern gelt macht Fridericus ij.

Zwen aber keiser vmbkommen.

Als nun keiser Friderich vernam/ das er entsetzt/ vnd ein ander keyser vn-
rechtlich wider jn erwelt ward/ darzů jm der bapst zů Parma ließ auß bieten
das er sich auß seiner statt gen Placentia machet/ da leget er alle gebew erni-
der/ das des bapsts freund vn̄ anhengern zůgehöret veriaget die Guelffen all
auß der statt/ keret gantz båpstische dörffer vmb/ zohe gen Lugdunum/ befal
che Entio seinem sun Parmam/ vnd die administration des Reichs Italie
vnd Lombardie. Entius ließ sich die Cremoner überreden/ dz er für Brixen
zohe/ da worden in seinem abwesen die abgestossen burger zů Parma durch
hilff der von Placentz wider eingesetzt/ vnd Friderici anhang an stat auß ge-
triben. Da keret er widerumb/ vn̄ belegert Parmam mit gesamletē heer auß
Apulia vnd Sicilia sechtzig tausent starck in willen die statt zůuertilcken/ die
statt war mit der Welschen stått vnd des bapsts hilff wol bewart vnd besetzt/

der Keiser lag nahend ij. jar daruor/vnd bawet auß seinem läger ein stat/ für
die statt Parmam/nent sie Victoriam/ließ rings herumb mit eim grabē vm̄-
fahen/mit heusern bawen/mit schantzen vnd blockheusern bewarē/schlůg gelt
da/die nennet er Victoriner/die haubtkirchen darinn ließ er dem namen nach
in der eer Victoris weihen/zů Parma mocht niemand handlen / auß oder ein
sunders/da fiel aller handel gen Victoria zum Keiser ins läger/ vnd nam tref
fenlich zů/ward besůcht von seltzamen kaufleuten vnnd völckern/ auß allerley
landen/Aphrica/Asia/Mauritania/Egypten/ mit newer war/sitten/kley-
dung/vnd thieren/dergleichen Italia/seid von der Römer Theatrisch schaw
spil nit hett gesehen/ sahe da Victoria/ Elephanten/ Dromedarien/ Löwen/
Panterthier/Parder/Luyen/weisse bärē/vnd hund biß zum wunder groß/
alles gewenet/auch seltzam rauberig vögel / als Straussen/Falcken/Chiluo-
nes/Astures/weisse greiffen/vnd andere mörthier. Fridericus ließ da ein thier
garten bawen/vnd andere lustgärten zůrichtē/vn̄ vil schöner weiber darbrin-
gen/die von Parma ließ er grewlich metzigen/ wa er sie ankam vor dem thor/
vnd vnder den thoren erstechen. Etlich gefangen/ warff er mit seinem grossen
werfzeüg(dan̄ büxen seind noch nit gwesen)in die stat/ verschont auch der wei
ber nit. Als er nun fast ij. jar vor Parma gelegē/vnd yetz Fridericus gantz
sicher was/vnd in den wälden sich geylet vnd jaget/name der apostolisch legat
Gregorius Montelongus auß geschäfft des bapsts seiner occasion eben war.
Als sie nun im läger oder in der statt Victoria gantz sicher waren/angsehen jr
stercke/vnd der belägerten schwacheit/fielen sie vnuersehens mit gmachter ord
nung in grosser eil zů Parma herauß/vnd als sie zů Victoria sicher spaciertē/
vnd in gastungen sassen/vnd ja sich nicht wenigers versahen/ auch der Künig
nit anheyms im feld spacieren rit/übereilten die Parmer Victoriam/vn̄ fun-
den die porten vor grosser sicherheit vnbesetzt vnd offen/da fielen sie hinein/da
hebt sich ein lermen/schreyē/würgen/zittern/vnd fliehen/der sorglosen/wöllo
sen burger vnd kriegsleüt in der besetzung/vnd was nit erstochen ward/dz flo
he zum thor hinauß/vnd liessen den Parmern jren feinden die statt/da funden
sie des Keisers schatz/kron/vnd aller burger reichthumb/ durchstreyfften vn̄
durchlieffen bald alle heüser. Als diß Fridericus ij. im feld vernam/flohe er in
der Cremoner landschafft/vnd dorfft doch nit in die stat Cremonam/weil vil
Cremoner in der besetzung jm zůhelffen/zů Victoria waren vmbkum̄en. Als
nun des bapsts anhang die Parmer/vnd der legat den raub allen zů Victoria
bey handen hetten/legten sie die statt zur erden.

Victoria ein statt.

Zů diser zeit war wie gehört gantz Italia gespalten vnd auffrürig/Ein teil
hieng dem keiser/der ander dem bapst an. Die bäpstler waren Guelfi/die keise-
rischen Gibelini genent vō alter her/seid keiser Conrad der iij. regiert hat. Da
hett des bapsts läger vnd heer/das loß(villeicht von jrm haubtman Guelfo)
Die Guelf/Da sagten die keiserischē/Die Gibelin. Nauclerus setzt keiser Con
rad sey zů Weyblingen ein stättlin nit ferr von Eßlingen gezogen worden/da
her haben sich die keiserischen in jrem loß Guaibelini genent. Nun zů diser zeit
rissen vnd marterten die Guelfi vn̄ Gibeliner in gantzem Italia einander al-
lenthalb so hefftig/das man sorget/gantz Italia müst dardurch zů grūd geen
in allen stetten waren Secten vnd faction/das volck vnd die obern vnder ein-
ander teylt/da geschahen vil heimliche practick vnd anschleg zů beden parthē/
vnd welche faction die ander vertrucken/außreüten rc. vermöcht/dz geschahe.

Italia in jamer vnd not vil jar auffrürig.

Guelfi vnnd Guibelini.

Keiser

Keyser Friderich zohe bald wider mit gesamletem heer in Lombardiam/ von dannen in Hetruriam/ließ seinen sun Entium in Lombardei/die gantz menig hieng dem Keiser an/auch gantz Hetruria/auß genom̃en Florentz/die wolt sich also onparteisch halten/er zohe freuntlich dar für/sie heim zů sůchen aber der keyser ward nit eingelassen/aber auff sein begeren stieß man die Guelfen auß der Stat/der fienget etlich/vnd schickets geblendt in das ellend/ etlich erwürget er gar.

Entius was stathalter des keysers seins vatters dieweil in Lombardia/ zohe für Bononiam/da was ein Bäpstlicher Legat/ mit der kirchen/das ist/ des bapsts kriegßuolck(die historien nennen sie milites ecclesie/der kirchen krieger)die fielen auß der statt/thetten mit Entio ein treffen vnd schlacht/ vnd erlegten Entium mit blůtigẽ sieg. Entius ward gefangen/vñ in ein eisen keffig gelegt/darin er nach etlich jaren/ wie folgen wirt/sein leben endet. In dem sůchet Fridericus bekům̃ert vil vergeben anschläg/zohe in Apuliam vnd starb/ etlich schreiben von vergifft/ die andern schreiben sein bastart Manfredus/ den Fridericus zů einem hertzogen zů Tarentin hett gemacht/habe jn mit list vmbbracht/die dritten/ er sey natürlich an einer kranckheit gestorben. Sum̃a er ist gestorben Anno M.cc.l. als er xxx. jar regiert hett. Er hatt vier bäpst Innocentium iij. vnd iiij. Gregorium ix. vnnd Honorium iij. erlebt/die sind erbärmlich mit jm vmbgangen/vnd zů viler tyrannei/durch so groß vnbil erbittert/vnd schier vnsinnig gemacht/vrsach geben. Er hatt eins künigs tochter von Arrogonia gehabt mit namen Maria/ mit der hatt er zeuget Conradum vnd Henricum des wir droben meldung gethan haben. Etlich sagen/ er hab künig Conrad den Hertzogen auß Schwaben/võ Jole des künigs tochter von Jerusalem zeuget/sein testament kan ich nit finden/dz mir vrsach gibt zů glauben das er durch gifft oder list gähe můß vmbkom̃en sein. Nauclerus gibt jm kein tadel/ dann das er ein frawen man sei gwesen/ vil vnd gern bei den weibern gewesen/vnd wie der künig art/ zů vil des wollusts pflegen/vnd das ist bei Nauc. vnd andern das gröst/dz er wider die kirchen also tyrannisiert.

Anno M.cc.xl. finde ich sei Landtgraff Henrich von Düringen auß geheyß des bapsts Innocentij iiij. von Churfürsten an statt des entsetzten Friderici j. zum Keiser erwölt worden/der hatt sich für Franckfort gelegt. Conradus Friderici j. des keysers sun/zohe sein vatter zů rächen/ wider den erwelten Henricum für Franckfort/auff S. Oswalds tag liuerten sie einander ein schlacht/Conrad ward flüchtig/ vnd verlore groß gůt/ vil Ritter vñ knecht. Da zohe Henricus mit sig von dannen für Reutling vnd Vlm/ die wolten jm/angesehen jr eyd pflicht Friderico ij. gethan/nicht hulden/da ward er von Vlm mit eim plind schuß erschossen/ wirt nicht vnder die Keyser gezelt/ weyl jn das Reich nit hat angnom̃en. Die Churfürsten soltẽ auß gebot des bapsts ein andern welen/da wolt lang das Reich niemant wider keyser Friderich annemen. Zůletst bott ein Hertzog von Brabant seiner schwester sun/ Graff Wilhelm von Holand/dem bapst vnd Churfürsten an/ das sie jn zum keyser welten/das geschahe/vnd huldeten jm vil stett vnd Fürsten/der ward bald võ den Friesen erschlahen in eim streit/ so er wider sie füret/ In dem starb Frid. j. vnd bald darauff auch sein sun Conradus/ da wolt das verwůst Reich vnd Keiserthumb aber niemant annemen. Der Bischoff von Cöln/für in Engelland ein Keiser zů sůchen/vnd überredt Richardum des Künig von Engellands

Schlacht des bapsts wider Entium des keisers sun.

Keiser ein frawen man.

Guilhelmus ein Graff võ Holand wirt Keiser.

landsbrůder das keyserthumb anzůnemen/ der kame vnd ward vom bisch-
off von Cöln vnd Mentz zum keiser erwelt/ darumb sie groß schanckung em-
pfiengen/ da fůrten jn die bischoff in des Reichs veste vnd stett am Rein/ vnd
ward herrlich empfangen/ vnd der Rein auff biß gen Basel huldet jm/ Basel
wolt jm aber nit hulden/ er hett auch nicht mer außzůgeben/ da schieden die bi-
schoff vnd Fürsten võ jm/ vñ liessen jn allein/ als er sich des beklagt/ sprachẽ sie
wie ich von wort zů wort/ wie folgt gefunden hab. Er solt nit wenen/ das sie
jn anders geliebt hetten/ dann vmb sein gelt/ da zohe er mit spot wider in En-
gelland/ vnd ward sein nim̃er gedacht. Als diß glück die fürsten sahen wolt kei-
ner mer keyser sein/ vnd stůnd das Reich xxiij. jar öd vnnd on keiser/ biß auff
Graff Rudolffen von Habspurg da verlore das Reich vil stett/ die Fürsten
vnd herrn zů jn zohen/ so wider keiser Friderich mit dem bapst waren/ da gab

Vbelstand vñ feyrung des reichs

es vil strassenrauber/ vnd begieng der Adel vil vnzucht vnd tyrannei/ biß die
not die Fürsten leret wider ein keiser zů welen/ wo das nit geschehe/ wolt Gre.
xj. das Reich mit einem künig versehen. Bapst Innocentius entsetzet Fride-
ricum ij. vom reich/ zelet alle eidts verwandten jrer pflicht ledig/ Er aber gab
nicht vmb jr schelten bannen/ vnd toben/ sonder wůtet nur dester greulicher
in Italia/ doch verlor er bei Parma/ wie gehört/ ein schlacht/ ließ in der flucht
sein keiserliche kron groß schatz werd/ vñ verlor x. tausent seines kriegßuolck.
Sein ander sun Jordanus kam vor Bononia in einem streit vmb/ Als er
nun allenthalb beküm̃ert/ vorleyd in ein kranckheyt fiel/ übergab er Conra-
do das reich vnd all sein erb. In dem ward er von Manfredo seinem bei sun

Frid.ij. stirbt wie:

auß einem kebßweib geborn ersteckt/ oder wie die anderen haben/ mit gifft
abgethan vnd hingericht/ welcher nacher auch Conradum v. wie folgt durch
gifft außlescht. Die Nürnberger Chronick schreibt/ Fridericus ij. sei ein rath-
weiß/ anschlegig/ klůg/ krefftig/ milt/ vnd groß thetig man gewesen/ der Teut-
schen/ Latiner/ Welschen/ Griechen/ Türcken vnd Frantzosen zungen kündig
vnd geübt/ hat auch ein gesatz gemacht/ das keiner zum keiser gewelt werden
soll/ er sei dann viler zungen kündig/ das er on Dolmetschen/ beden freunden
vnd feinden antwort geben mög. Er hett groß gebew in Apulia vnd Sicilia
volfürt/ darinn er ein gůtt Graffschaff der Römischen kirchen schenckt/ als
ein gehorsamer vnd danckbarer/ aber der bapst het kein rüw/ biß er das Kü-
nigreich gar hett/ vnd Carolum/ wie in der Histori Conradi des fünfften her-
nach volget/ einsetzet/ vmb xlviij. tausent guldin järliches zinß/ Er hett
im eingang seines Reichs zů Mentz sein hoff vnd anwesen/ ein liebhaber der
Teutschen/ vnd fürnemlich der Schwaben. Die histori geben jm vor andern
das laster der vnkeuscheit/ das er nicht dann zeitlichs geacht hab.

Sondere fäll vnd histori so sich zur zeit Otthonis iiij. vnd Frid. ij. im Reich zůtragen haben.

ANno M.cc.viij. bracht Pfaltzgraff Otho von Wittelspach keiser
Philippi in einer aderlaß in einẽ gemach vmb zů Bamberg. Nach
wenig jaren erhebt des gebeyn keyser Frid. sein Encklin/ laßt die zů
anderen keisern gen Speier vergraben/ vnd nimpt den von Eßlin-
gen all jr einkom̃en/ renth/ zinß/ vnd gült zů jr pfarr gehörig/ vnd gibt es dem
stifft zů Speier. Pfaltzgraff Otho nach dem er seinen herrn den keiser vmb-
bracht/ flohe er zum bischoff von Bamberg vnd zů seinem brůder Margraff
Henrich Andersehe/ durch welcher wissen rath vñ beistand er vorgemelte übel-
that vnd mordt begangen hett. Zů letst ergreifft jn des keysers seligen Mar-

schalck Henrich von Kaledin bei Regenspurg in einem bauren hütle verkund
schafft/ vnd nimpt jm dz leben/ also ward der mord vergolten/ vnd durch glei-
che verfügung gerochen. Keyser Friderich verkauffet/ versetzet/ vmb pfandt
schilling/ vil Dörfer/ Flecken/ Clöster/ Höff rc. vor armůt. Da ward auch Vr
spring dem edlen Bechtold von Neiffen versetzt/ von dem sich darnach die ar
men brůder daselbs vmb cc. marck golds ablößten/ der brauch wirt dazumal
dē kirchē/ orden/ vñ clöster gātz angenem/ darnach weltē die brůder ein bropst
der gefiel dē keyser Friderich nit/ der schůff den edlen Degenhardo von Hellen
stetten zů einem procurator/ auffseher vnd öbersten schutzherrn diß Gotts-
hauß/ das er vom probst järlich zů gült vud lon solt nennen/ von jedem baurn
hoff vnd gůt/ ein malter habern. Daher nam Berchtold von Neiffen die vr-
sach all jar fort hin disen zinß zů fordern vnd ein zůnemen.

Vrspring wirt zinßbar.

Anno M.cc.x. ist so ein heisser somer mit täglichen donnerschlegen/ wolck-
en brüchen/ güssen vñ platzregen gar schedlich/ darauß folget ein gleich über die
maß langwiriger kalter winter/ auß dem ein theurng in vil dingē entsprang.

Anno M.cc.xij. laßt Innocentius iij. wider die new angeend ketzerei der
Albinenser das creutz predigen/ also zeucht der Künig von Franckreich/ vil
bischoff/ vnd edlen mit grossem volck/ vnd kerten vil stett vmb/ dann das land
war der ketzerei vol/ was es aber gewesen sey/ kan ich eygentlich nicht finden/
mal sie ist groß/ weitleüffig/ vnd weit eingerissen gesein/ dz man sie kaum auß-
rotten mocht/ Vrn Albigesio nam sie jren anfang. Nauclerus achtet sie ha-
ben die weyber gemeyn gehabt/ vnd knaben schenden für kein sünd geacht/ son
der für recht verthediget.

Anno M.cc.xxv. hat der Römisch künig Henrich keiser Fridericus ij. sun
mit Margrethe des hertzogen tochter zů Osterreich/ hochzeit zů Nürenberg/
da war auff der Veste vnd burg zů Nürenberg ein sollich gedreng/ das ein stieg
brach/ vnd wol lxx. menschen erschlůg. In dem jar war auch so ein kalter win
ter/ das ein theurung ij. jar lang darauff folget/ es erfror das treyd vnd die
bäwin in der erden. Anno M.cc. xxvj. ist der bischoff von Wormbs mit den
bürgern vneins/ darumb das sie seinen geboten nit wöllen gehorchen/ thůt sie
in den ban/ ein interdict in alle gotsheuser/ vñ legt jn die sacra ernider/ als diß
nit will helffen/ zeucht er mit all seiner pfaffheit auß der statt/ vnd ließ kein ab
soluieren oder communiciern/ dann er gelobet dem Bischof gehorsam. In dē
jar sind sollich erdpidem dys im gebirg mer dann fünff tausent menschen ver
fielen/ gantz dörffer so die berg zůdeckten.

Kalt winter.

Anno M.cc.xx. ward vō bapst ein Legat in Preussen gesendt/ den Christ-
lichen glaubē zů predigen/ aber vergebens. Als nu sie mit Poln vnd den Mo-
scobittern krieg fürten/ alles verbrentē/ erwürgten auch die priester ob altar/
vnd an vil orten das land zů egerten/ vnd zů einer wildnus machten/ gedacht
Hertzog Conrad in Poln wieer jn möcht widerstand thůn/ in dē rathschla-
gen fielen jm ein die Teutschen herrn/ die hett er gehört wie sie dapffer/ streit-
bar/ darzů dem bapst vnd keiser lieb angenem leut weren/ die berůfft er mit der
seinen rath/ zů schutz seines reichs/ mit dem anhang/ wo sie die Preussen erleg-
ten das sie es einnemen/ vnd für jr eygenthumb besitzen solten ewig/ darumb
worden brieff vnb sigel auffgericht/ vnd von bapst Gre. ix. confirmiert/ der
gab jn auch volle vergebung der sünd vnd ablaß zů dem krieg/ so sie der Chri-
sten blůt an den Heyden rächeten. Das volbrachten sie inn kürtz mit glück/
vnd

vnnd blib jn wie noch heut das land/vnd ward das landt also gewunnen/vñ zum glauben bekert/dañ so bald sie es gewunnen/müsten sie auch jr Religion annemen/wie bald volgt.

Añó M.cc.xxiiij.ist schier dz gantz Frießland mit dẽ meer bedeckt/verdorbẽ/vñ mer dañ tausent mal tausent menschen ersoffen. Ein berg in Burgund spalt sich in den tagen entzwei/vnd ersteckt wol fünff tausent menschen.

Anno M.cc.xxv.wirt Osterreich zů eim künigreich/ vnd Hertzog Friderich durch keiser Fridericum ij. erst zum künig gemacht/ mit allen priuilegien vnd Ceremonien darzů gehörig/ wie dauon ein schöne Epistel bei Nauclero Genera.xxij.wirt anzogen/ mit jrem tenor vnd inhalt von wort zů wort.

Creutz wider die Preussen prediget.

Anno M.cc.xxxij.ließ Gregorius ix. in allem Teutschen landt das creutz wider die Preussen predigen/da zohen vil krieger vnd frome landtsknecht zů mit grosser blůttigen andacht/mit dero hilff bawet der Hoffmeister ein stat/ das alt hauß genant. Darnach als sie die Preussen noch nicht gar bezwungen noch das landt inhetten/zohe Anno M.cc.xliv.Hertzog Otho von Braunschweig dem hoffmeister zůhilff in Preussen mit grossem heer / der verordnet einen newen Christen so sie erst auß den Preussen gefangen/zů eim Christen gemachet hetten/das er sich zů den Preussen so noch feind waren / solt thůn/inn gestalt als wer er auß feyndtschafft des Christlichen glaubens/den Christen entrunnen/vnd sie bereden/das sie für ein schloß vnd statt zůgen / darinn Otho mit seinem heer wolt warten/vnd das er die Preussen beredt/die statt were nit wol besetzt/vnd leicht zůgewinnen. Das geschahe/der new Christ beredt die Preussen/bringt sie auff dz sie für die Statt ziehẽ/da fiel Otho mit seinem volck herauß/was er nit erschlůg/das begeret demůttig des Tauffs/dañ welche den glauben vnd tauff woltẽ annemen/die ließ man lebẽ. Als sie also Preussen vnder sich worffen/waren in Lieflandt auch Ritterbrůder / die Schwertler oder brůder võ schwert gnant/ als die der Teutschen herrn sig vernamen/ geselten sie sich zů jn / vnd worden mit jn ein orden / mit annemung jrer regel/ also confirmierets der bapst/vnnd haben jetz auch Liuoniam die Teutschen herrn innen.

Preussen wie gewuñen vñ in der Teutschen handt komen.

Suandepoldus der Hertzog von Pomern ob er wol ein Christ war/ hett er doch mit den Preussen ein bündtnuß/die angesehen vnderstůnd er sich nit allein die Teutschen herrn / sonder auch all Christen vnd Preussen so den glauben angenomen/auß Preussen zůuertreiben / vnd machet jn sollich můh/ das sie offt daran verzagten/ sie möchten jm lenger kein widerstand thůn. Es ist nit zůerzelen was für überlast jn diser Hertzog lang zeit thet / bracht sie schier wider vmb das gantz land. Innocentius iiij. ließ das creutz wider den hertzogen predigen/vnd sendet ein Legaten der Preussen in iiij. bistumb teilt/darauß volgt vil krieg/das die brůder schier all jr besten Schlösser verlorn/biß auff das jar M.cc.l.zohe der Margraff von Brandenburg/der bischoff võ Merßburg/Graff Henrich von Schwartzenburg den brůdern zůhilff inn Preussen/rauben vnd morden was sie ergriffen/verderben all ding mit feuer vnd waffen/vil fůren sie gefangen weg/vnd triben die Preussen in ein solchen notstal/das sie der stangen můsten begern. Do was der Apostolisch legat da/ vnd macht zwischen dem Hertzogen von Pomern vnd dem hoffmeyster ewigen frid/also blib Preussen den Teutschen herrn. Zů diser zeit ist es gantz übel im reich gestandẽ/das reich war voller rauber vnd raubschlösser/der keyser

ser ver acht vnd arm/yeder thet was er wolt/keiser Friderich hett kein růh vor
dem b apst/vnd hett sich nur jr zůerwören/war niendert sicher/ die bäpst mach
ten so lchen abfall/vnd absoluiert die vnderthonen vom eyd/ das jn niemandt
acht/ triben jn yetz auß dem Reich in Asiam/gen Jerusalem /damit der bapst
allei n künde keiser sein/vnd all Churfürsten/ Fürsten vnd Herrn regierē/doch
wöret sich der keiser weil er kundt/legt Anno M.cc.xxxvj.vil raubschlösser in
Ger mania ernider/sonderlich in Osterreich/vnd hielt gůte gerechtigkeit/Der
Hertzog vō Osterreich Fridericus dancket jm auch übel/das er jn vnlang daruor/
wie gehört/zum künig gemacht/an hoff offt gefordert /sich vilfeltiger anklag
hal ben zů purgiern/erscheint er vnghorsam/wirt darūb proscribiert in aacht
vnd ban thon/dañer ließ alle clöster durchlauffen vnd spolierē in Osterreich/
nam die schätz/vnd begert über dz von yedem closter vnd pfarrkirchen all mo
nat lx.pfeñing. Der keiser zeücht in Osterreich/wirt zů Wien eerlich entpfan-
gen/die statt ergab sich an den keiser/die er zum Reich nam/ vnd richt darumb
brieff vnd sigel auff/das sie nim̄er ewig vom Reich käm/mit disen wortē. Wir
wöllen das von keiner gůtthat weg/ die statt Wien auß gunst vnd gnaden ye-
mand auß vnser vnd des reichs gwalt kum̄. Welchs brieffs tenor vnd iñhalt in
der Osterreichischen Chronick von wort zů wort steet/Hæc Naucle.24.Genera
tione. Bey Henrich Steinhobel liß ich/dz zur zeit Otthonis ein grosse theu
rung iij.jar lang gewesen sey vmb dise zeit. Anno M.cc.vj.fieng Franciscus der
Barfoten vater sein bettel orden an zů predigen/vñ gieng der orden durch den
bettel auff/Darnach über x.jar Anno M.cc.xvj.etlich schreiben Anno M.cc
xiij.fieng Dominicus sein terminey an zů predigen/vnd brachtens dahin/das
sie Honorius der bapst bede bestätigt.

Hertzog Friderich vō Osterreich gestrafft.

Wien kumpt zum reich.

Conradus iiij.Friderici ij.sun/der xxvj.Teutsch Keiser/in der ordnung der xcv.Auch von seinem sun Conradino/Manfredo/vnd Entio den letsten Hertzogen in Schwaben.

ANno M.cc.l.kam Conradus Friderici ij.sun ein künig von Nea-
polis an das Reich/aber bapst Innoce.iiij.excōmuniciert jn/vnd
wolt jn nit haben/von wegen seins abtrinnigē vatters/der im ban
gestorben was. Landgraff Henrich von Döringen ward wider jn
erwölt/der schlůg jn vor Franckfort auß dē feld/wie gehört/vñ an die Schwa
ben/die krieget er gar fast/ auß sonder neid wider die Hertzogen von Schwa-
ben/vnd jrem stam̄/aber er ward vō Schwaben vor Vlm/wie gehört/ erschos
sen. Als nun Conradus sahe/das er von Fürsten verlassen/vnnd das Reich so
jämerlich zerkrippelt in einer vnordnūg war da zohe er wider in sein erbkünig
reich Neapolis/vnd starb bald Anno M.cc.liij. Diser Conradus het ein Her
tzogin vō Beyern/mit der zeüget er Conradinū/der im Hertzogtūb Schwa-
ben Hertzogē/nach seins vatters todt sein erbreich Neapolis einnem̄en wolt/aber
bapst Clemens so disem samen gar feind war/ berůfft Carolum des künig vō
Fräckreichs brůder in Neapolis/ Cōradinus het als ein hertzog auß Schwa
ben grosse hilff vnd sig mit den Teütschen/aber entlich ward er vnnd Frideri-
cus ein Hertzog vō Osterreich gfangen/vñ durch des bapsts rat geköpfft. Al
so ist dz Reich Neapolis vff die Frantzosen kum̄en durch des bapsts practick/
vnd das Hertzogthumb zů Schwaben on erben abgestorben/vñ ledig an das
Reich gfallen/als sie dz keiserthūb wol c.vnd xx.jar iñgehabt hettē/vñ ward
mit jm schilt vnd helm begraben. Carion schreibt es seyen noch schrift vorhan
dē/die zů der zeit gmacht seind/darūb Conradinus sein erlitnen gwalt vñ vn-

Conradus iiij. vom bapst entsetzt vnd veriagt.

Conradinus keiser Con.iiij. sun vō bapst geköpfft.

recht nach lenge erzölt/welche anzeigen des bapsts tyranney/ das eitel gewalt
vnd tyranney mit jm ist geübt worden. Der bapst war disem samen Friderici
ij. so feind/das er kurtzumb disen Conradum im Reich nit wolt haben vñ wis
sen/gebot den Churfürsten ein andern zů wölen/vnd ließ wider Conradum dz
creütz predigen/welchs jm ein grossen abfal der Fürsten vñ Herrn machet/die
Henrico vnd nach Henrico Wilhelmo anhiengen. Conradus schnauffet vor
rach/vnd tobet in Jtaliam/kam gen Bern/füret daselbs durch die clausen vñ
portẽ ein mechtigs heer in sein erbkünigreich Apulie oder Neapolis/ wolt der
schlappen in dem vnordigen wesen Germanie nit warten. Er was in allen din
gen an gestalt/weiß/pärd/vnd sinn seinem vatter gleich/ vnd ein anderer Fri
dericus/er keret in eim grimmen die stattmaur Capua vmb/leget auch die maur
zů Neapolis an vil orten ernider/verbrennet Aquinum/vnd wolt hin an Si
cilia/da starb er nit on argwon des giffts/dz jm Manfredus sein brůder vom
vatter/in einer clistier von den ärtzten ließ zůschleychen.

Nach dem vnderzohe sich Manfredus Conradi brůder/des reichs Sicilie/
als ein erb seins brůders/der bapst sagt/er were ein hůrnkind/vnd kein erb Si
cilie/verbannet jn als ein vnrechten erben vnd anplatzer des Reichs/Manfre
dus gibt nicht drumb/bapst Alexander schicket ein groß heer wider Manfre
dum/das schlecht Manfredus mit hilff der Sarracen in die flucht/vnd dz me
rerteyl zůtodt/vnd vndersteet sich auch Neapolim anzůfechten vñ einzůnem
men/Da růfft der bapst bald Carolo des Künig võ Franckreichs brůder vm
rettung vnd beystand/vnd übergab jm das Künigreich Sicilie/ wa er Man
fredum vertrib vnd außtilget. Also kam er bald mit heeres krafft/vñ erschlůg
Manfredum im xiiij. jar seins Reichs/vnd besaß das Reich/ Also ist Sicilia
an die Frantzosen kum̃en durch des bapsts practick/der sam Friderici außge
tilgt/vnd das gantz Hertzogthumb zů Schwaben in gemeltem Conradino/
Conradi sun sich geendet. Carolus ward vom bapst Clemens zů Künig Si
cilie vnd Jerusalem gekrönt/doch rupft er jm vor ein feder/das sich Carolus
mit eyd verschreiben vñ verpflichten můst/järlich zů eim zeychen der vnderthe
nigkeit der Römi. kirchen/vnd zů pension der lehenschafft S. Peters erb jär
lich bezalen xlviij. tausent guldin. Jn diser verbündtniß/Concilio/vnnd tags
leystung ward auch gemacht/das on bewilligung des bapsts keiner auch von
den Churfürsten erwölter Keiser/das Reich solt annemmen/ vnd das es bey
einem bapst soll steen/das er zů der Churfürsten wal neyn oder ja sage. Jn der
mären stirbt Ludouig der Künig von Franckreich/Caroli des künigs Sici
lie brůder/Carolus macht sich auff/vnd will als ein erb das Künigreich Gal
lie einnemmen/dieweil hetten die Frantzosen ein andern gewölt/doch vertrůg
er sich mit Carolo/das er jn mit dem geding ließ Künig sein/ das er jm als ei
nem erben/dem billich das reich zůgehört/järlich ein grosse sum̃ gelts gebẽ/vñ
sich ja zinßbar machen solt/das geschahe. Als er nun wider anheims in Sicili
am keret/fand er das reich von jm gefallen/vnd ein andern erwölten Künig/
Petrum mit nam̃en an seiner statt regieren/ Der bapst wolt Carolo helffen/
schlůg hefftig bañ vnd schatzgelt auff Petrũ/aber es halff nit/ die Sicilischen
weiber bewegtẽ jre man/võ wegen dz kein frum̃e fraw oder tochter vor jn kunt
auff ragẽ/dz das gantz Künigreich heimlich zůsamẽ schwůr/auff ein genante
stund/so man in yeder statt die glocken oder sturm schlůg/solt man in die Fran
tzosen allẽthalb fallẽ/vñ all jrẽ samẽ erwürgẽ/dz geschahe nit weniger stätlich
dañ

Carolus ein Frãtzoß wirt Künig in Sicilia.

Clementis 6. gesatz wider die Churfürsten vñ keiser

dann greülich/also schütten sie der Frantzosen joch auff einmal von jn/ vñ ga
ben für/es gehört Constanti/dem gemahel Friderici das Künigreich erblich
zů/Da starb Carolus im ellend zwischen zweyen reichen landloß/vnnd gleich-
sam enterbt zů Neapolis vor jamer in grosser verachtung/armůt/vngedult/
vnd verzweiflung. Das ist der welt lon/so man jr dienet. Nauclerus beschrei-
bet Conradi historiam ein wenig anders/nemlich das er noch bey leben Fride-
rici ij. seins vatters ein Rhö. Künig sey declariert worden/ vormals auch ein
künig in Sicilien vnd Neapolis/als diser seins vatters todt vernam/ zohe er
mit grossem pracht in sein erbreich Siciliam/da sich Manfredus der bastart
sein brůder võ dem vatter der regierung vnderstandẽ hett/vnd jm schon gantz
Apulia/auß genum̃en Neapolis vnd Capua/ welche trewloß von jrm herrn/
das er zů dem bapst neygten/vnd der Röm. kirchen anhiengen/gebuldet hett/
sahe jn Manfredus fast vngern / yedoch verbarg er dise seine tück biß zů seiner
zeit/entpfieng Conradum mit grossem jubel/überantwort jm das Reich/inn
gestalt als hett er jm es eingenum̃en/ klagt aber der Neapolitaner vnd Capue
vngehorsam/Conradus überzeucht sie in eil wolgerüst/ begert dz man jm sein
statt auff geb/das will nit sein/er belägert die stat/vnd in viij. monat nöt er sie
zů ergebung/leget schier rings herumb die stattmaur nider/vñ machets gantz
wörloß/der grossen herrn höff keret er vmb/die herrn erwürgt er/vnd zeücht
von dannen für Capuam/thůt jr wie Neapolis/vnd also fort an Aquinium/
das er im anderen jar das gantz Künigreich auff sich warff/ sampt der Insel
Trinacra vnd Sicilie/Was dem bapst anhieng/trib er allenthalb auß dẽ stet
ten/nit allein die Leyen/sonder auch münch vñ pfaffen / dañ ingedenck der in-
iuri/so die bäpst an seinem vatter begangen hetten/kundte er mit den bäpsten/
wie sie auch widerumb mit jm nit wol zůpaß sein. Der vorig eingang in die hi-
stori Conradi sihet der warheit gleicher/vnd ist zůuermůtẽ/ das er gleich nach
der wal auß dem reich sey geflohen/sonder die not vnd der abfall der Fürsten/
hat jn erst in sein erbreich Neapolis triben/dañ der bapst gebot den Churfür-
sten/dz sie Conradũ entsetzten/vñ ja nit für ein Keiser halten solten/sonder dẽ
Landgrafen Guilhelm võ Döringen/den sie auß seinem gebot erwölt hetten/
für den rechten imperatorẽ halten solten/ schickt derhalb ein Cardinal vnd le-
gaten in Teutschland/der jn ins bapsts nam̃en solches solt gebieten. Als nun
Landgraf Henrich võ Döringen/der vorerwölt neben Keiser/der Conradũ
vor Fräckfort auß dẽ feld schlůg/vnd also verfolgt/dz jm künig Conradus in
Siciliã můst entweichen. Der Landtgraff aber auß sonderm haß gegen dem
Hertzogen võ Schwaben/die Schwaben hart vexiert/vnd vor Vlm erschos-
sen ward/fieng Conradus in Sicilia wider ein hertz/vñ zohe vnangsehẽ dz die
Churfürsten auß gebot des bapsts schon ein andern keiser erwölt hettẽ/Graf
Wilhelm võ Holand/wider in Teütschlãd/keret zů Hertzog Henrich võ Bey
ern seinem schwager/des schwester er het/ein/vnd mit des selbẽ hilff griff er den
bischoff võ Regenspurg an/verhergt alles mit feür vñ waffen. Darnach gien
gen sie in die statt/der Hertzog fiel in S. Emerani closter/nem̃en jn was sie ha
ben/rechtfertigen die münch eins gůts halb/eines geteufften Juden/so zů jren
handen genum̃en haben solten/dz sie verneynten/nötet sie doch zur restitution.
Als sie diß wegerten/namen sie jn die schlüssel/raumpten dz gantz closter. Ein
edelman võ Hohenfelß/des bischofs diener verdroß der vnbill/ schwört auß ei
fer/wie Phinees disen kirchenraub vnd gotslesterũg zůrechen/dem keiser den

Frantzosen all erschlagen.

Trew eines Edelmans am Keiser.

todt heimlich/vnd mit listen/wie er kunt mit seiner rott/das ein trewer an des keisers hoff/ Friderich von Eweßheim vernam/vorlieff er jhn den weg/eilend riet dem keiser er solt sich verbergen/schnell legt er sich an des keisers stat an sein beth/da fielen die ein/vnd würgten jn für den keiser/vnd vj. seines leibs gewarde vnd kämerling/der von Hohenfelß hett ein anhang vñ rott/so jm zů disem seinem fürnemen verholffen sein geschworn. Das geschrey brach auß vnnd erschall der keiser wer durch meüterey vmbkumen/aber zů morgens kam der keyser herfür/des sich das volck vnd ein gantze statt frewet/vnd batten jn/dz er sie des verräterischen lasters nit schuldig verdächt. Das thet er/aber sich an dem bischoff/so jm nach dem leben stellet/noch baß zůrechē/felt er mit dem Hertzogē auß Beyern wider in das closter/will es vō grund ernider legen/die münch fallen jm zůfůß/versetzen jm gar ein köstliche Liberey/sich mit vil tausent gulden von seiner tyranney zůlösen. Also hetten sie noch einen gantz guldin altar/den mocht man tragē wahin man wolt/der het am gwicht lxvij. marck golds den müsten sie schmeltzen/vnd jr closter damit lösen. Als diß Guilhelmus der erwölt Röm. keiser höret/eilet er auff Regenspurg/da diß keiser Conrad vernam/sorget er möcht seinem gwalt nit vorsteen/ zohe zůruck wider in Apuliā. Henricus aber starb bald darnach. Conradus wirt in Apulia verbant/dann der bapst jm tödtlich feind war/vnd im Reich Apulie/darnach er selber stellt/nit leiden kundt/vnd nach dem sie vil krieg vnnd schlacht mit einander thetten/fieng er an sich etwas schwach zůbefinden/vnd als er durch der Doctor rat ein clistier solt einnemen/ verfüget Manfredus sein nebenbrůder mit grossen gaben/das jm gifft mit würde eingeben/dauon er starb. Nec Anto. Nauclerus aber vnd Blondus wöllen/er sey nit also gäh dahin gangen/sonder vor Conradinum sein sun/zum erben seins Reichs gemacht/vnd jm in Teütsch landen vormünder gsetzt(damit stimpt auch Platina)die biß Conradinus erwüchse/das Reich Neapolis administrieren solten. Als diß Manfredus wider jn gedicht sein/entpfand/thet er sich felschlich zum bapst Innocen. iiij. steller sich als wer jm leyd/das seine vorfarn die kirch also verfolgt hettē/vnd kam durch ein solche practick in ein solches ansehen bey dem bapst/das er jn zum Fürstē zů Salernitan bestätigt/vnd mit andern titteln der würde begabet. Diser gnad überhůb er sich/felt in Apuliā/veriagt die pfleger/statthalter Conradini/vñ bracht in kürtze alles in sein gewalt/gab nacher auch nicht vmb den bapst/das Innocen. iiij. verdroß/vnd ein krieg wider jn rüstet/in hoffnung in kürtze das Künigreich zů erobern/aber in der rüstung stirbt er.

Conradi v. Testament.

Alexander wirt bapst/der fahet es an/da es Innocentius gelassen hat/ermanet Manfredum vom Reich abzůsteen/so der kirchen zůstünde. Manfredus sagt/es stünd jm erblich zů/da excommuniciert jn der bapst/vñ zeucht wider jhn/Manfredus bringt vil Sarracener über mör/schlöcht den bapst auß dem feld/gwint jm ein grosse beüt ab. Nacher henckt er an sich die vertribē Gibeliner zů Florentz vnd in Italia auch/auß der nächsten schlacht/vnd sigt mit Alexio reich gemacht vil Sarracen auß Aphrica/ vnd was veriagt im ellend vmbzohe/thet sich zů Manfredo / mit deren hilff er Alexandrū noch ein mal schlůg/Alexander fleücht mit all seim hoff gen Anaginā / Manfredus zeücht wider die Florentiner/die nach dē todt Friderici seins vatters abfellig/jr selbs sein woltē. Da sendet der bapst Octauianū dē Cardinal zů drittē mal mit heeres krafft wider Manfredū den Hertzogē vō Schwabē/Friderici ij. beistich/ aber

aber sein macht ward so bald erlegt/das er verdacht war er wer ein Gibeliner/
hielt es mit des Keisers part/Manfredus wirt mechtig/ will das man jn einē
Künig neñ/laßt sich krönen/beschleüßt des Bapsts Legat in Neapolis/ma-
chet jm den garauß/die Gibeliner richter in Etruria auff/erlegt die Florenti-
ner also/das sie jn die statt müstē lassen. Diß spil treibt eben auch Ezelinus des
Manfredi anhang/ein Künigischer Gibeliner/ der tyrañisiert wider die Pa
duaner/Lombarder/vnd Mantuaner in Italia. Der bapst laßt wider Eze-
linum vnd Manfredum das creütz predigen/ verheißt den verzeychneten das
ewig leben. Ezelinus hett vil Teütschen viler stett hilff vnnd allein xij. tausent
Paduaner zů bürgen vnd kriegern/das Padua nit solt wider vmbfallen/ als
er nun vor Bern vernam dz Padua hin war/hat er die xij. tausent Paduaner
als bürgen lassen würgen mit mancherley todt/vnnd bringet durch tyranney
land vnd leüt an sich. Zůletst als sein stündlin kam/stirbt er lxxx. jar alt/ von
einem kleinen schuß/so jm in fůß vnden geben ward/als er xxxiiij. jar regieret
het mit gewalt. Albericus Ezelini brůder wirt auß geheiß des bapsts vnschul
dig mit weib vnd kind vmbracht/vnd greülich gemetzigt.

Ezelinus ein tyrañ in Italia.

Bapst Clemens mag Manfredum über Florentz vnd Apuliam nit sehē re-
giern/schickt zů Carolo dem Künig von Franckreich/übergibt jm Apuliam/
so er es mit seiner hilff mit dem schwert gewin. Carolus kumpt gen Rom/ vō
dannen mit des bapsts hilff vnd segen in Apuliam. Manfredus lifert jm bald
mit den Teütschen ein schlacht/ Carolus schlöcht es mit seinen Frantzosen nit
ab/der streit weret lang vnd hefftig. Zůletst/wie Blondus vnd Platina schrei
ben/ligt Carolus ob/Manfredus kumpt in der gegenwör vmb. Nauclerus
aber schreibt/Manfredus sey von den Teütschen verlassen worden/vnnd also
ernider gelegen. Da warff der bäpstisch Carolus zů Florentz vnnd allenthalb
die Gibeliner wider auß/vnd setzet die Guelfer in das Regiment.

Manfredus köpt vmb von den Teutschē verlassen.

In den weilē erwechßt der recht vñ natürlich erbherr Sicilie Conradinus
Keiser Conrads sun/da diß der bapst zů oren fasset/ bestelt er Carolum zů ei-
nem regenten vnd öbersten Vicari in Hetruria/dem Keiser zůgehörig/ bapst
Clemens beut allen Christgleubigen/ das sie Conradinum kein künig zů Sici
lia nennen/bey dem bañ/ vnd jm auch wider Carolum den eingesetzten künig
Sicilie/weder hilff/rat/oder vergunst geben/davō ist ein Epistel des bapsts/
die fahet an Ad certitudinem. Da verbeüt er allen Churfürstē vnd des Reichs
stenden/bey dem ban vñ interdict/das sie Conradinum nit zů keiser erwölen/
angesehen auch dz sie on jn keinen keiser/so die wal spännig ist/nit mögen erwō
len/rc. Darwider schreibt Conradinus ein klägliche Epistel/was er sich dariñ
klage liß Clementis iiij. histori von mir in der bäpst histori anzogen/ in einem
andern bůch/ich mag nit ein ding an dreyen orten schreiben. Es ist ein klägliche
Epistel/dariñ er über iiij. oder v. bäpst klaget/mit erzölung der vntrew/die sie
mit jm allweg gespilt haben/wer es Lateinisch lesen wöll/liß Nauclerum Ge-
ne. xliij. Als nun Conradinus sein erbreich zů erobern auff ist / füret er mit jm
biß in x. tausent Teütscher pferd/ligt drey monat zů Bern/vnd schickt durch
den Graffen zů Tirol vij. tausent wider zůruck/vnnd nimpt allein iij. tausent
mit sich/kan nit findē auß was vrsach villeicht auß mangel des gelts. Als nun
das jung blůt der Bapst daher ziehen hört/sagt er weissagende / Diser junger
wirt wie ein schaff zur schlacht gfürt. Zů Rom wirt er in abwesen des bapsts
ein keiser gegrüßt von den Römern. Als es aber an ein treffen gieng/ vñ er vō

dannen auff die walstat mit Carolo zůschlahen kame/ thet sein Marschalck dz Künigklich kleyd an in nöten des jungen verschonende/ vnd verhielten den künig in einem schlechten schmotzigen kleyd vnnd angesicht in der hinderhůt/ des sigs wartende/ aber sein zeüg ward aller erschlagē/ man sůchet den Künig auff der walstatt/ aber Carolus entran mit einem jungen Fürsten/ bede in küchen oder groben troß oder schiffmans kleydern gen Rom. Als nun das geschrey/ vnd etliche kriegsleüt/ so bey der schlacht gewesen/ gen Rhom kamen/ verließ Conradinus Rom/ zohe gen Astura auff Pisa zůschiffen/ Als er aber dem fischer so jn überfüren solt/ nichts zůgeben hett/ gab er jm sein ring zů pfand/ den ließ der fischer sehen/ vnnd achten was er werdt were/ da ward er bey dem ring kent/ vnd am achten tag nach der schlacht/ von Carolo gfangen/ Anno M.cc.lxviij. wie Blondus schreibt/ nach der andern reytung. M.cc.lxvij. Der bapst wie die Epistel Scimus auß weiset/ schreibt freüd über freüd Ludouico dē Künig von Franckreich Caroli brůder/ vnd ermant alle welt/ sie sollē Gott zůlob ein Te deum laudamus singen/ vnd freüden feür machen. Carolus ließ Conradinum in sein eygen reich gen Neapolis eingeschmidt gefangen füren/ vnd nach langem schawspil/ hon vnd spott/ jn vnd sein gesellen Hertzog Friderich im gefengkniß/ auß geheiß des bapsts/ den er vor/ wie Nauclerus vñ etlich schreibē/ darumb rats fragt/ enthaubten. Also kam der letst Hertzog auß Schwaben/ mer ein jüngling dañ ein man in auffgeendem alter vmb jämerlich. Dauon ist bey Nauclero ein schön klag epistel/ dariñ wirt vnder andern klagt vnd anzeiget/ das sie jn nit im krieg/ nit bey der wör/ sonder gefangen/ wörloß habē vmbracht nach langwiriger gefengnis/ nach vil schawspil/ hon vñ spot/ so sie mit jm hetten/ wie die Juden mit Christo/ nach dem sie jn yetz gefangen zum schawspil durch Apuliam vnd Campaniam mit grosser schmach hetten gefürt/ wider Gott vnd alle gerechtigkeit/ wider so offtgelobte versicherung des lebens/ wider alle recht des kriegs/ wider alt löblich herkum̃en/ den hat Carolus greülich vm̃bracht. Liß die kläglich Epistel selbs Gene. xliij. bey Nauclero.

Conradinus auß des bapstes geheiß im gefengniß enthaubt

Conradinus der letst Hertzog inn Schwaben.

Noch war von dem feindseligen hessigen stam̃ Friderici ij. vnd seiner vorfaren überig Entius Frid. ij. sun/ doch ein pastart/ der zů Bononia in langwiriger gefengniß enthalten/ zůletst gefangen/ sein leben verlor/ von dem schreibet Antonius/ das ich seine wort brauch/ das in jm ein end nem̄e das schlangen geschlecht/ vnd naterzücht Friderici/ was folget/ wie sie darumb all helleprandte seyen/ darumb das sie die kirchen verfolget haben/ ist dem Bapst hofiert/ vnnd Nauclerus inuehiert hie hefftig in Antonium/ das er den gantzen stam̃ so dürstig dem teüfel gibt.

Außgāg des hertzogtūbs in Schwabē

Steinhobel schreibt. Conradinus Keiser Conrads sun/ vñ Friderici ij. neue sey in Apulia enthaubt/ wie jm Bapst Clemens vor weiß gesagt hab. Es ist aber gůt weissagen/ wann einer dasselbig/ so er künfftig weissaget/ selbs zůthůn willens ist/ als so yemand weissaget/ man würde jm inn kürtze sein hauß verbrennen/ vñ es naher selbs anzündet/ also thůt hie der Bapst/ er heißt Conradinum enthaubten/ damit sein prophecey war werde. Steinhobel schreibet ein böß stuck von disem Bapst Clemens/ als er Conradinum hett enthaubten lassen/ damit ers villeicht gegen dem volck on auffrůr verantwort/ hab er ein schmid von Ochsenfurt der Stock geheissen/ so Conradino gantz enlich sahe/ an Conradini statt zum Künig Sicilie/ vnd Keiser erwölt/ villeicht den vorigen wöllē vertrucken/ vñ wöllen dz man jn für Conradinū ansehe/ aber der

Clemen. iiij. bůbenstuck.

schmid

schmidt wolt nit dran/sonder entran heimlich vom Reich vnd heer/ wider in schmitten.

Wilhelm ein Graff zů Holand/der xxvij. Teutsch Keyser/in der ordnung von Julio der lxix.

ANno M.cc.liiij. ward Graff Wilhelm zů Holand keiser erwelt/er schůff aber nichts / dann er war im dritten jar seines Reichs von Friesen erschlagen. Nach dises todt ist das Reich ledig gestanden sibentzehen jar/die anderen sagen drei vnd zweintzig jare / die zehen vom todt Friderici ij. an /der Anno M.cc.l. gestorben ist/vñ rechnen die nach folgenden erwelte Keyser/ Conradum / Wilhelmum vnnd Richardum wie droben zů end der der histori Friderici des andern anzogen / nit für Keyser/ weyl sie nicht einhellig erwelt / vnnd nicht zum Regiment kommen seindt / auch das Reich sie nie angenomen noch jr keynem gehuldet hat. Warumb aber niemant das zerkröppelt Reich habe wöllen annemen/ ist doben in der histori Friderici ij. zů end anzeigt. Carion setzet/ es sey seer übel in Teutschlanden gestandẽ/vnd hab diß vnglück auß den Bellis Ciuilibus geuolget/ die der bapst im Reich erregt habe. Etliche fürsten weleten Alphonsum den künig in Hispania zum keyser / aber er wolt auch vom bapst darzů ermanet nit / vrsach/er sahe wol / das die Bäpst kein Regierenden keyser leyden kondten/so wolt er den namen haben/der Bapst das Reich/ Da überredten vnd weleten Cöln vnd Mentz des künigs von Engellands brůder/ das reich nam jn aber an/vnd ward vor Basel wie zů ruck gehöret/ schentlich in armůt gelassen vnd verspot/das er in armůt wider in sein land abzohe.

Stilstand des reichs.

Sonderliche fäll vnd histori/so sich zur zeit Frid. ij. biß auff Keyser Rudolff zůgetragen haben.

ANno M.cc.xl. kam ein kriegßman Ezelinus mit namen/niderer gepurt an Friderici hoff wol dafornen/ vnd ein treffenlicher heerfürer vnd hauptman/in sollich ansehen in Italia/das er sich nach keiser Friderichs todt/durch hilff seins anhangs in Italia eins regiments vnderstůnd / vñ warff durch greuliche Tirannei Veronam/ Paduam/Brixen/Vincentz/vnd andere stet vnder sich in sein gewalt. Er trib greulich tyrannei xxxiiij. jar/das sich jederman auch vor seinem namen entsetzt. Zů letst als sein stündle kam / das die růt außgenützt was/ lag er vor Meylandt ernider vnd starb ellendiglich in grosser vngedult vnd verzweiflung an einem kleinen wündlin. Dauon zů vor etwas in historia Conradi iiij.

Ezelinus ein Teutscher tyrannisiert in Italia.

Anno M.cc.xliiij. als es so übel vmb den keiser vnd Bapst stůnd/vnd Fridericus xxxiij. jar sich mit den Bäpsten beissen můßt/ ward gantz Italia in zwo gar verderbte rotten zertrennet. Etliche erbarmet der jamer vñ vnrecht des Keysers/die verfochten den Keyser in Italia/ die nennt man Gibeliner/ die dem Bapst anhiengen/wurden Guelffi genent / inn die zwo rott/wardt gantz Italia theylet/ deren ye ein die andern tödtlich verfolgt vnnd würget vnnd wie es zůgeet/das krieg vnnd neydt/ krieg vnnd neyd gepürt / dem was sein vatter/disem sein Sun oder brůder vmbkommen/ da riß es sich ein/das disse rotten biß inn drithalb hundert jare hatt geweret / vnnd einander verfolget biß inn todt / man schreibt das sie jn selbs dise zeyt einander mer schadens haben zůgefügt/ dann sie von Vngern/Atila/ Gotthiern vnnd all jren feynden seyt Christus gepurt / haben zůgefügt / vil hundert mal tausent feynd die drithalb hundert jar drob zů grundt giengen/land vnd leut schlöpffet vnd erösiget/ vnnd gantz Italia voll auffrhůr vnd plůt gemacht/Wo sie

Guelffi vnd Gibelini.

ein zeitlang ein ander auff dem feld berretten haben/hatt einer den andern an
geredt/vnnd der namen halb/als weren sie bezaubert/ einander gerechtfertie
get. Sie hetten auch jr sonder warzeichē/an farben/kleydern/wandel/finger
zeigen/deuten/frag/loß/stim̄ vnd geberd des leibs.

Heerfart der kinder in Asiam den Türcken zů schlagen.

Anno M.cc.xv. zur zeit Innocentij iij. als man fast vmb das gelobt lande
krieget/vnd ein creutz über das ander prediget/ erhůb sich ein wunderparliche
bilgramschaft der kinder in Italia vnd anderstwo/ob xx. tausent kinder wa
ren auff/gleichsam bezaubert/vnd mit dem creutz bezeichnet/die kamen schar
weiß allenthalb an die porten des meers/begerten über meer/den Türcken zů
schlagen/vnd das gelobt land zů gewinnen/vil wurden von den meerraubern
gefangen verkaufft/ gar wenig kamen wider heim. Meins beduncken hatt
Gott vnser damit gespot/ das wir alte kinder vnd narren eben diß thůn/dz
dise törechte kinder/vnd vnsern anschlag eben so wenig volpringen/ als dise
kinder/wie er vns auch in der Regenspurger walfart mit den kindern figurie
ret vnd fürreißt/ vnseren kindischen docken Gotsdienst/dz wir eben mit Got
vnd sein heiligen spilen/ wie die kinder mit jren docken vnd poppen. Dise thor
heit wil vns Gott durch die lauffen den spilenden kind zůuersteen geben.

Anno M.cc.xlvj. ward Hertzog Friderich von Osterreich im krieg vom
künig von Vngern erschlagen/der starb on erben. Des hertzogthumbs nam
sich an Ladißlaus ein hertzog auß Merhern/darumb das er eine vom hauß
Osterreich zum weib hett/aber er starb bald. Da vnderzohe sich Marggraff
Herman von Baden des reichs/darumb das er Hertzog Henrichs vō Oster
reichs tochter seligen Agneten mit namen zum weib hett/ vnd von der sün vñ
töchter hett/aber er ward verhindert / vrsach Hertzog Friderichs schwester
was noch vorhanden / ein verlaßne witwe Hertzog Henrichs aus schwaben
Frid. ij. suns/Othocarius des künigs vō Behems sun ward durch die Oster
reicher zum Hertzogthumb berůfft / das dis nun dester leichter sein möcht /
nam er Margretham die vorgemelte hertzog Henrichs verlaßne witfraw zů
der ee/vnd kam also durch hilff seins vatters in dz hertzogthumb Osterreich
vnd ward Hertzog. Anno M.cc.liiij. aber entsetzt/ warff er fraw Margre
tham schentlich von sich/ vnd nam Beli des künigs von Vngers tochter.

Ein fürst wirt ersteckt vñ ein Fürstin zů Werd gericht

Anno M.cc.liiij. ward Ottho Hertzog von Beyern etwas frölich vnnd
wolbezecht erbermlich ersteckt. Ließ zwen sün/Ludouicum vnd Henricum.
Ludouicus kam ans regiment. Als jm nu sein weib/ des hertzogen von Bur
gunds tochter etwas verdacht vnd ernhalb verdacht / doch nit bezenget/oder
eyigentlich bewißt war. Nauclerus setzt auch/sie sei mer wissend gewesen/dañ
etlichen lieb/ vnnd hab ja etlicher malefitz händel so man gern vergraben hett
gehabt/ein wissen tragē/ist zů Werd an der Thonaw des argwons halb auff
der Burg/da sie dazůmal hoff gehalten/ erbärmlich gericht worden. Ich liß
enthaupt. Von den alten hab ich gehört sie sei zů eim laden herauß gestürtzt
worden über die felsen in der stat graben ab/da hab man das plůt lang zeit ge
sehen/vnd für ein mirackel gehabt.

Cortisan handel angefangen.

Anno M.cc.xxxviij. fieng der pfründhandel an so mechtig einzůbrechen/
das ein gewerb darauß ward/ vnd einer zwo oder drei pfründt hett / die ver
kauffet vertauscht. Da ward die sach zů Pariß disputiert/vnd ein langwirig
mechtig disputation schier ein klein Concilium ghalten/ da ward beschlossen/
das ongeferdt einer todtsünd keiner zwei Beneficien haben möcht/ wann im

das ein zů seim haußhalten gnůg wer/ wol versigelt/ der geitzig hatt nim̃er genůg so ist die begird vnersettlich/ vnd die narung schmal oder herrlich/ vnnd kan einer an vil oder wenig gnůg haben/ drumb mag ein jeder so vil pfründe haben als er will/ weil er sein außkom̃en vnd narung kan anschlagẽ wie er wil. Das war der größt straich wider die vile der pfründen/ das vil gotsdienst vnderwegẽ blib/ dañ so einer iij. oder iiij. pfrůnd inhielt/ kund er nit mer dañ für ein man got dienen/ opffern vñ messiern/ so sich aber iij. oder 4. mit sein pfrůnden behülffen/ were der gotsdienst vierfach. Das seind ie taubẽ/ grillen/ meuß/ schnur premen vnd hürnussen/ vñ onwidersprechliche argument/ noch halfen sie nit/ die disputierer tribens selbs/ vnd het dz wasser sein gang gewunnen.

Anno M.cc.lxiij. wardt ein gar grosser vngewonlicher Comet am himel gesehen drei monat lang. Die zeit starb bapst Vrban.

Wolfeyle zeit Anno M.cc. lxxx.

Anno M.cc.lxxx. zur zeit Keiser Rudolffs/ was so ein benedeyt wolfeyl jar vnd so vil korn/ das ein viertheil oder metz weitz am Rein galt xviij. pfenning/ vnd ein metz rocken xvj. pfenning xiiij. eyer ein pfenning/ ein hůn ij. pfenning/ vnd viij. hering ein pfenning. Im Schwabenland galt ein schöffel rockẽ ij. ß. heller vñ ein schöffel dinckels xx. heller/ vñ ein schöffel habern 16. heller.

Comet Vrbani tod verkündigt.

Anno M.cc.lxiij. erschen ein mercklicher Comet iij. monat lang am himel/ vom Auffgang sein stram gegen Nidergang erstreckend/ in der nacht darinn Vrbanus der Bapst starb/ verschwand er.

Anno M.cc.lvij. hat Hertzog Ludwig von Beyren der älter/ seiner haußfraw Maria zů Schwäbischen Werd in der feste auff der burg von wegen eins vnschuldigen argwons/ eins verdachten eebruchs lassen den kopff abhawen/ vnd über die maur oder zinnen lassen außwerffen. Zů Rhom ward jm zů bůß geben/ das er das closter Fürstenfeld stifftet.

Anno M.cc.lxxxix. ward der jung Hertzog Ludwig von Beyeren von einem von Schälcklingen zů Nörling vnder dem thor erstochen.

Anno M.cc.lxxviij. gepar ein edle fraw im Costentzer Bistumb ein Löwen mit einem menschen kopff.

Bapsts freundin gepiert einen Bern.

Bapst Nicolai nahendt gesipte freundin gebar ein härig kind mit klawen wie ein Beer/ des schemet sich der Bapst so übel/ das er alle bildnus der Beren in sein pallästen vnd sälen abschaben ließ.

Darnach zur zeit Bapsts Martini ward ein seltzam meerwunder wie ein lewen gestalt in der Tiber gefangen zů dem Bapst bracht/ das heulet/ schrey/ vnnd weynet kläglich als ein mensch/ das meniglich der es höret erschrack/ vnd niemandt wißt was es were oder bedeuttet.

Rudolff der xxviij. Teutsch Keyser/ in der ordnung der xcvij.

Ankunfft der Graffen von Habsburg an das keyserthumb.

ANno M.cc.lxxiij. ist Rudolff graff Albrechts sun zů Habsburg vnd ein mechtiger Landtgraff im Elsaß erwelt/ zur zeit seiner erwelung lag er vor Basel/ als jm bottschafft kame/ wie er Rhömischer künig erwelt were/ zohe er gen Aach/ vnd ward nach gewonheit krönt/ vnd schwůren jm die Churfürsten/ vnd entpfiengen von jm jr Lehen/ zů hand nam er mit gwalt alles wider zů seiner hand/ das in disem wildẽ wesen 23. jar lang/ als dz reich on keiser war gestanden/ entzogen war worden. Sein vatter graff Albrecht/ war ein landtgraff im obern Elsaß/ vñ auch ein herr zů Straßburg/ er regiert streng vñ ernstlich/ dz jn gãtz Elsaß vñ schwaben forcht/ vnd hett vil sigs mit der von Straßburg hülff. Er gewañ erstlich

dem

Rudolffi sieg vñ glück am Reich.

dem Graffen von Baden sein landt ab / Baden / Merßburg / Keiburg / die graffschafft Winternthurn/Gretzingen/Turlach/vñ all sein land. Darnach zohe er auff den künig zů Behem / Otacker mit namen / welcher sich nit allein sampt dem Hertzog von Beyeren wider jn setzet/ sonder jm auch das hertzogthumb Österreich (das erbloß dem Reich war heimgefallen) anfiel/vnd vorhielt. Beyern kam auß forcht bald wider zur gehorsam/aber der Künig von Behem/rüstet sich zur gegenwere / doch sendet der keiser vor den Burgraffen von Nürnberg in Behem/gebot jm gehorsam zů sein/vnd von Österreich abzůtretten. Aber Otacker wolt den angepotten frid nit/sonder hencket die botten für die thor. Da zohe nach viler handlung Rudolffus in Österreich/leget sich für Wien/nam das land ein / vnd thet bei Nidersbruch ein groß schlacht mit dem künig von Behem/vnd erschlůg wol viertzehen tausent Behem. Anno M.cc.lxxviij. In der schlacht ward der künig Otacker võ herr Bechtold von Emerueck selbs erschlagen. Also behielt Rudolph Österreich/vnd machet seinen sun Graff Albrecht zum Hertzogen inn Österreich/von welchem Alberto/noch heut die herrn von Österreich jr stãm vnd ankunfft haben/biß auff Carolum v. vñ Ferdinandum seinen brůder. Dise übergab schreibt Nauclerus/geschahe mit des Reichs vnd der fürsten willen vnd gunst.

Wien kompt vom Reich.

Keyser Rudolff handelt gnedig mit Otackers sun Wentzelao / ließ jn seins vatters nicht entgelten/sonder gab jm sein tochter/vnd das Künigreich Behem zů der tochter wider. In seiner krönung schreibt Nauclerus seien biß in zwey hundert mal tausent reysiger von seinem hoff gespeißt worden. Diser Rudolff pracht auch Burgund zur gehorsam. Im Elsaß straffet er etlich auffrürische stett/die wider jn ein bund machten/als nemlich/Haganaw/Colmar/Bern/Zürch ꝛc.

Anno M.cc.lxxxvj. überzohe vnd belegert der keiser / Graff Eberhart võ Wirtenberg/(der ward auß seiner můtter leib geschnitten/ als bald die můter diß ansichtig ward/sagt sie/man solt es hinthůn / dann es würd dem gantzen Schwabenlandt zů kriegen geben/weil es lebt. Die fraw starb/was sie gesagt het/dz erfand sich/ dañ er kriegt dieweil er lebt/ mit allen Römischen keysern/ wol lxxx. jar. Der keiser belegert Stugart/ Aber die sach ward durch den bischoff von Mentz vertragen. Nacher vertrůg der Künig den Graffen vnd die von Eßling mit einander.

Ru. belegert Stugart.

Anno M.cc.ix. Setzt Carion / hab Rudolffus ein grossen Reichstag zů Erdfurt gehalten / vnd durch der selben hülff bei lx. schlösser in Thüringen zerrissen. Also bracht er gantz Teutschland/dariñ groß krieg an allen orten/ weil kein keyser in xviij. jaren dariñ was/ entstanden waren/ wider zů frid vñ in ein regiment/vnd richtet das zerfallen Reich wider auff. Starb Anno M.cc.xcij. Er wolt nie in Italiam die keiserlichẽ kron zů holen ziehen/Er pflegt allweg die fabel Esopi zů recitieren. Der geladen fuchs hett gesagt zů dem Lewen im loch/die fůßstapffen erschreckten jn / dz er geladen nit zů jm hinein ins loch kröche/vrsach/der fůßpfadt aller thier giengen nur zum loch hinein/aber nit herauß/ darbey er abneme/das allerley thier wol zum Lewen hinein in die höle giengen/aber keins mer herauß. Also sah er auch das seine vorfarn wol gewaltiglich in Italiam zogen weren / aber übel vnd nackendt wider herauß. Er ist aber zum Bapst gen Lausana komen / vom Bapst confirmieret/aber nie krönt worden / vnd ein Stathalter in Italiam gesendt/dem der

Keiser Ru. begert der kron nit zů Rom.

merer theil der stett huldet/vnd annam/ob wol bapst Nicolaus iij. practicieret/sein ij. vettern bede künig in Italia zů machen/ den einen in Etruria/ den andern in Lombardia/ aber er mocht vor des keisers anhāg nichts schaffen.

Das Reich ware zů des keisers zeit hart zerkrippelt/dann es wol xxiij. jar on keyser gestanden was/vnd die fürsten vnd herrn mitler zeyt wol das reich on keyser öd gestanden was/vil dem Reich entzogen/vnd an sich zogen heten. Es hetten auch die Fürsten vnd herrn des Keysers entwonet/ vnd nun selbs herrn worden/der halb ward jn der keyser ein last vnd vnträglich joch/ fünffzehen Grafen schwůren zů hauff in Schwaben wider den keyser ein bund/darumb das er anfieng/das dem Reich entzogen war/wider zum Reich zů pringen/vnd schwůren dem keyser den todt/vil fürsten waren sein auch nit fro/vñ lieber on Keyser gewesen/doch můßten sie auß noet vnd geheyß Grego. xj. zů letst ein welen/ oder der bapst trowet jn/ er wolt selbs ein welen/vnnd die wal von Churfürsten nemen. Nun weret sich Keyser Rudolff auff alle seitten so starck er war/heyßt groß sieg vnd glück/ dann Gott wolt Teutschland wider in ein regiment fassen/er bezwang die Graffen all / verprant vnd verhergt jr land vnd leut/damit bracht er sie zům baren/dz sie vmb gnad bitende kamen/ schwůren vnd hulderen jm vnd dem Reich im̃er vnd ewig beīstendig zů sein. Also ward gůtter frid im Reich. Von sein streitten vnd siegen/ find ich sey eygen Chronick vnd histori vorhanden/aber mir nit zů sehen oder lesen worden.

Keiser Rud. befridet vnd merer dz auffrürig Reich.

Zur zeit Rudolffi warff sich ein abentewrer vnd geschwinder trůgener auff/gab für / er were Keyser Friderich/ hielt sich in einem stettlin Wetzflar genannt/der böfel das vil köpffig thier war wild worden/ vnd die drey vnnd zweintzig jar/eines keisers entwonet/war jn gleich ein newes/gedachten es were gůtt wer keyser vnd des Reichs hauptman were/ weil nun diser geschrauffet kund vñ naß gesell/sein sach so höflich vnd mit gůttem schein fürgab/brachte ers bald dahin/ das jm vil von herrn vnd steten zů zogen vnd hulderen/dañ es erschal/wie so ein wunderpar mensch vnd küner held/ diser hinderlistig trůgener were/ hofften vnder seinen flügeln sicher zů wonen. Dise märe gelangten an Keyser Rudolff/ er verachters aber auß seiner großmůttigkeyt/ vnd hielt es für ein spott vnnd thorheyt. Da bracht es der trůgner bey dem dollen schwermenden böfel inn kurtz dahin/das schier nyemandt wißt wen man für ein Keiser halten solt/ disen trůgner/oder den erwelten Rudolffum. Da nun Keyser Rudolff sahe das ernst ware/ vnd mercket das zůziehen/ das schweren vnd hulden viler Herren vnnd stett täglich / da machter sich auff/ überzohe den trůgner zů Wetzflar in dem stettlin (dann man jm zů geschriben hett/ wo er nicht zeitlich darzů thet/so würdt sich inn kurtz gantz Teutschlandt an jn begeben) als der Trůgener Rudolffo zů entpotten hett/er solt gedencken vnnd kommen/sein lehen von jm zů entpfahen/ das trib der Trůgener (kan nit finden wer oder was namens vnnd geschlechts er gewesen sey/kan ich gedencken/er sei ein gesel gewesen/ wie der Künig von Münster zů vnseren zeyten) zwey jar. Als nun Keyser Rudolff für das stettlin Wetzflar rucket/ da batten die verfürte fürsten vmb genad/gaben dem Keyser den lugen Künig herauß / da verprant er jn zů puluer sampt den fürnemsten seines anhangs/ vnd reiset von dannen für Colmar/ die disem Niclaß Künig auch gehuldet hetten/ vnnd wolt die Statt zur erden legen / aber sie erbatten gnad/ das sie viertzig tausent marck silbers zů bůß für jr vngehorsam vnd abfal geben solten

Falscher künig.

Rudolff verprent ein falschen Künig vnd sein anhang.

ten/wie geschach. Nit mer find ich wie er die anderen abfelligen gestrafft hab.

Im achtzehenden jar seines Reichs zohe er gen Franckfurt/vnd wolt den Hertzogen von Österreich sein Sun/ an sein statt geschoben vnnd zum reich promouiert haben/aber er mocht es bey den Churfürsten nit erlangen. Da zohe er zů ruck wider gen Straßburg in sein tag/ ward da kranck gesegnet die herren vnd burger/zohe von dannen gen Speier zur begrebnus/vnd starb al da begraben Anno ꝛc. M.cc.xcij. im xix. jar seins Reichs.

Ru. stirbt zů Speier begraben.

Ich findt in einer alten Chronick/das keyser Rudolff fast all die zeit seines reichs krieg hab gfürt/vñ mer zů feld gelegẽ dañ in steten/ die vrsach ist leicht abzůnemen/gantz Teutschland vnd Italia stůnd in einem wilden wesen vnd auffrůr/hetten in xxiij. jaren kein rechten keyser gehabt/jederman wolt frey vñ für sich selbs herr sein. Er ist so lang zů feld gelegen/ das jm vñ seinem her die kleyder schier am hals erfaulten/ Der keyser saß eins mals in freyem läger newet vnd pessert sein kleyder/ villeicht den andern zum exempel/ das sich des in nötten keiner schemet/vnd kam dahin/das diß gewonheit im feld vnder den knechten ward/vnd litten sich in grosser armůt vnd gedult mit dem keyser ein lang zeit/ biß er mit glück Teutschlandt bezwang/ vnd die langwirig entpö rung stillet/vnd das wild zerkröppelt Reich wider in gehorsam vnd in ein or denung bracht.

Keyser Rudolff newet sein kleider selbs im feld

Anno M.cc.lxxxv. xx. Decemb. für keiser Rudolff gen Straßburg/ vnd wardt ein landtfridt gemacht/ mit allen stetten am Rhein/ in disem jar xx. Decemb. ertranck des keysers sun bey Reynaw vnd etwa vil seiner diener mit jm/der sun was xviij. järig/ vnd hett des künigs von Engellands tochter zur ee/hieß Hartman.

Rudolffs sun ertrinckt.

Nauclerus schreibt/man hab der wal nie mögen eins werden/ auff vil seyten wurden die Churfürsten gestochen. Othoacarus der künig auß Behem gab groß miedt vnd gab auß/also das er die wal für sich schier für gewiß het. Er schickt vil groß herren gen Franckfurt sein wal mit freuden zůuernemen. Es kam auch gen Franckfurt die botschafft Richardi künigs zů Castelle des vor erwelten keysers/nit on geschenck/ aber man gab für/die wal der Keyser solt wircklich vnd lidtlich actiue & passiue bei den Teutschen bleiben/das ist Teutsche sollen ein künig welen/ vnd ein Teutscher solt auch zum Rhömischen künig vnd keiser erwelt werden.

Bei Nauclero liß ich keiser Rudolff hab ij. Reichstag ein zů Nürnberg/ den andern zů Augspurg mit grosser Solennitet gehalten/ da etliche widerspennig fürsten zum baren bracht. Der künig von Behem ward wie gehört/ Österreich halb/ dahin citiert/ sich zů purgieren/aber der nit erschin war er/ sonder sendet ein bischoff mit volmechtigem gewalt auch vom bapst vnderstützet/der als er vrlaub vnd audientz zů reden begeret vnd erlanget/ saget er vor allen lateinisch das die wal Rudolfi krafftloß were/als der verpant von verpanten erwelt were/derhalb jm nit zů gehorsamen were / warff auch andere loß kletten lateinisch mit ein. Der keyser sprach/ bischoff habt jr was vor den vnsern bischoffen vñ geistlichen zůthůn/so redt lateinisch/vor vns aber vnd den vnsern redt teutsch. Jr werd auch den bapst mit ewren geferbten wortẽ nit wider vns hetzen. Auß diser red des keisers verstůnden die Churfürsten so zum theil leyen waren/vnd kein latein verstůnden/dz der bischoff des künigs wal in ein zweiffel stellet/ vnd haben sich kaum enthalten / das sie nit hand an jn legten.

Rud. helt ij. Reichßtäg.

Der

Der Bischoff erinnert sie jres geleydts/ vnd begert weitter geleydt an sein gewarsamen/ vnd zohe mit schanden ab.

Anno M.cc.lxxviij. kũpt der Hertzog võ Gülch gantz wolgerüst gen Aach/ begert der Keiser soll jm die exaction vñ auffgelegte schatzung nachlassen/ da wirt gähling ein auffrůr/ vnd er mit zweyen sünen in der fasten vor vnser frawen kirchen erschlagen/ vnd mit jm wol cc. reisiger/ vñ sunst wol tausent mañ.

Auffrůr zů Aach.

Keiser Růdolff hat auch vil raubschlösser mit hilff der Fürsten ernider gelegt/ Burgund zů Reich bracht. Jm Elsaß vil auffrürigen/ so bündtniß vnd faction wider jn machten/ gestrafft/ vnd den Fürsten im Reich allen gebottẽ/ das sie all auff meüterey vnd rottung jr auffmercken habẽ/ damit sich kein entpörung niendert erhůb/ Dann yederman des jochs vngewont/ wolt sein selbs sein/ das Reich war voller raubschlösser vnd rauber/ vnd wer baß mocht/ der thet baß/ wie gehört/ also das die Fürsten nit allein auß des bapsts gebot/ sonder auch auß not ein Keiser wölen můsten.

Růdolff bringet Burgund zum Reich.

Anno M.cc.lxxxij. zerriß Růdolff zwey raubschlösser am Rhein gelegen/ Schöneck vnd Richenstein. Die rauber wie sie verdient hetten/ ließ er eins teils hencken/ eins teyls köpffen.

Růdolphus ist seer ein großmůtig/ darzů ein weiß mann gewesen/ er wißt wol wie es sein vorfaren mit den Bäpsten gangen ware/ darumb verhůt er so vil jhm müglich/ das er den Bapst zů freünd hielt/ gab Nicolao iij. Romandiolam/ vnd den Exarchat zů Rauenna der kirchẽ/ darauß der bapst bewegt/ jm die herrschafft in Etruria wider gab/ vnd mit gelerten worten vnd gedichter finantz Caroli/ des Künigs von Apulia vnd Sicilia anwalt vnd Regenten drauß schwetzet/ dañ er gab für/ Růdolff wölt zů keinem Türckenzug verholffen sein/ es würde jm dann Etruria/ so newlich in Caroli hand war kummẽ/ wider. Růdolff schickt dem Bapst brieff drumb/ die übergab Romandiole betreffende/ doch mit dem geding/ das jm der bapst Etruriam/ sein verloren land wider vnderthenig machet. Als nun der bapst sterben solt/ het es jn schier gerewen/ das er Etruriam Rudolfo hett verheissen.

Růdolff helt es mit dẽ bäpstẽ so vil müglich.

Jn disem jar starb fraw Anna die Keiserin/ Rudolfi gemahel zů Wien in Osterreich auff S. Matthei abent. Nahend nach dreyen jaren nimpt Růdolf wider des Hertzog von Burgunds tochter/ vnd schickt in dem jar sein Vicarium in Jtaliam/ Etruriam zů regiern. Die Guelfi aber vernewen jren bund/ vnd verbunden sich auff ein newes zůsamen/ wöllen Rudolfi anwalt vnd statthalter nit zum herrn annemmen. Also vexierten sie die Florentiner vnnd Lucenser/ aber sie hielten zůsamen/ das der statthalter wider zůruck in Germaniam ziehen můst. Romandiola aber vnd der Exarchat zů Rauenna blib dem bapst/ vnd ward der keiser darumb geleycht.

Růdolff vom bapst geleycht.

Honorius iiij. machet seins gefallens selbs ein keyserischen anwald in Jtalia/ schicket den herauß zů Rudolfo inn Teütschland/ das er jnen confirmier das thůt der gůt keyser/ aber er erlanget kleinen gehorsam in Jtalia/ vnd zohe mit schanden wider herauß/ dann der Guelfer faction war zůgroß/ die liessen die keiserischen Gibeliner nit auff kummen. Keyser Růdolff wißt auß den historien seiner vorfaren wol/ das nichts bestendigs vnd trewes inn Jtalia bey den Walhen were/ vnnd das sie all mer an jn verkrieget dann erkrieget hetten. Schicket einen andern Anwald vnnd Regenten inn Jtaliam/ der allen den zů Etruria/ so sich von des keisers gehorsam vnd joch lösen wolten/ freiheyt anbötte.

bötte. Da gaben die Lucenser xij. tausent/die Florentiner vj. tausent kronen. Das mißfiel Honorio dem bapst gar nicht/ob man wol achtet/das einem solchen Fürsten nit so gar wol anstünd/ dann er gedacht/also käme er des keisers in Italia ab/vñ möcht allein hund auff dem mist/sein raum dester baß habē.

Anno M.cc.lxxxvij. sendet Honorius iiij. ein Legaten in Teütschlandt/dz er in gegenwertigkeit des Keisers zů Würtzburg ein conuent vnd Concilium halten solt/vnd den vierdten teyl aller frücht vnnd einkommens vier jar lang vom gantzen Teütschland begeren solt. Dauon liß die histori Hono. iiij.

Keiser Růdolff het auch vil anstöß mit Graff Eberhart võ Wirtenberg/ das was ein mann/wie in seiner geburt jm sein eygen můtter propheceyet/zů krieg geborn. Anno M.cc.lxxxvj. überzeücht Graff Eberhart die graffen võ Acheln vnd Deck/verderbt sie zů feld vnd dorff/mit raub/feür vñ waffen/darumb das sie Rudolfo beystendig/gegen sein vngehorsamen hilff bewisen. Růdolff zeücht jm aber wolgerüst ins land/verhergt jn/vnd wirt der krieg zů Eßling aber befridet vnd abgraben/der Graff vnd Keiser Růdolff versünt. Růdolff macht die zwen vorgenante Graffen mit Graff Eberhart eins/vnd machet frid zwischen jn/vnd beüt den Graffen so sich in ein kirchoff gelägert hettē ab/vnd legt den kirchoff/das kein vrsach eins newen kriegs mer wer zur erden/ das vertroß Graff Eberharden/das er vnsinnig/ zůwüten wider den Keiser fürnam/aber es ward durch gůte freünd/Fürsten vnd Herrn fürkummen.

Burggraffschafft zů Nürnberg/ kumpt an Marggraffen.

Anno M.cc.lxxxix. starb der Burggraff zů Nürnberg on erben/ vnd fiel die Burg an das Keisertumb/das lihe Růdolff eim Graffen von Zollern/seiner schwester sun. Von dem kummen die Burggraffen her/biß auff Fridericū da kumpt es an die Marggraffen von Brandenburg.

Bey disem Keiser liß ich erstmals von den ersten bitten / dann Keiser Růdolff legt sein erste bit an ein abt für einen/den mit einer pfrůnd so nächst ledig wirt zůuersehen/schreibt aber gleich wol/disen brauch hab er von alter her/võ sein vorfarn entpfangen/vnd dise bitt war niemand gewont zůuersagen.

Lob Růdolfi

Diser Keiser ist an rat vnd weißheit fürtreffenlich/vnd mit der that großmütig gewesen/das erscheinet nur an dem/das er der Welschen müssig/ vñ sich den Bapst nicht inn Asiam hat lassen schwetzen/sonder sein Germaniam/so gantz zerrüt vnnd zerkrüppelt in einem vnwesen gantz übel stůnd /befridet/in gůte ordnung gericht/vnd nit das verlassen/vnd anderen frembden nationen nach gehengt/vñ lieber ein regierer dañ ein merer des reichs wöllen genent werden/wie jhener weiß Römer sprach. Es wer ein grössere kunst/ ein land wol regieren/dañ das meren/vnd ein anders überkumen/ Durch weißheit wirt das land regiert/vnd allein etwa durch tyranney erweitert/vñ des sprichworts gedacht. Es will mancher an zweyen orten abt sein/ vnd kan das ein closter oder cõuent nit regierē/vil wöllē ij. weiber habē/vñ kündē eins nit herr vñ vor sein.

Sunderliche fäll/zur zeit Keiser Růdolffs ij. sich begeben.

ANno M.cc. lxxix. galt zů Vlm schreibt Steinhobel/ein mitle rocken zwen schilling heller/ein mitle speltē oder fesen x. pfenning/ein mitle habern vij. pfenning.

Anno M.cc.lxxviij. gepar zů Eßling ein fraw enhalb der bruck zů Pliensen ein kind/das hett zwen köpff/die einander ansahen / zwen leib an einander gewachsen/vier arm/damit eins das ander halset vñ vmbschloß/hetten gegen einander ein mennlich vnd weibisch gemächt/aber es lebt nit lang.

Adolph

Adolph der xxix. Teutsch Keyser/in der ordnung der xcviij.

ANno M.cc.xcij. gab der Churfürsten wal Adolff den Graffen võ Nassaw/der bey Keiser Růdolf groß ansehens vnd wol da fornẽ was/vnd vil ritterliche that thon hett/zum Römis. Künig. Dar wider setzt sich Hertzog Albrecht von Osterreich/ redet den Churfürsten in jr wal/das sie vil billicher jn erwölt hetten/weil er vom Künigklichen stam̃en vnd samen wer/ des vorigen Keisers sun vermeint das reich solt an dem geschlecht bleiben/weil einer zum reich taugenlich von dem geschlecht übrig vnd bey leben were/wie mit dem gschlecht Caroli Magni/Otthon.iij. vnd der Hertzogen võ Schwaben vor jm auch beschehẽ. Die Churfürsten aber meyntẽ man solt ein auß einem andern gschlecht frei wölẽ/damit es nit in ein brauch käme/vñ das keisertůb oder Röm.reich für ein erbampt würd angesprochẽ.

Diser Keiser Adolf hat kein sonders lob in historijs/in Hans Schönspergers Chronick im truck Anno M.cccc.lxxxvij. auß gangẽ finde ich/das er võ Künig võ Engelland c.mal tausent marck silber hab genum̃en/vnnd jm mit des reichs macht wider den künig võ Franckreich zůhelffen gelobt/er solt auch das gůt vnder die Teütschen Fürsten teylen/damit sie dester williger eegemeltẽ künig jr hilff schickten. Aber er behielt dise sum̃ silbers allein/vnd kaufft Landgraff Albrecht (der mit sein zwen sünen Dieterich vnd Friderich vneins was/vnd sie ja enterben wolt) võ Thüringen die Landgraffschafft Thüringẽ vm̃ diß gelt ab/darwider setzten sich die zwen jungen eegemelten herrn/vñ woltens nit gschehen lassen/da zohe keiser Adolf mit gwaltiger faust wider sie in Thüringen/thet dariñ grossen schaden/belägert Creützberg/Franckenstein/ Freyburg/aber Friderich mit dem gebissen backen/setzt Carion hab jn wider abtriben. Mitler zeit riß sich grosse feindschafft ein zwischen Adolf vnd Hertzog Albrecht von Osterreich/der rüstet sich ja wider Adolf/ vñ ließ jm kein růh im Reich/verhůb jm das er von dem Künig von Engelland gelt hett genum̃en/vnd nit wie verheissen hilff darumb bewisen/sunder sein nutz damit geschafft/vnd den schatz dem Künig vnd Teütschen Fürsten abtragen. Adolf setzt dem Hertzogen hart zů/wolt jn seins lands vertreiben. Er setzt auch hefftig landvögt vnd Tyrannen über das Elsaß/die beschedigten/erösigten vñ beschwerten das land über die maß. Da schwůren die võ Straßburg/auch der bischoff daselbs/Conrad von Liechtenberg/ Item die herrn von Liechtenberg/Ochsenstein/die Landgraffen von Freyburg/zwen von Bruck /vnd andere Fürsten vnnd Landsherrn/ wider Adolff zůsamen von wegen des grossen übermůts vnd tyranney sein vnnd der seinen. In den mären dise vnrůh zůstillen/schickten die Churfürsten nach Hertzog Albrecht võ Osterreich/der kam bald gen Mentz/da wöleten sie jn zum Röm.künig/vnd ward Adolf entsetzt/vom Reich gestossen/als ein zerstörer des Reichs.

Aber Adolff gedacht das Reich mit gewalt zůbehalten. Da zohe Hertzog Albrecht wider jn/vñ erschlůg jn in eim feldstreit bey Wormbs im vj. jar seins reichs Año M.cc.xcviij. Graff Eberhart von Wirtenberg/der wider alle keiser war/dieweil er lebt/halff dem Hertzogen võ Osterreich auch künig Adolf zůtodt schlagen in eegedachtem streit. Darnach als diser Hertzog Albrecht keiser ward/setzt sich Graff Eberhart auch wider jn/vnd war die freündtschafft auß/vnd krieget so lang mit dem künig/biß er von seinẽ brůder Hertzog Hansen von Osterreich zůtodt ward geschlagen/wie in seiner histori folget.

Adolff regiert übel.

Adolf leychet den Künig võ Engelland vñ helt jm nit glauben.

Adolf entsetzt vnd erschlagẽ.

verte ×

Diser Keiser war ein streng sighafft mann/aber zů solcher hocheit an volck
vnd gelt nit gnůgsam mechtig/darumb er von etlichen Fürsten vnd Churfür
sten als zum Keiser vngnůgsam/ veracht mercklichen abfall vnd widerstand
erlitte. Nauclerus gibt jm diß lob/er sey dem Reich trew gwesen/hab seine kin
der nit begert vom Reich zů Fürsten zůmachē/sonder er hab Meüssen käufft/
vnd zů merung des Reichs/dem Reich geben/Colmbach im Elsaß hat er bele
gert vnd gewunnen/den Graffen von Rapelstein fürt er mit jm gefangē auff
seinem wagen hinweg/vnd nimpt für jr loß gelt jre kinder zů bürgen. Zů Eß
ling wirt ein tag angesetzt/dahin kamen alle Ritter vnd Graffen des Schwa
benlands/vnd schwůren dem keiser huldung vnd frid/on Graff Eberhart vō
Wirtenberg. Anno M.cc.xcviij. haben die Churfürstē Adolfum zů Mentz
abgesetzt/vnd der Keiserischen hocheit beraubt / angesehē die trew/wie Nau
clerus anzeiget / das er vom künig von Engelland wol c.mal tausent gulden
entpfieng/jm wider den künig zů Franckreich zůhelffen. Item dise sum gelts
solt er vnder die Churfürsten des reichs teyln/das er nit thet/sonder ein Graff
schafft darūb kauft/von diser vntrew/setzt Nauclerus/sey er vom reich gstos
sen worden/darzů er den künig von Engelland leychet vnd nit hielt/er verban
net auch Straßburg jren Bischoff/vnd das gantz Elsaß. Die vrsach find ich
nit. In Teütschland ließ er zanck vnd hader fürgeen/legt sich nit drein/vnd als
brennets jn nit/nam er sich nicht an/darūb ward er entsetzt/ vnd Hertzog Al
brecht von Osterreich des vorigen Keisers sun/an sein statt zum Keiser erwö
let/das gebar ein newē krieg. Der Künig vō Engelland schickt Alberto groß
gůt vñ gelt/jn an keiser Adolfo zůrechen/das er gelt von jm genom̄en/vñ treü
loß wie besoldet vnnd er verheissen/nit kam. Von diß meyneyds wegen/ Item
das er falsche müntz ließ machen/vnd ein pfaffen ließ richten/vnd die geystlichē
nit allein an gůtern/sonder auch am leib angriffen/verursacht die Churfürstē
jn zů entsetzen. Er ist wie folget von Alberto erwürgt worden.

Adolf ward vom Reich entsetzt.

Albrecht j. der xxx. Teutsch Keyser/in der ordnung von Julio der xcx.

ANno M.cc.xcviij. ward Albrecht ein Hertzog zů Osterreich keiser
Růdolffs sun von etlichen Churfürsten/wider Adolff erwölet zů
Mentz am Rhein. Er warff sich aber mer selbs auff/vñ trang sich
ja mer mit gewalt ins Reich/dann von freyer wal erwölet/die vr
sach ist in der nächsten histori Keiser Adolffs gehört/ dañ er hencket vil herrn
vnd stett an sich/sonderlich keiser Adolffs widerpart/so regieret Adolff nit so
gar wol/darumb jm vil stett abfielen/wiewol diß nit ein gnůgsame vrsach ist/
sich entpören/vñ wider ordenliche oberkeit etwas fürnemen/doch hat villeicht
dise zeit nit mer verstands gehabt. Hertzog Albrechten stanck der athem nach
dē Reich/all dieweil Adolff regiert. Er bracht die Bischöff/Mentz/Costentz/
auff sein teller/vnd bracht mit jm auß Osterreich vil Böhem/Vngern/Rern
tar/vnd zohe mit deren hilff über die Thonaw an den Rhein/das Elsaß kam
jm zůhilff mit xj. tausent knecht zů roß vnd fůß/dañ sie warē wie gehört/hart
von Adolffs amptleüten vnd vögten geschunden/vnnd ward von jn zů Frey
burg hoch entpfangen. Adolff der erwölt Römisch Keiser rüstet sich inn die
gegenwör/belägert Rufach/dem Bischoff von Straßburg zůgehörig/vnnd
zerstöret das auffwegig Elsas alles mit brand vnd mord. Hertzog Albrecht
eilet zů den Churfürsten gen Mentz/deren etlich allda sein warteten/die erwöl
tē jn zů Rö. keiser/vñ schwůrē jm allda Añō M.cc.xcix. an S. Johans abet.

Alber. j. wirt Keiser/mer mit gewalt/ dañ frey erwölet.

Adolff wider Keiser Albrecht.

Als

Als nun Hertzog Albrecht den widerzug den Rhein auff/fürnam/verwar
tet jn Adolff im Wormbser gaw / als bald nun Adolff den Albrecht ansichtig
ward/was jm so gach/dz er vor der zeit vnd gemachter ordnung auff Hertzog
Albrecht so sturmlich rant/das sich der streit zů beden seiten im Julio wol ein
halben tag verzohe/zůletst siget Hertzog Albrecht/vnnd ward Keiser Adolff
erschlagen/sein sun gefangen/vñ wol lx. Grafen/der Edelleüt on zal/ein groß
se sum erstickt vor hitz vnd durst/vnd was nit entflohe/ward erschlagen. Auff
diß entpfiel den Reinstettē das hertz/dz sie Hertzog Albrecht leicht bezwang.
Da setzt er Landvögt im Elsaß vnd anderßwa. Jn Johan Künigspergers
Chronick find ich/das Gott dise auffrůr der grossen herrn/wider jr ordenlich
oberkeit nit hab vngerochen gelassen/dann keiner auß denen die wider Keyser
Adolff ein bund schwůren/seyen des rechten todts gestorben. Der Graff von
Heyerlach ward erschlagen/Herr Ottho vō Ochsenstein erstickt im streit/der
bischoff von Mentz starb des gähen todts/sitzend auff einem sessel/Der Graff
von Zweybrück ertranck im wasser/heißt die Plies/ Der bischoff von Straß
burg ward erstochen vor Freyburg von einem metzger/Der Graff von Lei-
ningen ward vnsinnig vor seinem end/vnd wůtet sich zů todt/ so ward Künig
Albrecht selbs von seines brůders sun erstochen. Carion meint/Gott hab also
den keiser/vnd die auffrůr an Alberto gerochen/dann er ist ye sein Herr gewe-
sen/dē er so wol gehorsam schuldig ist gwesen als ein baur/dañ die vnderscheid
der person macht keinen vnderscheid im gehorsam/Gott lasset auffrůr sein gei
sel nit vngegeyselt/sie můß doch auß genützt in den ofen.

Albertus erschlegt keiser Adolff bey Wormbs ij. meil vndē am Dornsperg.

Auff das man nun nit sagen möcht/er besäß das Reich mit gwalt/über gab
Albertus sein wal frey den Churfürsten wider heim/ als sie nun in der Fürstē
band stůnd/wöleten sie jn nach dem tod Adolffi einhellig. Er zohe gen Straß
burg/blib da etlich tag/zohe vō dannen auff Basel wolgerüst/ also dz wol viij
hundert weiber allein im troß hernach zohen/das ich vor bei keinem keiser liß/
er hielt jn gůten ruck/das keiner kein gwalt ward angelegt/seine Vnger hetten
lang geflochten har wie die weiber/hett auch wol viij. hundert Sperknaben/
vnd als er auff dem weg war gen Reinfelden zů seiner můter zůreuten/ da ver-
wartet jn Hertzog Hans vō Osterreich seins brůders sun/ dem er sein erb vor
hielt/vnd als er über den Rein kam/eilet er zů dē künig/vnd schlůg jm sein halß
ab on streit/Anno M.ccc.vij. an S. Walpurgen tag in seinem eygen land/ an
welche walstatt das closter Künigsfelden ob Basel gebawen ist/ da der künig
ein lange zeit gelegen/zůletst auß graben/vnd zů andern keisern gen Speir/inn
der keiser begrebniß gefürt worden/Gestorben im eilfften jar seins Reichs.

Albertus wirt on streit erschlagen von seins brůders sun.

Die vrsach dises mords war/das Albertus nit mit jm wolt teylē die land so
Hertzog Hansen/als seins brůders sun erbweiß halb zůgehörtē/vñ so es Her-
tzog Hans fordert/bot jm Albertus allweg ein grüns scheplin/oder krentzlin
darfür/das gehört eim solchen weibischen man zů/vñ nit ein solche herschafft/
Dise schmach verursacht Hertzog Hansen dem keiser das leben zůnemen.

Diser Albrecht war ein beurisch freysamer vnerschrockner man/der sein le-
ben dürr waget/vnd allweg in allen hůten vnd wachten vornen dran was/ des
er auch vmb sein leben ist kumen/dañ zůuermůten / ee es sein volck recht gewar
worden/ist der schad bey Reinaw gschehen gwesen/ er hett nur ein aug/dz kam
also. Eins mals ward jm vergeben/da hencktē jn die ärtzet bey den beinē auff/
vnd stachē jm dz ein aug auß/vñ brachten mit jrer kunst zůwegen/dz das einge-

numen gifft jm zum aug auß ran/vnd genaß. Hans Küngsperger schreibt in
seiner Chronick/er sey auff gůt zůsamlen ein geittig mann gewesen/ welches er
doch mer auff seine kinder/der er vil hett/dann auff das Reich wendet. Das
Künigreich Vngern ward zů seiner zeit ledig/das lihe er Carolo seiner schwe
ster sun/durch hilff des bapsts/von dem es zů lehen gieng/Diser Carolus na
me des Heydnischen Künigs von Littaw tochter zur Ehe/die errett den Kü
nig jren mann bey dem leben/ dann ein verräther zucket heimlich ein schwerdt/
vnd wolt Carolo ob tisch das haubt entzwey geschlagen haben/das ersahe die
künigin/warff jre hend für/da hůwe jr der mörder drey finger ab/vnd gescha
he dem künig kein sonderer schad/da ward der verrhäter auff der statt võ dem
Hoffgesind zů stücken gehawen.

Albertus i. geitig auff gůt.

Weibs trew

Nun Albertus thet auch ein zug in Böhem/vnd macht seinen sun künig da
selbs/Bapst Bonifacius wolt jn erstlich nit confirmierẽ/darnach confirmie
ret er jn zů tratz dem künig võ Franckreich/vñ hetzet Albertum wider Franck
reich/gab jhm einen tittel/künig zů Franckreich/Aber der künig von Franck
reich gab sein schwester dẽ sun Alberti/da nam er nicht wider Franckreich für.
Carion schreibt Beyern vnd Mentz habẽ ein bund wider Albertum geschwo
ren/als bald er sie überzohe/ergaben sie sich zur gehorsame.

Zů dises keisers zeit so eine von Tyrol hett/ war ein grosser krieg zwischen
Flandern vnd Franckreich/Im ersten gewint der künig võ Franckreich Flan
dern/fahet den Graffen sampt seinen zweyen sünen /setzet jn ein Frantzosen zů
herrn/vnd zeücht wider heim. Nun diser fieng täglich new practick vñ finantz
an/wie er den beütel der Flandern zum gelt überkäme / vnd was er mit keinem
schein/tittel überkummen mocht/das nam er mit gwalt/da erhůb sich ein bur
gerliche auffrůr/sie erschlůgen die Frantzosen all/ wöleten ein neüwen Herrn
auß jhn/ein Graffen von Flandern. Da sendet der Frantzoß bald vij. tausent
zů roß/xl. tausent zů fůß in Flandern/gab den kriegsleüten falsch gelt vnd kro
nen. Die Flandern so nit über xx. tausent starck waren/namẽ jren vorteil auff
einer ebne an eim lebendigẽ verborgen wasser ein/vñ namen jn für ee zů sterben
dann in vorige knechtschafft vnd schinderey zůkummen/zuckten genötiget die
notwör/auß verzweiflung mannlich gmacht/vnd schlůgen die Frantzosen na
hend all zů todt/wol vj. tausent reysiger/vnd des fůßuolcks on zal. Da ward
Guido jr heerfürer ein Graff einhellig ein herr über das gantz Flandern erwö
let/bestätigt/vnd genent. Da was ein heülen vnnd klagen in Franckreich/ der
künig ließ einen newen krieg auff gebieten/darzů er aber falsch gelt machet/ wi
der die widerspenstigen Flandern zůkriegen/vnd schickt der künig ob den lxx.
mal tausent wol gewapneter mann in Flandern im October /aber es was ein
nasser Herbst/zů dem dz das wässerig land tieff vnd im See ligt/müstẽ sie was
sers halb wider abziehen/ mochten im mosigen land niendert hin kumen. Im
nächsten krieg darnach wirt Guido vom Frantzosen gefangen vnd außgelas
sen/stellet er sich auff sein gelübd/eyd/vnnd bürgen wider/ geet ins gefengknis
nach bestimpter zeit seiner erledigung/stirbt darinn lxxx. jar alt/ doch sahe
das gantz Flandern wider inn jhr freyheit blicken/ dann sie hetten sich von dem
Frantzösischen joch frey gar vnd gantz im letsten krieg/ so sie fürtẽ/weil Gui
do gefangen lag/frey gemacht.

Nun wider zum künig/der Bapst Bonifacius ubet sich hoch/ ob er möchte
Albertũ vom Reich stossen/sůcht vrsach vnd fůg wie er mocht/sendet nach dem

künig

künig von Franckreichs brůder/will jm das Imperium übergeben/vnnd wider Albrecht confirmieren/aber als er gen Rhom kam/ wolt er sich nit nach des Bapsts gefallen neygen/einziehen/vnd halten/darzů griff jm der künig von Franckreich sein brůder in sein Jurisdiction/fieng priester/nam den Bischoffen das jr/plündert gotsheuser/darumb hencket sich der Bapst bald wider/da es jm nit eben nach seinem siñ naher geen wolt/an Albertum/thůt den künig von Franckreich in bann/absoluiert all vnderthan von jrer gethanen pflicht/übergibt das künigreich keyser Albrecht/den er ein klein zůuor weder wissen noch hören wolt/hetzt jn/ er soll nach der kron stellen/vnnd in Franckreich mit seiner hülff ziehen/ als auß neid/so er gegen dem Frantzosen gefaßt hett/wie Jacobus Moguntius schreibt/Albrecht trawet dem bapst nit/will des bapsts müssig geen. Es sei dann das der bapst jm vnd sein nachkom̃en/ dz keyserthumb vnd Rö. reich bestettige/ da fiel der bapst wider von jm/ schloß das widerspil/nemlich sagt der bapst/ das wirt nit geschehen weil Jesabel lebt vermeint er die künigin/die noch von jrer mûtter her Friderici ij. der hertzogen von Schwaben geschlecht war/ den all Bäpst so feind waren. Anno M. ccc. lxxx. schreibet Nauclerus von Alberti todt/also/das jhn hertzog Hans von Österreich seins brůders sun/ mit etlichen Graffen Rudolff von Wart/ graff Walther võ Eschelbach/vnd graf Vlrich võ Palma/dem künig dẽ tod habẽ gschworn/die vrsach war/ Der keyser hielt Johãni sein erbfal Kiburg vor/ das jm von seinem mûtterlichen anfall erblich war zů vnd angestorben/ das hielt jm der keyser gewaltiglich vor. Als nun keyser Albrecht ein mal im feld spaciern ritt/da ritten die geschwornen auff jn dar/ sprechende. Wie lang wöllen wir den schelmẽ reitten lassen/ In dem zuckt Johannes seins brůders sun/vnd hiew jm den hals ab/ Graff Rudolff von Wart stach das schwerdt durch jn/so hiew jm Graff Rudolff võ Palm dz haupt gar ab/ dz gschahe. j. Maij auff hohen mittag/ an dem ort da jetzt Künigsfelden ligt/võ sein nachkom̃en/zů hilff seiner seel vnd ewiger gedechtnus gestifft/vnd Künigsfeld genant/darumb das es des künigs feld vnd ort ist gesein/da er sein leben verlorn hatt. Die theter worden flüchtig/ein jeder an sein gewarsame/ vnd kamen als wie sie jrem herrn gemessen hetten all jämerlich vmb/ Lupoldus des keysers sun belegert graff Vlrich võ Palma im schloß Altpurem/ da wirt der Graff sampt l. männern enthaubt/ Graff Walter von Eschelbach fleucht überzogen in das Wirtenberger land/hůt da verborgen xxxv. jar/ an seinem todpet zeyget er an wer er sey/vnd wirt erlich begraben/Graff Rudolff von Wart/ zeucht gen Rom/wils bei dem bapst büssen/vnd abtragen/ wirt vnderwegen verkundtschafft/gefangen/vnd zů ruck an die statt gefürt / da er das schwert durch den keiser gestochen hett/ an eines roß schwantz gebunden/ jämerlich zerfleyscht/vnd darnach voll mit dem radt gericht.

Jämerlicher tod dreyer grauen so Keiser Albrecht vmb brachten.

Hertzog Hans aber als er durch manchen winckel hin vnd her verborgen schlupffet/kam zů letst in gestalt eins Nolbrůders gen Pisa in Italia/allda von keiser Hen. erspeher/ gefangen vnd in ein closter zů ewiger gefencknus gestossen. Also ward der todt so sie an jrem eygen herren begangen/gerochen.

Die Nürnbergisch Chronick/ setzt vil Fürsten auch von der Chur vnd ander graffen vñ herrn haben wider keyser Albrecht ein bund gemacht/ darũb das er keiser Adolff erschlagen hett/ vñ sagten es gebüret sich keyserlich wirde keinem manschlechtigen/der wider trew vnd eyd sein herrn hett vmbbracht.

Henricus vij. der xxxj. Teutsch Keyser/in der ordnung der c.

Henricus 7. ein Graff võ Lützelburg wirt keiſer.

ANno M.ccc.viij. ward graf Henrich võ Lützelburg/gar ein ernſthaffter/weyſer gerhůmpter Fürſt/von der Churfürſten wal Keiſer erwelt/Carion ſchreibt/weyl der Bapſt zů Auinion in Franckreich lag/vnd dazumal der båpſtlich ſtůl rüet vnd hoff hielt/ auſſer Rhom verruckt/wie in der hiſtori der båpſt zůuernemen/ da hab ſich der künig von Franckreich vnderſtanden/mit des bapſts hilff keyſer zů werden/vñ vermeint/weil das bapſtumb in Franckreich leg/ſolt das keyſerthumb auch billich iñ Franckreich ſein. Aber Bapſt vñ Franckreich konden ſich auch nit beinander vertragen/dann lieb vñ gewalt leiden kein gemeiner. Derhalb practiciert der Bapſt/das die Churfürſten in der wal/dariñ ſie ſich lang nit vergleichen mochten/ſolten eylen/ vnd den fürſten von Lützelburg welen/vnnd als bald der gewelet wardt/confirmiert jn der Bapſt/alſo fåleten dem künig von Franckreich ſein anſchleg/dadurch er verhoffet dz reich an ſich zůpringẽ.

Er krieget erſtlich mit des reichs hilff/wider den offtgemltẽ graffen Eberhart von Wirtenberg/Carion ſchreibt/er hab jm das gantz land genom̃en die herrn vnd Reichſtett(ſchreibt Conrad Dinckmůt)haben das ſchloß Wirtenberg beſeſſen/Graff Eberhart wolt es nit nachgeben/kriegt wol.x.jar wider vmb das land/vnd hett eins mals nahend wider in einer feldſchlacht geſiget/wo ſeinem volck nit zů gåhe nach dem raub in die gezelt vnd hütten wer geweſen/vnd eben mit dem den ſtreit verlorn/dz ſie ob dem raub warden erwürget vnd gefangen/Da fielen vil ſeiner ſtått an jm brüchig von jm zum Reich ab/vnd welche ſich nit gaben/die worden mit gewalt gewunnen/ biß on Aurach/Nyffen/vnd Seeburg/das ſchloß Wirtenberg ward dazumal zerbrochen. Zů Büttelſpach der von Wirtenberg leichleg vnd begrebnus/worden der herrn greber zerbrochen/die ſteyn drob zerſchlagen. Als aber keyſer Henrich die augen zů thet/ward ein wild weſen im Reich ij. jar/vnd laßt ſich gleich anſehen/als ob diſe ij. jar kein keiſer ſei geweſen/ob wol die hiſtori nit lautter melden/darzů thůt das Hans Künigſperger ſchreibt/Henricus vij. hab nur iiij. jar etlich monat regiert/Anno rc. M.ccc.achtzig angefangen/ vnd aber keyſer Ludwig Anno rc. tauſent iij. hundert xiiij. erwelt worden iſt/můſt je das reich ij. jar on keyſer geſtanden ſein. Nun in diſem lermen gewuñ Graff Eberhart in den nechſten ij. jaren nach Henrici todt/ das land wider/vnd ritte perſonlich gen Rhom vmb ein diſpenſation/das er das ſtifft zů Büttelſpach ſeiner älteren begråbnus/gen Stutgart verlegt/vñ meret dz ſtifft mit vj. Chorherren/vj. Vicari/ vnd das der Probſt zwen helffer haben ſolt an ſtatt eines pfarhers/die das volck mit den Sacramenten verſehen/ Diß iſt geſchehẽ Anno M.ccc.xviij. Graff Eberhart der all ſein tag mit dẽ Reich vnd allẽ keiſern ſeiner zeit krieget hett/ſtarb im M.drei hundert fünff vnd zweyntzigſten jar achtzig jar alt/an Sanct Bonifacius tag.

Eberhart graf zů Wirtenberg verleurt vñ gwint ſein land wider.

Hans Künigſperger ſchreibt/dern von Straßburg botſchafft ſeyen keyſer Henrich nachgezogen/jre priuilegien zů confirmieren/ vnd ſo offt die Legaten für den keyſer ſind kom̃en/vnd geſagt. Vnſere herrn von Straßburg/ſchicken vns zů ewer K. M. gnad/jre priuilegien zůbeſteen/wie ewer gnaden vorfarn gethan haben / Da hab jn der künig weder zů Straßburg/ noch zů Speier kein antwort geben. Da worden ſie zů Colmar von einẽ innerſten des keiſers gewiſen/das ſie vor dem keyſer nit ſoltẽ ſagen. Jre herren von Straßburg/ſonder ewer bürger vñ gehorſame diener zů Straßburg/ſchicken vns zů

zů ewer K. gnaden/ vmb jr freyheit zůbestetten/das geschahe also/ Da ant-
wort der künig/ Jch wißt nit was herrn jr meinten/ aber so jr sind meiner bur
ger von Straßburg botten/ die kenne ich wol/ man sol euch thůn wie jr begert
also worden sie zů hand abgfertiget. Nach dem starb der künig von Behem/
vñ fiel das künigreich an ein tochter/ da gab keiser Hen. die selb tochter seinem
sun Johanni/ vñ ward also künig zů Behem. Diser Johannes ist Caroli 4.
vater. Nu Hen. 7. was so strenger ernsthafftiger man/ dz er mer mit brieffen
vnd gesatzen/ dañ andere mit waffen/ auß richtet. Demnach reiset er in Italiã
mit mechtiger hand/ lang ward kein keiser also geforcht/ er gwañ in Lombar
dia vil stätt mit gwalt/ vil ergaben sich auß forcht mit willẽ. Er zohe fort biß
für Rom/ da wolten jn die Römer nit einlassen/ da gewan er Rom mit gros
ser arbeit/ vnd strit auff der Tibur bruck mit den Römern vñ mit dem künig
von Neapolis oder Apulia/ der den Römern halff ij. tag nach einander/ das
kaum in einẽ krieg so grosser schad zů beden teilen geschahe/ doch lagen die Rö
mer entlich ernider/ da bezwang der keiser die Cardinäl/ das sie jn zum keyser
krönen vñ welen müsten/ der bapst zů Auinion/ darnach überfiel er den künig
in Sicilia/ der bapst wolt es nit leidẽ/ schickt einẽ Cardinal dahin/ der jm fridt
bote/ vñ seins eidts ermanet/ das sie der kirchen trew vnd gehorsam zů leisten/
geschworn hetten der kirchen nutz zů fürdern/ jren schaden zů wenden. Keyser
Henrich wolt des eids nit gesteen/ sprach er het keinẽ eid gschworn/ der jn an sei
nem fürnemen hindern möcht/ nemlich sein feind zů sůchen vñ zůstraffen/ vnd
das reich zů meren. Da ward jm tag vnd nacht nach dem leben gestelt/ er wolt
dem bapst zů mechtig werden in Italia. Als nu der keiser Florentz belegert
dariñ wol c. mal tausent wolgerüster gewapneter Guelfen oder Welffen des
bapsts anhang lagen (dann zů diser zeit ward gantz Italia in ij. oder iij. sect
oder part getheilt) die dem keiser abhiengen/ worden Gibelini/ vnd des bapsts
anhang Welffi/ oder Guelfen genant/ da ergabẽ sie sich dem keiser/ vñ überka
men mit jm/ das also der keiser gantz Teutsch vnd fast alles Welsch landt be-
zwang vñ inhet. Als sich nu der keyser erhůb mit gar mechtiger faust in Apu
liam sein feind den künig zůsůchen/ vñ in die statt Pisam kam/ da ward durch
des bapst pratick so vil angericht/ das jm ein prediger münch im Sacrament
vergab/ auff vnser frawen tag Assumptionis. Künigsperger schreibt/ jm sey
im kelch vergeben wordẽ mit dem Sacrament/ drauß schein ist/ dz man den lei
en zů diser zeit noch den kelch gereicht hat/ wie hie dem keiser. Der ärtzt wolten
jm helffen/ vñ die vergifft von jm haben triben/ aber der keiser wolt seinen Her
ren vnd Got nit von jm treiben oder purgiern/ vñ ee sterbẽ/ dañ mit verletzũg
des Sacraments genesen. Diser jamer geschahe Anno. 1313. vnd ward zů Pi
sa begraben. Der bapst/ schreibt Carion vnd Künigsperger/ sei mit dem bañ
schon gerüst gewesen/ wo dz gifft nit gewürcket het/ den keiser zů entsetzen/ vnd
vom reich arrestieren/ aber der tod fürkam disen doñerschlag/ dz er ongebant
vom vergift starb/ wie obstat. Diß war ein sighaftig keiser/ iij. hauffen ließ er
in Germania añemen dẽ einen nam er mit sich in Italiã/ den andern zug fürt
bischoff Peter von Mentz in Behem/ der drit graff soll Eberharts zů Wir-
tenberg ongehorsam strafen/ vñ het an all 3. hauffen/ wie zů teil gehört ist gros
sen sieg. Die von Behem wolten seinen sun zum künig nit annemen/ vñ waren
noch ij. in Behem gefordert/ die sich vmb dz künigreich zanckten. Also belegert
Joannes des keisers sun Prag/ gwan es durch verräterei/ vñ trib sein wider-
part mit sig auß dẽ künigreich/ vñ blib Behem an Lützelburg. Jn

Hen. vij. gewint gantz Italiam.

Hen vij. wart vergeben im Sacrament.

Jm Wirtenberg hett der ander hauff solchen sieg/ das sie fast das gantz
land gewunnen/ biß an viij. Flecken/ dann wider lxxx. wolbewarter schlösser
vnd stettlin/ hetter schon lxxij. mit sieg erobert. Nauclerus sagt/ es haben de
keyser Fürsten/ Graffen/ vnd die stett zů disem zug geholffen/ dañ er dem reich
vnd allen keysern/ weil er regiert/ ja lebt/ allzeit ongehorsam war/ dem Reich
vil entzohe/ vnd schaden zů füget/ wann jederman gehorsamet/ vnd einen key
ser anname/ so wolt er sein nit/ also das Nauclerus die vrsach acht/ er sey ein
geborner feind des Keysers gewesen/ dann er sey einer von den Guelffen/ des
Bapsts anhang/ kam her von der Kamer zů Franckreich/ vnd nach der an-
dern rechnung/ von Tuscia vnd Lombardia. Zů letst flohe Graff Eberhart
geängstiger auff den Asperg das nottfest schloß/ allda belegert/ flohe er heym
lich zů Margraf Rudolffen võ Baden gen Besika. Nit kleinern sig het Hen
ricus in Jtalia/ in dem thůt er durch gifft/ wie gehört/ die augen zů/ vñ weyß
das hauptloß Germania nit wer herr ist/ wirdt auch so bald niemant erwelt/
vnd nam sich niemant icht an/ da gewan Graff Eberhart das gantz land wi
der/ vñ mer/ also das er mechtiger war/ dann vor nie/ jedoch war er der vori-
gen gůtthat/ so jm flüchtig Marggraff Rudolff bewisen hett/ nit ingedenck/
zeucht jm für das schloß Richenberg/ aber er war vom Marggraffen vnnd
seynem beystandt schendtlich dauon geschlagen/ vnnd zohe vor onmůt ghen
Stutgart/ vnd stirbt.

Nun in Jtalia (dahin er Anno M.ccc.xj. wie er dem bapst in seiner cõfir-
mation geloben můst/ in zwei jaren in Jtalia die kron zů holen/ er scheinẽ) het
er solchen sieg gunst/ als lang kein keyser vor jm/ das verdroß den Bapst/ be-
sorget er würde jm zů mechtig werden/ möcht jn nit bannen wie er wolt/ dage
rewes den bapst/ das er jn in Jtaliam die kron zů holen geladen hett/ hielt da-
zumal hoff zů Auinion in Franckreich/ wie gehört/ vnd entbot den Cardina-
len bald gen Rom/ sie solten mit der kron verzichẽ/ aber sie konden nit hinum
der keyser hett einen solchen sieg zů Rhom/ vnd vil tausent erschlahen/ das sie
fro waren/ das sie jn krönten/ dann etlich geschlecht/ sonderlich die Vrsiner/
wolten diß keysers nit/ vnd hettẽ lieber den künig Apulie/ Etlich Fridericum
den künig zů Sicilia/ etlich Petrum den Künig zů Arrogonia/ die alle wider
den keyser durch heimlich pratick dahin gfordert/ die zech bezalten/ Henricus
trucket mit gewaltiger faust vnd blůttigem sig für/ an Florentz/ Padua/ vnd
Bononia/ die in einer bündtnus miteinander waren/ er vereyniget die zwey
mechtige geschlecht/ die Columneser vnd Vrsiner zů Rhom/ machet etlich con
stitutiones/ die er in die Rubrick Codicis heist schreiben/ vnd mit seinem zey-
chen bewaren. Hæc Jacobus Moguntius.

Blondus vnd Platina haben ein wenig anders/ nemlich Henricus vij. sey
von dreien Cardinälen gekrönt worden/ vnd hab jm gantz Rom genöt gehul
det/ on die Vrsiner nit. Der keiser hab ein groß herrlich mal lassen zůrichten/
vnd all Römer vnd fürnemen geladen/ die seien all kommen/ on die Vrsiner/
Das sie aber ob dem mal on auffrůr sicher weren/ hatt er sein hoffgesind al-
lenthal in die ordnung vnd hůt bestelt/ vnd sei so sicher gewesen/ das er den Rö
mern ein ongewönliche groß Tribut hab auffgesetzt/ vnd nach der gastung
angesagt/ da seten die Rhömer zůsamen geröhet/ vnd den Vrsineren zů/ die jr
nottfesten heuser neben der Engelburg bewart/ sich gegen dem keyser zů wer
betten gerüst. Zů letst hab der auflauff den Keyser über die Tiber abzůziehen
gezwungen

gezwungen. Also zohe er von dannen den selben künig zůstraffen in Apuliam/ vnd stirbt er/ wie gehört/ von Geistlichen leuten hingericht/ mit gifft im Sacrament/ da er sich nit besorget/ vnd ja keins credentzens sich achtet/ sonder dz leben zůnemen verhofft. Als er des giffts empfand / sagt er zů dem Münch/ O herr weichet auß/ dann werden dise ewer missethat mein andechtige innen/ so werden sie euch eins erschröcklichen todts vmbbringen/ was habt jr than/ Gott verzeihe es euch/ vnd starb/ als sich schon gantz Apulia ergeben/ vnd jn als jren rechten herren zů komen geladen hetten/ der künig darinn jetzt schon entsetzt vnd proscribiert war/ aber der bapst setzet jn nach des keysers tod wider ein/ vnd machet des keisers Decret vnd ban zůnicht.

Hen. vij. will die Hertzogen võ Osterreich vom erbreich zůtrettẽ bereden.

Año M.ccc.x. lag Henricus vij. zů Speir/ vnd ließ keiser Albrechts seligen sun Hertzogen zů Osterreich zů sich fordern / vnd vnderfieng sich hefftig/ die jungen zů bereden/ das sie von dem Hertzogthumb in Osterreich abstünden/ mit anzeigung/ wiewol fünff künig darinn vnnd darumb weren vmbkomen/ aber im abzug saget einer vnder den sünen / wann der keyser seins fürnemens nit wolt absteen/ so möcht er wol der vj. künig sein / verstehe/ der vmb Osterreich wegen erstochẽ würd. Also legt man sich hiezwischen/ dz sie dannoch der keiser inuestiert/ vnd lehen lihe/ mit geding/ das sie jm in Italia über dz gebirg mit cc. Kürisser hülffen/ das geschahe.

Graff von Otingen wirdt proscribiert.

In dẽ jar zwang Keyser Henrich auch Graff Conrad võ Otingen (die fäl vnd vrsach kan ich nit findẽ) der Schrimpff gnant/ dz er in Aacht vnd ban gethan/ das er wie ein betler gen Keyßheim in das Closter der Cistertienser ordens kam/ auch dariñ sein leben in trůbsal hat müssen enden.

Nauclerus sagt diser keiser sei jederman erschrocklich gewesen/ auch sighafftig vnd glückselig/ das alle thor gegen jm auffgiengen. Der bapst fienge auch an jn zů förchten/ vnd ab seiner macht ein schewen tragẽ/ sorgende/ er möcht seinem zaum zů mechtig werden/ fieng erstlich an wider jn heimlich zů practicieren/ zů letst jn offentlich zů hassen/ vnd meint Nauclerus / es wer grosser onrat vnd jamer im reich entstanden / solt er lenger gelebt haben.

Sonderliche thatten vnd fäll / so sich zur zeit Rudolffs vnd Albrechts/ biß auff Keyser Wentzel zůtragen haben.

Juden brant an manchem ort

ANno M.cc.xc. worden die Juden zů Nörlingen / vñ in Francken erschlahen. Anno M.cc.xcviij. im ersten jar künig Albrechts sind die Juden/ die sich allenthalb gemert hetten/ zů Nürnberg / Wirtzburg/ Rottenburg/ vnd an vil andern enden verbrent worden. Anno M.ccc.xlviij. sind schier alle Juden in Teutschlanden wonhafftig mit feur außtilgt worden/ Man zihe sie/ wie etliche solten bekant haben/ sie hetten alle brunnen in Germania zůuergifften im siñ. Zehen jar daruor ist ein anzal der Juden zů Deckendorff in Beyern/ võ des Sacraments wegen verbrent/ das sie durchstochen in einen glüenden bachofen solten geworffen haben/ vnd auff einem amboß zerschmissen.

Anno M.ccc.lxxxiiij. am freitag nach Jacobi/ schlůgen die von Nörlingen aber Juden zů todt/ man/ frauwen/ vnnd kinder/ sie namen jn all jr gůt/ was man den Juden schuldig war/ das was damit bezalt/ vilen gab man jr pfand wider/ sonderlich den graffen öttingen/ on alles anfordern/ der hauptsuñ/ vnd wůchers/ sampt all jren brieffen vnd verschreibungen.

Darnach am nechsten Sontag / als diß geschrei gen Augspurg kommen was fiengen die burger auch jr Juden/ můsten jn geben zwey vnnd zweintzig

tausent

tausent güldin/vnd darnach in allen stätten worden die Juden entweder ge-
fangen/oder erschlahen/oder geschetzt.

Anno M.cccc.kamen die Prager in B.hem zů auffrůr/überfielen die Ju-
den/namen jn jr gütter/verbranten sie vnd jr heüser / vnd schlůgen etlich tau-
sent zů todt/aber der jungen kindlin worden vil zum Tauff behalten.

Anno M.ccc.xcj.ließ keyser Wentzel in all Reichs stätt auß schweben/ das
alle Juden den Edelleutten/jr brieff/pfand/vñ hauptgůt/on alle entgeltnus
solten widergeben/vnd schaden freyhalten/was die bürger im Reich schuldig
weren/das solt man halb faren lassen/vnnd glat keyn wůcher von jn nemen/
sonder allein halbe hauptsum̃ zů danck bezalt nemen.

Graff Hartman võ Wirtẽberg stirbt im gefengknus.

Anno M.cc.lxxx.ist Graff Hartman von Wirtenberg der sein sitz in dem
stättlin Grüningen hett/iij.Kalen.Octobris auff dem schloß Asperg in dem
gefengknus gestorben/dazůmal war Wirtenberg in drei Graffschafft geteilt
von wegen der vile der erben/ ein theyl war zů Stutgart/ der ander zů Vrach
Der dritt zů Grüningen/ vnnd hieß ein jeder Graff nach seiner Statt/ als der
Graff zů Stutgart/ Aurach/ oder Grüningen.

Rotenburg wider auff erbawen.

Anno M.cc.lxxx.wirt Rottenburg am Neckar/ so an lang daruor durch
ein Erdbidem gar auff ein hauffen geworffen vnd verfallen war/ durch rath
vnd hilff Graff Albrechts von Hohenberg von grund auff wider gebawen/
schöner dann es vor war.

Eßlingen belegert Kaltental.

In dem jar belegerten die von Eßling Kaltental/wider die zeucht Graff
Eberhart von Wirtenberg/der durchleuchtig genant / schlegt sie von der be-
legerung in die flucht vil bliben auff der walstatt/ in dem jar wirt auch zů Eß-
ling auff den vij. tag Martij ein wunder seltzam geburt von einem weyb ge-
porn/ein leib ij.heupter iiij.arm iiij. füß ij. scham /leben etlich tag /mit den eine
halssen sie einander vnd sahen ein ander an/ assen bede / durch zwen außgeng
in einen leib.

Anno M.cc.lxxxij. Fahen sich an Alberto keiser Rudolffs sun die hertzo-
gen von Osterreich an / daruon anderßwo / liß Nauclerum Gene.xliij. da-
uon fol.ij.xxxvij.

Straßburg kriegt mit jrẽ Bischoff der Jurisdiction halben.

Anno M.cc.lxxxj.erhůb sich ein grosser zwitracht/zwischẽ den võ Straß-
burg vñ jrẽ bischoff Henrich von Staheleck/etlicher recht vnd Jurisdiction
halb/enso bede der bischoff vnd die statt zů Straßburg zů haben vermeinten.
Der bischoff gebeut allen geystlichen bei verlierung jrer pfründẽ auß der statt
zůgeen/da giengen all örden vnd geystlichen mit dem creutz auff ein tag auß.
Der Bischoff leget ein hefftig Interdict das niemant jn weder kindt teuffen
noch in nötten die Sacrament reichen solten / noch überkomen sie iij. Priester
die jn wider das verbott des Bischoffs meß hielten. Der bischoff legt sich für
die statt/thůt vil schaden/zů letst fielen die burger herauß / schlůgen den bisch-
off von der statt/das er sein leben kaum mit der flucht errettet. Dem Bischoff
kamen lx.vom Adel vmb/auch graff Hartman von Gerolseck des bischoffs
brůder vnd erb von Tiersteyn/vnd was nit entfloch / ward alles erschlagen/
biß on lxxvj. worden gefangen in die statt gefürt/Darnach thetten sie/durch
täglich angriff ein ander vil schaden. Künig Reichart von Engelland legt
sich drein/wolt sie verrichten/vnd den bischoff mit der statt versünen/ aber es
mocht nicht sein zů beder part. In dem starb der bischoff / da behielten die võ
Straßburg jren streit/vnd ward frid. Hec Nauclerus.

Herr

Herr Jacob Pfarherr oder kirchherr zů Trůſenheim/ hab ich zů Straßburg in einem alten geſchriben bůch geleſen/ ſetzt das die geyſtlichen nahend ij. jar auß der ſtatt ſeyen geweſen/ vnnd mit dem biſchoff die ſtatt kriegt/ in dem ſeyen die burger zů Straßburg den Geyſtlichen/ vnd auch den clöſtern allenthalb eingefallen/ alles geplündert vnd ſackiſiert/ ſonderlich/ wein/ korn/ vnnd was on profandt war/ das ſie funden/ vnd die beut vnder ſich teylet. Jtem er ſetzt das ſo thewer/ das die ſchůler auß der ſtatt haben gemůſt. Als nu der biſchoff ſtarb/ da begerten die Thomherrn vnd geiſtlichen der ſtang/ alſo ward der krieg gericht/ vnd die geiſtlichen mit dem geding wider in die ſtat gelaſſen/ das aller ſchad weth/ vnd die vermeinten anſprüch des keyſers caſſiert weren. Dazůmal in dē krieg verlor der biſchoff vil gerechtigkeit/ die er jm vō rechts wegen von alters her zůſtendig achtet/ deren ſich die ſtatt vnd die burger als jn zůſtendig vnderzogen/ vnd gewann diſer krieg vnd ſieg der Statt vil nutz vnd freyheit/ darzů halff jn Graff Rudolff/ der darnach Rō. keyſer wardt/ vnd anfengklich auff des Biſchoffs ſeytē/ da man noch ein groß reyſig gehawen bild zeygt/ im thurn daſelbs/ dz zů eeren keiſer Rudolff ſei hinauff gſetzt.

Geyſtlichen ij. jar auß Straßburg.

Anno M.cc.lxxxix. ward der jung hertzog Ludwig vō Beyern zů Nörlingen erſtochen mit einem ſper von einem von Schelcklingen.

Anno M.ccc.xlviij. raumet ein gmeyner landſterben/ der durch Europā biß über meer in Aſiam vnd Africam reichet/ die welt auß/ das kaum der dritteyl überblib/ da kamen die Juden in verdacht/ ſie hetten allenthalb die brunnen vergifft/ darauß diſer mördtlich land/ ja welt ſterbē herkäme/ man ſůcht ſie an allē orten zum tod/ vñ veriahens an etlichē orten auß marter an der folter/ Alſo fiel man über die Juden jung vnd alt/ weib vnd kind/ dz man ſie all zumal wolt vertilgen. Ein Hertzog von Oſterreich vnd Graff von Habßburg vnd Ryburg von den Juden ſeinē hinderſäſſen vmb ſchutz jrer vnſchulde gebetten/ wolt jr ccc.xxx. zů Ryburg bei recht behalten/ aber die ſtätt ſchriben Hertzog Albrecht/ wo er ſie nit alle naher thett vnd verbrent/ ſo wolten ſiees thůn/ alſo wordē ſie all verbrent/ vil worden in diſer marter gedicht Chriſten jr leben zů erretten/ vñ namen die Tauff an. Als aber die auffrůr vnd verfolgung ein end name/ zündet ein Jud zů Coſtentz mit all ſeinem geſind vnnd der Chriſten kleinot zů mitternacht ſein eygen hauß an/ vnd ſchrien jämerlich einhellig zum hauß vnd fenſter vol feuers biß ſie verbrunnen herauß/ ſie wolten ſterben nit als Chriſten/ ſonder willig als from̄ Juden/ vnd mit leſterung vnſers glaubens ſchiden ſie in jrem eygen feur auß diſer welt/ von dem fewer verbrunnen zů Coſtentz xl. heüſer. Jn der ſelben nacht vor der ſtatt in einem dorff thet ein Jud jm auch alſo vnd verbrant ſich ſelbs/ vnd ſein geſind mit jm in ſeinem hauß/ vnd das gantz dorff/ da folget ein new verfolgung über die getaufften Juden/ das man ſie alle vertrib. Zů Eßlingen giengen auch alle Juden/ mit allen den jren in jr Sinagog/ zündten die an/ vñ verbrenten ſich ſelbs all willig darinn/ vnd worden dazůmal faſt alle Juden in Teutſchland vnnd Franckreich auff diß mal vertilget/ der daruon kam/ het wol vō wunder zů ſagen. Noch hort die peſtis nicht auff/ da lieffen die leut rotweiß wallen zůn heiligen/ edel vnd vnedel/ troſtloß aller hilff/ in diſer nott/ auch ſich verwegen die gantze welt würd abſterben/ vnd vergeen.

Grewlicher weltſterben vnd Juden brandt.

Ludouicus ein Hertzog auß Beyern/ der zwen vnd dreyſſigſt Teütſch Keyſer/ in der ordnung der cj.

Ludoui. wirt Keiser erwölet/ wie vnnd wann.

ANno M.ccc.xiiij. kamen die vij. Churfürsten von dem bischof võ Mentz berüfft zur wal eins neüwen Künigs/ gen Franckfort/ dahin verfügten sich bald Hertzog Friderich/ Lupoldus/ vnd Albertus zů Österreich brůder/ vnd warben vmb das Reich/ verhoffende/ weil jre vorfaren eerlich regiert/ man ließ billich die wal der Keiser/ in der lini der keiser bleiben/ aber es wolt nit geen/ des Hertzog Friderich bald gewar ward/ vnd sich zů Hertzog Ludwig vnd Růdolff võ Beyern gebrůdern thet/ mit bitt/ das sie jm bey stůnden/ das er durch jr hilff hinfür würd geschobẽ/ die bewilligten jm treülich/ souil an jn stůnd/ zůhelffen/ dañ es Ludouico nit sonders träumet/ das er solt erwölt werden. Als die Churfürsten sahen/ das sich Hertzog Friderich mit gwalt wolt eintringẽ/ wolt der mererteyl sein nit/ vnd wölet Mentz/ Trier/ Böhẽ vnd Brandenburg/ die iiij. Churfürsten H. Ludwig von Beyern/ die andern iij. Churfürsten weleten H. Friderich von Österreich/ Ludouicus zohe mit dem bischoff von Mentz gen Oppenheim/ Fridericus gen Heydelberg/ man richtet ein reisigen an mit namen Truckseß von Altzey/ mit verheissener grosser schanckung/ er solt sich an Ludwigs hoff gen Oppenheim thůn/ als ob er begert dienst vnd hoffgesind zů werden/ vnd so jm die sach gleich sehe/ vnd ja füg vnd gelegenheit were/ solt er ein vergifften boltz mit einem gar kleinen geschoß/ so er vnder seim gewandt oder im ermel tragen mocht/ Ludouico in sein leib schiessen/ vnd dauon ziehen/ das ward verkundschafft ee der mörder dar kam/ der keiser ließ auff die sach acht haben/ also kam einer/ dẽ griff man an/ wie die kuntschafft lautet/ der keiser fürt jn ein lange zeit auff eim wagen zum spectackel mit jm im land hin vñ her/ zůletst ließ er jn eim pferd an den schwantz binden/ schleyffen/ radtbrechen/ vnd zůletst vierteilen.

Ludouic. iiij. wirt nach dẽ leben gestelt.

Nun Ludouicus entpfieng ordenlich zů Aach die kron/ Fridericus võ den seinen zů Buñ/ vnd folgt ein groß bellũ ciuile in Teütsch landen/ auß diser vneinigen wal/ wiewol Ludouicus ordenlich war gewölt/ so wolten doch etlich (so gern vnfrid haben/ vñ nur fro seind/ wañ sie ein füg vñ vrsach võ eim zaun möchten brechen) jm nit hulden/ die Reinstett biß gen Straßburg nemen Ludouicũ an/ aber dz Elsaß vnd Schweitz helt sich zů Friderico/ auch der bapst (der yetz allweg etwas lincks můß machen/ vnd allweg ein lincks an ein rechts geben) Vngern/ Franckreich/ Pfaltz/ Straßburg/ Saxen/ Cöln/ vñ auch die Schwaben/ vnd vil stett wie Carion anzeigt/ aber Naucler. sagt lauter Gene. xliiij. fol. ccxlvij. dz gantz Schwabenland hab Ludouicum angenummen/ auß genummen Vlm/ vnd gar wenig stett mit jr/ auch Bern vnd Solotorn hab sich zů Ludwig gehalten/ dz macht waar/ das folgt in Naucler. Straßburg nam Frideri. an/ der vnderstůnd sich auch dz Schwabenland jm anhengig zůmachen mit dem schwert/ zeücht für Eßlingen/ Keiser Ludwig kũpt jn zů hilff mit beystand des bischoffs võ Trier vnd Künigs võ Böhem/ vnd liferten einander am Necker Anno M.ccc.xv. ein grosse schlacht/ da auff bedẽ teylen vil vmkamen. Es was Ludouico gnůgsam angst/ Frider. het einẽ grossen anhang/ noch halff Gott dem schwechern/ vnd der ordenlicheu wal/ das er xxxiij. jar regiert. Zů Speir starb der bischoff/ da gab jn Keyser Ludwig Graff Georgen von Veldentz/ vnd schůff das er zů Germerßheim solt wonen/ Friderich aber ein Edelman von Ochsenstein/ vnd gab jm Landaw zů eim sitz.

Eßlingen belägert.

In den mären Anno M.ccc.xvj. kunden die Cardinäl auch der wal nit eins werden/ da schobẽ sie all eintrechtig jr wal alle/ auff den Cardinal Parmensem einen

einen Römer/wen der wölet der solt Bapst sein/ on alle sperz vnd widerweg/ da wölet er sich selbs/vnd blib Bapst/der will/darumb ersücht/ Ludouicum nit confirmieren/noch für ein Keiser halten/darumb dz er sich Keiserlichs gewalts vnd Jurisdiction vnderfieng in Italia/vor der krönung.

Ludouicū will der bapst nit confirmieren.

Año M.ccc.xvj. zeücht Hertzog Lupold von Osterreich des neben keysers brüder die Thonaw auff gen Speir an Rhein zů. Inn mitler zeit namen die von Straßburg Keiser Ludwig an/als den recht erwölten/huldeten jm/ da confirmiert er jr priuilegien/vnangesehen/ das sie vor Fridericum hetten angenummen/dann es was/so vil müglich/ein fridsam vnd kein rachselig mann.

Nun Friderich kumpt zůsamen zů Lupold gen Reinaw an Rein/Ludouicus hett gern frid gehabt/die liessen jm keinen/wolten jm aber am Rhein ein schlacht lifern/aber Keiser Ludwig sahe sein gewalt vnd glück/ vnd schlůg es ab/biß zů gelegner zeit. Der Bapst/wa er mocht/fürschob vnd fürdert er Fridericum/Ludouicus aber thet gemach/wie Dauid/ließ sich Fridericum selbs üben/vnd selbs auß dem sattel abrennen vnd verzablen/wiche jm ettwa biß zů seiner zeit/Durch dise seine güte vnd gedult nam er an volck/glück/vnnd gunst zů/jhener ab. Anno M.ccc.xviij. zohe Keiser Ludwig in Beyern wider Hertzog Robertum seinen eygen brůder/darumb das er Friderico seinē feind anhengig/vnd gewan jm ab schier das halb theyl seines lands/trib jn sampt seinē weib/künig Adolffs seligen tochter/sampt seinen kindern auß dem land in Osterreich/da můsten sie bleiben/biß nach dem todt Rudolffi jres vatters vnnd manns. Die andern schreiben/er sey in aacht vnd ban thon/vnd biß in Engelland proscribiert wordē/da er veracht in grosser armůt/ biß an sein end gelebt habe/nach des todt nam Ludouicus Rudolffi seines brůders weib vnd kind/ so er auß dem ellend gen Heydelberg fordert zů gnaden an/vnd war der kinder vormund vnd tutor im Beyerland/biß sie erwüchsen.

Ludouicus 4 zeücht wider seinen eygen brůder.

Anno M.ccc.xix. starb Marggraff Goldemarus zů Brandenburg on erben/da fiel das Marggraffthumb an keiser/der gab es seinē erstgebornen sun Ludouico/vnd gab dem des künig von Denmarcks tochter zum weib.

Marck felt an dz keiserthůb.

Ich find bey Steinhobel/Eßlingen/vñ das gantz Schwabenland biß gen Straßburg on Vlm/sey Ludouico/vnd der gantz Reinstrom/vnd Niderland sey Friderico angehangen/vnd vor Eßling hab Ludwig die stat vom gewalt Friderici entschüt/ vñ am Necker gar mannliche schlacht mit Friderico glücklich thon. Zů dises keisers zeit in der auffrůr vnd zwitracht des reichs gab es allenthalb vil mörder vnd strassenrauber/die Rheinstett von Straßburg biß gen Mentz machten ein bund/vnd bestelten soldner/das sie sicher zů einander möchten reysen vnd handtierē. In mitler weil hetzet der bapst die Guelfen wider die Gibeliner/das ist/des keisers anhang vnd regenten/nam auch zů hilf Rupertum dē künig Apulie vnd Sicilie/vnd erregt die alte sect der Gibeliner vnd Welfer/yetz schier todt/wider/dauon vil droben. Die keiserischen regenten setzt er ab/vnd macht jn das volck vngehorsam/fürgebende/ er were nit ordenlich erwölt/vnd ja nit keiser. Des keisers leüt begerten die stat Januam/den gebeüt der bapst als öberster keiser/bald ab zůziehen. Sie sagē die statt sey des keisers/vnd des Rö. Reichs/ das der keiser dem reich mit nichten entziehen lassen sol/der bapst bant sie/sie kerten sich nicht dran/da liesse er wider sie dz creütz predigen/vnd gab wider sie auß/volle gnad vnd ablas der sünd/wer wider sie zuge/als wider ketzer/vngehorsame verfolger der kirchen/vnd schicket bald zum

 künig

Künig Friderich/das er jm mit Teütschen knechten zůhilff kum̃/ vnd die wi-
derspenstigen helff straffen/so wöll er jn zum Reich confirmiern/ vñ sein brů-
der Henrich zum Ertzbischoff zů Mentz machē/da gieng der gaul/ Friderich
schickt eilend mit seinem brůder Henrico v. hundert streitbar mann in Lom-
bardia in Italiam/on was auß des bapsts vnd münch predigen mit dē creütz
bezeychnet/vmb dz ewig leben/wider Ludouicum jren ordenlichē herrn/wolt
kriegen/das an der zal lieff biß in ij. tausent reysiger/ vil vom adel zohen vmb
Gots willen jrn herrn zůkriegen vnd zů erschlagen. Mapheus der Keiserisch
anwalt/so also sig in Italia hett/schickt eilent xij. oratores zum bapst vm̃ ein
frid zůhandlen/darneben auch sein oratores an Fridericum/ vnd erzölt jm dz
er dem bapst zůdienen hett fürgenum̃en/ were wider das reich vnd seinen eigen
nutz/vnd ja wider jn selbs/dañ mit diser weiß würde der bapst Meyland leicht
kriegen/vnd darauß jm leicht alle stett/ vnd mit hilff des Künigs Sicilie vnd
Apulie/das gantz Lombardey vnderwerffen/ vnd also worden den Keisern
ewig der eingang in Italiam gen Rom die kron zůholen gewört. Als diß Fri-
dericus verstůnd/fordert er sein brůder wider ab ins Teütschland. Fridericus
schicket sein Oratores an bapst/vnd entschuldigt sich/so baß er mocht / begert
Mapheum den Keiserlichen anwalt inn Italia mit dem bapst zůuertragen/
aber nach vil vnd mancherley versůchten contracten/ processen vnnd mitlen/
mags nit sein das sich zwen hund an einem bein vertragen.

Eben der vntrew spilet der bapst auch mit Friderico / dem Künig Sicilie/
seinem Vasal/er nam jm etlich stet in Calabria/vnd begabt damit Künig Ro-
bertum seinen anhang inn Apulia. Künig Friderich ist auff/begert des seinen
wider/da krieget jn der bapst mit dem bann/nur darumb/das er vmb die ver-
truckten Gibeliner eifert vnd anhieng. Es war zů diser zeit ein wildes wesen in
Italia/Bapst Joannes xxij. erregt die alten schier gestorbē faction der Guel-
fen vnd Gibeliner/das ist/der Bäpstischen vnd Keiserischen in Italia wider
auff. Da rottet sich der bäpstisch hauff vñ anhang in allen stettē/die hieß man
Guelfen/die thetten den Gibelinern / das ist/den Keiserischen grossen trang/
jagtens auß den stetten/namen jn eer vnd gůt/vnnd verwisens ins ellend/ auß
anregung vnd hetzung des bapsts/als ketzer vnd verfolger der kirchen. Disen
haß vnnd rotten wider den keiser machten die bäpst inn gantzem Italia/mer
dann hundert jar herein/das vil hundert mal tausent in diser auffrůr vnd rot-
tung der Guelfen vnd Gibeliner seind vmbkummen/ vnd an leib vnd seel ver-
dorben. Der keiser hett auch sein anhang/die nennet man die Gibeliner/die rot-
ten sich auch zur gegenwör/vnd hettē sich nur von der bäpst vnd Guelfen me-
terey zů entschütten . Mapheus der Hertzog von Meyland/der groß Hund
zur leyter/Herr zů Bern/Castrutius Herr oder Hertzog zů Luca/ vnd Fri-
dericus künig zů Sicilia/waren Gibeliner/das ist/keiserisch/ an die hetzet der
bapst seinen anhang die Guelfen/also das Nauclerus sagt/Es sey zůlang zů-
erzölen was auffrůr vnd trang dise zwo rotten von Joanne xxij. wider ver-
newet vnd aufferweckt vom todt/im gantzen Italia einander haben anthon/
kein statt sey gewesen/da nit die Guelfen die Gibeliner/ oder die Gibeliner die
Guelfen nit haben biß in den tod verfolgt vnd veriagt/ in einer maur auch wi-
der gethonen eyd/ Ich geschweig hie so manig abfall vnd verenderūg der herr-
schafften/dz man yetz da einen herrn/yetz da ein rath verendert vñ absetzet/dz
so gemein war/dz yederman selbs ein auffrůr vñ vnsinigkeit můst achtē/noch
hetten

Das creütz wider Ludoui. gepredigt.

Bapst bannt Frideric. den Künig Sicilie.

Keisers anhang in Italia.

hetten sie sich bede part also den halß gereckt/vnd sich an ars gesetzt/dz kein teyl icht wolt nachgebē/sonder rissen dise zwo secten etlich c.jar/sonderlich zur zeit des Ludouici iiij. also einander in Italia/als ob sie wilde thier weren / Künig Friderich gab offentlich für/er hett Regiū die stat in Calabria mit dē schwert gewunnen /vnnd die zů trewer hand des bapsts hinderlegt/biß zů stillung der auffrůr vnd enderung des kriegs/Aber der bapst hett dise sein statt künig Růprecht in Apulia zůgestelt/vnd jhn betrogen/nur darumb das er auffs keisers part war/dann als die Gibeliner/ der gantz bund in Lombardia Januā belägerten/vnd denen zur rettung vnnd hilff der bapst Künig Rupertum von Apulia sendet/dann die Januesér rüfften in nöten den bapst vnd Künig Růprecht in Sicilia an /vnnd machten mit jm zehen jar lang mit sondern auß geschnitnen Capiteln ein bund wider die Gibeliner/da spricht Nauclerus/ kame Künig Friderich auß Sicilia/vnd der Marggraff von Montis ferrat/ vnd eiferten vmb den vertruckten Keiser vnd vil ander herrn in Lombardia (zelantes partem imperij) spricht er/vnd setzten sich wider die Guelfen/damit hofieret Künig Friderich in prey/das der bapst feür spye/ vnd jn gern an leib vñ seel verderbt hett. Summa er hasset den Keiserlichen namen/wie alle bäpst vō natur/also das kein grössere sünd bey Johanne xxij. war dann keiserisch sein.

Anno M.ccc.xxiij. zohe Hertzog Friderich von Osterreich mit ij. tausent pferden iiij. tausent zůfůß Vngern vnnd Osterreicher/ Sein brůder Lupold bracht viij. hundert pferd/vnnd vil zůfůß im Schweitz vnnd Schwabenland auff(dann wie gehört/Schwaben wolt des Beyern nit/ hieng Friderico an). Ludouicus an sterck vnnd macht Friderico vngleich/ kam allein mit hilff des Künigs auß Böhem/des Bischoffs zů Trier / des Burggraffen zů Nürnbergs/vnd der Graffen von Oeting / vnd anderer Graffen mit tausent vnnd v. hundert reysiger vnd xxx. tausent zůfůß/vnd schlůgē sich mit einander/bey Dornsperg auff der Fechen wisen/vō morgen biß zur vesper zeit/ das mer dañ iiij. tausent auff der walstatt bliben/Ludwig behelt den sig. Fridericus ward von eim Francken genant Eberhart von Moßbach/gefangen/ der bracht jn zum Burggraffen zů Nürnberg/ welcher jhn fürter Ludouico zůstellet/der hielt jn drey jar auff dem schloß Trißneck gfangen. Hertzog Lupold am wasser verhindert/kam mit seinem hauffen Schwaben vñ Schweitzer zůspat/vñ sahe das er dem zerstrewten geschlagnen hauffen nit mer helffen/vnd die todtē nit mer mocht lebendig machen/fiel er in solchen zorn/ das er an sich selbs wolt hand haben gelegt/wa jn nit die vmb jn waren/daruon hetten genumen/ vnd rieten er solt auff diß mal abziehen. Lupoldus verwundert sich hart der gůte des Keisers/das er nit hand an Fridericum so jm in sein hand ward gebē/ het gelegt/wiewol er nacher vil practick anrichtet bey dem bapst vnd Franckreich/ sein brůder mit gwalt ledig zůmachen/so richtet er doch nicht auß/dañ Franckreich wolt sich der sach nit hoch annemen/ so vermocht des bapsts bann nit/dz er jn ledig machet/ob er wol sunst die seel vō teüfel vnd auß der helle ledig machē kan/wie er sagt. Jch find auch dz er in disem jar vor Burgaw vnd Laugingē sey gelegen/warūb kan ich nit wissen. Ludouicus handelt gnädigklich mit seinē feind/wiewol Lupoldus für vnd für sich übet mit gwalt sein brůder zůrettē vnd auß dem gefengkniß ledig zůmachen. Nach iij. jarē ließ Ludouicus Fridericū mit dē geding durch freündtliche handlung wider ledig/ Nemlich/dz er vom reich absteen solt/so wolt jn Ludouicus wider in Osterreich einsetzen/ dz geschahe.

Ludo. iiij. sigt iiij. tausent bleiben auff der walstatt.

Ludo.iiij. verbañt/als ein ketzer dẽ teüfel geben.

Als nun des bapsts gröster greüwel Ludouicus gesiget hett/ haben jm vil stett angenum̃en/ die jn vor nit wolten. Als den sig der bapst vername/ das sein feind gesiget/ da hůb sich ein bannen mit eim gemeinen vrteyl der seinen zů Auinion/ vnd gebot jm/ das er in dreyen monaten vom Reich abstůnd/ vnnd den Churfürsten die wal wider heim stellet/ darumb das er ein ketzer were/ das ist der kirchen widerspenstig/ vnd vnderfieng sich des Reichs/ vnd ware noch nit von seiner heiligkeit weder angenum̃en noch confirmiert/ er hieng auch dẽ feinden der kirchen an/ vnd verfolget sie selbst. Vber das entsetzt er alle geistlichen mit vollem gewalt/ die jm beystand/ radt oder that gaben/ vnnd nur ein gůten willen zů jm trůgẽ. Er citiert auch Ludouicum gen Auinion in Franckreich/ in ein frembd land jhm nach zůziehen/ ließ er sich duncken er hett was/ damit er sich purgiern vnd excusieren wolt. Der gůt Keiser hett drüber rath/ vnd appelliert vom bapst zum bapst/ das ist von einem übel vnderrichten zů einẽ baß berichtern bapst/ auch für ein gemeyn Concili so er zů Rom in S. Peters stůl såß/ vnd sendet ein treffenliche botschafft/ die jn von allen anklagten stuckẽ entschuldigten/ vnd verhieß dem bapst er wolt der kirchen nicht zůwider sein. Es hilfft aber nit. Der bapst gibt jn erst/ da er citiert nit kam/ gar dem teüfel/ vnd verdampt jn als ein ketzer/ vnd ließ auch gar ein harte proceß wider all sein anhenger auß geen. Dauon adpelliert der Keyser für vnd für.

Bapsts gewalt wirt disputiert.

Zů diser zeit/ da es der bapst so grob machet/ fieng man an zů disputieren vnd dubitieren võ des bapsts gwalt/ schreibt Nauclerus. Des bapsts proceß wider Ludouicum/ wurden von vil Doctorn beder rechten vnd der Theology disputiert vnd examiniert/ aber vntüchtig erfunden. Ja vil vnd groß hochgelerte Theologi/ an kunst vnd leben bewert/ lerten/ bapst Johannes were ein ketzer vnd irret. Jch finde selbs dz auß erbarmung vnd mitleiden/ die gelerten seind bewegt worden/ vil vom gwalt des Bapsts zůschreiben. Marsilius Pataunus schreibt ein groß herrlich bůch dauon an Keiser Ludwig/ zů vnseren zeiten im truck auß gangen/ da kaum eins auff dise stund wider des bapsts gewalt baß gründet ist/ meiner achtung an tag kummen. Es soltens zwar alle papisten vnd Juristen/ so sunst nichts newes mögen haben oder lesen/ kauffen vnd durchlesen/ sie werden ein kopff finden/ dergleichẽ ich kaum in eim bůch gefunden hab/ vnd můsse jn ein Juristen vnd Theologen lassen sein/ dergleichen nit vil seind gwesen/ biß auff dise stund.

Kei. Ludwig wirt ein bůch geschriben võ des Bapsts gewalt.

Joannes xxij will dẽ Frantzosen zů Keyser machen.

Anno M.ccc.xxv. kam mit vergunst des bapsts Hertzog Lupold zum künig von Franckreich/ vnd übten sich fast das der Frantzoß Keiser würd/ dann sie es für billich ansahe/ das der Imperator auch in Gallia wer/ weil der bapst das recht haubt der Christenheit da were/ aber es waren vergebens anschleg. Lupoldus dobet im Reich vmb/ man handelt vil darunder/ ob man Fridericũ ledig machen/ vnd mit Lupoldo mit dem keiser Ludouico verträgẽ möchte. Ein Cartheüser Ludouici beichtuatter übet sich auch hart darin̄/ vnd namen bede mit einander das Sacrament drauff mit gethonem eyd/ er wolt das best darinn handlen. Aber Lupoldus kan vor neid vnnd haß so er wider Ludouicum gefasset hett/ kein růh haben/ wann man gütig der erledigung halb Friderici seins brůders wolt handlen/ so thet er dieweil etwan ein angriff im Reich/ wolt auch lang die Insignia des Reichs nit von sich geben/ also das die seinen über jn schryen/ er sehe seinen brůder gern gefangen/ vnd wolt nit das er ledig würd/ weil er nichts thůn oder eingeen wöl/ das zů der erledigung dien. 

Zůletst

Zületst zohe er gen Straßburg/daruor verhergt er die Speyrer/ fieng an vnsinnig zü werden/vnd dobet sich zü todt/auß dem abzünemen ist das es ein hitzig man vnnd zorniger colericus gewesen ist/ doch trew/er hett sein brüder gern gerochen. Nun Ludouicus fieng an mechtig zü werden. In Italia hett er auch grossen anhang vnd gunst/ da fieng dem bapst an zü schwinden/ besetzt alle sein stett/ Florentz vñ gantz Hetruriã/besorgende der keyser würd nit lassen Italiam zübesüchen. Dañ die Lombarder/ auch ein rath zü Rom lüd jn/das er wolt in Italiam komen/das thet er mit freuden. Daruor het ein Rath zü Rom dem bapst geschriben / vnd jnen auffs höchst gebetten vnd ermanet/das er von Auinion wider gen Rom wolt komen vnd sein stül verrucken/mit anzeigung/das der stül Petri zü Rom vnd nit zü Auinion were/wo nit so wolten sie einen andern bapst welẽ/ der bapst aber wolt nit Ludouicus berüfft gen Speyer ein Reichs ag zü tractieren vnnd rathschlagen seiner für genomen reiß halb in Italia. Also zohe er Anno M.ccc.xxvij. in Italiam/ wirt zü Meyland sampt seinem gemahel mit der eysin kron krönt/ vnd fürter mit xv. hundert pferden zü Rom eingeritten / da fand er zü hand Rhom in grosser auffrür der Gibeliner vnd Guelfen / doch hetten die Gibeliner den sig/die statt war in zwo rotten vnd secten gespalten/ vnd verfolget je ein theil den andern/ das ist des bapstes anhang des keysers tödtlich. Der keyser war herrlich entpfangen/machet frid/vnd ward auß geheiß eins raths von einem Cardinal sampt seinem gemahel krönt xvij. Januarij. Da macht Ludouicus mit rath der Rhömer ein Bapst/Petrum de Carbaria/ein geschwinden Barfüsser münch/vñ nent jn Nicolaus v. der macht Cardinãl vnd bischoff. Es gebar Ludouico sein gemahel zü Rhom ein Sun/den nennt er Ludouicum Romanum. Es ware aber der anschlag Ludouicus solt mit künig Friderich auß Sicilia Rupertum den künig Apulie überfallen/der bäpstisch ein Guelfer war/vñ den Gibelinern vil überfals thet/aber der keiser durch krieg vermidet wolt nicht lustig sein/ob ers wol erstlich verhieß/so verzeret er doch müssig die zeit zü Rom schier ij. jar. Da müßt Castrutius vnd andere herren von jm heymlich vor der täglichen auffrür der Guelffen entschütten/zihen/al so ward nit auß gericht/ob wol Künig Rupertus in Apulia schon auffbunden vnd wol halb flüchtig war/ee Ludouicus kam/ allein auß der ansag seyner zükunfft entsetzet. Die histori achten/ hett Ludouicus nachtrucket/er het Apuliam leicht in sein gewalt vnd wider zum Reich bracht.

Lud. iiij. zeuhet in Italiã

Lu. 4. macht zü Rhom ein Bapst

Anno M.ccc.xxix. zohe Ludouicus wider auß Rom sampt seinem bapst in Germaniam/thet den Römern ein eyd / so Germania befridt würd / wider zü jn zükomen/er setzt zwen alt weise meñer auß den seinẽ in rath zü Rom Zü Pisa verließ jn sein bapst vñ bekent sein jrthum/ er were kein rechter bapst da schickt jn der Hertzog zü Pisa für ein angenãm wildpret dem bapst Joanni xxij. gen Auinion/der leget jn vermauret in ewig gfencknus/vñ ließ jn drin sterben. Anno M.ccc.xxx. schickt Ludouicus Joannem den Künig von Behem an seiner Statt in Italiam/ aber er legt kleine er ein/kompt schwach wider herauß.

Lud. 4. bapst stirbt im gefengknus

Anno M.ccc.xxxij. hielt Ludouicus ein Reichstag zü Nürnberg vnnd wirdt volgend wider auff sein züsagen gen Rhom gefordert / aber er fordert sein ij. ratherrn ab/ hatt Rom gnüg/ entschuldigt sich doch/ die sach stünden letz in Germania/er kundt nit komen. Die zwen ratherrn komen geurlaubt von Rom.

Anno M.ccc.xxxv.starb Johannes/Benedictus xij.wirt bapst/bei dē ver-
sůcht es der Keyser auch/schickt vmb ein absolution ein eerliche bottschafft.
Nemlich zwen graffen vō Oeting/den Probst zů Augspurg/Marcowardū
von Randeck/vnnd sein Ertznotarium Henricum. Der Bapst gibt jn ant-
wort/er vnd sein brůder die Cardinål wöllen sehen dz der edel ast oder nast der
kirchen/so von dem baum abgehauwen sey/wider auffgeimpfft werd/ henckt
auch mit dran/er frewet sich mit Teutschlanden vn̄ Ludouico/ den er ein Ed
len der welt nennet. Jn dem schickt der künig von Franckreich vnd künig Ru
precht von Apulia zů dem Bapst jre Oratores zwen Ertzbischoff vnd zwen
Graffen/das er gedecht / das er dem ketzer vnnd feind der kirchen nit geneygt
oder günstig were/Benedictus sagt/wöllen dann ewere herrn das kein Jm-
perator sey/sie antworten/nein heiliger vatter / wider das Jmperium reden
wir nit/sonder wider die person des kirchen feindts Ludouici/ vn̄ erzelten wz
er wider die kirchē gthan het. Der bapst sagt wir habē vil mer wider jn thon/
dann er were mit einem stab zů den füssen vnserer vorfarn kommen/ wann sie
jn nur zů gnaden hetten wöllen auffnemen. Was er nun thon hatt/das hatte
größlich verursacht thon/aber sie hielten trowung ye fester an / mit erzelung
was darauß entsteen würdt/also můßten die Oratorn Ludouici on ein abso
lution daruon.

Anno tausent dreihundert dreissig sechs/ berůfft Ludouicus die fürstē gen
Speier/da sandten alle bischoff Graff Gerlach von Nassaw vnd den Bisch-
off von Chur bittende vmb ein absolution zum Bapst/aber er gabe antwort
weynende/er were Ludouico geneigt / aber der künig von Franckreich vnnd
Apulie hetten jm trowet/wo er jn absoluieret/ solt ers erger haben/dann sein
vorfare Bonifacius. Also wurden sie on absolution von dem Bapst auff jr
begerte geleydt wider in Germaniam.

Anno M.ccc.xxxvij. Als die Oratoren on die absolution seind komē/ ist
Ludouicus so demůttig/schreibt seinem feind dem Künig von Franckreich/
mit bitt/das er jn an der absolution nit wöl hindern/sonder fürdern/machet
mit jm seins gefallens freuntschafft/vn̄ ewige büntnus/mit brieff vn̄ sigel auff
gericht vnd befestiget. Der künig schweret Ludouico ein eydt/ er wölle jn mit
dem Bapst vertragen / vnd sendet sein Oratoren vnnd treffenlich botschafft
mit des keisers botschafft /vmb ein absolution zum bapst der bapst antwort/
můßt er dann Ludouicum seins gefallēs jetz absoluieren/dañ nit/jetz für ein
ketzer/dann für ein Christen halten / vnnd mit dergleichen seltzamen griffen
vnd finantzen schlůg er die absolution ab / vnd ware vil eins andern gesinnet
dann vor. Das man glaubet es were ja jr keinem ernst / sonder nemen sich be-
de an/wöllen das sie doch nit wöllen /vnd stellen sich ja bede als wolten sie/das
sie nit wöllen/machen also dem gůtten keiser ein palleschier/ vnd halten jm be-
de glauben/wie jr gewonheit ist.

Anno tausent dreihundert dreyssig acht/hielt Ludouicus ein Reichßtag
zů Franckfurt/dariñ er mit hülff viler gelerten/das obgmelt guldin mandat
machet vnd im Reich ließ außrůffen vnd allenthalb anschlagen / wider des
bapsts bannbrieff vn̄ mandat. Der keiser fieng an die prediger (so des bapsts
mandat wider jn über die predig stůl herab werfen / vnd jm grossen abfal nit
allein des böfels/sonder auch die oberen/ stett vnd fürsten machten zů verfol-
gen / trib die prediger auß Franckfurt / vnnd nach dreyen tagen als er gen
Speier

peter kame/vnnd auch des Bapsts mandat vnd predig da fand/sagt er die
affen dem bapst anhengig all zur statt auß. Zů Reutling ließ der graff von
irtenberg auß des keisers befelch gebieten auff bestimptē tag/wer des bapst
ndat vñ interdict haltē wolt/der solt sich auß der stat machē. Diß vnd der
ichē rumor gieng im gantzē reich entpor. Da disputiertē vñ schriben Dan-
ein poet zů Florētz/Okam ein barfůsser münch/Marsillius/Patauinus
n dem doben)über gelert leut wider den Bapst. Okam macht des bapsts
valt in zeitlichen dingen/gar zů nicht/ Dantes wirt von der Opinion we-
das das Imperi von Got sey vnd nit am bapst hang/der bapst hab auch
gewalt in zeitlichem/für ein ketzer verdampt in Italia. Liß Anthoni-
3.parte/Tit.xvj.ca.v.paragr.ij.errauit. Et Bart.lib.j.ff.de requi. Es
auch gelebet zů diser zeit der hochgelert Franciscus Petrarcha/der dem
st von Ludouico zum Poeten krönt/auch wůst abkert.

Ob das keiserthum am bapstumb hange wirt disputiert.

Franciscus Petrarcha.

Anno M.ccc.xlij.stirbt Benedictus. Clemens v. wirt bapst/der cōfirmie
all seiner vorfaren bann vnnd flůch wider Ludouicum/dem Künig von
anckrelch damit zů gefallen/sagt Nauclerus. Dargegen fieng der keyser
an vil pfründt zůuerleihen/vnd confirmiert vil auffgesetzt vicari.

Anno M.ccc.xliij.schreibt der keyser abermals an künig von Franckreich/
weil er gewiß wißte/das der bapst nach seinem willen thet vnd regiert würde/
das er so wol thet/vnnd jm so vil gnad bewiß/das er jm ein absolution vom
Bapst zů wegen brecht/Der künig antwort. Ludouicus hetts wie ein aduo-
cat vnd vormund der kirchen vnd des Bapsts vnderthan/wie es sich gebüret
hett/nie von hertzen begert. Die botschafft Ludouici sagten/sie weren bereyt
nach aller form des Bapsts gefellig die absolution anzůnemen/er solts nur
machen wie er wolt. Also machten sie ein form/die Ludouicus nit wol hett
mögen annemen/versigeln oder halten/wañ er in ein thurn jr gefangner wer
gewesen/nemlich/das er erstlich alle ketzerei vnd jrsal darinn er bezigen war/
vnd jm recht geschehen sein bekeñen/Zum andern das Imperi auffsagen/da
von steen/vnd nit wider annemen on erlaubtnus des Bapsts. Er solt auch
sich selbs/sein weib/kind/vnd all sein gůtt in des bapsts hand übergeben/mit
jn zů handlen wie jn für gůtt ansehe/vnd andere condition/die zů nachteil des
Reichs dieneten/vnd etlich übergabe betreffende. Diß hart mandat versigelt
nit allein des keisers bottschafft/sonder schwůren auch ein eyd zů Gott vnnd
sein heiligen an Ludouici statt/on sein willen/geheyß/oder beuelch diß trew-
lich zů halten/sie komen damit abgefertiget in Germaniam/der keiser lisets/
sendet an alle Churfürsten fürsten vnd Reichsstette ein Copey dauon auß/
berůfft ein Reichstag vnd perlament vom gantzen Reich darinn zů handlen
gen Franckfurt.

Lud.iiij. bitt zum iiij. mal vmb ein absolution.

Lud.iiij. was vō bapst für die absolutiō zůgemůt.

Anno M.ccc.xliiij.kompt das gantz reich zů Franckfurt ins Perlament/
da wirt bald erkent/das dise artickel des Bapsts zů vndergang des Rhömi-
schen reichs dienen/die weder sie noch der keyser schuldig sey zůhalten. Der Bi
schoff von Trier thet dauon ein schön Oration/rāth das man eylendt zum
bapst schickt/man künd oder wölle die zůgemůtten vnnd überschickte artickel
nit halten/wo sie/verstehe die Bäpst vñ Cardināl nit wöllen absteen/so wöl
len sie am vnd über Rein rathschlagen/wie sie jrem freuel mögen widersteen.
Da wůchs der neid des bapsts wider Ludouicum noch grösser/vnd fieng an
zů practicieren mit dem Künig von Behem vnd Carolo seinē sun/auch mit
dem

Reichstag zů Frāckfurt wider den bapst

dem bischoff von Trier jrs vatters brůder/ wie sie Ludouicum möchte ver-
drucken/vnd vom Reich entsetzen vnd auß stossen/ wie auch als volgt geschä-
he/des mochten jm all Churfürsten vnd fürsten nit helffen/ noch den entschul-
digen/redten. Ja sie werden zů letst all von jm abfellig / vnd vom Bapst auß
freunden feind gemacht.

Anno M.ccc.xlvj. schrib Clemens vj. in cena domini durch ein auß schwe-
benden bull voller fluch/wider Ludouicum auß. Da thůt der bapst ein lang
Oration in seiner kron wider Ludouicum/ vnd bestettet alle seiner vorfaren
bann/declariert Ludouicum für ein lebendigen helleprant. Setzt den Chur-
fürsten ein gar kurtz zeit/ darinn sie ein newen Rhein künig welen vnd die kir-
chen versehen/ wo das nit in der bestimpten zeyt geschehe/ so wölle er ein seines
gefallens setzen vnd die kirchen versehen. Die ketzerei vnd todt sünd so Ludo-
uicus solt begangen haben/ waren wie sie Clemens dem Reich erzelt/ dise. Er
hielt das ein keyser gewalt het Bapst ab oder auff zůsetzen / vnd nit die Bäpst
jn/ Item das er vom bapst in Franckreich citiert/ nit erschinen were/ Item er
were nun in disem zehenden jar verstockt/verhart / Item er hatt nichts vmb
jr gebot vnd interdict geben/ Bischoff auff vnd abgesetzt / pfründe verlihen/
Ee zerbrochen/ vnnd wider das gebot der grad affinitatis zůsamen geben/ er
hett auch ein neben bapst Nicolaum v. auffgesetzt. Diß seindt die sünd/ die sie
dannoch gespitzt vnd mit zůsätzen auffgemutzt heten/ dariñ das haupt vom
leib můßt abgeschnitten werdē. Darzů thet Ludouicus nicht wider die geist-
lichen/ die er in hohen ern hielt/ dann größlich verursacht.

Lud. 4. wirt von Churfürstē verlassen vñ Caro. iiij. wider jn erwelt.

Der bapst entsetzt auch durch ein gemeine vmbfrag vnd vrtheil den Bisch-
off von Mentz/ darumb dz er dem keiser vor andern anhengig vñ günstig wz/
vnd im bañ lang zeit bliben/ über dz celebriert het/ vnd setzt graff Gerlach vō
Nassaw zum bischoff. Der berůfft bald als ein gehorsamer vnd dem es von
ampts wegen zůsteet/ all Churfürsten zů einer newen wal an Rhein/ gen Lü-
tzelburg/ dahin kamen vil Fürsten vnnd Churfürsten/ die Ludouicū auß des
bapsts vnabläßlichen haß vnd tröwūg/ absetzten/ vnd wölet der new bischoff
vō Mentz/ Trier/ Cöln/ Saxen vnd Böhem/ Carolū des künig vō Böhems
sun/ der gefiel dem bapst/ vnd ward bald cōfirmiert wider Ludouicū/ der re-
giert xxxj. jar nit on viler widersprechūg. Naucle. schreibet Cöln vnd Saxen
sey mit grossem gelt gestochen/ vñ jn ja die stim̃ jrer wal abkaufft wordē. Man
sagt die new wal Ludouico/ der wills vō Trier vnd Saxē sonderlich nit glau-
ben/ biß ers greiffen můst. Aach vnd die statt Cöln will jn nit annem̃en/ darum
wirt er zů Buñ krönt vō bischof vō Cöln/ vnd lassen sich Cöln/ Trier/ Mentz/
Münster/ Metz/ Leodium vnd andere bischoff jrer regalien halbē allda inue-
stiern. Ludouicus fordert ein tag gen Speir/ vnd find die stett Schwaben/
den Reinstrom/ die Francken/ jm noch geneygt vnd anhengig/ die des bapsts
bann vnd proceß nit achten/ in all jren landen vnd stetten kein bäpstlich mādat
wider den keiser liessen anschlagē noch verkündē. Zů Mentz war auch ein gros-
se Scisma der zweyer bischöff halb/ jeder wolt die rent zinß vñ gült zů sein han-
den nem̃en. Der new vom bapst erwölt bischoff hielt sein richter zů Mentz/ der
alt recht bischoff zů Altorff/ ein teyl nam jhenen/ der disen an/ also ward des bi-
schoffs einkum̃en für tausent marck silbers angeschlagen/ diß solten drey capi-
tel herrn einbringen/ zůletst Conrado vō Ruchkel/ dē man alle festin eingabe/
dē war man gehorsam/ der nimpt all rent vnd gült der probstey ein/ vnd gibt
sie dem

sie dē Cardinal Johanni de Colūna/der wie ein Probst sie einnam vñ behielt.

Anno M.ccc.xlvij. zoh Johanna ein Hertzogin von Osterreich/hertzog Albrechts seligen verlaßne witfraw vō Schwaben die Thonaw ab in Osterreich/vnderwegē sůcht sie Ludouicum in Beyren heim. Der künig will jr zů lieb vnd eern ein bancket vnd spectackel halten zů München. Als man nu frōlich ist reicht jm die fürstin ein trunck/er trinckt/vnd befind sich gleich schwach Er wolts übergeen/vnd ritt sich zů üben bald auff dz gejädt/da fiel er gäling als von Gotts gewalt berürt vom pferdt/vnn d starb. Das geschrey ware es kem jm vom trunck man hett jm vergeben/dann ob gleich die fürstin vor truncken hett/vñ jm den trunck pracht/het doch die flesch zweierley rör vñ tranck. Hec ex Chro. Nurenb. Die anderē widersagtens/Es wer nit. Ligt zů München der theur held begraben/bei Fürstenfeld fiel er.

Lud. 4. stirbt gäling.

Von diß keisers weiber sind die historischreiber vneins/etlich sagen er hab erstlich vor angenom̃nem reich eins reichen Graffens tochter gehabt/vñ kein kindt mit jr/darnach des Hertzogen von Polns tochter/von der ij. sün zeugt/zum dritten ein Gräfin von Flandern/damit v. sün zeugt. Der abt vō Spanheim sagt er hab hertzog Wilhelms von Holands tochter gehabt mit namen Margretham/die hab jm vj. sün geporn/Ludouicum den Margraffen von Brandenburg / Stephan Hertzog zů Beyern / Albertum ein Hertzog zů Landtshůt vnd Straubing/ Guilhelmum hertzog zů Holand/ Ludouicū Romanum zů Rom/vnd Otthonem. Nauclerus acht ich mer war dann dz vorig. Die drei sün theylten vnder sich das ober Beyern / die andern drey das nider Beyern am Rhein. Hertzog Ruprecht Pfaltzgraf vnd Churfürst am Rhein ward wie gehört von keiser Ludouico/darumb das er sein wal Osterreich geben het vertriben. Aber sein iij. sün von den die Pfaltzgraffen herkommen ließ er nicht entgelten.

Lud. 4. weyber vñ kinder

Sonderliche fäll/ so sich zůr zeit Ludouici iiij. haben begeben.

ZV diser zeit hat sich ein grosse thorheit zů Rom begeben. Einer genant Nicolaus/stattschreiber zů Rom/war gewaltig zů Rhom/ vnd regiert die gantz stat/deñ die bäpst warē noch in Franckreich. Diser Nicolaus nent sich Tribunum Augustum/vñ schrib auß das Rom noch das recht haupt were des reichs/ darumb so het er von wegen der statt Rom macht/in allen reichs sachen zů handeln. Er citiert Ludouicū vnd Carolum/das sie bede vor jm erscheinen solten/ vnd jr sach auff jn stellen/ dergleichen thorheit trib er vil/mit stetten vnd künigen bei zwei jaren. Da veriaget des bapsts anhang disen ellenden Augustum /der flohe zů Carolo iiij. Carolus aber sendet den armen menschen dem bapst gen Auinio/da warde er fencklich gehalten.

Anno M.ccc.xvj. zur zeit Johannis xxij. stůndt ein newer jrthumb auff/ der kam auß dem bůch Clementinas / so zů diser zejt auffkame. Da verstundt man Cle. primam de reli. do. & Cle. ad nostram de hæredi. dz jederman solt eelich derhalb zwang man vil nunnen oder begeinen jren habit zůuerlassen vnd eelich zů werdē sein an vil orten. Bapst Joannes war aller verenderung so begirig/das er nicht alts inn seim stand ließ bleiben/ sonder macht auß clöstern pfarr/auß pfarren bistumb/auß bistumb probsteien/auß Probsteien pfarr ꝛc. Er macht ein newen orden der riter Christi/die vmbs glaubens willen solten kempffen in Portugal/vnd sich selig kriegen.

Carin-

## Carinthen vnd Tyrol kummen an Osterreich.

Kernten vnd Tyrol wie an Osterreich kōmen.

ANno M.ccc.xxxj. starb Hertzog Henrich vō Kernten on manliche erben/da gab es der Keiser Ludouicus iiij. Osterreich/ vnd schribs den Titteln den Hertzogen von Osterreich zů. Darumb krieget Künig von Böhem mit Ludouico biß an sein end/vrsach er hett ein sun Johannem/ der hett Hertzog Heinrichs tochter von Kernte/ der gedaucht sich der tochter halb/so er zum weib hett/ein erb sein.

Aber Johanni ward die Graffschafft Tirol/ dann Tirol war auch seines schwehers/ Hertzog Heinrichs von Carinthen gewesen/aber sein eygen weib bracht jn darumb/die henget dem keiser/ der gab jr Marggraff Ludwig von Brandenburg zů einem mañ/vnd verließ Johannem des künig vō Böhems sun/durch ein scheydung/vrsach/er ward beschuldigt/er wer kein mann/nicht vnlang darnach gab diser Marggraff Ludouig die Graffschafft Tirol Hertzog Albrecht von Osterrich.

Juden můstē den wůcher wider geben.

Añō M.ccc.xxxix. kame die constitution Clementis v. Et graui,de usuris, auß/vnd bracht publiciert vil vnrůh/dann allenthalb wurden die Juden für recht zogen/der restitution vnd widergebung halb des wůchers/ wo sie daran nit wolten vernügt sein/die haubtsum̃ on allē wůcher wider zůnem̃en/so wurdē die schuldner rechtlich gar absoluiert. Die Jnstrument über den wůcher zů geben auffgericht/wurden cassiert/vnd ward ein grosser hader vnder den herren/etlich hielten ob jren Juden/die andern wolten der constitution nachkummen vnd geleben/da litten die Juden vil not an manchem ort. Den wůcher můsten sie nachlassen/vnd eingenummen wider herauß geben.

Graff Vlrich von Wirtenberg wirt gefangen.

Vmb dise zeit hielten Fürsten vnd Herrn ein tag vñ Thurnier zů Metz/als nun Graff Vlrich von Wirtenberg im heimzug war/ward er vnabgesagt/vnd gewarnter sach bey Bonfeld einem stättlin von einem von Vinstingen gefangen wegk gefürt/vnd vmb hundert mal tausent marck silbers gebüßt vnd gelößt. Anno M.ccc.xliij. krieget Graff Eberhart von Wirtenberg dz hauß von Osterreich/vnd der Graff von Schelcklingen mit einander vm̃ Ehinge. Das hauß von Osterreich vom Grafen von Schelcklingen /mit sein sondern bestimpten conditionen hett an sich bracht Mengen/ das stetlin vnd dz schloß ward von Wirtenberg gewunnen/vnd auff ein hauffen gelegt.

Geyßler ein newer ord vñ rot in teutsch land kum̃en.

Anno M.ccc.xlvj. kam ein newe rott oder sect in Teütschland/die Geyßler genant/die zohen von eim ort zů dem andern/ vnnd geyselten sich selbs vor andacht vnd zůbůß jrer sünd/wie sie wolten gesehen sein. Sie hetten vnder jhnen Fürsten vnd zwen meister/deren gebott sie gehorchten/ kamen gen Speir auff ein Reichstag vil hundert/zwey mal des tags giengen sie inn die Tempel/entplößten sich biß auff die gürtel/vnd knieten an ein ring/ vnd schlůgen sich selbs mit gerten/etlich biß zum blůt/ darnach zů gegebnem zeychen fielen sie alle mit geregelter andacht auffs angesicht auff die erd creütz weiß wie ein crucifix/sungen/brumbten/vnd betten für jr sünd/gůtthäter vnd übelthäter/vnder jn waren Edel vnd vnedel/Leyen vnd priester/weib vnd kind. Zůletst wie Jacobus Moguntinus so zů diser zeit vnd diß ja selbs gesehen haben schreibt/kamen sie in ein solch ansehen zů Speir/das man sich vmb sie riß/sie kundten nit einem je den/der sie vor grosser andacht gern zůgast hett gehabt/nit werden/da rissen einer zehen/da zwen/da fünff mit sich. Sie namen aber kein gelt noch allmůsen/ sonder geladen assen sie mit eim yeden. Sie erzeygten grosse geistlicheyt/redten

wenig/

wenig/vnd gar nichts mit den weibern/trůgen all hinden vnd vornē creütz an
kleidern/auch auff den hůtten/ein yeder hett sein růt vnd geysel an jm hangen/
vnd bliben nit über ein nacht in einer pfarr/überkamen zů Speir allein wol c.
jünger jres ordens/so sich zů jn thetten. Sie namen kein an/er hett dann vō sei-
nem eigentumb ein tag acht pfenning hällisch zů verzören/damit er nit betlen/
vnd niemand beschweren dörffte. Der angenumen in jren orden/můst zůschein
sein sünd gebeicht vnd berewet/vnd ja all sein feinden verzigen haben/ vñ auch
ein vrlaub vō seim weib/vnd ein weib vō jrm man vergunst haben. Zů Straß
burg kamen so vil zůhauff/das sie niemand zölen mocht/zů Aach kundt Kei-
ser Carol nit vor jhn zur krönung in die statt/ so voll Geyßler war es/můst zů
Bunn die kron entpfahen. Zůletst zohen sie gen Auinion in Franckreich zum
bapst wallende jr andacht zů erzeygen/aber der bapst wolt sie all gefangen ha-
ben/wurden durch die Cardinäl erbetten/also ward jn dz land verbotten/vnd
jr religion vnd Gotsdienst in aacht vnd bann thon/vnd menigklich durch ein
offentlich auß schwebend mandat/gebotten jn beym eydbann niemand anzů-
hangen oder sie zůhausen/also vergieng diser ord.

Pestilentz greülich in Germania.

ANno M.ccc.xlviij. war ein solche pestilentz in gantzem Europa/
dergleichen man inn keiner Chronick lesen kan/nit ein land/sunder
ein rechter weltsterbend/so vil stett/clöster/flecken vnd inseln wur-
den öd vnd sturben auß/das man in Italia an vil orten/ kein rath
vnd recht mer hett/niemand klaget vor forcht/niemād war da/der die gericht
besetzt. Die Juden wurden beschreyt/sie weren des sterbens ein zundel vnd vr-
sach/dann sie hetten im reich vnd Europa durch ein heimlich loß vnd anloß al
le brūn vergifft/dz geschrey kam auß/da war ein sollich würgen der Juden vō
mör/schreibt Naucle. in Italia/Francia biß in Germania/on zů Auinion da
erhielt sie der bapst. Zů Benfeld im Elsaß hat man mancherley tractet über
sie/etlich bekenten gefoltert ja/etlich bliben drauff es were nit/die andern beken
ten an der marter auch vil marter der kinder/falsch müntz/instrument ꝛc. Die
oberkeit allenthalb hett jn gern über den graben geholffen/villeicht erkent/dz
jn vnrecht vnd hierinn gwalt geschehe(wie ich acht/vnd dz vergifften der brūn
ja nit glauben kan/im gantzen Europa / das die pestilentz darauß solt kumen
sein/dann gifft bringt nit pestilentz/sunder sunst den gähen todt) aber der doll
vil schwermend böfel(der allweg sein creütz so er vmb Gott verdient/auff an-
der leüt legt/vnd nit den der sie strafft/ sonder andere gern darinn verdechten/
vnd die schuld geben)war ledig vnd rohend worden / zohen die Juden allent-
halb zum todt/also dz die oberkeit durch die auffrürigē böfel allenthalb gleich
genött/můst hand anlegen/also wurden vil an manchen orten verbrent. An et-
lichen orten als die Juden sahen/das es můst sein/ damit sie den vnsinnigen nit
in die hand kamen/schlossen sie sich selbs in ein hauß/vnd verbrenten sich dariñ.

Pestilentz in gantzem Europa.

Juden werdē in Europa vertilget durch grosse marter.

Judenkrieg vñ marter in Teütschlandē.

Anno M.ccc.lxviij. Freytag nach Jacobi/schlůg Nördling all jr Juden
zů todt/bey cc. menschen/mann/weib vnnd kind/vnnd namen jn all jre güter/
was man den Juden schuldig war/das was wett vnd außthon. Den Grafen
von Oeting/so auch an jn stůnden/gab man jr pfand vnnd all anderen wider/
on alles anfordern der haubtsumm vnd wůchers / mitsampt all jren brieffen
vnd verschreibungen.

Nördling tödt all jhr Juden auff ein tag.

Am nächsten sontag war der böfel zů Augspurg auch auff/ vñ wolt die Ju

den zů todt geschlagen/ vnd an Nördling ein exempel genumen haben/ aber sie kaufften jr leben vmb xxij. tausent gulden.

Augspurg schetzt jre Juden vmb xxij. tausent gulden.

Anno M.cc.xc. finde ich/ seyen im Franckenland alle Juden erschlagē worden/ vnd auch zů Nördling/ ob es an ziffern vnd jarzal gefelt sey/ vnd die vorig Nördlinger auffrůr sey/ kan ich nit wissen.

Prag tödt all sein Juden.

Es wurden die Juden zů Prag in der Hussischen auffrůr in zwo stundē all todt vnd lebendig/ vnd wurden etlich tausent zů todt geschlagen/ vnnd sampt jren heüsern verbrent/ weib/ mann vnd kind/ allein etlich kind zum tauff behalten. Nauclerus tregt auch ein mitleiden mit den Judē/ in dem fall vnschuldig/ vnd spricht. Die Juden seyen ja arme leüt vnder den Christen/ welche wann sie vnder den Christen reich werden/ mit dem das man jhn vergünnet / so nimpt man jn als verachtern vnd verfolgern des Christlichen glaubens / mit gedichter anklag/ bede das gůt vnd das leben. Hæc ille. Es achten noch vil gelerter sie in vil stucken/ so man auff sie tragen hat/ vnd nit nachgelassen zů martern/ biß sie es veriehen haben/ vnschuldig.

Zů Mentz gieng vō der Juden feür die kirch an/ zerschmaltz die groß glock im thurn/ die fenster zersprangē/ das tachwerck fiel ein. Secklin voll puluer sol man in brunnen gfunden haben/ darumb wurden die brunnen all geraumpt/ ein lange zeit all verschlossen/ vnd allein fliessend wasser oder brunnen getruncken/ vil wurden in todts nöten auß not vnd forcht /nit auß liebe vnnd lust getaufft/ an vil orten. Der Juden heüser zur erden gerissen/ kirchoff/ thürn/ statmaur rc. mit den steinen gebauwen/ sonderlich geschahe diß inn Reichsstetten/ schreibt Nauclerus. Da fand man vil gůt vnd vnzölich gelt/ das achten etlich/ were das gifft/ darnach dem böfel der athem stanck vnd durst.

Vil Fürsten vnd Herrn waren/ die ob den Juden hielten/ sonderlich ware einer Pfaltzgraff Rupert/ nam die Juden vmb gelts willen wie man sagt auff/ vnd hielt ob jn/ darwider warē edle grosse Herrn/ die wolten sich an jm vnd andern Judenherrn rechen/ Nördling/ Augspurg/ Nürnberg tyrannisierten auch mit jren Juden greülich. In Europa seind nie mer Juden vmbkumen.

Aussetzigen vergifften brunnen in Franckreich.

In den jaren kamen vil aussetzigen in Franckreich zůsamē/ vnd auß der Juden anleytung wolten sie all brunnen inn Gallia vergifft haben/ mit sunderer kunst/ das alle aussetzig würden/ die dauon trüncken oder kochten/ das sie auch zů eeren vnd regiment mochten kumen/ vnd nit allein also veracht bliben/ aber sie warden dem Künig angeben/ vil die schuldigen tödt.

Humbertus ein fürst wirt ein prediger münch

Anno M.ccc.xliv. verkauft Humbertus den Delphinat in Franckreich zů Vienna dē Künig Gallie/ vnd zohe er ein prediger kutten an/ ward ein münch zůletst ward sein geyst ein Cardinal. Carolus iiij. vergünnets doch dz sein nechster sun als ein Vasal/ lehen von jm entpfieng/ dañ es gehört ans reich/ eins von den vij. prouintzen des Arelatensischen Reichs.

Tribut auff das saltz inn Franckreich

Zů diser zeit setzt der Künig zů Franckreich ein tribut auff das saltz/ ein geschwinder fund/ sagt Nauclerus/ das also niemandt von dem tribut ledig ist/ daher ein übergroß vnzalbar gelt ins Künigs Viscum vñ schatzkamer felt.

Felicianus ein mörder in Vngern.

Anno M.ccc.xxxvj. zuckt zů Wißgrad in Vngern einer über den Künig ob tisch/ hawet jn inn ein arm/ den andern streych der Künigin iiij. finger ab/ den dritten thet er auff die kind/ da fiel jr Pedagog für/ vnd ward drob tödlich verwundet/ den vierdē thet er auff die künigin wider/ da fiel der ertzschenck für/ vnd ward erstochen/ in dem eilet dz hoffgsind zů/ vñ schlůgen den mörder zů stucke/ vnd

vnd wurden auch von des wegen seine sün vñ töchter gericht/dann man achtet die that jres vatters für vier mörd/nit für ein gnůgsamen raach vnd straff.

Carolus iiij. der xxxiij. Teutsch Keyser/in der ordnung der cij.

Anno M.ccc.l. wurden die Churfürsten der wal aber nit eins/ein teyl wölet Caro.iiij. des Künig von Böhems sun/wie/wann/vnd wa zů end der histori Ludouici iiij. vor ist anzeigt. Aber die anderen Churfürsten/nemlich Mentz der alt recht bischoff/ Brandenburg/Pfaltz/vnd Hertzog Henrich/an den neülich die Chur kumen war/wöllen Carolum nit zum Künig haben/schicken jr botschafft an Künig von Engelland/mit bitt das Reich anzůnemen/aber er schlöchts mit danck ab/ da erwölten sie Marggraff Friderich von Meissen/der verkaufft Carolo sein wal vñ gerechtigkeit vm̃ x. tausent marck silbers/noch wolten jn obgemelte Churfürsten nit haben / vnd erwölten zů Franckfort einhellig Graff Gunther von Schwartzburg zů eim Römi. Künig/der kam wolgerüst Carolo entgegen/ das jm Carol kein schlacht lifern dorfft/der doch zů Mentz lag/ aber es warde Gunthero bald mit gifft vergeben/ee er zů Franckfort auffbrach/er starb /vñ blib da/darumb hab ich jn nit in die linien der Keiser zölt/weil er ploß erwölt/ zů keinem Regiment kumen ist /sunst můst ich auch den Künig vō Engelland vnd den Marggraffen von Meissen yeden für ein zölen. Als nun die Fürstē sahen das jr wal nit fort geen wolt/haben sie jr wal auff Carolo lassen růwē/der kumpt gen Franckfort/vnd wirt als Keiser von jn allen grüßt vñ angenumen.

*Carol. iiij. wirt erwölt/vnd in seiner wal iij. Künig neben jm.*

*Caro. 4. kauft das Reich.*

*Carolus iiij. behelt die wal.*

Also zohe Carolus von dañ in Böhem/vnd vō Böhem gantz wolgerüst in Beyern gen Regenspurg/vñ wirt zum Röm. Künig auffgenumen/darnach reyset er gen Nürnberg/verheißt dem Burggraffen vnd statt groß ding / da ward er auch angenumen/also thet jhm der merteyl aller reichstett/er vertröst yederman Fürsten vnd stett/er wolt ein gmeine absolution vō Rom bringen/ die anhengigen Ludouici des verbanten zů absoluiern/dañ die stet warē noch im bañ vnd interdict/dz man an vil orten kein gotsdienst hielt. Er kumpt gen Basel/die vō Basel wöllen jn nit auffnemen/er heb dañ das interdict/vnd den flůch des bapsts auff. In dem kumpt Marquard von Randeck ein Probst zů Bamberg/bringt vom bapst ein verschlossen Bull Carolo/ vnd dem bischoff von Bamberg vollē gwalt/alle anhenger Ludouici mit dem geding zů absoluiern. Die form der absolution lautet also. Seittemal vil wider den proceß vñ sententz Joannis xxij. Ludouico dem ketzer auß Beyern anhengig gesündiget/vnd zur kirchen einigkeit wider begern zůtretten/so befelhen wir dir/dz die die jren irrsal bekennen/vnd ein eyd schwören/den Christlichen glauben fürhin zůhalten/vnd keinen ketzern vnd abtrinnigen vō der Römischen kirchē/fürthin mer anhangen oder glauben/ Item festigklich glauben/das es eim Keiser nit zůstehe/ein bapst ab/vnd ein andern an sein statt zůsetzen/das dise kätzerey lengest verdampt sey/vnnd das sie fürhin kein keiser wöllen annemen/dann vō Römischen stůl adprobiert/ vnd auch den kindern vnd erben Friderici nimer günstig werden/so lang biß sie zur kirchen tretten. Item das sie Carol iiij. inn allem wöllen gehorsam sein. Dise soltu von dem sententz des banns vnd seiner verdienten peen absoluieren/also wa sie wider vmbfallen/vnd jr eyd inn einem übertretten/das sie wider wie vor verbannt seyen. Dise form ward vilen hart angesehen/die rieten dem keiser/er solt sie vertrucken/vnd vmb ein lindere dem bapst schreiben/aber Caro. kundt nit warten biß der bot wider käm/so woltē

*Form der absolution die verbañten zů absoluieren.*

die von Basel jm nit hulden dañ absoluiert/ also verlaß er das rescript offen-
lich. Die burger wolten nit jr irrsal oder vnrecht bekennen in dem dz sie jrē her-
ren Ludouico waren angehangen/ auch nit nach der form schwörn/ die geyst-
lichen hetten wie billich thon was sie solten/ da kam ein burgermeister vnd rat
zů Basel zum Künig/ weil die geistliche sonder berůfft noch vor jm stůndē/ da
fieng der burgermeister Conrad von Bernfels vorm Künig an zůreden/ an
stat der gantzen statt. Herr der bischoff von Bamberg/ wißt dz wir weder
glauben noch bekeñen wöllen/ dz vnser herr Keiser Ludwig je ein ketzer sey ge-
wesen/ wir wöllen auch kein den vns die Churfürsten oder merer wal gibt/ für
kein ketzer halten/ auch so er nim̃er vō bapst wirt angenom̃en/ wir wöllen auch
nit thůn das wider das Römisch reich sey in kein weg/ habt aber jr gwalt vns
zů absoluiern/ so mögt jrs thůn/ vnd keret sich mit zů den sein/ vnnd sagt. Gebt
jr mir auch gwalt dz ich die absolution beger? sie sagtē einhellig ja. Also schwů-
ren sie über solch geding auff dz schrifftlich mandat/ vnd wurdē absoluiert/ die
sacra wider auffgericht/ der Keiser cōmuniciert selbs vor freüden/ vnnd sang
das Euangelium in der ein hand ein ploß schwerdt habende/ mit lauter stim̃/
da huldet jm nachmals wie gewonheit/ Basel/ darnach zohe er gen Wormbs/
da absoluiert der bischoff von Bamberg die burger all/ von wegen des volcks
auffrůr/ on alle eyd vnd fürgelesen bäpstlich mandat.

Caro.iiij. singet dz Euangeliū zů Basel mit ploßsem schwert.

Jm eingang diß keisers reich/ war ein grosse schinderey vnnd exaction des
bapsts/ sonderlich in Schwaben vnd vmbligenden lendern vō bapst/ gegē alle
so Ludouico waren angehangen. Der bapst setzt den geistlichen grosse schatz-
ung auff von wegen der absolution vnd relaxation des indicts/ das sie Ludo-
uico waren geneygt gwesen/ Nauclerus sagt er hab brieff gelesen/ was nur die
von Sindelfingen haben geben můssen. Vil hundert mal tausent gulden wur-
den diß mal auß Teütschland geschetzt. Die bischoff so Ludouico nit waren
angehangen/ waren cōmissari/ vil so on absolution sturbē vnd verkuntschaft
wurden das sie Ludouico waren angehangen/ wurden ins feld begrabē. Da-
von Naucle. noch sich alte brieff haben in seim gwalt fürgibt.

Nun wie sich die histori lassen lesen/ so scheinet es als sey das reich etlich jar
on Keiser gewesen/ dañ ye Ludouicus Anno M.ccc.xlvj. stirbt/ vnd Carol.
kūpt erst Anno M.ccc.l. ans reich/ so habē sie wol iij. mal gewölet/ des schache
auff iij. mal můssen geschehen sein/ dañ sie haben ye vor můssen antwort habē/
ob der erwölt das reich wöll annem̃en oder nit/ das hat sich wol iij. jar verzo-
gen/ haben allweg auff ein newes můssen zur wal zůsamen ziehen/ vñ in den iiij.
jaren iiij. gewölt/ die oben zů anfang gleich in diser historia Caroli iiij. erzölet
seind. Graff Gunther war on Car. iiij. der letst/ ein sighafft streitbar mañ/ der
wolt dz reich erwölt nit anneñen/ es würde dañ zů Franckfort erkent/ dz reich
wer on ein haubt ledig/ dz geschahe vō vier Churfürsten/ vnnd wirt von dem
Keiser erwölt. Er lag vj. wochen vor Franckfort vnd niemand schlůg jn von
dañ/ ob wol Carolus zů Mentz lag/ dorfft sich aber nit an jn richten/ were zů-
uermůten/ solt er gelebt haben/ er were Keiser bliben/ ob wol Carol. iiij. wider
jhn auch von vier Churfürsten erwölet ward/ dann Saxen wölet Carolum
iiij. vnnd in dem kumpt ein anderer an die Chur/ der wölet Graff Gunther/ so
hett es auch zwen bischöff zů Mentz/ ein alten vnnd ein neüwen vom bapst ge-
setzt wider den alten/ darumb dz der alt Ludouico iiij. war angehangē/ die ga-
bē auch jr wal einer dē/ der ander disem/ Guntheri anhāg war groß/ so berůfft

Carol. iiij.

Caro. iiij. sein anhang/in ein gesprách gen Speir/ dieweil belágert Gunther dz schloß Fridburg vnd gewints. Carol. iiij. zohe wider gen Mentz/ da fiel Gunther in ein kranckheit/ sein artzt vnd Doctor der Freydanck gnant/ gab jm ein artzney/ die hieß der Keiser den Doctor credentzen/ vnd vor einnemen/ dz thet er/ vnd starb am dritten tag. Der Keiser lieff auff/ geschwal vnd stirbt/ das geschrey war/ des Doctors diener hets mit gelt gestochen thon/ darumb der Doctor nicht gewißt. Etlich verdachten Carolum daran schuldig sein.

Weil Gunther schwach zů beth ligt/ vnd die artzney noch nit genom̃en/ kōpt zů jm bischoff Henrich zů Mentz/ vñ Marggraff Ludwig zů Brandēburg/ vnd legten sich zwischen/ ob sie jn mit Carolo móchten vertragen/ des Guntherus eingieng/ Also machten sie das Carolus Gunthero geben solt vj. tausent marck silbers für die resignation/ vnd auffsagung des reichs/ vnd zwo Reich stett in Döringen dieweil er lebet/ aber er starb ee er von Franckfort kam/ vnd wirt in gegenwertigkeit Caroli in der Pfarrkirchen allda begraben.

Keyser zů Franckfort begraben.

Da ward Carolus angenom̃en/ vnd růwet yetz alle wal on widersprechūg auff Carolo iiij. Da bestátigt Carolus iiij. den von Franckfort jr Meß/ vnnd all jhre priuilegia/ folgend zeücht er von dannen gen Aach/ da kundt er vor den bilgern vnd Geyßlern nit in die statt/ vnd ward zů Bonna krōnt/ die vō Aach kamen dahin/ den gab er vil newe priuilegia/ vnd bestátigt die alten.

Jm ersten jar seins Reichs gebar Carolo sein drittes weib/ des Hertzogen tochter auß Schweden/ ein sun Wentzelaum/ der nach jm Keyser ward/ vnnd Anno M.ccc.lj. gab Ludwig Marggraff zů Brandenburg Carolo die Künigkliche Jnsignia/ so Ludouicus seligen sein vatter hinder jm gelassen/ vnd dem Reich zůbehalten geben hett/ als den apffel/ lantzen/ kron/ schlüssel/ vñ ein stück creütz/ nam vor ein sicherung/ das er es eintweder gen Franckfort / oder Nürnberg hinderlegen wolt/ da seind die Jnsignia gen Nürnberg kommen/ auff das halff der Keiser Ludouico die Marck gewinnen. Jch liß bey Nauclero/ Ludouicus hab die münch Carolo iiij. zůkauffen geben/ der hat sie seinē sun Sigismundo/ der nacher auch an das reich ist kom̃en/ vnd keiser wordē/ zůgestelt/ der hats nachmals einem Burggraffen zů Nürnberg gebē/ vnd inuestiert im Concilio zů Costentz/ wie folgen wirt.

Año M.ccc.lv. zohe Carolus vmb die kron sampt seinem gemahel in Jtaliam/ vnd haben sich die Welschen stett/ so jm allenthalb entgegen zohen/ vnnd mit grossen eeren auffnamen/ vnd in die stett geleytten/ wol gehalten/ Florentz schenckt dem Keiser hundert mal tausent guldin/ wie Jacobus Moguntinus schreibt/ Pisa gab jm die schlüssel zů allen thoren/ weil er da was/ zeücht vō dannen gen Rom/ da geleyt man jn so eerlich ein/ das er vom pferd stig/ vnd zůfůß mit so vil herrn vnd Rómern/ gleichsam in einer ordnūg in die statt gieng. Am Ostertag wirt er sampt seinē gemahel/ nach gethonem eyd krónet/ auß geheiß des bapsts von einem Cardinal/ doch ward jm vor der krónung ein newer eyd auffgelegt/ nemlich das er zůhand nach der krónung auß der stat vnd gantzem Jtalien eilend wider in Germaniam wolt ziehen/ das thet er / dañ er wolt mit dem bapst frid haben/ sahe was sich seine vorfarn Ludouicus vnd andere mit jnen geniet hetten/ er were jm wol in einen ofen krochen. Das vertroß vil geleer/ der bápst eyd an die keiser war ye lenger ye herter. Franciscus Petrarcha schreibt zů des Keisers Ertznotari/ kein gwalt kan sein gleich leidē/ wañ dises in altē historien nit gnůg exempel vorhanden seind/ so sorg ich dz der jüngst zů-

Caro. iiij. reyßt vmb die kron in Jtaliam.

fall vns ein gnůgsam exempel sey/was hör ich/soll dann der bischoff zů Rom/ den öbersten gwalt den Rö. Keiser außtreibẽ? Er hat jm den tittel des Impe ri geben/vnd jn zů eim gepieter vnd herrscher über alle gmacht/vnd will nit lei den das er herrsche/ja gebeüt jm nit zůherrschen/vnd laßt jn keinẽ Imperator sein. Hec ille. Was ist das anders/dañ ich bin Keyser über den Keiser/ vñ des keisers Keiser. Der gůt Keiser Carolus iiij. als er am Ostertag krönt ward/ můst er noch den abent auß der statt ins feld sich lägern/da růwet er noch dem feirtag/vnnd der heiligen zeit zů eeren/den montag vor der statt im feld/das er den bapst nitt erzürnet/ vnnd zohe am Dinstag frů dauon auff Teütschland. Francis. Petrar. schreibt an Keiser selbs. Ich weiß nit was du dem Röm. bi schof mit eyd (der wie ein feste maur vnd vnüber steiglicher berg dazwischen ist gelegt) verheissen hast/dz du gleich auff den tag auß der stat můst. Was ist das für ein hoffart/den Röm. Fürsten/ein geber vnd stiffter aller freiheytẽ/seiner eygen freiheit beraubt werden? vnd des alle ding sein soltẽ/der ist nit sein selbs. Hæc ille. Nun über das jn der bapst zů Rom außtreibt/vnd der stat veriagt/ thůt der Keiser gůts wider übels/gewint vñ strafft dem bapst im herauß zug/ etlich vngehorsame stett/die wirfft er vnder des bapsts gewalt/vnnd trolt sich auß Italia in Teütschland.

Anno M.ccc.lx.ward Graff Eberhart zů Wirtenberg ein aduocat vnnd schutzherr des Schwabenlands/über xxiiij. Reichstett/die fieng er an täglich mit vngewonlichen schatzungen zůbeschweren/die stett klagens dẽ Keiser/der Keiser gebeüt jm dauon abzůsteen/es hilfft nicht/Graff Eberhart nimpt die Hertzogen von Osterreich zůhilff/vnd treibt es noch mer. Da batten die stett den Keiser/er solt jn ein Capitaneum vnd heerfürer geben/ so wolten sie selbs auff jren kosten sich der tyranney entschütten. Er gab jn Hertzog Růprecht von Beyern/vnd schůff den Rheinstetten /das sie den Reichstettẽ in Schwa ben zůhilff kämen. Also zohe man an/der Keiser kumpt wol mit iij. tausent pferden gen Nürnberg/rucket für Alem/das die Graffen von Oeting etwan vmb xx. tausent gulden zů pfandschilling versetzt hetten/ vnd er nit wider lö sen lassen wolt vnd gewints. Von dannen zeücht Carolus gen Eßling/in dem zeücht Hertzog Růprecht durchs Zaubergee daher mit seinem hauffen / ver brent ob xxx. dörffer/zerstört vil schlösser. Der Marggraff von Baden wirt auch zů dem schimpff gefordert/er will aber nit kummen /sagt /er wöll wider sein blůtfreünd Wirtenberg nit ziehẽ. Carolus iiij. belägett Schorndorff/wie die Chronica S. Blasij anzeiget. Hertzog Růprecht ligt vor Grüningen/die stett ligẽ vor Geppigen. Aber der bischoff võ Augspurg/ Costentz vñ Speir/ legten sich drein/vnd machten frid. Also der Graff zů Wirtenberg solt dẽ bund so er mit Osterreich hett/auff sagen/ vnd das er dem keyser den schutz über die Schwäbischen Reichstett auffsaget/mit allen brieffen vnd Jurisdiction /so er darumb innen hett/vnd für hin dem keiser in allen stücken gehorsam sein/vñ für was richter er jn fordert/das er vmb die anklagen des Reichs antwort ge be/das solt auch all sein anhang thůn. Er solt auch niemand wider das Reich annemẽn/enthalten oder besolden/weder Graffen/Ritter oder knecht/dañ er hielt nasse knaben/die dem Reich vil vnrů machten/vñ war diser Graf ein rech ter kriegß man/vnd vnrůwiger man/der nit leidẽ kund/wann er nit zůkriegen het/ wie die histori võ jm zeugẽ. Itẽ dz der Hertzog võ Teck vñ die Schencken võ Limburg vñ all sein anhãg/solten in des keisers gnad sein volkum̃enlich/ allein

Carolus iiij. kriegt Wirtẽ berg.

Wirtenberg wirt vertra= gen mit Caro lo iiij. wie.

allein die Hertzogen von Osterreich nit. Dargegen solt des Keysers anhang auch mit den graffen vertragē/vñ zů beder part alle gefangen ledig sein. Jtē/ das alle zerbrochne schlösser des Graffens zů handt wider auffgebawen werden solten/ außgenom̃en Aben/ das solt wider mit seinem einkom̄en des reichs bleiben/ Aber die Chronick S. Blasij vnd auch Naucleri melden/ die übergab vnd gemelte resignation sei wol mit mundt/ aber nit mit der that geschehen/ dañ gleich darauff Anno M.ccc.lxiij. begert graff Eberhart wider von den stätten ein mercklich groß sum̃ gelts/ als sie es nit jm gebē wöllen/ samlet er ein zeug/ vnd füget jn vil schadens zů/ vnd kriegt sie so hart/ das er etlich stätt dahin dringt/ das sie vmb ein sum̃ gelts frid vmb jn kauffen/ vnd das begert gelt geben/ Da gab Vlm lij. tausent guldin/ Eßlingen xv. tausent/ Rotweil x. tausent/ Reutling xv. tausent/ Lindaw vj. tausent/ Costentz xl. tausent mit etlichen priuilegien/ so sie dardurch eroberten/ Das ließ der keiser/ wie S. Blasi Chronick vnd Jacob. Moguntin. zeigen geschehen/ dann der graff gab für/ wie er auß der übergab vnd resignation der vogtei in Schwaben vnd der verbergung der schlösser järlich über xxx. tausent guldin schaden neme. Da můst graff Eberhart auch die vogtei über Maulbrunnen auffsagen vnd resignieren/ die kam an Pfaltzgraffen vom Rhein. Aber Anno M. D. iiij. zur zeit Maximiliani hat es Hertzog Vlrich von Wirtenberg wider angefochtē mit krieg/ wie an seinem ort volget. Hec Nauclerus.

Reichßstet kauffen vmb Wirtenberg frid.

Auff diß zeucht Carolus wider Osterreich in der concordi außgenom̃en/ aber der krieg ward auch vertragen/ Osterreich ließ sich gütlich finden/ Nauclerus zeigt an/ Osterreich hab dem keyser brieff vnd sigel geben/ das sie im Elsaß vnd Schwaben kein Hertzog sey (darauß ich abnim/ das sie sich Hertzogen im Elsaß vnd Schwaben geschriben haben/ welcher tittel jn hie wirt abtrungen) vñ in der Pfaltz am Rein gar kein Jurisdiction haben. Wie Freiburg vnd Breyßgaw an Osterreich sei kom̃en/ volgt hernach.

Carolus iiij. zeücht wider Osterreich.

Anno M.ccc.lix. hielt Carolus mit etlichen Fürsten vnd bischoffen ein gespräch zů Mentz/ dahin schickt der bapst sein Legaten vmb ein mercklich steur vñ sum̃ gelts in die kamer S. Peters/ Der Legat het vollen gewalt zů dispensieren mit den beneficijs/ pfründen/ ämpteren/ abteyen/ bistum̃en/ so einer die durch Simonei an sich hett bracht/ vnd nit rechtlich innen hett/ das ers naher als recht durch die dispensation vnd götlich behalten vnd besitzen möcht. Der Keiser verhört den Legaten vor den Fürsten. Der keiser antwort/ Herr Legat der Bapst begert ein mechtig sum̃ gelts auß Teutschlandē/ jr reformiern aber nicht an geistlichen/ vnd ongefär stůnd Cuno einer von Franckensteyn ein Thomherr zů Mentz da/ in einer gar köstlichen hauben mit goldt gab jm der keiser das sein/ vñ setzet er Cunonis auff/ sprechende zum Fürsten vnd Legaten/ Gib ich nit also ein bessern krieger/ dañ Thomherrn oder geystlichen. Er gab Cunoni sein haubē/ vñ nam er sein schlechters wider/ vñ kert sich zů bischoff von Mentz vnd gebot jm bei der pflicht damit er jm verwandt were/ dz er sein pfaffen wolt reformieren/ das sie den bracht vnd überfluß in kleydern/ haar/ schůhē/ vñ den brauch al jres lebens wolten abthůn vnd hinlegē/ wo diß nit geschehe/ so wolt er jr güter in seinen Fiscum vnd schatzkamer samlen/ vnd mit des bapsts rath vnd willen an andere breüch wenden. Jn dem brach man auff/ der Legat eilet in das schiff/ vnd zohe gleich als flüchtig on weil võ dannen gen Cöln dahin

Caroli iiij. red wider die geistlichen.

Anno M.ccc.lx. samlet der bapst ein groß gelt in Germania/ võ Speirer bi-

bistumb liß ich/das er gebotten hab/vnd seinem Commissario Herr Hansen von Saluerd einem Canonico/das er im gantzen bistumb zwey jar lang/aller pfründ/so ledig weren/oder vacieren würdē/halbes einkom̃e aller früchte in des Bapsts Camer solt samlen. Ich gedenck er hab mit Speyer nichts sonders gemacht/ander bistumb haben diß auch müssen thůn.

Bapst samlet Zehend in Germania.

Carolus wirt gerümpt/das er gnůgsam wol hab regiert/Behem seinem erbreich war er mer dann dem Rhömischen geneygt/richtet zů Prag ein hohe schůl auff/stifftet vnd bawet über die maß vil clöster/pfründt/schlösser/das pallatium des künigs von Prag/vnd füret ein ringmaur vmb die newstatt zů Prag/machet zů Prag ein Ertzbistumb/vnder Mentz.

Anno M.ccc.lxj. war des keisers halb/zů Nürnberg ein groß auflauff/die vrsach kan ich nit finden/ein Rath hieng Carolo an/die Zünfften aber waren jm wider/on die Metzger zunfft/Die Geiß pert fiengen die entpörung in der schmidt zunfft an/aber keiser Carolus stillet die auffrür (darauß erscheinet das er da müß gewesen sein) Setzet mit eines Raths hilff vnnd willen die Zünfft all ab/vnd sagt/sie dienten allein zů argem wider gemeinen nutz. Die Metzger darumb das sie jm trew bliben/vnnd jr eyd gehalten hetten/begabt er mit einer sondern freiheit eins faßnacht spils/also/dz alle ander handwercker vnd kaufleut/so sie wöllen mummerei vnd faßnachtspil halten/von den Metzgern lehen müssen empfahen/vñ andere priuilegia damit er dis handwerck/vnd sonderlich die statt mit gar vil freiheitten/so sie noch haben hoch begabet/dann er seer ein gůtter Nürnberger was/vnd an keinem ort außer Behem seinē reich/so offt vnd vil war/In allē seinen nöten het er ein zůflucht zů jn/wie volgt. Carolus citiert Rupertum den künig Apulie/das er was dem Reich zůgehörig wider gebe/vnd erschin nit/da thet er jn in bann vnnd acht/vnd rüffet den bapst zů hilff an/das er die übergab solt reuocieren (verstee das des bapsts vorfarn das reich zů Neapolis vom Reich frembden herren übergeben haben) schickt der halb sein eerlich bottschafft/den Bischoff zů Prag/vñ Straßburg/vnd Johan von Liechtenberg gen Rom zum bapst aber es gelüstet jn nit/er schreibt dem keiser gen Nürnberg ein lini zů antwort dise hieß also zů teutsch von wort zů wort. Wir wöllen mit dem künig Apulie all vnser tag frid haben/vñ in allem jm wilfaren. Hec. Jacob. de Moguntia/et Naucle. In dem jar gab Graff Eberhart sein tochter Sophiam/einem hertzogen von Lothring/da war rennen vñ stechen/eingemachter weinbrunnen lieff tag vnd nacht/da waren vil Fürsten/Graffen/Ritter. Der keiser sagt geladen zů/er wolt auch komen/als er aber höret/das die hochzeyt so groß war/dorfft er/wie man sagt/forcht halb nit komen. Hec Nauclerus.

Carolus iiij. hebt zů Nürnberg Zunfft auff.

Caro. 4. wirt vom Bapst veracht.

Anno M.ccc.lxviij. rüfft bapst Vrban Carolo/das er in Italiam käme/vnnd jn von seinen feinden räche/also blib der Bapst zů Auinion in Franckreich/vnd ließ Carolum für jn fechten/vnnd seinen hader außtragen/der ist bald gehorsam auff/zeucht in Italiam/vñ machet mit Bernabone des bapstes feind frid/das dem bapst fast übel gefiel/meint er solt jn vertilget haben die Florentiner schätzte er vmb gelt/darumb das sie dem bapst Bernabonem zů straffen nit hetten wöllen helffen/zeucht gen Rom/vnd eilet das er in dreien monaten in vnd auß war/Im herauß zug kam Carolus in einen verdacht er wolt die statt übergeben vnd eiñemen/es wirt ein auflauff/der keiser kom met kaum mit dem lebē dauon/vil der seinen verleuret er zů Senis/weicht gen Luca/von dannen durch Galliam in Germaniam. Ao n

Anno M.ccc.lxx. machet Carolus sein ältern sun Wentzelaum neben jm zum Römischen künig vnd regiert mit dem vatter acht jar/ Er verhieß dazů mal wie bapst Pius sagt/ jedē Churfürsten c. mal tausent güldin vmb die wal da er sie nicht zů zalen hett/ versetzt er jn des Reichs zöll/ Stätt/ priuilegien/ vnd Jurisdiction zů pfand/ er gab jn auch new zöll/ für ein sum̄ gelts angeschlagē/ biß er sie also alle zalt/ da fieng sich ein disputation an/ ober diß macht het/ vnd geschahen vil red dauon im Reich/ Ist zů besorgen/ es sei vil noch nit an das Reich kom̄en/ vnd werd nim̄er dran kom̄en. Der keyser hat nichts sonders than in seinem Regiment wol xxx. jar/ doch ist er ein weiß/ beredt Fürst gwesen/ den geystlichē nit sonder günstig/ hats aber mögē vn̄ auß not müssen bergē/ vn̄ sich allweg mit gůtē wortē jr erweret/ vn̄ sich auß vn̄ abgeredt. Grego. xj. ermanet jn offt/ er solte ein zug in das gelobt land fürnemen/ wider die vnglaubigen zů streitten/ dem er auff ein zeit antwort. Er möcht mit Gottes hilff wol ein volck auff bringen/ aber er künde auß seiner vorfaren histori wol abnemen/ das er on grossen niderlag vnnd schaden des Christlichen blůts nit sein möcht. Zů dem/ ob sie gleich dises land/ wie jr vorfaren gewunnen/ so künde man es doch mitten vnder so vil feinden/ wie einen pferrich mit wolffen vm̄legt/ nicht erhalten/ darumb sich vmb sonst also hinein zůlassen/ achtet er wermer freuenlich dan̄ mit vernunfft gehandelt/ Das ist ein seer weise red vnd antwort.

Caro. 4. gibt jedem Churfürsten c. mal tausent guldin für die wal seines suns.

Anno M.ccc.lxxvij. war Carolus vn̄ graff Eberhart von Wirtenberg so eins/ das sie Vlm belegerten. Carion schreibt/ er künd die vähe oder vrsach nit finden oder wissen/ so über hupfft sie Nauclerus/ weiß nit auß willen oder onwissenheit/ auch. Jch hab aber zů Vlm die vrsach in einem alten geschribē bůch gefunden/ die will ich in jrem werd gleich bald hernach setzen oder zelen/ doch sihets der warheit nit onenlich.

Caro. iiij. belegert Vlm.

Carolus iiij. hatt die guldin Bull gemacht/ darinn allerley ordnung zum friden nützlich verfaßt. Er hat aber nach viler vrtheil übel than/ dz er die gerechtigkeit am reich Arelatensi den Frantzosen zůgestellet hat/ vormals dem reich zůgehörig/ er kauffet vnd verkauffet gern land. Des vorigen keysers sun Ludouico Romano kauffet er die Marggraffschafft zů Brandenburg ab/ vnd gabs seinem jungen sun Sigismundo/ vnd starb Anno M. ccc.lxxviij. als er xxviij. jar/ vnd mit seinem sun viij. jar regiert hett.

Die Nürnberger Chronick bezeugt/ er hab dem bapst zůgefallen sein eigen volck vnnd anhang die Gibeliner in Jtalia vertriben/ vnnd die Guelffen des bapsts rot eingesetzt/ vil des bapsts feind/ dem bapst gefengklich zůgestellet.

Er ist ein wolgelert redsprecher Fürst gewesen/ etlich gesatz machet er/ die man nach jm Carolinas nennet. Jch finde auch/ er habe wider Bern ein glückselig schwert zuckt/ daruor er zweimal von dem pferdt kom̄en/ vnd hat Lombardiam mit gewaltiger hand beschützt.

Was weitter von Carolo zůsagen ist/ folget in den fällen/ so sich zů keisers Carolus zeitten haben zůgetragen/ gleich hernach.

Vō seiner übergrossen schatzūg die er erster im reich anleget/ wie es jm drob ergangen sei/ liß hernach an seinem ort/ da ich der statt Vlm histori handel.

Sonderlich fäll/ so sich zur zeit Caroli iiij. in dem Reich vnd Teutschlanden haben zůtragen.

Bapstumb in Engellandt entsetzt.

ANno M.ccc.l. war ein wilder lermen in Engellandt/ der Künig von Engelland bat den bapst für einē/ dē solt er zů Cardinal machen/ diewel er dem Frantzosen zů lieb/ auff sein bit xij. auff einē tag

citiert

citieret/das ward dem künig abgeschlahen/ da trib er alle von dem bapst ein-
gesetzte von allen pfründen/Abteyen/vnd Bistumben/in allem seinem reich/
vnd gebot bei ertrencken/das niemant keinen Bäpstlichen bannbrieff vō dē
Bapst in sein Reich brecht vnd anschlůg.

Anno M.ccc.lvj. war ein finsternus der sonnen vnd des Mons/ darauff
volget ein erdpidem vnd schelm/sonderlich am Rein/das vil Flecken gar ver-
fielen. Zů Basel fiel ein kirch vnd die maur gegen dem Rhein ein/ wz Straß-
burger lit/volgt an seinē ort/ In Hispania fielen die stätt erschüt/ gar nider.

Anno M.ccc.lxvj. wolt Graff Ego in Preißgaw Freiburg einnemen/ aber
sie worden gewarnt/vnd hetten ein bundt mit Basel/Breysach vnd Newen-
burg/die zogē jn zů hilff/belegerten Endigen. Der graff zeucht wider sie wol

Freyburger geschlagen.

gerüst/die bundtgnossen liuern jm ein schlacht/aber der Graff siget/ schlůg je
tausent zů tod/wol cccc. ertruncken im Rein/dreihundert worden gefangen.

Anno M.ccc.lxvij. machten sie frid vñ kaufften sich vmb ein sum̃ gelts vō
dem Graffen jrem herrn/vnd namen den Hertzog von Osterreich/der jn das
lößgelt halff zalen/zum herrn an.

Von den Helueten/wer vnd was diß volck sei vnd than hab/vor vnd nach Christi gepurt
biß auff vnser zeit/kürtzlich überlauffen.

WEil hie der Schweitzer rhům vñ nam angeet/ sihet mich für gůt
an/jr/als auch Teutscher histori kürtzlich zů überlauffen/ dann
kaum ein volck ein wunderbarlicher Histori vnd ankunfft hat/
vnd erstlich erzelen was sie vor vnd vmb Christi geburt haben ge-
than/vnd jres namens vnd herkomens grund anzeigen.
Nauclerus Gene.xliiij.fol.cc.xliij.setzt. Als Carolus Magnus Anno viij.c.
vj. Die Saxen hab bestritten vnd sie zum Christen glauben bekert/ offt wider
zur alten jrer abgötterei wider abfielen/hab er x. tausent man mit weib vnnd
kind auß dem land in das ellend zůziehen genōt. Da seyen auch vil in Vngern
allermeyst in die sibenbürg komen/dahin dañ sei durch sie teutsch sprach kom-
men/dz man noch heut an manchem ort teutsch drin̄ redt/ etlich seyen in Com-

Schweitzer herkomen.

bardia zů den Gotis zogen/ein grosse rot hab sich in das thal da jetz Vriist/ge-
than/da angefangē hecken vnd stauden auß reuten/vñ auff Sächsisch teutsch
gesagt. Die wöllen wir Schwitten/das ist / schwitzen/ dauon seyen sie naher
von Schwaben Schwitzer genant worden. Die haben nach vil krieg gefürt/
erstlich mit den Graffen von Kiburg / naher mit dem Graffen von Habs-
burg/Osterreich/rc.dauon hernach.

Irenicus lib.xij. Exegeseos sagt/ das die Heluetij die Schweitzer seyen/
Cornelius Tacitus xvij. sagt/die Heluetij seyen die zwischen dem schwartz o-
der hartzwald/Rein vnd Meyn waren/welche wort Hermolaus über Pom-
ponium Melam anzeucht. Cesar lib. j. schleußt die Heluetios zwischen dem

Helueti wer?

Rein vnd den berg Jura. Florus aber zwischen den fluß Rodanum/ Rhein
vnd Hartzwald. Orosius lib. vj. cap. vij. sagt das die Schweitzer allein von
teutschen scheyd. Marlianus zeucht der Schweitzer tract vō Berg Jura biß
an Rhodanum/vnd von Costentz biß gen Basel. Ptolomeus lib.ij.cap.viij.
tabula 3. stelt sie vmb den berg Jurassum. Sabellicus li.v.Ene.vj.beschleußt
sie mit dem Rhein/Burgundern/Rodano/vnd Lemanno dem see/vnd sind
eigentlich heut Helueti/die Schweitzer vnd Elsasser/damit stimpt auch Wim-
phelingius/Irenicus/vñ Beatus Renanus/ achten Heluetum Schletstatt

sein

sein / Aber der Schweytzer Heluetia hatt gegen auffgang Bregantz / gegen
mittag das hertzogthumb Meylandt / gegen Nidergang Burgund / vnnd
den berg Jura / aber gegen mitternacht Basel.

Cornelius in Historijs nennet diß volck Frantzösisch / vnd einer stürmigen
art. Cecinna hatt mit den Schwaben wider sie zogē / erschlagen vnd flüchtig
gemacht. Orosius aber nennet sie die aller großmütigesten vor allen Frantzö
sischen völckern lib. vj. cap. vij. Plinius lib. iiij. cap. xvij. auß dem klar ist / dz sie
auch zů Franckreich haben gehört / ee die Teutschen vnd Rhömer jr grentz ü-
ber den Rein haben erweittert / als aber die Teutschen auch Galliam / Belgi-
cam / das über Rhein ligt / biß in Burgund haben erobert / haben sie auch jr
sprach angenommen. Conradus Peutinger in sermo. conuiua. Julius de bel-
lo Gallico lib. j. Cornelius Tacitus lib. xvij. nennet Heluetios germen Galli-
cum / ein Frantzösisch volck / dz wild köpff hab / das nun zů kriegen gewidmet.
Nun aber spricht Peuttinger sind die Schweytzer nit Galli / sonder Schwä
bische Teutschen / vnd schreiben sich in der alten Schwaben büntnuß zů sein /
Von welchem liß Conradum Celtem ad Vrsulam suam.

Beschreibung des volcks vnd der Landtschafft Turgew.

TVrgew hatt den namen von Thur / welchs wasser im Thurthal
entspringt / vnd mitten durchs Thurgew biß in den Rein fleüßt.
Turgew ist vor Christi gepurt zur zeit Julij des ersten keysers
der viertheil des streitbaren mechtigen volcks der Helueten gewe-
sen / die zohen mit den Heluetē vñ jren nachbaurn den Algewern oder Lech-
feldern mit jrem hauptman Argentorix einem Graffen võ Kyburg in Gal-
liam / namen mit jn all jr hab vnd gůt / vihe vnd leut / vnd damit sie wider zů ke
ren keinen anmůt oder vrsach hetten / verbunden sie sich / das sie alles verbren-
nen solten was hinder jn gelassen.

Turgew von dem fluß Tur genant.

Als aber Julius jr fürnemen vernam / ließ er eylend die Clauß vom Genf-
fer see / biß an den berg Jura / oder Thura ein maur xvj. schůch hoch / xix. tau
sent schrit lang / vnd ein graben darfür machen / Also gedachten die Thurgew
er einen andern weg zůsůchen / batten die Burgunder Hedui genant / her diß-
halb dem wasser Sena gelegen / das sie sie on schaden durch jre landtschafft lies
sen passieren / das ward jn vergünnet / also zohen sie biß an das wasser Sena /
welches das nider vnd ober Burgund (sonst Hedui vnd Sequani genennet)
scheydet / richten über das selbig wasser etlich schwach doch hoflich schiffbruck
en vnd steg. Als nun die drey theil hinüber waren / vnd die Thurgewer dz vier
theil auch morgens hinüber wolten / kompt Julius Cesar zwischen kugel vñ
zil / vnd überfelt sie in grosser eil (wie diß fertigen keisers art war / alle ding on
verzug auffs fürderlichst anzůgreiffen) schlůg die Turgewer mit sieg / wie sie
vor Lucium Cassium seinen schweher erschlagen hetten / also das der Keyser
mit verwunderung zů seinen kriegßleuttē sagt. Sehet liebē kriegßleut / gleich
wie diß viertheil der Helueten / die Thurgeer vor meinen schweher Lucium
Cassium in Jtalia erschlagen haben / in abwesen der anderen dreiteil / also hat
eben jetz diser viertheil zůr rach Cassij die zech zalt / vnd sind in abwesen der an
dern dreitheyl von vns erschlagen worden. Also wirt vnser schweher auß ver
fügung der götter gerochen / durch vns.

Auff diß eylet Julius den andern dreyen theylen der Helueten über die Se-
na nach / vnd fand weg / das er in einem tag hinüber brucket vnnd kam / daran
die

Julius Cesar schlegt die Turgewer.

die Helueten wol zweyntzig tag gebrucket hetten / zohen jn mit eyl zwölff tag
nach/vnd kam mit jn zur schlacht von morgens biß abents/ das niemant wis-
sen mocht/auff welchen theil der sig fallen wolt / zů letst siget der glückhafftig
sigreich Julius / Da lagen vil tausent zů beden seytten ernider/ doch zohen in
der nacht die übrigen erlegtē Helueten wider zů ruck/ den weg den sie herkom
men waren/vnd sahen das sie vor Julio kein platz noch gwinnen in dem land
Franckreich hetten/ Als jn nun liferung vnd prof and abgieng/schickten sie jr
botschafft vmb frid vnd gnad zum keyser/den erlangten sie/ Der keiser befal-
he jn wider jn jr land zůziehen/das sie jr verbrenten Flecken wider auff bauwe-
ten/vnd forter daheim bliben an jren grentzē vernüget/gab jn auch Baßbrief
das man jn allenthalb narung fürsetzen solt/ Dazumal redten sie Welsch/ Ju-
lius sorget das Thurgew vnd der Helueten land würden die Teutschen jenes-
halb des Rheins einnemen/darumb verschůffer sie eylendts wider heim. De-
ren Helueter in disem zug mañ/weib/vnd kind/ waren drey mal hundert tau-
sent/vnd lxviij.tausent menschen/ von denen sindt hundert mal tausent/vnnd
xxv.tausent wider heimkommen. Also fand man taffeln bei den erschlagnen/
dariñ diser auß gezognen sum̃ verzeichnet war.

Als der keyser das streitbar volck geschlagen / kam sein forcht in Galliam/
das sich vil an jn ergaben. Da schickten alle prouintzen dem keyser Legaten/
jm glück zů wünschen/vnd erbotten jm gehorsam/ Das thetten auch die Bur-
gunder/die fielen dem keyser zů fůß /vnd klagten sich mit weinenden augen ab
der Teutschen stätten überfal am Rhein. Dazůmal gehöret alles was jhens-
halb des Reins war/in Galliam/vnd redten auch Welsch/biß an den Rhein.
Straßburg/Speier/Wormbs/Mentz/Cöln/rc. vnd schiede der Rein Gal-
liam von Teutschlanden. Keyser Julius schickt zů den Teutschen sein eerlich
botschafft/begeret mit den vnüberwindtlichen ein tagleystung/Aber der teut-
schen Schwaben künig Ariouistus schlůg den tag ab/ zohe über Rhein/ sein
eingenom̃en land zů schützen/vnd baß besetzen/vnd kam mit dem Keiser zum
streit/also das er erlegt vnnd flüchtig gemacht/kaum auff einem schiflin über
Rein entran/sein zwey weiber eine Schwäbin vñ Beyerin/sampt einer toch-
ter kamen in der schlacht vmb. Also vereint sich keyser Julius mit den überi-
gen streitbarn gefangen Teutschen/das sie mit jm nit allein gen Rhom/son-
der in Egypten vnd Alexandriam zogen/ die anheims blibē kriegten so lang
über Rein/biß sie alles vnder sich worffen/den gantzen Reinstrom mit Teut-
schen auch Burgund/Brabant/vnd andere ort besetzten/des Julius nit son-
ders anden dorfft/dann er vil Teutschen bei sich hett/mit dero hilf er alles vn-
der sich warff. Dazumal fiengē die Helueten/Burgunder/vñ der Reinstrom
vermischt böß teutsch zů reden/biß sie zů gůtem hohen teutschen zů letst kamē.

Ariouistus der Schwabē künig ligt ernider.

Nun von der Thurgeer gelegenheit vj. schweitzer meil nach der breyt/eylff
nach der leng hatt diß landt/ hebt an da das wasser Lindmarch in den Rein
laufft/vnd der Lindmarch nach auff für Baden im Ergaw/biß gen Zürch/
vnd forter den Zürcher see hinauß/ biß gen Rapperßweil vnd Kaltenbrun/
von dannen über ein rauhe alb vnnd gebirg biß zů S. Johan/ in der Graff-
schafft Deckenburg gelegen/da die Thur entspringt/ vnnd forter durch Ap-
penzeller landtschafft/ den Albsteyn auff der rechten hand lassende widerum
hinüber an den Rein/vnd Vndersee hinab gen Steckborn / von dañen wider
in den Rhein/vor der statt Stein hinab/biß gen Diessenhoffen/vnnd vor der
stat

statt Schaffhausen hin/biß gen Eglißaw/Keiserstůl/Klingnaw/vnnd widerumb an das ort des Rheins/da oben angefangen/vnd hat xviij. gemaurter stett diß land begriffen/hundert zerbrochner schlösser/vnd noch lxxx. gantzer schloß/bewonet. Jst auch an wein/korn/ops/vich/siesser weyd/alpen/keßschmaltz/sonderlich an fischen ein überreich fruchtbar land/das volck freüntlich vnd leütselig/hat vil anstossende see vñ wasser/Bodensee/Vndersee/ Zürchersee/den Rhein/die Lindtmarch/Thur/Sitter/Töß/Kempt/vnd anderebäch vnd fischreiche flüß. Die xviij. stett heissen/Steckborn/ Diessenhofen/ Eglisaw/Keisersstůl/Klingnaw/Zürch/Regensperg/Rappenßwil/Winterthurn/Bulach/Frawenfeld/Wyl/ Liechstensteyg/ Bischoffzell/S.Gall/ Arben vnd Costantz.Hec Herr Friderich Jacob von Anweil ein Ritter.

Ein kurtzer begriff vnd innhalt von der Schweitzer ankunfft/wie erstlich die drey Ort/ Vri/Vnderwalden/vnd Schweitz ist auff kummen.

ANno M.cccc.lvj.zur zeit Totule oder Atile/ als die Gothi vñ Huni gantz Germaniam vnnd Jtaliam mit grausamer verwůstung alles verhergten/auch Straßburg gewunnen/vnd ein creützstraß dardurch machten/vnd von dannen mit greülicher wůterey durch Franckreich biß gen Pariß ruckten/die schleyfften/flohē vor diser geysel Gottes in die wäld vnd wůste/vor der grausamen tyranney des wůtterichs/biß er alles verherget/vnd nam was jm gefiel/vnd dann weg zohe/erst zohē die landleüt auß den stetten vnd dörffern wider auß den wälden heim. Keiser Theodosius der ij. rüstet sich mit den Teütschen/Welschen vnnd Frantzosen/Atile entgegen/vnd kamen mit Atila zur schlacht/das zů beden teylen auff der walstat bliben hundert vnd dreyssig mal tausent mann/also/dz ein fürlauffender bach gantz blůtfarb ward/vnd vor todten verwundten leüten geschwelt /auß seinē furt überlieff. Atila gewan nahend gantz Jtaliam/Bapst Leo zohe jm entgegen biß in Lombardiam herauß in seinem bäpstlichen ornat/ab dem entsetzet sich Atila/nit anders dañ Alexander Magnus an dem hohen priester der Juden/vnd zohe auß des bapsts bitt auß Jtalia ab in Vngern vnd starb/ da zerteylten sich die Gothen vnd Hunen/dañ er hett ein überauß mechtig volck/wie yetz der Türck auß allen landen/sonder von Gothen vnnd Hunen zůsammen bracht/vnd Atile sün teylten sich auß in die länder/so Atila jr vatter gewunnē hett/Die Gothen folgten dem Dietmar/Atile sun /auß einem kebß weib/nach in Lombardiam/vnnd kamen zur herschung inn kurtz nahend gantz Jtalie/ dann Dieterich von Bern Diethmans sun/ tyrannisiert wie sein Anher Atila/greülich in Jtalia/verhergt Rom/vnd erschlůg den Künig Ottokarum/ ließ Boetium den treflichen mann enthaubten/vnnd regierten etlich jar gantz Jtaliam/das weder dem bapst noch keiser kein heller zů zins ward/ biß keyser Justinus/ich halt Justinianus gwesen/Belisarium auß sendet/der schlůg die Gothen/vnd erledigt Jtaliam wider von der Gothen gwalt/vnd schlůg sie so gar/das jr nam vnd künigreich in Jtalia ein ende namen/die bey leben bliben/ die entrunnen in frembde land/ein schar hie/die ander dort auß. Da kamen etlich hochs stands über den Gothart/das hoch gebürg/ vnd liessen sich nider in die gegent vnnd wůste/da yetz Vri ligt/entpfiengen diß ort vom Rhömischen reich zů bawen/also ward es jnen mit dem geding gelihen/ dz sie Christen wurden/dz gschahe. Also ist Vri dz eltest ort. Vnlang darnach zweyetē sich die grossen gschlecht in Rom/also dz sie wider einander zun waffen griffen / vñ eins dz

Schweitzer zur zeit Atile von Gothen den Teütschē her.

Maiestas pontificia.

Gothi regierē Jtaliam.

Vri kumpt vō Gothen her/ wie vnd wañ.

ander vertrib. Da zohen vil edler geschlecht auß Rom getriben/über dz Lam bartisch gebürg herauß/vnd kamen an die gegent da yetz Vnderwalden liget/ entpfiengen die von dem Reich zůbawen/vnd liessen sich da nider.

Vnderwaldẽ waher.

Schweitz/dauon die Schweitzer kum̃en võ Suediern her/die zogen in hun gers not der vnmässigen theüre/auß Schweden an das ort/da Schweitz ligt. Jnn Schwedia war es also theür/das man das loß warff/wen das traff/der müst auß dem land/er were jha reich oder arm/deren die sich/da yetz Schweitz ligt/ernider liessen/waren ob v.tausent mann/on weib vnnd kind/Sie hetten groß glück vnd sig wider die jn jren zug wolten wören/aber sie begertẽ nit stett vnd schlösser zůgewinnen/zohen nur fort/vnd sůchten ein land/da sie möchten jr narung haben/vnnd sich nider lassen/namen nicht auff dem land/dann pro fand/wa man jn kein widerstand thet/vnd sie in die schloß vnd stett flohe/thet ten sie keinen sondern schaden/dann was vich/speiß vnd tranck belanget.

Schweitz wie entsprun gen.

Als sie nun an dz ort Finsterwalden da yetz Einsidel ligt/kamen/holtz/ brun nen/vnd wasser funden/schickten sie ein botschafft zů dem Keiser/batten vmb das ort zůbawen vmb lehen. Als man jn dise gegne lihe/teylten sie den raub/so sie vnderwegen erkriegt hetten/gleich auß/teyltẽ auch die gegent vnder sich/da fieng ein yeder an zůhacken vnd reüten an seinem teyl/vnd namen also zů/dz sie naher grosse eer einlegten wider die Sarracen/das sie mit einem crucifix in jre panier begabt warden/vnd neñten diß ort nach jrẽ vorgeher Schwit genant.

Dise drey ort hielten sich nachbarlich/namen zů an leüt vnnd gůt/ lebten vil jar on sondere herrschafft/dañ die sie selbs zů vorsteern/so lang sie sich wol hiel ten/ auff warffen/die doch wie ein Rath in einer statt/ kein sondern nutz/noch rent/zins oder gült von jn hetten/biß Graff Růdolff Anno M.cc.lxxiij. zů ei nem Rhömischen Künig erwölt ward/der warb mit gůten worten vmb dise drey ort/verhieß jn/als ein vogt des reichs schutz vnd schirm/ vnnd sie in ewige zeit bey jr alten freyheit bleiben zůlassen/vnd nicht dañ järlich ein gar schlechte bestimpte steür von jnen nem̃en. Diser anmůtung giengen die obgenanten län der gůtwillig ein/ward auch alles redlich an jn gehalten/weil Künig Růdolf lebt. Als nun Keiser Růdolff jr erster herr starb/vnd bey seinen zeiten ein her tzog von Osterreich on erben mit schildt vnd helm begraben ward/ vñ Oster reich an das reich fiel/da lihe er seinem sun Graff Albrecht Osterreich/vñ auch das Künigreich Böhem/dañ er im fünfften jar seines reichs/ auch dẽ Künig von Böhem inn einem streit hett zůtodt geschlagen. Also kam zů dises keysers zeiten Osterreich vnd Böhem an die Graffen von Habspurg.

Osterreich kõ met an die Graffen von Habspurg/ wie vñ wañ.

Anno M.cc.xciij. Als nun Künig Růdolff die augen zůthet/fiengen seine vögt vnd amptleüt an gemelten ortẽ an selbs nach dẽ scepter zůgreiffen/brach ten durch list vnd falsche gůte wort bey dẽ keiser zůwegen/dz man jn die vogtey der drey länder lihe. Also ward auff jr hoch erbieten vnd gůte wort/dem Edel man Grißler Vri vnd Schweitz/vnd eim Landẽberger die vogtey zů Vnder walden gelihen/die fiengen mit vergessung jrer glübd bald an tag vnd nacht zů trachten/wie sie die drey länder vom reich in jren gwalt bringen möchten/ bau weten darzů not feste heüser vnd schlösser zů widerstãd/vnd wa einer ein schön weib oder tochter het/die namen sie mit jn/biß sie jr můd warden/vff die bürg vñ schlösser/wer nun darwider mutzget oder hůstet/dẽ namen sie was er het.

Ein Landenberger zů Sarnen vernam/ dz ein baur im Melchtal gar ein schön jug ochsen hett/schickt sein knecht die zůholen auß dẽ pflůg/vñ dẽ baurn

zůsagen

zůsagen/bauren solten im pflůg ziehē/er wolt die ochsen haben. Als der knecht an den ochsen auff koppelt/schlůg des bauren sun dar/ vnnd schlůg des Edelmans knecht ein finger ab/der knecht sagt es seinem herrn/der knab oder jüngling entran/der herr ließ den vatter fahen/vnd die augen außstechen/nit allein die ochsen/sonder auch nemmen was er hett.

Demnach nötet diser vogt võ Vnderwalden/eins frumen bidermans weib weil jr man zůholtz was/jm ein bad zůmachen in jrem hauß/verhoffet sie also zůüberkumen/wo nit/wolt er sie notzögen. Als nun die mit vnwillen das bad jrem herrn macht/vnd betrübt Gott anrůfft/das er jr jr eer bewart/ vnd jrm mann zůwald in siñ geb das er käme/der herr saß darein/vnd wolt kurtz dz sie zů jm säß/Die fraw nam verzug/als sie mit bitt nicht mocht außrichten / wie sie mocht/gieng hinauß/wand jre hend/vñ weinet kläglich/ Got solt jr zůhilff komen. Der herr meynt die fraw zöge sich ab/so kōpt der man/ findt das weib vor freüden yetz wie vor träher weynen/klagt jm jr not/lobt Got. Der mann sprach. Ist im also/sie sprach/O ja/Er sprach. Halt schweig still/ich wil jm dz bad gesegnen/vñ gieng hinein/schlůg jn im bad wie ein saw mit der axt zůtodt.

Wie gemeyne Eydgnossen entsprungen/vnd sich mit der zeit gemert haben.

Anno.M.cc. xcviij. vñ die zeit Keyser Adolffs vnd Albrechts geschehen.

ERst ist gehört wie sich der Landenberger zů Vnderwalden/herr vñ vogt gehaltē hab/ Nun folget wie sich der ander landherr der Grißler zů Schweitz hab gehalten / Der Stoffacher einer von Schweitz hett gar ein schön hauß gen Steinbawen/ Der Grißler sein herr rit darfür/ fragt jn wes diß schön hauß wer/Der arm wißt des tyrannen siñ/saget/gnädiger herr/Es ist E.G.vnd mein lehen / vnd dorfft vor forcht nit sagen/es ist mein/er ritt dahin/Der Stoffacher was ein weiß vernünfftig man/ bekümert sich der red des herrn hart/das er wißt das er dz hauß gebawen het/ vnd sein was / vnd dannoch gefragt/wes dises hauß were/vnnd beschluß nun bey jm selbs/sein herr würd jm dz hauß gwiß nemen. Also höret er gleiche klag von den von Vri/vnd Vnderwalden von jrm vogt/zohe eilend dahin sich mit den in gleichem fall bedrengten heimlich zů erkündigen/also fand er drey eydgenossen/die in gleichem spittal mit jm kranck lagen/die schwůren den erstē bund zůsamen/mit dem anschlag/das ein yeder an seinē ort heimlich erkündigē solt/ wa mer leut zů solchem jrem fürnemen/sich des vnrechten vnd der tyrannei zů erwören lust hetten/die zů jnen zůbringē/ Also funden sie bald der den herrn im bad hett hingericht/den brachten sie leicht auff jr part/vnnd zogen also heymlich ye mer leüt zů jn in jr bündniß/schwůren da aber zůsamen ein bund/leib vñ gůt bey einander zůlassen/vnd sich des gwalts/ vnd der bösen herrschafft zů erwören. In den mären für der Grißler gen Vri/ als der ein zeitlang da wonet/ ließ er sein hůt auff ein stecken vnder ein linden stecken/darzů einen knecht vnnd auffseher bestelt/ließ ein offentlichen růff außkündigen/wer für den hůt gieng/ solt dem als dem herrn selbs reuerentz thůn/der knecht solt die verachter anzeigen/die wolt er an leib vnd gůt straffen. Wilhelm Tell ein heimlicher eydgnoß der bündtniß wider jr oberkeit/gieng etwa mermals on reuerentz fur den hůt/ verkuntschafft/beschickt jn darumb zů red gestelt/sprach er/ Es wer on far geschehen/er hett vmb das bott nicht gewißt/ bat jn/er solt es seiner thorheit zůmessen/wer er witzig/so hieß er nit der Tell. Der Herr schicket eilend nach des Tellen kinder/als sie kamen/fragt er jn ob sie sein weren/vñ welchs jm dz liebst wer/Er sagt/sie seind all mein/gnädiger herr/vnd mir gleich lieb. Da sagt der

Eydgnossen von dreyen auffkumen.

Grißler nöt die seinen/ dz sie seinem hůt reuerentz thůn.

herr. Nun Tell du bist ein gůter schütz/nim̃ dir eins für/ dem můstu zů bůß dei-
ner verachtung ein apffel von dem plossen haubt schiessen/vnd nit nachlassen/
biß das geschicht. Tell begert vmb Gots willen gnad/dz jn der herr des erließ/
Es můst sein/er zwang jn mit gwalt/ Tell spañt genöt auff/ weil stelt der herr
das kind/vnd thet jm den apffel selbs auff das haubt. Tell steckt ein pfeil hinder
in das koller/vnd schoß mit dem andern dem kind den apffel frey vom haubt.
Der herr lobet jn/er were ein gůter schütz/fragt jn was der ander pfeil im kol-

Tell inn Schweitz scheüßt seinē eygē kind ein apffel vom haubt.

ler deütet. Tell sprach/es wer der schützen gwonheit. Der herr wolt es für kein
antwort habē/sprach/er solt die warheyt frey on alle entgeltniß sagen/jm solt
kein haar darumb krümpt werden/ Tell sprach. Hett ich mein kind troffen/so
wolt ich ewer mit dem andern pfeil nit gefält haben. Der herr sprach. Ich hab
dir zůgesagt/dich nit zůtödten/das soll sein/will dich aber setzen/ da die fliegen
theür seind/vnd dahin weder suñ noch mon scheinet/ ließ jn fahen/hart bindē/
setzten jn in das hindergepiet im schiff/wolten gen Schweitz faren/da kam ein
sturm wind an sie/das sie Tellen auff bunden/ das er růderen hülff/dann Tell
war ein starck mann/der wol faren kunde. Also stůnd er auff bunden an die
stür/für tapffer/sahe auff seinen vortheyl/für für ein platten/růfft das sie alle
fast zugen/biß sie für die platten kämen/als sie nun der plattē näheten/sprang
er auß dem schiff darauff/mit seinem schieß zeüg/stieß das schiff von sich vnnd
ließ sie also inn gefar jres lebens schweben /lieff durch Schweitz biß gen Kuse-
nach/in die holen gassen/dahin war er eilend vor dem Herren komen/spannet
auff/vnd hielt hinder eim busch/vnd schoß seim herrn ein pfeil inn leib/ das er
vom pferd fiel vnd starb. Der Tell aber lieff über die berg gen Vri zů sein Eyd-
gnossen/sagt jn die mär wie es jm ergangen wer. Da röheten sie zůhauff/ vnd
ward bald jr anhang so groß/jrer herrn heüser vnd schlösser zerbrechen/jr die-
ner erstochen/vnd des lands veriagt. Zů Soloturn hett der Grißler ein thurn
auff einem bühel gebawen vnd genant Zwinguri/den legtē sie zur erden. Aber
das schloß Sarnen war so mechtig/das sies nit erobern mochten. Als nun der
herr/vnangesehen das sein vorfare mit einer axt in eim bad zů todt geschlagen
war/sie hart beweltiget vnd nötet sie auff all hochzeitliche fest jm ein schenck zů
thůn/nach dem er vermögend war/der ein saw/jhener ein kalb/hennē/ hüner/
schaaff/begab es sich/das die Eydgnossen anlegten/so sie auff den Weinacht
dem herrn jhr genöten schenck brächten/so solten sie on alle wör/damit die sach
on argkwon were/nach einander sich in das schloß machen mit jren schencken/
vnnd so jr so vil wörloß hinein kämen/das sie des thors meyster sein möchten/
solten sie ein horn plasen/ so wolten die andern in einer mül versteckt eilend mit
jren wören vnd waffen zůhilff kummen/das geschahe/ vnnd geriet die practick
weil der herr am Weinachtag in der kirchen war / als diß geschrey vnd bottens
brot für sie inn die kirch kame / flohen sie eilend daruon über die berg auß dem

Die ersten Eydgnossen.

land/der herr vnd all sein hoffgesind/also vertilgten sie jre herrschafft/ vñ ver-
bunden sich die drey länder gar vnnd gantz zů den heymlichen Eydgenossen/
vnnd vertriben alle herrschafft. Die vertribnen Herren růfften freünd vnnd
feind an / das die vngehorsamen würden gestrafft/ vnnd sie wider eingesetzt/
aber es mocht nit sein/sie wolten es kriegen weil jr leib vnd gůt weret. Da kauf-
fet ein Hertzog von Osterreich den vertribnen Herren jre herrschafft ab/vnd
batt die drey Ort/sie wolten nun jm als jrem Herren hulden/ so wolt er sie wol
halten bey all jrē alten Priuilegiē. Die drey ort liessen sich bereden/namē jn mit
freüden

freüden an/vnd hulderen jm /also gieng es in kurtze wider zů wie vor/schinden
vnd schaben war der amptleüt täglich brot/vnd kriegten die vnderthonen wi-
der jre obern lang vil jar. Die herrschafft zohe mit macht wider die abfelligen/
vnd wolten sie eygen machen/ vnnd erlitten die drey ort vil krieg vil jar/ das jn
niemand sonders beystůnd/vnd můsten vil not vnnd krieg ersteen wol xv. jar
lang/vnd sich des stäten anfalls jrer herrschafft wören/ biß das man zalt M.
ccc. xv. Da zohe Hertzog Lupold von Osterreich mit grosser macht vnd an-
hang viler Fürsten vnd Herren/ wider die vngehorsamen drey ort gen Egre.
Sie radtschlagten wie sie am basten in Schweitz kummen möchten/ also ward
das mer/am Märgarten jhenß halb dem Egresee so an den berg Sattel gren
zet. Der Hertzog fragt auch sein narren/ wie jm die sach gefiel. Nit wol/ saget
er/ gefragt warumb? antwortet er. Jr radtschlagen alle wie jr in Schweitz mö-
gen kummen/ keiner aber radt wie man wider drauß kumme. Das war ein pro
phecey/ wie Gott gern durch kindisch einfeltig alber leüt wircket/ vnd die welt-
weisen durch der narrẽ wort zůruck schlegt. Aber sie hieltens für ein gelächter.

Hertzog Lupold kriegt die Schweitzer.

Die Schweitzer oder drey ort/ die man dazůmal mit eim nammẽ Schweitzer
neñt/ von Edelleüten von Hunenberg/ so an sie grentzten/ vnd mit jn als nach
paurn frid wolten haben/ also gewarnet. Sie schussen pfeil mit pergamen ge-
fidert zů den Schweitzern/ daran stůnd geschriben/ hůtet eüch am Märgartẽ.
Als bald waren vj. hundert mann von den drey orten auff / namen den Sat-
telberg ein. Als sie nun auff dem see daher fůren / wurffen die Schweitzer so
greülich vom berg mit steinen in die tieffe zů jnen/ das vil pferdt schellig auß dẽ
schiff sprangen/ als nun die feind vnnd herrschafft zůlendet / vnnd auß steigen
wolt ans land/ fielen die Schweitzer so verwegen in sie/ erstachen oder ertrenck
ten all die sie ankamen/ vnd verlor die herrschafft vil leüt/ das wenig daruõ ka-
men. Da wůchs der neid vnd krieg der herrschafft gegen den drey orten ye mer
das sie es inn vil jaren nie auffsetzten. An einem andern ort hett Hertzog Lu-
pold zůgericht/ das die Graffen von Straßburg über den Brünning gen Vn
derwalden solten fallen/ weil sie am Märgarten mit den dreyen orten stritten/
aber sie sigten so zeitlich am Märgarten/ das sie auch den võ Vnderwalden zů
hilff kamen/ vnd auch mit sig das feld behielten/ das die Graffen von Straß-
burg hart entranen/ nit on grossen schaden.

Als nun die drey lender sigten (wie es dañ geet) wolt yederman freüntschaft
vnd bündtniß mit den obsigern machen/ verband sich Graf Eberhart võ Ki
burg mit den iij. orten vnd Waldstetten. Jtẽ es schlůg sich zů jn Lucern in ewi-
ge bündtniß/ ja warben vnd batten die drey ort darumb / das sies zů eyd vnnd
bundtgnossen anneṁen/ das geschach M.ccc.xxx. vnd hieß diser bund der iiij.
Waldstetten bund. Es waren wol vil zů Lucern/ als diser anschlag fürgieng/
die lieber Osterreicher wie vor/ jrem Herren trew bliben weren/ aber der mer-
teyl auff jhener seiten trang für. Die Osterreicher machten auch ein bündtniß
miteinander/ vnd war die statt in zwey völcker gespalten/ in Schweitz vñ O-
sterreicher. Die Osterreicher trůgen all rote ermel in röcken oder juppen/ das
was jr Liberey die hiessen die nachkuṁenden leüt mit den rotẽ ermeln/ dz noch
zů vnsern zeiten Peter Etterlin gehört hat/ der ist einer des gschlechts mit dem
roten ermel. Auff ein nacht beschlossen die Osterreicher/ sie wolten den so eydge
nossen werden wolten/ durch die heüser lauffen. Als die bestimpt nacht kame/
versamleten sie sich vnder dẽ schwibogen/ vnder des von Wilßhauß vnd vnder

Lucern das 4. ort Schweitz worden.

der schneider trinckstuben gar heimlich. Ein knab gienge on gefär für/ hort jren anschlag/den ersahen sie/ fiengen vnd nöteten jn bey leib/ diß keinem men schen zů eröffnen/des gelobet jn der knab/als sie aber in engem radt warē/ wie sie des wolten angreiffen/liessen sie den knaben auß der acht/der schleicht heim lich daruō/vnd ein gassen ein/fand niendert kein liecht mer dañ auff der Metz ger trinckstuben. Der knab lieff hinauff/schrye zwey mal O ofen ofen/zů drit ten mal so hoch gefragt/was er damit meynet/sagt er /ich sag eüch nichts. Er sprach aber zum ofen zum dritten mal/ O ofen ofen ich klag dir dz ich sunst nie mand sagen darff. Es seind leüt die versamlen sich wider dich vnder dem gros sen Schwibogen/die wöllen dise nacht durch die heüser lauffen/ hůt vnnd wö dich of/das sag vnd radt ich dir in der warheit. Also lieffen die Metzger dauō/ verkündeten solchs jrer part/die lieffen bald auff zůhauff/vnd ward die ange schlagen mord vnd raub fürkummen/wie es aber den anfengern diser auffrůr gangen sey/will Peter Etterlin nit schreibē. Jr vrfehe so sie über sich selbs mů sten geben/vnd jr bundsbrieff/ findt man noch zů Lucern in einem thurn ver schlossen/gleich auff diß ward die vor angeschlagen zwifelig bündtniß mit den drey orten erst vollfüret/vnd mit brieff vnd sigel in ewige zeit bestätet.

*Knab redt zů eim ofen/vñ verrat der Osterreicher anschlag.*

Jch kan hie die krieg der Schweitzer mit der herrschafft nit all beschreiben/ dañ sie wol einer eygen Chronick bedörfften/ wie sie auch haben / welche gleich wol keinem gnausůchenden leser gnůg thůt/vnsere vorfarn haben alle händel on vmbstend der sach gar vneygentlich beschriben. Sie ist nach art vñ schwach heit der zeit voller superstition vnd affect. Nun vm̄ dise zeit Anno M.ccc.xx haben die vier ort vil krieg gefürt/sonderlich die von Haßle. Darnach Anno M.ccc.xxviij. ward die Burg Schwanaw zerbrochen/ vnd geschahe ein gros se schlacht zů Bůchenast/auff sant Gertraud tag/ da verloren die Schweitzer vil leüt/behielten doch den blůtigē sig. Item anno M.ccc.xxxviij. gschahe die groß schlacht der Eydgnossen mit der herrschafft zů Loüpen. Daruō liß wer da will Peter Etterlin nach der lenge.

Weiter wie Zürch vnd Bern erbawen/ vnd von jren vilfeltigen kriegen mit den Graffen vō Habspurg/Osterreich/dem Reich/Keisern vnd andern Für sten vnd herrn/stett/land vnd leüt/vil jar herein gehabt/ findestu zimlichen be scheyd bey Peter Etterlin/hie nit meines instituts nach lenge zů erzölen/ dann ich kein sondere Chronick eins sundern lands zůschreiben vorhab/sonder einge meyne Chronick der fürnempsten hendel vnd histori über gantz Teütschland.

Anno M.ccc.lj. Als Graff Hans von Habspurg zů Zürch im statt graben gefangen vnd iij. jar in den Wellenberg gefengklich gehalten ward. Nam sich die herrschafft vnd adel der sach so heffrig an/ das jn Zürch allein nit wißt wi der stand zůthůn/warbē an die vier Waldstett vm̄ ein ewigen bund. Der ward am j. May zů Zürch gemacht/vnd mit brieff vnd sigel in ewige zeit.

*Zürch wirt Schweitz.*

Diß thetten gleich im andern jar darnach auch die vō Zug. Der bund ward vmb Johannis zů Lucern auffgericht/doch wurden sie genöt/ dañ die Eyd gnossen belägertē Habspurg/gewunnens am Pfinstag vnd verbrentens/nö ten im selben zug die von Zug/das sie auch Eydgnossen můsten werden.

*Zug wirt Schweitz.*

Als obgemelte vj. ort Eydgnossen/vnd in eim bund Schweitz waren/ware Pfaltzgraff Oth der von Glaris vogt/der hielt sie das sie sein imperium auch nit erleiden mochten/also wurdē sie Anno M.ccc.lij. auch Schweitz/der bund ward gemacht montag nach Pfingsten.

*Glaris wirt Schweitz*

Anno M.ccc.liij. belegert keiser Albrecht Zürch von wegen jres abfals/vñ wolt

wolt sie wider zum Reich vnd hauß Osterreich pringen / aber sie gaben antwort vnd zeygten jres abfals vrsach an/sie weren so offt vnd vilfeltig hart on alle schuld vil jar herin̄ bekriegt worden/ das Reich vnd jre herrn von Osterreich angerüffen/vnd nie kein trost noch hülff in jren nötten von jhn gehabt/ derhalb sie haben müssen hülff süchen/ wa die gefunden / vnd disen bund wöllen sie jn trewlich halten. Es kam zur schlacht/die von Zürch/ behielten dz feld Bald darnach zohe Hertzog Albrecht mit hülff Caroli iiij. des Rhömischen Keysers vnd der Reichsstätt wider für Zürch/belegerts abermals/aber der krieg ward verricht/das die von Zürch graff Hansen von Habspurg jetz iij. jar gefencklich gehalten/ledig liessen/das geschahe.

Keiser vn̄ die Reichstet ziehen mit hertzog Albrecht für Zürch.

Anno M.ccc.liij.vj.Marci. Nach dem der vj. ort glück vnd sieg je mer zü nam/vnd die freiheit anfieng zü gelieben/so auch heten versücht vnd durch vil krieg erfaren/das sie dem Reich starck gnüg waren/ verband sich auch die stat Bern mit den vj. orten/sonderlich weil die iiij. lender jn zü Loupen groß hülff bewisen hetten. Anno M.ccc.lvj. an S. Luy tag warff ein erdpidem ein gütten theil der statt Basel ernider/also das die leut auß der statt sich ins feld legerten/in dē fall gieng ein feur auf/dz prant etlich tag/ vil leut verfielē in der Statt. Zü Bern fiel ein gewelb vom erdpidem in einer kirchen ein/S. Vincentz genant/vnd auch der glockenthurn/ Camin/Gibel vnnd die knöpff von heusern vnnd thürn war gar gemeyn/das man sie auff den tächern oder heüsern fand. Dis jar het nicht vnder x. erdpidem. Das volgend erschütt sich der erpodem wider also/dz die vō Straßburg in die gärtē vn̄ auß der stat flohē/ sorgende das es jn nit gieng wie das verlauffen jar den von Basel/ also gebot man den burgern wider in die stat zü ziehen/ legertē sich in des bischoffs gartē in der statt/erlaubten nyemandt dann schwangeren frawen auß der statt zü ziehen/die aber garten hetten/mochten sich drin legen. Man verbot fraw vnd man all zierd von gold vnd silber das gantz jar zütragen/vnd satztē ein creutz gang allweg fürhin auff S. Luy tag in ewig zeit/barfüß in grawen menteln vnd gugel hütten/vnd mit prennenden kertzen zühalten. Die kertzen vnser frawen zü opffern/die grawen kleider/dazu xxx. vierteil korns zur spend bachen armen leutten. Also gaben auch die von Basel järlich jren Luyroggen vnd spend armen. Darnach Anno M. ccc. lxiiij. kam ein sollich menig Heuschrecken im Augst/wie ein grosser nebel zü Mittag inn Schweitz/ das die vō Zürch die sturm glocken über steleutten.

Erdpidē über auß an vil orten Germanie.

Die Schweitzer sind vmb dise zeit hoch auffgestigen/ größlich zügenom̄en vil sig/glück vnd eer eingelegt wider all jr feind/die herrschafft/das hauß von Osterreich/dz Römisch reich/hertzog Carol von Burgund/Schwäbischen bund/wie hernach in jren historien biß in dz xv.c.jar volget/wiewol jre histori voller affect ist/vnd man spüret/ja greiffen müß/das jr selbs nit vergessen/ das wort meisterlich thon / vnd ein Schweytzer jre histori begriffen hat/etwz zü partheisch/so ist doch gewiß vnd war/das kaum ein volck in so kurtzer zeit mer sig vnd glück hat gehabt wider all jre feind/wer will lese von jn Peter Eterlin von mir hie(wie Titus Liuius von Valerio)verkürtzt vnd anzogen ist. Item Nauclerus Gene. sechs vnd viertzig Fol.cc. sechs vn̄ fünfftzig Itē die Chronick Eberhart Müllers/vnnd jr eygen getruckt Chronick. Die affect spüret man wunderparlich in allen historien. Die wider die Schweytzer schreiben / geben durch auß den Eydtgnossen vnrecht. Die anderen schreyben den Schweytzern / da ist alleyn eyttel sieg / eer / glück / mannlich-

Affect in historien spürt.

heit ꝛc. Es ist der eergeitz/pracht/lieb zů herrschen/hochmůt/ vnnd affect bey
vns allen. Mich verdriessen die affect seer übel in Chronicken vnd historien/die
nicht seind dann Encomia/vnd laudes lobbůcher vnd heuchlerey / oder aber
neid vnd bitterkeit/mer dañ ein histori von den man schreibt. Schreibt ein Ve
nediger von Venedigern/ da sindt es nicht dann rhům vnd erlich thaten/das
sie je theten. Schreiben jr feyndt wie Nicolaus von Nanzee ein Secretarius
in Franckreich/so ists eittel gifft vnd Tyrannei.

Die Bibel ist ein rechtbůch/das kert ab/ Item Sueton. Tranquillus vnd
Sextus Aurelius victor vnder den Heyden/ die hofieren niemant/sonder ha
ben auch der keyser leben/so frey sie gelebt/so frey beschriben.

Darumb will ich hie jeden gebetten haben / wo mein historia nit eim jeden
gefelt/das er der warheit die schuld geb/ vnd auch gedencken/ das ich niemand
weder lob noch schelt / sonder die warheyt der histori/so weyß ich keyn mensch
aufferd dem ich zů lieb oder neydt schreib.

Zum dritten wirt mein histori nit alzeit rhůmdicht vnd wolthat der herrn/
stett vnd lender sein/so gedencken sie das ich ein histori/so vil mir müglich/vnd
kein laudes oder placebo schreib. Darumb lassen sie die histpri ( so ich nur ab
geschribē teutscht/dz sie versteen vnd nit selbs gedicht) nur geen/sie wöllen ge
dencken/das ich von niemant gedingt besoldt bin / für yemand wider jemant
ein Chronick zů schreiben/sonder ich schreib frei für mich selbs / mir/der war
heit vnd meinem nechsten zů gůt/das man sich ab dem das man wol thon vnd
gůts hört/ein exempel neme vnd pessere/ab dem wider spil erger vnd zů fliehen
ein beispil begreiff. Sum̃a ich wil mit gotes hülff so vil mein affect außziehē/
das ich niemandt schelten noch hofieren will.

Anno M.ccc.lxxxv. erhůb sich ein newer ( damit ich der ersten krieg so sie
zehen jaren herein in Schweitz vnd eydtgnoß schafft gefürt heten Anno M.
ccc.lxxv. angefangen/geschweig) vnwil zwischen Hertzog Lupold von O
sterreich/Turicensern vnd jre eydtsgnossen. Der Hertzog klaget sie hetten
die seinen zů bürger angenom̃en wider jr zůsagen/ vnd seins lands ein theil ein
genom̃en. Die Eydtgnossen sagten es were jr priuilegium / dz sie annemen zů
bürgern wen sie wolten / vnd klagten dargegen das sie vil übertrang von sein
officialn vnd amptleuten erlidten/sie zohen wider einander ins feld /die Eidt
gnossen nemen bald Zug/Sembach/Rotenburg/Entlibuch / Glaris vñ an
dere flecken ein/vñ verhergten des hertzogen on auffhören . Hertzog Lupold
versamlet ein heer/zeucht für Rembach/ da die Eydtgnossen starck in der be
setzung lagen. Er beut jn ein schlacht an/ sie sind nit faul/ fallen auß der statt/
vnd liuerens( Peter Eterlin zeigt xv.c. man von den iiij. Orten seien den von
Sembach zů hülff kom̃en/vñ den angriff vor der statt than. Vil Panier han
gen bei den Barfüssern zů Lucern in disem streit erobert). Hertzog Lupold
ist jr fro/vnd steigen vor freuden von den pferden/vnd lauffen den Eydgnos
sen jren feinden entgegen/vnd greiffens on ordnung an. Auffs Hertzogen seit
ten waren vil jung vngeniet Edelleut/die nit bescheid wiß ten/vnd sich in einer
hitz zů weit vom hauffen vnd ordenung hinauß liessen. Zů dem schlůg der hun
ger vnd hitz der Sonnen/der sie nicht gwont waren darzů/das sie im angriff
etlich vermůdet gern zů jhren pferden wider weren zů ruck gewichen/da fie
len die feyndt in sie vnnd erwürgten sie nahendt alle/ niemandt namen sie ge
fangen. Da fiel vnd verdarb an der spitzen Hertzog Lupold selbs/mit jm all

Krieg der eid gnossen mit Hertzog Lupold von Osterreich.

sein

sein Adel vnd Ritterschafft/mechtig herrn. Herr Johans von Ochssenstein Marggraff Ottho von Hochberg/ Graff hans von Fürstenberg/ zwen grauen von Tiersteyn/ Hans vnd Vlrich von Hasenberg/ Der schwartz Graff von Zollern/ Walther von Gerolseck/ Friderich von Monstral/ vnd vil andere vom Adel.

Auß Schwaben lag ernider Othmar Truckseß von Walpurg/ Albrecht von Rechberg/ Conrad von Stein/ vnd vil andere der namen in eyl nit seind auffzeichnet. Lupoldo volgt nach sein sun Lupold/ der will sein vater rechen.

Niderlag des adels vñ hertzog Lupolds in schweitzen.

Anno M.ccc.lxxxviij. der füret ein groß heer auß/ als nu graff Hans von Wertenberg/ vñ Graf Donat võ Tockenburg. iij tausent streitparer man in Glariser tal ziehen/ vñ alles verhergen vñ plündern. Da kamen jn entgegẽ die von Glariß/ vnd die Schweitzer biß in tausent man/ fielen manlich in sie/ vnd erwürgten jrer feindt xvij. hundert man/ gewunnen zwölff Panier/ vnder den bauren aber verlor man kaum hundert/ auff disen sieg stürmeten sie das stettlin Vrsee/ vnd gewunnens/ schlůgen die feynd ob tausent dauon vnd darauß/ vnd funden all jr gewer/ kriegßzeug/ profand vnd alles.

Schweytzer sig vñ glück wunderparlich.

Es seind ongewonlich/ wunderparlich/ vnd schier vnglaublich sieg/ so die histori von den Schweitzer/ wider die herrschafft zeugen/ vor Sembach findt ich allein von xv.c. Schweitzern/ vnd der Osterreicher wolgerüst wol. vj. tausent noch haben sie es biß auffs haupt gelegt. Zů Glaris find ich cc. Glarner die haben der ritterschafft wol vj. tausent man angriffen vnd feldtflüchtig gemacht/ vnd aber wol xiij. Panier gewunnen/ vil settel geraumpt/ groß beut/ vil roß/ harnasch vñ gůt erobert/ vnd die sach entlich dahin bracht/ das sich zů letst die Reichstet drein legten/ vñ Anno M.ccc.lxxxix. auff S. Georgen tag ein sibenjärigen frid mit Schweitz vnd den herrn von Osterreich machtẽ mit dem geding/ das die schweitzer dise vij. jar behalten/ inhaben/ nützen vnd niessen solten/ was sie mit krieg Osterreich abtrungen hetten/ es wern stett schlösser/ oberkeit/ land oder leut. Als die siben jar herumb lieffen/ erlengten bed parthei den frid xx. jar/ richten zů bede theilen drumb brieff vñ sigel auff zů Wien in Osterreich anno M.ccc.xciiij. Margrethe. Die Schweitzer hettẽ aber Osterreich vnd der herrschafft nu in ix. oder x. jarn abtrungen vnd eingenomen durch krieg Roteburg/ Entlibuch/ Sembach/ Milhausen/ Meienberg. Die stett Baldeck/ Liel/ Vrnach/ Griffensee/ vnnd vil ander schlösser legten sie mit brand vnd waffen zur erd/ vertriben den adel Gronenberg/ Torberg. Sie gewunnen auch der gräfin von Vallendiß ab Willisaw/ Hasenburg/ Rodoltz/ die stett vnd flecken/ Item Vndersenen/ Obensebental/ Vnderseben. Die stat Wesen Im/ Wancal/ namen die von Zürch Moßburg ein/ verbranten Bülleen vnd Runlang die Burgen/ Itẽ die statt Wesen/ das schloß Büren/ Sursee schenckten die notfesten schlösser im see zů teil glegẽ Tannenfels/ verprent/ den adel drauß vnd drumb vertriben. Bern nam das stettlin Buren ein/ vnd bede vihe vnd leut drin verprent/ sie reichten die panier vnd schlüssel zur maur herauß/ aber man wolt kein zů gnaden annemen/ můßten ob einander in der statt die ein flam was verderben/ was herauß fiel ward erstochen.

Schweytzer wz in x. jarn erobert.

Schweytzer schlagen ritter im feld.

Anno M.ccc.lxxxviij. namen die von Zürch Roperß wil die statt ein/ vnd die von Bern das herrlich notfest schloß Nidaw zů sampt der stat/ bede stett mit sturm/ vnd kam dahin das Bern vnd Zürch im feld vil jrer herrn zů riter schlůgen/ Naher gewan Bern das schloß Göwenstein Anno M.ccc.lxxxix. branten dazwischen im Gew vnd Fricktal was sie funden.

Summer on regen.

Anno M.ccc.xciiij.war ein so truckner sommer / das das korn geseet/ ge
schnitten vnd gebachen ward ehe ein tropff reg darauff kam/vnnd war aller
ding in Schweitz gnůg/der wein gůt vnd wolfeyl.

Grausame plag xij. jar lang in Europa.

Vmb dise zeit regieret ein new vnerhört plag/xij. jar lang mit grossen Tru
sen/beulen vnnd platern / die schloß man in stetten auß wie die aussetzigen/ vil
leut vnd vihe verdurben daran/den niemant helffen mocht.

Anno M.cccc.wurden die Juden auch in Schweitz wie an andern orten
in Teutschlanden jämerlich auß gereuttet/man/weib/kind/ dañ ein böser arg
won auff sie all geworffen ward/vñ vil von vilen geziehen. Schaffhausen ver
prant jhr Juden all /dreissig. Winterthurn siben vnd zweyntzig. An vil orten
wurden sie vertriben.

Von der Abbaceller auffrůr/wie vnd wann sie Schweitz seind worden. Nauclerus.

ANno M.ccc.xcix.fielen die Abbaceller des closters Abbacels vn
derthanen vom closter zur auffrhůr ab / wolten dem closter weder
steur/rent/oder zinß mer geben / so sie vor lang zeit geben/ vnd als
vnderthanen jrem obern schuldig waren zů geben / wenden für sie
weren vom closter beschwert vnd vnbillicher weyß vil angmůt/ da macht der
abt/damit er den auffrůrigen ein widerstandt thůn möcht ein bundt mit vij.
reichstetten/Costentz/ Iberling/Lindaw/Rauenspurg/ Wangen/S. Gall
ꝛc. Die Beiern legerten sich auff das gebirg in die wäld hin vnd her on orde
nung zerstrewet/des der alt nit gern sahe/ hett sie lieber beieinander auff eim
hauffen zerschmissen/als er nun sie mit hülff der statt will angreiffen mit orde
nung des hauffen/ waren die bauren in bergen nit vnbehend/ wurffen in die
thal mit steynen zů jn / fielen geling wie die Gemsen über die berg ab/ wurffen
zů des Apts leut mit steinen/schlůgens in die flucht / namen jn was sie hetten/
vnd erschlůgen dem Abt vnd 7. stetten cc.l.man/auß disem sieg wurdē sie frey
dig/machten ein bund mit Glaris vnd Schweitz/überfielen den nahend vmb
ligenden adel/beredten die beschwerten bauren/das sie mit jn sich des lasts jrer
oberkeit zůentschütten/auffrhůrig wurden/ das sie auch dem adel mer weder
frön/rent/zinß oder gilt geben wolten. Der adel ward genöttiget/das er den
Hertzog von Osterreich můßt zů hülff anrůffen/ angesehen dz sein diener da
runder waren. Der hertzog kam nit gern dran/wissend wie es jm vñ sein vor
farn in gleichem fall ergangen was/jedoch ward er durch bitt der edlen über
wunden/das er anno M.cccc.v.wider die statt S.Gallen zoh/da fielē die Ab
baceller herauß/als die Osterreicher in vnordnung alles was drumb war ver
derbten/erwürgten vil namhafftig leut/ Graff Herman von Tiersteyn / ein
ritter von Landenberg/Herman von Clingenberg/ ein riter Joannes von
Halwil/vnnd vil andere. Graff Rudolff von Werdenperg verband sich mit
den paurn/vnd zohe mit jn zů fůß/vrsach/ der Hertzog von Osterreich het jn
kürtzlich auß seinem vatterland vnd eigenthumb vertriben / drumb schlůgen
sich zů rechen zun paurn. Der Hertzog schickt M. cc. man die solten Abbacel
stürmē/als sie nu zur clauß kamen darauf Abbacel lag/fielen die Abbaceller
in eim treng die berg gegen jm herab / vñ wurffen in die můden auffsteigenden
mit steinen/vnd pringen sie in die flucht wider zů ruck die clauß vnd berg ab/
vñ erwürgten biß über ccc.l.man. Der Abbaceller waren nit über cccc.man.

Abbaceller sig.

Die Eydgnossen hetten diß mal ein geschwornen bund mit Hertzog Frid
rich von Osterreich / nicht dester weniger stůnden sie den Abbacellern bei ver
antworten

antwortten es / das etlich on jren geheiß vnnd willen sonderlich von jn zů den Abbacellern wern außtretten/jrem bund on nachteil/weil sie vor bei jn nit wider den Hertzog theten/sonder er wider sie vngenöt zogē wer/als sie schon bei den Abbacellern nit wider jn sonder er wider den abt vnd adel herumb gelegen weren. Aber es war ein schlecht excusation schreibt Nauclerus/weil sie dz so dem hauß Osterreich zůgehört/von Abbacellern eingenom̄en/ zů jren handen namen. Nach dem zohen die Abbaceller mit jrer hülff an die Marcam/ dem Hertzogen zůgehörig/vnd als sis vertruckten/schenckten sie es denen von Schweitz/als sie zůuor lange zeit den Schweitzern hetten widerstand than.

Marca Osterreich zůgehörig wirdt Schweitz.

Anno M. cccc. vj. zohen die Abbaceller wider Osterreich abermals ins feld/des willens/Osterreich vnd alle herschafft vnnd adel zůuertilgen/das gefiel den vmbligenden pauren/die fielen auch in gleichem fall von jrem herrn zů jn/also das das gantz thal am Rhein oben mit den Abbacellern ein bund geschworn. Als diß etlich edlen sahen wo es hinauß wolt / verliessen sie den Hertzogen vnd wurden burger in stetten vmbher/zů Turlach vnd anderstwo/die doch vor den Hertzogen mit bitt kaum auffbracht hetten/das er von jret wegen kriegt vnd zun waffen griff.

Anno M.cccc.vj.belegerten die Abbaceller Bregnitz/ vnd waren willens wie sich hören liessen/wann sie Bregnitz eroberten/so wolten sie kein růh haben biß sie den adel im gantzen Schwabenland vertilgten.

Im schloß zů Brigantz war der Graff des selben orts/dahin kam der Bischoff von Costentz/Graff Rudolff von Montefort/ vnd ein zeug von nach paurn gesamlet/die fürt man für Brigantz / die belegerten zů retten / vnd die Abbaceller abzůtreiben/ als es zum streit kam / fliehen die pauren/ vnd liessen dahinden alle kriegßrüstung.

Anno M.cccc.viij.als ein groß kelt war/belegerten die pauren wider Brigantz aber Graff Wilhelm mit seinē anhang erschlůg sie nahend all im Jenner als sie schier erstart waren. Als sie sich nun zů bedē theilen wider zum krieg rüsten/kompt keyser Ruprecht mit vil Fürsten vnd herrn gen Costentz / verhöret die von Appenzel / den abt vnd stett gegen einander/vnd wardt die sach verricht/schad gegen schad/was jederman thon vnd gewunnen hett / das solt er niemandt kein antwort drumb schuldig sein.

Anno M.cccc.xvij. belegerten die eydtgnossen Bellentz/ der Capitaneus darin̄ schwig wie ein meußlin/dz die herauß achteten/ sie hetten all vor forcht die statt verlassen/vnd on sorg zů feldt zerstrewet vor der statt lagen/zů morgens felt der Capitaneus in der statt herauß / in willen nur die belegerung zů sehē/als er sie zerstrewet sahe/setzet er in sie/vn̄ erwürget bis in xj.tausent eidt (gnossen.

Anno M.cccc.xxx. Als die Thuriner oder Thurgeer/Anno M.ccc.lij.wie vorgehört mit Schweitz in ewig zeit verbunden het/vn̄ diß mit aufgerichten brieff vnd sigel in ewig zeit bewaret. In dē bund ware/ aber außgnom̄en dz jeder teil sich möcht verbindē mit wem er wolt/doch alweg mit der exception nit wider sein eydgnossen zů handlē /rathē oder helfen. Als nu diser bund mer dan̄ c.jar gwert vnd bestandē/verbundē sich die Thuriner auß vermög der Cautel in jrē brieff on nachteil jrer vorigen bündtnus jrer Eydgnossen/mit dem hauß von Osterreich ewig. Das wöllen die Schweitzer oder eidtgnossen nit leiden. Sie die Thuriner berůffen sich zů recht / vnnd auff den eydgnoß brieff/ wöllen sie haben nicht vneerlich/noch wider den brieff gehandelt.

Die Schweytzer seind daran nit content/ wöllen den bund mit nichten leidl
vnd trowen sie zů kriegen wo sie den bund nit auffsagen. In dem begert Her
tzog Albrecht von Osterreich / sie solten jm das Ergaw wider geben dz zum
hauß von Osterreich gehöret/ sie antworten / sie habens mit dem schwert ge
wunnen/ wöllens nit dann mit dem schwert verlieren. Also zohen die Schwei
tzer wider Thurin vnd den hertzogen/ vnd schwůren zů hauff/ sie wöllen nit
auff hören bis der bund entlößt werd.

Thurin von Schweitzern erschlahen.

Anno M.cccc.xliij.ist der zug. Die Thuriner in die gegenwere gerüst/ wer
den zůmal im streit all erlegt / vnd von Schweitzern erschlagen / bei S. Ja
cobs Capel vor der statmaur Thurin bei dem siechhauß. Nauclerus schreibt
von vnmenschlicher Tyrañei der Schweitzer so sie ob vnd mit den todten lei
ben geübt haben / die auff der wallstatt zůsamen tragen. Darauß etlich auff
einander gelegt zů tischen vnd zů benckē/ etlich vnder gelegt/ vnd darauff zecht/
etlich auffgeschnitten/ vnd jren schweyß truncken/ vnnd deren hertz mit zenen
zerrissen. Hec Aeneas Siluius. Es steet nit mer dañ ein jar an/ da werden die
Thuriner gerochen bey S. Jacob zů Basel / da auch ein siechhauß auff ein
hauffen erschlagen/ das nit einer daruon kompt/ mer dañ iiij. tausent Schwei
tzer. Peter Eterlin beschreibt die histori der Abaceller ein wenig glimpfi
ger/ Nemlich sie seien durch des Abts amptleut täglich je mer mit newen scha

4000. schweitzer kommen bei Basel vm

tzungen beschwerdt/ darzů vil schmach jn von schlössern herab zů entpotten.
Jre weib vnd kind mit gewalt auff die schlösser gezogen/ vnd geschent/ wider
zur zeit jres gefallens heim gesendt/ diß hab sie verursacht wider jr Tryannei
vnnd newen fund sich zů sperren vnnd sich zů recht erboten/ aber alles nichts
geholffen / da haben sie sich der Tyranney zů entschütten von wegen der
freyheyt des vatterlandts zun waffen griffen / vnnd bald vil anhangs ge
wunnen / also das auch Sant Gall / so vor im ersten zug dem Apt zů hülff
wider sie gezogen wardt/ zů jhn fiel/ auch vil Schweitzer vnnd vmbligende
von jrer oberkeyt gleych getruckte bauren zů jhn lieffen / also das sie inn kur
tzer zeit starck/ nit allein den apt / sonder auch Hertzog Friderich von Oster
reich vnd all sein anhang mit krieg erlegten / nemlich das Burgaw/ Ergew/
vil stett vnd Schwaben mit Marggraff Rudolffen von Hohenberg/ vilen
Herrn/ Graffen/ ritter vnd knecht. Dann sie zogen für S. Gall/ von dannen
gen Appenzel/ da lagen die Appenzeller am Stoß / da kamen sie zum treffen
vnd wardt erschlagen Graff Herman von Tiersteyn/ Herr zů Schadi vnnd
Landenberg/ der von Randeck/ der im Thurn/ Her Eberlin von Greiffen
stein/ Herr Christoff von Huseneck/ vnd vil ritter vnd knecht/ vil Panier wur
den gewuñen. Bald darauff am andern zug wider am Stoß wurden erschla
gen biß inn tausent man. Da blib Her Sigmund von Schlandenberg/ herr
Jörg von Empts/ vnd vil andere Herrn vom adel / vnd als sich in disem sig
der von Appenzell krafft sterckt/ gewunnen sie das Rintal/ Veldkirch/ Breg

Seltzam Panier.

nitzer waldt/ den Arliberg / Landeck / vnnd das landt durch ein hin biß gen
Ymbsch. Da gewunnen sie aber v. Panier / denen so jr da in der gegenwere
warteten ab/ vnd funden an einem Panier / geschriben. Hundert tausent teu
fel müssen vnser walten. Also gewunnen die Appenzeller mer dann l. gemaur
ter gütter schlösser/ stett vnnd burg/ deren wurden xxx. auß haß so sie zů dem
adel trůgen/ damit sie nit wider einbewart würden/ vnd mit der zeit jr schinde
rei wider auffkeme/ zerbrochen vnd zur erden geschleypfft.

Anno

Anno M.cccc.xiij.kam ein solche schar frembder vögel ins land/in der grösse wie die büchfincken/das man die lenge jrs flugs einer meil lang/vñ einer vierteyl meil breyt achtet/vnd flugen so dick/dz man den himel durch sie nicht sehen mocht/fliegend/vom Balm herauß inn den forst bey Bremgart/ da liessen sie sich nider/vnd sassen all bäum so voll/das nit einer mer drauff mocht gesitzen.

Vil frembder vögel im läd.

Wie die von Zürch siben jar im Bellentzer krieg wider gemeyne Eydgnossen kriegten/ vnd gezwungen wurden den Adel vmb hilff anzürüffen.

Kein schedlichern krieg haben die Schweitzer gehabt/denn disen vnder jn selbs/der vmb das M.cccc.xl.jar anfieng/vñ vij.jar weret/ was sich dazwischen für mord/raub/brand rc. hab zütragen/were vil zülang hie züerzölen/wer will/lese dauon Peter Etterlin vnnd andere der Schweitzer Chronick. Graff Conrad võ Toggeburg/ verursacht dẽ/der war burger zü Zürch/vñ ein landtman in Schweitz/der verpflicht sich an beden orten mit sein land vnd leüten/gab jn güte wort zü beden seiten/ vnnd knipfft jn die har noch bey seim leben züsamẽ. Als er nun starb/wolt yedes ort jn erben/vnd griffen zü beder seitẽ zun waffen/ zü Schweitz fielen all gemeyne Eydgnossen/Zürch stünd allein/die müstẽ den Adel vm̃ hilff anrüffen. Zürch verbrant im ersten angriff Blickendorff/ die Letz am Hirsel vnd am Hohenberg/vnd kam in der Eydgnossen gwalt/vnd verbrantẽ am Zürchsee võ Horgen an biß gen Zürch alles. Item die Eydgnossen namẽ ein in disem krieg Baden/Mellingen/Regensperg/Grüningen/Rauenspurg mit dem gantzẽ Ergew/vnd jagten die von Zürch vom Silueld in die statt/ verbranten jn die vorstatt/vnd namen jn auff der Silbruck ein fenlin/ vil büchsen vnnd kriegszeüg/ gewunnen auch Griffensee/vnd enthaubteten lxij.mañ auff einer walstatt/ so in der besetzung gelegen waren/vnnd das schloß biß in die letst verzweifelt not nit wolten auffgeben. Dazümal ward auch gewunnen Werdeck/Soñenberg/ vnd vil andere stett/flecken vnd schloß. Anno M.cccc.xliiij.zogen die gmeynen eydgnossen wider für Zürch / da ward ein frid vnd anstand des kriegs beredt. Der edel Thoma võ Falckẽstein geschworner burger zü Bern vñ Bruck im Ergew/kam mit den von Rechberg bey nacht gen Bruck / gefragt wer er were/antwortet er were Thoma von Falckenstein jr burger. Sie thetten jm on sorg auff/da fiel er ein/erstach den thorwart sein gfatter/in dem trang sein verbaltner zeüg hernach/verbrenten vnd plünderten die statt/erwürgten vñ fiengen vil burger. Diß zürechen zohen die von Solotorn gen Goßgen/ verbranten das schloß/vnd füret Thoman võ Falckensteins weib gefangẽ gen Bern. Darnach seind gemeine Eydgnossen für Varspurg gezogen/ den Delphin võ Franckreich mit sein armẽ jäcken biß in xxx.tausent starck mit gar vngleicher macht geschlagen/also das der Delphin biß in xiiij.tausent man verlor /vnnd selbs sagt/Er hett in drey stundẽ wol xiij.tausent man ernider gelegt/mit gar vil eim geringern schaden/dañ er hie von einer handtuoll leüt entpfangẽ hett/ doch so wurdẽ die Eydgnossen zületst mit ersetztem abgewechseltem volck des Delphins also vermüdet/das jr gar wenig daruõ kamen. Im abzug wurden des Delphins leüt zü Waltzhüt/Lauffenberg/Seckingen / vnd Rheinfelden inn gelassen/da namen sie alles was sie funden / zogen fort ins Sundgew gen Warweiler/Altkilch/Ensen/wider vnd fürlagens/da lagen sie dreyssig wochen/namen den armen was sie hetten/wer nit zügeben het/den henckten sie /vnd wurden darumb vom landuolck schinder genent.

Bellentzer krieg.

Schweitzer kriegen in jn selbs.

Ein handfoll Schweitzer erschlagen 14. tausent armer Jecken.

Als die belägerten von Zürch dise mär vnd niderlag der Eydgnossen eheits der statt/dann die in dem läger herauß vernamen/leüteten sie alle glockē/mach ten freüdenfeür. Jn dem gelangten auch die mär an die herauß inn der belägerung lagen/wie jre bundgnossen an der Birß vor Basel weren ernider gangē/ da zohen sie traurig vor Zürch ab.

xviij. seck korn gelten so vil als ein salm.

Zů diser zeit Añō M.cccc.xlv. galt zů Basel ein Salm vnnd xviij. seck korn gleich gelt/nemlich vier gulden/xxx. eyer ein Baßler vierer. Jnn disem jar geschahe die schlacht vor Frawenfeld zwischen den Eydgnossen vnd den Turgeern herrschafft/vnd im folgendē jar die schlacht zů Wolraw/da die herrschaft an leüt vnd gůt mercklichen schaden entpfieng. Zürch vñ Rapperßweil litten den kriegen grosse not. Basel zohe zů diser zeit mit den Eydgnossen ins Brißgaw wider die von Flachßlen/der von Tirmenach/vnnd den Truchsessen von Reinfelden/verbranten Walnkofen/Tirmenach/Reinfeld die schloß vñ stett/ auch xviiij. dörffer biß gen Freyburg. Osterreich thet Basel auch grossen träg nam jn jr vich/verbrant das schloß Liel/ Domalen/ vnd namen was darinn was. Hertzog Albrecht von Osterreich belägert Basel/můst mit geschütz wider abziehen. Jm abzug namen sie das vich zů Stetten. Anno M.cccc.xlvj. leget man sich so hart in disen der Schweitzer krieg (wie es dañ gehet wann man einander gnůg gereufft hat/vnd die baurn das har dar gelihen haben/dz man einander die hend beut/vnd des frids mit geraumptem seckel des man vor mit vollem nit wolt/fro wirt) das er zů Costentz durch Hertzog Ludwig Pfaltzgraff am Rhein/vnd vil andere Fürsten/herrn vnd stett verricht/vnd darum brieff auffgericht. Anno M.cccc.lxij. Batt vnd gebot der bapst den Eydgenossen als Christen leüten/das sie jn vnd die kirchen an Hertzog Sigmund võ Osterreich recheten. Da waren sie dem heiligen vatter zů willfaren auff/vnnd namen Diessenhofen ein/Winterthurn hat sich vmb x. tausent gulden von jm abkaufft.

Bapst gebeüt den Schweitzern zů kriegē/vnd jn zů rechen.

Wie ein Landuogt zů Breisach von der gemein gefangen enthaubt wirt.

ANno M.cccc.lxviij. Als man vor Waltzhůt lag/versetzt Hertzog Sigmund von Osterreich/darmit er die Schweitzer auß dem feld kauffet/Waltzhůt/Lauffenberg/Reinfeld/vnnd Seckingen/das Elsaß/Breißgew/Suntgew mit dē Schwartzwald/Hertzog Carol võ Burgund vmb ein grosse merckliche sum̃ gelts zum pfandschilling/der vnderzoh sich der regierung als bald/setzt Herr Peter von Hagenbach ritter zum Landuogt darein/ der fieng solchen hochmůt vnd tyranney an mit jren töchtern/weibern/vnd thet nur was jn leyd war/auff den H. Ostertag gebot er zů Breisach allen menschen in statgräben zů fronen/wer nur wider jn bůstet den ließ er enthaubten. Zů Tann in der statt notzogt vñ schwecht er vil weiber vnd töchter/beschweret auch das land wider jr alt Osterreichisch herkummen mit vil newer schinderey vnd exaction/der ward zů Breisach von der gemeyn gefangen/vnd von eim gar freydigen schneider Friderich Vögelider angefallen vnd gefangen genum̃en/der jn kaum vor dem gwalt der weiber/das sie nit hand an jn legten/zů recht behalten mocht/also ward jm mit recht/dz acht ort in der eydgnoß schafft/Hertzog Sigmunds rät/Herold vñ anwald besassen/ zů schwert erkent vñ enthaubt. Seiner knecht liberey was/drey würffel vff ein nemermel/darūb stůnd. Jch Paß/der meinung mit den eydgnossen zů spilen/ aber sie wurffen xviij. vñ gewunnen dz spil. Sein knecht flohen in nöten zů teil

von jm/ein teyl so seins gwalts auch müd waren/die waren fro vnnd halffen.

Als nun der Landuogt gericht ward/besorget das land / Hertzog Carol würde sie mit eim andern dem vorigen gleichen Landuogt versehen/vnd wolten lieber wie biß her Osterreichisch dañ Burgundisch sein. Da halff Basel/ Straßburg/Schletstat vñ Colmar Hertzog Sigmund/ das er Hertzog Carol den pfandschilling wider erlegt/vñ sein land löset/setzt ein vō Rapperstein zů Landuogt/vnd fieng an vm̃ ein ewigē bericht frid vnd vertrag mit dē eydgnossen zůwerben/dz sich so lang sperret/biß sich Künig Ludwig vō Franckreich drein legt/dz ein ewiger bund zwischen dem hauß Osterreich vnd den eydgnossen vffgericht/verbriefft vñ versigelt ward 21. Junij Añno M.cccc.lxxiiij.

Osterreich wirt mit den Schweitzern vertragen in ewige zeit.

Vrsach vnd ankunfft des Burgundischen kriegs vor Granse/vnd bede von der Schweitzer vnd des Hertzogen niderlag.

HErtzog Carol vō Burgund wolt den pfandschilling vō Osterreich nit annem̃en /sonder das versetzt land für sein erkaufft gůt behalten. Ließ des lands Luders/Elikurt/Blaumont/ vnd anders besetzet/ zeücht selbs gen Neüß / da belägert jn Keiser Friderich mit hilff der Schweitzer/ iñhalt der bericht auffgefordert vnnd ermanet. Da thetten die Schweitzer ein angriff bey Elikurt mit den Burgundern/vñ sigten mit grossem triumph auff den xviij. Nouemb. Anno M.cccc.lxxv. Bern vnd Freyburg namens der frawen von Sofoy/darumb dz sie sagten/sie hielts mit Carolo/vnd möcht jn auß den orten so an jr land grentzen/ groß not vnd widerstand geschehen/Gransen vnd die statt Orben ein/als sich aber dz schloß dariñ nit ergeben wolt/vnd sies mit not vnd sturm gewiñen müsten/erwürgtē alles was dariñ was/eins teyls erstochen/das merteyl über die felsen vnnd zun fenstern hinauß gestürtzt/bey lxx.mann. Morgens ward Jungen eingenom̃en/ dañ es was ein schlüssel zum gantzen land/ vnd alles mit Schweitzern besetzt. Als jn nun vil übertrangs von dem schloß Eccle/so zwischen Jungen vñ Orben ligt/gschahe/stürmpten sie dz/vnd wurden alle die dariñ ergriffen/gen Orben gefürt vnd enthaubt/darunder vil von herrn vnd adel dapffer leüt. Auff diß wurden die Eydgnossen zůrat/ Gransen vnd Juerdon weren jn gelegner vnd baß zů der hand dañ Jungen vnd Orben/derhalb verbrenten sie bede stetlin vnd schloß biß auff den boden/vnd besetzten Granse vnd Juerdon wol/zogen fort/vnd gewunnen Morse/vnd das land vnd alle stettlin biß gen Jenff. Die vō Jenff sampt dē bischoff/damit sie nit weiter zugen/vnd dz land brandschätzten/vertrůgen sich mit den Eydgnossen vmb ein grosse sum̃ gelts/vnnd als sie es nit zůzalen hetten/gab man jhn alle kleinot so zů Jenff waren/creütz/ kelch/monstrantz/ von silber vnnd gold kleinoter zů pfand / biß man die sum̃ gelts erlegt/vnd die pfand löset/wie auch geschahe/das vertroß die Soffoyer. Als nun die Eydgnossen die ort drey monat inn hetten/ machten die Soffoier ein heymlichen verstand mit denen von Gransen vnd Juerdon/ vnd überfielē die Eydgnossen bey nacht eingelassen in den stettē/erwürgten jrer vil/doch entrannen die haubtleüt in die schloß/die mochten die Soffoyer vor jrem gwalt nit gewinnen/vnd zogen morgens sigloß wider ab.

Schweitzer greiffen die Soffoyer an.

Jenff kauffet vmb die Schweitzer frid.

Als nun die Hertzogin von Soffoy sahe/das sie den eydgnossen zůschwach war/ergab sie diß jr land/so die Eydgnossen innen hetten/ vnd jr durch krieg abgewunnē. Hertzog Carol vō Burgund/der kam bald mit höres krafft/vō Neuß/belägert Granse. Gantz Schweitz war auff/vnd zogen mit jren offnen

paniern auß. Es schickt auch Hertzog Sigmund võ Osterreich/Straßburg Basel/jr hilff. Weil sie sich nun zů Newburg samleten/ ward den inn der statt Granse das trum zůkurtz/ sie kundten der maacht Caroli nit lenger vorsteen/ man versichert sie jrs lebens/da gaben sie es vor verloren/ vnd schier gar vmbgeschossen auff/aber es ward jn nit gehalten/man erwürgt sie all/ ja ließ sie all wie die vögel an die beüm hencken/wol vj. hundert/ das ye x. xv. an eim baum htengen.

Hertzog Carol henckt vj. hundert Schweitzer.

Als nun der Schweitzer hilff/die jren zů Granse zů entschütten daher zeücht/zohe des Hertzogen läger/schon auffbrochen ab/ vnd stiessen on all gefar auff die Schweitzer/die Schweitzer wißten auch nicht von jn/so gar waren alle päß verlegt/vnd alle kuntschafft auffgehalten/dz kein part von der andern wißt/biß sie gleich an einander waren. Als nun die Schweitzer vernamẽ wie alle sach stůnd/der jrn niderlag/brüllet dz horn võ Vri /auch die harschane von Lucern/vnd fielen die Schweitzer mit vngleicher macht so verwegẽ in die Burgunder mit schiessen/hawen vnd stechen/ dz des Hertzogen heer die flucht gab/ob wol der Hertzog selbs mit plossem schwert in die seinen schlůg/vermainet sie zů tröstlicher gegenwör zůzwingẽ/ aber sie wolten den hund nit beissen/ sonder liessen alles das im läger war/dahinden/vnd rieten mit der flucht jrem heil vnd leben. Ein Landsherr so künmütig das fenlin selbs in die faust nam/ damit er die Burgunder vñ Niderländer zur gegenwör reytzet/ward erschlagen/das fenlin gen Lucern gefüret/da verlor der Hertzog mercklich gůt/so er als ein prachtlicher Fürst/ vnd andere Fürsten vnd herrn alles dahinden liessen/ein vnsäglichs gůt an gold/silber/büchsen/kleinoter/gschirr/der Hertzog verlor sein eygen gantz guldin Insigel/das die von Lucern noch heüt bei tag/ zů ewiger gedächtniß hinder jn haben/der Bastart verlor auch sein gantz guldin Insigel/vil köstlicher ring/der Hertzog verlor einẽ Adamant/ den er eins lands werdt achtet/den die Schweitzer naher vm̃ groß gůt verkaufft haben/ darzů sein tägen/des hefft mit köstlichen edlen steinẽ besetzt/als Rubinen/Saphiren/Jacincten/Diamanten ꝛc. Der Hertzog verlor auch ein gantz guldin täfelin drey marck schwer/dañ vil heiltumbs S. Andres daumẽ/der auch köstlich in gold gefaßt was. Item etlich Pater noster/des körner von mancherley edlen steinen/darein die Zwölff botten künstlich graben/vnd võ yedem ein heilthůb darein gefaßt/der ward vnder die örter geteylt/deß gleichen ein gantz guldenen kelch/güldin vnd gelt warden mit hüten geteylet/silberin platten/schüsseln/vnd andere geschirr war ein mechtig teyl gewunnen / doch der flucht halb wenig leüt erwürgt/in dem ward es nacht/das die Eydgnossen in des Hertzogen läger/yetz jr eygen/die nacht růwetẽ/Zů morgens zohen sie fort gen Granse/da fanden sie ellenden anblick/jr brůder noch also frisch an den beümen hangen/yetz x. da xv. biß in xx. an einem baum/ja ast hangen / da erhůb sich angst vnd heülen/sie hůwen die beüm vnd äst ab/machten ein grosse grůb zun Barfüssern zů Nansee/darein legtẽ sies all/Añ̃o M.cccc.lxxvij. auff ij. Marci der alten Faßnacht/das schloß zů Granse mit Burgundern besetzt/gewunnen sie bald wider/warffen alle die darin̄ über die maur hinauß. Als sie nu wie gwonlich iij. tag auff der walstatt gelegen waren/ teylten die ort die büchsen vnd alle beüt/so man zů gemeiner auß beüt auff ein hauffen/wie verrüfft / tragen solt/ gleich auß/wie treülich aber ein yeder dz sein hab herauß geben/zweifelt Peter Eterlin diser histori schreiber/so selbs darbey gwesen/dañ etlich blůtarm/sind dazůmal so reich worden/dz jr gschlecht noch heüt bey grosser haab seind.

Sig der Schweitzer wider Hertzog Carolũ.

Vom

Von dem Murten krieg/Anno M.cccc.lxxvij.

DIsen krieg hat Peter Etterle/als der selbs darbey vnd darin̄ gwesen/vor andern gar eygentlich beschriben/doch weitschweyff/ das ist aber der kern daruon. Es vertroß den siglosen Hertzog Carle vō Burgund (der diser zeit der mechtigst/erschröcklichest Fürst in Teütsch vnd Welsch landen was) fast übel die niderlag vnd flucht der seinē /begert sich zwischen Losan vnd Genff/ auff ein hohē berg /sein zerstrewet volck wider zůsamlen/schreibt allenthalb auß vmb hilff/lag da/ biß er ein mercklich groß volck wider zůsamen bracht/stůnd selbs personlich mitten im feld / auff eim hohen predigstůl/predigt vnd klaget den verlust vnd schmach/jm von den Eydgnossen bewisen/schendtlich/bat vnd ermant dz heer so hoch er mocht/ dz sie bey jm bestendig on flucht den feind angriffen/so wolt er jn bey seinē Fürstlichen eeren/alles was gůts erobert würd/lassen/sie in das land setzen/vn̄ zů herren machen/vnd sagt jn so lang vnd vil vor/das sie jm zůsagten/bey jm bestendig zůsterben vnd gnesen/sagt jn auch/was für ein eisen maur die keckheit wer/ vnd wie er ein beredter Fürst war/ thet er ein schöne Oration/lag ein gůte zeit da im feld/mustert täglich das volck/vnd hielt gleich ein kriegß schůl/übet sie in allerley angriff vnd ritterlichen spilen/ damit er sie thättig vnd ernsthafft machete. Da er nun wider gerüst/baß dan̄ vor was/ zohe er für Murten/ dz horn von Vri blůet aber/das panier in Schweitz floge/jr helffer vnnd verwandten hertzog Sigmund vō Osterreich/der Hertzog vō Lothring/vn̄ andere kamē gen Bern/Basel/Straßburg/alles inn eil wolgerüst. Also griff man vff der x.tausent marterer tag zůsamen morgens frů/dz Burgundisch geschütz traff wol/also das arm/heubter/vnd halbe leib der Eydgnossen/ob den sätlen abgeschossen/in den lüfften vmbflogen vnd verschwanden/doch eilten die Schweitzer on vmbsehen so eilend gegen dem geschütz/das sie es jn bald abtrungen/die Büchsenmeister erstochen/ vnd im angriff bald aber den Burgundischē hauffen in die flucht geschlagen/Der Hertzog so sein heüßlin vnd läger /allein auff einem hohen bühel zů zůsehen het/flohe selbs/ als er vnuerzagtē nachtruck der Schweitzer/vnd der seinē flucht sahe/Der Osterreicher vnd Lothringer/vnd der stett reysiger zeüg thet das best/eilet den fliehenden nach/ stachens über die roß/was dann fiel/so war das fůß uolck da/vnd erstachs/ etlich warden in die see geiagt/darinn ertrenckt/erstochen/vnnd erschossen/dann etlich stůnden biß an den halß darinn/das sie nit herauß dann die schwartzē köpf/vnd etwa zwo hend für das angsicht gehalten/dz man sie nit sehen solt/ die schoß man wie die vögel/vil deren vor Murten so nit entfliehen mochten/auff die beum gestigen/ die birscht man herab wie die eychorn/vil in dē bachöfen/vil in kellern vnd heüsern erstochen. Dem Hertzogen eilt der reysig zeüg nach/biß gen Betterlingen vnnd erschlůgen auff diß mal dem Hertzogen iij.tausent mann/die wurden zů Murten im feld auff gelesen/all begraben/vnd nach vil jar wider außgraben/ligt jr gebein noch allda auff eim hauffen/dz die gebein ein erschröcklicher hauff ist anzůsehen. Als es nun abent ward/schlůg man sich in des Burgunders läger nider/lag da der feind wartende iij.tag/da wolt man aber büchsen vnd gůt teylen/aber das gůt blib/wem ward der hett/ allein die büchsen warden in die ort teilt. Auff diß mal kam Hertzog Reinhart vō Lothring mit den eydgnossen in einen bund vn̄ verstand/dan̄ Carolus Hertzog vō Burgund jm daruor Nanse abtrungē het/dz überkam er hie durch hilff der Schweitzer wider/ wie folget.

Hertzog Carle von Burgund predigt im feld.

Hertzog Carle ligt zum andern mal ernider an den eydgnossen.

## Wie Hertzog Carle von Burgund Nanse vnd Lothringen belägert/vnd daruor selbs vmbkumpt/vnd die drit schlacht an Schweitzern verleürt.

GLeich nach obgemelter niderlag zohe Carolus mit gesamletem heer/ sich an dem Hertzogen von Lothring vnd den Schweitzern zůrechẽ für Nanse/vnd zwang die einwoner/das sie vor hunger roß/katzen/ meüß ꝛc. můsten essen/Da ritt der Hertzog selbs in Schweitz/batt sie mit weynenden augen jm in den nöten vmb einen sold bey zůsteen/ dz geschahe/ zů Basel versamlet man sie/der Künig von Franckreich/ vnd Straßburg lihen dem Hertzogen von Lothring gelt zů dem krieg / zů Basel giengen zwey schiff mit knechten beladen auß/wolten auff Breisach/ aber sie waren voll vnd můtwillig/sprungen im schiff vmb/das kein schiffman den andern/wie er faren solt/vernemen mocht/wie fast sie die batten/da giengen bede schiff vnder / vnd ertruncken c.vnd xl.mañ. Die Eydgnossen zohen zůfůß über land gen Keysersperg über die Fürst gen S. Diebold von Lienstatt/vnd hetten in iij.tagen (so gar hett Carolus Lothring an profand erschöpfft/vñ war das ander geflöhet) wenig zůessen. Als sie nun in eil zů S. Niclausen in das dorff nit ferr vō Nanse gelegen/kamen/funden sie vil Burgunder/die überfielen sie/ vnd machten jn den garauß. Die in S. Niclausen thurn entflohen/ warden oben herab gestürtzt/vnd in die spieß entpfangẽ/vil in die Mosel geiagt/ein gantzer kürisser über die brucken hinab gestossen/ Vnd morgens zogen sie auff den Hertzogen gar ein seltzamen abweg durch ein wasser gefürt an der H. Künig tag/ dz sie den Hertzogen weit anders dañ er sich versehen/vnd sein ordnung gemacht hett/angriffen/vnd abermals in die Burgundischen gefallen/ vnd zum dritten mal bald in die flucht geschlagen/das sie aber jhr geschütz /silber/gold/kleyder vnnd jren grösten schatz/ den Hertzogen von Burgund selbs mit vij.tausent streitbarn mannen/so in nöten bey jrem Fürsten bestůnden/ vnd auff der walstatt bliben/in jrem läger dahinden/dem Hertzogen von Lothring mit grossen freüden/zůletst vil inn die Mosel geiagt/ertrenckt/da ward Hertzog Carle zů Nanse in S. Jörgen kirchen vnder das Sacrament heüßlin/bey dem fronaltar begraben/vnd damit endeten sich die Burgundischen krieg.

*Schweitzer erschlagẽ hertzog Carle vō Burgund vor Nanse.*

In disem krieg kamen die Schweitzer in einen solchen rům / das yederman frid vnd bündtniß mit jn begert zůmachen/vnd sie gleich vnüberwindtlich achten. Bapst Sixtus der iiij.warb auch vm̃ ein verstand mit den Schweitzern/ die erlangtt er/fordert sie an seinen hoff mit järlicher prouision/so bůlet auch der Künig von Franckreich vmb sie/ der kam mit vil klůgen wortẽ in ein zehenjärige bündtniß/dann yederman hoffet sig/eer/vnd gůt mit jn zůhaben/einlegen/vnd gewinnen. Die bündtniß mit dem Bapst ward zů Lucern auff den xix. Octob. Anno M.cccc.lxxviij.gmacht. In dẽ jar kam auch Solotorn vñ Freyburg mit jn in bündtniß/vnd warden zů örtern der Eydgnoßschaft/wie wol die lender vnd andere ort nit gar willig waren/sie in solche jr ewige bündtniß zůnemmen/vnd etlich tagleystung drob geschahe/so wurden sie doch endtlich als nachbaurn angenummen / auß rath vnd fürschub brůder Niclas inn Schweitz /den sie diser zeit für heilig hielten/ vnd er selbs darumb gen Stans auff ein gsetzten tag dahin kam/sampstag nach Thome anno M.cccc.lxxxj. Jnda vernewten sie auch zů bekrefftigung/den ewigen bund/mit der viij.ort zů gehört. sigel befestigt/da ward der brieff bekrefftigt zů Sembach/wie vor gehört.

*Solotorn vñ Freyburg werden Schweitz.*

Sie haben auch nacher im Münstertal mit dem Schwäbischen Bund vnd

Enge

Engedeinern gekriegt/ vnd darnach zů Hard die Osterreicher vnd Schwäbischen bundt in die flucht geschlagen/ die den schiffen zůlieffen vnnd die überfülten/ das auffs wenigest drey schiff mit leutten vndergieng/ da kamen vil gewunnen fenlin gen Lucern vnd andere ort. Sum̃a/ es was nit dann sig diser zeit bei den Eidtgnossen/ vnd die wach jetz an jn/ man dorfft sie kaum gnůg sehen/ besatzten allenthalb den Rhein vnd das Schwaderloch/ gewunnen das Walgew mit willen der armen leut/ die sich in jhren schutz ergaben/ trungen Meyenfeld dem bund wider ab/ dise auffrůr machten des keisers räth/ der keiser macht ein versigelten anlaß ein tag zů Veldtkilch zůbesůchen/ vn̄ ward der span auf den bischoff von Augspurg gestelt. Disen tag gebot Maximilian zů besůchen/ vnd zohe er in niderland/ als er dem land den ruck keret/ wolten seine räth nun kriegen/ vnd nit gütlich/ ob sie es wol zůsagten/ den tag zůbesůchen/ mit den Eydtgnossen handlen/ sonder sterckte̅ sich zů krieg/ der doch an jn außgieng/ oder vil mer an jren armen leuten. Pfaltzgraff Philips legt sich hart drein/ die Eydtgnossen mit dem Schwäbischen bund zůuertragen/ aber nach dem bede theil drein verwilligten/ entwand es doch am Schwäbischen bund/ der zohe mit den Suntgewern/ Preißgewern/ Lauffenbergern/ Rheinfeldern/ Seckingern/ vn̄ andern künigischen biß in viij. tausent starck für Basel auff das brůder holtz/ also kamen viij.c. Schweitzer an viij. tausent künigische (schreibt Peter Eterlin/ so selbst da bei doch ein Eydgnoß auff der schweitzer seiten gewesen) tribens biß gen Basel in die flucht/ zur stat hinein/ vn̄ kam ein solche zagheit in sie/ das sich vil tod lieffen/ vn̄ liessen lxxx. gezalter man dahinden/ die Eygnossen verlorn nit mer dan̄ einen man. Darnach stercket sich der bund zů Costentz mit der Reichstett vnd der künigischen zůsatz nit wenig/ das jr biß in xij. tausent waren/ die eins morgens hinauß fielen/ Emertingen überfielen/ etlich am beth erstachen/ den schweitzern ij. büchsen name̅/ dz dorff plünderten/ betgewand vn̄ haußrath auff die büchsen lůden/ vnd dz anzünde dorff verprenten/ Dargegen der Eydgnossen nit xiiij. hundert vnd zohen gen Tribultingen zů/ da ersahen sie den Bund in einer starcken ordnung vor jn/ jr hauptman sprach jnen auffs höchst so er mocht zů/ vnd rüffte̅ gott mit auffgeworffen zertrenten armen an/ vnd fielen auff jr gebet freuenlich wie die wüten den löwen in die Bündischen/ vnd triben sie bald von Tribultingen biß gen Gotlieb in die flucht/ vnd gewunnen nit allein jr zwo vorabgeiagte büchsen/ sonder alles geschütz des Bundts/ vnnd erschlůgen ein groß sum̃ volcks/ der zall man nicht wissen kan/ zů todt/ vil in den Rhein geiagt ersoffen/ da funden sie wider die kelch/ Sacrament gefäß/ das sie die Bündischen vor zů Münstertal genommen hetten/ alles wider/ der merertheyl so frölich von Costentz waren außzogen/ bliben auß vnd lagen im feld/ oder ertruncken im Rein/ da giengen aber etlich schiflin darauff die flüchtige̅ sich wolte̅ behelffen/ überlade̅ vnder. Zů Costentz leutet man all sturm über sturm̃/ da lieff man zů de̅ thorn/ da kam auch der bündisch hauptherr Burckart von Randeck/ Die vo̅ Vlm liessen auch ein fenlin/ vnnd vil geschütz/ vier büchssen auß dem Wirtenberger landt/ vnd ein stück darauff des keysers namen/ bliben den feinden/ Memming/ Jßnen/ Wangen/ worden die letsten so von jrem gschütz trungen worden/ liessen ein fenlin vnd zwo Büchssen dahinden/ Iberling/ Rauenspurg/ liessen auch den Eydtgenossen jr geschütz vud vil leut/ Den weibern vnd priestern war auß der statt Costentz geleyt geben/ ob jemant were der da freund/

Sieg der Schweitzer vor Costentz

Schweytzer siegen wider den Schwäbischen bund.

man/oder kind hett/das ers süchen vnd begraben möcht/vil bliben im feld li-
gen/dero sich niemandt annam.

Zů end dises schertz kamen erst bei vierhundert man võ Pregnitz vnd Lin
daw den Bündtischen zů spat zů hilff/als die auß stůndẽ/ worden die von den
Eydtgenossen jämerlich in die schiff geiagt / das aber siben ertruncken/ vnnd
zwen erstochẽ todt bliben/vnd traurig wider den see auffuren. Darnach straf
ten sie den graffen von Sultz/Herr Dietherich von Blůmeneck/ die auff einẽ
andern ort auß dem Breyß gaw/biß inn tausent man auff die Eydtgenossen
fürten/die belegerten die Eydtgnossen zů Tüngen / da flohen die hauptleut
daruon/das stättlin gab sich auff gnad auff / da zohe man den adel biß auffs
hembd auß/vnd ließ sie nackendt mit einem steblin ziehen.

Von der schlacht/so die Eydtgnossen zů Frastentzs mit dem reich vnd Schwäbischen Bund thetten.

Schweitzer schlacht zů Frastentz.

Als man zů Tüngen geschlagen abzohe/ versamlet sich der Bund
mit macht wider/ zohe gen Frastentz zwungen die Walgewer/ wi-
der von den Schweitzern abfellig zů werdẽ. Da zohen die Schwei
tzer mit jren offnen paniern auff sie gen Frastentz / da thetten die
Bündischen den Schweitzern fast wee mit dem geschütz/erschiessen vil schwei
tzer auch jren Hauptman Henrich wolrab / doch truckten die Eydtgenossen
hinach / vnd fielen in die Landtsknecht/der maß/das die reysigen gleych die
flucht namen/die fůßknecht so besteen můsten/ worden fast erstochen/ vnd vil
in die Jll geiagt/das der bach vor blůt rot ward/vnd ein grosse sum am rech
en zů Feldtkilch gefunden war/ Da kamen aber on zall vil leut vmb/ Von dan
nen zohen die Eydtgenossen mit sig ins Walgew/die abfelligen zů verderben/
aber sie schickten jn jre priester/weib/vnd kind entgegen/die jn zů füß fielen/vñ
vmb die gnad des brandtschatz baten/vnd erlangtens.

Nach dem zohen die Eydtgenossen in das Hegew / die sich rümpten/ die
Schweitzer möchten jn nit zů theil werden/ sie wolten gern an der spitzen ge-
gen jn steen/vnd den vorstreit haben/also kamen sie geladen auff die kirchwey-
he/zerschleypfftens allent[illegible]lb/Homburg / Stüßlingen/ Fridigen/vil schö-
ner schlösser vnd stätt verbrenten sie/ vnd legten zů der erden vil ort/ legerten
sich für Stockach / da kamen an sie tausent wolgerüster Bündischer pferdt/
an die kamen nit mer dann fünff hundert fůßknecht der schweitzer/ schlůgens
in die flucht. Da kam einer von Künseck/vnd vil vom adel vmb.

Zug des Reichs wider die Schweitzer.

Maximilianus manet dz reich auff wider die Schweitzer.

In den mären zeucht Maximilianus vom Niderland von Bund
vnd Reich/dise auffrůr mit den schweitzern zů stillen/ gebetten/her-
auff / kompt eylendts gen Zell am Vndersee/vernimpt noch mer/
dann jm geschriben worden war/manet das gantz Reich auff wider
die schweitzer/man rüst sich in allen Reichstetten/schickt leut/gelt/büchssen ꝛc.
vnd versamleten sich allein auß dem Suntgew/Breißgew/vñ andern Oster-
reichischen landen bey xij. tausent man / zohe zů rechen das vor geschehen gen
Dornach/auff dem weg kamen die schwetzer an sie/ nicht weit von Basel/ die
schweitzer fielen auff jre knie/thetten jr andechtig gebet/ Gott solt jn verzeihẽ
wie sie verzeihen jren feinden/so bald sie nu auffstůnden/zerteilen sich die feind
gebẽ die flucht/so doch kaum so vil hundert schweitzer waren/als tausent der
Osterreicher/vñ alweg x. man an einẽ/aber wie ghört/die zech war jetz an jnẽ.

Des Bundts krieg gegen den Schweitzern / hett nit treffenliche vrsach/ sonder

der war sonst ein groll/vñ geheib/den das mererteyl des keisers Räth zů Jß-
bruck anrichten/wie ich geschriben find/ dañ wie die Schweitzer in jrem bund
sollich sieg vnd glück hetten mit Hertzog Carle von Burgund/vnd anderen/
den sie auch groß můtwillen anlegten/das sie jederman starck gnůg/vñ gleich
onüberwindtlich geacht waren/fiengen mit des Keysers willen/die schwäbi-
schen stätt vil Fürsten vñ Herrn anch ein bund an sich/in maß wie Schweitz/
miteinander zůuerbindē/die nent man den schwäbischen bund/den fieng man
an/wie es dann geet wann hauff gegen hauff/ vnd bund wider bund wirt ge-
macht/einander zů schumpfieren / jeder bund gedaucht sich notfester vnd bes-
ser sein/sonderlich thetten dis des Rhömischen künigs räth/die fiengen an nit
allein mit wortē die schweitzer zůtratzē/sonder auch mit der that/etlich schloß
im Engedein zů dem stifft Chur gehörig/ an sich zůziehen/ das aber Chur vñ
die Grawen bündter nit wolten gestarten/doch schickten sie den bischoff von
Chur an keiser Maximilian/die sach gütlich abzůstellen vñ zůuertragen. Der
fridt liebet Keyser sahe in allweg/das kein onfrid zwischen den zweyen bünd
ten/so einander so wol anstündē/erwüchs/trachtet mit dem Schwäbischen
bund in der schweitzer büntnus zů komen/damit es ein bund wer / je einer des
andern ruck . Weil man drunder handelt/grifen die künigischen im̃er zů zů den
Eydgnossen im Engedein zů nahe auf die haubē(wie dañ ein fürst sein ampt
leut im land nit alweg kan meystern oder wissen was sie thůn/ja etwas zů rich
ten/das ein Fürst wider sein willen můß kriegen)doch ward diser onwill zů be
den parthen auff die Bischoff von Costentz/vnnd als er in den mären starb/
auff den bischoff von Augspurg geschoben/ gütlich dariñ zů handlen/vñ zwi
schen den parthen erkennen/das zum vertrag vnd frid dient/ der anlaß ward
versigelt/vnd ein tag gen Feldtkilch verthediget/den gebot Keyser Maximi-
lian seinen räthen/so vol krieg steckten/zů besůchen/ vnd zohe er auß not ande
rer geschefft ins Niderland.

*Schwäbisch bund wie vñ wañ aufkommen.*

Als bald der keyser hinzohe/worbē die Räth an den Schwäbischen bund/
jrem herrn vnd jnen beistendig zů sein/dann sie versehen sich mit den Grawen
bündtern vnnd den schweytzern zů kriegen/ des sie doch keynen befelch hetten/
Der Schwäbisch bundt/so erst worden/trotzt auff jr macht/ meinten sie wol
ten allen teufeln starck gnůg sein / freweten sich des kriegs/vñ wolten jr sterck
an den Schweitzer erfarn/dann Petter Eterlin schreibt/ dz sich der Schwä
bisch bund diser werbung zů kriegen frewet. Als nun die Schweitzer sahen/
das des keisers Räth vnd der Schwäbisch bund dem versigelten anlaß nach
gebot jres herrn nit wolten nachkom̃en/schickten sie zů noch mer glimpffs iij.
botten zů den Regenten des Keisers/ermanten sie des versigelten anlaß vnd
Reichstag gen Veldtkilch geleget. Des Künigs Rath vnd Regenten gaben
der Botschafft schlechten bescheydt/nemlich/das sie recht nit wüsten zůthůn/
dañ sich yede parthey/des so sie verhofften zůgeniessen/sůchte/doch damit sie
dem versigelten anlaß gnůg thetten/ verhiessen sie auff den tag zů Veldtkilch
zů kom̃en/rüsteten sich aber nicht dester weniger zů dem krieg/dz den Schwey-
zern ein böß blůt machet / vnd keyn gůtter vertrag oder beltz in sollichem
hochmůt darauß werden konde / Ja die Bündtischen worffen die Botten
so den tag solten verkündigen /nider / im willen das Münsterthal einzůnem-
men . Hierumb gieng keyn bericht zů Veldtkilch fort / vnnd versahen sich
auch bede partheyen nichts gůtts zů einander / doch machten sie einen fride
vnd

*Maximiliani räth erregen den krieg wider die Schweitzer.*

Bund fahet dē krieg mit Schweitz an

vnd verstand in dem feld/den die Künigischen bald brachen/vnd den Schwei
tzern drei heüser verbranten / vihe vnnd gůt hinweg fürten / noch wolten die
Schweitzer nit zun waffen greiffen/ sonder sůchten den freuel gůtlich bei dem
Schwäbischen Bund abzůstillen/ an / Aber des künigs Räth stupfften den
Schwäbischen Bundt/so vol krieg steckt/ zů dem krieg/das gieng/ griffen die
Schweitzer an/schlahen vil armer leut zů tod/eroberen Meyenfeld/ Fürsten
berg/vnd Münstertal das closter / nemen da kelch / Monstrantzen/ Sacra
ment/gefäß/vnd heilig blůt/vnd alle zier mit heilthumb vnd all/ brechen grä
ber vnd altar auff/treiben můtwillen mit der Abttissin/ füren sie selb dritt hin
weg/was ist es dann wunder / das wir den gantzen krieg auß / den wir so vil
fach verursacht haben/kein glück noch sig haben gehabt/so gar/das der schwe
bisch Bundt meynet / sie weren bezaubert/da war nicht dann fliehens als die
weiber für vnd für/ vnd sigloß ernider ligen/ wann ein hand vol Schweitzer
kam/so schlůgen sie ein wannen vol Landtsknecht/ das der Schweitzer rům
durch sie vnd den Hertzog Carle von Burgund in die gantze welt kam / aber
sie sind es warlich nit gewesen/sonder Gott der vnsern hochmůt durch sie hat
wöllen demüttigen/ vnd lernen in jn/ vñ nit in vnser macht zů hoffen. Sie krie
geten zů dem ersten fast vngern mit vns / als es aber sein můst/vnd sie angrif
fen/jr hend in vnserem blůt wůschen/vnd das gasthütlin gegen vns abzogen/
da gabē sie vns krieg gnůg/das man zů letst nach vil vil vergoßnem blůt/des
erst angebotnem vertrags vnd frids/ Ja vil eines geringern fro ware. Man
verlegt dē Rein vil meil wegs lang/damit sie die Schweitzer nicht über Rein
liessen komen/des sie doch nit begerten/sonder allweg vnser warteten/biß wir
sie in vnd an dem jren angriffen / darumb die notwer zuckten / vnd mit sig ob
dem jren erwürgten/ O der feind ist böß auff seinem mist zů schlahen/vñ vom
seinen zůuertreiben/so jm der fůg vnd gerechtigkeit zů dem hauß ein hertz ma
chet/wie ein thurn. Das hab ich durch einen außlauff bei diser Histori wöllen
sagen/wie der krieg herkomen/wz jn verursacht hab/ vñ warumb wir allzeit
so sigloß das feld haben geraumpt vnd das gloch zalt/also spilt es Gott.

Reich wider die Schweytzer auffgemant.

Als nun der Keiser von dem Niderland gen Zell an den Vndersee kam/la
gen jm die Regenten / so disen krieg verursacht hetten/ wie jetzt gehört/in den
oren/vnd verklagten die Eydtgnossen so hart vor seiner Keyserlichen Ma
iestet/das über das die Schweitzer noch rechts verhör begert/ er in dem erste
zorn das gantz Römisch reich auffmanet/an die eydgnossen/als an die Tür
cken zůziehen/ vnd flohen wie gehört/ vor Basel zwölff tausent Österreicher
gar wenig Schweitzer /vnd flohen auß gmachter ordnung dieweil die Schwei
tzer noch betteten/ vnd ee der angriff geschahe.

Eben zů diser zeit in dem Meyen auch/ schlůgen die drey Bündt mit den
Grawenbündtern auff Maltzer heid fünffzehenhundert wolgrüster pferd/
die schlacht weret drey stundt / da erstache aber ein kleyn volck zů fůß einen
grossen hauffen zů roß/vnd gewunnen die Eydgnossen aber eer vnd gůt/der
Graffschafft von Tyrol ein fenlin ab.

Als nun der Keiser mit dem Reich den Schweitzern auff diß mal nichts
mocht abgewiñen/ růfft er den Hertzogen von Meylandt Senior Ludwig
an/der schicket jm wider die Eydgnossen/ gelt/spieß / vnd harnasch/die er jm
freundtschafft halb nit versage konde/ doch über sich der Fürst disen krieg zů
verrichten/so eerlich vñ dapffer/alles auff sein kosten / dz nicht drüber mocht.
Die

Die Eydtgnossen vergünten jm gütlich vmb einen bericht vnd frid zwischen jn vnd dem bund zů handlen. Der künig von Franckreich leget sich auch drein so hefftig/ das er allen kosten daran zů bünden verhieß/ vnd sein kron vnd küngliche macht zů den Eydtgenossen zůsetzen/ mit angehefft/ es gezeme Christen leutten nit also übereinander erhitzt in dem blůt baden/ vnd die händ wäschen. Also bedanckten sich des die Eydtgenossen hoch/ erzelten wie sie darzů gemüssiget durch hochmůt vnnd gewalt/ des sie lieber vertragen weren worden/ vergünten jn zů disen dingen dz best zůreden/ doch so ferr dz es on jrn schaden/ zů jrem vnd des gantzen landts nutz/ eer/ vnd frid diene/ anders wolten sie dauon nit red hörn/ vnd ward ein tag drumb gen Zürch mit geleit gesetzt.

Weil man nun drin handelt/ vnd zů dem keyser reit/ verbranten die keyserischen Roßstock/ vnd schlůgen bey Reineck/ biß in sibentzig schweitzer zů tod/ doch behielten die Schweitzer das feldt/ erstachen auch über sibentzig mann Bündisch/ die sie mit jn auff schiffen hinweg fürten/ on die sonst in den gräbē lagen/ die man vff dem feld hin vñ her fand/ vñ vergrůb. Der Schweitzer waren in allen nit über hundert vnd l. der Bündtischen auch nit vil mer. Diß ist der größt schad vnd niderlag/ so die Schweitzer in allen Schwäbischen kriegen entpfangen haben. Man lag noch in der frid handlung im̃er gegen einander zů feldt an manchem ort. Nun disen innhalt schreibt Peter Etterlin ein schweitzer von den schweitzern. Wir wöllen aber auch einen Osterreicher hören.

Jch klag zwar das ich alweg klag/ das die histori so voller affect vñ so partheisch sind/ Ein jeder/ nach dem er einem volck günstig/ wol will/ vnnd verwandt ist/ oder nit/ darnach richt er sein histori zů des volcks schand oder eer/ Jch wolt wir hettē on affect die warheit/ Das biß her gschriben vō schweitzern/ hab ich auß Nauclero/ Peter Eterlin jrer eygen Chronick/ Herr Friderich Jacob von Anweil/ vnd anderen/ so finde vnd lise ich wol die wider sie schreiben/ damit ich jn nun ein placebo gesungen habe/ vnd zů parteisch geacht werde/ will ich in seinem werd auch setzē/ was ich sonst vō jnen find/ sonderlich von einem so sich Henrich von Bechwind spötlich nennet/ vnd Anno tausent vierhundert neün vnd neüntzig zur zeit Keiser Maximiliani geschriben hat/ der setzet/ Maximilian hab ein steür/ vnd in sein vilfaltigen kriegß nötten ein schatzung vnnd hilff an sie begert. Da haben sie geantwort/ Wer jn hab heissen Künig sein. Da habe Maximilianus das gantz Rhömisch Reich wider sie/ als die vngehorsamen außgefordert. Des kriegß haben sie nicht erwart/ sonder dieweil der Keyser in dem Niderlandt gewesen/ sindt sie über den vrsprung des Rheins gezogen/ vnd ins Keysers landt gefallen/ das Reich freuenlich angriffen/ dem Künig vnd gantzem hauß von Osterreich/ die letst verderbung vnd todt tröwet/ vnd wie sie vor jr eygen herren zů todt geschlagen/ vnd erzelt drey hundert vnd fünfftzig geschlecht von dem adel außgereut/ vnd mit schilt vnd helm begraben/ an jr statt all jr rent vnnd gült eingenommen/ vnd daran nit vernügt/ kein nachbauren leyden wöllen/ er were dañ mit jn in bündtnuß/ vnd schicket jn des schäffers warzeichen/ das ist/ gelt ins land/ sagt auch/ sie seyen auß Schwedia vertribē worden/ allda jr eygen freundt zů todt geschlagē/ vnd dz auch jrm herrn thůn wöllen/ da seien sie vō dem Herrn mit hilff des lands auß getriben/ vñ entrinnen müssen. Da seien sie vō Künig von Schweden vertriben/ weißloß vmbgefaren/ zů letst zum bapst gen Rom kommen/ vnd jm ein krieg vmb Christus willen wider die vnglaubigen vnnd wider

Schweitzer trutz wider das Reich.

Schweytzer 350. gschlechte vom Adel außgereut.

wider spänstigen der kirchen mit sig helffen volfüren/vnd nicht zů lon begert/ dann das er jn geb ein land/darinn sie wonen vnd profand haben möchten. Da hab jn der bapst einen rotten fanen vnd crucifix geben/ schickt sie den herren von Osterreich so diser zeit reich graffen vil oner bawtes lands hetten/da haben sie dz gebirg vnd ort da sie noch sind vm̃ Vri/ Schweitz vnd Vnderwalden eingenommen/mit gunst bede des Künigs vnd Bapsts/ dise wůste anfahẽ auß zůreutten vnd bawen/ Da haben sie naher angefangen jren nachbawren mit gwalt ab zůkauffen/aber nit vil darumb geben/vnd je mer frei on herren/nye mandt knecht wöllen sein/wasser/gewild/ feld/ vnd holtz gemein vnd frey ha ben/jre herren drob zů todt geschlahen/ vnd je mer solch auffrürisch nachbaw ren/die gleich wie sie/nit gern vnder dem joch jrer herren gewesen/an sich gezo gen/vnd sich so gäling gemert/dz in hundert jaren in solch macht sei gewachs sen/das sie auch dem Reich ein trutz bieten dörffen/ vnd aller welt starck gnůg worden sind.

Camergericht gestifft von Maximiliano

Als nun Maximilianus sie wider dem Reich vnderthänig machen wolt/ haben sie Anno M.cccc.xcix. zun waffen griffen/ jhr lang her erkriegte frei heit zů retten/ Maximilian wolte aber das mit recht thůn/ leget ein schatz ung auff das reich/vnd richtet das Camergericht auff/dz man die widerspen stigen mit recht solt zum baren bringẽ/vnd so jemant rechts nit wolt sein noch erscheinen/dann solt diß volck/land oder stätt in Acht vnd bann than/vertil cket vnd krieget werden/ Daran habẽ sie die acht ort in Schweitz nit kert/ son der bald die acht gericht an sich bracht vnd zur Ee genommen/ mit fliegendem panier außzogen/ Chur vnd Meyenfeld eingenomen/ auch die Grawen bün der vnnd Engedeiner/ die jn schweren můsten/ Prettigaw/ Montefan/wolt auch der Schweitzer sein/ vnnd zohen biß in die Etsch hinein/ die wolten sich aber jren herren trew/nicht wie die acht gericht er gebẽ/ sonder schlůgẽ sturm/ vnnd zohen auff die Malser heyd den Schweitzern entgegen/ Da rant der Schweitzer hauptman von Marboltz ein Engedeiner auff einer stelzen zů den Etschleutten/begeret ein anstandt des kriegß/als der gemacht vnd mitler zeit etlich Etschleut heimzogen/überfielen die Schweitzer/ das Etschisch lä ger in dem frid/jedoch war jr wacht vnd statt so gůt/ das sie jn nit mochtẽ ab gewinnen/ vnnd wider hindersich in jren vortheil můsten fliehen. Eben also ists auch im Reintal/mit dem Schwäbischen bund ergangen bei Feldtkirch/ da kam ein angericht geschrei inn das bündtisch läger/der krieg hett ein loch/ wer aller ding gericht/ Also nun vil bündtischen fro wider heim zogen/fielen die Schweitzer also herauß/verhergten vnd verbrentẽ manchs schöns hauß.

Schweitzer vnd Schwaben aneinander.

Die Schwaben aber fielen tröstlich in sie/vnnd jagten sie biß über S. Lutzis steig hinein/dz vil in dem Rein ertruncken/vil erstochen/die andern so entrun nen/haben mit fliehen den scharlach gewunnen. Da gedachten die Schweitzer einen kriegß list/ stelten sich eben als weren sie Osterreichs/ steckten Pfawen schwäntz auff die hüt. Der von Brandiß meint sie weren freund/ließ sie ein/ wz da verbranten sie das schloß zů aschen/ als sie vor alles gewunnen hetten/ was darinn war/vnd fürten den herren gefangen mit jn hin/ vnd zohen in das Al gew/ Der von Montfort ward gewarnet/verhielt jn all päß vnd pforten/zů dem worden sie auch von dem schne gehindert/ das nicht darauß ward/ aber das Negew fiengen sie an zů brennen/ Stitzling das stoltz dorff ward plün dert vnd zů äschen gemacht/ Die Fraw von Homburg gab den Schweitzern fünff

fünff hundert gulden zů brandtschatzung/die namen sie vnd sagten jr zů/aber über das verbrennen sies/als sies vorplündert hetten/vnd fůrten die frauwen ellendigklich gen Schaffhausen/darein sie grossen raub von haab/gůt/korn/ vnd wein brachten. Die Etschlender wolten bauren nit zů herrn haben/zohen in das Münstertal/verbrenten alles / vnd fiengen den Bischoff von Chur zů Burgis/vnd schickten jn gefangen gen Jßbruck / sein schloß ward mit feür in lufft geschickt. Auß Pregnitz zohe der Schwäbisch Bund/bey Heysch über dē graben/so bald sie die Schweitzer ersahen /lieffen sie als vmb ein scharlach zů- ruck/wer baß mocht der flohe baß/etlich warffen krebs vnd waffen von jn /dz sie dester baß lauffen/vnd fersengelt geben möchtē/ Also zohen die Schweitzer fort über Rhein/ vnd weren die Lindawer nit gewesen/so hetten sie Pregnitz eingenom̃en. Die vier stett am Rhein brenten an der Aren auff biß gen Bruck. Herr Dieterich von Blůmeneck verderbt mit den Breißgewern/ im Klecken vil Schweitzer/der himel ward von feür flammen rot /Eben also thetten die Schweitzer im Hegaw/also das vil weib vnd kind tachloß erfroren/ so erstar ten auch vil Schweitzer vom reysigen zeüg vmbzogen /ein gantze nacht in der ordnung im Hegew gehalten/vj. hundert Etschleüt lagen zů Nuders / an die kamen acht tausent Engedeiner/da zohen sie in jrē vorteyl zůruck/ biß sie auch acht tausent man auffbrachten/ die schlůgen die Engedeiner auß jhrem läger vnd feld/was die feind jn gekocht hetten/ward jn nit zůteyl/ doch was es nicht dann fleysch/kappen/vnd hennen / so die kätzer auff ein sontag vor mitfasten im läger kocht hetten/das die Etschlender auß schütteten vnd nit assen.

Etschland wider der Schweitz.

Engedeiner kochen fleisch in der Fasten.

Nun diser krieg weret vom Etschland biß inn das Hegaw/Sundtgaw/so weit die anstöß der land seind/Breißgaw/Algew ꝛc. Tenger war zum dritten mal gewunnen/zůletst von Schweitzern durch ergebung mit dem geding/das man sie mit hab vnd gůt auß der statt ziehen ließ/das ward jn zůgesagt. Als bald aber die Schweitzer in die stat kamen/schicktē sie die burger nackent auß/ fro das man jn das leben ließ/plünderten das stättlin/ steckten es mit feür an/ machten einen roten hanen drauß.

Tengern wirt von Schweitzern nit glauben gehalten.

Zů Emertingen bei Costentz wardē vil Schweitzer vngewarnter sach über fallen/im beth erstochen/das Dorff verbrennet/die entrunnen kamen inn das Schwaderloch. Als nun die Bündischen das geraubt gůt auß dem flammenden dorff Emertingen auß fůrten/vnnd zum teyl auch auff die büchsen on alle sorg geladen hetten/fielen die Schweitzer auß dem Schwaderloch in sie/vnnd schlůgen den Bund in die flucht biß gen Costentz inn die statt/da aber vil ernider ligen/vil ertruncken im Rhein.

Auff freitag vor dem Palmtag thetten die Schweitzer mit den Sundtgewern vnd Bund/ein schlacht vñ treffen mit grossem sig vnd niderlag der Sundgewer vnd Etschlender/gewunnen am Carfreytag das vnder Engedein/verbrentens/vnd triben xj. tausent haubt vichs drauß/vnd zohen den Waldgewern zůhilff gen Frastis. Da machten die Schweitzer all zůgleich rote creütz an sich/als weren sie Osterreich/Als nun die meynten/es käm jhn hilff/ waren es feind/vnd schlůgen vj. hundert Waldgewer vnd Etschlender zůtodt/vñ lägerten sich darauff für Blůmenfeld/die übergaben jn die stat/ mit dem geding/dz sies wolten bey jren priuilegien lassen bleiben / das verschriben jn die Schweitzer. Als bald sie aber in die statt kamen/plünderten sie die / vnnd verbrentens mit feür/vnd lägerten sich für Stockach / da der von Brandenburg inn dem

Etschlender verbrennen Engedein.

stättlin lag. Als sie nun von dem sturm abzogen/ fiel der reysig zeüg auß der
statt in sie/ trib sie in ein moß/ darinn auch vil verdorben.

Auff Freytag nach der Auffart zohen die Etschlender über den Biffelordē
hohen berg Engedein zůgewinnen/ aber sie můsten schnee halb wider vmbke-
ren/ da zohen jn die Grawenbündter auf dem fůß schlag nach/ Der stier zů Vri
hett gern zů Hall auß der saltzpfannen geleckt/ vñ liessen sich auff Malser heid
zwey heer sehen auff Pfingstmontag. Keiser Maximilianus/ eilet fast den
Etschlendern zůhilff/ mit dem Reich hinein/ ehe der angriff geschehe/ aber die
Etschlender warden auff den mitwoch angriffen/ bey Glurns/ vnnd traffen
wol/ yedoch übergab sie der Schweitzer macht/ das sie jn das geschütz abtrun-
gen/ vnd lagen da die bißher sighafften Etschlender ernider jämerlich/ doch er-
langten hie die Schweitzer einen blůthafftigē sig/ dañ ob tausent Schweitzer
hie ernider lagen/ die besten knaben/ die sie auff der walstat begrůben/ aber mit
zůkummender entsetzter hilff/ als sie yetzund sechs stund einander geschlagen
hetten/ warden die Ertzknappen vermůdet vnd erlegt/ vnnd die Engedeiner
hinden in der hinderhůt von Etschlendern flohen/ da setzten die keiserischē die
geyß auff/ vnd erwürgten die xxx. bürgen/ so jnen die Engedeiner geben het-
ten/ dz sie treülich bey jn wolten besteen/ morgen zů Ameran/ můsten die bürgē
haar lassen/ vñ durch die spieß zur rach geen/ da hůw man sie zů kleinen stücken.
Die Schweitzer ruckten über dz gebürg hinein wider heim mit grossem raub/
haab/ vnd gůt on zal/ zů Mals/ Glurns/ vñ überal in der Etsch erobert/ doch
liessen sie auff diß mal iij. tausent man dahinden. Jn dem kam zůretten Maxi-
milianus erst mit heers krafft/ leyder zůspat/ zwölff tausent wolgerüster man
vnderstůnden sich den Schweitzern nach zůziehen. Da verbranten die Schwei-
tzer nach jn jr eygen einzölige Flecken/ damit der feind kein liferung fünde/ vnd
triben die Osterreicher in solch hungers not/ das sie in v. tagen schier gar nicht
zůessen hatten/ vnd wider also auß dem Engedein zůruck fünff tag vngessen zo-
hen/ man meinet aber man wolt da eer vnd gůt gewunnen haben.

Als nun auß Costentz mancherley scharmützel geschahe/ vnd des Keysers
panier floge/ sagten die Schweitzer/ es were ein Krä/ meineten den Adler/ dar-
nach nam der Adler aber einen schaden/ die Welsch Gard helt bößlich schirm/
Liechtstaller öffneten den Schweitzern das thor. Zů Tayngen legtē die Wir-
tenberger eer ein/ da flohen vil Schweitzer in ein notfesten thurn/ darein schos-
sen sie ein loch/ stiessen den thurn vnden voll puluer/ vñ schossen die Schweitzer
gen himel. Auß Sanct Maryen Aw/ die Reichaw genant/ worden die schwei-
tzer so darein über Rhein geschifft hetten/ auch getriben/ vñ geschahe in disem
krieg zů beden parten souil mord) on witwen vnd weysen/ so er gmacht het) dz
dauō nit zůschreiben ist. Zůletst ward der krieg verricht/ als bede part blůt/ vñ
nahent weder seckel noch volck mer het/ vñ dz land zů egerten lag/ witwen vnd
weysen/ jr man/ vatter/ můtter/ hab vñ gůt/ hauß vñ hoff/ yetz vmbkumen vñ
verbrent/ bewonet. Warũb hat man nicht vor frid gehabt/ sprach recht jhener
narr in dē fall ein prophet/ Wañ man lang kriegt/ so richt man es zůletst/ war-
um hat man dañ nit vor frid. Also hastu dise partheysch beschreibũg des letstē
Schweitzer kriegs mit dem Reich vñ Keiser/ von einem Osterreicher beschri-
ben. Jch setz yede in jrem werdt/ doch hat die vorig ein historischer ansehen/ vñ
ist auch der mündtlichen ansagũg/ deren so noch lebē/ oder ye von jrē vättern/
so in disem krieg gwesen diß gehört habē/ enlicher/ wie auch die nächst/ so folgt.

Schweitzer werden in einē thurn gen himel geschossen.

Von der schlacht vnd sig der Schweitzer zů Dorneck bey Basel mit dem Schwäbischen Bund vnd Keiserlicher Maiestat volck erobert.

DJe sterngucker überredten Keis. Maie. gewisses sigs/ es were nun der Eydgnossen stern/ sidus/ glück/ vnd sig auß/ vnd machten das er die Welsche Gard/ so im land entporlieff/ vnnd vmb sold krieg anname/ bey Basel gen Dorneck an die Schweitzer schicket. Die Eydgnossen saumpten sich nicht lang/ werden jn zů willen/ Colmar/ Straßburg vnd andere verwandte schickten Kei. Maie. jr hilff von Mülhausen gen Dorneck. Also liuerten sie auff S. Marie Magdalenen tag zů vesper zeit den Keiserischen ein schlacht/ mit gar vngleichem volck/ vnd im angriff kumpt zů allem glück Zug vnd Lucern/ dañ es war den Schweitzern so gach/ das sie jrs zůsatzs nit erwarteten/ sunder allweg mit gar wenig volck wagten/ vnd hinein setzten (Schwitz vñ Vri kamē nach der schlacht gantz wolgerüst aber zůspat) Also sigten aber die Schweitzer/ schlůgen des Keisers volck auß dem feld sigloß/ erwürgten ob vier tausent mann/ vnnd funden vil gůts von silber/ gold/ büchsen/ puluer/ fenlin/ auch der von Straßburg fenlin noch zů Zürch inn der wasserkirchen hangende/ Da kamen vmb drey Graffen/ der von Busch/ Fürstenberg/ vnd Castelwart/ da kamen aber nit über hundert von Schweitzern vmb/ das merteil von Bern/ die den vorstreit hielten/ vñ ward der sterngucker Prophecey falsch vnd erlogen.

Wenig Schweitzer erschlagen vier tausent Künigischen.

Handlung des Hertzogen von Meylands eins frids halb zwischen Keis. Maie. vnd den Schweitzern.

JN der zeit erwarb der Hertzog von Meyland so vil durch sein bottschafft bei Keiser Maximiliano/ was er oder sein anwalt gůts zwischen jn möcht handlen/ das beden parten zů eer/ wolstand/ frid vnd nutz möcht dienen/ das möcht sein Maiestat wol erleiden/ vnnd gab den Eydgnossen auß des Hertzogen anbringen so vil nach/ das sie kläger vnd sein Maie. antworter wolt sein. Der Keiser wolt aber den Künig vō Franckreich zů keinem thädings man haben/ das den Künig bede an den Hertzogen vñ Ke. Mai. übel vertroß. Maximilianus setzt einen tag gen Schaffhausen an/ Die Eydgnossen fasseten jr klag in xxiiij. artickel/ die übersendtē sie durch des Hertzogen von Meylands botschafft. Keis. Maxi. begert mit den Eydgnossen auff dise klag selbs red zůhaben/ schlůg jhn vil stett darzů für/ der keine den Schweitzern gefiel/ schlůgen seiner Maiestat Basel/ Schaffhausen/ oder das Schwaderloch für/ also ward Basel erwölt/ dahin doch Keis. Maie. nit kam noch kumen wolt/ sonder sein volmechtigē gwalt/ vil Graffen/ Doctorn sein Cantzler vnd vil eerliche leüt sendetē/ wie auch die Eydgnossen. Da ward auff klag vnd antwort so vil gehandelt/ das Keis. Mai. etliche artickel hetten gestelt/ auff die/ so sie die eydgnossen wolten annemen/ leicht frid möcht werdē/ das aber die Eydgnossen mit nicht wolten eingehen. Sie wolten aber artickel stellen/ wa die die widerpart mit jn wolten annemen/ so wolten sie jres teils den milten weg geen vnd gern lassen richten. Das vnnd nit anders/ batten sie des Hertzogen bottschafft/ solt er Keiserlicher Maiestat fürhalten. Also warde auff weiter vnderhandlung vnd beder part articulen/ mit zů vnd von thůn diser blůtig krieg verricht/ als man lang einander hett gerauft/ vnnd vil armer leüt gemacht/ vnnd wol erstlich vmb sunst hett gehabt/ das man yetz durch vil blůt erkaufft/ verderbt mit freüden annam. Diß geschach Año M.cccc.xcix. auff S. Mauritzen tag.

Pfaltzgraff Philips am Rhein het die sach vor lengst gern angenum̃en/ er-
bot sich hierin̄ beden parten zůgůt/ auff sein vnkosten zůdienen/ dz jm auch wie
gehört bede parten bewilligten. Als er nun ein tag gen Basel ansetzt/ bede par
theyen allda zůuerhören/ vnd auch Straßburg vnd Basel hierin̄ treülich zů-
handlen erboten/ dz bede part zůsagten/ entwand es aber an den bündischē/ die
noch nit gnůg kriegt hetten/ die kündten dz erst zůsagen wider ab. Da dancktē
die Eydgnossen dem Pfaltzgraffen/ seiner mŭh vnd gůten willens hierin̄ für-
gewendet/ hoch/ vnd hettens wol mögen leiden/ vnd den frid für gůt angesehē/
aber vns juckt noch der buckel/ was ists dan̄ wunder dz man wenig stern/ glück
vnd sig hat/ solt Gott solchen hochmůt vnnd außschlagung des frids/ nit mit
dē schwert zalen/ das gezuckt allweg in des zuckers hertz můß geen. Diß schreib
ich ein vnparteyscher Chronickschreiber/ vnd liebhaber aller menschē/ vns zur
vnderweisung/ dz wir gewitzigt fürhin weiser halten/ dz glück nit zůhoch ver-
sůchen/ sunder angebotten frid in eeren entgegen lauffen/ vnd wiß dz Gott die
stoltzen demůtigt/ vnd dz hoch ernidert. Die Eydgnossen haben nacher durch
manche niderlag auch wol erfaren/ was übermůt thůt/ wie Got dz hertz gibt
vnd nimpt/ dz rädlin am glück wůderbarlich treibt/ dz der jetz ob/ bald im kot
ligt. Anno M.D.j. Gefiel den von Basel vnd Mülhausen der Eydgnossen
regierung so wol/ das sie die ansůchten/ vnd ein ort zůwerden an sie wurben/ dz
ward verbriefft vnd versigelt auff den ix. tag des Brachm. zů Lucern. Aber
die von Mülhausen auff Laurenti zů Lucern angenummen.

Angebotten frid soll man annemmen.

Basel vnd Mülhausen werden Schweitz.

Anno M.D.ij. ermördt Hans spieß ein kriegßman zů Ettisweil in Lucer-
ner gebiet sein eygen betgnossen mit eim küssin ersteckt/ als were sie selber gesto-
ben/ verargkwont vnd gefangen/ wolt er durch lange marter gefoltert nit ver-
iehen/ vnd kurtz vnschuldig sein. Da gab vrteil vnd recht/ dz man jn solt beschä-
ren/ nackend auß ziehen/ vnd die fraw. xx. tag vnder der erden yetz begraben ge-
legen/ den ellenden anplick außgraben/ jn darüber füren/ dz er ij. finger auff sie
leget/ vnd ein eyd schwör zů Gott vnnd sein heiligen/ dz er an disem mord seines
weibs vnschuldig wer / dan̄ solt weiter mit jm was recht were gehandelt wer-
den/ das alles geschahe/ der hencker fůrt jhn mit eim langen strick an ein fůß wie
ein saw gelegt zur leich/ als er hinzů will geen/ fahet die fraw an überzůgeē vnd
ein wilden schaum von jr zůwerffen/ da er noch baß hinzů geet/ vnd zůschwörē
die finger auff sie legē will/ fahet sie an zůblůten/ das dz blůt zur bar außlauft/
also fiel er auff seine knie/ bekant den mord/ wie ers mit eim küssin erstecķt/ vnd
die gurgel abgetruckt hett/ vnd entpfieng des grossē rew/ starb mit dem radge-
richt mit grosser andacht vnnd williger bůß/ vnnd erfand sich das sprichwort
war sein/ wie auch an dem folgenden exempel/ kein mord bleibt verschwigē/ es
stee kurtz oder lang. Jm selben jar ermört ein würt zů Zürch der Buggerli ge-
nant/ seinen gast ein armen taglöner vnd rebman/ so lange zeit bey jm gezöret
vnd alles was er erobert/ dem würt zůbehalten gab/ in einem wald/ vnd begrů-
be jn/ Als der vergraben man/ kan nit wissen wie wider außgraben/ gefunden
ward/ fiel der argkwon auff den Würt/ gfangen wolt er auch hart gemartert
nicht weniger veriehen/ man bracht jm ein rebmesser so der arm gefunden todt
man vnder seiner gürtel stecken gehabt het/ gfragt ob ers kennet/ also nam ers
in die hand/ da fieng es an blůt zůschwitzen. Da veriach er entferbt den mord/
vnd sagt all sachen/ wa/ wie/ vnd warumb/ nemlich gelts halb so er jm zůbehal-
ten geben hett/ vnd ward auff ein rad gelegt.

Zwen mördt in Schweitz geschehen.

Mord bleibt nit verschwi-gen/ exempel

Also

Also hastu hie der Schweitzer histori vnd ankunfft von anbegin nach ordnung der jarzal nach einander überhobelt/vñ in fünff oder sechß bogẽ bracht/ dauon sie ein lange Chronick haben/bin hie auß dẽ furt vñ ordnung des bůchs über die jarzal Caroli iiij. da ich hie in der Chronick bin/ nit on vrsach gangen/ damit du der Schweitzer händel fein nach einander hettest/ nemlich von jhrer ankunfft vnd auffgang/biß in das M.D.jar. Was sie ferrer vom M.D.biß in das M.D.xxxviij.jar haben thon/findest du an seinem ort vnd jarzal diser Chronick. Nun kum̃e ich wider inn die ordnung meiner Chronick/in die zeit Caroli iiij. die ordnung wills haben/wann man an ein histori kum̃/das mans biß zum end durch allzeit hinauß füre/damit nit da vnd dort ein stuck werd an zeygt/vnd durch das mittel der gantzen historien nit war genum̃en/folgt von Carolo iiij. doch můß ich vor Dasipodij meynung von ankunfft der Schweitzer anzeygen/in seinem dictionario sagt er võ eim volck/ Vuite oder Vite seyen Saxen etwas am Teütschen mör gelegen gwesen/ von welchen etlich inn die gegent Heluetiam/yetz Elsaß vnd Schweitz genant jr sitz verrucket/vnd von jn sey das land Suiter oder Schwitzer gnant/vnd ein dorff noch in Schweitz genant. Dasipodius acht auch die Galli/ so erstmals diß land besessen/seyen dariñ vmbkum̃en/wie auch zů anfang in beschreibung des Thurgews gehört/ wie von Julio ein theyl gar erschlagen sey worden / dañ die yetz inn Schweitz seind/seind gůt Teütsch von Teütschen hie. Es ist auch mancherley wort von der schweitzer ankunfft/die ich nit all erzöle. Mir gefellt die von Gotthen vnd Schweden droben anzogen/nit übel/so zur zeit Atile erst ankum̃en seindt / die vmb Christi geburt vnd vor mögen wol nach der meinung Orosij lib.vj.cap. vij. Corne. Taci.lib.xvij. Galli/Frantzosen sein gwesen/aber vmbkum̃en/das die nachkummen ein öde/wäldige/felsige wüste /vnnd nicht mer gefunden haben/wie gehört.

Anno M.ccc.lxxv. kam ein schwarm volcks zů roß vnd zůfůß auß Engelland vnd Britannia in Teütschland/biß an Rheinstrom/biß in hundert mal tausent man/niemand wißt was sie wolten/oder wahin/ sie griffen niemandt sunders an/vnd stelten sich nit fast kriegerisch. Das geschrey war/sie kämẽ võ des herrn von Dusin wegen. Der gab für/das gantz Hegoia wer sein/ von alter her auß erblichem rechtẽ. Hertzog Lupold von Osterreich zů diser zeit ein berümpter Fürst riet/man solt alle stättlin wol bewaren/ die schwachen dester baß besetzen/niemand dorfft jn ein schlacht lifern/oder sich an sie leynen/sie warẽ nit sunder gerüst/derhalb acht Hertzog Lupold man wer an kriegsrüstũg vor jn in stetten sicher/ließ das gantz land wol xxx. meil vmbher verderbẽ/dz treyd in die stett füren/damit diser schwarm nicht zůessen finde vnnd hungers halb wider auß dem land müst/also zohen sie auß not gmachsam wider ab/vñ mochten nit ein stettlin gewinnen/dañ sie kein kriegsrüstung zů dem schertz hetten/vnd zohẽ zerstrewet wider auß dem land. Es fiel ein kelte an/das sie im feld nit mer bleiben mochten/vil verliessen jre roß/vnd zohẽ zůfůß dahin. Ein teyl zohen auff Bern zů/ vnd hetten jren anschlag zů Frawenbrunn im closter zůrůwen/die von Bern zünten das closter an/vnd brachten in der flucht vil tausent vmb/also geschahe auff andern orten den andern auch/also das jhr wenig auß Teütschland lebendig wider heim kamen/vnd ward Germania jr on sonderen schaden loß/also geet es wañ der doll böfel schwermend wirt/so rohet er dahin/weyß selbs nit wahin/was/wie/oder warum̃/ biß er anfelt vñ zůtrümmern

Hundert mal tausent mañ kummen inn Teütschland on vrsach.

Auffrůr inn Teütsch landen durch ein frembd volck erregt.

mern geet. Ein schellig roß lauft eben so bald neben die pruck in ein graben/ als der pruck zů inn weg/ ja es kan jm weg nit bleiben/ Also der böfel.

Añо M.cc.lxxvij. sandt Gregor. xj. sein legat in Teütschland/ mit eim mandat/ den zehend aller frücht den geistlichen zůstendig im gantzen Reich zůfordern. Der bischoff võ Costentz war cõmissarius/ der solt wider alle widerspenstigen/ so sich darwider wolten setzẽ/ greülich proceß fürnemen. Aber alle geistliche in Costentzer bistumb/ Wirtenberger vnd Schwabenland/ vnnd andere auch/ appellierten für den bapst/ vnd sagten/ es were jn nit müglich solche steür vnd zehend zůgeben. Der zehend samler war erster der bischoff von Wormbs/ darnach der bischoff von Augspurg. Aber die geistlichen am see vnd im Breißgew waren gehorsam/ vnd gaben den zehendẽ teyl all jrs einkum̃ens dẽ Bapst in sein kamer. Also war ein scisma in geistlichen/ das sie selbs einander kätzerten vnnd die gehorsamen ja besser sein wolten/ dann die vngehorsamen/ thetten ein ander in bañ/ vnd legten edict darwider/ etlich celebrierten. Zů diser zeit griff bede Keiser vnd bapst den jren dapffer auff die hauben. Carolus legt auch vil vngewonliche schatzũg auff das Reich/ so geitzet der bapst on scham. Hertzog Albrecht aber gebot in seinem land/ das sie auffgelegten zehend on widerred geben solten. Zů Augspurg lag ein Legat mit xxxvj. pferdẽ/ des geschirr zůmal alles silberin was/ dem můst der bischoff vnd die pfaffen von des bapsts wegẽ alle tag zehen gulden geben.

Der Wirtenbergischen niderlag vor Reutling.

Reutling siget wider Wirtenberg.

ANno M.ccc.lxxvij. auf doñerstag nach dẽ Pfinstag/ als der krieg zwischen den Reichstetten vnd dem von Wirtenberg/ von dem oben in der historia Caroli/ noch weret/ fielen die von Reutling v. c. starck frů auß der statt/ vnd triben bede zů Vrach vnd Thettingen alle herd vich hinwegk/ vnd zündeten Thettingen an/ vnd kamen mit dem vich nahend biß gen Reutling/ da jn jr gesellen auß der statt zůhilff kamen. Als dise kuntschafft der Graff von Wirtenberg vernimpt/ eilt er jn den raub abzůiagẽ vnd zwischen kugel vnd zil zůkummen/ fellt in sie vor der statt gantz wolgerüster. Aber die in der statt fielen zů einer vngewonlichen porten/ die sunst allezeit beschlossen ist gewesen/ den jren zůhelffen herauß/ vnd vmbgaben den zeüg/ als sie sich vornen wörten/ fielen die hindẽ in sie/ vnd erwürgtens alles wie dz vich/ da kummen von dem Adel vmb/ so auff der walstatt bliben/ Graff Friderich von Zöllern/ Pfaltzgraff Vlrich von Tübingen/ Graff Hans von Schwartzenberg/ Herr Gotfrid Schoderer von Winßheym/ ein Ritter der das Panier füret/ Graff Schweigger von Sindelfingen/ Reynhardus von Nyberg Ritter/ Herr Johann von Seldeneck Ritter/ Longus von Ererltzen Ritter/ Bernhart von Sachsenheim Ritter/ vnnd Friderich sein sun/ Vendus Franco ein Ritter/ Wolff von Steihen Hoffmeister/ Zwen Burckhardt Sturmfeder/ Bentzo Keyb von Hohenstein/ Hans võ Rudenberg/ Hans von Lustnaw/ Seyfrid von Vollenberg/ Conrad von Höfingen/ Conrad Rofer/ Walther von Hohenfels/ Schweigger von Gemmingen/ Scharbo von Bernhausen/ Seyfrid Walther/ Henrich Walther/ Kircher inn Holman/ Cuno Truchseß von Buchißhausen/ Albrecht von Kilber/ Eberhart von Stöfeln vnd Boñlan/ Eberhart von Sternfels/ ein Aduocat in Zabergew/ Hentzo Liechtneck/ Johann von Sperberseck/ Andreas von Geyßlingen/

Graffen vnd Ritter so vor Reutling seind vmbkũmen.

gen/Vlrich võ Liechtneck/Diebold võ Nidlingen/Cuntzo von Steinheim/
Wolff von Pfauhausen/Wolff von Jungingen/Walter Spet von Esteten/
Henrich Mager/Seyfrid Franco von Erdtbach / Herman von Rabatzen
ein Franck/Hanß von Grünbach ein Franck/Cuntz von Heldikem/Rafe võ
Liechtenstein/Wolff von Vrnhofen/ Volcklin von Krutheym/Hans von
Grünbach/Hans von Winßheym ein Franck / Herman von Boensteyn ein
Franck/Steinfeldt ein Franck/Gwilhelm Dürer von Kreyßheim/Conrad
von Limbach ein Franck / Endruß Zobel ein Franck / Ruprecht von Gebsi-
del ein Franck/Hans Esel von Lor.

Dise oberzelte alle vom Adel/seind hie verdorben vnd auff der walstatt al-
so todt geplündert vnd außgezogen worden von den von Reutlingen/vñ auß
bit jreleib vergünt worden hinweck zů füren/vnd zu der erden zů bestetten.

Der Jung Graff Vlrich von Wirtenberg Graff Eberhardts sun/ entran
verwundet mit gar wenigen auff das schloß ob Reutling gelegen/ Achelnge
nant. Zů diser zeit war kein mechtiger Graff im Reich /also/ das er die pesten
kriegßleut vom Adel an seinem hoff hett/ vnd dem gantzen Reich vnnd allen
kriegß stetten zů schaffen gabe. Es thet sich nun der außbundt von dem Adel
so wol ware mit kriegen an Graff Eberhardts hofe / dann er nye recht das
schwert einstecket wie gehört/ schier viertzig jar/ weyl er am Regiment was.
Gewann vil/vnd ließ auch andere bei jm gwinnen. Dauon zů ruck in den histo
rien der keyser/leget vil sieg vnd eer ein/ also das jn jederman im Reich förch-
tet/auch die keyser selbst mit jm frid vnd bündtnus/die doch nie lang wereten/
machten. In summa er hett kein růw / er hett dann krieg vnd vnrůw/darinn
badmet er. Hie aber nimpt er vor Reutlingen ein grossen schnap / villeicht
wareeszeit / das Gott die růth mit růtten haw/ oder inofen werff / es gehet
doch der krůg so lang gen wasser bis er bricht. Also wirdt aller hochmůt
zů letst gedemůttiget / vnnd nimpt aller gwalt ein endt/ ja sollich groß Hel-
den vnnd Herren / werden zů letst/ so jhr stündlin ist außgelauffen/ liederlich
gedemůttiget. Der Graff erligt hie liederlich vor einem kleinen stettlin/ darzů
von leütten des kriegß nit geübt/das man gots werck greiffen můß/ das sie al-
lein sein hend seind gewesen/er der theter/mit seim pesten kriegßuolck / damit
er dem gantzen reich vor zů schaffen macht. Das nemen die grossen heupter zů
hertzen/wie aller pracht/gewalt/vnd Tyrannei ein end nemen. Es ist jn gsagt
vnd zum exempel geschehen / Wann die plas voll wirt/ so sticht Gott nur ein
löchlin drein/so ists auß/er spricht/so ligẽ sie/ Lu. j. Es ist on zweiffel ein gros-
se freud beyn Reichstetten gewesen / dann wie gehört/ er war für vnnd für ein
Reichs vnd Keisers feind/selten mit den keisern eins/ odder ye nit lang/ dann
es ein fast streitparer vnuerträglicher fürst war.

Reichstett stoltzieren nach dẽ sig.

Nun wůchs den Reichstetten auß disem sieg der kropff vnd kam̃ auch über
das nest / das sich die Schwäbischen vnd auch die Reinstett zů einander ver-
banden/vnd vom vorigen sieg auffgeplasen sich hoch auffprüsteten/das graf
Eberhart von Wirtenberg seiner feyndt sich zů erweren/ auch můst hülff sů-
chen/der verbandt sich mit dem Hertzogen von Beyern / vnd etlichen Bisch-
offen/ vnnd ob wol das nechst jar nach der niderlag der Graff mit Reutling
war vertragen vnnd ein frid gemacht/so koppet doch dem Graffen das plůt
seines adels/dargegen den stetten der stoltz vnd übermůt des sigs im̃erzů auff

das der frid nit mocht besteen/derhalb thetten sie im̃erzů angriff zů beden seiten zehen jar lang/biß Anno M.ccc.lxxxviij. da belegerten die Reichstet den kirchoff zů Töffingen bei der statt Weyl dem Hertzogen zůgehörig/da besorget sich der Hertzog vor dem außfal der statt Weyl/ darinn die stett in der besetzung lagen/darumb hett Graff Eberhart den kirchoff wol bewaret/vnd fest gemacht/auch wol besetzt. Der hertzog ward in die gegenwere gerüst/vñ bey jm der Pfaltzgraff/Margraff von Baden/Burgraff zů Nürnberg/die grauen von Ottingen/Helffenstein/Katzenelenbogen/Bitsch/der Bischoff von Wirtzburg. Als bald nun der Hertzog deß innen wirt/ überfelt er sie vngewarnter sach/zeucht wider sie/vnd liefert den stetten an S. Bartholomeus abent ein schlacht/sie fallen hitzig ineinander. Die Reichstett siegten anfengklich/schlůgen bald Graff Vlrich von Wirtenberg/den Graffen von Löwenstein/vñ vil andere vom Adel zů tod/von welchē fall vnd niderlag sich des hertzogen heer hart entsetzt. Aber got wolt der stet hochmůt auch straffen. Graf Eberhart der alt kempfer zucket die notwer/vnd sigt mit einem Strategema das ist/mit einem kriegß list. Er schrie den seinen (wie er dann ein freydiger geschwinder graff vnd kriegß man war/darzů geschwind vnd listig) in der höchsten nott vnd schier in verzweiffelten sachen vnd sig/zu/was er võ hals mocht. Was zitteren jr/vnd seit verzagt/sihe sie fliehen/sie fliehen/ mit der stim̃ gwunnen die sein wider ein hertz/vnd der stettisch zeug vnd hauff sahe sich vmb/ wie oder wer doch flöhe/damit kamen sie auß dem vortheil vnd vorstreich/vñ vermaulafften den sieg/dann wie sie sich vmbsehen vnnd hůthaben wer da fliehe fallen des Graffen zeug in sie/das sie sich auff ein newes gleich můsten anfahen zů weren/vnd schier die waffen auß der falschen angesagtē flucht hetten nidergelassen/also wert man sich zů beder part seer mannlich/ kaum hatt einer ein schlacht gesehen/da man sich zů beden seiten so vnuerzagt vnd mañlich hat gewert/biß in tausent fielen von den stetten/vj. hundert wurden gefangen/die andern entranen/vnnd retteten durch die flucht jr heyl. Graff Eberhart gewan den plůttigen sig nit on grossen schaden der seinen/verlor da seinen eygen sun/Graff Vlrich von Wirtenberg/ein Graffen von Lowenstein ein Graffen von Zöllern/ein Graffen võ Wertenberg/vñ lx. vom adel/darunder vil ritter. Die stett hetten viij. hundert zů roß/der Graff vj.c. wolgerüster pferte in auß bund/vnd zum krieg geübten adel vnd ritterschafft/ zů fůß / hetten die stett iij. tausent der graff sein landuolck vnd andere. Hec Nauclerus.

Stett ligen ernider bey Weyl.

Vier grafen vnd lx. vom adel vor Weil zů todt geschlagen.

Diser Graff Eberhart ist ein wunderparlicher held gewesen / ein thurn seines leibs/eyttel hertz so vil sein war/also das ich kaum von einem Graffen liß/ der so lang vnd so vil krieg schlacht vnd sieg hat gehabt.

Anno M.ccc.xcv. rottet sich der gantz adel im Wirtenbergerland zů hauff wider Graff Eberhart jren Herren/ die vrsach kan ich nit finden/sie erwelten vnder jn iiij. Capitanen/die sie jr künig nenten/man forcht sich übel im gantze Wirtenberger land/dañ der adel hett vil schlösser vnd notfeste heuser im land hin vng her/dar auß sie mit zůsamen gethaner faust / das gantz land mochten kriegē vñ verderbē. Eins tags hetē die edlen ein tag zů Heimßhen. Bei nacht fordert Graff Eberhart bald in stettlin vnd dörffern herumb sein landuolck auff. Zů morgens war das stettlin schon belegert vnd anzündet/als die in der statt diß sahen/vnnd ja nicht kondten in der statt vol feurs bleiben/noch graf Eberhart so starck vor der statt widersteen/begertē sie der stang/vndergaben sich in sein gnad.

Auffrůr des adels in Wirtenberg.

Der stett krieg/wider die fürsten wie vnd warumb er hab angefangẽ/auch wann/liß die histori Carol.iiij. Er hatt vil vnd lange jar geweret/da seind die reichstett noch in kleinem ansehen vnd vermögen gewesen/dann allein Graff Eberhart mit seinem anhang thůt jn vil zwang vnd drang.

Ich find/das Anno M.ccc.lij. Vlm vnd andere stett vil volcks haben verlorn bey Weydenstetten ij.meyl von Vlm gelegen/vom Graffen von Wirtenberg vnd Teck/obs der stett krieg sei gewesen/bin ich nit gewiß/dann in der historia Caroli/wirt zeygt/dz der stett krieg erst Anno M.ccc.lx.hab angefangen.

Vlm vnd die stet bei Weidenhofen geschlagen.

Die van Augspurg haben auch vil anstöß mit den von Beyern gehabt zů diser zeit vil jar/ob er dẽ grafen võ Wirtenberg hab geholfen/vñ auch der stett krieg gewesen sei/so die stett mit den Fürsten lange jar gehabt haben weiß ich nit/gantz vnfleissig leut habẽ wir gehabt in historijs auffzůzeichnen. Die histori will zů grosse kürtze nit leyden/dann die vmbstend wie/wo/warumb mit wem/geben der histori erst das liecht.

Augspurg kriegt mit Beyern.

Zů diser zeit wardt vor Mindelheim bischoff Walther von Augspurg erstochen/wie/warumb/von wem/weiß ich nit. Anno M.ccc.lxxij. verbrantẽ die von Augspurg Fridberg/zohen für den marck Schongew/vnd wardt dẽ Burggraffen Eringer von falscher müntz wegen das haupt abgeschlagen. Diß ist ein gantz auffrhůrig vnfridlich jar gewesen vij. kriegß herren macht Augspurg diß jar/vnnd schickt sie wider Beyern auß/die verprenneten drey Dörffer vmb Schöneck/das wolt Graff Vlrich von Wirtenberg rächen/klagt auch sein dienern were vnrecht vnnd gwalt geschehen/als nun der Graff in der rüstung was/vertrůgen sich die von Augspurg mit jm/vnd gaben jm iiij.tausent guldin/vñ bestelten hertzog Friderich von Teck zů eim hauptman vnd diener/der rit mit etlichen burgern gen Prag zum Künig/vnd verzerten viiij.c.guldin/schůffen dannoch nit. Die stet theten auch diß jar ein treffen mit dẽ grafen von Wirtenberg/bei Altheim/dahin wolten die von Augspurg ziehen vñ mochtẽ vor dem außlauff der Thonaw niender überkomen/also lagẽ die stet diß mals aber ernider/vñ wurden all erschlagẽ/gefangen vñ gschetzt.

Niderlag der stett bei Altheim.

In einer Augspurger Chronica findt ich die obgemelt auffrůr des frembden volcks im Germania/des schwarms sey gewesen zehen tausent zů roß/vñ lxvij tausent zů fůß/die kamen biß ins Elsaß. Hertzog Lupold von Osterreich herr im Elsaß/růffet das gantz Reich an/das man sie jm hülff auß dem land schlagen/angesehen wo man sie da weitter fort ließ/were es vermůtlich/das sie ein vnrůh im gantzen Reich machen würden. Also kamen iiij. Fürsten võ Beyern/vñ viler stet hülff biß gen Straßburg/vñ in die vmbligenden stetlin/aber sie dorfften nie kein treffen mit jn thůn. Der schwarm gwañ im Ergew Wantweil/vnnd erwürgten darinn man vnd weib/vnnd gewunnen inn Schweitz ein Frawen closter/Frawenprun/da kam Bern/Schweytz/vnd Niderwalden mit jrem anhang/vnd verpranten im closter wol tausent man vnd schlůgen jr wol zehen tausent zů todt/dz geschach an S. Steffans nacht/dz überig volck so dauon kam/zoheüber den hohen fürst auff Mümpelgart/da zerrißen sie alles zů der erden/geschleypfft vnd erwürget was sie ankamen vnd übermochten.

Frembde völ überfallen Germaniam wol c.maltausent starck.

Anno M.ccc.lxxiij.war der adel vnd die stett in Francken auch zů vnfriden vnd nam ye ein land/herr vnd statt ab dem anderen ein exempel/also (das der stett krieg schier durch gantz Germaniam gieng/der adel hett den hals wider

die

die stett gerecket/vnd jn ein hagel geschworn/ so gaben die stet auch nichts nach/ vñ findt das frei in historijs/wer es obseruiert/ dz vil mals/ wañ ein ding in ei nem land geschicht vnd entpor geet/ das andere ort darab ein exempel nemen/ vnd nachhinfaren/ vnnd wie die affen nach thůn. Als man anfieng an einem ort die Juden prennen/vnd jn hab vnd gůt zů nemen / das schmacket anderen orten/ da sie auch hinder jn steckten / vnnd name yhe ein Statt an der andern ein exempel / das sie schier in gantzem Teutschen land wurden beraubt/gar vertilgt/verprent / oder gar hart geschetzt/ wie anderstwo gehöret/ vnd auch vmb dise zeit entpor gangen ist. Also im pauren krieg/als sie an einem ort oder zweyen auff waren/schwermet der doll böfel an allen orten/ vnnd machet ein feur/ das gantz Germaniam auffwegig anzündet. Also hie auch / der stett krieg weret in allen landen. Der adel wolt die stett vertilcken/vnd nam jhe ein herr von dem andern ein exempel/so waren die stett auch auff fürsten vnd her ren erhitzet/gewunnen zů beden seitten nit vil daran. Die historien zeugen vil vnrath/vnd sind seither ye mer stett erhöcht worden. Das landt in Francken ward hart verderbt/bede an stett vnd herrn. Carol iiij. setzt ein landtfrid an. Die stett zogen zů auff den tag/dahin kamen vil fürsten vnd herrn / Burggraf von Nürnberg/ bischoff von Eistett/Bamberg/Wirtzburg/ dz heer ligt zů Ornburg/Habsprun vnd Spalt/vñ in der refier vmb / aber man richt nicht dann das man nahend pluttig köpff hett daruon bracht.

Anno M.ccc.lxviij. ist aber ein gantz auffwegig jar / der stett krieg gieng hefftig im schwanck / es geschahen vil schlachten / angriff vnnd niderlag. Die Graffen von Rotlingen genant / namen ein statt ein/die gewan jn ein Ritter von Osterreich/hieß Walse/dem landtuogt im land wider ab/vñ ließ die zwen Grafen enthaupten/sein Ritter vnd Adel drei vnd dreissig wurden gefangen/ vnd den andern schindfessel jedem ij. finger abgehauwen.

Die Herrn von Beyern Hertzog Steffan vnd Hertzog Friderich legten sich für Bobingen/am v. tag eroberten sis/branten die straß auff vnd ab/zu gen bei Augspurg über die Wertach/ vnd als sie über nacht zů Biberach vnd Toblingen rasteten/zogen sie am morgen wider heym. Keiser Carol richtet durch sein geitz vil vnrůh im Reich an / dann über das die Reichstett mit für sten vnd Herrn on vnderlaß krieg hetten/vnd sich all jr hend voll auff alle sei ten zů weren/kundt Carolus an schatzungen/gelt/ land vnd leut nit voll wer den. Dann über die obberürten grosse vnerhörte steur/ erdicht er täglich mer fůg vnd pratick zůschinden. Graff Eberhart von Wirtenberg gsandt Herr Vlrichen von Marsperg vnd Herr Conraden von Reissen von wegen des keisers/das man jn die Juden mit leib vnd gůt für eigen geben solt. Die bur ger funden ein rath das sie es nit theten / vnd forderten die Juden vnd hiessen sie schweren/das sie mit leib vnd gůt bei jn in der stat wolten bleiben/alda ster ben vñ gnesen/mit jn. Anno M.ccc.lxviij. überzoh keiser Carol die Marck Brandenburg von herrn vnd steten wegen/ aber die sach ward in der richtung vertragen/das es nit zů den feusten kame/ den krieg richtet man mit gelt. Als so war die Marck Brandenburg dem keiser in der rachtung überantwort/als sein recht erb gůt mit aller seiner Jurisdiction. Darumb gab er seinem toch terman Hertzog Otthen xxx. tausent guldin / vnd Hertzog Friderich von Beyern/so die Marck inhet/lx. tausent gulden/vnd gab seinem tochterman/ vor dem Wald zweintzig schlösser. Der Keiser versetzet diß zů halten/Werd/ Nörling

Carolus 4. belegert Brandenburg.

Nörling/Bopfing zum pfandschilling/ weyl man in der rachtung was/verprant Hertzog Steffan von Beyern über Behemer wald/vnnd verpranten einander mit gewalt. Die Keyserin weret sich durch jr ritter vnd knecht/ vnd sandt in Beyern widerumb hefftig zů prennen.

*Die stett haben sig wider den adel.*

Anno M.ccc.lxxviij. zogen die Edlen von Senßheym mit vil Ritter vnd knechten für Rotenburg an der Tauber/vnd namen jn das vihe/in dem kommen die von Dinckelspühel jn zů hilff/ vnd schlůgen sie ob dem vihe zů tod/fiengen jr vil/vñ triben jr vihe wider gen Rotenburg. In dē jar gewan Vlm als sie zů Pfingsten ins feld zohen/bald Arneck/Brandenburg/vñ Bremenberg den steyn/ verprannten die in boden. Eßling vnnd die von Reutling/pranten dem von Wirtenberg vil dörffer ab/vnd namen was sie funden. Darnach zohen die Reichstett/so im bund waren mit gewalt zů feld in des von Wirtenbergs land/vnd thetten jm fast grossen schaden mit prennen vnd raubē. Vlm gwan diß jar auch Kirchberg/vnd ein stetlin auff der Alb/heyßt Münssingen/Arneck/vnd Herlingen/verprennens auff den boden. Brandenburg vnd Pellenberg an der Jler/auch ein fest hauß Hohendorff/legten sie zů der erde/ vnd brachten von Ehingen Magerscheim bei Münsingen/ vnd von Rauenstein jhenßhalb Geyßlingen/wol viij. hundert haupt vihes gen Vlm. Die von Stotzingen brachten auch vil vihes/ sampt den von Vlm jren bundtgnossen heim. Auch kamen von der See v. hundert spieß von stätten/ vnd des von Osterreichs landtuogt/in das Wirtenbergisch land zů hülff den von Eßling vñ Reutlingen/die zohen für Stutgart/ vnd verwůsten drumb alles/vnd schussen gegen einander auß vnd ein/vnd brenten hin vnd wider vil dörffer ab. Jch findt hie keyn gegenwere / was der Graff thon/ oder wo er gewesen sei / vnser alten gůt einfeltig leut/haben ein histori gar vneigentlich beschriben.

*Stet verhergen dz Wirtenbergerland.*

*Büchsen schiessen erfunden.*

Vmb dise refier Anno M.ccc.lxxx. sunst find ich Anno M.ccc.lxx. ist dz puluer vnd büchssen schiessen von einem münch erfunden worden / vnd hie in der nechsten historien find ich erstmals von auß vnd einschiessen/ in vnnd auß der statt/das ich mit newen büchssen acht geschehen sein. Vnd Anno tausent cccc. fieng man an zů Augspurg mit den büchssen zum zil zů schiessen.

Anno M.ccc.lxxx. haben die stett vil vnd manchen angriff mit dem Adel vnd herrn vmb sich in der nähe gelegen/than. Die vō Augspurg fielen diß jar gar offt in Beyeren/triben das vihe hinweck/zerprochen vnnd verprenten vil dörffer vnnd flecken/gewunnen Mülhausen/vnnd verprentens. Widerumb die von Beyern bekümerten sie mit täglichem anfal vnd niderwerffen/vil namen jn die wägen/achtzig auff ein mal so die von Augspurg dannocht geleitē/ namen jn auch auff ein mal c. vnd lxxx. roß. Da galt es nichts dann raubens vnd zuckens. Jch mag die vilfeltigen angriff nit all erzelen.

Anno M.ccc.lxxxj. zohen die von Augspurg vñ die Bundsstet in dz Franckenland auß mit viertzehen tausent spiessen/vñ fünff hundert fůßknecht/verbranten vmb Rottenburg an der Tauber alles was in sechs meilen dem adel zůgehört. Habeßheim die Burg gewunnen sie/vnd erschossen alles was darinnen was/vnd zohen mit sieg wider heim. Der Adel weret sich so fast er mocht/ brenten vnd raubten die stet. Der Bischoff zů Augspurg was mit dem Adel/ da brachen die von Augspurg alles ab / wz der bischoff vñ die pfaffen an der statmaur in der statt hetten/xviij. schůch weit von der statmaur/besorgende/

sie

Augspurg mit dem bischoff vnnd pfaffen krieget.

sie verkundtschafften vnd übergeben die stat. Dem Thumprobst brach man sein hauß gar ab/vnd nam jm was er hett. Nam auch allen geistlichen so auß der stat flüchtigen füß setzten vnd dē bischoff anhiengen/pfaffen/äbt/pröbst/ in der statt alles was sie hetten/on allein federwat/gewandt/korn vnd bücher die aber in der statt bliben nam man nichts / sie müsten aber in der steur anlegen. Diß jar verpranten sie Oberdorff.

Vlm verprennet in der stet krieg xxv. dörfer.

Anno M.ccc.lxxxj. zohen die von Vlm auß/vnd verpranten fünff vñ xx. dörffer dem Adel / sonderlich den von Helfensteyn zůgehörig. Die von Hall verbrenten den von Rechberg vier schloß. In disem jare gewann Augspurg Biberach/perpranten die fest. Der Bischoff von Augspurg brant den von Augspurg zehen dörffer ab auff ein Sambstag/ als zů morgens der fridt ein gieng/so Hertzog Lupold von Osterreich zwischen den reichstetten/ Fürsten vnd herrn machet/der solt biß auff Ostern werē. Aber Otth von Suntheim vnd einer von Schellenberg/die fiengen über eingangen frid / drei burger vō Augspurg/Vlm eylet den nach/vnnd jagten jn die gefangen ab/vnnd fiengen zwen vom Adel/vnd schlůgen jn das haupt ab zů Vlm/Es gelanget an Hertzog Leubold/der richtets wider / das schad gegen schaden solt wet sein vnnd (abgeen.

Bischoff vō Augspurg kriegt Augspurg.

Vlm rechet Augspurg.

Auflauff zů Florentz.

Anno M.ccc.lxxix. war ein sollich jamer vnd auflauff zů Florentz vom bapst angricht/das schier die halb stat verdarb durch dise auffrůr. Darnach Anno M.ccc.lxxxij. entpöret sich Gendt vnd Pruck in Flandern/ das sie gegen einander zů feld zogen vnd auff beden theylen wol xxiiij. tausent man auff der walstatt bliben/der Künig von Franckreich halff Prück.

Anno M.ccc.lxxxij. ward der bischoff von Saltzburg zů Roten Haßloch in einem theding vnd frid gefangen vom Hertzog von Beyern mit dem er thedingt/vnd gefangen gen Burghausen gefürt. Hertzog Friderich vnd Stefan von Beiern brůder thettens. Er griff auch die von Augspurg wider eingangen gelobten fridt an/ fieng jn vj. burger zů Wasserburg/Da fiengen die Augspurger Conraden von Freyburg/ vnnd zwen burger entgegen. Es ward gmeinen stetten der freuenlich angriff übern frid/zů Vlm klagt. Da versamelten sich die gemeinen bundstett in Schwaben/Francken/vnd am Rhein vnd zogen in Beyern/thetten vnzelichen schaden/verpranten stet/merckt/dörffer vnd schloß biß gen Regenspurg/da reyßtē sie über die pruck biß gen Vlm da trib sie die kelt vnd schnee ab/doch verprant Augspurg vor Möringen inn Beyern/vnd schlůgen alle die todt/die in der fest waren.

Augspurg thedingt mit dē geistlichē vor xxvij. stetten.

Jm selben jar kamen xxvij. stett gen Augspurg/vnd verhörten der pfaffen klag gegen den von Augspurg/da ward ein tag gen Vlm gesetzt / vnd als beide theil ein hindergang thetten /gewunnen die Chorherren vnd geystlichen vō recht. Es was der müntz vnd anderer Jurisdiction halb.

Wunder vñ vngewitter zur zeit anno M.ccc.84.

Anno M.cccl xx xij. war so ein wintloß jar/dz man das jar nie kein wind höret/geriet doch all ding wol/vñ was so wolfeil / als in langen jaren vor nit. Darnach im andern jar / Anno M.ccc.lxxxiiij. gieng ein Wolckenpruck zů Giengen ernider/das sich meniglich sterbens hett verwegen/ heuser vnd statt maur riß es vmb/das korn auff dem feld füret es hin/ an dē tag war ein groß wetter/das erschlůg zů Werd meinem vatterland ein frawen in der pfarkirchen vor dem altar. In dem jare am Weinachten tag zwischen liecht/kam ein erdtpidem/vnnd in der nacht ein grosser Donnerknal/ vnd darauff auff den obersten plitzget es/das meniglich sahe.

Anno

Anno M.ccc.lxxxviij. zohe der Beyerisch adel für Regenspurg/ fordertē die Burger auff vñ herauß auff ein scharmützel/ sich mit jn zůschlagē/ sie seind nit faul/ rüsten sich bald in die gegenwör/ vnd fallen eins teyls zů einē thor zů jn herauß/ vnd liferten jn ein schlacht/ als sie nun zů dem treffen kamen / liessen sie die andern burger zů einem anderen thor hinauß/ die hinderzogen die Beyerischen/ vnd schlůgen dem Hertzogen seinen besten adel mit auffgerecktē panier/ mer dañ xxx. person/ xl. vom adel wurden durch ergebung auß gnaden gfangen/ die andern flüchtig. Der stett krieg wolt kein end nemen/ der adel vñ stett waren auff einander erhitzigt/ dañ zů beden seiten vil liebe eernleüt waren vmkummen/ welches schmitzet die stett vnd herrn. Jn disem jar legt Hertzog Růprecht (so hernach Keiser worden ist) hundert Rheinisch reüter ernider. Von der stett part von Speir/ Wormbs/ Mentz/ vnd fieng xlij. knecht/ die warff er in ein glůenden kalckofen.

Adel im Beyerland wirt vor Regenspurg erschlagen.

Hertzog Růprecht verbrēt xlij. knecht in eim kalckofen.

Anno M.ccc.lxxxviij. wie das teüfelisch geschoß der büchsen war erfundē/ war auch ein blůtig vnrůwig jar. Hertzog Steffans Marschalck der Erckinger genant/ nam bey dem galgen zů Augspurg zwey tausent haubt vichs/ vnd trib die mit seinem anhang/ vil bauren/ von wol sechtzig reysiger die ob jn hielten auff Biberbach zů. Die von Augspurg schlagen die sturmglocken/ man eilet nach/ vnd ereiltens zů Biberbach/ erschlůgen die feind/ vnd nemmen jn das vich wider/ fiengen die bauren/ vnd nöteten sie/ das sie jn das vich wider heym treiben můsten. Zur selben zeit waren der von Augspurg Soldner auff den vō Wirtenberg zogen.

Anno M.ccc.lxxxviij. kamen den von Augspurg wol c. vaß weins vnd vil gůtwägen von Venedig gen Fiessen/ der krieg war so hefftig/ das die von Augspurg das gůt niendert dörfften hinfůren. Der bischoff von Augspurg Burggraff von Ollerbach schrib den von Augspurg ein sicher geleyt zů / das sie gen Fiessen kämen/ jr leib vnd gůt were sicher auff sein eer vnd trew. Sie kamē auff diß geleyt vnd vertrösten/ da ließ der Bischoff Hertzog Steffan ein/ die namē jn was sie hetten/ vnnd teyltens mit einander. Er band das gůt selbst auff/ da brach man zů Augspurg nach gehabtem rath die Pfaltz vnd Müntzhauß dz auff dem Perlach an der metzig stůnd/ in boden ab/ auch dē Dechant sein hauß hieß Vlrich Burggraff. Jn dem jar verbrandt Nördling das schloß Sultzbach/ vnd erstachen biß in l. man dariñ/ als sie es mit tausent pferden/ vnd iiij. tausent zůfůß stürmpten vnd bald gewuñen/ vnd xvj. dörffer darum̃ gelegen/ stiessen sie mit feür an/ vnd namen bey vj. hundert haubt vich/ vnd wol vj. hundert schaff oder malter korn/ dz brachten sie on schaden heim. Die stett hettē ein lange zeit kriegen lernen/ vnd zůletst herein vil sigs/ also dz der adel der rachtūg so fro war als sie/ dañ inn disem jar siget auch Weissenburg wider den Pfaltzgraffen/ Hertzog Klein von Amberg oder Heydelberg/ vñ erstachen dem hertzog wol xxx. vom adel. Das thetten auch die von Rotenburg vñ Winßheim den von Senßheim/ die sie all ernider legten/ vnnd hetten die von Rotenburg/ doch nit mer dañ xiiij. pferd. Hertzog Steffan vñ Graff Vlrich von Wirtenberg zohen diß jar auch an die von Augspurg über Lech/ verbranten alle dörffer an der straß. Zů Augspurg ward die sturm geschlagen/ da war man auff/ vnd wurden die von Beyern flüchtig. Stetzling můst auch herhalten/ vnd alles darumb verbranten die von Augspurg/ vnd lagen übernacht ins Hertzogen land/ zohen on schaden mit gůter beüt zů morgens widerumb heim.

Nördling gewint ein raub vnd schloß.

Hertzog von Padua richtet vj. Ritter mit seiner eygen hand.

In dem jar schlůg ein Hertzog zů Padua sechß rittern so jn verraten wolten die heubter mit seiner eygen hand ab. Hertzog Steffan von Beyern war da zůmal auch zů Padua/ hets dem Hertzogē wider helffen einnemen/ dañ der võ Meyland gewan bede Paduam vnd Meyland/ Als nun der Hertzog võ Padua wider durch Hertzog Steffans hilff eingsetzt ein kam/ wolten die võ Beyern sich an Hertzog Steffan haben ergeben. Das wurden die võ Meyland innen/ eileten gen Beyern/ erstachen die obern vnd gwaltigen/ sie hoffren hilff võ Hertzog Steffan/ dem sie sich ergeben wolten/ vnd vmb seint willen disen überfall vnd mort litten/ aber er was zů Padua an ein schöne frawen gerathen/ die bethört jn also/ das er alles mit jr verzört/ das er hett. Sein hoffgsind ritt ein teyl heimlich daruon/ vnd verließ jn/ ein teyl verkauffet roß vnd harnasch/ vñ gieng zůfůß mit grosser armůt wider über das gebürg in Germaniam. Hertzog Steffan/ da er kein gelt mer het/ was die liebe auß/ er zohe von Padua võ der lieben mit gar einem kleinen zeüg auf Rom/ da blib er iij. monat in grosser armůt. Zůletst zohe er heimlich von dann/ sich gefengkniß besorgende/ auch die herrn von Lombarden/ vnd hett so gar kein zörung mer/ das er sich des můßt schemen/ vnd von armůt wegen von dannen.

Hertzog von Beyern verthůt sich mit schönē frawē

Añ M.ccc.lxxx. nimpt der stett krieg/ so über xxx. jar lang gewert het/ also ein end. Keiser Wentzel von Böhem machet mit den herren vnnd stetten ein ewigen bund vnd landsfrid/ zů Eger am Böhemer wald gelegen also/ das die stet von jrm bund abstünden/ das wolten sie erstlich nit thůn/ sunder schribens auff ein hinder sich bringen an jr herrn vnd stett/ yedoch ward souil gehandelt/ man thet ein eyd auff all seiten/ auch der Künig selbs treülich vnd vnparteisch darin zůhandlen/ vnd thetten die herrn vnd stett hinder den keiser/ vnnd etlich darzů erwölten auß gschossen etwas ein hindergang/ also ward ye ein stat mit der andern jren nachbauren verricht/ da sie da ein gemeinen landfrid schwůrē. Die von Kempten wolten nicht schwören/ da kame Hertzog Steffan mit vil volcks/ vnd nötet sie zůschwören. Die von Augspurg vnd Beyern wurdē auff Recht vereint/ aber man vertrůg sie auch/ als sie ein gůte zeit zů Ingolstatt gerecht hetten/ vnd sich einreissen wolt/ das die von Augspurg Hertzog Steffan solten geben für all zůgefügten schaden x. tausent gulden/ vñ der Hertzog solt dargegen alle zöll/ maut vnd geleyt/ so er in disen kriegß leüffen het auffgericht wider ab lassen geen/ vnd den von Augspurg jr leib vnd güter schützen vnd freyen in all sein landen ewigklich.

Frid nach dē schaden verkündet.

Anno M.ccc.lxxxix. gewuñen die võ Augspurg Rechlingen vnd Schönneck/ vnd verbrantē dz sampt allen dörffern darūb. In dem kamen brieff von Nördling/ es were frid vnd alles verricht/ schad gen schad/ vnd da sie einander gnůg hetten gereufft/ sunderlich die herrn vnd obern/ da boten sie widereinander die hend/ also war der stett krieg auß/ vnd nam ein end als er ob xxx. jar gewert hett. Anno M.ccc.xcj. fiel der von Saxenheim die von Reutling an/ sie manten den landfriden/ da kamen die stett/ da ließ er sich richten mit lieb/ vnnd begert der stangen/ In dem griff Lutz von Landaw die von Vlm an/ die manneten die Reichstett vnd landfrid/ die kamen/ gewunnen Blaubeürn bede statt vnd fest/ vnd gabens den von Vlm alles ein/ zur straff des vngehorsams vnnd verbrochnen frids vnd boten jm frid.

Also hab ich aber auß der ordnung über die jarzal Caroli iiij. müssen gehen/ vnd die histori des stetkriegs biß ans end füren. Nun gehe ich wider den krebsgang

gāng in das M.ccc.lxxviij.jar in die histori Wentzelai hinder sich inn die verlassen ordnung wie folget.

Wentzelaus der xxxiiij. Teutsch Keyser/in der ordnung der ciij.

ANno M.ccc.lxxviij. füret des Reichs wagen Wentzelaus Caroli sun nach seines vaters todt allein xxij.jar/als er schon viij. jar mit seinem vater regiert hett/wie der erwölt vnd Carolus die wal seim sun von Churfürsten erkaufft hab/liß zů end die histori Carol.iiij. Es was ein doller träger fürst/dem vater in nichten gleich / vnder jm fieng zů Prag Joannes Huß an zů predigen durch ein vnuerschempt außschreiben võ der Indulgentz/gnad vnd ablaß/wie auch Martin. Luther zů vnsern zeiten/ verursacht. Nun als Wentzelaus zweifelt welchen bapst er solt annemẽ/vñ für sein herrn vnd vater erkennen/bůlten/vnd warben bede vmb jn/ also nam er Vrbanum vj.an/vnd ließ Clementem in Franckreich faren/ das verschmahet jm so übel/das er des Keisers botschafft als mörder ließ annemẽ / vnd gefengklich foltern vnd martern / da ergab sich Wentzelaus erst recht Vrbano/ der fordert jn zur kron gar freündtlich in Italiam. Wentzeslaus gab aber antwort/er were diß geneygt/er vermöcht aber den vnkostẽ nit/so wolt er dañoch nit gern schlecht in Italia/das dem Reich zů verachtung/ vngehorsam vnnd nachteil dienen möcht/erscheinen/vnd batt den Bapst/ er wolt jm ein mal den zehenden von den geistlichen im gantzen Römischen Reich zůfordern erlaubẽ so wolt er mit freüden kumẽ. Es ward dem Keiser vergünt/er bringet den zehend ein vnseglichs groß gůt ein. Zů Rom rüstet man sich auff sein zůkunfft/ dañ das geschrey war das er so gewaltig würd kumẽ/als nie kein Keyser vor jm/man kauffet vmb Rom alles auff /vnnd machet ein theürung in Rom/er kumpt nit/vnd macht wider ein grosse wolfeyle zů Rom / das korn war lang über sein zeit gelegen/verflog vnd verwürmet zum teyl.

Wentzeßlaus der 34. teütsch Keiser vnnd sein histori.

Wentzeßlaus treugt den bapst.

Diser Wentzeslaus war ein weychmüttiger vngeflißner Fürst /der alle sein tag in müssigkeit vnd wollust verzört/ein gůter trincker/vnd böser Regent/er ließ alle ding geen/wie es gienge/nam sich des reichs sorg vnd frumẽ am tittel vernügt/nit vil an/darumb ward er erstlich xviij. wochen von den Landherren in Böhem gefangen/doch durch zwen Hertzog wider auß bürget. Sein brůder Sigmund in Vngern fieng jn vnlang darnach wider/vnd gab jn Hertzog Albrecht von Osterreich zůbewaren/Also ward er zů Wien in gar schönen wollustheüsern gefangen behalten/aber er kam durch vnfleissige hůt auß/ vnd wider an das reich/Als er aber von seiner sorglosen art nit wolt abstehen/ vnd sich nicht annemẽ/dañ gůter gesellen/vnnd zů pancketieren des wollusts/ ward er zum dritten mal gefangen/vnnd die Fürsten sahen/das er nicht kunde oder thet/dañ geitig/gelt samlen/vnd sein andere kunst war/des wollusts pflegen/sunder alles sorgloß an einen nagel hencken / die priester zůschetzen/tödtẽ/ mit fackeln martern/die kirchen berauben/vil Prelaten absetzen/sackisiern/vñ etlich ertrencken/haben sie den auß des bapsts rath vnd geheyß des reichs entsetzt/als den/der dem Reich vnnütz/faul/all sein leben hinbracht/vnnd an sein statt Pfaltzgraff Růprecht bey dem Rhein / wider seinen willen an sein statt erwölet. Es war gleich wol Jodocus Marggraff zů Merhern von etlichen Churfürsten neben Ruperto erwölet/das Wentzeslaus ee wißte dann er/darumb fordert er jn in ein geheyms gemach/vnd sprach. Wiewol mich die Churfürsten vnuerdienter sach des reichs entsetzt habẽ/so tröst doch mich /dz solche

Wentzßelaus wirt gefangen xviij. wochen.

Wentzeßlaus wirt võ reich entsetzt.

wirdigkeit an dich meinen vettern (dann er war seines vatters Caroli iiij. brů-
der) gelanget/vnd bey dē stam bleibt/ Jodocus der ding vnwissend/erschrack/
besorgende der künig möcht es nit gern sehen/vnd sich an jm vergåhen/fiel auß
forcht für den Künig auff seine knie/bittende/das er jm vergebe/ vnd jm nicht
zůuerargen. Der Künig sprach/ Leg deine forcht hin/dann ich stehe nit allein
des Reichs gern ab/vnd ob ichs gleich nit gern verließ / were mir leyd/das ich
gedächt mein geborn blůt zůuerletzen/nim dz reich an/gebrauch dich mein vnd
des meinen/wie es dich lust/Also schied Jodocus mit freüden vom künig/vnd
lebet nun etlich monat/darnach starb er zů Brün begraben.

Da růwet die wal allein auff Ruperto/ der blib Keiser/vnd huldet jm das
reich/allein Nürnberg außgenumen/die villeicht angsehen jr pflicht/ oder vō
Caroli iiij. jrs vatters wegen jr eyd vnd pflicht an jm hielten/vnd Pfaltzgraff
Růprecht nit wolten hulden/vnd ja darumb in gfar steen můsten. Als sie nun
sahen dz das gantz reich gehuldet het/ vnd nit anders dran war/das sie můsten
des Keisers freünd oder feind sein/schickten sie jr botschaft zů Wentzeslao mit
bitt/das er sie jrer gelübdt ledig zölet/mit erbietung jm x. tausent gulden dar-
für zůgeben/ Auff dz sagt er sie ledig/doch solten sie jm darfür schickē vier Für-
stenberger stück weins/der dañ vnder den Welschen weinen der best sein soll.

Nun hat er xxij. jar seines reichs so gar nicht Chronick wirdigs gethon/ dz
mich wundert was er thon hab/ Er hett so gar kein auffsehen/ weder auff sein
erbreich Böhem/oder das Rhömisch reich /das sich zwo grosse auffrůren zů
Prag in seiner gegenwertigkeit zůtrůgen/die vil blůts kosteren.

Juden zů Prag vertilckt.

Anno M.cccc. warden die Juden zů Prag in Behem durch ein auffrůr der
Burger vnd einwoner daselbs in zwo stunden all lebendig vnd todt/ außgenō-
men wenig kinder/so zum tauff wurden behalten/ sunst fraw vnd man ward
hingericht/die heüser ernider gerissen/vnd verbrent/als sie vor plündert vnnd
sackisiert worden/ Diß ließ der faul Künig/schreibt Nauclerus/on straff hin.

Auffrůr zů Prag der Hussiten wider den Keiser.

Zum andern riß die Hussisch leer zů dises Keisers zeit gar ein/ also das man
anfieng wider die geistlichen zů toben vnnd wůten/ wie auch der Künig selbs
thet/dz schier über jn hinauß wer gangen/wie es dañ den geen sol vnd můß/ die
sich vnder die aufrürischen mischē. Die Hussiten überfielens eins mals mit jrē
haubtman Niclas einem edelman/vnstümlich des Künigs pallast/ begerten
kurtzumb an Künig jn ein weitere kirchen einzůgebē/ Der bescheyd war/mor-
gen solten sie ein gůte antwort kriegen. Da ward die auffrůr ye grösser/der Kü-
nig im Vischerath entran mit gar wenigen in das new schloß / schicket zů Sig-
mund seinem brůder künig in Vngern/eilend/vmb rettung vnd beystand/die-
weil gewunnen die Hussiten das Rathauß/fiengen vij. Ratßherren/eilff en-
trannen/vnd auch den richter der statt/vnnd stürtzten die vom Rathauß zum
fenstern hinauß. Als diser lermen vnnd jamer an Künig gelanget/sprach sein
Schenck/ Jch hab vorhin gewißt/das es also gehen würd/ meinet er hets wol
gedacht. Der Künig nam jn vnd warff jn vndersich/sprang mit füssen in jhn/
vnd zuckt sein Dolchen/will jn erstechen/aber man kam darzwischē/vnd stillet
des Künigs zorn wider ab. Bald darnach starb er vō schlag berürt/im lxvi.
jar seins alters/als er lv. jar zů Böhem/vnd xxij. Keiser war gewesen.

Nun ist ein gewonheit inn Böhem/das sie der verstorbnen Künig leib mit
köstlichen würtzen balsamen acht tag ee sie jn begraben/ durch die stat vnd alle
Gotsheüser beweinē/vmtragen vñ besingen/dz mocht hie der vffrůr halb nit

sein

sein/darũb satzten sie jn in ein closter/das die auffrürischen vnuersehener ding
den andern tag über fielen/plünderten/vnd zur erden legtẽ/ da trůg auch einer
den leichnam Wentzelai heimlich daruon. Als nun die sachen zů besserm wesen
gelangten/vnd die auffrůr etwas gestillt was/sůchet man den leib/da nam der
man xx. gulden/vnd gab den wider.

Nun wie ein hinlässiger Fürst diser Wentzelaus sey gewesen/der das Reich
nit zůmeren begert hab/erscheint auß dem/Würtzburg fiel so hart von jhrem
bischoff betrengt vnd geschetzt/Anno M.ccc.lxxxix. von jhrem bischoff zum
reich/ab/vnd ergaben sich dem Römischen Reich/vnd seinem Künig Wentze
lao. Als diß der bischoff gewar wirt/krieget er sie/der Künig aber zecht da-
heim/verlaßt sie in den nöten/vnd halff jn nit/dz die burger auß der stat zohẽ/
vnd dem bischoff für jren herrn/den Römischen Künig/ ein schlacht liuertẽ/
aber sie lagen ernider/vñ ward jn zů todt geschlagẽ biß in cccc. man/die andern
gefangen. Also nam der bischoff die statt wider ein am iij. tag nach Michaelis.

Würtzburg kriegt den bischoff jren eygen herrn.

Anno M.ccc.xcj. gebot Wentzelaus inn allen Reichstetten/das die Juden
dem Adel all jr pfand/brieff/sigel/vnd eingesetzt haubtgůt solten wider geben
on schaden/vnd alles was die burger schuldig weren/ das solt man halb nach-
lassen/halb zalen. Etlich stet wolten jr Juden nit verderben/ noch also mit ge
walt mit jn handlen. Da ließ Wentzelaus Anno M.ccc.xcij. zů Franckfort in
der Fastmeß all der von Augspurg vnd Vlm hab vnd gůt zů Bischoffsheim
ernider legen/vnd verbieten zum rechten/vrsach/sie hetten sein gebot der Judẽ
halb nit gehalten/die war schlůg man für dreyssig tausent gulden an/ sie schry-
en das geleyt/so man jn geben hett an. Da sprach der bischoff von Mentz einer
von Weinsperg/Das gůt hat geleydt von mir/ich wil es geleyten/wañ es dem
Künig ein leiden wer/leyd oder lieb.

Mentz trutzt den Keiser.

Zů dises Keisers zeiten predigt Johannes Huß in Böhem/ vnd wardẽ die
Hussiten also über die geistlichen erhitzigt/das Wentzelaus sich zů Prag nit si-
cher wißt/vñ gantz Böhem vffwegig war. Aber ein Hussischer priester gantz
wol beredt/saget in einer predig den gmeinen nutz betreffende/für dem Künig
vnd andern/nachfolgende wort. Jr månner/lieben brůder/ wiewol wir einen
kunstlosen heylosen Künig haben/so wir jhn aber gegen andern künigen hal-
ten/vnd alle vmbstend erwegen/ so ist keiner für jn zůsetzen vnd wünschen/ Er
ist růwig/gůtwillig/gůts vns geneygt/vnd liebhabend/also das vns weil er re
giert/niemand anregen/vnd ein har krümen darff/ wir leben nach vnserm wil
len frey/vnd ob er es gleich in der religion nit mit vns helt/noch des gesinnt ist/
das wir/so verfolgt er doch vnser meynung vnd glauben nit/gestatt auch nit/
das vns andere betrüben. Hierumb ist es billich/das wir für jn bitten/ das jm
Gott sein leben verlenge/welches hinlässigkeit vnd faulkeit vnser heil vnd lebẽ
ist. Als diß dem Künig ward verkuntschafft/war er wol zůfriden/ vnd ward
auß einem lawen gar kalt/vnd name Conradum in sein freündtschafft/vnnd
ließ alles vngesteurt geen wie es gieng.

Anno M.ccc.xcj. vnderstůnd sich zů Prag ein Böhem/seines handtwercks
ein Schůster/den leüten das Sacrament vnder beder gestalt zůreychen/vnnd
war ein Ley nit darzů geweihet/ aber er warde vom künig Wentzelao gefan-
gen/vnd zů aschen brent. Jn dem jar ward Růdolff von Sachsen von den Bö
hem vnd Hussiten vergeben/dann er krieget sie/vnd war jn auß eifer der Rö-
mischen kirchen spinnen feind.

Steinhobel schreibt/es sey dem Keiser iij.mal vergeben gewesen durch vergifft/aber allweg durch sein artzet Albicum wider geholffen worden.

### Sunderliche fäll vnd histori/so sich in Teütschlanden/ vnd im Reich/zur zeit Keiser Wentzels haben zůtragen.

Auffrůr im glauben zur zeit Vrban.6.

ANno M.ccc.lxxviij. fieng sich das groß scisma in der kirchen an/ dz biß auffs Concilium zů Costentz weret. Es warden zwen bäpst erwölt/einer in Franckreich/der ander zů Rom/vnd hett die kirch zwey heubt/war ein wild wesen in Teütschlanden/es was auch ein Künig der alles in vnordnung auff eim hauffen ligen ließ /vnd sich des reichs/ die schatzūg vñ einkum̃en auß genum̃en/nit vil anname/so hetten bißher bapst vnd Keiser/pfaffen vnd Leyen/so ein wild wesen mit einander gfürt/das der bôfel nicht mer/sonderlich im glauben vmb sie gab/oder auff sie sahe/ durch jr bôß exempel verletzt vnd abtriben/die leyen teüfften jre kinder selbs/vñ gaben einander das Sacrament/vil hielten gar nicht drauff/vnd tratten mit veracht ūg mit füssen drauff. Ich find in Herr Jacobs vō Trůsenheims Chronick/ dz dise auffrůr im glauben sey gwesen zur zeit Henri.iiij.vnd bapst Grego.vij. Anno M.lvij.dardurch ein wilder lermen inn dem reich war im glauben vnd weltlichen sachen/dauon zůruck in Keiser Henrich vnd anderßwo in Gregor. vij.historien. Von dē scisma vnd entpörūg im glauben liß mein bapstūb Theodericum vō Niem/die histori Vrbani vj.oder Nauc.Gene.xlvij.fol.cclx. Da war ein groß disputiern in aller welt/welchs doch der recht bapst/Christi statthalter/vñ Petri nachkum̃en wer(es war einer wie der ander/wie es sich offt begibt/dz zwen mit einander streiten/vñ haben bede vnrecht)die gelerten wardē selbs irr/vñ kan Naucler.auch selbs nit drauß kum̃en/zů beder part hett man obedientz/gelert vnd heilig leüt/schreibt Naucl.die auch mit mirackel jr heyligkeit bewisen. Vrbano vj.hieng Italia/Teütschland vnnd Vngern an. Gallia aber/Anglia/Hispania Clementi dē Frantzösischen bapst. Die frag vnd quæstion mocht nie in allen hohen schůlen/da man nicht thet dañ dauō disputiern/ nit auß geörtert werden/ ob Vrbanus oder Clemens der recht Vicari vñ statthalter Christi were/des waren sie wol jrs sins gewiß / dz es einer were vnd sein můst/das wusten sie aber nicht/das es keiner ware/vund irret hie gewaltig die gantz welt. Die frag schreibt Nauclerus / ob Vrbanus oder Clemens rechter Bapst were/blib im zweifel hangen/vnd ward zůletst disputiert/ob es ein Artickel des glaubens/zur seligkeit von nöthen were zůglauben/ diser oder jhener wers/also funden sie verzagt den griff/nein/also waren sie zůfriden/doch wolten etlich ja. Añō M.ccc.xcvij.růmortē die Burger zů Augspurg des Vngelts halb/also liessen doch die andern Zünfft nach/allein die Weber/Becken/Schefler/Schůchmacher/vnd Schmid/die fünf Zünfft roheten zů den Barfüssern in der kirchen zůhauff. Da sendet ein Rath zů jn/sie solten abziehen vnd rüwig sein/mit vertröstung/jrer beger eingedenck zůsein/das geschahe/ da hielt man Rath/vnd ließ alles Vngelt nach.

Vngelt zů Augspurg wirt nach gelassen.

### Von Tamerlane der Tarter Künig/vnd geysel Gottes.

Tamerlanis historia vō seinen sigen vñ kriegen.

WJewol dise histori die Teütschē wenig betrift/ so kan ich sie doch von wunders wegen nit mit schweigen fürgehen. Anno M.ccc. xcviij.kam Tamerlanes auß schlechtē stam geborē/in ein solche höhe

hohe von des vilfeltigen glück vnd siegs wegen/so er gegen allen seinen feinden hett/das er ein künig der Parther vnd Tarter ward/vnd schlüg sich ein solcher anhang vnd volck in Europa vnd Asia zů jm/das er zwölff mal hundert tausent man in nöten im feld vermocht. Er bestrit alle völcker/wo er anklopffet/da gieng es auff/wolt es nit/so můßt es/bezwang vil land vnd leut/die Scither/Albanos/Moscobiter/Perser/Meder/Mesopotamier/Armeniam/Zohe mit sechshundert mal tausent zů fůß/vnd mit viertzig tausent pferden durch das gantz kleiner Asiam/erschlůg dem Türckischen keyser Pacaiten/wol zwei hundert mal tausent man/fieng den Künig selbs/füret jn zů eynem schrecken vnnd wunder in einem guldin vogelhauß/mit triumph auff einem wagen/durch das gantz Asiam gefangen vmb. Er hielt aber in seinem heer gůtte Justitia/sein heerläger war allweg mit seinen zelten mit gassen auffgeschlagẽ/wie ein stat/darin̄ alles feil vn̄ redlich zalt/wz man in einer stat möcht finden vnd wünschen/ein jedes gewerb vnd handel an seinem sondern ort vergattiert/da het weder mord noch raub kein statt/dann er sagt/er were ein geissel gotes/die tyran̄en vn̄ vngerechtẽ zůstraffen/Er strecket sein arm in Egypten/gewan in kurtz das mechtig land/vnd fieng jren künig den Soldan.

Wan̄ er sich für ein stat legert/so schlůg er den erstẽ tag ein weisse zelt auff/dz bedeutet gnad vn̄ annemung/des andern tags ein rot zelt/das deuttet blůt das er sie ongestrafft/vnd on blůt nit wolt annemen/An dẽ dritten tag schlůg er ein schwartz zelt auff/deuttet verwůstung der statt/vnd aller todt/das konde niemant mer abbitten. Ein statt hielt an dem ersten tag/vn̄ schicket am andern tag weib vnd kind in eyttel weiß/sampt der statt schlüssel in das läger/aber es můßt blůt geben/er zertreppet weib vnd kind mit dem reisigen zeug/vn̄ nam die man sampt der statt zů gnad an/gefraget von einem geheimen/warumb er wider sein gewonheit die grausamkeit an den vnschuldigen weyberen vnd kinderen geübt hett/saget er mit entstellung seines angesichts zorniglich/Meynstu ich sei ein mensch? weistu nicht das ich Gotts zorn bin/dem niemant entrinnen kan/Jch bin ein geissel gotes vnd verwůstung der erd/hůt dich kom̄ mir mit solcher frag nim̄er. Diser treffenlich Fürst vnd sighaffte held ist natürlich gestorben eines bösen todts/Anno M.cccc.iij.

Ruprecht Hertzog in Beyern/Pfaltzgraff beym Rein/der xxxv. Teutsch Keyser/in der ordnung der c. iiij.

Anno M.cccc. ward Hertzog Ruprecht auß Beiern/wider seinen willen Keyser erwölt/vnd vom bapst bald confirmiert/zů Cöln vom Ertzbischoff daselbs gekrönt/Jtalia sonderlich Meylandt vnd Florentz war hoch gestigen/dieweil lange kein keiser in Jtalia war gewesen/vn̄ krieget Florentz/schickt/bot dem keiser ein groß sum̄ gelts zů geben/wo er jn wider den Hertzogen zů Meyland/des reichs widerspenstigen beistůnd/dz gelt solt er empfahen/wan̄ er über das gebirg käme/vn̄ Meiland sehe/vn̄ dz Meilendisch heer erreicht. Der keiser ware auff/vn̄ zohe so mit mechtiger faust durch Augspurg auf Meyland mit vil Fürsten vnd bischoffen/also dz man vor jm keiner solcher macht von keinẽ Römischen keyser wißt oder gesehen hat/Hat also wöllen die Keiserlich kron zů Rom von Bonifacio geladen/empfahen. Als er nun Meyland erreicht/war das gelt/wie verheissen/von Florentinern erlegt/darauff thet er mit dem Hertzogen von Meylandt/wie er auch verheissen/ein treffen/aber er lag ernider/sein heer ward zertrent/

Rupertus der xxxv. Teutsch Keyser.

vnd in die flucht geschlagen. Als er wider zů ruck gen Trient keret/ verließ jn hertzog Lupold von Osterreich/ vnd der bischoff von Cöln die zohē von jm/ Aber Ruprecht setzt sein fůß in Italia gen Teruis/ vnd kompt gen Padua/ da bott der Florentiner bottschafft wider gelt mit bitt an sie an/ Meylande zů rechen/ vnd noch einen angriff zůthůn/ aber sie konden des solds halb nicht eins werden/ da nicht gelt wolt da sein/ da hett Ruprecht kein andacht die feind zůschlagen/ war auch sein macht durch den abzug der eegmelten zwei Fürsten hart geschwecht/ Also schicket ehr sein reisigen zeug gen Teruis/ zohe ehr mit wenigen gen Venedig die statt zůsehen/ claget allda den Venedigern sein erlitne niderlag vor Meiland/ da fielen sie auch von dem armen/ auch fielen von jm die Florentiner/ Also zohe er hart geschwecht wider in Teutschland/ vnd hielt sich gehorsamlich zum Bapst/ das der auch nit von jm fiel/ vnd sprache/ das Concilium zů Pisa were nit ordenlich gehalten.

Sonst finde ich nicht in zehen jaren/ das diser Fürst than hab/ hat nicht vil siegs vnd glücks gehabt. Galeaceus der Hertzog zů Meyland wolt Ruperto durch einen artzt mit gifft vergeben haben/ wie er den Stätten anzeyget/ aber es war fürkomen. Es was ein groß gschrei wie ein mechtiger Römischer künig Italiam zů retten mit heeres krafft/ schreibt Nauclerus/ käm/ des fre weten sich die keyserischen hoch in Italia/ jr erlösung verhoffende. Er kam/ aber erst inn dem herbst/ da kein zeit mer war zůkriegen vnd zů feld zůligen/ dz er nit sonders mocht außrichten.

Es haben sich zů dises keysers zeiten vil auffrůr in Italia zůtragen/ Rom wirt übergeben/ ein statt überfelt vnd verräth die andere/ zwen Bäpst waren/ die machten vil onrů/ einer hencket die/ der ander jhene statt an sich/ vnnd machten die stätt partheisch vnd den keisern abfellig.

Er starb zů Oppenheim am Rein vnd ligt zů Heydelberg zů dem Heiligē Geist begraben.

Sonderlich fäll vnd histori/ sich zur zeit Ruperti im Reich begeben.

ANno M.cccc.j. gieng ein grosser Comet K. Ruprecht vor/ als er in Italiam reiset.

Anno M.cccc.vij. erösiget greulich pestilentz/ nahend das gantz Schwabenlandt / Zů Florentz flohe der merertheil hinweg/ noch storben darob ob drey tausent menschen / war ein überkalter wintter. Im nechstenn jar volgendt / sassen die Pfaffen zů Augspurg auff dem Berlachthurn in einem vogel hauß/ die hetten böse stuck than/ die von Augspurg schickten zum bischoff/ wie sie mit den übelthettern/ so sie inn banden hetten/ handlē soltē/ Da entbot jn der bischoff spötlich (meint sie hetē nichts mit jn zů handlen / sie gehörten vnder sein stab/ solten sie ledig lassen/ oder jhm schicken/ vnd ja nit gefangen vnd hand an sie gelegt haben) sie soltens in ein vogel hauß sperren/ vnd singen lassen/ Dem vrtheil volgten die von Augspurg/ setzten sie in ein eysen vogel hauß/ henckten sie zů dem Berlach thurn herauß/ vnd liessen sie hungers sterben.

In dem jar kempfft der Marschalck mit dem Hasenecker vmb das leben in einem sondern streit zů Augspurg.

Sigismundus j. der c.vj. Teutsch Keyser/ in der ordnung der c.v.

ANno M.cccc.x. kam Sigismundus Caroli iiij. sun/ vō geburt ein Behem vom vrsprung ein Teutscher/ zů Vngern vnnd Behem Künig/ nach Ruprechts

prechts todt mit gemeiner wal der Churfürsten/ an das reich/ erwelter Rhö
mischer keiser/ das ist auch der rechten herrn einer der nit allein an person vnd
maiestet seins leibs/ sonder auch an weiß heit/ großmüttigkeit vnd miltigkeit/
all andere zů seiner zeit übertraff/ es was auch ein gelerter fürst/ vnd ein schön
eerlich person gewesen. Carion schreibt/ man find sein gestalt noch bey Graff
Henrich zů Mansfeld/ lebendig abconterfeit.

Anno M.ccc.lxxxvij. nam künig Sigismund zů Behem/ Mariam die kü
nigin in Vngern/ vnd ward dadurch künig auch in Vngern/ hielt einen reichß
tag zů Ofen in Vngern. Da verklagt Maria die fürsten vñ Grauen im land/
wie sis gern durch vil erzelte pratick von dem Reich Vngern gestürtzt hetten.
Als dis Sigismundus mit den richtern vnd seinen Räthen vernam/ ließ er
xxxij. vom adel die fürnembsten im Reich die köpff abschlagen. Hec Aeneas
(Siluius.

Anno M.cccc.j. Als Maria die künigin von Vngern Sigis=
mundi gemahel starb/ fielen die Vngeren võ Sigismundo (den sie ein zeitlang
von wegen der künigin einer gebornen Vngarin hetten gehabt vnd gelitten)
ab/ fürnemlich der Adel ingedenck dz er etlich auß den gwaltigen vñ Walher=
ren het lassen richten/ die zum teil jr älter/ eins teils jr freund waren gesein/ vñ
fiengen den künig/ vnd überantworten den der freuntschafft deren er jr väter
freund hett vmbbracht/ biß sie erdechten/ wie sie jn wolten hinrichten.

Sigismund. wirt in Vngern gefangē

Als nun Sigismundus offt bei der freundtschafft mit bit vnd gar grossen
verheissungen anhielt/ sich ledig zůlassen/ schůffer doch nicht. Eins tags sen=
det er nach der můtter der witfrawen / deren man Sigismundus hett lassen
richten/ die redet der weyß Fürst also an. Jch weyß wol das dir der todt dei=
nes mans nit süßholtz ist gwesen/ sonder wermůt vnd Gallen/ Jch weiß auch
wol das du mir als dem vrsacher vnd stiffter des selben todts/ feindt bist/ aber
ich schwer dir bei den götern vñ himlischen/ das ichs vngern than hab/ die Kü
nigin hat sie also verklagt (dann der Fürst hat hefftig vnd wenig glück zů wei
bern gehabt/ deren dise Maria ein Tyrannin/ vnd die volgendt nit from/ wie
volgen wirt/ gewesen ist) da sind des Reichs Räth/ richter/ vnd Edlen kom=
men/ vnd haben sie verurtheilet zum todt/ das habe ich/ als der ich jüngst erst
an das Reich komen/ vnd nicht vmb Faction vnd meüterei/ oder neyd gwiß=
lassen geschehen/ Das des reichs Adel vnd ritterschafft den merertheil hatt er=
kent/ dem hab ich lassen volg thůn / Es sei aber gleych also/ das ich dein man
wissend vnd mit willen hett dem todt überliuert/ woltest du drumb mich auch
den zornigen fürwerffen zů martern vñ peinigen/ Jch bitt dich/ was wirt für
ein frucht drauß entsteen/ es ist nit on/ ich hab freund die mein blůt würden rä
chen/ so glaub mir es wirt bei dem zůkünfftigē künig weder du noch die jr hend
in küniglichem blůt haben gewäschen angenem sein/ sonder allweg einen grol
len vnd entsetzung ab euch haben/ Last du mich aber ledig/ so verheyß ich dir/
das ich Graff Hermans von Cilie deins blůtfreundts tochter zum weib will
nemen/ vnd deine sün vor andern im Reich liebhaben/ vnd will machen das al
le deine nachkomen sollē entpfinden/ das jn dise deine ledig lassung wol erschos
sen sei/ eben dz hab ich auch mit dein sünen geredt/ aber die jugent ist diser red nit
vähig/ vnd wert das sis nit versteen. Du als die mer verstendigere/ rath dir vñ
jnen selbs das best. Das weib war beredt/ vnd ließ jn ledig/ also nam er zů hand
wie er verheissen hett/ des Graffen von Cilis tochter zum weib/ vnd erhöhet
jre sün über allen Adel im Reich.

Anno

Sigismundus arbeyt sich vmb ein Concilium.

Anno M.cccc.x. gleich nach angenomener kron trachtet Sigismundus in alle weg/ wie dz langwirig scisma/ als jetz drei bäpst waren/ würd aufgehebt/ leget sich darin̄/ vnd bemühet sich hart darinnen/ das er auch selbs in Italiam gen Rom zů dem bapst/ vnd in Franckreich zů dem künig ritt/ vnd das Concilium zů Costentz anzettelt/ da war nicht dann faction/ vnd parthei in dem Reich/ sonderlich in Italia/ nit allein im glauben/ das der dem/ dise statt diesem Bapst anhieng/ sonder auch in dem Regiment war Italia vnnd auch zum theil Germania vol auffrůr/ Da hieng zů Florentz vnd in vil stäten Italie ein theyl dem Keyser/ die ander part dem bapst an/ vnd wißt nieman t(wie der toll pöfel/ so er on ein weißel vnd Künig schwermet/ pflegt) wo er darinn oder daran was/ oder auch was er glauben.

Also war/ nach dem Sigismundus selbs persönlich in Italia mit dē bapst vnnd in Franckreich mit dem Künig hett gerathschlaget/ zů auffhebung des Scisma/ ein Concilium zů Costentz/ mit bewilligung vnd heimsůchung Joannis xxiij. der Chur vnd aller Fürsten vnd Künig Germanie/ Italie/ Gallie/ Hispanie/ Anglie/ vnd des gantzen Nidergangs angefangen/ Anno M.cccc.xiiij. were dahin sei komen/ wie es gehalten/ was man than liß mein bapstumb.

Sigismū. j. kompt gen Costentz in dz Conciliū.

Keyser Sigismundus ist sampt seinem gemahel in der nacht Natalis/ vmb zwölff vrn gen Costentz in dz Concilium komen/ vnd gleich zů morgens als Bapst Johannes xxiij. das Ampt sang/ er der keyser in einem Diacon habit/ vnd bloß schwerdt in seiner hand habende/ das Euangelium. Exijt edictum a Cesare Augusto &c. gesungen.

Hie vnderlaß ich vil von dem Concilium zů schreiben/ damit/ nicht ein ding an zweyen orten werde geschriben/ vnd weiß dich in mein Bapstumb in Histori Joannis xxiij. vnd anderer bäpst/ so zur zeit des Conciliums gwesen sind.

Man fieng bald an im Concilio von Hussen vnd seinem anhang zůhandlen/ dann das war jnen an dem höchsten angelegē/ wie sie disen/ der jn an jr eer vnd stand redet/ vnd der Römischen kirchen vil abfellig/ vnd ja gantz Behem verleittet hett/ von dem bret richten/ so möchten sie dann frei ongeirret wie sie wolten in dem Concilio handlen/ vnd die Fürsten vnd Herren äffen vnnd bethören. Also ward Joannes Huß vñ Hieronymus von Prag (wie/ wañ/ vnd wo/ auch warumb/ vnd wer/ Liß mein bapstumb) zů aschen verbrent.

Darnach ist gehandelt worden von dem zwitracht vnd zweyung in dem glauben/ vnd worden mit gemeiner erkantnus des Conciliums die drey bäpst doch durch vil vnd schwer handlung/ als das Concilium schon ein jar geweret hett/ abgesetzet/ vnd Otho de Columna Bapst/ vnd Martinus der fünfft genent worden.

Joañes xxiij. fleucht auß dē Concilio von Costentz.

Als dis Johannes xxiij. roche/ dz die sach wider sein hoffnung dahin wolt gelangen/ das er das bapstumb solt raumen/ flohe er heymlich mit Hertzog Friderich von Osterreich/ vnd dem bischoff von Mentz/ in einer grawen kappen vnd rock vnbekant allein dauon/ sitzt in ein schiff/ vnd kompt gen Schafhausen/ von dannen gen Lauffenburg/ vnd biß gen Freyburg/ Aber Sigismundus ließ jm nacheylen/ vnd in der flucht fahen/ ja hertzog Friderich wirt genöt/ das er einen eydt schweret/ er wölle jn einem Concilio überantworten. Er zohe auß/ fahet den bapst/ bringt jn die Reichenaw/ vnd forcht er entrün jn/ dann es Joanni wolt zůstreichen/ vnnd sperret sich ye lenger ye mer. Also schrib

schrib der Hertzog in das Concilium heimlich/ wo man jm nit zů hilff kom̃/ so wißt er jn nit in die statt zů bringē. Also wirt er durch hilff des Conciliums in Reichenaw gefangen/ viler laster im Concilio anklagt/ entsetzt/ vnnd dem Pfaltzgraffen am Rein/ gefengklich zůbewaren überlifert/ der legt jn in das schloß Manheim am Rein gelegen/ da lag er iij. jar gefangē/ Er můst den teutschen hůttern nur deutten/ sie verstůnden jn noch er sie nit/ so ließ man keynen Italum zů jm.

Sigismundus thet Hertzog Friderich von Osterreich in die Acht/ absoluieret sein vnderthan vom gehorsam vom eydt/ nam jm etlich schlösser vnd stätt vmb Costentz im Ergew/ vnd anderßwo gelegen/ die dem keyser im Concilio bulderen/ vnd ward Fridericus genöt / das er dem keiser all sein land vnd leut můste resignieren/ auch selbs/ sein henden übergeben/ vnd brieff vnd sigel über sich geben/ das er hett onrecht thon/ vnd jm geschehe recht/ vnd den keiser vmb gnad bitten/ also gab jm der keiser das Hertzogthumb Osterreich wider / vñ můst auff ein newes lehen entpfahen / das geschahe auch auß fürbit der Fürsten/ doch behielt Sigismundus die stätt an Osterreich gehörig / so er jetz eingenom̃en/ vnd sie/ wie gehört jm zů Costentz gehuldet hetten/ als Schauffhausen/ Rudolffzell/ Diessenhoffen/ Newenburg/ Brisach/ vnd andere stätt/ deren sich Fridericus ein verzig brieff in ewig zeit geben můst/ die kamen vnd hulderen im Concilio dem Reich vnd Sigismundo.

Sigismundus I. thůt hertzog Friderich von Osterreich in die Acht.

Man hett sollich arbeit biß man die bäpst entsetzt/ das man schier ij. jar aneinander im Concilio bemůt ist/ biß man ij. bäpst absetzt/ vnd Anno M.cccc. xvj. erst mit dem dritten Benedicto iij. zůschaffen haben ein gantz jar/ dañ vil lender jm anhiengen/ so liessen sich vil yetz duncken die wal růwet auff jm/ weil nu einer jetz/ vnd die zwen andern entsetzt weren / aber dem Concilio war für gůt angesehen/ der selbst eindrungnen Bäpst in disem Scisma keynen für den rechten zů erkennen. Also zohe der Kyeser Sigmund Anno M. cccc. xvj. selbs persönlich des Conciliums orator in drei künigreich/ Gallie/ Anglie/ vñ Arragonie/ vnd ermanet sie auffs höchst/ das sie zů auffhebung des Scisma/ vñ angesehen der Christen frid/ Benedictum verliessen/ vñ dē Concilio anzůhangen/ jr stim̃ gebē. Also bracht er mit freuden dise antwort von obgmelten dreyen künigen vnd jren reichen / man solt Benedictum iij. gütlich ermanen/ dz er wie Grego. vnd Joannes vom bapstumb abstůnd/ vnd es dem Cōcilio resigniert/ wo er sich darinn sperren vnd sich des wegern würde / so wolten sie durch ein einhelligen abfal jn all verlassen/ vnd dem Concilio anhangen/ Sigismundus zeucht schier ein jar in der botschafft vmb.

Als er nun mit freuden Anno M.cccc.xvij. kompt/ dem Cōcilio seine werbung vnd antwort ansagt/ ward Benedictus xiij.. abzůsteen freuntlich ersůchet/ aber er wolt nichts wenigers/ ward Benedictus durch ein gmein session im Concilio abgesetzt/ entsetzt/ verbant/ vnd mit glocken auß allen landen geleut/ vñ mit briñenden kertzen verstossen. Der keiser bracht fünff Länder vñ künigreich verwilligung vñ stim̃ die all dem Concilio zů/ vnd dē bapst abfielē.

Nauclerus schreibt/ es sei langsam von stat gangen im Concilio/ was man an der kirchen vnnd geystlichen zů hinemung des zwitrachts/ solt besseren/ da haben sie vil vnd lang zeit drob verzeret/ vil flucht vnnd auffzüg gesůcht/ vil bespel vnd ein wurff gehabt/ da konde man nie dieweil haben/ man fürwendt alle weg/ so es aber an den ernst gieng/ ein anders. Hec Nauclerus.

Zů letst aber wendten sie für / er were noch keyn Bapst / also nam man der

der dreyen abgesetzten Bäpst/Cardinäl/vnd thet auß jeder nation im gantzē occident v. prelaten zů jn in die wal/zů mer einigkeit/Also ward in wenig ta gen Otthon Cardinal de Columna bapst erwelt einhellig/vnd Martinus v. genent/xvij. Nouemb. Anno M.cccc.xvij. Er wolt selbs Martinus genent werden/darumb das die wal auff S. Martinus tag geschehen war. Keyser Sigmund wirt vor freuden truncken/sein selbs vergessende/acht nit seiner dig nitet/felt zů den Walherrn hinein/danckt jn der wal/vnd felt vor den bapst ni der vnd küßt jm sein füß/der bapst felt jm vmb seinen hals/vnd hat jn wie ein brůder/sagt jm danck/das er sich also übt vnd bemůt zů befriden die kirchē. Da ward gemacht/das alles das die iij. bäpst in jrem scisma gemacht hetten/das solt gewiß sein/also bliben alle aller bäpst/Cardinäl/bischoff/Cortisanen/in dulgentz/pfrůnd/allein jr censur/gesatz/bann ꝛc. worden auffgehaben/vnnd alle welt durch ein gemein absolution/dauon absoluiert/mit dem geding/dz man jetz Martino v. vnd dem Concilio anhieng.

Keiser Sigismundus macht Fridericū den Burgraffen zů Nürnberg zů einem Margraffen vō Brandenburg/zů dem die Chur gelihen/Carion lobt disen Fürsten von seiner hohen weißheit halb/so er in gar wichtigen sachen vñ hendlen des Reichs vnd Conciliums hat bewisen/hoch/Da ward auch graff Adolff von Cleue zů einem Hertzogen gemacht.

Was sich Sigismundus mit den Hussiten in Behem geniet hab/wer zů lang hie zů erzelen/gantz Behem war voller auffrůr/die Clöster gestürmt/vnd bede münch vnd Clöster verbrennet/vnd einen Rath zů Prag durch auffrůr der Hussiten/zwei mal zum fenster hinauß geworffen/ein mal M.iiij. hundert zur zeit Wentzelai/das andermal Anno M. cccc. xviij. zur zeit Sigismundi. Item wie die statt ein klein zůuor durch die Hussiten übergebē ward/zur zeyt K. Ruprechts Anno M.cccc.iiij. ist zum theyl vorgesagt/eins theils volgt aber eygentlich nach leng der Hussiten krieg vnd auffrůr/zů letst jr niderlag liß auß Alberto Krantz mein vorig teutsch außgangen Chronick/gleich nach der histori Sigismundi/wol.iiij. oder. v. bletter/Jch mag ein ding an zweyen orten nicht schreiben/Es ist aber ein mercklich histori/dardurch Gott aber Teutschland hat etwas lassen sehen/dann ob wol auffrůr kein nütz ist/vñ der Hussen handel des stürmens vñ schwermens halb über die geistlichē kein nütz so lastes doch got etwa zu straf eins lands/als der baurn aufrůr zur straff ab forderung vnnd warnung der herren vnd geystlichen/geen/das ein statt oder land etwa durch auffrhůr/wie durch krieg/pestilentz/vnnd anderen plagen Gottes wirt verderbt/vnd gott ist wie Assur dem verderber/auffrůrer/vnd seiner růthen/vnd scherpfft sie so lang/biß er sie außnützt/dann wirfft er sie auch in den ofen. Also haben hie die Hussiten gegen menigklich wunderbarlich sieg/vnd got ist als mit jn/das man sie gleich vnüberwintlich acht/Zůletst als dise auffrůrer genützt waren/wirfft sie Got hin in den ofen/das sie liederlich erleschen. Sie stürmeten vil anders/dann sie villeicht Huß geleert hett/plapeten mit vnuerstandt inn alle ding/durch wůtten vnd auffrůr/wölten sich der Geistlichen (die vnsers Gotlosen wesens vns zů blenden vnd schenden/verdieneter lon vnd gottes plag sind/wie Dauid saget/) Erue nos ab impio/quis est framea tua) wie die baurn in der anffrůr/vnd alles lasts mit gewalt entschüten/vnd ja gewalt mit gewalt/ordenlichen Gottes gewalt vnd ordnung mit

einem

eygnem vnordenlichem selbs angenum̃nem gwalt/erwőrten vnd vertreibẽ. Zů Thabor kamen anno M.cccc.xv. drey tausent Hussiten zůhauff/ vnd bereiten in weitem feld ccc. tisch/ da hielten sie jr nachtmal/ gaben bede gestalt/ wie jr brauch/ yederman/ vnnd als sie hőrten/ das Johannes Huß im Concilio war vmbkum̃en/ roheten sie/ als weren sie all vnsiñig wordẽ/ mord vnd vffrůr war im land. Zischa jr haubtman anno M.cccc.xvj. fiel mit den Hussitẽ in die kirchen/ werffen die bilder herauß/ zohen abermals an marck für dz rathauß/ vñ begerten einhellig vom magistrat speiß vnd tranck/ das gab jhn auß forcht ein oberkeit/ mer genőt/ dañ freiwillig/ Bey Weissengrad samlet Zischa mer dañ xl. tausent Hussiten/ die erdachten vnd rathschlagten mancherley anschleg wider Sigismundum. Nec Naucl. Keiser Sigmund geet vm̃/ will ee an die Türcken dañ in Bőhem ziehen/ eilet nit heim/ vñ laßt sein eygen land vergeen/ wie wol er offt võ den seinen heim gefordert/ vnd wie hoch Caro. iiij. sein vater Behem vor dem reich liebet/ also achtet Sigismund nur des reichs/ des jm von etlichẽ wol/ von andern übel ward auß gelegt. Naucler. schreibt/ dieweil er wider die Türcken zůkriegẽ anschlőcht/ schützt er Vngern nit/ vñ verleürt Bőhem/ vñ da der rath zůspat war/ schickt er ein heer in Bőhẽ/ begert Prag dz schloß/ vnd die kleiner statt/ so die Hussiten inn hettẽ. Sigismund. kũpt am Weinacht tag gen Brün in Merhern/ dahin schickten die Hussiten võ Prag vm̃ gnad bittende/ die sagt er jn zů/ mit dem geding/ Das sie den entsetzten rath wider einsetzen/ vnd all jr rigel vnd ketten in der stat abwerffen soltẽ. Die Hussiten hetten sich außtobt/ vñ waren des fro/ hůbẽ jre hend auff/ schreibt Naucle. vnd acht/ wer Sigismundus fort gen Prag zogen/ es were alle Hussisch kätzerei vergangen/ aber er zohe gen Preßlaw / da der bőfel newlich daruor ein gantzen rath/ so Wentzelaus sein brůder vnd vorfarn im Reich gesetzt het/ vnd ließ allda den vrsächern diser auffrůr die kőpff abschlagen.

Hussiten haben im feld vff ccc. tisch jhr nachtmal.

Als diß die Hussiten vernamen/ forchtẽ sie das es jn nit auch also ergieng/ fielen auff ein newes ab/ võ disem exempel/ der straff gegen den auffrürischen geübt/ erschreckt/ vnd liessen bald brieff auß geen in gantz Bőhẽ/ dz Sigismundo niemand statt gebe in Behẽ zůkum̃en/ vñ allen zůgãg wőren/ seitemal er nicht achtet/ dañ wie er Bőhẽ verderben/ vnd mit blůt erfüllen wolt/ wie zů Breßla begegnet/ jrs gleichen bewisen. Jtẽ ein alte statt in Preüssen/ den Teütschen herren verpfendt/ Brandenburg võ der kron Bőhem entpfrembd/ vnd jr leer im boden geredt außzůtilcken/ Johannes Huß vnd Hieronymus von Prag zů Costentz nit allein het lassen/ sunder auch heissen verbreñen/ Jn dem teyltẽ sich die Hussiten wol in drey sect/ Etlich die Zischa anhiengen/ warẽ Taborite/ die andern von Picardo Picarder/ dise Adamite/ Die vierden Orebite.

Keiser Sigismund versůcht vil/ das er wider ins reich käme / dorfft sich vnder diß gsind nit hinein wagen/ dañ auch die auff dẽ alten glauben in Bőhẽ bliben/ fiengen an jn die schwermerey lassen zůgfallẽ/ als darũb sie etwas villeicht freyer sein solten/ vnd fiengen sich darnach an wider den Künig Sigismundũ jren herrn/ schreibt Naucl. zůsetzen/ Zischa der Hussitẽ haubtman ein greülich man vñ tyrañ/ setzt etlich pfaffen auff dz eiß/ vnd ließ sie erfrieren/ vnd verbrẽt oder erwürgt allenthalb münch/ pfaffen/ so jm vnd seiner leer zůwider nit anhiengẽ. Zůletst wirt er mit des bapsts anhang in Bőhẽ eins/ kriegt sie/ vnd gewint vil stet/ da er all jr pfaffen vnd sunst vil Rőmisch Christen verbrẽt. Summa Bőhem solt gestrafft werden/ der vnrűwig tyran Zischa hett vil sig/ ja nie

Sigismund. belägert Prag vnd die Hussiten darinn.

Zischa der Hussiten heer fürer.

kein niderlag/ Als er sterben wolt/ rieth er den seinen/ sie solten jn tod schindẽ/
vnd sein haupt über ein baucken spañen/ so wurd kein feind/ so er die höret/ da
vor bleiben. Bapst Martinus laßt wider sie das creutz predigen/ Teutsch
land ist dem keiser zů hilff/ der zeucht mit dreien mechtigen hauffen/ vnd mit ei
nem Cardinal des Bapsts hülff in Behem/ Hertzog von Sachssen füret die
Seestätt/ Sachssen/ Meissen/ Düringen/ Margraff von Brandenburg/ die
Francken/ den dritten Ottho/ Bischoff von Trier der füret die Reinlender/
Beiern vnd Schwaben. Als sie nun durch den waldt kamen/ vnd nun hörten

Teutschen flie-
hen die Hussitẽ

das die Hussiten sich in die gegenwer rüsteten/ flohẽ die Teutschen dauon/ als
sie noch keinen feind haben gesehen/ vnd liessen büchssen vnd all kriegßrüstung
dahinden. Der Cardinal schreiet den Teutschen zů/ das sie keck vnd hertzhaff-
tig seien/ vnd vmb Christi namen willen wider an die feind keren/ aber da half
kein bit/ verssen gelt war jr sold. Hec Nauclerus et Albertus krantz.

Keiser Sigismund eilet gen Nürnberg/ manet das gantz reich auff/ Der
bapst schickt noch einen Cardinal vnnd hülff zum zug/ Es ist auff das gantz
Reich/ on die Pfaltz vnd Lothring/ die hetten auff einem andern ort krieg/
da kamen zů hauff über xl. mal tausent man/ mer zů roß dañ zů fůß/ sie ziehen
in Behem/ zündten der Hussiten dörfer bei dem hauffen jetzt nit anheims fun
den/ Die Behem hetten sich in jren vortheil gelegt/ vnd warteten des feindts/
biß er baß ins land keme vom wald. Aber die histori schreiber all schreiben mit
verwunderung sie wissen nit was die vnsern sei ankom̃en/ Es kompt gäling
ein forcht vnd flucht in die Teutschen/ das sie aber ee all flohen/ ee sie ein feinds
ansichtig worden. Der Cardinal kan sich nit gnůg verwundern/ ab der onge-
wonlichen zagheit der Teutschen/ schreiet jn zů (dann es war ein Teutscher) sie
sollen ein hertz fassen/ es gilt die flucht jr lebẽ/ Item man krieg vmb den Chri-
stenlichen glauben wider eitel ketzer/ es sei schendtlich von den Teutschen/ so die
gantz welt förcht/ zů hören/ das sie jetzt zů dem andern mal so wolgerüst flie-
hen/ ee sie kein feind ansichtig werdẽ/ aber die forcht überwand alle scham/ die
panier worden allenthalb ernider gelassen/ vnnd gen wald geflohen/ vil worf-
fen die waffen von sich/ als leg jn der feind auff dẽ hals/ vnd flohen als geiagt/
was sie mochten. Der Cardinal volgt zů letst mit onwillẽ den flüchtigen teut-
schen/ als jetz all Fürsten vnnd Teutschen schon ferssen gelt hetten geben/ hin
nach. Also eilet der feind hinach/ vnd was nit eilendt durch den wald mocht
kom̃en/ das raubten vnd erwürgten sie/ vnd brachten einen grossen raub da-
von. Hec ad uerbum Nauclerus Gene. 48. fol. 273. 274. et Albertus Krantz
in sua Vandalum historia lib. 9. 10. 11. 12. Da findest du auch das in diser keiser
flucht von Hussiten wol xij. tausent Teutscher erwürget worden sind.

Nun was sie für sig mit Meissen/ nachmals wie sie jn so mechtig erfarnus
der krieg kom̃en/ das sie auß jrem land vilfaltig gefallen/ kriegen/ rauben/ vnnd
brennen mit grossem sieg. Meissen Anno M.cc.xxvij. die Osterreicher/ vnnd
Anno M.cccc.xxx. Schlesier/ Anno M.cccc.xxx. die Francken. Item wie
Año 1411. aber darumb ein Reichßtag sei gehalten worden/ vnd groß wunder
anschleg vñ darauf ein creutz aplaß in allẽ lande gepredigt / wie man da absol-
uieret/ all fäl auch dẽ bapst zůgehörig/ dz da die bezeichneten/ so jn mißling/ vo
mund auf in der marter schar sollen farn/ wie aber nit/ wie hefftig fürgenom
men/ sei drauß wordẽ vnd dieweil der reichßtag ghaltẽ/ sie die Hussiten/ Schle
si verhergt haben/ liß mein vorig keiser Chronick an obgemeltem ort in der hi-
stori Sigismundi j. Dann die zwifaltig flucht stecket den teutschen im büsen/
niemant

niemand war lustig/auch der keiser selbs nit/ob man wol grosse streych fürna
me. Der bapst will Sigismundum nit krönen/er reut dañ die kätzerey in Bö-
hē vorauß. Anno M.cccc.xxxj. ward ein Concilium zů Basel angesetzt vñ
außgerůfft/dahin die Hussiten durch ein genůgsam verbürgt geleydt kamen/
aber man mocht sie nit auff den rechten des bapsts weg leyten/es weret biß ins
M.cccc.xxxiiij. jar/wirt nicht sonders außgericht/zůletst zerstrewet. In dem
zeücht Sigismund. zum bapst Eugenio in Italiam. Die Florentiner bereden
den bapst/des Keisers zůkunfft sie bede jn vnnd dem Römischen stůl schedlich/
vnd tröwet jn jr verderbung/darumb verbeüt Eugenius Sigismundo eilēt/
das er nit über Arnum ziehe gen Senis. Aber der keiser kumpt wider der Flo-
rentiner vnd des bapsts willen gen Senis/bleibt da vj. monat/ verzweifelt an
der Hussiten sig vnd gehorsame/zůletst zeücht er gen Rom/machet mit Euge-
nio ein bund/vnd schwört dem bapst die kätzer in Böhem zůuertilgen/darauf
wirt er krönet/schlůg da vil Teütsche vnd Welsche ritter/ vnd zohe von dañ in
grosser eil vnd andacht auff das Concilium zů/also dz er ee dar gen Basel kam
ee man hört das er kumen solt. Also thet er für den bapst das best/ stillt die vät
ter/so wider Eugenium übel zůfriden waren/das er nit kumen wolt in dz Cō-
cilium/ ab/vnd zohe von dañ eilend gen Vlm/anno M.cccc.xxxiiij. vnd höret
da wie die Landherrn vnd adel wider die Hussiten gesiget hetten/schickt in Bö
hem sein bottschafft/ danckt den herrn vnd bitt sie das er durch jhr hilff möcht
wider in sein erbreich eingesetzt werden. Zeücht von Vlm gen Regenspurg/da
hin kamen vil Landsherrn vnd edle zů jm/grüßten jn ein Künig. Also fasset
der adel vnd des bapsts anhang in Böhem wider ein hertz/ vñ rotteten sich wi
der die Hussiten (die hetten nun jren strauch thon vnd schon auß gedient) Also
überfielen sie auß der rechten statt/die Hussiten in der kleinen statt zů Prag vff
den Sontag vnuersehener sach/sie stelleten sich bald zur gegenwör/ vnd brach-
ten die Römischen Christen auff disen tag mer dann xvij. tausent Hussitē vm/
weib vnd kind mit grossem sig vnd jubel/vnd namen jn groß gůt/ so sie vil jar
herein durch krieg auß allen landen geraubet vnnd zůhauff tragen hetten/ die
werden hie widerumb beraubt.

Sigism. wirt zů Rom krönt.

Zů Prag xxij. tausent Hussiten erschlagē.

Darnach in dem lauff des sigs vnd schrecken der Hussiten/ fielen sie inn aller
kätzer stett vnd befestigung (dann ein groß heer der Hussiten/war nit anhey-
misch/sunder in Poln wider die Preüssen) gewunnens bald/vnd köret sich das
blätlin vmb/das hertz/stercke/vnd aller sig von Hussiten auff die Römischen
Christen felt/allenthalb gelobt man gehorsam der Römischen kirchē auß not
der waffen. Als diß die Hussiten vor Pilsen inn Preüssen vernamen/ zohen sie
jren glaubensgnossen/weib vnd kind zůhelffen/auß Poln ab/kamen in Böhē
mit den Römischen Christen zůtreffen/da gelinget den Christen aber /vñ schla
gen nahend all Hussiten zůtodt/wenig entflohen/die schwören gehorsam auß
not der Römischen kirchen/also wurden die Hussiten gleich wol nit all außge
lescht/aber gestillt/vnd sein glauben verhälen.

Sigismundus war in den mären zů Ofen in Vngern/reformiert das abfel
lig reich/vnd berůfft die Fürsten auß Böhem gen Stůlweissenburg/vnd tey-
let vnder sie lx. tausent groschen/vnd ein grosse anzal vichs/vnnd zohe mit jhn
Anno M.cccc.xxxvj. auff den ix. Septemb. gen Prag in Böhem/ da huldet
jm das reich/vnnd bracht den Hussiten so vil von den legaten des Conciliums
zůwegen (darūb das sie sich der Römischē kirchen in allen stucken gleichförmig

 vnd

vnd gehorsam zůhalten schwůren/ allein wolten sie dz sacrament vnder beden gestalten haben )das man jn bede gestalt biß zů außörterung des Conciliums erlaubet. Daruor ward Sigismundus ein sun des Antichrists im eebruch entpfangen genent/yetz war er aller eeren werdt. Da schicket man auß dem Concilio zů Basel/den Bischoff von Costentz inn Böhem/der solt die abgethone/vmbgerißne Römische breüch vnd ceremoni wider auffrichten/altar/bilder/meßgewand/kelch/tauff/vnd geweicht wasser weihen/die bilder wider auffrichten. Zischa hett in die kirchen sein geschütz gesetzt/ vnd zů zeügheüsern erwölet. Die bischoff vnd priester so in der auffrůr entrunnen /wurden wider auß dem ellend heim gefordert/alles wider aufgericht. Die zins vnd einkummen waren in disen auffrůrn entzogen. Also erhielt sie Sigismundus auß der kamer/vnd hieß yedem Chorherrn vnd pfarrer ein yede wochen j. flo. vnd eim vicari vnnd schlechten ein halben floren geben in all seim reich/das erlieff järlich vj. tausent floren. Da war ein neüwes volck /ein neüwer glaub vnd ansehen aller ding/vnd hetten die Hussiten Böhem ob xxx. jar bekümmert seit der zeit Wentzlai. Offt wolt die kätzerey wider lebendig werden / aber Sigismundus hett gůte speh wa sich was reget/das man jm auff die hauben sässe/erlich schwůren einen rechtbund wider den künig/die erfůr er/ließ der selben xxiiij. mit dem schwert rechtlich verurtheylt richten. Rockenzan widerrůfft/ward von eim Commissario vom Concilio absoluiert/aber er thet es mer auß forcht dann mit willen/ den grollen wider die geistlichen ließ er nit auß seinem hertzen. Als die münch wider gen Prag kamen/vnd eingsetzt anfiengen zů predigen/ sagt Rockenzan an der Cantzel. Es seind zů vns kumen newe teüfel/so man münch nennet /die vnderstehen sich vns von der warheit abzůleyten/sein wir aber menner so wöllen wir ee vnser blůt vergiessen dann jn folgen. Die red kam für den Keyser/Der sagt. Ja Rockenzan wir wöllen gern dein blůt vor dem altar Got opffern. Die red kam an Rockenzan / der machet sich daruon/vnnd wirt landreümig/will der schlappen/wie er doch predigt hett nit erwarten.

*Rockenzan predigt.*

Joan Roacius/Albertus Krantz nent jn Jacubicū/ ein Hussischer edelman/setzt sich im reich wider keiser Sigismund/vnd all Römisch Christen /belägerts/ waret sein schloß mit profand/thůt vil schaden drauß. Sigismund belägerts/ cc. lieffen auß der besetzung in verzweifelten sachen/ begeren vom keiser gnad/ er nimpt sie an zů gnad/das schloß wirt gestürmpt vnd gewunnen. Da wurde drey galgen auffeinander gemacht/an den obersten hieng er jren obersten Johann Roacium/an den mittel jren Hussischen prediger /vnd an den nidersten cc. vnd lx. Hussiten/so in der besetzung gefunden wurden.

*Drey galgen auffeinander gemacht. Sigis. henckt cc. vnd lx. Hussiten.*

Noch het Keiser Sigismund vil in argkwon vnd verdacht in Böhem/die schickt er an Türcken/vnnd verbot jn das land / mit befelch/sie solten mit dem Türcken was sie mit den Christen verwürckt hetten / die gewunnen ein grosse schlacht/noch hat dise Hussisch leer in Böhem vom bapst vnd Keiser verbannet vnd kriegt/nie gar mögen vertilgt werden /also das zůletst bede bapst vnd Keiser an jn verzagen můsten/sie jrer gesatz lassen zůleben.

Als nun das alter Sigism. vnd der tag seiner vflösung herzů nahet/spüret er an Barbara des Grafen von Cilie tochter seim ehegemahel/dz sie nach dem reich stellet vnd schon vff sein grab vnd todt gebedtet/vmb ein andern man vmbgesehen. Da ließ sich der Keiser betrübt / vnd kranck/von Prag/als er dem volck gnadet/vnd vor sagt/sie würden jn nit mer sehen/vñ sie fast weineten/vff Osterreich

*Sigism. j. gemahel stellet nach dē reich.*

Osterreich zů Hertzog Albrecht seim tochterman füren/aber das trum ward jm zůkurtz/er kumpt jn Merhern/kan nit weiter/schickt nach Alberto vnd seiner tochter in Osterreich/die kamē zů jm gen Znöm/bald folgt Barbara Sigismundi eegemahel/ein böß verleumbd weib hinnach/sein auß gang vnd tod zůerwarten/aber sie ward gefangen/vnd jr vatter Graff Vlrich von Cilie entran (find die vrsach nit/villeicht das er der tochter halff/ vnd mit jr practicieret wie das reich an jr blib/auch zů jrer missethat halff) Er berůfft zů sich die fürnempsten des reichs Vngern vnd Böhem/so jm dise reyß nachfolgtē/vnd nent nach seim todt Albertum sein eyden/vnd bat sie/ sie solten sein letsten willen erfüllen/vnd jn zů Künig Vngern vnd Böhem wölen/dañ er acht dz reich selig dem er solt vorgeen. In dem gab er sein Testamēt nach seim todt zů eröffnen/vñ gieng damit hin den weg alles fleisch/an vnser frawē geburts tag/año M.cccc.xxxvij. sibentzig jar alt/im lj. jar seins Künigreichs Böhem vñ Vngern/vnd des Reichs xxvij. jar. Von seinem gemahel find ich nichts gůts. Es ist ein leichtfertig fleischgirig inn leiblicher wollust ersoffen weib gewesen. Die Jungfrawen so für Christo jr marter haben gelitten/hat sie närrin gescholtē vnd glaubtt/wer sich des hieigen lebens versaumpt/der hab sich schon versaumet/kein leben sey nach disem/sonder leib vnd seel sterb mit einander. Naucle. setzt. Sie hab zůletst alles in Vngern müssen verlassen/vil schlösser die villeicht jr morgengab gewesen/vnd sey wider ledig zölt worden. Item sie sey vnersetlicher vnkeüschett gewesen/hab mer mann begert dañ jhr begert haben. Sie hab auch nichts glaubt/vnd keiner religion angehangen/so jr jungfrawen etwa gefast oder gebett haben/hat sie jr gespot vnd gesagt/ sy seyen närrin das sie also jren leib casteyen/es sey weder teüfel noch hell/man soll wol leben/in allem lust weil man mag/dañ seel vnd leib sterb mit einander/ vnd sey ja nach disem leben kein leben. Naucle. zeügt/sie sey mit der leich auff eim wagen gefangen/zur begrebniß gefürt worden/man hielt sie in hůt/das sie kein lermen im reich anrichtet/dañ wie gehört/sie war willens zůmannen vnd Keiserin zůbleiben /dartzů schob jr vatter der mechtig graff Vlrich von Cili hart dran/ Item etlich landherrn in Böhē/so mit jr ein cōspiration hetten gmacht/vnd villeicht ein landherrn jn gefellig/jr nach dem todt Sigismundi geben/ vnd also an die kron geschoben hetten. Steinhobel schreibt. Keiser Sigmund hab zůtrutz dē Schweitzern Hertzog Carle von Burgund zum pfandschilling versetzt auff widerlösung das Elsaß/Suntgew/Breißgew/vnd den Schwartzwald vmb xl. tausent floren/des seine nachkummen nacher wider gelößt.

Sigism. stirbt wie vnd wa.

Sgismundus hat auch ein gewaltigen zug wider die Türcken fürgenum̃en/ vnd biß gen Adrianopoli gefürt/Teütschen/Burgunder/Frantzosen/Hungern vnd Italianer/vnd zohen mit dem volck hohe Fürsten personlich/ keiser Sigmund selbs/vnd Philippus der Hertzog von Burgund. Aber die Frantzosen zanckten sich vmb den vorzug/darauß folgt ein vnordnung dz die Christen geschlagen warden/vnd ward der Hertzog von Burgund gefangen/ vnd flohe Keiser Sigmund gen Constantinopel. Lang hernach ist der Hertzog von Burgund wider gelöset vnd ledig worden.

Sigis. j. zeliche an den Türckē.

Man sagt ein höfliche historia vō Keyser Sigmund/Er hat ein diener lange zeit gehabt/dem er wenig gegeben hat/Wiewol er doch ein seer milt vnd keyserlich gemüt hat gehabt/vñ groß gůt weg gegebē/wie Leonardus Aretinus vō jm schreibt/der jn gesehen hat/ vnd vō wegē des bapsts vil vor jm zůhandlē

K. Sigismu. sprüchwort/ die gaab der Fürsten sind nit der verdieneten/ sonder deren/ so das glück haben.

gehabt. Auff ein zeit ist der Keiser durch ein wasser geritten/ da hat sein pferd gestalt/ der diener aber/ der bald vor seim herrn ritt/ schertzet vnd spricht. Diß pferd hab eben seins herrn weiß/ das höret der Keyser/ wundert sich/ vnd will wissen warumb er das gesagt habe/ antwort der diener/ das pferd helt dē stall im wasser/ da es vor naß ist. Also geb der Keiser auch den jhenigen so vor reich seind. Der Keiser merckt sein meynung/ die er höflich anzeiget/ jm/ als eim altē diener het er nichts besunders geben/ vnd sagt. Es hab nie an seinem willen gefälet/ sonder der herrn gaben seyen nit der jhenigen so sie verdienen/ sunder deren welchen es beschört ist/ vnd sagt/ das wolt er jhm beweisen/ so bald er an ein ort käme da er so vil rüh hett. Hernach als nun der Keiser an eim ort still ligt/ bestelt er zwo büchsen/ gleich an grösse vnd aller form/ in die ein thůt er gold/ in die ander bley/ bede gleich schwer/ vnd fordert den diener für sich/ sagt jm/ er sol wölen/ In der einē büchsen sey bley/ in der andern gold/ dem diener würd bang er hebt die büchsen auff/ yetzund dise/ deñ die andere/ weyß nit wa er zů greiffen soll. Zůletst wölet er die bley büchsen/ als er sie aber auff thůt/ vñ sihet das bley/ spricht der Keiser/ hie sehe man/ das nit an seinem willen/ sunder an jhenes vnglück gefälet habe/ das jm biß anher nichts worden sey. Dise that zeyget an/ dz der Keiser weißlich bedacht habe/ das alle wolfart Gottes gab sein müsse.

Sunderliche that vnd histori sich zů Keiser Sigmunds vnd Albrechts zeit xxix. jar zůtragen.

ANno M.cccc.xxxvij. vor Keiser Sigmunds todt erschin ein finsterniß der Sonnē vnd ein pfawenschwantz oder Comet/ darauff folgt des Keisers todt vnd ein groß blůtuergiessen zů Lüttich.

Anno M.cccc.xiiij. als dz Concilium zů Costentz was/ warē ij. Bischoff/ der von Nennigen von eim capitel zů Augspurg/ vnd der von GrauenecK vō bapst Bonifacio erwölet/ die kriegtē mit einander x. jar. Biß bapst Martinus año M.cccc.xxiiij. den krieg scheydet/ der halff Petern vō Schonberg/ so dz Conciliū zů Costentz erwölet het/ mit gwalt ein/ vnd stieß die zwen auß.

ij. tausent studenten vnnd geistlichen zů Pariß erschlagen.

Maran hinweg gefürt.

Anno M.cccc.xvij. da wurden zů Pariß in Franckreich in einer auffrůr ij. tausent studenten vnd geistlichen von jrs hochmůts wegen vō statuolck zůtodt geschlagē. In dem jar brach der See zů Maran ab/ zerriß die stat Maran eins gůten teyl/ fůrt das spital herauß vnd die kirch sampt dem pfaffen ob altar hin mit allen mauren vnd thoren/ darzů bey cccc. menschen/ vñ ein kind in einer wiegen darauff ein katz gesessen/ den beden zů Botzen ward auß geholffen.

Wicklef wirt außgraben/ vnd todt verbrennet.

Añno M.cccc.xviij. ist Johañes Wicklef ein Engellender auß geschäfft des Conciliums zů Basel wider außgraben / sampt seinen articulen verbrent worden. Zů Florentz sturben in disem jar bey xvj. tausent menschen.

Hohen Zoler zerbricht das Reich.

Anno M.cccc.xxij. zohen auß bey xl. tausent mann/ für hohen Zoler/ vnd lagen daruor mer dann ein gantzes jar. Der zug kostet die von Augspurg allein achtzehen thausent gulden/ Zůletst gab man das schloß on alle genad/ aber die darinn waren auff gnad auff/ die füret man gefangen gen Vlm/ drey sturben vnderwegen/ Jnn Pfingstfeirtagen brach man das schloß Zolern ab biß auff den boden. Vber siben jar wolt man es wider bauwen/ da zohen die stett all wider dar für/ vnd verbranten das zimmer/ vnd alles was man dar hat gefürt. Der zug kostet mer man het ij. schloß darumb bawen. Die vrsach find ich nit/ vnser Teütschē vor vns hundert jar sind gar grob Barbari vñ vnfleissig leut gewesen/ das der histori erst ein ansehens macher / vnnd dz leben gibt/ haben

ben sie vnderlassen/vnd nit auff die nachkom̃en gesehen/sonder gnůg geacht/ Wann nun sie die vmbstend wissen/wie/warumb/ von wem/vnd wer/sonder allweg nur gesetzt was geschehẽ/nemlich auff den tag hat man die Zunfftmeister zů Vlm auff dem weinmarckt erschlagẽ/wer/wie/warumb/vnd was den thättern drauß gefolgt hab/ find man niendert/gedenck man vnderlaß etwa mer auß forcht dañ vnuerstand/vnd darffes nit sagen. Die vmbstend will die welt nit leyden/als hie acht ich/ man hab das Reich auß disem raubschloß gekriegt vnd beraubt/wie zů vnseren zeiten der bund vil schlösser auß der vrsach ernider geworffen vnd mit puluer zur erden legt. Da hab es fallen müssen.

Anno M.cccc.lxxvj. war Wirtzburg aber auffwegig wider den Bischoff jren herrn (warumb find ich nit/ist aber zůuermůten der Bischoff sei ein Tyrann gewesen/dann vor siben vnd dreyssig jaren Anno M. ccc.lxxxix. fielen die statt auch betrangt ab zum Reich/vnd ergab sich Keyser Wentzelao/ wie in seiner historien zů endt gehöret/aber der bischoff gewañ die statt mit gwalt/ vnd tödtet wol cccc. burger) dz Capitel find ich sei auff diß mals mit der statt gewesen/aber als der bischoff das rauch herfür keret/verliessen sie die burger/ vnd liessens in nötten stecken/da tödt der bischoff aber ob hundert man.

Zwo auffrůr zů Wirtzburg in xxxvij. jarn.

Anno M. cccc. xxviij. fieng der bey Sünßheym den Reichstetten bei cc. man/vnd nam den kaufleutten ob zwei tausent floren an barem gelt/ vnd an barchat vnd specerei ein vnseglich gůt/warumb/vñ den außgang find ich nit. Das volgend jar fieng man im Reich die plappert an zů stempffen/ vnd mit den büchssen zůschiessen.

Die kaufleut Im Reich werdẽ gefangen vnnd beschetzt.

Anno M.cccc. xxxj. Als der Hertzog von der Bar/siben jar war gefangẽ gelegen/war er zů letst vmb viertzig tausent kronẽ außbürgt/xx. tausent kronen gab er bar/ vnd fürter alle jar viertausent floren Reinisch.

Anno M.cccc.xxj. krieget der Hertzog von Burgund mit dem hertzogen von Lothringen/dem der künig von Sicilia vnnd Jerusalem sein brůder zů hülff kame/des gleichen der Pfaltzgraff am Rein auch/ Aber Burgund sigt mit grosser macht/vnd erschlůgen alles/bei zwei tausent fieng man/vnder den auch des Pfaltzgrauen volck vil vom Adel vnd ein Ritter/ der von Festnitz/ den schnid man alle die kelen ab/vnd ließ sie lauffen. Dem hertzogen von Burgund wardt nit mer dann c.xx. man erschlahen.

Anno M.cccc.xxxij. war ein wolfeil jar in hochteutschland an wein vnnd korn. Zů Augspurg galt ein maß gůts neckers wein vier/ vñ der Elsaß sechs pfenning/ein schaff korn vj. Gersten 4. Haber 3. pfund. Am Rein/Elsaß vnd Necker war der wein so wolfeil/das man den argẽ auß schüttet/vnd den kalck mit ansetzet/nur dz die vässer leer würden. Zů Vlm gab man einẽ ein nestel da-

Wolfeyl zeit in Teutschem land.

Anno tausent vierhundert dreyssig neun/ kam Werd mein vaterland (zů. von Keyser Carol versetzt (wem/find ich nit/ist aber ein pfandschilling gewesen) wider zum Reich.

Drei auffrůr in Beyern/bald nach einander.

NVr zeit Keyser Sigismundi als er wie gehört/Vngern sein Reich verließ vnd gleichsam öd onbesůcht geen ließ/ trůgen sich in seynem abwesen vil auffrůr zů. Zwen baurn krieg durch zwen baurn erreget begaben sich. Der ein baur Antonius genant/ erregt in Sibenbürgen ein auflauff/warff sich selbs zum künig auff/mit auffgeworffen Panier Bundtschůch. Er krieget bald vil anhangs des schnurrenden böfels

Zwen baurn krieg in Vngern.

vnd schwermet durchs land hin vnd her/ auff vnnd ab/ vnnd erschlůgen allen Adel so jn entgegen kamen/ vnd mit werender hand sich wider sie setzten/ vnd sendten an die stett vnd dörfer jre plůttige schwerter/ wo sie sich nit an sie ergeben/ wolten sie gleich jre schwerter vnd hend in jrem plůt wäschen/ wer nit gehorsam war/ vnd sie übermochten/ der ward zů todt geschlahen. Eben dz thet auch einer an einem andern ort vnd fürstenthumb zů Nir vñ Ramoskentz/ zů letst setzet in der grösten nott der adel vnd fürsten zůsamen/ vnd schlůgens/ erwürgtē die künig vnd was nit entran das ward alles erwürgt/ oder die naß oder die lefftzen abgeschnitten/ vnd vilen die augen auß gestochen/ sagten/ sie geben maul vnd naßloß dannocht gůt pauren. Man sihet in historijs das auffrůr niendert kein sig oder glück hatt/ dann Gott will das regiment vnd oberhand erhalten/ vnd nit vertriben oder abgesetzt haben.

Teutschen handlē übel zů Ofen in Vngern.

Anno M.cccc.xxxviij. ward ein greulich auflauff in Vngern zů Ofen/ dz geschach also. Zů Ofen seind Teutsch vnd Vngern/ vnd haben den brauch/ dz ye ein jar vmb das ander jetz ein Teutscher dann ein Vngarischer Richter vñ Oberkeit ist/ das wolten die Teutschen abthůn/ vnd allein all jar regieren/ dz verdroß ein Vngern in der statt/ Johann Eutheus/ ein treffenlichen man/ der wolt es nit gestatten. Da namen jn die Teutschen heimlich/ banden jm ein schweren stein an hals/ vñ werffen jn in die Thonaw. Nach wenig tagē wirt er im wasser vom stein ledig/ geet über sich vnd wirt gefundē/ den die Vngern verlorn hetten. Da ward zů Ofen ein auflauff wider Teutschen/ vnd als sie die vrsecher nit mochten ankommen noch wissen/ schlůgen sie vil Teutschen zů todt/ vnd namen jn all jr gůtt/ hörten auch nit auff/ biß sie aller Teutschen so schon bei leben bliben/ hab vnd gůt in jren gewalt brachten.

Zwen Hertzog schlagē einander im Concilio.

In diser zeit zur zeyt Friderici ist es auch übel in Beyern gestanden vnder den fürsten selbs. Hertzog Ludwig vnd Henricus wurden im Concilio zů Costentz mit einander tödlich feind/ die vrsach kan ich nit wissen. Als Ludouicus am mitwoch nach Galli auß dem closter der Augustiner heim will geen begegnet jm Hertzog Henrich/ zuckt von leder vnd hieb jm ein grosse wunden. Es wirt ein auflauff zů Costentz/ Der keiser heißt Henricum fahen/ aber er entran jr aller handt/ vnd kompt auß der statt daruon. Anno M.cccc.xvij.

Darnach nam Ludouicus Hertzog Ludwigs des hofferten oder mit dē hofer sun wider sein eygen vatter ein schentlichen krieg für/ vnd belegert jn in einem wolbewarten notfesten schloß/ aber durch Gottes raach/ stieß jn ein fieber an das er ee starb/ ee er antwort vō seinē vater kriegt. Henricus lebet auch nit lang/ verbeut im Jubel vnd anderen applaß jaren all sein vnderthanen/ das jr keiner vmb gnad vnd aplaß gen Rom zöhe. Nauclerus acht/ er sey darumb so vnzeittig gestorben/ Ich acht er hab an dem eben so vnrecht gethan/ als wann einer einem blinden verbeut/ er soll nit für sich geen/ er werde sunst in ein grůb fallen. Hec Nauclerus vnd Aeneas Siluius.

Jch find in einer Augspurger Chronica/ dz des alten hertzogen Ludwigs mit dem hofer/ volck sei ernider gelegen zů Jngolstatt bei der pruck da ein Capel steet/ ein halbe meyl gen München. Anno M.cccc.xxij.

Juden vertriben.

Nach Henrico dē Hertzogen vō Beyern kam sein sun Ludwig/ keyser Albrechts schwester sun ans fürstenthumb. Der treibt zů hand alle Juden so in all seinem fürstenthumb seind auß dem land. Er nimpt eine von Saxen/ mit der zeuget er Hertzog Georgen vnnd Margretham/ die nacher Pfaltzgraff

Philippen wirdt vertrawet. Hertzog Albrecht von Beyern lieber zů diser zeit eins baders tochter so hefftig/das man sorg hett / er würd sie nemen. Da ließ sie Ernestus sein vatter vahen vnnd zů Straubing ertrencken. Hertzog Albrecht war lang zeit übel zů friden vnd trauret lang/zů letst trőstet man jn wider mit einer gar schőnen fürstin von Braunschweig/mit der zeuget er gar schőne fürsten iiij. Aber Hertzog Albrecht den alten sein vatter fieng an dz Podogram zů plagen/da leget er das regiment vnd alle sorg hin/hett lust zur Music/vnd ergetzet sich mit singen vnd Instrumenten on vnderlaß/also dz er alle die zeit so er nit mit jagen verzeret/damit hinbracht.

Hertzog Albrecht in Beyren liebt ein baders tochter.

### Von Hertzog Albrecht von Saxen/Margraff Albrecht von Brandenburg/vnd Hertzog Friderich Churfürsten von Saxen

PIus ij. vnd Christoferus Scheurlin von Nürnberg zeugen/das Anno M.cccc.xvij. zur zeit Keiser Sigmunds des Conciliums zů Costentz hab vor all anderen fürsten in grossem rhům geplüet/ Margraff Albrecht von Brandenburg. Pius ij. in seim Europa cap. xxix. schreibt/er hab ix. krieg vnd schlacht mit den võ Nürnberg gthan. vnd in achten allweg obsiger das feld behaltẽ/vñ ij. jar lang alles vmb Nürnberg verherget vnd verprent/was den von Nürnberg zůgehőret/hat vil jrer bauren vnd hindersassen erstochen/aber in dem neundten angriff ist er also erlegen/dz er fast all sein Adel verlor/vnd Christoferus Scheurlin achtet/wañ der von Nürnberg hauptman / Conradus Kauff (von dem hernach) den fuchs hett wőllen beissen/so were Margraff Albrecht auff diß mal leicht gefangen in der von Nürnberg hand komen. Zů letst als sie zů beder part schier land vnd leut verkriegt vnd sonderlich gelt/ des kriegß neruen / Alberto abgieng/gieng er mit der statt vnd fürsten (dero er ein grossen anhang het) rath in ein vertrag/vnd thedingt mit den von Nürnberg/ vnd ward jm ein gůter bericht gemacht/darauff gewunnen die von Nürnberg auß vergunst keyser Maximiliani/Lauff/Altdorff/Herßbruck/ Reichneck / Stirberg/Felden/ Ergeltal/Gnodenperg/Weissennach.

Margraff Albrechts von Brandenburg schőne historien.

Nun eegemelter Albrecht war so ein sighaffter held vnd fürst seines leibs dz man zů seiner zeit seins gleichẽ nit fand. Er zohe den kriegẽ von jugent auf in alle land nach / Er hatt krieg gefürt in Polen/Preussen/Schlesi/ In Behem vnd allenthalb gesigt/vnd kein winckel in Germania hingelassen / dahin er sein gwaltige faust vnd waffen hab gewendet/ In allen schlachten vornen an spitz gestanden/vil stet mit sig vndersich geworffen /vñ allzeit der letst auß dem feld/in stürmen der erst auff der maur. Zů einem sonderen kampff ist er offt auffgemant/jedem zů willen wordẽ/jederman wolt an jm eer einlegen vñ zů ritter werden/aber er lag nie vnden. In Ritterlichen spilen/stechen/ Thurnieren/ist er nie einmal vom pferdt komen / er aber viln vil settel vilmals geraumpt. In allen Thurnieren vnd Ritterspilen/ hat er sig vnd eer eingelegt. Sibentzehen mal hat er allein ein tartschen vor jm ghabt/vñ ein helmlin auff sunst aller ding nackent/vnd mit den auffbietern vnd anreitzern in gewonlich rüstung angethon/scharpff gerent/vnd sie allweg hinder das pferd gestossen er nie vom pferd komen/auß welchem rümer der Teutsch Achilles in Germania genant ward. Er war zů seiner künmütigkeit nit allein ein Held/ seins leibes ein schőn gerad fürstlich person/sonder auch redsprech/starck/vnd schier/ spricht Pius/ein Gőtlich person.

Teutscher Achilles.

Bischof Otho von Bamberg thet diser zeyt graff Albrecht von Francken/
Hertzog Otthonis von Sayen Nef vnd tochter sun auch ein stücklin/ graff
Albrecht erwürget Graff Conrad/der ward Keiser Ludwigs sun gnent. Al
bertus flohe des Keisers zorn vnd raach in das notfest schloß ob Bamberg
gelegen. Da belegert jn der künig/mocht aber nichts schaffen/Da füre der bi
schoff zů/leget sich im schein als ein thedings man drein zwischen jm vnd dem
keyser zů handlen/das sie vertragen eins weren. Gienge zů Alberto / sagt jm
er were diß vnwillens scheydtman vom Keiser erwelet / er solt mit jm hinab
zum Keiser ins leger/da wolt er jn mit jm verträgē/oder wider in sein gwar-
same stellen/des thet er Alberto auff sein beger ein eydt zů Got jn wider sicher
an sein gewarsame in das schloß zůgeleitten. Der gůtt Albrecht trauwet jm/
zeucht mit jm fürs schloß/da sagt der bischoff. Ich gedenck/dz es sich läg beim
Keiser verziehen wirt/mein rath wer/wir giengen wider zů ruck vnnd nemen
vor den imbiß/ Albertus volgt/ als sie geessen hinab zum Keyser kommen/
heißt er jm das haupt nemen. Er rüfft des bischoffs eydt/ geleydt/ vnd zůsa-
gen an. Der bischoff antwort/er hets gehalten/vnnd jn für das schloß bracht
vnd sicher wider drein geleyt/er were jm weitter nicht zů halten schuldig. Also
gieng Albertus durch den Bischoff verantwort hinder dem kopff hin. Der
Keiser gab dem bischoff das schloß/vnd all Graff Albrechts dörffer vnd ein-
komen zů lon.

Bischoff Otthonis von Bamberg böß stuck.

Nun von dem dritten Alberto Hertzogen zů Sayen/ von dem Christofe-
rus Scheurlin dz nachuolgend schreibt. Der hat zur zeit Friderici vñ Mayi-
miliani in hohem rhům vor all anderen fürsten geschwebt. Anders wo ist ge-
hört / wie er jung mit seinem brůder Ernesto zů Altenburg in Meyssen auff
dem hohen schloß als sie bede vnder jrem Preceptore aufferzogen waren/ von
einem kriegßman vor im Margrefischen krieg/deren von Nürenberg haupt-
man gewesen/Conrad Kauffgenant/ durch verräterei wie Nauclerus zey-
get/jrs zuchtmeisters gefangen vnd in Behem geschlept worden seindt. Als
man jm aber/die fürsten/zů retten/ nach eylet/ ergreyffet man jhn mit den
gefangnen Fürsten auß Gottes schickung inn Behemer waldt bei einem kö-
ler/dahin er die müden jungen Fürsten auff jr bit zů růwen vnd anzůbeyssen/
füret/ vnd da bier vnnd brot assen/pringt jn gefangen Hertzog Friderichen/
der laßt jn mit dem schwert richten.

Albertus erwůchs nun in Ritterlichen künsten vnd thaten vor allen seinen
zeitgnossen ein holdtseliger wolgeübter fürst/siegt in Geldern/schlegt Holen-
lender/pringt Brabant in sein gewalt/wirt von den von Mechel wie ein gott
geert. Die von Brüxel ob sie jhm wol die schlüssel entgegen tragen / nimpt er
schwerlich zů gnaden an/wirt mer geforcht dann geliebt. Auß Flandern prin-
get er grossen raub/vnd siegt in den kriegen allen/vnderwirfft dise landt Ma-
ximiliano/des öberster feldhauptman er war. Allenthalb het diser glückhaft
fürst sieg/ nam vil herrliche stett ein/ war in allen stürmen vnd schlachten der
erst auff der maur/vnd vornen dran/ der letst dauon/der das schwert einsteckt
kein sondern angepotten kampff hatt er yemant ye versagt/ vnd allweg mit
sieg obgelegen/ Vom pferd ist er in allem rennen vnd stechen nie komen sonder
in beisein Christofels Scheurlin allzeit all settel geraumpt.

In kriegen war diser fürst greulich/ im frid leutselig vñ freundtlich/seinē
hoffgesind übersahe er vil/ des kriegs überauß begirig/des frid vnd rů gantz
vngedultig

vngedultig/eergeitzig/der vmb ein yede vrsach kriegt/vnd vrsach zů kriegen sůchet vnd ab eim zaun brach. Die feind seins dings gar geschwindt vnd fertig/ übereylet er/vnd sieget offt/ehe man sein recht gewar ward/Manlich knecht het er lieb/vnd machet die helden jrs leibs zů herrn mit silber vñ gold/ ließ sich die vile der feind nit erschrecken. Ein scharpffsiñig/grosser händel ein außrichtig man/arbeitsam/anschlägig/voller kriegslist/bede list dem feind zůstellen/ vnd die jm gestelt fürkommen/fürsichtig der feind rath zů nichten zů machen/ schnell vnd fündig in räthen/vnd beharrlich in seim fürnemen/seins zusagens gewiß/so gar das er etwa all sein kleinoth versetzt/damit er sein glauben vnd zusagen von den landsknechten löset. Er batt täglich das er vmb den namen Christi willen sein blůt vergiessen solt/vnd were sein freud gewesen an den Türcken zuziehen/war jm leyd/das kein zug wolt fort geen. Daher war er von etlichen der ander Carol. Mag. von anderen der Teutsch Rolandus/von dritten/der Teutsch Achilles genant. Er war auch von person vnd gestalt seinem namen gleich/gerads wolgesetzts leibs/gůtter sitten/vnd von natur zů allen ämptern ein wolgeschickter fürst. Sein hofgesind nent jn vatter/Er nent sie wie Julius/sein commilitones/mitgnossen.

Albrecht Hertzog von Saxen stirbt am fieber.

Diser vmb keyser Maximi. woluerdient fürst/hat xviij. gantzer jar im Niderland vnd anderstwo keyser Maximiliano krieg gefürt/vnd jm die widerspenstigen gehorsam gemacht/die gehorsamen im ampt der gehorsame behalten/vnd wirdt von Christoffero Scheürlin/der Niderlender geyssel genant. Zůletst kompt jn ein klein fieber an vor Grüningen der hauptstatt in Frießland/da er das gantz land biß an dise hauptstatt het eingenommen/vnd stirbt mit grossem jamer der seinen/ließ hinder jm ein solch begird vnd klagen/das iederman sagt/sein histori were leichter zů verwunderen/dañ anzumassen vnd nach zuthůn. Er wardt Julio Cesari/Alexandro Magno vnd Hannibali verglichen.

Hertzog Friderichs von Saxen historia.

Fridericus Ernesti sun Hertzog Albrechts Nef vnd brůders sun/volgt im Hertzogthum̃ nach/dem ward bald die vätterliche Chur zugestelt. Diser war ein man zum frid nit anders wie Hertzog Albrecht/zum krieg gewidmet/vnd waren sein gantzes leben nicht anderst dann wie sein nam Frid reich. Er was ein fürst eines fridsamen stillen gemůts/gůtter gedechtnus/scharpff von verstandt/vnd eins spitzigen weitsehenden kopffs geistlich růw vnd frid liebende/ langsam zum zorn/senfftmůtig/der iederman liebet/niemand hasset/geneygt zů gnad/milt/gůttig/gastfrey. Der geistlichen liebhaber/vnd ein bildtnus aller tugent/iederman nutz/sonderlich gegen den froñen wolthettig/gegen den gesten gastfrey/gegen den frembden herbergfrei/der gelerten freünd/der gern audientz gab/vnd die betrengten mit jrem anligen gern für jhn ließ/vnd niemandt von jm traurig abscheyden ließ/der eins erbern gemůts war/so er zů abents gedacht/das er disen tag niemand gewert vnd gůts bewise het/sagt er disen tag hab ich verlorn. Sein reichtumb waren gůt freünd/trew from leüt/ den er vertrawen dorfft/vnd sagt er het nicht mer/dañ das er disen geben het/ zudem war er der gelertest Fürst vnder allen in Germania/als der lieber mit kunst dañ mit reichtumb die anderen begert zů übertreffen/vnd hielt mit Platone. Dann stůnd es wol vmb den gemeinen nutz/so entweder die fürsten philosophierten/oder die philosophi regierten. Er war fürbindig/gern vmb die gelerten/der confabulation er sich hoch ergetzt vnd frewet.

Rabirius Poeta. Hoc habeo quod dedi.

Wie

Wie nun sein Vrenlen die Vniuersitet zů Leiptzig hat auffgericht/also di-
ser Fridericus die vniuersitet zů Wittenberg/jetz vor anderen hoch berůmpt/
vnd vnder jm ist auff komen vnd von Wittenberg außgangen D. Martinus
Luther. Er ist auch ein grosser liebhaber der Music gewesen/vnnd selbs ein
fürbündiger gůtter musicus / ein köstlich cantorey gehabt als kein Fürst/die
wol vnd herrlich gehalten/vnd ein sonder lieb zů allen Musicspilen vnnd In-
strumenten tragen/vnd ist in sum̃a ein weyser wolgestalter fürst gewesen/der
auch bei seinem leben Römisch künig ist erwelt wordē/ vnd aller Churfürsten
wal auff jn gerůwet/er aber als jetz ein erlebter fridliebender fürst / diß abge-
schlagen/ vnd vrsach seins vnuermögens anzeigt. In seyner junget ist er zum
Heiligen grab gewesen/vnd d as hauß von Saxen/wie auch sein brůder Her-
tzog Georg/nit ein kleins gemert vnd geziert/zů letst bald nach dem gehaltenē
Reichßtag zů Augspurg Anno M.D.xxx. gestorben/mit grosser klag viler
fürsten/vnd Herrn lendern vnd leut.

Albertus ij. der xxxvij. Teutsch keiser/in der ordnung der c.vj.

Bund Behem mit Osterreich

Albertus ij. Hertzog zů Osterreich wirt keiser erwelt.

ANno M.cccc.xxxvij. Gleich ob der leich Sigismundi ward Her-
tzog Albrecht von Osterreich des keisers eiden/vō fürsten vñ land
herrn bede auß Behem vñ Vngarn zů eim künig in Vngarn vnd
Behem erwelet/vñ nach dē die leich des keisers vergrabē/ besungē
vñ klagt war/ Ist Albertus von fürsten vnd Herrn gen Stůlweissenburg in
Vngern gefůret/mit der Küniglichen kronen mit jedermans frolockung ge-
krönet worden sampt seinem gemahel. In Behem ist auch der merertheil wil
lig/vnd schreyet nach Alberto/ vnnd berathschlagen sie wöllen mit dem hauß
von Osterreich ein ewigen bund vnd pact machē/so Osterreich oder Behem
on ein manlichen erben absterb/dz je ein land auff das ander soll erben vnd ge
langen. Aber Barbara der keiserin Sigismundi verlaßne witfrawen anhan
ge/vast Hussiten/will nit anders drein verwilligen/dann so Albertus thů/wz
sie an in begeren wöllen/so wöllen sie jm auch jr stim̃ geben/aber man fůr fort/
vnnd gab nichts auff sie/ da fůren sie auch fort vnnd Practicierten / welen
vnd berůffen Casimi rum des Künigs von Poln brůder dreizehen jar alt/
vnd entbotten jm das er mit gwalt kem/damit sie jm das reich eingeben vnnd
vnderthenig machen vnd behalten mögen. In dem weleten jn auch die Chur-
fürsten zum Römischen keyser/als dis an jn gelanget/dorffters nit annemen/
dann die Vngern in der wal hetten jm einbunden / des er jn auch ein eydt hett
geschworn/on jren willen das Römisch Reich so er erwelet würd/nit anzůne-
men/vrsach/sein schweher vnd vorfarn keyser Sigismund hett Vngarn ver-
lassen/vnd souil mit dem Concili vnd Reich zůschaffen/dz er Vngarn vor der
Türcken anfal bößlich beschirmt vnd das Reich hart zů Egerten ließ ligen.
Darumb beschicket Albertus die Potentaten vnd fürsten in Vngern/das sie
zů jm gen Wien kämen/ sie komen er helt jn des Reichs wal für / mit bit das sie
jn dē reich lassen dienen/ sie disputieren mit genom̃en bedacht lang pro et con
tra/zů letst wurdē sie von Hertzog Friderichs von Osterreichs bit über wun
den/dz sie verwilligten. Also nam er das Reich mit jedermans frolocken an.

Poln wil Albertũ nit lassen Künig in Behem sein.

Mitler zeit rüstet sich Casimirus in Poln/das Reich Behem mit hülff sei-
nes anhangs einzůnemen. Behem sendet jre botschafft zum Künig in Poln/
bitten jn/das er jr Reich nit wöl betrůben/seinem brůder so durch wenig auff
růrig sei erwelet/steuren/das er nit kom̃ vnd gedenck der freundtschafft vnnd
bündt-

bündtnus so sie bißher mit einander gehabt. Hertzog Albrecht sey auß dem
Testament Sigismundi auch mit gemeyner wahl des gantzen Künigreichs
wenig auß genommen/genent/vnd erwelet/wenig mögen das gemein recht im
Reich nit wegern oder sperren. Der künig antwortet/er bekeñ das er der Be-
hem freund vñ sie jm lieb seien/er beger auch nicht so gar das dise freüntschafft
ewig bestee/aber seim brůder/den die vordersten Grafen vnd landtherren im
land zum künig mit vilen erwelt haben/künde er nit weren oder abschlagen/dz
er sein recht laß. Zů dem haben die Vngern ein sprach vñ vrsprung/vnd haben
mit den Teutschen nicht gemeyne. So sei auch dem Reich nichts vnfüglichers
dañ das das volck seins Künigs spraach nit verstee. Derhalb bit er sie das sie
sein brůder auffnemen/das sie von jm auffgenom̄en werden. Als er jn nun köst
lich gefill geschencket/ließ er die Oratores ziehen. In den mären weil die Ora-
tores auß seind/kompt Albertus gen Iglar/da entbot jm der Landheer Ta
sco vnd Alscio von Sternberg zů/er solt nit in Behem kom̄en/biß er jm seiner
faction genůg thet/dann sie wolten nit gestatten das der Künig were/den sie
nit erwelet hetten/Albertus entbot wider als ein künig/er wolt nit leiden das
sie landtherrn weren in Behem on sein willen. Also befestiget Tasco vnd sein
anhang jr statt/jn kam zu hilff iiij. tausent pferd Polecken/vnd fiengen an jrer
widersacher gegent zu verhergen. Albertus het gleich wol vmb hilff in Oster-
reich vnd Vngern hindersich geschriben/doch ee sie kamen/greifft er mit hilff
der Behem die Polecken vnd Tasconen an/die fliehen zů den Taberiten vnd
Hussiten. Albertus eilet jn nach/sie wöllen jm kein schlacht liferen/vnd stercket
sich Albertus das sein heer durch hilff Hertzog Christoffels in Beyern/Her-
zog Friderichs von Sayen/vnd Marggraf Albrechts von Brandenburg/
so jm zů hilff kamen bis in dreissig tausent krieger/wurden/on das landuolck.
Den Tabariten vnd Hussiten kamen zů hilff xiiij. tausent Polner oder Pole
cken/vnd als Albertus sahe/dz er den Tabariten so sich so fest hetten verschan
zet/nicht dann durch hunger mocht abgewinnen/keret er von der belägerung
ab gen Prag/Da handelt man von einem vertrag/vnd ward ein frid zů beder
part verhöret angestellet.

Oration der Behem an künig von Poln vnd sein antwort.

In dem stirbt der Bischoff Strigonensis in Behem/bei dem lag die kron
vnd ein grosser schatz des Reichs/als diß Albertus gewar wirdt/zeucht er in
das schloß/das schloß ward der künigin geben/die zeygt an all schätz vñ heim-
licheit des Reichs/bei wem sie legen/vnd stal sie S. Steffans kron/so man hei-
lig achtet/gabs einem alten weib/durch deren hilff bracht sie es daruon/ver-
schloß vnd versigelt die truhen wider.

Als sie in dem handlen/gewint der Türckisch keyser Amurates Seruiam
oder Rasciam an Vngern grentzende/sie schreiben Alberto vmb rettung vnd
hilff/er ist auff/vnd zeuhet mit heeres krafft/darunder der mererteil Vngern/
deren nechste wand prant vnd jn ja galt. Albertus legt eer ein/gewint in kurtz
Seruiam oder Rasciam wider/zohe forter vnd gewan Thessalonicam/zů
den Paulus geschriben. Item er warff vndersich Epirum vñ Aetoliam. Die
Vngern sahen hindersich heym/waren durch langwirige ellend vnd feldligen
verdrossen/auch lidt der mertheil die růr/das sie durch fellig waren/die stalen
sich heymlich daruon/vnd flohen zerstrewet ein ieder den weg daher er kom̄en
war. Der Künig můß auch hinach/kompt gen Ofen. Da ergriff jn die kran-
ckeit so er mit jm auß Grecie bracht/die brach an jm auß/vnd warff jn das er

Alberti. ij. türckenzug.

Vngern flüchtig.

Albertus.ij. stirbt an der rür.

auff dem weg als er gen Wien eylet im dorf Longa genant/starb im Nouem-
ber/Anno tausent vier hundert dreissig neüne/an der rür. Steinhobel schreibt
Diser from̃ Fürst sei über all ander fürsten gewesen/ vnd jm sei mit gifft ver-
geben worden.

Fridericus.iij. der xxxviij. Teutsch Keyser/in der ordnung der c.vij.

ANno M.cccc.xl. Ist Friderich diß namens der drit Hertzog Er-
nest von Österreichs sun/ ein Hertzog zů Österreich/ Carinthen
vnd Steyer/Graf zů Tirol im April zů Franckfurt/ durch gemei-
ne wahl der Churfürsten Keyser erwelet/ darauff zů Aach wie
breüchlich krönt worden.

Frid.iij. tochter weise red.

Nun war Elisabeth Sigismundi einige tochter. Keiser Albrechts eegema-
hel künigin zů Vngern vnd Behem schwanger/ besorgt Vngern würd abfal-
len/weil der erb des Reichs noch nit geborn was/ da berůfft sie die fürsten des
Reichs/sagt zů jn weynend. Jr männer eüch gezim̃et nicht weniger dann mir
des Reichs from̃en zů betrachten/so wißt jr das ich ein erb des Reichs bin/ich
acht mich aber als ein weiblich bild nit gnůg/ solchem Reich vorzůsteen/ wolt
jr dañ auff mein kind warten/ so möcht es so bald ein meydlin als ein knäblin
werden/derhalb sůcht eüch ein fürsten/ der den wagen des Reichs zů fürn mer
geschickter sei dañ ich/mich aber stoßt nit auß dem Reich. Da vnderredten sich
die fürsten des Reichs/ weleten vnd sendten nach Vladißlao dem Hertzogen
zů Littaw/der kam/ vnd ward von etlichen als ein künig grůßt/ angenom̃en
vñ gen Ofen mit triumph gefůrt. Jn den mären gepar Elisabeth ein sun vñ
jungen künig/da kam der künigin anhang/namen das kind Ladißlaum noch
nit vier monat alt/ fůrtens gen Ofen vnd kröntens zum künig des reichs Vn-
gern. Elisabeth trawet den Vngern nit/nimpt die kron vnd jr kind/vñ zeucht
zů Friderico.iij. Römischem künig/vnd befilcht sich/ jr Reich vnd kind in die
trew des Keysers jres vatters. Da ward Vngern in zwo parthei gerissen/ der
theil hieng Vladißlao/jhener Ladißlao an/doch sieget vnd trang die part V-
ladißlai des Hertzogen võ Littaw fort/da gschahen vil schlacht/raub/prand
vñ mord durch die parten. Diser zanck macht Amurati dẽ Türckischen keyser
ein eingang/vñ lůd jn in Vngern/er kã mit heeres krafft/es wz aber ein sighaf-
ter küner held. Johan Humades Mathie vater biß her in nider oder vnder
Vngern in Sclauonia/vnd was zwischen der Draun vnd Saw ligt/stathal-
ter gwesen/die hieng Vladißlao an/der schlöcht mit macht vnd sig die Türckẽ
an ij. orten auß Vngern/eilet jn nach biß inn die Sibenbürg/ erschlöcht alles/
was nit mit der flucht sein heil vñ leben errettet/vnd bracht die sach dahin/das
die abfelligen Sibenbürgen/so vor zum Türckẽ waren abgefallen/sich wider
an die kron Vngern ergaben. Man schetzet biß in xxx. tausent/ so der Türck
auff diß mals schaden nam. Vnlang darnach kompt der Türck wider achtzig
tausent starck/ Joannes Humades der Türcken teufel kompt jm wider ent-
gegen/schlegt vnd erlegt jn/ das der Türck der stang begert/ vnd mit Johan-
ne Humade ein frid vnd anstand des kriegs Vngern zehen jar nim̃er zů bekům-
mern macht/vnd theten beden darumb jr auffgereckte eyd/ wie einem jeden in
seinem glauben brauchsam/vnd blib Johanni ein gůter teyl Seruie oder Sir-
fenland/das er zum teyl für sich behielt/zum theyl verschenckt/ wider den wil-
len Georgij Despote des herrn daselbs. Die Vngern freweten sich des fridts/
nit vnwissende des feinds macht/was sie sich vil jar mit jm geniet hetten.

Naucle-

Nauclerus setzt die concordi frid vnd anstand des kriegs sei erst im dritten überfall geschehen. Da sey Julianus ein freidiger Cardinal (der vor auch an der Hussiten krieg vornen dran vnd der letst in der flucht war) inn Vngern zogen/ die part zwischen Ladißlao vnd Vladißlao auß geheiß des Babsts Eugenij zu vertragen. Zu diesser zeyt hab der Türck zum dritten mal Anno 1443 hundert mal tausent starck Vngarn überfallen/ also/ das sie von der theding haben müssen lassen/ vnd an Türcken gesetzt/ vnd da wie sie Keyser Fridrich schriben ob dreyssig tausent Türcken den garuß gemacht/ vnd neun panier jn benommen. Da leget Johann Humades aber grosse eer ein/ er war allzeyt nit allein des heeres anweiser vnd fürer/ sonder vornen am spitz/ da habē sie groß hab vnd güt zum raub genomen/ da hab der Türck von Occident/ sonderlich als er hört das auch die Teutschen auffweren in Vngarn zůziehen/ er schrecket sein botschafft vmb ein zehen järigen frid zů jn gesandt/ den habē die Vngarn vnd Johann Humades/ durch krieg jetz vermůdet nit Vngern angenomen/ vnd Seruia ward wider geben/ vñ zů beden theilen die gefangen loß gelassen/

Julianus ein Cardinal vnd freidiger kriegßman.

Dem Cardinal vnd Bapst mißfiel der anstandt/ schreibt bald in Vngern sie kundten on jn kein frid mit dem Türcken des Christlichen glaubens feindt machen (daran er doch log/ wie all sein wort/ bot/ vñ bapstumb ein lügen stůl vnd schůl seind) vnd absoluiert sie von jren eyden/ darauß grosser vnrath entstůndt. Nauclerus schreibt/ der Bapst hab sie die Vngern gebetten/ vnd mit trowen genött wider jre eydt wider den Türcken ein krieg zů füren. Vladißlaus rüfft des Reichs vnd fürsten hülff an/ zum newen krieg wider eer vnnd eydt den Türcken gethan fürgnomē. Es kompt niemant auß Teutschland dann Philippus der Hertzog von Burgund/ der solt dem Türcken die überfart des meers an eim ort weren.

Nu Vladißlaus schreibt zů seinem vater in Poln vñ in Behem vmb volck vnd bracht auff biß in viertzig tausent zů roß eittel Behem/ Polecken vnd Vngern/ wiewol Johan Humades der sighafft treffenlichen held vñ kriegßman disen zug nit gern sahe/ angesehen den eydt so sie bei dem lebendigen warhafftigen Gott dem Türcken hetten geschworen/ x. jar mit jm vnd er mit jn frid zů haben/ vnd als er des Türcken macht erfaren/ wißt/ hefftig widerriet. Auch widerrieth disen zug Dracole Weyda der sighafft Tyrañ/ jedoch auß bit sein sun mit zwei hundert pferden mit gsandt/ vnd zů Vladißlao gsagt/ er schenckt jm hiemit ein schnell köstlich pferdt/ deren gleich er auch seinem sun eins geben ob sie in die flucht würden sigloß geschlahen/ wie er sorg vnd nit anders gedencke/ das sie auff den pferden mögen in der flucht entreitten.

Türckenzug Anno 1441. von Vnüern wider jr eydt fürgnomen.

Dracole Weyda propheciert

Nun zohe Künig Vladißlaus durch die Walachei über die Thonaw in Mysiam/ biß gen Varna nit ferr von Constantinopel. Als der Türck erfůr/ das man jn wider eydt vnd trew mit krieg heimsůchet/ machet sich Amurates auff/ jm macht allein angst/ er můßt über dz meer so Europam von Asia theilet/ zů seinem feind ans landt schiffen/ vnd war in einer eil nit so grecht gerüst. Also namen die Genueser von jedem haupt ein gulden/ vnd fürten sie an einem engen ort über/ da das meer nit über fünff roßleuff preit war/ also das es nien der enger ist/ vnd füren die Christen den feind vmb gelt ins land vnd den Christen auff den hals/ vnd ward jn zů schiflon c. mal tausent gulden. Der Türck trucht auff Varnam zů/ da er sein feind ligen hort/ hett der sach grossen acht/ greyfft die Christen mit eym vortheyl (der die feyndt schlegt) an/ vnnd er setzt

Genueser füren den Türcken wider die Christen über meer.

alle stund sein müde verwundten krieger mit frischem gesundem volck/ vnd be
hielten entlich das feld vnd den sig / vnd erschlůgen Vladißlaum den Künig
auß Vngern/ sampt all seinem Adel/ beistandt vnd anhang auch/ jn halff sein
schnel pferdt nichts/ Hernach ward Julianus Cardinal in der flucht auch er
stochen. Aber der freidig doch weiß krieger Johann Humades / so den krieg
widerrathen hett/ vnd frid vnd eyd mit dem Türcken zů halten riet/ flohe in
disem zug zeitlich/ als er sahe wo die sach hinauß wolt/ vñ des Türcken macht
sahe/ der kam mit zehen tausent Vngern/ so jm anhiengẽ/ vnd volgten dauon.
Nauclerus meint/ wo er disen zug trewlich zum Künig gesetzt vnnd ein gleich
hertz hett gehabt/ so hetten sie auff disen tag Amurati das leben vnd sein nach
komen dz reich genom̃en/ aber er hab ongesegnet den künig mit zehen tausent.
Walachen vnd Vngern fersſen gelt geben.

Vladißlai hauvt vom türcken durch Asiam gefürt vff eim spieß.

Vladißlai haupt wardt auff einer Lantzen zum Triumph zeichen durch
gantz Asiam gfürt. Nauclerus schreibt/ Julianus sei durch die flucht dauon
kom̃en/ vnd erst vnderwegen von Vngern erwürgt/ beraubt vñ nackend auß
zogen vnd in ein See geworffen. Humades aber sei im herauß zug von Geor
gia Despota herrn in Seruia so man jetz Boßnam nent/ gefangen wordẽ/ vñ
gnöt all sein land so er jm wie doben gehört/ vor abgwuñen het/ wider zů gebẽ.
quoque Aeneas Siluius von Juliano vnnd Humade. Aber der Vngern hi
stori zeiget Julianus sampt seer vil Bischoffen vnd gelerter leut/ so mit dem
creutz bezeichnet mit zogen seien vom Türcken erleget/ vmbkom̃en/ eins teils
auff der walstatt/ eins theils in der flucht. Jtem Johann Humades sey von
Dracole Wayde in Sibenbürgen gefangen / vnnd in kercker geworffen wor
den. Zů letst hatt jn des ein rew ankom̃en/ jn ledig gelassen/ vnd mit vil gaben
heim in Vngern geleyt verhoffende also Humadem versünt sein. Aber Hu
mades der vntrew ingedenck / fürt Anno M. cccc.xlv. ein heer wider jn/ sein
land vnd herrschafft wirfft er vnder sich / fahet Dracole vnd sein sun / laßt jn
die köpff abschlagen/ vnnd grosse schätz/ darumb es mer dann die vorig iniuri
zů rechen soll geschehẽ sein. Man sagt/ dz Amurates nach disem sieg nimer sey
frölich worden/ gefragt/ was das bedeuttet/ das er nach dem sieg trauret: ant
wort er/ er begeret nit also zů sigen/ da er mer an leut vnnd an gůt verlier dann
gewin. Machet sein ältern sun zum keiser nach jm/ wolt forter das glück nicht
mer versůchen/ meinet er hett gnůg thon/ vnnd gieng in ein Machometischen
orden in Asia/ vnd ward ein Türckischer münch.

Amurates der Türckisch Keiser gert in ein türckisch closter wirt ein münch.

Nach dem todt Vladißlai/ růwet die wal auff Ladißlao/ den erben des
Reichs Alberti sun/ den namen sie einhellig an/ sendten zum keiser Friderichen
jr botschafft/ das er jhn den sendte zur kron/ er aber antwort/ er sey vor krönt
vnd erebter künig/ sie thůen wol das sie jren herrn erkennen/ sie sollen das land
ein zeit durch verweser vnd gesetzte statthalter vnnd regenten verwalten/ biß
Ladißlaus zů seintagen kom/ er wöll sein vormund vñ vogt sein. Also ward
Joan Humades zum statthalter in Vngern erwelt/ der gdacht die niderlag bei
Varna geschehen zů rechen/ zeucht so eylendt mit gesamletem heer in des Tür
cken landt / das er nahet ee inn Boßna war ee es der Türck war nam. Angst
vnd nott war in Türckey/ sein nam war erschrockenlich bey jn/ sie forderney
lendt Amuratem auß dem closter/ wo er nit hülff so were es vmb jr Reich ge
than. Er war schnel in die gegenwer auff/ Humades schon über die Saw. Al
so zohe er dem Türcken entgegen/ greifft vor an/ vnnd felt in sie mit greulicher
faust/

faust/aber er ward nach langem streit erlegt/vil Bischoff fürsten vnd herrn
auß Vngern/Poln vnd Behem kamen da aber vmb. Humades als er die sein
weder mit bitt noch trowen mocht freydig machen/entflohe er mit wenigen
des Türcken gwalt. Amurates gieng nach dem plüttigen sig in sein clausen vñ
starb traurig. Im abzug fieng jn Boßna oder Seruia. Aber Georgius De-
spota Joannem Humadem/zwinget jn was er will/vnd laßt jn nit ee auß/biß
er jm an statt sein eigen sun Ladißlaum mit namen zů bürgen gibt. Humades
thůt es/als er sich aber anheims sterckt/zeucht er wider jn/nimpt jm alles was
an Vngern grentzt/vñ trowet jm fort zů farn/vñ auß dem land zuuertreibē/
wo er jme sein sun nit gesundt wider ledig laß vnd zů sein handen stell.

Türck Anno M.cccc.lvj. erstmals für Stůlweissenburg komen.

Darnach Anno M. cccc.lvj. als Constantinopel verlorn war/zohe der
Türck mit grossem sieg in Vngern für Griechischen Weissenburg xv. hundert
mal tausent starck/kein sollich macht het Vngern vñ Germania nie gehört o-
der erfaren. Johan Humades der küniglich statthalter in Vngern rüstet sich
bald zur gegenwere. Johan Capistranus ein Barfůsser münch zohe zů diser
zeit in Germania vmb/predigt an vil orten/vnd bracht zů wegen sonderlich zů
Augspurg/da er acht tag predigt auff dem Fronhof/vnd weib vnd man son-
der sitzen můßten/das man vil bretspil/schlitten vnd karten auff den fronhof
bracht vnd auff ein hauffen legt vnd verprennet. Diser prediget auch dz creütz
wider die Türcken/kam in den mären in Vngern wie Johann Humades in
der rüstung war. Der Türck belegert die statt Stůlweissenburg/vnd bracht
so groß geschütz dar/dergleichen man noch in Germania noch Vngern nit ge
sehen het/schoß die statt zum sturm̃. Johan Capistran schrie in der statt vom
thurn den Christen zů/zeygt jnen ein creütz fanen vnd crucifix zum thurn her-
auß/verhieß jn hilff vom himel/vermaledeiet mit vil flůchen den Türcken. Al
so schlůg man einander mit grosser greülicheit vnd eyfer zů beden orten biß die
nacht die schlacht schiedt. Capistranus als er der vnsern niderlag auff dem
thurn sahe/schrie er hefftig/sie solten sich zůsamen halten/schlůg die sturm̃glo-
cken/vnd fiel mit den auß der statt den Vngern zůhilff/also siegten diß mals
mit grossem triumph die Vngern/schlůgen den feind zů rugk auß Vngern in
die flucht/vnd wurden biß in viertzig tausent Türcken erschlagen/etlich schrei
ben allein vier tausent. Die vorige zal schrib man dem Bapst zů/vnd geschahe
die schlacht an S. Maria Magdalena tag. Der bapst richtet zum gedechtnus
diß siegs das fest transfigurationis Christi auff. Johan Humad durch so vil
krieg vermůdt/wirdt gleich nach disem blůttigen sieg kranck/als er nun dem
man Gottes/wie jn Nauclerus nent Johanni Capistran sein seel zůbewarn
beuolhen het/sendt er sein geist Gott heym. Gleich baldt darauff stirbt auch
Johan Capistran/der barfůsser/sein leich wirt als heilthumb zů Villach be-
graben gehalten.

Schlacht vñ sieg der Vnger mit dem Türcken.

Augspurg nimpt das creütz an.

Sieg wider die Türcken.

Ich find in einr Schwebischen Chronick/diß jar sei ein Legat von Rhom
gen Augspurg vnd in Teütsch nation komen/das creütz wider den Türcken
predigt/da haben allein zů Augspurg das creütz angenomen auff ein mal so
miteinander zogen vier hundert man/darnach lxxx. man in einer rot/baldt
darauff wider vier hundert man/aber nicht geschafft/vnd ellendiglich wider
heym komen vil auß bliben/vnd doch nie kein feind gesehen/das ich acht/sie sei-
en nach volbrachter schlacht zů spat komen/als ietz der Türck schon flüchtig
auß Vngern war. Ich find auch ein schlacht vor Stůlweissenburg mit vil stu

denten/mit dem Türcken geschehen/vñ der feind cc. erwürgt/vnd den Türckē
in die flucht geschlagen. Ob es die vorig schlacht sey/ weiß ich nit.
Nun das ich wider zů Ladißlao Alberti sun kere/ da sich Vngern spert vñ
nit zum künig wolt annemen oder erkennen/sperreten sich die Behem auch ka
men im May Anno M.cccc.xl. zů hauff/zů welcher zeit Rockenzan auß Grie=
chenland seim ellend heimgfordert wider kam/vñ so vast als vor wider münch
vnd pfaffen predigt/fürgebend/die warheit wer niendert dann beyn Behem.
Er gab den kindlin das sacrament des plůts/vnnd verbandt den bapst/Car=
dinäl/bischoff vnd all geistlich. Also wurden sie der wal vneins / etlich wolten
warten biß jr newegeporner künig erwůchs / die andern achten sie wolten mit
ler zeit biß er xviiij. jar alt würd/ wol ein künig auß nützen/ vnd dann Ladiß=
laum zum reich fordern/der theil vnd rath trang für/sie erwelten Hertzog Al
brecht in Beyern zum künig/die andern so auff Ladißlai seitten waren/ sendtē
in eil zum Römischen künig/ dem Elisabeth jrn jungen sun vnd künig auffzů
ziehen gebē hett/Procopium/da schrib eylend Friderich iij. Alberto/er solt dz
angepotten Reich wider den natürlichen erben nit añemen/ also folgt er/sagt
der bottschafft/das sie jm der eern günt vnd zum künig erwölet haben/ wölle
jn drauff diene.../bit weil sie ein geporn künig habē/kein andern anzůnemē. Da
schickten die Behem zum keyser/weil er jrs künigs vormund were/ das er die=
weil das reich annem/der keyser antwort es gezim̄ jm nit das er das reich vsur
pier/des vogt er sey/sie sollē ein regenten vnder jn erwelē/oder durch sich selbs
das reich biß jr künig zů sein tagen kom̄e/regieren. Da weleten sie aber vneins
zwen/die Hussiten den mechtigen landherrn Tasconem/ die papisten Minar
dum zum regenten des Reichs / Tasco stirbt / Minardi gwalt wirt gemert/
das konden die Hussiten nit leyden/weil er nit jrs willens war/ weleten Geor=
gium Podebrach/die schweren zů hauff/vnd legen zů Prag feur ein/ wie es nu
bran/vnd man zůlieff/felt Podenbrach die statt an / vnd wirt durch die Hus=
siten eingelassen/da wardt Minardi parth erstochen/ Minardus gefangen/
vnd stirbt im gefencknus von vergifft oder sonst von trawren/ da blib Geor=
gius der Hussiten anhang herr vñ verweser/den es schon nit gefiel/můstē sich
len vor forcht als gefiel es jn. Hec Nauclerus.

Rockenzan ein Hussit.

Zanck der Behem der wal.

Nun kere ich zů keiser Friderich iij. hab dise histori eins teils von wegen das
er Fridericum vnd sein blůt auch angeet/ vñ drin offt gemelt wirt eins theils/
das wir teutschen sehen/was wir je mit den Türcken vor glück vnd sig haben
gehabt/vñ vns ja drin zůsuchē wissen/hab auch drumb doben die Türckischen
züg all zůsamen biß auf disen gsetzt. Als nu Fri. iij. sein namen nach/ nicht dañ
rů vnd frid so vil jm müglich war/begert/vñ wo er mocht/die krieg vm̄gieng/
vnd sich deren entschüttet/er konde auch iniuri leiden/ vnd leget nit von eins je
den onbill wegen sättel auff/ so gar dz sein sprichwort war/wer nit übersehen
kan/der kan nit regieren. Als er nun biß in das M.cccc.lij. jar nit vom Bapst
krönt ward/von wegen der zwitracht (das zwen bäpst waren/ das Conciliū
zů Basel/vnd der bapst zů Ferraria vnd Florentz im anderen gegen Conci=
lio/ disen verbant/sampt dem Concilio zů Basel/das wol zehen jar weret/on
sonder ansehen / dann inn disen leuffen hielt niemandt drob / so wardt der
Bapst darwider/der practiciert das der Delphin auß Franckreich wol mit
fünff onnd zweyntzig tausent man für Basel rucket / das Concilium zůzer=
stören )noch nicht in Italiam kommen was / vnnd jetzundt das Concilium
zerstört/

Frid. iij. zug in Italiam.

zerstört / vnd der Bapst Eugenius mit seinen finantzen fürtrang / erkent jn Fridericus iij. als den obligenden für den statthalter Gots / zeücht auff Italiam zů / kompt gen Villach / dahin kamen vil Vnger vnd Behem / Italiam zu sehen / vnd ritterschafft von dem keyser zůerlangen / selbs den Keyser zů geleyten / Da war auch Hertzog Albrecht von Osterreich des keysers brůder / mit einem schönen zeüg auß Schwaben / mit dem kompt über das gebirg Fridericus. iij. gen Meyland / wirt daselbs nach gewonheit mit der eisen kron gekrönet. Die Venediger giengen jm mit dem creütz vnd jrer Geistlicheit entgegen / vnd gaben jm profand / dieweil er in jrem land reyset / vergebens / Keinen keyser weyß man / der fridlicher vñ mit einem schönern baß gerüsten zeüg in Italiam komen war / es war ein man iederman freüntlich / des frids begirig / nit raachselig / der wol leiden vnd übersehen mocht / mit dem er jm ein grossen anhang vnd gunst bei vilen / sonderlich in Italia macht / Er war auch milt vnd gab frey / ließ die leut / wie noch der herren von Osterreich brauch / die seinen bei jm etwas sein / gelten / gewinnen / vnd auff komen / nicht neidisch oder raachselig / der zů sahe / das man jm stal / vnd es nit rache / Einer stal jm etlich silberin küchen / daran jn der Keyser selbs ergriff / vnd das sahe / zů dem sagt er / Troll dich / vnd thů es nimmer / hettestu es andern than / so wolten wir dich hencken lassen. Ein ander sein Kämerling / als er meynet / der keyser schlieff / so er nun do set / griff jm in ein schatz golds / so jm jüngst komen war / vnd in seinem gemach offen stůnd / vnd nam was er auff ein mal heben mocht / der keyser sihets / laurt weitter ob er baß dran wöll / er thůt noch ein griff / er sihet jm baß zů / er thůt den dritten / da ranckt sich der keiser vñ wacht auff / der leufft vnd hilfft jm auff. Der Keiser will jm das zůuersteen geben / dz er es wiß / vnd ja gesehen hab / geet auch hin vnd greifft in den schatz / nimpt ein handuol wie der dieb / vnd spricht / dz gieng hin / nimpt noch ein handuol / vnd spricht / dz wer gnůg / greifft zů dritten mal / vnd spricht / das ist zůuil / da traff der dieb on weiter red die thür / mercket des Keisers siñ / vnd entran / dz niemand weiß / noch biß zů end wissen kan wa er ye hin kumen sey. Nun diser Keiser wirt allenthalb in Italia / eerlich vnd herlich mit der proceß entpfangen / Die Francken / Schwaben / vñ Reinlender ziehen auff einer andern straß in Italiam / für Trient / Bern vñ Mantua zů / warteten des Keisers / Franciscus Sphortia der Hertzog zů Meyland lůd Frideric. iij. zur eisen kron / aber er fürzeücht Meiland auff Rom zů / wirt von Florentinern mit der proceß entpfangen / der gantz Magistrat zeücht jm entgegen / da blib er vier tag / zeücht von dannen mit dem Apostolischen Legaten gen Senis / dahin kam zů jhm Leonora des Künig von Portugals tochter / sein vertrawete braut sechtzehen jar alt / der zohẽ zů erst die Hunger entgegen / darauff Hertzog Albrecht vnnd Künig Ladislao / nacher die geistlichen / auff disen keiser Friderich iij. mit dem Apostolischen Legaten vor den thoren der braut zůkunfft wartende / Als sie nun dahin kame / vmbfieng sie der keiser / vnd sie jn / An dem ort haben die von Senis ein marmelsteinine seül auffgerichtet / Von dannen zeücht er gen Rhom / der Rath zohe jm entgegen / vil Bischoff / Cardinäl / Abt / vnd geistliche / tragen jhm das heilthumb mit der proceß entgegen / Der Bapst wartet sein in S. Peters Münster inn einem Helffenbeinen stůl / spricht dem kumenden vätterlich zů / Fridericus fellt jm zů fůß / vñ küßt jm die / vñ gab jm einen gůten klotz golds zur schenck / Nacher kußt auch die keyserin Hertzog Albrecht / vnd der jung künig Ladißlaus zů Vngern vñ

Frid. iij. leitseligkeit vnd tugent erzelt.

Frid. iij. wirt gar eerlich in Italia entpfangen.

Fri. iij. sampt Leonora seinem gemahel krönt.

Behem dem bapst die füß/ Fridericus bitt den bapst er soll jn auß seinem vol-
mechtigen gewalt zů Rom die Meylendische kron verleihen/ vnd jn zů einem
künig der Lombarder weihen/ das gschicht/ vnd wirt zů Rom Leonore ver
trawt/ vermähelt offentlich/ mit wz Ceremoni/ gepreng/ er sei Römischer kei
ser krönt vnd inuestiert worden/ ließ Nauclerum. Am end schlůg der Keyser
sein brůder Albertum vnd ccc. von dem Adel mit jm zů Ritter. Das alles ge-
schicht Anno M.cccc.lij. auff den xviij. Marcij.

Von dannen zohe Fridericus iij. von Alphonso dem künig Apulie vn̄ Si-
cilie in Neapolis/ hielt da hochzeit/ vn̄ beschlief da sein braut/ wirt da wunder
lich tractiert/ vō dañen gen Mutina/ da machet er Borsium den Estensischē
Graffen zum Hertzogen/ der schencket im kleinoth/ so sein vatter vmb xij. tau
sent guldin kaufft hett/ Dahin kam Galeacius des Hertzogen vō Meilands
sun/ ein gar beredter junger man/ der empfieng den Keiser so freundtlich/ das
er jn zum Ritter schlůg/ zohe von dannen gen Venedig/ da wirt er mit vil schif
fen vnd spilen gar erlich auffgenommen/ da blib er zehen tag. Carion schreibt/
er hab von einem treffenlichen man gehört/ das jm der hertzog von Venedig/
so dazůmal als ein Senator selbs entgegen gestanden/ vnd als jn der Hertzog
am Tisch anredet an statt aller Venediger/ mit bit/ er wolt der Venediger gůt
ter freund sein/ aber sein nachkom̄en würden den Venedigern grossen schaden
zůfügen. Nach x. tagen hatt jn der senat das geleyt biß an die port des meers
da er eingesessen/ vnd jm vnd all seinem hoff vnnd anhang lifferung biß an jre
grentzen vnd herschafften/ wie auch die zehen tag zů Venedig geben/ vnd auß
allen herbergen gelößt.

Als nu Fridericus sein füß wider in Osterreich setzt/ findt er all ding in auff
růr/ dann Graff Vlrich von Cilie/ vnnd der Eycinger entpfiengen den auß
Italia kom̄enden keiser/ bei der Newenstat mit waffen/ vnd wirt vmbgeben
vnd zun beden orten zun waffen griffen/ vnd so lang gestritten/ biß das des kei
sers hauff erlag/ vnd der keiser bloß in die stat entran/ vnd zitterend kam. Da
trungen die feind also auff sie hinein/ wann der einig Bornkircher nicht were
gewesen/ der so tröstlich sich vnder den thoren weret/ vnd den einfliehenden sig
losen schutz hielt/ dargegen die obsiegendē feind zů ruck schlůgē/ biß sich die sig-
losen in der statt wendten/ den feind zur pforten wider zů ruck auß schlůgen/ dz
sie schwerlich die thor zů thůn mochten/ sie belegern die statt/ da ward so vil ge
handelt/ das er jn jren künig Ladißlaum/ dauon der krieg war/ dann er hett
jn wider der Osterreicher vnd Vngern willen genom̄en/ vnd also jung in Ita-
liam gefürt/ als sie doch mit bitt an jn begerten/ er solt jn jren künig ongefär-
lich acht jar alt/ anheims lassen/ so möchten sie bas hausen vnd hetten mer ge-
horsam/ das war die gröst vrsach/ die bede waren bei dem Künig wol dran/
vn̄ groß herrn/ vnd wißten des jungen künigs mer zů geniessen in seiner gegen
wertigkeit/ dañ abwesen/ Eycinger vnd graff Vlrich von Cili eifferten auch
vmb das Primat bei dem Künig/ ein jeder wolt baß dran vnd mer da vornen
sein/ vnd konden zwen hund an einem bein nit eins bleibē/ wie dauon ein schön
histori volgt. Nun der krieg ward also vertragen/ keiser Friderich gab jhn
jren künig Ladißlau/ sie verhiessen Friderico vil drumb/ gabē jm aber nicht.
Also war ein tag angsetzt zů Wien/ dahin kom̄en auß Behem vn̄ Vngern die
fürnembsten/ wie man das Reich solt regieren/ biß Ladißlaus zů seinen tagē
käm. Der graff Vlrich von Cilie nam den jungen künig als ein blůt freundt
in sein

Frid. iij. entrint ziterende in die Newenstatt.

in sein sorg vñ ward gmacht/er solt sich vorauß gang des angsetztẽ tags/keins künigklichẽ gwalts vndersteen. Aber als er künig ward grüst nam er sich gleich an des küniglichen gewalts/setzt zů Wien ein rath/vnd besetzt all ämpter/lihe leben/abtei/vogtei/vñ pfründ hin/vnd richtet nach küniglicher weiß ein hoff auff/erhöhet den streitparn helden Johan Humad/vor allen andern herrn/ in Vngern/macht jn zum Graffen/vnd verzihe sich vernünfftig der pfleg/als zů jung des Reichs/setzt Johan Hümad zů seinem verweser über gantz Vngern/Georgium Pondebrach über gantz Behem/vnd sein vettern Graff Vlreich von Cili über Osterreich/bei dem blib auch der künig der hieng gar in seines vettern willen/also das jn vil darumb neidten/vnd sprachen/Er wer Künig/den künig leittet er als seinen gefangen/wie er wolt/dañ es ward gar nach des Graffen willen alle ding gehandelt/gehalten oder gelassen.

Es möcht jemandt frembd nemen/das in langem Regiment liij. jar lang/ welche Fridericus iij. hatt regieret/ so gar wenig/vnd schier nicht von jm geschriben wirt/Jch sihe aber das die kriegerischen Teutschen nicht von jm gelobt/vnnd so fleissig vnder allen Teutschen Keiser auffgezeichnet haben/ als der keiser krieg/schlacht/sig/niderlag/ aber der Fridenreichen keiser gůt regiment/weiß/red/vnd that/gůtte gesatz vnd gericht/das sie lieber haben wöllẽ/ das empfangen reich wol regieren/dann allzeit nun mit vil plůts meren/vnd mit bösem Regiment nacher wider zurstören/vnd zů egerten lassen ligen/ haben die Teutschen wenig beschriben noch verstanden. Diser Keiser hat lieber sein reich mit frid wöllen wol regieren/dañ mit vil blůt andere reich überkommen/oder eben so bald verlieren/ sein weiß Regiment haben/ wir tollen Teutschen/die keinen verstand dann zů kriegen haben/ weder verstanden noch auffzeichnet/es ist aber ein weiß fürst gwesen/ ein rechter Fridenreicher Solomon der wol regiert/gern frid vnd wenig krieg hat gefürt /aber sein histori bleybt weit dahinden/weil er nicht kriegt hat/ sonder einem jeden das sein gelassen/er das sein behalten.

Teutschen vnd Latini haben allein die krieg der keiser beschriben mehrer teils.

Anno M.cccc.xliiij. hat Keyser Friderich einen Reichßtag zů Nürnberg mit allen Fürsten gehalten/dahin kamẽ sie all/auß genom̃en Behem/auch des Bapst botschafft vnd Legat/Da ward von des Conciliums wegẽ zů Basel (das nit fort wolt/vnd der bapst verbannet)gehandelt/das scisma zů stillen/ Item von einem Türckenzug/dañ der Türck fieng dazůmal an seine füß täglich in Vngern zůsetzen/mit täglichem überfal/aber es ward wenig außgerichtet/dann in disem jar an S. Martins abent sieget der Türck in Vngern vnnd Sibenbürgen/vnd erschlůg drei künig/den Künig von Poln/so Vngern zů hülff wardt zohen/vnnd künig Vladißlaum zů Vngern/auch sein Sun/den Bischoff von Erlach/den Bischoff von Gran/vnnd vil grosser leut/daruon doben. Darnach zohen Anno M.cccc.xlviij. wol lx. tausent Christen in die Türckei die worden all vom Türcken erschlagen/das nit mer dañ tausent daruon kamẽ/anderßwo find ich allein l. mal tausent Christen seyen vmbkom̃en/ vnd der Türcken achtzig tausent.

Türck sig in Vngern.

Anno M.cccc.xlvj. bot keiser Fridericus dẽ reich ein krieg wider die schweytzer/das schrib er auch an all Fürsten vnd Herrn/bei verlierung jrer lehen/disen zug fürzůnemen/des willens/die Schweitzer gar vertilcken/vnd der Eydgnossen bundt gar zerreissen. Die stätt aber gehorchten nit/ wendten für/ der krieg gieng nit dz reich/sonder allein dz hauß Osterreich an/damit wie ghört/

hatt

Osterreich zeuhet wider die Schweitzer.

hat Osterreich vnd die Eydtgnossen lang zeit nicht schwert eingesteckt/vnnd
Schweitz Osterreich vil durch krieg abtrungen. Aber vil fürsten vnnd Her-
ren/Ritter vnd Graffen kamen Friderico zů wilfaren / versamleten sich xvj.
tausent pferd/vier tausent zů fůß/Dieweil sie im rüst vnd zug sind/da gewun
nen die Schweitzer Reinfelden an S. Margrethen tag zum hauß Osterreich
gehörig. Also zohe Fridericus mit eegemeltem heer auff die Schweitzer/kamē
bei Rügatz zů scharmützlen/konden einander nichts sonders abgewinnen/da
überfielen sie die Schweitzer im dorff Rogatz bei nacht onuersehens / da lagē
der edlen bei vier hundert auß den erschlagen die Schweitzer wol cc. man/na
men jn zwei panier/Herr Paulus vom Stein/vnd einer von Elhofen bliben
auch todt da/darnach in pfingst feyren warde der krieg verricht/ mit was cō
dition/finde ich nit geschriben/finde doch gleich das nechst jar Anno M. cccc.
xlvij. die von Bern denen Freiburg in Jechtlandt/ so dem Hauß Osterreich
angehört/vier tausent man erschlagen haben/ Finde aber das Bern / Basel/
Lucern/Solothorn/vnd andere stätt in Schweitz dazůmal an dz Reich ha-
ben gehört/jetzt all Schweitz.

Auffrůr wider Frid. iij.

Anno M.cccc.lvj. nach Ladißlai todt zanckten vmb das Hertzogthumb
Osterreich keiser Friderich vnd Hertzog Ruprecht sein brůder / auch hertzog
Sigismund/also das darumb ein Landtag in Osterreich ward gehalten/vn̄
erklärt/welcher billich im Hertzogthumb herrschen. In den mären warenet
lich auffrürig/den jr sold/ wie sie begerten/vom keyser nit werden mocht/dise
schlůgē sich im land Osterreich/ vnd Merhern zůsamen/ darunder gar vil vō
Adel die bawten ein notfest Tåbern/ nennten sich brůder/schwůren zůsamen

Auffrhůrer komen vmb.

wider den keiser ein bundt/ Ja griffen als aller welt feindt allenthalb an / mit
raub/prand/vnd mord/sie namen biß gen Wien vnd die Newenstatt alles wz
sie fundē im circkel herum̄/wer sich gegē jn satzt/der můst herhaltē vn̄ es mögē.
Der keyser mocht jn lang nit steuben oder widersteen. Auß dem marckt New-
kirch machten sie ein plockhauß oder Tabern ritten da zů morden vnd rauben
auß vnd ein/niemandt mocht die verlegt strauß wandlen / er war beraubt/er
hett dann gleit von jn. Dise auffrůr weret bei iiij. jar /biß zůletst keyser Fride-
rich mit zehen tausent an die brůder zohe. Da begerten sie gnad/vnd schwůren
sie wolten auß dem land ziehen vnd nit mer drein /da ließ Keiserlich maiestat
nach vnd zohe ab / da gewunnen sie gemert erst noch ein Marckt/hieß Heders
dorff/ drei meyl von Krembs gelegen / den vmbgrůben sie/ vnd machten mer
Tåber. Da kame Hertzog Albrecht wider sie / gewan jr vestne mit gewalt/er-
stach vil hundert der auffrůrer/fünff hundert fůrt er mit sich gen Wien gefan
gen/auß den hanckt er lxxx. an die liechte galgen.

Nach dem schwůr Hertzog Albrecht Friderici brůder mit Hertzog Sig-
mund bede Hertzog zů Osterreich / wider den keyser ein bund / vnd wolten jn
Osterreich eygen machen. Als diß der Keyser vernam/zeucht er mit Hertzog
Ludwig von Beyern in Osterreich / da zohen jm die von Wien entgegen vnd
erkent in Osterreich für jren herrn/dz thetten auch Hertzog Albrecht vnd Si

Frid. iij. krieget sein eygē brůder Hertzog Albrecht

gismund. Hertzog Albrecht het iij. tausent pferd / vn̄ hielt auff den keyser als
er kam/einer sagt zů jm/wolt er/so wolten sie in keyser fallen / vn̄ jn leicht heut
zum herrn vnd Hertzogen in Osterreich machen / bede das gsatz vnd dz volck
wirt dē sieger wol drum̄ reden/er hab sein fůg vn̄ macht gehabt. Albertus hūt
habet ein weil/doch bald spricht er/wan̄ jrs on mein heissen thō het/ so het ichs
mögen

mögen leyden/ Jch wils vnd mags euch aber nit gebieten. Als sie nu in die stat kamen/ schwůren Albertus vnd Sigismundus aber zůsamen ein eydt/ sie wolten nit heim zů hauß ziehen/ sie hetten dann das schloß innen. Als diß gemurmel an die burger gelanget/ besetzten sie das schloß/ also mochten sie jrem fürnemen nit genůg thůn. Zů letst legt sich die landtschafft drein vnd vertrůgens/ wie vnd in was gestalt/ find ich nit.

Anno M.cccc.lviij. find ich sei keyser friderich iij. zů Wien in der Burg belegt worden/ gedenck es sei an der jarzal gefelt/ vnd sei die belegerung gewesen/ die ich an zweien orten Anno M.cccc.lxiij. geschehen sein find. Das thet die gemein/ die was wider ein rath drumb dz sie es mit dem keiser jrem herrn hielten/ vnd fiengen auß jn xxxv. rathgeben. Jr meinung was auch den Keiser zů fahen in dem lermen vnd auffrůr/ aber er ward von sein dienern entschüt/ der sie etlich fiengen vnd erstochen/ das der keiser in die Burg entran mit der keiserin vnd Maximiliano seim jungen sun/ sie belegerten die Burg. Jn dem kam hertzog Albrecht des keisers brůder/ zů dem sie an jrem herrn brůchig fielen/ vnnd liessen den mit geöffneter porten bei nacht ein/ vnd huldeten jm. Die studenten hielten es mit den von Wien/ vnd wolten den keiser als gefangen/ nötten was sie wolten/ vnd jn gantz todt haben. Der keiser hett sich des nit versehen/ vnnd hett inn zehen tagen mit seinem gantzen hoffgesindt weder wein vnnd brot. Er schrib dem künig von Behem jm zů helffen/ er kompt vnnd legert sich für Wien/ vnd ließ ein frid anbieten/ sie gůtlich mit dem Keiser zůuerhören vnnd vertragen. Also wardt es gemacht/ das der Keyser als ein gefangner man zů fůß in das feldt geen můst/ dz thet aber der künig Friderico zů gůt/ er wolt jm helffen/ vnd seiner statt kein schaden thůn. Als er nun ins feld zum künig kam/ da fůrt er den keiser mit gewalt gen Kornneuburg. Als die Wiener sich betrogen sahen/ fielen sie über jr burger/ vnd schetzten sie vmb vil gelts/ damit sie jre söldner bezalten/ also ward es verricht/ aber nit vergessen. Also find ichs in einer Schwebischen Augspurger Chronick/ Ein ander aber glaubhaftig man hat mir die histori/ so von einem so diser zeit gelebt vnd selbs ein Wiener gwesen ist/ also narriert.

Frid. iij zu Wien belegret.

Künig von Behem Wien belegert.

Hertzog Albrecht des keysers brůder hab dē Wienern groß Priuilegien zů gsagt/ wo sie jm vnd nit dem keyser anhiengen vnd sich ja an jn ergeben (dann wie auch Nauclerus schreibt/ so hat er ein heimlichen neydt für vnd für zum Keiser seinem brůder tragen/ vnnd ja mit jm vmb Osterreich zanckt/ wiewol es Friderico iij. von erb vnnd rechts wegen zů stůndt) Da seien die von Wien in auffrůr bewegt/ auffgewesen/ den Keyser in der burg geling belegt/ vnnd die vest oder burg ob jm abgeschossen/ also das er mit der keyserin/ seinem sun Maximiliano noch ein kind vnd mit seinem hoffgsind in die vndersten gwelb hab müssen entweichen/ vnd vil tag nichts dann ein geschwelten weitzen zů essen gehabt/ dañ die burg in einer statt gelegen/ mit keiner profand anders dañ mit weytzen oder korn auff den böden/ die sie abschussen/ versehen war. Jn dē haben sie mit dem Hertzog practiciert das er bey nacht herzů ruck/ so wöllen sie jm die port öffnen/ einlassen/ vnnd jm als jrem herrn hulden/ vnd den keiser jren Herrn übergeben. Da sei des keysers schneider der Chronberger genant mit wenig vöglin/ so er vnder dem mantel verstolen hett/ in graben gefallen/ vnd zum Keyser in Schloß hinein zogen worden. Da hab des Schneyders sun ein student/ den Keyser vnnd sein vatter zů retten ein auffrhůr vnder den

Studenten erreten den Keyser.

studenten

ſtudenten gemacht das ſie mit gwalt für das ſchloß oder burg zohen/vnd den Keiſer herauß genom̃en/vnd mit hülff ſeins hoffgeſinds/vñ etlicher ſo in der ſtatt noch heimlich keiſeriſch waren/auß der ſtat bracht. Da hab Hertzog Albrecht wol gedacht/ſo der keyſer ledig ſey/er möge Oſterreich nit behaupten/ Iſt willig abzohen/vnd die von Wien auch verlaſſen. Alſo ſey der künig von Vngern Mathias den Keiſer zů rächen kom̃en/die ſtatt belegert/zů der kron Vngern zů pringen. Da haben ſich kleyne Stettlin herumb / zum hauß Oſterreich ſo tröſtlich geweret / das er keyns hatt mögen gewinnen. Neuſtatt hett er rings herumb zum ſturm abgeſchoſſen/vnd den mertheil burger beſchedigt oder erſchoſſen/da haben ſie ſich in der höchſten not mit dem geding ergeben/wo er jn die ſtatmaur vnd ſtatt wöll bawen wie ſie vor gweſen/ſo wöllen ſie es auffgeben/Mathias hat ſich der burger ſtandmůtigkeit/ vñ der burger trew gegen jrem herrn verwundert gelobt/vnd gſagt/wiewol ich mer vor dem ſtettlin verkriegt dann es werdt iſt/noch wil ich diſer redliche an jrem herren ſteiffen leut/zů gnaden auffnemen/vnd jn jr ſtatt beſſer dañ vor wider auff bawen/wie auch geſchehen iſt. Alſo ruckt er für Wien vnnd gewans nach vnlanger belegerung(ſeind villeicht fro geweſen/das ſie ein herrn haben/vñ vor des entrunnen keiſers gewalt entſchüt fridt hetten.) Als er nun in die ſtatt iſt kom̃en/hat er angefangen greulich zů Tyranniſieren vnd Fridericum zů rechen/den reichen eingefallen/jn genom̃en was ſie hatten/ darzů vil reichen des kopffs kürtzer gemacht/darzů ſie hefftig geſcholten/vnd jrer eerenentſetzt/dz ſie ſo trewloß vnd brüchig an jrem herrn than heten/jetz můſt er ſorgen ſie thetens jm auch. Bei einem allein hab er ein gantzen büttich vol ſilbers gſchirr gefunden/zů dem geſagt. Sihe du böß wicht/ mit dem hetteſt du mich biß vnder Ofen triben. Wie kan ich hertz zů euch habẽ/ſo jr ewrem herrn ſo trewloß ſeit mit gefaren / Nun mit den bůben hinweg / vnnd ſie richten laſſen mit dem ſchwert/Als nun die auffrůr verrochen/die burger verderbt/vnd biß zur verderbung vnd betel geſchetzt/da die reichen vom weg ſeind gericht worden/hab ſie künig Mathias eins mals all die gantz ſtatt gen hoff geladen/man/gwachſen töchter/vñ frawen/die man in ein ſondern vñ die weiber in ein ſondern ſale vñ gmach gſetzt/Als ſie nu ſat gweſen/haben ſie jrs gefallens weib vñ töchter erwelt/den anderen geboten heimzůziehen/ auch die man heiſſen abziehen/vñ die töchter vnd weiber die gantzen faſten/von der faßnacht da diſe gaſtung iſt geſchehen/biß auff den Palmtag im ſchloß vnd burg behalten. Diß hertzenleyd haben die burger jetz arm vnnd von jederman verlaſſen zů ſtraff jres abfals vnd gehorſams leiden můſſen / vnd ſich nit regen dörffen. Am Palmtag ſey der Künig Mathias im ſchloß oder burg verſchwunden/ das nyemandt noch heut weiß wo er kommen ſey. Die burger vnd vil achten jn hab der teufel hingefůrt leibhafftig/von der greulichen tyrannei wegen/ ſo er gegen der ſtat an jrem leib/eer vnd gůtt übet. Den todt oder verluſt des künigs haben die bei jm ein kleins verhalten/vnd auff ein nacht gebotten bei leib vnd gůt das jeder man in ſeinem hauß bleib/vnd nit zum fenſter oder laden herab vnd herauß ſehe/auch ſich niemandt auff der gaſſen finden laß/ſo lieb jm ſein leib vnd leben ſei. Da haben ſie etlich wagen on eyſſen mit filtz beſchlagen / die port der ſtatt geöffnet / vnd alles ſo ſie der ſtatt genom̃en / vnd den reichen/auch der Statt zů ſchatz geraubt hetten/bei nacht hinauß gefůrt/vnnd mit hinauß zogen das zů geleitten/vnd alſo die leer ſtatt Wien verlaſſen/ vnd Friderico gelaſſen. Da ſei

Mathias verhergt Oſterreich gewint Wien.

Keiſer

Keyser Friderich komen / die statt wider eingenomen / die burger genöt / das sie brieff über sich selbs haben müssen geben / vil priuilegien genomen / new zöll vnd schätz jn zur büß vñ zů ewigem gedechtnus auffgesetzt. Das kein Wiener zů Wien auß oder ein dorfft faren / auch nit ein fůder mist on zoll auß der statt füren. Dargegen den studenten seer vil priuilegien geben / sein sün geheissen / vñ den stettlin herumb / so sich gewert vnd wider Matthias gewalt gesetzt vnd erwert hetten / alle der Wiener priuilegien geben / also dz ietz sie zů Wien als weren sie burger daselbst / vnd an seer vil orten in Osterreich Kernten vñ anderst wo on zoll auß vnd ein faren mit all jrer wahre / leib vnd gůt / vnd kamen die Wiener wie die Juden eben durch das sie hofften frey zů werden / vnd vil Priuilegien zů überkommen / vmb alle jr Priuilegien vnd freyheiten. Also straffet Gott die auffrůr / abfall vnd vngehorsam der Oberkeit. Den schneider so zů jm von der statt in die Burg fiel / der Chronberger genant / hat der keyser zum ritter geschlagen / vnd zů Wien zum Verweser vnd statthalter gesetzt / das jm andere Edle vnd landherrn haben müssen zů hof reitten vnd gnaden komen. Den studenten sein sun hat er zum mechtigen Thumherrn gemacht / Seiner diener einer hat mir gesagt / er hab wol sechtzehen pfründ / pfar / altar vnd Canonicat / vñ zů seiner zeit noch wol vier brief auff künfftige angangen pfründ gehabt. Das soll einer einst Kei. Maximi. haben angesagt / jm das selb zůwören / dem er geantwort. Ich wolt dz er bapst wer. Das gib ich wie ichs gehört / vnd zum theyl gelesen hab / in seinem werck. Ist es ware / so sol das kind des vatters boßheit nit tragen / dañ solten wir vnser ältern entgelten / weyß ich nicht wie wir all bestünden / from vnd böß seind allenthalb / so ist der gemeyn böfel von natur auffrürig. Zů dem soll man auch der auffrůrer nachkomen nit tadlen. Ein biderman hat offt ein übelgeraten kind das nichts werdt ist.

*Frid. iij. erobert Osterreich.*

*Frid. iij. erhöhet ein schneider schlegt jn zum ritter.*

Keyser Friderich. iij. ist auch zum andern mal Anno M. cccc. lxix. in Italiam zum Bapst gen Rhom zogen / zum theyl von andacht vnd gelübt wegen / dise wallfart zů volpringen / zum theyl das er mit dem Bapst rathschlüge / wie den ketzern in Behem / vnd dem Türcken in Vngern widerstandt geschehen / dañ die Hussitisch sect wůchs also in Behem / das sie das scepter innen hetten / vnd jr Künig Georg ein Hussit war. Der Keyser bat den Bapst hefftig / das er mit jm in Germaniam zöhe / vñ die fürsten so durch so vil täglich vmbschlahen / vnglück / vñ niderlag vnlustig worden waren / lustig zumachen / der bapst hat kein lust darzů / sendet ein Legaten in Teutsche nation.

*Frid. iij. wallet gen Rom.*

Keiser Friderich. iij. gab künig Mathia von Vngern ein jar lang alles auffheben / gült vñ rent des Hertzogthumbs Osterreichs zů steur / dz er dem Türcken steuren vnd mit Behem siben jar lang krieg fürte. Der bapst macht jn darumb zum künig jn Behem / so confirmieret jn Fridericus iij. Die sect der Hussiten zů vertilgen / als aber Fridericus. iij. zů Rhom drin handelt / vnd die sach beim bapst promouieret / fiel Mathias von Friderico ab / vnd macht ein bund mit Behem wider den Türcken vnd keyser Friderich.

Ich find in der Nürnberger Chronick / das Keyser Friderich iij. eins zimlichen nüchtern lebens für vnd für sey gewesen / zwischen den mal zeiten kein wein gelust / im nachtmal gar leicht wein zů trincken gepflegt / die etwa darzů mit wasser gemischt. Sein gemahel Leonora tranck gar kein wein / hett auch nie kein truncken. Die ärtzt rieten jr sie solt in hoch Teütsch landen so kalt were zimlich wein gebrauchen / wolt sie berhafft bleibē. Aber der keyser ließ jr durch

*Leonora künigin Fride. iij. gemahel trinckt kein wein.*

yy Eneam

Eneam Siluium sagen / er wolt lieber ein vnfruchtpar dann ein wein seüffe-
rin haben. Sie ließ jm wider sagen / wiewol sie dem geheiß jres gemahels gehor-
sam were / so gern sie lebet / iedoch wañ jr der Keyser wein zů trincken gebőt / so
mőcht sie es doch nit verpringen / sie wőlt jr ehe wünschen zů sterben / dann hier
in gehorsam zů sein.

Frid. iiij. lob vnd tugent.

Man lißt auch von keyser Friderichen / das er seins eyds vnd schwerens so
theür vnd zuuerheissen also zehe vnd langsam sey gewesen / das er nie icht hat
verheissen / das er nicht gehalten / sonderlich seines eydts so jngedenck / so er zů
Aach dem Reich / vnd zů Rom dem Bapst vnd Rhőmischen kirchen gethan /
das er vil angemůt ehe karg vnd geitzig / dann meineydig wolt gescholten wer-
den. Er wolt kurtzumb das Reich nit beschweren / mit vil newe angemůt zől-
len vñ ander / wider vor herbrachte priuilegien vnd gewonheiten. So wolt er
auch nicht dauon vergeiden oder verschencken / Den Bapst het er also vor au-
gen / das er drei vnd fünfftzig jar ongebannet von jn hinkam / das kaum einem
geschehen / vnd weil er fridreich fridlich regieret / hat er auch lenger dann kein
keyser regieret / nemlich drei vnd fünfftzig jare.

Der Adel vnd die Rőmisch kirch mochten sein nit / wie sie wolten geniessen
so kriegt er jn zů wenig / můst offt übel hőren / niemandt kondt icht bey jhm ge-
winnen. Sein schiffman saget jm / wie jm so schmehlich würd nachgeredt / das
verachtet er groß mütig vnd sprach / wißt jr nicht das der Fürsten leben wie
ein zilstat / darzů yederman zilt vnd scheüßt / ist fürgestelt / Item das die blitzen
gern in die hohen thürn schlahen / vnd der nideren gebew verschonen / vnsere
sach steend wol / wañ wir allein mit worten angetast werden / meynet were et-
wa nit sicher vnder den freünden / das sie nit hand an jn legten / Wie in der histo-
ri von Carolo Hertzogen von Burgund an seinem ort.

Fri. iij. kaufft frid võ kriegsleuten vmb lxx. tausent floren.

Eneas Siluius in seiner Europa Cap. xxij. de Austria / des Keysers zeit-
gnoß vnd hofgesind / der vil in Legationen ist gebraucht / vnd hernach Bapst
Pius. ij. genant worden / schreibt von Friderico. Die kriegsleut haben sich ein
mal zůsamen thon vnd verbunden / den keyser zů kriegen / geklagt / jn sei jr sold /
so sie vnder keyser Albrecht seinem vorfarn verdient / noch nicht worden / vnd
kurtz gewőlt er soll sie zalen / die prouintz mit raub vnd brand angriffen. Da
hab Fridericus. iij. vmb lxx. mal tausent floren / von jn kaufft / vnd jr vexati-
on damit gestilt. Er schreibt auch wie Johan Humad der erwelt künig in Vn-
garn hab jn mit zwőlff tausent pferden überfallen vñ verderbt alles was zwi-
schen Wien vnd den bergen in Steirmarck ligt / darumb das er jm die kron zů
Vngern / so er durch die künigin von Vngern Alberti gemahel Ladißlai můt-
ter von Vngern überkomen / vnd dem jungen künig Ladißlao bei handen be-
hielt. Darnach erzelet er wie die gelert hochschůl ein vngelerten sententz hab ge-
fellt / in dem das sie den keyser jren eygen herrn zur Newenstatt belegert / La-
dißlaum abgenőt vnd ja alles nach des Grafen von Cilie willen zů Wien in ei-
nem angesetzten tag gehandelt / vnangesehen die menig der fürsten / so den par-
theien zů gůt da waren / auß Beyern / Schwaben / Rhein / Saxen / Branden-
burg / Vngern vnd Behem / dahin auch der keyser sein bottschafft gesendt / dar-
under Eeneas Sil. selbs einer gewesen / aber da sey alle ding nach des Grafen
von Cilie vnd Graf Eytzingers fürnemen / als der obsieger / gehandelt wor-
den / vnd Osterreich hab dem keyser nit gehalten. Da hat Ladißlaus Johañ
Humad /

Johan Humad überzeucht Osterreich mit xij. tausent pferden.

Hunnad/darumb das er jm das Reich Vngern in seiner jugent vor des Türcken vilfeltigen anfal auffenthalten hett/zum fürsten gemacht in Vngern/vñ zů Wien auff dem marckt bei den Carmeliten auff einem hoch auffgemachten düll oder büne inuestieret / vnnd zů Ritter geschlagen / jhm die Graffschafft Bistrich eingeben. Der Graff von Cilileytet den künig wohin er wolt/riß all ding zů sein handen. Nun von Friderico schreibt Aeneas Siluius weitter.

Frid.iij.art leben vñ wesen.

Es seten vil tugent an disem löblichen keiser zů lobẽ/es sei ein schöner wolgstalter fürst vñ herrlich man/ so solcher höhe wol anstehe/ gwesen/aber eins stillẽ nidern gemüts/einer schapffsinnigen vernunfft/einer gůtten spitzigen memori/der geystlicheit ein sonder liebhaber / des fridts vnd der rů über die maß begirig. Sondere menschen/die vor anderen etwas waren oder kondten/oder an tugenten fürschinen/hett er sonders lieb/legt vnnd wendet vil auff die. Er hett lust schöne bew auffzůfůren/vñ lieber mit frid zů bawen/dañ durch krieg zů brechen/Lustgärten vnd Edelgesteyn hett er etwas mer dann jm wol angelegt vnd billich geacht ward/lieb/ vnd in sein händlen war er etwas hinlässig vnd träg. Er ward von vilen karg gescholten/ der auff schätz zů samlen zů vil geflissen were. Das machet aber keiser Sigmund vnd Albrecht vor jm/ die also verthon vnd freigäbig waren/dz eins jeden miltigkeit gegen jnen ein geitz mocht geacht werden. Aber Fridericus verthůt das sein nicht/ so raubt oder nam er keinem das sein/sonder war zůmal an worten vnnd wercken ein messiger zimlicher man/aber sein brůder Albrecht war jm in nichten gleich gähe/ der all sein händel übereylt/des kriegß vnd der eer begirig/ ein küner verwegner mensch/der alle gefar verachtet/arbeitsam/lidtig/ einer schnellen fertigen hand vnd verstandts/das gelt verschwent er vnder sein räth vnd hoffgesind/ vnd thůt was dem gelt wee thůt. Also er in mitten der reichthumb offt arm vnd in armůt reich was/nichts achtet er mer dann der eytlen eer/gantz eergei-

Anno M.cccc.lxxiij. Jst Keiser Friderich mit seinem sun Maximiliano vierzehen jar alt/gen Augspurg komen/Die von Augspurg schanckten jm ein guldin Scheuren/vnd tausent gulden dariñ/ dem sun ein schewren vmb hundert gulden. Groß herrschafft kam dahin/ Der Keyser wolt weder rennen noch stechen lassen/das volck schwůr jm / die von Straßburg wolten dem Keyser nit schweren/vnd andere stätt mer/da ritt er von Augspurg hinweg/vnd kame das nechst jar wider dahin/ auff den montag in der Charwochen mit vil Bischoffen vnd fürsten/besatzten da ein recht lang / da ward Hertzog Friderich Pfaltzgraff am Rein in die acht vnd aber acht thon/darumb das er die Pfaltz vnd Regalia hett eingenomen/vnd gewaltiglich vsurpieret nach seines brůders todt/der doch ein sun zum erben vnd herrn des landts het verlassen/ vnd nicht zů lehen entpfangen. Man richtet lang daran. Hertzog Friderich wolt nichts eingeen/sonder kurtzumb Landtsfürst sein. Die von Amberg wolten jm nit als jrem herren/ sonder allein als des jungen herrn anwalt vnd statthalter schweren. Da ließ er bald die zwölff auß seinem rath zů Amberg richten/wie es auß gangen sey/ kan ich nit finden. Dise zeit hatt gar vnfleissig schreiber gehabt. (tzig.

Ein rath zů Amberg wirt köpfft.

Der Keyser lihe zů Augspurg Lehen auß/vnd wardt der frid sechs jar erlengert/vnnd aber ein vergebner anschlag wider den Türcken gemacht. Der Legat so dazůmal auch zů Augspurg in händlen was/ hatt nichts zů thůn/ dann das er vnder dem himel daher pranget vnd sich füren last.

**Weitter von Friderico liß die histori Maximiliani/wie er mit jm regiert vnd was er mit jm in der regierung als Rhömischen Künig hab voln biß in sein grab thon vnd auß gericht.**

Maximilia. nimpt die Hertzogin der Britanier zum weib.

Anno M.cccc.xcj. hielt Fridericus vnd Maximilianus ein Reichßtag zů Nürnberg/da nam Maximilianus die Hertzogin Brittanum/durch sein geschickte Legaten mit volmechtigem gewalt zum weyb/als sie zůuor durch vil schrifft vnd vnderhandlung bede willen drein gabē/vnd einander eelich namē/ dz verdroß Carolū den künig auß Franckreich so Maximiliani tochter Margretham zum weib genom̄en hett. Zoh bald in Britanniam/zwang das Hertzogthumb in kurtzer frist mit gewalt/vnd nimpt die Hertzogin/so jetz hingeben vnd Maximiliano vertraut war/mit gewalt dahin/vnd gibt Margrethe Maximi. tochter/so jm vor vertraut war/vrlob vnd ein ledig brief/hat mit der Hertzogin von Britannia Maximiliani vertraute eegemahel hochzeit.

Maxi. wirt sein vermähelte praut hingefürt vnd võ frantzosen beschlaffen.

Das verschmehet Maximiliano nit so gar/darumb dz er jm sein tochter het veracht vnd vertraut(doch noch vnbeschlaffen/dañ sie noch zů jren tagen nit kom̄en was)widergeben/als das er jm sein lieben vertrauten gemahel mit gewalt nimpt vnd beschläfft/gab für den heirath so er mit seiner tochter ein kind mit eim kind auß geheiß vnnd anleitung seens vatters vor jaren troffen hett/ wer krafftloß/weil sie bede sich hinzůschweren noch nicht zum verstandt noch jren tagen kom̄en weren. So hett der Rhömisch künig auß keiner andern vrsach zů der Hertzogin in Engellandt geheirat/dann das er sorget Britannia ergeb sich an Franckreich. So weren auch die kom̄enden legaten/nit mit gnůgsamem gewalt im rechten zum heirat gehörig kom̄en vnd keiner gründtlichen befelch gehabt/sie die Hertzogin an statt des Künigs mit einem handtschlag vnd mahelring zůnemen vnd hinschweren. Item so gleich gnůgsamer gewalt da were/vnd aber vnderlassen werden die condition so sich in heirath zůtragē vnd zůhalten eingangen seindt/so ist der heirath aber nicht/Dise argument gab Carolus den Britanniern für/vnd ward zůletst auff all ort frid gmacht vnd blib den Frantzosen das weib/mit aller Britanniern gunst vnd willen.

Diser Keyser zeugt auß Leonora seinem gmahel iij. erbē/Christofferum/ der vnzeittig gleich bald starb/Maximiliani vñ Margretham/dem hertzog Albrecht von Beiern vermähelt. Diser keyser war den fürsten zů fridlich/hett nit sonder glück vnd volg im Reich. Es ist jm aber an weißheit vnd fromkeit nicht abgangen. Jung vor angenom̄nem Keyserthumb hatt er im gelobten land das heilig grab besůcht/vnd nichts vnersůcht gelassen. Gefraget was dz glückseligst were das dem menschen möcht an die handt stossen vnd begegnen antwort er/ein gůt end vnd abtrucke des lebens.

Friderich iij. zum H. grab gewesen.

Diser keiser fieng an Reichßtag zůhalten/hielt der zwen bald aufeinander vor seim end/ein zů Regenspurg Anno M.cccc.lxj. den letsten Anno tausent cccc.xcj. zů Nürnberg/ein reis wider den Türcken fürzůnemmen/gebot alle inheimisch krieg x. jar lang zů meiden/aber auß verachtung kamen wenig für sten dahin/Wien vnd gantz Osterreich ergab sich Mathie dē künig von Vngern aber Maximilianus sein sun pringt sie wider in sein gwalt vnd strafft sie von wegen jres abfals vnd vngehorsams vil jar/alle jar vmb sechtzig tausent guldin. Zůletst als er lxxviij. jar auff jm hett/stirbt er zů Lintz Anno M.cccc.xciij. im liij. jar seines keiserthumbs/wirt gen Wien gefürt/all da ligt er begraben. Er verließ groß vnzelich schätz seim sun/dañ er all krieg zů den ötten einschlůg/vnd nit gern auch nit vil oder lang kriegt.

Frid. iij. fäht die Reichßtäg an.

Jch find bei brůder Felix Fabri/das Friderici vatter Ernestus Hertzog zů Osterreich vom heiligen grab sei kommen/vnd als er für Wien sein statt sei komen vnd die geistlicheit jn mit der procession vñ heilthumb wolt entpfahen vnd zů morgens einleyten/sei er die selbig nacht heimlich von den sein geritten biß gen Newenstat/da sich heimlich seim gemahel anzeygt/die nacht bei jr geschlaffen/vnd auff diß nacht sein gemahel geschwengert mit Frid.iij.morgens frü wider auff sein pferd gesessen/eylends wider zů seim volck geritten.

Von Friderico liß ich auch/dz er dem künig võ Vngern vergünt hab Wien zů straffen/vnd gesagt/sie miß brauchen meiner gütte/vnd wöllen die frösch den hültzen plock nit/so will ich den storcken über sie lassen/vnd dem künig die statt übergeben die zů straffen/vnd plündern wie auch Newenstat. Allein begert/dz man jm seiner lustgärten (die Fridericus.iij.selbs in die höhe wunderbarlich mit gar seltzamẽ gewechsen pflantzt het) verschonẽ solt/also plündert der Vnger bede stett/vnd ließ sie lär Friderico.iij.wider steen. Hec Felix Fab.

Steinhobel schreibt/Fridericus.iij.hab hundert mal tausent Armenjäcken wider die Schweitzer auff sein soldt auß Armenia gefordert/die haben vmb Basel vil schadens vnd im Elsaß zehen meil lang vnd breyt gelegen/vnd wol sechs vnd zweintzig stettlin vnd schloß eingenommen/alles darumb verhergt/vnd mit jn zů letst landt reumig frawen vnd Jungfrawen gefürt.

Sonderliche fäll vnd histori so sich zur zeit Friderici.iij.im Reich Vngern vnd Behem mit den Hussiten vnd Türcken haben zůtragen.

ANno M.cccc.xl. Vnder keyser Friderich ward die edel kunst der Truckerei der bücher erfundẽ/võ Johan Gůtenberger zů Straßburg/vnd zů Mentz seliglich vollendet/wiewol es andere Johann Genßfleisch zů Mentz zůschreiben. Philippus Beroaldus lobt die Teutschen hoch darumb das sie die edel über die maß zwo subtil künst/dz büchsen schiessen vnd Truckerey erfunden haben. Nauclerus sagt/das feur sei sonderlich den Teutschen geneygt vnd gehorsam/was man im feur machen vnd in ertz graben/giessen zc. soll/darzů haben die Teutschen sonder art/kunst vnd (glück.

*Truckerey erfunden.*

Anno M.cccc.xlij.hielt keyser Friderich ein Turnier vnd tag zů Augspurg/da renten die fürsten scharpff/vnd Turnierten ccc.edlen vnd liiij. ritter mit einander. Jn dem jar gewan Vlm/Nördling/Rotenburg/Hall/Gmünd vñ andere Reichstett/dz schloß Maienfeld. Dazumal wert der trutz vnd krieg zwischen den steten vnd fürsten noch/ Jn der Meß zů Nördling diß jars/als man auff der Keyrwisen vmb den scharlach rent/het sich Anßhelm von Eyber gerüst mit cc.pferden/der wolt alles volck auff der wisen so dem rennen vñ lauffen zů sahen/erwürgt vñ gefangen haben. Aber die kuntschafft war falsch/er blib zů lang auß/das er erst kam da der schimpff ergangen was/doch jagten sie noch vil/so auff der Keyrwisen waren in die stat. Jn disem jar war auch ein kalter winter/das niemand wandlen oder faren mocht/vñ war kein ban/vrsach/es het xxxvj.schnee auff einander gelegt/der war kelt halb so rürig/das er kein ban wolt lassen machen/vnd sich nit ballen lassen. Jn dem jar galt zů Augspurg ein füder lechfelder hew acht pfund pfeñing/oder iij.flo.

*Turnier zů Augspurg.*

*Kalt winter.*

Anno M.cccc.xliij.ward Trient gewunnen von der landschafft/wie vnd warumb/find ich nicht. Jn dem jar verprannen vil flecken vnd stett/vnd war feüres halb ein vnglückhafftig jar/hundert vier vnd fünfftzig heüser verprannen zů Brixen in der karwochen/xl.zů Störtzing/auff freytag nach Marie

*Trient wirt gewunnen.*

*Brunst anno M.cccc.xliij. an manchem ort.*

himelfart/hundert fünff vnd dreissig heuser zů Botzen im September. In
disem jar kriegten die von Zürch vnd Schweitzer einander. Die Zürcher ver-
lorn ein meil von Zürch an den Schweytzern ein schlacht/jedoch kammen der
Schweitzer mer vmb / ob sie wol siegẽ/vnd vor vile/mit der sie den sig ersetztẽ/
dann der Zürcher/fünff hundert kamen zů beden theilen vmb. Sie liessen zů be
den theilen nit nach mit rauben vnd preñen. Bald darnach zohe Schweitz für
die statt Zürch/die burger fielen herauß / scharmützleten mit jn/aber sie wur-
den wider zů ruck in die statt triben/vnd in der flucht vnnd treng wol dreyssig
Schweitzer mit jn in die statt geschleipfft/die schlůgen sich mit gewalt auß der
statt/biß an zwen man die bliben erwürgt dahinden / man meint / hetten die
Schweitzer hinach truckt sie hetten die statt gewunnen/ also was der schreck in
jnen. Die vorstatt herumb verpranten die Schweitzer / vnd erwürgten was
sie dariñ funden. Dazůmal kam zů beden theilen bei tausent man vmb. Als nu
die Schweitzer mit sieg abzohen/kamen die von Rottweil im heimzug an sie/
vnd schussen mit hand vnd streiff büchssen wol tausent zů todt.

Schweitzer ziehen für Zürch.

Anno tausent cccc. xliiij. zohẽ die Schweitzer wider für Zürch acht tausent
starck/vnd truckten für ein fest schloß Parensperg/drei meil von Basel gelegẽ/
Da waren eben die armen Jecken mit jrem künig dem Delphin/das Concili-
um zů Basel zů zerstrawen/auß anrichtung Bapsts Eugenij im landt/vnnd
schon biß gen Mümpelgart komen. Die schweitzer schickten xv. hundert man
gen Basel vom hauffen in das Concilium/ an die kamen die armen Jecken in
einem dorff ein meil von Basel gelegen/vnd erwürgten sie all fünffzehen hun
dert. Also zohen die Schweitzer diß mals wider vor Zürch vnd Parensperg
wider anheims ab. Man sagt glaublich das dise xv. hundert Schweitzer biß
in zwei tausent arme Jecken hetten vmbbracht/ee sie sigloß gar von der menig
ersetzt/erschossen vnd erschlagen worden seyen. Die schlacht weret von morgẽ
biß zwo vr nach mittag/ee sie die Schweitzer gar erlegtẽ. Die schweitzer schlů-
gen sich biß zum siechhauß vor Basel schier ein meil ee sie gar vmbkamen.

Frid. iij. helt ein Reichß-tag zů Nürnberg.

Anno M.cccc. xliiij. hielt Keiser Friderich ein Reichßtag zů Nürnberg.
Dahin kamen zweyer bäpst Legaten/dañ Rom mit den Cardinälen mach-
ten ein Bapst/darwider macht das Concilium ein/ weil Eugenius der bapst
zů Rhom nit wolt erscheinen/ das Concilium verachtend. Da solten fürsten
vnd herrn decerniern / welches der recht were / dem Teutsch nation solt vnnd
wolt anhangen. In dem jar kriegt Hertzog Ludwig auß Beyeren sein eigen
vatter auch Hertzog Ludwig/vnd legt sich xix. wochen für Newburg/vnnd
gewans seinem eygen vatter ab.

Krieg zwischẽ dẽ schweitzern vnnd Zürch verricht.

Anno tausent vierhundert xlvij. ward der krieg zwischen den von Zürch vñ
schweitzern verricht. Peter von Argaw/der zeit burgermeister zů Augspurg
war erwelter spruchman/ was der sprech/darbei wolten sie zů beder part on-
gewegert bleiben. Des můßten jm bede parth brieff vnd sigel geben/vñ ein auf
gereckten eydt zů Gott schweren. Also hett der burgermeyster der von Vlm
vnd anderer stett hierin rath/da ward gemacht / das die von Zürch wider in
der Schweitzer bund sein solten/vnd jr bündtnus wider das hauß Osterreich
solt tod vnd absein/schad gegẽ schad/dar bei blib es. In dem jar krieget der her
tzog von Sophoi Bern vnd Freiburg in Jechtlandt. Bern erschlůg diß jar
vierhundert Freiburger. Sie fielen vmb Bartholomei dem von Sophoi zů
füß/vnd baten vmb gnad/da verrichten es viertzig tausent guldin.

Anno

Anno M.cccc.xliiij. kame der Delphin wol xxx. tausent starck biß für Basel/ in Teutschland/ niemand wißt wes er willens were. Etlich sagten er keme dem keiser zů hilff wider die Schweitzer/ die andern/ er kem den fürsten zů hilff wider die stett/ die dritten als die Italianer vnd Latini/ er keme von Eugenio gesandt vnd versoldt/ das Concilium zů Basel zů zerstören.

Der Delphin gab für / er keme die alten grentzen seins Reichs zugwinnen/ dañ Franckreich were biß an Rhein gereicht/ vnd Straßburg in Franckreich gelegen/ das wider zů der kron Franckreich zů pringen keme er. Mit dem Elsaß überkam er/ das sie jm xxv. tausent in stetten vmbs gelt solten wintern/ so solten sie vnuerhergt frid haben/ Basel war in grosser angst. Die Schweitzer schickten jn auß vermög jrer bündtnus vier tausent zů gehilff/ die wurden vor Basel bey dem siechhauß all zů mal von den Armen jäcken erschlagen / das nit einer daruon kame/ die schlacht weret vom morgen biß an abent. Die Schweitzer waren nit überwunden/ sonder vil mer sagt Nauclerus/ im sieg vnd überwunden vermüdet/ das sie den Armen jäcken ein traurigen sieg vñ veld liessen/ vil so den Schweitzern zů hilff auß der statt fielen/ wurden da auch erschlagen. Carion setzt das nit ein Schweitzer geflohen sei/ vnd sich so ritterlich geweret/ das sie dem Delphin wol zehen tausent Armen jäcken haben vmbracht.

In dem schickt der Keyser den bischoff von Augspurg/ etlich Ritter vnd Doctor für Oratoren vnd sein botschafft zum Delphin zů erfaren/ was doch sein fürnemen were/ das er gewapnet mit heeres krafft in Teütschland vñ ins reich were komen? Er gab ietz die/ dañ ein ander antwort/ als er aber vernam das man sich im Reich wider jn rüstet/ verhergt vnd schleyfft er das Elsaß/ vñ zohe nit on grosse niderlag der seinen widerumb in Galliam heym.

Anno M.cccc.xlviij. ist das heilthumb zů Einsidel von drei männern gestolen worden/ vnd sie im nacheylen/ zů Zürch ergriffen gehenckt/ vnd das heylthumb wider gen Einsidel tragen worden. *Heilthumb zů Einsidel gestolen.*

Grosser schnee vmb S. Jörgen tag/ vnd wolfeyle zeit.

ANno M.cccc.xlviij. fiel ein schnee acht tag vor S. Jörgen/ anderhalb spannen dick/ gieng in zwey oder dreien tagen gemach hin vnd schnie im̃er zů sechs tag mer darzů/ vñ gefror zwen tag vor S. Jörgen / das der schnee vnd keltin zehen tag weret / aber es schadt wein vnd korn so gar nicht/ das ein maß Necker wein ij. pfenning/ der Elsaß. iiij. vñ der pest. v. pfenning galt/ das schaff korn. xx. groschen/ der haber ix. groschen. In dem jar xx. Septemb. kam ein vrplötzlich wetter zů Augspurg / dz warff stein wie die hüner eyr/ deren einer acht lot wag/ so lang als einer drei pater noster mocht sprechen/ darauff warff es stein wie die genß eyr zů xvj. loten/ tribs als lang als einer zwei vatter vnser mocht sprechen/ es gieng aber nur über die statt/ vnd nit biß ein halbe meil hindan.

Der Stett krieg.

ANno M. cccc. xlviij. fieng sich ein newer Stettkrieg an / zwischen Marggraf Albrecht vñ den von Nürnberg/ darein schlůgen sich vil Fürsten vnd herrn/ land vnd leut / Stett vnd flecken. Der Adel stůnd dem Adel/ vnd die stett den stetten bey. Die vrsach vnd zündel find ich nit/ acht aber es sey etlicher Jurisdiction vnd gerechtigkeit wegen. *Stettkrieg Anno 1448.*

Inn dem jare versamleten sich zů Werd meinem vatterlandt ein grosse

versamlung vom Adel vnd steten biß in zwölff tausent man/darbei wol zwei
hundert pferd die stet heten/niemandt wißt was sie thůn wolten anders dañ
das man sagt/sie wolten zum Margraff Albrechten reitten/so zů diser zeit vn
der allen Teutschen der sieghafftigest streitparest fürst in Germania was. Al
so trenten sie sich zů Werd/vnd ward nichts auß dem zug. Aber Margraf Al
brecht griff diß jar die von Nůnberg an (zůuermůtten der Adel so zů Werdt
versamlet sei jm zů/vnd die stett so sollichs nit thůn haben wöllẽ/wider abzo
gen)gewann jn Liechtnaw als ers drey wochen belegert hett ab. Die stett ka
men Nürnberg zů hülff mit siben hundert pferden/namen dem Margrafen
vil raubs/prenten jm vil schlößlin ab / vnd tribẽ mit jnen gen Nürnberg bey
cc/haupt vihes. Die stett verbunden sich zů hauff in disem krieg/vnd weleten
fünff kriegß herrn/was die thetten/dz solt gethan sein. Vlm gab Walter E
linger/ Nörling Hieronimũ Bopfinger/ Augspurg Steffan Hagenor/vñ
der Gåb von Memming/Nürnberg auch ein/die waren für vñ für zů Vlm.
Augspurg gewann in disem jar ein Märcklin bei Graispach Finstat gnant.
Die von Vlm mit den obern stetten das schloß Gissenburg vnd Hürbe. Vor
Altenberg trib man sie ab wider heym/ der von Wirttenberg zohe wider die
stett Margraff Albrecht zů hülff/ vnd wer dem Marggraffen beystůndt/die
kriegt er die stett nit weniger dann Graff Albrechten/fielen ins Wirtenberger
land/gewunnen ein schloß / als sie aber on ordenung sicher/heim zohen/vnnd
der reysig zeug vor heym kame. Da kame ein zeug des Graffen von Wirtten
bergs vnd erschlůg fünff vnd viertzig man / fieng fünff vnd sechtzig/darnach
zohen sie für Eßling/verhergten was vmb die statt war/ hackten die weinre
ben ab. Da kam Eßling zů hülff Rotweil/Vberlingen / vnnd andere stett/
die thetten onzelichen schaden im Wirttenberger landt/ also das der Graf vor
Eßling abziehen vnd den feinden weren můßt. An andern orten gewuñen die

Leybheim ge wunnen.

von Augspurg vnd Vlm/das stettlin Leibheim/Die von Nürnberg gwun
nen Weinßbach/vnd branten das auß/von dann zohen sie für Altdorff/ vnd
wurffen feuer ein/aber sie wurden abtriben/vnd kamen dafür im sturm xxx.
man vmb. Bey Lauging gewunnnen die stett den Altenberg/ In dem brant
der von Wirtenberg den von Vlm ab all jr dörfer biß gen Geißling. Bald wa
ren die stett so sich zů Vlm versamleten auff/vnd branten auff vñ über die Alb
alles was des von Wirtenbergs war biß gen Reutlingen/vnd von dann alle
dörffer biß gen Eßlingen. Als sie nun mid sechtzig pferdt vorhin gen Eß
ling schickten stallung zůbestellen / macher sich des von Wirttenbergs zeug
auff / vnnd hielt auff sie/ließ die sechtzig fürreitten / vnnd fiel inn den hinde
ren rechten zeug/an einer steyg/das keiner hinder sich mocht / vnnd traffen al
so hart biß in die nacht miteinander/das keyner den andern mer sehen mocht.

Wirtenberg siegt wider die stett bey Eßling.

Da fielen zů beden seitten vil treffenlichen leut/auff der Stett seitten/Walter
Elinger von Vlm/ Jeronimus Bopfinger von Nörling/ der stett Haupt
leut/vnd noch biß in viertzig person/ fünfftzig gefangen. Auff des Adels seyt
ten ward der von Wirtenberg selbs hart wundt/vnd herr Hanß von Stein
heim des von Badens hauptman ein Ritter/ vier edlen vnd sunst vil reisiger/
vnd bey fünf vnd dreissig gefangen/darunder siben edler. Nauclerus schreibt/
es sei ein sollichs rauben vnd fahen zů beden theylen gewesen/ das im Wirten
berger land vil keller voller gefangner vnd raub sein gewesen.

Anno tausent vierhundert neun vnd viertzig thet Margraff Albrecht ein
mechtigen

mechtigen zug wider Nürnberg. Da halffen jm sein iij. brůder der Landgraf
von Hessen/ Hertzog Oth vnnd Wilhelm von Sachsen. Die Bischoff Bam
berg/ Aistett/ vnd Mentz. Hertzog Albrecht von Osterreich/ des Keisers brů
der/ Graff Vlrich von Wirtenberg/ Margraf von Baden vnd andere herrn.
Da zerstörten sie vil schloß vmb Nürnberg/ gewunnen Heydeck vnd Liecht
naw/ erwürgten eins tags achtzig von Nürnberg. Die stett zohen widerumb
in des Margrafen land/ verprenten jm vil schloß/ vnd erlegten wol hundert
pferdt er nider. Der krieg weret ein gantz jar/ wunder was für schad zů beden
teilen geschach sonderlich an mordt/ raub/ brandt vnd verderbung des landt.
Der keiser legt ein tag gen Lauging/ da gebot jn Hertzog Henrich fridt von
des keisers wegen/ von S. Michels tag biß über ein jar/ was jederman biß her
gewunnen hett/ solt er behalten/ also zoh man wider ab. Da sagt der von Wir
tenberg den von Eßling arff ein newes ab / von eins zols wegen/ den sie auß
vergunst des keisers hetten auffgericht/ den wolt der Graff nit leyden/ sie zohē
wider einander ins feld/ aber vil stattuolcks ward erschlagen.

Wirtenberg kriegt Eßling.

Anno M.cccc.v. fieng der von Wirtenberg den von Eßlingen c.xxx. fra-
wen/ siben jungfrawen/ fůret die gefencklich gen Stutgart gefangen/ zohe wi
der für Eßling/ schleyfft alles was drumb was / riß die weinstöck auß/ hieb jn
beum ab/ das thet er auch diß jar den von Heylprun.

Wirtenberg fahet Eßlingen. c. xxx fraw vij. jungfrawen.

In dem jar zohe Margraff Albrecht wider für Nürnberg/ fordert sie he-
rauß/ also fielen sie herauß mit fünffhundert pferden/ drei tausent zů füß lifer
ten einander ein schlacht. Der Margraff gab die flucht/ achtzig erstochē/ hun
dert gefangen/ darunder bei vier vnd zweintzig edler. Da ließ der Margraff
sigloß dahinden drey panier/ hundert fünff vnd neuntzig roß vnd geraumpt
settel/ vnnd zwei hundert bantzer. Das nechst jar daruor lagen die Nürnber-
ger vor Langen Zeun/ im heimzug/ blib vil volcks dahindē/ als der zeug schon
in der Statt was/ die lieffen den genssen vnnd hünern nach/ an die kompt des
Margraffen zeug vnd erstochen xviij. hennen krieger vnd genß feindt/ namē
jn auch zwo büchssen/ vnd xl. wägen.

Nürnberg sigt wider den Margraffen.

Augspurg übet sich zů diser zeit im Rieß/ verprennen Auffkirch vnnd sere
vil dörfer. Dieweil zohe Nürnberg dem Margraffen ins laudt biß gen O-
noltzbach/ verpranten da was sie ankamen/ machtē vil armer leut/ vnd brach
ten mit jn heim vier tausent haupt vihes. Der Margraff bracht auff zwei tau
sent aber er mocht nichts mit schaffen/ achthundert Schweitzer kamē den vō
Nürnberg zů hülf/ vnd zwen Behemisch herren vmb ein bestimpten sold/ vñ
vom brennen gab man jn sondern sold/ die theten Hertzog Otthen vnd Mar
graff Hanssen über grossen schaden. In dem jar erstochen die von Vlm den
von Wirtenberg xxviij. man. Die von Augspurg gewunnen Dannhausen
der von Ellerbach/ Heilprun/ nach dem von Wirtenberg dreihundert ochsen
erstochen vnd fiengen xl. man/ vnd in dem jar ist der stett krieg verricht wor-
den/ wie vnd mit was geding/ find ich nit. Nauclerus sagt allein die fürsten ha
ben ein gůten theding wie sie es nu gewist haben/ ghabt/ so schreibt Carion vō
vil sieg so Hertzog Albrecht wider die von Nürnberg gehabt/ hab/ vnnd sich
in zwei jaren neun mal mit jn geschlagen/ vnd acht mal darunder gesigt. Ich
kan aber nit so vil siegs auf beden orten finden/ so vast über brand/ raub vnnd
die armen leut ist außgangen/ dann über vil schlacht/ es ist vil gefangen/ wenig
erschlagen worden zů beden theilen/ aber land vnd leut hart verderbt worden.

Ich

Jch liß dz der krieg Anno M.cccc.lj.noch gwert hab/ob ander jarzal gefelt/
vnd er erst in dem jar oder daruor Anno M.cccc.l. sei verricht worden/ weiß
ich nit. Jch find aber das die fürsten vnd stet zů München ein tag Anno M.
cccc.lj.gehabt haben/dahin des keysers räth kamen/ aber nit mögen vertra-
gen. Da sei ein ander tag gen Bamberg gelegt. Dieweil haben die stät ein zeug
gen Dinckelspühel auff den Marggaffen geschickt/aber da seien die stett selbs
nit eins gewesen/vnd vneinig von einander/ Vlm vnd andere stett wider heim
geritten. Aber die von Dinckelspühel sampt denen so bei jn bliben/haben den
Marggraffen bey Onspach angriffen/vnnd heimgesůcht. Aber der Marg-
graff schlůg der stet zeug in die flucht. Da wurdē den steten cc.gefang ēgen O-
noltzbach gefürt. Da taget man wider zů Bamberg / dieweyl theten die von
Bamberg dem Margraffen dem sie im land lagen grossen schaden/zů Bam
berg wardt der krieg verricht/ vnd gieng der frid an/an Sant Vlrichs tag/
vnd solt schad gen schad abgeen / vnd jederman das sein wider werden. Marg
graff solt mit den von Nürnberg vmb fünff schlösser so er jn abgewunnen vñ
nit widergeben wolt vor dem keyser zů recht sein/verlieren sie das recht/ solten
sie jm dreissig tausent floren für allen anspruch vnnd sein recht geben/ den auß-
gang find ich nit/wer das recht gewunnen oder verloren hatt. Zů Augspurg
vnd Vlm war in disem krieg ein gbot/wer xx. floren zů steur gab oder versteu
ret/der můst ein pferd halten.

Anno M.cccc.lij.find ich/das die Reichstet noch kriegt/vnd zwei schlösser/
villeicht raubschlösser /gewesen/haben herumb kert/ Ramstein bei Rotweyl
vnd Ruckburg bei Lindaw/bede Hansen von Rechbergs. Pfaltz gwint Lü-
tzel stein jhenß halb Straßburg / als er mit hülff der stett vnd Schweitzer xx.
wochen daruor ligt.

Augspurg mit jrem bischoff zů vnfriden.

Anno M.cccc.lj.zohe Peter von Schonberg bischoff zů Augspurg. Ein
Cardinal worden/gen Rhom/vnd befalch sein priesterschafft den von Aug-
spurg/da empfelhen sie sich jhm auch/das er jr im pesten gegen dem Bapst ge-
dencken wolt/das saget er jnen zů. Aber er hielt dz widerspill/verklagt sie heff
tig gegen dem Bapst/erlanget über die von Augspurg Commissari/ den Bi
schoff von Passaw/vnd andere herren/die solten dem Bischoff vmb sein an-
sprüch verhelffen/dann er forderet vil gerechtigkeyt zů Augspurg/die jhm die
statt solt abtrungen haben/als pflaster zoll/ zoll des weins vnd korn/ das vn-
gelt solt man mit seinem willen auffsetzen/ alle steuer armer vnnd reicher were
halb sein. Er wolt geleyt geben mit einem rath/vnnd der stuck waren sechtzig
so er forderet. Also schloß der groß rath das sie ee mit jm kriegen wolten dann
der ding eins thůn. Das schwůren zůsamen grosser vnd kleiner rath/ aber die
Herrn legten sich darein/vnd ward vmb gelt verricht/wie/ find ich nit. Sein
außrichten das der bischoff zů Rom hett thon Augspurg zů gůt/ was das er
für peen vnd schuld aplaß mit jm heraus bracht ein gantzes jar/doch dz einer
so vil in stock leget/als er halb gen Rom verzeret hett/ da schetzt man/das biß
über xx. tausent gulden in stock gefiel.

Anno tausent vierhundert fünfftzig zwey/ vmb sant Dorotheen tag ver-
botten die von Vlm allen jren vnderthonen/ das niemant mer den von Aug-
spurg abkaufft oder icht zů kauffen gebe. Das weret ein halb jar/da liessen sie
es wider ab/wann die von Augspurg groß kauffmanschatz da triben / vnnd
mocht das gebot nit besteen / allermeist jrent halben.

An der nechsten faßtnacht des selben jars/hett Hertzog Ludwig von Beyren/Hertzog Henrichs sun hochzeit zů Lantzhůt/darauff warn vj. hundert lxxxvij. Herrn/sechs Herrn von Beyern/zwen Margraffen von Brandenburg/zwen Margraffen von Baden/der von Wirttenberg/vnd waren jr so vil/das sie auff donnerstag in vier tagen/nit auff ein mal Thurnieren kundten/sonder můßten halb vor mitag/halb nach mittag Thurnieren/jederman gab man all die zeit füter vnd mal/vnd verzert niemand nichts

Wunderzeichen so sich Anno M.cccc.lvj. zůtragen haben.

Anno M.cccc.lvj. gebar ein kůw ein kalb mit ij. köpffen. Zů Rom hatt es vnd in der Liguriſchen gegent fleiſch geregnet. In Italia iſt ein kind mit ſechs zenen geporn wordē/eins übergroſſen kopffs. Den gantzen Junium diß jars iſt ein groſſer Comet am himel geſtanden/groſſer wind iſt in Italia geweſen/der hatt bei Florentz gantz dörffer ernider geworffen vnd zerriſſen. Ein groſſer erdpidem hat diß jars vil herrlicher gebew vnd gantze ſtett ernider geworffen.

Wunderzeichē anno 1456.

Ein ſchön Hiſtori von dem Eytzinger vnd Graff Vlrich von Cilie.

In der hiſtori Friderici iij. iſt ghört/wie der jung künig Ladißlaus zů Vngarn/Behem vnd Oſterreich/Vngarn Johanni Humad/Behem Georgio Podebrach/vnnd Oſterreich ſeinem vetter Graff Vlrich vō Cilie zů regieren befalch. Er aber der jung künig noch ein kind/blib in ſeins vetern pfleg vnd ſorg in Oſterreich/vnd leitet den jungen künig alſo nach ſeinem willen/das jn vil drumb neydten/was er gebot/vnd ſchůff auch dem künig ſelbs/das geſchach/Da ſagten etlich er vnd nit Ladißlaus were Künig/vnd ja der Künig ſein gefangner. Nun trib aber der von Cilie vil übermůts/übernam ſich des gewalts/vnd ward ja geling über reich/wendet alle eink omen auff ſich/als der des Künigs pfleger/vetter/zuchtmeiſter vnnd ſtatthalter war. Es begibt ſich das er jm fürnimpt mit dem jungen künig in Behem zůziehen/zů Prag einreitten/vnd jn daſelbs nach gewonheit krönen laſſen. Nun war aber nit gelt da/das er den Künig prächtlich wie ſein eern zů ſtůnd/in Behem mocht füren/da leget er ein ſteur vnd ſchatzung in das landt/das ein jeder nach dem er vermocht/dem künig zů diſem zug ein ſteur geb. Die landtſäſſen hielten ein landtstag/was vnd wie man dem Künig ſolt antworten. Da kamen wie der brauch iſt/ſo offt ein Herr ans landt was fordert/die geyſtlichen Prelaten/Graffen/edlen/vnnd die ſtett/da legt der Graff von Cili ſtatthalter ſein ſach für/bitt ſie in nötten darin̄ zů verwilligen/der Conuent begert ein bedacht. Da ſtůndt der Eytzinger/der vor durch des Graffen angeben in des jungen Künigs vngnad war kommen/auff/vnd fieng an wie folget/zů Orieren vor allen verſamleten. Was thůn wir jhr lieben männer von Oſterreich/wöllen wir dann allweg des Graffen leybeigen knecht ſein? haben wir des Keyſers joch außgeſchleyfft/das wir eim Graffen dienen? Diſer new menſch hatt vns all für knecht. Der Künig iſt on vnſer willen vnd wiſſen den Behem verheiſſen/vnd iſt nit gnůgig/das er jm zweyer Reich Gubernatorn vnd ſtatthalter hatt zinßpar gemacht(dann bede ſtatthalter in Behem vnd Vngern můßten dem jungen künig zinß geben/vnd das beſt einkommen laſſen) ſonder will auch Oſterreich erſchöpffen. Nun was laufft das für ein ſumman/die der jung Künig zů ſeinem brauch vnnd zerung verbraucht/das überig nimpt alles der Graff. Er hatt ein gröſſern hoff dan̄ der künig ſelbs/

Graff Vlrich von Cilie ſtat halter in Oſterreich.

ich geschweig hie seines anhangs vnd kebsweibs/so wie ein künigin wirt geert
vnd ziert/welcher man ewren mitburger/ Ojr Wiener/hatt vmbbracht/sein
hoff ist voller rauber/hůrn vnd bůben/ Die ämpter/pfründt/vogtey/pfleg-
thumb ꝛc. verkaufft er. Der reich ist/der wirdt überwunden er hab das laster
der verletzten maiestat begangen/das gelt dz der künig zum zug in Behem be-
gert/bekeñ ich wer nit ein vnbillichs zůmůtten vnd anfordern / wo nit ein list
darhinden were. Aber das gelt wirt nit dem Künig gesůcht/der frid des graf-
fen ist vnser krieg/ Jch schem mich vnser gedult/ nempt ein hertz zů euch/vnnd
stelt euch mit mir zur were / entweder ich will euch die freyheit / oder mir den
tod bereyten vnd zůrichten. Der rath gefiel der versamlung/geben drauff ein
ander die hand/vnd verbinden sich mit eydt zůsamen/ das keiner vom andern
wöll weichen. Sie geen zů hand zum künig/sagen jm die hilff zů/doch haben sie
was das den gmeyn nutz in Osterreich betreff/ alleyn zůsagen/hieß der künig
die andern all außtreten. Da fieng Eytzinger an/ es mißfiel dē gantzē Oster-
reich/da der künig nie niemant trewer hett gehabt/das so übel regiert vnd die
administration villeicht on seiner may. wissen so übel guberniert würd. Der
graff wirt reich/so verdürb der künig/Ladißlaus wirt ein künig genant/der
von Cilie regiert. Der stathalter vñ gubernator Johan Humad in Vngern
geb dem künig all jar xxiiij. tausent flo. dem graffen die xij. tausent/das theten
auch andere prouintz verweser/jederman sei dem graffen zinßpar/on zweiffel
werd sich der mensch zů letst auch selbs künig zů werden vndersteen / vnd nach
dem Reich stellen/drumb sei er abzůsetzen vnnd hinweg zůthůn/eeer das ent-
pfangen gebere/Der künig wirt leicht in jren sententz zogen/ verwilliget/der
Graff wirt wider hinein gelassen. Eytzinger verkündet jhm das vrtheyl vnd
spricht. Graff von diser stund an verbeut ich dir des künigs hoff. Zeuch hin wo
hin du wilt/du solt fürthin weder des stathalters/noch eins Raths/noch den
namen eins hoffgsinds des künigs habē/dz sage ich dir an stat des künigs auß
seinem mund. Der Graff antwort jm mit vnentsetztem angesicht/er habs nit
verdient/das jm solche antwort werd/das thůen sein neidischen/es sei des kü-
nigs meinung nit/er hab seinem vatter Alberto/seiner můter Elisabeth vnd
Ladißlao selbs in allen trewen gedienet/für den Künig sein plůt vergossen/ee
er sei gepom worden/vil schwerer krieg mit glück vnd sieg gefürt/ Er sey in ge-
fencknus gelegen/vnd all sein erblich land vnd anfal onworden/ in des keysers
vngnad kom̃en nur darumb/das er Ladißlao das Reich möcht behalten/ er
wiß dz er ein gnedigen künig hab/der diser seiner vilfeltigē gůthat inngedenck
nim̃er gegen jm in vergessenheit stellē werd/die wort hab Eytzinger sein feind
erdacht. Der Eytzinger sprach/ die wort hab ich auß des künigs gebot gredt/
er sitzt selbs da/er sols sagen/vnd wendt sich zum künig.

*Eytzinger redet vor dem künig wider ein Graffen von Cilie.*

Der jung Künig sprach/Eytzinger hatt nach meiner meinung vnd willen
geredt. Da zohe er traurig ab/klagt es dem Adel vnd Ritterschafft begert vō
jnen rath vnd hülff/ die sagen/es lig alles an des Künigs willen vnd sententz/
dem mögen sie nit widersteen/Er klagts des künigs schwester/ die weinet mit
jm vnd laßt jn geen. Als dise schnelle verenderung an seine knecht vnd hoffge-
sindt gelangen/verliessen vnd verkrochen sie sich all. Also zohe er mit iiij. graf-
fen von dann/Margraff Albrecht gab jm durch Wien das geleit/vñ hielt biß
zum thor ob jm/ das er vom böfel nit mit steyn würd zů todt geworffen/ aber
vil böser flůch můßt er hören biß er auß der stat kam. Das ist ein gar schöne hi-
stori

*Graf Vlrich vō Cilie wirt aller eern entsetzt.*

stori das dem glück niemand trawen soll / vnd auff gewalt sich niemand steu-
ren / dann der heut ein herr ist / kan morgen ein betler / oder todt sein. Es soll
auch der deck niemandt zů vil übersich ziehen / noch sich zů weit an laden lassen /
dann so man zů hoch will klimmen / fellt man / vnd ein zů vil gespannter bog
bricht. Also nimpt Tyrannei vnd schinderei ein end / Der wirt mit einem wort
des Künigs aller eeren entsetzet / vnd des lands vertriben. Ob jm aber recht
oder vnrecht sei geschehen ist nit meines instituts zů erörtern. Der Graf aller
hilff vnd trosts entsetzt zohe zum Keyser / findt kein rath noch hilff. Er ver-
sůcht auch vil andere practick vergebens. Zů letst gedacht er durch sein freund
den Keyser wider versůnet zů werden. Dann Eytzinger kam nach der entse-
tzung des Grafen an sein statt / vnd widerstůnd der Grafen vnd herrn geitz /
schinderei vnd raub / darumb er dann bald der edlen vngunst auff sich lůde / die
den Grafen hetten lieber gehabt / als der sie etwas ließ gewinnen / vnd mit den
armen leuten vmbgeen / wie sie wolten. Dise zum theyl dem Grafen in freündt-
schafft verwandt / fiengen an vor dem Künig dem Eytzinger übel zů reden /
vnd das Graf Vlrich vnbillich durch Eytzingers anlegen vertriben worden
were / der dem Künig das reich het erobert vnd behalten. Also ward der Graf
dem Künig versůnet / vnd kumpt gefordert auß dem ellend / wider gen Wien
mit tausent pferden gantz wolgerüst. Der Künig zohe jm biß für die stat ent-
gegen / dem folgten all edlen / Graffen / Ritter vnd knecht / vnd verendert sich dz
waltzend glück augenblicklich / der vor traurig von yederman ins ellend zohe /
wirt hie mit triumph wider eingefůrt. Als nun Graff Vlrich einrit / da rit der
Eytzinger mit den sein willig auß / vnd erwölt jm selbs willig das ellend / vnnd
ließ das sprichwort hinder jm. Lubricus apud reges primus est locus. Es ist
nichts schlüpfferigers dañ die erst statt bey dem Künig. Der Graff lobt jn / dz
er sich dem gespöt des vnglücks het entzogen / dañ gar ein schendtlichen tod het
er můssen leiden / so er des vrteils het gewart. Er kompt wider ins Keysers
gnad / vnd an sein hofe. Eins mals als er beim Keyser zur Newenstatt war /
kamer von Alberto keyser Friderichs seins herrn brůder geladen gen Wien.
Er argwonet nichts args / da fieng er jn / vnd ließ jn in ein sonder gefengknus
vermauren.

Graf von Cilie wirdt ins ellend vertriben.

Es stůndt zů diser zeit übel im Auffgang vnd Nidergang / im Auffgang
ward Constantinopel des Römischen keysers sitz vom Türcken gewunnen /
vnd keyser Constantinus erwürgt / vñ sein haupt auff spiessen in der Türckei
vmbtragen / so war in Occident der stett krieg / vnd auch vil auffrůr der für-
sten / Keyser Friderich war den fürsten zů lind vnd fridlich / gaben nichts son-
ders vmb jn / etlich kriegten. Der Graf von Cilie / so wider an des künigs La-
dißlai hof vnd zů gnad kommen was / will jn nit auffsetzen / vnd brůsten sich
die bey Ladislao ein jung frech hoffgesind (wie er ein jung angeender Künig /
vnd kaum noch mañlich war) auff / das sie die Keiserin zur Newenstatt in der
vorstatt / da sie in der kindbeth lag / überfallen / als jn das nit gelinget / zündē sie
die vorstatt vnd ort dahin sie kamen mit feür an. Man handelt offtmals einer
concordi halb zwischen dem keyser vnd Österreich / aber es mocht nit sein. Ey
tzinger ob er wol in des keysers vngnad war / weil er auch bey Ladißlao / des
keysers feind / wider den keyser war / so kame er doch als er von Ladißlao zum
Keyser flohe wider zů gnad / das jm der keyser vil vertrawet.

Eytzinger kompt in des keisers gnad

Von Ladißlao dem künig in Vngern vnd Behem / vnd gebornen Hertzog zů Österreich.

ICh kan hie nit fürgeen die histori vom künig Ladißlao zů Vngern vnd Behem / ob sie wol zum theyl in der Historia Friderici.iij. vnd gleich zů vor dem Eytzinger vnd Cilie gesagt / weil er ein geborner Teütscher vnd schön wunderwirdig histori hat / die vilen fürsten ein lerstuck vnd exempel sein mag / wie gar ein geferlich ampt sie füren. Erst ist gehört wie die lang jung vmb jn zanckten / vnd der keyser also jung von seinet wegen in der Newenstatt belegert wirt / vnd er jn herauß geben můß / naher regieret den jungen der Graf von Cilie / wie die nechste histori von Eytzinger zeuget / yetzt als er ein wenig zů seinen tagen kompt / vnd Caroli des künigs von Franckreichs tochter zum weib nimpt / zanckten mer auß fürwitz vnd eygennutz Vngern / Behem vnd Österreich mit einander / vnd will ein yede angesehen den pracht vnd eygen nutz / er soll die hochzeit bei jnen haben. Die Behem rathen zů Prag / Die Österreicher zů Wien / vnd die Vngern zů Ofen.

Podebratius der Statthalter des künigs macht sich mit achthundert pferden in Behem auff / zeücht biß an die Thonaw in Österreich / entbeut dem künig / er soll zů jm ins feld über die Thonaw komen / er hab grosse vnd heimliche ding mit jm zů reden. Der künig besint vnd rathschlagt lang / doch kompt er / vnd schlegt sein leger an Thonaw / vnd helt vier tag mit jm gesprech. Als nun der Statthalter den Künig nit auff sein weg mocht bringen / das er die hochzeit bey den Hussiten zů Prag möcht halten / schied der Stathalter Podebratius mit vnwillen von jm / vnd zohe in Merhern. Der Künig forcht jm / vnd schickt nach / er aber will nimer kommen / da bot er jm zů gen Prag zů komen / vnd die hochzeit alldazuhalten / sorget villeicht / er möcht jm bey dem leichtbeweglichen volck ein auffrůr machen / vnd selbs künig in Behem werden. Nach wenig tagen macht er sich auff / zeucht gantz wolgerüst mit grossem bracht gen Prag in Behem vnd schicket auß zwen Oratorn ein zum künig von Franckreich vmb die braut / die ander zum Keyser vmb frid vnd concordi / will auch auß anweisung Calisti die Hussiten mit dem Bapst vertragen / vnd ein zug wider die Türcken rathschlagen / schickt auß in alle land sein bottschafft / fürsten vnd herrn auff sein hochzeit zů laden.

Ladißlaus in xxxvj. stunden gesund vnd todt.

Aber in den anschlegen vnd rüstungen Anno M.cccc.lxviij. fahet er vmb zwölff vhr an sich schwach zůbefinden. Den tag daruor ist er zů richt gesessen / vnnd zwen so ein ander ein sondern kampff anboten / richten wöllen / schreibt Nauclerus / hab jn wider sein art niemant frölich oder lachend gesehen / ob jm wol nicht gebrach / aber sein todt vnd leich vor was / zů nacht hab er auch mit grossen landherren gessen / nit vil geredt / als er aber in sein kamer kam / haben jm sein kämerling klein steck oder Beyrischen rieblin botten / die hab er mit lust geitzig einhin gessen / gůtter ding mit jn gewesen / vnd zuhand des bedts begeret vnd sich übel befunden / sie trösten jn der schlaff werd es alles hinnemen. Es wirt ye lenger ye böser / die ärtzt werden beschickt / sonderlich die Teutschen / deren Cur er vor andern sein leib vertrauwet / er verzoh aber den wachsenden schmertzen in hoffnung einer besserung schier biß gen tag / die ärtzt kamen berůfft / sehen bald was jhm bricht / dörffen aber in Böhem vnder sein mördern nichts daruon sagen / als sie aber in Österreich kamen / gabē sie offentlich auß / sie hetten gewisse zeichen des giffts an jm gefundē / aber in frembden landen nit sagen dörffen. Aber sie habens dem Künig heymlich gesagt / vnd der Künig jhn geantwort / er wisse vnd entpfindt es wol / vnd jhn gebotten zů schweigen.

Der

Der rath zů Wien hatt es auch nacher den Doctorn verbotten/das sie nit der Behem greulicheit auff sich lüden/ vñ sie ein mal drumb überfielen. Man verdacht Podebrachiũ vñ den Rockenzan/dañ er wolt nie wie sie begertẽ/vñ heftig vmm jn bůlten/auf der Hussen seiten sein. So stanck der athem Podebrachio lang her nach dem Reich. Es blib jm auch nach seinẽ tod/so wolt er auß heimlichem neid nit gen Wien/sonder fordert den Künig über die Thonaw.

Es ist je ein armes ding vmb die grossen Herrn/sie wissen nit wo sie daheim wer freund oder feind ist/jederman gnipt/gnapt vnd heuchlet jnen/habẽ darneben gifft in der büchsen. Der mechtig künig stirbt neuntzehen jar alt/in sechs vnd zweintzig stunden gesund vnd todt. Wie frölich zeucht nun keiser Henrich in Italiam/wie hoffieren entpfahet vnnd heuchlet jm jederman/da geet man jm mit der proceß entgegen/vnd in disen eeren wirt jm mit gifft vergeben im sacrament. Also zanckten von jhrs nutz/nit von lieb wegen jres Künigs/lang vmb disen jungen künig/als er begert vnd erfochten kompt/vergeben sie jm. Hec Nauclerus et Aeneas Siluius. Nach Ladißlao wurden drei Reich Vngern/Osterreich vnd Behem ledig/Keyser Friderich zeigt an jhres vorfarn keysers Sigmund vnd Alberti bund/wann das Reich Behem on erben abgehe/soll es auff Osterreich gefallen/vnd widerumb Osterreich auff Behem/Sachssen vnd Franckreich ist auch im hatz/der jeder Ladißlai schwester hett. Aber Podebrachius bleibt in sũma künig. In Vngern wirt Fridericus iij. zum künig erwelt/als er aber nit gleich auff ist vñ kompt/welen sie Mathiam Joannis Humadis sun/so künig Ladißlaus zů Wien gfangẽ hielt/zů künig xviij. jar alt/ein wunderparlich verenderũg des glücks/zwen jung menschẽ in gleichem alter/der ein ist künig/helt den andern/(der sorgt er würd zů Vngern nach seinem vatter Huniad künig) gefangen/eins nidern standts/des vatter der Künig Ladißlaus auß eim kriegßman zum Graffen hett gemacht. Der wirt im gefencknus zum künig erwelet/vnd drauß zum Reich gefordert. Der von küniglichem geschlecht geporn stirbt vñ weicht seim diener/ja seinem gefangen/der des letsten haupt vrtheil täglich warter. Also schickten die Wiener den gefangen auß gelassen zum Reich. Osterreich behielt keiser Friderich/doch nit on widersprechen vnd grossenot seins eygen brůders Alberti.

Wunderparlicher glücksfall.

Sũma es erfindt sich des sprichtwort/Regni nulla fides/in allen historien der Fürsten künig/Herren vnd Potentaten war sein/dañ wo man vil glücks hatt wirt man vil geneidt/ vnd den vil förchten müssen/hassen vil. Also můß auch Keyser Friderich iij. zů Trier Hertzog Carol entreitten/ ob wol Carolus dahin kam zum keiser/in gestalt einer freundtschafft mit v. tausent pferden/des zů diser zeit ein übergrosse macht war. Hertzog Carol rit in einem kiriß/füret drob ein rock/den achtet man vmb achtzig tausent gulden. Der keyser ließ jn zů jm in die statt mit cccc. pferden/so jm vor vnnd nachritten/all in guldin/samatin/oder anderen köstlichen kleidern. Er lůd den keiser zů Tisch/vnd ließ auffsetzen fünff hundert credentz/vnd fürtragen fünff vnd dreyssig essen/Der Hertzog hett dem Keyser zůgefallen ein feldstreit mit seinem zeug/er meint der Keyser solt jn zum Römischen künig machen. Der keyser merckt wo er hinauß wolt/vnd zohe heimlich on seinen wissen vnnd vrlab von Trier hinweg/sorgende/das er jnen nit überfiel/vnnd nöttet mit gwalt/das er erst mals mit lieb begert/so gar haben die Reich kein lieb/trew noch glauben/wie das sprichwort lautet.

Kein trew noch glaubẽ in grossem glück.

Das geschicht Anno tausent vierhundert sibentzig drey. Dec Nauclerus.
Aber Robertus Ganguinus schreibt/Carolus hab den Keyser gen Lücem
burg geladen/von dann hab jn Carolus mit grossem bracht gen Metz gfürt/
da schickt er den keiser an die von Metz zů bitten/das sie jn durch jr statt vnnd
landtschafft auff Lothring lassen passieren/als jn diß wirt abgeschlagen/ bit
Carolus den keiser ontugentlich/er soll jm den Tittel des Reichs Sicilie gebē
Item das er jn zum vicari des Reichs solt machen.
Der keiser merckt des menschen eergeitz/nimpt drauff ein bedacht/ vnd zeucht
heimlich bei nacht auf der Mosel daruon/sorgende dz er jm nit gewalt anlege.

Frid. iij fleu=
het gefär bey
nacht.

Caroli des Hertzogen von Burgunds krieg/hochmůt vnd niderlag.

ERst ist von des Hertzogen bracht vnd eergeitz zum theil gesagt. Nu
Anno M.cccc.lxvij. stirbt Philippus Hertzog zů Burgund/ Ca=
rolus sein sun herrscht. Die von Lüttich kriegen mit jrem bischoff/
belegern jn zů Hui/iiij. meil von Lüttich glegen/der bischoff entrint
durch ein heimlichen außgang/fleucht zů Carolo dem jungen angangenen fre
chen fürsten zů Burgund/ riefft jnen als ein plůtfreünd vmb hülff an/Caro
lus saget bald der statt ab/vnd laßt den absager in der ein handt ein brennend
fackel/vnd in der andern ein ploß schwerdt tragen/damit absag brieff/sie mit
brant vnd waffen zůuerderben. Nauclerus schreibt/er sei zů diß kriegß zeit vō
graff Vlrich von Wirtenberg/botschafft weiß zum hertzogen gen Peron ge
schickt worden/da hab er zů Vtrich die sach also ergangen sein gehört. Die stat
Lüttich hab den bischoff auß triben(die vrsach erzelt er nit) Da hab Carolus
auß des bischoffs anrůffung die stat belegert hefftig/da seien die burger in der
statt in jn selbs zertheilt vneins worden/ vnd ein theil zum thor hinauß geflo=
hen/der ander theil hab verlassen alle jre gütter/vnnd sei zů einem andern thor
daruon von weib vnd kind ins ellend geflohen/ da sei der Hertzoginn die statt
gezogen vnd das sie sich nit auff ein newes wider jn setzen vnd wider abzůfal=
len ein vrsach hetten/ gebeut er/das man alle thürn / maur/vor weren vnd pa=
steien erniderleg vnd abwerff. Das gebeut er auch in allen andern Lüttischen
stetten zů thůn/ nimpt darnach alle kriegß rüstung vnnd geschütz was jr har=
nasch kammer vnd zeughauß vermocht zů Lüttich vnd in all jren stetten/vnd
fürts mit sich hinweg/an dē nit sat/ersetzt jn auch auff ccc. mal tausent guldē
zů geben vñ also zů bezalē/oder so sie es nit vermöchtē/dz sie jm järlich den zinß
dauon zalten vnnd geben nemlich dreyssig tausent floren. Der Bapst hett sie
von des bischoffs wegen in bann thon/vnd all Gotsdienst ernider gelegt/ der
erbarmet sich selbs des jamers vnd der ellenden klag/ der schickt den Bischoff
von Trier dahin sie zů absoluieren/ vnd mit dem bischoff vnnd Hertzogen zů
versünen. Der hertzog will nicht nachlassen/auch denen im ellend wider heim=
zůkommen mit nicht erlauben / Welche greuligkeyt spricht Nauclerus vilen
mißfiel. Also gab er den verzweyffelten ein newen vrsach zů widerbefftzen.
Die ellenden inn Franckreich zohen/nicht on Rath des Künigs daselbs / ey=
lendt bey nacht herauß / vnnd überfielen die werlosen nackenden an vil ortten
maurlosen statt / triben all Burgundischen inn der besetzung bald auß in die
flucht / vnnd streben von hals wider nach jrer verlornen freiheit / besetzen ein
Rath / richten jhr vorige ordnung wider an / bauwen die mawer wider
auff / so best sie mügen/vnnd richten sich zur gegenwere. In einer nacht fie=
len die von Lüttich über die hundert tausent starck herauß / vnnd überfielen

Carol sagt
Lüttich ab
greulich.

Lüttich er=
gibt sich Ca=
rolo.

Carolus Ty=
rannisiert zů
Lüttich.

Lüttich ne=
men die bur=
ger wider
ein.

gehling Hasel die statt/ dahin Carolus alle der von Lüttich kriegsrüstung vnd geschütz gefürt het/ fallen in die maurlosen vnd von Carolo nidergelegten/ on sondere nott hinnein/ die in der besetzung an einem andern ort/ als an krafft vnd anzal jn vngleich/ all hinauß/ vnd liessen dem feind die statt/ da funden sie all jr rüstung vnd was Carolus geraubt het/ wider/ vnd füreten vil gefangner/ pferd vnd raub mit triumph heym/ vnd funden auch da den Bischoff vnd Apostolischen Legaten/ mit dem Bischoff so gleich ein vrsach war des kriegs/ handelten sie gnediglich/ nemen mit jnen in die Statt/ halten jn eerlich vnd wol/ ob der Hertzog desterweniger vrsach het wider sie weitter also zů thoben. Als sie tag vnd nacht wider auff bauwen/ vnd in künig von Franckreich als in ein vatter all jre hoffnung setzten/ wirt der Künig Ludwig wider iedermans hoffnung mit Carolo eins/ vnd hilfft jm auff ein newes Lüttich kriegen/ die er vor heimgewisen vnd zů diser jrer that/ rath vnd hilff darzů geben het. (Nolite confidere in principibus homini/ in quibus non est salus. Diß leret neben anderen/ dz Gott auffrůr wider die Oberkeit straffet/ dise historia.)

Lüttich siegt wider Carolum.

Nauclerus schreibt/ der künig von Franckreich sei selbst vnberůffet Carolo zů hilff diß newen kriegs vnd belegerung komen/ sie belegerten die statt. Die Burger sendten jren Bischoff herauß/ sie mit dem Hertzog zuuersůnen. Carolus will nit/ er hab dan die statt vmbkeret. Da war angst über angst/ sie fallen herauß vnnd scharmützlen/ erwürgten alles was sie ankamen/ yedoch als Carolus die statt mit gewalt an einem ort zum sturm scheüßt vnd stürmmen will/ fliehen die pesten alle auff einer andern seitten daruon/ also das nur der schlecht böfel/ weiber/ Jungfrawen/ kind/ Priester vnd Münch/ Caroli gnad erwartende in der statt bliben.

Carolus schleyfft Lüttich.

Der Hertzog fellt on gegenwerc hinein. Ganguinus schreibt/ der Frantzoß hab den fürzug gehabt/ vnd übet ein solche greülicheit vnd Tyrannei an yederman/ das ich kaum ein greülichere in Germania liß/ fast der Türcken zů Constantinopel gleich/ alles was sie auch gefangē namen/ erwürgten sie. Die jungfrawen genotzogt/ vnd die frawen geschendt/ werffen sie ins wasser/ erstechen den můttern die kinder an armen/ die Priester ob altar/ Münch in clöstern/ vñ beraubten alle Gotsheüser/ Monstrantz/ Kelch. Lähren die gantz statt/ füllen die gräben mit den mauren ein. Zů letst das sie nicht vil brechens dörfften/ mühe vnd arbeit haben/ zündten sie die gantz statt an mit feüer. Ein von Christen vnerhörter jamer/ het yemandt gesehen. Das ist geschehen Anno tausent vierhundert sechtzig achte. Hec Nauclerus.

Anno M.cccc.lxxiiij. Belegert Carolus Hertzog zů Burgund Neüß die statt des Bischoffs von Cöln land ligende/ darumb das die Capitel herren zů Cöln Bischoff Ruprecht daselbs/ Carolo mit bund vnd freundtschafft verwant hetten auß gestossen vnd abgesetzt/ den wolt Carolus als seinen bundgenossen vnd blůts verwanten rächen/ vnd wider einsetzen. Als das Keyser Friderich merckt/ wa der eergeytzig mensch hinauß wolt/ vnnd das er in diser gestalt gern aduocat über das Bistumb Cöln were gewesen/ vnd sich selbs also neben zum schutz vnd oberherrn in das Bistumb eintrungen. Welches ampt dem Reich vnd Römischen keyser erblich zůsteet/ da ließ er ein heer auß fürn/ legert sich nahend zů jm ins feld/ da handelt man vmb frid/ des Friderich allzeit begert vnd gern geschehen ließ. Also zünt Carolus sein leger an/ vnd zohe daruon/ als er yetzt ein gantz jar belegert het. Bischoff Růprecht ward auff

diß erst gefangen/ vnnd můst im gefencknus sein leben verliern. Landtgraff
Herman von Hessen wirt Bischoff.

Carolus wider die schweitzer laßt 512. teutschen hencken.

Anno M.cccc.76. zeucht Carolus mit krafft wider die Schweitzer/ gewint
bald Laußnitz/ darnach Granß/ da laßt er v.c.xij. Teutscher hencken. Gleich
darauff/ wirt Carolus nit ferr von Gransse von den teutschen zerstrawet vñ
feldflüchtig gemacht/ das er mit wenigen daruon kame/ vnnd all sein geschütz
vnd kriegß rüstung hinder jm ließ/ vnd all sein profand vnd heerwägen ward
den Teutschen zů theil. Jn diser wagenburg find ich habē die Teutschen über
dreyhundert mal tausent floren werd funden/ namen die stettlin vnnd schlöß-
lin so er gewunnen/ wider ein/ vnd namen die v.c.xij. vom galgen/ bestettigetē
die zur erden/ vnd hanckten eben an die selben galgen vnd strick so vil/ das ist/
v.c.xij. Burgunder/ so sie in stettlin in der besetzung funden.

512. Burgũ der gehenckt

Carolus schickt sein Cantzler vnd noch eylff männer so eins grossen anse
hens bei den seinen in seinem land waren/ heim in Burgund vnd Flandern/ dz
sie kriegßleut auffpringen/ vnd sein heer wider ersetzen/ auch den sechsten theil
aller gütter so all sein burger vnd vnderthon heten/ zů disem krieg zů begeren.
Die länder geben den Legaten zů antwort/ wann Carolus wider heim zů zie-
hen gelt abgang/ seien sie willig jn mit eern heimzůfüren/ aber wider die schwei
tzer kriegen/ sei nit ein wichtig gnůgsam vrsach bei jn angesehē/ darumb sie sich
so hart das land vnd jre seckel entplössen.

Vnlang daruor/ als Carolus Renato dem Hertzog zů Lothring Neuß
hett abgewunnen/ zohe er aber für Murt in Schweitz. Renatus der iniuri in
gedenck/ zeucht Caroli feinden den Schweitzern zů hülff/ Also zohen sie mit
zůsamen gethaner faust auff Carolum/ vnnd im angriff fielen auch die von
Murt herauß auß der befestigung/ vnd schlůgen jn mit solcher macht sigloß
auß dem feld/ das der flucht kein end war/ biß sie ferr in andere landt entpflo-
hen. Sibentzehen tausent Burgunder bliben da auf der wallstat/ vñ ein mech
tiger raub/ das alles liessen die Schweitzer dem Hertzogen/ drumb das er zů
jrer rettung komen was. Hec Robertus.

Carol. Hertzog zů Burgund wirt geschlagen.

Renatus gedacht in der eroberung vnd flucht/ sein statt Neuß auch wider
zů erobern/ zeucht gen Straßburg/ samlet da ein heer. Carolus ein jüger grü-
ner fürst voller krieg/ will dem vnfall nit weichen/ sonder über bösen/ eylt zů
seinem vndergang/ zeucht auch für Neuß xiiij. tausent starck/ da find er Rena
tum mit den Schweitzern sein warten/ vnd entpfahen jn also/ das Caroli fůß
zeug bald inn die flucht mit grosser niderlag wirt geschlagen/ biß an die bruck
nit ferr von Neuß/ da ertranck ein theil/ so sich lieber dem wasser dann dem
feind wolten vertrawen/ die andern flohen in die weld/ die wurden von landt-
sessen zerstrewet auffgeriben/ das überig so bestůnd/ blib auff der walstatt.
Das trib Renatus biß in die nacht/ nit anders gieng es auch Caroli reisigen
zeug/ da gieng auch Carolus der frech seinē vnfal nachlieff zů grund/ da fand
man jn durch die backen gehawen biß auff die zene/ vnnd ein stich zur scham hi-
nein/ vnd ein streich über den hindern. Die Burgunder woltens nit glauben/
sonder sagten/ er were in Teutschland entwichen/ allda hett er jm siben jar zů
büssen fürgenommen/ vil wettens geschach darauff vmb ring/ pferd/ vnd edel
gestein/ die man vmb trifach gelt kaufft mit gding/ die zůbezalen/ so Carolus
von dem bůß hauß wider keme.

Naucle-

Nauclerus schreibt/er hab selbst zů Brüchsel ein armen nackenden man barfůß gesehen/der hab nicht dann auff der erden gessen/vnnd auß keinem silber wöllen trincken/den haben vil auß dem geschrey für Carolum gehalten/vnd jm vil eer vnd gůts bewisen/deß er angenommen/aber gedacht/es sey zeit das er sich in sein grossen eern weg mach/sey er heimlich daruon zogen/vnnd nichts dañ spott hinder jm gelassen/zů letst fand man Carolum vñ fůrt jn gen Nansein S. Georgen kirchen/Anno M. cccc. lxxvij. Die Galli fahen jr jar zal an Annuntiationis Marie/drumb haben sie ein jar weniger/vnd schreiben diß geschehen tausent vierhundert sibentzig sechs. Ich find das man in xxx. stunden das schwert nit hab eingesteckt/vnd dz diß schlacht xxx. stund hab gewert.

Ein Betler zů Brüchsel wirt für Carol Hertzog zů Burgund gehalten.

Als diß künig Ludwig auß Franckreich vernam/fiel er in Burgund vnd Flandern/nam vil stett vnd flecken ein/so an sein land grentzten/Flandern stel let sich zů wer/vnd gantz Flandern hieng an Maria der tochter Caroli/vnd gedachten wie sie vor den Frantzosen möchten gnesen/henckten sich an Teutschen/practicierten so vil mit keiser Friderich/das Maximilian sein sun xvj. jar alt diser gar schönen jungfrawen solt vermähelt werden/vnd solt das zů Franckfurt in offner versamlung geschehen. Der künig von Franckreich schicket sein Legation dahin/zeigt vil vrsach an/warumb solches nit sol vnd mög gesein/widerräths hefftig/das er besorgt/er möcht Burgund entzogen/Maximiliano nit vorhalten. Aber es geet fort/Maximilianus wirt in Flandern geladen/er kompt wolgerüst/da ward jm Maria Caroli tochter vermähelt vnd zum heyrath gůt geben/Brabant/Flandern/Holandt/Seeland/Limpurg/Lützelburg/Hannonia/Etschland/vnd Geldern/mit andern Grafschätzen vnd herrschafften. Der kriegt naher mit dem Frantzosen/vnd ward zum theyl gütlich/zum teyl mit dem schwert das entzogen wider zů Burgund thon/vnd zů letst siben jar ein anstand des kriegs gemacht.

Franckreich kriegt Burgund.

Maria Caroli tochter Maximili. gemahel.

Zwen jung fürsten von Sachsen werden gestolen vnd hinweg gefüret.

Hertzog Ernst zů Sachsen war zur zeit Caroli Churfürst/der ward mit seinem brůder Albrecht noch ein knab zů Altenburg auff einem hoch gelegnen schloß in Meichsen vnder jrem zuchtmeister aufferzogen. Hertzog Friderich jr vatter het ein Edelman am hof Conradt von Kauff mit namen/ein streitparer man/der meynt er were vnbillich von seinem vätterlichen erb von Friderico vertriben vnd ins ellend verwisen/derhalb fand er sich zů rechen disen list vnd fůg. Er kam bei eitler nacht mit wenigen für das schloß/vnd kam mit hilff des zuchtmeisters der fürsten durch angeworffen leyter in dz schloß/überfiel die zwen schlaffenden fürsten in der bedtstatt greifft sie vnd trowet jn/wo sie sich regen/so wöll er das messer in sie stossen. Die jungen fürsten schwigend zittrend vñ verzagt/er band sie wie die lemblin/fůret sie hinweg auff Behem zů/gewiß/wo jm die beüt geriet/er wolt sein vätterlich erb wol wider auß jnen schätzen/vnd sie theur gnůg verkauffen/vñ sich also auffs pest rechen. Er kompt mit jnen in Behemer wald/da gedaucht er sich dem feind auß Sachsen entrunnen/der jünger fürst vor arbeit vnd weitte des wegs müd/begert an seinen feind ein wenig růw vnd rastung/auch ein labung von speiß. Der feind trůg ein erbarmens mit den vnschuldigen/vnd fůret sie gefangen zů einem köler im wald/begeret den jungen brot vnd bier zů bringen. In dem eylten die Altenburger der kundtschafft vnnd hůffschlag nach hernach/vnd ergriffen den feindt sampt dem begerten raub den zweyen

fürsten bei dem keller/allda ward der faher gefangen/vnd die zwen gefangen ledig mit triumph in Sachssen heimgefürt / vnnd dem rauber gnediglich das haupt abgeschlagen. Anno M.cccc.lxxvj.machet ein trum̄enschläger vnd hirt im Franckenland die walfart zů Niclaßhausen/brachts mit der pfaffen vnd geistlichen schelten wie die Hussiten jre religion in Behem/ zů wegen/ verhieß dem volck freiheit von disem joch der pfaffen. Jtem dz Got zů diser zeyt ein vnlust vnd grewel ab dem Adel trůg/sie wolt auß reitten/vnd jrer Tirannei ein end machen. Man were den zehend nit schuldig/ kein zol solt man zalen/ vrsach/alle wasser vnnd wäld weren frey / vnd jederman all gemeine/das hett jm die jůckfraw Maria geoffenbaret. Da lieff dz volck auß allē landē zů. Nauclerus so zur selben zeit gelebt/schreibt / man hab auff ein tag dreyssig tausent menschen da gesehen. An hochzeitlichen tagē/thet er der trummenschläger vn̄ kůwhirt ein sermon zů dem volck/alles wider die geistlichen gericht. Der bischoff von Wirtzburg schicket ein reisigē zeug dar/ließ den stiffter des schwarms fahen/vnd zů aschen verpren̄en. Also höret die walfart als sie kaum zwen monat gweret het auff. Man sagt ein pfaff so pfarrer da selbs war/hab dē einfeltigen albern menschen/damit es dester mer ansehens bei dem böfel gwün/dahin beredt / damit so ein walfart dahin würdt gericht/er durch die opffer der pringenden reich würd.

Niclaßhausen walfart weret ij. monat.

In dem jar ist das kindlin zů Trient gemartert worden/vnd nach fünff jaren auch eins zů Mota in Frigaul in Jtalia von Juden. Die thäter zů äschen prent worden.

Kindlin zů Trient gemartert.

Mentz wirt gewunnen.

ANno M.cccc.lxj.entsetzt bapst Pius bischoff Dieterich zů Mentz vnd macht an seiner stat graff Adolf von Nassaw zů bischoff/darin̄ das er zum bäpstlichen Legaten/so dz creutz zů predigen in sein Bistumb gesend t ward/saget der Bapst sůchet der lender gelt mit dem Türcken predigen/ nit des glaubens schutz. Jtem das er von der Mantuanischen Bull/den zehend aller geistlichen wider den türckē belangend/zů einem Concilio appelliert. Jtem von einem übel berichten Bapst zů einem baß berichtern. Nun diß ist grosser krieg ein vrsach / Pfaltz vnd der reich Hertzog von Beyern nemen sich des rechten alten vom Bapst entsetzten Bischoff Dieterichs an. Der schwartz Hertzog von Beyern/ Brandenburg/ Baden/ Bischoff von Metz/Graff Vlrich von Wirtenberg. Der bapst vnd der keiser wöllen Adolffen kurtzumb einsetzen / die fahen einander an zů kriegen vnnd prennen/vn̄ kompt biß Anno tausent vierhundert sechtzig zwei handelt man vmb ein frid/dieweil greifft des adels part/so bey Brůchsel zůsamen kompt/ den Pfaltzgraffen an/schlagen jr leger bei Sant Helena. Nauclerus sagt/es seien nit über sechs hundert pferd/vj.tausent fůßknecht gewesen / sein von dannen ins Heydelberger feldt geruckt/etliche dörfer anzůzünden angefangen. Hertzog Friderich vmbzeucht sie gäling/das sie kein weg hetten zů fliehē/dan̄ den sie mit waffen machten. Also fieng der betler tantz an/sie fallen ineinander der Pfaltzgraff behelt mit sieg das feld/ zwen graffen einer von Helffenstein/ vnd einer von Solms/vil ritter vnd adel lagen vornen am spitz im ersten angriff ernider. Da wirt der Bischoff von Metz / Carolus Marggraff zů Baden/Graff Vlrich von Wirtenberg gefangen/ vnd ein gantz jar gefangen gesampt all jrem adel mit triumph gen Heydelberg inn das schloß gefangen

Pfaltzgraff sigt vor Heidelberg vnd fahet iiij. fürsten.

fürt

fürt/zů letst mit geding wie es dem obsieger gefallen hatt/wider loß gelassen. Nauclerus schreibt/er wiß nit wie andere ledig wordē seien. Aber graf Vlrich von Wirtenberg habe hundert mal tausent gulden für sein erledigung dem Pfaltzgraffen geben müssen/ vnd andere bürd mer auff sich geladen/das den hundert mal tausent gulden wol gleich sey.

Graff Adolff last mit seinem anhang nicht nach/ practiciert so vil das jm Mentz verrathen vnnd verkundtschafft wirt/kompt bei nacht mit wenigem volck hinzů geruckt/an dem ort da die statt am besten bewart/vnd am wenigsten sorg vnd wächter hatt. Anno M.cccc.lxij. auff xxvij. Octob. Der wächter ist abgericht vnd schweigt/sie leinen leittern an/vnnd ersteigens/vmb vier vr gegen tag. Lauffen dem thor zů/das auffzůthůn/ vnd die andere zůreitten den gehülffen/so sie an glegen orten versteckt hetten/her einzůlassen. Die wächter bei den thoren spürens/schreyen/ es wirdt ein geleuff/ee sich nun der burger recht auff macht/haben sie die in die statt gestigen waren/ vnd nit vil über hundert waren/die port geöffnet/da fielen die andern herein/vnd hůb sich ein schlagen vnd so freydiges weren der burger/ das die feindt biß zum dritten nahend biß wider auß der statt geschlagen hetten. Die feind legten aber feur ein/ da entsatzten sich die burger/ sorget ein jeder des seinen/seiner weib vnd kindt/ da liessen sie die wer fallen/vnd ergaben sich/ als sie vierhundert burger verloren hetten. Man gebot eylend allen ergebnen/was stab vnd stang mög tragē zů hauff. Da ward jn gebotten/ das sie all samptlich vnd keiner vor heim geen vnd sein weib vnd kind gesegnen/ auß der statt solten geen.

Graff Adolf gewinnet Mentz.

Da fiel man allenthalb ein/geistlichen vnd weltlichen /fand groß gůtt vnd schätz/das man alles raubet/ vnd die fürsten zů jren handen namen. Die leer statt aber Adolffo liessen.

Mentz wirt gewuñen vñ sackinan gemacht.

Bischoff Dieterich war die nacht mit dem Graffen von Katzenelenbogen sich nichts sorgende auch im schloß/aber in disem lermen macht er sich daruon vnd ließ sich über Rhein füren/in grossen engsten. Er wißt nit seiner burger redlicheit/sonder meint Adolff were mit jrem willē eingelassen/vñ verrathen. Bald aber darnach find ich / hab man die burger im ellend wider heimgefordert/vnd in jre geraumpte sackisierte heuser wider ein lassen komen.

Mercklich brunst zu der zeit Friderici iij.

ANno M.cccc.xliiij. verbranten die vō Botzen im gbirg c. 35. heuser. Darnach am montag nach dē Palmtag zů Brixen c.liiij. auf Marie himelfart/nam die prunst zů Störtzingen xl. heuser hin. Anno M.cccc.lxxij. verpran zů Erdfurt ob ij. tausent heuser auß anschickung Appolonij von Thamrot/wider Margraff Wilhelm vō Meissen.

Anno M.cccc.xlviij. war am erstē tag Septemb. vmb vj. vr zů morgens bei hellem tag ein finsternus/darauff vil krieg vnd niderlag in allen landen. Da war in Teutschland der stett krieg. In Vngern fraß der Türck vnzälich vil Christen/Constantinopel wardt bald hernach gewunnen/inn allen landen waren krieg/auffrůr/mord/zauberei/zerstörung vnd vil übels.

Finsternus der soñ bey hellem tag.

Añno M.cccc.xlix. war der groß weltsterbē in Asia/Aphrica vnd Europa der gantz erdpodem sturb über halb ab / an allen enden. Gleich das volgendt jare fielen inn Apulia etlich gantz stett ernider von eynem erdpidem erschüt. Arrianum die statt verfiel/als hett sie das meer verschlunden. In der Statt Cara verdurben bey xxx. tausent menschen von dem niderfall der Statt.

Das groß weltsterben.

Erdpidem überauß greülich.

*Wunder gepurt wo vnd wie.*

So blib zů Neaploß kein hauß von disem erdpidem vnuerseret/der mertheil gar ernider. Anno M.cccc.lxxj.hatt ein weib zů Brixen ein hund geborn. Ein andere zů Papia ein katzen/an etlichen orten seind diß jar stein gefallē als Straussen eyer. Im volgenden jar erschin ein feuriger Comet lxxx. tag am himel/darauff grausame pestilentz/auffrhůr vnd krieg an mer orten gefolgt. Diß jar zoh auch ein Walch in Italia mit einem wunder gepurt in Italia zů Bern geporn vmb/hett ein haupt/vier orn/zwen beuch/scham års/vier fůß vnd erbettelt vil gelts darmit.

Von dem dürren Sommer vnd Sant Peters wind.

*Der dürr Sommer.*

ANno M.cccc.lxviij.war so ein dürrer somer/dz vil prunnen versigen/vnd alle wasser gar klein vnd seicht waren/also das die Türcken über die Thonaw in Vngern an etlichen enden wůten/vñ Vngern hart verderbtē. Es regieret all ding zimlich wol/aber der Behemer wald bran viiij.wochē aneinander. Also der Thüringer vñ Schwartz wald auch/die wåld im gebirg vnnd an der Etsch/die zünten sich vor hitz selbs an/ auch verprannen an vil orten stett/merckt vnd dörffer/war ein das fewer kam/war diß jar vnerredt.

*S Peters sturmwind.*

Anno M.cccc.lxviiij.war der groß sturmwind an S. Peter vnnd Pauls tag/der warff vil gebew/heuser/stedel vnd gantz dörfer ernider/riß die baum wurtz auß vnd fůrt sie ein weite weg etwa. Zů Augspurg warff er S. Vlrichs kirchen auff ein hauffen/vnd verfiel dariñ der pfarrer sein gesellen vnd Capelån sampt xxx. personen. Am Rein versencket er vil schiff mit hab vnd leutten vnd weret vom Rein biß in Vngern.

*Rhein auß gelauffen.*

Der Rhein lieff diß jar durch ein gůß so hoch auß seim furt/das er zů Etling die mauer einwarff / vnnd an meer enden vil bew hinam vnnd vmb riß. Anno tausent vierhundert lxxij. in dem jar war auch ein grausam kelte/ dardurch wein vnd korn erfror vnd alle frücht/darauß ein grosser hunger vñ theurung volget im tausent vierhundert lxxiij. In dem jare ward der Hertzog von Meyland in der kirchen erstochen.

Anno M.cccc.lxxj. ließ keyser Frid.iij. dem Bomkircher das haupt abschlagen an Sant Georgen abent/vnd die hoheschůl zů Indolstat ward auf gericht diß jar darnach Anno M.cccc.lxxvij. Die Vniuersitet zů Tübing.

Anno tausent vier hundert lxxiij. wolt der Hertzog von Lothring Metz eingenom̃en haben/ vnd kamen vil riter vñ Graffen in die stat/die wurden zůmal all erstochen/vnd bei fünfftzehenhundert gefangner gehenckt.

*Wolfeyle zeit añ. 1442.*

Im selben jare ward so vil wein vnd korn/das firne wein das fůder vor dē herbst xxvj. gulden galt/vnd gleich nach dem vil pesser vier gulden galt.

*Kalter winter biß in Meyen.*

Anno tausent vierhundert viertzig drei/war so ein kalter winter biß in mitte des Meyen/dz die leut dz stro von tåchern abbrachē/vnd es klein gehackt dē vihe gaben. Man schlůg vil vihes/vnd ward das fleisch so vnwerd/das man das mager vihe ein theil inn die wåld jaget den wolffen zur speyß. Das korn wardt thewer/ ein malter galt zů Cöln fünff Cölnisch marck/ein malter habern zwentzig weiß pfenning/ein pfundt zwibel zehen binger heller/ein pfund stockfisch zwen weiß pfenning.

Anno M.cccc.xlvj.ward Trier durch vier die besten burger in Trier/dem bastart von Burgund verraten/aber als die kundschaft gieng/das man zwo pforten solt öffnen vnd die statt anstossen/ wurden die vier verråter gericht/ vnd die statt erret. Anno

Anno M.cccc.liiij. stieg die Thonaw durch ein flůt vnd güß/ so hoch über sich/das vmb Wien vnd der Newenstatt nit allein das treydt auff den äckern hinfüret/sonder auch das erdtrich hinflötzet/vnd so vil heuser vñ kirchen hin nam mit allem haußgesindt/das die leut den vndergang der welt vñ newe sind fluß besorgten/oder des jüngsten tags. Es warf ein vngestüm̃ wetter stein als die eyer zwo stund lang/ vnnd erschut sich der erdpod/das vil kirchen/clausen vnd schlösser nider fielen.

Thonaw außlauff.

Anno M.cccc.lvij. war die groß wallfart zů S. Michel in Britannia/wie zů vnsern zeitten gen Regenspurg/das ye cc. kind auß einer statt/gleich als bezaubert dahin lieffen in Procession weiß vnd etwa zwei tausent auff dem weg gerott über meer wolten ziehen/jede rot trůg ein banier/an dem ein ort Sant Michel/auff dem andern jrer statt wappen/wo sie hinkamen/gab man jn essen/zů letst lieffen auch die alten/kind/megd vnd knecht wider jrer vätter můter vnd meister oder herrschafft willen dahin.

Walfart zů S. Michel.

Anno M.cccc.lviij. ist erster der Alaun in Campania bei Vulteram in vil bergen gefunden vnd gsotten wordē/der vormals auß der Türckei allein vns durch die kaufleut zů kame. Steinhobel hatt auch in Teutschland ein grůb gesehen/da er gefunden vnd gesotten worden ist.

Alaun in Germania.

Anno M.cccc.lxxiij. verpran dem bischoff von Bamberg Stoffelstein ein stettlin gantz vnnd gar ab/ fünfftzig menschen verbranten darinn ee man die porten öffnet von weib vnd kindt/die man fielen über die maur hinauß/vnnd brant in märckten vnd dörffern rings herumb vmb Bamberg/von eingelegtem feinndts feuer. Zů Nirting im Wirtenberger landt verpranten diß jar lx. heuser/ligt ein meil von Eßling/vnd verpranten auch an der straß vil heuser dem Bischoff von Augspurg. Der wald S. Otilie verpran gar/vnd das closter vnd wirtzhauß darbey/ auch vil flecken in Beyern. Brenner zohen im land vmb allermeist der bischoff feind/die legten feuer ein. Den außgang vnd rechten grundt diser histori sampt sein vmbstenden find ich nit.

Brunpst an manchem ort.

Anno M.cccc.lxxvij. ware es so thewer zů Rom/das man das korn bei dē pfund auß wog/das volgendt jar kam ein sollich menig hewschrecken in Apulia/dz sie alles abfretzten/druff volgt ein pestilentz/das allein zů Venedig xxx. tausent menschen am schelmen sturben.

Anno M.cccc.lxxx. lebet in einer wildtnus nit ferr von den Grentzen vnd Landmärcken der Lucerner in Schweitz brůder Niclaß in schweitz gnant/ ein man wunderparlichs abbruchs/den etlich gar nicht essen/etlich so gar wenig geessen haben schreiben/das nichts dann haut vnd bein aneinander gewesen. Der verwesen mensch verließ weib vnd kind/zohe in dise wildtnus/füret ein einsams sorgloß lebē gar wenig red/gab gfragt kurtze aber gůte antwort. Es wurden zů der zeit mancherlei vrtheil von dem man/etlich hielten/es steckte ein trug vnd aposteitzlerei darhinder / vnd legtens jm übel auß/das er mit verlassung weib vnd kind/da zů speculieren vnd fantasieren leg/vnd glaubten nit das er nit es. Der mertheil aber helt er hab gessen / aber so wenig/ das vnnatürlich gleich ist/vnd schier gleich vnglaublich. Nauclerus will er hab gar nicht gessen / dann alleyn auß gebott des Bischoffs der jm gebott drey bissen zů essen/hab er drey bissen gessen/vnd schwerlich verdawet/vnnd verthediget den man hardt er sey ein lebendiger Heylig gewesen/ ein himlisch vnbefleckter leben gefürt /eines verwesen auß geschöpfften leybs/durch täglich casteyen

Brůder Niclas in Schweitz.

abgemer-

abgemergelt in strenger armůt/in stettem abbruch/in grund tieffer demůt in allen anstössen/gleich gestalt/gelebt/aller trůbsal vnd creutz gedultig/der nit allein nicht besessen vnd vmb Gotts willen alles verlassen/sonder auch nicht zů haben begert hat/alle weltlich eere/wollust/gůter etc. veracht/vnd niemant vnerbaut von jm gelassen. Das er aber gar nichts gessen hab/kan ich nit glauben. Es sagens vnd glaubens auch die Schweitzer selbs nit.

Anno M.cccc.lxxx. war der groß sindtfluß auff dem Rhein/der warff zů Etling die stattmaur nider/vnd flösset vil gebew hinweg. Es hat auch an andern orten die Tiber/Thonaw etc. also auß gelauffen/vnzelich vil vihe vñ leut hingenomen/darauff ein land sterben geuolgt/das der vom glück zůsagen het der dem wasser vnd schelmen entran/vnnd einer den andern fragt wie er bede vnglück entrunnen were. Jch find anderß wo/dz diser sterben Anno M.cccc. lxxxiij vnd tausent vierhundert vier vnnd achtzig sey gewesen/vnnd allein zů Nůrnberg über vier tausent menschen gestorben.

Anno M.cccc.lxxxij. ist ein groß theurung in Teutschlanden/vnd sonderlich in Schwaben ein so grellen kleme theurung/dz zů Thůbingen ein malter rocken drei gulden/vnd ein Ome wein drei hällisch pfundt galt/darauff volgt vm Anno M.cccc.lxxxiiij. ein solche wolfeyle/dz man nit allein ein vols vas vm ein gleichs leers gab/sonder ein eymer vmb ein eye verkaufft ward/vil außgelassen/vergebens vil verschenckt/vnd mörter damit angesetzt.

Anno M.cccc.lxxx. starb Graff Vlrich von Wirtenberg/der wol oder vil geliebet zůgenant/darumb das er so freundtlich angesprech vnd woltheding gegen jederman was/liebet jn jederman. Es was ein leutselig/holdselig man/ein gůttiger fürst/in dem kein trug was/wohin er im land zohe/da frewet sich jung vnd alt seiner/er war milt vnd gastfrey/on hochmůt/vil vnd allwege in kirchen/gieng offt allein on alle sorg vnd forcht/als den nichts beschirmet vnd nachgieng als sein vnschuld/die jnen bewaret. Gern jaget er/vnd verschanckt naher das wildpret. Er hett auch sein laster die doch zů leiden waren. Das er anzůgest war/das er on rath vil vnbedachtlich handelt/des jhn darnach ein rew an kam. Er war von freunden bald gefangen/das er sich verredt/das er sich nach er seinem verheissen gnůg zůthůn/schwerlich mocht herauß wickeln. Diser ist sampt andern fürsten vor Heydelberg wie zů vor in der histori von Mentz vñ jren zweien Bischoffen Dieterich vnd Adolff gehört/vom Pfaltzgraffen gefangen worden ein gantz jar/zů letst sein erledigung biß inn zwei hundert mal tausent guldin gekost. Nauclerus schreibt/dz man disen krieg so er wider den Pfaltzgraffen vnd Bischoff von Mentz gefürt hab/das er jn biß er wider ledig worden sei/fünff hundert mal tausent gulden kost hab. Das sein schatz also auß gelert hatt/das er angefangen hatt ernstlicher nach gelt zůstellen vnnd an sich zůhalten wider sein natur. Er hatt drei eegemahel gehabt/jung des Hertzogen von Cleue Tochter/mit der ein tochter zeugt/auß der ein Nonnen gemacht/Die ander eine vom Hauß von Beyeren/Hertzog Henrichs Můmmen oder baß/mit der vj. kinder zeugt. Die drit des Hertzogen von Sophoien tochter/mit der vier töchter zeuget. Er starb alt/võ Graff Eberhart auff ein gejäd geladen/zů Lenberg/vñ ligt zů Stutgart sampt sein dreien gemaheln begraben. Hec Nauclerus. Zwen ander krieg daruor hatt er mit nutz vñ sieg gefürt. Ein wider die Reichstet in der stet krieg/den andern mit pfaltzgraff Friderich am Rein/der morgengab vnd heirath gůts wegen.

Anno

Anno M.cccc.lxxxij. Wirt Margaretha Maximiliani tochter/ Carolo dem künig von Franckreich vermähelt vnd vertrawt/ als sie noch bede kinder waren/ so sie zů jren tagē kemen. Margaretha war erst zweyer jar alt/ die wirt mit wunderparlichem grossen pracht von den Flämming in Franckreich gefürt/ von Parisern herrlich entpfangen/ vnd in Franckreich Carolo hingeschworn. Jr můtter Maria Caroli des Hertzogen zů Burgunds tochter/ vñ wie gehört/ Maximiliani gemahel/ war jr ein klein zů vor Anno M.cccc. lxxxij. mit todt abgangen erbärmklich/ dann sie fiel auff einem gejäd von einem pferdt/ da schlůg sie das aufschlagend pferdt zů todt. Die anderen sagen sie sey in des pferds stegreiff behangen vom roß geschleyfft/ vnd im lauff schellig zerrissen worden. Sie verließ ein sun Philippum genant/ vnd die obgemelte tochter Margaretham. Die dritten sagen/ sie hab sich vom pferd zů todt gefallen/ vnnd biß an eylfften tag gelegen. xxvij. Marcij Anno M.cccc. lxxxij. schwangers leibs gestorben.

Keyserin stirbt auff eim gejäd wie:

Jch find auch/ aber gantz vnordenlich vñ stücklins weiß beschriben/ dz Hertzog Maximilian vil krieg hat můssen haben vmb sein gemahel Maria vnd jre länder zů behauptē/ dañ es war ein fürbündig schöne/ gerümpte/ darzů überreiche fürstin an land vnd leüt/ eer vnd gůt. Derhalb hetten sie vil gern gehabt/ vnd were es möglich/ mit gewalt genommen/ vil practicken macht der Frantzoß vnd andere wie sie Maximilian vom land vnd weib brechten/ vnd seind etlich krieg vmb sie gewesen.

Anno M.cccc. lxxix. Feldt der Frantzoß Hertzog Maximilian in Burgund/ Daselbs seind xx. tausent mañ erschlagen worden/ vnd můst der Frantzoß siegloß abziehen. Gleich das volgend jar M.cccc.lxxx. kompt der Frantzoß mit heers krafft wider in Burgund/ belegert die mechtig statt Toblam dreissig tausent starck/ aber die von Tobla fielen herauß/ vnd erschlůgen dem Frantzosen alles volck/ vnd funden ein grossen raub vnd außbeut.

Frantzoß kriegt Maximilian.

Künig Mathias macht in disem jar mit Keyser Friderich .iij. ein frid/ vñ zohe wider den Türcken in das künigreich Boßna. Ein Fürst in Siria/ nam diser zeit vil Juden in sold an/ vnd gewint mit dero hilff den Teutschen herren ein statt ab in preüssen/ vnd alles volck darinn erschlagen.

Anno tausent vierhundert achtzig zwey/ ist ein groß pestilentz in Teutschlanden gewesen/ das die leüt in vnsinnigkeit dahin fielen/ dem volget ein mercklicher hunger/ dauon den leüten würm im kopff wůchsen/ daran jr vil gestorben. Das volgendt jare prann Botzen gar ab biß an fünfftzig heüser/ vnd die kirchen. Auch der spital zů Eßling verprann diß jar.

Botzen abprunnen.

Anno M.cccc.lxxxiiij. haben die kräen vnd atzeln vñ ander vögel im lufft miteinander krieget/ das jr etliche auff die erden todt gefallen seind/ darauff der krieg der zweyer künig Engelland vnd Franckreich geuolgt.

Anno tausent vierhundert achtzig fünff/ volget auff der kräen krieg vil vnraths. Hertzog Jörg zohe für Nördling. Hertzog Albrecht von München zohe wider seinen brůder für Landtsperg/ vnd nam die statt vnd das schloß ein. Aber Hertzog Christoffel von Beyern sein brůder sieget bei Freysig wider Hertzog Albrechten/ vnd erschlůg jm vil vom Adel. So gewan diß jar künig Mathias võ Hungern am tag Joannis Baptiste Wien mit dē schwert/ Item die Newenstatt/ vnd trang den Keyser vor forcht in die eüssersten gegend des Römischen Reichs zů fliehen/ vnd bracht nahend gantz Osterreich

Wien gewunnen.

an sich/behielts so lang er lebt. Anno tausent vierhundert neüntzig stirbt er zů
Wien / aber nach seinem tod hat es Maximilian alles mit dem schwert wider
vnder sein handt geworffen / vnd seinem vatter gewunnen. Diß jar verprant
das wetter so vom himel mit vil grausamen donnerschlegen fiel vñ einschlůg/
acht hundert heüser zů Constantinopel / vnd damit iij. hundert menschen/also
das die statt jr selbs nimmer gleich sahe.

Constantinopel verprunnen.

Anno M.cccc.lxxxvj. nam obgemelter Hertzog Albrecht von Beyrn Re
genspurg ein/ vnd het das volgend jar mit keyser Friderichs tochter hochzeit.
Aber anno M. cccc. xcij. zoh der Schwäbisch bundt (wie vñ warumb er ge
macht sei liß die historia von Friderico.iij. vnd Maximiliani) auff das Lech
feld wider Hertzog Albrecht / vnd zwang jn Regenspurg dem Reich wider zů
(geben.

Anno M.cccc.lxxxvij. Nauclerus setzt anno M. cccc. xcij. hat
künig Ferdinandus von Hispania vnd sein gemahel Elisabet das künigreich
Bethicam oder Granaten von den vngleübigen bekümert / erobert vnd einge
nomen / Dann künig Meles ein Maurus von geburt vñ Machometan von
glauben / het die innen vnd mit den Sarracenern vest vñ wolbesetzt gemacht.
Ferdinandus zohe ins künigreich mit zehen tausent pferd vnd lix. tausent fůß
knecht / belegert die statt Granaten võ Mayen an biß auff den xxv. Nouemb.
da můßt sie sich von mangel wegen / so sie in der statt hetten / ergeben / noch ver-
zohe es sich des gedings halb / dz sie nit eins kundten werden biß in Jenner. Da
zohen die Türcken mit haab vnd gůt auß / der künig wardt mit einem kleinen
järlichen außkomen in die eüssersten gegent Hispanie relegiert / vñ den andern
auß dem land über meer gebotten. Da macht man auß der Türcken kirchen zů
Granata so sie Mosquitam nennen / ein gotshauß. Also ward diß künigreich
Christen gemacht / das achtzig jar vnder der Mauritaner glauben / gsatzen vñ
sitten het gelebt. Den künig kam ein andacht vnd eyfer an / es wer billich / het er
die vnglaubigen Türcken vnd Sarracen auß Hispania vertriben / das er die
Juden auch nit drin ließ. Also wurdẽ auß eim gemeynen auß gerůfften Edict
cxxiiij. mal tausent Juden auß Hispania auß triben / vñ mit dem geding auß
botten / das keiner kein silber noch gold oder edelgestein / mit sich auß dem land
solt füren / bei verlierung leibs vnd lebens / sonder solten all jr gold / silber vnd
edelgestein an war verwechßlen vnd tauschen / an wein / korn / thůch vnd was jn
lieb were / vnd mit sich über meer auß dem land füren / vnd ein ieder Jud / so sie
von land füren vñ über schiffen wolten / er were klein / jung groß oder alt / zwen
ducaten zů zoll dem künig geben. Es ward jn auch ein zil vñ tag bestimpt / wo
sie an dem nit auß dem land wern / wolt man jn leib vnd gůt nemen. Zwo Gal-
leen verhinderten sich / den ward genomen was sie hetten / vñ ein ieder insonder
heit verkaufft / den Türcken zů ewiger dienstparkeit / xxx. tausent Juden sind
im abzug an der Pestilentz gestorben. Anno M. cccc.lxxxviij. wirt Bapst
Innocentius viij. siegloß auß dem feld geschlagen. Gleich das volgend jar ge-
schahen die gůten thaten vnd mañlichen schlachten von den landsknechten im
Niderland. Anno 1492. am. vij. tag Nouem. vmb mittag fiel ein stein in der
grŏß wie ein saltzscheib vom himel bei Enßheim / gformiert wie ein Griechisch
Δ ins frey feld. Anno 1498. hielt keyser Maximilian ein Reichstag zů Frei-
burg im Breißgew / als der nit wolt für sich geen vñ die fürstẽ dahin zůkomen /
vnlustig warẽ / verlegt er jn gen Augspurg / dahin kamen vil fürsten / vñ ward
ein grosser Reichstag / dariñ handelt man wider die Schweitzer zů ziehẽ. Der
krieg

Granaten erobert.

Stein vom himel als ein saltzscheib gẽfallen.

krieg traff das hauß von Osterreich vnnd die Schweitzer an/Maximilian wolt die ort/stett/flecken vnd Jurißdiction/so sein vorfarn in Schweitz ingehabt vnd zum Hauß Osterreich gehörig waren/haben/So namen jm die Schweitzer je lenger je mer/vnnd gaben für/sie hetten sich selbs in dise freiheyt mit dem schwert gesetzt/vñ durch krieg alles an sich bracht. Dise freyheit/ des entschütten adels wolten sie behalten vnd drob sterben oder genesen.

Schweitzer krieg.

Also het der Keiser kleine volg von fürsten an die Schweitzer zůziehen/son derlich weil es nur Osterreich vnd nit das Reich betreff. So waren dazůmal die Schweitzer in grossem rhum/glück vnd sieg/also das auch jederman jren namen forcht/jedoch gewañ er so vil volg/das man mit gesameltem heer an die Schweitzer zohe/ sonderlich thet der Schwäbisch adel mit dem Keyser dz best/der versamlet sich zů Costentz/machten ein bundt/rathschlagten wie die sach anzůgreiffen were. Als nun der Keiser das gantz Imperi/vmb hülff an rüffet/ schickten die Reichstett vnnd andere fürsten vnnd Herren jhre hülff/ Die Grawenbündter zohen den Schweytzern zů hülff. Der Adel hett es gern verricht/ vnnd das hauß Osterreich mit den Schweytzern vertragen/ aber es mocht nicht gsein/der Keyser lag im Niderland/ vnd kriegt mit Gel dern/dauon liß sein histori. Also zoh man an die Schweitzer fiel sie an manchem ort an/vñ geschach niendert nie kein recht feldtschlacht/jedoch setzt Nauclerus das in disem krieg beß in xx. tausent zů beden theilen/ jedoch die meisten auffs keisers part vmbkamen. Also zeugen die histori/das man selten vnd nie sonders glück vnd sieg mit den Schweitzern in jrem landt hatt gehabt/vrsach erzelt Nauclerus. Sie haben ein beschlossen land/das man gleich zů jn schlipffen můß. Dann C. Julius Cesar schreibt an eim ort werden sie mit dem Rein beschlossen/ vnd von teutschen Schwaben abtheylet/das gebirg der See vñ Rhodanus scheidet sie gegen mittag von Jtalia/gegen Nidergang der berg Jura von den Sequanis vnd Rauricis/das ist Elsaß/Chur/vnd Baßlern also das Schweytz jetzt ligt zwischen Basel/Costentz/Rhein/ Chur/Sedunen. Rodanus vnd dem gebirg/Gebenn. vnd Jura.

Die ander vrsach ist warumb die Schweitzer daheym gleichsam vnüberwindtlich seindt/das sie gleich wie ein leib auß einer statt mit gleichem můt/siñ vnd willen vmb die freiheit kempffen/vnd so frey hinein setzen/das sie ee wöllen sterben/ dann wider des Adels knecht werden. Zů dem ist auch das landt grob vnnd rauch/ gebiert derhalb auch grob rauhe wild freysam leut/dann weil das an allen kreutern vnd pflantzungen sich erfindet/ dz grobe land grob früchte tragen/ warumb nit/spricht Nauclerus/ an sitten vnnd arten der menschen auch. Dargegen aber gilt es jren feynden nicht vil/so ist es ein gesamelt von vil orten ein zerstrewet volck/die allein jrem Herren zů gefallen zogen/die lassen jnen die sach vnd sig nit so heiß anligen/ als die vmb jre leib/lebẽ/ freiheit/vaterland/weib vnd kind streiten/zů dẽ haben sie mancherlei art/ siñ willen/herrn ꝛc. wie sie von mancherley arten her seind/die den hauptman vñ des Paniers zeichen etwan nit versteen/vnnd mit gleichem gemůt/hertz/ernst ꝛc. angreiffen/gar nit eines sinnes/ vnlustig/ die etwan lieber daheym weren/ dann vmb sunst da kriegen. So ists mit faulen vnwilligen hunden böß jagen/ über das gilt ein hund auff seinem mist zwen frembde. Ja es begibt sich wol/ das ein heimischer hund drey oder vier frembder hundt von seinem mist treibt vrsach die drey frembde hundt haben nichts da zůschaffen noch zů gewinnen/

fliehen derhalb leichtlich. Der heimisch aber hatt da haußnarung/jungen ꝛc.
der stürb ee/dann er wiche / das macht jm ein hertz/das er mit gezuckter nott-
were(da kein stercker ist)alles hinein setzet. Die vrsach erzelet Nauclerus wa-
rumb die Schweitzer in jrer Clausen vñ kleinen winckelin Europe oder Ger-
manie biß her mit sieg bliben seindt. Das magst du auch auff andere land deu-
ten. Es ist kein feind gůt daheim zůsůchen/vnd ein sonder Cautel bei Vegetio
so man den feind mit sig schlagen will/ das mans in kein notwinckel treib/son
der den feind angreiff/ dz er fliehen möge. Dañ wirt er in verzweiffelten sachē
die notwere zucken/so gilt ein man iiij. der sunst nach der flucht vmbsehe/dem
gibt im notstall die not hertz vnd wer/ das offt vil mit gar wenigen haben zů
thůn gehabt all jre hend vol. Zum anderen soll man den feindt nit inn seinem
vortheil noch auff seinem mist angreiffen / vrsach der vortheil schlegt die leut/
machet auß einem man zwen man.

Basel vnd schaf hausen schweitz worden.

Nach disem Schweitzer krieg hat sich Basel zů den Schweytzern geschla-
gen/vnd ist Schweitz worden. Nicolaus Baselius schreibt/sie habē dem reich
on mittel zůgehört vnd sich zů den Schweitzern than / vnnd verbunden ewig-
klich. Diß jar sei auch Schafhausen zů jn gefallen xj. Augusti/wie die Baßler
iy. Junij diß jars/vnd zů Lucern die bündtnus geschehen vnd brieff auffge-
richt worden. Vide Nau. Genera.lj.fol.ccc.v. Ist geschehen Anno M. D. j.

Plag/Wunder vnd wundergepurt so sich diser zeit zů tragen haben.

Wundergepurt bey Wurms.

ANno M.cccc.xcv. weil der Reichßtag zů Wurms war/gbar ein
weib über Rhein in dem dorff Birstat zwei meydlin/deren leib an
einander gewachsen / Die angesichter vnd beuch auff einander ke-
rende. Zů Rotweil gebar ein weib zwei kinder/die heten zwen leib/
iiij.arm/ij.köpff/aber vnder dem gürtel ware es ein mensch.

Wunderparliche saw.

Anno M.cccc.xcvj.wardt ein wunderparlich saw im dorff Landtsee im
Suntgew geporn/hett ein haupt/iiij. orn an einem haupt/zwen leib/viij.füß
auff den iiij.stůnd es/die iiij.hett es als vmbfangen vmb den leib / als wolt es
mit jm ringen. Es hett auch zwo zungen in eim rachen.

Lantsknecht wz vñ wer.

Anno M.cccc.xcv. zur zeit der Niderländischen krieg als Maximilian
keiser ist/ seind überall andere/zwo mechtige plagen in Teutschlanden komen
vnd entstanden. Die Frantzosen vnd die Landtsknecht/Die Frantzosen ha-
ben manchen man an bettel stab gericht/vnnd an leib vnd gůt verderbet hies-
sen drumb Frantzosen/das die Landsknecht( wie ein plag die ander gebiert
vnd pringt) mit sich auß Franckreich prachten. Die ander plag ist/das leicht-
fertig volck die Landtßknecht / dem wol mit ander leut vnglück ist/ vnglück
sůcht / vnd vngenött all land durchstreicht/krieg sůcht/ vnnd vmb ein heyloß
gelt weib/kind/sein vatterland/vater vnd můtter verlaßt/vnd ja leib/eer/gůt
vnd die seel waget/vnd dem teuffel opffert / dann es zeucht ongenöt / auß kei-
ner gehorsam/sonder auß lauter freuel/plůtdurst vnd můtwill/ dz sie ein mal
den bůben/so daheim durch gesatz verhindert/ můß schaffen lassen außlassen/
den můt erkülen/vñ mit würgen/raubē/prennen/ Ja mit witwen vnd weisen
verderben/reich werden. Ein volck dz vnangesehē einich gerechtigkeit/zů zeu-
het/raupt/prent/mord ꝛc. wo gelt stet vñ wer gelt hat vñ gibt/ der ist jn ein gů
ter herr/wann es der teuffel/wie sie sprechen/selbs were. Diß volck stifft vnnd
macht auch all krieg im land/dañ weren sie nit/so blib mancher fürst on krieg.
Henricus Cornelius Agrippa nents in seiner vanitet cap 79. hencker vnd mör
der hencker/so der krieg auffrichtig ist/vnd sein herr ein gerechten handel vnd
krieg/witwen vnd weisen zů schutz füret/so nemen sie dz schwert von der ober
keit/würgen/hencken/preñen/rauben/die feind wie vnnd wo sie die ankomen

auß geheyß jrs herren/ also seind sie sein nach richter vnd zůchtiger/ die jm sein feind richten. Es sei dañ das der hencker nachgültiger sey/ darumb das er niemant dañ mit recht überwunden richt/ dise aber on all vorgeend recht/ auß lauter gewalt. Jst dañ der krieg vnrecht/ auß lauter eer durst vnd můtwill/ anderegrentz zů überkomen/ witwen vnd weysen zů machen/ vnd den anstössern dz jr mit gewalt zů nemen/ so seind die helffer vnnd fromen landtsknecht eyttel mörder rauber vñ prenner/ Gott gebs jn zů erkennen Amen. Anders vrtheylt man von den/ die auß nott/ gebott vnd gehorsam jren herren zů gefallen vnd dienst ziehen/ witwen vnd weysen zůbeschützen.

Von Graf Eberhart ersten Hertzogen zů Wirtemberg/ vnd wie Wirtenberg zum Hertzogthumb worden.

Graf Eberhart zů Wirtenberg wirt Hertzog.

ANno M.cccc.xcv. Jst Graf Eberhart der Bartman zůgenant/ zů Wurms im Reichs tag von Maximiliano auß eygner bewegnus on des Grafen anbringen xxj. Junij/ zum Hertzog vnd Wirtenberg zum Hertzogthumb gemacht/ vnd mit grosser Solenniter vñ sein sondern Ceremoni inuestiert worden. Deß etlich seiner räth übel zů friden sollen gewesen sein/ vnd geachtet/ es were beyde jm vnd dem land nützer gewesen ein reicher Graf/ dañ ein armer fürst zů sein/ über das/ so er ein Graff bliben/ het man jm in allen des Reichs anstössen/ nit mer dañ Grafen rüstung vnd hof zů gemůttet/ so er also fürsten hof vnd rüstung haben můß/ vñ ja sein gantzen hof mit gesind/ adel vnd räthen erhöhern/ vñ ja nit mer wie ein Graf/ sonder fürstlich gebaren vnd hof halten/ so jm doch an seinem einkomen vnd land nit ein heller mer dañ vorzůgeet. Jch find vnd höre aber es hab dem fürsten nit wolgefallen/ vñ etlich drumb in vngnad komen/ vnd vom hof gemüst/ so jm dise sein eer mißgünt widerrathen/ vnd so vil an jn gewesen/ gern gehindert hetten.

Anno M.cccc.xcvj. gleich dz nechst jar darnach/ stirbt er im Mertzen. Nauclerus lobt den fürsten hoch/ sei gewesen ein man hochberümpter weyßheit/ zum regiment geborn. Sein jugent hat er můtwillig hinbracht/ vnd jhm nichts lassen zů vil sein/ im fünfften jar seines alters/ ist jm sein vatter mit tod abgangen/ so hat sein můtter gleich Hertzog Albrecht von Osterreich genomen. Daher hat Eberhardus vnder den Regenten vñ vormünder müssen aufferzogen werden. Nauclerus ist sein zuchtmeister gewesen/ der schreibet jm sei von Regenten verbotten worden/ das er jn nit lateinisch lere/ es sei gnůg wañ er Teutsch reden/ lesen/ vnd schreiben künde/ das er sein Regenten vñ vormündern als er zů sein tagen kam/ hoch verarget. Er lernet sein fürgenomen kunst schreiben vnd lesen bald/ darnach gab er sich auff ritter spil/ geradigkeit/ reutterey/ jagen/ beyssen/ springen vnd wie es diß alter gibt/ sein gleich gesellen ringer/ springer/ die jm günstig vñ anmůtig warn frech jung můtwillig leüt/ nam er zů sich/ mit verachtung der alten räth/ in sein bursch vñ gloch/ vnd als sein älter brůder starb vnd er merckt/ das die herrschafft ietz allein on ein eyferer vnd mitgnossen auff jm růwet/ nam er mit hingelegtem joch das Imperi bald/ noch nit gar zů sein tagen komen/ an sich/ Da hettestu gesehen nichts dañ jagen/ beyssen/ springen/ ringen/ stechen/ rennen/ ꝛc. ein ewig übung. Er was auch ein fürst gerades ranes leibs/ als von natur zů dem schimpff geporn vnd proportioniert/ also/ das er in aller geradigkeit vnd ritterspilen all sein hofgesind überwand/ vnd zerbrach durch stette übung also sein leib/ das ers nacher all sein tag nit überwandt/ dañ er vil vnd mancherley anstöß/ kranckheit vnd

leibs wee offt lidte. Als er aber verwůtet vnd auß seiner jugent in die manheyt gieng/ fieng er an alle sein sitten zů verendern/ zohe auß gelübdt in das gelobt land zum H. grab mit vil herren/ kompt mit glück wider/ nimpt des Fürsten von Mantua tochter zum weyb ein junckfrawen/ also das er gar ein ander man ward/ dañ in seiner jugent/ niemant freydiger vnd vnbillicher dañ er wz also war jetz er ein man niemant ernsthaffter vnd baß bei jm selbs. Allen über fluß vnd wollust wechslet er mit gneulicheit vñ darpfferkeit. Ein fürst eins hohen verstandts/ vnd inprünstigen gemůts/ der nichts vnuersůcht vnd selbs alles erfaren wolt/ fieng an weiß/ gschickt leut wunderparlich zů lieben vñ eern/ vnd war auß deren beiwonung gesprech vnd disputieren/ ob er wol nit latein kundt/ so gelert/ das er geschicklich von allen dingen reden vnd schreiben kund. Er hett ein schnel ingenium/ vnd ein lange für bündige gůtte memori/ was er ein mal höret/ behielt er all sein tag/ höret gern disputiern/ vnd von mancherley sachen reden/ hetzet auch offt die gelerten an einander/ vñ schloß jrem disputieren allweg ein gůt vrtheil/ dañ man sich sein vilmals verwundert/ vñ kund zů letst also von allen dingen selbs reden vnd disputieren das einer geschworn hett/ er hett alle siben freye künst kundt. Alle Teutsche bůcher geschriben vnnd trucket/ bracht er zů wegen vnd ließ jm etlich selbs Teutschen/ lase alles/ vnnd kam dahin/ das er sein Oration also mit schönen sententzen/ historien/ gesatzen vnd Rhetorischen figuren zieret/ das du jn ein gelerten redner vnd Oratoren hetrest můssen lassen sein. Es was ein vnrůwig man von natur/ der nicht feyren kundt/ vnd allweg etwas zůthůn haben můst/ so er nicht laß/ so jagt er/ ein geschefft trang das ander/ vnd hett jederman mit jm zůschaffen/ er feyret nit/ vnd ließ niemant vmb sich feyren/ entweder er laß/ er jaget/ krieget/ oder er war in der kirchen/ oder aß/ oder rit auß/ jm kund in all seinen gschefften niemant volgen/ Ein man zů geschefften geborn. Er hatt auß sonderer gunst zů allen künsten vnd gelerten/ die hohen schůl zů Thübingen auffgricht/ vnd mit mercklichen Stipendien versehen/ vnd sich vil lassen kosten/ biß ers vom bapst zů wegen bracht/ darnach ein new closter vnd orden im wald Schonbach von grundt auffgebawen/ gestifft vnnd auffgericht/ darein geregelt Chorherren thon/ vnder S. Peters Regel zůleben/ vnd jn darzů viler flecken rent/ zinß/ vñ gült geben/ vnd achtzehen tausent gulden bar gelt/ über das vil ornat vnd kleynother zur kirchen zier/ vnd gestifft/ das ein probst/ xij. Chorherrn allweg in dem orden sein sollen/ die tag vnd nacht Gott dienten. Item xiij. Cõuerß Leyen brůder vom Adel/ auß denen soll einer der meister administrator sein in zeitlichen dingen/ wie der Probst in geystlichen. Vber das soll man zwölff Leyen brůder haben von burgern vnd landtuolck/ die all sollen ein conuent/ leib vnd capitel machen. Blaw kutten vnd ein creutz auff dem hertzen tragen. Item er hat Wirtenberg/ dz bißher in herrschafften was zertheilet/ zůsamen in ein herschafft bracht/ vnd mit seim Patrueli überkomen/ das in ewig zeyt vnzertheylet bleyb. (Dann vor saß etwann ein Graff zů Wirtenberg/ zů Thübingen einer/ zů Grůning einer/ zů Aurach einer/ einer zů Stutgart) Rechtgeystlichen personen war er günstig/ aber den bettel Münch vnnd streychern ware er seer vngünstig/ ließ sich vil můhe vnnd gelts kosten/ biß er all sein bettel clöster im land zů Rhom reformieren ließ. Er hatt gůtt gerechtigkeit gehalten/ vnd/ drob gewesen/ das niemant zů kurtz oder vnrecht geschehen ist/ auch etlich gesatz vnnd landtbreuch so jhm nicht nach der Regel gericht sein/ ange-

Thübing die hochschůl vñ Schonbach gestifft.

angesehen waren/ hat er geenderet. Des frids war er ein sollich liebhaber/ das er vilmals durch die finger sahe/ da ein ander gnůgsam vrsach zů kriegen het. Er het auch so auffrichtig händel/ das er vor künig vnd Keyser mit Fürsten vnd herrn gar selten ein vrtheyl mit recht oder lieb verlor.

Nauclerus schreibt auch/ er sey viler red vnd gnůgsam beredt gewesen/ yedoch hab er ein bittere vngüttige rede gehabt/ gern verwirrt mit stichworten geredt. In sein handlungen ist er auch zů gähe gewesen/ vnd alles entweder überstürtzt/ oder das hinder herfür gekert/ was er selbs bey jm beschloß oder fand/ das überstürtzt er mit eyl also/ das er vor eyl selten ein außgang gewan/ dargegen was jm andere seine räth rieten/ wie klar es was/ wo er nit übertriben vnnd gleichsam gemüssiget war/ leget ers allwege in die langen kisten/ das der verzug/ den rath (so vnder den henden wachsen soll) zů nichten ward. Er ward auch gezigen/ er were zů geschwind auff gelt vñ hielt zů gnaulich hof/ wider seiner vorfaren herkomen/ aber Nauclerus entschuldiget jn in dem/ er sey gleich wol an kleydern vnd speiß nit seer köstlich gewesen/ aber mit bawen/ stett vnd schlösser zů befestigen/ hab er mer dañ gnůg kostens dargelegt. Das wirt auch hoch an jm gelobt/ sein hofgesind hat er selten vnd on sondere not nit geenderet/ vnd niemand in räthen trawet/ dañ den er durch lange erfarung wol kent hat. Er hat auch alles/ was verheissen (aber zů verheissen langsam vnd vor wolbedacht) treulich vnd vest gehalten/ sein alt diener lieb gehabt/ vnnd gern vmb sich gehabt/ aber niemandt nichts sonders geben/ vnd auß gnaden geschenckt/ iedoch ist man von seiner standtmütigkeit wegen/ das er niemandt wegert/ enderet/ oder leicht võ seinem hof vrlaubet/ gern bey jm gewesen. Das fieber/ die rotrůr/ den stein/ das grieß vnd blasen wee/ das etlich von den übungen in seiner jugent/ jm kommen sein achten/ waren sein täglich kranckheit zů letst/ vnd stirbt im ein vnd fünfftzigsten jar seines alters/ zů Tübingen an S. Mathias tag im Mertzen. Ein pfaff wolt jm vil an seinem todtbedt von den landsgescheften sagen/ zů dem sprach der fürst/ er het der sorg vrlaub geben/ er solt was für die hand nemen/ dardurch sein glaub gemeret/ die hoffnung befestiget/ vnd die lieb gegen Gott hitziger anzündet würd/ er tröstet vnd gesegnet seine gemahel vnd Adel. In dem da verfiel jhm die rede/ da beichtet er vil vnd lang mit deütten. Die rede kam jm wider/ da saget er laut vñ deutlich. O Gott ein schöpffer himels vñ der erden/ Ich bitt dich/ gib das ich erkenne/ ist iemand dem wider billicheit mein regiment zů schwere ist gewesen/ dem soll es mit meinen gütern widerlegt werden/ reycht aber mein gůt nit so weit/ das ich damit dich zale vnd gnůg thůn/ Sihe so ist hie das ich dir opffer/ vnd übergib mein leib/ verschon des nit/ Das sey mein bezalung vnd gnůg thůn/ hat gar wenig darnach geredt/ vñ nach empfangenem Sacrament verschiden. Sein Münch im Schonbach zohen jm jr kutten an/ vnd begrůben in jre kirchen vnd closter so er gestifft het.

Eberhart ist zů vil schnell vñ langsam.

Eberhart endert sein hofgesind nit.

Hertzog Eberhart wie gestorben.

Hertzog Eberhart der jung seines brůders sun wirdt angeender Hertzog der ist an ander fürsten höf/ vnd nit anheims/ kompt baldt mit dem Hertzog von Beyern/ vnd Bischoff von Augspurg/ wirt eingesetzt/ die Margräfin võ Badẽ sein weib/ so jm vor auß vrsachẽ die ich nit find/ genomen war/ ward jm wider geben/ das land huldet jm anno M.cccc.xcvij. gleich im andern jar. Nauclerus weyß nit was jm zůgangẽ sei/ verlaßt Hertzog Eberhart dz Her

Hertzog Eberhart der jung wie regiert.

Hertzog Eberhart verlaßt Wirtenberg.

tzogthumb / fleucht mit aller barschafft vnd kleynothern gen Vlm. Ich find
sunst an zwei orten der sey veriagt worden. Aber ich gib hie Nauclero so zů di
ser zeit ein Propst zů Thübingen im land gelebt hat / mer glaubē / der schreibt
er hab das Hertzogthumb verlassen / vnd mit wenigen gen Vlm komen. Et-
lich sagten er hett der Wirtenberger sitten jetzt in andern landen entwonet / nit
mögen leiden / etlich er hett die statut vnd gesatz Eberhardi seins vorfarn ge-
haßt / etlich er sei auß etlicher eingeben die jm ein forcht vñ gefencknus einsteck-
ten / geflohen. Er fieng an alle ding zů vernewen / alt amptleut abzůsetzē / new
auffzůstellen / den adel zůuerachten. Nider leut an die ämpter zů pringen / vnd
zů räthen haben / durch die er dem adel vnd landt red vnd antwort gab / damit
lůd er des adels vnd landts haß auff sich / des jm villeicht fürkamen / vnd vor
forcht dauon zohe Key. Maximi. zoh ongefar durch das landt / vñ findt den
fürsten entwichen sein. Da gab er dem landt Hertzog Vlrich seins brůders
sun zum Fürsten des landts / erst zehen jar alt. Setzt dem jungen fürsten vor-
mund vnd Regenten / biß er xvj. jar erlangt. Da nam er mit rath vnnd willen
des Keysers das regiment an sich / berůfft gen Stutgart ein Landstag alle
Prelaten / Edlen vnd stett. Da hielt jn des Keysers Orator vnd bottschafft
des Keisers anmůten vnd befelch für / also giengen sie zů rath / vnd namen den
jungen fürsten xvj. jar alt zum Fürsten an / sprechend / es were besser das einer
dann vil regierten. Also entsetzet vnnd vrlabet zum theyl Hertzog Vlrich sein
Regenten / vnd vnderzohe sich des regiments selbs.

Nun als Hertzog Eberhart zů Vlm mit des lands schatz vnd kleinothern
lag / ward gemacht / er solt Hertzog Vlrich die kleinother wider zůstellen / dar
gegen solt jm Hertzog Vlrich järlich sein lebenlang all jar vj. tausent floren zů
leibgeding geben / aber es geschach nicht. Hertzog Eberhart zeucht zů Pfaltz-
graff Philip an Rhein gen Heydelberg / bleibt etlich jar zů Heydelberg am
hoff / nimpt die pension die vj. tausent floren nit / vnd gibt das silber nit wider /
stirbt Anno M. D. iiij. gen Heydelberg zum Heiligen geist begraben.

Meyland dreymal in vier monaten gewunnen vnd verlorn.

Frantzoß gewint Meylandt on schwertschleg

ANno M. cccc. xcix. zohe Künig Ludwig auß Franckreich mit he-
res krafft auf Meyland / die zeit halff dem künig / dañ er het mit Ve
nedig ein bund / so waren die Meylender jhrem Hertzog Ludwig
Sphorcia spinnen feind derhalb als die burger des Frantzosen zů
kunfft vernamen / zohen sie jm iij. tausent starck entgegen her auß / x. tausent
schrit / biß auff drey welsch meil wegs / entpfiengen jn mit sieg zeichē / lobgesang
vnd spilen. Viertzig knaben in seyden angethan / trůgen palmen. Da schrien
etlich / der groß künig kompt / die andern sangen / es keme dem vaterlandt sein
freiheit wider / trůgē jm ein Frantzösisch panier entgegē. Hielten da ein schön
Oration wie das der künig durch sein zůkunfft sie vnd jr kind von dem grim-
men der Tyrannei erlößt hab. Auff die xl. knaben volgten in der ordnung
fünffhundert junger gesellen in ein kleydung schön anthon / darauff volgten

Künig zů Franckreich eingefürt.

iiij. alten in guldin stucken / ein rath der statt schlüssel von purem gold gemacht
dem künig überlifert. Auff dise giengē dreissig Doctores Juris beder rechtē /
Die trůgen ein guldin himel vnd deck / vnder der der künig gen Meyland mit
triumph einrit / auff dise volget ein fast grosse anzal der kaufleut / burger vnd
edlen von Meyland. Münch vnd pfaffen giengen vor her mit dem heilthum
Auff den künig ritten zwen Cardinäl / der Hertzog von Sophoia / Valentis
Ferrer /

Ferrer/Margraff von Mantua/vnd Mantisferran/Der Venediger vnnd Genueser bottschafft Ludouicus Sphortia der Hertzog zů Meyland kurtz daruor mit vil grösseren eeren eingesetzt/flohe daruon dem Keiser nach in die Etsch/findt vnd ereylet jnen/klaget jm sein not/dieweil ward der künig von Franckreich mit grossem bracht zů Meyland in das schloß gefürt.

Nun pringt Hertzog Ludwig Sphortia so vil bei dem Keiser zů wegen/das er durch hilff seines brůders Ascanij eins Cardinals/Meyland wider erobert/wie vnd in was gestalt/mit dem schwert/oder durch übergebung findt ich nit/ich find aber das er vom keyser auß Germania Schweitzer vnd Teutscher landts knecht mit sich bracht hab/vnd die Frantzosen im vierdten monat/als sie es hetten eingenommen/mit gewalt wider auß Meyland vertriben/vnd jr hertzog durch hülff des Cardinals Ascanij seines brůders wider eingesetzt worden sein. Als diß Ludouicus in Franckreich vernam hat er sich Anno M. D. mit heeres krafft wider auffgemacht mit etlich tausent Schweitzern. So hett Hertzog Ludwig in der statt auch etlich tausent Schweitzer.

Als sie nun die spitz zur schlacht gegen einander richteten/verliessen die Schweitzer jren herrn den Hertzogen zů Meyland/vnd causierten/jn gepüret nit wider Schweitzer jre brůder zů streitten. Also sieget der Frantzoß/vnd kame der Hertzog gefangen in des Frantzosen handt/vnd erlanget das Hertzogthumb zů andern mal on plůt/vnd füret Ludouicum mit sich in Franckreich. Die Augspurger Chronick zeuget/der Hertzog sei verrathen vnd übergeben worden. Also kam Meyland in vier oder sechs monaten in die drit hand.

Anno tausent vierhundert sechtzig zwei/ward pfaltzgraf Friderich Churfürst/vnd des jungen Pfaltzgraffen Philipsen verweser von dreyen fürsten/Bischoff Georgen von Mentz/Margraff Carol von Baden/vnd Graff Vlrich von Wirtenberg/überzogen/vnd alles im ampt Heydelberg beherrscht vnd vnder sich geworffen/hetten vierhundert fünfftzig pferdt/darunder gar vil Graffen/Herrn/Ritter vnd knecht/die hat Pfaltzgraff Friderich bei Seckingen an dem Necker freyes treffens ernider gelegt/vil erschlagen/vnd gen Heydelberg vil gefangen eingefürt.

Pfaltzgraff Fri. iij. fürsten in freiem feld ernider glegt.

Anno M. cccc. lxiij. ein malter haber hatt man zů Cöln auff gemeinem marckt kaufft/ein malter korns/ein malter weytzen/ein malter gerst/ein donn hering/ein gůt quart weins/ein feißt hůne/ein pfund fleisch/vnd ein zall prot alles zůsamen gerechnet vmb drei gulden/der Churfürsten müntz. Ein heller weck wag xxxiij. lot.

Anno M.cccc.lxxx. hat die güß vnd flut des Reins vil dörffer vnd heuser hingefürt.

Anno tausent vierhundert achtzig eins/auff den xxvj. tag Nouemb. ward Galeacius der Hertzog zů Meyland von einem Ritter dem er sein weib bület/in S. Steffans kirchen erstochen/vnd als er durch die weiber zůr kirchen auß wolt fliehen/behangt er mit den sporen in eim mantel einer frawen/vnd ward auch erstochen von des Hertzogen hoffgesindt vnd rittern

Galeacius hertzog zů Meyland wirt im tempel erstochen

Anno M.cccc.lxxxj. war der groß Thurnier zů Heydelberg von der ritterschafft/da waren bei iiij. tausent pferd von Fürsten vnd Herrn.

Anno M.cccc.lxxxiiij. war der wein so wolfeil/das ein ome weins vmb ein eye kauffet ward/etlich schüttet man vmb sunst auß vnd rüret mörtel mit an.

Die Atzeln flogen im lufft/heerß weiß in grosser zall gegen einander/vnd kriegten

ten mit einander. In disem jare galt ein hůt saltz zů Cöln zwölff gulden.

Ein plinder Doctor vnd ordinari leßmeister vnd lector zů Cöln.

Anno M.cccc.lxxxix. Ist Nicasius ein plinder (der sein gsicht vier jar alt
verlorn hett) kommen/vnd gestudieret/das er beder Rechten Doctor vnd in
heiliger schrifft Licentiat ist worden/allda in keiserlichen Rechten ordinarie
die Instituta gelesen/mit sonderer gnad vnd Priuilegien vil schůler vnd fleis-
sig zůhörer gehabt.

Maximilianus der xxxix. Teutsch Keiser/in der ordenung der c. viij.

Fri. iij. gsatz gemein fridt zůerhalten.

ANno M.cccc.lxxxvj. auff den xx. Januarij ist Maximilian Her-
tzog zů Burgund Ertzhertzog zů Osterreich/Keyser Friderichs
sun zů Franckfort nach ordenung vñ außweisung der guldin Bull
durch die Churfürsten zum Römischen Künig erwelet/vnd nach
er auff den zehenden Apprill/zů Aach mit grossem pomp mit Caroli Magni
kron von Nürnberg dahin gbracht gekrönt worden. Allda hat keyser Fride-
rich in beisein künig Maximiliani den fürsten vnd gemeinen Reichstetten des
gantzen Reichs/mit jr aller willen vnnd stim̃ ein gesatz gemacht/wie man ge-
meinen frid möcht erhalten zehen jar lang/ vnd gebot allen des Reichs vnder
thonen fridt/das sie vnder einander solten frid haben/ vnd keiner den andern
an leib oder gůt solt verletzen/oder einich vngemach zůfügen/ wer darwider
handelt / er were gleich niders oder hohes standts/der solt sampt seinem an-
hang zů handt in acht vnd aberacht vnd in keiserlichen bann gfallen sein/also
das sie an leib vnd gůt on vorgeende absagung oder warnung/auch on ange-
sehen alle vorige bündtnus/gesellschafft/freuntschafft vnd eidt von jederman
der lust hett/on schuld verfolgt vnd vogelfrey geächt werden. Des solten die
verfolger lob vnd kein schand haben/Es solten auch all andere darzů helffen.
biß er verbant gedemůttiget zur gehorsam des fridts bracht werd/ oder gar
vertilgt vnd außgereut. Diser frid als er im Reich ist außgrüfft worden/hat
vilen gefallen/dann es kriegt je einer zů diser zeit den andern/vnnd ward das
Reich vol lermen vnd auffrůr/sonderlich nam Schwaben den frid mit freu-

Schwäbischer bundt.

den/vñ verbundē sich auf die Schwäbische Reichstet/vnd mit jn andere Für-
sten vnd Herrn zů einander. Disen außgerůfften frid fest zůhalten/vnd wo je-
mandt were/der sich darwider reget/wider den wolten sie all auff sein/vnd wz
ein angieng/solt die andern all/ als jhn geschehen angehen. Diß nennet man
den Schwäbischen bund/der wurd erschrecklich allen nachpaurn vnd feinden
also/das yemer vil mechtig fürsten in disen bund kamen/vñ meins verstands
weiß ich noch kaum ein gesatz vnd griff / damit man gemeinen landfriden be-
stendiger vnnd langwiriger mög erhalten. Das hecken kriegen höret auff/so
sich gleichen span zwischen fürsten vnd herrn zů trůg/ward es zů beder parth
den bundsstenden klaget/dann legt sich der bundt drein/ verschůffe dem ver-
truckten recht/vnd on krieg vnd schwertschleg frid.

Reichßtag zů Nürnb.

Darauff hielt Keyser Friderich mit Künig Maximiliano seinem sun ein
Reichßtag zů Nürnberg/dahin kamen alle fürstē berůffen. Da handelt man
wie man für den Christlichen glauben wider der Türcken kriegen vnd die für
sten ewiger einigkeit befriden wolt/vnd schlossen/dz alle krieg ein anstand ha-
ben soltē/des aber niemant hielt/Osterreich kriegt zů diser zeit wider die Vene
diger/vñ erschlůg hertzog Sigmund bei Rouoreit/Hertzog Rupertum zů
Seuer/Venedig nimpt Osterreich etliche schlösser/bei Trient kamen sie erst
recht zum treffen/da liget Hertzog Ruperter nider/vnnd wirdt tod auff der
wall-

wallstatt gefunden. Jn dem krieg bot Antoninus Maria Ruperti sun den Teutschen ein sundern kampff an/ dem ward zůwillen der Teütschen eer rettend Graff Hans von Sonnenberg/ vnd siget jm ob/ erwürgt jn im sondern kampff. Keiser Friderich vnd der bapst verrichten den krieg.

Anno M.cccc.lxxxvij. ward Maximilian zů Bruck in Flandern gefangē. Diß ist auch der rechten höflichen weisen Keiser einer/ der mer mit vernunfft/ vnd auß not/ dañ mit waffen vnd willen krieget / ein hochuerstendiger klůger Fürst/ künstlich vnd anschlegig zů kriegē/ zů der gerechtigkeit het er ein hitz vñ eifer/ vnd was in sein kriegen allweg selbs vornen dran/ Er was gůter sitten/ gütiger art vnd geperd/ zimlichs lebens/ der an fürstlichen tugendē keinem seiner vorfaren wich. Die Augspurger Chronick setzt Maxi. sey anno M.cccc. lxxxviij. zů Bruck in Flandern gefangen worden/ vñ diß jar hab Keiser Friderich sein vatter Gent in Flandern belegert/ vnd sie sein sun wider ledig zů geben genöt.

Anno M.cccc.xcj. helt Maximilian ein Reichßtag zů Nürnberg/ nimpt durch sein gesandte Legaten die Hertzogin in Holandt zum weyb/ die nimpt jm Carolus der Künig zů Franckreich mit gewalt/ gibt Maximiliano sein tochter Margaretham/ so jm zů vor vertraut war/ wider/ vnnd hatt mit der praut Maximiliani hochzeit/ vnd beschläfft sie. Dauon liß in der histori Friderici iij. den Reichßtag zů Nürnberg Anno M.cccc.xcj. gehalten.

Daruor Anno M.cccc.xc. übergab Ertzhertzog Sigmund von Osterreich sein landt Osterreich Maximiliano.

Anno M.cccc.xciiij. hat Maximilian mit Blanca Maria des hertzogen von Meylandts tochter auff den xvj. tag Martij zů Jnßbruck hochzeit.

Anno M.cccc.xcv. helt keiser Maximilian zů Wurms ein mechtigē reichßtag zweier vrsach halb/ die erst wie man Carolo dē künig von Franreich wöll begegnen/ der also wie in den histori Alex.vj. anzogen in Jtalia wütet/ vnd bede das Reich vnd Bapst in Jtalia angriff/ zum andern/ wie man dem Türcken/ der täglich je mer/ den Christen land vñ leut abdrang/ es wolt aber wie in allē Reichßtagen hernach auch die sach niendert fort. Die sach ward verzogē vnd auffgeschoben/ die fürsten sahen auff die inheimischen krieg deren dz land vol was/ vnd wolten vor jre eygen heuser erleschen/ darnach andere helffen retten. Also ward damit hilff vñ rath der fürsten in Teutschlanden gmacht/ vñ erstlich dz Camergericht aufgericht/ weil aber jetz zů vnseren zeitē zů Wurms aller Reichßtäg abschied vnnd gemächt abtruckt ist/ laß ichs darbey bleiben/ vnd will nichts dauon hieher setzen/ wie vnnd in was gestalt der landtfrid zů Nürnberg vor durch Frid.iij. angericht/ vnd das Camergricht sei wider vernewret vnd baß befestiget worden.

Maximilia. helt ein reichstag zů Wurms

Maximilian behelt dz mer man solt wider den Türcken vnd Carolū volck schicken/ er begert zů der reiß im Reich v. jar lang ein leidenlich zimlich steur dann gelt ist des kriegß seel/ leben vnd sterck/ vnd on gelt will der kriegßman vnlustig nit dran/ vnd kein glauben dem hauptman halten/ aber dieweil der rath nit allen gefiel/ ward nicht auß dem anschlag vnd zug.

Maximili. behelt dz meer.

Jn disem Reichßtag ist Graff Eberhart mit dē bart zů Wirttenberg ein Hertzog vom keiser Maximiliano mit gwonlich Ceremoni vnd preng gemachet worden/ on des graffen anpringen/ auß eygner bewegnus Maximi. Diß

ist

ist ein sonder wunderparlicher lobwirdiger Fürst gewesen/ ist in seiner jugent in das gelobt land zogen/das heilig grab besehen/vnd nicht vnuersůcht gelassen/von dem Nauclerus ein schön histori schreibt/nit hieher gehörig.

Verrer wie sich keiser Maximilian im jubel jar in der auffrhůr des bundtschůchs zů Brůchsel/im Beyer krieg/ Item mit Hertzog Vlrich von Wirtenberg/Frantzosen gehalten/ vnd was zů Cöln auff dem Reichß tag vnnd mit Gellern Anno M. D.v.hab auß gericht/findestu hernach in den fellen vnd historien so sich zur zeit Maximiliani biß auf Carol v.im reich haben zůtragē.

Anno M.D.vj.zohe Maximilian in Vngern für Breßburg/ die Vngern/ als sie sein macht sahen/begerten sie fridt / den gab er jnen auß für bit etlicher fürsten vnd herrn mit bestimpten gedingen vnd conditionen.

In disem jar macht der künig von Franckreich ein bundt mit keiser Maximilian zů Haganaw/da sie zů beden theylen ein eydt schwůren auff das heylig Euangelium/vnd bede darauff dz Sacrament entpfiengen/aber gleich in disem jare wirt künig Ludwicus am Keiser brüchig/ helt weder das meist oder wenigst capitel jrer bündtnus/wie auch sein vorfarn allweg dem keiser gthan. Der keyser lihe zů Haganaw mit grosser sollenniteт auff eingangne capitel/ Meyland/vnd auch dem Bischoff von Straßburg Lehen. Die Augspurger Chronick sagt diß Anno M.D.vij. geschehen sein. Ist des mals mit den Fürsten etlich tag zů Straßburg bliben/allda eerlich gehalten worden.

Frantzoß an Maxi. brüchig vnd treuloß.

Anno M.D.vij.hielt Maximilian ein fast grossen Reichß tag zů Costentz iiij.monat lang/vom Appril biß in Augst. Dariñ ist von der Venediger vnd des Frantzosen abfal widersagung vnnd trewlosigkeyt vil gehandelt wordē/ dañ bede Venedig vnd Franckreich /hetten wider das Reich den Keyser vnd all Chur fürsten den kopff gereckt. Als sie nun vernamen wie Maximilian des willes were/vmb die kron in Italiam zů ziehen/rathschlagten sie/wie sie jm al port/clausen vnd päß verlegten. Der Frantzoß hett mit eim list vnd falscher bündtnus das Lehen des Hertzogthumbs Meyland von dem keyser bracht/ so practicierten sie in Italia mit vil steten/dz man sich wider dz Imperi treuloß setzte/vnd bracht der Frantzoß vnd Venedig vil dem keyser zůgehörig stet zum abfal. Meylandt gantz Lombardi/die Venediger/ vil fürsten/herrn vñ stett/machten mit einander ein bund/dem keyser zů widersprechen/vnd den eingang Italie zů weren/meinten sie wolten selbs herrn in Italia gnůg sein/ vñ den keiser für kein herrn erkennen/ Also schlůg Maximilian wider sie ein krieg an in disem Reichßtag / gebot etlichen fürsten/ das sie selbst persönlich mit jm in Italiam zöhen. Die andern solten mit volck vnd beistand mit ziehen/vnnd hülff beweisen/den Frantzosen vnd Venediger zů demüttigen.

Als nun in disem jare der Keiser zů Augspurg ware/kame vom Bapst Julio ein gesandter Cardinal Bernhardinus/zum keyser gen Augspurg/dem er für die statt entgegen hinauß gieng/vnd mit der proceß vnd grossen reuerentz entpfieng/ aber er hett wenig bei dem keiser zůthůn/vnnd was gůt frantzösisch/durchzohe das gantz Germaniam. Etlich argwoneten er were vō bapst der teutschen rüstung/sterck/vnd des Reichs anschläge zů erfaren heraussen.

In disem jare fiel auch durch anschickung des Frantzosen der Hertzog von Geldern wider ergangen vnd angnomen condition des fridts/vom keiser ab/ überfiel in Brabant sein land mit täglichem raub/prandt vnd mordt.

Anno M.D.viij.leget Maximilian ein reichtstag gen Mentz/als man nu dahin

dahin kam/ het Maximilian so vil zethůn zů Cöln/ dz sie ein monat zů Mentz auff jn warteten/ als er nit koñen will/ ziehen die fürsten ab/ Da leget er den Reichstag auff Joannis gen Wurms/ vnd stillet die Brabantinischen hendel mit Geldern so vil er mocht/ zohe den Rhein auff/ als er nun gen Siñern kompt/ vnd auff Wurms will/ volgt ein post/ er soll eilends zů sein enicklin/ dz ist seins suns kindern (verstee von Ferdinando vnd Carolo ietz Rhömischen keysern/ dañ Ferdinandus in Flandern vnder sein vormündern vögten oder pflegern erzogen worden ist) er zeücht eylend wider in Brabant vñ Flandern. Was den künig võ Franckreich hab verursacht vñ sey zů gangen/ find ich nit. Jch find aber weil der keyser sich wider Geldern in Brabant gerüst/ sey zwischen dem keyser vñ Frantzosen ein newe bündtnus befestiget worden/ mit den capiteln/ dz sie bede mit gemeyner zusamen thoner faust an die Venediger hin wöllen. Der Bapst Julius mischt sich auch drein/ vnd verbindt sich zů jn wider die Venediger/ Der keyser war fro/ verhofft sich ein mal an der Venediger bracht zů rechen. Der Frantzoß schreibt den Venedigern sein bund wider auff/ mit dem schein/ es wöl jm nit gebüren wider die zwei häupter der Christenheit zů sein/ er bitt sie/ das sie den keyser für jrn herrn erkennen vnd der stang begeren/ so wöll er sich als ein mitler drein legen vnd sie mit dem keyser on krieg vertragen/ aber sie wöllen kurtzumb nit. Der Frantzoß ließ sein dück wider den keyser nit/ schicket Caroln dem Hertzog von Geldern heimlich leüt vnd gelt/ das er den keyser in Brabant solt mit krieg bekümmern vnd vermüden/ zohe doch mit dem keyser vñ bapst mit seiner hilff wider die Venediger/ gedenck auß keiner andern vrsach/ dann das er geforcht hab/ leg er sich wider den freydigen kriegs man Bapst Julium vnd den gütigen keyser/ so möchten sie zusamen setzen vnd jm Lombardey vnd Meyland abgewinnen/ deß jm vor der keyser zů Hagenaw zů lehen gelihen hett/ drumb practicieret sich der Frantzoß in dise bündtnuß vnd wie es jm gleich sihet. Also helt vnd bricht er alle eyd vnd bündtnus/ dz nit vergebens Hilarius die Gallos Mendaces neñet/ wie Plinius die Griechen. Also zohen sie mit zůsamen gesetzter macht auff die Venediger/ thůn mit jn etlich klein schlacht. Jn der gröstẽ kamen viij.c. Venediger vm/ im Cadober/ iedoch gleich drauff nemen die Venediger Tergestum vnd die Gurcensischen grafschafft/ dem hauß von Osterreich zůgehörig/ mer mit list vnd gelt stechen/ dañ mit kriegẽ ein. Es hielt bede bapst vñ Frantzoß übel an dem keyser/ vnd ware jn bede nit seer ernst/ also dz der keyser ein drei järigen frid vñ anstand des kriegs mit den Venedigern machen můst/ der doch kaum so vil monat weret. Die Venediger brachten auch durch list vnd verrätherei/ Fauentz/ Rauenna vnd vil schlösser vnd stett in Romandiola gelegen/ eins theils dem bapst zů theyl dem keyser zugehörig/ diß jar in jren gewalt. Carolus Hertzog von Geldern wirt auch glaubbrüchig am keyser/ kriegt durch heymlich hilff des Frantzosen den keyser in Brabant. Der keyser zeücht jn mit etlich tausent stradioten zů hilff/ Aber Carolus erlegt Brabant mit krieg/ siegt/ mit feür/ raub vnd waffen. Anno M.D.ix. blitzget Julius wider die Venediger den bañ/ darũb das sie S. Peters erb vexierten vnd Vsurpierten/ vñ als sie nichts darumb gaben/ setzet er mit hilff des keysers vnd Franckreich wider an sie/ vñ war doch jr rüst vnd zeug/ gegen der Venediger heer so klein vnd verachtet/ dz sie sich etwas ab der menig entsetzten/ iedoch gab Gott sieg/ das sie die Venediger mit sieg schlůgen/ darab sich die Venediger hart entsetzten vnd vil tausent

Maxi. wirt von Julio geleycht.

Frantzoß aber am keiser trewloß.

Venediger werden geschlagen.

mann verloren/zohen von dannen für Rauennam/schussens vil monat bele-
gert/zum sturm/da fielen die in der besetzung herauß/vnd liferten den vnsern
ein schlacht/vnd wereten sich zů beden theylen/so hart/das man in hundert ja-
ren võ keiner schlacht wißte/dariñ man sich zů beden theylen/so langwirig ge-
weret vnd dariñ zů beden theylen auff ein tag gefallen weren/doch siegten die
vnseren/vñ trangen in die statt/ja schlůgen sich hinein/nit on ein blůtigen sieg.
Julius vnd des Bapsts heer thet das best. Da nam Maximilianus Ter-
gestum/vnd alles was jm vor die Venediger durch list vnd verrätherey hetten
abgewunnen/wider in sein gewalt. Er gewan auch Paduam/aber durch ver-
rätherey vnd vntrew der burger verlor ers bald wider. Maximilian erobert
auch in disem krieg Reiff/Berner Clauß/Bern/Vincentz/Frigaul/Gortse/
Thebinum/Maisterium/aber wie der on trew niemandt weren noch erhaltē
kan/verlor er in kurtzer zeit den mertheyl wider. Der Venediger list kan nicht
vorsteen. Sie erkriegen mer mit guldin büchsen/dardurch man alles fellet vnd
ernider scheüßt/auch etwan ein vest gemůt wackendt macht/dann andere mit
waffen/dann so man der histori Nicolai von Nanzei glauben gibt/haben die
Venediger fast all jre land vnd leüt mit list/gelt vnd finantzen erkrieget/vnd
vnder sich bracht. Derhalb sie bei dem fuchsen bedeut werden.

Maxi. siegt in Italia.

Der Frantzoß lůget in disem krieg auch seiner schantzen/nam vil stett den
Venedigern zugehörig in Lombardia ein/als Pergamum/Cremam/Cre-
monam/Pressam/Pisceram/Calisellam/vnd andere ort/die durch list vñ gelt
in vergangen jaren/dem Hertzogthumb Meyland abtrungen vnd entwendt
waren worden. Maximi. schicket eylend sein Oratores heimlich in Germani-
am/gebeüt den Fürsten/das sie ein gemeynen Reichstag zů Wurms versam-
len/das geschach/da legten die Oratores des Keysers bitt vnd beger für/das
man gelt vnnd hilff wider die Venediger weil die sach yetz zů gewinn vnd sieg
stůndt/vnd die Venediger zum theyl gedemůttiget weren/sonderlich het der
Keyser mangel an gelt/so des kriegs sterck vnnd neruen seind/on welchs der
kriegsman/so wenig als der falck vnd sperber on ein raub/den bern nit stiche
noch beist. Die fürsten haben mancherlei tractet vnd rathschleg hieriñ/iedoch
schlagen sie dem keyser die hilff ab/weil es nit des Reichs/sonder des keysers ge-
schefft vnd sein eygen landt vnd leüt betreff/erzelen auch den Oratoren vil vr-
sach/dz sie dem keyser nit konden gehorchen/wie sein Maiestet selbs mög abne-
men/jr seckel seyen vor gelärt. Als nun der keyser des Reichs hilff abgeschla-
gen durch sein Oratoren vernam/vnd dz jn die fürsten in etlichen stucken ange-
tast vnd beschuldiget hetten/ließ er ein offentlich Apologi vnd entschuldigūg/
sein eere zů schirmen auß geen/vñ die zů Trient 28. Julij diß jars offentlich an-
schlagē/vñ můst der keiser auß mangel der gelthilff auß Italia wider abziehē.

Frantzoß handelt vntrewlich mit Maximiliano

Anno M. D. x. vmbs new jar berůffet der keyser ein Reichstag gen Aug-
spurg/vnd gebott allen fürsten auff das höchst allda zů erscheinen. Der weret
biß zum auffgang des Mayen/dahin kamen auch des Bapsts vnd Künigs
von Franckreichs Oratoren/da ward von der Venediger vngehorsam vil ge-
handelet. Des Frantzosen Orator thet in dem Conuent ein schön Oration
von der Venediger herkommen/sitten/list/vntrew/damit er Fürsten vnd her-
ren wider die Venediger lustig macht/vnd kame dahin/das alle Fürsten vnnd
herrn dem Keyser mit macht wider die Venediger zů helffen gantz willig wa-
ren. Als diß das hinderlistig füchsisch gemůt der Venediger vernam/dz so vil

Reichstag zů Augspurg Anno M. D. x.

häupter

häupter wider sie conspirierten/griffen sie jr gwonliche waffen an/gedachten mit was list vnd schein/sie mitdem Keyser fridt machten/sendten jhr Oratoren zum Keiser vmb gnad vnd frid/doch hiessen sie es langsam ziehen/dieweil practicierten sie mit macht/sparten kein kosten/wie sie etlich stett dem Keyser in Italia durch gelt vnd verräterei abtringen wolten/an etlichen orten Keyserisch stett bei nacht durch kundtschafft ersteigen/ bestelten heimlich fünfftzig prenner/die an vil orten feur einlegten/ also ward jr list entdeckt/ das die Oratorn den begerten frid vom keyser nit mochten erlangen. Da bestelten sie mer heimlich verräter/prenner/vnd rauber/das sie den sie mit waffen nit mochten kriegen/doch mit list hindergiengen vnd kriegten/aber es wurden der etlich gefangen/die veriahen an der marter/sie weren darzů von Venedigern besoldt/ vnd jrer fünfftzig allein heimlich feur einzůlegen bestelt.

Venediger besolden l. prenner die feuer einlegen.

In dem zeucht bapst Julius wider auff sie/vnd ist selbs persönlich öberster feldthauptman. Als nun die Venediger gedachten/das zů vil hend in jrem harelegen/das sie vier Künigen vnd fürsten nit möchten vorsteen/ gedachten sie aber mit listen zů kriegen/vnd ein bißlin über not zůessen/ sendten zum Bapst jr Oratoren/bekennen jr schuld/begern gnad/ vnd erbieten sich in allen dingen dem bäpstlichen stůl gehorsam zůsein ewig. An dise honig süsse wort der füchs keret sich der bapst/vnd saget jn frid/hülf/vnd gnad wider sein voreingangne bündtnus/mit dem keyser vnnd Frantzosen zů/vnd zeucht mit gelt gestochen vnd abtriben ab. Damit macht er den anschlag vnd fürgnomen krieg/des keisers/Frantzosen vnd der fürsten wider die Venediger zů nichten/dañ sie müßten sich jetz auch vor dem Bapst jrem mammalucken besorgen/ der hett sie mit seiner hülff nit gelassen/ dann es was ein man zů krieg geporn/der allenthalb vrsach zů kriegen auch sůchet. Also bliben die Venediger diß mals on krieg/vñ wardt des Reichß anschlag zů nichts/ jedoch übet sich Maximilian/ das er so vil zů wegen bracht/ das er Anno M.D.xi. mit hilff des Frantzosen vnd künig Ferdinandi auß Hispania ein zug wider sie thet / aber der Frantzoß war nichts werdt/vnd heimlich des Keysers feind/als der dem Hertzog von Geldern mit volck vnd gelt heimlich hülff bewiß/das er den Keyser inn Brabant krieget / weyl Maximilian mit den Venedigern zůschaffen hett. Also richtet Maximilian disen zug mit den Venedigern nicht auß/dañ das er vil leut verlor/doch nit on der Venediger plůt

Bapst Jul. öberster feldthauptman.

Da berůfft Maximilian wider ein Reichßtag zů Augspurg wider die Venediger/aber als die Churfürsten vnd das Reich sahe/das man nicht dañ gelt verkriegt mocht er am Reich vnd den Churfürsten nichts gehaben/vnd rüfft vergebens jr hülff wider die Venediger an.

Auffrůr zů Costentz

ANno M.D.xj. erhůb sich ein faction vnder den burgern vnd rath zů Costentz/etliche hiengen das ore zů den Schweitzern/ vnd wolten von dem Keiser abfellig Schweitz werden. Die andern wolten dem keyser traw vnd glauben halten/ sonderlich die vischer zunfft war gůt Osterreichs/als an die etlicher eins raths pratick/die gern Schweytz weren gewesen/jr sach schon auff ein nacht die statt den Schweitzern zů übergeben gemacht hetten/gelanget/ schreiben sie eylendt die statt zůerhalten dem Keiser so nit ferr von Costentz lag vmb hülff/ eröffneten jm etlicher abfelligen practick/verhielten alle thor/das keiner auß oder einkeme/ da sandt jn der

Auffrůr zů Costentz.

keiser bald ccc. pferd zů hülff die wolt man nit einlassen/ sonderlich die Metz-
ger zunfft war hefftig mit den Schweitzern/ also liessen die vischer des keisers
zeug mit geöffneter pforten mit gwalt ein/ als nun des keisers zeug ward ein-
gelassen flohen die häupter der auffrůr/ so auff der Schweitzer parth jr rath
vnd stim̃ geben hetten/ heimlich hinweg/ etlich wurden gefangen vñ des kopfs
kürtzer gemacht/ vnd macht der keiser der nach wenig tagen selbs drauff in die
statt kam/ frid mit der statt/ vnnd stillet die auffrůr. Jch hab von eim so dazů
mal zů Costentz gewont/ die histori höflich hören narrieren/ weil ich aber auff
eins munds zeugknuß in historien nit gern gang/ ob ich wol den für ein bider-
man/ so mir die histori gantz vnparteisch narriett hatt/ halt/ drumb bleib ich
bei dem das ich bei Nicol. Basilio geschriben find.

Ein graff ersticht den andern.

In disem jar ersticht Graff Felix von Werdenberg/ graff Andre von Son-
nenberg auff einem gejäd. Hertzog Vlrich von Wirtenberg het jn ein tag an-
gesetzt in dem er die part verhörn vnd vertragen wolt/ aber diß kame entzwi-
schẽ.

Maxi. legt ein Reichs tag ghen Trier.

Anno M. D. vij. helt Maximilian faßnacht zů Wirtzburg/ zeucht
von dann an Rein/ leget ein Reichßtag gen Trier/ der weret iij. monat lang.
Jn dem Conuent wirt aber vil von der Venediger vngehorsam gehandelt.
Jtem von dem das der Bapst vom Keyser im Venediger krieg flüchtig vnd
brüchig worden were/ aber nichts sonders auß gericht/ dann das man den kei-
ser mit vnsers Hergots rock leichet/ vnnd anzeygt/ wie er in einem altar ver-
schlossen leg. Der gůt keyser laßt sich beredẽ/ bricht den altar auff/ findt da wie
angesagt/ ein gewirckten ongenähten rock sampt einem alten brieff/ vor lang
darzů gemacht/ der gůt keiser laßt jn für heilthumb erheben/ Ob aber ein tůch

Vom rock zu Trier.

in gewelben on lufft xv. c. jar vermauret vñ von Christo lang getragẽ/ noch
biß auf vnser zeit gůt vnerfault werẽ mög gib ich andern zů bedenckẽ. Münch
vñ pfaffen haben wol mer kondt/ bilder vnd götzen weinend vnd reden gema-
chet/ zur impostur wie die münch zů Bern/ vnd eim lebendigen fünff wunden
eintruckt vnd verheylet/ was ists wunder ob sie das solten kündt haben. Ma-
ximilianus zeucht võ Trier gen Cöln/ võ dañ in Brabant/ stilt den krieg/ zeu-
het den Rein auff wider gen Cöln/ Mentz/ Speyer/ Straßburg/ wintert zů
Haganaw/ Landaw/ vnd Weissenburg.

Von dem scisma Bernhardini des Cardinals wider den Bapst Juli. vnd
was sich Maxi. dariñ gehalten hab/ liß die histori Julij in meinem bapstum.

Anno M. D. Als nun Maxi. spüret vnd griff/ dz der Frantzoß in vil weg
aber treuloß vñ bundbrüchig an jm worden war/ Carolo dem hertzog zů Gel-
dern nit allein wider jn hilff bewisen/ sonder auch jn in Brabant zů kriegẽ hett
angleit/ vñ in harnasch bracht ließ er dẽ treulosen faren. Dañ er sůcht jm krieg
wider die Venediger für vñ für wider sein eingangen eyd vñ bündtnuß dz sein.
Was er in Lombardia vnd anderß wo mit dem keiser gwan/ dz behielt er für
sich.

Als nun der keyser bede den bapst vnd Frantzosen die glaubbrüch-
igen vnd trewlosen verlorn hett/ vnnd jetzt allein den Venedigern zů schwach
war/ leget sich Matheus lang bischoff zů Saltzburg Cardinal drein/ vñ ver-
trůg den keiser vnd den bapst mit einander/ das sie mit eyd vnd höchstẽ pflich-

Maximili. verbint sich wider mit Julio.

ten wider die Venediger vnd Frantzosen ein new bündtnus zůsamen schwůrẽ
dann Franckreich vnd Venedig hetten bede den Bapst vnd keiser hart beleydi-
get. Der frid vnd new bund geschach xxv. Nouemb. zů Rom mit grosser fro-
lockung des volcks/ der bischoff war des keysers vollmechtiger anwaldt. Also

zohen

zohen sie mit zůsamen gethaner faust in Meyland/da het künig Ludwig dem Bapst die werliche statt Rauennam (so er wie vor gehört/in sein gewalt mit mechtigem plůtuergiessen bracht het) wider abtrungen/eingenommen/vnd fast wol mit vil tausent pferden vnd fůßknechten besetzt/an dise Statt leynet sich der Bapst vnd Keyser wider/schlegt sein läger darfür/vnnd scheüßt die statt zum sturm/das die in der statt nit gůtten blatz habende in vortheyl herauß vil tausent starck fielen/vñ bede dem keyser vnd bapst trutzlich ein schlacht liferten/also kamen sie zun streychen/vnd schlůgen einander on flucht/xij.gantzer stund/das sie zů beden theylen nahend erlagen/doch behielt der keyser vnd Bapst den blůtigen sieg/vnd wurden zů letst die Frantzosen flüchtig auß dem feldt geschlagen/vnd fielen in disem krieg sechtzehen tausent streitparer mann/ vnd kam Rauenna wider in des Bapsts gewalt/vnd wurden alle Frantzosen in der statt erwürgt oder geschätzt/vnd alles nahend auß triben.

xvj.tausent man bleiben vor Rauenna.

Der Keyser ließ durch vil auß schwebende Edict im gantzẽ reich außrüffen/das beileib vnd gůt dem Frantzosen niemand auß dem Reich zů hilff solt ziehẽ. Graff Emicho von Leiningen/zohe mit vil Stradioten so er heimlich angenommen het von Trier dem Frantzosen zů. Der Keyser beschuldigt jn des lasters verletzter Maiestet/thůt den Grafen in keyserliche bañ vnd aacht/ mit allem dem das sein ist. Da zohe auß geheyß des keysers Pfaltzgraff Ludwig am Rhein Churfürst dem Grafen in sein land/nimpt jm vil schlösser/flecken/vnd dörffer in sein gewalt/Hertzog Vlrich von Wirtenberg bringt das schloß Hartenburg in sein gewalt vnd andere Grafen vnd anstossende herrn/ Namen dem geächten vnd verbanten Grafen/was er an gůt/landt vnd leut het. Der Graff kompt zů letst auß Franckreich/findt sein land gar in andern henden/zeücht des Keysers hofe nach/will sich entschuldigen so pest er mag/ findt den Keyser zů Weissenburg/aber er ward bald abgeschafft/das er sich vom hof machet. Er richtet vil weg/mittel vñ herrn an/wie er zů seinem land/ vnd ins Keysers gnad wider kommen möcht/aber nichts biß auff dise stund auß gericht. Hec Basil.

In disem jare hat der Frantzoß Meyland wider verloren/dañ der Keyser Maximi. halff Maximiliano/des gefangen Hertzogen Ludwigs Sphortie (so der Frantzoß in der gefengknus von Schweitzern übergeben/getödt het) jm wider ein/das er die Frantzosen mit mechtigem sieg auß dem felde vñ statt schlůg/vñ geleytet der keyser den Hertzogen mit grossem triumph in die statt/ da er von burgern hoch empfangen/mit grossen eeren eingeleyt warde.

Frantzoß verleüret Meyland wider.

Hohen Kräw das raubschloß ward diß jar aus geheyß keyser Maximilian vom Schwäbischen bund über den berg herab geschossen in dreien tagen. Das schloß ligt so hoch von natur so notfest vñ wolbewaret/das es den landsassen für vnüberwindtlich ward angesehen/aber wie man spricht/was menschen hand macht/kans wider brechen/also kunde diß weerlich notfest schloß dem geschütz nicht drei tag vorsteen. Die öbersten flohen bei nacht daruon/die arm rot/so im schloß schier niendert sicher vnd gar verfallen war/ergab sich/ die ließ man ziehen/vnd warff das schloß auff ein hauffen.

Hohen Krewe wirt gewunnen.

In disem jare gewint der Frantzoß den Venedigern Breßla ab durch Namursium sein öbersten feldthauptman/vnd erwürgt alle Venediger darinnen. Die statt wardt durch die Teutschen/so der Frantzos bei sich hett erstigen/vnd mit grossem lermen/busaunen vñ geschrey/die Venediger in der statt

vnd besetzung also erschreckt/das sie meinten/es kemen eyttel teuffel/vñ weren der Teutschen noch so vil/sie schlůgen sich durch die statt zun pforten öffneten die. Da fiel der Frantzoß mit macht herein/ vnd erwürgt alles was in der stat war/wol viij.tausent allein streitparer man von der Venediger volck/ vnd über xxx. Teutschen/so in der statt vmkamen. Das stattuolck war dem Frantzosen feind/vnd den Venedigern gneigter. Die Venediger practicierte͂ durch jr gewonlich listkriegen/so vil/das nach wenig tagen die stat wider vom Frantzosen abfellig sich den Venedigern ergabe͂/sie besetzten die stat wol. Der Frantzoß kompt mit sein Teutschen landtsknechten vnd Schweitzern wider/ gewint die belegerte statt in kürtz wider/ die Teutschen trawen den Frantzosen nit/ersteigen die statt bei hellem liechtem tag/eylen das sie den vorzug haben/ fallen greulich wie die Teufel in die statt/erwürgten alle trewlosen burger vñ Venediger so darin sind/mer dann siben tausent. Doch fielen auch bei tausent Teutscher vnd Frantzosen. Die Augspurger Chronick setzt Anno M.D.xij. sei Rauenna vom bapst vnd Breßla vom keiserischen kriegßuolck eingenommen vnd der burger wol vij.tausent dariñ erschlagen worden. Darnach hab der Frantzoß durch Namursium dem keiser wider abgewuñen / vñ aber bey vij.tausent keiserischen dariñ erschlagen. Darnach hab der bapst de͂ Frantzosen am Ostertag wider ein schlacht gelifert/da sei der bapst ernider glegen/vm die stat Rauennam vnd sein volck komen/got im himel geflůcht/das betbůch wider die erdt geschmitzt vnd gesagt/ was er für ein Gott sei/der sein stathalter so schentlich laß vnderlige͂. Da verlor der bapst vil groß leut/der Frantzoß zerstöret die stat Rauenna gar. In dem sig hat auch der Frantzoß dem keiser Breßla zum andern mal abgewunnen/wol viij.tausent dariñ erschlagen. Die knecht sollens dem Frantzosen übergeben haben/daher die Breßler knecht als vnredlich vnder kein fenlin mer dörfften/vnd ward vil diser zeit von jn gesagt vnd gesungen. Anno M.D.xiij. thůt Maxi.mit hülff des künigs von Hispania/Engelland vnd Arrogonie mit den er sich verbunden hett/den Venediger grossen schaden/gwint jn nit weit von Vincentz ein mechtig schlacht ab/ erschlegt aber bei ix.tausent Venediger/so auf der walstat blibe͂ darunder vil edel mechtig Venediger gfange͂ vñ gschetzt die jr lebe͂ theur kauffen müste͂. Geschehen vij. Octob. Der keiser trib auch diß jar die Frantzosen/so Meylandt vñ jetz xvj.jar innen hetten gehabt/mit gewaltigem triumph auß Meyland vñ gantz Lombardia. Da griff der Frantzoß den künig von Engelland in der Picardei an. Da zohe Maximilian dem künig von Engelland zů hülff/ vnd belegerten die notfest stat Tarnan xvj. August. darin der Frantzoß über die gewonliche inwoner iiij.tausent in die besetzung thon hett / sie wurden aber so hart vnd lang belegert/dz jn volck vnd profand abgieng. Sie schreiben de͂ künig vm̃ profand vnd volck/er sendt jn xviij. hundert lantze͂/vij.tausent pferd/ viij. fenlin/xv.c.wäge͂ mit profand/ hinder die kam verkuntschaft des keisers vnd künigs heer/jagten die hilff in die flucht/namen jn ix.panier/erschlůge͂ im nacheilen ein groß anzal/fiengen ccc.l.darunder des Frantzosen gröste͂ herrn vnd c.l.wägen mit profand. Darnach als die in der statt der profand vñ hilff halb aller hoffnung entsetzt sein/verstůnden/ vnnd jetz die statt zum sturm geschossen war / ergaben sie sich mit dem geding/dz man sie mit leib vñ gůtt solt ziehen lassen / das geschabe / sie legten die maur mit willen für künfftigem

abfall

Breßla von Frantzosen gewunnen.

Breßla wirt zum andern mal gewunnen.

Max. sig vñ triumph inn Engellandt.

abfall zur erden/ vnd gewunnen vil schlösser/ dörffer vnd stettlin herumb/ die all ließ der keyser künig Henrich on widerred/ dañ er jm zů dienen vnd helffen komen war/ der halb wolt er nicht für sich gewinnen/ wie der Frantzoß mit jm im krieg wider die Venediger zuthůn pflegt. Da bracht der Frantzoß mit gelt den künig zů Deñmarckt/ vnd den künig der Schotten oder Scotorum auff/ wider Engelland vñ den keyser jm zů helffen/ die fielen in Engelland in der Alboiner gegent vnd herrschafft/ aber die Alboiner schlůgens mit triumph wider siegloß drauß/ erwürgten in der schlacht Jacobum der Schotten künig/ vñ verprenten den feinden .ij. schloß/ .xx. stettlin vñ dörfer. Da schanckt der künig von Engelland in disem krieg dem keyser ein gantz guldin zelt/ vñ ccc. mal tausent floren. Da zoh Max. ab/ vñ bestellet mit dẽ gelt ein groß sum̃ Schweitzer/ vnd zohe mit fürsten/ herrn/ grafen in Burgund wider den Frantzosen der jm mit hilff Caroli des Hertzogẽ zů Geldern nahent gantz Burgund het abtrungẽ. Sie belegerten Dugionem oder Dision/ die mechtig volckreich stat in Burgund/ des künigs fürsten in der besetzung bieten dem keyserischen volck gelt an/ vnd wöllen frid vmb sie kauffen/ als sie sahen das die statt nahend zum sturm̃ war geschossen. Hertzog Vlrich von Wirtenberg widerräths heffrig vñ wils mit nicht lassen geschehen/ sagt es sei ein schentlich zůmůten/ das man von einer statt/ die ietz nahend in jr hand sey/ mit gelt wöll abtreiben/ mañ soll ee sterben/ dañ des Frantzosen verschonen/ der keyser beger seins lands/ nit des Frantzosen gelt. So achten auch des keysers hauptleüt/ so sie dise statt erobertten/ wolten sie leicht gantz Brabant wider in des keysers gewalt bringen/ aber die Schweitzer die Basilius factiosos homines nent/ als sie von gelt hörten sagen/ verachteten sie der fürsten räth/ vnd wider den consentz vñ willen des keysers/ namen sie den gelt frid an/ vnd machten mit dem künig frid/ vñ verkaufften gantz Burgund sampt der belegerten statt/ vñ hetten doch zů vor ein grosse sum̃ gelts vom keyser entpfangen/ die statt zů stürm̃en/ vnd wider den Frantzosen zů kriegen. Dañ Basilius zeugt dz der keyser mit grossem gelt die schweitzer hab zů wegen bracht. Als nun Hertzog Vlrich/ andere Fürsten/ Grafen/ ritter vnd knecht/ zů roß vñ fůß hörten vnd sahen/ das die statt vnd Burgund dem Frantzosen von Schweitzern schentlich war verkaufft/ zohen sie eylend von den Schweitzern heym. Die Schweitzer bliben im leger vñ machten .xiij. Septemb. mit etlichen gedingen vñ conditionen/ so die keyserischen mit nicht wolten eingeen ein frid/ der ward vom Frantzosen mit brief vnd sigel mit den Schweitzern gemacht/ der Frantzoß verhieß ein mercklich sum̃ gelts zu lohn/ aber er zalt jre vntrew vñ list mit gleicher vntrew vñ list. Er setzet jnẽ zů pfand nackende ellende knecht/ die jr leben vmb ein sold feyl trůgen/ vnd kleydet die in sam̃at vnd seiden/ dz die Schweitzer solten achten/ es wern groß Frantzösisch fürsten vnd herrn/ die namen sie zů bürgen an/ damit trog er sie/ vñ gab jn nit ein verheissen heller/ weder vmb Brabant noch vmb den frid/ vñ traff vntrew jren herrn. In disem jar war ein grosser vnwill zwischen Hertzog Wilhelm vñ Ludwig in Beyern gebrůdern. Jr vatter Albertus het in seinem Testament verlassen/ das der älter sun nach jm solt regieren/ vnd allein ein herr vnd Hertzog in Beyern sein/ die andern sein brůder soltẽ nur eins Grafen tittel füren/ dz thet er/ auff das Beyern nit vil herrn het/ vnd in vil herrschafft zerteilt würde. Aber Ludouicus will es nit lassen geschehen/ sagt er sei von einem vatter vñ můtter wie sein brůder Hertzog Wilhelm hie ein landfürst vñ Hertzog

Frantzoß wider Maxim. vnd Engelland.

Schweitzer verkauffen Burgund dem Frantzosen.

so wol geborn als er/vnd excipiert von des vatters testament/die můter hilft
jm/gibt für/sie habe des vatters Testament kein wissen tragē/ sie wolts sunst
so vil müglich fürkommen vnd nit gestatt haben/ zů dem allen trůg die landt-
schafft ein sondere neygung zů Hertzog Ludwig für Hertzog Wilhelm. Also
legt sich keiser Maxi. drein/vnd damit nit ein auffrůr im landt würde/ macht
er das man das landt in zwei theil solt theilen/ vnd hertzog Wilhelm zů Mün
chen/vnd was zů dē landts theil gehört/als älterer brůder hoffhalten/vn̄ her
tzog Ludwig zů Landtshut vnd was jm zů seinē theil alles mit namen auß
druckt/gebüret/regieren/vnd jeder ein namen vnd Titel eins hertzogen habē/
also ward zwischen den brůdern frid gemacht/vnd der mit auffgrichtem brief
vnd sigeln des keisers vnd viler fürsten bewaret vnd befestiget.

Alle land vnd Reichstett waren zů Keyser Maximilian zeitten voll auff-
růr wie in historien/so sich zů Keyser Maximi. zeit zůtragen haben/hernach
volget. Erdtfurt / Costentz/Nürnberg/ Vlm/ Speyer/ Wurms/ Hall inn
Schwaben/Schweinfort/Lübeck/ Regenspurg ꝛc. jede statt besonder / rü-
moret mit einem rath daselbs.

Auffrůr in Vngern.

Anno M.D.xiij. erhůb sich ein jämerlich groß land auffrůr inn Vngern
zwischen dem gmeinen böfel vnd jren herrn/ die mit greulicher Tyrannei ge-
stillet ward. Von der liß den Türckenzug Anno M.D.xv. volbracht.

Auflauff im Windischen land.

Anno M. D. xvij. drengten die amptleut vom Adel den gmeinen man im
Windischen landt ins keisers namen also/das zů letst der zů vil gespante bogē
zerbrache. Es roheten zůsamen im land eitel landtuolck/ wie man achtet/über
xc. mal tausent man vnd an den Adel hin/stürmten vnd rissen jr schloß auf ein
hauffen/ wo sie den Adel ankamen marterten sie den grewlich/ trůgen die köpf
an den spiessen im land vmb. Der Adel rüfft in solchem notzwang den keyser
an. Der auffrürisch hauff schrib auch sein entschuldigung/ wie sie in seinem na
men schier lebendig geschunden worden weren/ des sie sich doch versehen/ das
seiner Maie. will vnd wissen nit were / mit täglichen newen schatzungen/ das
land also schünden biß auffs bein. Da sahe der keyser durch die finger/ biß der
můtwillig gestrafft/erwürgt/verhergt vnnd vertriben ward. Der doll böfel
aber ließ nit nach/griff im̃erzů weiter on alle scham der grechtigkeit nit allein
die Clöster/sonder auch Tyrannisiert gegen jederman / stürtzten vnd henckte̅
etlich vom Adel zun schlössern hinauß. Da schickt Maxi. viij.c. verlorner na-
ckender landtsknecht an sie mit einem gar kleinen reisigen zeuglin/die legerten
sich in ein kleins stettlin. Da kam der schwarm belegert das stettlin rings vmb
wie die hewschrecken/die in der statt mer auß verzweiffelten sachen in die not ge
stelt/dan̄ auß freidigem gemůt/ fielen auß dem stettlin herauß in dē schwarm
baurn/der geriet zů hand hertzloß der flucht/ vnd waren jr doch so vil/ das sie
die feindt vnd stat mit filtzhůtten vnd stiflen solten zůdeckt vnd erlegt haben/
dann jr biß in xc. mal tausent an viij.c. vnd gar wenig pferd waren. Da stoch-
en die frommen landtsknecht vnd reisigen also in die flüchtigen baurn das man
den gantzen tag nichts thet dann in die werlosen verzagten hawen vn̄ stechen.
Die entranen/ vnd wen man im land ankam die hencket man dutzet weiß wie
die vögel an die baum / verprent vnnd prantschatzets zum theil/ vnnd gieng
gots jämerlich mit jn vmb/das sie es biß auff dise stund nit er arnt haben.

Maxi. siegt mit viij.c. nackend landsknecht wider vil tausent auffrürig.

Frantzoß gewint Meyland.

In disem jar wardt Meylandt wider vom Frantzosen gewunnen an des
heiligen creutz abent vnd tag. Der Künig von Franckreich hett diß mals bey

sich

sich die landtsknecht/vnd schlůg seer vil Schweitzer zů todt.
Franciscus von Sickingen kriegt diser zeit mit den von Wurms/die vertrůg der Keyser mit der statt / vnlang darnach kriegter mit dem Bischoff von Trier/schneidet etlichen pfaffen auß/wirt zůletst in seinem eygen schloß Nanstal erschossen.

Anno M.D.xviij.helt Maximilian ein grossen Reichßtag zů Augspurg von des hertzogen von Wirtenbergs wegen/den man da in die acht verkund. Der Bischoff von Mentz zum Cardinal gmacht/Margraff Casimirus het hochzeit mit einer hertzogin vō Beyern am tag nach Bartholomei mit grossem bracht vnd kőstlicheit/wirt an S.Mangen tag gen Augsurg gefůrt/Da volget das groß heerlich schiessen zů Augspurg/des der Keiser in der Rosenaw fürsten vnd herrn zůgefallen hielt.

Maxi. stirbt wo vñ wie.

Gleich drauff Anno M.D.xix.auff xij. Januarij hat Maximilian das leben mit einē pesseren verwechßlet/als er xxxiij. jar war Rőmischer künig gewesen als er lix.jar ix.monat/xix.tag alt wz/im sechsten jar seines alters.Er ward in ein schlecht eychne bare gelegt/die er vor dreien jarn darzů jm hett lassen machen/vñ sampt seinem leichtůch mit sich vmbher gefůrt/wo jn die stund des todts begriff/das diß sein erb vnd barschafft auff diser erdt von all seiner herrschafft vnd macht were. Es ist ein weiß klůger fürst gewesen/der vil gesehen hat vnd prophetisiert.Mit der geistlichen geitz vñ Simoney übel zů friden gewesen. An seinem endt wolt er sich mit keinem Tittel der eeren anreden lassen/sonder sagt/er leg hie in Gotts gewalt/man solt mit jm wie mit einem andern armen menschen reden/ sein pracht vñ herrschafft were auß/bat auch man solt nit vil geprengs mit seiner leich machen/ jn nach küniglicher weiß nit auß weiden oder balsimieren / sonder sein mund naß vñ orn vol kalck füllē/vñ schlecht begraben. Er übergab zeitlich Got sein Reich vnd herrschafft/vnnd starb zů Welß in Osterreich. Ligt zur Newenstat in Osterreich begraben.

Die wunderparlichen sieg vnd künmüttigen Helden thaten Maxi.in dem Theurdanck begriffen/sumiert vnd in einer sum oben hin angeregt.

ICh liß wunder von disem Keiser / der ein held ist gewesen seins leibs vnd riterlichen thaten niemandt icht hat dröffen thůn / ja gedenckē/ das er nit hat dőrffen thůn vñ wagē.Bei Salin in Burgund schlegt er mit v.c.ringer nackender landtsknecht sechs tausent Frantzősisch wol angethaner des merer teil kürisser/vnd erfendet sich hie das kriegß wort war sein. Es ist erschrecklicher ein hauff hirsch/so ein Lew/dann ein hauff Lewen/so ein Hirsch hauptman ist.

Pfaltzgraff Philip felt mit weib vñ kind Max. zů füß.

Er hat vil schwerer krieg mit dem Frantzosen/ Eburonern/Geldern/Holendern/Merhern vnd Venedigern gefůrt/ mit wunderparlichen siegen vnd kriegßlisten/vnd ix.gantzer jar wie Pirckeimer in laude Germanie et ducum Saxonie von jm schreibt/nie das schwert eingesteckt/noch mit seinē leger vnd heer auß dem feld komen. Pfaltzgraff Philip zur bůß genőt/das er jm sampt sein kindern zů füß hat müssen fallen vnnd gnad begeren vnnd vergebung der schuld. In Geldern sieget er/ee ers sahe / vnnd kundt sich des das Julius von Pharnace rümen/Veni/vidi/uici. Ich kam/sahes/da lags.

In seiner jugent wie das Bůch Theurdanck bezeugt /hatt er auß frecheyt vnnd fürwitz / nichts vnuersůcht gelassen/ vnnd alles dőrffen wagen/das ge

denckē

dencken vnd ein mensch in eern hatt dörffen thon. In Brabant begegnet jhm
in einem gar holen weg ein hergeiagter hirsch/vnd als er nit entweichē mocht/
hat er sich auffthon vnd ein sprung gefast/ als wolt er über den jungen fürsten
hinauß springen/aber im sprung auff jn/stach jn der theur held zů todt/das er
rücklin zů der erden fiel.

Die ander ferlichkeit hatt er in Schwaben einer Bären / von wegen jhrer
jungen zůgestelt/vnd allein gefellet/vnd all jr jungen ertödt.

Zum dritten begegnet jhm ein gar böser zůfall im Halbertal auff einem
Gembsen geiäd/da er mit seinen fůßeisen besteckt/ vnd schier sich zerfallen het/
vnd wo man jm nit zů hülff were komen vnd außgelößt hett / allda verderben
(müssen.

Max. greifft eim löwen in rachen.

Zum vierten/ Als er zů München in Beyern ein sechs järigen
Lewen sahe in plůenden jugent/kam jm zůgemůt des Sampsons handlung/
trat darauff diß auch zů versůchen zum Lewen/riß jm das maul auff/vnd zo
he jm die zungen herauß/er aber wie ein lemblin regt sich nit.

Zum fünfften stach er im Brüßler land ein gar wild schwein vor gar kleinen
hunden mit seinem eygen schwert.

Geferlichkeit so sich sein tag Maxi. erlitten.

Zum vj. stůndt diser jung held gar auff einem schmalen gefel in gar grosser
höhe im Intal im gebirg/ein Gembsen auß der wand gejagt/ außzůwerffen.

Zum sibenden/ kroch Maximilian in Osterreich auß frecher jugent/einem
grossen hawenden wilden schwein allein mit einem blosen degen auff allen fie-
ren/durch ein gar dicke hecken in ein busch/darinn sie stůnd/nach/vñ erwürget
sie mit einem kurtzen degen.

Zum achten/entgieng jm zů Jßbruck auff einem Gembsen gejäd/auf einer
hohen plattenschafft/vnnd all zincken an sein fůßeysen/das man sich sein ver-
weget/vnd jm das Sacrament zeigt/noch halff jm Got durch sein freydig ge
můt vnd geschicklicheit herab.

Zum neundten/hat Maximilian in seiner jugent im Breiß gew geschneblet
spitzig schůch angehabt nach landts gebrauch/vnd allda in ein Calcidon pal-
lier mül gangen/vnd auß fürwitz sein spitzige schůch in das radt zwischen vñ
den pallier stein gesteckt /das jhn das radt erwischt nahendt hinunder zuckt/
wo er nit so mechtig den fůß wider zuckt/ vnnd den spitz oder schnabel dahin-
den gelassen hett.

Zum zehenden/gegnet Maximilian in Osterreich ob der Enß aber in einē
Gembsen steygen/von wegen des schnees so sich zwischen den fůßeisen geballet
het/ein gefar/der er nahend verdorben war/ aber durch glück daruon kam.

Zum xj. brach das eyß zů Bruck in Flandern mit jm/das er ploß ee der sche
mel mit jm vndergieng/sich des falls erholt/vnd rückling wider an das gstat
herauß ein weitten sprung thet/sein knecht aber hinein fiel/dem Max. herauß
(half.

Dise xj. geferligkeit hat der theur held in seiner vnbesunnen jugent/
auß fürwitz vnd můtwill mer dann mit vernunfft gewagt vnnd bestanden.

Maxi. vnfal vnd gefar in seim manlichen alter.

Nun volgen sein that/so er mañbar wolbedacht angefangen hatt/ vnd was
vnfals jm in seinem fürnemen zů handen sey gestanden.

Zum ersten ist Maximilian in Schwaben auff ein hohen thurn die Reich
vñ gegent vmbher zů sehen/in dem die ober stieg erfault vnd zů ober drei stapf
fel mit jm brachen/das er nahend xxx. klaffter hoch hinab were gefallen/wo
er nit durch Gots fürsehung wunderparlich begangen erhaltē worden were.

Zum andern hat er im land ob der Enß ein vnmenschlichen bern allein be-
standen/vnd in freyem hag erstochen.

Zum dritten war Maximilian so ein kün man/ das er auff eim vmbgang oder laden eins hohē thurn anderhalb schůch in tag herauß messen dorfft/den hindern halben fůß auff den vmbgang setzen/den vordern halben fůß in tag hinauß/vnd darnach den andern gantzen fůß in tag hinauß darfür schlagen/ vnd also nur mit halben schůch/auf dē thurn balcken oder maur steen/wie jm im hohen Jntal auß einem hohen schloß auff eim schmalen rüstbaum begeg- net/der erfault vnder jm brach/vnd jm nit mer ward/dann das er im fall hin- der sich fiel vnd ein seul erwischt/dz hat er auch auf den vmbgengen der hohen (thürn offt than.

Max. hat auff ein krätz oder vmbgang eines thurn anderhalb schůch in tage hinauß gemessen.

Zum vierten/fiel Maxi. mit seinē pferd im vndern Jn tal auff einem hangenden eyß bei nacht(ein übeln fall/der jm doch on nachteil war)das der sattel vnder jm zů stucken brach/vnd das pferd nahend die lendt war abgefallen/ vnd den helden weit dort hin warff.

Zum fünfften/zoh Maxi. mit einem Birsch arnprost eim hirschen nach in einem wald in Brabant. Als er nun den ersahe/vom roß zum schuß abstůnd/ behieng er mit den sporn in stauden vnd dorn/ das er mit gspantem armprost vnd scharpffen pfeil auffs angesicht fiel/das das arnprobst ließ/vñ wo er im fall sein angesicht nit entpor hett gehabt/jm sein angesicht zerschlagen.

Zum sechsten/hett sich im Halberthal Maximilian am durch lassen auff einem gejäd vergessen /wolt ein picken sprung am hohen gebirg gethon haben/ aber durch eins jägers anschreyen vor schaden behüt.

Zum vij. ist Maxim. in Holland in grosse wassernot auff dem meer durch ein vnerhörten grossen sturmwind komen/ das Maximilian den schifleutten zůsprach / sie solten die segel abschneiden vnnd niderlegen / da fiel der segel ins meer/das sie sich all můßten außziehen vnd mit marter den segel gwiñen/ vnd also mit Gots hilff bei einer schönen statt in Holand zů land komen.

Zum viij. thet Maximilian in einem Brabendischen wald ein vnnatürlichen pferdts sprung in vollem lauff über ein vnuersehen reyn inn ein verborgen graben auff dem gejäd einem hirschen nach.

Zum ix. zoh Maximilian mit eim stehlen bogen zů birschen in ein wald/der zersprang jm in eim schuß/das das stuck jm den hůt vom haupt schlůg/vnd seiner diener ein hinder jm hart verwundet.

Zum x. begegnet Max. ein vnerhörter vnfal im Brüßler waldt/ dañ als er ein wild schwein zů stechen vom pferd stig/übereilt jn im absteigen das schwein vnd auff jn dar / dz ers můßt stechen als er noch den ein fůß nit auß dem steigreif gwuñen het/vnd nit der můß het abzůsteen vil weniger sich nach vortheil zůstellen. Das schwein schlůg seinē pferd ein schenckel ab/bald fellet der held dz (schwein.

Maxi. sticht ein schwein mit dem ein fůß im steigreiff.

Zum xj. giengen drey groß schnee lenen im Haltal am Jn / so streng vom gepirg auff Maximilianum/das er jn hart entran.

Zum xij. im Steinach thal gieng auff einem Gembsen geiäd ein so grosser stein das birg ab auff Maxi. das er jm den hůt vom haupt schlůg.

Zum xiij. wer Maxi. auß einem mißrath im Brabander wald auff einem schwein geiäd an sein eygen schwert gefallen/über ein leiten ab/das als er vom roß war abgestanden/vnd mit plossem schwert dem schwein nach/den gehen rein hinab laufft/felt er/dz der spitz seines schwerts biß an sein leib gieng/bald erholt er sich des fals/zuckt das schwert vnd auff das schwein dar/das sich gegen jm zur wer gestellet/vnd stach es auff dem flecken zů todt.

Maxi. sticht ein schwein zu todt vnd felt nahend in sein degen.

Zum xiiij. in Osterreich vnder der Enß wolt Maxi. ein Carthaunen laden vnd besichtigen mit einem liecht/die gieng ab/das jm dz liecht auß der hend schlůg.

Zum

Zum fünfftzehenden füret Maximilian in dem scharpffen gebirg in dem Torn zů Ernburg ein leythundt durch ein wild gleyt einem hirschen nach dz fast sorglich was. Als nun der hundt der wardt entpfand/ achtet Maximilian des gleits gar wenig/ vnnd henget dem hundt über das geleydt/ biß zů forderst auff das gebirg/ das er nit weiter mocht vñ den hund an ein baum můßt binden bis man jm zů hilff kam.

Zum sechtzehenden hieb aber ein wild hawend schwein/ auff einem gejädt im Brüßler wald keiser Maximilian pferdt ein fůß vnder jm ab/ das er mit dem pferd in Nag fiel/ vnnd behend auffstehende sein schwert in das schwein stieß das jm gar hefftig zůsetzt.

Zum sibentzehenden im stifft zů Vtrich lagen vil iar zwen groß lewen/ von den sagt man/ wer ein mañlich gemůt het/ der gieng on schad zů jn ein vñ auß/ Als man sie nun frey auff sein beger zů jm herauß ließ/ vnd sie grimigklich auff jn darlieffen/ des er sich nit besorget/ ergriff er die schauffel/ damit man jn auß mistet ongefer zur hand leynen/ vnd schlůg die lewen bede in die flucht wider in jren stall. Zum achtzehendē überstůnd Maximilian aber ein groß wasser not an West Friesen/ als er ein kleynen weg/ darauff ein schön statt zů besichtigen lauffen wolt/ da kam ein solcher sturmwind an sie/ das sie růder vnd segel liessen fallen/ vnd das volck am landt nider kniet Gott für sie zů bitten/ da sprach jn der keiser zů dz sie mañlich die růder nemen/ sunst weren sie alle verlorn/ griff auch selbst an die růder/ biß sie in verzweiffelten sachen zů land kamen.

Maxi. gefer auff wasser erlitten.

Zum neuntzehendē rit Maximilian in Brabender wald hinauß ein hirsch zů birschen/ vnd als er sein stahel gespant nach jägerischer art vor jm her füret darauff ein scharpffen strael/ rant auff den hirsch/ der vor jm flohe über stock vnnd stein/ da schlůg ein staud jm den schlüssel regende dar/ das das armprost ließ/ vnd nit vmb zwen zwerch finger felet er were tödlich beschedigt worden/ aber mit einem ruck fal erret er sein heil.

Zum neuntzehenden stůnd Maximilian zů Landroß im Brüchßler wald zů roß ein grosser vnfal zu/ da er den hals abgefallen vnd verdorben sein solt dann an allen orten wolt er vornen dran sein/ wißt etwa die glegenheit der art nit. Jm wald ward ein verborgen gehe wasser riñen/ vil man tief/ so die wasser güß hetten gerissen/ darneben ein hag vñ gesteyg. Maximi. rent eim wild nach dar vnd als das roß gleich die fordern fůß auff hůb vnd hinab wolt springen/ warff Maximilianus das roß an ars/ das er vor disem verdeblichen fall behůt ward.

Zum xx. kam Maximilian in Holand zů winters zeit auff ein gefroren wasser/ darauff dz grundt eyß gieng/ aber in wassers not/ dz eyß zerschneidet jm sein schiff in einem grossen sturmwind/ dz das wasser drein lief bald zerschnitten sie den segel/ nammen auch jhre röck vnd gippen/ vnnd verdameten das schif vorm einlauf des wassers damit/ biß sie mit gotes hilf zum gestatt kamen mit zerprochnem schif. Als bald sie auß stůnden/ gieng das schif vnder vnd versanck vor jren augen.

Zum xxj. Thet Maximilian ein sorglichen fal auf der platten im Obern Liechtal/ da sein pferdt vnder jm fiel/ vnnd gar ein schmalen engen saumroß weg/ der an der seitten gar abhieng gehe war/ reitten můst/ da schewet sein pferd/ dz er zů öberest auff einer platten gar nahe über ab gestürtzt wordē were/ vnd weder hinder sich mit dem entsetzten scheuhen pferd mer mocht/ vnnd sich verritten in grossen gefaren stůnd/ were er gefallen/ sein leib were zů hundert

dert stucken geschmettert vnd zermodert worden.

Zum xxij. ward Maximilian ein Beer in einer hol bei der bruck zů Tirol in
einer wand verkundtschafft/doch mocht im gebirg vor seiner höl niemant kei-
nen festen stand haben/ was nun niemandt thůn wolt oder dörfft/ das waget
vnd thet diser heldt / der Beer lieff auff jn dar / als wolt er jhn wie vor etlichen
thon über den berg ins thal hinab stürtzen. Die bauren sprachen jm zů er solt
sehen wamit er vmbgieng/das thier wer grausam/es hetten vor auch etlich an
jm zů ritter werden wöllen/die sich zů todt gefallen vnd erlegen weren. Maxi-
milian kundt nit wol steen/ als der beer zů jm nahet / warff er sein spieß in das
wild thier/das er über die wend in ein tieffs thal zů todt fiel.

Zum xxiij. traff Maximilian zů Helkopf im vndern Intal auff eim gemb
sen geiäd ein sonder vnfal/das in einem regen ein lediger stein jm bed sporr äder
verletzt/vnd er sich des fals schwerlich erhielt/ vñ sein schafft im berg nit so we
re gehafft/so het er Gembsen vmb sein leben geiagt/vnd solt von rechts wegen
erfallen sein/wañ jn nit ein sonder von Gott zůgeeygter Genius vñ Engel ge-
(füret het.

Zum xxiiij. für all geferlicheit so Maximilian mit dem gros-
sem geschütz an vil orten erstanden hat/ wirt die in der Pickardey für die gröst
geachtet / da zündet Maximilian drey wolgeladen schlangẽ ane/deren eine zů
stucken sprang / vnd die stuck also in die lufft füren/ das neben sein schinbeinen
ein stuck hinfür in die erden/ als het mans hinein geschossen.

Maxi. felle eins gaden hoch über ein maur ab mit eim pferd.

Zum xxv. zwischen Tortnaw vnd Genua in Italia thet Maximilian ein
roßfall von seinem gaul in einen weingarten/ da er neben zů auff der maur ein
engen entweg den nechsten einem schwein nach/ auff das geiäd vor tage reitten
wolt / vnd ja auff einer auffgemachten maur / wie man in weingarten an den
hohen bergen zů pflegen macht / ritt / scheuhet sein pferd / das er eines hohen
gadens hoch mit dem pferd herab fiel / doch blib er besunnen auff dem pferd/
das sprang so eilend auff allen vieren herab/ das bloß vnder jm nider sanck vñ
auff alle vier fiel vnd greytet/doch vnuerletzt wider auffstůnd/ het sich Maxi-
milian in dem fall vom pferd gelassen/ er were zů todt gefallen.

Max. drei mal schier das wetter erschlagen.

Zum xxvj. hat drei mal dz wetter Maximilian nahend erschlagen/doch vor
allen der nechst vñ geferlichst streych/ so bloß vor jm nider geschlagen/ist jm im
Intal zů Steir widerfaren/ als er auff ein heyd von kurtzweil wegen auß spa
cieren ritt/ dz hasen geleüff zusehen/ da vmbzohe die heyd ein schwartzer wolck/
vnd fieng an zů haglen/ als wolt himel vnd erd vndergeen / vnd thet vor jm ein
streych in die erd etlich klaffter/ das ers bede hört/ sahe vñ entpfand / eylent im
schreckẽ bseits auß dẽ dampf/ schweb vñ rauch reitẽ můst/ damit er nit erstickt.

Zum xxvij. im vndern Intal zohe Maxi. der Edel jäger vnd weydman/
aber auff ein Gembsen gejäd/ da fürt jn ein jäger in dz gebirg hinein. Als nun
der held den Gembsen nach durch die wend stig vnd gieng/ liessen die bestelten jä
ger ob jm die hund/ die Gembsen auffzutreiben vnd jagen/ lauffen / vnd blib al
lein der landjäger in disem landt erkant/ bei Maximiliano. Die hund ob jhn
machten durch jr lauffen etlich stein am gehen birg wegig / das sie zů Maximi
liano vñ jäger hinab fielen/ deren einer den jäger neben Maximiliano auff dz
haupt/ das jm anfieng zů schwinden / vñ über die wand wolt hinauß im dolli-
sieren vnbesunnen gefallen sein/ da erwischt jn Maximilian vnd behielt jn bei
seinem leben. Vber das fieng Maximilian noch etlich Gembsen mit seinem
schafft/ vnd stig durch gar ein engen geferlichen clauß biß wider in das thal.

Zum xxviij. stach Maximilian in einem garten zů Brabant mit einem be-
růmpten ritter / mit dem er auffnam etlich höltzer zů zerprechen. Nun ward
aber keyser Maximilian am selben ort ein pferd zů Thurnier / gleichwol zum
ernst notfest vnd gůt / doch het es die art / so bald man traff / so entsetzt sich der
gaul / vnd fieng an scheüh zů lauffen / dz jn niemant erhalten mocht. Als sie nun
das erst ein streng treffen vor einem schloß in eim garten thetten / fieng der gaul
an nach seiner art schellig zů lauffen / auff ein gar tieffen graben zů vmb das
schloß / den Maximilian vngemacht in der rüstung von weittem nicht mocht
durch den helm sehen / biß er ongeferlich auff v. oder vj. schrit dran kompt / da
fiel er also mechtig zů ruck / das er vnd der gaul auff den ars fiel / sunst were der
gaul noch im nechsten sprung in grabē gesprengt (dañ er wie gwonlich geblent
war) vnd het Maxi. aller menschē halb verderben müssen / dañ er angemacht
im küriß vnd wasser gleich erstickt wer worden. Die zůseher schrien schon / helff
Gott o Gott.

Zum xxix. Im Steinacher thal jaget Maximilian aber
Gembsen / als er nun durch die wend geet / wirt ein braßlen ob jm vnd fellt ein
grosser stein daher auff jn dar / das er sich bloß bucket vnd auff das angesicht
fellt / da fiel der stein über jn auß vnd bloß vor jm nider.

Zum xxx. im hohen gebirg im vndern Intal / als Maximilian aber gemb-
sen jaget / als er nun durch die wend gieng / kam in einem scharpffen geferlichen
gang ein gleich scharpffer geferlicher wind / Maximilian will sich am schafft
durchlon / da wehet der wind so fast / das er Maximilian an schafft frey in die
lufft entpor hebet / vnd thet ein notsprung in tag / das er die wage vñ das glück
gewan / das er den felsen ergreiff mit den eisen / vnd kam mit hilff Gottes für-
nemlich vnd seins schaffts auß diser todts not.

Zum xxxj. Ist Maximilian mancherley geferlicheit mit kleinem vnd gros-
sem geschütz sein tag zůgestanden / vnder denen nit ein gering gefar jm mit einer
haggen büchsen begegnet ist / die wolt er in einem schloss in Kernten überla-
den abschiessen / vnd die büchs selber nach seinem willen als zů einem zil zuschies-
sen gericht hett / nam er den zündtstrick / will selbs anzünden / das will sein die-
ner nit geschehen lassen / nimpt jm den züntstrick auß der hand / zündet an / als
bald zersprang die büchs zů stücken / das die trümmer all zů rugk neben Maxi-
milian vnd seinen diener / in die wand vnd über sich durch die dill hinauß füren /
das dem anzünder durch ein ermel schlůg / vnd die hand verprant.

Maxi. na-
hend vom
puluer ver-
dorben.

Zum xxxij. schiffet Maximilian in Geldern auff einē kriegs schiff mit pul-
uer vnd profand beladen. Als sie nun ein meil vngeuerlich gefaren waren / sihet
Maximilian wasser vñ feld geuögel / thůt darnach ein birschschuss / der knecht
wirfft den züntstrick von sich / vnd wirfft jn vngefar auff ein sack mit puluer /
da gieng der sack / so zů decken das puluer ob dem sack mit puluer lag an / pran /
vnd ee er einfach gar biß auff das puluer durch prennet / wirt man sein gewar /
zuckt den obern sack ee das puluer an gieng / sunst weren sie all mit einander ver-
dorben / biß man ein pater noster het mögen sprechen / vñ errettet Gott hie den
keyser vñ sie all vor grossem vnfall / des sie all Gott lobten. Dazůmal warē die
feur schloß noch nit.

Zum xxxiij. im land ob der Ens / henget Maximi-
lian im hohen gebirg aber den Gembsen / vnd sonderlich eim steinbock in eim
läger nach. Als er nun in alle höch kame / gedaucht jn die wend mürb vnd faul /
er kundt es kaum gedencken / brach ein stein vnder jm / das er im niderfall bloss
ein stauden ergreiffet / daran er sich des fals erholet.

Zum

Zum xxxiiij. Als Maximil. in einē schloß auff Ober Tirol etlich geschütz wolt abschiessen/kompt ein narr mit eim liecht / weil nun Maximilian mit dē geschütz vmbgieng/daran zůrichten/vnd diß narren kein acht hat/ zündt der narr über zwei faß mit pulver so im thurn oder gewelb hinder dem geschütz vnd Maximiliano stůnden/in dem sihet on alle gefar/ oder vil mer durch gottes schickung Maxi. den glast/sihet zu ruck/da steet der narr mit dem liecht ob dem vaß/vnd will zum spundt oben hinein zünden/ da erschrack Maximilian das er schier erplindet/nimpt den narren beim grind/ zuckt jn zů ruck/ gibt jm etlich maulstreich/das der narr mit grossem geschrei von jm wiche/ vnd ward von den herrn des schloß noch übeler geschlagen.

Maxi. het ein narr nahend verprent.

Zum xxxv. Ritt Maximilian auff einem praunen Türcken in Brabant auff ein schwein gejäd/diß wie er jm fürnam nit zů fůß/sonder auff dem pferd zů stechen. Als nu die hund dz ankamen/rent er dem kriegen vnd geschel nach/ als bald das schwein jn ersahe/verließ es die hund vnd setzt Maximiliano zů/ stieß sein roß mit dem růssel mitten inn den bauch / auch Maximiliano an ein fůß das er mer dann acht tag hinckt/jedoch wie das pferd vnder jm niderfellt vnd stirbt/sticht Maximilian im fall das schwein/Maximilian lag neben dē schwein/vnd kund am fůß vom schwein verletzt nit auf noch geen/biß man jn fand vnd auff ein ander pferd hůb.

Zum xxxvj. Als Maximilian im vndern Intal im Güpfel auf dem gebirg aber nach Gembsen steigt / kompter auff ein můsigen platten mit můß über wachsen/darunder ein gelliger stein. Als er nun zum läger/den Gembsen auß zůwerffen kam vnd meint der felß sey wäsig/ da weich das gmůß/das nit mer dañ ein zinck vom eysin hafftet/wo jn der selb allein gelassen het/so het er biß in hundert klaffter hoch hinab fallen můssen/jedoch grümet er sich in dē/so hart das man aber/Got helff dir zůschrie/ vnd die zůseher nachend vor leid erplindt

Zum xxxvij. als Maximilian im land zů Lützelburg bei Schel (warē. ta in Flandern der schönen stat wolt zů lenden/vñ auff der See allein mit gar wenigen auf einem kleinen nächlin füre/schlů gen die wellen also in das schiflin das er mer dann halb/ee sie zů land kamen vi grund funden/vol wassers war vnd gleich vndergeen wolt.

Zum xxxviij. wolt Maxi. im land Lützelburg ein notfest schloß/dz new-lich gewunnen worden war/zů besichtigen reitten/vñ als er das schloß im feld sihet vnd darab vergafft / stett gleich neben der straß gar ein tieffer prunn im feld mit graß vmbwachsen/darumb etwa ein maur vor vihe vnd leut war ge-wesen/aber auß alter verfallen. Als nu das pferd gleich den trit darein nimpt vnnd etwa hůt habt/sihet Maximilian den prunnen vor jm wirfft das roß an arß zů ruck/vnd kam also schwerlich auß dem rachen des todts von got ge-zucket daruon/ließ nacher ein maur vmb den prunnen machen.

Zum xxxix. Als Maxi. im Flemmischen krieg zů Antorff wolt zůlenden/ stieß ein ander schiff vom wind getriben so hart auff des Keysers schiff/ das es mitten entzwei klob/darein lieff das wasser also /das die am land das schiff in diser wassersnot sahen schweben/ fielen auff jr knie vnd batten Gott. Ma-ximilian erwischt ein strick on gefar im andern schiff/daran er sich vnd die an-dern hielten/biß man jm vom land mit kleinen schiflin zů hülff kam vnd sie da riñ voll auß zů land füren/gleich dar auff jr schiff vndergieng.

Neben Maximilian gehet ein schiff vnder.

Zum xl. war Maximilian der art/was er sahe jemant wagen oder thůn/

das wolt er nachthůn/vnd wan man etwas wolt/das er thet/so thet es nün et
wa ein verwegens kind vor/so gedaucht es disen helden ein schand sein/wañ er
in einem ritterstuck es jm nit nach thon hett/so es anders der vor jm mit eeren
außfüret. Als nun einer im gebirg im fürstenthumb Steier auff eim Gemb-
sen gejäd vor stig/vnd über ein glatten gefrornen schnee vor vnd mit sein eysen
vnd schafft gwont anhin geet/felt er sich die wand hinab zů todt. Als diß Ma-
ximilian sihet/sůcht er des bergs ein andern weg.

Maxi. hilfft jm kranck wider den rath seiner Doctoren selbs.

Zum xlj. fiel Maximilian in Holand in ein treffenliche leibs kranckheyt/
Als nun die Doctores vil vnd mancherley mit jm anfiengen / mit langsamer
artznei/damit sie lang an jm zů curieren hetten vnd vil gelts verdienten/bege-
ret Maximilian stercker artznei/die sein kranckheit baß triben vnd überwel-
tigten/die Doctor wolten nit / er were der complexion zů subtil vnd zart dar
zů auch zů schwach / es wardt all tag vmb jn nur erger/da schicket er wider der
Doctor rath heimlich in ein statt vmb ein stercker purgatz / die trib jn/das er
am dritten tag gesund/ all sein straß wider ritt.

Max. wirdt durch wasser trincken gesund.

Zum xlij. fiel Maximilian in nider schwaben mit seinem pferd/auff ein eyß
einem schwein nacheylende/das jm sein gezuckt vnd zum stich entblößt schwert
in iij. stuck sprong/dann er ließ jm das schwein vnd wild auff das eyß/ ein tieff
gfroren wasser zur sondern kurtzweilen jagen/aber das eiß brach/das Maxi
milianus schwerlich auß kame/jedoch noch also naß / zů winters zeit in disem
rit henget er dem schwein mit grimmen nach/ als ers nun stechen will/vnd mey
net er hab sein wer an der seitten / gedenckt er erst das inn dreistuck zerfallen was/
vnd zohe wider anheims ab.

Max. remedium wider seiner ärtzt rath in todt kranckheit.

Zum xliij. begab sich zů Zirl im Intal auff einem Gembsen gejäd aber/das
ein abgelassener stein auff Maximilianum darlieff/ aber sein felet vnd den jä-
ger traff/jedoch als er im fall ist/ergreifft jn Maximilian bey der hande/das
er die wand nit hinab fiel.

Zum xliiij. fiel Maxim. aber in ein treffenliche kranckheit / das an seinem
leben all ärtzt verzagten im Franckenland / aber er erret jhm selbs sein leben/
sein selbs artzt allein auß vernünfftigẽ auffmercken seiner natur. Die kranck-
heit was von hitz / die Doctores machten jm ein Regiment vnd artzney von
eyttel hitzenden stucken/dardurch ward übel erger/ das Maximilian von all
seiner krafft/biß zur pforten des todts kam. Da gedacht Maximilian jm a-
ber selbs zů helffen oder enthelffen/schickt sein geheymen diener vmb ein frisch
en krůg mit wasser/den achtet er als ein oppositum seiner hitz bequemer sein/
dann hitz mit hitz zůuertreiben. Als er nu ein frischen trunck mit wasser thet/
entpfand sich baß/vnd fieng an durch heimlich wassertrincken für vnd für an
zů genesen/biß er all ding gesund/ solliches nacher sein Doctorn verhůb/das
sie jn/so er jn geuolgt/getödt hetten.

Zum xlv. birschet Maximilian in Steinackertal ein Gembsen auß einer
wand/das er schnůr schlecht auf jn geschossen herab fiel/ ob er wol von seinem
diener trewlich gewarnet war/schuß er vnd traff/ so můßten sie bede an dem
ort da sie kein hab hetten mit fallen. Als nun der Gembs auff sie gerad herab
felt/grift er ein stein spitz an dem felsen/zů allem glück/der trůg den Gembsen
überab / das er auß fiel vnnd jr beder felet vmb ein klafter vngefer/ hett er sie
trofen/sie můßten bede über zehen klafter hoch gefallen sein.

Zum sechs vnd viertzigsten / kompt Maximilian aber in ein wasser nott in Seeland / da ein wetter vnd sturm̃wind an sie kame / das aber das wasser in dz schiff schlůg vnd sie sich all zů sterben verwegen hetten. Maximilian růfft den schiffleuten zů / griff selbs an die růder / das sie schalten vnd walten vnd in der not zů landt kamen. Die schiffleut waren auch voll / des Maximilian nit wol zů friden war / vnd Gott lobet / das er jm mit diser vollen rot het geholffen / die erdrumb schalt vnd an fůre.

Maxi. wasser not in Seeland.

Zum xlvij. seind Maximiliano in seinem leben / vil vnd mancherley prunst zum theyl auß vnfleiß auffgangen / zum theyl mit fleiß gelegt / begegnet / vnder andere ein im Franckenland in einer stuben / darinn er schlieff / als nun das gemach von der küchen anfieng zů prennen / roch den rauch baldt Maximilianus / dañ er von natur gantz leiß schlieff / in dem schlůg der flam in die stuben / der held stieß die stuben thür auff / vñ kam on schaden daruon. Nun war Maximilianus zů gůttem alter kommen / vnd der freydigen jugent schůch ein wenig zertretten / gedacht Gott nit weitter zů versůchen noch in sollich onnöttig můtwillig gefarlicheit zů begeben / vnd entschloß sich sollich vngefell / darein er sich willig etwan gestürtzt / zůmassen / Gott were gnůg versůcht / darumb gab er sich fort an auff ernstlich dapffer handlunge / darauß jm von neid grosse gefar ward zugericht / vnd tag vnd nacht nach dem leben gestellt / dann solch sieg vnd rhům der neidthart nit sehen noch leiden kan.

Zum xlviij. seind auff Maximilian sein tag ob hundert allein auß dem grossen geschütz / on die kleine gezilt vnd gemessen abgangen auff land vnd wasser / vil hert an jm hingangen / das jn der wind geschlagen / deren keiner doch in sonders verletzt. Er ward durch des neidtharts falsche räth etwan manig mal geleycht / das er dardurch wie volgt in manch gefar kame. Als er eins mals im Niderland mit vil schiffen in der feind land schifft / wolt er wie sein gewonheit allzeit vornen dran sein / sein schiff dariñ er war / für vor an. Als er nun nahend an das gestadt der feind nahet / hetten sie auff dem landt vnd pfort vil grosser stuck in jn gericht / das die schiffleut gern zů rugk weren geflohen / aber sie můßten zů landt fort / da stůnd er mit den seinen auß eylendt in ein ordnung / vnnd schlůg die feind noch disen tag / vñ stůnd selbs vornen dran / allzeit an die spitz / es würde jm dann auß mercklichen vrsachen etwa gewerет.

Zum xlix. Hat Maximilian ein theüren ritter am Rheinstram in einem sondern kampff bestanden / dañ des selben ritter Ernhold růfft auß seins herren ritterliche that / wer nun mit seinem herrn vmb leib vnd leben / vmb ein gefengknus / oder wie das were fechten oder kempffen wolt / den wolt er besteen. Maximilian hielts darfür es wer sein ehrn vnd reich zů nahend / so man kein auff diß auß bot solt finden der mit jm kempffet / fürnemlich weil der ritter so trutzig war / das er sein schilt vnd helm in der herberg zum fenster hinaus ließ hencken / macht sich derhalb auff / ließ sein Ernhold sein schilt neben des ritters hencken / vnd ritt mit hinfür auff den plan / da ward der kampff auff den neunten tag vertagt vnd gelegt / mitler zeit solt ein yeder zů richten was jm von nöten. Am ix. tag ritten sie bed dar in die gemacht schrancken / keiner redt dariñ ein wort / da der Trum̃eter anfieng das drittmal / da galts / das sie grimmig mit eingelegtem sper zů einander ranten / das gen himel die trümmer flogen / darnach von leder auff einander gestochen geschlagen / zů beden seitten ein lang zeit / so durstigklich / das man kein sig ob der niderlag mercken kundt / bis

Maximilian den ritter vnder der achseln gewañ jm zum hertzen ein wil stechen/ da ergab sich der ritter gefangen vnd sich gefangen an sein hoff zů stellen.

Zum l. gieng Maximili. aber in ein schuß eines grossen stucks an eim sturm in dem stifft Vtrich/der gieng so nahend an jm hin/das jn der lufft hart schlůg der schuß war in der statt auff jn abgesehen / aber als Maximilian den knall hört/duckt er sich/da gieng der schuß über jn auß/doch schlůg jn der dunst/das Maximilian mit not / kaum gelabet daruon kam/lidt. xxiiij. stundt grossen schmertzen/wann er von dunst so jm noch in naßlöchern steckt/niesset oder niesen müßt/so gieng allweg plůt mit. Ein banckarmprost ward auch auß diser statt auff jn gericht/aber es felet zů allem glück/aber seiner gsellen ein/ ein theuren ritter traffes neben jm zur seitten/ das er auff die erd nider fiel.

Zum lj. Als nun die feindt in ein scharmützel auß der statt mit vil büchsen schützen fielen / da gieng Maximilian selb mit einer handtbüchsen zů fůß mit außerlessenen schützen den feinden in scharmützel entgegen/ als nun die feindt schrien/her her/schuß Maximilian gewaltig auf sie/aber der feindt waren so vil/das allweg ee zehen schüß auff sie/dann einer in die feindt geschahe/da kam der held aber vnbeschedigt/als er vil aber neben/vor vñ hinder jm verlorn het/ in das leger.

Zum lij. auff ein andermal wardt Maximilian sein eigen pferd vnder jhm durch den halß geschossen vnd erschossen/als er ein berg hinauff zů einẽ schloß wolt reitten in freundtschafft/aber durch verräterei wardt angericht vnd gelogen/er kem als ein feind / so er zů jm keme/würd er etlich zum schloß hinauß hencken/da schussen sie zů jm/vnd als er im zorn zum schloß nahend kam/liessen sie jr büchsen zůmal all geladen im schloß auf jn geen/vnd erschossen jm vil knecht vnd sein eygen pferdt vnder jm/ vnd war todt gesagt/aber er saß auff ein ander pferdt vnd kam daruon.

Zum liij. vnderlaß ich hie alle sondere gefar/ so Maximilian in kriegen/ schlachten/scharmützeln mit schiessen/ verräterei durch allerlei waffen hat bestanden/das eim vor seim leben histori billich/ so ers liset / will geschweigen so ers ersteen solt/grawen solt/vnnd lieber ein sewhirt dann Maximilian sein. Er hatt gegen den feinden allzeit vornen dran/im nachtruck vil vnd grosse gefar erlitten/das jemant wundern solt/wie er zů solchem alter wer durch so vil strudel vnd todtsnöt / das einem die har gen berg steygen/ so jemandt sein histori allein list vnd freilich die stund des todts auffgesetzt sein můß/ die niemãt fürkomen oder gehen mag. Etwa haben im nachtruck jn sein diener in nötten verlassen/etwa die hinderhůt geflohen / die statt vnd wacht durch verräterey falsch gewesen/vnd weiß bei so vil erstandner gefär kaum ein grösser wunder dann das Maximilian vnd sein öberster hauptman Herr Jörg von Fronsperg der kün held / eins natürlichen todt auff dem bett gestorben seind/ auß so vil gefaren/gleich wie ein orleplin auß des wolffs rachen gezuckt vnd erret. Liß dauon den Blancken künig.

Maxi. künmütigkeit in einer sum an zogen.

Zum liiij. zeigt auch der Blancken künig an wie Maxi. vnder andern sein ritterliche thaten auß zwen kürisser (die in einr schlacht jn zů erwürgẽ oder fahen gwidmet waren) ein auß jn fieng/vnd jn bed allein nit dörfften angreiffen er rent den ein inn gantzem küriß vom pferdt/als er nun auff den andern dar rant/gab er die flucht/vnd macht in all der feindt leger ein forcht vnd flucht/ wiewol allwege ij. man an ein waren/ da ließ er sich auch allein vom hauffen/ der hoffnung der hauff solt jm nach hernach trucken/dz aber nit geschahe/des

Max. erlegt ij. kürisser.

Maximilian billich in not solt komen sein. Darnach wurden nach außweisung des Blanckkünigs/aber etlich kürisser auff Maximilian geschickt/die jn solten erwürgen in eim streit/er aber erwert sich jr aller/vnd verwundt etlich tödtlich/vnd stach ein kürisser zur visier hinein/dz er todt vom pferd fiel. Am morgen als disen zů rechen/etlich ander kürisser auff jhn dar renten/von den schlůg sich Maximilian mit gewaltiger faust/deren etlich tödtlich verwundt.

Zum lv. gieng aber ein geferlicher schuß in Geldern auff Maximilian auß einer statt/die er berennen vnd belegern wolt/da ritt er auß freydigem můt selbs biß für dz thor/da ließ man das geschütz so auff vnd vnder den pforten mauren vnd thürn stůnden/zů mal alles auff jn abgeen/das sein pferd vornen ein schuß an der stirn prennet/da fielen etlich freydig burger herauß mit jm zů scharmützeln/den einen schuß er durch den fůß/den anderen in bauch/das er todt auff die erd nider sanck/da ritt er wider zu seinr versteckten halt von dann.

Max. pferd würt geschossen/vnd vil schüß auff jn abgangen.

Zum lvj. rent ein held einer schlacht grimig auff Maximilian dar/im willen jn vnder den gaul zů rennen/auch darauff besonder bestellet. Aber Maximilian rennet den kürisser auß dem sattel/die sach begab sich also/wie im Blanckung begriffen. Die feindt in der belegerten Statt schickten an Maximilian für die statt/sie wolten auß der statt schicken ein man/der jn würd sůchen auff dem plan mit einem auß bot/wer jn allein on gehilff/wie er widerumb on gehilff jn allein wolt besteen/dem wolt er auff freyer heyd vñ plan zů willen werden. Maximilian saumpt sich nit lang/dis solt am dritten tag sein/vñ der held bestanden werdẽ/Also ritten sie am dritten tag bede in gantz küriß anthon vor der statt in freyem feld zusamẽ/brachen mit einander ein spieß/doch rant Maximilian dem feind zur lincken seitten in das geseß hinein/das er todt vnder dz pferd fiel/Da war ein solcher Jubel vnd freüden schiessen im läger/dargegen ein solch trauren in der statt daruon nit zůschreiben ist

Max. besteet in einem sondern kampff auff freyer heyd ein kürisser der jm außbot.

Zum lvij. ward Maximilian in Flandern nahend durch verrättrey an seinem bedt vnd schlaff kamer ermordt worden/die mit gelt darzů besoldt vnd jn aller weg gemacht ward. Als nun die mörder an der thür mit jrem gezeüg auff stiessen/vnd aber nach des helden gewonheit die thür wol versperret war/damit er sicher leg/sprang bald vom bedt/zeücht freysam vnd getrost sein weere/wolt an die böß wicht mit auffgerissener thür hin/als sie das merckten/damit nit die rumor sein knecht merckten vnd zůlieffen/zogen sie ee Maximilian die thür auffgewan/daruon.

Maxi. nahend in Flandern auff seim eygen bedt ermort.

Zum lviij. wurden durch verrätterey etlich verloren verwegene fůßknecht durch den neyd auff Maximilianum bestellet/den in einer wacht auffzureibẽ/vñ den helden auff der wacht zů erschiessen/wie nun Maximilianus als ein wachtmeister die wacht auf alle ort wol besichtigt/kam eer zů letzt an das ort/da die verlorn rott mit gelt gestochẽ auff jn wartet. Maximilian laufft sie an/meynt sie seyen vol wein oder ein verrätterey/wie sie nun außgespant wolten geschossen haben/übereylt sie Maximilian/vnd vnderlieff jn mit solchem ernst all jr weere/das sie fro waren/das sie gůtten bescheyd gaben/vnd als jn jr anschlag nit geriet/gaben sie für mit erdichten worten/sie hetten gemeint es were verrätterey oder sunst was vorhanden/stillten also dis geschrey/vnd ob er wol wist/das sie auff jn bestellt vnd besoldt/gehalten hetten in willen jn zů entleibẽ/wolt er sie lieber mit gůt dann mit Tyranney überwinden/ließ jhn hin geen stellet sich als verstůndt ers nicht/vnnd überwand sich mit gůtte/das sie aus

feinden freünd worden. Ist geschehen bei Vtrich.

Max. ein gar künstlicher schütz.

Zum lix war Maximilian in den besetzungen so ein tröstlicher heldt/das
er zun feinden ins leger schier nie kein felschuß thet. In eim schloß ward Ma-
ximilianus gar mit wenig volck belegert/er aber schuß so tröstlich auf den zin-
nen vnd pforten zů den feinden/das man je zwen oder drei in einem schuß im le-
ger wie die kräwen sahe vmbfallen/vnd schussen auß der besetzung wie fast die
feind hinein/also herauß/das sie daruor mit schanden můßten abziehen.

Zum lx. hatt Maximilian der sieghafft held abermals ein kürisser/der von
ne idthart bestellet jn solt vndern gaul rennen/ zů todt gerent in einem streyt/
wie im Blanckung steet. Das gieng also zů/ Etlich bestelt riter held ējres leibs
liessen sich in einem vorlaß neben der strassen sehen/ gewiß so sie Maximilian
ansichtig/dz er sich von seinem hauffen lassen/ vnd wer sie weren zů rede stellen
würd/das alles geschahe/die feind liessen sich sehen als wolten sie ein scharmü-
tzel mit Maximiliano halten. Maximilian rennt mit wenig schützen auff sie
dar/vnd rant ein kürisser vnder den gaul zů todt/darab sein gesellen so hardt
erschracken/das sie bald zum hauffen in die hald flohen. Maximilian rent jhn
nach vnd erstach in der flucht noch etlich. Die merck in helden bůchern werden
die namen nit/sonder eyttel erdicht namen genent. Also im Theurdanck/vnd
das auß zwo vrsachen. Zum ersten gepere es neydt vnd krieg solt man den adel
person vnd statt nennen/die der held des selben bůchs hatt kriegt/tödt/gestür-
met/ plündert/ vnnd vnder die pferdt gestochen. Zum andern/ würd mans

In helden bůchern warūb die namē verendert vñ gedicht.

dem helden in ein hoffart ziehen/so er sich selbs/oder ein ander vō jm/ diser tha
ten rümet. Darumb seind hie die helden vnd stat/die der held Theurdanck/dz
ist Maximilian hatt in sondern streitten bestanden / vnder die pferdt zů todt
gstochen/bekriegt oder gefangen/hie nit anzeigt/wer sie sindt/ was stands vñ
Adels damit es nit zů thůn des geschlechts/vnd rům des Theurdancks Maxi
miliani geschriben sei/ angesehen werd. Gewiß ist aber nicht im Theurdanck
vnd Blanck künig/daran nit etwas sei/weil es aber ein helden bůch ist/so hatt
es auch sein poeterei/darein die histori als ein heilthumb in ein monstrantz ge-
faßt ist/ich hab aber mit vnderlassung der schal/monstrantz vnnd poeterey/
nach dem kern heilthumb vnd histori griffen/ vnd darff dir schier zůsagen/dz
du hie in kurtz den inhalt des gantzen Theurdanck hast herauß geschelt vnnd
bettelt. Ist dise nun dancks werd/so hab ich etwas thon/sonst nicht.

Zum lxi. hatt Maximilian der theur held in einem überfal selb xiiij. hun-
dert vnd etlich man gefangen im land zů Flandern/ als er sich mit den feinden
wolt schlagen/liessen sich ob hundert man dapffer kerle vom hauffen ins weit
feldt hindan/Maximilian zů reitzen. Als nun Maximilian dise vorm wald
in der hald sah ziehen/vnd gdaucht jn jr weren ongeferlich zehen oder xiiij. da
wolt Maximilian mit gleicher macht mit jn kempffen vñ scharmützlen/ nim
met zů jm xiiij. man/rent auff sie dar/wie er nun in wald kompt da findt er bei
c.lxxx. in der hald. Maximilian gedacht sie mit einem geschwinden kriegßlist
zů schlagen / weil allweg zehen an ein/sie gar möchten fressen / sprach das die

Maxi. fahet mit xiiij. pferdē 180. man mit einem kriegßlist.

sein an vil end theilten/vnd so sich Maximilian wendet vnd auff sie dar rennet
solten sie das zů anderen orten mit grossem geschrey auch thon/das geschabe/
vil trumeter vnder jn stiessen in die trumetē/die hieltē einer da/der ander dort.
Maxim. rent auff sie allein/ließ die reitter hin vnd her halten/begeret mit den
feinden ein sprach zů halten/des sie entsetzet fro waren/da sprach er zů jhn/sie
weren

weren all verraten vnd vmbgeben/ wolten sie fristen jr leben/dz sie sich seinem
herrn ergeben. Die feindt sahen gerings vmb auff der wart reutter/meinten
der gewaltig hauff tring hernach/vnd het den gantzen wald vmbgeben/wurf
fen von sich jr wer/batten das man jn jr leben fristet. Maximilian nam von
jn den eydt/das sie sich wider wolten stellen vnd nimer wider jn kriegen/da fie
len sie nider auff jre knie/schwůren ein eydt/ das sie wider jn zů keiner zeit thon
wolten/vnd sich wider stellen. Also zohe Maximilian mit dreytzehen mañern
wider zů seinem heer.

Zum lxij. hatt Maximilian in Vngern an einē sturm der durch feurwerck
schier verlorn war/durch sein geschicklicheit behalten/die burger inn der statt
wurffen zur pfort/darunder Maximilian schon komen war/so fast mit gros
sen steinen/prennendem bech herab/das sich Maximilian wider wenden můst
Bald erdacht Maximilian ein ander weiß/dadurch er die statgewan / nem-
lich durch verreterei/vnd ließ tödten was darinn was.

Zum lxiij. nach auß weisung des Blanckungs/hatt Maximilian aber in ei
ner schlacht mit einem kürisser sonders kempfft/vnd jn vnder den gaul zů todt
gestochen/ Ja diser kürisser war in sonderheit Maximilians todtfeind/vnd
hielt auff jn im weitten feld/als bald diß Maximilian ward angsagt/ macht
er sich in gleichem küriß anthon auff/ vnd auff den ritter in weittem feld grim
mig dar/vnd stach dem feind sein spieß mitten durch den hals auß/ dauon liß
den Blanckung weitter.

Maxim. legt aber ein küris-ser darnider.

Zum lxiiij. hat Maximi. in so manchem scharmützel solch eer eingelegt das
er mit seiner eygen handt gar vil freydig helden auff den hindern hatt gesetzt/
wie im Blanckung nach leng begriffen / vñ diß an manchen enden/dann er ein
sondern lust zů scharmützlen hett/vnd sein man so wol dorfft besteen vñ sehen
als ein man so zů seinr zeit lebt/wiewol er sonst ein frid lebēdiger gütiger fürst
war / der vngern kriegt dann den kriegßleutten lieb war/ vnnd sagten er geb
ein gůtten bapst/Julius ein gůtten keyser/jedoch durch vnbillicheit auffgefor
dert/dorfft man niemandt an sein stat stellen. Jn nötten het er vier oder fünff
in weittem feld nit geflohen/vnd setzet es also hin/ das er offt von den sein da-
rumb ward angeredt/das er sein leben/ daran aller seins volcks sieg vnd wol-
fart stůndt/offt so verwegen vnd küisch wie man spricht/ waget. Auff ein zeit
vernam er durch kundtschafft/ wie die feind auß der statt zů fallen sins weren
auff ein beut. Zů morgens zohe Maximilian selbs im fürlaß/hett sein volck
in der hald versteckt/ließ sich im streyff sehen/ vnd stellt sich als wolt er treffen.
Da zohen die feindt auff die beut daher mit diser streyffrott zů scharmützlen/
Maximilian sprenget sie frölich an/ vnd erlegt da nit allein sein man / sonder
erstach an dem streiff manchen der vor jm todt lage/ das jr zů vil auff ein wa-
gen zů legen waren/deren die er allein mit seiner eygen hand vmbbracht. Wie-
wol diser schade nit in einem / sonder in mer scharmützlen geschehen sein. Jm
Blanckung steet/so ist doch gewiß/ das er so vil manlicher ritterlicher thaten
than hat/als jendert ein held.

Maxi. glück sieg vñ frey-digkeit inn scharmützeln.

Zum lxv. Als Maximilian im land Vtrich vor einer statt lag/vnd für die
stat schantzen wolt/ward durch verräterei auß Maximilian läger in die stat
verkundtschafft. Als nun Maximilian in der nacht zur maur nahet vñ sehē
will/wo vnd wie zů ersteigen/ stürmen oder anzůgreiffen/ lauretē die burger/
so dise sein zůkunfft vor durch verrätterei wißten / auff Maximilianum.

Als

Als sie nun meinten Maximilion were gewiß/ließ ein burger gezilt ein grossen schweren stein auff jn herab fallen/ aber er traff ein kundtschaffter ein baurn neben jm mit solchem gewalt/das im vmbfall er auch Maximilianum vmb schlůg/aber Maxi. ließ den todt ligen/erholt sich des fals macht sich auß dem graben daruon. Da geschahen jm vil schüß vnd würff nach/der keiner jn traf. in dem schlůg Maximilian das leger für die statt.

Maxi. wirt zu Gent in Flandern vpn seim eygen volck gefangen.

Zum lxvj. Ist Maximilian zů Gent in Flandern von seinem eygen volck in einer auffrůr so neidthart macht im schloß in der statt belegert vnd gefangē wordē/wie doben in seiner histori anzeigt. Es sind auch dē künen helden sunst in Flandern vñ anderßwo sein tag vil verrätterischer bůben stuck begegnet/al lein in Flandern hat man jn drei mal erschiessen wöllē. Maximilian zů Gent schloß belegert/geet selbs herauß zur gemeine/die vrsach jrer auffrůr zůuernemen vnd stillen. Als er nun auß dem schloß herauß gieng/sagt man jm die märe/die auffrůr were von seint wegen/da trawet der weiß fürst dem dollen böfel nit/gieng wider ins schloß. Also zohen sie für das schloß/vnd belegerten die burger mit jhrem geschoß das Schloß allenthalb/damit er darinn gefangen nit herauß möcht. Da stellet man jm so hefftig zů/ das man jm heimlich selbs geschoß leget an manchem ort/das er niendert/allenthalb begert vñ zum todt gesůcht/sicher war/das eim vor der grossen herrn leben jm grawen billich lassen solt/der geschoß ward er gewar/vnd entgieng auch diser gfer. Zů letst war er auch auß diser gefencknus wie vor in seiner histori steet gelößt vnd erledigt.

Max. wirt ein gifft zugericht inn Flandern.

Zum lxvij. ward durch ein gifftkoch Maximilian in Flandern ein gifftsup zůgricht/damit jm solt vergeben werdē/aber durch ein thür hüter/so die märe vnd anschlag gehört het/gwarnet/ward er auch auß diser gferd errett. Diß ist dz ellend leben/des hochberümptē helden keiser Maximilian hochlöblicher gedechtnus/vnnd der innhalt vnd kern der histori des gantzen Theurdancks/in kurtz einer sum̃ anzogen / was er volgent biß ans endt hab gestifft vnd thon/ ist oben anzeigt/vnd volgt auch etwas hernach.

Contz von der Rosen ein schalcks narr.

Diser hochweiß vñ berümpt fürst hochlöblicher gdechtnus/ het ein schalcks narrn/Contz von der Rosen genant/ gar in grossem vertrawen vnd ansehen bei jm/den er in hohen wichtigen händeln vnd todts nötten probiert vnd allzeit weiß / trew vnd vnder der gestalt der thorheit gar anschlegig fandt/ der auch jn etlich mal gwarnet vnd beim lebē erhalten hett/also das diser schalcks narr Contz von der Rosen/hoch von jm begabt/nit der geringst vnder Maximilian gar geheimen räthen ward geacht/von disem Contzen so zů S. Bastian zů Augspurg neben dē bild Christi als ein schecher zur rechten conterfet hangt/sagt man so vil kurtzweil vnd abentheur/ so er alzeit durch sondere geschwindigkeit vnd vernunfft in gestalt eins narrn hatt angericht/das ein eygē histori von jm were zůschreiben/ Jetz hatt er alle plindē in Augspurg zůsamen bracht/vnd jn ein saw an ein pfal auff offnem platz bunden/ da jedem ein kolben in die hand geben/welcher die saw erschlag des sei sie / da seind die blindē zů gefarn / vnd einander nach der saw über die lend vnd grind geschlagen/ das jr etlich zur erd gesuncken/das überauß lecherlich zůsehē gwesen. Eins mals als dem keiser in kriegßleuffen gelt ist abgelauffen / hatt er jm in ernst vñ schimpff gerathen/ er solt ein schreiber werdē/so hab er auch gelt/dardurch seiner Mai. durch sein weise thorheit zů versteen geben /der schreiber alfantz/finantz/geitz/ vnd reichthumb. Dann das sonders die Hertzogen von Osterreich an jn haben

ben/das sie sich fürstlich lassen niessen vnd wol beropffen/ also das sich allzeit gůt bei jn zů wermen gewesen ist. Contz von der Rosen hatt auff sein fart eim spectackel zů Augspurg zů gesehen vnd mit andern auff ein rörkasten gestanden/ aussen auff dem rand herumb/ da ye einer den andern gefaßt vnd vor fall gehalten hat/ wie ein aneinander glidte kettin/ da ist Contz mit willen hinder sich zu ruck in brunnen gefallen / vnd alle die auff dem randt des brunnens gestanden mit jm in kasten geworffen/ das das wasser ob jn zůsamen geschlagen hatt/ vnd ein groß glechter vnd geprümel im volck gemacht. Suma an kurtzweil ist jm nie gerunnen. Key. May. hat jn reich vnd gar wolhabend gemacht vnd groß schetz werd geacht. Von seinem öbersten feldthauptman vnd heerfůrerer her Jörgen von Fronsperg (mit dem May. vil sieg vnd eer eingelegt hat/ wie auch biß ins M. D. xxv. jar Caro. v. vor Pauia/ zů Neaploß/ vnd letst mals zů Rom) were wol ein schöne eygen histori zů schreiben/ wer lust het von sondern personen vnd helden/ sonderlich histori zů schreiben.

Herr Jörg võ Fronsperg

Diser künmüttig held ist an hertz vnnd můt Maxi. seinem herrn nie vnenlich gewesen. Es so dürr gwagt vnd mit wunderparlichen rathweisen anschlegen vnnd kriegßlisten / so dapffer hinein gesetzt/ vnd allenthalb mit grossem glück vnd sieg kriegt/ als ein held vor jm in vil hundert jaren. Auch als ein redlicher theurer ritter/ seiñ herrn allzeit trew bliben/ etwan d[illegible]s sein für sie versetzt/ vnd sich selbs für sein herrn etwa zum bürgen gefangen geben / vnnd sein land vnd leutten fürgesetzt. Er hatt vnder zehen oder eylff schlacht nit thon mit sieg/ in den allzeit vornen dran gwesen/ wie zů Mündelheim er selbs in sein eygen gemach hat malen lassen/ wo vnd wie die allweg geschehen.

Sonderlich that vnd histori so sich zur zeit Maximiliani Anno M. D. biß auff Carolum v. Anno M. D. xix. haben zůtragen.

Anno M. D. ist dz jubel jar / von dem liß die historien Alexand. vj. Item wie gleich darauf Añ o M. D. ij. der bapst dz jubeljar in teutsche land legt/ allen ablaß vñ gnad so zůuor Anno M. D. ein gãtz jar zů Rom was gwesen/ gibt vnd tregt er auß sonderer lieb jhres gelts den teutschẽ für die thür. Item wie man ij. reichß tãg drum̃ helt/ ob man die angepotten gnad des bapsts wöll añemen oder nit/ zů Nürnberg Anno M. D. ij. vnd Franckfort Anno M. D. iij. liß Alexandri vj. historiam.

Jubel jar Anno M. D.

Anno tausent ccccc. ij. Lůden die Nürnberger den Marggraffen auff ein kirchweihe/ an welchem ort wie auch an andern sie vmb die Jurißdiction lang vorher / sie auffeinander heckig/ nit in eim stal stůnden. Als sie nun vmb Viti auff ein Sontag auff die kirch weih sollen ziehen/ ließ der Margraff bey nacht den sein heimlich auff bieten/ hett sich auch auff die kirchweih geladen / mit seinem reisigen zeug darzů gerüst / zohen zů morgens vor tag zů Schwabach auß/ des willens/ so die Nürnberger herauß auff die kirchweihe zöhen/ jn auff die kirchweihe zů komen/ aber sie kamen zů spet/ das die auff der Kirchweyhe in der ordnung mit spieß/ büchsen/ vnnd hellenparten gnad vnd ablaß zů lösen zogen waren/ schon für warẽ/ vnd liessen sich vor Nürnberg im wald sehen/ Als die jhr von Nürnberg gewar wurden / seindt sie/ sich sollichs gewalts mit nichten besorgende/ hinauß gefallen/ villeicht verhofft des Marggraffen zeuglin würd jhn nit standt thon / dann sie von dem auffbieten vnnd gewaltigen zeug gar kein wissen trůgen. Als sie nun in waldt seindt hinein geöcklet/ hatt des Marggraffen zeug sie vmbschrenckt/ vnnd die halb werlosen

Margraffen schlacht mit den Nürnbergern vor Nürenberg.

(dann etlich sich auff wägen als zů einem spectackel liessen hinauß füren / als hetten sie den feind im sack) all zů todt geschlagen. Sie die Nürnberger verachten den feind / vnd übergaben můtwillig als vnnöttig allen vortheil / aber dz spiel / so über die auff der kirchweihe war angesehen / waltzet über sie / das biß in tausent man auff der wallstatt bliben / merertheil Nürnberger. Das wolt der teufel mit der kirchweihe / dz man den applaß mit spiessen außtheylet / gar wenig Marggrefisch bliben todt. Die Nürnbirger fiengen etlich Marggrefisch baurn / die richten sie / vnd hett man sich des Margraffen zů Nürnberg so mechtig versehen / were zů besorgen / es were zů beden theylen mer plůtuergiessen vnd schadens geschehen.

Creutzfallen auff die leut.

Anno M.D.j. fielen wunderparlich creutz villerley handfarb / vnd gstalt auff die kleyder der leut / weiß / rot / plůtfarb / eiterfarb / sonderlich an die hembder / schleyer / brustůcher / auch so sie in truhen verwart lagē. Nauclerus schreibet ein wunder / so sich zů Lüttich mit eim weib der creutzhalb hab zůtragen / welches der bischoff daselbs / dem bapst vnd Keiser hab zůgeschriben / wer will lese Nauclerum Gene.lj.fol.ccc.iiij.dauon.

In dem jar samlet Joannes von Eltz etlich sein gleich reutters knaben / kame mit jn vnabgesaget bei hellem tag in gestalt einer freundtschafft gen Boppard ein stettlin in Trierer herrschafft gelegen / schlůg die Trierer auß / nam die statt ein / nam auch dz schloß ein / den zoll vñ alle schätz / was er dariñ fand.

Creutzler ord vñ seckt.

Anno M.D. vnd eins / giengen die Creutzler in Germania vmb / das was ein volck auß Jtalia ankomen / die trůgen lang graw oder leinwatin röck biß auff die füß / vmbgürt / barhaupt vnd barfůß giengen sie all herein / jeder trůg ein höltzin creutzlin in der ein vnd ein pater noster in der andern handt. Namen oder trůgen weder seckel / taschen / stab oder gelt / trunckē weder bier noch wein / fasteten alle tag on den Sontag / assen nichts dann kraut vnd wurtzel mit einem wenig saltz / angeprücet / on alle öle oder schmaltz / fleisch / visch / eyer / keß / milch / wein / bier versuchten sie nit / bliben nit über vier vñ zweintzig stund an einē ort. Jn tempeln fand man sie creutzweiß auf der erden ligen / langs vñ vil gebets machende / durch stett vñ dörffer giengē ye zwen vnd zwen in der proceß daher / wo sie der hunger begriff / da betleten sie von hauß zů hauß / biß sie sat wurden / vnd namen nit ein stücklin prot übrigs / trůgen aller ding nicht / auch kein beimesser mit jn / allein ein lang pfait oder rock / gürtel / creutz vñ pater noster / war jr tragt. Vil priester kamē in jren ordē / sie namē jederman an / auß genomen kein münch / vnd kein weib / zohen gen Cöln / Aach / vnd andere h. stett vmbher wallē. Diser ord war ein sonder gelübt selbwillig zur bůß auf gnomen / etliche ij. der xxviiij. oder xlv. jar / so die auß warē / zoh ein jeder wider zů dem seinen. Aber diser ord zohe siben gantzer jar wie die Ziegeuner im land vmb. Jn disem jare ist ein grosse theurung gewesen in Teutschlanden / vnd Basel vom Reich zů den Schweitzern gefallen / Straßburg thet den obern stetten gůtlich mit treyd / dann im Elsaß war es wolfeil / vnd all ding wolgeratten. Anno M.D.ij. volget den creutzlern vnd theurung ein grosser landsterben / der nam vil tausent menschen weg / da fandt man an etlichen todten creutz am leib / wie vor eim jar an kleydern. Die sturben all was mit dē creutz bezeichnet am leib ward / die Augspurger Chronica setzt / die creutz seien erst Anno M.D.iij. gefallen.

Hunger in Teutschland

Sterben in Germania.

Bauren bundtschůch auffgeworffen bei Brůchsel.

Bauren Bundtschůch auffgeworffen bey Brůchsel.

ANno M.D.ij. wurffen die Pfaltzgrefischē paurn bei Brůchsel im Speirer Bistumb ein bundtschůch auff/ sonderlich die Bischoffischen paurn wider den Bischoff vnd Thumherrn/ verbunden sich zůsamen mit eydt/ wolten wie Schweitz frey werden/ zů Vndergrůnbach nam die auffrůr jren hőfel vnd vrhab durch zwen listig paurn/ die an der marter veriahen/ halb Brůchsel were jrer part/ hettē ein tag bestimpt/ da wolten sie mit deren hilff/ so sie zů Brůchsel hetten/ die statt einnemen/ aber man kam jn zwischen kugel vnd zil. Des Pfaltzgrafen vnd Bischoffen volck/ kamen an sie/ erwürgten vil/ vil mer fiengen sie/ vnnd liessens über die klingen springen. Viertzehen artickel hetten sie gestellt/ Der erst das sie von der freiheit wegen jres vatterlandts wolten kempfen/ vnd alle joch der dienstparkeit von sich werffen/ nit anders dañ die Schweitzer/ vnd ja Schweitz werden/ zum andern/ das ein ieder in jrem orden vnd bund alltag täglich fünff pater noster vñ aue Maria solt betten in jrem orden. Der dritt/ das jr loß solt sein vnser Fraw vnd S. Johans der Euangelist. Jtem das solt auch ein loß vnd zeychen sein/ so einer fragt/ was ist das für ein wesen/ so solt der jres bunds wer antworten/ vor den pfaffen konden wir nit gnesen/ wer die antwort nit wißt/ ward als ein kundtschaffter hingericht. Zum vierdten/ wolten sie all jr herrn zů todtschlagen/ vnd allen die jn wider weren/ vnd jren feinden hilffen/ auch also mit faren. Zum fünfften/ das sie wolten erstlich Brůchsel vñ nach dem den Marggrafen von Baden angreiffen. Zum sechsten/ wolten sie allen raub so sie von clőstern/ stifften/ kirchen eroberten treülich auß beuten vnd der pfaffen vnd münch weniger machen. Zum sibenden/ das sie nit mer dañ xxiiij/ stund an einem ort wolten bleiben/ biß sie alles vnder sich werffen. Der acht/ das sie alle die/ da sie sieg hetten mit sich in krieg nőten/ vnd überredten sich selbs so baldt sie außzůhen/ würd iederman der freiheit begirig jn zů fallen. Zum neündten/ dz sie niemand mer weder geistlichen noch weltlichen/ so jn Gott sieg gebe/ mer geben wolten/ weder zehend/ rent/ zinß/ noch gült. Zum zehenden/ das sie auff S. Jőrgen tag all zum anzeyg gewapenet gen Brůchsel koñen wolten frů vor tagszeit. Zum eylfften/ schwůrn sie zů hauff/ das sie ehe all jr leben wolten verlieren/ dann die fürgenommen freyheit nit erlangen/ vnnd ewig in jr vorig knechtschafft nicht mer koñen/ vnd kein herrn nim̃er mer haben/ dem sie zehendt/ zoll/ rent/ oder fron geben/ sonder selbst vnder jn regenten machen/ die jn in allen spänen recht sprechen. Zum zwőlfften/ solt alle wäld/ weyd/ wasser frey sein/ dz einem ieden nach lust gepüret zů jagen/ vischen/ wañ vnd wie er wolt. Der dreitzehende artickel/ das sie erstlich auff den Marggrafen/ darnach an Bischoff von Speyer wolten ziehen/ vnd on gnad all münch vnd pfaffen/ als die verfůrer vnd aller Justicia widerwertig leüt erwürgen. Aber Maximilian thet sie in aacht/ vnd man fiel in sie/ fieng vnd erwürgt sie all. Also lagen jr artickel in der äschē/ vñ wurden auß knechten noch mer knecht vnd gefangen/ naher mer dañ vor beschwert/ wie auch im Bauern krieg/ Got zů lohn der auffrůr/ verhengt.

Bundschůch bei Brůchsel auffgeworffen.

Loß vñ kreid der paurn.

Diß jar sturben zů Stůtgart vier tausent menschen an der pestilentz/ dann der sterben weret zwey jar in Teutschlanden/ vnd riß von eim ort zů dem andern/ das an etlichen orten der dritt/ an anderen das halb teyl starb. Es gieng auch ein pestilentzisch fieber vmb/ das nam vil tausent menschen hin.

Anno M.D.iij. ist so ein kalter winter/ drauff volgt so ein heisser sommer/

das in vier monaten kein regen thet/vñ alles auff dem feld verprant/darauff volget ein grosser sew sterbend vil jar.

Beyerisch krieg.

ANno M.D.iij. starb Hertzog Georg in Beyern/Der verließ ein einige tochter Elisabeth mit namen/die het er vor vier jaren Hertzog Ruprecht Pfaltzgrafen Philipsen am Rhein sun/seinem ver ter/vnd machet jn zum erben seines lands/das er vnd sein tochter/ nach seinem abgang dz land solten regieren vnd erben/das vermocht auch sein zeitlich gemacht drumb auffgericht Testament/vnd berůffet jn bei leben Hertzog Georg in Beyern/da nam er etlich stett vnd schlösser ein. Als nun Hertzog Georg starb/wolt Hertzog Albrecht sein brůder/des lands nechster erb sein/weil sein brůder Hertzog Georg on mañliche erben verschiden was/also fieng sich der Beyerisch krieg an/vñ als er dem Pfaltzgrafen Ruprecht/so vil stett vnd flecken schon innen het/zů schwach war/zohe er keyser Maximilian zů/des schwester er zum weib het/růfft jn als sein schwager vñ des Reichs Imperator vmb hilff an/Der keyser berůfft für sich bede part/vnd durch vil vnd mancherley mittel/so auff ban bracht worden/wolt er bede part vereinigen/aber es wolt nit geen/keiner wolt icht von seinem vermeinten recht nachgeben. Da thet keyser Maximilian Hertzog Ruprecht in aacht vnd bann sampt all seim anhang/Hertzog Růprecht keret sich nit dran/sagt er were auß vermög des Testaments ein erb des lands vnd aller hab vnd gůtter/Georgij rechter genenter nachkomen/rüstet sich gewaltig zur gegenwer ins feld/nam ie mer vnd mer stett vnd flecken im Hertzogthumb ein. Hertzog Philipp besint sich ober seinem sun solt wider des keysers aacht hilff beweisen/zů letst überwand jn der vätterlich affect vnd anmůt/das er die natur des keysers gesetz fürsetzet/steet seinem sun/so starck er war bey. Da stůnd keyser Maximilian Hertzog Albrecht seiner schwester man bei/berůfft zů sich alle Fürsten vnd herrn/gibt jhn macht den verbanten an leib/land vnd gůt anzůgreiffen/zů prennen/rauben/ würgen/niderwerffen/vnd einzunemen/was ein yeder mög. Dazohen auß des Keysers gebott vil Fürsten vnd Reichstett/da griff der Keyser/Marggraf von Brandenburg/Hertzog Albrecht vnd Wolffgang auß Beyern brůder. Der Schwäbisch bund/Hertzog Ruprecht den Pfaltzgrafen in Beyern an. So griff der Landtgraff/Hertzog Vlrich von Wirtenberg den Pfaltzgrafen am Rhein/vnd Pfaltzgraff Alexander ein Hertzog in Beyern griffen den Pfaltzgrafen in Westerreich an/vnnd verhergten alles was diß vnd jhensset halb des Rheins war/mit fewr/mordt vnd waffen/dweil thůt Maximilian ein schlacht in Beyern mit Hertzog Ruprecht vnd siegt/erschlegt allein Behem so Hertzog Ruprecht zů hilff kommen waren/sechtzehen hundert/vnd vil seines anhangs fielen durchs schwert/vil wurden gefangen/die der stang begerten/schlůg vil nach der schlacht/so ritterlich that hetten begangen/zů ritter/vnd schwechet Pfaltzgraff Ruprechts macht nit wenig. Waltsaxa das Closter gieng in disem lermen nahend gar zů grundt/Cistertzer ordens. Also teylet Maximilian das heer in zwey theyl/Hertzog Albrecht vnd Marggraff Friderich ließ er in Beyern/das sie den geschwechten Rupertum vol demůtigeten. Der Keyser zohe aber mit seinem anhang an den Pfaltzgrafen Philippen/so wider die keyserische aacht vnd bann seinem sun Ruperto hilff het bewisen/rach zů sůchen/ins Elsaß/vnd bracht mit hilff der von Straßburg

Max. thůt Hertzog Ruprecht in acht vnd bann.

Max. siegt im Beyrischen krieg bey Regenspurg.

Straßburg alle stett so dem Pfaltzgraffen versetzt vnd pfandschilling warē on plůt vñ schwertschleg in sein hand/ als Offenburg/ Gerolseck/ Ortenberg/ Gengebach/ vñ was darumb dem Pfalgraffen zůgehörig ligt/ darnach über Rein Lützelstein/ Haganaw/ Weissenburg/ vñ alle fleckē darüber der Pfaltz graff vogt vnd regent ist. Daerbat den keiser der Margraff von Baden das er wider den Pfalgrafen nit weiter zöhe. Hertzog Vlrich zoh auf ein andern ort auß geheiß des keisers auff den Pfaltzgrafen mit viij.c. pferd/ xx. tausent zů füß/ legert sich bei Maulprūn (darüber dazůmal der Pfaltzgraff aduocat vnd schutzherr war) an das ort/ so man das Aigen nent bei Illingen/ verpren net/ etlich dörffer dem closter zůgehörig/ vnd legert sich für das Reich wolbewart notfest closter/ dariñ der Pfaltzgraf vil in die besetzung thon. Der Abt war mit seinem conuent gen Speyer geflohen / da schoß Hertzog Vlrich ein Taber oder Pastei vorm closter zů schutz desselben auff der höch gebawē/ auff ein hauffen/ darnach die thürn vnd maur closter ernider/ das sich die in der besetzung mit etlichen conditionen ergaben. Also gieng er ins closter mit sig/ ließ die in der besetzung wohin sie wöllen frei ledig wie jn zůgesagt abziehē/ ließ die münch von Speyer wider fordern/ vnnd nam die Aduocatei an/ verhieß jhn schutz vnd schirm/ jr gnediger herr zů sein.

Maulprun gewint Wirtenberg.

Demnach gewint er Knitlingen/ vnd was zů Maulprun gehöret/ zeuhet für Bretten/ fieng an thürn vnd maur auff ein hauffen zů schiessen/ aber die in der statt wereten sich so Bürgerlich vnd manlich/ das sie dem hertzogen grossen schadē im leger mit dem geschütz/ so sie auß der statt in sein leger gericht hetten/ theten/ vnd fielen eins tags vnuersehens/ als des hertzogen volck sicher vñ schlaffen da lag/ fielen die in der statt her auß/ namen dem hertzogen etlich stuck büchsen/ da fielē biß in zwei hundert man zů beder part in die scharmützel. In dem kompt Pfaltzgraff Ludwig/ Pfaltzgraff Philips älterer sun zů Hertzog Vlrich ins leger/ freuntlich/ den füret der hertzog in sein zelt/ da ward vom frid gehandelt/ vnd zoh der Hertzog ab/ für Böseckheim/ bescheußt es/ da ergaben sie sich/ Da besetzt er das stettlin vnd das schloß/ vnnd zohe an Graffen von Löwenstein/ der Pfaltzgraff Philipsen zů hülff war gezogen/ verderbt jm sein Grafschaft gewinnet das Schloß Löwensteyn/ vnd klein vnd Groß Ingerßheym/ von dannen rucket er wider die Graffschafft Weinsperg / gewinnet auch die gantze Graffschaft mit fewer vnnd wafen/ auch das Schloß Weinsperg/ zeucht forter/ gewinnet Newenstatt/ vnnd das Stettlin Meckmül. Nit anderst thůt der Landtgraf am Rhein / vnnd Pfaltzgraff Alexander Hertzog zů Beyern. Emicho der Graff von Leiningen/ jha die verhergen vnd sackisieren alle clöster/ probsteien / kirchen/ stetlin vnd schlösser an jren grentzen was dem pfaltzgrafen zůghört. Das mechtig closter Limburg drei meil zwischen Wurms vnd Speyer gelegen / legt Graf Emicho auf einen haufen/ vnd nimpt jn vor alles das sie haben/ schätz/ monstrentz/ kelch/ meßgewand/ gelt/ silber/ gold/ ornat/ kleinother ꝛc.

Bretten belegert võ Wirtenberg.

Max. macht frid/ vnd am Beyern krieg ein endt.

Als nun keiser Maximilian sah/ das der Pfaltzgraff gnůgsam gedemütiget war/ vnd die Pfaltz jetz gnad vnd der stang/ durch fürsten vñ herrn so sich drein legten begeret/ gebot er den sein allenthalb frid/ dz sie das gezuckt schwert wider in die scheyd steckten. Also zohe jederman anheimß wider ab/ vnd ward der krieg nach vil gemachten witwen vnd weisen verricht. In dem krieg starb Hertzog Ruprecht / Hertzog Georgen tochterman vnd eyden/ von des we-

gen diser krieg war/dann als er siegloß sah/das alle ding in Beyern vnnd am Rein mit feur vnd wafen verderbt ward/vñ sein sach kein fürgang het/ starb er vor onmůt vñ schmertzẽ seines gemůts im xxviij. jar seines alters zů Landshů:/sein gemahel nam jr diß vnfelligen kriegß auch so vil/ das sie so bald also jung auff jren gemahel vorleydt stirbt. Gott sei jn gnedig Amen.

Anno M. D. berůfft der Churfürst Pfaltzgraff Philip ein Landstag gen Heydelberg/rathschlaget mit all seiner Ritterschafft/Adel/Prelaten/vñ stetten/wie er mit dem keiser vnd anderen fürsten in rechte freundtschafft kom̃ vnd ein ewig werenden frid anricht/darzů dem fürstẽ zůhelffen/war die gãtz landtschafft geneygt/vnd baten den fürstẽ er solt des künigs gnad anrůffen/ damit er den fürsten/so jn verhergten/frid böte/das geschach.

Reichstag zů Cöln helt keiser Maxi.

Anno M. D. v. Ließ keiser Maximilian ein Reichßtag gen Cöln berůffen dahin kamen neun Bischoff/zwölff fürsten vnd Hertzogen/achtzehen Grafen/ccc. vnd drei vom Adel/da gebot er jn allen fridt/das sie das gezuckt vnnd wider eingesteckt schwert liessen fürthin stecken/ dann sie heten biß her zwei jar im Beyerkrieg/des kriegens/raubens/prennens/plünderens gewanet/vnnd wolt das gelescht feur im̃er zů wider auff vnd angeen/also bot er jn frid/vnnd dz sie den bei der peen des lasters verletzter maiestet/zů beden parthen vest hielten. Vnd zohe von dann mit der fürsten hülff xviij. Julij zů wasser in Geldern den Brabendern so die statt Arnheim auß seinem geheiß belegert hetten / zů hülff. Dann der Hertzog von Geldern blehet sich stets wider Braband vnnd den Keyser/Als nun Geldern den Keyser mit macht kom̃en vernam/gaben sie Arnheim mit etlichen conditionen auff vnd liessen die burger vnd stettleut mit hab vnd gůt vnuerletzt auß ziehen/ vnd nam den Hertzogen durch bit der fürsten zů gnaden an/aber er hielt den pact so lang der Künig im land was. Der Keyser kompt den xxviij. Julij wider gen Cöln/die Cölner zohen jm entgegen/vnd liessen vor freüd zum siegzeichen alle glocken in der statt leuten/ bis der keyser an sein herberg kame. Lage mit den fürsten etlich tag still. Da gieng ein mechtiger Thumherr/dem Bischoff gar lieb vnd angnem bei nacht mit sein dienern heim/der ward vnderwegen von mördern zů todt geschlagen/der macht nit ein kleinen lermen in Cöln. Etlich zihens die statt leüt/ etlich der fürsten volck/vñ macht vil argwons / also das vnlang darnach der keyser sampt den Fürsten von dannen zohe. Jn dem Reichstag seind die Hertzogen von Beyern vñ der Pfaltzgraf verricht worden. Diß jar ist so ein warmer winter gewesen/dz bis auff Weinacht nie keinen reiffen oder schnee het gelegt/volget auch darauff ein gleich warmer früling/aber so ein kalter rauher sommer das wein vnd korn an vil orten verdarb. Anno tausent fünff hundert vnd vij.

Auffrůr zů Vlixibona in Portugal/der Juden halb.

ANno tausent fünff hundert vnd sechs/wurden auß etlichen eygennützigen vrsachen zů Vlixibona etlich Juden falsch Christen/ hieltens doch heymlich im hertzen Juden mit den Juden. Die Vlixiboner verklagten die bei dem künig/ wie sie mit den Juden hetten Ostern gehalten/ vnd des tauffs spotteten/ der Künig ließ die xvj. fahen yedoch on alle entgeltnus wider auß. Da machten die burger jung vnd alt/weib vñ man in der statt auß anleytung dreier münch/so dz creütz wider die Juden predigtẽ mit einander ein bund/dise falsche Christen vñ schender der sacramẽt vnder jn leiden/ die des künigs anwäld mit gelt gestochen ledig zů gespött des

Christen-

Christenlichen glaubens wider auß gelassen het. Die Münch lieffen durch die statt/schrien/Misericordia misericordia/vns volg nach alle die/die den namen vnd das creütz Christi lieb haben/vnd erschlagen die hund vñ feind des Christlichen namens/also war die gantz statt auff/weib vnd man/vnd an die Juden hin/vñ erschlagen vj. hundert Juden/schleyfftē sie auf einē platz auf ein hauffen/vnd verprenten sie zů puluer. Bald namen die vmbsassen ein exempel/vnd erwürgten vmb Vlixibona in vmbligenden dörffern xix. hundert vñ dreissig Juden. Als diß an den Künig gelanget/so diser zeit vierzehen meil von Vlixibona lag/schicket er seinen anwald gen Vlixibona/ließ die anfenger vnd vrsächer diser auffrůr fahen/vnd zweihundert gefengklich annemen/vnder den die drei Münch/Die wurden lebendig verprent/die andern gefangen/zum teyl köpfft/zum theyl gehenckt/zum theyl vmb haab vnd gůt geschätzt/vnd mit weib vnd kindern ins ellend verwisen.

Münch machen ein auffrůr zů Vlixibona.

Anno M.D.vj. Als Hertzog Philip Ertzhertzog zů Osterreich/Hertzog zů Burgund vnd Brabant/Maximilian sun/des künigs von Hispanien tochter Annam zum weib het/ward er in Hispania nach dem abgang des künigs Ferdinandi vnd seins gemahels Elisabeth/künig zů Castelle declarieret. Da zoh eer beredt võ seiner ritterschafft/wider all sein willen mit xv. hundert männern auß Flandern zů wasser auff Hispaniam mit etlich schiffen/lidt von derwegen so groß fortun auff dem meer/das jm ein schiff mit gůt vnd leüt vndergieng/vnd sie all biß in Engelland verworffen wurden. Als sie nun in Engelland verworffen zůhauff kamen/schifften sie wider auff Castiliam vnd verhiessen all auß zusteen so jn Gott zů land hilff vñ zů fůß gen S. Jacob zů geen. Also stůnden sie zů Perona/das der fluß Omona vmbfleüßt auß vnd erfüllten jr gelübt vnd wallfart zů S. Jacob/darnach stigen sie wider zů schiff/vnd lendten in das künigreich Castilian gen Burgis/da fieng an der Hertzog sich schwach zůbefinden/die kranckheit nam ie mer villeicht auß verenderung des luffts zů/das er am xxv. tag/als er in die statt was komen/starb/xxviij. jar alt/vnd verließ zwen sün/Carolum vnd Ferdinandum.

Maxi. sun Hertzog Philip stirbt wie wo vnd wenn.

Anno M.D.vij. anderswo find ich M.D.xj. war der groß wind in teutschlanden/der warff im Rieß vnd an vil orten heüser vnd scheüren ernider/vñ allein zů Deuning im reich ob lx. heüser/riß gar vil baum auß/decket thürn vñ decher ab.

Anno M.D.vj. setzt Nicol. Bast. die Augspurger Chronick

Anno M.D.viij. Ist Hertzog Albrecht zů Beyern gestorben/verließ drei sün hertzog Wilhelm regenten des lands/Ludwig vnd Ernestum/auch vier töchter/Die erst geborne gibt er Hertzog Ludwig Pfaltzgrafen am Rhein noch bey leben seines vatters Pfaltzgraf Philip/die ander wirt Hertzog Vlrich von Wirtenberg vermähelt/Pfaltzgraf Ludwig nimpt nach abgang seines ersten gemahels seins weibs schwester/Hertzog Albrechts tochter von Beyern/die vierdt ist zur zeit noch ledig gewesen/Albertus aber het des keyser Friderichs tochter Maximiliani schwester zum weib/auß der er obgemelte siben kinder zeugt hatt. Aber nach Hertzog Albrechts todt/blib dise Edle fürstin nit allein ein witfraw/sonder nam zů Mönchen ein orden der dritten Regel Sant Augustins an sich/ein from geistliche andechtige weise fürstin.

In dem jar stirbt auch Pfaltzgraf Philip am Rhein am stein/podagra/vnd grieß oder lenden wee zů Germerscheym im Mertzen/lix. jar alt zů Heydelberg zum Heyligen geist begraben/neben seiner gemahel grab. Er verließ

vij.sün/iiij.töchter/Ludouicus der erst geporn volgt dem vater im regiment nach. Philippus ward Bischoff zů Freysing in Beyern / Hertzog Friderich war ein Regent der kinder Ruperti inn Beyern / Gregorius ein Bischoff zů Speyer/vormals ein Probst zů Mentz / Henricus ein Probst zů S. Alban bei Mentz vnd Aach/ Johannes Bischoff zů Regenspurg / Hertzog Wolffgang zů Wirtzburg. Elisabeth die älter schwester hatt geheyrath zů Landgraff Wilhelm in Hessen/ dise ist on kinder nach jres mans tod dem Margrafen von Baden vertraut worden. Die ander Amalia hat zů dem Hertzog võ Pommern geheyrath/die drit tochter ist dem Hertzogen Henrico Megolapirgio. Catharina die letstgeporne ist inn das closter Newburg an der Thonaw in S. Benedicten orden komen.

Anno M. ccccc. viij. verprant Herren Alb das closter Benedicter ordens/ an vnser Frawen liechtmeß tag durch ein vngefer auffgeendt feur gar abe/vñ diß jare war so ein nasser somer/das sich der sew vnd vihe sterben/so etlich jare herein geweret/erst recht macht. Diß jar ist ein grosser erdpidem in Germania vnd Jtalia gewesen/vnd so ein kalter früling / das zů Sant Georgen tag noch kein baum war auß geschlagen.

Auffrür zů Erdfurt.

ANno M. D. ix. ist vnder den Burgern vnd einem rath zů Erdtfurt ein auffrür von der järlichen auffgelegten steur wegen erstanden. Ein statt wolt wissen wie theur doch die statt versetzt were/vñ wann die steur ein end hett/ man setzet der gemeine ein tag an/daran wöll ein rath der statt gůt bescheyd vnd rechenschafft thůn/sie ziehen wider ab /der bestimpt tag kompt/ da sendet die gemein ein auß schuß fürn rath/ die rechnung vnd bescheyd zů entpfahen/da zannet sie der Burgermeister an/ dz sie der gmein ansagten/ Da rohet der böfel zů hauff/ ein rath ermanet sie jrer eyd vnd pflicht/ also liessen sie nach/vnd theten nichts dañ dz sie den Bugermeister zwungen/das er ein eydt schweren müst/jr gefangener zů sein. Als sie nun noch etlich tag auff die rechenschafft eins raths warteten / vnnd nichts drauß werden will/ roheten sie wider zů hauff/entsetzten ein gantzen rath/vnd setzen ein newen / nemen den alten allen gewalt/ schatz/schlüssel/kleinother/besitzen mit dem newen erwelten rath die rechnung / vnnd finden die statt versetzt sein vmb vj. hundert mal tausent gulden/daruon sie järlich an bezalũg der hauptsum xxx. tausent gulden zů zinß geben sollẽ. Es überschoß aber järlich die sum des eiñemens über die sum des außgebens an den dreyssig tausent gulden/etlich tausent gulden/die alle jar übertragen vñ in ducas gangen waren. Als diß an die Burger gelanget / schriben sie dem Bischoff vmb rath vnnd hülff/wie sie hierin weitter handlen solten. Der verhieß jnen in kürtz hülff zů schicken / als diß an den entsetzten rath gelanget/schriben sie heimlich Hertzog Friderich zů Sachsen vmb hülff/ sie wolten sich/das jhr vnnd die statt übergeben. Als nun auff bestimpten tag der Bischoff der statt sein verheyssen hülff schicket/ward Hertzog Friderich im rüst/vnd vmbschrenckt die hülff/ zwang sie/ das sie ein eyd müßten schweren wider on angriffen zů ruck zum Bischoff woltẽ ziehen. Als dise pratick die burger vom alten rath angericht sein vernamẽ/ wolten sie nach jn greiffen vnd gefencklich annemen/ aber sie schmeckten bei zeit den pratẽ/ machten sich daruon. Etlich gen Gottha/etlich gen Weinmar/ etlich gen Jsenlauffen nach/flüchtig. Da fieng der Bischoff mit dem Hertzogen an vmb die ... fen

fen zů kiplen/vnnd wo nit der Bischoff zů Wirtzburg Laurentz von Bibera
sich darzwischen hette gelegt/die part an einem angesetztē tag zů Schmalkald
verhört/vnd vertragen/so were es zů einem grossen krieg gerathen/vn̄ ich liß
kaum von einer gnediger auffrůr/da der böfel weißlicher hab gehandelt/dan̄
in diser schier nöttigen auffrůr. Der Bischoff trowet den parten Keyserliche
acht vnd ban̄/wo sie zun waffen griffen/Die gemein zů Erdfurt fieng etliche
des raths/vnder den henckten sie ein alten an galgen/ die andern liessen sie wi-
der auß/vnd machten ein statut/das sie järlich ein rath wolten endern vn̄ ver-
neweren/vnd järlich von denen/ so drüber gesetzt wurden/aller expenß auß ge
bens vnd einnemens rechenschafft erfordern/wie sie noch zůthůn pflegen Hec
Nicol. Basil. An̄o M. D. ix. hat sich die böß handlung der münch zů Bern
in Schweitz zůtragen/ welche weil ich sie eygentlich in meiner vorigen Chro-
nick beschriben hab/laß ichs hie ansteen/vnd übersitz mit willen/wer lust hab/
leß dise Chronick wirdig wunder gern historien am gemelten ort.

Münch zů Bern verprent

In disem jar seindt die geistlichen/ so von wegen der dissession vnd Juriß-
diction die sich zwischen dem bischoff/ den geistlichen vnd der statt Wurms zů
tragen hett / zehen jar ausser der statt vertriben waren gewesen/ durch mittel
etlicher fürsten zů Wurms wider in die statt eingelassen worden. Der Bisch-
off wolt dise concordi nit verwilligen/er würd dann recht in all sein Jurißdi-
ction wider restituiert/das wolten die von Wurms nit thůn/also wurden die
geistlichen/so nit lenger im ellend bleiben mochten mit der stat vertragen/aber
der Bischoff nit.

Geistliche x. jar auß wurms vertriben.

Der Hagel thet diß jar grossen schaden im Schwaben landt an vil orten.
So war ein hefftiger erdpidem diß jar in Steiermarck / Tyrol/Schwaben/
der vil gebew biß zum fal erschüttet. Das closter S. Benedict zů den Eremit
tern genant in Schweitz/Costentzer bistumbs/ bran̄ diß jar gar ab. Auff den
viertzehenden tag Septemb. Exalta. crucis fiel Constantinopel die maur ge
gen dem meer/ sampt des Türckischen keisers pallast vn̄ groß mechtig thürn
von einem erdpidem erschüt ein/ als wolt man die statt stürmen/ also das der
keiser daruon flohe / den erdpidem bracht ein grausam vorhergeend wetter/
don̄er vnd plixen. Das volgendt jar erregt sich der erdpidem in Italia zů Ve
nedig/ Florentz/ Rauenna/da warff er auch etliche namhafftig bew ernider.

Erdpidem in Teutschland.

Anno M. D. x. hat Paulus Form ein Pommer zů Pernaw vnder Mar-
graff Joachims zů Brandenburgs herrschafft/ das Sacrament sampt der
monstrantzen gestolen einem Juden zů kauffen geben/ drüber hat sich so vil be
geben/das mans kaum glauben kan. Der Jud hatts mit messern gestochen/
da hatt es plůt geben/er hats niendert mögen verbergen/das sacrament hatt
jn verraten/ins wasser geworffen ist es entpor geschwummen/geessen/hatt es
nit verdäwet/sonder vom Juden wider herauß gewölt/ ins feur geworffen/
ist es vnuerwesen bliben/ zů letst zerkneten vnd in vngeseuret osterkůchen inn
ofen geschoben/ist es dem Juden vnder das angesicht wider herauß gesprun-
gen. Zůletst hat den partickel ein Jud dem andern gschickt/ vnd haben sein nit
mögen wissen abzůkom̄en/ biß sie jan der marter alle sach veriehen habē. Dar-
zů das sie in kurtzen jarn siben Christen kinder mit nadeln erstochē haben ver-
sehen/da hat man zů Berlin auf xix. Julij acht vn̄ dreissig Juden gefangē vn̄
zů puluer nach dem man jnen all jhr gůtt genommeu hatt/verprennt / noch
drey waren die gaben all jr gůtt den Christen / vud wurden geteufft /die zwen

Sacrament sampt d' monstrantz gestolē.

richt man des andern tags mit dem schwert den dritten erbat man / das er in ein barfüsser closter gieng. Der verkauffer Paulus Form wirt in der March zů puluer prent/ als er vor mit zangen gerissen worden ist/ vnd alle Juden inn der March ins ellend verwisen. Die Carmeliten hetten diß jar ein Capitel zů Neaploß/ als nun bei. l. münch auff dem meer vom Capittel in Siciliam wolten schiffen/ kamen meerrauber an sie / vnd fürten sie all gefangē hinweg/ sampte dem schiffe vnd denen so mit jn drauff waren.

Anno M. D. vj. hielt Pfaltzgraf Ludwig mit Hertzog Albrechts zů Beyren tochter xxviij. Februarij hochzeit zů Heydelberg/ vñ gleich drauff war auff ij. Martij Hertzog Vlrichs von Wirtenberg überköstlich hochzeit zů Stutgart im xxiiij. jar seines alters mit Hertzog Albrechts tochter / Pfaltzgraff Ludwigs gemahels schwester/ von keiner solchen hochzeit wißt man zů diser zeit zůsagen/ bei vij. tausent pferd sollen allein da sein gewesen/ springende brunnen von rotem vñ weissem wein tag vnd nacht lauffende/ vñ jederman zů trincken wann wie vnd so offt jn gelüstet/ menglich erlaubt. Da waren vil fürsten vnd herren/ vnd gieng ein sollich expenß auff/ dauon nit zů sagen.

Auffrůr zů Speyer.

Auffrůr zů Wurms.

ANno M. D. vij. erwůchs ein groß auflauff zwischen den burgern vnd Rath zů Speyer des vngelts halb / das man so schwer erhöhet. Die burger lauffen zů hauff/ begern rechenschafft võ eim rath nemen die schlüssel zů den thoren/ bestellen darunder die jren/ die niemandt on jr zeugknus vnd zeichen auß oder einliessen/ volgend setzen sie ein rat ab/ setzen ein newen an sein statt/ vnd an der abgesetzten rathgeben heüser hin. Der Senat fleucht in das hoch stifft in die freyung / die vmbligenden herren/ als sie die auffrůr vernemen/ komen sie/ wöllen die auffrůr gütlich stillen vnd sich entzwischen legen/ aber sie wöllen niemandt in die statt lassen. Also schickt der Keyser eylendt sein räth dahin mit befelch/ das sie den gehorchten/ wo nit so wolt er die statt belegeren/ vnd sie all verderben / also volgten sie des keisers anwalt/ etlich so auß der statt flüchtig waren worden/ proscribierten sie/ etlich entsetzten sie/ die andern bliben bei ein an jren ämptern/ vnd die erhöhung des vngelts ward nachgelassen.

Anno M. D. vij. hatt Hertzog Vlrich den Abt von Zwifalten gefangen/ vnd auff das schloß Neiffen gelegt/ Der bischoff von Costentz thet jn drumb in bann/ das er sein gewaltige handt an ein geistliche person hett gelegt. Der Bapst absoluieret jn wider/ da gibt er den gefangen dem Bischoff/ der behelt jn jar vnd tag gefangen zů Merßberg. Die vrsach der gefengknus sagt Basilius sei nit sicher anzůzeigen/ vnd ja wider die böß schreiben/ die vertreiben mögē. Anno M. D. viij. wirt er wider auß gelassen mit dē geding/ das er die abtei dē Conuent wider resignier/ so sollen sie jm järlich v. c. floren leibgeding gebē.

Auffrůr zů Cöln.

Auffrůr zů Cöln

ANno M. D. viij. erhůb sich ein greulich auflauff zů Cöln auß vrsachen/ wie zůuor Speyer vnd Erdtfurt rohet. Die gmein rumoret/ das sie all jar je mer beschweret wurden/ die gemein laufft auffrůrig für das Rathauß/ vnd berůfften die so sie täglichen mit newen vngewonlichen auffsetzen beschwerten mit grossem geschrey vnd tumult herauß/ Ein Rath gibt jn gůtte wort / man wöll drauff bedacht sein vnd in kurtzen tagen ein gnedig antwort geben. Die diß außrůfften/ waren dē volck ange-

angenem vnd liessen sich abreden/das sie der antwort wartende wider heim zů hen. Zů morgens an der Heyligen drei künig tag versamlet sich ein Rath hierin zů ersehen/aber vil erschinen nit/da gdacht ein Rath des volcks doben wer nit so gar on bösen argwon/ Weil sie also angsthafft rathschlagen/was vnnd wie sie jm thůn sollen/ward wider ein lerm vnd auffrůr in der stat. Die gmein fieng an die rechtschuldigen jres dunckens/so sich võ einem rath auff disen tag absentiert vnd daheim verborgẽ hetten. Dieterich Spitz ein fast reichen rath geben/den machten sie auff dem Newmarckt des kopffs kürtzer. Darnach auf den xj. Januarij fiengen sie die zwen Burgermeister/Hans Ridt vnd sein gesellen im ampt/die wöllen sie auch enthaupten. Am xij. schlůgen sie drey Rath herrn Peter Rodt/Franco von der Linden/vnd Bernhard Eiß das haupt ab/das waren fast mechtige überreich herrn. Die andern rathsherrn sind ins ellend verwisen worden vnd ist in der statt also wider frid worden.

Anno M. D. xiij. macht Hertzog Vlrich von Wirtenberg ein ewigen fridbund mit Pfaltzgraff Ludwig Churfürsten am Rhein/ für sich vnd all jhr nachkommen erben mit etlichen conditionen/das was ein vor gericht oder in kriegßleuffen angieng/das solt den anderen auch/als sein eygen sach angeen vñ berüren. Darüber ward brieff vnd sigel auffgericht/vnd in all jren flecken vnd herrschafften verkündt/den bund machet er auch volgend mit dem Margrafen von Baden.

Bald darauff verpran das closter Alberspach Benedicter ordens/Costentzer Bistumbs biß auff den boden gar ab.

Auffrůr zů Wurms.

Anno tausent fünff hundert vnd dreytzehen/als ein gemeine vnnd rath wol zehen jar wider die pfaffen vnd den Bischoff waren gwesen/so gar das sie die geistlichen all/zehen jar auß der statt im ellend waren/haben zů letst sich ein rath vnd gemein gezweiet/auß vrsach wie vor in Speyer/Erdtfurt/Cöln ꝛc. das sie täglich je mer mit newerung beschwert wurdẽ. Die gmein wolt ein Rat solt jr rechnũg thůn/des auß gebens vnd einnemens. Ein Rath wirt flüchtig gen Weissenburg/vnd andere sicher ort/nemen die Burger für das Cammergericht für/vnd ligen jn mit recht ob. Als nun die Burger die richter des Cammergerichts so dazůmal zů Wurms war/übel hielten vnd saur ansahẽ/verlegtẽ sie des Cam̃ergericht von Wurms gen Speyer/die gmein zů Wurms adpelliert vom Cam̃ergericht für den keyser/Der Keyser schickt sein aduocaten gen Wurms/die parten zů vereinigen/aber die gmein keret sich sunst nichts dran. Die trowet jn des keysers anwaldt jr verderben/vnd botte jn frid/also namen sie mer auß not ein gedichten dann võ hertzen ein freywilligen frid mit dẽ rath an/dieweil er aber nit warhafftig war/kondt er auch nit bestendig sein/was aber geuolget hab/setzt der completor Naucleri nit. Es nam zů diser zeit je ein statt von der anderen ein Exempel/das zů diser zeit in vil stetten im Reich waren auffrhůr allenthalben/Als zů Speier/Hall in Schwaben/Lübeck/Regenspurg/Nürnberg/Schweinfurt/vnnd an vil orten/ vast vmb ein vrsach/wie es aber an allen orten sey zůgangen/wie gestilt vnnd auffgangen/findt ich nicht eygentlich. Doch find ich in der Augspurger Chronick/das der Keyser vil auß der gmein/vrsächer der auffrhůr hab enthaupten lassen/darbei ich abnemmen kan/das sie wider rümoret haben.

Auffrůr zů Wurms.

Auffrůr in Germania.

Auffrůr des armen Contzen im Wirtenbergerland.

ANno M.D.xiiij. wirt Wirtenberg wider jren fürsten auff krig/ vnd entsteet der arm Contz/ also neñt sich die geselschafft des bund schůchs / Das war ein kleiner baurn krieg auß gleichen vrsachen/ wie der paurn auffrůr bewegt/ sie klagten ab dem Hertzogen/ das er sie mit täglichen vngewonlichen neuwerung/ steuren/ auffsetzen vnd schatzungen hart beschweret/ welches gewalt sich zůentschütten sie auffweren vnnd zun waffen griffen. Aber sie entpfiengen auch den lon jrer auffrůr/ sie wurden ellendiglich zerstrewet/ gefangē/ vil gericht vñ geprantschätzt / also dz jr letsts erger war dann der anfang/ vnd gewunnen nichts dañ die rew/ vnd das sie besorgten. Anno M.D.xviij. ward hertzog Vlrich zů Augspurg vom keiser in die Acht gethon/ vnd das volgent jar durch den Schwäbischen bund krieget/ vnd nach dem er des Reich angriffen / Reutling erobert hett/ des landts vertriben. Im September kompt Hertzog Vlrich wider ins land/ doch war der er vom Schwäbischen bund wider vertribē/ biß Anno M.D.xxxiiij. hatt das land mit hülff Landtgraff Philips mit dem schwert erobert.

## Von den namen der lender/ völcker/ fürnemen/ berg/ wäld/ flüß/ stett vnd flecken Germanie/ des gantzen Teutschlands/ wie sie Ptolomeus/ Plinius/ Tacitus/ Strabo/ Mela/ nennen/ vnd jetz verkert zů Teutsch heissen/ gleich sam ein zeiger. Nach ordnung des Alphabeths kürtzlich auß gefalten/ vnd auß Irenico/ Birckheymero / Dasipodio/ vnd Beato Rhenano verteutscht.

### Vorrede.

ICh hab in der vorrede diser Chronick anzeyget/ dz all ding so finster/ vngewiß/ verendert / vnnd vnbekant in Germania seindt/ das man nichts gewiß mag fürgeben / vnd ist hie ein Cimerisch finsternus/ dz ich acht / dz von der verborgenheit Germanie/ dauon die Griechen so gar nicht wissen/ vnd die Rhömer durch ein dissimulation nit wissen wöllen/ das sprichwort sey erfunden / das man ein dicke vnwissenheit Cimerias tenebras genennet. Was ist aber vnbillichers / dann das die Germani die gantzen welt beschreiben vnd außziehen/ vnd jr eygen vatterland nit wissen.

Nun will ich hie mit Birckeimero den gelerten jr Germaniam/ baß dañ ich mit disem meinem vorlauff ein vrsach geben haben zů illustrieren. Das aber Birckeymerus Germaniam biß über die Weixel in Poln bis an Thanaim/ aus der Authoritet der alten Weltschreiber / erstreckt/ soll jm niemandt verübel/ noch dis den Teutschen zur vneer rechnen / das sie zum theyl dise länder gegen Mitternacht mit willen verlorn vnd verlassen haben/ vnd darfür so selige fruchtpare land/ als Galliam/ Hispaniam/ Ja auch Italiam eben/ das ich von Africa vnd was sie in Asia gewunnen haben/ geschweig erobert. Das ist gewiss/ wo den großthatten der Teutschen gleich grosthettig scribenten weren zůgestanden/ das sie keinem volck wichen.

Nun ist es in einer solchen finsternus vnd verkerung gar schwer etwas von dem

dem stand der Teutschen zůsagen/weil die Teutschen mer kriegt dann geschri
ben/vnd die Rőmer zů eergeitzig vnd parteisch alle histori von Teutschen ent
weder verschweigen/oder oben hin erzelen / oder den sieg vnd glimpff allweg
auff jren deller pringen. So wissen die Griechen gar nichts von vns/ vnd redē
vō vns/gleich als der plind von der farb. Dañ welcher vnder den Rőmern zei
get an die niderlag vñ sigloß flucht/so vō Carbone/L. Cassio/Aurelio Scau
ro/ Seruilio Scipione/M. Manlio/ Quin. Varo rc. haben entpfangen/da
schweigen sie all/dencken nur der sieg/so sie wider die vőlcker gehabt. Tacitus
überhobelts. Cesar sagt ploß L. Cassius sei vmbkommen vnnd sein heer er-
schlagen/vnd wann Paterculi new erfunden histori nicht were/ so wißt man
noch heut nicht in Germania von der mechtigen niderlag der Rhőmer vn-
der Q. Varo.

Auß dem ist zů argwonen/das die Rőmer die xx. bůcher Plinij/ Jtem T.
Liuij vnd Cornelij etlich bůcher von der Teutschen hendel/ krieg vnnd that/
haben vertruckt/ das der Teutschen glori nit auffkome/ vnd jnen also entzu-
cket werd. Zů dem haben die Greci vnd Latini historici so grőblich von we
gen der vnwissenheit der art Germanie geirret/das ein wunder ist. Julius
schreibt die Scald fließ in die Mosa Maaß/Strabo schreibt / die Weser vnd
Lipp fließ in die Embs / so doch die Lipp durch Hessen in Rein. Aber Vi-
surgis die Weser den gestracken weg für Gőtting / Minding vnd Brem in dz
teutsch meer fleußt/ vnd die Embs durch Westualen in das Teutsch meer vñ
nim̃er zůsamen oder in einander kom̃en.

Vber das seind die namen der art/wåld/stett/lender/vőlcker/von wegen
der schweren sprach/so den Teutschen die lateinisch/den Latinern die teutsch
ist/gar corrumpiert vnd verkert / das jeder jedem flecken ein sondern namen
gibt. Zů letst macht die gemein verenderung hin vnd her ziehen/ vnd verruck-
ung der Teutschen/jetzt in diß/dann in jens land/ gar ein wild Babylon/inn
die histori/das man kaum wissen mag/wer die Catti/Cherusci/Cimbri/Got
thi/Alani rc. mer seind/vnd etwa nur den coniecturen vñ gegenwürffen můß
nachraten. Das will ich nun Birckheymero/ Jrenico/ Renano / Dasipodo
(auff deren achsel vnd in deren erden ich trit/zůmessen was sie geschnitten) den
fleissigen gelerten månnern vnd liebhabern Teutscher nation/nachthůn vnd
jr coniectur/zum theil gewiß vrtheil/auß Ptolomeo/Strabone/Mela/ Pli
ni. rc. anzeygen. Das wir nit achten/ wir lesen etwa von Jnsulen in Kalicu-
ten/so wir von vnseren nechsten nachpaurn lesen. Gern den nachkommen den
ich die fackel im lauff gib/vnd das krentzlin auffsetze/ so sie mich wie ich begere
außthan/an die nestel greiffen/vnd die siegkron geben.

Demnach wiewol etlich scribenten die landmarck Germanie für den Rein
halten/ so ist doch gwiß das die Rőmer auch das land über Rein jhenßhalb
das erst vnd ander Germaniam haben genent. Dann die Teutschen Franck-
en warn vor lang ee die Rőmer oder Julius in Galliam kam/das über Rein
alles eingenom̃en biß in Galliam hinein/ dz die Galli in ein klein winckel jrs
lands getribē/an eim ort wonetē/ vñ mit der zeit vil mit dē teutschē vermischt
anfiengen teutsch zů reden/wie Renanus ein gantzē psalter teutsch in Gallia
in einer liberei gefunden hatt/vnd etlich teutsch gar altfrenckisch reimen/doch
warn die geporn Galli vñ Germani allzeit an sitten vnd zungen vnderschidē/

wie

wie Julius sie noch vermischt fande/doch die Teutschen wie in der vorred gehört/weit für die Gallos lobt. Julius gwan Galliam biß an Rein/doch über den Rein mocht er den teutschen nie bestritē/müßt offt an jn versücht/verzaget abziehen. Aber Augustus hat Retiam/Vindelitiam vnd Noricum vnder sich bracht/vnd Birckheimer zeigt/schier ccccc. jar iñgehabt/biß zum außfal vnd krieg Odoacris/welcher als er Italiam mit gwaltiger faust vndersich bracht/vnd sich ein Römischen künig schrib/der fordert all Italianer/so hin vnd her zů Augspurg/im land zů Beyern/Schwaben vnd gebirg wonten/wider bei verlierung seiner gnad wider in Italiam/ja füret sie selbs/das sie nit die Teutschen etwa überfielen/vnd all zů todt schlůgen. Auch das nicht die Teutschen widerspenstig etwa mit jrer hülff in Italiam fielen/vnd Odoacren den newen vom Rhömischen keiser abfelligen selbs eintrungen auffgeworffen künig hülffen vertreibē/dañ gantz Italia dazůmal in auffrür schwebet/wer baß mocht vnd der gröst Tyrañ war/der was künig/dauon zů sagen zuruck in meiner Chronick an seinem ort überflüssig.

Rhetia das Schwaben land über die Tonaw biß in dz gepirg.

Nun das du wissest was Rhetia/Vindelitia vñ Noricum sei/vnd wie weit vnd vil völcker jedes in sich begreiff/so wiß Rhetia begreifft vnd geet von vrsprung des Rheins biß an Gotthart vnd Churer gebirg zwischen dem Oenam gebirg ligt/Weitter was zwischen Italia vnd der Thonaw ligt vom gepirg biß gen Bern vnd Com am See. Also das die Churer/Etschlender/Tyrol/Triender /vnd die Intaler oder Oentaler vnder dem nammen Rhetia beschlossen/auß genommen Vindelicia/so ein eygen namen hat mit Rhetia beschlossen/also das Vindelicia in Rhetia ligt. In Rhetia wonen vil vnnd mancherley völcker/sonderlich aber die im gebirg vnd Schwaben herauß gen Augspurg biß an die Thonaw gen Werd/vnd das Rieß. Deren stett jre namen also verendert haben/das selten eine jren alten namen hat/wie jhr hernach hören werdet.

Vindelicia Beyerland.

Vindelitia ligt in Rhetia/vnd wirt dariñ begriffen vñ beschlossen also das alle Vindelici Rheti seind/Gegen dem Auffgang enders sich am En oder Oen gegen Mittag am berg/gegen dem Nidergang am Lech/vnd gegē Mitternach an der Thonaw/von Werd biß ans birg/die her dißhalb des Lechs biß an den In. Darinn wonen Beyern vnnd Schwaben. Strabo nennt sie Lycatios/Venones/vnnd Clautenatios/dariñ ligt Augspurg die hauptstat Vindelicie/Vindelici die Lechfelder vnd die Beyern biß an In.

Noricum dz land an der Enß.

Noricum das Beyerland/fahet an am In/vnd reicht gegen dem Auffgang biß in Osterreich/gegen mittag an dz Italisch gebirg/biß in Italiam/vnd den berg Caruanca/gegen mitternacht biß an die Thonaw. Das landt an der Enß ligt dariñ hatt gegen mittag Steier/im gepirg wonen die Crainer vnd Kernten/auch ein theyl Crabaten/also das vnder dem namen Noricum begriffen werden/was von der Thonaw biß ans gebirg zwischē dem In vnd dem Kallenberg/sunst Speciosa regio genant/ligt/begreifft die graffschafft Cili/Gortz/vnd anders mer. Nun die stett darinn werden an seim ort hernach folgen

Es ist mir aber vil ding so schwer vnd finster/vnd ja on etlich vorgeer (auf deren achßlen ich gestanden) mir vnmüglich gewesen/das nit fel sein kan/ich würd etwa anderen nachgeirrt vnd mit anderen gefelt vnd darneben gerent haben/dann in einer so zweifeligen verfalnen sach/vnd so offt verendertē völckern/auß an vnd abgang der leut/die stet/länder/wasser/wälde vnd berg an-

dere

dere vnd andere namen überkommen / darzů so ein sorgloß welt gewesen/ das Ptolomeus etwan auß anderer mund / wie er selbst bezeügt / die ort vnd länder mit einem Mathematischen Instrument gesůcht hat / vnd etwa seins gefallens/namen geben/das nacher Strabo / Plinius/Mela/ Tacitus anderst genent/das man mer den coniecturen dan̄ gewisen kuntschafften volgen můß. Hierumb verdiene ich nit vnbillich gnad / vnd alle so Teutschland zů illustrieren sich bemůen/vnd danck/ ob wir gleich mit dem gold vn̄ feinberlin auch mit ertz/bley mit auß graben vn̄ mitpringen/wer glaubt es sei leicht/ der versůchs. Nun habē doch die alten Cosmographi in hoch teutschland / nit mer dan̄ drei flüß genent vnd kent/ nemlich die Thonaw / Mön vnd Oen/ wir schreiben in verzeihung der lender niemandt kein regel für/ weyß ers besser / so wirt er vns zum volger vnd nit zum verfolger haben . Die warheit sůch ich/wer die findt/ ist mir angenem / schreib ich etwa auß falscher ansag der bůcher / von vorfarn verfürt/ein lůg/ so liege ich doch nit / weil aber liegen wissentlich geschicht/ vnd zum betrug angericht vnd erdicht ist. Jch aber nicht erdicht hab / sonder wie ichs bei glaubwirdigen funden vnd mich für war hat angesehen / das hab ich trewlich gesetzt.

Weil nun die seltzamen vngewonlichen verenderten namen der berg / wäld/ flüss/lender/stett vnd flecken Germanie vnd anderer ort / dem leser offt ein nebel für die augen ziehen/das er nit weyß wo er in der welt daheym ist/ oder von wem vnd welchem volck er lißt/vnd etwa meint er lese von völckern in Ptolomeo/Strabone/Mela / Solino vnd anderen über tausent meil/ etwa in India oder Ethiopia/so er kaum tausent schritt oder ackerleng zů jn hat/ vnd also die histori etwa vnuerstendig bleibt vnd finster/ hat mich für gůt angesehen die namen der völcker/stett/wäld/berg/ flüss Germanie/ vn̄ auch anderer ort in Asia/ Europa vnd Africa gelegen / vnd durch krieg vnd ander zů fell verendert/so vil mir müglich/zů verteutschen/der leser neme mein dienst vnd fleiss für gůt an/so bin ich zalt vnd reüwet mich die arbeit nit / dan̄ weil kein mensch jm selbs geborn sein sol/sonder ie einer dem andern leben sol/ hab ich mit disem dem gemeynen nutz wöllen dienen/ vnd ja an den gebaw des gemeinen nutz diss mein stein wöllen tragen/wer mer hat vnd baß kan / der geb mer vnd thů baß.

A.

Aduatici seind die völcker / so an die Lütticher stossen/ die in der statt Beamundt wonen vnd darumb/in der grafschafft Henegaw glegen/magst es für die völcker diser grafschafft nennen. Die andern wöllen es seien die völcker vnd landtschafft vmb Donac nit weit von Camerac Cam̄ernach der statt. Die andern sagen es seien die Brabender / die in̄ vnd vmb die statt Niuel / Bintz vnd Canet wonen/vnd die in Cam̄eracher bistumb vnd Grafschafft Hanon. Sabellicus lib. v. Ene. vj. sagt / dise seien von den Teutschen Cimbri bestritten vn̄ zů Teutsch gemacht. Vor den Teutschen hat sie Julius überwunden/vnd wie Eutrop. lib. vj. zeigt/ Aduaticos genent. Die Galli nennen dise völcker Boßle (duc.

Agrippina Cöln / von Agrippa keyser Octauiani tochterman also gnant der hat sie bawen/ wie Marlianus will. Ptol. lib. 2. cap. 8. tab. 3. nent sie Agrippinenses/ haben zur zeit Julij die grafschafft Clef/ so im Costentzer Concili zů eim Hertzogthumb worden ist/ gehabt/ vn̄ jr Coloniam verruckt/ an dz ort da yetz Cöln ligt/vnd daher Coloniam genant / das sie sich da nidergelassen haben/ die völcker darumb heyssen Vbij/ also dz Strabo lib. 4. die Cöl

Colonia

ner Vbios vñ Vibios nent. Aber Conradus Peutinger/ Julius Cesar/ Pto-
lomeus/ Plinius lib. 4. cap. 15. nent die Vbios Incubos / vnd ist noch ein gass
zů Cöln Vbium genant/ sagt Hermolaus Barb. dauon sie villeicht Vbij ge-
nent/ die statt ist wunder schön vnd groß / wie ein halber mon am Rhein gele-
gen. Otho lib. 7. cap. 12. fürsetzt sie allen stetten Gallie vnd Germanie. Julius
lib. 4. nent sie ein haupt Germanie/ alda habẽ sie im jar ein tag/ wie Franciscus
Petrarcha von jn schreibt / da die gantz statt hinauß an Rhein geet / vnd alles
vnglück von sich mit kreütern wäscht/ schütt / vnd mit wunderparlichen Cere-
monien in Rhein wirfft. Julius Cesar lib. 6. gibt jn diß lob/ dz sie nach dem sie
zů Rhömischen reich komen/ nie daruon brüchig seien abgefallen/ was sich zů
Cöln hat zů tragen findestu nach ordnung der jar zal / wañ vnd wie geschehen
die histori zů ruck an seinem ort in der Chronica / Da růen viler Christen leib/
die zur zeit Maximiani vñ Diocletiani der Tyrannen jr blůt vmb Christi na-
men haben vergossen. S. Vrsula vñ jr gesellschafft/ S. Gereon. Jr Bistumb
hat von S. Materno wie jr annales zeygen / sein anfang vñ biß auff Heriber-
tũ. xxxj. Bischoff gehabt. Da rasten die H. drei künig/ wunderparlich dahin
bracht/ Die statt hat achtzig kirchen/ vnd ein Vniuersitet/ Anno M.ccc.xc. ge-
stifft/ vnd vom bapst Vrban confirmiert. Hildericus der künig Gallie hat
etwa dise statt liß ich in der Nürnberger Chronick / vnder sich bracht / vnd die
mit eittel Frantzosen besetzt/ vnd der Frantzosen Coloniam/ dz ist Niderlag/
rüstat vñ wonung oder bauland genant/ welchen namen sie noch heut behaltẽ
hat.

Aquisgranum Aach / võ Grano dem brůder Neronis / der die ader
des warmen wildpads allda erster in der Rhömer krieg gefunden hat/ vñ von
jm Aquisgranum genent/ vormals hats Aquis geheissen. Carolus Magnus
hat ein maur herumb zogen / vnd die herrlich überall berhümpt kirchen Ma-
rie dar gebawen. Ptolomeus lib. 2. cap. 8. tab. 3. nent dise statt Veterra. Caro-
lus Magnus hats zum Christen glauben bekert / vñ auff ein mal drei tausent
menschen der Rhömischen kirchen vnderworffen. Da hat Carolus ein Conci-
lium gehalten/ wie Platina im leben Steph. iiij. vnd Lupoldus cap. 11. zeygt.
Da findt man im tempel marmersteine seule/ güldin/ silberin/ vnd ärin gossen
götter/ bilder/ thür/ predigstůl/ welches doch zum theil verfallen / vñ durch die
volgende keyser in nöten etwan geschmeltzt vnd angriffen verthon ist/ sonder-
lich haben die Nortmanner zur zeit Caroli Calui Aach gar verhergt/ den tem-
pel beraubt vnnd anzindt. Da empfahet der Keyser gleich nach der wahl die
erst eisin kron vom Bischoff von Cöln / da ist Carolus Magnus gern gewe-
sen/ vnd sein sitz da gehabt. Ligt da in einem gar köstlichen sarch begraben.

Amantini die Vngern/ zwischen der Saw vnd Draw. Ptolo. lib. 2.

Arenatij / seind die zwischen Cöln vnd Vtrich über Neumagen gegen dem
Rhein ligen.

Austerania/ die Jnsel Sudaw bey Preüssen/ sonst Glesaria von dem Aug-
stein genant/ dz da wie Pli. lib. 4. ca. 13. zeugt/ wechst/ Plinius nents Austraniã.

Ambianiam ein volck an einem ort in Burgund.

Atrebates / seind auch Burgunder / aber an einem andern ort / gleych wie
Schwaben/ Beyern vnd Francken Teutsche seind/ doch yedes an einem sonde-
ren ort ein sonder volck. Also ligen die Atrebates zwischen dem Rhein vnnd
Scaldi / grentzen an die Ambianer / Tornacenser vnd Moriner. Dauon
liß

Vbij seind Incubi.

Cöln ein seltzamen brauch.

liß Plini.lib.4.cap.17.13.lib.vlt.cap.3.Eutrop.lib.6.Florum lib.4.Orosium lib.6.cap.7.Hieronymum lib.12.cap.31. Die Frantzosen heyssen die Atrebates/Arras werden Atrebate von der statt Atreba genent/ sunst wirt dz gantz hoch vnd nider Burgund Sequani vnd Hedui genent.

Antuerpium die hauptstatt in Braband Antorf/ein herrlichs gwerbhauß der kauffleut im Niderland. Jr Meß ist von den Morinern/ Teutsch/ Terrenfenser dahin gelegt worden/als an ein tauglicher ort/ durch Keyser Maximilian/gegen dem fluß Tabul ligen die Tungri/deren statt Atuatucum Mastrich zů Teutsch.

Altdorf drei meil von Nürnberg gelegen/hat vorzeitten den Rhömern zů gehöret/darnach an Graf Adolf von Nassaw komen/nacher an die fürsten von Beyern zur zeit keyser Ludwigs/darnach von Nürnbergern bestritten/ aber nit erstritten. Darnach von Hertzog Othon võ Beyern an Pfaltzgraf Philip am Rein komen/ vnd in der stett krieg von den võ Nürnberg mit dem schwert gewunnen.

Arborichi seind die Hessen/ dañ Irenicus kan sunst kein volck wissen das zwischen den Francken/Schwaben vnnd Thüringern ligt/dann die Hessen. Nun schreibt Procop.lib.j. de Bello Gotthico/ die Arborichi haben gegen dem Auffgang Thüring.

Arelatum ein statt/dauon dz land vnd bistumb drumb Arelatense wirt genant/vulgo Arla/ begreifft die Sophoier/Schweitz vnd Burgund. Aeneas Silui. wil es reych biß ins Trierer bistumb vñ herrschafft. Vide Strab.lib.4.

Augusta Vindelicorum Augspurg/Ptol.lib.2.ca.20.tab.5. Otho. Frisin. lib.3.cap.4. heißts ein statt Rhetie/ von Druso Augusti hauptman Augusta genent/iedoch seind Annales/die bezeügen/das Augspurg xij.hundert.xx.jar vor Druso ein statt sey gewesen/ yedoch hat sie Drusus erweittert. Da fleüßt durch vnd für/Vinda vnd Wertach/ vnd Licus der Lech/ von welchen zwey wassern es Vindelicia wirt zůgenent. Die statt ist auch Zisaria vor alter von der Göttin Zisa oder Isis/so da vor Christi geburt geert/gnent wordẽ/dauon noch der Zisenberg den namen haben soll/dz dise Göttin an disem berg gehabt habẽ sol wie man sagt/vñ etwas võ Zisaria bei dẽ Vrspergensi gefundẽ wirt.

Zisa sunst Ceres zů Augspurg geert.

Quem male polluerat cultura nepharia diuum.
Gallus monticulum hunc, nunc tibi Zisa tulit.

Dise statt hat vil not erstanden von Atila/ der hats zerstöret/ darnach von Vngern Anno ix.hundert.lv. aber von Othone erlediget. Nacher võ hertzog Welpho võ Beiern anno M.xviij.erobert/vñ anno M.lxxxviij.võ Schwaben zerstöret worden. Dise statt haben vor andern herrlich beschriben Vrspergensis/Nauclerus/vnd Anto. Pius in seiner wegreyß. Auch Conradus Peutiger einer der antiquitet ein gerůmpter fleissiger nachsůcher vnd gelert man.

Von der ankunfft diser Statt ist mancherley won/ etlich wöllen sie sey vor Rom v.hundert.l.jar gezimert/etlich/die Troianer haben sie bawt. Die statt hat von den Rhömern/Atila/Hunis oder Vngern/Amazonibus vil vnfals vnd not überstanden/vnd offt verhergt worden/ Die Amazones haben sie etwa auß der statt biß an das gebirg zů weichen getrungen.

Suetonius schreibt/ dz der siegreich keyser Augustus niendert kein niderlag erlitten hab/dann auff dem Lechfeld nit ferr von Augspurg in Teutschlanden. Also das Augustus da drei legion Rhömer vnder dem hauptman Varo verlor/also das Augustus der niderlag nit gewont/ an ein wand vor zorn lieff

vnnd schier vnbesint worden / schrie mit lauter stim̃ O Vare redde legiones/
redde Legiones. O Varo wo seind die Legion/ stell sie wider. Also schickter
über 3. jar wider mit all seiner macht ein heer an die teutschen/ an dz vorig ort/
da hetten die Teutschen Lechfelder aber ein treffen mit jhn vnd lagen erni-
der. Da gewan er Augspurg/ vnd besetzt die statt mit iij. tausent Italianern
erweittert sie vnd begriff das ort/ da jetzt der Perle steet/ da die Varianisch ni-
derlag geschehen war/ auch in die statt/ vnd nant das ort da die schlacht vnnd
niderlag geschehen war / Perdita Legion / daher noch der thurn der Perleg
von perdita Legione heißt. Claudius Drusus war der Rhömisch angeber
vnd baumeister der statt/ der hats in den Circkel gfaßt/ wie sie noch ist zů bau-
wen angefangen/ doch die nachkom̃en in vil jarn erst die maur herumb gfürt
vnd vollendt/ vnd nant die statt nach Augusto Augustam. In diser wolzier-
ten statt sein vil köstlich wol erbawen Tempel vnd clöster/ zů S. Vlrich/ Pre
digern/ H. creutz/ S. Anna/ von gold vñ marmelstein/ sonderlich ein gar zier
lich überköstlich marmelstein capel/ so Jacob Fucker von grund auffgebau-
wen/ vil schöner lustiger marmelstein brunnen/ lustig bad/ palläst vnd heuser/
deren vil mit kupffer deckt.

Es ist vor all andern orten teutscher land ein leutselig/ freuntlich redsprech
grüßbar volck zů Augspurg/ ein schön weiblich bild/ das wol mit der hofart
kan/ das ich ein sprichwort d aruon gehört hab / Hoffart ist allenthalb sünd
dann zů Augspurg ist es ein wolstand/ dann sie konden sich so artlich drein schi
cken/ das sie gleich vor hoffart demütig sein/ vnd in grossem bracht vnd reich-
thumb on bracht. Da hat es vil reicher kaufleut vñ burger/ als in keiner statt
Teutscher nation/ jederman ist bewißt der Fucker reichthumb vñ herrschaft
dergleichen man von keim burger hört oder lißt im gantzen Europa.

Straßburger wie genent.

Argentuaria Colmar. Argentoracum Straßburg. Ptolo. lib. ij. cap. iij.
tab. iij. Hec Ire. Aber Dasipodius helt Argentuaria sey Horburg ein dorff
bey Colmar an der Jl. Joannes Stab. Jac. Spiegel neñt Colmar Colum-
barium. Straßburg hatt erster Thomas Wolff/ auß Ptolomeo da er die
Reinstett erzelt/ dörfen Argentoracum nennen / von den andern Argentina
genent. Die Straßburger werden auch von Marcellino lib. xvij. gleich zů an
fang Argentoracenses. Von Eutropio lib. vj. Plini. lib. iiij. cap. xv. Trebo-
res genent/ von Trebeta/ der erstlich Trier/ darnach Mentz/ Wurms/ vnnd
Straßburg bawen hatt. Peutinger will dise kom̃en erstlich von Schwaben
vnd Geldern oder Sicambris her/ hat auch sein wichtig vrsach drumb. Stra
bo lib. 4. schreibt auch sie seien von alter vñ anfang her teutsch. Clodoueus der
künig võ Franckreich durch den bischof Remigiũ greuft/ hat año 484. ein höl
tzen kirchen allda zů bawen angefangẽ/ aber zur zeit bischof Bernhards año
1016. ist ein steinen grund gelegt/ vnd in ix. jarn biß über die erd bracht wordẽ.
Der thurn des münsters ist gründt vnd angefangẽ wordẽ anno 1277. vñ biß
zů tach oder helm in 28. jarn aufgebawen wordẽ. Año 1305. Hec ex Wimp. vñ
Ire. Eruinus von Steinbach hat den grund glegt/ die visierung gestelt vnnd
aufbawen/ disen wunderwirdigen thurn den Solinus mit eeren nebẽ andern
wundern der welt in sein bůch setzt/ hoch durchsichtig vñ ergrabẽ wie ein mon
strantz/ on dach bedeckt. Die statt nent Hiero. dist. 12. ca. 32. Argentoratum/
vñ sagt sie hab vil not zů seiner zeit erstanden. Atila hat sie gar verhergt/ vnd
ein

ein creutz straß dardurch gemacht/ vnd drumb Straßburg genent worden/ darnach anno M.iiij.hatt sie Keyser Henrich ij. wider auffgericht. Philip Römischer künig als er wider Otthonem iiij. zohe/hatt er die statt kriegt/aber nit erkriegt. Anno M.c.xcviij.hats ein sindtfluß vñ außlauff des Reins schier gar zůdeckt vnd hingfürt/darnach anno tausent ccc.xliij.noch ein grosser guß vmb Jacobi nahend gar außtilgt/künig Ludwig von Franckreichs brůder/hat dise stat frei gmacht vñ von Franckreich bracht durch ein wunderparlichen fall/den ich nit vnerzelt kan lassen. Künig Ludwig hett sein brůder suspect er stellt nach dem Reich/dann sein brůder dem land gar ein angnemer fürst was/hett aber künig Ludwig das Reich lieber sicher allein besessen/vnd nach seim todt auff sein kindt gewendt/mocht derhalb sein brůder nit vor jm sehen/schickt jhn gen Straßburg zů end seines landts/ verschůff jm da die herrschafft vnd ein gnůgsam fürstlich einkomen/ da ward er den burgern vnd vmsessen so angnem/dz sich Ludouicus vor jm besorgt/ sie wurffen jn der tag etwa für ein Künig auff vnd verliessen jn. Also schickt er nach seim brůder gen Straßburg/in gestallt einer freundtschafft/da er in Franckreich kam/da ließ er jn entnieren vnd auß schneiden/ damit jm nit allein die erben vnd kind/ sonder auch die manheit zů regiern genomen würd. Der brůder von seinẽ brůder überweltiget lidt den gwalt/biß auff sein fůg / das er mit lieb von jm keme/da er nun gen Straßburg kam/trůg jederman leyd mit jm. Da schancket vñ gab er die statt vnser frawen münster/die statt mit sampt vil priuilegien eygen / dz sie jr selbs fürhin sein solten/ordnet auch vil gůter pollicei vñ starb bei jn fürstlich vnd wolgehalten. Nacher sůcheten sie den keiser zum schutzherrn selbs freiwillig/vndergabẽ sich dem/doch on begeben jrer freiheit/mit järlichem tribut das sie angefochten in nötten auch ein schutzherrn zů dẽ sie flöhen/hetten. Naher haben jn die Keyser noch mer priuilegien geben/ hoch begabt/vñ die nachfolgende confirmiert. Dise herrlich weit bekant statt im Elsaß gelegen / ist erstlich vor Christi gepurt vnder der herrschafft Trier gestandẽ. Julius aber hatt ein kleines vor Christi gepurt dise statt/landt / den gantzen Rheinstrom sampt Gallia vnderworffen/vnd in der selben statt ein kamer der tribut vnnd zinß der Römer gmacht/das dahin můst zinsen vnd jr järlich tribut pringen der gantz Reinstrom. Daher sie Argentina/vom silber ist gnant worden/als ein statt des silbers vnd ein schatzkamer der Römer. Da aber Atila ein straß dardurch brach/ vnd ein offen dorff drauß macht/ist sie Straßburg von teutschen vmbsessen genent worden/ vnd von Teutschen so den latinischen namen der Rhömer Argentinam fallen liessen/ disen Teutschen nammen behalten. Atila gepott man solt bei seinem leben die maur vmb Straßburg nimmer machen / weil nun auff allen strassen ein offner weg als inn ein zerstörte burg gieng/ hieß es billich Straßburg.

Straßburg wie võ Franckreich komen vñ ein freistat worden.

Straßburg wirdt vnser frawen geschenckt.

Nach Atila ist sie wider wie sie vor war an künig von Franckreich komen/ der hatt allweg sein anwaldt vnd Hertzog da gehabt/ der als an einem ort seines reichs/das land schirmt / daher sie noch heut ein gilgen auff jr müntz brägen S.Otilien vatter ist auch wie jr Annalen zeigen / Hertzog da gwesen/biß zůletst die statt jr selbs ist worden/ vnnd ein lang zeit der Adel daselbs regiert/ aber durch jr tyrannei vnd böß regiment dauon kommen/das jetz die burgerschaft den vorgang hat/vnd mit dem Adel die statt regiert / also dz der öberst meister der statt einer on alle adel von sein vier anherrn ein baur/ dz ist ein bur

ger sein müß/ naher ist der Stetmeister einer vom adel.

Straßburg ist/ l. jar vor Christi gepurt/ biß auff dz cccc.l. das ist in suma v. hundert jar vnder der Römer gewalt/ vnd an die künig võ Franckreich kommen/ biß in vj.c.lxxx. jar/ vff ccc. jar/ biß Straßburg von künig Ludwig võ Franckreichs brůder vnser frawen gschenckt hat/ wie gehört. Da hat sich der Bischoff der herrschafft der statt vnderstanden/ darumb das es ein gots gab vnd vnser frawen geben ward/ des die altẽ dazůmal leicht zůgaben/ also seind die Bischoff auch ein lang zeit gewaltig da gewesen/ aber mitler zeit die burger dem bischoff vil seiner gerechtigkeit abkaufft/ zum teyl durch krieg an die herrschafft vnd regiment komen.

Straßburger bistum gstift.

Hieronimus Gewiler sagt/ das sie vnder dem künig von Franckreich seien gewesen/ biß zur zeit Dagoberti des künigs von Franckreichs/ der hab das bistumb zů Straßburg gestifft vnd aufgricht/ auch all sein recht Jurißdiction vnd küniglichen gewalt daselbs dem Bischoff Amando vnd sein nachkomen übergeben/ Auch all sein herrschafft im Elsaß auff diß Bistumb gewendt.

Straßburg vom bischof daselbs krieget.

Sonderlich hatt bischoff Walther Anno M.cc.lx. vmb etlich Jurißdiction/ so er allda zůhaben vermeint/ biß an sein end mit den von Straßburg gekriegt/ die statt belegert/ vnd alle Thumherrn/ pfaffen/ münch/ schůler/ anderhalb jar lang auß der statt gehalten/ den man in jrem abwesen die höffe auffbrochen/ alles on silber vnd gold/ das sie mit jhn weg hetten/ genomen/ was sie hetten/ wein/ korn/ ꝛc. vnd die burger vnder sich theilt/ thetten auch ein ander zwei jar vil schaden an land vnd leütten/ Zů letst als der bischoff im dritten jar seines kriegs starb/ begerten die Thumbherrn vnd geistlichen der stang/ vnd waren fro das man sie on alle ansprach wider einließ/ also ward der krieg mit dem geding verricht vnd die geistlichen wider eingelassen/ das aller schad wett were/ vnd die vermeinten ansprüch des bischoffs cassiert. Da blib den burgern vil gerechtigkeit/ die der bischoff vermeinet jm von rechts wegẽ zůstendig sein/ vnd gewuñen die burger diser stat in disem krieg vil eer/ gůts/ nutz/ freiheit vñ grechtigkeit/ darzů jn graf Rudolff von Habspurg/ der zů erst mit dem bischoff wider sie war/ halff. Hec Gebuil. vnd Chron. herr Jac. Kircher zů Trusenheim.

Acker vnnd flüß vmb Straßburg

Der acker vnd gegent vmb dise statt ist fruchtpar von wein/ korn/ vnd allerlei frücht/ die flüß visch/ vnd schiffreich. Jñ der statt werden die visch in grosser menig alle tag sonderlich am freitag vnd sambstag allerlei sort vnd gattung für arm reich vmb ein leicht gelt in grosser menig/ feyl gehabt also dz sich jemandt der lenge vñ vile des vischmarcks möcht verwundern. Der Rein vnd Preusch bringt auff den schiffen den burgern vnd inwonern alle noturfft von wein/ korn/ koln/ holtz/ visch ꝛc. Vom Auffgang pringt die Kintz dannen/ eychen vnnd ander zimer holtz vom Schwartzwald dahin. Die Jl oder Alsa fleußt vom Mittag dahin/ vnd felt schier an der ringmaur der stat in die Breusch. Die Breusch vom Nidergang/ der theilt so bald sie in die statt kommet in fünff ort/ fürt oder geet vnd lauft auff fünff mülen/ treibt vil reder/ vñ kompt vnderhalb wider zůsamen/ vnnd fleußt stracks durch sechs prucken durch die statt auß.

Grösse vnd wollust der stat Straßburg.

Dise statt hat zwo vorstett/ aber aller in der ringmaur beschlossen/ also dz es statt on vorstatt möcht genent werden. Sie wirt auch im Circkel vnd vmbkreiß weitter geacht dann Nürnberg / oder Augspurg/ aber nit also durchbawen/ dann die heuser vnd höff diser statt seer groß plätz/ gärten vnd weitte inhaben/ das deren vil/ vil billicher fürsten höfe dann burgers heuser möchtẽ genent

gnent werden. Bapst Pius vormals Eneas Siluius geheissen / hat dise statt von wegen der allenthalb vmbfliessenden wasser / das ander Venedig gnant / wie man sunst Nürnberg von des grossen handels wegē teutsch Venedig heisset. Es ist auch ein rath / adel vnd burgerschafft diser statt sonderlich einander verwandt / freuntlich vnd hülflich. Vnd wie grosse freyheit in diser freyen statt (gegen einander geacht) ist / so ist doch gůt pollicei vnd grosse einigkeit der burger allda / dann gemeinklich geet es also / je mer notzwangs jhe mer vnwillens / je weniger gesetz / je besser recht ꝛc. Es wirt auch selten etwas freuenlichs allda fürgenommen / vnd vngern blůtuergossen / gekriegt / oder über das plůt recht gesprochen / so gar das bey etlichen ein sprichwort worden ist / was man anderstwo henckt / das streicht man zů Straßburg mit růten auß.

Nun dise stat ist erstlich von Sant Materno dem Reinischen Apostel von S. Petro an die Reinstet die zůbekeren gsant / bekert wordē / wie die Annales anzeigen. Aber nach etlichē jarn / als die verfolgung der Christen so groß war wider abgefallen / vnd in jr alt dienstparkeit der abgöterei verstürtzt worden / dariñ wider verhart v.c. jar / biß auff Clodoueum den künig zů Franckreich / mit dem sie wider vnd der gantzen landtschafft den Tauff hat angnom̄en / vñ dise tausent jar standhafftig im glauben bliben / biß schier auff dise vnsere zeit. Von Amando / Arbogasto vnd Florentio jren bischoffen dariñ erhalten.

Straßburg zum glauben bekert vnd wider abgefallē.

Gemelter Clodoueus hat das groß münster vnser frawen Anno v.c. angefangen zů bawen oder vil mer zů erweittern / vnd an statt der abgöter die bildnus Marie mit einem kindlin in jrer schoß darein gstelt. Aber wie diß noch ein schlecht welt was / vnd noch etwas guldin priester vnd höltzin kelch / also warē auch schlecht tempel zů anfang allenthalb gebawen / mit stein vnd holtzwerck schier wie die heuser. Nůn diser tempel jetz auffgefüret vnd nach Clodoueo v.c. jar gestanden / ist Anno M.xv. mit eim plitz vom himel angezünt mit Sant Thomas maur / auff ein tag zů puluer verprent worden / darnach im viij. jar nach der prunst in der form wie jetz vor augen wider angefangē zů bawen / vñ in cc.l. jarn biß an die glocken thürn vollend worden / vnd darnach an S. Vrbans tag Anno M.cc.lxxvij. ist der hinder zwen thürn vnd das mittelteil der hauptport dises münsters / erster stein glegt vñ in dē nechstē cc. jarn nachmals anno 1477. vollend wordē. Aber mitler zeit weil man daran gepawen hat bey 1450. jar hat diß münster vj. geferlich prünst erlitten. Diß stifft hatt on den bischoff 24. fürstē vnd graffen / Niemant wirt auff disen stifft aufgnom̄en / deñ von sein acht ältern oder großuättern vnd so vil auff der můtter seitten hoch edle geadelt / wider welcher lehen auch einig Bäpstlich Bull oder ein griff nit vermag / got geb wz monat sie ledig werdē. Darum̄ etlich kein köstlichern stifft in Europa sein achtē. Der thurn des stiffts wirt billich zů den siben wunder in der welt / für dz acht gezelt / der mit wunderparlicher kunst durch grabē vñ in vnseglich höhe auffgericht / Also dz ich von namhafftigen werckleutten vñ steinmetzen selbs gehört / dz diser thurn in der höhe v.c.lxxiiij. werckschůch gemessen / den anschawenden augen mit verwunderung auffhelt / mit 4. durchsichtigen ergrabnen schnecken stiegen auffgefürt biß ans tachwerck darnach durch das zerlöchert allenthalb ergraben tachloß offen tach / mit acht engen schnecken / darinn nit mer dann ein man in eim jeden biß zů knoff schier stracks über sich mag hinauff steigen / oder vil mer kriechen / gesehen werden / also das er allenthalb wie ein monstrantz durchsichtig ist. Noch ist er so starck / das

Das Münster zů Straßburg verprunnen.

Thurn zů Straßburg.

im einen thurn ein glock gehangen ist eylffthalben schůch über zwerch preit.

Sonderlich that vnd fäll so sich zů Straßburg vnd anderstwo zůtragen haben auß der geschriben Chronick Herr Jacobs Kirchherrn zů Trusenheim.

Anno 659

ANno vj. hundert lix. ward der galg zů Straßburg von S. Michels platz ver setzt an den ort da er noch heut steet. Dañ S. Arbogast der sechste bischoff zů Straßburg verschůff an seim todtbeth/ das man jn vnder den galgē da man ander übelthäter hingrůbe/ vñ da Christus sein heiland gestorbē gmartert wordē wer/ begrabē solt/ ausserhalb der statt/ des můßten jm sein diener vnd verwandten auch geloben/ diß gschahe. Bald ward der galg von dannen versetzt/ da er jetzt ist/ vnnd S. Michels Capel an die statt gebawen/ darnach mit der zeit erhebt/ auß graben/ vnnd gen S. Arbogast gelegt.

Bischoff vnder den galgē begraben

690

Anno vj. c. xc. ward S. Otilien vatter Hertzog über Straßburg vnd Elsaß / der macht auß seinem Heydnischen schloß Hohenburg/ ein closter Hohenburg genant/ vnd übergab jn vil herrschafft vnd gütter.

1330

Anno M. ccc. xxx. hat man zů Straßburg erst angefangen bei nacht die thor zůbeschliessen/ vormals tag vnd nacht ein frey offen statt gewesen.

1365

Anno M. ccc. lxv. kamen im Elsaß auf die spitzigen hauben Beyngewand vnd lange schecken.

Anno xij. hundert ij. wurden von bischoff Henrich von Straßburg selbs persönlich v. hundert geistlich person geweihet/ c. xiiij. zů priestern/ die andern zů Euangeliern vnd Epistlern auff einen tag.

cccc. geistlicher gweihet auff ein tag.

Anno M. cc. xij. jar zů diß erstgemelten Bischoffs zeitten waren vil Begeynen vnd stolbrůder/ vnder andern leutten im Elsaß Edel vnd vnedel. Die hielten vnd glaubten heimlich vnder einander/ das sie fleisch essen am freytag vnd in der fasten/ auch was vnderhalb der gürtel geschehe/ nicht sünd were/ sonder natürlich. Jr öberster diser sect was zů Meyland/ dē sie järlich zinß schickten. Der selben warden lxxx. auff ein tag weib vnd mans person gefangen vnd zů puluer verprent zů Straßburg. Diß thet man nacher im Elsaß zwei gantzer jar/ als nach etlich zeit dise sect sich wider regen wolt / was man ergriff vnd ankam/ das verprent man.

Achtzig ketzer vff ein mal zů Straßburg verprent.

Jn disem nechstgemelten jar erhůb sich auch ein wunderparliche gselschaft von kindern/ knaben vnd töchtern/ auch von alten einfeltigen törechten leutten/ frawen vnd man/ die namen vngeheissen das creutz an sich/ woltē schlechtes über meer/ das gelobt landt zůgewinnen/ vnd hetten darzů ein solchen lust vnd trib/ das sie niemandt abwendig machen/ noch daruon abreden mocht. Die Pfaffen so jn sollichs abschlůgen vnd wereten/ hiessen sie geitzig/ als die lieber sahen das man jn die steur geb/ so man zů disem zug schuldig were. Also zohen sie on alle hülff hinweg/ als sie nun gen Rhom kamen/ wurden sie der sach vneins/ das sie sich trenten/ da wurden sie hin vñ wider von den Walchen auffzwackt/ gefangen/ verkaufft/ vnd in frembde land zů knechten vnd mägten gefürt/ was entran/ dz kam ellendiglich wider in Teutschland/ schier halb hungers todt.

Auffrůr der jungen leüt.

Anno M. cc. lviij. kam Henrich geborn von Geroltzeck mit hülff/ geheyß vnd gebet der von Straßburg an ein Capitel/ an das Bistumb/ der hielt sich biß an sein endt zů der statt/ vnd was die burgerschafft begeret/ dem war er geneygt vnnd gewegen. Sein nachkommen Conrad von Liechtenberg/ begert

gert Freiburg vñ war an dē herweg gen Straßburg vō eim metzger vō Freiburg/der sein burger zů rechē auf jn lieff/ als er on sorg fast allein rit/erstochē.

Anno M.ccc. vij. macht die vneinig wahl diß Capittels dem Bapst in das hoch Stifft zů Straßburg ein eingang/dann sie vier Bischoff auff ein mal erwölten/ da gab vnd bestettigt der Bapst diser keinen/ sonder Johannes von Dirxheim/des künigs Cantzler zum Bischoff/auch vnedelich geporn/ dz vor nie erhört was / das ein Bapst ein Bischoff welen oder geben solt / sonder ein Capittel welet jhn vormals / der ward als dann von dem Ertzbischoff von Mentz bestettiget/vnd nicht nach dem Bapst gefragt.

Bapst machet ein ein griff in das Stifft.

Anno M.ccc.xxviij.gab des bapsts stim̃ Bechtold von Buchecke zum Bischoff/iedoch als etlich Thumherrn darab den hals reckten/ verhieß er einem ieden heymlich als ob er mit jm allein handelt / groß gůt/so er jm sein stim̃ geb vnd lihe/vñ schmiert etlicher hend/das er die merer stim̃ des Capitels erkriegt/ vnd also an das bistumb kam. Bald schätzt er sein arm leut so streng vnd offt/ das er von den Thůmherrn vnd burgern drumb zů red ward gestelt / wo diß groß gůt hinkeme so er von dem bistumb erschetzt het. Er nam ein bedacht ein tag/sich morgens zůuerantworten. Zů morgens sprach er / Der bapst gab mir das bistumb/daran wolten jr mich seumen vnd letzen/da můßt ich eüch mit gaben überkom̃en / das jr mich liessent vngeirrt / vnd ee ich mir het lassen eintrag machen/ich het eüch ee noch mer darumb geben/ het jr mich nicht geschetzet / so dörfft ich das bistumb auch nit geschetzt haben/dañ da ich es nit het/ můßt ichs auß dem bistumb schätzen / vnd hůb an offentlich zů sagen / was vnd wie vil er einem yeden geben hett/ wie sie hie entgegen sassen / bede den pfaffen vnd leyen/ den war geschneützt/vnd sahe ie einer den andern an vñ baten jn das er schwig/ vnd fragten jn nimmer mer wo jm sein gůt hinkeme.

Anno M.ccc. liij. verband sich Johannes von Liechtenberg/Bischoff zů Straßburg mit dem keyser / der schůff den von Straßburg bei grosser peen/ sie solten dem Bischoff sein auß burger wider geben vnd lassen/ vnd auch andere sein freyheit vnd alte recht. Dis wolten die von Straßburg nit eingeen / vñ als sie sich zum krieg rüsten/vnd der bischoff sah / dz er on die von Straßburg nit vil nutz mocht handlen in seim bistumb / ließ er als ein fridfertig man vō seiner anfordrung ab / vnd hielt sich zů den von Straßburg bis an sein end.

Anno M.ccc.lxvj.kundten die Thůmherrn der wahl aber nit einhellig werden/vnd erwelten zwen/ deren keiner dem andern weichen wolt ein gantz jare. Da schickt der Bapst ein Walchen Johannes von Lyue/ zum Bischoff gen Straßburg/den můst man annemen / der ward nach fünff jaren Ertzbischoff zů Mentz. Es was ein schön stoltz aber vnweiß man / der zů morgens niemandt kein audientz gab/ er het dann ein suppen gessen vnd ein hůn / darzů ein becher wein truncken.

Anno M.ccc. lxxj. war Lamprecht von Burne zum bischoff gemacht vō Bapst/wider aller Thůmherren willen / dauor ein abt zů Gengenbach / nachmals bischoff zů Brixen/daruff bischoff zů Speier/darnach zů Straßburg zůletst zů Bamberg/darzů des keysers Cantzler/der lidt grossen haß/darum̃ das er nit edel was/vom adel/ vnd wolt zů sampt dem bistumb zů Bamberg/ das zů Straßburg auch innhendig haben vnd verwesen / das ward jhm von dem Capitel nicht gestattet/sonder erwelten zwen an sein statt / deren aber keiner dem andern weichen wolt/biß der Bapst den krieg scheidet/ vnd Friderich

Bapst gibt aber ein bischoff.

von

von Blanckenheim zum Bischoff gen Straßburg schicket/der jn allen můßt gefallen/die zwen absteen.

Anno M. fieng sich ein groß geleuff an zů S. Attele in S. Stephans kirchen/da sie groß zeichen thet/also das man alle kirchen verließ/der anhieng/vnd groß gůt dahin gaben/das verdroß den Bischoff Wilderolff (dann jm vil ab gieng) wolt den leichnam S. Attele lassen auß graben/vnd heimlich versetzen/vnd vil gůts dem closter mit gewalt genommen haben/da sollen zur straff die meuß vnd ratten an jn gerathen sein/das jn niemant kondt weren/vnd er auff ein schiff in Rein entrinnen můßt/da seien sie jm nachgeschwummen/vnd sein leben abgenagt. Diß zeigen jr annales an/wiewol ich der gleichen von einem andern Bischoff gelesen vnd gehört hab. Laß es aber bede in seim werd steen.

Anno M. xlviij. war Hetzel bischoff/der schrib sich letster wie sein vorfarn. Ich Hetzel von Gottes gnaden ein vnwirdiger hirt zů Straßburg.

Anno vij.c.lxxx. můßt Keyser Carol der groß auß anrůffung Bischoffs Otthо der Thumbherrn Symoni weren/dann sie gewaltig anfiengen mit den pfrůnden zů handlen. Diß liessen sie weil keiser Carol vnd der Bischoff lebet/darnach tratten sie wider in jren alten schůch.

Guldin zeyt zů Straßburg.

Anno vij. hundert lxxvj. was zů Straßburg alle ding so der mensch niessen sol/so wolfeyl/das ein viertel oder sack vol weitzen vmb xxviij. pfenning/ein fierntzel Rocken oder korn vmb xvj. pfenning/vnd Gerst vmb x. pfenning/viij. eyr vmb ein pfenning/ein hůn vmb zwen pfenning/viij. hering vmb ein pfenning/kaufft vnd geben ward.

Anno vij. hundert lxxxviij. galt ein fierntzel weitzen drithalben ß. Gerst vnd haber vmb viij. pfenning/Rocken vmb ij. ß.

Anno M.ccc.lxviij. galt ein fierntzel weytz drey/ß. der Rock drithalb ß. gerst vnd habern vmb iij. ß.

Anno M.c.xcvij. war das korn so theur/das ein viertheil galt ein marck silbers vnd als kein prot in der statt war / brach der gemein man die protbenck ab/da gab ein statt hundert viertel gůts auß vmb gotts willen auf ein mal.

Anno M.cc.xciij. galt ein fierntzel weitzen xiij. schilling/der Rock xij.

Anno vij. hundert liij. gab man das korn an S. Vlrichs tag vmb xvj. ß. vnd gleich darnach auff den andern tag vmb vij. schilling.

Anno M.ccc.xvj. galt dz korn zů Straßburg 30. ß. vnd auf dē land ij. pfund.

Anno viij. hundert lxviij. galt das korn vor S. Vlrichs tag ein pfund/vnd an dem dritten tag darnach vij. ß. der haber zehen schilling.

Vil theurung vnd wolfeyl zů Straßburg.

Anno xij. hundert lxx. galt das korn in der statt xxj. ß. auf dem land 30. ß.

Anno xiij. hundert lxxij. galt ein pfund feigen ein pfund gelts.

Anno xij. hundert lxxviij. da nagten die meuß alle frůcht ab auff dem feld/vnd galt doch ein vierteil korn diß jar ij. ß. pfenning/ gersten vnd habern viij. pfenning/darnach anno xiij. hundert lxxviij. war aber ein wolfeil jar.

Anno xij. hundert lviij. war ein feucht vnnatürlich jar/das das korn auff dem feld erfaulet/die trauben vnzeittig an den stecken erfroren/ das nechst jar darnach wurd alle ding wolfeyl.

Anno xiij. hundert lxvj. frassen aber die meuß alles so auf dem feld war/da rauff folget ein theurung vil jar.

Anno M.ccc.lxxij. war der wein im Augstmonat vnd ein kleins daruor so theur das man ein maß vmb vier schilling gab/darnach vmb xxxij. pfenning. Gleich

Gleich nach dem Augst kam der new most vnd wein ein maß vmb ij. pfening/ vnd wůchs diß jar so vil weins / das man das nachgeendt jar zů dem zapffen feyl fand ein maß vmb ein helbling so vil man wolt/ ein vierteil virnes weins gab man diß jar vmb ein viertel korn/galten bede jr jedes iiij. schilling.

Anno M.ccc.lxxxvj. fand man aber an dem zapffen ein maß weins vñ ein helbling so vil einer wolt/mancher mocht nit so vil auß dem wein lösen/ dz er dem bünder die vaß oder binderlon bezalet.

Vor Christi gepurt/zur zeit Julij des keiser war Straßburg nit weitter erbawen vnd mit maur vmbfast/dann von S.Stephans pruck jhenßhalb der Breusch biß an die schinbruck herauff / vnnd von der schinbruck zur rechten hinauff durch den schneidergraben / der dazůmal bei der schinbruck von dem wasser hinauff gieng zwerchs über die sporer gassen / vnd durch die heuser an der Erbeßlaub hinderm prediger closter hin/ wie noch der grab wirt gesehen biß an den Juden thurn / das der stat eusserster grab ausserhalb der stat ring maur war. Die steinin brückē an der münster gassen war ein pfort der stat vñ von dann dem graben nach / was jenssethalb gegen dem münster biß an Juden thurn ligt/von dann was biß an S. Stephans bruck reicht. Also lag der jetzig wein marckt/vischmarckt rc. ausserhalb der statt.

Umbfang vñ begriff der altē stat Straßburg vor Christi gepurt.

Dise statt ist dreymal mit gebew vnnd ringmauren erweittert worden/biß sie in dise sarg vnd vmbfang/ wie sie jetz steet begrifen wordē ist. Erstlich bald nach Christi gepurt/die ober straß biß zum alten S. Peter/Darnach Anno vij. hundert die vorstatt zum jungen S. Peter biß zum Juden thurn an dem Roßmarck/auch die vorstatt jensſethalb der Preusch/die Krautenaw vnnd Metzgeraw genant/ward auch zur selben zeit vmbmauret vnd zů der rechten statt begriffen/daran bawet man biß Anno M.ccc. xliij. darnach fieng man an die stattmaur rings vmb zů erhöhern mit zinnen vnnd ein vmblauff vmb gang mit preitten steinen wie noch vor augen/darauff zůmachen. Diß weret biß in das M.ccc.lxx. jar.

Zum dritten Anno M.ccc.lxxiiij. fieng man die vorstat an der steinstrassen in die stattmaur ein/ vnnd auch diß theil von der stein strassen/Weissenthurn vnd Kronenburger thor biß an die Preusch volnbracht Añō M.ccc.lxxxvj. Zum iiij. ist die letst vnnd vierd weitterung geschehen/im Circkel wie sie jetz ein gefangen ist/Anno M.ccc.xc.

Anno M. zehen/ ließ Clodoueus erster geteuffter künig in Franckreich vnd herrn über den gantzen Reinstram/ dz münster zů Straßburg in der eer Marie vff bawen groß/jedoch mit holtzwerck vñ stein/schlecht gegē dē jetzigē gepew gezimmert. Als nun diß münster stůndt biß inn fünffhundert jar/ da gienge bede diß münster vnd S. Thomas kirch von einem plitz oder donner schlag an/ vff einen tag/ Anno tausent siben/ das sie verprannten biß auff den grund/alleine der Chor am münster blib steen vom feur erret/dann der selbig von lauter steinen aufgefüret ward.

Das groß münster zů Straßburg vj. prandt erlitten.

Añō M.xv. fieng man an das jetzig münster mit grossem kostē an den altē Chor vff der gruft zůbawen vō grund auf/ vñ bawet etlich jar daran/ ee man es auß dē grund bracht/jedoch ward es biß an die hindern ij. thürn volbracht/ gewelbt vnnd gedeckt in cc.lx. jaren/ Anno M.cc.lxxv. Darnach über zwey jar fieng man an die hindern thürn zů machen/ vnnd wurden vollbracht biß

an die helm/ Anno tausent ccc.lxv. jedoch lidten sie vil schadens vom feur die zeit weil sie am münster baweten.

Zum ersten verprant ein gůttheil des münsters Anno eylff hundert xxx.

Anno brant es zum andern mal.

Anno xj.hundert fünfftzig brant des münster zum dritten mal.

Anno xj.hundert lxxvij.brant es zum vierdten mal on das erst mal.

Anno M.cc.lxxxviij. brant das münster zum fünfften mal gar schedlich mit ccc.lv.heusern darumb gelegen/ darumb jetz diß münster vor feur beware ist/ vnd nicht von holtz daran ersehen wirt/ sonder alles von stein vnnd metal/ auch das dachwerck. Diß fest metal verpran alles am münster was oberhalb der gwelb war/ die glocken auß dem gehůl / die orglen in der kirchen/ vnd was es von holtz ergreiffen mocht. Da verpot man alle überheng zů machen an die heuser. Zum sechsten als nun alle ding mit gewin wider gemacht/ warde ein groß glock Anno M.ccc.xvj.auch die orglen. Gieng diß münster von einem donnerschlag wider an Anno tausent ccc. lxviij. doch gleich erret/ aber Anno tausent ccc.lxxviiij.als man etwas an der orglen wolt bessern/ vnd sie ein feur auff einem herd bei der orglen zů nachts nit recht hetten eingtrochen/ gieng die orgeln vom feur an / verbrant alles / vnd kam auch ins dachwerck/ das man kaum den Chor vnnd zwen hinder thürn erretet. Bald macht man ein ander orgel in einem jar vmb tausent pfund pfenning/ vnd decket das dach wider mit bley/ mit grossem vnkosten.

## ❡ Grosse prunst zů Straßburg.

Anno M.ccc.xliij.verbranten am holtzmarck vnd darumb lij. heuser.

Anno xij.hundert xcviij.verbranten rings vmb dz münster ccc.lv. heuser/ dauon auch das münster angieng.

Anno M.ccc.xix.verpran die sporer gaß/ vnd der schnider graben.

Anno xiij.hundert lij.war ein mechtig prunst zů Straßburg vm̃ die müntz Sporer gaß biß zum Stegercif vnd biß ans Halßbergers hauß/ sporer gaß/ schneidergrab biß an die Pfaltz.

Anno M.ccc.xxvij. verbrant aber manig hauß zů Straßburg.

Anno M.ccc.lxxviiij.brant es in der Stadelgassen vmb die Barfüsser biß an die stampfen gaß/ der von Goffede hauß/ vnd des gürtlers gotshauß.

Anno. xiij. hundert lxv.kriegten die herrn von Walterheim/ mit den von Straßburg/ die besoldten vj.knecht zů Straßburg feur einzůlegen/ das geschahe/ deren vier vnder jn gefangen vnd verprant wurden.

Anno M.ccc.lxxij.brant in dem Giessen das klein vnnd groß vihe geßlen zů beden seittē biß an den metzger thurn gar ab/ auf lxxx. heuser vñ scheuren.

Anno M.ccc.lxxij.brant es vom weissen thurn bei S. Aurelien die zeil wider den newen graben/ biß gegen der Teutschen herrn hof über/ darnach über siben wochē verprant die ander zeil vom weissen thurn wider die Breusch gar ab/ biß zů dem weghauß.

Anno M.ccc.lxxviij.wurden die gemelten heuser wider auffgebawen/ vnd aber wie vormals zweymal angestossen von Treschern/ den bei S. Aurelien vnrecht solt geschehen sein vmb jren lidlon/ vñ verbrant aber zwischen dē weissen thurn vnd dem wigheußlin.

Anno xj.hundert ward Rosenheim das stettlin in boden verprant.

Anno M.ccc.lxxxv.gieng wider ein feur zů Rosenheim an vō einem kind/ das

da brañ die statt bis an dreissig heüser eben ab/auch kirchen thürn vñ glocken. Das feur lieff auch so schnell vnd thet so teuffelisch/daß etlich für das wild vñ kein natürlich feür achteten/vnd wol achtzig menschen verpranten. Die anderen in der statt fielen vil über die mauer in den graben/dann auch die thor vnd prucken abprunnen waren/vñ das wasser im graben/auch das durch die statt fleüßt/so heiss/das niemandt dardurch watten oder zů retten mer brauchen dorfft. Die prunnen vñ erdtrich wurden also erhitzt/das in vil tagen niemant in die prunnẽ steigen dorfft/auch nach der prunst. Zwen hetten etwz in ein prunnen gworffen/die wolten diß nach wenig tagen wider her aus ziehen/vnd verdorben bede im prunnen/niemant glaubt dz es ein natürlich feuer were gwesen.

Rosenheim prent gar auß zwey mal.

Anno viij.c.xxiij. entstůnd ein vngewitter in Sachsen/das von den plitzen xxiij. stettlin vnd dörfer angiengen/vnd verpranten auff ein tage.

Anno M.cc.lxv. Ward etwan maniger betler orden abgethon.

S. Marx Creützgang vnd die creützwoch warumb auffgesetzt.

Anno v.c.xcj. kame der gehe todt gen Rhom vnd in Welschlandt/also das die leüt dahin fielen wie die wasser plasen/vnd achtzig menschen auff ein tag man zů Rhom todt fand. Wer gewet oder ein niesen thet/dem gieng damit die seel aus/daher die sprichwort komen. Helff dir Gott/dañ so man ein sahe niesen/fiel er dahin/so sprach man/nun helff dir Gott/vnd so man gewet/macht man daher ein creütz für den mund/daher setzet bapst Gregorius disen Creützgang vnd Letaney auff/an Sant Marx tage.

Geher todt in Italia.

Anno cccc.lxx. kam ein sterben vnd erdtpidem/das vil kirchen vnd heuser ernider fielen/die thierer wurden schellig vñ wütend/die wölff lieffen in die stett als weren sie besessen/vñ frassen die leut. Wider dise plag ward die creützwoche auffgesetzet von Mamerto dem bischof von Wien/vnd võ bapst bestettiget.

Auffrůr zů Straßburg/vnd wie die Burger in Rath sein kommen/ vnd vormals all sach an dem Adel gestanden sey.

Anno M.ccc.xxxij. erhůb sich ein auflauff von den zwei fürnemen gschlechten/die fast das regiment innhielten/nemlich den von Zornen vnd Mülnheim an einem garten bey einem tantz/also das eylff person von beden geschlechten vmbkamen. Da wolten sich die zwey geschlecht stercken mit auß geschribnen brieffen/da forchten die burger das sie nit durch die eingelassen übersetzt würden. Giengen zů dem jungen Sicken/der dazumal Stettmeister was/begerten der schlüssel/Jnsigels vnd Paners der statt/bis sich die parten wider versünten/damit sie nit veruntrewet/oder durch den Adel verweltiget würden/wolten jm nach gestillter sach den gewalt wider überliferen/des will farte man jn villeicht mer aus forcht oder not dañ aus freyem willen. Bald satzten die burger vñ handwercks leut ein andern Rath von froñen redlichen burgern/das vormals nie erhöret was worden/dañ alles regiment an dem adel stůnd/vnd gemelte zwei geschlecht hetten die Chur/Raths freund zů erkiesen/vñ gedorfft kein burger wie froñ oder bider er were/in dem Rath sein/Es were dann das jn die Chur habenden dariñ hetten gesetzt. Baldt schwůren alle Burger vnd handwercker dem new erwelten Rath/dergleichen huldet der selb der Burgerschafft. Sie satzten auch vier meister nach alter gewonheit/vnd ein Ammeister/beschlossen die porten/vnd besetzten sie mit hüttern/liessen niemandt auß oder ein/dann angesagt wer jn gefiel.

Zůuor lidten die handtwercker grossen gewalt vnd überlast vom Adel/an

Gwalt des adels etwa zů Straßburg.

dem aller gewalt stůnd/vnd gaben auß hochtragenden übermůt/den handt-
wercksleuten vmb jr arbeit/was/wie vil vnd wañ sie wolten/des vil in verder-
bens kamen/vnd nichts von jn bringen mochten/sonder so sie heyschten/wur-
den sie nit geschlagen darzů/můsten sie doch böse wort hören/das gericht war
krum̄/vnd die schuldigen vnd anklagten selbs richter vñ vrteylsprecher. Wolt
yemant bezalt werden/so můst er sich eim edelman dienstpar vnd zinßpar ma-
chen/der ob jm hielt/vnd das sein helffen einpringen. Also waren etlich vnder
den rittern vnd edlen zů Straßburg/deren einer etwan mer dann iij. hundert
viertel haber zů gült het/vnd von den schutzburgern die sich (die gwalt zů ent-
pfliehẽ) also jnen vnder gebẽ můsten/iedoch theten dis nit alle edlen/sonder die
recht edlẽ bezaltẽ gern tugentlich vñ vngeheischẽ/man bewacht die stat fleissig/
vnd verhůtet das der adel nit zusamen keme/namen allen harnasch zů sich/vñ
weil der new rath zů rath saſs/ward er allweg von der burgerschafft bewaret
mit gewapneter hand/Sie machten auch die Constoffeler/als wagener/sey-
ler/kistler oder schreiner/schifleut/grempner zů burgern.

Als sie sich nun gnůgsam versorgten/erkündigten sie die vrsach der auffrůr/
den satzt man zů bůß aus der stat zů faren/die fůren all aus an S. Claren tag/
Darnach brach man den herrn die trinckstuben ab. Bald erwurben sie mit gů-
te/wider von der statt/das mañ sie wider darauff ließ bawen.

Anno M.ccc.xxxiij. setzten sie wider ein newen Rath/vñ machten den brief
in artickel gesteller/den man alle jare vor dem münster am Schweertag liset/
vnd vil andere gesetz/erstlich in des bischoffs garten verlesen/darnach für das
münster verordnet/Anno tausent drei hundert acht vnd fünfftzig.

Als sie nun mit dem adel wider eins wurden/ward gesetzt/dz der Stettmei-
ster einer von dem adel oder Ritterschafft/der Ammeister aber einer von den
handtwerckern sein solt. Derhalb herr Peter Schwarber ein ritter zů einem
Ammeister erwelt wider dauon abgesetzt ward/damit dis ampt bei den bur-
(gern blib.

Anno M.ccc.lxxij. satzten die von Straßburg das vier mei-
ster/vñ die ersten Ammeister x. jar im ampt soltẽ sein. Darnach anno M.ccc.
lxxxij. gerewe ein statt dise ordnung vnnd satzten wie vor/das vier Meister vñ
der Ammeister nit mer dañ ein jare im ampt solten sein/damit sie aus langer
zeit jres gewalts nit hochtragend würden. Alda ward auch beschlossen vnd ge-
setzt/das man für hin eylff person aus dem adel/von den burgern sibentzehen
vñ von handwerckern acht vnd zwentzig in Rath solt welen. Den Ammeister
sollen die handwerck oder zünfft allein kiesen/in maſs wie vor laut zů anfang.

Anno M.ccc.lxij. wurden goldtschmid/tůchscherer vñ vaſsbender oder kü-
fer/zů burgern gemacht/vormals Constoffeler/vñ ward ein gesatz gemacht/
wer vom handwercks geschlecht zů Straßburg geporn würd/der solt ewiger
vnd sein geschlecht zů den handtwerckern dienen/vnd ob er so mechtig würd/
das er eins grafen tochter/landt vnd leüt überkeme/dann wie sie wolt gedun-
cken/so wolten vil edel sein/die doch von burgern hie waren.

Greuliche erdpidem vnd vngestümme zů Straßburg vnd anderstwo.

Anno lxxviij. verfielen drei mechtig stett in Cipern von einem erdpidem.

Anno c. xxxj. verfielen jhenshalb des meers zwo grosse stett/Nicopolis
vnd Cesarea in einem erdpidem.

Anno cccc. xlj. erlidte Constantinopel vil grosser erdpidem in einem jar/der
ein groß theyl der mauer vnd vil heüser einwurffen. Darnach v. c. liij. was in
Grecia

Grecia im erdpidem xl. tag lang/ der schier alles erschüttet vnd einwarff.

Anno viij.c.xxiij.erschüttet sich die erd offt zů Ach in einem jar.

Anno M.cc.lxxxix/wagten die seülen in dem münster von einem erdpidem so seer/das man eins niderfals des münsters besorget/ auch der gantzen statt.

Anno M.ccc.xlviij.war ein welt erdpidem/ in dem die leüt vor forcht niderfielen/ als were jnen geschwunden. In Kernten verfiel die statt Villach schier gar auff ein hauffen/ vnd mer dann hundert burger. Die berg fielen im gebirg zusamen/ vnd verfellten/ stet/ dörffer/ thål vihe vnd leut.

Anno M.ccc.lvj.an Sant Lucas tag vmb vesper zeit/ kame ein solcher erdpidem in Teutschland/ sonderlich gen Basel vnd Straßburg/ der erstlich camin/gipffel vnd knöpff von den heüsern warff/ vnd warff der statt Basel ein grossen teyl in Rhein/ mit kirchen/ mauer/ thürn vñ heüser/ also das niemant in der grossen statt dorfft bleiben/ vnd die burger etwa manchen tag in den gärten zů feld ligen můßten mit grossem hunger/ dañ bede jr gelt gůt vnd narung verfallen was/ vnd vil mit feür in dem fall angangen/ das in vil tag roch vnd glůet. Diser erdpidem weret schier auff ein jar/ doch linder dann zů erst.

Erdpidẽ zu Basel wirft tempel vnd statmaur nider.

Anno M.ccc.lvij.kam ein erdpidem gen Straßburg gar greulich/ der an glockheüsern/ thürn/ camin grossen schaden thet/ des die burger erschracken/ auß dẽ vergangnen erdpidem des verlauffen jars zů Basel gwitzget/ dz menig lich vnder gezelt ins feld wolt ziehen/ vnd die statt verlassen. Da ward es von einem rath in des Bischoffs garten/ darinn sie rathschlůgen verbotten/ vnd aber vergünt/ das sie in der statt in den gärten vnd auff dem platz gezelt auffschlůgen/ allein den schwangern frawen ward erlaubt zů ziehen wahin sie wolten. Da verpot man bede mann vnd frawen silber vnd gold zů tragen. Dis gebot aber ward darnach als die straf für über war/ abglassen. Aber an S. Lucas tag ein creützgang auffgesetzt/ das Sacrament vmb das münster zů tragen/ dem solten folgen alle die im rath weren/ barfůß in einem grawen wůllen rock oder mantel vnd kugelkappen/ vnd ein yeder ein pfendige kertzen in seiner hand tragen/ die solt er nachmals vnser frawen opffern. Die grawen mentel den armen/ darzů dreissig viertheyl korn bachen/ das brot den dörfftigen reychen auff disen tag alle jar ewig.

Gelübt der statt Straßburg vñ ein creützgang.

Añno M.ccc.xxxv.kam ein solcher sturm̃wind/ der riß die baum auß/ warf heüser vnd schlösser ernider/ decket heüser vñ thürn ab/ vnd was er nit erwarff dz beschedigt er doch. Dergleichen wind kam an S. Ambrosius tag/ anno 1353.

Anno M.ccc.lxiij.war so ein stetter kalter winter/ dz von S. Thomas tag vor Weihenacht hart zů gefruer/ vnd steiff bis an S. Gregorien tag in der fasten weret/ da für man auff dem Rhein auff einer landstraß den gantzen winter/ Die reben erfrorn/ auch die vögel im lufft/ vnd was das holtz so theüer zů Straßburg/ das man das ziegel holtz bei der ziegel hütten můßt auß geben/ vñ war auch der Hewmonat so kalt/ dz man an vil orten eyß fand vmb pfingsten.

Anno tausent zwey hundert acht vnd sibentzig/ sahe man auch eyß im Elsaß vmb Sant Vrbans tag/ das selb jar erfror der wein/ das korn überauß wolfeyl. Hec ex Chronica D. Jacobi Kircherre in Trusenheym.

Alsatia Elseß/ von dem fluß Alsa der Elß also genant/ darumb das die Elsasser an der Elß sitzen. Die anderen nennens Ilsatia von der Il der auch durchs land fleüßt/ da her werden die Ilsässer als die an der Il sitzen genant. Eneas Siluius nent das gantz Bistumb Basel/ Schweitz/ vnd Straßburg.

Elsaß. Marlianus erstreckt das Elsaß biß für Speyer. Jacobus Wimph. in sua Germa. cap. xxiiij. sagt das etwa der gantz Reinstrom Elsasser vnd Francken seyen genent worden. Dann Elsaß ist etwan den Francken vnderworffen gewesen/darnach durch keiser Ottho j. zů einer graffschafft gemacht vnd durch sein sun vnd nachkom̃en erben regieret/biß auff die Auentinischen Hertzogen. Das vnder Elsaß hat der letst Margraf dem bischoff võ Straßburg/das ober aber hat Dagabertus S. Arbogast vnd Florentio geben vnd zůgestelt. Alsatiam neñen etlich auch Edelsaß/darumb das die land gůt wein allerlei frücht vnd füll hatt/vnd als ein Edler sitz Edelsäß wirt genent.

Augia maior die Reichenaw/ein meil von Costentz glegen/ mit dem Rein vnd see wie ein Insel beschlossen/ vnd aller ding ein lust vnd überfluß darinn nahend ein meil wegs lang/nit so preit. Da ist etwa gewesen das reichest closter im gantzen Germania/vnd der abt über den bischoff von Costentz gewirdiget gewesen/dauon hat man vil seltzam histori wie es also auffkom̃en vnnd in dise macht gestigen vnd wider herab zů armůt kom̃en ist.

Aureatenses seind Beyern/die vmb Aichstat sitzen. Aichstat aber wirt von Enea Sil. Driospolis vnd Quercipolis genennt. Alij Aichstadium/vom bistumb vnd stifftungen hernach im andern theil.

Alobrogi seind die Sophoier/so an Schweitz grentzen. Die verstandt/so du Platinam im lebẽ/Nicol. v. Sabelli. lib. j. Pomponium Melam. ij. lisest. Dise graffschafft ist durch keyser Sigmund zum Hertzogthumb gemacht.

Aredata Lintz/in Osterreich gelegen. Pto. lib. ij. cap. j. tab. iiij.

Asanca Clepern. Aresflauiana Nördlingen. Alij Aresflauiam/ ein statt im Rieß gelegen/vom keiser Flauio gestifft / vnnd zur statt mit vmbfangen mauren gemacht. Dasipodius zweyffelt obs nit Heydenheim sey.

Algiones die Algewer/sonderlich das volck das in Schweitz da der Rhein entspringt/wonet.

Amberga von Ptolomeo lib. ij. cap. j. tab. 4. Concio ebis genant.

Aureliana Enff/von jrem stiffter Aurelio genant.

Andegauia das hertzogthumb in Franckreich vmb Thürin vñ Bitturin.

Auari/sonst Sauari/helt Irenicus für die Vngern vnnd Varnios/sonst Auarinos für dz volck in Preussen/ Es seind die Auares für die Beyern achten/die man mit eim zůgethanen B. jetz bauaros nent. Nun von den Auaris liß Platinam im leben Stephani v. Plinium. lib. 4. ca. 13. vnd Cornelius Tacitus nent sie Varinos.

Arni villeicht die Schweitzer.

Auerni stossen auch an die Sophoier/mögẽ auch die Schweitzer oder grawenbündter sein/ oder die Engendeiner.

Armarij seind die Francken/so etwa am Rhein seind gesessen/ genent worden von Römern/ darumb das es ein streitpar zun waffen gerüst volck war.

Albani seind die Teutschen Galather an der Ister. Es sein auch Sarmati an der Istel gesessen/bei den Auarniern in Preussen.

Augia Cesaris/Keysers Werd.

Alani die Gotthen/von der vnd anderer Teutschen völcker / vrsprung / sitten / kriegen vnd histori wirt hernach im andern theyl diser Chronick volgen/hie soll gnůg sein die namen zů überhoblen/dz man wiß von wem man lese/vnd wen man meyn/so man die berg/völcker/steet vnd flüß nent.

Ansuarij

Ansuarij Niderlender/die vnden an Frießland grentzẽ/die werden ietz Cauchi gnent/drumb das sie die Ansuarios alda bestritten vnd auß triben haben/ vnd seind die völcker die Ptolomeus Agriuarios nent. Die im bistumb Balborn zwischen der Weser vnd Elb/oder Hildeßheym bei Engern.

Auleriti/sonst Auleritij seind Belge/von dem hernach.

Alba Basilica Stůlweissenburg/sunst Albanum/vnd Alba Regalis.

Alba Greca/Griechischen Weissenburg/Eneas nent dise statt Taurinum.

Album Castrum Weissenburg. Aqueburgum Wasserburg.

Alba Dominorum/Herrn Alb/ein Closter bei Etling.

Adolfi Campus Alsfeld oder Adolfsfeld/ein statt in Hessen.

Asciburgum Emerich/ein statt im Hertzogthumb zů Cleff.

Abusiacum Füssen/am birg gelegen ein statt.

Africa der dritt teyl der welt gegen Mittag/wirt ietz Barbaria genant.

Agaropolis oder Agathia/sonst Mons pessulanus/Monpulier/ein statt

Ambra Amper am Amper see in Vindelicia. (in Langendocken.

Alyso Harnstein/ein Castell in Hessen an dem wasser Lipp.

Alemanni seind ein gesamlet volck von Schwaben vnd andern Teütschen so sich an Necker/Wirtenberger land/vnd zů letsch auch in hoch Teutsch land haben ernider gelassen/heyssen eygentlich die hoch Teutschen.

Alpes das hoch gepirg/das Welsch land rings vmb von Hungern Osterreich/Beyern/Schwaben vnd Schweitzern scheidet.

[Alpes das gepirg/wie vil vnd wie iedes genent.]

Alpes penine/das Sophoisch gepirg vom Wallesser see/bis ans meer gar nach. Ein theyl diß gebirgs/wirt Summe S. Bernharts berg ein theyl Leopontie/das gebirg hinder Glaris an den Grauenbüntern. Ein teyl Cotie/der Montiniß vnd das gebirg im Bemund genent/aber das gebirg am Ligustischen meer Alpes Graie/das pirg dariñ die Etsch vnd der Oen entspringen. Aber gegen auffgang sein Rhetie/Alpes/das Etschlendisch gepirg. Alpes Pirenee/der Prenner. Alpes Julie/das gepirg in Kernten vnd Frigaul/sonst wirt diß gebirg Julie/Alpes Norice vnd Ocre genent. Darnach volgen Alpes Pannonie/das Hungerisch vnd Osterreichisch birg/Vogesus oder Vogasus/das Lothringisch vnd Elsassisch gebirg. Alpes Vosoginis/dz gebirg so Franckreich von Teutschland scheydet. Poene/das gebirg dariñ der Lech

Merck die berg vnd wäld fahen gemeinglich in gebirgen an/ (entspringt vnd schweiffen herumb in ein circkel wider in sich selbs/zilen vnd neygen sich vast all auff Behemer birg vnd wäld.

Acronius der Bodensee/sonst lacus Brigantinus/Bregantzer see genant.

Adila der Gotthart/nit ferr von des Rheins vrsprung. Birckheymer nennet Adula Churer gebirg.

Angli Engellender/von geburt Sachsen vnd Teutschen/daruon überflissig hernach im andern theyl.

Antenacum Andernach/zwischen Cobelentz vnd Cöln gelegen.

Aquileia Aglarim Friaul ein zerprochne statt Histrie.

Arbor felix Arben/ein stettlin am Bodensee.

Arctaunum wirt Herbipolis für Wirtzburg geacht.

Arduenna sonst Eiflia/der wald vnd das gebirg von Lützelburg biß an Flandern/erstreckt sich biß in Lüttich/Geldern/Gülch/Flandern/vnd Are-

Arthobriga Veltenburg/etwa ein statt/ietz ein closter/ob Regen (bates.
gensprug gelegen.

Atilia altenburg in Beyern/nit weit von Newburg an der Thonaw.

Auenticum Viuelspurg/ein dorff hinder Freyburg inn Jechtlandt in zerbrochen meuren gelegen/etwa ein statt gewesen.

Augusta Rauricorũ/Augst ob Basel etwa ein schön stat/jetz ein klein dorf.

Augusta Romandissorum Lützelburg.

Augusta Treuirorum Trier.

Augusta Taurinorum/oder Taurinum/Turin/ein statt Italie im Pedemondt/jetzt des Hertzogen von Sophoien.

Argouia das Ergew. Algia Algew.

Abnobij montes/haben mancherlei namẽ/gleich wie dz meer/wo es fleußt/den namen der selben gegent kriegt also diß weitkreissend gebirg vnd walden dert den namen/nach dem er an eim ort ist. Dann die Abnobij montes/das gebirg reicht vom Schwartzwald/ durchs Margraffen von Baden vnd Hertzog võ Wirtenbergs land den Necker hin durchs Schwabenland/biß an die Cocher/võ dañen biß an die Tauber/darnach durch Franckẽ für Bamberg machen sie den Steigerwald/vom Necker aber biß an Mön den Othenwald vnd über den/den Westerwald. Darnach erstrecken sie sich biß in Hessen/ vnd theilen das von Francken/ da wirt er der Spesthart genant biß in Westphalen vnd den Rhein ab biß gen Cöln. Dasipodius nent Abnobios vnd Abnoba die völcker vnd gegent mit sampt dem gebirg in der bar/ vnd das land da die Thonaw entspringt.

Alcimonens Werd/Eystat oder Weissenburg vermůtlich. Hec Birckhey.

Albus burgus/oder Album castrum/Weissenburg in Vindelicia.

Abudiacum Danubianum Abach an der Thonaw.

Aurifium Rot in Vindelicia. Abusina Abensperg.

Abudiacum Happing bey Rosenheim.

Augusta Acilia Straubing ein alte statt/die auch heut Atzelburg wirt genent.

Aredata Lintz/vermůtlich nit gewiß.

Arguntum Newenstat/oder ein statt nahend darbei.

Albis die Elb/fleußt auß Behem seinem vrsprung durch Saxen/nit ferr von Hamburg ins meer/nimpt vor in sich die Multam/ Eger/ Saal vñ Ortellam/vnd macht in seinem auß guß die Insel Saxonie/da die Dietmarsi/so den Deñmerckern vil überfals thůnd/wonen.

Amisius oder Annisia die Embs/fleußt durch Hessen vnd Westphalen in dz teutsch meer/es ist noch ein ander fluß/die Ems/lateinisch Enesus gnant.

Anisus die Ens in Osterreich/fleußt in die Thonaw.

Arabon oder Arrabo die Rab/fleußt in Osterreich in Thonaw.

Araris die Arar/sonst Sagone/entspringt nit weit von Doll im Frantzösischen gebirg/fleußt bey Lyon in Rodanum die Rod.

Ara sonst Arula/ die Aar/fleußt inn Schweitz für Bern vnd Soldurn in Rein/die gegent daran heißt Argoia das Ergew.

Aenus der In/wirt mer mit dem dipthongo æ geschriben.

Adula Churer gebirg.

Athesis die Etsch/laufft auß dẽ Etschischen gebirg in dz meer Adriaticũ.

Flüß so inn Rein sich ein laden.

Arar entspringt im Trierer gebirg/ sonst Eyflia genant/fleußt bei Reinmegen nach dem er vil flüß vnd rauschend bech in sich genomen hat/in Rhein. Vber Rein auff der andern seitten fleußt die Lon auß Hessen bei Lonstein in Rhein

in Rhein / darnach vnderhalb die Angra Rura oder Adranus / zů letst die Lipp in Rein / zů vnderst die Maaß / Mosa genant.

Almonus die Alt můl / rint für Kelheym hin gegē auffgang in Thonaw kein visch vnd krebsreicher wasser ist in Germania.

Arbor felix Arben in Schweitz.

Auanticum Bibelspurg / Helueticorum.

Austrasa die gegent an der Mosel / vnd was zwischen der Mosel / Maas vn̄ dem Rein / ligt in Trierer herrschafft.

Autunaco oder Autinacum / Andernach / da liget keyser Valentinian begraben. Birckheimerus zweiffelt obs bei dē Vbijs oder Trierern lig dise stat.

Arenarij seind die vmb Bagenheim in Holand.

Agreuarij die im bistumb Balborn zwischen der Elb vnnd der Weser oder die im bistumb Hildenß heim bei Ongern. Der bischoff von Cöln schreibt sich ein Hertzogen Agriuorum / da seind jetzt die West vnd Ostphalen / die im bistumb zů Münster / Brem vnnd Badenborn / über die Weser / aber die im bistumb Hildenß heim vnd graffschafft Rauenspurg / da etwa die Nortmanner gewont haben / an die stossen die von Ptolomeo vnnd Tacito genant Camanni / Dulgibini vnnd Cassuarij vnnd Friesen. Der fluß Anisus fleußt bey Embden in das Friesisch meer. Da hatt Drusus die Bructeros geschlagen / deren stett seind Münster / Padenborn / Osenbruck rc.

Anarpi Teutones / seind die vmb Berlin vnd Brandenburg.

Asciburgi montes / ist das gebirg das sich durch Schlesiam / Poln biß gen Cracaw erstreckt. Anchialis Poln.

Austrasia Westerreich / ist von Francken am Rein bewont vnd beherrscht worden / biß zur zeyt Dagoberti / da habens die Hertzogen von Brabant an sich bracht / biß zů letst an das Römisch Reich ist komen / als Lothring vnd Brabant zum Hertzogthumb worden seind.

B

Boristenes der Neper / fleußt durch Reussen ins meer Euxinum.

Bonna Bon / ligt zwischen Cöln vnd Coblentz am Rein. Dauon Ta. lib. 19. vnd 20. Genosia ligt gegē über / da Drusus wie Florus zeugt / ein bruck über den Rein hat gemacht. Burgundia Burgund. Pli. lib. 4. ca. 14. nent sie Germanos teutsch. Julius heißt sie Heduos vnd Sequanos. Etlich wöllen sie seien von vrsprung Römer. Peuttinger sagt / sie haben die Francken erstlich da vertriben / vnd die Cabilonen sich an jr statt bey den Heduis ernider gelassen. Blondus aber will auch sie komen von teutschen her / dauon Oros. lib. 7. Dasipodus meynet die Burgunder seyen Wandali vorzeitten inn Preussen am meer gesessen. Nacher von Gottis vertriben / seien sie zů den Sequanis vnnd Heduis zogen / die da vertriben / vnd sich an jr statt gesetzt.

Buri grentzen an die Merhern vnd Schlesier an der Jstel oder Wixel / so durch Cracaw vn̄ Dantzge in Poln vn̄ Preussen fleußt / gelegen. Von sprach etwa Schwaben / wie Tacitus will. Jrenicus acht jetz es seyen Polecken oder Polner / Julius nent sie Bureos.

Brandenburgenses / die Brandenburger. Jhr landt ist ein Margraffschafft / die die Elb durchfleußt vnd von einander scheydet. Hamburg ist die bischoflich hauptstatt darinn Soltueld / Osterburg vnd vil ander stett siber man. Von Marcomero jhrem Fürsten werden dise Marcomeri genennet.

Von Ptolomeo werden sie Seligni/Senones vnd Pharodini genant.

Bellouaci die an das Hertzogthumb Gellern vnnd Gülch stossen/die zeler Cesar lib. viij. vnder die Gallos/ nennet sie vor all andern die streitparesten/ wie auch Orosius lib. vj. cap. vij. Als Cimbri etwan gantz Galliam verhergten/mochten sie disen nicht abgewinnen. Von den liß Strabo. lib. iiij. Orosi. lib. vj. der sagt/sechtzig tausent man Bellouacenser seyen wider Julium zogē. Florus über Liuium lib. 113. Eutrop. lib. 6. Plini. lib. 4. cap. 17. schreiben von disen. Ptolomeus lib. 2. cap. 8. tab. 3. sagt Cesaromagum sei hauptstat. Die Frantzosen nennen dise in jrer spraach Beannois.

Birchanis Bircheim/diß ort ist in teutschland verfallen/vñ den namen verendert/das ich nit wissen kan/wo oder was es sey. Drusus hat vil not mit gehabt/offt erobert/aber alle zeit wider abgefallen/ Zů letst haben die inwoner vnd burger/so offt überfallen diß ort verlassen/wie Strabo lib. vij. gfelt. Diß ort grentzt an die Cimbros vnd Codoneer/die andern wöllen es lig im Teutschen meer/es ist aber mit Teutschem volck bewont gesein.

Bingia Bingen zwischen Mentz vnd Coblentz am Rein gelegen.

Brisacum oder Brisagum Breysach im Breißgew.

Brißgaugia Brißgew/dauon liß Ottho Friß. lib. vj. cap. 19. vnd lib. 7. cap. vlt. Der Rein laufft vnden an Brisach hin/das stettlin ligt auff dem berg darum̃ wirt diß stetlin auch Brisiacus mons vñ dz Breißgew Brisiacus gnent.

Berna Bern in schweitz/vō Bechtoldo anno 1086. erbawen/hat streitpar burger/wie Eneas Siluius zeigt/vnd auch die erfarung vñ histori kurtz verschiner jar bezeygen. Da hat man die prediger münch verprennet. Ein anders Bern ligt in Jtalia/das heißt Verona/Dieterichs Bern.

Brucreti/Prutheni/Prussij vnd Vimigeri seind die Preussen. Celtes heißt die Preussen Prussios. Eneas Siluius Vlmigeros/Ptolomeus/Amaxobios/Plinius lib. 4. cap. 17. Vlmanetes. Dise völcker haben etwan Preussen inngehabt/aber durch die Teutschen Gothen vertribē/werden jetz die Preussen mit disem namen verstanden. Die Gothen seind durch die Teutschen Herren auch in Preussen bestritten vnd zum Christlichen glauben bracht worden. Die Vistel durchfleußt diß land. Jrenicus meinet es sei an vischen/fleisch vnd allem dem/das zur menschlicher not gehöret/kein besser land auff erde. Dantzge ist die hauptstat dariñ. Ligurinus lib. vj. nent die Preussen Bruscos. Etwa findt man Briscos. Sihe litera C. Cauchi hernach.

Belge die Reinlender/Belgica Gallia der gantz Reinisch circkel vnd Reinstram/vom Suntgew biß an die Musel/begreifft Straßburger/Speyrer/ Wurmser vnd Mentzer bistumb/vnd ein theil Lothringer.

Battauodurum/ die zwischen Cöln vnd Vtrich für Neuß hinauß zů eusserst im Hertzogthumb Clefen am Rein ligen.

Bruxella Brůssel/dem bischoff von Speyer zůgehörig. Es ist auch ein Brüssel in Brabant nit weit von Antorf/Brůssel aber in Schwaben hat keiser Conrad. ij. Sigebaldo dem bischoff von Speyer geschenckt.

Busactori die Friesen vmb Grůningen gelegen/diß landt wirt sonst Frisia die landleut Frisi/Fristabones/Fristauomes genent/dann anders nennet sie Plinius/Corn. Taci. Eneas Siluius/Hermo. Barb. diß wässerig waldloß vnfruchtpar versuncken land ligt am teutschen meer/Die anderen wöllen die Busactori seien die vmb Fulde/sunst diß ort Buchonia.

Breuc

Breuci vnd Bruni seind die in Beyern/Vngern vnd Osterreich/gegẽ Italia/auff den gebirgẽ in bergen wonen bergleut. Jre.helts bede für Vngern.

Bethasij die im Lütticher bistumb/ die zů beden orten der Maaß am Rein (sitzen.

Bacharacum Bacharach/in des Pfaltzgraffen landt/da wechst gůtter wein/den man Bacharacher nent.

Batavi die Holender/aber nit die am Baltischen meer/biß in Deñmarck reichen/sonder die auß Hessen von inheimischer auffrůr wegen vertribẽ/sich daher gesetzt haben. Diß land ist seeig vñ hol/darumb wirt es Holandia Holand genent. Diß land hat vns Erasmum von Rotterdam geben/etlich heissen auch die auß Geldern/Batauos/dañ in Geldern ist ein ort Bedaue/võ dẽ sie achten/dz Batauia auch Geldern genent werden/das erst ist gwisser/dann Betha heißt schaum/drumb das diß land voller schaum vnd wasser ist.

Baden/latine Therme inferiores/ist ein statt nicht ferr vom Rhein zwischen bergen gelegen/da zwei nottfeste schlösser die statt nahend vnüberwintlich machen/Da ist ein köstlich wildpad/von jm selbs im vrsprung so heyß/dz man sew vnd hůner damit brüen mag. M. Aurelius Antoninus Rhömischer keyser hatt Anno M.xxvj. disem bad zů lieb dise statt bawen/ vnnd seer vil von disem bad/darinn er selbs bad gehalten. Ja etlich wöllen er hab diß bad erster gefunden vnd auffbracht. Die von Straßburg haben einmal dise statt belegert/aber nit gewunnen.

Boi sonst Boiari vnd Bauari sein die Beyern/võ deren ankunfft ist mancherley won/etlich ziehen jren vrsprung võ den Auaris her/da hab mans mit zůgethanem b. nacher Bauaros genennet. Etlich von Bois den Frantzösischen völckern/ Die andern wöllen Julius hab die Boos geschlagen/vnd an ein ander ort verordnet/vnd dise werden jetz Bauari beyern genent. Der meynung ist Sabelli.lib.v. Enead.vj.man findt auch noch dz sie Boi genent werden bei Cesare lib. j. Nemlich dz die Boi die an der Entz vnd dz Noricum haben bestritten/vñ sich da nider gesetzt/Celtes nents auch Boos. Jrenicus wil das die Boi von Behem herkommen/vnd erstlich an dem ort da jetzt Behem ist gehauset. Der Lech vnd die Thonaw scheyden die Beyrn von Schwaben. Diß landt hatt fünff bistumb/dauon liß Chronick, Otho Friß.lib.vj.cap.18.

Dasipodus meinet die Boi seien von Merhern auß behem vertriben worden/vnd seyen zur zeit Julij Cesaris mit den Schweitzern oder Helueten wider Julium zogen/aber von jm überwundẽ/ sich in Burgund zů den Heduis nidergelassen/daher noch vil schreiben/dz Boi ein Frantzösisch volck sei. Naher/coniecturier vnnd můtmaß ich/ haben sie in Behem jr alt heymat wider wöllen heymsůchen/als sie aber nit haben mögen oder wöllen einkom̃en / sich an der Thonaw Jn vnd der Ens ernider gelassen.

Bohemia Behem von Bohemo jrem künig also genant. Die Elb/Eger vnd Multa befeuchten diß / an vih/ visch/ vnnd allerlei frucht vnd treydt/ ein fruchtpar landt. Eneas Siluius hat fünff bůcher vom Behemer land auch vil dauon Albertus Krantz geschriben. Jtem von jn liß Platinam im leben Joannis 22. Volater.lib.7. Behem ist etwa mit Teutschem volcke besetzt. Da Morabundus von Arminio dem Rhömer überwunden mit teutschem volck geruckt/das mit dem wald vmbzeunt land beherrscht/biß zů letst ein frembd Sclauisch volck/zur zeit als die Huni gantz Jtaliam vnd Germaniam vergten/sich in diß land mit außtreibung der teutschen gsetzt hatt/wie noch jr

spraach

spraach rings vmb Teutsch/ in Behem ein frembd volck die Behem sein/ vnd sich da nidergelassen haben.

Braga ist die haupstat in Behem/ da kein grössere Teutschland nit hat vnd Eneas Siluius sie weit über Cöln achtet. Als Primißlaus jr erster Hertzog dise statt anfieng in so grossen Circkel zůbawen/ sagt sein weib wz er doch thet oder thůn wolt vnd im sinn hett/ da nant er die statt also/ Braga/ das in jrer spraach laut/ was thůstu? Die Multa theylet die statt entzwei/ Ist jetz ein eygen bistumb/ etwa in Regenspurger bistumb gehört.

Braunschweig wirt von Ptolomeo Tubisurgium genent.

Burreit Sundis. Balbrum Tuderum. Ptolomeus.

Bregenum Breßburg.

Brabantia Brabant/ hatt Vtrich/ Brüssel/ Bergam/ Antorff/ Mecheln vnd andere schöne stett.

Buda Ofen/ die haupstatt vnd küniglich sitz in Vngern/ von Ptolomeo Curta lib. j. cap. xv. tab. v. die geleerten streitten ob Curta oder Salinum bei Ptolomeo Ofen sey.

Brün ein statt in Merhern/ nent Ptolomeus lib. 2. ca. 10. tab. 4. Arsunam.

Bremen Ptolomeus Habirantum ein bischofliche statt in Westphalen.

Battauodurum/ Dürstett.

Bettica das künigklich Granata in Hispania.

Bacenis der hartzwald in Thüringen/ wirt auch Silua Cemana võ Ptolomeo genent. Basilea Basel.

Benacus der Gardsee in Lombardei.

Biturdium Erdfort vermůtlich/ oder ein andere statt nahend darbei.

Bedurum oder Pedicum sonst Pattauium Passaw/ ein bischofliche statt in Beyern am Jn vnd der Thonaw gelegen.

Bodobriga Poppart ein statt Trierer bistumbs nit weit von Coblentz.

Borbetomagus Wurms/ sonst Wormatia.

Bregantia oder Confluentes Bregantz.

Bregetium Rab in Osterreich ein statt/ da die Rab in Thonaw fleußt.

Breucomagus oder Brocomagus Broumat bei Stefsfelden im Elsaß nit ferr von Straßburg oder Breysach.

Bragodorum Rockenburg in Rhetia oder Schwaben.

Budoris Heydelberg. Beatus Rhenanus acht Budoris sei bei Pto. Durlach.

Budargis vulgo Vratißlauia Preußlaw in Schlesi vermůtlich.

Bastarne seind auch Germani an die Carcinites/ dauon hernach stossende/ wer aber kan ich nit eygentlich teutschen.

Bregetium Bregnitz in Rhetia.

Bracodurum Pfullendorff.

Bocodurum/ Bolidurum / Ptolomeus Peditum Passaw an der Thonaw in Norico. Da rint der Oen in Thonaw.

Bidaio Lauffen.

Bedarum Binckhausen.

Berunum/ sonst Teurnia Pernaw beim Rembsee.

Bregantius Lacus Costentzer oder Bregentzer see.

Berthomagus Speyer.

Baucomam Oppenheim/ sibe litera V. Vangiones.

Bagaoum

Bogaoum Bagenheim in Holand/ da etwan die Arenath habē gewonet.
Batouodurum zwo meil von Calcar in Holand gelegen/ ein zerprochen stat jetz ein schloß Pattenberg.
Braunschweig ligt über die Weser an den Angriuarien/ hat Braunschweig Hildenßheim rc. Benocheme die vmb Cottowitz vnd Dresen.
Batini/ da jetz das Hertzogthumb Sagensis ist.
Burgor diß Breßlaw in Schlesien.
Brentz entspringt bei Cocha vnd Künigsprun/ auff dem Herfeldt auß einem berg/ laufft gen Auffgang in die Thonaw/ am andern ort diß bergs entspringt die Cocher / die fleußt gen Nidergang inn Rhein/ Cocher tregt äle/ Brentz keine/ aber forelen vnd gůt esch.
Bernicus die Wernitz / fleußt auß dem Rieß zů Donawwerd in die Thonaw. Die Schmutter fleußt an der Wendelstat auch zů nechst bei Werd in die Thonaw/ die Zusam fleußt zů nechst oberhalb Werd bey Schwaderling in die Thonaw.

C

Cassula Cassel/ von Ptolomeo Stereontium genennt/ die Fuld Ana vnnd Trusul befeuchten dise statt.
Cuculle mons Cuttenberg.
Campus Regis Künigsfeld.
Constantia Costentz/ von Constantini Magni großuatter mit maur vmfangen vnd nach jm also genent/ Picus sagt von Constantini sun sei sie erbawen/ vormals Vitudura. Ptolomeus lib. ij. cap. viij. tab. iij. nent die stat Gannodurum. Die alten haben vor Constantino die vmb dise statt wonten Natuantes vnd Nantuantes genent/ Strabo lib. iiij. Da ist Lacus Lemannus Costentzer see. Plini. lib. iij. cap. xix. nents mit fel ein birgisch volck.
Caletii ist ein volck vnd land am Rein bei den Menapijs/ das ist an das hertzogthumb Geldern vnd Gülch grentzende/ von den liß Strabo lib. iiij. Sabellicum v. ca. vj. Eutropium lib. vj. Orosius lib. vj. ca. vij. nent sie Galletas. Der gedenckt auch Plinius lib. iiij. vnd lib. xix. cap. j.
Cerusij ein volck Germanie/ die der Thüringer Hartzwald/ Bacenis oder Silua Cemana genant/ von den Schwaben theilet/ an die Hessen/ Meyßner vnd Lignitzer stossende. Dauon liß in bello Gallico Juli. Eutrop. lib. 6. vñ (Orosi.
Cherusci/ seind die zwischen Basel vnd Brüssel ligen/ das Kreich gew Irenicus schreibt/ das vil haben geacht das die Cherusci von Freyburg biß gen Brüssel/ vnd von dannen biß gen Heydelberg sich erstrecken/ aber er helts nit mit jnen/ sonder helt das die Cerusi Cherusci von Celte vnd Cornelio seien genent/ vnd für ein volck / nemlich für die Saxen vnd Türinger her disseit der Elb bei Halberstat/ nemlich die hartzlender/ die der Hartzwald vō Schwaben scheidet/ vnd zwischen der Elb vnd Weser jre wonung haben/ von den Angriuarij/ die im bistumb Balborn seind/ allein mit einem grabē geschiden. Das seindt etwan streitpareleut gewesen/ den Rhömern vil leyds gthon wie Dasipodius vnd Eusebius in Chronick. da er von Augusto schreibt/ sagt das ein kriegerisch starck/ krafftreich volck sei/ die auch vngereitzet krieg sůchē welches in Cornelio Ta. verhebt/ vñ drumb die vorgelobten schilt. Dise habē vnder jrem Hertzog Arminio den Römischen hauptman vnd heerfürer Varum mit dreyen Legionen sampt jrem anhang auffs haupt gelegt hatt. Im wald Teutoburgensi nit weit vom vrsprung der Embs in Hessen ligt.

Carnutes seind die völcker an der Arar oder Sagone gegen miternacht die Sophoier vnd Auernos habende. Ptolomeus sagt sie ligen gegen Burgund. Orosius lib. vj. cap. vij. sagt sie seien nahe den Turonern vnd Andegauern in Gallia. Paul. Diacon lib. v. cap. xx. sagt man solt Carantanum lesen. Michel Ricius vnd Dasipodius sagen auch Carnutum sei ein statt in Osterreich/ Peternel genant.

Carunti Kernten/ da etwa Germanie landtmarch ist gewesen/ zwischen der Thonaw vnd schwartzwald gelegen/ dauon liß Pli. lib. 37. ca. 3. lib. 4. cap. 12.

Carnenefates ein volck in Holand / es wirt etwa ein volck vnd genus in vil völcker vnd species theilet/ als Saxen vnd Schwaben/ die Wirtenberger/ Vlmer / Augspurger / Swaben. Also heißt Gallia Belgica der gantz Rheinstrom/ wirt aber theilt in Rauricos/ Tribachos/ Nemetes/ Vangiones/ Vbios rc. Also seind Carnenefates/ Holēder/ aber ein sonder ort vñ volck in Holand. Dauon liß Plinium lib. iiij. cap. xv. Volateranum lib. vij.

Cracouia Cracaw/ die haupstatt in Poln der küniglich sitz. Von Craco jrem künig der den wunderwirdigen überköstlichen pallast da gebawen hatt/ also genant. Coruinus sagt sie hab von Gracho dem Römer jrem stiffter den namen/ dardurch fleußt der fluß Vistul die Weyel. Ptolomeus nennet dise statt Carrodunum lib. ij. Da ist ein herrlich Vniuersitet.

Carti die Hessen/ stoßt an Meissen/ Saxen/ Thüringen vnd die Francken biß an Rein nahend. Cattimelibacenses/ seindt die in der landtschafft Hessen bei dem berg Melibaco wonen/ Teutsch Katzenelenbogen. Hec Beatus Renanus vnd Dasipodius. Die alten reden seltzam von Cattis. Strabo lib. vij. sagt es sei ein dürfftig hungers todtland. Corn. sagt diß land lig im schwartzwald/ vnd sei nit secig sonder rauch vnd bergig/ vñ stossen an die Tenteros vñ Meißner. Diß volck sei etwa auß Holand durch inheimische auffrůr auffwegig/ zogen/ vnnd sich an den ort thon / da sie jetz seindt / daher noch heut etlich schreiben/ Catti seien ein volck im vndern Germania/ das ist im niderland/ die sehen auff jren vrsprung/ Die Catti seind einander gesellig vnd trew.

Die andern wöllen die vmb Herrenberg sitzen / werden eygentlich die Catti genent/ ists das Herrenberg im Wirtenbergischen landt / so müsten Catti die Wirtenberger sein vmb Herrnberg. Cornelius in einr andern histori sagt das die Catti durch ein inheimisch auffrůr vertriben in die Insel Sitam seyen komen/ vnder jn selbs ein gesellig / aber gegen den frembden ein vntrew vnfreundtlich volck gewesen/ vil vnd lang zeit mit den Teutschen gestritten/ sonderlich mit den Meyssenern vmb den Saltzprůnen zů Hall in Meissen. Aber zů let st von den Meissenern siegloß erlegt/ vnd von Sachssen verkaufft worden sein. Irenicus schreibt ein fleissiger nachsůcher der Teutschen hendel/ die Catti seien Francken/ vñ Ireni. wolt man solt sie nit Hessen oder Cattos nennen/ wie auch Celtis wil/ sonder Türinger/ vrsach die Catti dauō die altē/ sonderlich auch Pli. lib. iiij. ca. xv. seien mit all jren geschlechtē vnd volck zů grund gangen/ vnd nicht worden durch krieg / die andern zerstrewet vnd verkaufft/ zů andern völckern wordē/ dz man heut nit wissen kan/ wer oder wo die Catti seind.

Canimanni ein Niderlendisch volck in Frießland oder daran/ an Rhein vnd das meer stossend/ gantz seeig vnd wäldig. Orosius lib. vj. cap. vij. nennt sie Cecominos.

Cenomanni die Atrabo lib vij. Cenanos nent/ seind bergleut bey den Breucis/

cis/das ist im Hungerischen Osterreichischen gebirg gegen Italia. Der geden cket Orosi. lib. iiij. cap. xix. Ptolomeus aber nent dis volck Gallos vnd werden Frantzösisch Semans genant/dem fellt Irenicus zů.

Caturiges ein birgisch volck gegē Italia an Schweitz grentzende. Die Sophoier Strabo lib. 4. nent sie Caturiges. Ptolomeus Caturgos. Cesar Caturipos. Antoni. Pius Caturcos oder Caturicos / von den liß Pli. lib. 3. ca. 19.

Centrones Ptolomeus vnd Julius Cesar / oder Ceutrones wie sie Plini. lib. xj. vnd Strabo lib. iiij. nent. Die Eschentaler oder Augstaler stossen an die Walleser/ein beürisch volck/an das Sophoisch gepirg zwischen Italia/Gallia/vnd Teutschland gelegen/das man durch sie auß Italia in Franckreich den gestrackten weg über dz gebirg nemen můß / Ein kostreich oder schmaltzreich land. Irenicus sagt / sie seyen grüntlich Galli Belgi / vnder die Rheinlender vnd das theyl Gallie zů zelen/das ietz Teutsch ist / nach Julio von Teutschen den Rhömern durch krieg abtrungen/ Die andern sagen diß volck sey in Flandern vnder der herrschafft Neruorum/ dz ist/ Tornawer bistumb/ sonst Gordiacenses genant/wie Marlianus will/aber er irrt sich an namen/ Centrones nent er die im Gebennischen gebirg / vnd Ceutrones setzt er in Flandern für die Gordiacenses/so es doch ein volck vnd zweyerley namen allein seind.

Cauchi die Lünenburger vnd die in Bremer vnd Hildenß heymer bistumb zů beden orten der Weser des fluss gelegen/nahend den Friesen vō den die Francken herkommen. Plinius lib. iiij. cap. xv. sagt sie wonen am Rhein. Strabo aber lib. vij. auch Plini. lib. xvj. cap. ij. sagen sie ligen am meer Oceano wie arm leüt/die etwa jr hütlin mit sich füren / vnd vil vnder jn kein gwisse statt haben. Ptolomeus lib. ij. cap. viij. theylts in zwey volck. Die kleiner Cauchi erstrecken sich biß an die Weser. Die grössern biß an die Elb. Irenicus aber versteet bei den Cauchis die Bructeros in Ptolo. dann dise erstrecken sich an die Weser bis an die Elb / die Preussen/ da ietz die Westphaler seind. Tacitus lib. xxx. zeigt diß volck hab etwa gantz Niderland überfallen vnd bekriegt/ vnd sagt sie haben über die maaß ein groß land innen/vnd seien vnder den teutschen das edelst volck/die jr macht vnd iustici lieber mit iustici dann mit waffen wöllen beschützen/ein volck zů keinem raub/begird/ krieg/ morderei vnd frembdem gůtt geneygt/ das nicht durch vnbillich weg erobert. Hec Corne. Aber Plinius lib. xvj. cap. ij. sagt es seien die Cauchi/ ein arm volck/ das weder fleisch noch milch esse/sonder allein was von der erden wechst. Summa Irenicus helt die grösser Cauchos für die Saxen/die kleiner für die Frießlender.

Confluentia Coblentz zwischen Cöln vnd Mentz in Trierer bistumb gelegen. Da fleüßt die Mosel in Rhein/ dauon liß Ottho Frising. cap. xxij. lib. v. Chronicarum/ Marcellinum lib. xvj.

Ceracates die über Rhein in Wurmser bistumb vnd am Odenwald ligen. Cornelius Tacitus lib. 19. aber Plin. lib. 3. ca. 26. sagt es sei ein volck Dalmatie.

Caresij ein Teutsch volck am Rhein in Lütticher bistumb an die Eburones das ist an die Lütticher stossende. Orosius lib. vj. cap. vij. nent Cercesos.

Carini von den Plinius lib. 4. cap. 30. seind Teutschen / nit weit vom Rhein vnd dem gebirg Abnabij in der Bar der Schweitzer anstosser. Etlich wöllen diß seien Schwaben am Necker. Appianus nent sie Carinnos. Ptolomeus lib. ij. cap. x. Carithnos wie auch Mantuanus. Irenicus aber acht es seien die Francken/nit on eins grossen mans zeugnus.

Cheniteri werden von Ptolomeo lib.2.cap.10. Drusomagi die vmb Kempten vnd Memmingen im Allgew genent.

Canipedum Kempten.

Cheraori werden von Ptolomeo lib.2.cap.10. an die Thonaw gesetzt / daher sie etlich für die Osterreicher. Teutoni Kemnat/geacht.

Catuaci stossen an die Neruios / die in Thornawer bistumb in Flandern/ bewonen die Statt Dornacum im Bistumb Atrebatensi/seind dem Caletis vnd Condrusis nit ferr/ ja nachpauren. Ich kan die graffschafft vnd lendlin im Niderland nit alle Teutschen / es ist etwan ein herrschafft die nur ein meil ij.iij.iiij. oder fünff hat / die hat bei Ptolomeo ein eigen namen / von wegen etwa einer sondern that/so sie etwa thon / werden aber gemeinglich mit den gemeynen namen des lands genent/ vnd die species sub genere begriffen. Zů dem seind die weltschreiber Ptolomeus / Strabo / Sabellicus / Volateranus &c. fast angefaren vnd jrrgangen mit jren Mathematischen instrumenten vnd ortzeugen in Germania / ein yeder gibt einem yeden ort schier ein sondern namen.

Chlmoburg wirt von Ptolomeo Rugium genant. Dasipodius Teutsch Rugium für Camin ein statt in Pomern.

Choburg a Ptolomeo Melomabus lib.ij.cap.j.tab.iiij.

Claudonium Closternewburg in Osterreich/ Ptolo.lib.2.cap.13.tab.5.

Carinthia Kernten/ hat Chrain dz gebirg vnd Steiermarck zum anstoß/ ein birgig land der Hertzog von Osterreich. Dauon liß Sabellicum lib.iij. nonarij.x. Ligurinum lib.j. vnd vij. Volateranum/ Eneam Siluium.

Carni Crani oder Craini/ die Crainer an Kernten.

Carcinites von der statt Carcina sagt Ptolomeus also genent / stossen an die Peucinos vnd Bastarnas in Pannonia. Pli.lib.4.cap.12. nent sie Garcinites/ Pomponius Mela lib.2. sagt die flüß Gerrar vnd Hiparis stossen mit einem auß fluss an sie.

Caici seind teutschen an eim ort des Rheins gelegen. Irenicus acht sie anstösser Briscie/etlich meynen es seien die Cauchi bei den Frießlendern.

Condrusi ligen zwischen den Lüttichern vnd Trierern / jr statt heißt Boium/ligt an der Mosa oder Maaß im Hertzogthumb zů Lützelburg vnd bistumb zů Lüttich. Hec Irenicus.

Cella Monacharum Ettenheimmünster / von Vngero dem Bischoff zů Straßburg gestifft vnd Bawen. Heddo der Graff von Habspurg vñ xxiij. bischof zů Straßburg hat mit vergunst Pipini des künig von Franckreichs Anno acht hundert/ Benedicter mönch dahin thon/ vnd xxx. person gnůgsam einkom̃ens gestifft / aber nacher vom Bischoff Ottho von Straßburg also beraubt worden/das sich kaum zwölff da haben mögen behelffen.

Costobates/Cariote/Carbones/sind Sarmate/reichen biß zun Alaneern.

Churia Chur.

Curia Hugoni/Haug in dem Wilertal/da seind vil schöner antiquitet/wie Ireni. zeugt.

Conradus ij. ein Kreüchgewer.

Creuchgaugia Kreuchgew/wirt dem Rhein/Necker/vñ Odenwald zů geschriben. Keyser Conradus .ij. hats in ein grafschafft redigiert vō wegen seiner älter die zů Brüssel waren gesessen. Joannes der xxxiij. bischoff zů Speyr/ein Graf zů Brüssel im Krechgew hat mit Conrado ij. dz Kreuchgew/sonderlich Brüssel dem bistumb Speyer geschenckt.

Cenogium Ladenburg oder Labenburg.

Cambetis groß Rembs/ein groß dorff vnder Basel.
Cambodunum Kemmat in Vindelicia.
Cantuaria Candelburg/ die hauptstatt Britannie. Von Ptolomeo Dauernum genant. Capellatium/sonst Palas die Pfaltz oder der Pfaltzgraffen land. Vnde Comes Palatinus.
Carpatus mons der Krañbach/Kemnitz/Semnitz/das gebirg zwischen Poln vnd Vngern
Carrodimum Kreynburg am Jn oder Oen gelegen / inn Vindelitia bey Wasserburg. Es ist noch ein Carodanum an der Weser gelegen/ da Germania sich endet/villeicht Cracaw.
Cassiliarum Roma kessel in Schwaben.
Castellum Kessel ein stettlin Menapiorum an der Maaß/jetz ein dorff.
Cassurgis vermůtlich Prag in Behem nit ferr vom vrsprung der Elb.
Cataracte Rein/der Lauffen / vnder Schaffhausen vñ bei Lauffenburg gelegen/Ober vnd nider der Lauffen.
Cathalaunum vulgo Schalin oder Schalun auff der Schampanien/Cathalunici campi Schampanien in Franckreich.
Celia oder Celeia Cili ein statt in Crabaten.
Cecius mons der Kallenberg in Osterreich.
Celticum promontorium vulgo finis terre zun finstern stern in Hispania.
Cimbri die im hertzogthumb Holsatz vnd Schleßwig in Dennmarck / die letsten Sachsen gegen dem meer.
Cimerij die von Simmern auff dem Hundtsruck/ vermůtlich. Dani die Dennmercker haben die Teutschen Cimbros über fallen/jr land verhergt/die hatt Marius bestriten. Von disen liß Jrenicum an vil orten/ vnd hernach in meinem andern theil ob Gott will dauon überflüssig. Cimbri seindt auch die Dennmarcker/vnd werden etwa Cimbri vnd Cimerij für ein volck gnom̄en. Von disen völckern kan man so gar auff kein grund kom̄en/wer vnd wo sie seien (gwiß ists aber das sie Teutsch seind/wie Jrenicus lib. j. cap xxxvij. zeugt) das dauon ein sprichwort ist. Cimerie Tenebre/Dicke finsternus. Liß dauon Jrenicum lib. j. cap. xxxvij. Cimerij mögen auch die Thüringer gnent werden/dann sie kamen von den Cimerijs die man Cimbros nent/her/ja seind Cimerij. Vide Jrenicum lib. vij. litera T. Thüringi.
Claudionum Melck/ein statt in Beyern/sonst Claudinum.
Concordia das schloß Kochersberg/ der Römer monimẽt/jetz ein specula Argentoracensium.
Cesarea Reschung nit weit von Jngolstat gelegen.
Cetio Zeisselmaur in Beyern.
Carnus Breßburg in Osterreich.
Carnunto Peternel in Osterreich.
Coriouarum Ach/gehört mer zů Lüttich dann zů Cölner herrschafft.
Colonia Traiana Keysers Werd.
Calkiaci Calcar. Tacitus von der Jnsel Holand.
Charitini die im Wirtenberger land biß in Vlmer herrschafft/ vnnd was für schwaben an Wirtenberg stossen/werden Charitini genant.
Cimbrica Chersonesus das Hertzogthumb Holsatz vnd Schleßwig/hat iiij. bistumb/Ripense/Viborgense/Archustense/ Schleßwicense/die stett dar-

in Haderßleuen/Elnsporg/Schloßwick. Etlich nennen gantz Dennmarck/ Daniam/Cimbricā/Chersonesum/als Dasipodius/vñ Cimbros die Birckheymerus wie erst anzogen/Cimbricam Chersonesum nent.

Camanni die Meißner/biß an das Hessisch gebirg.

Corconti die landleut vnder dem berg Asciburgo da jetzt Gerlitz vnd Botzen ist/mit andern stetten biß in Poln.

Cogni die im Hertzogthumb Tesch.

Casuarij Netereanti Danidini der Grauen vō Hennenberg volck vñ landt Puchen vnd Ron genant/mit den stetten Schmalkald/Roberg Egra/vnd andere Hec Birckheimerus.

Curiones Chethuarij vñ Parmecampi theil Osterreich an der Thonaw ein das volck vnd gegent vmb Krembs/Znaem vnd Niclaßburg.

Cecius der berg vnd das gebirg in Steirmarckt.

Caruanie seind die das gebirg in Kernten/Crain Crabaten/vñ im bistum̄ (Gortz.

Cocerus die Cocher/dauon liß littera B. Brentz.

D

Dalmatia Dalmaten/ein theyl Illirie an Liburnia/ mit der Saw vnnd Draun befeucht. Etwa ist dise gegent Flauonia gnent worden/dauon lise wer da will Plinium lib. iij. cap. xxvj. Orosius lib. j. cap. xxxvj. Strabo lib. vij. Die hat Caroli bekriegt/Peutingerus.

Dinodurum/Thonsdorff/oder Theonis villa bei Metz/Cornelius sagt/ es sei ein statt in Metzer herrschafft/so Meodiomatrices werden genent.

Dracuina Ehingen bei Vlm in Thetia.

Damasia Diessen im Amber See.

Duro Cortorum Arencort bei S. Niclaß port.

Dinodurum oder Matricorum Diessenhoffen/Trierer.

Duromagus Durmegen Vbiorum.

Darderacum vnd Briel zwo berümpte port in Holand.

Dauantria Deuenter in Frießland.

Dulingia oder Lacobardia/ daruon Duhingi vnnd Lacobardi die alt March vnd die inwoner darin̄ auch das bistumb Meydenburg. Da seind die nambhafftigsten stett Meydenburg/Halberstatt ꝛc.

Drauus oder Daras die Trab der die Maar in sich nimpt/zwischen disem vñ der Thonaw/hat der Türckisch keiser Ladißlaum den künig zů Vngern (erlegt.

Dornberg wirt von Ptolo. Acmonia genant lib. 3. ca. 8. tab. 9.

Dornstet ein stat in Schwaben von Ptolomeo Achantinopolis genant.

Disiboldi oder Disipodi ein closter nahend bey Sobernheim/von S. Disipoto gebawen/Abbas Spanheim.

Durlach ein stat im Margrafftthum̄ zů Baden/Speyrer bistumbs. Das stettlin hatt Frid. 2. Hermanno dem Margraffen vō Baden geschenckt/ Jrt. hat die brieff der vergab Fri. 2. gesehen vnd gelesen/zů dem findt man in der histori Frid. j. das sein brůder Conrad in disem stetlin von eins eebruchs wegen/ ist erwürgt worden/als er im anzug wider Bechtold von Zeringen war. Künig Růdolff von Habspurg als er wider den Margraffen kriegen/hat er diß stettlin sampt dem weitberümpten thurn (dauon es Durlach genent ist/vnd des Vrspergen. vnd Peuttinger gedenckt) zerbrochen/vnd zur erden gelegt.

Digulones werden von Ptolomeo völcker Germanie genent/ die an der see

see zwischen Denmarck vnd Sachsen villeicht die Lübecker. Irenicus lib. xj. nents die Holsanas.

Diuglunti die Teutschen so an die Angriuarios vnd Cauchos/das ist an Brunschweig vnd Sachsen grentzen. Hat Poln vnd Polecken/nun zum teyl Teutsch/oder jre anstösser. Nec Cornelius vnd Ptolomeus.

Delegia ein statt in Lothring/wirt auch etwa Lothring Delegia genent bey Delegia ist ein schön closter.

Dacia die groß Walachey/Daci oder Gethe Wallacher.

Dantiscum Dantzge in Preussen/die hauptstatt an der Weixel ein gewerbsams kauff hauß.

Dorderacum Dortrech/ein port in Holand oder Geldern.

Diuitense oder Tuicium Deutsch bei Cöln.

Dracuina Ehingen/zwo meil von Vlm gelegen/vermütlich.

Drusomagus Memmingen.

Duromagus Durmegen ein statt Vbiorum Baßler Circkel.

Danubius der edel fluss Germania die Schwaben von den Beyern vñ Behem scheydende/wirt sonst Ister genant/entspringt im gebirg zů Doneschingen/da bricht er auß einem felsen herauß/nit weit ob dem dorf im Schwartzwald entspringt ein prunñ/der laufft gleich in den vrsprung/also das die Thonaw gleich zwen vrsprung gantz nahend bei einander hat. Nit weit dauon ist das Retisch gebirg/da der Rhein entspringt/vnd gegem Nidergang wie die Thonaw gegen dem Auffgang laufft/vnd erst in acht meylen zů Vlm als er die Iler vnd Blaw innsich nimpt/schiffreich wirdt/so baldt die Thonaw in Windisch land kompt/so wirts Ister genant. Als aber die Thonaw bei Griechischen Weissenburg die saw gar ein grossen fluss insich nimpt verleürt sie aber den namen/dañ er fellt mit solcher macht in die Thonaw/dz er sie jres namens beraubt/vnd wirt die saw genant/nit vast ferr gewint die Thonaw wider jren namen/vnd fleüßt durch lx. grosse schiffreiche namhafftige wasser gemert/durch 7. pforten oder thüren so man Hostia nent in dz Euxinisch meer.

Die Thonaw fleüßt aber mit solchem gewalt in dz meer/das mer dañ viertzig tausent schrit es noch nit wie das meer bitter wirt/vnd sein süsse sich nit mit dem meer mischende behelt. Der fluss ist von den alten sacratus heilig geacht worden/darumb dz man darauff biß ins heilig land schiffet. Item von wegen des siegs Heraclij des Keyser so er wider die Heyden an der Thonaw gehabt hat/vnd die mit dem plůt der Heyden geweihet. Item von wegen der erlösung des gelobten lands vnd heiligen creütz/vñ das vil tausent Heyden in disem fluss seind geteüfft worden/liß Vincen. in spec. histo. lib. ij. vnd xxiiij. cap. xj. vnd xij. Leonardus de Vtino Sermo. xlij. zelt die Thonaw vnder die neün edelsten flüss der welt. Er hat störn/hausen/carpffen/barben/vñ sonder gůt hecht/also das ein Thonaw hecht oder karpf/für sonder gůtt hecht vnd karpffen geacht werden. Das wasser ist auch ein wildpad vnd zů trincken vor anderen fliessenden wassern gesund/vnd zů seiner zeit ein artznei. Das wasser ist zů schiffen gůt vnd nit sonder vngesund/dañ bei Crembs in Osterreich hat es ein strudel vnd wirbel/das ein grosser theyl der Thonaw verfellt/vnnd so man nit behůtsam feret/die schiff als in ein hell die fluß vnd wirbel hinunder zuckt/wie vor mer geschehen/darumb vil so faren/an disem ort absteen/vñ zů land für disen wirbel oder strudel ziehen.

Epona Eppenburg bey der Newenstatt in Vindelicia.

Elcebum Schletstat. Birckheimerus acht es sey ein ander statt da herumb am Rhein/villeicht Etling. Dasipodius meint sie sei zerstört vnd nit mer.

Elueones ligē zwischen den Burgundern vñ Rutichen. Toren vnd Graud nitz sein die fürnemsten stett bey jn.

Egra die Eger fleußt auß einem dannen tragenden berg für Eger an Behemer wald hin in die Elb.

Enesus die Embs oder Emps/sonst ist auch ein ander Ems/latine Amasus oder Amasia/dauon litera A.

Etlingen Jrenici vatterland ein statt zwischen Baden vnd Pfortzen/ist etwa von Rhömern Neptingen von Neptuno/dem die Römer auff dem ort da jetz Burgstadel/ein tempel baweten/vnd dauon die statt Neptingen nenten. Jrenicus helts für so ein alte statt/das Pfortzis der Troianer/der die statt Pfortzen gebawen hatt/lang vor Christi gepurt auch dise statt gebawen hab/vnd sagt man hab noch zů vnseren zeitten ein bild Neptuni gefundē/vnd offentlich gesehē/vnnd noch ein sondere seltzame glock zů Etlingen gfunden. Dise statt ist vnd wirt auch Posidonopolis genant.

Posidonopolis.

Eburones Leodienses/die Lütticher an Gellern grentzende. Jr bischoffliche statt jetz Lüttich/ist etwa Aquileia in Cölner prouintz jetz gelegen gesein vnd wirt von Frantzosen dise statt Deliege genant. Dauon liß Julium Cesarem lib.6. Lucan.lib.j. Etropium li.6. Suetonium vnd Oro.in Julio.

Erdfurt latine Hercinifordia/dauon littera H.

Elegium Eel/ein fleck inn Elsaß an der Jl gelegen/da ligt S. Maternus der die bild vnd altar Mercurij da erster nidergelegt/den Christlichen glaubē predigt hatt/vnd das gantz Elsaß bekert. Liß die histori Argentinensium.

Euentum die hauptstat etwa in Schweitz Haspurg/welches grafen etwa das gantz schweitz vnnd Breißgew haben besessen vnd beherrscht/vnd graff Rudolff von Haspurg erster Römischer künig auß disem gschlecht der grafen erwelet/hats noch zů seiner zeit/sagt Jrenicus/alles in gewalt vnd gantz Breußgew vnd Schweitz ingehabt/von dem komen her die Hertzogen vnnd Ertzhertzogen von Osterreich vil Römisch künig biß auff Maximilianum Carolum v. vnd Ferdinandum j. die jetz regierende Künig vnd Keyser. Dise statt ist auch etwa Auentum/Auenticum/ vnnd von Cornelio Tacito/da er von dem krieg der Helueten mit Cecinna beschreibt/sagt er die Schweitzer haben jn Auentinum jrs volcks haupt vnd des lands hauptstat vmbkert. Gotfrid Viterbiensis sagt dise statt sey von Schwaben gar zerstört vnd zur erden gelegt/sein vers seind.

Euentum.
Auentum.
Auentinum.
Auenticum.

Quę fuit urbs grandis, quondam uelut altera Roma.
Marte Sueuorum perijt.

Egra Eger/wirt von Ptolomeo Monosgada genant.

Eburum Olmintz.

F

Fruxinum Freysing ein statt Vindelicorum.

Fauianis wie hernach littera V. Vienna.

Flandria Flandern/wirdt mit einem engen meer dreyssig passus breit von Engelland gescheyden. Die Ambiani vnd Morini stossen dran/wer dise seyen

liß litera A. vnd M. die hat Maximianus bestritten.

Franconia Franckenland/zur zeit Caroli Magni Francia gnannt. Hatt von mittag die Schwaben/von miternacht Thüring/vom Nidergang Hessen vmb den Rein/vom Auffgang die Behem. Dise habē sich so lang der freyheit gbraucht/vñ so vil sigs in kriegen mit den Römern ghabt als kein an der volck/sich mit nicht in kein dienstparkeit wöllē begebē/daher sie vō Römern Franci (das ist/die freien vnd edlen) genent worden seind/also das von jn wie in der Chronick zů ruck vernommen/auch die Frantzosen vnd Galli vō Francken herkom̄en/vnd heut vom vrsprung kein vnderscheyd/allein vom land vñ namen haben / also das die Franci die Teutschen Francken im Auffgang jhr land Franconia/aber die Welschen Francken/Galli oder Frantzosen vnnd jr land Gallia genent wirt. Von jn hatt Franckfort den namen/dann dardurch haben sie als sie in das Niderland vnd Galliam über Rein wolten reisen/passiert vnd fort zogen/also das die stat wieetlich wöllen von jn Franckfort/das so vil gesagt ist/ als der Franckenfurt pfort oder port / ich acht mit Irenico vom phurt oder furt/durch den Mein. Da ist die gröst meß Teutscher nation. Der Meyn rint an der statt hin. Da hatt Carolus Magnus Anno siben hundert vier vnd neuntzig vnd Henricus ij. Anno tausent vij. ein Concilium der geistlichen gehalten. Da wirt von Churfürsten ein Keyser erwelet. Ligurinus nent dise statt Franckfordiam lib. j. Celtis aber lib. iij. Odarum Francophoram. Guntherus/Franconefurt. Vor der Francken durchzug hatt die statt geheissen Helenopolis/Irenicus zeugt Entrandus ein Diacon hab vō Franckfort siben bůcher geschriben/die er in einem closter gesehen hab. Dasipodius sagt/die Francken seien vō vrsprung Sayen vor zeitē am meer gsessen aber nacher baß herauß geruckt biß an die Sal / Meyn vnd Rein/sich zů den Cattis/das ist zů den Hessen da sie noch sitzen/gethan/vnnd nacher ein theil in Galliam übea Rein zogen/das land Franckreich besetzt/also das noch vil wo nit all Galli/Germani seind.

Fiscinij / Fiscini / die anderen Fistini seind die im Margrafftumb zů Baden/deren gedenckt Ptolomeus vnd Tacitus.

Fabiranum Premen/ein statt Cauchorum an der Weixel gelegen.

Febiana Castra Bebenhausen in Rhetia prima.

Fines oder Adfines Pfin / ein zerstört stettlin an der Thüring Thürgew gelegen bei Frawenfeld.

Fleuum oder Issula die Deysel/der drit wall oder thür (so man hostia nennet) des Reins/der Frießland zur Insel macht/also genant.

Forum Julij Frigaul der Venediger/ stößt an Kernten in Norico an der (Ens.

Forum Tiberij Keysers Werd oder keysers stůl am Rein.

Flauium Brigantium/Compostella da S. Jacob in Gallia ligt.

Friburgum Breißgauie vnd Nuithonij Freyburg in Breißgew vñ Niechtland schöne aber nit gar alte stättlin.

Frisij oder Phrisij die Phriesen/ haben jren namen behalten.

G

Gammanodurum Braunaw in Beyern.

Gessodunum Ips in Norico.

Gammodurum/Costantia Costentz.

Genosia ligt bei den Vbijs in Cölner herrschafft am Rein gegē Bon über da Drusus ein pruck gen Bonam über Rein hett gemacht.

Geduba ligt bei den Legnis/nit verr von Neuß / ist ein zerbrochen statt / jetz ein dorff Gelbum genant/bei dem schloß Linen/dem bischof von Cöln zů gehörig.
Gessoriacum Nauale Gent in Flandern/sonst Gandauum.
Gessoriacus partus/Cales in Flandern ein port.
Guttulus wirt von Plinio die Ader/sonst Viadus genant.
Gepide seind Gotthi/seind Teutsche / etwan in der Insel / welche die Vistel oder Weixel macht/gwonet/eygen künig gehabt. Dise Insel hat Gepida/dauon die völcker dariñ Gepide gnant worden seind. Hieronymus will die Gotthi seyen erstlich auß Scandia kommen / vnd in Vngern verruckt/ da werden noch die Teutschen so an Sibenbürgen stossen vnd in Vngern Teutsch redē/ die Gotthi oder Gepide gnant/die seind aber naher eins grossen theils verrucket in die obgemelt Insel so die Vistel oder Weixel macht/ die vnd die in Vnger Teutsch überbliben/werden Gepide oder Gotthi genant. Von den zů anfang diser Chronick vnd hernach im andern theil überflüssig. Irenicus will das in Gepida jetz die Vandali wonen. Fastidia der Künig Gepidarum hat die Burgunder geschlagē vnd vertilgt/bald von Gothis er auch auß geleschet.
Gronland/Gottland dauon hernach.
Gugerini zů teutsch die Engern/ein Hertzogthumb/ sonst Eugurini/ vnd Geldubiani genant/stossen an Holand vnd Geldern.
Giengen wirt von Ptolomeo lib.ij.ca.j.tab.iiij. Riusiaua genant/ein statt in Schwaben zwischen Vlm vnd Nördling an der Brentz gelegen.
Gröningen ein statt in Frießlandt Phileum von Ptolomeo genant. Es ist auch ein Gröning bei dem Asperg im Wirtenberger land ein fein stettlin.
Grunes seind die Clefer zwischen Cöln vnd Vtrich gelegē/vermůtlich Clee oder Cleuen Cleuenses zů sein. Irenicus meint es seien die Grunes von der stat Gröningen die Frießlender also genant.
Guntium Güntz in Vngern.
S. Galli dz closter Almans wiler oder Almans hofen/ein fleck ein schweitz zů S. Gall/da man die gällerischen leinwat vnd zwilch macht.
Guttones seind die Preussen / oder die an Preussen vornen her stossen / ein Teutsch volck zwischen Merhern/ Vngern vnd Preussen. Plinius lib.iiij.ca. 14. nent sie Guttones. Ptolomeus Gythones/ Tacitus Gothones. Dauon liß auch Plinium lib.xxxvij.cap.2. vnd Cornelium Tacitum.
Gensoriaci seind die völcker/ so an der port Clusias wonen. Schöner acht der Tract in Flandern / da man in Engellandt überzeucht / heyßt Gensoriacus Pli.lib.4.ca.17. Pto. Mela meinet Burgim die stat heiß Gensoriacus.
Gandauum Gent ein statt in Brabant.
Gethe seind die Gotthi / dauon zů anfang diser Chronica vnd hernach im andern theil überflüssig.
Gallia Comata das gantz Franckreich/ alles was vom gebirg vnnd dem Rhein biß in Hispaniam vnd an das meer reicht / vnd wirt diß künigreich in viertheil vñ lender geteilt. Gallia Narbonensis oder Braccata ist dz land vñ theyl/ das man jetz die Prouintz nent. Der Delphinat vnd Langendocka/ Aquitania der theyl/der theyl zwischen dem gebirg vnd dem fluß Ligeris/ dē meer vnd der Prouintz wirdt jetz Gasconia genant. Belgica was vom fluß Sequana biß an Rein ligt/reicht in hoch vnd nider Teutschland/ weil noch Mentz in Belgica Gallia in hoch Teutschland vnd erst was vnder Coblentz
als

als Cöln im Niderland ligt/darinn seind die Lothringer/Burgunder/Elsasser/Lützelburger/Picarder/Flandern/Brabender/vnd dz gantz Niderland jhenßhalb des Reins. Gallia Lugdonensis oder Celtica heißt das übrig viertheil das zwischen den oberzelten drei theylen in ligt/das recht Franckreich darinn Leon/Pariß ꝛc. ligt.

Gallia Togata vnd Cisalpina/heißt dz Franckreich das über dz gebirg in Italia ligt/drumb das der Frantzoß auch da etwz hat/zů Teutsch die Lombardei/das Hertzogthumb Meyland/vnd ein theil der Venediger land.

Gaunodurum Lauffenburg da der Rein so vngestům ist.

Geneia oder Gebenna Genff in Sophoien am Losaner oder Genfer See Lemannus genant/die gelegen hauptstatt.

Gebennam das gebirg vmb Genff.

Gotthi von den wir gar vil im andern theil werden haben wer sie seind/wo her komen/was heut jr land/künigreich/name/vnd für ein volck von jren künigen vnd künigreich/was für Teutsche sie seind/ist auch von jn etwas zů anfang diser Chronick gesagt. Dise seind die Gotthen auß Norwegen/Sueden vnd Gotthia in Daciam die Walachei vnd Sibenbürgen komen seindt/von dannen in Gasconiam in Franckreich zogen/allda sich nidergelassen/vnd Visigotthi genant worden/die aber in Italia Rhom haben erobert/vnd sich in Lombardia vnd Italia ernider gelassen haben/Ostrogothi geheissen/vnd bei sibentzig jaren da geherrscht. Dieterich von Bern ist ein Gothus gwesen. Das aber die Gotthi Teutsch seyen/liß Irenicum lib. cap. xiij. Item lib. ca. 15. Item lib. vj. cap. j. vnd ij.

Guntia Güntzburg/da ist etwan ein furt vnd überfart jetz ein brucke über Grauionarium villeicht Bamberg am Meyn. (Thonaw.

H

Hermonactus Kilia.

Heluetii die Schweitzer/Heluetia alles das die Schweitzer innhaben/biß gen Basel an die Rauricos.

Heluetiorum deserta der Schwartzwald vnd was drin vnd drumb ist.

Hermodurum ein scheinbare statt da die Elb entspringt. Strabo heißt sie Eumodurum/dauon liß Plini. lib. iiij. cap. xxv. Mantuanus nents Emudurum. Hinc Emuduri quos præterlabitur Albis.

Helleuiori/seind die in der Insel Scandia/Teutsche/da etwan die Gothi/Gete/Gepide/Daci vnd Vandali seind gewesen/vnd fünffhundert dörffer gehabt/schier ein sondere welt/dauon Pli. lib. iiij. cap. xv.

Helui seind die völcker/die der berg vnnd wald Gebenna von den Auernis theylt an die Gaballos/Cadureos vnd Rhutenos grentzende/seind heut völcker vnder den Burgundern/dauon liß Plinium lib. iiij. cap. xv.

Hugones Hughofen ein closter in Vageso/von graffen von Habspurg in schweitz gebawen.

Heluetum Schletstatt/Heluetes Alsates die Elsasser. Wer Heluetij vnnd was Heluetia sei/vnd wie weit es sich erstreck/liß zů ruck den eingang vnd vorred in der schweitzer histori vnd Chronick.

Hermiones Ptolomeus/Mela/vnd Mantuanus nent sie Elmeones/sein die biß an die Vistel oder Weixel zů end Germanie sitzen ein groß volck das vil völcker inn sich hatt beschlossen/von Schwaben/Behem/Meissen/Hessen

vnd-

vnd Sachsen bis in Sarmatiam / Poln / Dauon liß Plinium lib. 4. cap. 14. Mela lib. 3. Tacitum / Sabellicum lib. 2. Enead. 6. Bero. lib. 2.

Heylprun / Sacer fons von etlichen genant / ligt in Schwaben am Necker da wirt er schiffreich / wie zů Vlm die Thonaw / Anno M. lxxxv. ist dise statt vormals mit maur von keysern vmbfangen wordē. Es ist auch ein closter nit ferr von Onoltzbachius Margrafenland / Fons salutis Hailsprūn genant.

Hanofer ein statt in Sachsen / von Ptolomeo Leuphana genant.

Halberstat / wirt von Ptolomeo Pheugarum genant / dz bistumb hat Carolus Magnus gestifft. Harnstein / von Ptolomeo Alisum.

Heydelberg / wirt von Ptolomeo Buderis gnant / da ist ein berg übern Necker / der heylig berg / oder zů allen heiligen genent / darauff ist etwa ein tempel wie zů Rhom in der eer aller götter geweihet gestanden / vnd ein vralt schloss wie noch anzeygung da gesehen / grosse löcher / die man sagt etwa vnder der erd gewelbt bis an Necker herab gangen sein. Volateranus lib. vij. heyßt dise statt Ettelburg.

Hispulis Regenspurg / sihe dauon littera T. hernach von Tigurina oder Tiberina von Tiberio dem baumeister vn̄ anfenger zur zeit Christi zů bawen angefangen / sonst Imbripolis / oder Ratißbona / vō Ligurino gnant. Reginopolis / Ire. in Odilia lib. 2. heist sie Quadratam von der viereckẽten form.

Hedui die Burgunder / an die Sequanos / das ist an Lothringer stossendt wiewol etlich Heduos vnd Sequanos für Burgunder achten / vnd das land in zwei teiln / das übern fluss Sequan heissen Hedui / jenß halb dran Sequani.

Hellum El ein dorf bei Benfeld an der Ill.

Hercinia Silua / sonst Orcinia / der Schwartzwald / etwa Ortzenheim genant Beatus Rhenanus sagt Pfortzen lig im nabel vnd mitten des schwartzwalds vnd verkert mit dem ort da er fürstreicht sein nam / in Behem heists der Behemer wald / anderstwo der Odenwald / Spesthart / Da der Necker entspringt Silua Martiana / der ober schwartzwald.

Hermoduri die Meißner / seind von den Cathis den Hessen mit dem fluss Sal getrent gewesen.

Hispania Hispanien / wirt geteilt in Beticam / Tarraconensem vnd Lusitaniam. Betica ist das künigreich Granaten / Lusitania Portugal / Tarraconensis begreifft das ander Hispania gar / Castilien / Gallicien / Nauarren vnd Cathelonien / eittel künigreich.

Huni die Hunen / das Barbarisch volck / in Europam auß Scithia gefallen / hat vor zeiten gantz Germaniam vnd Italiam verhergt / vnd ein theyl in Vngern nidergelassen / daher sie noch Huni vnd jr land Vngern wirt genent.

Hibernia Irland / ein Insel im meer bei Engelland.

Herciniphordia Herdfurt / Erdfordia / vō fruchtparkeit der erd Erdfurt oder von vile des vihes / Herdfurt genant. Irenicus acht lib. xj. Es soll Herciniphordia das ist / Herciniphord von dem wald Hercinia / so darumb ligt / heissen / vnd laß mir dise Ethimologi gefallen. Ptolomeus lib. ij. ca. x. tab. iiij. nent dise statt Biturdium / die hauptstatt in Thüringer land / in der größ nit kleiner dann Cöln. Dise statt ist gebawen zur zeit Arcadij vnd Theodosij / Anno vierhundert hat es ein müller an der Gera / so die statt durchfleüst vn̄ teylt / gehabt / der hat Erfft geheissen / von dem lassen jn etlich gefallen hab die statt den namen Erdfurt. Dagobertus hat sie erweittert / vnd die Vniuersitet da angefan-

angefangē/ Anno tausent dreihundert neuntzig zwey. Sie hatt vil not erstanden/ ein mal gar aufghört zů sein/ doch wider auff bawen/ zů letst am tag Geruasi Anno M.cccc.lxxij. schier gar verprunnen. Zur zeit Henrici.iij. mit krieg gar zur erden gelegt worden/ vnd hatt allweg mit den Hertzogen von Thüringen krieg vnd anstöß gehabt/ jetz hat die höchst Jurisdiction der bischoff von Mentz/ da auch zů vnseren zeitten ein groß auffrůr gewesen. Dauon zů ruck in der Chronica. Hec Irenicus.

Dise stat hat Anno rc.cccc.xxxviij. zur zeit Clodouei des künig vō Franckreichs jren anfang genommen/ als die Frantzosen die verweser/ statthalter vnd anwald der Römer in Gallia außstiessen/ vnd zur zeit Honorij vnd Arcadij selbs ein eigen künigreich in Gallia anfiengen. Da erwelten die Türinger auß rath Clodouei sein freund Meruigum zů einē künig/ vnnd machtē auß Thüringen ein künigreich. Naher vnder Pipino wardt von Bonifacio dem ersten Ertzbischoff zů Mentz gantz Thüring zum glauben bekert. Dise statt ligt gar in einem gůten erdpoden/ tregt ein kraut/ weyd gnant/ zur ferbung dienstlich/ ein überflüssig vihe weyd ligt vmb dise statt/ die Anno M.lxvj mit maur vmbfangen ist worden/ ligt schier im mittel des lands Thüringen/ an getreid vnd aller noturfft überflüssig/ vnnd nach dē dise gegent vnd stat der zehenden gefreyet was/ so hat sie derhalb vil widerwillens vnd anstöß von jren nahen gesessenen fürsten erlidten/ sonderlich zů der zeit Keyser Henrichs iij. Der selbig bawet auff alle berg vnd höhin in Sachsen vnd Thüringen grosse befestigūg vnd geschloß/ mit auflegung einer landsteur darzů. Als dise nit gnůgsam erreichen wolt / verhengt er das man allenthalb auß den nechst gelegenen dörffern darzů die leut nötten solt mit feindtlicher hand/ vnd das er seiner wütterey ein schein machet/ reytzet er den Mentzischen Bischoff in allweg/ das er die zehenden zů Thüringen erfordern solt/ darzů wolt er jm beystand thůn/ vnd die widerspenstigen mit küniglichem gewalt darzů zwingen / doch mit geding das er jm zů volziehung der angefangenen schlösser / ein theyl sollicher zehend geben solt. Demnach berůffet der Bischoff ein versamlung zů Erdtfurt/ daselbst hin kamen auf ein ernenten tag/ der künig/ der Ertzbischoff vō Mentz/ Bischoff Herman von Bamberg/ vnd andere die zů entscheyden / vnnd außtrag der sach berůfft waren. Als nun die selben Thüringer zů reychung der zehenden offentlich angefordert wurden. Da baten sie erstlich vmb Gottes willen den Ertzbischoff / das er die freyheyt so von alter auff sie komen wer/ vnuerruckt bleiben lies/ das dann auch der Bäpstlich stůle mit newen vnd alten schrifften mermals bestettiget hett/ vnnd auch sein vorfaren Ertzbischoff zů Mentz zů verletzen nie fürgenommen hetten.

Franckreichisch künigreich wie auffkomen.

Als aber der Ertzbischoff von seinē fürnemen nit absteen wolt/ da berůftē sich die Thüringer an den bäpstlichen stůl. Aber der künig verbot es bei straf des leibs mit todt. Als jn das abgeschlagen wardt / entstůndt der Sachsisch krieg/ vnd beschahe hinfür kein anforderung einiges zehendts. Da fräweten sich die Thüringen das sie vrsach funden hetten/ das sie die gesetz vnd freyheit jnen von den ältern geben/ mit ritterlicher hand beschirmeten. Da bekümmeret sich der Künig also hart/ das er schier das Künigreich mit dem leben verlor. Anno tausent dreihundert zwei vnd neuntzig hatt die hochschůl allda angefangen. Anno tausent vierhundert zwei vnd sibentzig/ ist schier der dritteyl der statt mit feur vergangen.

Herbipolis Wirtzburg/des Orientischen Franckreichs Franckenland ge-
nant/ein berümpte statt an dem Meyn gelegen / darinn die abgöttin Diana
geert ward/biß zun zeiten S. Kilians/der diß land zum Christen glauben an
gewisen hat. Der erdpod dariñ ist nit fast feißt/zum mererteil sandig die berg
nit also hoch mit wein an vil orten besetzt / vnnd wiewol diß landt in vil herr-
schafften zertheilt ist/so heyßt man doch den Wirtzbergischen bischoff ein her
tzog zů Francken/welcher so er das ampt helt/ so hat er für jm auff dem altar
ein bloß schwert. Das geschloß ob der statt auff einem hohen berg ligende ist
von gepew nit allein anschawens wirdig/sonder auch gegen dem feind trötzig
gmacht da der bischoff gewonlich sein hoff/stůl/vnd anwesen hat.

Burckhar-
dus der Frä-
cken Apostel.

Dise statt haben etlich als Spanheim/Marcopolim gnant. Prolomeus
nent sie Arctauium/der gmein nam ist Herbipolis/ da fleußt der Meyn für.
Anno vij. hundert xliv. ists Christen worden/ vnd Burckhardus der erst Bi-
schoff da gewesen/ da ist auch ein Concilium gewesen vnder Lothario Anno
M.c.xxx. Da Innocentius ij. zům bapst erwelt wordẽ/ Bonifacius der teut
schen bekerer vnd Apostel des Römischen stůls / so gantz Germaniam vmb
dise refier zum glauben bekert hat / sendt Burckhardus erster in Francken zů
Bischoff gen Wirtzburg.

I

Inutrium Mittenwalden Vindelicorum.
Isnisca Isen bey Freysingen.
Julium Carnicum Villach in Kernten an der Ens.
Juliobona Wien in Osterreich / sonst Vienna/ von der statt hernach lit-
tera V. Juliacum Gülch.
Icius Partus Calis in Flandern/da man auffs nechst in Engellãd schift.
Ingeuones wer/ Vide littera T. Tengri.
Intuergi die Bergstrasser so von Heydelberg auß an der Bergstraß biß
an Rhein ann die Vangiones / Nemetes/ Francken biß an das Bistumb zů
Wirtzburg reychen.
Jouincium Bernaw im Hertzogthumb zů Melchelburg vnd Stettin.
Ilingne ein theyl Laußnitz / vnder der zů beden orten der Elb wonen die
Caluones/da jetz Hertzperg vnd ein teil Meissen vmb Zerbst ist.
Jura oder Jurassus/das schweytzer gebirg biß an die Sophoier/das die
Schweitzern von Sophoiern scheydet/der Leberberg in Niechtland sampt
dem Burgundischen gebirg.
Ila die Il/fleußt nit weit von Feldkirch in Rein/ diser fluß so das Elsaß
vnd Straßburg durch fleußt/wirt auch Ellus von Dasipodio genant.
Ilera die Iler/fleußt durchs Algew ob der statt Vlm in die Thonaw.
Isara ein schneller grosser fluß / fleußt auß dem gebirg durch das gantz
Beyerland/vnd nach dem er vil flüß vnd bech in sich nimpt/ gebet er bei Filtz-
hofen in Thonaw.
Inuarus die Saltzen/kompt in Beyern in Oen.
Iltza die Iltz. Igla die Igel.
Ister die Thonaw/dauon litera D. Danubius.
Iccius Portus/jetz Caletium Cales in Flandern.
Iaziges die Sibenbürger bei dem berg Carpatho / sonst septem castren-
ses genant.

Illiris

Jllyris oder Liburnia/der Sclauen land/oder Windisch marck/ietz merertheyl der Venediger.

Insubres die im hertzogtum̄ Meylād in Gallia/Cisalpina/oder Togata.

Juliomagum Pfullendorff nit ferr vō der Thonaw vrsprung im gebirg.

Juuanium Saltzburg/ein fast alte statt des Neckers/vnd ietz ein bischoffliche hauptstatt des Beyerlands/hat zun zeiten Julij des keysers ein anfang genom̄en/nit ferr vom Neckerischen gebirg dz ietz den Teutschen wirt zůgeschriben/da haben etwa drei mechtig völcker/nemlich die Sayen/die Teutschen vn̄ dz gebirg volck an Osterreich stossende zů einer zeit für wöllen reysen/Welschland zů überfallen/vnd auff zwei ort hinzogen. Aber bed heer sind ernider gelegt/das erst nit ferr von Saltzburg beim gebirg/das ander an der Etsch/an disen zwei orten als Plini. setzt/wurden iij. hundert tausent erschlagen/hundert. l. tausent gefangen vō den Römern/ob wol Papirius Carbo. ein kleins daruor ein niderlag von jnerlidte. Nun ward ein ander krieg von Rhömern mit den die an der Thonaw wonen/auch mit den Panonern/Windischen vn̄ Teutschen fürgenom̄en/an den weg zů Saltzburg/da hieß Julius ans selb end ein fest schloß bawen/das die Römisch ritterschafft ein freien zůgang vn̄ zůflucht darauß haben möchten. Das schloss nanten sie Juuanense/der fluß darunder Juuarus/vnd die statt darnach erbawen Juuania genant worden/das man nach Teutscher zungen Helffenburg nennen mag.

Die statt hat weier/see/ebne/bühel vnd berg/von den die Saltzburger vnd jr nachpaurschafft wun̄ vnd weyd/vögel vnd wildpret haben mögen. Da ist ein genge straß in Teutsch lande/die statt ist etwan ein stůl der künig gewesen. Dise blůend statt in höchstem auffnemen hat von Atila dem künig der Hunier ein sollich überfall/mord vnd prand erlitten/das sie gantz verherget vn̄ zerrüttet. Als S. Ruprecht Anno ccccc.lxxx. Theodonē den hertzogen zů Beyern mit all seinem volck zum Christlichen glauben bekeret/vn̄ dise statt verfallen vnd mit waldstauden vnd holtzreisig verwachsen fandt. Da richtet er die wider auff/erlanget von den Hertzogen von Beyern freiheit vn̄ eygenschafft des selben ends. Der ließ die holtzpüsch ab dem platz abraumen vnd dahin/in S. Peters eer ein kirchen bawen/vnd der eegemelten Hertzogen daran gewesen/das er daselbst hin ein closter S. Benedicten ordens gepawen vnd auffgericht hat. S. Ruprecht regiert xliiij. jar den bischofflichen stůl daselbs. Nach (jm S. Vital.

L

Lauriacum Lorch an der Ens/nahend bei der statt Ens.

Legio Traiana Drechshausen/quasi Traiani domus.

Lugodunum Seuenburg/ein statt Vbiorum. Es ist auch bei den Menapijs ein Lugodunum/Worcken/oder S. Gertrauds berg genant.

Leodium Lüttich ein gar alte Statt vnnd Bischofflicher sitz/ein tochter Rhom genant/von dero Bischoff wol ein sonder Chronick zů schreiben were/dauon liß Geblacensem. Ptolomeus nents villeicht Basacum.

Lunaris Lübeck/oder villeicht Mülheym/weil Lübeck ein new statt ist/villeicht newer dann der nam Lunaris bei Ptolomeo. Drumb will Dasipodius es sey Mülheim in Sachsen nit weit von Hamburg.

Leuphon a Mollen oder Hanofer in Sachsen.

Limosalcum Lebus im Hertzogthumb zů Mechelburg.

Luti Omani/Luti Diduni/da ietz Stargadia in Pomern ist/ein gesessen volck.

Luti Buri Slesia da ietz Breßlaw die hauptstat ist/vnd ein theyl Poln Biß an die Weixel.

Limaria oder Limagus/ sonst Jmalia die Limagt fleußt auß Tucher see sein weg hin in Rhein/fast ein schnell wasser.

Licus der Lech/fleüst für Augspurg/nimpt in sich die Wertach/Nepaach vnd Zinckal/vnd vil andere rauschend flüss/vnd entledt sich bei Lechsgmünd vnd Werd in die Thonaw.

Lupia die Lipp/Strabo schreibet mit offenem jrrthumb / das sie mit der Weser in Amasum die Embs fließ / so doch die Lipp durch Nessen bei Wesalia in Rhein sich entledt / aber die Weser weit ob der Ems in das meer Oceanum sich auß geüßt.

Leutta oder Leytta die leyt.

Lubecum Lubeck / die statt ligt wider drei künigreich / drumb sie Lobeck das ist ein Eck alles lobs / von Celte vnd Enea / Baccena von Vandalis genant. Die Tran vnd Bractusa befeücht jr land. Anno c.lj. hat da jr bistumb angefangen. Die statt ligt am see.

Lucipetra Liechtenfels ein statt nit weit vom Meyn gelegen.

Leopontij heissen die anstösser vnd völcker so an Chur grentzen im gebirg. Die Grauenbündter oder Lothringer.

Leuci die Lothringer bei Doll vñ Nanssen/die von Doll/ Peutinger will sie ligend bei Meyland. Strabo sagt sie ligen ob den Schweitzern/ Burgundern vnnd lingones. Liß Lucan.lib.j. Plini.lib.iiij.ca.xvij. Strabo.lib.vij.

Lingones seind auch Teutsche an Lothring/ schier halb Lothringer vnd halb Burgunder. Plini.lib.4.ca.31. die vmb Mumpelgart. Sulpitius achts für die Schweitzer. Die Galli nennen dise Langroß. Sabellicus vnd Eneas haltens für die Lothringer. Jrenicus helts für die võ Langendocken. Aber Cesar sagt/der berg Vagesus sei der Lingonum. Liß Volateranum lib. vij.

Ligij glaub ich seien die Lignitzer. Picus meynet sie ligen an der Thonaw/ vnd Jrenicus acht sie lib.xij. für die Vngern / aber ich find sie grentzen an die Meißner/Behem vnd Merhern/halts für Lignitzer.

Lapones heißt Plinius lib.3.cap. 26. Teutsche an der Saw in Jlliria/ die seien von Augusto sigloß erlegt/ jr statt nent Strabo lib.4. Aripenum/ Vendum/Metulum/ Monetuum/vnd Strabo zelt dise Lapones an den fluss Jstrum die Thonaw. Japones aber seind Teutsch Frantzosen.

Landshůt von Ptolomeo lib.2.cap.5.tab.5. Jnutrum genant. Jst von Hertzog Ludwig in Beyern Anno M.cc.viij.zů bawen angefangen/ Die andern sagen Anno M.c.lxxvij. sei das schloß dauon Hertzog Ludwig Othonis sun gebauwen/vñ die statt Anno M.cc.iiij.mit maur vmbfangen wordẽ.

Lützelburg von Ptolomeo lib.2.cap.8.tab.3. Romandissa genant. Lützelburg hat vier keyser gehabt/vnd mer dañ c.xx. jar das künigreich Behem regiert/dañ Johannes Carolus iiij. Wentzelaus vnd Sigismundus der letst Hertzog von lützelburg/ der on erben verschiden/ Lützelburg dem Reich hat gelassen/seind herrn vnd Hertzogen von Lützelburg gewesen.

Luneburgum ein statt in Sachsen/ von Carolo Magno ein dorff/ als er aber da lunam die abgöttin noch auffrecht auff einer seulen steen fand warff ers ab/nennet die statt luneburg/ als ein Burglune/vnnd ließ das dorff mit mauren vmbfahen.

Lothringia ist etwa mit dem Rhein vnd dem fluss Sequano diffiniert worden/lothring.

Ligne oder Seligne sind die in der Newen march/oder New marchiones.
Leuonium Leua ein statt in Brabant/da ist ein hochschůl. Anno M.cccc. xxvj. angefangen/ligt nit weit von Antorff vnd Brüssel.
Laureacense Lorch/ein closter im Wirtenberger land.
Laciburgum Rossstock im Hertzogthumb Mechelburg/nit ferr vom vr(sprung der Spree.
Lemannus Genfer oder Losaner see/dauon liß her nach littera R. Rhenus/durch den fleußt die Rod.
Londinum oder Londinium die hauptstatt in Engelland/Londen.
Longobardi oder Langobardi die Lombarder/seind vor zeiten im Hertzogthumb Braunschweig an der Weser Visurgis genant/gesessen/aber nach langem vmbschweiffen in Italiam zogen/daselbs die Gotthos auß gereüt/ vnd an jr statt wie in der Chronick gehört zwei hundert jar geherrscht. Zů letst auch jren herrn funden/vnd Carolo Magno vnd Francis bestritten.
Lutetia Pariß in Franckreich.
Lugdunum Leon in Franckreich die gewerbig kauffmans statt.

M.

Matreio Matran/ein statt in Rhetia.
Modullum Medling bei Muldorf in Vindelitia.
Mocenia Mötzing in Vindelitia. Muriola Mureck.
Millatis oder Milatis/Villack.
Mediomatrices die landtschafft vnd landleüt vmb Metz. Strabo setzt sie gleich nach den Rauricis.
Mons Brisiacus oder Brecumagus Breisach.
Moselle wirt von Frantzosen Theonis Villa Thonsdorf genant. Caroli Magni künigklicher sitz.
Marcodurum/Duren oder Deuren/vnder Cöln ein dorf.
Menapij die im Hertzogthumb Geldern vnd Gülch/zwischen der Maas vnd dem Rhein/an die Cölner/Lütticher vnnd Brabender stossen. Etwan war die Dition/so man yetz Eifland nent vnder jrer herrschafft/vñ was von dann ist biß an die Flemming in Flandern. Auch die Grafschafft Namure/ das Hertzogthumb Limburg vñ Falckenberg/auch über die Maas/ein teyl der Grafschafft Hanon gegen der Picardey/ biß an die Eburones die Lütticher/dañ sie haben bede gestad/ der Maas/ wie Julius vñ Tacitus zeügen/ bewont. Das land hat vil see/vnd ligt an etlichen orten so nider vnd sümpffig/ das mans nit dañ mit hohen erschütten welen wandelen kan/ sonder an dem ort/so man die Vogtey von Geldern bei Venlo vnd Kampen/ dann Irenicus lib. xij. schreibt sie stossen an die Cölner/Geldern/Schwartzwald/Trier/ Lüttich vñ Condrusen zů beden orten des Rheins/Gülcher/liß Plinium lib. iiij. cap. xvij. Sabellicum lib. v. Enea. vj. Volateranum lib. vij. Orosium lib. vj. cap. vij. Summa es seind die in Cleuen/Gülch vnd Geldern.
Morini die Flemming vnd Flanderer so an Die Menapios grentzen/ da ist der nechst weg vnd überfart in Engellandt. Die port heißt Gessoriacum/ jetz Calis. Irenicus lib. xij. nents Terrenfenser. Jr hauptstatt heißt Teruana oder Taruantia von Ptolomeo.
Mediolanum Monasterium Mönster bei den Agrinarijs.
Martungi. Vide Turones littera T.
Marcomanni die Merhern/ das volck hat groß krieg mit den Rhömern

gefürt/ sonderlich mit den Antoninern. Jhr hauptstatt heist Breßburg/
Olmnitz/Brün/Niclaßburg. Das volck aber ist durch die Sclauen vertribē
vnd sich in Norico/Beyern vnd im land an der Ens nidergelassen/vnd an jr
statt Sclauen zogen/die jetz Behem vnd Merhern eins theils besitzen/ vor zei
ten bede ort mit teutschem volck die man Boemos/vnd Marcomannos nen
net/besetzt. Zů den vier orten stoßt dran/Vngern/ Tonaw/Behem vñ Schle
si. Jr land heißt Morauia.

Marsi die völcker in den Jnsulen Saxonie/welche vō Diet. Marsis heißt
Es erzelt Tacitus vil Teutsche völcker/die gar schwer zů Teutschen vnd ver
fallen seind.

Matiacos erzelt Tacitus auch vnder die teutschen völcker/werden wie die
Tubantes vnd Visibetes nit weit vom Rein sein gegē Hessen/ wie Tencheri.

Melibocios der Hartzwald. Der wald vnd das gebirg in Meissen biß inn
Hessen ist voller silber ertz/ ein anhang des Abnobischē gebirgs / dauō litera

Menus oder Moganus/nach dem er die Pegnitz vnd Regnitz in sich (A.
nimpt/fleußt er durch Francken bei Mentz in Rhein.

Mosella oder Obrincus die Mosel oder Musel / fleußt durch Metzer vnd
Trierer bistum/nach dem er die Sar(der vor mit der Blissa vnd Nida geme
ret in die musel fleußt) in sich genomen hatt/bei Coblentz in Rein.

Mosa der maaß/ein Niderlendischer fluß in Belgica/fleußt zwischen Bra
bant vnd Geldern in den strängen/arm oder theil des Rheins/ der Wahalim
die Waal genant/dann da gewint der Rein drey köpff/hostia vñ außgeng/vñ
theilt sich in drei mechtige flüß/den Lech/Disel vnd Waal genant. Durch dise
drei hostia entledt er sich in dz Teutsch meer/als er vor gantz Frießland/See
land vnd Holand überschwembt.

Multa die Mult/fleußt durch Prag/vnd theylet die statt jn zwo stet/geüßt
sich zůletst in die Elb.

Marchia oder Moraua die Marck. Es sein auch andere/Prolo. Strabo
ni vnd andern vnbewist flüß in Germania/ auch etlich die ich nit kan Teutsch
en/auch von keinem geteutscht finde/als Moschus/Rabosus/ Ciabrius / A
lutas/villeicht Baralat/Hierassus / nun Pruth / Grana die Wag Chalusus
villeicht Eidorus/Drauenna/Drauanitz / so nun die Weixel in Poln fleußt.
Chronus oder Passaria/Pregula / Nemula die Niemen die in Littaw ent
springt/vnd in Preussen in das meer laufft. Hilge/ Poler/Duna/Zuina/Bin
da ein grosser fluß in Littaw/der bei der statt Rugam ins meer fleußt. Pto
lomeus nent disen fluß Chersinum/meint Birckheimer darnach Narua/An
ne vnd andere flüß in das Euxinisch meer fleußt. Tiras die Nester / Boriste
nes der Neper/der auß Littaw in Reussen fleußt Tanais die Dan so bei den
Moscobitern in ebnem feld entspringt. Dauon litera T. Rha ein mechtiger
fluß in Mosconia/fleußt ein weil gen Auffgang / erstlich gegen mitternacht/
zů letst ein langen vmbschweiff gegen mittag in die Tartarei durch xxv. ho
stia oder Außgeng mit vil flüssen gemeret / in das meer Caspium/das jetz die
Bachan wirt genant. Zuina Rha vnnd Thanais. Dise drey grosse mechtige
wasser entspringen in der Moscobiter land.

Moles Adriani/sonst Castrum S. Angeli die Engelbrück zů Rom.

Mons Martis/zum berg in Westphalen/ da seind noch drei altar Marti
consecriert auff vnsere zeit komen.

Mentz nent Celtes/Peuttinger/Ligurinus vnd Otho Moguntia Aber

Hero

Hermolaus/Hieronymus/Tacitus/Amiatius lib. xvj. Maguntiacū. Ptolomeus lib. 2. cap. 8. tab. 3. Neouagum/ die andern Neomagum/ von Mogano vnd Cia den wassern also genant/ dañ da kompt der Meyn in Rhein. Die statt hatt vil anstöß erlitten/ vnd wol ein eygen bůch daruon zůschreiben/ zum theyl in meiner Chronica daruon gehandelt. Sie ist ein mal von keyser Henrich besessen/ vnd jr Bischoff ins gefengknus geworffen worden. Der Heylig Hieronymus schreibt die edel statt Mentz sei etwa vmbkert vñ verhergt worden. Nun hat er Anno ccc. nach Christo vnd etlich jar gelebt/ můß die zerstörung vor geschehen sein/ vnd sagt Hieronymus es seien vil tausent menschen in der kirchen vmb komen. S. Bernhart ist für die statt gefaren/ vnd nit ein keret/ gefragt was diß bedeut? hat er gesagt/ sie werden in kürtz fallen/ dann die pfaffen übel hauß hielten/ bei den er nit mocht ein keren. Es ist das erst Ertzbistumb am Rhein/ ja fast in Germania/ Bonifacius der Teutschland von Gregorio gesandt zum Rhömischen glauben bekert hatt/ ist da erster bischof gewesen. Die statt ist alt/ hat etwa zum reich gehört. Sie hat vil vnd mancherley vnfals gehabt/ von fürsten vnd Bischoffen/ vnd haben sich fürsten vñ herren/ als vmb ein lustig wolgelegen fruchtpart art/ gereyfft/ aber die Bischoff entlich fürzogen. Drusus der Rhömer hat sie auch kriegt vnd verhergt/ aber wider auffgericht. Die statt ist auch Julio wol bekant vñ Carolus Magnus hat da ein prück fünff hundert elen lang über den Rhein gemacht/ deren man aber kein vestigium gespur mer finden kan. Geblacensis sagt sie sei verpruñen Da hat Carolus Magnus mit vil Bischoffen ein Concili gehalten. Dauon liß Wittichindum/ Ottho Phrisi. lib. j. cap. xviij. de rebus Friderici. j. Da hat auch keyser Ludwig Caroli sun Anno viij. hundert xlviij. ein Concilium gehalten/ dañ es trůg sich mancherley zů/ wider die pfaffen/ das sie sich zusamen rottende von den ketzern jren feinden/ so etwa jn an jren schilt redten. Gotscalcus der ketzer ist da verdampt worden/ was sein ketzerei gewesen sei/ liß anderst wo. Darnach Anno viij. hundert lj. ist aber ein Concilium da gehalten worden/ darnach hielt Leo viij. vnd Henricus iij. aber ein Conciltum da/ wie Volateranus lib. vij. vnd Lupoldus de Zelo. cap. xj. Mocontiacum lesen etlich.

Mißna Meissen die statt vnd das land drumb/ Ptolomeus nents Lupfurdum/ die statt theylet die Elb.

Marsingi die Vngern/ Ptolomeus nents Maringos/ stossen an die Quados vnd Merhern.

Marsaces grentzen mit Holand vnd Brabant. Plinius lib. iiij. ca. xv. nennets Marsactos.

Monte regium Künigspurg in Francken.

Metis Metz/ etwan ein statt Gallie/ ietz Teutschlands/ wirt von Ptolomeo lib. ij. Dinodurum genent/ die darumb Mediomatrices die in Metzer herrschafft die Metzer. Metius hats gebauwen. Julius zerstört. Anno c. xj. hats keyser Henrich belegert. Jr erster bischoff Clemens vom bapst Clemente gesant/ hat erster da den glauben predigt/ die andern sagen anders. Dauon liß Marcellinum lib. xvj. Plinium lib. iiij. cap. xvij. Strabo lib. viij. Peuttinger vnd ander. Dasipodius nent Mediomatrices die Westenreicher/ die vorzeitten biß an den Rhein gelangt/ vnd jr hauptstat Metz Dinodurum nent.

Menium oder Mesouiū Madenburg an der Elb in Sachsen/ vermůtlich.

Misia oder Moesia superior Boßna vnnd Seruia/ Sirfen gegen Dacia

ůber die Thonaw gelegen/aber inferior die Bulgarei.

Massagethe/seind die Alani/werden sonst Chirsigethe genant.

Mona ein Insel des Reins/nahend Holand/Friesen vnd Gellern.

Magdenburg wirt von Capnione Dinoadum pirgum gnant/ sonst Virginopolis vnd Parthenopolis/ligt an der Elb/dauon liß Ottho Phris.lib. vj.ca.xx. Pto.nent dise stat Moeuium/das bistumb hatt Carolus Magnus (gestifft.

Monarum München/ ein schön wolgeordnet fürstlich statt in Beyern/von keyser Ludwig vier mal erweittert/ da ist ein überschön notfest schloß. Die stat ist Anno xj.hundert lxxv. mit maur vmbfangen vñ bekleydt worden. Der Spital allda Anno xij.hundert viij. angefangen.

Mons Gratie Gnadenberg/nit ferr von Altdorf im land an der Ens/da seind münch vnd Nonnen/ die nur ein kirch scheydet/vnd seindt münch vnnd Nonnen in einem closter/doch haben die Nonnen ( wie dann der brauch im hauß/das der Symann mer gewalt hatt dann der Eeman ) mer gewalt dann die münch/ seind S. Brigitte orden.

N

Nouidurum Laibach/vnd in Osterreich an der Ens/Emona/Clemona.

Nanssium Nansse in Lothring.

Neomagus Oppenheym oder villeicht ee Speyer. Es ist auch nit on/das etlich Rufianam Speyer/vnnd Neomagum Warms nennen/ Neomagus Neumegen/ligt auch in Holand.

Nouomagum oder Nouiomagus Nymag ein dorff bey Bergkastell/in Trierer herrschafft.

Neustria die gegent an der Mosel zwischen der Mosel Rhein vnd Maaß/ vide litera R. Ripuarij.

Namaricum Namarck im Niderland bei den Menapijs vnd Morinis.

Naualia Campen in Holand.

Narisci stossen an Meissen wie Tacitus will.

Nicerus oder Necarus ein gerümpter fluß Germanie / fleußt durch das Krechgew/Wirtenberger vnd Pfaltzgraffen landt / nach dem er die Cocher vnd Jagesta in sich nimpt/nit weit vnder Heydelberg in Rein.

Naus oder Naua die Nab fleußt bei Bingen in Rhein. Es ist ein andere Nab/die entledt sich wie folgt in Thonaw.

Nabus entspringt auß einem Dannen tragenden berg/nimpt inn sich die Viltz vnd Reg die wasser/vnd fleußt nit ferr von Regenspurg in Tonaw.

Nouiomagus Newmögen in Gellern/es seind die es für Mentz halten.

Noua Troia Feldtkirch/vorzeitten nit kleiner dann Straßburg. Die hat Keiser Hen. Año 1022. geschleyfft vnd zerstöret / auch ein mal von Carolo.

Nürnberg das weitbesůcht gewerbig hauß/vnd in gantzem Teutschland/ auch bei eussern völckern ein weit gerümpt statt/ von vilen das Teutsch Venedig genant. Ist nach etlicher won / von Tiberio Nerone nach Regenspurg gebawen/vnd nach jm Neroberg gnant/ von Nerone vnd dẽ hohen daringelegnen berg/darauff ein hohe feste vnd burg/darauff die statt lieblich zů übersehen/vnd auß der statt gegen dem Frackenland in das Knoblach landt zů sehen. Ein herberg der keiser vñ künig / etwa der burgrafen võ Nürnberg.

Dise an volck vnd gůter reiche stat/Bomberger bistumbs/schneidt ein fliessendt wasser die Begnitz genannt/mitten entzwei/vnnd theylts in zwo Stet.

Da kompt man von einer zur andern auff vil schöner gewelbter steine brucken. Vmb die statt ist ein vnfruchtparer sandiger boden/ aber ein künstreich/ arbeitsam/ empsick volck/ fürbündig künstler in allen handwercken. Vil newer erfinder/ mancherley subtiler arbeit/ sinnreich wercklеüt/ zur zier vnd notturfft menschliches gebrauchs/ gar anschlegig/ weitreissend vor anderen stetten gerümpte kauff leut vnd gewerbtreiber/ das ein sprichwort dauon entstanden. Die kauff leut von Nürnberg/ Herrn von Vlm/ Burger von Augspurg.

Es ist meins fürhabens nit die statt noch berg/ wie sie Christoffel Scheurlin/ Conradus Celtis latinisch beschriben haben/ dañ ich zum end eyl/ vnd sondere ort nit gedenck mit jrer gelegenheit vnd histori zů beschreiben. Es hat da so ein weisen rath/ gůt ordenung vnd pollicey/ das die Venediger vnd Itali von art von Teutschen nicht halten/ vnd gantz Teutschlandt blind schelten/ doch Nürnberg einеügig lassen bleiben/ vnd in allen dingen so ein wolgerüste statt mit allerley vorrath in vil jar/ stercke der maur/ gschicklgkeit des volcks/ das jn Prophеceit ist/ jn werd nicht abgeen vñ zerrinnen/ dañ weiser leut vnd weißheit. Dise lobwirdig statt ist zůr zeit des grossen keysers Carol/ in plüendem wesen gestanden. Zur zeit Carol des iiij. Rhömischen keysers vnd künigs zů Behem/ ist die statt mit weitterem vmb kreiß eingefangen/ wie man bei S. Jacob/ Nadler graben/ schiesgraben/ vnd innerem lauffer thor/ noch vor augen sihet/ das alles so vor dem inneren lauffer thor vnd weissen thurn bei S. Jacob/ dem Teutschenhof ligt/ erst daran gesetzt vnd gebawen worden ist/ mit einem weitten vnd tieffen gerings vmb die statt gefürten graben/ vnd mit ccc.lxv. thürn/ erckern vnd vorweren an den zweien inneren mauren gemeret/ jetz kürtzlich vil notfester pastey daran gesetzt/ vnd ein wunder wirdigs werck im acht vñ zweintzigsten jar angefangen/ nemlich die zwinger maur im grund fünff vnd zweintzig schůch dick auff gefüret/ zwischen der selben maur vñ statt maur mit kott auß gefüllet/ das ein wunder ist zůsehen/ vnd soll dise angefangen arbeit vollendt/ vnd die maur herumb gefürt werden/ so hat dergleichen maur kein statt/ die allem geschütz mag vorsteen/ darauff man auch alle stuck wie groß sie sein/ mag abschiessen. So seind sie mit geübtem kriegs volck vnd allem dem das darzů gehöret also versehen/ das wo es sonst soll sein/ vñ in menschen weer vnd sterck zů hoffen ist/ sie warlich vnüberwintlich ist. Die statt ligt schier im mitel Teutsches lands. Es hat gleich wol kein schiffreich wasser/ vnd můß alles auff der achs jr zůgefürt werden.

Carol. iiij. gar ein gůter Nürnberger gewesen wie drobē in der histori Caroli gehört.

Die statt ist so volckreich das sie gleich ob ein ander darinn stecken/ etlich vnder den stiegen wonen/ vnd kein grösserer mangel darinn dañ an herberg/ das etlich herberg halb wider herauß müssen ziehen/ vnd herberg loß niendert ein mögen kommen. Der gröst handel in Teutschen landen ist allda in aller handthierung/ ein gůt Teutsch spraach/ schöne pruñ/ dergleichen kaum yemant ye gesehen hat/ vil wunderparlicher gepew/ spitzigs volck in allen händeln geschwind/ gesprreche. Der mantel/ scepter/ apffel/ schwert/ kron des grossen keysеr Carols/ wirt alda für ein grossen schatz auffgehalten/ die man in krönung eins keysers braucht. Jr kriegen vnd geschicht dörfften wol einer eygen Chronick/ wie all andere stet. Die stat wirt durch einen Rat des altē geschlechts gereigiert/ vnder den allweg zwen losunger seind/ die allein all gheimnus vnd schätz der stat wissen/ vnd gleichsam jr fürsten vnd hertzog seind/ die heyßt man Losunger. Die statt hat hundert vñ xxviij. gassen/ hundert xvj. schöpff prunnen/

xij. rorprunnen/ xj. steinprucken/ iiij schlach glocken/ vnd zwo klein vhr. Zwey thürnlin/ vñ vj. haupt thor. Item mer/ xij. gnant berg/ x. geordneter märckt xiij. gemein Badstuben. Ein fluß die Begnitz genannt/ fleußt durch die statt/ die treibt acht vnd sechtzig mülrath. Diß edel gewerb hauß ist in acht viertheil vnd in c. xxxij. hauptmanschafft getheilt. Es ist zumernst ein standhafft/ ent lich/ werlich/ zum schimpff vnd schertz ein subtil höflich volck.

Auffrůr zů Nürnberg.

Anno tausent cccc. xxvj. ist die feste mit sampt den dörffern in iiij. meilen da zů gehörig verkaufft worden vmb xviij. hundert mal tausent gulden.

Anno M. ccc. xlix. ist die groß auffrůr zů Nürnberg geschehen/ da haben die zünfft beschlossen/ ein gantzen Rath am iij. Pfingstag zůerschlagen. Aber durch ein Collector vnder den münchen einem rath anzeigt worden/ der es in seiner samlung hinder einer thür gehört hat. Also seind vil des raths in truhē vnd secken daruon geflohen gen Heideck/ die andern seind der mererteil erschla gen worden/ vnd die gemein ein sondern rath gsetzt/ der hat regieret ein jar biß auff Michaelis. Darnach haben sie vil thürn angefangen zůbawen/ welch der keiser wider hat lassen abbrechen. Sie haben auch die stattmaur im willen gehabt zůfüren biß gen Popenreut/ das sie feste mitten in der statt stünde/ das hat der keyser nit wöllen gestatten/ den newen rath all auff dem weinmarckt vor dem selbigen rathauß enthaupt/ vnd den alten wider eingesetzt/ vnnd all zünfft zů ewigen zeitten abgethon/ vnd ward dazůmal die statt durch die gemein vnd newen rath also verderbt vnd der schatz erösiget/ dz man in c. l. jarn nit überwand.

Zünfft abthone

Anno tausent c. vj. ist Nürnberg durch keiser Henrichen/ der seinen vatter Keiser Henrich vertrib/ gewunnen worden. Als er zů letst nach allem verzagen mit allen Churfürsten xxvj. stürm an vil orten auff einen tag zů gleich thet/ von morgens biß vmb vesperzeit/ vnd alles erwürgt/ auch das kind in der wiegen so sie ankamen/ vnd die statt dermaß zerschleyfften vnd verprenten/ das sie nimmermer solt gebawt werden. Also ist sie dazůmal wüst gelegen drei vnd dreyssig jar/ biß nach abgang des selben keysers/ durch den nachfolgenden keyser wider zůgebawen erlaubt worden.

Nürnberg geschleipfft vnd xxxiij. jar öd gestanden.

Bilibaldus Birckheymerus zeigt an/ das er von der seltzamen verkerung wegen der lender namen mit den völckern/ so zweiffelhafftig/ das er nit eygentlich wiß in was land Nürnberg sein vatterland lig. Etlich achten es sei die stat vnd gegent von den Cosmographis Segodunum gnant/ jedoch ist diß gwiß als die Norici/ das ist die an der Entz oder Entztaler von den Römern über die Thonaw auß jhrem vatterlandt seindt vertriben/ haben sie sich inn diser gegent vmb Nürnberg biß schier gen Regenspurg gegen nidergang/ vnd biß gen Weissenburg gegen mittag ꝛc. nidergelassen/ daher noch heut diß gegent von jn den namen hat behalten/ das mans das Norckew nent/ was von dem außfluß der Almon in die Thonaw biß gen Nürnberg wirt begriffen/ also dz Weissenburg auff dem Norckew jetzt ligen von vilen geacht wirdt/ vñ auch villeicht Nornberga/ quasi mons Noricus Norimberga genant worden ist. doch reichts gegen Nidergang nit weitter dann biß gen Fürt ein meyl wegs vnder Nürnberg gelegen/ gegen mitternacht vnd nidergang stoßt dran das Ober Franckreich/ das ist Franckenland.

Nürenberg wie vnd wo gelegen.

Nun Pirckheimerus acht/ Nürnberg lig nit allein in Germania/ sonder sei alles Europa nabel/ vnd mitten in gelegen. Dann es ligt eben so weyt von dem fluß Fanaide/ wie weit von den Gadibus/ vnd eben so weit von dem mittel

tel meer Mediterraneo/als von dem grossen Teutschen meer / welches weyt von der meinung Ptolomei ab ist/ der es etwas auß eyner vngewissen ansag der andern/ oder etwa auß der zal mit einem Mathematischen instrument gesůcht hatt/ wie er selbst bekent/ das alles weit fel ist.

Nerui oder Neruij nent Strabo lib. iiij. Teutschen/ die an Gellern/ Gülch vnd Cleue grentzen/ die nennt Cesar lib. ij. vnd vj. vnüberwindtlich/ da hatt er wie selbs zeugt/ die gröſt not erstanden/ als sonst an keinem ort. Dasipodius nents die in Tornawer bistumb in Flandern.

Nissa in der Schlessi an dem fluß Niso gelegen.

Nigrum Castrum Schwartzenburg.

Nouientum Eberstein Münster im Elsaß / vormals Steinbach genent. Julius hatt nach den Gallischen sigen ein groß walfart vnd Tempel gebauwen Mercurio/ dahin er selbs gewallet/ sein gelübd bezalet hat. Das hat S. Maternus zerstöret/ vnd Nouentum genent. Da hatt Dagobertus sein eigē sun auff dem gejäd vnbesint vmbbracht/ vnd S. Theodatus jn zur bůß gnöt.

Nouesium oder Nouesum Neuß/ vier meil võ Cöln gelegen/ sonst ist noch ein Neuß Nusia genant/ in Clef gelegen/ da hatt Maximilian Hertzog Carols tochter zum weib genom̃en.

Nantium Nanssen in Lothring/ da Hertzog Carol in Burgund ist vmb kom̃en. Nasium nents Antoninus Pius Itinerar.

Nassa von Ptolomeo Anagona genant/ von den die Graffen von Nassaw jren namen haben.

Neoburgum Minchen bei Cöln.

Naualia Campen in Holand.

Nanportus Labach in Krain/ nahen da die Saw in Norico entspringt.

Nagardia Newgart in Moscobiten ein kauffmans statt.

Nortmanni seind teutsche gwesen von Nort/ das ist von mitternacht her/ durch Westerreich in Franckreich an das meer zů den Britanniern/ die man Bartennier nent/ zogen/ da sie noch jre sitz haben/ vnd wie auch die Angli von vrsprung Germani seind.

Nuithones die inn Niechtlandt/ ein Burgundisch volck da jetz Freyburg/ Bern vnd Auenticum ist.

O

Ouillabas oder Ouilabas Lampach/ ein closter an der Ens.

Obrincus die Mosel/ fleußt durch Metzer vñ Trierer herrschafft bei Coblentz in Rein. Ptolomeus jrrt hie/ sagt er fließ ob Mentz. Etlich haben gacht vnd zanckt Obrincus sei die Naw die bei Bingen in den Rein fleußt/ die Ptolomeo nachgefaren/ halten es für den Meyn.

Ocra das Saltzburger gebirg in der gegent herumb ligend.

Oenus ein grosser fluß / nach dem er mit der Saltza vnnd anderen flüssen gemert durch das Oen oder Inthal/ Etschland vñ Beyern fleußt/ felt er geling bei Passaw in Thonaw/ vnd behelt lang sein farb vnd eygenschafft das er sich mit der Thonaw auch in der Thonaw nit vermischen will.

Ortella kompt mit der Mult/ Eger vnd Saal in Behem vnd Sachsen in die Elb/ vnd für Hamburg hin in das teutsch meer.

Odera die Ader/ sonst Viadus/ in dē fleußt die Meussa der durch die Schlesi vnd Breßlaw fleußt/ vnd bei Camin ins meer auß geet.

Osophonis Castrum / Offenburg von Osophone Anglo gebawen/ des müntz

münz Irenicus noch zů vnsern zeitten gesehen hatt.

Ogdolapis nent Strabo lib. iiij. ein statt in Vngern da die Saw in Thonaw fleußt.

Olbenburg ein statt in Sachsen/dauon vil Herman. der Sayisch schreiber.

Ottenburen von Otthone gebawen/ein closter bei Memming/ Ittenbeuren. Dauon vil Winphelingius.

Octodorus Martenach etwa ein stettlin vnd castel Veragrorum/ das ist der Walleser in Schweitz.

Oxonium Oxenfurt/ein statt in Engelland.

Osophonis cella schuttern/võ dẽ für fliessenden fluß schuttern also gnent.

P

Pheniana Laubung an der Thonaw in Rhetia.

Palas die Pfaltz/sihe Capellanum litera C.

Pyreneus mons der Brenner. Vide Alpes.

Parthanum Partenkirch in Vindelicia.

Pannonia prima vnd superior Osterreich/ secunda vnd inferior Vngern.

Pisonium Wichselburg zwischen Straubing vnd Deckendorff.

Phileum Gröningen in Frießlandt vermůtlich.

Pontes Scheffelern/jetz ein closter an der Iser gelegen in Vindelicia.

Poßnania Poßnaw/die gewerbig kauffstatt in Poln an Schlesien.

Pontes oeni Oeting.

Podicum oder Pedicum Pruck an der Mur.

Petouium oder Patauium Petaw.

Pontes Sarni Sarpruck.

Phrisia ligt am meer ab den Busactoris/ Ober vnnd Nider Frießland/ so biß an die Embs/Elb/vnd das meer/was dran vñ dazwischen ist/sich erbreytet/da fleußt die Embs in das meer.

Phabiranũ Premen oder Tecel in Frießland. Es ligt auch in Frießlandt Leberden/Gröningen/Embden/die schöne stett.

Pharadini grentzen an Sachsen/seind die von dẽ fluß Chaluso/ sonst Drauena genant/biß an die Spree wonen/ Ir stet seind Rostock/Sünd/Wismer/ Mollen/New/Brandenburg/seind zum theyl Sachsen/vnd des Hertzogen von Mechelburgs leut. Aber der gantz circk vnnd tract biß an die Weixel in Poln/seind etwa Sclauini/Sorabes/Viltz/ mit den Carolus Magnus vnd die künig von Denmarck vil kriegß habẽ gehabt/jetz ist es ein armes vnacht pars volck von jederman verlassen. Die Spree rint bei Sünd in das Teutsch meer. Irenicus helts für die Mechelburger.

Pomern ein Hertzogthumb in Sachsen/ etwa Louenburg gnant/ da die Weixel in das meer laufft. Ptolomeus vñ Birckheimerus schreiben/ diß land sey etwa mit Schwaben besetzt über meer inn Angliam Engellandt zogen/ welche Schwaben Angilli seyen genant worden/daher noch Anglia von inen genant/die Insel haben sie behauptet vnd besetzt/also das die Engellender auch von Teutschen/Sachsen vnd Schwaben herkomen/ aber die Schwaben gegen dem auffgang in hochteutschland/seind in Lombardiam in Italiam gefallen/das vndersich geworffen vnd besetzt/ dauon zum theyl zů ruck zum teil hernach/am meisten im andern theil. Irenicus lib. vij. litera. P. nent Pommern/Pomeria/dariñ Gripsuald/ Roßstoch ligt 2c. dauon Eneas vnd her-nach im andern theil.

Prisinza

Prisinza wirt von Ptolomeo Arsenium genent.
Petri domus Petershausen/ein closter bey Costentz.
Pemani/seind Lütticher Teutsche in Niderland.
Pannio de Lana Amsterdam/ein statt in Holand.
Pheugarum/sonst Amisia/Margburg in Hessen vermütlich.
Patauium Passaw in Beyern/an der Thonaw vnd In gelegen/da ist ein bruck über den In v.c. schrit lang/ein schön lustig ort/da ist des bischoffs sitz über die Thonaw/zwey schlösser/eins auff dem berg/dz ander im grund. Dasipo. will Patauium sei Badua Badaw in Italia Venediger herrschafft.
Pfortzen/Porta genent/hatt etwa zum Hertzogthumb Schwaben gehöret/als aber Conradinus der letst Hertzog starb/ist es ans reich gefallen/vñ Margraf võ Baden wordẽ/etlich sagen Fri.j. habs Margraf Herm. gebẽ.
Padebornen/ein stat in Westphalen da ein bischoff. Da entspringt der fluß Bada vnder dem Choraltar. Anno 1506. ist die stat schier abprūnen. Otho. 2. hat ein guldin creutz dahin bracht/lx. tausent floren wert/vj.c. libras schwer.
Phenni oder Fenni die von Preussen. Volateranus lib. vij. Etlich wöllen es seien die Behem vnd Merhern.
Petouio Petta oder Pettaw ein statt in Steirmarckt.
Pedemontana regio oder Pedemontium/ Pedemont oder Bemund/dem Hertzogen von Sophoia zügehörig.
Peloponesus ein Insel in Grecia/jetzt Morea genant/da die statt Modona ligt/kurtz vom Türcken erösiget vnd erobert.

Q

Quintianis oder Quintianorum Colonia/ Küntzing bei Filtzhofen.
Quadi seind die vnder der Hartz oder schwartzwald in Merhern/da jetzt Kam/Kalmüntz/Grafenaw/biß an den wald Silua Luna genant/da köstliche eysen ärtz ist. Hec Birckheimerus. Dasipodius helts für den Schlesier vnd Merhern/biß an die Thonaw/aber nacher in Osterreich zogen/vnd die Schlesier an jr statt in Schlesiam/das jetz Quadi die Osterreicher seind/vñ sagt/er künde von wegen jhrer offten verruckung/kaum wissen wer oder wo sie jetz seien/sie seind vor Julio inn Gallia gewesen/darnach in Merhen oder Morauiam zogen/wie auch lib. x. Festus Ruffus will/das die Quadi zwischen der Draun vnd Thonaw getrungen. Marcomanni genennt worden/die vor Julio oder den Quadis nit seind gewesen. Darnach in schweitz komen vñ von Julio geschlagen.

R

Rostronemanice Mündelheim.
Rinsiana Giengen.
Regium Rocking/nit weit von Regenspurg gelegen.
Raurici die Baßler vnd die vmb Basel.
Rufiniana Wurms.
Rugidolum Rugol bei Coblentz/auch ein dorff nit weit von Trier. Nun bei Coblentz hat ober Teutschland ein end/da der Obrincus in Rein fleußt. Der scheydet vnder vnd ober Germaniam.
Ripuarij die in Trierer herrschafft an der Mosel sitzen/auch die zwischen der Mosa oder Maaß/Rein vnd der Mosel wonen. Jr land wirt von francis Ripuaria genent/sonst Neustria vnd Austrasia.

Rigomagus Reinmegen/da die Arar in Rein fleußt.

Rutichij die an der Weixel dem fluß sitzen/ dero stett seindt Camin/ da die Oder sich entledt. Graudnitz/Stolpe/Kolberg/Louenburg.

Rugium oder Rugum Camin/ein statt Rutichorum im Hertzogthumb Pommern an der Weixel vnd Viado der Oder.

Rugorum terra Rügen/vmb welches Tittel jetz vil fürsten kempffen/ als der Margraff von Brandenburg/ Hertzog von Mechelburg von Pomern. Die haben auch ein Insel über die Spree gelegen/ da sie ins meer laufft.

Riphei vñ Hiperborei die berg vnd burg/ erscheinen heut niendert/ ob wol die Teutschen gantz Europam vnd in Asiam Sarmatiam durchwandert haben/ auch die Polecken vnd Moscobiter/ so erfindt sich doch niendert diß gebirg/ das sie mer fabulisch dann ware werden geacht.

Rha ist der fluß Volga/ Tanais vñ Zwina/ entspringen inn vnd auß wälden in sümpfigem land auff ebner erd/ vnd auß keinem gebirg.

Rusia entspringt in schweitzer gebirg/ laufft schnelles lauffs in Rhein.

Regnesus/ sonst Radiantia/ vnd Tramaricus genant/ der nimpt die Pegnitz so durch Nürnberg fleußt in Franckē in sich fleußt fort durch Bamberg in Meyn. Von disem fluß hatt Carolus Magnus ein graben wöllen machen in Almonem in Altmül/ der inn die Thonaw sich entledt/ wie der Meyn inn Rein/ das er möcht vom Rein zů wasser auff der Thonaw vnd also von einē meer zů dē andern in Auffgang vnd Nidergang durch Teutsche nation kommen/ hat daran ein gantz heer lassen arbeiten ein gantzen sommer. Aber von wegen zůfallender not/ diß sein fürnemen nit volbracht/ doch sihet man noch an vil orten seins fürnemens gespür weit vnd tieff auffgeworffen gräben sonderlich bey Weissenburg.

Rhodonus die Rod/ fleußt auß Wallis durch den Genfer See vnd dz Delphinat in das Gallisch meer.

Rhenus der berümpt visch/ wein vnd zollreich fluß Germanie/ entspringt im gebirg nit ferr von dem gebirg da die Rod vnd Thonaw herauß quillet/ Ja entspringet schier miten zwischen der Rod vnd Thonaw/ vnd als er gegē dem Nidergang für Genff/ Losan/ durch schweitz hinfleußt vnnd zwischen die gebirg in die thäler vnd sümpff kompt/ macht er vil See/ Genfer/ Chummer/ Boden/ Losaner/ Zürcher vñ Costnitzer see. Da verleuret er seinen fluß im gsicht/ das gleich eim meer/ weyer vnd stilstehenden wasser wirt geacht/ biß zů endt des see fleußt er wider sein fort hin für sich zů letst durch drey außgeng entledet in das hoch Teutsch meer. Gottfridus nent den Rein Lemannum/ darumb das er den see Genff vnd Losan bald macht/ vñ wider drauß als auß seinem vrsprung springt/ meint auch die Alemanni werden von disem fluß al so genant/ drumb das es der gröst vnd herrlichest fluß ist der in Teutschlanden entspringt/ vnd mer dann hundert meil laufft. Aber ich laß mir die Etthimologi Fratris Felicis Fabri baß gefallen/ der meinet die Teutschen werden darumb Almanni gnant/ das all männer seyen die allzeit ein hertz gehabt/ dz Almanni laut als alle man/ all man/ vnnd Germani so vil/ als gar man/ das ist eyttel man/ das die Teutschen nichts dann man vnnd Gar man vnd Gar edel man sein. Nun springen auß dem gebirg nit weit von einander gar vil flüß in Germania/ die Italiam/ Franckreich/ vnd teutschland befeuchtē/ als die Rhod/ Rein/ Thonaw/ Padus/ Siler/ Etsch/ Blaw Iler/ der In oder

Alemañi vñ Germani warumb gnent.

Den

gen/vnd die Saw. Der Rhein entspringet im wald vnd gebirg Adula/der Gotthart genent/wirt bald schiffreich/fleüßt bei Chur hin auff Costentz zů/ machet vnderwegen zwen see/Venetum vnd Acronium/das ist den Celler see Venetus/vnd der Boden oder Bregantzer see/Acronius genant/sonst Costentzer see. Vnder Schaf hausen fellt der Rhein durch die schrofen zwischem gebirg also vngestům hinab/das ein dunckt der erdpod schock vnder jm vnd er sich vor dem gereüsch nit hören mag/da mag kein schiff geen/vnder Lauffenberg zwingt sich der Rhein abermals zwischen den schrofen/Clausen/vnd enge der berge/das der Rhein zů eyttelem schaume vor grossem gewalt vnd geseuß wirt/das du daselbs nichts dañ schaum/vnd kein wasser sihest. Den Wagehäls/so etwan vmb gelt jr leben gewagt/durch disen strudel vnd schaum gefaren seind/hat man das Sacrament zůgeben versagt. Bei Rheinfelden ist der Rhein preiter/doch voller felsen vnd schrofen/das da gantz geferlich zů faren ist/da möcht ein wundern/wie die felsen das ewig stossen vnd prasselen des Rheins erleiden möchten/dann also stosset der Rhein an die felsen/das er eins reyß spieß daran auff springt/biß über die felsen hinüber. Der weg der schiff ist durch dise schrofen gar krumb/vnd geferlich/da steen die leut gemeinglich auß/vnd geen zů fůß/biß man auß dem gebirg kompt. Diß geferlich ort wirt der Hellhag genant/vñ weret diser geferlich weg bis gen Basel/da wirt er still vnd recht schiffreich/fleüßt für Straßburg durch sein letsten bruck/hin ab für Speyr/Wurms/Mentz/da Carolus Magnus ein bruck fünff hunderteln oder elenbogen lang über den Rhein hat gemacht/des aber hewt kein gespur vor augen ist. Darnach scheydet er das Ringgew entzwey/vnd theylt zů Cöln die statt von Deutsch/da ist auch ein bruck gewesen/wie noch heut ein gespur vnd vestigium erscheinet. Darnach macht er im Niderland vil Insulen/als Friesen/Geldern/Holand/Seeland.

Rotweil wirt von Ptolomeo Taxagetum genant.

Ripuaria dauon Ripuarij ein ort vnd volck in Sachsen.

Rubiacum Rufach im Elsaß/da sant Veltin rast.

Roxani die Weissen Reussen/jr land heißt Roxia.

Rutheni die Sophoter oder Alobrogi. Liß Irenicum lib. xij. Dasipodius teutschts Reussen.

Remi seind heut die Eydtgnossen. Plinius lib. iiij. ca. xvi. nents Rhenos/ Ptolomeus Rhennos.

Rhudij seind völcker an der Weixel/etlich haltens für die Preussen/oder Bructeros/etlich für Polecken.

Rinatij seind völcker am Rhein. Plinius lib. iiij. cap. xvij.

Raurates oder Raurici/die Baßler vñ in Baßler bistumb Rauricorum Augusta/Augst ein gewaltig statt der Rhömer/ietzt ein schlecht dorff/Auxe na Basel. Rauricum nemus die Hardt. Dauon liß Eutropium lib. vj. Plinium lib. 4. ca. 17. Beatum Rhenanum/Peuttinger/Ptolomeum lib. 2. ca. 8.

Rostock ein statt in Sachsen/von Ptolomeo Laciburgum genent/lib. ij. cap. x.

Risa Rieß/das ort das zwischen der Thonaw vnd der Altmül ligt. Da Oetting/Nördling/Bopfing/Lauchen ꝛc. die stett seind.

Reginoburgum/oder Augusta Tiberij Regenspurg.

Rhetia prima oder superior/das ober schwabenland/vom gebirg vnd Ca-

merſee biß an Lech vñ die Thonaw/begreifft die Grauenbünter/das gebirg/ Algewer/Bodenſee/vnd ein theyl Etſchland. Rhetia ſecunda oder inferior/ wirt Vindelicia genant/die Lechfelder/das theyl Beyrlands/das zwiſchen dem fluſs In/Lech/Thonaw vnd gebirg ligt. Rheti vñ Rheni iſt das gantz Schwabenland über die Thonaw/biß an Rein/Algewer/Etſcher/Grauen bünter/Bodenſee. Aber Vindelici die Schwaben vnd Beiern/ſo jhenſethalb der Thonaw biß ans birg am Lech bis an den In/da das Norgew anfahet (ligen.

S

Sublauio Brixen in Rhetia.

Sumuntorio Hohenwart ein Cloſter in Vindelicia.

Sacarbantia/ſonſt Vacorium/Gretz.

Sabaria Colonia Diui Claudij/Stein am Anger in Oſterreich.

Salinum Ofen/dauon anderſtwo.

Sirmium Sirmach. Solaturum Solothorn.

Samobrina Camerarum/oder ſant Quintin bei den Menapijs.

Suollis Suol in Frießland.

Francken wie Frantzoſen worden.

Sicambri ſeind yetz die Menapij/die im Hertzogthumb Geldern vnd Clef vorzeitten die alten Weſtphaler am Rhein/aber über Rhein in Galliam/Bel gicam/Nider Teutſchland verruckt an die Maas/da ietzt Geldern/Gülch/ vnd Clef iſt/ſich geſetzt zwiſchen Lüttich vnd Flandern. Zur zeit keyſer Augu ſti ſeind etlich übern Rhein zogen/an das ort thon/da yetz Franckenland ge nent/ſie aber Francken genant worden/daher noch Franckfort den namen hat/das dardurch die Francken fort Paſſiert haben/vnd durch zogen/als ſie wider über Rhein in Galliam ſeind gefallen/das mit gewaltiger fauſt ver hergt vnd vnder ſich geworffen/vnderſtlich Aſciburgum/yetzt Aſpuech im Biſtumb Bergen/ein verfallen ort/alſo genant. Als ſie nun dz land Galliam eingenommen/haben ſie das gewaltig beſetzt/alſo das noch heut die Frantzo ſen von vrſprung Teutſch Frantzoſen ſeind. Als aber auch Julius Galliam vnder ſich warff/vnd auch zum theyl mit Rhömern beſetzt/vnd wol v. hun dert jar nach Chriſti geburt die Rhömer Galliam biß auff Clodoueum den ſtiffter des künigreichs Gallie innen hetten/haben die zwey vermiſchte völcker Teutſche vnd Welſche ein ſonder vermiſchte ſprach zů reden angefangen/die zum teyl vnd vil wörter teutſch vnd zum teyl Welſch iſt/vnd die jüngſt ſprach/ glaub ich die man yetz redt/vnd ſie es ja nit ſchreiben mögen/ſonder vil anderſt leſen dañ ſchreiben. Nun durch Sicambriam flieſſen drei waſſer/die ſich zů letſt in Rhein entladen. Die Lipp/die bei Weſel in Rhein fleüßt/für Lupiam Terlipp/der Rhömer Wart hin rint. Die Roer Rura genant/ſo im Heſſi ſchen gebirg entſpringt/vnd bei Roerhart in Rhein geet. Der dritt fluſs An gra/der Hanger/vermiſcht ſich bei Mangerhart mit dem Rhein.

Saxones die Sachſen/vor zeitten am Teutſchen meer vnd ſein Inſulen ge ſeſſen bey der Elb/aber nacher baß herauß biß an die Hermoduros/Meyß ner geruckt biß an die ſchwaben vñ Cheruſcos. Von Sachſen vil in der Chro nick/auch dauon überflüſſig hernach im andern theyl/lege Irc. lib. xij.

Sunnonia Gunda ein ſtatt in Francken an der Oder gelegẽ. Prolo. nents Buricinũ.

Sacconium Seckingen/ein Rheinſtat nit weit von Baſel.

Solidurin.m Soldorn in Schweitz ein ſtatt.

Spira Speyer ein neüwer nam der ſtatt am Rhein gelegen/bei den alten Nemetes

Nemetes genent. Da werden antiquitet gesehen.

Sideni ligen an den Pharodinis in Sachsen an der Oder vnnd Neuß/ der bey Camin in das Teutsch meer außlaufft/ ist ein theil vom Hertzogthumb Mechelburgs vnd Stettin/ hatt Bernaw/ Lebus/ Angermundt/ Stettin/ Grieß wald die namhafftigen stett.

Sturgum Graudnitz bei den Rutichijs an der Weixel gelegen.

Semnones oder Senones/ die zů Brandenburg in der Margraffschafft von anfang schwaben/ reichen herauß biß an die Elb/ vnd auch über die Elb biß an die Spre/ zů letst haben die schwaben da auffbrochen vnd verruckt/ dz kein pfat oder gespür der Schwaben mer da ist. Es werden auch Sueui Senones gnant/ vnd nacher Galli gnent worden. Von den liß schön ding in Irenico lib. vj. cap. xxxviij. xxxix. xl. xlj.

Siatuana Osenbruck in Angriuaria.

Sidones da jetz das Hertzogthumb Oppolen ist/ daran stossen die Cogni das Hertzogthumb Teschen.

Suiones Sueti Swedier/ Denmarckt vnd Nortwegen/ daran grentzen die Insel Ißland/ Findlandt/ Vermenland/ Gronland/ biß an die Wilden (Lappen.

Sarmatici montes/ das gebirg Cremnitz vnd Semnitz/ das Poln/ Vngern/ vnd Teutschland theilt.

Silua Nigra der schwartzwald/ sampt dem gebirg darinn die Thonaw entspringt/ bei Villingen/ reicht durch Schweitz/ also dz auch der Bregentzer waldvnd gebirg ein theyl Silue nigre wirt genant.

Silua Sema Thüringer wald.

Silua Gabreta Behemer wald ringsherumb.

Sunderi Montes Bamberger gebirg/ durch die anstossendt gegendt des Marggraffen von Brandenburg sich erstreckende/ Da Holfeld/ Culmbach/ Peyerreit/ Hoff vnd das Foitland ist.

Silua Hercinia ist ein solch wald vnd gebirg/ das Julius sagt/ das sein niemant an kein end oder anfang mög komen/ ob wol etlich xl. tag darinn fort seind zogen/ dises ein end vnd anfang zů süchē. Er endert wie das meer den namen/ vnd wirt genent nach demer an einem ort ist/ vñ erstreckt sich durch gātz Germaniam biß in Poln/ Littaw/ vnd den Moscobitern/ etwa wirt er der Odenwald/ schwartzwald/ Orcinheym/ Behemer wald/ Spesthart/ Oberschwartzwald/ Thüringer wald genent.

Silua Luna der Behemer wald gegen der Thonaw.

Silua Martiana der Rottenburgisch schwartzwald/ darinn der Necker entspringt. Der Oberschwartzwald.

Sala die Saal/ fleußt durch den Fiechtelberg durch Thüringen vnd Saxen/ nit weit von Madenburg in die Elb.

Saus oder Sauus die Saw/ ein grosser fluß/ welcher auß Kerntē durch Vngern bei Griechischen Weissenburg in die Thonaw fleußt.

Scalde die Scald/ fleußt auß Lützelburg in die Maaß.

Sueuus die Spree/ fleußt durch die alten Marck vnnd Mechelburg bey Sundt oder Laciburg in den Ostersee in sinum Codanum.

Sedonenses die Schweitzer/ bei den der Rein wie Cesar sagt entspringt.

Sueui schwaben/ von deren lob vnd histori hernach im andern theil/ mitler zeit/ wiltu von jn lesen/ so liß Irenicum lib. iij. vnd vj. Cesarem lib. iiij. Irenent

nent die Schwaben Senones/vnnd schleußt auch die Beyern/Osterreicher/ vnd Bagenses/Marlianus in die Schwaben. Orosius.lib.j.cap.ij.erzelt liiij. völcker so die schwaben begreiffen/dz sie nit vnbillich von Julio vnüberwintlich werden genant. Summa Sueuia ist das gantz Teutschland/vnd wirt etwan für gantz Germania genom̃en/Sueui die teutschen. Cornelius Tac. probiert das die Quadi/Merhen/Buri/Ligum Lignitzer/Marsingi in schwaben ligen. Jornandes sagt/die schwaben haben gegen dem auffgang die Beyeren/gegen Nidergang die Francken/Thüring vnd Burg und gegen mitternacht vnd tag.

Stiria Steyrmarckt stoßt an Kernten/Osterreich/vnd das gebirg. Diß land wirt sonst Valeria genant.

Sboci oder Suatij die inwoner Etschlandie.

Sebustani die Frantzosen in Bellischier/stossen an die sophoier/Burgunder vnd Lothringer.

Salsa Rhenana seltz. Añ̃o M.ccc.lvij. ist dise stat zerstört vnd geschleypfft worden/vor vnder Straßburg am Rhein.

Salatij seind Francken/sonst Salij.

Salassi die im gebirg an Beyern vnnd schweitz grentzen / die Meylender vnd Tarensij.

Sorrabi oder Sorabi/die sachsen an der saal/an Thüringen grentzendt.

Seleucia/Seleuca schletstatt / die andern sagen Argentaria oder Argentuaria/sey schletstatt. Das ist Rhenani vatterlandt/ dauon liß Erasmum vnd Rhenanum.

Segni seindt die teutschen am Rhein / grentzen an die Lüttricher/Trierer vnd Condrusen.

Stragona Boßna zwischen Vngern vnd Illiria.

Subormi völcker da die Thonaw Ister heäßt/an der Ister.

Sanctio Seckingen am Rein ob Basel.

Scoti die schotten / seind etwa mit den Pictis auß Germania in Angliam zohen/vnd die Insen von jn scotiam genant/eingenom̃en/schotland zü eusserst Britannie gelegen.

Scandia Nortwegen oder seelandt / ein Insel im Pommerischen meer/dauon vil völcker seindt auffgangen. Dauon im andern theyl.

Stephani Campus/Stechsfeld/nit weit von Haganaw.

Sudoni seind die Morani oder Marcomañi/die Merher/die andern nennens Sidines / sonst Vmbros. Sidini seindt Pommern/Sudini aber Polecken vnd Merhen.

Sosipetes oder Sigibetes/villeicht Sicambri/ die in Gellern vñ Holand. Jre. zeugt auß Oro. lib. vj. das es teutsch seien/wer/kan man nit wissen.

Slesuigium Schleswig.

Gebaci die sophoier. Subaudia sophoien.

Sebusium Weissenburg/nit weit von Straßburg.

Segedunum Nürnberg/wie die gelerten vermütten.

Sturgum Graudnitz in Pommern.

Stereontium Cassel in Hessen/wie der gelerten won ist.

Sirmium Sirnach in Vngern.

Sequani die in Bisantzer Bistumb / vmb den berg Jura/Hoch Burgunder/zwischen den Schweitzern vnd Heduis / den Nider Burgundern. Maxima

ma Sequanorum/das gantz Bisantzer bistumb/das Suntgew/vnd Baseler bistumb biß gen Colmar.

Seduni oder Sedunenses/die Wallesser. Sedunum sitten da der Bischoff von Wallis sitzt.

Salingostadium Selgenstat am Meyn bei Franckfort.

Sabaria Stern am Anger in Osterreich.

Samarobria die Picardey/vulgo Amiens.

Sangallum sant Gall in Schweitz.

Sana Casa/Salganß/ein schloss im gebirg nit weit vom Rhein.

Sarmatia Europea Poln/ Preussen/ Reüssen/ Littaw/ Liefland/ vnd was von Moscouiten in Europa ligt. Sarmatia/ Asiatica/ vnnd was für lender die Sclaui in Asia ligen die groß Tartarei an Tanai vnd Meaidi Palude/ Die völcker heissen Sarmate/ Sclauini oder Sclaui/ seind herauß geruckt biß in Vngern vnd Behem/ die Wenden/ Sclauen an der Ister/ vnd die an der Weixel.

T.

Tragetum Stülingen in Rhetia.

Theutoburgum Senna/ Erdet in Vngern.

Triuali nent Eutropius lib. vj. die Thüringer.

Taruanna Ternaw in Flandern nit weit von Gent.

Taururum/ sonst Alba Greca / Griechischen Weissenburg / da fleüßt die Saw in die Thonaw.

Turegum/ oder Pagus Tigurinus Tiguris Zürch. Dasipodius nent Tigurum Zürch/ Tigurinos Zürcher.

Tollium Doll in Lothring/ Tullum oder Tullium nents Dasipodius.

Treueri die in Trierer bistumb/ haben etwa vom Rhein biß in die gegent vmb Metz Mediomatrices gereycht/ vnd von dann biß ans bistumb Lüttich vnd die Maas/ also das alles das heut der bischoff von Mentz in Trierer herrschafft/ das Ringaw vnd am gebirg der Mosel/ biß an Arduennam dem berg vnd wald/ vnd alles das zů vnsern zeiten Westerreich/ Lützelburg wirt begriffen/ das alles was etwa Trierer herrschafft/ dauon hernach.

Traiectum Vtrich in Holand.

Tiberiacum nit weit von Berick/ villeicht Santen oder Bergheym/ zwischen Cöln vnd Gülch gelegen.

Tengeri vnd die Ingruones/ die zwischen dem Rhein vnd gebirg auff dem Hochruck dem Grafen von Nassaw vnd Künigstein zůgehörig/ wonen/ in der Wederaw/ der Westerwald biß gen Franckfort/ die Lona fleüßt durch dise gegent bei Lonstein in Rhein. Tacitus gibt disem volck von anderen Teutschen den vor preiß zů ross/ wie die Hessen zů fůß.

Treua Heymburg in Sachsen/ Hamburg.

Teuderium Padenborn in Angriuaria.

Teutonarij vnd Viruni/ ligen zwischen den Schwaben vnd Sachsen/ da ist die bischofflich statt Hauelburg/ Welsenach.

Turones vnd Martungi/ villeicht des Pfaltzgrafen volck vnd land vmb Amberg biß an Behemer wald. Nihil hic certe auguratur Birckheymerus.

Tubanti das land Eßfeld am Hartzwald in Hessen.

Theurocheme acht man ietz Foitland sein. Trauma Traun.

Tubera die Tauber/ daran Rotenburg ligt/ fleüßt in Rhein.

Tanais die Don/scheidet Europam vnd Asiam in der Moscobiter land
Tereti die an Costentzser see. Strabo lib. iiij.

Tibiscus die Theiß/ein grosser fluß scheydet die Sibenbürger vnd Walachen/entledt sich zů letst in die Thonaw.

Turus oder Taurias die Thur in schweitz/ durch das Thurgew/das dauon den namen hatt/als ein Gew an der Thur/ ein see machenden/zů letst inn Rhein sich auß geußt.

Treueris Trier / die alte hoffertig abgöttische statt / wie sie Pomponius lib. iij. nent zůr zeit Abrahe Anno M. iy. c. ylvij. vor Christi gepurt von Trebeta Nini vnd Semiramis sun an die Mosel auß der götter ansag gebawen/ spricht Vrspringensis nach dem sindfluß xj. hundert jar/hatt allweg ein eygẽ Hertzog gehabt/vnd kein grösser herrschafft vor zeitten in Germania gewesen/zů letst von Julio bestritten/darnach von Atila gar zerstört vñ geschleipffet worden. Iren letsten vnkeuschen Hertzogen hat Lucius erwürgt/vnd die statt Clodoueo dem künig zů Franckreich eingeben worden. Zur zeit Iouiniani des keysers wider zerstört worden/aber durch die Othones vnd Henricos Rhömische Keyser ans Reich bracht worden. Die Frantzosen haben auch Trier zur zeit Theodomiri jrs künigs verprent/dazůmal hatt Trier zů Gallia gehört/nacher zů den teutschẽ bekeret/teutsch geredt/wie noch bede spraach da gemein vnd kündtlich seind/jedoch teutsch jetz seind vnd sein wöllen. Ptolomeus 2. cap. 8. tab. 3. nent die Treueros Triberos. Dauon liß Sabellicum li. v. Enead. vj. Plinium lib. iiij. cap. xvij. Marcellinum xv. Ottho Phris. lib. j. cap. 8. Aeneas Siluius sagt/ Trier hab den Christlichen glauben von Rustico dem gesandten bischoff von Petro dem Apostel den glauben entpfangen andere sagen von Materno zur zeit als Straßburg zum glauben komen sey das ich ee glaub.

Transsiluani seind die völcker so über die Thonaw vnd wald setzen/da jetze Walachi/ Daci/ Gete vnd auch teutsche wonen/ heut die Sibenbürger.

Traiectum Jterich oder Vtrich in Holand. Eneas vnd Otho Phris. lib. j. cap. xv. sagen Vtrich lig in Frießland/vnd nit in Holand.

Triusgri seind Belgen ein Reinisch volck/ stossen an die Neruios vnd Trebachos/das doch nit wol sein mag / weil die Nerui die in Thornawer bistum in Flandern vnd Tribachi die im Elsaß vñ Straßburger bistumb seind/mögen wol zwischen jn an das ein ort grentzen/kan nicht wissen wer sie eygentlich sein/es ist ein teutsch Reinisch volck.

Tungri die Brabender bei Tongre/ ligen zwischen Gellern/ Gülch vnd die Flemming/das ist Morinos vnnd Menapijs/ über Rhein vor zeitten an der Maaß oder Mosa/jr statt wirt von Ptolomeo Atuatucum genent.

Tongre ein statt Menapiorum/da die Tingri wonen.

Tergerinus der heilig berg.

Thaborinum Monthabur. Dauon liß Nauclerum.

Tridentini/seind Leopontij Triender/da ligt die stat Turegum/von Sabellico lib. x. Enead. vj. Suritia genant. Anno M. ccc. lj. von Hertzog Albrecht von Osterreich belegert. Damit stimpt auch Volater. lib. vij. vnd Ligurinus. Tiberina oder Tigurina/die hauptstat Norici/sonst Augusta Tiberij/ Regino vnd Ratißbona von der vile vnd geschicklicheit wegen der floß/ so darzůlenden also genent/zů Teutsch Regenspurg. Die gedechtnus wirdig
freistat

freystat an der Thonaw gelegen/ist vō Tiberio Nerone im jar als Christus Jhesus für das menschlich geschlecht gelitten hat/erbawen/etwan die hauptstatt im Beyerland gewesen/Vor alten zeitten haben die Norckawer dise stat innen gehabt/daher noch ein theil jhenßhalb der Thonaw das Norckaw heisset. Beyerland ist etwan Boiaria gnant worden/jetz Bauaria/von dem Gellerischen volck Bois genant. Die auß jrer gegent vertriben/an die Thonaw sich legerten biß in Vngariam vnd Pannoniam hinab. Jm Beyerland das etwan wüst gelegen ist/seind jetz fünff Bischoflich stett/die hauptstatt der selben ist Saltzburg/von dem fluß daran sie ligt also genent/welche die altē Juuaniam/das ist Helfenburg heissen. Das Regenspurg dz etwo hoch berümpt das gantz Behemer land vnder jn gehabt hat. Dise stat hat vij. namen ghabt. Zum ersten von Tiberio Tiberina/zum andern Quadrata/das ist vierecket darumb das sie viereckt vnd ein maur von quadraten gebawen vmb sich hat. Zum iij. Hiaspolis/von wegen der grobē spraach des volcks in der nachpaurschafft auff dem Gew herumb glegen/das sein wort mit weit zerdentem mund auß redet. Zum iiij. Germanßheim/dz etwo der teutschen heimat die Eussern haben gnent/oder von Germanico dem stat verweser. Zum v. Reginopolis das ist Küngspurg von viler künig vnd fürstē wegē die da offtmals zůsamen komen seind. Als die Hoffthürn anzeygen. Zum vj. von dem fluß Jmber/dz ist zů teutsch regen/ Jmbripolis/dz ist Regenspurg gnant/da der fluß in Donaw fleußt gegen mitternacht. Zum vij. Ratißbona vō dem stettigen schiffen vñ flößen/die da zůlenden/vnd allerlei kauffmanschatz halb zůsamen komen.

Die Donaw der namhafftig fluß/der lx. flüß schier all schiffreich inn sich nimpt/ee er ins meer kompt/fleußt für dise stat hin/darüber ein weitberümpte bruck Anno 1115.angefangen/vnd nachmals mit vil schwipogen volbracht ist/gar ein hoflich meisterstuck. Zů der zeit des grossen Carols ist sie noch vnglaubig gewesen / der hatt sie zum Christlichen glauben nach eroberung gezwungen/vil heuser in diser statt haben eigē kirchen/ pfründ vnd priester/fast all heuser sein von quadern gebawen/ haben thürn/ vil eysin thür/ thor vnnd läden/wie die gschloß. Arnolffus der keyser hatt auß sonderer lieb/die er zů diser statt hett/die maur erweittert/vnd S. Emerans closter darein gefangen. Albertus Magnus ist da bischoff gewesen.

## Vienna Wien in Osterreich/sonst Juliobona/Vindibona/ Fauianis vnd Vidimana genent.

WJen in Osterreich die weitberümpt stat an der Donaw gelegē/welcher fluß Osterreich/Beyerland/vñ Vngern teilt/vñ durch Bulgaria mit lx. schifreichen wassern absteigt/ vil treffenlicher stet berürende in das Euxinisch meer/vnder welchē ist kein hab hafter volckreicher/kein älter dañ Wien/die hauptstat in Osterreich. Dise stat ist etwa nach Flauio dem landtuogt Flauianū gnent wordē. Die stat ist wie etlich wöllen vō fluß Wienna gnant/der zwischen der vorstatt fleußt/Wien genent worden/welcher nam jr noch heut bliben ist. Dise groß mechtig stat ist in jrem vmbkreiß ij. tausent schrit mit maur vmbfangen/ hat auch groß vorster mit eim graben vnd schüt bewaret/so hat die stat auch ein grossen graben/vñ daran ein hoch aufgworffen schüt doch nit so gar köstlich maur. Darnach vil dicker vñ hoher ziñen/vil thürn vñ vorwer zum krieg geschickt/ dz vor zeitē ein notwer vñ festes hauß gewesen ist/jetz dem Türcken schier ein gespöt gewesen.

Die

Die heuser seind köstlich/allein ist das ein vngestalt/das der merertheil heuser
mit schindeln/wenig mit ziegeln bedeckt sein/sonst seind die heuser von steinem
gemeur innen vnd aussen durchmalet/ also das es fürsten palläst oder tempel
scheinen/mer dann burgers heuser.

Die statt ist im Passauischen bistumb glegen/ vnd die tochter grösser dann
die mûtter/alda seind Schotten/Canonici regulares/S. Hiero. orden/darin̄
bekert gmein sündig fraw genom̄en werden/die tag vnd nacht in teutscher ge-
zűng singen/ welch dann nach angenom̄ener bûß wider hinder sich in die welt
sihet/die wirt in die Thonaw gestürtzt. Inn diser statt ist auch ein hoch schûl
von Vrbano dem vj. fürgenommen vnnd mit freyheit begabt vnd bestettigt.
Man acht dz statt volck biß in fünfftzig tausent so zum sacrament geen/achtze
hen man werden zum rath gewelet. Item ein Richter/ein Burgermeister der
gmeiner statt sorg tregt/ Item die den weinzol fordern/seind eins grossen an-
sehens da/auff die jederman ein auffsehen hat/ dero gewalt von jar zû jar we-
ret/vnglaublich ist es die täglich narung so dahin bracht wirt zû land vnd zû
wasser/dahin kom̄en vil wägen vnd karren/ mit eyern/krebsen/brot/fleysch/
vögel on zall/ vmb vesperzeit fast alle ding verkaufft / Das einen wunderen
möcht/wo solch prob ăt alle hin kăm. Das weinlesen daselbst verzeucht sich xl.
tag/alle tag werden bei dreyhundert wägen mit wein geladen / zwei oder drey
mal hinein gefürt/dz manchen tag biß in ix. hundert oder tausent fûder wein
in die statt wirt gefürt/bei xij. tausent pferdt braucht man täglich zûm werck
des weinlesens. Es ist vnglaublich zû sagen/wie vil wein in die stat wirt gefürt
welche statt mit so weitten tieffen weinkeller also ergrabē ist/das zû Wien nit
minder gepew vnder der erd dañ darob soll sein. Da seind lust heuser allenthal
be gewelbt/schwinbogen/weitte stallung/artlich stuben/ darinn man sich wi-
der die scherpff des winters enthelt/die thür sind gwonlich eysin/da hört man
vil vogel gesangs. Bey den Wienern selten alte geschlecht/ sonder fast eyttel
frembdling vnnd darkommen lent. Keiser Friderich der iij. beschwert sie mit
vil vnfûgs/dem sie die statt abdrungen/vnd jren eigen herrn außjagten. Aber
Maximilianus bracht sie wider in seinen gewalt noch bei leben Keyser Fride
richs. Das hauß von Osterreich ist ein Ertzhertzogthum̄. Wie sie der Türck
jetzt in dem xxix. jar hab belegert/haben wir doben nach leng gehört.

Tenteri Cesar vnd Tacitus/die Florus Tancheros/ Plutarchus Tente-
ritos/Liuius Centeros/Eusebius Chetteros/Strabo Cereres nent/seindt
wie ich mûtmaß die Ringewer/ die an die Vsipetes vnd Cathos grentzen/ sie
seind auch von schwaben über Rhein triben / vnd zun Gülchern vnd Clefern
kommen/wie Cesar lib. vj. Gallici belli sagt/biß ans meer/vnd zur zeit Vespa
siani die Cölner also betrűbet/das die Vbij / das ist die Cölner/schier daruon
weren zogen/vnd in das land gelassen.

Taurisci die in Kernten im land ob der Ens / sonst Carni vñ Norici von
Plinio lib. j. cap. xix. vnd Strabo lib. iiij. genent. Item sie werden Tantisci
Taurisci/ Tetisci/ Terisci/vnd anderst von andern genent.

Tubantes seind die Friesen die am Rein sitzen/da er ins meer sich außgeust
vnd drey Insel macht.

Torbiaci von den Tacitus lib. ix. seind Cölner oder Teutsche an einem ort
in Cölner gebiet vnd herrschafft.

Turingi oder Torngi die Thüringer / sonst Victuali vnd Trifali gnant.
Stra

Strabo nent sie Tyregetas lib. vij. vnd setzt sie an die Elb. Dasipodius sagt/ die Thüringer seien von Gotthen hie / daher noch ein dorff Gottha in Thüringen sey/ seind vor zeitten am meer da jetz Preussen vnd Liefland ist gesessen aber darnach baß herauß über die Elb in die gegent der Sachsen vnd Hessen zogen/ da jetz Thüringen ist. Aber Irenicus lib. vij. Litera T. sagt sie komen võ Cimerij/ die man jetz Cimbros nent/ her/ die etwa in Thratia haben gewonet/ da außtriben/ an dz ort komen da jetz Thüringen ist / wie gar schon auch Capnion in einer Epistel an keiser Friderich iij. probiert. Etropius sagt sie haben in jrem landt vnnd vmbkreiß zehen mal hundert tausent man. Der geauch Orosius lib. vj. cap. vij.

Tulingi die Lothringer.

Thubinga Thübing/ ein statt in schwaben/ da etwan Pfaltzgraffen gewonet/ vnd eigen Hertzogen/ aber Gozo vnd Guilhelmus jre letzsten Pfaltzgrafen/ haben dise herrschafft Graff Vlrich von Wirtenberg verkauffet/ Anno M.ccc.xlij. man sihet des noch anzeygung vnd vestigia dar.

Taberne tres Elsaßzabern/ Taberne Rhenenses Rheinzabern/ Taberne Montane Bergzabern/ etwan die Römer feste wider die Teutschen gen Elsaßzabern/ ist vor Christi gepurt ein groß walfart gewesen / vnd da Mercurius der abgot besůcht worden.

Tayagetium Stülingen oder Rotweil.

Tarodunum Riedling in Rhetia prima.

Tarentasij die Etschentaler oder Augstaler / den Wallesern / Seduni genant/ nahend am gebirg Penine genant.

Taurinum Turin im Bemund.

Tergestum Triest im Friaul oder Histria.

Teurina Pernaw in Norico.

Teutones die in der alten marck in Sachsen bei den Sueuis / von welchen gantz Teutschland Teutschen werden gnant/ oder vil mer võ Tuiscone Noe enigklen/ oder von Teuto jrem künig. Dauon hernach eygentlich im andern theil.

Therme Heluetiorum Oberbaden/ ein statt in schweitz.

Tornarum Tornaw in Brabant Neruiorum.

Tribachi Ptolomeus Triboni/ die Elsasser oder die in Straßburger bistumb/ die seind vor zeitten auß teutschland zů end in Metzer vñ Trierer herrschafft biß in Galliam zogen. Birckheimer nent Tribachea das gantz Elsaß biß an Lothring den Hunds rucken vnd Brabant.

Tugium Zug auff die mit zwischen Zürch vnd Lucern glegen in schweitz.

Tulisurgium Brunschweig an der Weser villeicht.

Tyli Jßland ein Insel im teutschen meer bey Norwegen.

V

Viana Weissenhorn bei Vlm in Rhetia.

Vallatum Feylenbach.

Vetera Castra Pfeteren in Vindelicia.

Vacorium/ sonst Sacarbantia Gretz.

Virunum Judenberg in Norico/ es wirt auch Angermund im Hertzogthumb Mechelburg vnd Stettin Virunum genant.

Vimundria Agram in Vngern.

Vitoduru m Winterdurn/ ein alt statt im Ergew.

Vindonissa oder Vindonis Windisch bei dem closter Künigsfelden / da die begrebtnus der Graffen von Habspurg ist. Dasipodius nents Windisch bei Bruck im Ergew ein dorff.

Visontium Bisantz in Lothring/Dasipodius sagt in Burgund.

Vangiones die in Speyrer bistumb/wiewol der brauch überhandt hat genomen/das man Vangiones die Wurmser/ vnd Nemetes die Speyrer nent. Ptolomeus schreibt Straßburg den Vangionibus zů/ an die stossen die Nemeti/die biß in Trierer bistumb reichen.

Vingio oder Bingio Bingen da die Naw in Rein fleußt

Vosauia alias Fioelia/Ober Wesel/da ligt erschlagen vn̄ begraben Mammea die můtter Alexandri des keisers.

Vbij fahen vnder Coblentz an/das ist Cölner bistumb/volck vn̄ herrschaft ringsherumb biß an die Mediomatrices vnd Trierer zů beden gestatten des (Reins.

Vangionum Wagenheim nit weit vō Castel/Kessel gnant bei.

den Menapijs vnd Morinis gelegen.

Vespi des Margrafen von Badenland vnd volck mit den Preuß gewern.

Visburgij die vmb Olmintz in Merhern.

Varisci die Bamberger vnd herumb am gebirg mit den stetten//Holsfeld Kulmbach/Peyrreut / Hoff ꝛc. In dem land ist ein dannentragender berg/ auß dem vier wasser entspringen gegen den vier ort der welt lauffende. Die Eger fleußt gen auffgang/vn̄ wirt in Behem mit der Elb vermischt. Die Nab gegen mittag inn die Thonaw / Die Saal gegen mitternacht/ kompt zů letst auch in die Elb/Der Meyn aber gegen Nidergang in Rein/kompt wie auch in dem gebirg Vagel vnd der Sedner vier namhafftig flüß entspringen/nemlich die Etsch/Rhein/das schwartz wasser vnnd der In/ die auch gegen mittag/Nider vnd auffgang fliessen.

Vogesi oder Vogasus das Elsassisch vnd Lothringisch gebirg/das über den Hundsruck durch Lothring sich erstreckt.

Visurgis die Weser/fleußt auß Hessen durch Saxen für die stett Göttingen/Minding/Bremen ꝛc. vnd nach dem er die Fulda/Wera/ Edera vnd Nida in sich gefaßt/schüt er sich in das Oceanum auß.

Vidrus die Vider ein schwartz wasser im Hessischen gebirg entspringende/ fleußt durch Frießlandt ins meer.

Vinda oder Virdo die Wertach/fleußt vnder Augspurg mit der Zinckald vnd Heppach/zwischen Augß vnd Gersthofen all drei vngeferlich in einer halben meil inn den Lech / der erst nach fünff oder vj. meilen in die Thonaw bey Lechsmündfeld.

Wahalis der Waal/ist ein strom oder strang von dem Rein vnd seiner iij. hostia vnd heupter/eins in Holandt/da er sich in das meer auß geußt/darein fleußt auch die Maaß.

Vistula oder Istula die Weixel/fleußt vom berg Carparo durch Carcen/ Cracaw in Poln der statt Dantzge in Preussen in das meer.

Viadus oder Viadrus die Ader/fleußt durch Schlesien vnd Pomern bey Camin in das meer/wirt von Plinio Gutalus genant/dauon litera T.

Westria sonst Austrasia Westerreich/die anderen nen̄ens Neustriam.

Voitlandia Voitland/etwan ein eygen Hertzogthumb gewesen/ jetzt haben jre stett/als Plassenburg/Potenstein/Chronach/Schleßlitz/Culmbach Hol-

Holfeld/Habenburg. Diß land wirt in Francken begriffen.

Vangiones die Wurmser von Fungew/so drumb ligt also genant. Die stat ist zur zeit Hieronymi voll jamers gewesen/darnach von Atila gar zerstöret/ von S. Brinhild wider auff bawen/die haben die Keyser wider zur erden gelegt/also das noch heut die stat nit wol erbawen/vil garten vnd leer plätz vnd hoffsteten hatt.

Da seind die bischoff vnd burger offt vneins gwesen. Ptolomeus lib. ij. ca. viij. tab. iij. nent die stat Berthomagum. Hiero. Dist. vij. Epistola xxxj. sagt die Wurmser seien durch vil vnd langwirige belegerung schier außtilckt worden. Ligurinus lib. v. nent die statt Wormatiam. Die hat zů vnsern zeitten auch Franciscus von Sickingen hart kriegt. Irenicus schreibt lib. vij. seid sie die pfaffen haben außtriben/haben sie kein glück gehabt/jr gdenckt auch Plinius lib. iiij. cap. xvij. Marcellinus lib. xv. xvj.

Viredunum/die bischoflich hauptstatt im Hertzogthumb Bar.

Vßbium Ptolomeus Vißbium/Martialis Vsipios. Deren statt Plinius lib. ix. cap. xv. Lißboum nent Corn. Vspios. Die im Hertzogthumb Gülch/sonst Juliacenses. Dasipodius nents die Clefer bey Holandt/vor zeitten im Ringew am Rein gesessen.

Vetera Castra Romanorum wöllen etlich ligen im Hertzogthumb Cleff/die anderen vermůtten es sey Aach die statt also das alt schloß der keyser oder Römer gnant. Dasipodius nent Vetera Santen vnder Cöln.

Vatastica ein Insel im Rein nahend Holand vnd Seeland Vtricher Bistumb.

Varagri/sonst Veragradi/neñen die Gallii in jrer spraach Sau mauritij ein birgisch volck/von Augusto etwa überwunden/von den liß Plinium lib. iij. cap. xix. Orosium lib. vj. cap. vij. Strabo lib. iiij. Dasipodius nennet dise die vnder Walleser bei S. Moritzen vnd Martenach.

Viducasses oder Vadikasses. Plinius lib. iiij. cap. 18. Badicasses vnd Inducasses. Eutro. lib. vj. Velocasses/seind die Castlenser in der graffschafft Flandern. Orosius lib. vj. cap. vij. nents Volocassium.

Victugli nent Eutropius lib. vj. die Thüringer.

Vidouisse ist ein ort vmb Mentz.

Volce oder Volge seind Galli an der Rod.

Vennones sein leut in Vindelitia.

Vsiperes Gülcher. Marlianus sagt sie sitzen in der gegent Clefe.

Villach wirt von Ptolomeo Vacaritum gnent lib. iij. cap. iij. sonst Vacoriū.

Virunium Indelburg in Osterreich. Plinius lib. iij. cap. 24. nents ein statt Noricorum an der Ens in Steyrmarckt. Suidas sagt ein saw hab ein mal gantz Beyerland verhergt/der hab niemant kein widerstand thůn mögē dañ ein man/villeicht von Indelburg/daher sie Virunum ist gnent worden. Dauon liß Irenicum lib. j. cap. de Noricis/woher es kom̄ das man die Beyern Sew heiß/vnd hernach im andern theil. Es heist auch ein ander statt an der Spree vnd Ader also villeicht Angermund in Pommern.

Vattarum Gülch.

Vratißlauia Breßla die hauptstatt in Schlesien/da haben die auffrürischen ketzer ein gantzen rath Anno M. cccc. lxxviij. zun fenstern über das Rathhauß außgestürtzt/vnd an spitzig pfäl vnd spieß entpfangen.

Varisti oder Varini die Auari/oder Beyern.

Westpha-

Westphalia Westphalen dem bischoff von Cöln vnderworffen. Da seindt iiij. bistumb in dem land Münster Minden/ Brem/ vnd Padelborn.

Vandali seind wie Peuttinger/ Plinius vnnd Tacitus will/ Teutsche/ die etwa auß Teutschland vertriben/ das land gegen mitternacht nach jn Vandalia genant besessen/ vnd wider herauß gefallen/ vnd das Franckenland verwüst/ darnach mit den Teutschen Gotthen in Hispaniam biß inn Africam zogen. Carthaginem vñ Siciliam erobert/ wie Platina in vita Celestini/ Hilarij vnd Simplicij/ zeigt/ haben eygen künig vnd künigreich lang gehabt. Zů letst sich wider ans meer bey Preussen vnnd Liefland/ vnd an die Weixel Vistula (die noch jn Vandalus genant) gethon.

Venetus Lacus der Celler See oder vnderbadensee.

Venetes die in der Hörz vmb den Celler see.

Verona Dieterichs Bern/ der Venediger in Lombardia an der Etsch.

Vesulus der Montdnyß im gebirg.

Vulturena/ Vallis Telma. Das Veltlin in Triender gebirg.

Vosauia oder Vicelia ober Wesel in Triender herrschafft.

Vlma Vlm/ die berümpt stat des Schwabenlands an der Tonaw gelegẽ/ hatt den namen von weiden oder felbern/ so nach der vile darumb steen. Blauus von der farb wegẽ der Plaw zu Plaubeyrn/ ij. meil ob Vlm entspringende/ fleußt durch die stat/ vnd hert an der stattmaur an drei orten in Thonaw. Die Jler aber der fluß tregt der statt auß dem Algew holtzflöß vnnd pretter die menig zů/ vnd laufft gleich ob der statt in die Thonaw/ vñ macht die schiffreich/ die ob Vlm weder schiff noch flöß acht meil wegs lang wie Frater Felix Fabri (den wir hie in diser beschreibũg Vlm anmassen/ weil wir sonst niemant haben) schreibt/ biß vom vrsprung tregt. Da macht die Thonaw/ Blaw vnd Jler gleich ein creutz. Die Thonaw laufft gegen auffgang/ die Jler gegẽ mitternacht von mittag / die Blaw gegen mittag von mitternacht. Das ein alt statt sei ist schein auß dem brieff so Carolus Magnus dem abt vnd closter inn der Reichenaw verschreibt vnd übergibt/ Vlm sein küniglich villa nent. Dañ Carolus Magnus wie wissentlich ist/ auch ein künigreich gewesen/ so ist gwiß allen denen die in Franckreich gewesen/ das sie auch all groß hauptstett/ darin kein bischoflicher sitz ist/ Grande de villa ein groß villa neñen. Als Pariß/ Turin/ Nürnberg/ Franckfort ꝛc. also auch Vlm/ vnd allein die bischofliche sitz vnd hauptstett Vrbes/ Ciuitates stett nennen. Nun würt in der übergab Caroli Magni Vlm nit allein Villa de Grande/ sonder auch Regalis gnant/ ein küniglich statt.

So findt ich bei Felice/ dz die alt Rör vnder den Metzgern jetzt so ein alt gerümpter prun/ bei den Heyden vor Christi gepurt zur zeit der weiber Amazonum/ das sie dahin gewalt vnd ein groß sacrum haben gehalten. Dann die to recht antiquitet ist gewon gwesen/ wo die wasser zůsamen lauffen/ vnd auß der erden wasser auch darzů herauß springen / wie die alte Rhör gleich neben der Blaw vnd Thonaw/ das sie da haben augurieret/ jre götter haben raths gefragt/ vnd allda antwort entpfangen. Dann sie hielten mit Thalete/ das wasser für ein vrsprung aller ding/ vnd das meer für ein anfang vatter vnd Gott die flüß für jre sün/ die götter vnd göttin/ glaubten auch das wasser hett ein sel vnd leben/ weil alles gronend vnd lebendig macht/ das vnbefeucht verdorret. Wo nun das wasser außbrach/ da beten sie an/ vnd begerten als an Gotts sun

Als antwort

Als man Anno tausent dreihundert viertzig acht/ zů Vlm die Juden all verprennet/ vnd jre gůtter inuentieret/ hat man brieff gefunden zur zeit Christi von Jherusalem gen Vlm gesant/ des innhalts/ Den brůdern in den lendern über meer/ den Juden zů Vlm in Schwaben/ Salutem/ heyl wünschen eüch die brůder/ so da seind zů Jherusalem vnd im land Judea oder Canaan gůten frid/ wir seien vō einer grossen trůbsal entlediget/ derhalb wir Gott dancksagen größlich/ vnd verkündigen euch/ das der Gotloß verfůrer Jhesus von Nazareth ein sun Joseph vom leben ist thon/ dañ da wir sein gotslesterung vnd schelten nim̃er leiden mochten/ haben wir jn vor dem Rhömischen Landuogt verklagt/ der als er vnser klag verhört/ hat er ein mitleiden mit vns gehabt/ vnd den fast wolgesteupt heissen creützigen/ wie er verdienet hat/ vnnd sein jünger ins ellend verwisen vnd zerstrewen lassen/ Valete. Es haben auch Juden an anderen orten bekent/ das sie an anderen orten auch der gleich brief jnen von Jherusalem zur zeit Christi zů gesendt haben/ so ist ein grabstein als mans barfůsser closter zů Vlm hat gebawen/ tieff in der erden auff der barfůsser kirchoff gefunden worden/ mit Hebraischer schrifft. Den haben die Juden gelesen vnd gesagt/ er sei eins Juden vnd an jr zal gefunden/ dz er vor Christi gepurt dem Juden auff sein grab gelegt worden ist/ dañ auch vor Tito Vespa. die Juden vilmals vnd offt zerstrewet worden seind/ vnd in alle land kommen/ das man auch zů Regenspurg zur zeit jrer erbawung villeicht mit Tiberio herauß kommen. Aber zur zeit Titi vnd Vespasiani seind sie erst gar vom reich vnd land Jherusalem zerstrawet worden.

Anno vj. hundert/ vnd vmb dise zeit war in der statt Vlm gar kein kirchgleut/ gesang/ begrebnus noch vnrůwig handwerck/ sonder allein die alte geschlecht/ vnd edle burger/ die von jren renten vnd zinsen lebten/ herauß vmb in den vorstetten war das handwercks volck/ die vermůtlich auch burger in der statt gewesen/ doch den edlen burgern in der statt vnderthon vnd zinßpar gewesen/ die bruck über die Thonaw/ war ein klein vnder dem spital/ da es yetz steet/ darüber gieng man über die Thonaw gen Schweighofen/ das über die Thonaw vnd nit wie etlich meynen/ da yetz aller heiligen kirchof ist. Nun zů Schweighofen waren so vnrůwig baurn/ das täglich lermen vnd auffrůr vnder jn entstůnden. Da hetten die edlen burger in der statt jr vihe vnd baurn/ die das land vmb Vlm baweten. Damit das auch die statt still vnd růwig/ vnd die edlen burger darinn on sorg einiger auffrůr zů friden wer/ war die metzig vnd der wochenmarck über die Thonaw zů Schweighofen/ da sassen auch die wirt/ köch/ gastgeben/ das dorf nam von des vilfeltigen gewerbs wegen also zů/ das vil baurn an andern orten hab vnd gůt verkaufften vñ sich dahin thetten/ dañ ein schön land vnd gew darumb war/ das jn die burger wolfeyl lihen vñ zů kauffen gaben. Erstlich war Schweighofen allein der burger vih hauß vnd treydstadel/ das sie da jr vihe/ treyd/ hew vnd strohe hetten. Vor dem Lewen thor war auch ein herrliche vorstatt/ die reychet biß zum spital für Gögginger thor hinauß/ da sassen vil gewerbig burger vnd kaufleut innen/ auch die besten handtwercker vnd herbergen/ da war der brotmarck/ die täntz/ gastung vnd hochzeiten zů Vlm/ aber in der statt als in einem schloß vnd herrnhauß nicht dergleichen/ sonder da sassen die edlen burger im regiment růwig bei einander in grosser freündtschafft. Da war kein kleppern einiches schmids oder hamers in der statt/ auch gar kein glocken/ dann die reichen liebten dazu-

mal ein still eingezogen wesen. Also war das stettlin Vlm gar klein in der ring maur/aber fast in der größ wie ietzt mit den vorstetten. Da war kein orde/we der prediger/barfůsser/ Teutsch herrn noch Chorherr in der statt/ sonder die pfarr war zů allen heiligen.

Wie Vlm in vnd an die Reichenaw vnd wider daruon sey kommen.

Anno viij. hundert fünff/hat keyser Carolus Magnus allenthalb den Rö mischen glauben gemert vnd auffgericht/wolt die geistlichen/als ein newer eyferiger Rhömischer Christ meren / auch damit den von Vlm gefallen/schancket dise künigklich statt mit aller Jurisdiction, dem Abt vnd Closter in der Reichenaw/Benedicter ordens / der auch erst newlich auff kommen vnd fast der ältest ist. Felix meynt die von Vlm haben den keyser drumb gebetten/dz er sie dem closter übergeb vnd incorporieret/vnd gaben dem abt selbs willig mer gewalt vnd Jurisdiction über sie vnd jr statt/dann der Keyser selbs gehabt. Dañ der keyser hat die statt dem closter mit etlichen gedingen / auch mit außtruckter benanten gerechtigkeiten. Aber die burger auß andacht beweget/ selb willig hin zů thon / vnd über des abts recht sich nit allein begeben / die zehend/ erstling/zoll/steür/vngelt/pfarr vnd geistlich nutzung vnd Jurisdiction geben/sonder auch alle oberkeit/das er durch ein gesetzten Schultheiß da regiert seins gefallens ( sich aber nicht dann eyttel geistlicheit versehe ) jm die schlüssel zur pfort geben/das er thorhütter/beschliesser vnd wächter / auch so theür die hirten in der statt bestell / ab vnd auffsetz wie er wöll/also das die edlen Vlmer sich selbs jhrs gewalts gar beraubt/vnnd gar kein gewalt in der statt gehabt/ das kein Heußlin oder gärtlin inn vnnd vmb Vlm ware darauff nicht der Abt ein zinßlin schlůg. Der hett allweg sechs oder siben Münch zů Vlm / die nammen den gantzen Grönen hof ein/ woneten/ das zů vnser zeiten Burgermeister Mang Kraffts hauß ist/ bawten da ein capel S. Egidij dariñ sie jr gotsdienst triben. Dise bacchanten regierten die gantzen statt/ verlihen alle ämpter / vñ můst die statt den eingenomen gesten zů gnaden komen in all jrem anligen. Sie bauten den Grönen hof rings vmb wie ein schloß / vnd war kein hauß darauff wie jetz/on der münch hauß/vñ S. Niclaß capel/ zů vnsern zeiten abgebrochen/mit starcken mauren/eisin thürn vñ fenstern. Da lag auch jr schatz/vmb den gantzen Gronhof/ Biß an die Thonaw/bawten sie ein maur vñ ein lustgarten/es was alles ein lustiger herrlicher hof/ So hetten die münch von Bebenhausen Cistertzer ordens auch ein groß gerechtigkeit in der stat zů Vlm/da ietz S. Georgen kirch/so man anno 1538. abbrochen vnd zum platz vñ prot marckt gmacht hat/vñ da ietz die recht pfarrkirch sampt dē kirchof steet.

In disem closter hetten sie ein grossen keller an dem ort da ietz S. Valentins capell auff dem kirchoff ist / yetz ein grůb zum theyl vnder der capell / dar ein fůrten sie von Bebenhausen bey Tübingen im Wirtenberger land / vil weins da sassen allweg zwen oder drei / die stets wein auß schenckten / on alle der statt nutz/ dann frey on alle vngelt legten sie die wein ein / vnd verkaufftens jrs gefallens herauß. Man dorft auch kein wein in gantzem Vlm dañ von jnen kauffen. Der keller war der gastgeben vnd burger wein marckt / darauß versahe sich yederman. Also keuchten die Vlmer ein lang zeit vnder der mönch joch/ erkenten sie für jr herrn/ vnd sůchtē mit grosser weißheit vnd spater rew / wie sie von jrem regiment möchten loß werden/dann sie sahen sie mit dem jren im jren groß hochmůt mit grosser ergernus treibē. Die äbt die impetrierten mit

grossem

grossem vnkosten von bäpsten die bischoflich wird vnd Infel vñ bracht diser abt mit gelt zů wegen/das er übern bischoff zů Costentz ward geadelt. Da riß sich der teüfel bald vmb die narren kappen/ also das Sant Bernhart zů diser zeit bei leben hefftig wider sie schrib. Ciß Speculo historiali lib. ij. ca. lxxxiiij. Welche äbt auch Johannes Andree in Decretali vt Apostolice de Priuilegijs lib. vj. gehörnet Esel nent.

Zů dem kammen in den reichen orden der Reichenaw fast vom adel/die triben grossen bracht/ieder het vor dem closter sein eigen behausung/vnd zů Vlm jr eyge regiment/ da schlempten sie mit jren komenden schwägern vnd freünden tag vnd nacht/ von der burger vnd anderer armen leüt gůt vnd almůsen/ das man anfieng den jamer mit ergernus zů beweynen/ vnd gedacht wie man der bůben ledig würd. Nun kam es dahin/das durch jr brassen vnd geuden bede clöster/die Reichaw vnd Bebenhausen/wie an geist also auch an gůt abnamen/vnd waren gnöt den von Vlm wider eins nach dem andern zů kauffen geben. Die von Vlm als weise leüt/schwigen/vnd kamen fein gemach von einem zum andern wider mit der zeit/vñ můsten das jr gar theür wider kauffen/ fro das sie es feyl funden/vnd Gott also schickt. Also kaufften die herrn von Vlm erstlich den Abt von Bebenhausen/mit all seiner gerechtigkeit vnd wein keller auß der statt/vnd brachen all jr clöster/ biß on S. Georgen kirch/deren leben vñ ius Patronatus/der graf von Wirtenberg vor langst võ denen võ Bebenhausen het abkauft/ab/welche kirch erst newlich der Hertzog võ Wirtenberg/ auß freündtschafft/vnserm herr Burgermeister Bernhart Pesserer/frey übergeben hat/er der statt geben/die statt die kirch Anno M.cccccxxxviij. biß auff den boden abbrochen/vnd ein brot marckt wie gehört drauß gemacht.

Der Abt hielt nit wie ein fürst/sonder küniglichen hofe zů Vlm/des zů letst die Vlmer nit vngern sahen/gewiß das es in die leng nit möcht besteen/oder ertragen/glimpfften jn jr schlemmen vnd hof halten/vnd so offt sie nur wolten/ lihen sie gelt dar on widerred/die geschlechten vñ edlen burger in der statt/kauffet einer diß/der ander ein stuck vnd gerechtigkeit an sich/der disen zinß/jhener die wag/diser die pruck/aber einer ein ander gerechtigkeit/vnd lihen jn erstlich auff zöll/zehend/zinß/rc. als auff ein pfandtschilling/der hoffnũg sie würdẽs wider zů lösen nimmer vermögen/wie dann geschahe. Der Abt war auch ein gůtter Vlmer/schanckt etliches etlichen/auch etwas der statt Vlm/vnd war kaum ein tag/weil diser Abt lebet/das nit etwas dem closter abgieng vnd entpfrembdt ward/mit vergunst des Abts/Etwa zur faßnacht war der gantz ord/alle mönch von der Reichenaw zů Vlm/vñ stochen mit den von Vlm/ triben ritterspil vnd Turnier/hielten täntz/vil bancket/gastung vnd wol leben/ das all tag ein zehendlin oder dörfflin dahin wie her/gieng/ nach dem sprichwort. Male quesit male perdit/vnd kam das Gotshauß in solch armůt/das man nit mer fragt/was er in Vlm mer het/sonder was sein in vil meyl wegs herumb lag feylset/vnd kame zů letst dahin/das der Abt all sein gerechtigkeit zů Vlm resignieret/vnd einem Rath das regiment übergab/vñ allein die geistlich leben vnd Jurisdiction jm vorbehielt/vnd so gar verarmet/das er auch den Grienen hof den burgern verkauffet/die machten bald auß jrem lustgarten ein schönen platz zum obs vnd kraut marckt/vnd jrem kornstadel/das ietz Wilhelm Lewen hauß ist/der burger zech vnd trinckstuben. Vnd ist da biß zů erbawung der newen statt Vlm/der kraut vnd obs marckt bliben. Das aber

 hatt

hat sich nit eben bei einem sonder bei vilen begeben mit der zeit/vnd kam dahin das die von Vlm mertheyl abt waren in der Reichenaw/dañ sie waren durch jr beywonung in groß freundtschafft mit jhn kommen/wann zů letst ein Abt starb/stůndt es mer in der von Vlm waal/dann ins conuents ein newen abt zů nennen/dann so promouierten sie ein der ein gůter Vlmer war/nit der dem closter/sonder jn nutz war/vnd zalten list mit list/thetten jhn wie sie jn thon/doch kaufften sie jn das jr ab/das sie aber allein durch eittel list abgeleicht vmb sonst hetten/vnd kam der Abt von Reichenaw zů letst in solche verachtung/das er nichts dann ein tittel/auch in geistlicher Jurißdiction bei den Vlmern het/dañ so offt jn ein pfarrer starb/stelten sie dem abt ein andern/wolt er dañ nit/so můst ers sein/vnd brachten des zů trutz dem Abt bey dem Bäpstlichen stůl zů wegen.

Zů letst giengen den münchen die augen auff/fielen jrer übergab vnnd verkauffung in ein rew woltē den stal zůthůn wie vor die vō Vlm/als die küe schō herauß war/fiengē an mit den vō Vlm zů rechten/vñ new vnnütz kosten auffzůlegen/vnd brachten die sach dahin/das die von Vlm xviij. jar im Bäpstlichen bann waren von der außkaufften münch wegen. Aber sie als weiß leut werence all im bann gestorben/ee sie die münch mit jrem regiment wider in statt gelassen hetten/vnd kein stein auff dem andern gelassen/sie arbeiten sich on vnderlaß bede bei dem Bapst vnd Keiser/das sie vom bann vnd münchen ledig würden/des sich lang sperret/dann sie zů diser zeyt gar inn grossem ansehen noch waren der heyligkeit/also das jhn allrecht/fürsten vnd herrn wichen/ja vilmals von jrem recht hab vnnd gůt was sie nun ansprachen. Zů letst spricht Felix fabri/haben die von Vlm ein weg funden/ dauon er ein gantz bůch zůschreiben hett/erzelt aber die sach vnd den weg nit/ das sie mit subtiler pratick von aller anspraach vnd gerechtigkeit des closters Reichnaw wurden absoluiert/vnd die münch auch von jnen/vnd die herrn von Vlm gaben jn für alle überig spraach/über das sie sich vor von jn erkaufft hetten xviiij. tausent floren/damit lößten sie an sich/alles was in iiij. meil wegs vmb Vlm der Reichenaw zůgehörig lag/mit aller iurißdiction geistlich vñ weltlich/vñ dise losung vnd redemption macht das gantz Concilium des bapsts/vñ der keiser mit viler fürstē insigel/gwiß vñ in ewig zeit vnwiderrůflich. Es kost aber ein mercklich sum̃ gelts/biß man dz Rom vnd vō des keisers hoff hat zů wegen bracht. Also ist Vlm wider jr selbs wordē/vnd sich naher mit geding vnd bestimpten jar gelt vñ schatzūg ans Römisch reich ergebē. Dise redemption ist erst zů vnser zeit spricht Felix gar zů end bracht/vñ het nacher mit zwifachtem gelt nit mögen erobert sein wordē. Die münch kratztē sich im kopf/dz sie wie sie achtē ein roß vm̃ ein pfeyffen geben hetten/aber es war den vō Vlm theur gnůg/dz jr so theur zů kauffen/dz auch zů diser zeit alles wol bezalt war. Herr Henrich Neidthart der geistlichen recht Doctor/ist der erst gewesen die den von Vlm gen Costentz ordenlich presentiert haben zů inuestieren. Der adel vnd die stett vm̃ Vlm in schwaben schoben dapfer am karrn den vō Vlm beistendig/dz sie vō disen münch erledigt wurdē/vnd hetten warlich so bald den Türcken auß der statt bracht. Ein graff von Wirtenberg mit dem ein aug/ hett kein erben der verkaufft alles das er hett den von Vlm/Nam gleich das gelt/vnd kauffet den Herren von Vlm ab auff sich selbs vnd vj. personen leibgeding vnnd pfründ mit dem geding/wo es jm geliebt/das er mit seinem gesind möcht ein geen vnnd da selbs essen vnd trincken so lang es jm geliebet/das wardt jhm in

eern

ehrn vergant/ mit einer grossen sum̃ gelts / die er zum vorigen leibgeding vnd kauff geben můst/ dann es war newer mâre ein girig man / wo er nur wolt da gieng er ein/ aß vnd tranck so lang er wolt / wo er hôret das frembder adel kômen war/ mit den aß er vnd zohe bei jn ein / das er new mâre hôret / vnd kam ein sprichwort von jm auff bei dem adel/ wañ sie wolten gen Vlm ziehen / sagten sie/ wir wôllen dem grafen von Wirtenberg zů hof reitten/ vñ nenten Vlm des grafen hof/ als er dis innen ward / schempter sich des / ward mit den von Vlm eins / das sie jm ein sitz vnd schloss für Vlm bawten / sonderlich thetten diß die anderen grafen von Wirtenberg/ so dis ein scham trůgen/ vnd dingten die von Vlm solten jm gnůgsamen prouision darein geben/ zur widergeltung erliesen sie die von Vlm dreier person / das sie nur den grafen selb viert drin füren solten. Also baweten die võ Vlm ein schôn herrn hauß/ an die plaw für die statt/ das noch heüt zum theyl die eych ist/ dariñ aß/ tranck vñ schlieff der graf so lang er lebt. Er war aber mit dem edelen Georgen Strôlin/ dariñ noch dis geschlechts D. Georg Strôlin innen ist/ vneins/ die haben offt zů einander geschossen. Dañ Strôlins herrn hauß stůnd an einem eck an der stattmaur / so lag diß vngeferlich zwo ackerleng dauon/ dz wol sein mocht. Als nun der graf vnd sein tischgnossen sturben/ kaufft einer Behem gnant/ den herrn von Vlm das hauß ab/ welchs nachkom̃en über zweihundert jar das hauß besessen/ vñ inngehabt haben/ zů letst als die new statt gebawen nach Lotharij zerstôrung wie volgt/ ist dis in die stattmaur eingeschlossen worden / vnd die von Vlm dz hauß wider von erben kaufft/ vnd zur eych gemacht. Auß des Strôlins hauß machten die von Vlm dem keyser ein hofe vnd wonung / so er darkeme/ allda als in sein Pfaltz einzůkeren/ vnd schwůren vor zeitten allweg da einem newen künig/ vnd ward des künigs hofe genant/ ee die statt erweittert/ vnd das volck gemeret ward/ dann in der alten statt war kein platz in der gantzen statt/ sonder alle mârckt vnd plâtz in den vorstetten/ wie gehôret/ bis der Gronhof bey Sant Gilgen zů einem platz vnd marck gemacht warde.

## ¶ Wie die statt Vlm zerstôret vnd widerumb aufferbawen worden sei auß Felice Fabri verzeichnus.

ANno M.c.xxvij. als keyser Henrich der v. dis namens starb/ wurden von Churfürsten in vneiniger wahl zwen Rhômische künig erwôlet/ den span machet der bapst/ der sendet sein Legation/ gebott vnd batt die Churfürsten/ sie solten kein Schwaben erwelen/ dann wie in meiner teutschen Chronick gehôrt/ hetten jn die Schwaben am Keyserthumb gar vil leydts auß billicheit zůgefüget. Also kerten sich die Churfürsten nichts dran / weleten Hertzog Conrad zů Schwaben zum Rhômischen künig/ der ander theyl volget dem bapst gehorsam/ vnd weleten Lotharium/ den Hertzogen von Saxen. Da wolt der erwelten keiner dem andern weichen die Schwaben hielten sich zů Conrado jrem hertzogen/ so het Lotharius den Bapst Sachsen/ Meissen/ Thüringen/ vnd ein fast grossen anhang/ der zohe mit hilff des Bapsts vnd anderer fürsten in Schwaben mit grosser macht/ ab deren sich vil Schwâbisch stett entsetzten/ vnd zum Künig annamen in jr stett einliessen vnd huldeten. Also ruckt er auch für das trutzig stettlin Vlm/ die von Vlm schlossen jr pfort / gaben die antwort / dise statt gehôret nit den Saxen noch den Walchen/ so auß des Bapsts zůsatz vnd hilff da waren/ sonder dem Hertzog von Schwaben/ den sie für ein Rhômischen Künig hielten/ zů.

Also belegert Lotharius die statt/verprennet vnnd verherget die vorstatt gar darnach mit kriegß widern/steigleitern/ vnd ander munition/ an die stat maur vnd porten der stat hin/zerbrach an vil orten die stat/ fiel hinein/ erwür get vil namhafftig burger/vil fieng er/vil veriagt er/ vnd zerstoret die statt in boden/vn̄ ließ nahend kein stein auff dem andern. Also das der Vlmer gemein vnd statt auff diß mals gar zů nicht gemacht/ in die aschen fiel/ welche verhe- rung sie dem heiligen vatter dem bapst auch wie fast all andere Teutscher na- tion/schuldig seind/ dann hett der Bapst die waal lassen fort geen/ so were on wanck der Hertzog vō schwaben Conradus einhellig erwelet/ dise verherūg verblibē. Als nun Lotarius der Sax mit hülff des bapsts gwaltig die schwa ben hett vnder sich bracht/gefiel es dem bapst so wol/das er jn an den Schwa- ben/den wie gehört von der schwebischen keyser wegen/spinnen feind war/ ge rochen hett/das er jn zur krönung gen Rom fordert. Als er nun auff dē weg/ gen Verona Dieterich Bern kame/starb der keiser. Da zohen die Churfürstē zur waal zů hauff/vnd welten/ Anno xj. c. xxxviij. den sie vor gern hetten ge- habt/nemlich den vorerwelten hertzog Conrad vō schwaben zum Römisch- en künig/nit on verdruß des bapsts. Der wißt was die von Vlm von seinet wegen erlitten/vnd wie die statt von seinet wegen zerstöret vn̄ vil drob/ das sie an jm trew hetten wöllen halten/todt bliben/ des eriamert er sich/ gebot jn/sie soltē jr stat wider auf bawen/gab jn nit allein vil sonderer priuilegien/sonder auch groß mechtig steur vnd hülf darzů mit gelt vn̄ leuten/vil edel den jr trew/ so sie an Conrado heten bewisen/so wol gfiel/schlůgen vn̄ gseltē sich zů jn/half fen jn mit volck vnd gelt bawen/ da kamen vil burger auß andern steten zů jn/ begerten burgerrecht vnd plätz auff jr eygen kosten zů bawen. Also versam- let sich ein groß mechtig volck. Als nun die Vlmer die gunst sahen/ da wurden sie behertzt/nit die alt statt/sonder ein new stat zů bawen/vnd all vorig vorstet darin̄ noch zum theyl verprent steine stöck stůnden/ all in die ringmaur zůfassen.

Vlm wirdt wider auff- bawen wie vnd wenn.

Also namen sie auff ein bestimpten tag/ als jederman zur arbeit gi- rig vnd bereyt da stůndt/ein pflůg/ copleten dran zwen ochssen/vnd furchten herumb/wie sie die stattmaur vnd gräben wolten bawen/vnnd wie der vorig circkel vnd vmbfang der alten statt allein in ein vnd zweyntzig hundert schrit vmb sich hett/also fiengen sie vj. tausent vnd vierhundert schrit mit den ochsen in den circkel der stattmaur/also das die statt dreimal so groß/als sie vor war/ vnd hundert schrit drüber ward angefangen/on das ort/das gegen der Tho- naw/das man mit den Ochsen nit messen kondt/auch wol tausent schrit/ vnd ist dise stat noch heut fast in ein circkel gebawen/on wo es der circkel von der fel sen oder an der hindernus wegen/nit hat wöllen geben.

Also fieng man An̄o M.c.xl. mit vil tausent man erstlich den grabē rings herumb außzůwerffen/vnd das außgeworffen kot/füret man in die alten grä ben der vorigen statt/die man all zů gleich vnd wo die statt sümpffig vn̄ nider lag/sie erhöchtē/auch den kirchoff aller heiligē/der vor der bleych daran gleich nederlag/ vnd ein berg gen thal ab gegen der bleych war/vn̄ erhöhet vil gärtē herumb/ wie man noch sihet/ vnnd setzet die linden drauff/ die noch zum theil steen/vnd jetz gerad Anno tausent fünffhundert xxxviij. cccc. jar alt seind/da her man noch allenthalb gegen der bleych ein stieg ab vom kirchoff geen můß vnnd gegen der bleych von der maur wie man noch heut sihet/ zwey hohe ga- den hoch hinab auff die bleych ist/ vnnd innwendig so hoch mit erd erschütt.

Das

Das überig erdtrich hat man hin vnd wider auff die nidern sümpffigen äcker gefürt/darauff fieng man an die maur auffzůbauwen/vnd ist in gar vil jaren nit gar vollbracht worden/sunder vnlang gar herumb gefürt worden/ vnnd noch ein ewiger baw daran. Die Burger aber in der statt eilten/ein yeder sein platz vnnd hoffstatt wider auff zůbauwen/vnnd liessen der statt taglöner des Keisers volck/vnd des Adels beystand vnd frön/die stattmaur/thürn/vnnd gräben mauren/vnd auff bauwen/an den orten da noch kein maur vor war/ machten sie pfäl vnd plockheüser/hinder den tieffen graben /vnnd nit auffgehört/biß zůletst der gantz weit vnd tieff grab nit allein außgeworffen/ sunder auch rings herumb on gegen der Thonaw/gefütert/vnd ein zwifach notfeste maur darhinder auffgericht worden ist/also / das yetz vil achten/on Straßburg/sei kein notfestere statt inn Teütschlanden / Sie haben auch nacher vor vollprachter maur/vil krieg vnd belägerung erstanden mit sig/hinder der hültzin maur vor allen dingen/fürten sie drey neüwe pforten vnd thürn auff/das gegen der Thonaw neñeten sie das Herdbruck thor/darumb das da alle herd des vichs in das gew/auff die weyd/allermeist triben ward/dahinauß machten sie dazůmal die Thonaw bruck / die vormals baß vnden bei dem Spittal über die Thonaw gen Schweighofen gieng. Dazůmal/ sagt Felix/sey auch Schweighofen herüber in die statt versetzt/vnd neüw gebauwen worden/den hat man den Flecken im Grieß genant/zůbauwen eingeben. Die ander port yetz vnser Frawen/nenneten sie sant Lenhards pfort/da richten sie auch bald ein thurn vnd pfort auff/mit wacht besetzt /nebenzů zů beden orten zeün/düllen/anschütten/vnd plockheüser/nach art der zeit herumb. Die drit pfort/das Gogglinger thor/vnd beschlussen die statt mit hülf der weitten tieffen gräben bald/vnd liessen allein zů hohen auffgerichten pforten/weg vnnd straß/herzů geen/das niemandt on not in die statt mocht. Das neüw thor ist erst gar lang darnach hinauß durch die stattmaur brochen worden / darumb es noch das neüw thor heißt/so ist das Genß thor erst bey Keiser Friderichs iij.zeiten auß seinem radt vnd angeben/an die statt sampt dem hohen thurn gebauwen worden. Dise drey pforten vnnd thürn hat erstlich Vlm gehabt/biß die anderen thürn rings herumb / mit der stattmaur gemachsam seind gebauwen/vnd zů vnsern zeiten vilfeltig von jr grossen höch wegen abgebrochen.

Alwegen oder Albegen hett zů diser zeit den wochenmarck/das brachten die von Vlm in jren gewalt/vnd verlegten den wochenmarck auff den sambstag/ in die statt Vlm. Da brachen sie auch das kauff hauß / vnd die waag/vnnd die Gredt ab/das zů Albeck stůnd/vnd setztens in die statt Vlm /vnnd ist die statt seidher für vnd für an eer vnnd reichtumb/in zůnemmen gestanden. Die edlen Burger vnd geschlechter der vorigen alten statt hielten wol haus/ waren bey dem Keiser/Fürsten vnd herrn woluer diener.

Anno M.cc.ix. seind die Barfüsser münch/gestifft vnnd gewidmet / von Gmind gen Vlm kummen/vmb ein platz gebetten/ der jhn als heiligen leüten bald geben/vnd hett Vlm der vorigen münch in der Reichenaw schon vergessen/da bauweten sie bald mit dem bettel dises closter/das man heut zů Vlm sihet/auff/vil wichen auß jren heusern/ vnnd gabens disen heiligen leüten zum closter. Bald auff sie kamen jhre schwestern S. Claren ord/batten auch vmb ein platz/den gaben sie ein stat auff dem Sand ein. Auff die kamen die Begeynen/den gab man nahendt bei den barfüssern ein Statt ein. Jch acht da jetzt

vnser frawen kirch sey/vnd der platz sei der barfüsser gart gewesen/dann ich findt man hab den barfüssern ein groß weitten platz zů einem lustgarten eingeben/vnd an deren maur S. Clare schwester/da jetzt der kirchoff vnd vnser frawen Kirch sey/gedenck als mit der zeyt/der andacht weniger worden/die statt den garten den barfüssern wider genomen/vnd den platz/noch auff dem platz genant/drauß gemacht/vnd die andere Claren nonnen an ein ander ort gattiert/vnd Anno M.ccc.lxxvij. vnser frawen kirchen da zůbawen angefangen. Ja Felix schreibt der platz vnd ort/da jetz vnser frawen kirch vnd kirchof sey/sei ein land schöner gart gewesen/den hab man den barfüssern vñ S. Claren nonnen eingeben/so von bauren dahin seind komen. Der nonnen hauß ist gestanden/da jetz die steimetz hüt steet.

Anno cc.lxxxj. seind die prediger gen Vlm komen/auch vmb plätz vnd raume gebetten/den gab ein andechtige dienerin Mechtildis Hünrörin jren garten beym spital/ein schön groß kleinat. Jrē der fürnem man/der alt Kraft gnannt/des Keysers Cantzler/nam die Münch für Sün an/stifftet mit der Münch hülff vnd betteln/mit grossem gůt so er selbs dran gab die kirch/vnd das closter noch vor augen.

Wie die Wengen münch/vnd die Pfarkirch zů allen Heyligen vor der statt gen Vlm kamen/vnd die herrlich Pfarkirch vnser frawen auffgebawen.

ANno M.ccc.xcix. haben die Wengen münch/geregelt Chorherrn/so vor an der Blaw der stat/der noch Wengē wirt gnant/aber erstlich auff S. Michels berg/da noch S. Michels kirch steet/gwont haben/Vlm an dem ort/das man noch zun Wengen heißt/zů bauwen angefangen/vñ es schwerlich zů wegē bracht/vrsach/des ding vñ münchs werck wolt eben vil werden/so hetten sie sich mit vnser frawen kirchen/daran sie baweten/starck vnnd vast so vil zůthůn/das sie es für ein überfluß ansahe/auff noch mer ee sie diß volendten anzůfahen/wiewol die Wengen münch reich/auß jren eygen kosten/vil baweten/vnd auch ein almůß stock darzů auffrichteten/also das die drei clöster zů Vlm/sampt der pfarrkirchen fast zů einer zeit seind gebawet/vnd in gar kurtzer zeit zů solchen lustbewen/die kein Keyser zů bauwen vermöcht/aufferbawen.

Anno M.ccc.lxxvij. hat man die Pfarr vñ pfarrkirch aller heiligen so bißher vor der statt waren/in die statt gesetzt. Felix erzelet drey vrsach. Zum ersten sorgten die von Vlm verräterei/so sie an grossen festen all zů Vlm vor der statt in der pfarr weren/die statt möcht übergeben vnd veruntrewet werden. Zum andern sahen sie die pfarr verlassen von reichen/die nit in pfarr mochten hinauß geen/vnd nur den clöstern zů lieffen/vnd dahin jr andacht vnd almůsen wendten/das sie villeicht der pfarr gethan/so sie wie die clöster inn der statt gestanden. Zum dritten kam alle stifftung/andacht/vnd begrebnus der reichen burger in die clöster. Derhalb kaufften sie den nonnen S. Claren so man die schwester von Büren nennet/jr closter/das auff der alten ringmaur da jetz die steinhüt steet/das ort sie jn vor vergebens vnd vmb Gotts willen geben hetten/ab/vnd vil heuser vnd ein badstuben so da stůnden an dem ort/da jetz vnser frawen kirch vnd kirchof steet. Die barfüsser můßten auch mit jrem garten herhalten/den machten sie zum platz vor der kirchen/wie dann vor all solchen münstern gemeinglich plätz daruor seindt/kaufften auch etwas dem Hertzog von Wirtenberg/so noch von den von Bebenhausen her von jm zů

leben

lehen rüret. Der ort hinden an S. Georgen kirchen biß für S. Valentins Ca
Als nun der platz geraumpt vnd alle visierung gestelt vñ weitte (pel.
vnd grösse abcirckelt ward/fieng man an gewaltig die gründ zů graben/vnd
vor der statt die pfarrkirch abzůbrechen/da füret vnd trůg alle menschen das
man in gar kurtzer zeit die pfarr aussen abbrach/vnd schier mer auff den ach-
seln herein trůg/dann füret/dieweil waren die gründ graben. Da leget ein gan
tzer rath sampt der geistlicheit vnd allem volck mit grossem fest/singen/klin-
gen/den ersten stein/auff den letsten tag Junij Anno 1377. morgens frü. Also
Ludwig Krafft Burgermeister vnd etlich edelen stigen in grund/den hinab
gelassen ersten stein zů entpfaben/der hieng ob dem fundament in einer zang.
Den stein ob dem grund hůb vnd leittet in grund hinab der theur Johan E-
hinger gnant Habfast/vnd Conrad Pesserer der statt Capitanen/vnd ande-
re fürneme Herrn eins raths/griffen an den stein/so ließ jn ein gantzer Rath
on einig zůgreiffen hinab/deren etlich an dz rad/etlich an das seil griffen/vnd
legten den vnden in sein vorgemacht bet von mörtel. Als nu der erst stein glegt
war/griff Ludwig Krafft in sein taschen/vnd legt c. gulden auff den stein/dz
theten auch die anderen/vnd so volgend ein gantzer rat/vnd volgend ein gãtz
gmein stig hinab/vnd opffert ein jeder nach seinem vermögen/doch nit heller
vnd pfenning/sonder gold vnd silber auff disen stein/vnd gefiel auff disen tag
ein mercklich groß gelt. Da trůg man täglich zů. Etlich burger hettẽ ein gãtz
jar frön pferd dran/die täglich mit einẽ knecht dran giengen/vñ kaufftẽ pferd
drauff/etlicher frönet ein monat/vnd wůchs das werck also vnder jren hendẽ
das in 111. jaren Anno 1377. biß ãno 1488. nit allein der wunder groß überköst
lich Tempel vnd thurn nit allein auffgefüret/gewelbt/vnd deckt ward/son-
der mit lj. altarn ziert vnd durchglentzt/vnd zů disem baw sein frembde hülff
nie angerüfft. Jch hab den tempel sampt dẽ thurn hörn achtẽ verstendig leut/
auch sol es auffzeichnet sein von anfang dz er biß über die ix.c. mal tausent gul
dẽ koste/kein grösser pfarr thurn vñ pfarrkirch in teutscher nation/auch on
Straßburg/kein köstlicher gebew/in so kurtzer zeit biß zum wunder aufgefü
Zů Vlm macht man den besten barchet Teutscher nation/der biß in (ret.
Türckey/vnd auff dẽ meer in all Jnsel/künigreich vnd welt wirt verfürt/vñ
der von Vlm scharpffe schaw/so sie am barchat/woll vñ gespunst habẽ/auch
jr bley vnd angehengtem zeichen so wol trawet/das etwan ein fardel barchat
biß in die zehend hand kompt vñ verkaufft wirt/ce dañ auffthon vñ zerschnit
ten/allein dẽ bley trawende/vnd nach dem zeichen die waar kauffende. Weitter
wirt aucht stamet wie zů Chum/zů Vlm gemacht/in grosser menig vñ auf al
lerlei farb/so schön vñ hoch das mans offt für die Chumer erwelt vñ kaufft.
Von deren von Vlm gůtten regiment vnd pollicey will ich nichts sonders
sagen/das ich mir hab fürgenom̃en ein gemein Chronick vnd nit lang auff ei
nem sondern einigen ort kan steen/alles nach leng grüntlich außzůfüren. Jn
sonderheit aber zů mercken/das sie vil müh haben gehabt biß sie mit dem abt
von Reichenaw/der sich wie ein heder oder ephew vmb sie als vmb ein baum
gewickelt hett/vnd über sie biß über die gipfel des baums hinauß gewachsen/
fertig vnd absoluiert worden sein/als sie jm schon zoll/zehend/wag vngelt/vñ
alle Jurißdiction in zeitlichem hetten abkaufft/kondten sie sein mit der geist-
lichkeit nicht abkommen/Vber das hett jm der Abt in keuffen allzeyt vil vor-
behalten/die ämpter zůuerleihen/ein rath zů besetzen vnnd setzen/biß die von
Vlm

Vlm keyser Ludwig von Beyern anrüffen/ der absoluieret sie von dem abt/
gab jn das recht wie anderen reichstetten/ das sie selbs ein rath solten besetzen/
vnd Burgermeister welen/ vnd jr gemein in zünfft zů theylen / vn̄ erstlich An
no M.ccc. xlvj. jr selbs zůsetn anfiengen. Bald darnach den schwerbrieff ge
macht/ den die nachkomen pessert vnd gemert / noch warē sie nit gar von den
münchen absoluieret/ sie hielten wider Vlm bey Bapst vnnd Keyser auch an.
Aber Keyser Carol der iiij. confirmieret die übergab vn̄ priuilegien den von
Vlm/ vor von Ludouico Bauaro jn gebē. Noch woltēs die münch nit nach
geben/ hielten noch im Concilien zů Costentz an / gegen keyser Sigmund/ vn̄
im Concilio. Darnach übten sich die münch im Baßler Concilien/ dargegen
sůchten die von Vlm auch jren fůg vnd gegenwere/ biß auf Fridericum iij. der
zerriß alle büntnus/ vn̄ absoluieret die vō Vlm von Reichenaw/ durch mittel
einer grossen sum̄ gelts/ so die herren von Vlm dem closter geben můßten/ gar
von dem closter von allen ansprüchen/ lehen vnd Jurißdiction geistlich oder
weltlich. Also das schier in vj. hundert jaren Vlm der münch nit hatt könden
loß werden. Hec Frater Felix Fabri.

¶ Wie vnd wann Vlm ein dorff sei genant/ vnd doch allweg ein
statt gewesen / Jtem wer sie bawen / vnd von wann jnen jr
nam Vlm vnd das wappen komme.

ANno M.c.xxxix. als die statt Vlm auß geheiß vnd hülff keiser Cō
rads Hertzog von Schwaben zů bawen vō newem ward angefan
gen/ ists allein mit einem stat graben vnd zaun biß an die drei pfort
so drey schön thürn gebawen waren / vmbzeunt gewesen / vnnd on
maur gestanden biß man viij/ hundert hat zelet. Daher es ein dorf war gnant.
Nun von dem namen der statt Vlm ist auch doben etwas / wie es in sümp
figem land ligend von den Vlmis den felbern vnd weyden/ den namen hab/ so
wöllen doch etlich jren namen weiter haben/ die sagen ein volck genant Vlmi
ger oder Hulmigeri/ seind Preussen/ die man sonst Bructeros/ Celtes/ Pruf
sios. Eneas Siluius Vlmigeros. Plinius lib. iiij. cap. xvij. Vlmanetes nent.
Dise seind an der Vistel oder Weixel in Preussen gesessen/ aber durch die Got
then allda vertriben/ vnd sich an jr statt gesetzt/ da sei diß volck an die Donaw
komen/ vnd den vrsprung sůchend / daran hinauff zogen/ ob sie ein wüst vnnd
vnbewont gegent finden darin̄ sie wonten / da haben sie sich vmb Vlm biß in
das gebirg da die Thonaw entspringt ernider gelassen Vlm gebawen / vnnd
nach jn Vlm genant. Das thůt auch darzů das man in alten brieffen Hulma
findt/ das nit von Vlmis her deriuiert kan sein/ sonder von den Hulmigeris.
Das weiß vnd schwartz getheylt wappen hatt Vlm von Carolo Magno
welcher als er sie dem closter Reichenaw schanckt/ vn̄ mit aller Jurißdiction
übergab/ da gab er jhn auch der selben münch farb zů wappen/ das ist weiß vn̄
schwartz. Ein ander won ist/ sie habens von den vō Klingenberg/ so die farb
füren/ vnd dise stat sollen bawen vnd mit jrer farb begabt haben. Ein ander
opinion ist/ ein Keiser hab jns geben / der hab ein facilet in der handt tragen/
vnd in dem sie betten/ sey jm das ins kot auß der hand gefallen da hab ers mit
dem fůß halb hinein tretten vnd gesagt das sei jr wappen/ das gehört den bau
ren zů / da sey das facilet le halb schwartz von kot/ halb herauß weiß blibē. Al
so haben sie dise zwo farb halbiert angenom̄en/ das erst gefelt mir am basten/
vnd ist der warheit am enlichsten.

Vlm

Vlm hat noch ein ander wappen vnd sigel/damit sie groß wichtig hendel/ die vil antreffen/besiglen/ein adler mit auffgethanen flügeln auff der ein achseln ob den flügeln ein stern/vnd ob der andern ein gilgen/wo jn das herkomme kan ich nit wissen.

Vlmer sigel vnd wappen mit dem Adler.

¶ Krieg vnd belegerung/so Vlm hatt gehabt vnd erlitten nach jr ersten zerstörung von Lothario jnen beschehen.

HErtzog Ludwig von Beyern/den zum keiser erwelt/der bapst nit wolt lassen keyser sein/vnd hefftig verbannet/wolt Anno M.ccc. fünfftzig in sein nötten geächt vnnd verbant zů den von Vlm fliehen/dieweil aber der bapst jn vnd all sein anhang verbant het/wolten jn die von Vlm nit einlassen/da belegert er die statt/doch kamen etlich fürsten dazwischen/die beredten die stat/das sie jn wider des bapsts willen einliessen vnd annamen. Also zohe er mit Friderico von Vlm. Vnlang darnach zohe Hertzog Henrich von Beyern/dem der bapst das keiserthumb übergeben hett/für Vlm/wolt sie solten jn für jren herrn vnd den keyser erkennen/weyl es auch der künig von Behem/der künig von Franckreich/vnd vil Cardinäl vnd fürsten mit jm hielten. Aber Vlm jrem herrn trew/sperret sich des/da belegeret mit grosser macht Beiern die statt/aber als er nicht mocht schaffen/zohe er wider ab/vnd starb bald drauff am aussatz. Da wardt Carol iiij. wider Ludouicum erwelet/auß gebot des Bapsts/dann Ludouicus war entsetzt vnd gar dem teuffel geben/der zoh auch für Vlm/aber er ward von den öbersten der Statt Habfast/Ehingern vnd andern beredt/das er wider abzohe. Jch finde noch ein belegerung doben in der histori Caroli. iiij. anzogen/da ist er von Vlm siegloß geschlagen worden. Ob es dise sey oder ein andere/weyß ich nit.

Vlm bekriegt vnd belegert wie offt.

Zů letst vnlang nach dem haben die Hertzogen von Beyern/Osterreich/vnd Deck/auch der Graff von Wirtenberg/Vlm lang vñ vilfeltig kriegt/ein mal eins tags die statt zweimal gewunnen vnd verlorn/vnd so offt sie hinein kamen/allweg wider hinauß geschlagen worden.

Vlm zweimal auf ein tag gewunnen vnd verlorn.

Z

Zelia Cili in Norico.

Zarmis Gethusa/das hauß des gejäds des künigs Zarmidis/jetz die kron bei den Sibenbürgen.

Zwifalt ein closter im gebirg von Friderico j. zerstöret/vnd von keiser Wilhelm auß bit Bechtoldi wider auffbawen. Dauon liß Nauclerum/Otthonem Phris. lib. j. cap. ix.

Zeringen ein ort in Breißgew/dauon die Hertzogen von Zeringen.

¶ Gedruckt vnd volendt im M.D. xxxix. jar/ auff den vj. tag des Mertzen.

